Aus den Schriften
der Königlich Sächsischen Kommission
für Geschichte.

Luthers Tischreden
in der Mathesischen Sammlung.

Aus einer Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek

herausgegeben von

Ernst Kroker,
Bibliothekar an der Leipziger Stadtbibliothek.

Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1903.

Königlich Sächsische Kommission für Geschichte.

Ehrenförderer:

Seine Majestät der KÖNIG von Sachsen.

Mitglieder des Hohen Hauses Wettin,
denen die Veröffentlichungen der Kommission ständig zugehen:

Seine Königliche Hoheit der GROSZHERZOG von Sachsen-Weimar.
Seine Königliche Hoheit der Kronprinz FRIEDRICH AUGUST, Herzog zu Sachsen.
Ihre Königliche Hoheit Prinzessin MATHILDE, Herzogin zu Sachsen.
Seine Königliche Hoheit Prinz JOHANN GEORG, Herzog zu Sachsen.
Seine Königliche Hoheit Prinz MAX, Herzog zu Sachsen.
Seine Hoheit der HERZOG von Sachsen-Meiningen.
Seine Hoheit der HERZOG von Sachsen-Altenburg.
Seine Königliche Hoheit der HERZOG von Sachsen-Coburg-Gotha.
Seine Hoheit Prinz ERNST von Sachsen-Meiningen.
Seine Hoheit Prinz FRIEDRICH von Sachsen-Meiningen.
Seine Hoheit Prinz MORITZ von Sachsen-Altenburg.

Personenbestand der Kommission:

Seine Excellenz der Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. *von Seydewitz*, Vorsitzender.

Geheimer Rat Dr. *Hassel*, Direktor des Kgl. Sächs. Hauptstaats-Archivs in Dresden, stellvertretender Vorsitzender.

Professor Dr. *Lamprecht* in Leipzig, geschäftsführendes Mitglied.

Professor Dr. *Seeliger* in Leipzig-Gohlis, stellvertretendes geschäftsführendes Mitglied.

Professor Dr. *Brandenburg* in Leipzig.

Geheimer Kirchenrat Professor D. *Brieger* in Leipzig.

Professor Dr. *Buchholz* in Leipzig.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Bücher* in Leipzig.

Oberregierungsrat Dr. *Ermisch* in Dresden.

Oberstleutnant *Exner*, Vorstand des Kgl. Kriegsarchivs in Dresden.

Geheimer Rat Professor Dr. *Friedberg* in Leipzig.

Professor Dr. *von Gebhardt*, Direktor der Universitäts-Bibliothek in Leipzig.

Professor Dr. *Gess* in Dresden.

Geheimer Kirchenrat Professor D. *Hauck* in Leipzig-Gohlis.

Rektor Professor Dr. *Kämmel* in Leipzig.

Oberregierungsrat Dr. *Posse* in Dresden.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Ratzel* in Leipzig.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Ruge* in Dresden.

Professor Dr. *Schmarsow* in Leipzig.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Schnorr v. Carolsfeld*, Direktor der Kgl. öffentlichen Bibliothek in Dresden.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Sievers* in Leipzig-Gohlis.

Geheimer Hofrat Professor Dr. *Wörmann*, Direktor der Kgl. Gemäldegalerie in Dresden.

Subskribenten:

Kgl. Amtshauptmannschaft Annaberg.
Kgl. Amtshauptmannschaft Auerbach.
Kgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz.
Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt.
Kgl. Amtshauptmannschaft Flöha.
Kgl. Amtshauptmannschaft Glauchau.
Kgl. Amtshauptmannschaft Grimma.
Kgl. Amtshauptmannschaft Leipzig.
Kgl. Amtshauptmannschaft Marienberg.

Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen.
Kgl. Amtshauptmannschaft Ölsnitz.
Kgl. Amtshauptmannschaft Oschatz.
Kgl. Amtshauptmannschaft Plauen i. V.
Kgl. Amtshauptmannschaft Zittau.
Kgl. Amtshauptmannschaft Zwickau.
Amtsrichter Dr. jur. *Apel*, Leipzig.
Annenrealgymnasium, Dresden.
Apostolisches Vikariat im Königreiche Sachsen, Dresden.
Dr. *Aufschläger*, Generaldirektor, Hamburg.
Fritz Baedeker, Buchhändler, Leipzig.
Kgl. Bergakademie, Freiberg i. S.
Geh. Finanzrat a. D. Oberbürgermeister *Beutler*, Dresden.
Herzogliche Bibliothek, Gotha, Schloß Friedenstein.
Kgl. Paulinische Bibliothek, Münster i. W.
Großherzogliche öffentliche Bibliothek, Oldenburg.
Kgl. öffentliche Bibliothek, Stuttgart.
*von Ponickau*sche Bibliothek, Halle a. S.
Verlagsbuchhändler *Richard Brandstetter*, Leipzig.
Verlagshandlung *Breitkopf & Härtel*, Leipzig.
Verlagsbuchhändler *Albert Brockhaus*, Leipzig.
Generalleutnant *v. Broizem*, Dresden.
Professor Dr. *Buschkiel*, Chemnitz.
Majoratsherr *Karl v. Carlowitz*, Kammerherr, Schloß Kukukstein bei Liebstadt.
Major z. D. Kammerherr *v. Carlowitz-Maxen*, Dresden.
Emil Clavies, Leipzig.
Dr. *Coccius*, Amtsrichter, Dresden.
Verlagsbuchhändler *Wilhelm Crayen*, Leipzig.
Rittmeister z. D. *Crusius*, Schloß Hirschstein a. Elbe.
Geh. Medizinalrat Universitätsprofessor Dr. *Curschmann*, Leipzig.
Dreikönigsschule, Realgymnasium, Dresden.
Universitätsbuchhändler *V. Edelmann*, Leipzig.
Ephoriebibliothek, Dippoldiswalde.
Ephoriebibliothek, Stollberg.
Amtshauptmann *H. von Erdmannsdorff*, Kamenz.
Eugen Esche, Fabrikant, Chemnitz.
Bibliothek des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums, Dresden.
Dr. *Georg Freiesleben*, Senatspräsident beim Reichsgericht, Leipzig.
Geh. Hofrat Universitätsprofessor Dr. *Fricker*, Leipzig.

Freiherr v. Friesen, Generalmajor z. D., Dresden.
Freiherr v. Friesen-Miltitz, Generalmajor z. D., Dresden.
Bibliothek der Gehestiftung, Dresden.
Bibliothek des Kgl. Sächs. Generalstabes, Dresden.
Gewerbekammer Leipzig.
Franz Gontard, Kaufmann, Leipzig.
Albin Gottschalk, i. Firma Mey & Edlich, Leipzig.
Kgl. Gymnasium, Bautzen.
Kgl. Gymnasium, Chemnitz.
Kgl. Gymnasium, Dresden-Neustadt.
Kgl. Gymnasium Albertinum, Freiberg.
Kgl. Gymnasium, Leipzig.
Kgl. Gymnasium, Plauen i. V.
Kgl. Gymnasium, Schneeberg.
Dr. *K. G. Haase*, Senatspräsident am Kgl. Oberlandesgericht, Dresden.
Th. Habenicht, Kgl. Kommerzienrat, i. Firma Heine & Co., Leipzig.
Handelskammer Leipzig.
Handels- und Gewerbekammer Chemnitz.
Handels- und Gewerbekammer Plauen i. V.
Handels- und Gewerbekammer Zittau.
Baumeister *Hartwig*, Dresden.
Karl Haubold, Kommerzienrat, Chemnitz.
Dr. *H. F. Helmolt*, Redakteur am Bibliographischen Institut, Leipzig.
Kaufmann *Georg Hempel*, Ohorn bei Pulsnitz.
Fabrikant und Kaufmann *Gustav Herrmann*, Leipzig.
K. Hiersemann, Buchhändler, Leipzig.
Dr. *Richard Hirsch*, Leipzig.
D. *Wilhelm Hölscher*, Pfarrer zu St. Nikolai, Leipzig.
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek, München.
Großherzogliche Hofbibliothek, Darmstadt.
Großherzogliche Hofbibliothek, Oldenburg.
Dr. *W. H. Howard*, Universitätsprofessor, Leipzig.
Leipziger Immobiliengesellschaft, Leipzig.
Kgl. Kadettenkorps, Dresden.
Paul Kees, Rittergutsbesitzer, Zöbigker.
v. Kirchbach, General der Kavallerie z. D., Dresden.
Kirchenvorstand zu Bockwa.
Dr. *Karl Koetschau*, Direktor des Historischen Museums und der Gewehrgalerie, Dresden.
Professor *Horst Kohl*, Leipzig.

Kgl. Kreishauptmannschaft Bautzen.
Kgl. Kreishauptmannschaft Leipzig.
Kreuzschule, Gymnasium, Dresden.
Herzogliche Landesbibliothek, Altenburg.
Landes- und Fürstenschule Grimma.
Landes- und Fürstenschule Meißen.
Landwirtschaftliches Institut der Universität Leipzig.
Kgl. Lehrerseminar Annaberg.
Kgl. Lehrerseminar Borna.
Kgl. Lehrerseminar Grimma.
Kgl. Lehrerseminar Löbau.
Kgl. Lehrerseminar Nossen.
Kgl. Lehrerseminar Pirna.
Kgl. Lehrerseminar Plauen i. V.
W. Lesky, Hofrat und Rechtsanwalt, Mainz.
Richard Lindner, Bankdirektor, Leipzig.
Roter Löwe, Verein für Geschichte und geschichtliche Hilfswissenschaften, Leipzig.
Dr. jur. *Hans Lüder*, Dresden.
Richard Freiherr v. Mansberg, Oberstleutnant z. D., Dresden.
Marienkirchengemeinde, Zwickau.
Stadtrat *Meister*, Chemnitz.
Konsul *Mens*, Dresden.
Ernst Mey, Kgl. Kommerzienrat, Leipzig-Plagwitz.
Oskar Meyer, Bankier, Leipzig.
Richard Müller, Geometer, Dresden.
Nikolai-Gymnasium, Leipzig.
Bezirksassessor *v. Nostitz - Wallwitz*, Kamenz.
Regierungsrat *v. Nostitz - Wallwitz*, Dresden.
Pfarramt Öderan.
Oberjustizrat *Oehme*, Rechtsanwalt, Leipzig.
Leopold Offermann, Geh. Kommerzienrat, Leipzig.
Geh. Hofrat Universitätsprofessor Dr. *W. Ostwald*, Leipzig.
Paulusmuseum, Worms.
Henri Palmié, Kgl. Sächs. Kommerzienrat, Dresden.
Puttkammer & Mühlbrecht, Buchhandlung, Berlin.
von Raab, General der Infanterie z. D., Dresden.
Ratsschulbibliothek, Zwickau.
Kgl. Realgymnasium, Annaberg.
Kgl. Realgymnasium, Döbeln.

Realgymnasium, Leipzig.
Städtische Realschule, Chemnitz.
Realschule, Plauen.
Emil Richter, Kgl. Hofkunsthändler, Dresden.
Rudolf Reichenbach, Oberförster, Forsthaus Kriegwald.
Die Ritterschaft der Sächsischen Oberlausitz, Bautzen.
Bernhard Rudolph, Kaufmann, Leipzig-Plagwitz.
Staatsminister Dr. *Rüger*, Dresden.
Kommerzienrat *Otto Rüger*, Dresden.
D. O. B. Sachsse, Rittergutsbesitzer, Merschwitz b. Großenhain.
Leo Sahrer v. Sahr, Kgl. Kammerherr, Dahlen.
Geh. Justizrat Dr. *Schill*, Leipzig.
Schloßbauverein Mylau.
Georg Schmaltz, Amtshauptmann, Döbeln.
Hermann Schmidt, Bankier, Stadtrat, Leipzig.
Oberst z. D. *Moritz Schneider*, Dresden-Neustadt.
Dr. *Schober*, Geh. Hofrat, Generalkonsul a. D., Leipzig.
Georg v. Schönberg, Oberstleutnant z. D., Bornitz b. Oschatz.
Hermann Schulz, Autographenhändler, Leipzig.
Historisches Seminar a. d. Universität Leipzig.
Dr. *Max Spirgatis*, Buchhändler, Leipzig.
Stadtbibliothek, Breslau.
Stadtbibliothek, Dresden.
Stadtbibliothek, Hamburg.
Stadtbibliothek, Leipzig.
Stadtbibliothek, Zittau.
Stadtrat zu Bautzen.
Stadtrat zu Chemnitz.
Stadtrat zu Freiberg.
Stadtrat zu Glauchau.
Stadtrat zu Meißen.
Stadtrat zu Plauen i. V.
Stadtrat zu Rochlitz.
Stadtrat zu Wurzen.
Die Ständeversammlung des Königreichs Sachsen.
William Stärker, Fabrikant, Chemnitz.
Statistisches Bureau des Kgl. Ministeriums des Innern, Dresden.
Professor Dr. *Georg Steffen*, Leipzig.
*Strauß*sche Buchhandlung, Bonn.
Franz Suchanek, Konsistorial- und Landgerichtsrat, Dresden.

Kgl. Superintendentur, Dresden II.
Dr. *Freiherr v. Tauchnitz*, Verlagsbuchhändler und Rittergutsbesitzer.
Technische Hochschule, Dresden.
Direktion der Technischen Staatslehranstalten, Chemnitz.
B. G. Teubner, Verlagsbuchhandlung, Leipzig.
Gustav Theyson, Kaufmann, Chemnitz.
Alfred Thieme, Geh. Kommerzienrat, Generalkonsul, Leipzig.
Dr. *Ulrich Thieme*, Leipzig.
Thomasschule, Gymnasium, Leipzig.
H. v. Trebra, Rittergutsbesitzer, Neustädtel b. Schneeberg.
Geh. Medizinalrat und Universitätsprofessor Dr. *Trendelenburg*, Leipzig.
Oberbürgermeister Justizrat Dr. *Tröndlin*, Leipzig.
Universitätsbibliothek Basel.
Universitätsbibliothek Freiburg i. Br.
Universitätsbibliothek Heidelberg.
Universitätsbibliothek Jena.
Universitätsbibliothek Leipzig.
Universitätsbibliothek Marburg i. H.
Universitätsbibliothek Tübingen.
Universitätsbibliothek Wien.
Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Prag.
Otto Graf v. Vitzthum, Hauptmann a. D., Dresden.
Volksbibliotheksverein Oschatz.
Albert Vollsack, Geh. Ökonomierat, Großzschocher b. Leipzig.
Dr. *Wach*, Geh. Rat und Universitätsprofessor, Leipzig.
H. Wagner & E. Debes, Geographische Anstalt, Leipzig.
Wettiner Gymnasium, Dresden.
Professor Dr. *Robert Wuttke*, Dresden-Blasewitz.
Buchhandlung von *v. Zahn & Jaensch*, Dresden.
Major *Zincke*, Wurzen.
G. Zweiniger, Geh. Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Leipzig.

SCHRIFTEN
DER KÖNIGL. SÄCHSISCHEN KOMMISSION FÜR GESCHICHTE.

I. Anton Graff. Bildnisse von Zeitgenossen des Meisters in Nachbildungen der Originale. Ausgewählt und erläutert von Julius Vogel. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1898. Ladenpreis geb. 25 Mk.

II. Grundkarte für Deutschland (Königreich Sachsen). Doppelsektionen Nr. 415/441 (Borna-Altenburg), 416/442 (Döbeln-Chemnitz), 417/443 (Dresden-Dippoldiswalde), 418/444 (Bischofswerda-Königstein), 419/445 (Bautzen-Zittau), 420/446 (Görlitz-Hirschfelde), 467/492 (Greiz-Hof), 468/495 (Zwickau-Johanngeorgenstadt), 469/494 (Annaberg-Wiesenthal), 470 (Sayda), 471 (Fürstenau), 514 (Wunsiedel), 515 (Mammersreuth). Reinhold Lorenz, Dresden. Preis 30 Pf. für je 1 Blatt. — Dazu: Erläuterungen zur historisch-statistischen Grundkarte für Deutschland im Maßstabe von 1:100000 (Königreich Sachsen), bearbeitet von Hubert Ermisch. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1899. Pr. 30 Pf. — Die einzelnen Blätter der Grundkarte, sowie die Broschüre sind nur bei der Landesstelle für Grundkarten, Dresden, Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv, oder bei der Geschäftsstelle der Kommission in Leipzig, Historisches Seminar, Bornerianum I. zu beziehen; von hier können auch Exemplare der von der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und Anhalt herausgegebenen Doppelsektionen mit königlich sächsischen Gebietsanteilen: 364/389 (Zörbig-Halle), 365/390 (Düben-Leipzig) und 366/391 (Torgau-Oschatz) zu gleichem Preise bezogen werden.

III. Des Kursächsischen Rates Hans von der Planitz Berichte aus dem Reichsregiment in Nürnberg 1521—1523. Gesammelt von Ernst Wülcker. Nebst ergänzenden Aktenstücken bearbeitet von Hans Virck. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner, 1899. Ladenpreis geheftet 26 Mk.

IV. Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen. Herausgegeben von Erich Brandenburg. I. Band (bis zum Ende des Jahres 1543). Leipzig, Verlag von B. G. Teubner, 1900. Ladenpreis geheftet 24 Mk.

V. Tafelbilder Lukas Cranachs d. Ä. und seiner Werkstatt. Herausgegeben von Eduard Flechsig. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann. 1900. Ladenpreis 70 Mk.

VI. Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Auf Veranlassung und mit Unterstützung der Kgl. Sächs. Kommission für Geschichte sowie mit Unterstützung der Savigny-Stiftung herausgegeben von Karl von Amira. Erster Band. Leipzig, Verlag von Karl W. Hiersemann. 1902. Ladenpreis 180 Mk.

VII. Luthers Tischreden in der Mathesischen Sammlung. Aus einer Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek herausgegeben von Ernst Kroker, Bibliothekar an der Leipziger Stadtbibliothek. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. 1903. Ladenpreis 12 Mk.

Luthers Tischreden

in der Mathesischen Sammlung.

Vorwort.

Im Jahre 1904 wird dem Joachimsthaler Pfarrer Johannes Mathesius, der am 24. Juni 1504 in Rochlitz in Sachsen geboren wurde und am 7. Oktober 1565 in Joachimsthal im Böhmischen Erzgebirge starb, in seiner Vaterstadt Rochlitz ein Denkmal errichtet werden. In Joachimsthal ist das Gedächtnis des treuen Seelsorgers seiner Gemeinde durch die Jahrhunderte bis auf die Gegenwart lebendig geblieben; auch in weiteren Kreisen hat man den Namen des Biographen Luthers nie ganz vergessen, und ein Gesamtbild seines Lebens und Schaffens ist uns 1895 von Georg Lösche geschenkt worden. Aber auf eine inhaltsreiche Frage haben auch die neuesten Forschungen keine befriedigende Antwort gegeben: Mathesius hat von 1540 bis 1542 zum zweitenmal in Wittenberg studiert, er ist in diesen Jahren wenigstens eine Zeitlang Luthers Tischgenosse gewesen, und er hat, wie er selbst bezeugt, durch eigne Nachschriften an Luthers Tisch und durch Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen eine große Sammlung von Lutherschen Tischreden zusammengebracht. Was ist aus dieser Sammlung geworden, und in welchem Verhältnis steht sie zu den Sammlungen Aurifabers und Lauterbachs? Die Hefte mit seinen eignen Nachschriften sind verloren gegangen; zwei Handschriften, die wahrscheinlich eine zuverlässige Abschrift seiner Sammlung enthalten, sind verschollen; eine dritte Handschrift, die Georg Lösche 1892 unter dem Titel Analecta Lutherana et Melanthoniana veröffentlicht hat, gibt uns offenbar nur einen Teil der großen Mathesischen Sammlung, und zwar in einem heillosen Zustand.

Es ist ein Zufall, daß ich, von mütterlicher Seite her ein Nachkomme des Joachimsthaler Pfarrers, zu der vierhundertsten Wiederkehr seines Geburtstages eine Gabe darbringen kann, die seine Verdienste um die Überlieferung der Lutherschen Tischreden zum erstenmal klarlegt. Bei meinen Berufsarbeiten stieß ich auf die Handschrift, die dieser Veröffentlichung zu Grunde liegt, und ein Blick auf die letzten Worte des letzten Abschnitts zeigte mir, daß hier eine seit mehr als hundert Jahren verschollene Abschrift der großen Mathesischen Sammlung von Luthers Tischreden vor mir lag. Ein Vortrag, in dem ich

— als Philolog, nicht als Theolog — über die Bedeutung des Fundes sprach, gab Herrn Prof. Erich Marcks die Anregung, der Königl. Sächsischen Kommission für Geschichte die Aufnahme der von mir geplanten Veröffentlichung in die Reihe ihrer Publikationen zu empfehlen.

Über den Inhalt der Handschrift und ihren Wert handelt die Einleitung ausführlich. Ich darf mich deshalb hier darauf beschränken, den Förderern meiner Arbeit zu danken. Mein Dank gilt zunächst der Königl. Sächsischen Kommission für Geschichte und unter ihren Mitgliedern besonders den Herren Prof. Theodor Brieger und Prof. Karl Lamprecht. Auch Herrn Prof. Gustav Kawerau, der mir einen Teil des Seidemannschen Nachlasses mitgeteilt hat, Herrn Pastor G. Uhlig in Lippersdorf, der mich durch unermüdliche Nachforschungen in den Kirchenbüchern der Stadt Marienberg im Sächsischen Erzgebirge unterstützt hat, und Herrn Verlagsbuchhändler Georg Hirzel in Leipzig fühle ich mich zu warmem Danke verpflichtet. Danken möchte ich endlich den Direktionen der Königl. Bibliothek in Berlin, der Stadtbibliothek in Breslau, der Königl. Bibliothek in Dresden und der Herzogl. Bibliothek in Gotha.

Leipzig, im Juli 1903.

Ernst Kroker.

Inhalt.

Verzeichnis der Abkürzungen.

ADB. = Allgemeine Deutsche Biographie.

Album. = K. E. Förstemann, Album Academiae Vitebergensis. 1. Band. Leipzig, 1841.

Aurifabers große Sammlung der Tischreden. = FB.

B. = H. E. Bindseil, D. Martini Lutheri Colloquia. 3 Bände. Lemgo und Detmold, 1863—1866.

Bav. = Handschrift der Herzogl. Bibl. in Gotha, B. 15. Rapsodiae et dicta quaedam ex ore Doctoris Martini Lutheri in familiaribus colloquiis annotata . . . Valentinus Bavarus suo labore et manu propria in hunc librum transscribendo comparavit. Auf dem Einbanddeckel steht: VB 1548. Siehe Einleitung, Seite 48 f.

Buchwald W. O. = G. Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch. 1537—1560. Leipzig, 1894.

Burkhardt. = C. A. H. Burkhardt, Dr. Martin Luthers Briefwechsel. Leipzig, 1866.

Cord. = H. Wrampelmeyer, Tagebuch über Dr. Martin Luther geführt von Dr. Conrad Cordatus 1537. Halle, 1885.

Cord. B. = Cordatus, Berlin. Handschrift der Königl. Bibl. in Berlin. Ms. theol. lat. Quart. 97. Siehe Einleitung, Seite 35.

Corp. Ref. = Corpus Reformatorum.

Dietmann. = K. G. Dietmann, Die gesamte der ungeänderten Augsp. Confeßion zugethane Priesterschaft in dem Churfürstenthum Sachsen. 5 Bände. Dresden und Leipzig, 1752—63.

Dietr. = Handschrift Veit Dietrichs in der Nürnberger Stadtbibliothek, siehe Einleitung, Seite 2 und 46.

Enders. = E. L. Enders, Dr. Martin Luthers Briefwechsel. Frankfurt a. M., 1884 ff.

Erl. A. = Luthers Werke, Erlanger Ausgabe.

Farr. = Handschrift der Herzogl. Bibl. in Gotha, A. 402. Farrago litterarum ad amicos et colloquiorum in mensa RP Domini Martini Lutheri etc. Auf dem Einbanddeckel steht: M. B. 1551. Siehe Einleitung, Seite 6, Anm. 1.

FB. = Dr. Martin Luthers Tischreden oder Colloquia. Nach Aurifabers erster Ausgabe herausgegeben von K. E. Förstemann (und H. E. Bindseil). 4 Bände. Leipzig, 1844 bis 1846 und Berlin, 1848.

Goedeke. = K. Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. 2. Auflage. Dresden, 1884 ff.

Goth. B. 168. = Handschrift der Herzogl. Bibl. in Gotha, B. 168. Vgl. Lösche Math. N. Seite 24, Nr. 8 und Einleitung, Seite 32.

Grimm. = Deutsches Wörterbuch der Gebrüder Grimm.

Hartfelder, Mel. = K. Hartfelder, Philipp Melanchthon als Praeceptor Germaniae. Berlin, 1889. (Monum. Germ. Paedag., 7. Band.)

Hirz. = Handschrift im Besitz des Herrn Verlagsbuchhändlers S. Hirzel in Leipzig. Familiaria colloquia r. viri D. D. Mar: Lutheri. Am Schluß Fol. 169 steht: Finitum feliciter 2 Octobris Ao. 68. Siehe Einleitung, Seite 32 f.

Khum. = Handschrift der Königl. Bibl. in Dresden, A. 180. Apotegmata Reuerendi Patris Martini Lutheri. Am Schluß Bl. 426 steht: Exscripsi ac finem imposui 22 die Novembris 1554 Caspar Khumer pastor ecclesiae dei in Orttrandt.

Köstlin. = J. Köstlin, Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften. 2 Bände. 4. Auflage. Berlin, 1901.

Laut. = J. K. Seidemann, M. Anton Lauterbachs Tagebuch auf das Jahr 1538. Dresden, 1872.

Lauterbachs große Sammlung der Tischreden. = B.

Lösche Math. N. = Anmerkung Lösches zu der verzeichneten Stelle der von ihm veröffentlichten Handschrift Math. N.

Lösche, Mathesius. = G. Lösche, Johannes Mathesius. Ein Lebens- und Sittenbild aus der Reformationszeit. 2 Bände. Gotha, 1895.

Math. L. = Mathesius, Leipzig; die in dieser Publikation veröffentlichte Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek.

Math. N. = Mathesius, Nürnberg; Handschrift des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, veröffentlicht von G. Lösche, Analecta Lutherana et Melanthoniana. Gotha, 1892.

Mathesius L. H. = Johannes Mathesius, Historien Von des Ehrwirdigen in Gott seligen thewren Manns Gottes, Doctoris Martini Luthers, anfang, Lehr, leben vnnd sterben. Die 1. Auflage: Nürnberg, 1566; die Citate sind aus der 3. Auflage: Nürnberg, 1568. Die lateinische Zahl verweist auf die Predigt, die arabische auf die Seite.

Mem. = Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek. Memorabilia dicta et facta Lutheri. Vgl. Naumann, Catalogus libr. manuscript. in Bibl. Senat. Civ. Lips. Seite 68, Nr. CCXVII; siehe Einleitung, Seite 51.

Oben. = Handschrift der Königl. Bibl. in Dresden, A. 180[d]. Colloquia Lutheri conscripta a quibusdam et alia quaedam addita sunt. Thesaurus theologiae. 1543. Christophorus Obenander Studio Wittem. 44. Siehe Einleitung, Seite 46—48.

R. E. = Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. Begründet von J. J. Herzog, 2. Aufl. von G. L. Plitt, 3. Aufl. von A. Hauck.

Rhed. = Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek. Codex Rhedigeranus Fol. 295; S. IV. 4. p. 18. Siehe Einleitung, Seite 33.

Schlag. = W. Preger, Luthers Tischreden aus den Jahren 1531 und 1532 nach den Aufzeichnungen von Joh. Schlaginhaufen. Leipzig, 1888.

Seckendorf. = Vitus Ludovicus a Seckendorf, Historia Lutheranismi. Lipsiae, 1694.

Ser. = Handschrift der Herzogl. Bibl. in Gotha, B. 169. Colloquia Serotina D. M. L. 1536. (sqq.) 22. Octobris [u. ad 1539.] descripta ex αὐτογρ. D. Antonii Lauterbachii primi Superint. Pirn. in Misn. Anno 1553 manu Pauli Judicis al. Richteri primi Pastoris Neapol. s. Neostad. prope Pirnam. Siehe Einleitung, Seite 45 und 59.

Thiele. = E. Thiele, Luthers Sprichwörtersammlung. Weimar, 1900.

Weim. A. = Luthers Werke, Weimarer Ausgabe.

de Wette. = W. M. L. de Wette (und J. K. Seidemann), Dr. Martin Luthers Briefe, Sendschreiben und Bedenken. 6 Bände. Berlin, 1825—1856.

In den Anmerkungen zum Text bedeutet das Zeichen +, daß die verzeichnete Parallele das Folgende hinzufügt.

Das Zeichen — bedeutet, daß in der Parallele das Folgende fehlt.

Über das Zeichen * in dem Verzeichnis der Parallelen siehe Einleitung, Seite 7.

Einleitung.

Die Tischreden und die Tischgenossen.

Die große Sammlung der Lutherschen Tischreden geht auf eine große Zahl von Sammlern zurück, und es gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer kritischen Ausgabe, für die einzelnen Reden nachzuweisen: 1. In welchem Jahre Luther sie gesprochen hat, 2. wer sie aufgezeichnet hat, und 3. welches der ursprüngliche Text ist.

Der erste, der auf den Gedanken kam, die Aussprüche, die Urteile und die kurzen Erzählungen, die er bei Tisch aus Luthers Munde hörte, niederzuschreiben und zu sammeln[1]), war Konrad Cordatus. Geboren zu Weißenkirchen in Österreich von hussitischen Eltern im Jahre 1476, also älter als Luther[2]), war er schon 1524 und 25, dann wieder 1526 und 1528 in Wittenberg; 1531 und 32 lebte er als Gast in Luthers Hause, und auch als Pfarrer zu Niemegk zwischen Wittenberg und Belzig hatte er in den nächsten Jahren noch öfter Gelegenheit, Luther zu sehen. Im Mai 1537 erhielt er einen Ruf als Agricolas Nachfolger nach Eisleben, und Luther forderte ihn auf[3]), diesem Rufe zu folgen, doch scheint er auf seiner Pfarre geblieben oder wenigstens bald wieder nach Niemegk zurückgekehrt zu sein, denn wir finden ihn noch im Frühling 1540 in Niemegk[4]) und den ganzen Herbst 1540 in regem Verkehr mit Luther und den Tischgenossen in Wittenberg. Die Veranlassung, die ihn in diesen Wochen so oft dahin führte, war seine Berufung als Superintendent nach Stendal. Diesmal folgte er dem Rufe. Im November 1540 ging er nach Stendal[5]); er starb hier 1546. Seine Samm-

1) Auf das Sammeln kommt es an; einzelne Reden Luthers sind schon viel früher nachgeschrieben worden. — 2) Die Vorstellung, als wären Luthers Tischreden von „jungen Leuten" nachgeschrieben worden, ist falsch, begegnet einem aber immer noch, auch in wissenschaftlichen Darstellungen. Weller kam mit 28, Lauterbach mit 29, Mathesius mit 35 Jahren an Luthers Tisch. — 3) de Wette 5, 65. — 4) Siehe unsre Nr. 172. Er hat auch noch 1540 an Luthers Tisch nachgeschrieben, siehe Einleitung, Seite 35. Bei J. A. Biering, Clerus Mansfeldicus. 92 steht ein M. Clemens als Nachfolger Agricolas. Auch im Dezember 1537 war Cordatus in Wittenberg. Drews, Disputationen Dr. Martin Luthers. 248 und 328. — 5) de Wette 5, 310. Von Mathesius wird er zum letztenmal in Nr. 460 genannt.

lung ist von H. Wrampelmeyer veröffentlicht[1]). Die meisten datierbaren Stücke fallen in die Zeit von August 1531 bis in den Februar 1533. Als erster Nachschreiber Lutherscher Tischreden verdient er, auch hier an erster Stelle zu stehen, doch hat Wrampelmeyer seine Bedeutung weit überschätzt, wenn er behauptet[2]): „Die Hauptquelle für die älteren Teile der lateinischen und deutschen Tischreden ist Cordatus.“ Cordatus ist im Gegenteil, wie eine Vergleichung der zahlreichen Parallelen zeigt, von den spätern Sammlern verhältnismäßig wenig ausgeschrieben worden, während er vielmehr selbst mit beiden Händen aus andern Sammlungen entlehnt hat[3]).

Cordatus war ja nicht der einzige, der in diesen Jahren an Luthers Tische nachschrieb. Gleichzeitig mit ihm und durch sein Beispiel angeregt[4]), sammelten auch Dietrich, Schlaginhaufen und Lauterbach[5]), und zwar schrieben diese Männer, so merkwürdig uns dies erscheinen mag, gewöhnlich gleich an Luthers Tische nach, als säßen sie im Kolleg[6]). Da nun aber eine wirkliche Stenographie damals noch nicht bekannt war, so hing es nicht nur von dem schnelleren oder langsameren Verständnis, sondern auch von der größern oder geringern Schreibfertigkeit der einzelnen Zuhörer ab, ob ihre Aufzeichnungen länger oder kürzer, reicher oder dürrer, getreuer oder ungenauer wurden. Die Nachschriften der verschiednen Tischgenossen sind deshalb von verschiednem Wert. So gehören Dietrichs Aufzeichnungen zu den guten, die des Cordatus zu den schlechteren; sie wimmeln von Flüchtigkeiten, Auslassungen und offenbaren Mißverständnissen dessen, was Luther wirklich gesagt hat.

Da die eben genannten Männer oft gleichzeitig nachgeschrieben haben, so enthalten ihre Sammlungen zahlreiche Parallelen.

Bei einer kritischen Behandlung der Lutherschen Tischreden müssen wir zwischen wirklichen und scheinbaren Parallelen und zwischen Urschriften und Abschriften unterscheiden. Wir haben zwar nur noch von Dietrich die wirkliche Urschrift, die erste[7]), eigenhändige Niederschrift. Wenn aber der uns erhaltne Text, von Schreibfehlern abgesehen, bis in die Einzelheiten des Wortlauts eine getreue Abschrift der Urschrift enthält, dann dürfen wir wohl diese Abschriften den verlornen Urschriften gleichstellen. Die Tischgenossen,

1) Verzeichnis der Abkürzungen: Cord. — 2) Cord. Seite 42. — 3) Siehe Seite 55 f. Cordatus wird auch weder von Aurifaber noch von Mathesius unter ihren Quellen genannt. — 4) Wenigstens nimmt Cord. 133ᵃ dies Verdienst für sich in Anspruch. — 5) Wie kommt Wrampelmeyer Cord. Seite 28 zu der Behauptung, Lauterbach hätte erst 1538 begonnen, an Luthers Tische nachzuschreiben? Siehe dagegen weiter unten Seite 10 und 56 f. — 6) Auch noch 1540 war dies der Fall, als Mathesius an Luthers Tische saß. Vgl. Nr. 332, 3. — 7) Oder ist auch schon die Handschrift Dietr. als eine Überarbeitung der ersten Niederschrift zu betrachten? Es ist mir doch auffällig, daß Dietr. verhältnismäßig mit wenigen Abkürzungen geschrieben ist und in mehreren sehr langen Reden einen tadellos gefügten Text bietet.

deren Sammlungen uns in der Urschrift erhalten sind, sind außer Dietrich noch Cordatus, Schlaginhausen und Lauterbach; zu ihnen tritt jetzt zunächst Mathesius als fünfter hinzu.

Innerhalb dieser ersten Gruppe der Urschriften sind bei jedem einzelnen Tischgenossen wieder zwei Unterabteilungen voneinander zu scheiden. In die erste gehören die Reden, die nicht nachträglich überarbeitet, sondern noch in dem Zustand der ersten Niederschrift sind; in die andre gehören die Stücke, die von dem Nachschreiber selbst bald nach der ersten Niederschrift überarbeitet und geglättet worden sind, ohne jedoch wesentliche Zusätze oder Änderungen des Inhalts zu erleiden[1]). Die überarbeiteten Stücke zeichnen sich durch ihren verhältnismäßig glatten, fließenden Text aus; die nicht überarbeiteten Stücke haben einen schlechter gefügten Text und zeigen, wenn sie lateinisch geschrieben sind, im Satzbau oft fehlerhafte Konstruktionen. Ich rechne dazu nicht die Konstruktion von cum oder ut mit dem Indikativ und ähnliche Schnitzer, die diesem späten, flüchtigen Latein eigentümlich sind; wohl aber rechne ich hierzu das völlige Herausfallen aus der Konstruktion. Ziemlich oft begegnen wir auch falschen Partizipialkonstruktionen, die sich nur durch die Annahme erklären lassen, daß der Nachschreiber bei Luthers ersten Worten etwas andres zu hören erwartet hat, als was Luther dann wirklich gesagt hat. Die Nachschreiber bedienten sich ja oft der lateinischen Sprache auch an solchen Stellen, wo Luther Deutsch sprach[2]). In allen diesen Stücken liegt keine Textverderbnis vor. Die falsche Konstruktion beweist im Gegenteil, daß diese Reden nicht überarbeitet und geglättet worden sind. Es wäre deshalb ein Mißgriff, hier korrigieren zu wollen oder spätre Lesarten, die einen glatten, grammatikalisch einwandsfreien Text haben, für ursprünglicher zu halten. Ich habe stets in den Anmerkungen durch ein „Konstruktion!" darauf hingewiesen.

Übrigens hat auch Mathesius zahlreiche Stücke in der ursprünglichen Niederschrift stehen lassen. Wir finden mitten zwischen den ausführlich nachgeschriebnen und geglätteten Reden andre, die, wie unsre Nr. 73 und 231,

1) Überschriften sind natürlich stets ein Beweis dafür, daß die betreffenden Stücke überarbeitet worden sind. Wir haben aber kein Recht dazu, diese Überschriften in der Publikation wegzulassen, wenn sie — wie es bei Mathesius der Fall ist — offenbar von dem Tischgenossen selbst eingefügt worden sind. Vgl. Seite 19, Anm. 2. Zuweilen sind die Überschriften selbst schon ein Teil des Textes. — 2) In der lateinischen Sprache gab es wenigstens eine Art von Stenographie. Erst wenn einmal sämtliche Urschriften gedruckt vorliegen werden, so daß man alle Parallelen vergleichen kann, wird die Zeit gekommen sein, zu untersuchen, inwieweit die Tischgenossen bei der Nachschrift auch deutsche Worte Luthers lateinisch nachgeschrieben haben. Über das Sprachgemisch, das Luther und Melanchthon liebten — nunc Latine, nunc Germanice; „messingisch" möchte ich es aber nicht nennen —, vgl. Lösche Math. N. Seite 3, Anm. 6.

eigentlich nur Überschriften enthalten; andre Stücke geben von längern Erzählungen Luthers nur kurz den Inhalt wieder. Hierher gehört z. B. der Schluß unsrer Nr. 715 = Lösche Math. N. 337, wo der Tischgenosse — es ist wohl Weller — nachgeschrieben hat: Ita mulier apprehendens murem; crastino die venit incantatrix, laesa manibus et pedibus, oleum petens. Lösche bemerkt hierzu: „Eine schwere Textverderbnis", und er versucht, sie zu „sanieren"; aber auch hier liegt keine Textverderbnis vor, sondern eine Inhaltsangabe[1]), die Weller hat stehen lassen, sei es, daß ihm die kurze Notiz genügte, oder daß er sich später selbst nicht mehr recht an den genauen Wortlaut der Erzählung Luthers erinnerte. Ich habe diese und alle ähnlichen Stellen durch ein „Notiz!" in den Anmerkungen bezeichnet.

Während wir in dieser ersten Gruppe, in den Urschriften, stets die chronologisch mehr oder weniger zusammenhängenden Aufzeichnungen eines einzelnen Tischgenossen vor uns haben, begegnen wir in der zweiten großen Gruppe, in den Abschriften, dem Sammelfleiße der Epigonen, die bald hier, bald da geschöpft haben. Die Urschriften lassen sich den frischen Bergquellen vergleichen, die Abschriften aber den Rinnsalen, in denen die Quellen ihr Gewässer mischen und in die Ebene hinab ergießen, wo sich endlich alle Bäche in dem breiten Bett der Aurifaberschen[2]) oder Rebenstockschen[3]) Sammlung zu vereinigen suchen; unterwegs aber ist manch Tröpflein verdunstet, und mancher Wanderer hat daraus geschöpft[4]), und Schutt und Geröll sind mit ins Tal gestürzt, und das Wasser, das an den Quellen frisch und klar war, fließt nun trübe dahin, doch es ist ein mächtiger Strom geworden, ein Segen des Landes. Wie der Bach der Quelle zunächst am reinsten ist, so sind auch die Abschriften der Lutherschen Tischreden um so wertvoller, je näher sie den Urschriften stehen; und wie ein Fluß manchen Bach an sich zieht, dessen Quelle kaum der Förster im Walde kennt, so haben Aurifaber und Rebenstock in ihre großen Sammlungen viele Tischreden Luthers aufgenommen, deren Quellen uns zunächst noch unbekannt sind. Von den Niederschriften der zahlreichen Tischreden sind uns ja nur die der oben genannten fünf Männer in der Urschrift erhalten; was aus einer von diesen entlehnt ist, das ist freilich verhältnismäßig leicht nachzuweisen. Aber ein Kaspar Heydenreich, ein Hiero-

1) Siehe Nr 715, 8. Lösche hätte das murem des Textes nicht in butyrum korrigieren dürfen. — 2) FB. 4, XX—XLIII. — 3) FB. 4, LV. — 4) Auch abgesehen von den Anekdotensammlungen (Manlius, Ericeus, Kirchhofs Wendunmuth u. a.) ist es eine interessante Aufgabe, nachzuweisen, wie einzelne Tischreden Luthers weitergewirkt haben. Eins der bemerkenswertesten Beispiele ist Luthers Rede von Hans Pfriem, Ende des Jahres 1536, unsre Nr. 718; sie hat eine ganze kleine Literatur hervorgebracht und uns schließlich mit einem jetzt freilich wieder vergeßnen Weihnachtsheiligen beschenkt. Auch die Reden vom Kuckuck (unsre Nr. 35) und vom Seevogel Halcyon sind von andern bearbeitet worden. Vgl. auch unsre Nr. 243, wo Luther selbst zu einer ausführlichen Bearbeitung auffordert.

nymus Besold, ein Magister Plato und andre, die zu Luthers Tafelrunde gehört haben und noch zu nennen sind, sind vorläufig bloße Namen für uns. Erst dann, wenn wir alles, was auf jene fünf Urschriften zurückgeht, festgestellt und von dem übrigen getrennt haben werden, dürfen wir erwarten, vielleicht auch noch einen Teil von dem, was übrig bleibt, bestimmten Tischgenossen zuweisen zu können. Das wichtigste Hilfsmittel bei dieser Untersuchung ist die Behandlung der Parallelen.

Unter den Parallelen sind, wie schon erwähnt, wirkliche und scheinbare Parallelen zu unterscheiden, und unter den wirklichen Parallelen wiederum ursprüngliche und abgeleitete[1]).

Ursprüngliche Parallelen haben wir dann vor uns, wenn mehrere Tischgenossen zu einer und derselben Zeit dieselbe Rede Luthers gehört und unabhängig voneinander nachgeschrieben haben. Diese Parallelen zeigen Übereinstimmung im Inhalt und im Gedankengang, aber mehr oder weniger Abweichungen im Ausdruck und größre oder geringre Ausführlichkeit, je nachdem die einzelnen Zuhörer getreuer oder flüchtiger nachgeschrieben, auch wohl gar einzelne Stücke, die ihnen in Luthers Rede weniger wichtig erschienen sind, ganz weggelassen haben. Durch eine Vergleichung der ursprünglichen Parallelen können wir nachweisen, welcher Tischgenosse verhältnismäßig am getreuesten nachgeschrieben hat. So gibt uns Cordatus oft nur kurze Auszüge aus langen Reden Luthers[2]), und es ist für Wrampelmeyers Beurteilung der Cordatischen Sammlung verhängnisvoll geworden, daß er diese kurzen Auszüge für getreu hält und in den Parallelen von vornherein alles, was Cordatus nicht hat, für Zusätze und Erweiterungen erklärt. Daß Luther in dem Kreise seiner Freunde und Schüler und bei einem kühlen Trunke zusammenhängender und fließender gesprochen haben wird, als Cordatus nachgeschrieben hat, bedarf keines Beweises. Der oft zerhackte und gequälte Stil bei Cordatus ist an vielen Stellen gar nicht Lutherisch. Unter den ältern Tischgenossen hat wohl Dietrich am getreuesten nachgeschrieben.

Abgeleitete Parallelen haben wir dann vor uns, wenn verschiedne Abschreiber ein und denselben Tischgenossen ausgeschrieben, im einzelnen aber mehr oder weniger verändert haben. Die ältern Abschreiber sind, wie schon erwähnt, verhältnismäßig am gewissenhaftesten, die jüngern verfahren eigenmächtiger, indem sie willkürlich zusetzen oder weglassen, längre Stücke auseinanderreißen oder mehrere Stücke, die ursprünglich gar nichts miteinander zu tun haben, zu einem Stück zusammenschweißen. Während in den Urschriften die einzelnen Tischreden in der chronologischen Reihenfolge standen,

1) Ich halte diese Unterscheidung für notwendig; besonders die scheinbaren Parallelen müssen von den wirklichen getrennt werden, wenn man das Verhältnis, in dem die verschiednen Abschriften] zueinander stehn, klarlegen will. — 2) Vgl. weiter unten Seite 55.

ohne jede Rücksicht auf den Inhalt, fing zuerst[1]) Lauterbach oder Aurifaber an, den chronologischen Zusammenhang der Urschriften zu zerstören, die einzelnen Reden ohne jede Rücksicht auf den chronologischen Zusammenhang lediglich nach dem Inhalt unter bestimmte Rubriken zu ordnen und mitten zwischen seine eignen Niederschriften die Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen aufzunehmen. Durch mehrmaliges Umarbeiten, durch wiederholtes Abschreiben, durch Flüchtigkeit und Verlesen wurde der Text auch im einzelnen immer schlechter. Wenn die Urschriften, wie es gerade bei Lauterbach der Fall ist, noch vorhanden sind, dann ist es nicht schwer, unter den verschiednen Abschriften die beste zu erkennen und Zusätze oder Lücken als solche zu bezeichnen. Ist aber die Urschrift verloren, dann wird es oft von dem subjektiven Empfinden des Kritikers abhängen, ob er dies oder jenes Stück für ursprünglicher halten wird. Einen festen Maßstab für die Beurteilung der verschiednen Abschriften haben wir dann nicht mehr. Lösche[2]) stellt zwar den Grundsatz auf: „Je eckiger, desto echter; je sprunghafter die Diktion, je jäher der Übergang aus der einen Sprache in die andre[3]), desto urwüchsiger; während umgekehrt: je gefeilter, desto gefälschter." Aber schon die unbestreitbare Tatsache, daß verschiedne Nachschreiber doch auch verschieden nachschreiben, der eine rasch und gut, ein andrer mühsam und schlecht, läßt uns an der Richtigkeit dieses Grundsatzes zweifeln, und gegenüber der hier veröffentlichten Mathesischen Sammlung kann er vollends nicht aufrecht erhalten werden. Die von Mathesius selbst nachgeschriebnen Tischreden des Jahrs 1540 liegen hier in einer so getreuen Abschrift vor uns, daß wir sie der verlornen Urschrift gleichsetzen dürfen, und doch finden wir in diesen Stücken gewöhnlich eine große Glätte und Klarheit der Diktion. Mathesius hat eben nicht nur gut nachgeschrieben, er hat wahrscheinlich auch seine ersten Niederschriften überarbeitet, und ebenso hat Lauterbach[4]) seine Niederschriften überarbeitet, während Cordatus oft genug den kaum verständlichen Text, den

---

1) Oder hatten Lauterbach und Aurifaber schon in M. B., dem Schreiber der Handschrift Farr. (vor 1551), einen Vorgänger? Lauterbach scheint seine Tagebücher und die Abschriften, die er von den Sammlungen andrer Tischgenossen hatte, erst spät in die große Sammlung nach Rubriken umgearbeitet zu haben. Als der Pfarrer Paul Richter 1553 die Handschrift Ser. aus Lauterbachs Heften abschrieb, da gab ihm Lauterbach seine Tagebücher. Ebenso hatte Khumer noch 1554 Lauterbachs Tagebücher vor sich. Und Aurifaber hebt in der Einleitung zu seiner Sammlung (siehe Seite 12) ausdrücklich hervor, daß er die Nachschriften Lauterbachs „in gewisse Locos communes distribuiret und verfasset". Die Umarbeitung der Lauterbachschen Tagebücher in die große Sammlung nach Rubriken fällt wohl erst in den Ausgang der 50er Jahre. Leider ist der Schreiber von Farr. nicht nachzuweisen. — 2) Math. N. Seite 13. — 3) Bei den zahlreichen Stücken, die auch in den Urschriften ganz deutsch oder ganz lateinisch sind, fällt dies Kriterium von vornherein weg. — 4) Vgl. Seite 57.

er beim raschen Nachschreiben zu Papier gebracht hat, hat stehen lassen; daß aber Cordatus deshalb wertvoller und an den entscheidenden Stellen des Textes getreuer wäre, als Lauterbach, werden wohl nur wenige mit Wrampelmeyer behaupten. Wie Mathesius und Lauterbach, so haben aber gewiß auch andre Tischgenossen ihre Niederschriften geglättet. Die eckige und urwüchsige Diktion[1]) allein gibt also keinen Maßstab für die Ursprünglichkeit eines Textes.

Scheinbare Parallelen endlich sind dadurch entstanden, daß Luther zu verschiednen Zeiten dasselbe Thema in ähnlicher Weise behandelt hat. Wie es uns selbst nahe liegt, bei öfterer Erzählung eines Erlebnisses oder einer Anekdote dieselben Wendungen und Worte zu gebrauchen, so ist es gewiß auch Luther ergangen, ja ihm wahrscheinlich noch in weit höherem Grade als uns, denn die Versuchung, sich zu wiederholen, war für ihn außerordentlich groß[2]). Der Kreis der Zuhörer wechselte, aber der Gegenstand der Teilnahme blieb derselbe. Der Papst und der Kaiser, die Fürsten, der Adel, die Geistlichkeit, die Gelehrten als Freunde oder Feinde Luthers, die wichtigsten Ereignisse aus seinem Leben, die Bibel und die grundlegenden Glaubenslehren, schwierige Fälle, die einem Prediger vorkommen konnten, die Stellung der geistlichen Behörde zu der weltlichen, dies waren neben den Tagesereignissen die wichtigsten Gegenstände, über die Luther bei Tische sprach, und über die er immer und immer wieder zu sprechen von den Tischgenossen veranlaßt wurde. Deshalb finden wir in unsern Sammlungen der Tischreden viele Stücke, die sich dem ersten, flüchtigen Blick als Parallelen, als Wiederholungen derselben Rede Luthers darstellen[3]), während eine genauere Untersuchung in ihnen unabhängige Niederschriften verschiedner Reden erkennen muß.

Ich habe versucht, die drei verschiednen Arten der Parallelen auseinanderzuhalten. Die ursprünglichen Parallelen — sie sind nicht sehr zahlreich[4]) — stehen an erster Stelle und sind mit einem Stern bezeichnet; die abgeleiteten Parallelen, die sehr zahlreich sind, haben keine besondre Auszeichnung; die scheinbaren Parallelen sind in die Anmerkungen verwiesen. Für die kritische Behandlung des Textes sind die scheinbaren Parallelen von geringem Wert[5]); die ursprünglichen Parallelen sind oft für die Datierung wichtig; bei den ab-

1) Die urwüchsige Kraft und Eigenart wird jeder aus Luthers Stil herausfühlen, aber darf man seine Schreib- und Sprechweise eckig nennen? — 2) Über den Reichstag zu Worms von 1521 hatte Luther ausführlich am 16. Mai 1540 gesprochen, Mathesius LH. XIII. 147[b]; am 2. August erzählte er schon wieder davon, Nr. 252. Vgl. auch die sehr ähnlichen Stücke Nr. 122 (Mai bis Juni 1540) und Nr. 383 (September 1540); ebenso erzählt Severus innerhalb von acht Tagen zweimal dieselbe Geschichte, Nr. 229 und 243. — 3) Vgl. z. B. unsre Nr. 754 (Frühling 1537) und Laut. 160 f. (10. November 1538). — 4) Viel zahlreicher sind sie aus dem Anfang der 30er Jahre, wo zuweilen gleichzeitig vier Tischgenossen nachgeschrieben haben. — 5) Ich habe mir deshalb auch nicht Mühe gegeben, sie sämtlich zu verzeichnen; ich habe nur die charakteristischen herausgegriffen.

geleiteten Parallelen handelt es sich besonders darum, die Stelle zu erkennen, die für die übrigen die Quelle gewesen ist, mit andern Worten, den Tischgenossen zu nennen, auf den sämtliche Parallelen zurückgehen.

Indem wir das Leben und die Aufzeichnungen Lauterbachs[1]) zu Grunde legen, können wir drei Gruppen von Tischgenossen bilden. Die ältre umfaßt die fünf Jahre 1529—33, die mittlere die sechs Jahre 1534—39, die jüngre die sieben Jahre 1540—46.

Zu der ältern Gruppe gehören:

1. Konrad Cordatus[2]). Von seinen Niederschriften können einzelne, wie schon erwähnt, noch in die mittlere Gruppe, ja bis ins Jahr 1540 herabreichen, doch scheint allerdings die von Wrampelmeyer herausgegebne Handschrift 1537 endgiltig abgeschlossen worden zu sein[3]). Mathesius hat aus der Cordatischen Sammlung nichts abgeschrieben.

2. Veit Dietrich (Vitus Ditericus, Theodoricus). Er wurde 1506 zu Nürnberg geboren. Seit 1522 studierte er in Wittenberg; 1529—34 weilte er in Luthers Hause. Er verließ es Mitte Oktober 1534[4]), angeblich wegen eines Zerwürfnisses mit Käthe, hauptsächlich aber wohl deshalb, weil er die Absicht hatte, einen eignen Hausstand zu gründen, wozu im Schwarzen Kloster ja doch kein Platz war. Schon am 4. November 1534 verheiratete er sich[5]). Bis 1535 blieb er noch in Wittenberg; seine Aufzeichnungen können also noch bis in die mittlere Gruppe herabreichen. Am 6. Mai 1535 wurde er Prediger zu St. Sebald in Nürnberg, wo er 1549 starb. Seine Sammlung ist uns in einer Handschrift der Nürnberger Stadtbibliothek erhalten[6]). Nach Dietrichs eigner Aufschrift auf dem Titelblatt soll sie Reden aus den sechs Jahren (per sex annos) 1529, 30, 31, 32, 34 und 35 enthalten, aber diese Angabe entspricht nicht dem Inhalt. Während Dietrich nach dem Titelblatt keine Reden aus dem Jahre 1533 bringen will, hat er in Wirklichkeit gerade aus diesem Jahre zahlreiche Stücke[7]), und während er angeblich auch noch 1534 und 35 nachgeschrieben hat, läßt sich in Wirklichkeit kein Stück mit Sicherheit in diese Jahre datieren[8]). Mathesius hat einen Teil von Dietrichs Sammlung abgeschrieben, siehe Seite 46.

---

1) Er ist die längste Zeit (1531—33 und 1536—39) um Luther gewesen, und seine Nachschriften bilden den Hauptbestandteil von B. und FB. — 2) Über sein Leben siehe Seite 1. Ich gebe in dem folgenden Verzeichnis der Tischgenossen nur die Daten, die für die Nachschriften der Tischreden von Wichtigkeit sind. — 3) Wrampelmeyer weist keine Rede nach, die jünger wäre als 1535. Aber Cord. 1708, 1709, 1737 und 1818 werden durch unsre Nr. 771, 777, 792 und 793 ins Jahr 1537 datiert. Über eine noch jüngre Cordatische Handschrift siehe Einleitung, Seite 35. — 4) Seidemann, Schenk. 114. — 5) Goedeke 2, 186. Die hier zusammengestellten Notizen stammen aus Dietrichs Notizbuch her; R. E.[3] 4, 655 weicht davon ab. — 6) Vgl. besonders Pregers Ausführungen Schlag. XVIII f. — 7) Vielleicht ist auf dem Titelblatt 34 statt 33 verschrieben. — 8) In

3. Johann Schlaginhaufen (Turbicida, Ochloplektes, Typtochlios). Er war 1531 und 32 Luthers Tischgenosse, im Herbst 1532 wurde er Pfarrer in Zahna bei Wittenberg, im Dezember 1533 Pfarrer in Köthen. Seine Sammlung ist von Wilhelm Preger veröffentlicht[1]). Sie reicht vom November 1531 bis in den September 1532. Mathesius hat nur wenige Stücke daraus entlehnt, und auch diese nur mittelbar, siehe Seite 61.

4. Anton Lauterbach, geboren 1502 zu Stolpen, war ebenfalls schon 1531, 32 und 33 Luthers Hausgenosse. 1533 wurde er Diakonus in Leisnig, 1536[2]) aber kehrte er nach Wittenberg zurück und lebte nun als zweiter Diakonus wieder in Luthers nächster Umgebung. Am 23. Juli 1539 übernahm er die Superintendentur zu Pirna, wo er am 18. Juli 1569 starb. Er war auch noch in den vierziger Jahren mehrmals zu Besuch bei Luther: 1540 kurz nach Ostern[3]), 1542 im Mai und Juni, 1543 im Juli, 1544 im Mai und 1545 im Juni[4]). Er gehört also der Zeit nach allen drei Gruppen der Tischgenossen an. Seine Nachschriften sind sehr wichtig. Käthe sagt einmal 1540, Lauterbach hätte das meiste Gute mit sich genommen[5]). Sein Tagebuch auf das Jahr 1538 ist schon 1872 von Seidemann veröffentlicht worden[6]), eine Veröffentlichung, die für die Beurteilung der Lutherschen Tischreden entscheidend geworden ist, da sie uns zum erstenmal den großen Unterschied zwischen Urschriften und Abschriften gezeigt hat. Die Hallische Handschrift, die Bindseil herausgegeben hat, geht auf Lauterbach zurück; andre Handschriften, die ebenfalls von seiner großen Sammlung abhängig sind, hat Wilhelm Meyer[7]) kritisch besprochen. Aurifaber, der die erste gedruckte Ausgabe von Luthers Tischreden veranstaltet hat, nennt unter seinen Quellen an erster Stelle Lauterbach. Auch Mathesius hat ihn ausgeschrieben, siehe Seite 45, während Lauterbach seinerseits wieder Mathesius, Aurifaber und andre Tischgenossen für seine große Sammlung ausgeschrieben hat. Für die kritische Bearbeitung von Luthers Tischreden muß es deshalb wichtig sein, in der großen Lauterbachschen Sammlung (Bindseil) seine eignen Niederschriften von den Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen zu sondern. Glücklicherweise sind uns seine Niederschriften zum größten Teil noch in dem Zu-

dem Abschnitt, den Mathesius aus Dietrich abgeschrieben hat, kommt wenigstens einmal das Datum 1535 vor gelegentlich der Mordtat Meister Peter Balbiers, aber dies Datum kann nicht auf Dietrich zurückgehen, siehe Seite 47, Anm. 1.

1) Verzeichnis der Abkürzungen Schlag. — 2) Der Brief Luthers vom 27. Dez. 1536 (de Wette 5, 37) ist falsch datiert; es ist 1535 zu lesen. Aus Ser. (unsrer Nr. 708[a]) geht hervor, daß Lauterbach schon auf Luthers Brief vom 31. Aug. 1536 hin (de Wette 5, 20) Leisnig verließ und nach Wittenberg zurückkehrte. — 3) Nr. 47, 1. — 4) Laut. VIII. — 5) Nr. 332. — 6) Verzeichnis der Abkürzungen Laut. — 7) Über Lauterbachs und Aurifabers Sammlungen der Tischreden Luthers. (Abhandlungen der Kgl. Gesellsch. der Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Kl. Neue Folge, 1.)

stand, in dem sie vor der Umarbeitung in die große Sammlung waren[1]), erhalten: Über die Nachschriften aus den Jahren 1531—33 siehe Seite 56 f.; über die Nachschriften aus den Jahren 1536 und 37 siehe Seite 59; das Tagebuch aufs Jahr 1538 ist durch Seidemanns Veröffentlichung (Laut.) bekannt; das Tagebuch aufs Jahr 1539 steht in Ser. und Khum., siehe Seite 45; Nachschriften während seines ersten und zweiten Besuchs als Superintendent von Pirna in Wittenberg in den Jahren 1540 und 1542 finden sich ebenfalls in Khum.

5. Hieronymus Weller von Molsdorf, geboren 1499 zu Freiberg, studierte seit 1525 zum zweitenmal in Wittenberg und ging unter Luthers Einfluß von der Jurisprudenz zu der Theologie über. Er kam 1527 in Luthers Haus und wohnte da auch noch als Doktor, 1535. Erst nach seiner Verheiratung mit der Freibergerin Anna am Steig[2]) im August 1536 zog er in ein eignes Haus in der Nachbarschaft des Schwarzen Klosters[3]). Im Mai[4]) 1538 ging er von Wittenberg als Hofprediger des Fürsten Georg von Anhalt nach Dessau; im Juli 1539 wurde er als Professor (Lektor) der Theologie in seine Vaterstadt Freiberg berufen, wo er 1572 starb. Er gehört also auch noch der mittleren Gruppe der Tischgenossen an. Seine Niederschriften müssen in die Zeit von 1527 bis 38 fallen. Zahlreiche Stücke daraus sind durch Krügingers Abschrift in die Mathesische Sammlung übergegangen, siehe Seite 45 u. 59 f.

6. Antonius Corvinus. Von ihm hat Schlaginhausen im Mai 1532 seine Nr. 342 abgeschrieben. Weitere Nachrichten darüber, daß Corvinus Tischreden oder andre Aussprüche Luthers gesammelt hätte, habe ich nirgends gefunden[5]). Mathesius und Aurifaber nennen ihn nicht unter ihren Quellen.

Die mittlere Gruppe der Tischgenossen (1534—39) bringt uns keinen neuen Namen[6]). Von den ältern Tischgenossen scheidet einer nach dem andern aus, ja es muß einmal eine Zeit gewesen sein, wo, wie Cordatus klagt[7]), niemand mehr nachschrieb. Schlaginhausen war ja schon 1532 fortgegangen, Lauterbach war 1533—36 in Leisnig, Cordatus 1533—40 in Niemegk, und Dietrich verließ Luthers Haus 1534 und Wittenberg 1535. Nur von Weller wissen wir, daß er auch noch in den nächsten Jahren bis 1538 regelmäßig um Luther war, und Lauterbach lebte wieder 1536—39 in Luthers Umgebung.

---

1) Siehe Seite 6, Anm. 1. — 2) Chr. G. Wilisch, Kirchenhistorie der Stadt Freyberg. 1, 240. — 3) de Wette 5, 10 und 22. — 4) Kawerau, Jonasbriefe. 1, 283. Vgl. Luthers Rede vom 29. April 1538 Laut. 73. — 5) Auch nicht bei P. Tschackert, Antonius Corvinus' Leben und Schriften (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens. 3.). — 6) Oder doch einen? Wer ist der Tischgenosse, der am 5. April 1535 (Bav. 1, 408; Oben. 291[b]) von seiner fünfjährigen Tochter Anastasia spricht? Siehe Seite 47, Anm. 2. — 7) Cord. 133[a].

Zu der jüngern Gruppe von Tischgenossen (1540—46) gehören:

7. Johannes Mathesius[1]), geboren am 24. Juni 1504 zu Rochlitz als Sohn des Ratsherrn Wolfgang Mathesius. Er besuchte zunächst die Trivialschule in Mitweida und seit 1521 die Lateinschule in Nürnberg. 1523—25 studierte er in Ingolstadt. Die nächsten Jahre hielten ihn noch in Bayern fest, aber schon hier wurde er für den Protestantismus gewonnen, und 1529 wanderte er nach Wittenberg, um Luthers und Melanchthons Schüler zu werden, doch trat er damals noch nicht in nähere Beziehung zu Luther[2]). Ein Jahr später, 1530, wurde er als Baccalaureus an die Schule in Altenburg berufen[3]), und 1532 ging er als Schulmeister, d. i. Rektor der Lateinschule in die rasch aufblühende Bergstadt Joachimsthal im Böhmischen Erzgebirge. Bis 1540 entfaltete er in dieser Stellung eine segensreiche Tätigkeit, sammelte zahlreiche Schüler um sich und verbreitete den Ruf seiner Schule als einer der besten im Lande; innerlich aber fühlte er sich immer mehr vom Schuldienst zum geistlichen Beruf hingezogen, und 1540, als er schon in der Mitte der dreißiger Jahre stand, bot sich ihm die Gelegenheit, seiner Neigung zu folgen. Matthes Sax, „Steyger auffm Mandelbaum und darnach ein geschworner", machte ihn 1538 auf seinen fündigen Zechen zum Gewerken[4]). So konnte er im Frühjahr 1540 noch einmal auf die Wittenberger Universität ziehen, und er hatte gleich in den ersten Wochen seines Aufenthalts in Wittenberg durch Justus Jonas' und Georg Rörers Empfehlung das Glück, das er selbst nicht hoch genug preisen kann, Luthers Tischgenosse zu werden. In anschaulicher Schilderung erzählt er uns[5]), wie es damals an Luthers Tisch zuging:

„Ob aber wol vnser Doctor offtmals schwere vnnd tieffe gedancken mit sich an tisch nam, auch bißweilen die gantze malzeyt sein alt Kloster silentium hielt, daß kein wort am tische gefiel, doch ließ er sich zu gelegner zeyt sehr lustig hören, wie wir denn sein reden Condimenta mensae pflegten zu nennen, die vns lieber waren, denn alle würtze vnd köstliche speyse.

„Wenn er vns wolte rede ab gewinnen, pfleget er ein anwurff zu thun: Was höret man newes? Die erste vermanung liessen wir fürüber gehen. Wenn er wider anhielt: Ir Prelaten, was newes im lande? Da fiengen die alten am Tische an zu reden. Doctor Wolff Seuerus[6]), so der Römischen Königlichen Maiestat Preceptor gewesen, saß oben an, der bracht was auff die ban, wenn niemandt frembdes verhanden, als ein gewanderter[7]) Hoffman.

---

1) Von mütterlicher Seite her bin ich in der 10. Generation sein Nachkomme. Die beste Biographie des Mannes verdanken wir Lösche. — 2) Mathesius LH. VII, 66 ff. — 3) Sein Rektor Andreas Misenus wird in den Tischreden von 1540 zweimal erwähnt. — 4) Mathesius, Sarepta. Chronica. 1538. — 5) Mathesius LH. XII, 133b. — 6) Siehe Seite 20 f. — 7) Mit dem Nebensinn des Homerischen πολύτροπος.

„Wens geböber[1]), doch mit gebürlicher zucht vnd ehrerbietigkeyt angieng, schossen andere bißweylen jren theyl auch darzu, biß man den D. anbracht. Offtmals legte man gute fragen ein auß der schrifft, die löset er fein rund vnd kurtz auff, vnd da einer ein mal part hielt[2]), kond ers auch leiden vnd mit geschickter antwort widerlegen. Offtmals kamen ehrliche leut von der Vniuersitet, auch von frembden orten an Tisch, da gefielen sehr schöne reden vnd historien."

Wie lange Mathesius Luthers Tischgenosse war, ist nicht bekannt[3]); Luthers Famulus, wie er in ältern Werken zuweilen genannt wird, ist er übrigens nicht gewesen[4]). Am 23. September 1540 wurde er in Wittenberg Magister[5]). Im April 1542 kehrte er als Diakonus nach Joachimsthal zurück. Er besuchte Luther noch einmal im Frühjahr 1545[6]). Er starb als Pfarrer in Joachimsthal am 7. Oktober 1565.

Daß Mathesius an Luthers Tische nachgeschrieben und außerdem zahlreiche Reden von andern Tischgenossen abgeschrieben hat, dafür haben wir zunächst das Zeugnis Aurifabers in der Einleitung zu seiner Ausgabe der Tischreden[7]):

„Nachdem ich bis anher etliche Tomos von hinterstelligen Büchern, Predigten, Schriften und Sendbriefen D. Martin Luthers zu Eisleben habe drucken lassen, als habe ich diesen Tomum Colloquiorum oder Tischreden jetzt allhier auch verfertiget, und im Druck ausgehen lassen, welcher anfänglich aus des Ehrwürdigen Herrn M. Antonii Lauterbachs Collectaneis Colloquiorum, so er selbst aus dem heiligen Munde Lutheri aufgezeichnet, ist zusammen getragen, und hernach von mir in gewisse Locos communes distribuiret und verfasset, auch aus anderer gottseliger und gelehrter Leute geschriebenen Büchern Colloquiorum, welche Doctor Martin Luthers Tischgesellen viele Jahre her gewesen, als des Herrn M. Veit Dietrichs, M. Hieronymi Besoldi, auch des Pfarrherrn zu Cöthen, Magister Johann Schlaginhauffens und Magister Johannis Matthesii, item aus Anderer mehr Bücher, so mit D. M. Luthero stets umgangen, und täglich um ihn gewesen, als, Magister Georg Rörers seligen, zum mehrern Theil gemehret und gebessert. Darnach so hab ich auch aus Magister Johann Stolsii seligen, und Magister Jacobi Webers, Pfarrherrn zu Ordorf, geschriebenen Collectaneis Colloquiorum, viel gutes Dinges genommen, und in diesen Tomum gesetzet. Und dieweil ich, Johannes Aurifaber, vor D. Martin Luthers Absterben Anno 1545 und 1546 auch viel um

1) Eifriges Gespräch. Grimm 4, 1, 2030. — 2) Widersprechen. Grimm 7, 1466. 3) Siehe aber Seite 38 f. — 4) Lösche Math. N. Seite 7, Anm. 4. — 5) Köstlin, Die Baccalaurei und Magistri der Wittenberger philosoph. Fakultät. (Hallische Osterprogramme). Vgl. unsre Nr. 417. — 6) Lösche Math. N. Seite 7, Anm. 3. — 7) FB. 4, XXII.

D. M. Luthern gewesen bin, als hab ich viel herrlicher Historien und Geschichte, auch andere nöthige und nützliche Dinge, so er über Tische geredet, fleißig aufgezeichnet, das ich denn hierein auch geordnet und gebracht habe."

Und Mathesius selbst[1]) sagt über seinen Aufenthalt an Luthers Tisch:

„Was ich da hörete vnnd sahe, habe ich mit fleiß gemercket; So bescheret mir GOTT, durch fleissiger Leuth hülff, viel gutter Colloquia vnd Gesprehe, so zuuor Magister Veit Dietrich von Nürnberg, Doctor Weller von Freyburg, Er Anthoni Lauterbach von Birn, vnnd hernach Maygister Caspar Heyderich Superintendent zu Torgauw, Maygister Jeronymus Besoldt von Nürnberg, Maygister Placo[2]), vnnd andere deß Doctoris Kostgenger, hatten auffgeschrieben. Ferdinandus à Maugis auß Osterreich hat auch vil Außlegung vber etliche Sprüch inn seine Bibel verzeichnet, wie Meygister Georg Rörer viel köstliches dings von Schrifften vnd Rahtschlegen, vnnd sonderlich was bey der dolmetschung der Bibel geredt war, sehr fleissig zusammen bracht hat."

Wir müssen also neben Lauterbachs und Aurifabers Sammlungen auch eine große Mathesische Sammlung von Luthers Tischreden voraussetzen; während aber Aurifabers und Lauterbachs Sammlungen erhalten sind, ist Mathesius' Sammlung verloren gegangen, und auch zwei Abschriften, die wirklich auf Mathesius zurückgehen, waren verschollen[3]).

8. Kaspar Heydenreich (Heyderich, Heiderich), geboren 1516 in Freiberg[4]), folgte 1540 Mathesius im Rektorat in Joachimsthal nach, gab aber diese Stelle schon 1541 auf[5]) und kehrte nach Wittenberg zurück, wo er am 15. September 1541 Magister wurde[6]). Am 24. Oktober 1543 wurde er „aus dieser Universität", also aus Wittenberg, als Hofprediger der Herzogin Katharina, der Witwe Heinrichs des Frommen, nach Freiberg berufen[7]); er folgte ihr später nach Torgau, wo er als Superintendent am 30. Januar 1586 in seinem 70. Lebensjahre starb. Da Mathesius ihn unter denen nennt, die nach ihm an Luthers Tische gewesen sind, so muß seine Sammlung von Tischreden, soweit sie eigne Nachschriften enthält, in die Jahre 1541, 42 oder 43 fallen, siehe Seite 38 f.

9. Hieronymus Besold, aus Nürnberg, studierte zwar schon seit 1537 in Wittenberg, da er aber ebenfalls von Mathesius unter denen genannt wird,

1) Mathesius LH. XII, 131^b. — 2) Druckfehler für Plato. — 3) Lösche Math. N. Seite 9. — 4) Dietmann 4, 738. Die Schreibweise des Namens schwankt sehr, ja die Nebenform Heiderich oder Heyderich dürfte im 16. Jahrhundert überwiegen; nachdem aber W. Heydenreich (Stammbaum der Familie des Hannß Heydenreich auf Waltersdorf bei Freiberg 1401—1901) nachgewiesen hat, daß Kaspar tatsächlich dem jetzt noch blühenden Geschlecht der Heydenreiche angehört, darf die Nebenform Heiderich nicht länger beibehalten werden. — 5) Mathesius, Sarepta. Chronica. — 6) Köstlin, Die Baccalaurei und Magistri der Wittenberger philosophischen Fakultät. — 7) Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch. 1, 35 (Nr. 545).

die nach ihm an Luthers Tische nachgeschrieben haben, so gehört er nur der jüngern Gruppe der Tischgenossen an. Er war noch 1546 in Luthers Haus und an seinem Tisch. Nach Luthers Tod siedelte er zu Melanchthon über[1]). Am 2. November 1546 kehrte er aus Wittenberg nach Nürnberg zurück[2]). Mathesius hat seine Sammlung ausgeschrieben, siehe Seite 44.

10. Magister Plato. In der Wittenberger Matrikel steht 1535 ein Simon Plato nobilis Pomeranus, aber dieser edle Herr von Plato oder Plate kann nicht mit unserm Magister Plato identisch sein, denn er steht nicht in der Liste der Magistri; wohl aber steht in dieser ein Georgius Plato Hamburgensis im September 1537. Mathesius, der Platos Sammlung ausgeschrieben hat, bezeugt, daß dieser Magister Plato schon im Sommer 1540 gleichzeitig mit ihm Luthers Tischgenosse war[3]). Seine Nachschriften fallen also in die Jahre 1540 und folgende, siehe Seite 48.

11. Johannes Stoltz (Stolsius), ein geborner Wittenberger, wurde im Wintersemester 1533 auf 34 inskribiert. 1537 ging er mit Jakob Schenk nach Freiberg[4]), kehrte aber wohl bald nach Wittenberg zurück. Am 18. September 1539 wurde er Magister, und 3 Tage später, am 21. September 1539, wurde er „aus dieser Universität" nach Jessen zum Priesteramt berufen[5]), doch war er bald wieder, jetzt als Dozent, an der Wittenberger Universität beschäftigt[6]). 1546 war er Dekan der philosophischen Fakultät. 1548 war er Hofprediger in Weimar[7]). Im Oktober 1558 lebte er noch[8]), bald darnach muß er gestorben sein, denn 1559 wird er „gottselig" genannt[9]). Mathesius führt ihn nicht unter seinen Quellen auf, dagegen hat Aurifaber seine Sammlung benützt. Über den Inhalt seiner Collectanea Colloquiorum ist nichts bekannt. Jedenfalls gehören seine eignen Nachschriften in die Jahre 1542—46, wo er Luther nahe stand.

12. Johannes Aurifaber[10]), geboren 1519, studierte 1537—40 in Wittenberg, stand damals aber noch nicht in näherer Beziehung zu Luther; wenigstens gedenkt er in der Vorrede zu seiner großen Sammlung nur der Jahre 1545 und 46. 1545 kehrte er nach Wittenberg zurück. Er war in diesem und dem nächsten Jahre Luthers Tischgenosse; er begleitete ihn auch auf seiner letzten Reise nach Eisleben. Seit 1551 war er Hofprediger in Weimar, seit

1) Kawerau, Jonasbriefe. 2, 184. — 2) Corp. Ref. 6, 257 f. — 3) Nr. 235; vgl. auch de Wette 6, 328. — 4) Seidemann, Schenk. 27 und 106. — 5) Buchwald, W. O. 1, 7 (Nr. 88). — 6) Vgl. Melanchthons Brief vom 23. Okt. 1542. Corp. Ref. 4, 884. — 7) G. A. Wette, Historische Nachrichten von Weimar. 1, 181. — 8) Refutatio propositionum Pfeffingeri . . . cum praefatione M. Joannis Aurifabri. — 9) Goedeke 2, 191 (Nr. 66); über Stoltz vgl. auch Buchwald, Andreas Poachs handschriftliche Sammlung. 1, 1. Einleitung. — 10) Über Aurifaber siehe auch Wagenmann (Kawerau) R. E.[3] 2, 290 ff.

1566 Pfarrer in Erfurt. Er starb am 18. November 1575. Seine große Sammlung der Colloquia oder Tischreden Luthers wurde 1566 zu Eisleben gedruckt[1]).

Anhangsweise sind noch drei Männer zu nennen, die zwar nicht regelmäßig an Luthers Tische nachgeschrieben und auch keine größre, chronologisch zusammenhängende Sammlung von Tischreden gehabt zu haben scheinen, die aber doch von Aurifaber (Stangwald) oder Mathesius in enger Verbindung mit den Tischgenossen genannt werden:

13. Georg Rörer, Luthers treuer Freund und Gehilfe bei der Bibelübersetzung. Aurifaber führt ihn unter seinen Quellen auf, Mathesius erwähnt ihn nur beiläufig mit dem sonst fast ganz unbekannten

14. Ferdinandus von Maugis in Österreich[2]). Mathesius scheint beide Niederschriften gekannt, aber nicht weiter benützt zu haben, und der Wortlaut seiner Bemerkung deutet darauf hin, daß diese Niederschriften keine wirklichen Tischreden enthalten haben.

15. Joachim Mörlin[3]) (Mörle, Morel), Diakonus an der Stadtkirche in Wittenberg bis zum 22. September 1540. Aurifaber und Mathesius nennen ihn nicht, nur Stangwald sagt, er hätte bei seiner Ausgabe die notationes vor sich gehabt, die Mörlin seinem Handexemplar des ersten Drucks der Aurifaberschen Sammlung beigeschrieben hatte.

Überhaupt nicht zu den Tischgenossen gehört der nur von Aurifaber unter seinen Quellen genannte

16. Jakob Weber. Was wir von ihm wissen, geht im wesentlichen auf die von seinem Sohn Stephan Weber 1606 herausgegebnen „Vierzehn kurtzen Historischen Predigten von der Bekehrung der Deutschen und Thüringer" zurück. Darnach wurde er 1531 oder 32 zu Ohrdruf geboren, war Pfarrer zu Clingen und Hofprediger der Grafen Günther von Schwarzburg in Sondershausen; 1560 wurde er Diakonus und 1563 Superintendent zu Ohrdruf. Er starb in seinem 46. Lebensjahre am 26. April 1578. Da er bei Luthers Tod noch ein Knabe war, können seine Collectanea nur Abschriften gewesen sein.

Mathesius und Aurifaber bezeugen zwar, daß sie auch noch die Nachschriften andrer Tischgenossen[4]) abgeschrieben haben, doch scheint dies nur in einem verhältnismäßig geringen Umfange geschehen zu sein. Wenn wir in einer Handschrift eine längre Reihe zeitlich zusammengehöriger Tischreden finden, so dürfen wir annehmen, daß sie auf einen der uns mit Namen bekannten Tischgenossen zurückgehn.

---

1) Über die Stangwaldsche und Selneccersche Redaktion seiner Sammlung siehe FB. 4, XX—XLIII. — 2) Vgl. Laut. XII. — 3) Vgl. R. E.[2] 10, 135 ff. — 4) Vgl. Seite 47, Anm. 1.

Die Handschrift Math. L. der Leipziger Stadtbibliothek.

Von den im vorigen Abschnitt verzeichneten Tischgenossen nennt Aurifaber[1]) als seine Quellen Lauterbach, Dietrich, Besold, Schlaginhaufen, Mathesius, Rörer, Stoltz, Weber und sich selbst; Mathesius[2]) nennt als seine Quellen sich selbst, Dietrich, Weller, Lauterbach, Heydenreich, Besold und Plato. Da es infolge der Anordnung der großen Aurifaberschen Sammlung ganz unmöglich ist, die einzelnen Reden zu datieren und bestimmten Tischgenossen zuzuweisen[3]), so muß es um so wichtiger erscheinen, die Mathesische Sammlung kennen zu lernen; vielleicht hat Mathesius seine eignen Nachschriften und die Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen voneinander getrennt gehalten.

Man hat deshalb schon früh unter den zahlreichen Handschriften der Lutherschen Tischreden nach der Mathesischen Sammlung gesucht. Seidemann und Köstlin[4]) haben sie in der Handschrift Math. N. des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg wiederzufinden geglaubt[5]), und Georg Lösche hat diese Handschrift unter dem Titel Analecta Lutherana et Melanthoniana (Gotha, 1892) veröffentlicht. Einen Beweis dafür, daß dies wirklich die große Mathesische Sammlung sei, hat er freilich nicht beigebracht; noch weniger hat er die Fragen beantworten können, die sich seiner Veröffentlichung gegenüber jedem aufdrängen müssen: Ist dies nun auch die ganze Mathesische Sammlung? Welche Reden hat Mathesius selbst an Luthers Tische nachgeschrieben? Welche hat er von andern Tischgenossen abgeschrieben? Wie sind die Abschriften auf Dietrich, Weller, Lauterbach, Heydenreich, Besold und Plato zu verteilen? Ist die Reihenfolge der Reden chronologisch? Ist der Text der Handschrift, die erst nach 1555 geschrieben worden sein kann, einigermaßen zuverlässig? Hat schon Mathesius die Unordnung geschaffen, die in der Löschischen Handschrift herrscht, daß mitten zwischen den Reden, die er selbst 1540 nachgeschrieben hat, andre Reden stehen, die 5 bis 10 Jahre älter sind, und die er offenbar aus Dietrichs Sammlung abgeschrieben hat? Und welches Verhältnis besteht zwischen den in zahlreichen Auflagen gedruckten Luther-Historien des Mathesius und seiner handschriftlichen Sammlung der Tischreden Luthers?

Für alle diese Fragen ist eine Handschrift der Leipziger Stadtbibliothek

---

1) FB. 4, XXII; siehe Seite 12. — 2) Mathesius LH. XII, 131^b; siehe Seite 13; 3) Dieselbe Unmöglichkeit besteht auch bei der großen Lauterbachschen Sammlung, die Bindseil veröffentlicht hat. — 4) Vgl. Köstlin. 1, 774 und 2, 676 (zu Seite 488). — 5) Diese Handschrift enthält auch 137 Reden Melanchthons, Math. N. 163—299, und zwar meist aus dem Jahre 1553. Da diese kleine Sammlung Melanchthonscher Aussprüche in der Leipziger Handschrift und auch in den andern Handschriften, die von Mathesius abhängig sind, fehlt, so geht sie sicherlich nicht auf Mathesius zurück.

von entscheidender Bedeutung. Sie wird 1769 von J. Th. Lingke in Luthers Merkwürdiger Reisegeschichte in der Vorrede erwähnt. Sie gehörte damals dem Professor der Theologie Ernst Friedrich Wernsdorf in Wittenberg und galt seitdem für verschollen[1]). Es läßt sich aber nachweisen, daß sie aus Wernsdorfs Nachlaß zunächst an den Professor der Staatswissenschaften Karl Heinrich Ludwig Pölitz kam. Wernsdorf starb zwar schon am 7. Mai 1782 in Wittenberg, aber seine Witwe überlebte ihn lange[2]), und wahrscheinlich von ihr oder von ihren Erben hat Pölitz, der 1804 zunächst Professor in Wittenberg wurde, die Handschrift erworben. Als Pölitz 1838 in Leipzig starb, kam dann die Handschrift mit seiner großen Büchersammlung auf die Leipziger Stadtbibliothek, wurde aber nicht in die Handschriftenabteilung aufgenommen, sondern blieb unbeachtet zwischen den gedruckten Büchern der Pölitzischen Abteilung stehen. In dem großen, 1838 von E. G. R. Naumann herausgegebnen gedruckten Katalog der Handschriften der Leipziger Stadtbibliothek wird sie noch nicht erwähnt, aber in dem gedruckten Kataloge der Pölitzischen Bibliothek (Leipzig, 1839) steht sie Seite 682 mitten unter den gedruckten Büchern richtig als Handschrift verzeichnet: Luther, Martinus. Colloquia. Manuscripta. Collecta 1546. Fol. Auch hat G. Wustmann gelegentlich ein kleines Stück daraus abgedruckt und sowohl Mathesius als auch Wolfgang Schiefers (Severus) Namen genannt[3]), doch scheint auch dieser Hinweis, der nach der Löschischen Veröffentlichung wohl auf den richtigen Weg hätte leiten können, völlig unbeachtet geblieben zu sein.

Die Handschrift ist ein mäßig starker Foliant, im 18. Jahrhundert, wie es scheint, neu in Pappdeckel mit Lederrücken gebunden, wobei das Messer beim Beschneiden oft die Zahlen der alten Paginierung und zuweilen auch die Endbuchstaben von Randbemerkungen, im Anhange auch vom Texte selbst getroffen hat. Auf dem Rücken steht in Golddruck:

LUTHERI || COLLEGIA[4]). MSS.

Innen in den vordern Einbanddeckel ist das Ex-Libris, das Bibliothekszeichen des frühern Besitzers eingeklebt: Ein Kupferstich des Leipziger Stechers Geyser — Geyser fecit — mit dem Familienwappen Wernsdorfs und der Unterschrift:

EX BIBLIOTHECA || ERN. FR. WERNSDORFI. D. || THEOL. P. P. VITEB.

---

1) Lösche Math. N. Seite 10, Nr. 4; vgl. Laut. XII. — 2) Neuer Nekrolog der Deutschen. 1884. 1, 365. — 3) „Luther in Leipzig", in den gesammelten Aufsätzen: „Aus Leipzigs Vergangenheit". 1, 100. Dies war 1885; Lösches Veröffentlichung datiert erst von 1892, es ist deshalb kein Wunder, daß Wustmann damals die Wichtigkeit der Leipziger Handschrift nicht erkannt hat. — 4) Wohl verdruckt für Colloquia.

Die Rückseite des Vorsatzblattes trägt rechts unten den Namen des spätern Besitzers: Pölitz.

Auf dem Titelblatte steht mit roter Tinte geschrieben:

COLLOQUIA ‖ REVERENDI IN ‖ CHRO. PATRIS ‖ D. M. L. PI- ‖ AE MEMORIAE.

Darunter steht ebenfalls mit roter Tinte:

Collegi in monte S. Mariae Misiae[1]) ab anno salutis 1546.

Es folgen 18 Blatt nicht paginiert:

INDEX RERUM CONTEN- ‖ TARUM IN HIS ‖ COLLOQUIIS[2]).

Weiter folgen 3 Blatt nicht paginiert und nicht beschrieben, dann Seite 1—472 Text, Seite 473—478 unbeschrieben, Seite 479—548 Text; an 4 Blatt, die nicht paginiert und nicht beschrieben sind, schließt sich endlich ein eng geschriebner Anhang mit neuer Paginierung Blatt 1—46 Text an.

Die Überschrift auf Seite 1 lautet einfach: CHRO. SACRUM.

Seite 176 unten steht die Bemerkung:

Haec sequentia communicavit mecum D. Matthesius ‖ praeceptor meus, anno 1547. mense Septembr.

Seite 177 trägt die Überschrift:

COLLOQUIA HABITA IN ‖ MENSA D. M. L. An- ‖ no MD. XLII.

Seite 260 trägt die Überschrift:

COLLOQUIA ANNI MD. XLIIII.

Seite 271 ist unbeschrieben; Seite 272 steht die Bemerkung:

Sequentia haec in Vallib. Joachimj accepi ‖ mutuo describenda a Matthesio, D. ‖ praeceptore meo, 2. fer. adventus[3]) ‖ anni 1547. ‖ Cum domi in patria fuissem, ac simul ‖ Salaterj nuptias celebrassem.

Seite 281 trägt die Überschrift:

COLLOQUIA ANNI M. D. ‖ XXXIX. a. D. Mag. Antonio ‖ Lauterbach collecta.

Seite 301 unten steht die Bemerkung:

Sequentia accepi mutuo in Vallibus[4]) ‖ a. D. Matthesio, reversus ex patria ‖ cum visitaverim fratrem Christophorum ‖ infirmum. 12. Aprilis ‖ 1548.

---

1) Misnia = Mysia und Misnenses = Mysii. Siehe Nr. 189, 7. — 2) Alphabetisch geordnet. — 3) 28. November 1547. Die kirchliche Trauung Salaters fand am 7. Dezember statt. Lösche, Mathesius. 1, 182. Johannes Salater war damals Schulmeister und wurde später Diakonus in Joachimsthal. — 4) Schon innerhalb eines Menschenalters wurden auch die in Joachimsthal geprägten Münzen einfach „Thaler" genannt statt „Joachimsthaler".

Bis Seite 304 ist alles in schwarzer Tinte und von derselben flotten Hand geschrieben, die auch das Titelblatt und den Index geschrieben hat. Auf Seite 304 scheint mitten in einer Tischrede eine zweite Hand einzusetzen, die bis Seite 472 in steifen Schriftzügen weiterschreibt, und zwar ebenfalls durchaus mit schwarzer Tinte. Die Verschiedenheit der beiden Handschriften ist auf den ersten Blick so groß, daß ich lange Zeit für die beiden Abschnitte Seite 1—304 und 304—472 zwei verschiedne Schreiber voraussetzte. Eine genauere Prüfung ergab aber das überraschende Resultat, daß die flotte und die steife Handschrift demselben Mann angehören müssen. Abgesehen davon, daß die Beischriften und Randbemerkungen[1]), die neben dem 2. Abschnitt stehn, von derselben flotten Hand, wie der ganze 1. Abschnitt geschrieben sind, so zeigen sich schon auf den letzten Seiten des 1. Abschnitts mehrfach Übergänge aus der flotten Handschrift in die steife, besonders in dem Buchstaben a, und mitten im 2. Abschnitt fällt der Schreiber in mehrern Überschriften aus der steifen Handschrift in die flotte zurück. Wir haben also den merkwürdigen Fall vor uns, daß sich ein Mann innerhalb kurzer Zeit eine neue Handschrift angewöhnt hat, ohne doch seine alte ganz aufzugeben.

Seite 479—548 sind wieder ganz in den flotten Schriftzügen des ersten Abschnitts geschrieben, nur noch flüchtiger, fast salopp. Die Überschriften sind durch rote Tinte hervorgehoben.

Der Anhang — Überschriften[2]) in roter Tinte — ist von einer andern Hand geschrieben. Die Aufschrift auf Blatt 1 lautet:

COLLOQUIA REVERENDI || PATRIS IN CHRISTO D. || MARTINI 1540.

Auf der Rückseite des 46. Blatts schließt der Text mit den Worten: „Das ist gewiß war." Darunter steht in roter Tinte:

M. J. Mathesius.

Und darunter wieder in schwarzer Tinte:

Doctor Severus Schifer qui fuit praeceptor filiorum regis Ferdinandi.

Das Papier liegt in Lagen von je 4 Bogen. Das Wasserzeichen ist im Register das kursächsische Wappen oder ein schreitender Bär; Seite 1—304 (Lage 1—19) eine Blume, Seite 305—336 (Lage 20 und 21) ein Stadtwappen, Seite 337—400 (Lage 22—25) der Bär, Seite 400—416 (Lage 26)

1) Bis Seite 348 vorwiegend schwarze Tinte, Seite 349—362 rote Tinte. — 2) Mathesius ist wohl der erste gewesen, der Überschriften konsequent durchgeführt hat, vgl. Nr. 607, 1. Ob er sie in seiner Urschrift an den Rand geschrieben oder bei einer Reinschrift seiner ersten Niederschriften eingefügt hat, vermag ich nicht zu entscheiden, doch halte ich das erstere für wahrscheinlicher. In dem 6. Abschnitt unsrer Handschrift, der die Abschriften aus Dietrich enthält, haben die einzelnen Stücke noch keine Überschriften, wohl aber fast regelmäßig Beischriften am Rand, die bei einer Reinschrift nur darübergesetzt zu werden brauchten, um zu Überschriften zu werden.

das Stadtwappen, Seite 417—432 (Lage 27) bald das Stadtwappen, bald der Bär, Seite 433—478 (Lage 28—30) das Stadtwappen, Seite 479 bis zum Schluß Seite 548 (Lage 31—35) der Bär; im Anhange Blatt 1—8 der Bär, Blatt 9—46 ein neues Zeichen. Unsre Handschrift wird also durch den Inhalt, durch die Beischriften des ersten Schreibers und durch das in allen Abteilungen wiederkehrende Wasserzeichen des Bären als ein zusammengehöriges Ganzes erwiesen.

Der Mann, der 1546, in dem Todesjahre Luthers, diese große Sammlung der Lutherschen Tischreden in Marienberg im Sächsischen Erzgebirge begonnen und in den Jahren 1547 und 48 mit der Unterstützung seines Lehrers Mathesius fortgesetzt hat, nennt leider nirgends seinen Namen. Severus (Schiefer), dessen Name am Schluß der Handschrift steht, kann nicht ernstlich in Frage kommen. Die Nachrichten über ihn sind auch noch in neuerer Zeit mehrfach mit den Nachrichten über Huttens Freund Anxt zusammengeworfen worden[1]); Anxt und Severus sind aber zwei verschiedne Personen.

Wolfgang Anxt, latinisiert Angustus[2]), stammte aus Kaisersberg im Elsaß; er nennt sich selbst Caeserbergius[3]). Schon 1510 war er mit Hutten befreundet; 1515 (1516) war er als wissenschaftlicher Korrektor in Hagenau tätig, 1517 in Basel[4]), 1519 in Mainz[5]). In diesen Jahren fing Schiefer überhaupt erst in Wien zu studieren an.

Wolfgang Schiefer oder Schiver, latinisiert Severus, stammte wohl aus dem oberösterreichischen Geschlecht der Schiefer von Freyling, die zwischen Steyr und Linz angesessen waren. Linz wird mehrmals von ihm erwähnt[6]), und wenn er sich selbst Aenosinus[7]) und Pannonicus[8]) nennt, so meint er wohl Pannonia Superior und den Fluß Enns. Gegen die Abstammung aus einem alten Geschlecht scheint zwar zu sprechen, daß er sich selbst als plebejum hominem und miserabilem Irum bezeichnet[9]), aber er tut dies gegenüber von Männern wie Pythagoras, Demokrit und Plato und in einem Bittschreiben; immerhin mag er einem verarmten Zweige des Geschlechts angehört haben; sein Vater war vielleicht königlicher Beamter an der ungarischen Grenze. Seit 1518 studierte er in Wien. Wie er selbst an Rhenanus schreibt, zog es ihn schon damals nach Basel, aber die Nachricht, daß in der Schweiz die Pest wütete, hielt ihn in Wien zurück; als aber die Pest nach Bayern und schließlich

1) Seidemann in der Zeitschrift f. d. histor. Theologie. 1874. Seite 569 f.; Köstlin 2, 495. — 2) Ersch und Gruber. 4, 104. — 3) Böcking, Hutteni opera. 1, 126. — 4) Horawitz und Hartfelder, Briefwechsel des Beatus Rhenanus. 101. — 5) Böcking, a. a. O. 1, 225 und 251. — 6) Nr. 121 und 134 dieser Publikation; Horawitz u. Hartfelder, a. a. O. 277. — 7) Zeitschrift f. d. histor. Theologie. 1874. Seite 569 f. — 8) Horawitz u. Hartfelder, a. a. O. 318. — 9) Horawitz u. Hartfelder, a. a. O. 278.

auch nach Österreich übergriff, machte er sich im Frühjahr 1521 trotz des weiten Wegs nach Basel auf, um flosculum juventae suae vor der Seuche zu retten, also jedenfalls noch in recht jungen Jahren. In Basel nahm sich Rhenanus seiner an, ebenso Erasmus; vielleicht durch dessen Empfehlung kam er in die Niederlande, wo er den Winter von 1522 auf 23 in Everdingen verlebte. Seit dem Frühjahr 1523 studierte er zwei Jahre lang in Wittenberg[1]), darnach wurde er Präceptor bei den Kindern seines Landsmanns Hans Hofmann[2]), des einflußreichen, ebenfalls dem Protestantismus geneigten Rats und Schatzmeisters König Ferdinands I., und Hofmann brachte ihn schließlich an den Hof des Königs. Die drei Prinzen, deren Erziehung ihm anvertraut wurde, waren Erzherzog Maximilian, später als deutscher Kaiser Maximilian II., Erzherzog Ferdinand, der später Tirol verwaltete, bekannt durch seine Ehe mit Philippine Welser und als Begründer der reichen Kunstsammlungen im Schlosse Ambras, und Erzherzog Karl, der später die Verwaltung der Steiermark erhielt. Daß Maximilian II. als deutscher Kaiser den Protestanten sehr günstig gesinnt war, war wohl auch eine Folge der Lehren, die Severus in die Seele des jungen Prinzen eingesenkt hatte. Doch konnte seine Tätigkeit an dem katholischen Hofe und unter den Augen des päpstlichen Nuntius nicht lange unbeanstandet bleiben, und wir wundern uns deshalb nicht zu hören, daß er schon 1539 seine Stellung aufgab oder aufgeben mußte. Er ging zum zweitenmal nach Wittenberg und weilte hier 1539 und 40 als gern gesehener und angesehenster Gast in Luthers Hause. Er saß bei Tisch obenan, wie Mathesius berichtet; in der Mathesischen Sammlung von 1540 greift er gegen dreißigmal fragend oder erzählend in die Unterhaltung ein. Luther und Melanchthon wünschten ihn in einer sichern Lebensstellung in Sachsen festzuhalten, doch vergebens[3]). Er kehrte im Herbst 1540 mit einem Empfehlungsbriefe Melanchthons[4]) nach Österreich zurück. Über seine weitern Schicksale ist mir nichts bekannt[5]), doch geht schon aus den hier zusammengestellten Nachrichten hervor, daß er zu Mathesius nicht in dem Verhältnis des Schülers zum Lehrer gestanden hat und auch nicht in Joachimsthal geboren worden ist, noch in Marienberg gelebt hat, daß er also nicht der Schreiber der Leipziger Handschrift gewesen sein kann.

Die Bemerkung am Schluß unsrer Handschrift ist wohl nur eine erläuternde Anmerkung. Severus wird, wie eben erwähnt, in dieser Handschrift sehr oft genannt; Mathesius kannte ihn nun zwar genau, aber in Joachimsthal

---

1) Horawitz u. Hartfelder, a. a. O. Seite 318; Corp. Ref. 3, 821. — 2) ADB. 12, 629. — 3) Mathesius nennt ihn zum letztenmal in Nr. 243, Ende Juli 1540. — 4) Corp. Ref. 3, 1094. — 5) Daß er Luther überlebt hat, scheint mir aus dem von Mathesius LH. XV, 189 überlieferten Distichon hervorzugehen, siehe Seite 70. Das fuit im Pentameter beweist, daß es erst nach Luthers Tod gedichtet ist.

oder in Marienberg mochten wenige wissen, wer dieser Mann war, und so schrieb Mathesius unter seine Sammlung die erläuternden Worte, die er später fast gleichlautend in seine Luther-Predigten[1]) aufnahm.

Auf den Schreiber der Handschrift deuten in der Handschrift selbst folgende Angaben: 1. Er muß ein geborner Joachimsthaler gewesen sein, denn er nennt Joachimsthal zweimal[2]) seine Heimat; 2. er nennt Mathesius zweimal seinen Lehrer, er muß also zwischen 1532 und 40 die Schule in Joachimsthal besucht haben; 3. er hatte in Joachimsthal einen Bruder Christoph; 4. er war mit dem Schulmeister (später Diakonus) Johannes Salater in Joachimsthal befreundet; 5. er war wahrscheinlich selbst ein Theolog; 6. er lebte 1546 in Marienberg.

Die Liste der Marienbergischen Geistlichen[3]), wie sie z. B. in der Sächsischen Kirchengalerie und in Kreißigs Album der Geistlichen im Königreich Sachsen vorliegt, ist fehlerhaft und unvollständig. Gerade in den Jahren, in denen unsre Handschrift in Marienberg abgeschrieben worden ist, 1546—50, klafft hier eine Lücke. Durch Magister Johann Christoph Schellenbergs handschriftliche Collectanea zur Marienbergischen Geschichte[4]) läßt sich diese Lücke ausfüllen und eine vollständige Reihe wenigstens der Marienbergischen Pfarrer wiederherstellen, doch würde dies hier zu weit führen. Es genügt hier, hervorzuheben, daß unter den ältern Pastoren, Diakonen und Schulmeistern nur ein geborner Joachimsthaler nachzuweisen ist: Magister Johann Krüginger, ein merkwürdiger Mann, der auch in der deutschen Literaturgeschichte und in der Geschichte der sächsischen Kartographie zu nennen ist.

Er wurde 1521 im August oder September in Joachimsthal geboren[5]). Sein Besuch der Lateinschule seiner Vaterstadt fällt also in die Jahre 1532—40, da Mathesius Rektor war und auch Salater die Schule in Joachimsthal besuchte. Jener Jonas Krüginger, der im Sommer 1551 in Leipzig immatrikuliert wurde[6]), war wohl nicht ein jüngrer Bruder unsers Johann, sondern sein Neffe, ein Sohn seines ältern Bruders Christoph. Johann Krüginger wurde schon im November 1538 in Wittenberg inskribiert[7]). Im Sommer-

1) Mathesius LH. XII, 134. — 2) In den oben, Seite 18, abgedruckten Stellen. 3) Sie geht auf C. W. Hering, Gesch. des Sächs. Hochlandes. 3, 222 zurück. Die älteste Liste hat Chr. Lehmann, Ministrorum dioec. Annaeberg. nomenclator (1708) veröffentlicht. — 4) Leipziger Stadtbibliothek. Naumanns Catalogus libr. manuscript. in Bibl. Senat. Civ. Lips., Seite 165 (Nr. DCXIII. c.). Der Verfasser war 1699—1741 Konrektor in Marienberg. Er nennt sich nicht, aber Seite 93 steht am Rande sein Symbolum: Mea Jesus Coepta Secundet, und Seite 143 ist ein Briefumschlag an seinen Vater eingeheftet. Vgl. auch die Bemerkungen über sein Magisterium Seite 134ᵃ. — 5) Nach Schellenberg starb er 1571, 27. Decembr. hora 1. pom. in einem Alter von 50 Jahren 3 Monaten. Die Nachricht geht wohl auf die Leichenpredigt zurück. — 6) Erler, Matrikel der Univ. Leipzig. 1, 687. — 7) Album 1, 173.

semester 1540 studierte er in Leipzig[1]), seit 1541 in Tübingen[2]). 1543 war er Schulmeister in Krimmitschau. Er veröffentlichte in diesem Jahre bei Wolfgang Meyerpeck in Zwickau ein Drama, in dem er sich eng an Paul Rebhuns „Susanna" anschloß, die „Comoedia Von dem Reichen Mann und Armen Lazaro, Luce am 16. beschrieben vnd Reimweis gestellt durch Joannem Krügingerum[3]) Vallensem". Das Vorwort ist datiert „Crimitsch Sonabent nach Margarethe 1543. Joannes Kruegingerus Schulmeister". Von diesem Drama erschien eine 2. Auflage, die völlig verschollen zu sein scheint, und 1555 bei Stöckel in Dresden eine 3. Auflage[4]). 1545 folgte dann ein neues Drama[5]), die „Tragoedia von Herode und Joanne dem Tauffer, inn Deudsche Reymen verfasset, durch Joannem Krügingerum Vallensem. 1545". Auch von diesem Stück scheint um 1555 eine neue Auflage erschienen zu sein, denn Schellenberg schreibt, Krüginger hätte 1556 dem Rat in Marienberg „etliche" Bücher dediziert und eine Verehrung von 10 Gulden dafür erhalten.

Am 4. September 1544 war Krüginger in Wittenberg Magister geworden. Ob er damals noch in Krimmitschau war? Jedenfalls kann er nur kurze Zeit da gewesen sein, denn schon am 3. April 1546 wird sein Nachfolger Vincentius Fridericus, Schulmeister zu Krimmitschau, der doch gewiß schon eine Zeitlang in dieser Stellung tätig gewesen war, zum Diakonus in Krimmitschau ordiniert[6]). Wohin war Krüginger gegangen? Wir finden ihn erst 1547 als Schulmeister in Schlaggenwalde wieder, in Böhmen, in dem Gebiete der Grafen Schlick. Aber auch hier blieb er nur kurze Zeit. Am 9. November 1547 wurde er in Wittenberg als Hofprediger des Grafen Lorenz Schlick nach Ludiz in Böhmen ordiniert[7]). Und auch in dieser Stellung scheint er nur wenige Wochen tätig gewesen zu sein, denn Anfang des nächsten Jahres 1548 verheiratete er sich in Marienberg[8]): „Mag. Johann Krüginger mit Jgfr. Ursula filia Hans Meyners von Nöbenitz bei Eger." Daß er in dieser Eintragung im Traubuch einfach „Mag. Johann Krüginger" genannt wird, läßt darauf schließen, daß er dem die Trauung vornehmenden Geistlichen bekannt war. Wahrscheinlich war er kurz vorher als Diakonus nach Marienberg berufen worden. Seine eigne Handschrift im Marienberger Traubuch reicht von 1548 bis 1559; in diesem Jahre wurde er Pfarrer, gab also die Führung des

1) Erler a. a. O. 1, 633. — 2) Holstein in den Schriften des Vereins f. Reformationsgesch. 14, 123. — 3) Ich folge dieser Schreibweise. Der Name wird verschieden geschrieben: Krüginger, Krieginger, Kriginger, latinisiert Crigingerus, Kriegener, sogar Kringerius. — 4) Goedeke 2, 361. — 5) Weder auf dem Titelblatt dieses Dramas noch unter dem Vorwort steht eine Bemerkung, die auf den damaligen Aufenthaltsort des Verfassers hinwiese. — 6) Buchwald W. O. 1, 48 (Nr. 752). — 7) Buchwald W. O. 1, 57 (Nr. 906). — 8) Ich verdanke diese und andre wertvolle Mitteilungen den unermüdlichen Nachforschungen des Herrn P. G. Uhlig in Lippersdorf bei Reifland.

Traubuchs auf. Nun sagt zwar Schellenberg, Krüginger wäre 22 Jahre in Marienberg tätig gewesen, und da sein Todestag im Jahre 1571 feststeht, so wäre er — je nachdem wir die 22 Jahre als abgelaufen oder noch laufend rechnen — erst 1549 oder 50 nach Marienberg gekommen; aber seine eignen Eintragungen im Traubuch widersprechen dem. Es wird bei Schellenberg anstatt 22 vielmehr 23 Jahre zu lesen sein.

Krüginger war also 11 Jahre (1548 bis Ende 1558) Diakonus und 12 Jahre (Anfang 1559 bis 1571) Pfarrer in Marienberg. Seine Ehe war mit Kindern reich gesegnet. 1567 gedenkt er in einem Briefe[1]) „seiner Armut vnd vil kleiner kinder". Seine erste Frau starb ein halbes Jahr vor ihm und wurde am 3. Mai 1571 begraben. Bald darauf[2]) heiratete er noch einmal, wie Schellenberg bezeugt; seine zweite Frau war noch 1612 am Leben. Er selbst starb in Marienberg am 27. Dezember 1571. Schellenberg fügt hinzu: „Ipse sepultus in templo. Bey seinem Tode ließen sie 46½ Ellen Zindel unter die Kirch- und Schuldiener austheilen und betrauerten ihn 1 Jahr. Er war ein gelehrter Mann, guter Mathematicus, wie seine in Dreßden verfertigte Mappen, Landtafeln und andere Schrifften bezeugen."

Während sich Krüginger in seiner Jugend als Dichter versucht hatte, wendete er sich in reifern Jahren in seinen Mußestunden der Kartographie zu. Über seine große Mappa von Böhmen, Meißen, Thüringen und den Nachbarländern gibt ein Aktenstück im Kgl. Hauptstaatsarchiv in Dresden Auskunft[3]); in demselben Aktenstück verteidigt er sich auch 1567 — vier Jahre vor seinem Tode — gegen die Anschuldigung, ein Flacianer zu sein.

Wie aus diesen Zusammenstellungen hervorgeht, ist uns aus Krügingers Leben gerade das eine nicht bezeugt, was für die Leipziger Handschrift das wichtigste ist, sein Aufenthalt als Schulmeister in Marienberg im Jahre 1546. Wir wissen nur, daß er schon einige Zeit vor 1546 nicht mehr in Krimmitschau war, und daß die Stellung eines Schulmeisters in Marienberg 1544 durch die Berufung von Johannes Gigas nach Pforte[4]) frei geworden war. Gigas' Nachfolger in Marienberg wird nicht genannt; daß es Krüginger war, ist nur eine Vermutung[5]). Aber auch abgesehen davon, daß die Angaben der Leipziger

---

1) Kgl. Hauptstaatsarchiv zu Dresden. Locat. 10328: „Den pfarhern vfm Marienberge M. Johan Kruginger betreffende. Ao. 1567. In puncto Flaccianismi." — 2) Dies war damals nichts Seltnes. Vgl. die Daten von Veit Dietrichs Ehen bei Goedeke 2, 186. — 3) Locat. 10328. Vgl. S. Ruge in der Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie. 2, 94 ff. — 4) H. E. Schmieder, Erinnerungsblätter zur 3. Jubelfeier der Pforte. 35. — 5) Schellenbergs Collectanea, Seite 132ª verzeichnen, daß damals auch in Marienberg Schulkomödien aufgeführt wurden. Die Stelle lautet: „A. 1540. 1556. von reichen Mann aufn Marckt, it. d. II. Iul. 1557., eine andere 1567." Der Wortlaut scheint darauf hinzuweisen, daß Krügingers Komödie vom reichen Mann und armen Lazaro dreimal gespielt wurde: 1540, 1556 und 1557; dann muß aber 1540 ein Schreib- oder Lesefehler

Handschrift eben nur auf ihn passen, lassen sich auch noch folgende Umstände für ihn geltend machen:

Daß er sich gleich in den ersten Wochen seines Diakonats in Marienberg, Anfang 1548, verheiratete, deutet darauf hin, daß er vorher einmal eine Zeitlang in Marienberg war, wobei er seine Braut hat kennen lernen.

Auffällig ist ferner, daß der Schreiber der Leipziger Handschrift dreimal kurz hintereinander in seiner Vaterstadt Joachimsthal war: 1547 im September, dann wieder am 28. November und 1548 am 12. April. Als Veranlassung zu dem dritten Besuch gibt er selbst die Erkrankung seines Bruders Christoph an. Bei seinem zweiten Besuch nahm er an der Hochzeit Salaters teil, doch kann dies nicht die eigentliche Veranlassung zu seiner Reise gewesen sein, wie aus den Worten ac simul hervorgeht. Erinnern wir uns nun aber, daß Krüginger, der damals Schulmeister in Schlaggenwalde war, am 9. November 1547 in Wittenberg zum Hofprediger nach Ludiz ordiniert wurde, so passen die beiden Daten der Leipziger Handschrift sehr gut auf ihn. Die Hinreise von Schlaggenwalde nach Wittenberg und die Rückreise von Wittenberg nach Ludiz führten ihn ohne größern Umweg nach seiner Heimat Joachimsthal, und sein Ordinationstag in Wittenberg, der 9. November, fällt gerade in die Mitte zwischen dem ersten Besuch des Schreibers der Leipziger Handschrift in Joachimsthal im September und seinem zweiten Besuch ebenda Ende November. Es ist wohl auch mehr als ein Zufall, daß Melanchthon gerade in diesen Wochen zweimal an Mathesius geschrieben hat. Am 26. Oktober 1547 schließt er seinen Brief mit den Worten[1]): Tuo amico nostra officia non deerunt, und zwei Wochen später, am 10. November, also einen Tag nach Krügingers Ordination, sendet er schon wieder einen Brief[2]); der amicus, den Melanchthon fördern will, war wohl Krüginger, und der Überbringer des zweiten Briefs war wohl wiederum Krüginger.

Und endlich steht in der Leipziger Handschrift Seite 335 zu einer Stelle, die besagt, die Menschen erkennten Gottes Allmacht nicht, weil sie auf ihren Stolz und ihre Vernunft bauten, folgende nachträglich beigeschriebne Randbemerkung: Anno 1550. Sic mihi accidit. Ratione et astutia et ex singulari providentia volui instituere meas actiones. Verum cum ad rem

---

sein, denn das Drama wurde ja erst 1543 gedruckt; 1540 studierte Krüginger noch in Leipzig. Haben wir statt 1540 vielleicht 1546 zu lesen? Wir hätten dann hier ein Zeugnis dafür, daß Krüginger 1546 in Marienberg war. Von der letzten Aufführung des Dramas sagt eine andre Marienberger Chronik: „Anno 1557, den 2. Iunii ist das Spiel vom reichen Manne und armen Lazaro ufn Marckt zu St. Marienberg von denen aus der Schule und der Bürgerschafft agiret worden, und ist, Gott sey uns alle zeit der nechste, 1 Teuffel mehr gewest, als wie sich die andern gekleidet haben."

1) Corp. Ref. 6, 714. — 2) Corp. Ref. 6, 723.

ventum, coactus sum dicere, hominem proponere, Deum disponere. Krüginger war 1548 Diakonus in Marienberg geworden; sein Pfarrer Magister Erhard Elling[1]) mußte „Leibes Schwachheit halber" sein Amt 1550 niederlegen. Gewiß lag es für den Diakonus nahe genug, sich um diese Stelle zu bewerben, aber Pfarrer wurde nicht Krüginger, sondern der Dresdner Diakonus Ambrosius Keil (Claviger) aus Halle. Erst als Keil 1558 nach Dresden zurückberufen wurde, rückte Krüginger in das Pfarramt auf. Auch diese Randbemerkung der Leipziger Handschrift paßt also ungezwungen auf Krüginger.

Die Veranlassung dazu, daß Krüginger seine Stelle als Schulmeister in Marienberg so bald wieder aufgab und nach Schlaggenwalde ging, lag wohl in dem Brande der Schule in Marienberg, Anfang 1547[2]). Dies Unglück zwang ihn, Marienberg zu verlassen und die Verheiratung mit der hier gewonnenen Braut Ursula Meyner aufzuschieben, bis er als Diakonus in Marienberg festeren Boden unter den Füßen hatte.

Das sind freilich keine wirklichen Beweise dafür, daß Krüginger der Schreiber der Leipziger Handschrift ist, aber es ist doch sehr wahrscheinlich, daß er es ist, und wenn ich im folgenden den Schreiber unsrer Handschrift und Krüginger identifiziere, so glaube ich ein gewisses Recht dazu zu haben.

Die Leipziger Handschrift enthält 8 Abschnitte[3]).

1. Mathesius, Die Tischreden von 1540.

(Math. L. Anhang, Blatt 1—46b.)

Daß die in diesem Abschnitt vereinigten Tischreden unmittelbar auf Mathesius zurückgehn, wird schon durch die Unterschrift M. J. Mathesius bewiesen. Mathesius hat auch sonst unter Abschriften seiner Schüler seinen Namen gesetzt[4]). Außerdem spricht der Inhalt selbst dafür. Unter den Zuhörern, die ihre Fragen an Luther richten und ihn dadurch zu weitern Gesprächen veranlassen, steht an erster Stelle Doctor Severus (Schiefer), ganz so, wie Mathesius es in seinen Luther-Historien[5]) schildert. Neben Severus

---

1) Er wird nur in den weiter oben erwähnten handschriftlichen Collectanea zur Marienbergischen Geschichte von Schellenberg genannt. Er stammte aus „Lewtenburgk", wurde 1514 Magister in Leipzig, 1533 Pfarrer in Joachimsthal; 1541—44 war er Prediger in Annaberg gewesen. Richter, Umständliche Chronica von St. Annaberg. 2, 1, 54—57 und 100. — 2) Die Nachrichten schwanken freilich bei der Angabe der Jahreszahl zwischen 1546 und 1547. — 3) Ich bespreche diese Abschnitte nicht in der Reihenfolge, in der sie in der Leipziger Handschrift stehn, sondern in der Reihenfolge, in der Mathesius sie nachgeschrieben oder von andern Tischgenossen abgeschrieben hat. — 4) Lösche Math. N. Seite 11. — 5) Mathesius LH. XII, 134.

fragt am häufigsten ein ego, und dies ist Mathesius selbst, denn in Nr. 399 antwortet Luther auf einen Einwurf dieses ego mit den Worten: 'Ja, Mathesi!'

Die Tischreden dieses Abschnitts sind wohl vollständig erhalten. Sie stehn auch noch in der ursprünglichen chronologischen Reihenfolge, so wie Mathesius sie von Tag zu Tag an Luthers Tische niedergeschrieben hat. Das Sommersemester begann in Wittenberg am 1. Mai. In diesen Tagen wird Mathesius an Luthers Tisch gekommen sein; unsre Nr. 7 ist wohl sicher auf den Himmelfahrtstag, den 6. Mai, zu datieren. Das erste feste Datum in seiner Niederschrift, Nr. 58, fällt auf den Pfingstsonntag, den 16. Mai. Von da führen vierzehn weitere Zeitangaben in der richtigen Jahresfolge durch die Monate Mai, Juni[1]), August, September und Oktober bis in den November 1540. Es sind folgende Stellen:

16. Mai (Pfingsttag): Nr. 58 und 59, vgl. Nr. 56 und 62. — 21. Mai: Nr. 86. — 11. Juni: Nr. 201 und 205[2]). — 2. August: Nr. 252. — 7. August: Nr. 268. — 24. August: Nr. 332. — 2. September: Nr. 334. 17. September: Nr. 404. — 18. September: Nr. 404 am Schluß. — 23. September: Nr. 417. — Die Bemerkung über Luthers unfreiwillige „vierzigtägige" Fastenzeit vom 24. August bis zum 19. Oktober: Nr. 417. — 3. Oktober: Nr. 430. — 19. Oktober: Nr. 447. — 5. November: Nr. 471. — 7. November: Nr. 487. An diesem Tage, am 7. November 1540, schließt Mathesius seine Sammlung mit den Worten et sic finis[3]).

Auch die andern Stücke, die sich einigermaßen datieren lassen, fügen sich richtig in die Jahresordnung ein. Es ist ein trocknes Frühjahr: Nr. 2; im Garten sind Raupen: Nr. 38; zu Pfingsten bringt ein starkes Gewitter den ersehnten Regen: Nr. 62 und 170; alles steht schön in der Frucht: Nr. 92; die Birnen sind reif: Nr. 308, die Nüsse: Nr. 347, die Weintrauben: Nr. 366. In den Anmerkungen zu zahlreichen Reden wird noch besonders auf innere Zusammenhänge hinzuweisen sein.

Die Datierung der einzelnen Stücke geht also nicht so weit, wie in Lauterbachs Tagebüchern aufs Jahr 1538 und aufs Jahr 1539, ist aber doch fester und zuverlässiger, als bei Cordatus und Dietrich; sie läßt sich mit der Datierung Schlaginhaufens und Lauterbachs in seinen Nachschriften aus den Jahren 1536 und 37 vergleichen. Wie Lauterbach zuweilen tagelang, ja ganze Wochen lang nichts nachgeschrieben hat, so finden wir auch bei Mathesius zwei große Unterbrechungen in der Niederschrift, im Juli und Ende August; im Juli wegen Luthers Reise nach Weimar und Eisenach[4]), Ende August

1) Im Juli war Luther verreist. Nr. 252, 1. — 2) Nr. 241 fällt wohl auf den 18. Juni; Nr. 243—251 sind auf den 19. Juni zu datieren. — 3) Siehe Seite 38. — 4) Nr. 252, 1.

wohl infolge des leidigen Umstands, daß am 24. August das Bier in Luthers Hause versiegte[1]), oder hatte sich Mathesius durch Käthes Anspielung auf die allzu eifrigen Nachschreiber[2]) für einige Zeit einschüchtern lassen?

Von den 487 Reden, die dieser Abschnitt enthält, stehen 137 schon in der von Lösche veröffentlichten Handschrift Math. N., und zwar in dem ersten Abschnitt Nr. 1—162, aber in andrer Reihenfolge, aus dem chronologischen Zusammenhang herausgerissen, mit fremdem Gut untermengt, vielfach gekürzt und auch im einzelnen mit sehr schlechtem Text. Außerdem hat sich ein kleines Stück, Nr. 263 unsrer Publikation, wer wollte sagen, auf welchem Umwege, in eine ganz andre Abteilung der Löschischen Handschrift verirrt. Diese Handschrift hat also 138 Reden von Mathesius entlehnt, oder richtiger 133, denn unter diesen 138 Reden sind 5 Dubletten.

Da dieser Abschnitt bei Lösche 162 Nummern zählt, so fehlen also in der Leipziger Handschrift 25 Nummern von Lösche, nämlich Math. N. 3—7, 41, 44—46, 66, 67, 70, 93, 112—122 und 132. Bei den meisten läßt sich leicht nachweisen, daß sie als fremdes Gut in die Mathesische Sammlung eingeschoben sind; sie gehören gar nicht ins Jahr 1540. Math. N. 7 ist ins Jahr 1544 zu datieren[3]), ebenso Math. N. 6, und Math. N. 3, 5, 41, 44, 45 (vor 10 Jahren), 46, 66, 67, 70, 93 und 112—122 sind in eine frühere Zeit zu setzen, da sie aus Lauterbach und Dietrich entlehnt sind[4]). Nur Math. N. 4 läßt sich nicht sicher datieren, aber nach der Überschrift ist es gar keine Tischrede, sondern ein judicium quorumdam theologorum. Dagegen wird Math. N. 132 durch die Überschrift und den Inhalt selbst (28 Jahre) so nachdrücklich ins Jahr 1540 und zwar auf den Pfingsttag datiert, daß ich an der Richtigkeit dieser Angabe nicht zu zweifeln wage. Ich habe deshalb das kleine Stück als Nr. 59ª in meine Publikation aufgenommen, aber in kleinerem Druck, um dadurch anzudeuten, daß es wahrscheinlich nicht auf Mathesius, sondern auf einen andern Tischgenossen des Jahrs 1540 zurückgeht.

Mathesius scheint überhaupt in den ersten Wochen seines Aufenthalts in Wittenberg weniger eifrig nachgeschrieben zu haben, als später. Wie er an andrer Stelle[5]) selbst berichtet, hat er am Pfingsttag 1540 Luther über den Reichstag zu Worms erzählen hören, und welchen Eindruck Luthers

---

1) Nr. 417. — 2) Nr. 332 und 334, 2. — 3) Siehe unsre Nr. 644. — 4) Lösche, der Math. N. Seite 5 einem Seidemann 300 übersehene Parallelen vorhält, hat selbst ein paar hundert Parallelen übersehen. Es soll dies kein schwerer Vorwurf gegen Lösche sein; auch mir sind trotz peinlicher Sorgfalt bei der Vergleichung der verschiednen Drucke und Handschriften gewiß noch zahlreiche Parallelen entgangen, besonders in B. und FB. Bei der Beschaffenheit dieser großen Sammlungen ist es kaum möglich, jede kleine Entlehnung — es handelt sich zuweilen nur um einzelne Zeilen — nachzuweisen. — 5) Mathesius LH. XIII, 147ᵇ.

Worte auf ihn gemacht haben, erkennt man noch daraus, daß er sich Jahrzehnte weiter sogar des Tags erinnert, an dem Luther davon erzählt hat, aber in seiner Sammlung der Tischreden von 1540 steht nichts derartiges.

Außer Nr. 59ᵃ habe ich aus den Parallelen noch fünf Stücke Nr. 73ᵃ, 121ᵃ, 225ᵃ, 316ᵃ und 325ᵃ in diese Publikation herübergenommen. Mathesius gibt uns in seiner Nr. 225 nur den Anfang einer Rede Luthers; die von Mathesius unabhängige, ursprüngliche Parallele Nr. 225ᵃ, die Luthers Rede vollständiger wiedergibt, ist vielleicht von Magister Plato nachgeschrieben, der eben in diesen Wochen an Luthers Tisch gekommen zu sein scheint[1]). Auf Plato gehen vielleicht auch die ursprünglichen Parallelen und Umarbeitungen von Nr. 73, 121 und 325 zurück, die ich ebenfalls in kleinerem Druck aus Bav. und Mem. entlehnt habe, dagegen ist Nr. 316ᵃ die Umarbeitung einer Cordatischen Nachschrift. Der kleinere Druck soll auch hier darauf hinweisen, daß diese Stücke nicht von Mathesius nachgeschrieben sind.

Die Mathesische Sammlung von 1540 ist uns in der Leipziger Handschrift wohl vollständig erhalten, in einer getreuen Abschrift, ohne Auslassungen einzelner Reden und ohne Kürzungen des Textes. Der Kopist, dessen Abschrift Krüginger wahrscheinlich von Mathesius selbst geschenkt erhalten hat, war vielleicht ein Schüler des Mathesius. Er hat sich eng an die Vorlage seines Lehrers gehalten, selbst da, wo er dessen Schrift[2]) nicht recht hat lesen können. Außerdem hat ein andrer — ich wage nicht zu behaupten, daß es Mathesius selbst gewesen ist; die Korrekturen sind zu geringfügig, um die Handschrift des Joachimsthaler Pfarrers zu erkennen — die Abschrift noch einmal überlesen und eine Anzahl Schreibfehler korrigiert. Dieser Korrektor geht zuweilen so weit, daß er „dreck“ in „dreckh“ verbessert; meistens betreffen seine Korrekturen ausgelaßne oder doppelt geschriebne Wörter, doch hat auch er noch zahlreiche Fehler übersehen.

Trotz dieser Fehler steht die Leipziger Handschrift in diesem Abschnitt allen Drucken und Handschriften weit voran. Ihr größter Vorzug ist gerade die Güte des Textes. Lösche hat nicht verkannt, daß der Text seiner Handschrift wenig wert ist[3]); wie schlecht er aber ist, das zeigt erst eine genaue Vergleichung der beiden Handschriften. An zahllosen Stellen bringt erst die Leipziger Handschrift den richtigen Text, oft an entscheidender Stelle; Sätze, an denen Lösche gar keinen Anstoß genommen hat, werden durch unsern Text überhaupt erst recht verständlich. Die bessern Lesarten sind in unsrer Handschrift so zahlreich, daß ich darauf verzichtet habe, sie in den Anmerkungen hervorzuheben. Ich habe abweichende Lesarten der Parallelen nur dann verzeichnet,

1) Siehe Seite 49. — 2) Über Mathesius' „üble Schrift“ vgl. Lösche Math. N. Seite 14. — 3) Lösche Math. N. Seite 14.

wenn sie mir wirklich beachtenswert erschienen sind. Die kritischen Anmerkungen[1]) geben nun freilich ein schiefes Bild, da sie nur Verbesserungen, Verbesserungsvorschläge oder doch wenigstens bemerkenswerte Abweichungen enthalten, während die viel zahlreicheren Fälle, in denen die Leipziger Handschrift den ursprünglichen Text getreuer bewahrt hat, nicht verzeichnet werden. Aber ich halte es für eine ungehörige, weil unnötige Belastung des kritischen Teils, immer wieder von Satz zu Satz hervorzuheben, daß die Leipziger Handschrift einen guten Text bietet, während Lösche und die andern Handschriften einen schlechten und gekürzten Text haben. Lösches Veröffentlichung liegt ja im Druck vor, so daß jeder selbst an zahlreichen Stücken nachprüfen kann, ob die von mir aufgestellte Behauptung, daß die Leipziger Handschrift durch die Güte des Textes allen andern Handschriften und Drucken weit überlegen ist, den Tatsachen entspricht oder nicht.

Ein zweiter großer Vorzug der Leipziger Handschrift ist, daß sie die chronologische Ordnung der Reden von 1540 nicht zerstört hat. Die wichtigen Äußerungen Luthers über die Doppelehe des Landgrafen von Hessen stehen hier zum erstenmal mit vollständigem Text und in der richtigen Reihenfolge. Wir können ferner Luthers Stellung zu dem Hagenauer Tag von dem Ausschreiben Karls V. bis zu Melanchthons Abreise und Luthers Rückkehr verfolgen. Über den Fortgang der Bibelrevision geben zahlreiche Reden Auskunft. Oft können wir noch den verschiednen Wendungen des Gesprächs der Tischgenossen folgen und erkennen den Gedankengang, der oft in großen Sprüngen die einzelnen Reden aneinandergereiht hat.

Ein großer Vorzug der Leipziger Handschrift liegt endlich darin, daß sie die Eigennamen, die in den Parallelen oft nur mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet oder durch ein nichtssagendes quidam verdrängt sind, voll ausschreibt, sicherlich auch hierin im treuen Anschluß an die Originalhandschrift des Mathesius[2]). Neben Severus und Mathesius selbst werden am häufigsten Käthe Luther und Philipp Melanchthon genannt, ferner Justus Jonas, Johann Bugenhagen, Georg Major und Georg Rörer; diese, sowie Magister Plato und Stephan Hacker, die in Nr. 235 und 407 angeredet werden, waren

1) Was die erläuternden Anmerkungen betrifft, so verweise ich auf Lösche Math. N. Seite 33. Bei der Beschaffenheit der Tischreden halte ich erläuternde Anmerkungen ebenso für unentbehrlich, wie es ein ausführliches alphabetisches Register ist. Ich hoffe, zwischen dem Seidemannschen Zuwenig und dem Wrampelmeyerschen Zuviel die richtige Mitte gefunden zu haben. — 2) Was Lösche Math. N. Seite 18 über die voll ausgeschriebnen und die nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichneten oder durch ein N. verdrängten Eigennamen sagt, ist nicht richtig. Wir finden zwar auch in den Urschriften zuweilen nur den Anfangsbuchstaben oder ein N., aber die voll ausgeschriebnen Namen überwiegen doch bei weitem; erst die Abschreiber, die den Namen nicht lesen konnten oder überhaupt nicht kannten, haben die N. und quidam eingesetzt.

Luthers Tischgenossen oder wenigstens oft seine Gäste. Von solchen, die nur vorübergehend zu Besuch bei Luther waren, seien hier Johann Höck, Cordatus, Marcus Crodel, Luthers Bruder Jakob und sein Schwager Hans von Bora hervorgehoben.

Die Fehler aber, an denen auch die Leipziger Handschrift nicht arm ist, sind zum größten Teil Flüchtigkeitsfehler. Sie lassen sich gewöhnlich leicht verbessern; in schwierigern Fällen hilft oft eine Vergleichung der Parallelen weiter. In der Verurteilung dieser Fehler möchte ich nicht so weit gehen wie Lösche, der dem Kopisten seiner Handschrift vorwirft[1]), er hätte wohl wenig Latein gekonnt und selbst mit dem Deutschen zuweilen auf gespanntem Fuße gestanden. Meringers und Mayers Untersuchungen über Versprechen und Verlesen legen uns eine mildere Beurteilung nahe. Wer selbst einmal größre Abschnitte sehr rasch abgeschrieben hat, wird bei der Durchsicht seiner Abschrift ähnliche Fehler finden, wie sie uns in fast allen Abschriften der Lutherschen Tischreden begegnen, hier nur noch viel häufiger, weil die Männer, denen es mehr auf den Inhalt, als auf die Form ankam, an eine genaue Durchsicht ihrer Abschriften sicherlich nicht gedacht haben. So sind auch in der Leipziger Handschrift zahlreiche Fehler stehen geblieben: Flüchtigkeiten, Verwechslungen bei der Auflösung von Sigeln[2]), falsche Wortformen, nicht nur im lateinischen, sondern auch im deutschen Text, Auslassungen einzelner Worte, größre Lücken, ja an mehrern Stellen hat der Kopist offenbar eine ganze Zeile seiner Vorlage beim hastigen Abschreiben übersprungen, und auch der Korrektor hat dies bei dem Überlesen der Abschrift nicht bemerkt.

Diese Auslassungen in unserm Text sind nun aber deshalb wichtig, weil die Länge der übersprungenen Zeile einen Schluß auf die Beschaffenheit der Mathesischen Originalhandschriften zuläßt. Kaspar Eberhard sagt, er hätte seine Abschrift ex Mathesii libellis genommen[3]). Mathesius hat also keinen dicken Band, sondern mehrere einzelne Hefte mit Lutherschen Tischreden gehabt; dies wird ja auch dadurch bewiesen, daß Krüginger die einzelnen Hefte zu verschiednen Zeiten zur Abschrift erhalten hat. Das Wort libelli verbietet aber, an ein Format in Folio zu denken, und die ausgelaßnen Zeilen in dem Texte der Leipziger Handschrift sind zu lang, um in einem Format in Oktav Platz zu finden, denn mehrere Randbemerkungen, die sicher nicht auf den Abschreiber, sondern auf Mathesius selbst zurückgehen, beweisen, daß Mathesius einen ziemlich breiten Rand gelassen hat. Wir dürfen deshalb

1) Lösche Math. N. Seite 14. — 2) Auch Abkürzungen werden oft falsch aufgelöst, besonders die für per, prae und pro, praeter und propter. Die jetzt nur noch in den niedern Ständen herrschende, aber im 16. Jahrhundert weit verbreitete Unsicherheit, ob der Dativ oder Akkusativ zu setzen sei, tritt in den Tischreden grell hervor. — 3) Lösche Math. N. Seite 9, Nr. 2.

annehmen, daß die verlornen Originalhandschriften des Mathesius Quarthefte gewesen sind, und wir müssen mindestens sechs solche Quarthefte voraussetzen:

Das erste Heft enthielt die Tischreden von 1540 (1. Teil des Textes). Von diesem Hefte ließ Mathesius eine Abschrift herstellen, um sie Krüginger zu schenken.

Das zweite Heft enthielt die Tischreden von 1542 und 43 und von 1544 (2. und 3. Abschnitt der Einleitung, 2. und 3. Teil des Textes). Krüginger bekam es im September 1547 zur Abschrift.

Das dritte Heft enthielt Abschriften aus Wellers und Lauterbachs Sammlungen, besonders aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 (4. und 5. Abschnitt der Einleitung, 4. und 5. Teil des Textes). Krüginger bekam es am 28. Nov. 1547 mutuo zur Abschrift.

Das vierte Heft enthielt Abschriften aus Dietrichs Sammlungen (6. Abschnitt der Einleitung). Krüginger bekam es am 12. April 1548 mutuo zur Abschrift.

Das fünfte Heft enthielt Abschriften aus Platos Sammlung (7. Abschnitt der Einleitung).

Ein sechstes Heft muß Mathesius angelegt haben, als er seinerseits mutuo die Krügingerschen Abschriften aus Lauterbach und Weller zur Abschrift erhielt (8. Abschnitt der Einleitung, 6. Teil des Textes).

Während Mathesius also in fünf Heften seiner großen Sammlung von den Niederschriften andrer Tischgenossen abhängig ist, hat das erste Heft mit seinen eignen Nachschriften der Reden von 1540 für folgende Drucke und Handschriften die Quelle gebildet:

Am nächsten steht Mathesius die Gothaer Handschrift B. 168, näher sogar als die von Lösche veröffentlichte Handschrift; Goth. B. 168 hat 175 wirkliche Parallelen zu Mathesius. Die Reihenfolge der Reden ist oft noch die ursprüngliche, und der Text ist verhältnismäßig gut[1]), doch kann auch Goth. B. 168, wie zahlreiche Kürzungen beweisen, nicht die Originalhandschrift des Mathesius vor sich gehabt haben.

Die Löschische Handschrift Math. N. hat, wie erwähnt, 133 Reden von Mathesius entlehnt. Sie hat dabei öfter zwei Stücke in eins zusammengezogen[2]), so daß den 133 Reden bei Lösche 145 Nummern in unsrer Handschrift entsprechen. Lösche hat also 30 Parallelen weniger, als Goth. B. 168.

An dritter Stelle steht Hirz. Lösche Math. N. Seite 27 beurteilt diese

1) Wenn Lösche Math. N. Seite 25 urteilt, in der von ihm veröffentlichten Handschrift Math. N. überwögen die bessern Lesarten gegenüber von Goth. B. 168, so kann ich ihm hierin nicht beipflichten. Merkwürdig ist auch, daß Lösche gar nicht bemerkt hat, daß Goth. B. 168 vollständiger ist, als seine Handschrift. — 2) Oder Lösche hat dies bei der Bearbeitung des Textes getan, siehe Lösche Math. N. Seite 21.

Handschrift zu ungünstig[1]). Er hat freilich auch nur 50 Parallelen daraus verzeichnet, 45 wirkliche Parallelen zu seinem Text hat er übersehen; außer diesen 95 Reden hat Hirz. noch weiter 29 Parallelen zu Reden, die bei Lösche fehlen, aber zum größten Teil in Goth. B. 168 wiederkehren. So kommt Hirz. mit 124 Parallelen der Löschischen Handschrift ziemlich nahe. Lösches Urteil, Hirz. mache im ganzen den Eindruck einer späten, abgeleiteten Rezension, trifft nicht nur auf Hirz. zu; es gilt auch für die Löschische Handschrift selbst und für die übrigen hier besprochnen Handschriften und Drucke mit Ausnahme der Leipziger Handschrift.

Rhed. hat 93 Parallelen zu Mathesius. Der Text kürzt oft, ist aber sonst nicht schlecht[2]).

Diese vier Handschriften Goth. B. 168, Math. N., Hirz. und Rhed. sind eng miteinander verwandt, zeigen aber doch im einzelnen so viele Abweichungen[3]), daß keine von ihnen, auch Goth. B. 168 nicht, die Vorlage für die drei andern gewesen sein kann. Vielmehr gehen alle vier Handschriften auf eine gemeinsame Vorlage X zurück. Diese verschollne Handschrift X war eine ziemlich reichhaltige Abschrift der großen Mathesischen Sammlung, hatte aber zahlreiche Reden ganz ausgelassen und den Text im einzelnen vielfach gekürzt. Die vier Handschriften, die von X abhängig sind, haben jede unabhängig von der andern aus X selbst oder einer Abschrift von X geschöpft.

Nicht abhängig von X ist Aurifaber (Förstemann-Bindseil). Er hat 75 Reden von Mathesius entlehnt, und zwar wahrscheinlich aus der Originalhandschrift, wie aus der Stelle mulier 30 in unsrer Nr. 190, 13 hervorgeht. Auch sonst steht Aurifaber unserm Text oft näher, als die andern Parallelen, er hat aber den Text oft erweitert und bei der Übertragung aus dem Lateinischen ins Deutsche durch Zusätze in der schlimmsten Weise verunstaltet. Je mehr Urschriften von Luthers Tischreden wir kennen lernen, um so tiefer sinkt Aurifabers Sammlung in unsrer Wertschätzung.

Lauterbach (Bindseil) hat 27 Parallelen zu Mathesius[4]). Der Text ist ziemlich gut, doch zeigen einige Parallelen erhebliche Abweichungen, ja B. 1, 310

1) Dagegen ist Seidemanns briefliches Urteil, das Lösche a. a. O. abdruckt, zu günstig; Seidemann irrt auch, wenn er Hirz. auf Lauterbach zurückführt. — 2) Lösche Math. N. Seite 25 f. meint, Rhed. hätte wohl die Originalhandschrift vor sich gehabt, aber dies ist sicherlich nicht der Fall gewesen. — 3) Jede von den vier Handschriften hat einige Stücke, die in den drei andern fehlen. So habe ich unsre Nr. 5, 49, 78, 146 und 190 nur bei Math. N. gefunden, Nr. 255, 277, 395, 396, 413, 414, 418 u. a. nur bei Goth. B. 168, Nr. 238 und 327 nur bei Hirz. und Nr. 213, 261 und 441 nur bei Rhed. — 4) Außerdem hat B. noch 2 Daten aus dem Jahre 1540, nämlich B. 1, 97: 1540, 25. Juni (oder 25. Juli), und B. 3, 117 f.: 1540, 22. April. Das zweite Datum ist wohl richtig, aber es fällt vor Mathesius' Anwesenheit in Wittenberg, auch ist das Stück keine eigentliche Tischrede; es ist wohl von Lauterbach nachgeschrieben, der damals zu Besuch in Wittenberg war,

ist eine wirkliche Umarbeitung des Mathesischen Textes, wobei mehrere Stücke aus unsrer Nr. 181, 241 und 245 aus dem chronologischen Zusammenhang herausgerissen und zu einer einzigen Rede zusammengeschweißt sind, vgl. Nr. 241, 1. Dasselbe Stück steht nun in derselben Umarbeitung in dem 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift; dieser Abschnitt geht aber, wie noch nachzuweisen sein wird[1]), auf Magister Plato zurück. Von den 27 Parallelen, die Lauterbach hat, kehren nicht weniger als 18 in diesem 7. Abschnitt unsrer Handschrift, also bei Plato, wieder[2]), und wo Plato von Mathesius abweicht, da zeigt Lauterbach gewöhnlich dieselben Abweichungen. Es kann wohl kein Zweifel sein, daß Lauterbach die Reden von 1540 nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar durch Platos Abschriften von Mathesius entlehnt hat.

Dasselbe ist wahrscheinlich auch mit Melanchthon der Fall. Daß Melanchthon Abschriften einer größern Sammlung von Tischreden Luthers gehabt hat, ist zwar meines Wissens nirgends bezeugt, es wird aber durch die im Corp. Ref. (20, 519—608) abgedruckte Sammlung bewiesen. Von den 304 Reden, die der Nürnberger Vendenhaimer im Jahre 1557 in Melanchthons Kolleg nachgeschrieben hat, geht nur ein verhältnismäßig kleiner Teil wirklich auf Melanchthon zurück; ein andrer Teil besteht aus Lesefrüchten, und ein dritter Teil — etwa ein Viertel des Ganzen — enthält Luthersches Gut[3]). Für die Mathesische Sammlung von 1540 habe ich 21 Parallelen verzeichnet. Bei mehreren, so bei Nr. 35, 213, 319 und 442 unsrer Publikation, ist die Übereinstimmung nahezu wörtlich. Dies ist um so bemerkenswerter, als zwischen der ersten und der zweiten Niederschrift 17 Jahre liegen: 1540 hat Mathesius diese Reden an Luthers Tische nachgeschrieben, und 1557 hat Vendenhaimer dieselben Reden in Melanchthons Kolleg nachgeschrieben. Wenn trotzdem beide Niederschriften wörtliche Übereinstimmung zeigen, so muß man annehmen, daß Melanchthon Abschriften Lutherscher Tischreden gehabt und zuweilen im Kolleg wörtlich daraus vorgelesen hat[4]), während er andre Stücke offenbar frei aus dem Gedächtnis nacherzählt hat. Neben Mathesius hat Melanchthons Sammlung auch Dietrich und Lauterbach oft ausgeschrieben.

---

vgl. Nr. 47, 1. Das erste Datum muß falsch sein, denn Luther war weder am 25. Juni noch am 25. Juli 1540 in Wittenberg; vielleicht ist 1530 zu lesen, denn nach dem Text scheint Herzog Georg noch zu leben.

1) 7. Abschnitt der Einleitung. — 2) In dem folgenden Verzeichnis der Parallelen in B. stehen die mit einem Stern bezeichneten Stellen auch in dem 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift Math. L.: Nr. 1, 37, 181*, 213*, 214*, 217*, 218*, 234*, 235*, 236*, 241*, 262*, 267*, 271*, 272*, 308, 319*, 320, 321, 322, 323, 325, 326*, 327*, 328, 329*, 442*. — 3) Auch die von Lösche Math. N. 163—299 veröffentlichten dicta Melanthonis enthalten mehrere Entlehnungen aus den Tischreden Luthers. Zuweilen ist es freilich zweifelhaft, wem das prius zuzuweisen sein wird, ob Luther oder Melanchthon. — 4) Es ist wohl auch kein Zufall, daß bei Melanchthon mehrmals zwei Reden ebenso nahe bei-

Bei der Beurteilung des Umfanges der Melanchthonschen Sammlung dürfen wir auch nicht vergessen, daß Melanchthon in dem einen Kolleg, das Bendenhaimer 1557 gehört hat, wohl nur einen Teil seiner Sammlung vorgetragen hat; er wird sich für die andern Semester etwas aufgespart haben. Von den 21 Parallelen zu Mathesius finden sich nun aber 5 Reden in dem 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift, also bei Plato, wieder, und in Nr. 214 hat Melanchthon dieselbe charakteristische Lücke wie Plato und Lauterbach; also hat wahrscheinlich auch Melanchthon die Reden von 1540 durch Platos Vermittlung[1]) von Mathesius erhalten.

Über die Handschrift Mem., die 22 Parallelen zu Mathesius hat, siehe den 7. Abschnitt der Einleitung; über Mathesius LH. siehe den Anhang der Einleitung.

In einem eigentümlichen Verhältnis zu Mathesius steht die Handschrift Cord. B. Sie trägt Bl. 1 die Aufschrift: „Die Herliche Schöne vnnd Liebliche Apophtegmata Des Ehrwirdigen vnnd Hochgelarthenn Hernn Docto. Martini Lutheri, zusammen geschrieben Per Dominum Doctorem Conradum Cordatum." Darunter steht: „Haec varia et vtilissima dicta sanctissimi viri Doctoris Martini Lutheri scribebat sibi Sebastian. Redlich Bernoënsis. Anno a partu virgineo: M. D. LXVI. Mense Martio." Ferner steht Bl. 133[b] die Bemerkung: „Finis colloquiorum familiarium D. Lutheri", und Bl. 222: „Sebastianus Redlich Bernoensis Scribebat Anno M. D. LXVII." Die Sammlung enthält bis Bl. 133[b] zwischen den Tischreden allerlei Excerpte und von Bl. 134 bis zum Schluß Bl. 309 Epigramme, Briefe, Gutachten, Excerpte und vereinzelte Tischreden. Daß diese Handschrift wirklich auf Cordatus zurückgeht, wird durch eine Vergleichung mit der von Wrampelmeyer veröffentlichten Sammlung bewiesen; außerdem hat sie aus Dietrich und andern Sammlungen geschöpft, und zwar in derselben Unordnung wie Wrampelmeyers Handschrift[2]). Zu der Mathesischen Sammlung von 1540 habe ich vier Parallelen verzeichnet, vgl. unsre Nr. 35, 38, 262 und 316[a]; auch die wenigen Parallelen zu den übrigen Abschnitten der Mathesischen

einander stehen, wie in der Mathesischen Sammlung. Corp. Ref. 20, 523 (Nr. 9 und 11) stehen in der Leipziger Handschrift Math. L. Seite 502 und 503 (Platos Sammlung!); Corp. Ref. 20, 574 (Nr. 190 und 193) stehen in Math. L. Seite 503 und 505 (Platos Sammlung!); Corp. Ref. 20, 569 und 570 (Nr. 174 extr., 175 und 176) sind unsre Nr. 37, 38 und 33.

1) Dafür spricht ferner noch, daß die drei Reden Corp. Ref. 20, 562 und 563 (Nr. 161, 162 und 163) in der Platoschen Sammlung Math. L. Seite 480 und 481 ebenfalls beieinander stehen, während sie in der eigentlichen Mathesischen Sammlung in Nr. 213 und 214 und Nr. 442 eine andre chronologische Ordnung haben. — 2) Wrampelmeyer hat die Handschrift Cord. B., auf die Kawerau ihn aufmerksam gemacht hat, nicht verglichen. Siehe Cord. Seite 10, Anm.; Lösche Math. N. Seite 4, Anm. 1.

Sammlung habe ich an ihrer Stelle registriert. Das in unsrer Publikation unter Nr. 316ᵃ abgedruckte Stück, fast ganz deutsch und von einer Weitschweifigkeit, die wir sonst nicht bei Cordatus finden, aber mit den für einen Choleriker charakteristischen Worten: „Daß auch Cordatus schir erzurnet", ist eine ursprüngliche Parallele zu unsrer Nr. 316; es ist wohl als eine Umarbeitung einer kürzern Cordatischen Nachschrift aufzufassen und beweist, daß Cordatus sogar noch 1540 zuweilen bei seinen Besuchen in Wittenberg an Luthers Tisch nachgeschrieben hat. Die übrigen Parallelen zu der Mathesischen Sammlung sind wohl nicht unmittelbar, sondern auf Umwegen in Cord. B. eingedrungen. Daß sich aber Sebastian Redlich auch sonst für Mathesius interessiert hat, geht aus dem Epigramm Cord. B. 136 hervor:

Confessio senis Mathesii.

Peccator doleo, fateor veniamque requiro
Credoque me justum sanguine Christe tuo.
From bin ich nicht, das ist mir leidt,
Bekenn mein sunde, suche gnad bei zeit,
Ahn Christ glaub ich unnotzer knecht,
Sein blut allein macht mich recht.

Und auf dem hintern Buchdeckel von Cord. B. steht folgende Anekdote:

Mathesius.

Do ein pfarher solte seinem bischof in papatu pension oder comparalien geld geben, respondet: Er hette seine libe schwester bei sich; mit der hilte er haus, und hette keine concubinam. Do wart im geantwortet: Sive habeat sive non, attamen cogeretur dare pensionem.

Die übrigen von mir verglichnen Handschriften sind von Mathesius so gut wie unabhängig. Von Drucken habe ich verglichen: 1. Cord.; 2. Schlag.; 3. Laut.; 4. Math. N.; 5. Mathesius LH.; 6. Corp. Ref.; 7. FB.; 8. B. Nicht verglichen habe ich die spätern Sammlungen von Stangwald und Rebenstock und die Anekdotensammlungen von Manlius, Ericeus u. a. Auch die Parallelen in der Sammlung der Erl. A. habe ich nicht verzeichnet. Eine Durchsicht dieser Sammlungen hätte nur das Verzeichnis der Parallelen noch mehr anschwellen lassen, ohne doch für den Zweck dieser Arbeit — die Datierung der einzelnen Reden und ihre Zuweisung an bestimmte Tischgenossen — einen Erfolg zu versprechen. Von Handschriften habe ich verglichen: 9. Dietr. (in Seidemanns Abschrift, die mir durch die Güte des Herrn Prof. Kawerau zugänglich war); 10. Goth. B. 168; 11. Hirz. (Herr Verlagsbuchhändler Georg Hirzel in Leipzig hatte die Güte, mir diese Handschrift auf längre Zeit anzuvertrauen); 12. Rhed.; 13. Mem.; 14. Farr.; 15. Bav.; 16. Ser.; 17. Khum.; 18. Oben.; 19. Cord. B. Nicht verglichen habe ich die Handschriften, die in ihren wesentlichen Bestandteilen nur Umarbeitungen der großen Lauterbachschen Sammlung B. sind, so Dresden A. 91 und 92

und Wolfenbüttel Extravag. 72, oder die nach Löſches Verzeichnis der Parallelen nur wenige Stücke entlehnt haben, ſo Hamb. und Zwickau N. LXX. Schon unter den von mir verglichnen Sammlungen ſind mehrere, bei denen das Ergebnis nicht der darauf verwendeten Mühe entſpricht.

Das Ergebnis der Zuſammenſtellung der Parallelen iſt, daß die Leipziger Handſchrift unter den 487 Reden dieſes erſten Abſchnitts 180 Reden enthält, die bereits gedruckt ſind; von den 307 Reden[1]), die noch nicht gedruckt ſind, haben 50 Reden Parallelen in andern Handſchriften, während 257 Reden, alſo mehr als die Hälfte des Ganzen, nur in der Leipziger Handſchrift erhalten ſind.

Das Abhängigkeitsverhältnis der Parallelen läßt ſich in folgender Weiſe veranſchaulichen:

Matheſius, 1540.
(Verſchollen)

Plato, 1540 ff. (Verſchollen) — Krüginger, 1546—48. — Eberhard, 1550. (Verſchollen) — Aurifaber, 1566. — X. (Verſchollen)

Lauterbach. Mem. Melanchthon. — Goth. B. 168. Math. N. Hirz. Rhed.

In der Publikation iſt dieſer Abſchnitt vollſtändig abgedruckt, ſchon deshalb, weil alle dieſe Reden hier zum erſtenmal feſt datiert und auf Matheſius zurückgeführt werden. Bei der Geſtaltung des Textes habe ich mich im weſentlichen an die jetzt geltenden und auch für die Publikationen der Königl. Sächſiſchen Kommiſſion für Geſchichte vorgeſchriebnen Beſtimmungen gehalten, nur habe ich die Orthographie noch mehr vereinfacht, denn es hat keinen Wert, alle Schwankungen in der Schreibweiſe des gewiß noch jungen Kopiſten getreu wiederzugeben. In den lateiniſchen Stücken habe ich unſre heutige Orthographie ganz durchgeführt, auch in den Buchſtaben i und j, u, v und w, e, oe und ae. In den deutſchen Stücken habe ich die Verdopplung der Endkonſonanten (nennenn) aufgegeben, dagegen nach unſrer Schreibweiſe die Verdopplung der Endkonſonanten in den Fällen vorgenommen, wo — wie bei den Wörtern den, denn; wen, wenn — eine Verwechslung und infolgedeſſen ein Mißverſtändnis nahe liegt. Daß „den" zuweilen einem raſch geſprochnen „denen", „ir" und „in" einem „ihrer" und „ihnen", „daß" oder „das" einem „daß es" entſpricht, und daß „eim" = „einem", „ſeim" = „ſeinem" iſt, braucht wohl nur erwähnt zu werden[2]). Am Anfange des Worts habe ich v = u und j = i nach unſrer Schreibweiſe behandelt. Im Innern des

1) Da ich mir deſſen wohlbewußt bin, daß ich beſonders in B. und FB. manche Parallele überſehen haben werde, ſo ſtelle ich dieſe Zahlen nur als annähernd richtig hierher. — 2) Ebenſo habe ich es nicht für notwendig gehalten, in den Anmerkungen auf Francke, Grundzüge der Schriftſprache Luthers (Neues Lauſitziſches Magazin, 64. Bd.) zu verweiſen.

Worts habe ich Konsonantenhäufungen stehen lassen und auch sonst keine Veränderungen vorgenommen bis auf u = w (ewer) und i = y (deyn); für cz habe ich stets tz gesetzt. Bei Eigennamen habe ich im lateinischen wie im deutschen Text die Schreibweise der Vorlage beibehalten[1]).

Bei bloßen Schreibfehlern und auch bei falschen Auflösungen von Sigeln habe ich das zweifellos Richtige ohne weitere Kennzeichnung in den Text aufgenommen und nur in der Anmerkung darauf hingewiesen. Wo in der Handschrift schwerere Fehler sind, habe ich das, was ich nach den Parallelen oder aus andern Gründen für das Richtige halte, in den Text gesetzt, aber durch Klammern gekennzeichnet und die falsche Lesart in die Anmerkungen verwiesen. Wo der Schreiber einzelne Worte oder eine ganze Zeile beim flüchtigen Abschreiben übersprungen hat, habe ich die fehlenden Worte aus den Parallelen herübergenommen, aber ebenfalls durch Klammern gekennzeichnet und in den Anmerkungen darauf aufmerksam gemacht.

2. Heydenreich, Tischreden von 1542 und 43.

(Math. L. Seite 177—260.)

Aus dem Jahre 1541 enthält die Leipziger Handschrift keine Reden[2]). Unwillkürlich drängen sich uns die Fragen auf: Hat Mathesius überhaupt eine Sammlung von Tischreden aus dem Jahre 1541 gehabt? Und wenn nicht, hat er überhaupt noch 1541 und 42 regelmäßig an Luthers Tische gesessen? Ich glaube, wir müssen beide Fragen verneinen.

Der stärkste Beweis dafür, daß Mathesius nur 1540, aber nicht mehr 1541 oder 42 nachgeschrieben hat, liegt in den Schlußworten der Sammlung von 1540. Die Worte et sic finis[3]) können kaum anders verstanden werden, als dahin, daß Mathesius am 7. November 1540, in den ersten Wochen des Wintersemesters, seine eigne Sammlung abgeschlossen hat, daß er darauf verzichtet, noch weiter nachzuschreiben.

Nun könnte er zwar die Sammlung eines andern Tischgenossen aus dem Jahre 1541 abgeschrieben haben, ebenso wie er später die uns in Krügingers Abschrift erhaltne Sammlung aus den Jahren 1542 und 43 von einem andern Tischgenossen abgeschrieben hat. Aber sollte er seinem Freund und Schüler Krüginger gerade das eine Heft von 1541 vorenthalten haben, während er ihm doch seine andern Hefte anvertraut hat?

1) Nur wo die Eigennamen sinnlos verderbt sind, habe ich das Richtige in den Text, das Falsche in die Anmerkungen gesetzt. — 2) Auch B. enthält keine einzige Rede aus dem Jahre 1541, und wo Aurifaber (FB.) einmal die Jahreszahl 1541 hat, da ist sie nachweislich falsch, siehe Seite 48. — 3) Nr. 487.

Mit ziemlicher Sicherheit könnten wir hierüber urteilen, wenn wir noch den Band hätten, den der Joachimsthaler Rektor Kaspar Eberhard 1550 ex Mathesii libellis abgeschrieben hat[1]). Eine Vergleichung der Krügingerschen und der Eberhardschen Abschrift müßte jeden Zweifel über den Umfang der Mathesischen Sammlung beseitigen. Aber die Eberhardsche Abschrift scheint verschollen zu bleiben[2]). Wir wissen nur, daß sie 847 Seiten in Oktav gezählt hat, von denen Seite 1—461 (und 469—537[3])) Tischreden enthielten, zusammen 529 Seiten in Oktav; dagegen enthält die Leipziger Handschrift — die wenigen unbeschriebnen Seiten mitgezählt — 576 Seiten und den eng geschriebnen Anhang von 46 Blatt, zusammen 668 Seiten in Folio. Auch wenn wir hiervon die ersten 176 Seiten — Krügingers eigne Sammlung — abrechnen[4]), bleiben doch für die Abschriften der Mathesischen Sammlung 490 Seiten in Folio gegenüber den 529 Seiten in Oktav der Eberhardschen Sammlung übrig. Berücksichtigen wir das verschiedne Format, so ergibt sich, daß die Leipziger Handschrift ungefähr denselben, jedenfalls aber keinen geringern Umfang hat, als die Eberhardsche gehabt hat, und dies gibt uns wenigstens einige Sicherheit dafür, daß Krüginger und Eberhard die Mathesische Sammlung im wesentlichen vollständig abgeschrieben haben werden, daß also Mathesius aus dem Jahre 1541 keine Nachschriften gehabt hat.

Überblicken wir ferner, was Mathesius in den Luther-Historien erzählt, so wird wohl jedem das Mißverhältnis in der Behandlung der einzelnen Jahre auffallen. Während dem Jahre 1540 fast 26 Blatt gewidmet sind, umfaßt das Jahr 1541 nur 4 Blatt, 1542 nur 2 Blatt. Und ausdrücklich spricht Mathesius immer nur von 1540: Mathesius LH. XII, 131^b (diß jar), XIII, 147^b (deßmals), XIV, 164^b (im viertzigisten Jar). XIII, 160^b verzeichnet er zwar unterm Jahre 1541, Luther habe „eins mals am tische" gesagt u. s. w., aber dies Stück ist irrtümlich unters Jahr 1541 geraten, es gehört ins Frühjahr 1540, denn es ist unsre Nr. 121. Übrigens liegt es mir auch fern, zu behaupten, Mathesius hätte 1541 und 42 gar nicht mehr in Luthers Hause verkehrt; er ist gewiß noch oft da gewesen, und er wird noch manche Rede Luthers gehört und seinem Gedächtnis eingeprägt haben[5]), aber er saß eben nicht mehr regelmäßig an Luthers Tisch, und deshalb brachte er seine eigne Sammlung der Tischreden am 7. November 1540 zum

1) Lösche Math. N. Seite 9, Nr. 2; FB. 4, XVI. Anm. — 2) Anfragen von Schnorr von Carolsfeld im Literarischen Centralblatt von 1870 und von mir im Centralblatt für Bibliothekswesen von 1901 blieben unbeantwortet. — 3) Seite 469—537 standen Rhapsodiae de hystoria D. Martini Lutheri, quam collegit D. M. (Dominus Mathesius) ex ore D. M. L. Ob dies wirkliche Tischreden waren? — 4) Doch hatte Mathesius die Krügingersche Sammlung schon 1547 und 48 zur Abschrift erhalten. — 5) Vgl. Mathesius LH. XIII, 156^b, 157^b, 161^b.

Abschluß. Was er in den Luther-Historien unter den Jahren 1541 und 42 berichtet, sind ja auch nur gelegentliche Äußerungen Luthers.

Was ihn freilich veranlaßt haben könnte, den gewiß heiß ersehnten und, wie wir wissen, hoch gewürdigten Platz an Luthers Tisch schon so bald wieder aufzugeben, darüber kann ich nur eine Vermutung äußern. Er erzählt uns[1]), daß er schon 1540 „Discipel" hatte; es waren wohl die drei jungen Joachimsthaler, die mit dem mehrfach erwähnten Johann Salater zusammen am 5. Juni 1540 inskribiert wurden[2]): Stephan Hacker, der Sohn des Bürgermeisters von Joachimsthal, Georg Schumann und Peter Vogel. Zwei davon deponierte Luther selbst[3]). Mit ihrem Informator Mathesius aßen wohl auch die Discipel an Käthes Tisch. Von Stephan Hacker und Salater wenigstens wissen wir es: „An seinem Tisch hat er — Luther, so berichtet Mathesius selbst[4]) — auch unsers Burgermeisters Son, und die euch in euer Kirche mit dem wort gedienet[5]), ein zeitlang gehalten." Ich will die Worte „ein zeitlang" nicht pressen, aber man kann sie kaum anders fassen, als dahin, daß Mathesius und seine Schüler nicht während der ganzen Zeit ihres Aufenthalts in Wittenberg an Luthers Tisch gegessen haben. Dies waren nun aber mit Mathesius zum mindesten drei, vielleicht fünf Personen, und es liegt die Vermutung nahe, daß im Anfange des Wintersemesters 1540, als neue Tischgenossen kamen, der Platz knapp wurde, und daß Mathesius deshalb mit seinen Joachimsthalern am 7. November aus der Tafelrunde ausschied.

Jedenfalls dürfen wir in seiner Sammlung keine eignen Nachschriften aus dem Jahre 1541 und aus den ersten Monaten des Jahres 1542 erwarten. Die Tischreden von 1542, die den größten Teil des 2. Abschnitts unsrer Publikation bilden, gehören der Zeit an, da Mathesius schon wieder in Joachimsthal war. Sie gehen also nur mittelbar auf ihn zurück. Er hat uns durch seine Abschrift die Nachschriften eines andern Tischgenossen erhalten. Ist es Heydenreich oder Besold oder Plato? Es sind die einzigen, die Mathesius unter seinen Quellen für die Zeit nach 1540 nennt. Der Zeit nach kommen alle drei in Frage, aber Plato muß mit dem 7. Abschnitt unsrer Handschrift in Verbindung gebracht werden, und der 3. Abschnitt, der die Tischreden von 1544 enthält, muß auf Besold zurückgehen, da Heydenreich damals nicht mehr in Wittenberg war. So bleibt für diesen 2. Abschnitt nur Kaspar Heydenreich übrig.

Die Überschrift datiert sämtliche 156 Reden[6]) dieses Abschnitts ins Jahr

1) Mathesius LH. XIV, 165b, vgl. 164b. — 2) Album 1, 180. — 3) Siehe Nr. 167 und Mathesius LH. XII, 143b. — 4) Mathesius LH. XVII, 209. — 5) Dies sind eben der Pfarrer, Mathesius, und der Diakon, Salater. Des Bürgermeisters Sohn wird von Luther in unsrer Nr. 407 mit Namen genannt. — 6) Zehn Reden davon sind nicht von Heydenreich nachgeschrieben, sondern aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 abgeschrieben, siehe Nr. 512, 1.

1542, aber schon ein flüchtiger Blick zeigt, daß mehrere Reden, so Nr. 606, 628 und 639 ins Jahr 1543 gehören; Heydenreich ging ja auch erst im Oktober 1543 aus Wittenberg fort. Ferner stehen die einzelnen Reden in mehreren kürzern oder längern Gruppen zwar noch in der ursprünglichen chronologischen Reihenfolge, aber die einzelnen Gruppen sind falsch aneinandergefügt. Wahrscheinlich hatte Heydenreich seine Nachschriften nicht in ein Heft geschrieben, sondern auf einzelne lose Lagen, die auch damals noch nicht zusammengeheftet waren, als Mathesius sie zur Abschrift erhielt[1]). Wo der Text von einer Lage auf die andre übergriff, konnte dem Abschreiber kein Irrtum widerfahren; wo aber der Schluß einer Rede mit dem Schluß einer Lage zusammenfiel, konnte Mathesius beim Abschreiben leicht eine falsche Lage in die Hand bekommen. Wie mir nun die von Lösche veröffentlichte Handschrift zu beweisen scheint, umfaßte eine einzelne Lage bei Heydenreich 4 Blatt = 8 Seiten. In der Löschischen Handschrift sind nämlich die Reden von 1542 und 43 in drei große Stücke auseinandergerissen: Math. N. 398 bis 413 = Nr. 488 bis 505 unsrer Handschrift; Math. N. 474 bis 562 = Nr. 517 bis 557 + 607 bis 621 + 572 bis 580 + 600 bis 606 + 506 bis 515 + 622 bis 643; Math. N. 594 bis 621 = Nr. 581 bis 599 + 558 bis 571. Der erste Abschnitt Nr. 488 bis 505 umfaßt in der Leipziger Handschrift 7 Seiten = 1 Lage von 8 Seiten bei Heydenreich. Legen wir dieses Maß zu Grunde, so dürfen wir annehmen, daß dieser 2. Abschnitt unsrer Publikation (83 Seiten in der Leipziger Handschrift) bei Heydenreich aus 12 Lagen bestanden hat. In der Leipziger Handschrift stehen diese Lagen in folgender Reihenfolge: Nr. 488 bis 505 (7 Seiten = 1 Lage), Nr. 516 bis 557 (16 Seiten = 2 Lagen), Nr. 607 bis 621 (8 Seiten = 1 Lage), Nr. 572 bis 599 (20 Seiten = 3 Lagen), Nr. 558 bis 571 (8 Seiten = 1 Lage), Nr. 600 bis 606 (6 Seiten = 1 Lage), Nr. 506 bis 515 (6 Seiten = 1 Lage) und Nr. 622 bis 643 (14 Seiten = 2 Lagen). Für eine chronologisch richtigere Anordnung dieser Lagen waren für mich folgende Umstände bestimmend:

Nr. 500 gehört vor den 7. April 1542; die Lage Nr. 488 bis 505 hat also den Anfang zu bilden. Daran schließen sich als 2. Lage Nr. 506 bis 515 und als 3. und 4. Lage Nr. 516 bis 557 an, denn Nr. 512 wird von der ursprünglichen Parallele auf den Tag der Ankunft des Dr. Jakob Propst in Wittenberg, den 14. Juni 1542, datiert, und Propst wird dann wieder in Nr. 527, 532, 534 und 535 genannt; die Entlehnung der 10 Stücke aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 (Nr. 510 und 511, 513 und 514 und 550 bis 555) erklärt sich am leichtesten durch die gleichzeitige Anwesenheit

[1]) Ebenso sind Dietrichs Nachschriften erst später aus losen Lagen in ein Heft zusammengefaßt worden.

Lauterbachs und Propsts[1]) im Juni 1542. Als 5. Lage folgt Nr. 558 bis 571, als 6., 7. und 8. Lage Nr. 572 bis 599, denn Nr. 560 fällt in den August 1542, Nr. 575 in den Spätherbst 1542 und Nr. 598 wahrscheinlich in den Januar 1543. Die Reihenfolge der vier letzten Lagen Nr. 600 bis 643 wird ebenfalls durch die feste Datierung einzelner Reden bestimmt: Nr. 611 gehört in den Februar 1543, Nr. 614 vor den 25. April 1543 und Nr. 628, 633 und 639 in den Mai 1543. Ich wage nicht zu behaupten, daß ich die Trennung und Verbindung der einzelnen Lagen an allen Stellen ganz richtig getroffen habe, aber ich glaube doch, daß sie im wesentlichen richtig ist, und daß wir in Nr. 488 bis 643 eine chronologisch zusammenhängende Reihe von Tischreden aus der Zeit vom Frühjahr 1542 bis in das Spätfrühjahr 1543 vor uns haben.

Die vollständige Reihe der von Heydenreich nachgeschriebnen Reden ist es aber wahrscheinlich nicht. Mathesius hat aus Heydenreichs Nachschriften wohl nur die wichtigsten oder ihm wichtig erscheinenden Stücke abgeschrieben, ebenso wie er aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 (5. Abschnitt) und aus Dietrich (6. Abschnitt) nur eine Auswahl getroffen hat. Es fehlen in dieser Reihe von Reden aus den Jahren 1542 und 43 fast ganz die kurzen dicta Lutheri, die joci, die in den wirklichen Urschriften zahlreich sind. Trotzdem habe ich auch diesen 2. Abschnitt vollständig abdrucken lassen. Auch abgesehen von den Reden, die bisher noch nicht durch den Druck veröffentlicht sind, ist es doch schon gegenüber der frühern Überlieferung ein reicher Gewinn, daß uns die Leipziger Handschrift die Möglichkeit gibt, diese Reden in ein bestimmtes Jahr zu datieren und als zusammengehörig zu bezeichnen, so daß wir sie jetzt einem bestimmten Tischgenossen zuweisen können. Nur registriert, nicht abgedruckt habe ich die 9 Reden, die Heydenreich aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538 abgeschrieben hat[2]), und die beiden Dubletten Nr. 514 und 622, wegen deren ich auf die Anmerkungen Nr. 552, 1 und 607, 1 verweise.

Unter den Handschriften und Drucken der Lutherschen Tischreden steht in diesem Abschnitt die Löschische Veröffentlichung an erster Stelle. Sie hat 136 Parallelen, also fehlen ihr 20 Reden der Leipziger Handschrift. Der Text ist in diesem Abschnitt bedeutend besser, als in der Sammlung der Tischreden von 1540, wird aber doch noch an zahlreichen Stellen durch unsre Handschrift verbessert und vervollständigt.

Farr. hat in 126 Parallelen einen recht guten Text. Diese überaus inhaltsreiche Handschrift, die vor 1551 zusammengeschrieben worden sein muß[3]),

1) Siehe Nr. 512, 1. — 2) Siehe Nr. 512, 1; die 10. Rede habe ich wegen des abweichenden Textes als Nr. 552 abgedruckt. — 3) Lösche Math. N. Seite 30, Nr. 25 setzt Farr. unter die nichtdatierten Parallelen, aber die Buchstaben M. B. 1551. auf dem Deckel geben uns den terminus ante quem.

kürzt zwar oft, besonders in den Eingängen, zeichnet sich aber sonst in den von mir verglichnen Stücken durch ihren verhältnismäßig guten Text aus. Für die Datierung der einzelnen Reden und ihre Zuweisung an bestimmte Tischgenossen ist sie leider nicht brauchbar, da sie die Reden nach Rubriken ordnet[1]).

Aurifaber hat zu diesem Abschnitt 77 Parallelen. Da er Heydenreich unter seinen Quellen nicht nennt, darf man von vornherein vermuten, daß er diese Reden aus der Mathesischen Sammlung abgeschrieben hat. Der Beweis dafür liegt in unsrer Nr. 573. Aurifaber hat offenbar gar nicht bemerkt, daß alle diese Reden aus den Jahren 1542 und 43 nicht von Mathesius nachgeschrieben sind, sondern daß dieser selbst sie erst von Heydenreich abgeschrieben hat. Während Heydenreich unsre Nr. 573 mit den Worten einleitet: Cum legeremus in mensa etc, schreibt Aurifaber: „Anno 1542 lase M. Mathesius und die andern Tischgenossen u. s. w." Mathesius war aber damals gar nicht mehr in Wittenberg, denn unsre Nr. 573 gehört in den Herbst 1542. Aurifabers Datierungen und die kurzen Einleitungen, die er eigenmächtig hinzufügt, sind übrigens stets mit Mißtrauen aufzunehmen. Auch im ersten Abschnitt sind seine Datierungen zuweilen ganz willkürlich, indem er Reden, die 1540 gesprochen sind, bald richtig ins Jahr 1540, bald falsch ins Jahr 1541 datiert, vergl. Nr. 190, 272 und 352; und ebenso hat er im 8. Abschnitt Reden, die in die Jahre 1536 und 37 fallen, ohne weiters ins Jahr 1541 datiert, vergl. Nr. 749 und 752. Er hat offenbar nur daran gedacht, daß er diese Reden von Mathesius abgeschrieben hat, und da Mathesius, wie er weiß, 1540, 41 und 42 in Wittenberg gewesen ist, so schreibt er, wie es ihm in die Feder kommt, bald 1540, bald 1541, bald 1542, ohne darauf zu achten, welche Reden er wirklich aus dem Hefte mit den eignen Nachschriften des Mathesius von 1540 und welche er aus den übrigen Heften abgeschrieben hat. An andern Stellen scheinen Aurifabers Zahlen auch verlesen oder durch Druckfehler entstellt zu sein.

In weitem Abstand folgen Rhed., Oben. und B. Rhed. hat 29 Parallelen zu diesem Abschnitt. In Oben. hat nachträglich eine andre Hand 11 Reden aus diesem Abschnitt auf mehrere früher frei gebliebne Blätter abgeschrieben[2]). Lauterbach (B.) hat 10 Parallelen, aber bei 6 davon ist

1) Vergl. Seite 6, Anm. 1. — 2) Da Christoph Obenander gleichzeitig mit Heydenreich in Wittenberg war, so hat er diese 11 Stücke vielleicht nicht von Mathesius, sondern unmittelbar von Heydenreich selbst abgeschrieben. Er ist sonst nicht von der großen Mathesischen Sammlung abhängig. Lösche verzeichnet zwar bei Oben. 85 Par. zu seiner Handschrift, aber die Übereinstimmung erklärt sich daraus, daß Obenander dieselben Vorlagen (Lauterbach, Besold, Dietrich) ausgeschrieben hat, wie Mathesius in den entsprechenden Abschnitten.

Heydenreich der Entleiher gewesen, denn es sind Stücke aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538; die übrig bleibenden 4 Parallelen sind vielleicht Heydenreichs Gegenleistung für die Stücke, die Lauterbach ihm zur Abschrift gegeben hat. Wir sind diesem do ut des schon bei Mathesius und Krüginger begegnet, und wir werden es bei Dietrich und seinen Freunden im 6. Abschnitt wiederfinden. Ich glaube, die Tischgenossen haben sich ihre Abschriften gewöhnlich nur mutuo anvertraut.

Die übrigen von mir verglichnen Parallelen, auch Goth. B. 168 und Hirz., sind von diesem 2. Abschnitt der Mathesischen Sammlung nicht abhängig.

3. Besold, Tischreden von 1544.

(Math. L. Seite 260—271.)

Die 19 Reden, die den 3. Abschnitt der Leipziger Handschrift bilden, werden durch die Überschrift wohl richtig ins Jahr 1544 datiert. In Nr. 644 knüpft Luther an eine Botschaft an, die er am 8. November 1543 empfangen und beantwortet hat, und Nr. 645 schließt sich an einen Brief an, den er am 10. Dezember 1543 geschrieben hat; beide Reden werden in den Anfang des Jahres 1544 fallen[1]). Daß Nr. 648 von FB. in der Überschrift ins Jahr 1542 versetzt wird, hat bei der geringen Zuverlässigkeit der Datierungen Aurifabers keine Beweiskraft, und in Nr. 652 ist der 25. Juni 1542 nur der terminus post quem.

Da Heydenreich 1544 nicht mehr in Wittenberg war und Magister Plato mit dem 7. Abschnitt unsrer Handschrift in Verbindung zu bringen ist, werden diese Reden von Besold nachgeschrieben sein. Wahrscheinlich hat Mathesius auch in diesem Abschnitt nicht die ganze Sammlung, sondern nur eine Auswahl aus Besolds Heft abgeschrieben, doch scheint Besolds Sammlung nirgends vollständiger auf uns gekommen zu sein.

Die Löschische Handschrift hat von diesen 19 Reden 15; davon stehen 13 in Math. N. 563 bis 574 in derselben Reihenfolge wie in der Leipziger Handschrift. Der Text ist an mehrern Stellen völlig sinnlos; vergl. Nr. 659.

Die übrigen Sammlungen — FB. mit 11, Farr. mit 8, Goth. B. 168 mit 3, B. mit 2 Parallelen und Hirz., Mem. und Corp. Ref. mit je 1 Parallele — sind wohl ebenfalls nicht unmittelbar, sondern nur durch Mathesius mittelbar von Besold abhängig; nur bei Oben.[2]) liegt vielleicht eine direkte Entlehnung vor, doch hat diese Handschrift nur 2 Parallelen zu diesem Abschnitt.

---

1) Nr. 653 und 654 werden durch den gewiß gleichzeitigen Brief Luthers in den Februar 1544 datiert. — 2) Obenander war auch noch 1544 in Wittenberg. Vgl. Seite 43, Anm. 2.

4. Lauterbach und Weller, Tischreden aus verschiednen Jahren.

(Math. L. Seite 273—280.)

Der 4. Abschnitt, der 16 Reden enthält, stand nach der Bemerkung Krügingers auf Seite 272 in einem Hefte, das er am 28. November 1547 von Mathesius zur Abschrift erhielt; es enthielt außerdem noch die Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539. Eine Überschrift fehlt. Datiert oder datierbar sind Nr. 663: August 1532; Nr. 667: 18. Dezember 1537 und Nr. 665: Nach der Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547. Außerdem werden 9 Reden durch Ser. in die Jahre 1536 und 37 datiert; diese 9 Reden habe ich in diesem Abschnitt nur registriert, abgedruckt sind sie in dem 6. Abschnitt der Publikation. Von den übrig bleibenden 7 Reden dieses Abschnitts sind also 4 nicht datierbar. Ich vermute, daß auch sie in die dreißiger Jahre gehören, wenigstens wird Nr. 668 von der Parallele B. ins Jahr 1536 datiert.

Neben Lauterbach, der für die 9 Reden von 1536 und 37 die Quelle gewesen ist, kommt noch ein zweiter Tischgenosse in Frage, denn die lange Rede Nr. 664 fehlt in Lauterbachs Sammlung B.; von Nr. 663 hat Lauterbach nur einzelne kleine Stücke, und zu Nr. 668 hat er eine ursprüngliche Parallele: Lauterbach weiß, wo der Dom gestürmt worden ist, in Köln, dagegen schreibt der Tischgenosse, von dem unsre Nr. 668 herrührt: Nescio ubi tumultus ortus. In den Reden selbst liegt kein Hinweis auf den Mann, der sie nachgeschrieben hat. Da wir aber im 8. Abschnitt Weller in enger Verbindung mit Lauterbach sehen und wissen, daß Mathesius Wellersche Nachschriften vor sich gehabt hat, so dürfen wir vielleicht annehmen, daß in diesem Abschnitt die Reden, die nicht auf Lauterbach zurückgehen, von Weller nachgeschrieben sind[1]). Mathesius selbst kann diese Reden erst nach der Schlacht bei Mühlberg[2]) zur Abschrift erhalten haben; er hat sie dann gleich an Krüginger weitergegeben.

5. Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539.

(Math. L. Seite 281—301.)

Eine vollständige Abschrift von Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 ist uns in der Handschrift der Colloquia Serotina in Gotha erhalten; der Pfarrer Paul Richter (Judex) in Neustadt bei Stolpen hat diesen Band 1553 und 54 aus Lauterbachs Heften abgeschrieben. Die Leipziger Handschrift hat nur einen kleinen Auszug aus Lauterbach, 24 Reden. Da Ser. mehrmals einen bessern und ausführlichern Text hat, als die Leipziger Handschrift, und

1) Für Weller, der 1538 aus Wittenberg fortging, spricht auch, daß in diesem Abschnitt keine Tischrede jünger ist als 1537. — 2) Nr. 665 ist wohl von Mathesius selbst zwischen die Tischreden eingeschoben.

da die meisten Stücke schon bei Bindseil abgedruckt sind, habe ich diese 24 Reden nur registriert, mit Verzeichnung der Parallelen zu Math. N., B., FB. und Ser. Außerdem aber enthält die Leipziger Handschrift 13 Reden, die bei Ser. fehlen oder auf eine sehr abweichende Redaktion zurückgehen: Nr. 673, 684, 694 und 697 bis 706.

Diese 13 Reden sind mir ein Rätsel. Nr. 673 gehört wirklich ins Jahr 1539, wie die Erwähnung des Frankfurter Konvents bezeugt, und Nr. 684 und 694 werden durch Ser. ebenfalls ins Jahr 1539 datiert, bieten aber, wie schon erwähnt, eine ganz andre Redaktion des Textes. Nr. 697 bis 706 werden nur durch die Überschrift dieses Abschnitts in der Leipziger Handschrift ins Jahr 1539 datiert. Ist diese Datierung richtig? Gehören die Reden vielleicht in die zweite Hälfte des Jahrs? Aber dann können sie doch nicht, wie die Überschrift in der Leipziger Handschrift besagt, von Lauterbach nachgeschrieben sein, denn dieser ging schon im Juli 1539 nach Pirna.

Daß Math. N. auch in diesem Abschnitt von der Mathesischen Sammlung abhängig ist, zeigt die Auswahl und die Reihenfolge der 10 Parallelen Math. N. 583—592. Aurifaber hat in diesem Abschnitt nicht von Mathesius, sondern unmittelbar von Lauterbach oder aus einer andern Abschrift, die vollständiger war, als die des Mathesius, abgeschrieben, denn er hat mehrere Daten, und zwar richtige Daten, die Mathesius in seiner Auswahl weggelassen hat.

6. Abschriften aus Dietrichs Sammlungen.

(Math. L. Seite 302—472.)

Der 6. Abschnitt zerfällt in zwei Unterabteilungen, die zwar durch kein äußeres Zeichen voneinander getrennt sind, aber durch die Vergleichung der Parallelen zwei verschiednen Sammlungen zugewiesen werden.

Die 2. Unterabteilung, Seite 370—472 der Leipziger Handschrift, enthält Abschriften aus Dietrichs Sammlung aus den Jahren 1529—35, gegen 400 Reden. Es ist also keine vollständige Abschrift, sondern nur eine Auswahl aus Dietrichs Heft. Demselben Auszug aus Dietrich begegnen wir bei Oben., Seite 199 ff. und in dem ersten Bande von Bav., Seite 172 ff., und zwar stehen diese Reden bei Oben. und Bav. in mehrern Gruppen in derselben Reihenfolge, wie in der Leipziger Handschrift, aber die einzelnen Gruppen sind in andrer Folge aneinandergefügt[1]. Bei Dietrich wissen wir

1) Die größern Abschnitte, die unsre Handschrift Math. L., Bav. und Oben. aus Dietr. entlehnt haben, sind: Math. L. Seite 370—376 (Bav. 172—180; Oben. 199—203ᵇ) = Dietr. 35—45; Math. L. 376—417 (Bav. 242—317; Oben. 225—251ᵇ) = Dietr. 86ᵇ—162ᵇ; Math. L. 417—422 (Bav. 317—326; Oben. 251ᵇ—255) = Dietr. 169—198ᵇ; Math. L. 423—436 (Bav. 229—243; Oben. 220ᵇ—225) = Dietr. 68ᵇ—86ᵇ; Math. L.

ja, daß seine Nachschriften ursprünglich aus losen Lagen bestanden haben, die erst später zu einem Heft vereinigt worden sind.

Die 1. Unterabteilung, Seite 302—370 der Leipziger Handschrift, enthält eine Sammlung von etwa 300 Reden, die wohl zum größten Teil den dreißiger Jahren angehören. Dieselbe Sammlung finden wir in derselben Anordnung bei Oben., Seite 121 ff. und in dem ersten Bande von Bav., Seite 1 ff. Die Abweichungen sind nur geringfügig, indem bald die eine, bald die andre Handschrift einmal ein Stück hat, das in den Parallelhandschriften fehlt.

Bei der Beurteilung dieser kleinen Sammlung sind zwei Umstände zu berücksichtigen: Erstens geht der Abschreiber sowohl in der Leipziger Handschrift wie in Oben. und Bav. von dem letzten Stück der ersten Unterabteilung ohne jedes äußere Zeichen der Trennung zu den Abschriften aus Dietrich über; und zweitens enthalten Oben. und Bav. außer den Tischreden noch zahlreiche Briefe Luthers und seiner Freunde, besonders aus dem Jahre 1530, da Luther während des Reichstags zu Augsburg auf der Feste Koburg war. Diese Briefe sind gewiß von Dietrich gesammelt, der als Luthers Begleiter und Famulus ebenfalls auf der Koburg war. Ich vermute deshalb, daß auch die erste Unterabteilung dieses 6. Abschnitts der Leipziger Handschrift und die entsprechenden Abschnitte in Oben. und Bav. mit Dietrich in Verbindung zu bringen sind. Vielleicht hatte Dietrich, wie wir es schon bei Mathesius gesehen haben und bei Lauterbach voraussetzen müssen, außer dem einen Heft, das seine eignen Niederschriften enthielt, noch ein zweites Heft, in das er die Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen aufnahm. Dazu haben Schlaginhaufen, Lauterbach und Cordatus beigesteuert und außerdem ein mir unbekannter Mann[1]), der in Oben. 291^b und Bav. 1, 408 am 5. April 1535 von seinem fünfjährigen Töchterchen Anastasia spricht[2]).

Bei der fast völligen Übereinstimmung von Bav., Oben. und der Leipziger Handschrift müssen wir ein sehr enges Abhängigkeitsverhältnis voraussetzen,

---

437—451 (Bav. 180—208; Oben. 203^b—213^b) = Dietr. 45^b—63^b; Math. L. 452—463 = Bav. 209—228; Oben. 213^b—220. Dieser letzte Abschnitt kann nicht mehr aus Dietrich ausgeschrieben sein, denn er enthält zwei Daten, die nach Dietrichs Zeit fallen, siehe Seite 47, Anm. 2.

1) Vielleicht auch noch andre Tischgenossen. Mathesius erwähnt ja unter seinen Quellen außer den mit Namen genannten Männern auch noch „andere des Doctoris Kostgänger". — 2) Auf denselben Tischgenossen gehen vielleicht auch die zwei Daten: 12. August 1536 (Leipziger Handschrift Math. L. Seite 454; Oben. 215; Bav. 1, 213) und: Anni 1535 die 30 Julii in exilium missus est M. Peter Balbirer (Math. L. Seite 455; Oben. 215^b) zurück. In Dietrichs Handschrift stehen diese beiden Daten nicht; sie fallen ja auch nicht mehr in die Zeit seiner Anwesenheit in Wittenberg. Über Meister Peter Balbier vgl. Köstlin 2, 305.

denn es ist undenkbar, daß zwei Männer unabhängig voneinander gerade dieselben Reden aus der reichhaltigen Sammlung Dietrichs ausgewählt hätten. Entweder ist eine der drei Handschriften die Quelle für die beiden andern gewesen, oder alle drei Handschriften gehen auf eine verschollne Abschrift X aus Dietrich zurück.

Es liegt nahe, diese Auswahl aus Dietrich auf Mathesius zurückzuführen. Er war ja, wie wir wissen, mit Dietrich befreundet und stand auch noch später in verwandtschaftlicher und geschäftlicher Verbindung mit Nürnberg. Daß der Text in diesem Abschnitt zuweilen recht schlecht ist, würde für sich allein noch nicht genügend gegen Mathesius sprechen; die Mißverständnisse und Lesefehler könnten dem Abschreiber Krüginger zur Last zu legen sein. Wohl aber fällt gegen Mathesius entscheidend ins Gewicht, daß Bavarus und Obenander an der Stelle, wo Mathesius in seinen Abschriften aus Dietrich abbricht, in ihren Abschriften aus Dietrich fortfahren. Aus Bav. kann Mathesius aber nicht abgeschrieben haben, denn Valentinus Bavarus hat seine Handschrift überhaupt erst 1548 geschrieben, während Mathesius seine Abschrift schon am 12. April 1548 an Krüginger weitergegeben hat. Christoph Obenander dagegen hat seine Abschrift schon in den Jahren 1543 und 44 in Wittenberg geschrieben, und Mathesius war vor Luthers Tod noch einmal im Frühjahr 1545 in Wittenberg[1]). So ist es wohl möglich, daß Obenander die Vermittlung zwischen Dietrich und Mathesius übernommen hat, doch ebensogut möglich ist es, daß Oben., Bav. und Mathesius — vielleicht durch mehrere Zwischenglieder — von einer gemeinsamen Quelle X abhängig sind, ja das letztere erscheint mir wahrscheinlicher, denn während Mathesius offenbar weiß, daß diese Reden auf Dietrich zurückgehen, haben Obenander und Bavarus keine Kenntnis davon.

Die Reden, die in der Löschischen Veröffentlichung aus Dietrich entlehnt, aber durch fast alle Abschnitte des Buchs verzettelt sind, stammen zum größten Teil[2]) aus dem 6. Abschnitt der Mathesischen Sammlung.

Warum ich diesen ganzen 6. Abschnitt von der Publikation ausgeschlossen und die einzelnen Reden auch nicht registriert habe, bedarf wohl keiner weitern Begründung.

7. Abschriften aus Platos Sammlung.

(Math. L. Seite 479—548.)

Der 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift enthält eine ziemlich bunt durcheinandergeworfne Sammlung von 149 Reden. Darunter sind nicht weniger als 35 Parallelen zu der Mathesischen Sammlung von 1540, ferner

1) Siehe Seite 12, Anm. 6. — 2) Der Rest ist aus der 3. Unterabteilung des 8. Abschnitts abgeschrieben.

Abschriften aus Dietrich und Lauterbach, endlich aber eine Anzahl von Reden, die den letzten Lebensjahren Luthers angehören. Für die Beurteilung dieser kleinen Sammlung sind die Parallelen zu Mathesius wichtig.

Sie sind aus dem chronologischen Zusammenhang herausgerissen, aber auch nicht nach dem Inhalt geordnet; dazwischen stehen Abschriften aus andern Sammlungen. In der Reihenfolge unsers ersten Abschnitts sind es folgende Nummern[1]): 35, 181*, 206, 213*, 214*, 216, 217*, 218*, 233, 234*, 235*, 236*, 241*, 242, 245, 251, 261, 262*, 263, 267*, 271*, 272*, 296, 300, 301, 319*, 326*, 327*, 329*, 331, 334, 335, 336, 337, 442*. Die Parallelen zu Mathesius beginnen eigentlich erst mit Nr. 181, im Juni 1540. Das einzige frühere Stück, Nr. 35, kommt auch in andern Sammlungen vor, die sonst nicht von Mathesius abhängig sind; es kann auf Umwegen in diesen Abschnitt eingedrungen sein. Von Nr. 213 an häufen sich die Parallelen, und Nr. 235 ist das kleine Stück, in dem Luther am Schluß Mathesius und Magister Plato mit Namen nennt. Es findet sich meines Wissens nur bei Mathesius selbst und bei Aurifaber, der Mathesius ausgeschrieben hat, dann wieder in diesem 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift und bei Bindseil. In der Bindseilschen (Lauterbachschen) Sammlung sind aber, wie ich schon nachgewiesen habe[2]), die Reden von 1540 nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar von Mathesius abhängig; die Vermittlung ist durch den Schreiber des 7. Abschnitts unsrer Handschrift erfolgt. Ich glaube, es ist der in Nr. 235 genannte Magister Georg Plato.

Mathesius nennt Plato unter denen, die nach ihm an Luthers Tisch gekommen sind, doch ist er, wie Nr. 235 beweist, schon gleichzeitig mit ihm im Sommer und Herbst 1540 in Luthers Hause gewesen. Mathesius bezeugt ferner, daß Plato eine Sammlung von Tischreden gehabt und er selbst Abschriften davon gehabt hat, und da er seine Abschriften nicht durcheinandergeworfen, sondern in mehreren libelli getrennt gehalten hat, so dürfen wir erwarten, in einem Abschnitt der Leipziger Handschrift den Abschriften aus Platos Sammlung zu begegnen. Nun haben wir in diesem 7. Abschnitt eine Sammlung, die im Sommer 1540 einsetzt, in der ferner Platos Name genannt wird, und die endlich neben zahlreichen Stücken, in denen wörtliche Übereinstimmung mit Mathesius besteht, auch mehrere Reden enthält, in denen der Text so weit von Mathesius abweicht, daß diese Stücke nicht als bloße Abschriften der Mathesischen Redaktion betrachtet werden dürfen; wir haben hier vielmehr die abweichenden Niederschriften oder Umarbeitungen eines andern Tischgenossen, des Magisters Plato, vor uns. Ich verweise auf die Anmerkungen zu Nr. 218, wo Plato am Schluß eine Rede Bugenhagens hat,

1) Die mit einem Stern bezeichneten stehen auch in B., vgl. Seite 84. — 2) Seite 34.

die bei Mathesius fehlt, ferner zu Nr. 241, wo Plato eine ganz andre, freilich schlechtere, aus mehreren Stücken zusammengeschweißte Redaktion bietet, und Nr. 267, wo Mathesius in Luthers Rede stet gloria, Plato aber „stehet gloria“ verstanden hat[1]). In den meisten Stücken geht aber die Übereinstimmung zwischen Mathesius und Plato so weit, daß der eine den andern ausgeschrieben haben muß, und bei dem Inhalt der Platoschen Sammlung kann wohl kein Zweifel sein, daß er und nicht Mathesius der Abschreiber gewesen ist.

Aber ist es nicht wunderlich, daß Mathesius, als er schließlich doch große Teile der Platoschen Sammlung abschrieb, so viele Stücke mit abgeschrieben haben soll, für die er selbst früher die Vorlage gewesen ist? Es erklärt sich wohl daraus, daß er die Sammlung Platos erst 6 oder 7 Jahre später erhalten hat, jedenfalls nicht vor Luthers Tode, denn Seite 523 lesen wir das kleine Stück:

Leipzig.

'O Leipzig, du bist ein böser wurm! Gott wirt dich straffen. Dich wirt ein gros ungluck ubergehn; ich werde es aber nicht erleben, aber die schuler, die uf der gassen gehn, werdens erleben, denn

Finanzerei, hoffart und pracht
Strafft Gott mit aller macht.

Es weret alles ein zeit.'

Nach B. 3, 105 hat Luther dies Wort[2]) sechs Tage vor seinem Tode gesprochen, eine Datierung, die wahrscheinlich auf Aurifaber zurückgeht und kaum bezweifelt werden darf. Ja, vielleicht hat Mathesius die Platosche Sammlung sogar erst Ende 1547 oder Anfang 1548 abgeschrieben, denn Seite 502 finden wir das Stück[3]):

Herzog Moritz.

Doctor Martinus, als er ein mal gesehen, das der itzt gefangene churfurst herzog Moritz bei der hand gefurt hat, hat er gelacht, und wie der churfurst hat ursach wissen wöllen, respondit Lutherus: 'Gnedigster herr, ich sehe da euer churfurstliche gnaden an der rechten hand ein kleinen jungen wolf furen; wie, wenn er euch ein mal den rechten arm mit der hand hin wegk riß!'

Die Worte „der itzt gefangene“ sind schwerlich von Krüginger in den Text eingeschoben. Wo er selbst einmal eine Bemerkung hinzufügt, schreibt er stets an den Rand, nicht in den Text. Rühren diese Worte aber von Mathesius her, oder hat dieser sie schon in seiner Vorlage gefunden, dann kann er Platos Sammlung nicht vor der zweiten Hälfte des Jahrs 1547

1) Auch B. hat „stehet gloria“. — 2) Es steht auch in Rhed. 226. — 3) Es steht auch bei Rhed. 202b und mit sehr abweichendem Text bei Bav. 2, 932.

abgeschrieben haben, und da man doch nicht annehmen darf, er hätte beim raschen Abschreiben fortwährend seine eigne Sammlung von 1540 mit der Platoschen verglichen, so liegt wohl nichts Wunderliches darin, daß er Stücke mit abgeschrieben hat, die Plato vor 6 oder 7 Jahren von ihm selbst erst abgeschrieben hat. Andre Stücke, bei denen es ihm auffiel, daß er sie in seiner eignen Sammlung schon hatte, wird er weggelassen haben. Die Sammlung Platos muß reichhaltiger gewesen sein, als sie in der Leipziger Handschrift ist. Schon die Parallelen bei Bindseil und Melanchthon beweisen, daß Plato noch mehr Reden von 1540 gehabt hat, und ebendafür spricht eine zweite Handschrift[1]) der Leipziger Stadtbibliothek.

Der Schreiber und das Alter dieser Handschrift, die ich mit Mem. (Memorabilia) bezeichne, lassen sich nicht nachweisen. Die Schriftzüge sind die der spätern Reformationszeit. Das jüngste datierbare Stück (Mem. Nr. 214) spricht von dem Reichstag zu Augsburg 1547. Die Handschrift, die im ganzen 218 Nummern enthält, beginnt mit Abschriften. Darunter sind 22 Parallelen zu der Mathesischen Sammlung von 1540. Ich habe sie an den entsprechenden Stellen des 1. Abschnitts registriert[2]). Von diesen 22 Parallelen stehen 14 auch in dem 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift; drei weitere, die hier fehlen (Nr. 1, 320 und 321), stehen bei Bindseil. Wo Plato, Lauterbach und Melanchthon in Einzelheiten von Mathesius abweichen, da zeigt Mem. gewöhnlich dieselben Abweichungen. Mem., der 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift (Plato), Bindseil (Lauterbach) und Melanchthon gehören also in diesen Stücken eng zusammen. Aus Mem. läßt sich nun nachweisen, daß der Mann, der diese Stücke von Mathesius abgeschrieben, aber mit eignen Zusätzen versehen hat, also Magister Plato, auch sonst Mathesius nahe gestanden haben muß. Wir finden nämlich in Mem. neben den Lutherschen Tischreden eine Anzahl Anekdoten von Tischgenossen; die Namen der Gewährsmänner sind in der Überschrift oder am Schluß des Textes beigeschrieben: Melanchthon, Bugenhagen, Major, Cruciger und M. Mathesius, d. i. Magister Mathesius. Mit seinem Namen sind 5 Stücke bezeichnet (Mem. Nr. 146, 151, 156, 157, 159), außerdem gehört ein Stück (Mem. Nr. 131) zu unsrer Nr. 73. Ich habe Mem. Nr. 131 und 159 unter Nr. 73ᵃ und 121ᵃ als ursprüngliche Parallelen oder Umarbeitungen in die Sammlung von 1540 aufgenommen. Die vier andern Stücke bringe ich als

---

1) Köstlin hat sie für seine Biographie Luthers benützt und citiert sie als Leipz. Mskr. — 2) Es sind Nr. 1, 213*, 214*, 216*, 217*, 218*, 234*, 236*, 238, 239, 262*, 263*, 267*, 271*, 272*, 277, 280, 319*, 320, 321, 396, 442*. Die mit einem Stern bezeichneten stehen auch in dem 7. Abschnitt von Math. L. Auch Mem. hat also nur eine Rede (Nr. 1) aus dem Frühjahr 1540; die übrigen Parallelen fallen in den Sommer und Herbst des Jahres.

Mathesisches Gut hier zum Abdruck, da sie meines Wissens in andern Sammlungen nicht erhalten sind:

(Mem. Nr. 146.) Es hat ein mal einer uber des herrn Doctoris Martini disch gesagt den reim:

Iß, das gar ist [1];
Trinck, das klar ist;
Rede, was war ist.

Do hat der Doctor Martinus gesagt: 'Das will ich wol halten: Iß, das gar ist; aber: Trinck, das klar ist, kan ich warlich nicht halten, viel weniger: Rede, was war ist; denn die warheit zusagen, wirt einem saur, wie man auch sonst sagt: Die bitter warheit.' M. Mathesius.

(Mem. Nr. 151.) Dictum Friderici electoris Saxoniae ex Seneca, quem diligentissime solitus est legere:

Deliberandum est diu, quod statuendum est semel.

Man wege, eh mans wage. M. Mathesius.

(Mem. Nr. 156.) Historia.

Anno 1530, da der reichstag zu Augsburg war, hat ein reicher burger etliche gelarten beider teil zu gaste geladen; wolte sehn, wie sie sich gegen einander stelleten. Da er sie nun hat zu disch gesatzt, Dominum Philippum, Brentium, Jonam, Cocleum und Wimpinam und die andern, und da man das essen auf den tisch satzte, da hob Dominus Philippus Melanchthon an und spricht das benedicite. Do das Wimpina, der auf der papisten seiten der obersten einer war, das Philippus bette, horte, fragt er den Cocleum, ob die Luterischen auch beten konten 2c. Do das Philippus gehort hat, war er sehr schellig worden und hat gesagt, sie wusten nicht, was da beten hieß; sie soltens von den unsern lernen; sie betten allein recht, und die papisten nicht. Und hat sich sehr mit ihn gescholten. Zuletzt da sie von andern dingen mehr disputirten und die auf der papisten seiten nichts auffbringen konten, hebt Cocleus ahn und spricht, sie mochten sagen, was sie wolten, er wolte bei der mutter bleiben, bei der heiligen Christlichen kirchen; do hat Philippus geantwort: „Ei, so wollen wir bei dem vater bleiben, und wil zusehen, wer do ehr wirt zum Teuffel faren." M. Mathesius.

(Mem. Nr. 157.) Historia [2].

Es hat sich begeben, das man auf der heiligen 3 konig tag abent (wie es denn der gebrauch gewesen ist) im Thal [3]) uf dem schloß an alle thuren gemalt hette die ersten buchstaben von den heiligen drei konigen: C. M. B., die do ire namen bedeuten, als Caspar, Melchior, Balthasar; oben druber aber hat man ein kreutz gemalet, das solt nu bedeuten, das der Teuffel kein gewalt an den ortern haben solt. Des morgens aber hat ein frembder man gefragt, der drumb nichts wuste, was doch das bedeutet? Do antwort ihm einer und sagt: „Die 3 buchstaben begreiffen in sich die tugent unserer fursten und herren, das sie

---

1) Vgl. Mathesius LH. XII, 141ᵇ; Köstlin 2, 518 und die Anmerkung dazu Seite 680. — 2) Ganz frei erzählt Melanchthon Math. N. 228 diese Geschichte, die er wohl von Mathesius gehört hat. — 3) Joachimsthal; bei Melanchthon ist die Geschichte nicht an einem bestimmten Ort lokalisiert.

wollen sein zum ersten cretzmar, 2. moller, 3. breuer, das sie so alle hendel zu sich reissen." Do der aber fraget, was das kreutz bedeutet, antwort er: „Das man sich vor ihn huten soll!" Und ist ein rechter Schalck gewesen. M. Mathesius.

Die Handschrift Mem. steht wahrscheinlich der ursprünglichen Sammlung Platos viel näher, als der 7. Abschnitt unsrer Handschrift. Mathesius wird aus Platos Sammlung nur eine Auswahl getroffen haben, ebenso wie er aus Heydenreichs Sammlung, aus Dietrich und aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539 nur einen Teil abgeschrieben hat. Mem. trägt nämlich auf dem ersten Blatte rechts unten die Bezeichnung: Fasc. I. P. I. Dies deutet darauf hin, daß uns in Mem. nur ein Teil der Platoschen Sammlung erhalten ist, während das, was Mathesius in dem 7. Abschnitt unsrer Handschrift bietet, eine Auswahl aus sämtlichen Heften der Platoschen Sammlung sein wird. Diese Sammlung muß wenigstens 2 Bände umfaßt haben, von denen der erste wiederum wenigstens aus 2 Heften bestand. Sie war also ziemlich umfangreich. Der Umfang allein bedingt freilich noch nicht den Wert einer Sammlung.

Plato gehört zu den am wenigsten bekannten Tischgenossen; außer Mathesius nennt keiner seinen Namen. Dem entspricht es, daß seine Sammlung verhältnismäßig wenig wert ist. Luthersche Tischreden und andre Stücke wechseln in bunter Folge, und die Abschriften scheinen die eignen Nachschriften zu überwiegen. Leider läßt sich nicht nachweisen, was als eigne Niederschrift Platos zu bezeichnen ist, denn wir sind ja immer noch im dunkeln darüber, wieviel in unsern Sammlungen auf Stoltz und Aurifaber zurückgeht. Vielleicht werden auch hierüber einmal neue Funde Auskunft geben.

Das einzige wertvollere Ergebnis, das wir dem 7. Abschnitt der Leipziger Handschrift entnehmen können, ist der Nachweis, daß Lauterbach und Melanchthon die Reden von 1540 nicht unmittelbar von Mathesius, sondern in der Redaktion Platos abgeschrieben haben[1]). Ich habe deshalb auch diesen ganzen Abschnitt von der Publikation ausgeschlossen. Ein Abdruck würde wohl manche Verbesserung im einzelnen bringen. So steht z. B. in der Leipziger Handschrift Seite 489 die Rede von dem Kilkropf, der nach Hoppelstad[2]) — ebenso Rhed. 210^b — getragen werden soll. In den Parallelen Cord. 660; Farr. 238^b; FB. 3, 70; B. 1, 231 ruft der Teufel im Wasser den Kilkropf mit „Kilkropf" an; dagegen lautet in unsrer Handschrift der Anruf „Hilero!" und der Kilkropf antwortet mit „Hoho!" Ich halte dies für ursprünglich. „Hilero" ist ein alter Lockruf; mit „hile, hile" werden jetzt noch in Sachsen die Gänse gelockt. Auch der Text bei Rhed. weist auf ein „Hilero" der Vorlage hin.

1) Siehe oben Seite 33f. — 2) Wohl südlich von Halberstadt, in dessen Umgegend Luther die Geschichte verlegt. Die übrigen Par. haben Hockelstadt oder Hockstadt.

Aber die Verbesserung des Textes in Einzelheiten würde noch nicht die Veröffentlichung des ganzen Abschnitts rechtfertigen. Für die Hauptfrage, die Datierung der Reden, wäre sie ergebnislos. Auch eine Registrierung aller 149 Reden dieses Abschnitts hätte keinen Zweck. Ich habe nur die Stücke, die Parallelen zu der Mathesischen Sammlung von 1540 sind, genau registriert und die abweichenden Lesarten, soweit sie mir beachtenswert erschienen sind, in den Anmerkungen zu den entsprechenden Stücken des ersten Abschnitts verzeichnet.

8. Krügingers eigne Sammlung.

(Math. L. Seite 1—176.)

Vor diesem Abschnitt stehen auf dem Titelblatt der Leipziger Handschrift die Worte: Collegi haec etc.[1]), und vor den spätern Abschnitten versichert Krüginger zweimal ausdrücklich, Mathesius habe ihm seine Hefte im Austausch (mutuo) zur Abschrift gegeben; er muß also auch seinerseits etwas an Mathesius abzugeben gehabt haben. In diesem 8. Abschnitt unsrer Handschrift haben wir seine eigne „Sammlung" vor uns.

Das Wort collegi darf nicht zu wörtlich genommen werden. Woher sollte Krüginger in dem ziemlich abgelegnen Marienberg mehrere Vorlagen erhalten haben, aus denen er seine Sammlung hätte zusammenlesen können? Wahrscheinlicher ist die Annahme, daß er im wesentlichen auch hier aus einer einzigen Vorlage abgeschrieben hat.

Dafür spricht vor allem die wunderliche Anordnung der Nebenstücke. Neben die längern Hauptstücke sind nämlich in diesem Abschnitt zahlreiche kürzere Stücke, oft ähnlichen Inhalts, wie das entsprechende Hauptstück, an den Rand geschrieben; da aber Krüginger das Papier spart und nur einen schmalen Rand läßt, so hat er an den betreffenden Stellen einige Zeilen des Hauptstücks eingerückt, um einen breitern Rand und für das Nebenstück Platz zu gewinnen. Die Hauptstücke und die Nebenstücke sind also unmittelbar nacheinander, nicht zu verschiednen Zeiten geschrieben. Von sich selbst aus wird er schwerlich auf eine so seltsame Anordnung gekommen sein. Hätte er gleichzeitig aus zwei oder drei verschiednen Vorlagen geschöpft, so hätte es doch näher gelegen, die kleinen Nebenstücke gleich hinter den entsprechenden Hauptstücken einzuschieben. Hatte er aber, wie ich annehme, nur eine einzige Vorlage, die einen breitern Rand und auf diesem als Nachträge die Nebenstücke hatte, und wollte er seine Vorlage getreu abschreiben, dann versteht man, wie er dazu kam, an den betreffenden Stellen einige Zeilen des Hauptstücks einzurücken, um für das Nebenstück Platz zu gewinnen und es an dieselbe Stelle

1) Vergl. Seite 18.

hinzuschreiben, wo es in seiner breitrandigen Vorlage stand. Diese Anordnung der Nebenstücke geht nun aber durch den ganzen 8. Abschnitt hindurch, und dadurch wird wohl bewiesen, daß Krüginger eine einzige Vorlage ausgeschrieben hat.

Eine Untersuchung des Inhalts dieses Abschnitts wird dasselbe Resultat ergeben.

Der 8. Abschnitt zerfällt wieder in drei Unterabteilungen. Die erste umfaßt die nur registrierten Stücke Nr. 706, 1—706, 184, die zweite Nr. 707—785[1]), die dritte die nur registrierten Stücke Nr. 809, 1—809, 74.

In der ersten Unterabteilung haben fast sämtliche Stücke Parallelen in Bindseils Veröffentlichung, die auf Lauterbach zurückgeht, und bei Cordatus. Diese Tischreden gehören also in den Anfang der dreißiger Jahre. Die Übereinstimmung zwischen unsrer Handschrift und Cordatus ist oft so groß, daß man an eine Entlehnung denken muß, wobei es zunächst noch unentschieden bleiben mag, ob Cordatus der Geber oder der Nehmer gewesen ist. Ebenso zahlreich sind nämlich die Reden, in denen Cordatus und unsre Handschrift, deren Text der Bindseilschen Veröffentlichung am nächsten steht, sehr weit voneinander abweichen. Ich führe eine Reihe von besonders deutlichen Beispielen[2]) an:

1. Cordatus hat wichtige und charakteristische Stellen, wie die Namen und die Zwischenreden der Tischgenossen ausgelassen: Nr. 706, 7; 706, 21; 706, 43; 706, 74; 706, 78; 706, 82; 706, 84; 706, 86; 706, 110; 706, 123; 706, 130; 706, 143; 706, 147; 706, 149; 706, 159; 706, 160; 706, 166; 706, 175 und 706, 184.

2. Cordatus hat eine völlig andre Fassung der Lutherschen Rede und infolgedessen zuweilen einen andern Sinn: Nr. 706, 24; 706, 29; 706, 82; 706, 141; 706, 142; 706, 143; 706, 153; 706, 156; 706, 172 extr. und 706, 183.

3. Cordatus hat endlich oft nur kurze Auszüge aus längern Reden Luthers: Nr. 706, 1; 706, 23; 706, 28; 706, 38; 706, 54; 706, 68; 706, 111; 706, 126; 706, 132; 706, 134; 706, 137; 706, 140; 706, 149; 706, 158 und 706, 160.

Die Möglichkeit, daß alle diese Parallelen in der Leipziger Handschrift und in der Bindseilschen Veröffentlichung aus Cordatus abgeleitet sein könnten, ist ausgeschlossen. Es ist undenkbar, daß irgend ein Abschreiber die zerrißnen, kurzen und in ihrer Kürze oft kaum verständlichen Fetzen bei Cordatus zu den

---

1) Über die Reden Nr. 786—809 siehe Nr. 785, 1. — 2) Die Nummern sind die unsrer Publikation; die Parallelen bei Cord., B., FB. und Math. N. sind an den betreffenden Stellen verzeichnet.

zusammenhängenden und klaren Reden hätte zusammenschweißen können, wie wir sie in unsrer Handschrift und in ihren Parallelen lesen; und ebensowenig hätte ein Abschreiber die Zwischenreden der Tischgenossen, die bei Cordatus fehlen, aus der Luft greifen und in seinen Text einschieben können. Wir haben hier entweder ursprüngliche Parallelen vor uns, von denen die einen, von Cordatus überliefert, einen schlechtern Text haben, während die andern, denen auch die Leipziger Handschrift gefolgt ist, Luthers Worte vollständiger und treuer bewahrt zu haben scheinen, oder wir müssen annehmen, daß Cordatus die Nachschriften eines andern Tischgenossen beim Abschreiben auseinandergerissen, vielfach gekürzt und auch sonst verunstaltet hat.

Ich glaube, es ist beides der Fall.

Eine Anzahl Parallelen bei Cordatus und in unsrer Handschrift sind gewiß ursprüngliche Parallelen, so die oben unter 2. verzeichneten, wo Cordatus einen völlig abweichenden Text hat[1]). Wer war nun aber der Tischgenosse, der diese Reden der Leipziger Handschrift und der Bindseilschen Veröffentlichung gleichzeitig mit Cordatus und unabhängig von ihm nachgeschrieben hat? Da Dietrich und Schlaginhaufen nicht in Frage kommen, so bleiben von den ältern Tischgenossen nur Weller und Lauterbach übrig. Auf Lauterbach weist schon der Umstand hin, daß die Bindseilsche Veröffentlichung im wesentlichen denselben Text hat, wie die Leipziger Handschrift, und entscheidend für Lauterbach sind zwei Reden: Nr. 706, 29, wo die Parallelen B. und Farr. 206[b] sicherlich den ursprünglichen Text vollständiger überliefern, als unsre Nummer und Cordatus, indem sie mit den an Lauterbach gerichteten Worten Luthers fortfahren: Deinde dixit ad me: 'Antonius, halt fest!' Und Nr. 706, 143, wo das uxor mea nur auf Lauterbachs Frau bezogen werden kann, da Weller damals (1533) noch nicht verheiratet war.

Viel zahlreicher aber, als die ursprünglichen, sind die abgeleiteten Parallelen, und hier ist Cordatus nicht der gebende, sondern der empfangende gewesen. Cordatus hat überhaupt viel fremdes Gut mitten in seine Sammlung hineingenommen, ohne es als solches zu kennzeichnen. Daß er von Dietrich und Schlaginhaufen abgeschrieben hat, wissen wir, und wir können noch nachweisen, in welcher Weise er zuweilen seine Vorlagen mißverstanden oder mißhandelt hat. Was ist aus dem kleinen Stück, in dem Luther bei Dietrich von Käthe spricht, die er um Frankreich und Venedig nicht tauschen möchte, unter Cordatus' Händen (Cord. 22) geworden! Und wie hat Cord. 453 die Aufzeichnungen von Luthers Trostworten an Schlaginhausen mißverstanden, indem

1) So hat Cord. 1467 (unsre Nr. 706, 24) offenbar gar nicht verstanden, warum Luther das Meer Venedigs Braut nennt; er schreibt dafür: „Die profund". Ebenso hat Cord. 1162 (unsre Nr. 706, 141) Luthers Worte: „Es wirdt ihm wol vergehen" überhaupt nicht verstanden, sonst würde er nicht sub papistis hinzugefügt haben.

er Luther selbst in Ohnmacht fallen läßt! Dietrich und Schlaginhausen sind aber nicht die einzigen Tischgenossen, von denen Cordatus entlehnt hat. Er hat offenbar auch aus Lauterbachs Sammlung abgeschrieben, wie aus Cord. 792 hervorgeht, wo die bei Cordatus ganz sinnlosen Worte pater meus in Stolpen lediglich Lauterbachs Vater meinen können. Auch die törichte Verwechslung von Lauterbachs Frau mit Käthe bei Cord. 1206 = Nr. 706, 143 unsrer Handschrift beruht gewiß auf einer flüchtigen Benützung von Lauterbachs Nachschriften, indem Cordatus das Wort uxor, mit dem Lauterbach seine eigne Frau bezeichnet, auf Luthers Frau bezieht.

Ich habe mich nur schwer dazu entschlossen, einen verhältnismäßig großen Teil der Cordatischen Sammlung Lauterbach zuzuweisen, aber es bleibt kaum etwas andres übrig. Einer hat jedenfalls abgeschrieben: Cordatus oder Lauterbach, denn die Übereinstimmung ist im einzelnen zu groß, als daß man annehmen dürfte, zwei Männer hätten unabhängig voneinander gerade dieselben Stellen aus längern Reden Luthers nachgeschrieben. Da nun aber die auf Lauterbach zurückgehenden Parallelen gewöhnlich einen bessern und vollständigern Text haben, als Cordatus, so muß Cordatus der Abschreiber, Lauterbach die Vorlage gewesen sein. Das scheinbare Auseinanderreißen zusammenhängender Stücke, die Auslassungen, Kürzungen und Mißverständnisse bei Cordatus erklären sich zu einem großen Teile wohl daraus, daß Cordatus die Lauterbachschen Nachschriften nicht in der uns jetzt vorliegenden Fassung, sondern in ihrer ersten Niederschrift vor sich hatte. Lauterbach hat seine Nachschriften mehrmals überarbeitet. Eine spätere Umarbeitung liegt gedruckt bei Bindseil vor, die frühesten Umarbeitungen sind uns handschriftlich in den Tagebüchern auf die Jahre 1536 und 37, 1538 und 1539 erhalten. Wie die erste, verschollne Niederschrift beschaffen gewesen sein mag, davon kann uns vielleicht Cordatus eine Vorstellung geben. Sie enthielt wohl nur die Reden Luthers und die Fragen und Einwürfe der Tischgenossen in knapper Fassung, so daß Cordatus manches mißverstand und vieles, was er nicht verstand, ganz wegließ; auch bei den von Mathesius 1540 nachgeschriebnen Reden kann man mehrmals zweifeln, ob eine Stelle noch Luthers Rede oder den Einwurf eines Tischgenossen wiedergibt, und die Abschreiber haben solche Stellen, die sie nicht gleich verstanden, gewöhnlich gekürzt. Ebenso wird es auch bei Cordatus und Lauterbach gewesen sein. Die glatte Form und den die Reden einfassenden Rahmen hat Lauterbach seinen Niederschriften erst bei der ersten Überarbeitung gegeben[1]).

1) Dabei hat er, vielleicht durch Mathesius angeregt, auch Überschriften eingesetzt. In dem Tagebuch auf die Jahre 1536 und 37 (6. Abschnitt dieser Publikation) haben zahlreiche Stücke noch keine Überschrift; in dem von Seidemann veröffentlichten Tagebuch aufs Jahr 1538 fehlen die Überschriften nur bei wenigen Stücken.

Neben Lauterbach muß aber Krügingers Vorlage noch einen zweiten Tischgenossen ausgeschrieben haben, denn Nr. 706, 4 unsrer Handschrift ist eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 706, 143, und da Nr. 706, 143 nachweislich auf Lauterbach zurückgeht, so muß Nr. 706, 4 von einem andern Tischgenossen nachgeschrieben worden sein, vielleicht von Weller, dem wir in der 2. und 3. Unterabteilung dieses Abschnitts wieder begegnen werden.

Ich habe davon abgesehen, diese 184 Reden, von denen die meisten schon bei Bindseil stehen, noch einmal abzudrucken. Der Text enthält zwar gegenüber der Bindseilschen Veröffentlichung zahlreiche beßre Lesarten, und er ist auch deshalb beachtenswert, weil er manches Stück, das Lauterbach bei der entscheidenden Umarbeitung seiner Nachschriften nach Rubriken in mehrere kleine Stücke auseinandergerissen hat, als Ganzes bewahrt; ferner enthält dieser Abschnitt einige Reden, zu denen ich sonst nirgends Parallelen gefunden habe, aber auch dies reicht doch nicht hin, um einen Wiederabdruck des ganzen Abschnitts zu rechtfertigen, denn für die Datierung dieser Reden und die Zuweisung der einzelnen Stücke an Weller oder Lauterbach ist die Leipziger Handschrift ebensowenig brauchbar, wie die andern Sammlungen. Ich habe aber sämtliche Reden registriert und die Parallelen aus Bindseil, Aurifaber, Cordatus und Math. N. verzeichnet. Math. N. hat zu diesem Abschnitt 50 Parallelen, Aurifaber 127 Parallelen; beide sind wohl hier ebenso wie in der 2. und 3. Unterabteilung von der Mathesischen Sammlung abhängig; siehe Seite 43 und 61. Von den übrigen Handschriften sind Farr. mit 146 Parallelen, Rhed. mit 112 Parallelen und Goth. B. 168 mit 60 Parallelen hervorzuheben, und bei Rhed. ist noch zu bemerken, daß diese Handschrift in mehreren Gruppen dieselbe Reihenfolge der Reden hat, wie die Leipziger Handschrift. —

Die 2. Unterabteilung unsers 8. Abschnitts (Nr. 707—785) enthält eine chronologisch zusammenhängende Reihe von Tischreden aus den letzten Monaten des Jahrs 1536 und der ersten Hälfte des Jahrs 1537[1]), mit Ausnahme des Monats Februar, da Luther in Schmalkalden war. Die einzelnen Reden stehen noch in der richtigen Reihenfolge. Datierbar sind:

---

1) In denselben Zeitraum werden in der Bindseilschen Veröffentlichung noch folgende Reden datiert, zum Teil nachweislich falsch: B. 1, 401 f. (20. Nov. 1536, aber es ist Laut. 160 f. vom 10. Nov. 1538); B. 3, 212 (1. Dez. 1536, aber Kranachs Sohn Hans starb erst am 9. Okt. 1537, es ist also 1537 zu lesen); B. 1, 48 (2. Dez. 1536); B. 1, 208 (5. Dez. 1536; Rebenstock: 5. Okt.; FB. 3, 71: 5. Dez. 1538); B. 1, 200 (19. Dez. 1536; das Datum ist wohl richtig, denn Luther litt damals wirklich an Brustbeschwerden; siehe unsre Nr. 722); B. 1, 399 (21. Dez. 1536, aber es wird 1537 zu lesen sein, denn es betrifft wohl die Niederlage bei Esseg im Okt. 1537, vgl. Laut. 3 vom 5. Jan. 1538) und B. 1, 377 (1. April 1537, aber Erasmus lebt ja noch!).

Nr. 719: 12. Dez. 1536. — Nr. 720: 16. Dez. 1536. — Nr. 722: 18. Dez. 1536. — Nr. 727: 14. Jan. 1537. — Nr. 738: Exzerpte Luthers aus dem Buch, das er am 12. Dez. 1536 erhalten hatte, vergl. Nr. 719. — Darnach reiste Luther nach Schmalkalden, wo er schwer erkrankte; am 14. März 1537 kehrte er nach Wittenberg zurück[1]). Auf den Tag in Schmalkalden beziehen sich Nr. 739, 740, 745, 747, 752 und 774; Nr. 740 fällt auf den 18. März 1537, Nr. 747 auf den 21. März. — Am 2. Juni 1536 war das Konzil von Mantua auf den 23. Mai 1537 ausgeschrieben worden; hierauf beziehen sich Nr. 719, 732, 744, 745 und 749. — Ins Jahr 1537 gehören ferner noch Nr. 748, eine der frühesten Äußerungen Luthers gegen die Antinomer, Nr. 754, 755, 757, 764, 776, 777, 784 und 785.

Eine ähnliche Reihe von Reden aus den Jahren 1536 und 37 findet sich meines Wissens nur noch in der Handschrift der Colloquia Serotina in Gotha. Eine Vergleichung der beiden Handschriften in Leipzig und in Gotha ergibt, daß 26 Reden beiden gemeinsam sind; dagegen hat die Leipziger Handschrift 46 Reden, die in Ser. fehlen, und Ser. hat 65 Reden, die in der Leipziger Handschrift fehlen. Da aber beide Handschriften die richtige chronologische Ordnung ihrer Vorlagen gewahrt haben und zahlreiche feste Daten geben, so läßt sich durch ihre Vereinigung eine Reihe von Tischreden aus den Jahren 1536 und 37 wiederherstellen, wie sie uns in keinem Druck und auch in keiner Handschrift erhalten ist. Ich habe deshalb in diesem einen Abschnitt über den Rahmen der Leipziger Handschrift hinausgegriffen, indem ich die 65 fehlenden Reden aus Ser. in meine Publikation herübergenommen habe, aber in kleinerem Druck, ohne erläuternde Anmerkungen und ohne die Parallelen zu verzeichnen, um die Stücke, die in der Leipziger Handschrift fehlen, auch äußerlich zu kennzeichnen. Zu den schon oben zusammengestellten festen Daten der Leipziger Handschrift erhalten wir aus Ser. noch folgende: Nr. 707^{b}: 28. Okt. 1536; Nr. 719^{b}: ein schöner Wintertag, vergl. Nr. 720; Nr. 724^{a}: 1. Januar 1537; Nr. 786: 1. Aug. 1537.

Daß diese 65 Reden von Lauterbach nachgeschrieben sind, wird durch die ausdrückliche Bemerkung auf dem Titelblatte von Ser. bewiesen[2]). Auch die 26 Reden, die Krüginger und Ser. gemeinsam haben, dürften auf Lauterbach zurückgehen. Dagegen halte ich die 46 Reden, die Krüginger allein hat, nicht für Lauterbachsche Nachschriften. Die Handschrift Ser. macht durchaus nicht den Eindruck, als hätte der Abschreiber Lauterbachs Heft nur exzerpiert; er hat gewiß alles, was er in seiner Vorlage fand, von Wort zu Wort abgeschrieben. Standen aber diese Reden, die in Ser. fehlen, nicht in Lauter-

1) Corp. Ref. 3, 327. — 2) Vgl. auch 708^{a}, wo das Hoc respondit mihi nur auf Lauterbach gehen kann, der eben aus Leisnig nach Wittenberg zurückgekehrt war.

bachs Nachschriften, dann gehen sie wahrscheinlich auch nicht auf ihn zurück. Dazu kommt, daß die ursprünglichen Parallelen Nr. 707[c] extr. und 708, Nr. 735[b] und 737, Nr. 752[h] und 753 gewiß von zwei verschiednen Tischgenossen nachgeschrieben sind. Wenn sich trotzdem mehrere Reden, die in Ser. — also in Lauterbachs eignen Nachschriften — fehlen, in der Bindseilschen Veröffentlichung — also in Lauterbachs großer Sammlung — wiederfinden, so erklärt sich dies daraus, daß Lauterbach außer seinen eignen Nachschriften auch noch Abschriften von den Aufzeichnungen andrer Tischgenossen gehabt und in seine große Sammlung nach Rubriken verarbeitet hat. Für die Jahre 1536 und 37 kommt aber unter den uns bekannten Tischgenossen neben Lauterbach nur Weller in Frage.

Die 2. Unterabteilung unsers 8. Abschnitts wird in folgender Weise auf Weller und Lauterbach zu verteilen sein: Die klein gedruckten Stücke, die aus den Colloquia Serotina entlehnt sind, gehen sämtlich auf Lauterbach zurück; von den Reden der Leipziger Handschrift sind die, bei denen unter den Parallelen Ser. steht, wahrscheinlich von Lauterbach, die übrigen sind von Weller nachgeschrieben. Auf Lauterbach gehen endlich auch die Stücke Nr. 712 bis 714, 716, 717, 730 und 786—809 zurück, die in der Leipziger Handschrift in andern Abschnitten stehen, die ich aber nach Maßgabe von Ser. unter die Reden der Jahre 1536 und 37 eingereiht habe[1]).

Wie die Reihenfolge der Parallelen beweist, hat die Löschische Handschrift auch in diesem Abschnitt nicht unmittelbar aus Weller oder Lauterbach geschöpft, sondern sie ist auch hier von Mathesius abhängig; es sind Math. N. 371, 373, 376, 378, 379, 455, 576 und 336—370, zusammen 42 Parallelen. Ebenso hat Aurifaber seine 42 Parallelen wahrscheinlich von Mathesius abgeschrieben, denn wie in andern Abschnitten, so datiert er auch hier mehrere Stücke, z. B. Nr. 749 und 752, ins Jahr 1541, vergl. Seite 43, 58 und 61. Rhed. hat zu diesem Abschnitt 32, Farr. 69 Parallelen, darunter mehrere feste Daten, die in den andern Sammlungen fehlen. Goth. B. 168 hat diesen Abschnitt der Mathesischen Sammlung nicht ausgeschrieben. —

Die 3. Unterabteilung des 8. Abschnitts (Nr. 809, 1—809, 74) beginnt mit Abschriften aus Dietrich und Lauterbach, mitten darunter aber steht das lange Stück Nr. 809, 6, worin Luther am 1. Februar 1534 den Magister Feldkirch tröstet. Auch diese Rede soll nach Ludovicus Rabus[2]) von Dietrich nachgeschrieben sein, und der Zeit nach wäre es ja möglich, aber in Dietrichs handschriftlicher Sammlung fehlt diese Rede; dagegen steht sie in Wellers gesammelten Werken[3]), und ebenda[4]) steht die ebenfalls in Dietrichs Samm-

1) Siehe Nr. 785, 1. — 2) Historien der Martyrer. 2, 180. — 3) Teutsche Schriften (1742). 2, 262. — 4) a. a. O. 2, 265.

lung fehlende Nr. 809, 34 unsrer Handschrift, das ziemlich lange Stück, wie Luther eine Frau, die an epileptischen Krämpfen leidet, zu beruhigen sucht. Weller schickte beide Reden einem Amtsbruder, der gleich ihm von heftigen Anfechtungen beunruhigt wurde. Ich vermute deshalb, daß nicht Dietrich, sondern Weller diese beiden Stücke nachgeschrieben hat. Daß unsre Sammlung wirklich auf Weller, den viel angefochtnen Mann, zurückgeht, dafür spricht ferner noch, daß die Abschriften aus Dietrich in diesem Abschnitt fast nur tentationes enthalten. Die einzigen Stücke, die nicht von dem Teufel und seinen Werken handeln, sind Nr. 809, 13 und 809, 17: über die Juristen und die Theologen; erinnern wir uns, daß Weller erst Jurisprudenz studierte, ehe er zur Theologie überging, so dürfen wir auch den Umstand, daß außer den tentationes nur noch diese beiden Reden über die Juristen und Theologen aus der großen Sammlung Dietrichs abgeschrieben sind, für Weller geltend machen.

Die Abschriften aus Dietrich schließen mit Nr. 809, 17. Es folgen Abschriften aus Lauterbach, einige Stücke aus Schlaginhaufen und eine Anzahl Reden, zu denen wieder Cordatus Parallelen hat. Auch diese Sammlung wird also in die dreißiger Jahre gehören. Auf keinen der genannten Tischgenossen geht Nr. 809, 33 zurück; diese Rede kann nicht vor dem 11. Juli 1535 (Joachim I. von Brandenburg stirbt) gesprochen sein, sie wird aber auch nicht viel später fallen, denn sie scheint eben durch den Tod des Brandenburgers veranlaßt zu sein. Vielleicht haben wir hier wieder eine Nachschrift Wellers vor uns. Wieviel sonst in diesem Abschnitt auf Weller zurückgeht, läßt sich bei dem Zustand unsrer Überlieferung nicht feststellen. Ich habe deshalb auch diesen ganzen Abschnitt von der Publikation ausgeschlossen und die einzelnen Stücke nur registriert.

Math. N. hat zu der 3. Unterabteilung 28 Parallelen, Aurifaber 39 Parallelen. Aurifaber hat auch in diesem Abschnitt aus der Mathesischen Sammlung geschöpft, wie aus Nr. 809, 71 hervorgeht. Der Anfang dieses Stücks lautet in unserm Text: Verbum vocale. 'Nos manebimus circa vocale verbum, bei welchem medio etc.' Daraus ist bei Aurifaber (FB. 2, 381) geworden: „Anno 1541 sagte Doctor Martin Luther uber Tische zu Magister Johanne Mathesio und andern seinen Tischgesellen: 'Wir wollen bei dem mündlichen Wort Gottes bleiben, in welchem Medio u. s. w.'" Mathesius kann aber damals gar nicht dabei gewesen sein, denn wir begegnen derselben Rede schon bei Cordatus; daß Aurifaber trotzdem Mathesius nennt und unser Stück ins Jahr 1541 datiert, ist ein charakteristisches Beispiel für seine Arbeitsweise und ein starker Beweis dafür, daß er diese Rede und wahrscheinlich auch die andern Reden dieses Abschnitts von Mathesius zur Abschrift erhalten hat.[1])

1) Vgl. Seite 43, 58 und 60.

Unter den übrigen von mir verglichnen Sammlungen sind nur Farr. mit 52 Parallelen, Rhed. mit 27 und Goth. B. 168 mit 9 Parallelen hervorzuheben.

Vereinigen wir die Ergebnisse unsrer Untersuchung, so darf als sicher hingestellt werden, daß Krügingers Vorlage der ältern und mittlern Gruppe der Tischgenossen angehört; aus den Aufzeichnungen der jüngern Tischgenossen hat sie nicht geschöpft, und ebensowenig scheint sie Lauterbachs Tagebücher auf die Jahre 1538 und 1539 gekannt zu haben, während sie Lauterbachs Nachschriften aus den Jahren 1536 und 1537 benutzt hat. Auch dies deutet auf Weller hin, der seit Mai 1538 in Dessau, seit 1539 in Freiberg tätig war. Krügingers Vorlage hat aber offenbar nicht nur Lauterbachs Hefte von 1536 und 1537, sondern in der ersten und dritten Unterabteilung dieses Abschnitts auch dessen frühere Hefte stark ausgeschrieben, und eine Vergleichung der Leipziger Handschrift mit Ser. zeigt uns, daß Lauterbachs ältere Hefte anders beschaffen waren, als seine jüngern. In den jüngern Nachschriften, den Tagebüchern auf die Jahre 1538 und 1539, hat er fast regelmäßig das Datum der Tage, an denen er nachgeschrieben hat, gewissenhaft verzeichnet; in den ältern Heften aus dem Anfang der dreißiger Jahre und aus den Jahren 1536 und 37 hat er nur von Zeit zu Zeit einmal ein Datum in den Text aufgenommen, ganz so, wie es gleichzeitig Dietrich, Schlaginhaufen und Weller und später Mathesius getan haben. Neben Lauterbach hat Krügingers Vorlage auch einiges aus Dietrich und Schlaginhaufen, vielleicht auch aus Cordatus entlehnt, doch die Hauptmasse des Ganzen geht auf Lauterbach und Weller zurück. Leider können wir nur in den Jahren 1536 und 37 die Niederschriften dieser beiden Männer auseinanderhalten.

Schluß.

Die Publikation der Leipziger Handschrift ist zugleich eine Vorarbeit für die kritische Gesamtausgabe von Luthers Tischreden. Daß einer kritischen Ausgabe nicht die Lauterbachsche und Aurifabersche Einteilung nach Kategorien, sondern die chronologische Ordnung der Urschriften zu Grunde gelegt werden muß, wird wohl allgemein anerkannt. Gut und verhältnismäßig einfach ist die Überlieferung für die folgenden Jahre:

1536 und 37: Nachschriften Lauterbachs und Wellers, 6. Abschnitt dieser Publikation; von unsrer Nr. 786 an tritt Ser. noch weiter ergänzend hinzu.

1538: Lauterbachs Tagebuch.

1539: Lauterbachs Tagebuch.

1540: Mathesius, 1. Abschnitt dieser Publikation.

1542 und 43: Heydenreich, 2. Abschnitt dieser Publikation.

1544: Besold, 3. Abschnitt dieser Publikation.

Viel schwieriger ist die Überlieferung der Tischreden aus der ersten Hälfte der dreißiger Jahre, da hier in längern Zeitabschnitten Cordatus, Schlaginhaufen und Dietrich nebeneinanderstehen und außerdem die nicht in den Urschriften erhaltnen Niederschriften oder Umarbeitungen Lauterbachs und Wellers zu berücksichtigen sind. Schlaginhaufen reicht leider nur vom November 1531 bis in den September 1532; für diese Zeit ist er allerdings maßgebend. Wessen Nachschriften sollen aber für die übrigen Jahre zu Grunde gelegt werden? Cordatus oder Dietrich? Vor Cordatus muß auch hier gewarnt werden. Wrampelmeyer[1]) sucht zwar nachzuweisen, daß sich bei Cordatus von Nr. 1 bis etwa 1400 eine bestimmte chronologische Reihenfolge vom August 1531 bis in den Februar 1533 verfolgen lasse, aber er muß doch selbst zugeben, daß die Reihenfolge „bisweilen" durch später oder früher fallende Reden unterbrochen wird. Eine sichre Grundlage bietet Cordatus jedenfalls nicht, besonders auch deshalb nicht, weil er in seiner Sammlung nicht die eignen Nachschriften von den Abschriften trennt. Wohl aber wird sich eine feste Grundlage mit Dietrichs Nachschriften legen lassen. Ob Dietrich, Schlaginhaufen und Cordatus in ähnlicher Weise vereinigt werden können, wie ich es in dem 6. Abschnitt dieser Publikation mit Lauterbach und Weller versucht habe, vermag ich noch nicht zu übersehen; ist es möglich, so halte ich es für notwendig. Was nicht in die chronologische Ordnung einzureihen ist, wird schließlich in einem Anhang vereinigt werden müssen: Reden, die zwar durch die Überlieferung in die erste Hälfte der dreißiger Jahre datiert werden, die aber nicht in ein bestimmtes Jahr zu datieren sind.

Fast hoffnungslos erscheint mir die Überlieferung der Tischreden aus den letzten Lebensjahren Luthers. Wenn hier nicht Handschriften weiterhelfen, die mir unbekannt geblieben sind, so sehe ich kein Mittel, den eignen Anteil Aurifabers, Stoltzens und Besolds, der doch gewiß mehr nachgeschrieben hat, als die kleine Sammlung des 3. Abschnitts dieser Publikation, festzustellen.

Auf jeden Fall wird auch noch in der kritischen Gesamtausgabe ein starker Rest übrig bleiben, ein Anhang, der alle die Reden enthalten wird, die nicht zu datieren sind. Je geringer die Zahl der in diesen Anhang aufzunehmenden Reden sein wird, um so näher werden wir dem Ziel einer kritischen Gesamtausgabe kommen.

Unsre Publikation enthält aus der Leipziger Handschrift 772 Nummern, ferner 65 Nummern aus Ser., 6 Nummern aus Mem., 2 Nummern aus Bav. nnd je eine Nummer aus Math. N. und Cord. B., zusammen also 847 Reden[2]). Die kleinere Hälfte davon ist hier zum erstenmal abgedruckt, doch möchte ich

1) Cord. Seite 39 f. — 2) Ungefähr ebensoviel Reden habe ich im 5., 6., 7. und 8. Abschnitt der Leipziger Handschrift von der Publikation ausgeschlossen.

auf die zahlreichen neuen Stücke weniger Gewicht legen, obgleich viele von ihnen wertvoll sind; noch wichtiger erscheint mir, daß alle diese Reden hier zum erstenmal in ein bestimmtes Jahr datiert werden, daß sie ferner bestimmten Tischgenossen zugewiesen werden, und daß sie endlich in einem Text veröffentlicht werden, der dem der Urschrift jedenfalls sehr nahe kommt.

Für wissenschaftliche Arbeiten sind die Tischreden eigentlich erst dann zu verwenden, wenn das Datum, der Name des Nachschreibers und der Text feststehen; ist dies aber der Fall, dann dürfen sie auch unbedenklich verwendet werden. Man begegnet noch immer häufig einem zweifelnden Achselzucken: Ja, die Überlieferung dieser Reden ist doch recht unsicher! So lange als wir auf Aurifabers Sammlung und auf die Veröffentlichungen Förstemanns, Bindseils und Irmischers angewiesen waren, war dieser Zweifel berechtigt, aber gegenüber den Urschriften sollte er endlich aufgegeben werden. Wer sich selbst der mühevollen Arbeit des Zusammenstellens und Vergleichens der Parallelen unterzieht, wird sicherlich die Überzeugung gewinnen, daß die Urschriften der Tischreden mit Ausnahme von Cordatus volles Vertrauen verdienen, zum mindesten dasselbe Vertrauen, das wir den nicht von Luther selbst in den Druck gegebnen, sondern von seinen Freunden und Schülern nachgeschriebnen und veröffentlichten Predigten entgegenbringen.

In der treuen Wiedergabe von Luthers Worten sind Mathesius und die in seiner Sammlung erhaltnen Nachschriften Heydenreichs, Besolds und Wellers von den ältern Tischgenossen Dietrich, Schlaginhaufen und Lauterbach wohl nicht wesentlich verschieden. Alle diese Männer bemühen sich, Luthers Reden nach bestem Wissen und Können wiederzugeben, und sie halten ihre eignen Nachschriften von den Abschriften aus den Sammlungen andrer Tischgenossen getrennt. Weller hat zwar in den Jahren 1536 und 1537 einen Teil der gleichzeitigen Nachschriften seines Freundes Lauterbach in seine eigne Sammlung verarbeitet, aber er hat es in einwandsfreier Weise getan, indem er die von Lauterbach entlehnten Reden stets an der richtigen Stelle zwischen seine eignen Nachschriften eingeschoben hat. Nur Heydenreich hat 10 Reden aus Lauterbachs Tagebuch auf 1538 an mehreren Stellen in einer nicht zu rechtfertigenden Weise mitten in seine eigne Sammlung aus dem Jahre 1542 hineingesetzt. Noch geringer sind Plato und Cordatus einzuschätzen. Sie mengen in ihren Sammlungen eigne Niederschriften und Abschriften bunt durcheinander, und Cordatus verfährt oft willkürlich. Vielleicht hat schon Melanchthon dies erkannt. Cordatus[1]) erzählt zwar, Melanchthon hätte nur getadelt, daß er — Cordatus — alles ohne Unterschied nachgeschrieben hätte, aber Melanchthon hat wohl in seiner gewöhnlichen Güte und Milde nicht

---

1) Cord. 133.

alles gesagt, was er gedacht hat. Es wird ihm noch mehr an der Cordatischen Sammlung anstößig gewesen sein. Als er später die besseren, treueren Nachschriften von Dietrich, Lauterbach und Mathesius erhielt, da trug er kein Bedenken, sich einen Teil dieser Reden selbst abzuschreiben oder abschreiben zu lassen und sie in seinem Kolleg wie eignes Gut vorzutragen.

Anhang.

Ist Mathesius in den Luther-Historien von seiner Tischreden-sammlung abhängig?

Lösche hat diese Frage kaum gestreift; sie mochte ihm fast gegenstandslos erscheinen, da er in seiner Veröffentlichung nur 8 Parallelen zu den Luther-Historien verzeichnet hat[1]). Er hat nicht beachtet, daß Mathesius in seinen Predigten über Luthers Leben oft nur kurze Sätze, einzelne Worte, ja zuweilen überhaupt nur die Anregung zu dem, was er erzählt, aus den Tischreden herübergenommen hat.

Bei dem Einfluß, den Mathesius als Biograph Luthers bis in die neuere Zeit ausgeübt hat, halte ich es für nötig, diese Frage etwas ausführlicher zu behandeln. Ich habe in den Luther-Historien mehr als 100 Parallelen zu der hier abgedruckten Sammlung der Tischreden verzeichnet, darunter 80 allein zu der Sammlung von 1540; in diesem Abschnitt ist kaum ein Blatt in den Luther-Historien ohne Parallele, mehrere Blätter weisen 3, 4, ja 6 Parallelen auf. Außerdem lassen sich zahlreiche Entlehnungen aus Dietrich, Lauterbach und Aurifaber nachweisen. Ich beschränke mich auf die Parallelen zu den hier abgedruckten und nicht nur registrierten Stücken und gebe zunächst ein Verzeichnis der einander entsprechenden Stellen in den Luther-Historien und in den Tischreden:

Mathesius LH. I, 3. Die Kirche ist „wunderbarlich" („wunderlich") in den Schulen erhalten worden. = Nr. 609.
I, 4ᵇ. Luthers Eintritt ins Kloster. = Nr. 750.
I, 5. Es reut Luther, daß er 15 Jahre Messe gelesen. = Nr. 637.
I, 6. Luther möchte nicht 1000 Gulden nehmen, daß er nicht in Rom gewesen wäre. = Nr. 566; vgl. Nr. 711ᵈ.
I, 8. Erasmus und der Dialog De Julio papa. = Nr. 45.
I, 8. Erasmus und Friedrich der Weise. = Nr. 42.
II, 12ᵇ. Fleck und sein Brief. = Nr. 562.
II, 15ᵇ. Der Fall des Papsttums ist nicht aufzuhalten. = Nr. 222.

1) Lösche Math. N. Seite 28, Nr. 16. Mehr Parallelen hat er dann in seiner Ausgabe der Luther-Historien (1898, Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen, Band IX.) zusammengestellt, ohne jedoch auf die Arbeitsweise des Verfassers näher einzugehen.

Mathesius LH. III, 22b. Luthers Bücher zu Worms verdammt. = Nr. 268.
III, 23. Pocksberg und Klapio. = Nr. 252.
III, 26. Gamaliels Ratschlag. = Nr. 711.
IV, 35. Qui ex nobis exierunt etc. = Nr. 654.
V, 36b. Der Jude, der sich taufen lassen will, und Rom. = Nr. 712.
V, 38. Pfaffen sind nie gut gewesen. = Nr. 581 und 669.
VI, 50b. Moses und seine aufrührerischen Lehrer. = Nr. 241.
VI, 53b. Der Geist Gottes sei von Luther gewichen, wie von Saul. = Nr. 267.
VI, 55b. Qui ex nobis exierunt etc. = Nr. 654.
VI, 56b. Gott allmächteigen. = Nr. 478.
VII, 68b. Bernhard Zettler von Ulm. = Nr. 331.
VII, 69b. Matthäus Lang über die Wittenberger. = Nr. 20.
VII, 70. Georg der Bärtige über die Wittenberger. = Nr. 42.
VII, 70. Cruciger gelehrter als alle Papisten. = Nr. 536.
VII, 73b. Öcolampadius' Tod. = Nr. 468.
VII, 74. Luther liest 1541 über Genesis cap. 27. = Nr. 102.
VIII, 86b. Pfaffen sind nie gut gewesen. = Nr. 581 und 669.
IX, 103b. Die Fabel von dem Krebs und der Schlange. = Nr. 33.
X, 107b. Luther predigt an einem Sonntag viermal. = Nr. 59a.
X, 114. Plockhäuser vor Münster. = Nr. 231.
XI, 122b. Luthers Krankheit in Schmalkalden. = Nr. 457.
XI, 123. Luther in Tampach. = Nr. 747.
XI, 125. Die Prediger sollen pueriliter etc. reden. = Nr. 190 extr.
XI, 125b. Luthers Schrift vom Abendmahl und Cruciger. = Nr. 421.
XI, 127. Luther fordert Agricola mit Namen zum Kampf heraus. = Nr. 667.
XI, 127b. Des Antinomers „muß" versalzen. = Nr. 97.
XI, 127b. Luther hat Agricola alles anvertraut. = Nr. 103.
XI, 127b. Agricola für Luther ein Praeceptor des Verses: Qui edit panem meum etc. = Nr. 111.
XI, 128. Agricola ein Bauer. = Nr. 11.
XI, 128. Melanchthon Baccalaureus Kembergensis. = Nr. 66.
XI, 128b. Der Kurfürst und der Pfaffenturm. = Nr. 163.
XI, 129. Wer gegen die Kirche und Schule in Wittenberg auftreten wird, wird ein Ketzer werden (vgl. auch Mathesius LH. XV, 190 und XVI, 204). = Nr. 89 und 271.
XI, 129b. Solange die leben, die Luther, Melanchthon, Bugenhagen gehört haben, wird es gehen, aber dann! = Nr. 768.
XII, 130. S. Peters Schlüssel, S. Pauli Schwert. = Nr. 788.
XII, 132. Augustinus über die Hölle. = Nr. 153.
XII, 133. Ein Hauptwucherer (Furtenbach) über Luther. = Nr. 6.
XII, 133b. König Heinz wird ein Heinz bleiben. = Nr. 211.
XII, 133b. Luther liest in zwei Jahren nur 3 Kapitel der Genesis. = Nr. 102.
XII, 133b. Luther hat bei Tisch ein Buch von Öcolampad bei sich. = Nr. 468.
XII, 134. Doctor Severus. = Nr. 487 extr.
XII, 134b. Luthers Hündchen Tölpel; vom künftigen Leben. = Nr. 700.
XII, 134b. Pii norunt peccata impiorum. = Nr. 135.
XII, 135b. Christus bietet schon auf, und die Engel rüsten sich. = Nr. 483.
XII, 135b. Vom Anbruch des Jüngsten Tages um die Osterzeit. = Nr. 122 und 383.

Mathesius LH. XII, 136. Drei Prediger gleichen einem vollen Faß. = Nr. 344.
XII, 136. Zu reden anfangen und zu bequemer Zeit wieder aufhören. = Nr. 316.
XII, 136ᵇ. Der Prediger soll nicht alle grüßen. = Nr. 571.
XII, 136ᵇ. Die drei Hunde. = Nr. 165.
XII, 136ᵇ. Die Schulen haben das Vaterunser u. s. w. erhalten. = Nr. 398.
XII, 137ᵇ. Lob des Kurfürsten. = Nr. 282.
XII, 138. Ut corpus redimas etc. = Nr. 306.
XII, 138. Ein weiter Leib und zeitiger Mist u. s. w. = Nr. 598.
XII, 138. Die Chorschüler und die Bibel. = Nr. 487.
XII, 138. Der Teufel und die Sprichwörter. = Nr. 481.
XII, 138. Luther und Agricolas Sprichwörtersammlung. = Nr. 481.
XII, 138. Wer dem Ehestand zuwider, ist gewiß aus dem Teufel. = Nr. 428.
XII, 138ᵇ. Junger Gesell und altes Weib, Ehesegen. = Nr. 357.
XII, 139. Luther und die Frau, die nicht glauben kann. = Nr. 614.
XII, 139. Honolds Becher. = Nr. 15.
XII, 140. Karlstadt und Luther. = Nr. 173.
XII, 140ᵇ. Luther und Staupitz. = Nr. 11.
XII, 141ᵇ. Iß, was gar ist u. s. w. = Einleitung, Seite 52.
XII, 141ᵇ. Der Beichtvater soll nichts aussagen. = Nr. 321; vgl. Nr. 541.
XII, 141ᵇ. Die Fürsten von Anhalt und die Elevation. = Nr. 652.
XII, 142. Luther schreibt seinen Matthäus für Weller nach Tisch. = Nr. 314.
XII, 142ᵇ. Luther entschuldigt sich wegen seines Schlaftrunks. = Nr. 318.
XII, 143. Luther, Cellarius und dessen Bruder. = Nr. 430.
XII, 143ᵇ. Luther und Melanchthon, den Sabbath heiligen. = Nr. 269.
XII, 143ᵇ. Ein Tischgenosse schenkt Luther 100 Pomeranzen. = Nr. 486.
XII, 143ᵇ. Luther deponiert Joachimsthaler. = Nr. 167.
XII, 144. Chrysostomus ist ein Wäscher. = Nr. 234.
XII, 144f. Loci communes Philippi, ad Romanos; Luthers Galather. = Nr. 579.
XII, 144ᵇ. Luther will keine Kuge. = Nr. 662.
XII, 145. Luther wird von Streichern und Dieben getäuscht. = Nr. 346.
XII, 145. Luther und Polner; Hauszucht. = Nr. 193.
XII, 145ᵇ. Luther sucht Agricola vergebens auf. = Nr. 340.
XIII, 147ᵇ. Schöner Lenz des Jahres 1540. = Nr. 92.
XIII, 147ᵇ. Mordbrenner. = Nr. 376.
XIII, 148ᵇ. Omnia vincit amor. = Nr. 287.
XIII, 148ᵇ. Die Doppelehe des Landgrafen; placet tibi? = Nr. 241.
XIII, 150ᵇ. Septuaginta und Jes. 9. = Nr. 39.
XIII, 152. Luthers drei Regeln bei der Bibelrevision. = Nr. 594.
XIII, 154ᵇ. Bugenhagen und Urban Regius. = Nr. 288.
XIII, 155. Luther und die, die zu Schmalkalden undeutsch predigen. = Nr. 190.
XIII, 155. Luther über „chail“. = Nr. 476.
XIII, 155ᵇ. Dulces exuviae. = Nr. 119.
XIII, 155ᵇ. Valetetrunk an gutem Wein. = Nr. 472.
XIII, 156. Die Elbe fließt blutrot. = Nr. 120.
XIII, 157ᵇ. Cruciger und Granvella zu Worms. = Nr. 536.
XIII, 160ᵇ. Der gescheite Hund. = Nr. 121.
XIII, 161f. Augsburg vertreibt seinen Bischof. = Nr. 17.
XIV, 166. Luther und die drei Juden. = Nr. 169.

Mathesius LH. XIV, 172. Die Lamenittel in Augsburg. = Nr. 68.
XIV, 172f. Luther wäre zu Schmalkalden ruhig gestorben. = Nr. 134.
XIV, 173. Luther schreibt in vieler Leute Bücher. = Nr. 395.
XV, 183[b]. Non poena, sed causa facit martyrem. = Nr. 376.
XV, 184. Mathesius fragt Luther, ob ihm nie Gift beigebracht worden sei. = Nr. 399.
XV, 187[b]. Die Prophezeiung vom Eremiten. = Nr. 772.
XV, 187[b]. Fleck: Er ist's, der es tun wird. = Nr. 562.
XV, 190. Der wird noch zum Ketzer werden. = Nr. 293.
XV, 190. Solange die leben, die uns gehört haben, wird's noch gehn; aber dann! = Nr. 768.
XV, 190. Vilescit quotidianum. = Nr. 158.
XV, 190[b]. Luther als Prophet. = Nr. 24.
XVII, 207[b]. Luther erhält aus Mansfeld eine Stufe Erz mit dem Bildnis des Papstes. = Nr. 104.

Unter diesen zahlreichen Parallelen ist nicht ein einziges Mal in den Luther-Historien eine Stelle nachzuweisen, in der Mathesius einen längern Abschnitt aus den Tischreden einfach abgeschrieben hätte[1]). Es erscheint mir überhaupt zweifelhaft, ob er seine Tischredensammlung bei der Ausarbeitung seiner Predigten über Luthers Leben bei der Hand gehabt hat. Die Vergleichung der Parallelen hinterläßt vielmehr den Eindruck, als hätte er die Tischreden vorher zwar noch einmal überlesen, dann aber frei aus der Erinnerung gepredigt und geschrieben. Dabei lassen sich drei verschiedne Arten des Anschlusses an die Tischreden unterscheiden.

1. Übereinstimmung im Inhalt und im Ausdruck. Selten einmal hat Mathesius den Text der Tischreden so fest im Gedächtnis, daß sachliche und wörtliche Übereinstimmung besteht. Es sind nur kürzere Stellen, charakteristische Redewendungen, so Nr. 42 = Mathesius LH. VII, 70: „Ich lob noch die von Wittenberg", Nr. 572 = Mathesius LH. V, 37[b]: „Pfaffen sein nie gut gewesen", und Nr. 344 = Mathesius LH. XII, 136: „Da gehets, weil drinnen ist". Auch zeigt sich schon an diesen Stellen die Neigung des Verfassers, Luthers kurze Worte durch eigne Zutaten zu erweitern.

2. Übereinstimmung im Inhalt, Abweichung im Ausdruck. Wie Aurifaber in seiner Sammlung der Tischreden, so hat auch Mathesius in den Luther-Historien den Text der Tischreden oft ganz frei umgestaltet und mit eignen Einfällen ausgeschmückt, nur ist dies bei Mathesius anders zu beurteilen, als bei Aurifaber. Aurifaber will uns wirklich Luthers Tischreden geben, und wo er zwischen Luthers Worte seine eignen Expektorationen einschiebt, da fälscht er den Text, wenn auch in der besten Absicht; Mathesius dagegen will in den Luther-Historien seiner Gemeinde in Joachimsthal ein Bild des großen

1) Ich habe deshalb auch die Stellen aus Mathesius LH. nicht unter den übrigen Parallelen, sondern nur in den Anmerkungen verzeichnet.

Reformators vorführen, und wenn er zur Belebung des Bildes einzelne Züge aus den Tischreden entlehnt, so ist es sein gutes Recht, hinwegzunehmen oder hinzuzufügen, soviel als ihm gut dünkt, wenn nur der Inhalt derselbe bleibt. Niemand wird an Stellen wie Nr. 111 = Mathesius LH. XI, 127[b] Anstoß nehmen; der Gedanke wird ganz richtig wiedergegeben, obgleich kaum ein Wort übereinstimmt.

Auch längre Einschiebsel des Verfassers wird niemand beanstanden, nur muß man sich hüten, die eingeschobnen Worte gleich den vorhergehenden oder nachfolgenden Worten ebenfalls für Luther in Anspruch zu nehmen. In den Zusätzen liegt gewöhnlich nichts, was sie als solche kennzeichnete; der Ausdruck ist oft ganz Lutherisch, und erst eine Vergleichung mit den Tischreden beweist, daß es wirklich Zusätze sind. Ich stelle einige charakteristische Beispiele nebeneinander.

Anfang Juni 1540 wurde Wittenberg durch eine Naturerscheinung heftig erregt: die Elbe floß rot wie Blut. Wir haben hierüber von Mathesius drei Berichte. Am 19. Juni schreibt er an Spalatin[1]): „De rubedine Albis et viriditate insolita hic spargitur rumor, sed Doctor nihil certi de ea re novit.“ Ausführlicher sind die Stellen in den Tischreden und in den Luther-Historien.

Nr. 120: De Albi rubea.

Cum spargeretur rumor, Albim immutatam in sanguinem, dixit Doctor: 'Ego vidi, sed parum erat discriminis. Color autem ille videtur hominibus propter nubes, per quas si lucet sol, induunt aquae colorem sanguineum. Sic factum est sub propheta Heliseo et Josophat. Putaverunt etiam aquas propter orientem solem mutatas in sanguinem, sed falsi sunt, id quod textus indicat.'

Mathesius LH. XIII, 156:

Vmb diese zeyt kompt ein geschrey vbers Abendtmal, die Elbe flüsse gar Blut roth. Doctor Luther lächelt vnnd holet seine kleine Bibel vnnd liset vns das dritte Capittel auß dem andern Buch der Königen: Da die Sonne auffgieng vnnd schlim[2]) auffs Wasser jre Stral würfft, meyneten die Edomiter auch, es weren alle Wasser, so Elisa erbeten hatte, von den erschlagnen Königen Blut roth worden. Ach neyn, sagt Doctor Luther, wenn die Sonne auff oder zu rüst gehet vnd scheinet ins Wasser, so gibts ein ander Gestalt. Wir sind auffs wort vnnd von GOTT Vatter selbs auff Christi mund geweist; wir sollen nimmer nach wunderzeychen sehen. Im Wort vnd durchs Wort geschehen heut zu Tage die herrlichsten wunder. Die Welt vnd vernünfftige Leuth sind fürwitzig vnd lustern wie die Phariseer, wöllen jmmer wunderzeichen haben vnd das Wort auß den Augen setzen.

Die drei Berichte ergänzen sich gegenseitig. Nur in dem Briefe erwähnt Mathesius, daß sich die anfänglich blutrote Farbe des Wassers in ein auf-

1) Lösche, Mathesius 2, 231f. druckt: „De rubedine, albis etc.“ Daß albis der Genetiv von Albis ist, hätte Lösche schon aus den Luther-Historien entnehmen können. — 2) = schief, oblique. Grimm 9[a], 714.

fälliges Grün verwandelt hat; nur in den Tischreden sagt Luther, auch er habe die Erscheinung gesehen, und nur aus den Luther-Historien erfahren wir, daß es abends geschehen ist und daß Luther seine kleine Bibel in die Hand genommen und daraus vorgelesen hat. Der Anfang von Luthers Rede in den Luther-Historien ist eine freie Übertragung der Worte sed parum erat discriminis in den Tischreden, dann aber folgt in den Luther-Historien eine Rede Luthers, von der in den Tischreden keine Spur zu finden ist[1]).

Noch auffälliger ist die Stelle in den Luther-Historien XII, 145^b, wo Mathesius erzählt, Melanchthon habe die Neuerung eingeführt, daß die Studenten aufstanden, wenn Luther ins Kolleg trat, Luther aber sei wenig erfreut darüber gewesen und habe unter anderm zu Doktor Schiefer gesagt: „Doxa, doxa est magna noxa. Wer der ehre nachlaufft, der erlanget sie nicht, oder bekompt er was, so bringet sie groß gefahr mit sich. Herr Seuere, ewer Verß ist recht:

Gloria Philosopho, sed Christi discipulo crux.

Gott wirdt den seinigen die rechte Gloria oder das Himmelische liripipum erst im Himmel geben. Hie auff Erden sollen wir vns Theologen außuespern lassen, wie man zu Erfurdt den jungen Doctorn den tag zuuor thut, ehe sie promouiren.“ Der Inhalt dieser Rede, die Anführung eines Verses Schiefers[2]), die Anrede Luthers an ihn: „Herr Seuere“, die Erwähnung der Universität Erfurt, alles scheint darauf hinzudeuten, daß Mathesius hier wirklich einmal eine längre Stelle wörtlich aus den Tischreden in die Luther-Historien herübergenommen hat, aber in den Tischreden fehlt auch dies Stück. Mathesius kann also nur aus der Erinnerung geschöpft haben, und wenn wir uns seine Gedächtniskraft auch noch so stark vorstellen, so dürfen wir doch nicht annehmen, daß er bei der Niederschrift der Luther-Historien auch noch den Wortlaut von Luthers Rede treu im Gedächtnis gehabt hätte.

Ähnlich steht es mit folgenden Stellen, die ein Wort des Herzogs Georg von Sachsen über Erasmus enthalten.

---

1) Daß Luther aus der Bibel vorgelesen hat, kann Mathesius leicht in der Erinnerung geblieben sein, aber der genaue Wortlaut seiner Rede schwerlich.

2) Schiefer dichtete auch sonst, vgl. unsre Nr. 240. Nach Mathesius LH. XV, 189 geht auch folgendes Distichon auf ihn zurück:

Iapeti de gente prior majorque Luthero
 Nemo fuit, sed nec, credo, futurus erit.
Auß Japhets Blut vnd Heyden stamm
 Kein grösser Liecht auff Erden kam,
Denn Doctor Luther, der grosse Mann,
 Damit wil Gott beschlossen han.

Nr. 42:

Georgius princeps dixit: „Das in die sucht erstoß! (Ut erat rusticum ingenium.) Weiß man doch nicht, warauf er beharrt. Ich lob noch die von Wittenberg, die sagen doch ja und nein.“ — Et addidit Doctor: ‘Denn wir sagens dem bapst trucken herauß.’

Mathesius LH. VII, 70.

Soll der weyse Fürst gesagt haben: „Lieber Erasme, wäsch mir den Beltz vnd mach mirn nicht naß. Ich lobe noch die von Wittenberg, die behalten doch kein Mehl im Maul, sondern sagen frey vnnd redlich herauß, was jre meynung sey.“

Während Mathesius also die Verwünschung, die nach Luthers Ansicht für den Herzog charakteristisch ist, ganz wegläßt, fügt er aus seinem eignen Sprichwörterschatz das Pelzwaschen und das Mehl=im=Maul=behalten hinzu, denn daß auch diese Worte auf Luthers Erzählung zurückgehen sollten, ist mehr als unwahrscheinlich, da zwischen Luthers Erzählung im Jahre 1540 und der Abfassung der Luther=Historien in den Jahren 1562—64 mehr als 20 Jahre liegen, und da zahlreiche andre Stücke beweisen, wie wenig zuverlässig im Wortlaut Mathesius in den Luther=Historien ist.

Nr. 483:

‘Diß ist mein imaginatio und stehe gewiß darauf, das die Engel itzt schon in der rustung sein und ziehen das harnisch an und gurten die wehr umb sich, denn der jungste tag bricht schon herein, und die Engel rusten sich zum streit und wollen den Turcken sturtzen mit sampt dem bapst und in grundt der hellen schlagen.’

Nr. 383:

Doctor dixit: ‘O lieber Gott, kom schier einmahl! Ich warte stets des tags. Mane erit aurora circa aequinoctium vernale etc.’

Mathesius LH. XII, 135b:

Mich dünckt, Christus vnser Herr biete schon auff im Himmel, vnnd die Engel rüsten sich starck auff die reyse, vnnd weyl alle grosse wunderwerck in disen sechs tausent jaren, daruon Elias geweissagt, im Lentzen vnd vmb Ostern geschehen sein, hoffe ich, Christus werd auch vmb Ostern erscheinen vnd sein stimm vnnd donner inn einem morgen wetter hören lassen u. s. w.

Man sieht hier recht deutlich, wie Mathesius in den Luther=Historien gearbeitet hat. Er hat zwei Reden Luthers im Gedächtnis, die eine von der Rüstung der Engel, die andre von dem Anbruch des Jüngsten Tags um die Osterzeit; die beiden Reden fließen ihm in der Erinnerung in eine einzige zusammen, und er spricht diese Gedanken vollkommen selbständig und im Ausdruck unabhängig von Luther aus, wobei nur zu beachten ist, daß noch im 16. Jahrhundert Reise = Heerfahrt ist.

Beispiele, wo Mathesius, ähnlich wie hier, in den Luther=Historien eigentlich nur die Anregung zu dem, was er erzählt, aus den Tischreden geschöpft hat, lassen sich in großer Zahl zusammenstellen. Ich habe mehrmals in den Anmerkungen zum Text darauf hingewiesen.

3. Abweichung im Inhalt und im Ausdruck. Da Mathesius frei aus der Erinnerung predigt, kann es leicht vorgekommen sein, daß die Erinnerung ihn getäuscht hat. Die Fehler, die ihm dabei in die Feder laufen, sind zuweilen nur einzelne unrichtige Worte, aber auch diese können schon dem Sinne schaden.

Nr. 165:	Mathesius LH. XII, 136ᵇ:
'Ego tres malos canes habeo: Ingratitudinem, superbiam, invidiam; wen die drei hundt peissen, der ist sehr ubel gebissen.'	Er saget auch offt schertzweyß: 'Es sollen Prediger die drey zenckische hündlein nicht mit auff die Cantzel nemen, stoltze, geytz vnnd neyde, dann sie machen manchen jrre, vnd das er seiner fürgelegten wort vergist.'

Hier geben uns die Luther-Historien zunächst eine willkommene Erläuterung. Nach den Tischreden könnte es scheinen, als meinte Luther, er selbst würde von den drei Hunden gebissen, und man mag gegen Luther gesinnt sein, wie man will, Undankbarkeit, Stolz und Neid wird ihm niemand auch nur mit dem Schein des Rechtes vorwerfen können. Die Luther-Historien zeigen nun, daß er nicht sagen will: „Ich leide selbst unter den Bissen dieser Hunde", sondern: „Ich habe in der Kirche, unter meinen Geistlichen drei Hunde". Vergleichen wir nun aber weiter, was Mathesius in den Luther-Historien aus diesem schlichten Worte Luthers gemacht hat, so finden wir zuerst anstatt des ziemlich allgemein gehaltnen malos canes das sinnlose „zenckische Hündlein" — ein Stolzer ist doch nicht zänkisch! —, weiter das unpassende und einen ganz andern Sinn hineintragende „mit auff die Cantzel nemen" und endlich statt ingratitudo das Wort „Geiz". Das Wort ingratitudo ist aber charakteristisch, denn Luther denkt dabei sicherlich an Agricola, vgl. Nr. 103, und ebenso kann man bei superbia (Zwingli) und invidia (Schenck) an bestimmte Personen denken, die Luther im Auge hat, während dies bei „Geiz" kaum möglich ist. Und wie verhält es sich mit der Versicherung, Luther hätte dies „offt" gesagt? Hätte sich da Mathesius nicht wenigstens den Wortlaut merken sollen? Ich glaube, in den Luther-Historien sind Worte, wie: „Da sagte er", „er pflegte zu sagen" zuweilen bloße Anknüpfungsworte, die nicht wörtlich genommen werden dürfen. Man vergleiche z. B.:

Nr. 163:	Mathesius LH. XI, 128ᵇ:
Elector: „Ich hab lassen ein thurn machen vor die gesellen, die ettwas neues wollen anrichten in religione."	Ich bin auff ein zeyt beim Herrn Doctor in seinem garten gestanden, da ließ er sich vernemen, er würde von sein eygnen leuten dahin genöttiget vnd gedrungen, das er vmb ein Pfaffenthurn beim Churfürsten anhalten müste u. s. w.

Daß Luther dies Wort im Garten gesagt hat, kann sein. Unsre Nr. 38 beweist, daß Mathesius auch im Garten zuweilen nachgeschrieben hat. Im übrigen aber schließt hier die eine Rede die andre aus. Entweder hat der Kurfürst schon früher einmal gesagt, er hätte einen Pfaffenturm bauen lassen[1]), und Luther hat dies, wie die Tischreden berichten, 1540 erzählt, oder Luther hat, wie die Luther-Historien berichten, 1540 überhaupt erst daran gedacht, den Kurfürsten um einen Pfaffenturm zu bitten; nach den Tischreden hat also der Kurfürst schon gehandelt, und zwar aus eignem Antrieb, nach den Luther-Historien soll er erst noch handeln, und zwar auf Luthers Anregung. Welcher Bericht mehr Glauben verdient, darüber kann wohl kein Zweifel sein.

Wenn erst einmal sämtliche Tischreden — außer den hier abgedruckten kommen für Mathesius besonders noch Lauterbachs und Dietrichs Sammlungen in Frage — in einer abschließenden Veröffentlichung der Urschriften vorliegen werden, dann wird die Untersuchung, zu der ich hier nur den ersten Grund gelegt habe, in weiterm Umfang wieder aufgenommen werden müssen. Dabei werden vier Quellen, aus denen Mathesius geschöpft hat, zu berücksichtigen sein: 1. Luthers Schriften in der Wittenbergischen Ausgabe; 2. Luthers Briefe in Aurifabers Ausgabe; 3. die handschriftliche Tischredensammlung (Aurifabers Ausgabe erschien erst später), und 4. persönliche Erinnerungen, und zwar erstens Erinnerungen des Verfassers an das, was er selbst von Luther gehört hat, und zweitens Erinnerungen an das, was er von andern[2]) über Luther gehört hat. Auf jeden Fall aber ist es schon jetzt notwendig, die Nachrichten in den Luther-Historien auf ihre Quellen hin zu prüfen, ehe man sie in eine wissenschaftliche Darstellung aufnimmt, und vor allem muß davor gewarnt werden, die Worte, die Mathesius in seinen Predigten Luther in den Mund legt, auch im Ausdruck für getreu zu halten.

1) Vgl. Luthers Rede vom 16. Januar 1538. Laut. 13. — 2) Für den Anfang der dreißiger Jahre kommt besonders Dietrich in Frage.

I.

Mathesius

Die Tischreden von 1540

COLLOQUIA REVERENDI PATRIS IN CHRISTO
DOCTORIS MARTINI 1540.

1. *De febri*[1]).

'Febris in Germania est sana[2]) medicina, nam nos Germani crapula nos necaremus, nisi accederet febris[3]), quae nos redderet temperantiores.'

Math. N. 96; Hirz. 164b; Rhed. 124b; Mem. 20; FB. 4, 251 (14 med.); B. 1, 95.

1) Gleich dieses erste kleine Stück hat vier bessere Lesarten, als Math. N.: Das schlichte sana anstatt des gezierten sacra, die 1. Person anstatt der 3., necaremus anstatt onerarent (verlesen? Rhed. und Mem.: necarent) und temperantiores anstatt temperatiores. In den folgenden Stücken werden die besseren Lesarten nicht mehr ausdrücklich hervorgehoben, siehe Einleitung, Seite 29. — 2) Hirz., Mem., B.: — sana. — 3) Über die Fieberplage vgl. Agricola, 750 Teutscher Sprichwörter (1537) Nr. 472.

2. *De pluvia.*

Cum uxor[1]) diceret: „Domine Deus, da nobis beatam[2]) pluviam!" Sic excepit Doctor: 'Quare non faceres, Domine Deus? Sumus enim probi, persequimur tuum verbum, occidimus tuos sanctos, sumus avari, usurarii, alastores, bene sumus meriti de te!'

1) Siehe Nr. 3, 1. — 2) Die Bitte um einen guten Regen fällt wohl in die ersten Tage des Mai, Einleitung S. 27. Es war ein schönes Frühjahr, Mathesius LH. XIII, 147b, ein fruchtbares Jahr, vgl. Nr. 24, 79, 92.

3. *Jocus.*

Cum ex diversitate linguarum plures loci proferrentur et uxor Latine[1]) dixerat: „Duplex est calculus in physica," et alterum dissimulaverat, subjecit: 'Numquam potui persuadere meae[2]), ut disceret hanc sententiam[3]): Ὁ δὲ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται.' — „Di boni! inquit uxor, quis haec diceret?"

1) Wie aus diesem Stück hervorgeht, verstand Käthe zwar nicht Griechisch, aber Lateinisch verstand und sprach sie genug, um mitreden zu können; wenn sie auch aus dem Kloster nicht viel Latein mitgebracht hatte, so mußte sie es doch bei Luthers Art, bald Deutsch, bald Lateinisch zu sprechen, rasch lernen. — 2) Scil. uxori. — 3) Rom. 1, 17. Text: 'Ὁ δὲ

4. *De beato Paulo.*

Doctor dixit: 'Ego saepe miror apostoli arrogantiam, quod se vocavit apostolum et servum Christi[1]). Et Ambrosius idem facit[2]). Ego non possum id facere, quia mihi multa obstant, et tamen sum servus Christi, id vere verum est. Quodsi tu Paulus esses', dixit ad Jonam[3]), 'ego tecum disputarem: „Domine Paule, tu dicis, te esse servum Christi et legatum Dei, et tamen times tibi et sentis pavores et angores? Concilia mihi ista duo contraria! Ego credo, quod mentiris." Es ist ein nerrisch ding! Paulus hat brief, befehl und ein credentz, er sei legatus Dei, und legt brief auf, und man soll im alleine zu hören, et mundus caedit virgis[4]) legatum Dei et occidit tandem, wunderlich ding!'

1) Rom. 1, 1. — 2) z. B. Epist. LXXXII im 3. Bd. der Opera (Basel, 1492). — 3) Justus Jonas, seit 1521 Propst an der Schloßkirche zu Wittenberg, ADB. 14, 492, sehr oft Luthers Tischgenosse, heimlich von Käthe herbeigeholt, da es keiner so verstand wie er, Luther zu erheitern und confabulando excitare. Kawerau, Jonasbriefe 2, 343. Dies Zeugnis Wellers wiegt wohl schwerer, als der hämische Ausfall auf Jonas bei Cord. 120. — 4) Act. 16, 22.

5. *De contione Christi in coena.*

'Ich studir itzundt in contione Christi ultima[1]), das heist die letz![2]) (Bl. 1[b].) Ach Gott, was kunst! Wie hohe wort! Ich verstehe es nur nicht und kans nicht glauben[3]), doch sols mein studiren sein.'

Math. N. 94.

1) Die von Cruciger nachgeschriebenen und veröffentlichten Predigten Luthers über Joh. 14—16 aus dem Jahre 1537. Erl. A. 49 und 50; vgl. Nr. 421; Mathesius LH. XI, 125[b]; Köstlin 2, 436 und 673, Anm. — 2) Die letz = Abschied. Grimm 6, 798. Bei Luther auch sonst = „Abendmahl". Mit „letzte", wie Math. N. schreibt, hat das Wort nichts zu tun. — 3) Par. schließt hier.

6. *De usura.*

Doctor Aepinus[1]) dixit, mercatorem quemdam Hamburgi recensuisse historiam de Annibale et Phormione[2]) et accommodasse eam ad Lutherum. Subjecit Lutherus: 'Concordantiae, concordantiae[3])! Fortenbach[4]), qui Moguntinum[5]) exsuxit[6]), is idem dixit, cum duceretur ad bibliopolam et inspiceret libellum de usura[7]): „Si ego scriberem commentarium in Lucam, omnibus viderer ineptus; sic etiam Lutherus, cum scribit de usura, cum is numquam versatus sit in eo quaestu".'

1) Johann Höck (Äpinus), 1499—1553, seit 1532 Superintendent zu Hamburg. ADB. 1, 129; vgl. Nr. 8. — 2) Cicero, De oratore 2, 18. — 3) Die nachdrückliche Wiederholung desselben Worts ist in den Tischreden und auch sonst bei Luther häufig. — 4) Bonaventura Furtenbach in Nürnberg. J. F. Roth, Gesch. des Nürnbergischen Handels 1, 320; Redlich, Kardinal Albrecht von Brandenburg und das Neue Stift zu Halle, Register. Von

einem „hauptwucherer" spricht Mathesius LH. XII, 133. Ganz frei erzählt Melanchthon diese Geschichte nach. Corp. Ref. 20, 525 (Nr. 18). — 5) Albrecht von Brandenburg, seit 1514 Erzbischof von Mainz, von Luther oft nur Moguntinus genannt, gest. 24. Sept. 1545. — 6) Über die Geldnot des Mainzers vgl. Nr. 179 und Redlich a. a. O. 329. — 7) Wohl nicht Luthers Schrift: An die Pfarrherrn, wider den Wucher zu predigen. 1540, sondern entweder schon 1519: Ein Sermon vom Wucher (Erl. A. 16, 77) oder 1524: Von Kaufshandlung und Wucher (Erl. A. 22, 199).

7. *De ascensione Christi.*

Doctor dixit: 'Aurea[1]) res est, ascendere Christum[2]) ex oculis apostolorum. Quid cogitarunt illi boni socii? „Nos edimus et bibimus cum eo, et jam abscondit se sublatus in altum! Quid, si praestigiator esset?" Ego amo[3]) Jonam, sed si is jam ascenderet in altum et abiret e conspectu, quid cogitarem tamen?[4]) Et tamen Petrus dixit[5]): „Surge in nomine Jesu!" Mirifica res! Ego non intelligo nec possum credere, et omnes apostoli crediderunt[6]).' — Respondit Jonas: „Et tamen Petrus loquitur in sua epistola[7]) fiducialiter de hac re." Respondit Doctor: 'Ach, sie haben glaubet, das wol besser geböcht hett. Ich kans nicht glauben und lere doch andere. Das weiß ich, das recht ist, aber glauben kan ichs nicht. Ich denck wol zu zeiten: „Et tamen vere doces, quia es in ministerio et vocatione et prodes multis et glorificas Christum, nam nec Aristotelem[8]) nec Caesarem praedicamus, sed Jesum Christum." Sed cum respicio ad infirmitatem meam, quod edo et bibo et jocor et sum bonus socius, tum incipio dubitare. Ach, werß nur glauben kundt!'

Math. N. 95; Goth. B. 168, 109[b]; Hirz. 150[b]; FB. 1, 379 (110).

1) Math. N., Goth. B. 168, Hirz.: mira; FB.: „wünderlich". Auch im Text stand wohl erst mira, der Kopist oder der Korrektor hat es aber in aurea korrigiert. Unsere Rede wird auf den Himmelfahrtstag, den 6. Mai 1540, zu datieren sein. — 2) Par.: + et evanescere, wohl nicht notwendig. — 3) Par.: novi. — 4) Par.: tunc, vielleicht besser als unser tamen, doch hat tamen in diesen Reden alle Bedeutungen unsers deutschen „doch". — 5) Act. 3, 6. — 6) Text, auch Hirz. sinnwidrig: non crediderunt. — 7) 1. Petri 3, 22. — 8) Ebenso Goth. B. 168 und Hirz. Lösches Auflösung des Kompendiums seiner Handschrift in Alexandrum ist gewiß falsch.

8. *De oratione.*

Doctor Aepinus[1]) valedicens[2]) dixit: „Commendo me et meam ecclesiam in vestras orationes." Doctor subjecit: 'Mi Domine Aepine, causa est Dei. Last uns mit unserm Vater unser zusamen setzen, so wirdt der sachen radt; sonst hilfft nichts.'

FB. 2, 234 (9. in).

1) Nr. 6, 1. — 2) FB. mit ausführlicherer Einleitung, die aber gewiß nicht auf Mathesius zurückgeht; auch zieht FB. Nr. 8 und 9 in ein Stück zusammen, vgl. Nr. 9, 4.

9. (Bl. 2) *Item.*

Cum fieret mentio Georgii[1]), tum dixit Doctor: 'Ego[2]) non desinam orare contra papam et Turcam, quoad vixero[3]). Et mihi valde placet, quod in nostra ordinatione[4]) oratis contra papam et Machomet.'[5])

His addidit Jonas de ordinatione Schmalcaldiensi[6]) et de corrupto bello[7]).

Math. N. 97 extr.; FB. 2, 234 (9 extr.).

1) Herzog Georg der Bärtige von Sachsen, gest. 17. April 1539. — 2) Par. setzen hier ein. — 3) Math. N. schließt hier. — 4) Luthers Form der Ordination Erl. A. 64, 292. Anstatt nostra liest FB. vestra und bezieht Luthers Rede noch auf Äpinus und die Hamburgische Kirche. — 5) FB. schließt hier. — 6) Text: Schmalcadiensi. — 7) Nach der Begründung des katholischen Gegenbunds zu Nürnberg im Juni 1538 schien der Krieg bevorzustehen, der von manchen gefürchtet, von andern gehofft wurde.

10. *De ordinatione.*

Doctor dixit: 'Nos, qui praedicamus evangelium, habemus potestatem ordinandi. Papa et episcopi neminem possunt ordinare. Mich gemandt[1]) ir, als wenn der Turck ein wascha gehn Mentz und Rom gesetzt hette; wir werden auch nichts wider den Turcken ausrichten, man schlag sie denn mit den pfaffen zu zeiten[2]), und schmeißen[3]) sie gar zu todt.'

Math. N. 97; Rhed. 171ᵇ.

1) Text: „gewandt". — 2) Hat hier wohl dieselbe Bedeutung, wie im Niederdeutschen to tiden „zur rechten Zeit". Schiller-Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch 4, 549. — 3) Aus dem vorhergehenden „man" ist „wir" zu ergänzen. Die Par. verschlimmbessern die ihnen unverständliche Stelle. Math. N.: „Man solte die pfaffen zu Zeytz und Meyßen vor totten". Rhed.: „Man solt die pfaffen zue Meusen todten". Luther meint: Pfaffen und Türken sind gleich viel wert; dabei kann er nur die Pfaffen im allgemeinen, aber nicht die zweier kleiner Bistümer im Auge haben.

11. *De Staupitio*[1]).

Justus Jonas: „Ille habuit bonas cogitationes," inquit; Doctor: 'Ja, er leret mich ein neue kunst und saget, er wolte nimmer from sein; er hat Gott zu lang vorgelogen, es wolt doch nicht helffen![2]) Wunderlich daucht es mich, et tamen est verum. Wir werden nicht frommer, darbei bleibt es.' — Subjecit[3]) Jonas: „Bene dixit, sed ille Georgius[4]) carnalissime intelligit." Doctor dixit: 'Gricklichen vorstehts nicht; es gehöret vor Christen.'

Goth. B. 168, 42; Hirz. 80.

1) Mathesius LH. XII, 140ᵇ. — 2) B. 2, 275. — 3) Par. ziehen das Folgende in die Worte zusammen: Sed hoc intelligit Christianus. — 4) Wie das folgende „Gricklichen" beweist, ist hier Georgius das gräcisierte Agricola, vgl. B. 2, 254. Auch Mathesius LH. XI, 128 nennt Agricola einen „Bawr". Agricola hatte bereits seine Anklageschrift gegen Luther eingereicht. Nr. 164, 1.

12. *De Esaia*[1]), *quem excepit Vitus*[2]).

Doctor: 'Er ist gar zu dirre und mager; Magister Georgius[3]) hat mehr'. — Jonas: „Herr Doctor, er ist nicht euer." 'Es ist gleich ein commentarium[4]), wie das meine in acta[5]). Vide Ptolomeum! O wie schem ich mich vor mir selbst!'

1) Über den Propheten Jesaias las Luther 1527—30. Köstlin 2, 156. Seine Vorlesungen wurden von ungenannten Zuhörern nachgeschrieben und veröffentlicht: Wittenberg 1532 in einer kürzeren Fassung, ausführlicher Wittenberg 1534. Nach unserer Rede geht die kürzere Fassung der Scholia in Esaiam auf Dietrich, die ausführlichere auf Rörer zurück. — 2) Veit Dietrich, Einleitung S. 8. — 3) Georg Rörer, 1492—1557, Diakonus in Wittenberg, erster Korrektor in der Druckerei Hans Lufts, später Bibliothekar in Jena. FB. 4, XVI. — 4) Text: comment. — 5) Unter acta versteht Luther auch die Evangelien.

13. *Collatio Jonae et Pistoris.*

Doctor dixit: 'Doctor Jonas, wolt ir lieber poet[1]), koch[2]) oder Pistoris[3]) sein?' — Respondit Jonas: „Das weiß Gott, ich wolt mir Pistoris' standt nicht wunschen." Respondit Doctor: 'Ich riets euch auch nicht! Hoc verum est propter vestras dotes: Si unum annum studeretis, in[4]) redet ir in einen sack hinein; sed Christus voluit, Jonam fieri theologum.'

1) Nicht ganz sicher, aber kaum anders zu lesen. Über Jonas als Dichter vgl. Kawerau, Jonasbriefe 2, XLVII. — 2) Justus Jonas hieß eigentlich Jodocus Koch, daher Luthers Anspielung. — 3) Jonas hatte erst Jurisprudenz studiert, deshalb vergleicht ihn Luther mit Dr. Simon Pistoris, dem bekannten Leipziger Rechtsgelehrten und Kanzler des Herzogs Georg, 1489—1562. ADB. 26, 186. — 4) Scil. Pistoris.

14. (Bl. 2[b]) *De psalterio.*

Doctor reversus ex comitiis Wormacensibus interpretatus est 16. psalmum Doctori Jonae[1]), at is dixit: „Quare Deus tam mala translatione[2]) afflixit ecclesiam?" Respondit Doctor: 'Ei, wie baldt must unser Gott Licentiat Jonae[3]) rechenschafft thun seines vorhabens!'

1) Luther hat Jonas nie die Hingabe vergessen, womit er ihn 1521 nach und von Worms begleitete. — 2) Es ist wohl die Vulgata gemeint. — 3) Jonas wurde erst im Oktober 1521 in Wittenberg Doktor.

15. *De cratera, quam legavit Hunold*[1]), *civis Augustanus, Doctor dixit:*

'Ehe ich in ein solche schriefft wolt stellen, ich wolt in ehe [in][2]) ein becher scheißen[3]) und bissen, so hetten sie zu fressen und zu sauffen beieinander. Mein gnediger herr, der ernert mich und gibt mir genug, und darf im kein solche verschreibung machen.'

1) Hans Honold, ein reicher Augsburger. P. v. Stetten, Gesch. der Stadt Augsburg 1, 359. Er starb wohl Anfang 1540. Kawerau, Jonasbriefe 1, 272. Nach Mathesius LH. XII, 139 hatte Luther einen Sohn von ihm an seinem Tisch gehabt: Johannes Hanolt Augustanus, Winter 1534 auf 35. Album 1, 157. Unsere Rede erläutert etwas die „nicht näher zu bestimmende Differenz" bei Burkhardt 362. — 2) Fehlt im Text, ist aber nicht zu entbehren. — 3) Text: sch.

16. *De conjugio Doctoris Lutheri.*

'Nemo potest satis praedicare conjugium'. — Doctor Jonas: „Et vos olim habuistis cogitationes Hieronimi?"[1]) 'Sed nunc in senecta intelligo hoc donum Dei et miror etiam[2]), tanti fieri matricem mulieris, ut nos omnes in matrice cubuerimus. Et Christus ex matrice voluit prodire.'

1) Hieronymus, von Luther wegen seiner Verteidigung des Mönchwesens und des Cölibats gering geschätzt, vgl. Nr. 462. — 2) Luther gibt diesem Gedanken in den Tischreden öfter Ausdruck.

17. *De Augustanis*[1]) *dixit Doctor:*

'Augustani obtulerunt Cathenae meae munus honorificum[2]), ut suam causam in me susciperem et confutarem canonicos. Wenn sie es nuhn verderbt haben, so solt ichs erst gut machen. So geht es, wo böse regenten und unverstendige in einer solchen gemein sein.'

1) Vgl. Nr. 15. — 2) Wohl 1537, als Bischof Christoph von Augsburg mit den katholischen Geistlichen die Stadt verlassen mußte. Mathesius LH. XIII, 161b.

18. *De usura.*

'Man muß ein wenig epiikiam haben. Die guter seindt nicht ein wenig gestigen, und kann einer itzt ein gut vil hoher genießen[1]). Drumb laß ich gern zu, was die recht und kaiser zu lassen: 5 oder 6 von hundert[2]). Aber 20, 30 und 40, das ist ubermacht[3]). Wollensecker[4]) soll from sein und nimpt dennoch das 100 umb 20 an[5]) und gewindt an 100 : 40. Das ist zu vil! Und Doctor Löffel[6]) hat von 10000 jerlich, wie ich hör, 4000, und ist dennoch ein doctor juris.'

Tum ego[7]) dixi de causa Naevii[8]) et addidi: „In Bohemia publicus mos est comprobatus a rege et nobilitate, dare 10 de 100, et noster accipit 6." 'Si leges permittunt, quid ego faciam?' inquit Doctor. 'Epiikia consulenda est!'

Math. N. 68 extr.; Goth. B. 168, 87; Hirz. 91b; Rhed. 124.

1) Goth. B. 168, ähnlich Math. N.: + „als vor zeiten". — 2) Zur Sache siehe Lösche Math. N. 68, 10. — 3) Thiele Nr. 309. Par. kürzen von hier ab. — 4) In dem Namen ist herumkorrigiert, man kann Wolssecker oder Wolffecker lesen; gemeint ist wohl der Leipziger Bürger und Buchhändler Andreas Wollensecker, der schon 1533 mit andern Anhängern Luthers vor den Rat gefordert wurde. Quellen zur Gesch. Leipzigs 1, 162

und 170; Seifert, Die Reformation in Leipzig 105 und 114. Über seine Geldgeschäfte vgl. Archiv f. Gesch. des deutschen Buchhandels, Register zu Bd. 1—20. — 5) Luther rechnet hier entweder halbjährliche Zinsen zu je 20 vom 100 oder, wie in seiner Schrift: An die Pfarrherrn, wider den Wucher zu predigen. 1540. Erl. A. 23, 302 vier Termine von je 10 vom 100. — 6) Martin Löffel, doctor juris, Leipziger Ratsherr, gest. 1556, 27. Juli. Stepner, Inscriptiones Lipsienses Nr. 69 und 225; Quellen zur Gesch. Leipzigs 1, 163. — 7) Also Mathesius! — 8) Johann Reese, Raevius, später der Leibarzt des Herzogs Moritz, damals Stadtarzt in Joachimsthal, mit Mathesius befreundet. Lösche, Mathesius 1, 189. K. Reese im Neuen Archiv f. sächs. Gesch. 19, 292.

19. (Bl. 3) *Exemplum humilitatis.*

Martinus quidam parvus Argentoratensis non modo contulit, sed et praetulit aliquomodo Lutherum apostolis[1]). De ea re admonitus a Jona, respondit Doctor: 'Ach nein! Apostoli seindt große, teure leut gewesen. Wenn mich Gott nur ließ sein calfactor sein und hinder der thur stehen! Und das bin ich noch nicht gar.'

1) Dies hatte auch der Stuttgarter Martin Cellarius getan, Nr. 161.

20. *De Saltzpurgensi.*

Ego dixi, episcopum[1]) fecisse mentionem Vitebergensium in mensa[2]). Tum Doctor: 'Quid dixit?' — Ego subjeci: „Es findt gelerter ebentheuer zu Wittenbergk." Doctor: 'Ja, ich glaubs, sie habens im auch verworren vorgelegt und haben in irr gemacht. Is fuit os papistarum Augustae[3]). Et Deus ab eo tempore tres cardinales potentes[4]) et Georgium[5]) abstulit, et tamen non vident se destitui.'

1) Matthäus Lang, aus Augsburg, seit 1519 Erzbischof von Salzburg, gest. 1540 in der Charwoche; die Nachricht von seinem Tod brachte wohl das Gespräch auf ihn. ADB. 20, 610. H. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 1, 810. — 2) Nach Mathesius LH. VII, 69ᵇ unterm Jahre 1529 im Anschluß an die von Wittenberg aus (Milich und Melanchthon) besorgte Ausgabe des II. liber Plinii; Hagenau 1535. Hartfelder, Melanchthon 592. — 3) Reichstag zu Augsburg 1530. — 4) Vgl. Nr. 30, 9; Lösche Math. N. 18, 6. — 5) Herzog Georg der Bärtige.

21. *Papista.*

Doctor Jonas dixit: „Vos adolescentes[1]), observate hanc definitionem: Papista est mendax et homicida vel ipse Diabolus; quare nihil illis fidendum. Sitiunt sanguinem nostrum."

1) Die jungen Kostgänger an Luthers Tisch; Jonas knüpft an ein Wort Luthers an, das Mathesius nicht nachgeschrieben hat.

22. *Episcopus Moguntinus.*

Cum Doctor legeret in pasquillo[1]) de Moguntino[2]): „Numquid tu unus es ex discipulis illius?" Et glossa habet: „Quia suspectus es de

Lutheranismo"; 'Ach nein!' dixit Doctor. 'Man thut dir[3]) unrecht. Sed videte Italos! Illi suspectum habent hunc[3]), quod non ita crudeliter saevit in nos, ut verum membrum papae.'

1) Sorti fidelmente tratti de Mgro. Pasquino sub breviarium di Fra Baccio la notte de la Epiphania del anno M. D. XL. In der Sammlung Pasquillorum tomi duo (Eleutheropoli 1544) 393. — 2) In dem Pasquill a. a. O. 394 lauten die auf den Mainzer bezüglichen Worte: Maguntia. Numquid et tu ex discipulis es hominis istius? Wörtlich wie die Vulgata Joh. 18, 17. — 3) Albrecht von Mainz.

23. *De pasquillo.*

Cum Jonas diceret: „Illi[1]) norunt universum orbem." Subjecit Doctor: 'Jam facta est magna commotio, et fundamenta terrae moventur, quia Dominus loquitur.'

1) Die Papisten. In beißender Satire legt das Nr. 22, 1 genannte Pasquill zahlreichen weltlichen und geistlichen Fürsten Italiens, Spaniens, Frankreichs, Deutschlands und anderer Länder je einen treffenden Bibelspruch in den Mund.

24. *De futura peste.*

'Si non essem propheta[1]), tum possem vaticinari, hunc bonum annum secuturam pestem, caecitatem[2]), bella; et periculum est, ne hac aestate tumultus[3]) fiat.'

1) Über Luther als Propheten siehe Nr. 207, 2 und 546 extr.; Laut. 199, Anm.; Mathesius LH. XV, 190[b]. — 2) Nicht deutlich. Die Vorlage hatte vielleicht siccitatem. Es war ein trockenes Frühjahr. Nr. 2. — 3) Luther denkt wohl an die kaum noch geheim gehaltene Doppelehe des Landgrafen. Nr. 181, 2. Oder leiten diese Worte schon zu Nr. 25 über?

25. *De mandato Caroli de comitiis Spirensibus*[1]).

'Mandatum est atrox et crudele in nos, nam nos accusamur et damnamur. Sed non est periculum, nam Hessus Prisiae[2]) habitat; is explorabit omnia.'

1) Am 18. April 1540 hatte Karl V. von Gent aus einen Tag nach Speyer auf den 6. Juni ausgeschrieben; wegen der Pest wurde dann Hagenau als Versammlungsort bestimmt. Das kaiserliche Mandat, das die protestantischen Fürsten erhielten, ist z. B. bei Hortleber, Von den Ursachen des teutschen Kriegs 1, 1 cap. 33 abgedruckt. Es ist nicht schroff. Ein viel schärfer gehaltenes Mandat hatte Karl V. gleichzeitig an die Fürsten geschickt, die nicht dem Schmalkaldischen Bund angehörten, so auch an den Brandenburger, und durch dessen Vermittlung erfuhr der Kurfürst von Sachsen auch den schärfern Wortlaut des zweiten Mandats. Seckendorf 3, 258. Luther spricht hier und Nr. 183 offenbar von diesem schrofferen Mandat. — 2) Textverderbnis. Ist Giessae zu lesen? Aber der Landgraf weilte doch häufiger in Kassel oder Marburg, als in Gießen.

26. (Bl. 3[b]) *Doctor Jacobellus*[1]).

Cum Jonas diceret: „Pomeranus non dabit illi filiam, quia is habet

caput refertum multis opinionibus, etiam[2]) nobis virus." Subjecit Doctor: 'Wie ich in finde, so richt ich in. Ach![3]) sagt Schadewalt.'

Math. N. 17 extr.; Goth. B. 168, 42^{b}.

1) Jakob Schenk. Er war damals, Anfang Mai, auf der Brautschau in Wittenberg. Der Bürgermeister Hieronymus Krapp (FB. 3, 359), Bugenhagen und Luther (Nr. 95) wiesen ihn ab; am 7. Juni 1540 heiratete er eine Torgauerin. Seidemann, Schenk 45. — 2) Par.: — etiam bis virus. — 3) Fehlt in Par. Schadewald hatte sich offenbar ein besonders ausdrucksvolles, verächtliches Ach! angewöhnt. Der Wittenberger Ratsherr Bartholomäus Schadewald war schon 1535 gestorben; gemeint ist wohl sein Sohn Johann. Lösche Math. N. 17, 5.

27. *Jonas*[1]) *de Jacobello.*

„Praedicatur is a multis et habet sua dona eloquentiae, sed tamen nihil dicit. Si meum totum corpus orationis non cohaeret, tamen studeo, ut unam aliquam partem explicem, et ne, ut in confuso isto corpore, vel brachium vel crus vel pectus non sit plane distortum. Si ille, quaequae habentur in locis Philippi aut contione Lutheri, efferret, tamen bene diceret, sed profert suas cogitationes." Subjecit Doctor: 'Es ist noch ein alter groll[2]), Herr Doctor'.

Math. N. 17 in.; Goth. B. 168, 42.

1) Justus Jonas, bis hierher dreizehnmal genannt, tritt noch einmal Nr. 97, dann erst wieder Nr. 175 auf; er war längere Zeit verreist und nur vorübergehend einmal wieder in Wittenberg gewesen. Kawerau, Jonasbriefe 1, 393; de Wette 6, 265. — 2) Goth. B. 168: + de duce Georgio; sinnlos, wohl aus der Überschrift des nächsten Stücks dieser Handschrift (unserer Nr. 30) Dux Georgius entnommen.

28. *De oratione.*

Doctor dixit: 'Unser Herrgott gibt alle mal mehr, als wir bitten. Wenn wir recht umb ein stuck brot bitten, so gibt er ein gantzen acker[1]). Ich bat, Gott solt mir meine Kethe leben lassen, so gibt er ir ein gut jar darzu[2]). Ich halt aber, es wirdt ein gutte pestilentz drauf volgen, dann wir sindt zu böß und richten selbst unter unß ketzerei an.'

FB. 2, 233 (5 in.).

1) Luther hatte eben das Gütchen Zulsdorf gekauft. Nr. 30, 1. Zulsdorf (Zülsdorf, Zolsdorf) lag südsüdöstlich von Kieritzsch bei Borna in Sachsen. Das Vorwerk wurde 1800 abgetragen; 1817 wurde die Stelle durch einen Denkstein bezeichnet, am 10. Aug. 1884 durch ein Denkmal. Wolfram, Chronik der Stadt Borna. 2. Aufl. 80 u u; Archiv f. sächs. Gesch. 2, 209; eine Abbildung des Denkmals siehe in der Illustrierten Zeitung, Nr. 3096 (30. Okt. 1902) S. 649. — 2) Käthe war im letzten Drittel des Januar und in der ersten Hälfte des Februar 1540 auf den Tod krank gewesen. Corp. Ref. 3, 947, 952, 955; de Wette 5, 259 (Luther könnte noch reisen, 18. Januar); Kawerau, Jonasbriefe 1, 382 (Käthe ist krank, 24. Januar); de Wette 5, 271.

29. *De matrimonio non differendo.*

'Man soll nicht lang verziehen! Ich thet recht, richts in eim abent alles auß[1]). Der Teuffel ist zu boß, muß unrath stifften. Philippus ließ auch 1 jar anstehen[2]), da wolten im große leut seine tochter zur huren machen. Der man war so betrubt, das ich in must zwo nacht bei mir ligen lassen; er wolt nur verreiten, das niemandt wisse, wo er hinkomen were. Drumb rath ich keinem, das erß uber acht tag laß anstehen.'

1) Nach diesen Worten scheint eine Hochzeit bevorzustehen. Von Luthers drei Pflegetöchtern hatte Lene Kaufmann schon 1538 geheiratet, Anna Strauß heiratete erst 1542, vgl. Nr. 95, 2, und auch an Else Kaufmann darf man nicht denken, da auch sie noch 1542 in Luthers Hause lebte, vgl. Nr. 598; Thoma, Katharina von Bora, 121 und 133. Spricht Luther vielleicht schon von den Vorbereitungen auf die Hochzeit Matthias Wanckels mit der Tochter des Kemberger Propsts Bartholomäus Bernhardi? de Wette 6, 265; Kawerau, Jonasbriefe 1, 392. — 2) Melanchthons Tochter Anna Graeca, geb. 24. Aug. 1522, hatte am 6. Nov. 1536 Georg Sabinus geheiratet, mit dem sie über ein Jahr lang verlobt gewesen war. Muther, Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter der Reformation, 340. Melanchthon selbst war nur kurze Zeit verlobt gewesen, und die Worte „1 jar" und „seine tochter" machen es fast unmöglich, an das Mißgeschick zu denken, das ihm selbst als Bräutigam mit seiner Braut widerfahren war (vgl. unsere Nr 737[c]; Luther spricht in den Tischreden öfter davon); sonst würde Luthers Rede freilich besser auf den Bräutigam, als auf den Familienvater Melanchthon passen.

30. *De duce Georgio.*

Cum Hans a Bore[1]) dixisset: „Dux Georgius, Gott sei im genedig!" Subjecit Doctor: 'Ungenedig! Denn so er nicht ist in der hell, so ist Caiphas auch nicht drinnen[2]), und ist gar kein hell. Denn ille[3]) mortuus summus persecutor evangelii et in summo odio et invidia et malitia[4]) fraterna. Was hat im sein fleisch und blut gethan, das erß enterben wolte und (Bl. 4) das landt dem lehnherrn[5]) zuwenden? Cum consiliarii obstitissent ejus instituto, dixit: „Ir werdt untreu und verreter an mir!" Eo die, quo Deus interfecit eum, fecit testamentum et omnes thesauros suos legavit caesari, ut iis uteretur contra suos hostes in Germania; at quos habet caesar sibi adversantes, quam nos? Es was ein böser, neidischer man. Wenn er wissen solte, das hertzog[6]) Heinrichs kinder[7]) itzt in seim[8]) gemach mit rue sessen, das wurdt im in der hellen wehe thun. Sed Deus Deus noster est. Er hat in wegk[9]) und drei cardinall[10]), der von Meintz ist auch hart kranck[11]). Doch kumpt ein bub wegk, so kumpt ein ander in die stadt[12]). Der von Braunschweigs[13]) sols auch nicht lang treiben.'

Math. N. 18; Goth. B. 168, 42[b]; Hirz. 135[b]; Rhed. 164[b].

1) Text: H. ab ore; Par. ohne den Namen. Hans von Bora, Käthes Bruder, verkaufte 1540 sein Gütchen Zulsdorf an Luther. Wir wußten bisher nicht genau, wann? Sein Besuch in Wittenberg in diesen Tagen hängt gewiß mit diesem Kauf zusammen. Wir

haben also die Erwerbung von Zulsdorf in die Woche vor Pfingsten 1540 anzusetzen. Siehe Nr. 7, 1 und Nr. 59, vgl. Nr. 28, 1. — 2) Par. weitschweifiger. — 3) Par.: + est. — 4) Text: militia; Par. richtig. — 5) Kaiser Karl V. — 6) Text: H. — 7) Herzog Moritz und Herzog August von Sachsen. — 8) Text: „sein". — 9) Goth. B. 168: + „geraft, da ers am ergsten im sinne hatte". — 10) Nr. 20, 4. — 11) Nr. 210. — 12) Par. schließen hier. — 13) Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig zu Wolfenbüttel, 1489—1568.

31. *De caesare.*

'Caesar jam noster[1]) sibi vindicavit duos episcopatus Trajectensem[2]) et Leodicensem. Si accederet etiam Coloniensis, Trevirensis et Moguntinus, tum desineret ea ora appellari die pfaffengaß; es wurdt die keisers straß heißen. Darnach nem er Wirtzburg und Bamberg auch ein! Wir arme tropfen haben nur ein bettel kloster[3]) und von allen irgent ein 10 tausent fl. Die 2 stifft tragen dem keiser biß in die 150000 fl.'

1) Karl V. hatte 1528 Utrecht an sich gerissen. Über seine Absichten auf Lüttich und andre Bistümer vgl. Ranke, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Reformation. 4, 144; Egelhaaf, Deutsche Gesch. im 16. Jahrh. 2, 245 und 364. — 2) Text verlesen: Temerlensem. — 3) Vgl. Nr. 650.

32. *Moguntinus, Georgius.*

'Es thut[1]) dem stoltzen pauren[2]) wol und sanfft — hoc est Georgio —, das in der bapst also feieret. Ich glaub auch wol, der bapst sei sein erschrocken. Aber die klein bischof erschrecken des nicht zu seher, denn er wolt sie nur reformiren. Moguntinus hat gesagt, er wolle ehe sich vom Luther, denn vom hertzog Georgen reformiren lassen.'

1) Ist „thet" (= that) zu lesen? Herzog Georg war doch tot. — 2) Nr. 42 nennt Luther den Herzog ein rusticum ingenium.

33. *Fabula de cancro et serpente*[1]).

'Serpens typus mendacii, nam semper tortuosus est, sive eat sive cubat, sed mortuus est rectus[2]). Quare cancer pugnans cum serpente, cum rectum videret: „Si sic ires, etiam cum vivis, tum ferri poteras; sed quod gyros et volumina semper[3]) etc."'

Rhed. 204[b]; Corp. Ref. 20, 570 (Nr. 176).

1) Mathesius LH. IX, 103 erzählt diese Fabel ausführlicher und berichtet, Luther habe sie seinem Söhnlein Hans (geb. 1526) aufgeschrieben; Hans Luther sollte sie ins Lateinische übersetzen. Mathesius LH. IX, 100[b]. E. Thiele, Luthers Fabeln (Hallische Neudrucke. Nr. 76) X hält die Fabel für Luthers Erfindung, aber sie steht schon bei Äsop. — 2) Rhed. schließt hier. — 3) Notiz!

34. *De monachis in fovea captis.*

Frater Doctoris[1]) dixit, patruum[2]) cepisse in fovea[3]) duos franciscanos. Doctor subjecit: 'Werlich, das sein die rechten wolffe!'

1) Jakob Luther in Mansfeld. Köstlin 1, 27. — 2) Von Luthers Oheimen lebten 1538 noch Veit und Heinz, 1540 sicher noch Heinz. Köstlin 1, 23. — 3) Wolfsgrube, vgl. Nr. 263 u. ö. Wölfe waren damals noch in Mitteldeutschland häufig.

35. (Bl. 4b) *Collatio cuculi et papae.*

'Cuculus ebibit currucae ova et suum ovum reponit, postea exclusus non potest foveri, quare semper est leprosus[1]); tandem vorat matrem nec potest ferre lusciniam. Papa est cuculus. Is devorat ecclesiae sua[2]) ova et cacat cardinales, postea vult etiam devorare ipsam[3]) ecclesiam, a[4]) qua natus et educatus est, nec potest ferre sanam cantilenam bonorum.'

*Math. L. Seite 505; Corp. Ref. 20, 574 (Nr. 193). — Math. N. 98; Goth. B. 168, 87ᵇ; Hirz. 31; Rhed. 172; Bav. 1, 651; Cord. B. 100ᵇ; FB. 3, 202 (52).

1) Gewiß richtig, trotz Lösches Bedenken. Das „auffätzig" in FB. ist ein Druckfehler für „aussätzig". Auch in der oratio de cuculi ingratitudine (Declam. Phil. Mel. 1, 643; Corp. Ref. 11, 335) heißt es vom Kuckuck: Dignus, qui perpetua scabie notatus sit. — 2) Wohl besser, als einige Par.: suae; Cord. B.: — sua. — 3) Seite 505: suam matrem ecclesiam. — 4) Seite 505; Cord. B.: in.

36. *De ciconia.*

'Ciconia devorat serpentes, et ne pertranseant ipsam, posteriorem corporis partem applicat parieti.'

37. *De pavone.*

'Pfab[1]) hat ein Engelisch gewandt und ein diebischen gang und ein Teuffelisch gesang[2]).'

Math. N. 103; Rhed. 202; B. 2, 170; Corp. Ref. 20, 569 (Nr. 174).

1) Pfab = Pfau. Grimm 7, 1626. — 2) Mittelhochdeutsch, zuweilen auch noch bei Luther: das gesang. Grimm 4, 3796. Scheinbare Par. sind Hirz. 154; FB. 3, 347.

38. *De eruca.*

Doctoris filius attulit[1]) erucam in horto. — 'Quam pulchros, inquit, colores habet hic nocentissimus vermis! Sic etiam papa est pulchrior caesare, sed[2]) nocentior Diabolo.'

Math. N. 141; Rhed. 204b; Cord. B. 100b; Corp. Ref. 20, 570 (Nr. 175).

1) Rhed., Cord. B. ohne Einleitung; Math. N. schlechter: Doctor attulit filiis. Scheinbare Par. sind FB. 3, 88 (128); Rhed. 219; Oben. 163. — 2) Cord. B.: et.

39. *De 70 interpretibus.*

Georgius Schurlius[1]) dixit: „Domine Doctor, quare addiderunt Graeci *ἀλλόφυλον*[2]) ad Goliath[3])?" Respondit Doctor: 'Saepe id faciunt, ut in Esaia[4]) plane omiserunt titulos de Christo et verterunt: „Angelus magni consilii".' — Tum ille: „Fortassis fuere iniquiores Christo?" Doctor: 'Illi fuere homines indocti, ut et pontifex[5]), qui misit eos ad regem Philadelphum[6]), et metuebant, ne offenderent aliquos, si Christo tribuerent divinitatem[7]).' — Tum ego: „Sic Petrus[8]) vocat Christum virum in principio sparsi evangelii."

Math. N. 69; Goth. B. 168, 87[b]; Hirz. 113.

1) Georg Scheurl, ein Sohn des Dr. Christoph Scheurl. ADB. 31, 145. Par. ohne den Namen. — 2) Text: *ἀλλόφιλον*. — 3) 1. Sam. 17, 4. — 4) Jes. 9, 6. Vgl. Mathesius LH. XIII, 150[b]. — 5) Der jüdische Hohepriester Eleasar. — 6) Ptolemaios Philadelphos, 283—247. — 7) Par. schließen hier; Goth. B. 168 fügt unsre Nr. 144 an. — 8) Act. 2, 22.

40. *De musica.*

Magister Lucas[1]) attulit cantilenas plenas fugarum. Sed Doctor dixit: 'Ipse novit fugas condire carmine secundum versum:

Insere saepe figuras[2]) et fiet dulce poema.

Sed dum nimis in hoc genere fuerit, dum conquireret fugas, neglexit suavitatem. Artis sat habet (Tu es Petrus[3])), sed caret suavitate.'

1) Lukas Edemberger, Theolog, tüchtiger Musiker und Komponist, seit 1528 Präceptor des Herzogs Johann Ernst von Sachsen, des jüngern Bruders des Kurfürsten, später Professor der hebräischen Sprache in Wittenberg. Kawerau, Agricola. 36. — 2) Ist fugas zu lesen? — 3) Eine Komposition Edembergers?

41. (Bl. 5) *Domini Philippi commentarium*[1]).

Vocabatur mulier misericordiae, quae quosvis et quasvis juvare solet, sic et grassatores nocturnos.

1) Text: comment.

42. *De Erasmo magnorum judicia.*

Doctor dixit, Fridericum electorem aliquando convenisse Erasmum Coloniae[1]) et ornasse eum munere mit eim damaschgat, sed postea dixisse ad Spalatinum: „Qualis ille vir est? Weiß man doch nicht, wie man mit im dran ist." Georgius princeps dixit[2]): „Das in die sucht erstoß! (Ut erat rusticum[3]) ingenium.) Weiß man doch nicht, warauf er beharrt[4]). Ich lob noch die von Wittenberg, die sagen doch ja und nein." — Et addidit Doctor: 'Denn wir sagens dem bapst trucken herauß.'

Severus dixit de Erasmo: „Ego novi illum[5]), sed ex omnibus pestilentissimis hominibus nemo fuit pejor Erasmo. Dixit enim mihi sacerdos quidam, quod neque Deum neque animas immortales crederet esse; et erupisse aliquando in hanc vocem blasphemam: Si non Deus esset, se velle sua sapientia regere mundum." Doctor dixit: 'Arrogavit sibi divinitatem, quam voluit detrahere Christo, quem in colloquiis[6]) contulit[7]) cum Priapo, in catechismo[8]) illusit et maxime in detestando libro farraginum[9]). Contempsit omnes prae se et reputavit pro stultis et anseribus fatuellis et oblectamentis, qui non intelligeremus ejus amphibologiam[10]). Ego in mea epistola[11]), quae displicuit Philippo, provocavi illum, sed noluit mecum congredi. Nam habebam plura ex farragine, das wolt ich im aufgestochen haben.'

Math. N. 42; Goth. B. 168, 43; Rhed. 165b; FB. 3, 417 (128).

1) Im Jahre 1520. Mathesius LH. I, 8 f.; Neudecker und Preller, Georg Spalatins historischer Nachlaß und Briefe. 1, 164. — 2) Nach Mathesius LH. VII, 70 hatte Georg der Bärtige Erasmus brieflich befragt; vgl. auch Einleitung, Seite 71. — 3) Nr. 32 nennt Luther Herzog Georg einen „stoltzen pauren". — 4) Par.: „was er vor hat". — 5) Einleitung, Seite 21. — 6) Colloquia familiaria, convivium religiosum. Erasmi opera. 1, 673. — 7) Der Ausdruck ist nicht ganz zutreffend. Erasmus vergleicht Christus nicht mit Priap, aber schon die echt Erasmische Nebeneinanderstellung der beiden Namen mußte Luther als eine Blasphemie erscheinen. — 8) Symbolum sive catechismus. Erasmi opera. 5, 1133. — 9) 1519, Farrago nova epistolarum. — 10) Mittellatein. = amphibolia. — 11) 1524? de Wette 2, 498; Enders 4, 319. Vgl. Nr. 44, 1.

43. *Aegranus.*

'Aegranus[1]) war ein stoltzer esel, und das er gesagt hat, man soll Christum nicht zu hoch heben, hat er vom Erasmo gelernet. Als baldt er von ihm kam[2]), gefiel im nichts mehr, was er vor gelobet hatt.'

1) Johannes Sylvius Egranus (Johann Wildenauer aus Eger), 1517 Prediger an der Marienkirche in Zwickau, seit 1520 Prediger in Joachimsthal, gest. 1535. ADB. 5, 692. — 2) Egranus war zum erstenmal im Herbst 1518 bei Erasmus in Löwen gewesen. Clemen in den Mitteilungen des Zwickauer Altertumsvereins. 6. Heft.

44. *De epistola ad Amsdorffium*[1]).

Philippus dixerat: „Domine Doctor, iste Erasmus habet multa verba." Respondit Doctor: 'At nos habemus plures res[2]).'

1) Epistolae Amsdorfi et Lutheri de Erasmo. 1534. Köstlin 2, 320. Vgl. Nr. 42, 11. — 2) Zur Sache vgl. die scheinbare Parallele Nr. 786.

45. *De Erasmo.*

'Erasmus est filius monachi et nonnae[1]). Praelegit Graeca Romae et fuit intimus Julio[2]) et cardinalibus. Alias non potuisset scribere

dialogum de Julio et Petro[3]), quem ego (Bl. 5[b]) volui vertere, sed non potui apte reddere. Man muß in aber nicht umbkomen lassen.'

Math. N. 19; Goth. B. 168, 44.

1) Über Erasmus' Eltern vgl. Ersch u. Gruber 36, 155. — 2) Papst Julius II., 1503—13. Mathesius LH. I, 8. — 3) Zur Sache siehe Lösche Math. N. 19, 1—3. Der Dialog steht unter der Aufschrift Julius exclusus auch in der Sammlung der Pasquillorum tomi duo. 123.

46. *Historia de Lutheri compatrinatu*[1]) zu Dessaw[2]).

Dominus episcopus Brandeburgensis[3]) et Benedictus Paulus[4]). — 'Cum is obtulisset munus puerperae, ego nihil habebam; quare perfricui frontem fortiter. Accessit et Philippus proximus post episcopum. Et dixi: „Genedige Furstin, ich wunsch euer genade von unserm Gott und eueren erben gnadt und heil und will mit meinem gebet euer genaden und meins paten wolfart fördern helffen ꝛc."' — Sed egerunt ipsi gratias, aliis non item.

1) Du Cange 2, 463. — 2) Luthers Patenkind war Bernhard VII. von Anhalt-Dessau, geb. 17. März 1540 als Sohn des Fürsten Johann und der Markgräfin Margarete, der Tochter Joachims I. von Brandenburg. Beckmann, Historie des Fürstentums Anhalt. 5, 178. — 3) Matthias von Jagow, 1526—45 Bischof von Brandenburg. Nr. 47, 1; Heidemann, Die Reformation in der Mark Brandenburg. 200. — 4) Der Wittenbergische Jurist und Bürgermeister, 1490—1552. Kettner, Histor. Nachrichten von dem Rats-Collegio in Wittenberg. 14.

47. *De simulatione.*

'Deus bone, quae est simulatio! Episcopus[1]) simulavit omnia. Ich werde je lenger, je alberer[2]). Non novi homines. Muntzer, Carlstadt, Jekel[3]), Grickel sindt die unsern gewest und eins teils noch und lehren wie wir, und wie man sagt, machen sie es besser, et possunt omnia simulare. Mundus plenus est simulationis. Allein zu Dresden[4]), ibi sunt simplices, aperti et candidi.'

1) Doch wohl der Brandenburger, wegen seiner zweideutigen Haltung. Nr. 46, 3. Luther hatte sich erst von ihm täuschen lassen, B. 3, 295 f.; FB. 3, 310 (3). Er scheint ihn aber bald durchschaut zu haben, wie unsre Rede zeigt, vgl. auch B. 3, 302 f. Da die Stelle B. 3, 295 auf Lauterbach zurückgeht, so müssen Cellarius und Lauterbach bald nach Ostern 1540, jedenfalls aber einige Zeit vor dem Datum unsrer Rede in Wittenberg gewesen sein; darauf deutet auch Luthers Brief an Lauterbach vom 18. Mai hin: sicut et te et D. Cellarium et hic rogavimus. de Wette 5, 285. — 2) Alber, bei Luther noch im guten Sinne, simplex. Dietz, Wörterbuch zu Luthers deutschen Schriften. 50; Grimm 1, 201. — 3) = Jäckel, d. i. Schenk. — 4) Sind diese Worte nicht ironisch, sondern ernstlich gemeint, so kann sich das Folgende nicht auf den Hof Heinrichs des Frommen beziehen, dem Luther ganz andere Beiworte gab, vgl. auch Nr. 293, 1, sondern es werden die Dresdner Geistlichen gemeint sein, besonders der von Luther hochgeschätzte Johann Cellarius. Nr. 429.

48. *De simplicitate.*

'Deus praecepit nobis, ut simplices essemus, aperti et veri. Bilingues ferre non potest et simulatores.' — „Wie Erasmus war, Severus inquit, hac ratione abalienavit a se omnes bonos viros. Bombasus[2]) dixit de Erasmo: „Hic est bilinguis." Budeus[3]) non potuit ferre tortuosum ejus ingenium et binas literas Erasmi retinuit integrum annum, antequam aperiret. Id doluit Erasmo."

1) Diese Rede schließt sich im Inhalt eng an die vorige an, also ist wohl der Anfang von Luther, der Rest von Severus gesprochen. Severus kannte Budäus, Nr. 54. — 2) Paolo Bombasi von Bologna, gest. 1527 bei dem Sacco di Roma. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom. 8, 596. — 3) Guillaume Budé, geb. 1467, Kgl. Bibliothekar in Paris, gest. 1540, 22. Aug.

49. *De tabernaculo Judaeorum post liberationem ex Aegipto*[1]).

Ego dixi: „Domine Doctor, hodie didici[2]), Judaeos a captivitate nec arcam nec tabernaculum habuisse." Respondit Doctor: 'Ita nec tabulas Mosis[3]) nec virgam Aharonis[4]) nec Urim et Thumim[5]), in quo inerant oracula. Quare posthac non potuerunt praedicere quidquam.'

Math. N. 99.

1) Par.: Babylone. — 2) Hat Mathesius 2. Macc. 2, 4—8 im Sinn? Verwunderlich ist es freilich, daß er erst jetzt gelernt hat, daß die Zeichen des Bundes im neuen Tempel nicht mehr vorhanden waren. — 3) 2. Mos. 25, 16 und 21; 1. Reg. 8, 9. — 4) 4. Mos. 17, 25. — 5) Text: Thumin. 2. Mos. 28, 30.

50. *Severus de Philippo.*

„Magnus hic vir est et expositus multis laboribus, quare adolescentes deberent illi parcere nec ita molesti esse scriptis offerendis[1]). Sed adolescentes nostri paulo plus sapiunt quam sues." Subjecit Doctor: 'Philippus non servat sabbathum[2]), sed est famulus communis et servus servorum.'

1) Vgl. Nr. 403. — 2) Nr. 269.

51. (Bl. 6) *De Erasmo Doctor.*

'Hodie plures vivunt, qui sunt eruditiores Erasmo: Noster Philippus, Joachimus[1]) et reliqui.'

1) Der Philolog Joachim Camerarius, geb. 12. April 1500 zu Bamberg, damals in Tübingen, seit 1541 Professor in Leipzig, gest. 1574.

52. *De Philippo.*

'Philippus hats solent auch bei den papisten verderbt[1]). Ein weil wolt er nur mit seiner epiikia die sach handeln; nuhn sicht er, das nicht bei den buben helffen will.'

Math. N. 20; Goth. B. 168, 44.

1) Durch seine beiden 1539 in Wittenberg erschienenen Schriften De ecclesiae autoritate (Corp. Ref. 23, 587) und De officio principum (Corp. Ref. 11, 431). de Wette 5, 292 und 293, wo Luther schreibt, die Papisten haßten jetzt Melanchthon mehr als ihn selbst. Vgl. Nr. 210.

53. *De uxore.*

'Ego sum inferior dominus, ille superior[1]); ego sum Aaron, ille est Moses meus.'

1) Luther scherzt gern darüber, daß auch er oft fremden Willen anerkennen muß, vgl. Nr. 347 (Käthe, Wolf Sieberger, Rörer) und Nr. 94 (Rörer, Bugenhagen, Crodel, Ebemberger).

54. *De magistratu in ecclesia.*

Cum Severus diceret, Budeum[1]) esse bonum virum; si fuisset in Germania, ut Erasmus, subscripsisse[2]) evangelio, sed absterritum rumoribus sparsis, quod nostri dicerentur contemnere omnes magistratus et honestatem; respondit Doctor: 'Ego credo, Deum propter haec convitia nobis addidisse aliquot principes, qui subscriberent evangelio, ut re ipsa et exemplo convinceremus adversarios de nobis mentientes.'

1) Nr. 48, 3. — 2) Konstruktion!

55. *De Agricola.*

Doctor dixit: 'Agricola, das arme mendlein! Quae pestis *κενοδοξία*[1])! Mich jamert nur seins weibleins und kinder. Ille vult doctior esse, quam Magister Philippus et ego, et nos non possumus credere[2]). Pomeranum contemnit prae se, sed Pomeranus est magnus theologus, multum habet nervorum. Doctor Creutziger semper fuit doctior Agricola, est insignis theologus.'

1) Wo das Wort im Text vorkommt, wird es stets *καινοδοξία* geschrieben. — 2) Stand in der Vorlage vielleicht cedere? In unsrer Handschrift ist cedere mehrmals in credere verschrieben.

56. *De Doctore Jeronimo*[1]).

Severus dixit: „Quanta vis est consuetudinis!“ Subjecit Doctor: 'Ein alter hundt ist boß pendig zu machen[2]). Sed tamen hodie[3]) sumpsit sacramentum.'

1) Der Jurist Hieronymus Schurf. ADB. 33, 86; Lösche Math. N. 148, 3. — 2) Thiele Nr. 286. — 3) Die Rede wird schon auf den Pfingsttag fallen.

57. *Aleander*[1]) *Togatus.*

Dixit mundum falli cum Christo, nam esse pleraque fabulosa:

Mundus vult falli, fallatur bestia mundus!

1) Hieronymus Aleander, 1480—1542, 1521 päpstlicher Nuntius auf dem Reichstag in Worms, 1538 Kardinal, deshalb hier Togatus. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59. 3, 28.

58. *De articulis fidei nostrae et incarnatione Christi et trinitate*[1]).

'Si quis in consilium adhibet rationem, non potest assentiri nostris articulis fidei. Turca plus retinet suos in officio religione, quam armis, nam credit, Deum esse omnipotentem creatorem caeli et terrae, Christum esse prophetam, politica probitate nos[2]) posse mereri caelum etc. Sed ego praeter scripturam didici in maximis agonibus et tentationibus, Christum Deum esse et carnem induisse, item articulum de trinitate. Quare nunc non tam credo, quam scio experientia, istos articulos esse veros. Nam in summis tentationibus nihil potest nos juvare, quam quod credimus, Dei Filium carnem induisse et os esse et sedere ad dex- (Bl. 6b) teram Patris et orare pro nobis. Nec est ulla potentior consolatio. Et Deus hunc articulum defendit a primordio orbis contra omnes haereticos, qui innumerabiles sunt, et defendit hodie contra Turcam et papam semperque miraculis approbat hunc articulum und lests geschehen, das wir seinen Sohn Gottes Sohn und waren Gott heissen[3]), und erhört unß alle, die wir in des Christi namen in anruffen. Denn quis nos hodie servavit[4]) in tantis periculis, denn oratio ad Christum? Wer da sagt, Magister Philippus und ich und andere, der leugt uns an. Gott thuts umb des Christus willen, von dem heut die apostel predigen: „Den ir vor 7 wochen gehenckt habt, der lebt!" Si non esset tanta caecitas cordis humani, so solten sie heut alle glaubt haben! Quare nos manebimus etiam cum istis articulis contra rationem. Die sindt blieben und werden bleiben.'

Math. N. 8; Goth. B. 168, 1b; Hirz. 66b; Rhed. 163b; FB. 1, 312 (11).

1) Goth. B. 168 am Rande: Die Pentecostes Anno 1540. — 2) Math. N., Goth. B. 168 sinnlos: non; ähnlich Rhed.: nec; FB. läßt den Satz aus, nur Hirz. ist richtig. — 3) Goth. B. 168, Hirz. richtig ebenso, die andern Par. verworren. — 4) Einige Par. deutsch.

59. (Am pfingstag[1]).) *Apostoli.*

'Apostoli hodie prodeunt in contionem non accepta licentia a Caipha et praedicant ubique hunc[2]) Christum crucifixum.'

59a [3]). *Die pentecostes anni 1540 dixit in mensa:*

'Ich bin nu ein alter prediger, habe nun acht und zweintzig ihar gepredigt und ordinarie Sontag 3 predigt und ein mal 4[4]), do Hertzog Friederich hie war.' — Et eidem subjunxit: 'Denn wir junge prediger sein gelert; Deus autem dedit mihi robur, alias tantos labores non sustinuissem.'

1) Steht am Rande. — 2) Über Luthers Tisch hing ein Kruzifix. Nr. 629. — 3) Dies Stück findet sich nur Math. N. 132. Vergl. Einleitung, Seite 28. — 4) Mathesius LH. X, 107b; bei Laut. 66 sagt dagegen Luther am 19. April 1538: Saepe una die 4 conciones habui.

60. *De ebrietate.*

Doctor dixit: 'Unser Hergott muß uns Deutzschen die trunckenheit vor ein tegliche sunde[1]) rechnen, denn wir konnens nicht wol lassen, und ist doch so ein schandtliche plage, daß sie leib, sehle und gut wehe thut.' — Tum[2]) Severus: „Herr Doctor, am hof dixerunt, vos numquam invectum esse in hoc vitium." 'Ego vero, dixit Doctor, saepe hoc ursi et praesente aula. Warlich, ich machets schlammich und scabiose[3]) wider die vom adel, das sie den fursten also verfurten und verderbten. Das gefiel dem alten herrn[4]) wol, denn is sobrie vixit et saepe retinuit Johannem Fridericum in mensa usque ad septimam. Aber darnach halffs nichts. Ego dixeram ad nobiles: Vos a coena deberetis vos exercere in palaestra aut tali quodam exercitio; darnach wolt ich euch ein gutten rausch erleuben, nam ebrietas est ferenda, sed ebriositas minime.'

(Doc)torissa[5]) Leon(har)di[6]) dixit, (Doc)torem praedi(cas)se: 'Ir sehet (des) morgendts, (als) weren (euer) köpf im (sa)ltzwasser (ge)legen!' Et principissa (?dedit) Doctori (?ind)usium.

Math. N. 100; Rhed. 172.

1) Peccata quotidiana, venialia, läßliche Sünden. — 2) Par. kürzen von hier ab. — 3) Ein Sternchen über scabiose verweist auf die am Rande stehende Stelle, Anm. 5. — 4) Kurfürst Johann der Beständige. — 5) Das Folgende steht am Rande, siehe Anm. 3, und ist beim Beschneiden vom Messer getroffen. — 6) Wohl die Frau des Juristen Dr. Leonhard Stetner; sie war eine Tochter des verstorbnen Kanzlers Christian Beier. Corp. Ref. 3, 804.

61. *De oratione in papatu.*

Doctorissa dixit: „Domine Doctor, cur in papatu tam ardenter et saepe oravimus, nunc tam frigide et raro?" 'Diabolus tam ursit nos: Perge, perge! Ille est fortis in suis. At Spiritus Sanctus vocat jam nos et admovet sensum et est frigidior in nobis malis.'

FB. 2, 233 (5 extr.).

62. (Bl. 7) *De tonitru*[1]).

Doctor: 'Ego aliquando promovi doctores et neglexi horas meas. Noctu incidit gravissima tempestas. Quare ego surrexi et noctu oravi horas meas; putabam enim, propter me ortam tempestatem.'

1) Diese Rede wird noch auf den Pfingsttag fallen, an dem ein starkes Gewitter über Wittenberg niederging.

63. *Doctor Hieronimus*[1]).

'Is non improbat evangelium nostrum, sed vellet, ut una cum evangelio servaremus canones suos, feria sexta abstinere a carnibus. Sed nos

non possumus gravare conscientias, et vulgus non moratur in hac re principis mandatum; sic in aliis. Summa hoc est, conciliare Christum et Belial[2]).'

Is Hieronimus dixit ad Doctorissam: „Est haec domus[3]) vestra?" Illa respondet: „Non". Tunc ille: „Nempts an, und weil man euchs ferckel peut, so halt den sack auf[4])! Hat man Christus vergessen, so vergist man des Luthers auch wol." — Sic haec[5]) Assa[6]) et Pontanus[7]).

Goth. B. 168, 44.

1) Schurf. — 2) Par. schließt hier. — 3) Die Schenkungsurkunde für das Schwarze Kloster ist vom 4. Febr. 1532 datiert. — 4) Thiele Nr. 176. — 5) scil. narraverunt. — 6) Doch wohl Assa von Kram, aber nicht der Feldoberst, der schon 1528 starb, vgl. Nr. 412, sondern dessen jüngerer Sohn. Behrens, Histor. Beschreibung der Herren v. Steinberg (1697). 67; Zeitschrift des Harzvereins. 22, 237. — 7) Dr. Gregorius Brück, Pontanus, der kursächsische Kanzler. Nr. 138, 1; ADB. 3, 388.

64. *Erasmus*[1]) *de Mosellano*[2]).

„Hic adolescens fuit et[3]) cupidus gloriae et nescit[4]), quantum onus sit gloria."

Math. N. 22; Goth. B. 168, 44ᵇ.

1) Es wird eine gelegentliche mündliche Äußerung von ihm gewesen sein; in seinen Werken steht die Stelle nicht. — 2) Petrus Mosellanus (Schade), geb. 1493, starb schon 1524. ADB. 22, 358. — 3) Par.: — et. — 4) Par.: nescivit.

65. *Hus.*

'Sanguis Hussi damnat hodie papistas. Nam is fuit doctus vir, id quod apparet in suo libello de ecclesia. Et ego amo eum. Nam ille non mortuus est, ut anabaptistae, sed ut Christus[1]), etsi infirmitas humana conspicitur in eo, et tamen potentia Dei exserit se. Illud certamen carnis et spiritus in Christo et Husso dulce est videre. In omnibus ordinibus[2]) mansit hoc testimonium de Husso, eum fuisse doctissimum et Hieronimum[3]) eloquentissimum; mer dorfft man nicht sagen. Und er kundt auch mehr, als die gantze welt. Sed damnatus est innocens. Ab eo tempore res papae coepit retro sublapsa referri[4]).' — Subjicit Severus: „Civitas Cosnitzensis est miserrima." 'Nunc[5]) credo, Deum punivisse eam, quod in armis exstiterunt et deduxerunt Hussum.'

Math. N. 9; Goth. B. 168, 2ᵇ; Hirz. 129ᵇ; FB. 4, 395 (10).

1) Math. N., Goth. B. 168, Hirz.: Christianus, FB.: „wie ein Christ". Wie das Folgende beweist, ist die Lesart im Text richtig. — 2) Par.: — ordinibus. — 3) Hieronymus von Prag. — 4) Hirz. schließt hier. — 5) In Math. N. und Goth. B. 168 steht das nunc vor miserrima, während die Stellung des nunc im Text deutlich zeigt, daß die folgenden Worte wieder von Luther gesprochen sind.

66. *Philippus.*

'Agricola aestimat Philippum pro baccalaurio Kembergensi[1]) et dixit, si reliqui interirent, se velle defendere ecclesiam: „Philippus[2]) semper scribit eadem."'

Math. N. 21 extr.; Goth. B. 168, 44[b]; Rhed. 165.

1) Mathesius LH. XI, 128. Die Veranlassung zu diesem Spitznamen Melanchthons ist nicht bekannt. Kawerau, Agricola. 22. — 2) Agricolas Worte!

67. *Doctor de Agricola.*

'*Δοξομανία* perdidit Agricolam, quem post Philippum unice amavi. Sed is est stultulus. Si Albrecht[1]) fuisset in consortio tantorum virorum, sapiens esset effectus; et[2]) si Agricola sic fuisset exagitatus in aula, ut Albrecht, tum melior morio esset.'

Math. N. 21 in.; Goth. B. 168, 44[b]; Rhed. 164[b].

1) Albrecht Narr, von Friedrich dem Weisen in seinem Testament (1525) seinem Bruder Johann dem Beständigen empfohlen. Schöttgen und Kreysig, Diplom. Nachlese. 11, 73; Wendunmuth 4, 293. Goth. B. 168 setzt dafür den bekannteren Klaus Narr ein, vgl. Nr. 116. — 2) Par. von hier ab deutsch.

68. *De Diabolo.*

'Magna est vis Diaboli, et potest fascinare nostros oculos et mentes, ut fecit cum tunica Christi[1]) et signo, quod habet elector[2]), et nonna cum Kuebreck, quae putavit, habere se coronam[3]). Das Lamenittel[4]), jungkfrau Ursel zu Augsburgk, non decepta est, sed decepit alios. Ego conveni eam Augustae[5]) et interrogavi, num mori vellet, sed respondit: „Traun nein! Wie es dort zugehet, das weiß ich nicht; aber wie es hie zugehet, das weiß ich."'

Math. N. 101 in.

1) J. Gildemeister und H. v. Sybel, Der Heilige Rock zu Trier und die zwanzig andern Heiligen ungenähten Röcke. — 2) Scheinbare Par. sind B. 3, 251 f.; FB. 3, 254 (138); Laut. 81. Nach Math. N. stammte das Bild aus dem Wallfahrtsort Birnbaum in Posen; nach Aurifaber (Anm. 2) war es in Eisenach im Pauler Kloster gewesen. Es hatte bewegliche Hände. Auf dasselbe Bild bezieht sich wohl auch Kirchhof, Wendunmuth. 5, 46. — 3) Weim. A. 1, 409. Math. N. schließt hier und fügt ein Stück aus Veit Dietrich an. — 4) Text: „lame nickel." Nickel: Grimm 7, 733. In der Vorlage stand wohl „Lamenittel", denn daß die Schwindlerin lahm gewesen wäre, wird nirgends bezeugt. Mathesius LH. XIV, 172: „Lamme nittel". Über Anna Lamenit (Laminit, Lamenittel, Laminitlin; der Name Lamenit kommt auch sonst in Augsburg vor. Elze, Luthers Reise nach Rom. 77), die Ursel von Augsburg, wie Luther sie nennt, vgl. Chroniken der deutschen Städte. 23, 116; 25, 11; Köstlin 1, 106 und 782 Anm.; Woltmann, Holbein. 1, 72 und 2, 77. — 5) Nach FB. 4, 435 (10 med.) auf der Rückreise von Rom, 1511.

69. (Bl. 7[b]) *De oboedientia erga parentes.*

'Der von Schönfeldt contemnit matrem. Er wirdt kein erben haben, quia facit contra verbum Dei. Gott will sein gebot erhalten, wiewol Agricola sie auffheben. Man soll sie aber auf den knien am ende der welt holen.'

70. *De stultitia Lutheri.*

'Pontifices multo aliter potuissent mederi rebus, et si ego tam prudens fuissem, ut nunc plura intelligo, nocuissem huic causae. Sed Deus clausis oculis voluit me intrudere in tantum negotium.'

71. *Causae matrimoniales.*

Domino Philippo reddebantur literae inter vias[1]). Eas exhibuit Luthero et dixit: „Sunt causae matrimoniales ex Misnia." Dixit Doctor: 'Cur non curant ipsi suas res? Ego rejicio eas omnes causas.' — Dixit Philippus[2]): „Valde plures malas causas habet Misnia. Dux Georgius in inferno poenas dabit pro contemptu verbi, et aulici sequentur principem, et vester sororius etiam." (Conversus ad Crucigerum[3]) de Pistore.) Dixit Doctor Luther: 'Last in doch ran! Sie werden wol hernach komen.'

1) Von einer gemeinsamen Reise Luthers, Melanchthons und Crucigers in dieser Zeit ist nichts bekannt; Luther fuhr wohl nur mit seinen Begleitern „uber land". Mathesius LH. XII, 142. — 2) Auffällig ist im Folgenden Melanchthons Schärfe, Luthers Milde. — 3) Cruciger war zweimal verheiratet, Simon Pistoris dreimal, aber eine Verwandtschaft, wie die im Text angedeutete, war dadurch nicht zwischen ihnen entstanden. War vielleicht Crucigers Mutter eine geborene Pistoris? Cruciger stammte ebenfalls aus Leipzig. Sein Vater Georg starb in Wittenberg am 28. Juni 1544, Corp. Ref. 5, 428; über seine Mutter sind mir keine näheren Angaben bekannt. Vgl. auch Laut. 183, Anmerkung.

72. *De adulterio et versutia muliebri plures historiae*[1]).

'Ulmae quidam interfecit uxorem et moechum et liberatus est[2]). Et jura concedunt propter justum dolorem, sed certa eruditione[3]). Ego autem non possem cogitare de jure, sed vi et autoritate perficerem omnia.'

1) Die Überschrift gilt auch für das folgende Stück. — 2) Ausführlicher erzählt hiervon Melanchthon Corp. Ref. 20, 547 (Nr. 114). — 3) Herr Prof. Brieger empfiehlt, conditione zu lesen.

73. *Exemplum prudentiae* zu Pitterfeldt[1]).

De adultera et monacho internuntio[2]). De muliere, quae rotavit cotem, ut vir acueret gladium destinatum adulterae viri[3]).

[Historia[4]).] 'Pitterfeldii in Saxonia matrona nobilis succubuit equiti. Id cum intelligeret alter equitum, detulit rem ad herum. Is perculsus re inopinata communicat cum equite consilia, qui ambo deprehendi pos-

sent in ipso facto. At eques: „Adornanda, inquit, est profectio, et prima nocte redeundum nobis; ibi in rem praesentem veniemus.“ Paruit dominus servo, et simulans profectionem in multos dies, nocte rediit et una cum equite venit ad cubiculum. Ibi remittit servum, ut adferat lucernam. Interim pulsat ostium his verbis: „Actutum surge, Joannes, et redi in tuum cubiculum! Bona fide et cum salute abibis.“ Is fide accepta prodit et recipit se in suum lectum. Dein[5]) is abit. Redit servus cum lumine. Iterum pulsat herus fores, mulier adultera aperit, quaeritur alter eques, nemo reperitur. Quare simulans se iratum herus: „Vides, inquit, quam notam mihi et meae uxori et liberis inurere voluisti? Vide, an alter cubet in suo lecto!“ At cum is quasi nihil sibi conscius sterteret vigilanti naso et herus ea audivit: „Tu igitur una cum mercede ambula nec redeas huc temere!“ Hac prudentia et insigni moderatione animi revocavit ad frugem maritus uxorem suam, quae posthac honeste vixit cum marito, (Bl. 8) et liberavit ab infamia se et liberos. Hujusmodi prudentiam, inquit Lutherus, in me non reperissem, et omnes jureconsulti id praestare non potuissent.'

78a. (Mem. Nr. 131). *Historia*[4]).

Zu Bitterfelt ist ein edelman gewesen, welcher bei ihm zwene knechte hatte. Nuhn hilt der eine ihm nicht glauben mit dem weibe, solchs merckte der ander und zeigts dem hern ahn, das der knecht, wenn er nicht doheim were, bei seinem weibe (welchs sehr schon gewesen) schliffe. Derhalben stelte sich der edelman, als wolt er uber felt ferne reiten und lang nicht widerkomen, legte aber mit dem thorwerter auß, das er ihn des nachts solte wieder einlassen. Als nuhn der juncker in hauß kam und es umb 12 ur war in die nacht, do eilet er mit seinem knecht zur kamer zu, sprach: „Kuntz, mach auf! Ich weiß, das du drinnen bist.“ Es wolte aber der knecht nicht antworten, so in der kamer bei der frauen gelegen war, sondern die fraue trat an die thuer und saget: „Ei, lieber juncker, wie thut ir ihm also! Seit ir truncken? Behut Got, sehet ir mich vor ein solche ahn, und haben so viel erlicher Kinder gehabt? Schonet doch derselbigen und bringt mich und sie nicht in ein solch boeß geschrei!“ Der knecht solt erausser gehn! Do nichts drauß werden wolt, sprach er zu dem andern knecht, der ihm diese botschafft verraten hatte: „Hanß, bring ein liecht! Er soll unß nicht entkomen.“ Wie der knecht nun ins hauß lief nach dem liecht, da fing der edelman ahn und bat den knecht, so in der kamer war, er solt auf thuen; er wolt ihm leib und leben fristen; er solt ihm, seinem weib und kindern doch nicht die schande und schmach anlegen und sich eilents in sein bett legen, ehe der ander knecht mit dem liecht keme. Der knecht thut auf des herren zusage und vorheissnus die kamer auf und leufft eilents nach seinem bette, und als das weib die kamer thuer wider heimlich zumachte, blieb der edelman fur der thur stehn. Als der ander knecht nuhn mit dem liecht kam, do macht sich der herre sehr boeß, stieß mit gwalt die kamer auf und sucht mit dem schwert in allen winckeln, fant aber niemants, denn allein sein weib. Da sagt er zum knecht: „Sihe, du hast deinen mitgesellen belogen und mein erlich weib und kinder zu schanden machen wollen. Hab urlaub! Ehe die sonne auffgeht, so laß dich in meinem hause nicht finden!“ Des morgenß gab er dem andern knecht auch urlaub mit vormeldung, wo er seiner kleiner kinder nicht dran geschont hette, das man mochte sagen, wenn sie erwüchsen, ir mutter were ein hure gewesen,

so wolt er ihn und das weib mit einander erwurgt haben. Aber die fraue hielt sich hernach als ein erbar weib. Hie sehn wir, was στοργαὶ parentum sein, das der man solchs hat konnen verbergen. Und hie sol man auch lernen das sprichwort: „Der Teuffel zeuge uber eine hure!" Wer wilß gerne horen? Item, paterfamilias debet regere, alere et tegere. M. L.

FB. 4, 134 (162).

1) Vgl. Nr. 72, 1. — 2) Notiz! Die Novelle von dem Beichtvater, der ahnungslos einem Liebespaar als Vermittler dient, ist aus Boccaccio, Dec. 3, 3 in mehrere deutsche Sammlungen übergegangen. Siehe unsre Nr. 725[d]. — 3) Notiz! Die Quelle dieser Novelle ist mir nicht bekannt. — 4) Zur Ergänzung steht unter Nr. 73[a] eine wahrscheinlich auf Magister Plato zurückgehende ursprüngliche Parallele oder Umarbeitung unsers Stücks. Einleitung, Seite 29. FB. ist nicht von Nr. 73[a] abhängig. — 5) Es ist wohl zu lesen: Dum is abit, redit etc.

74. *Loci communes*[1]).

Vis Diaboli. Prudentia. Moderatio animi. Amor in liberos. Wer sich wider thur und angel legt, der klempt sich gerne[2]).

1) Notiz! In engem Anschluß an Nr. 73, die Ehebrecherin, den Gatten und den Knecht, der von seiner Anzeige auch schlimmen Lohn hat. — 2) Thiele Nr. 114 und 149.

75. *Loqui per talenta*[1]).

Ego interrogavi Doctorem, cum fieret mentio Coclei[2]). Respondit Doctor: 'Formula est 3. Esdrae 4.[1]) de tribus adolescentibus; significat autem: Cum potentia loqui et grandia. Nam ego dixeram[3]), papam non esse episcopum jure divino, sed consensu hominum. Das hieß er[4]): Per talenta loqui. De tribus adolescentibus fabula est, nam non credo, Darium iis ineptiis operam dedisse.'

1) Vulgata 3. Esdrae 3, 21. — 2) Cochläus reiste damals zum Reichstag nach Hagenau; die Nachricht hiervon brachte wohl das Gespräch auf ihn. Spahn, Cochläus 281. — 3) Auf dem Reichstage zu Worms, am 24. April 1521, in der Wohnung des Erzbischofs von Trier. Erl. A. 31, 302; Hausrath, Aleander und Luther. 290. — 4) scil. Cochläus.

76. *Doctor de electore Joanne Friderico.*

'Ah, inquit, quantum principem habemus! Is habet omnes virtutes, nisi quod ita bibit[1]). Cum Schmalcaldae actum esset de usu bonorum spiritualium, is sua manu addidit hunc articulum, ut praebendae constituerentur viduis parochorum[2]), quas hodie caecas praebendas vocant. Et dixit de hac urbe[3]): „Me non paenitet sumptuum, quos confero in munitionem hujus urbis; etiamsi nihil succedit, tamen probabitur studium meum."'

1) Vgl. Nr. 282. — 2) Wo das Wort parochi im Text vorkommt, wird es stets parrochi geschrieben. — 3) Die Befestigungsarbeiten um Wittenberg werden in den Tischreden oft erwähnt.

77. *Friderici caelibatus*[1]).

'Cum consiliarii Friderici instarent apud principem, ut duceret uxorem, ne sine heredibus esset regio, respondit: „Ja, das ir mir Kinder machet!" Multa enim exempla, Lutherus inquit, moverant principis animum.'

1) Friedrich der Weise hatte keine ebenbürtige Frau. Tutzschmann, Friedrich der Weise. 64; Posse, Die Wettiner. 69.

78. *De laude Dei.*

Lutherus admirans felicitatem anni[1]): 'Ah, inquit, quis agit gratias pro tantis beneficiis? Tota vita debebat nihil aliud esse, quam laus Dei. Nam vita sine laude[2]) Dei, quid est?'

Math. N. 102.

1) Vgl. Nr. 2, 1. — 2) Math. N. fährt fort: est ipsa mors. Unser Text hat gewiß das Ursprüngliche, die rhetorische Frage, auf die dann ein Abschreiber die Antwort gesucht hat. Vgl. Nr. 153, 4.

79. *Adversarii Lutheri.*

'Die haben mich gelert gemacht. Ich kans umb den Ecken nicht verdienen, was er mich gelernt hat, und der bapst kan in nicht genug straffen, denn er hats schiff verfurt[1]). Si ego essem papa, donarem Eccio pileum cardinaliceum et[2]) statim comburerem[3]).'

Math. N. 81; Goth. B. 168, 100[b]; Hirz. 38[b]; Rhed. 170.

1) Sprichwörtlich, auch bei Mathesius. Wander, Sprichwörterlexikon. 4, 172. — 2) Par.: + ipsum, wohl nicht notwendig. — 3) Hirz.: + 6 Zeilen.

80. *Papa.*

'Papa et sui se ipsos perdiderunt fiducia potestatis, nam si usi fuissent moderatis consiliis, potz tausent fa, mi, re[1]), quid non obtinuissent? Sed ruere debuit papatus, id quod ipsi fassi sunt, cum Romae essem[2]). Camera[3]) tum temporis vocata erat fons j[illegible] iae, sed ego audivi, eam esse meretricem. Campegius[4]) dixit Aug[illegible] Cajetanus[5]) perdidit hanc causam, qui violentia eam opprimere [illegible] consiliis et arte aggredienda fuisset."'

FB. 3, 212 (75 in.).

1) Es wird zu lesen sein: la, mi, re. Grimm 6, a, 83 weist la-mi in der Redensart „auf ein lami ausgehen" (d. h. ein klägliches Ende nehmen) erst für das 17. Jahrhundert nach; durch unsre Rede wird es in der vollen Form la-mi-re schon für Luther bezeugt, vgl. auch Mendel, Musikalisches Konversationslexikon. 6, 206 und 234. — 2) Köstlin 1, 100. — 3) Nicht ganz deutlich zu lesen. — 4) Kardinal Lorenzo Campeggi war 1530 als päpstlicher Legat auf dem Reichstage zu Augsburg; er starb am 25. Juli 1539. R. E.[3] 3, 698 ff. (Brieger). — 5) Köstlin 1, 220 ff.

so wolt er ihn und das weib mit einander erwurgt haben. Aber die fraue hielt sich hernach als ein erbar weib. Hie sehn wir, was στοργαὶ parentum sein, das der man solchs hat konnen verbergen. Und hie sol man auch lernen das sprichwort: „Der Teuffel zeuge uber eine hure!" Wer wilß gerne horen? Item, paterfamilias debet regere, alere et tegere. M. L.

FB. 4, 134 (162).

1) Vgl. Nr. 72, 1. — 2) Notiz! Die Novelle von dem Beichtvater, der ahnungslos einem Liebespaar als Vermittler dient, ist aus Boccaccio, Dec. 3, 3 in mehrere deutsche Sammlungen übergegangen. Siehe unsre Nr. 725[d]. — 3) Notiz! Die Quelle dieser Novelle ist mir nicht bekannt. — 4) Zur Ergänzung steht unter Nr. 73[a] eine wahrscheinlich auf Magister Plato zurückgehende ursprüngliche Parallele oder Umarbeitung unsers Stücks. Einleitung, Seite 29. FB. ist nicht von Nr. 73[a] abhängig. — 5) Es ist wohl zu lesen: Dum is abit, redit etc.

74. *Loci communes*[1]).

Vis Diaboli. Prudentia. Moderatio animi. Amor in liberos. Wer sich wider thur und angel legt, der klempt sich gerne[2]).

1) Notiz! In engem Anschluß an Nr. 73, die Ehebrecherin, den Gatten und den Knecht, der von seiner Anzeige auch schlimmen Lohn hat. — 2) Thiele Nr. 114 und 149.

75. *Loqui per talenta*[1]).

Ego interrogavi Doctorem, cum fieret mentio Coclei[2]). Respondit Doctor: 'Formula est 3. Esdrae 4.[1]) de tribus adolescentibus; significat autem: Cum potentia loqui et grandia. Nam ego dixeram[3]), papam non esse episcopum jure divino, sed consensu hominum. Das hieß er[4]): Per talenta loqui. De tribus adolescentibus fabula est, nam non credo, Darium iis ineptiis operam dedisse.'

1) Vulgata 3. Esdrae 3, 21. — 2) Cochläus reiste damals zum Reichstag nach Hagenau; die Nachricht hiervon brachte wohl das Gespräch auf ihn. Spahn, Cochläus 281. — 3) Auf dem Reichstage zu Worms, am 24. April 1521, in der Wohnung des Erzbischofs von Trier. Erl. A. 31, 302; Hausrath, Aleander und Luther. 290. — 4) scil. Cochläus.

76. *Doctor de electore Joanne Friderico.*

'Ah, inquit, quantum principem habemus! Is habet omnes virtutes, nisi quod ita bibit[1]). Cum Schmalcaldae actum esset de usu bonorum spiritualium, is sua manu addidit hunc articulum, ut praebendae constituerentur viduis parochorum[2]), quas hodie caecas praebendas vocant. Et dixit de hac urbe[3]): „Me non paenitet sumptuum, quos confero in munitionem hujus urbis; etiamsi nihil succedit, tamen probabitur studium meum."'

1) Vgl. Nr. 282. — 2) Wo das Wort parochi im Text vorkommt, wird es stets parrochi geschrieben. — 3) Die Befestigungsarbeiten um Wittenberg werden in den Tischreden oft erwähnt.

77. *Friderici caelibatus*[1]).

'Cum consiliarii Friderici instarent apud principem, ut duceret uxorem, ne sine heredibus esset regio, respondit: „Ja, das ir mir Kinder machet!" Multa enim exempla, Lutherus inquit, moverant principis animum.'

1) Friedrich der Weise hatte keine ebenbürtige Frau. Tutzschmann, Friedrich der Weise. 64; Posse, Die Wettiner. 69.

78. *De laude Dei.*

Lutherus admirans felicitatem anni[1]): 'Ah, inquit, quis agit gratias pro tantis beneficiis? Tota vita debebat nihil aliud esse, quam laus Dei. Nam vita sine laude[2]) Dei, quid est?'

Math. N. 102.

1) Vgl. Nr. 2, 1. — 2) Math. N. fährt fort: est ipsa mors. Unser Text hat gewiß das Ursprüngliche, die rhetorische Frage, auf die dann ein Abschreiber die Antwort gesucht hat. Vgl. Nr. 153, 4.

79. *Adversarii Lutheri.*

'Die haben mich gelert gemacht. Ich kans umb den Ecken nicht verdienen, was er mich gelernt hat, und der bapst kan in nicht genug straffen, denn er hats schiff verfurt[1]). Si ego essem papa, donarem Eccio pileum cardinaliceum et[2]) statim comburerem[3]).'

Math. N. 81; Goth. B. 168, 100[b]; Hirz. 38[b]; Rhed. 170.

1) Sprichwörtlich, auch bei Mathesius. Wander, Sprichwörterlexikon. 4, 172. — 2) Par.: + ipsum, wohl nicht notwendig. — 3) Hirz.: + 6 Zeilen.

80. *Papa.*

'Papa et sui se ipsos perdiderunt fiducia potestatis, nam si usi fuissent moderatis consiliis, potz tausent fa, mi, re[1]), quid non obtinuissent? Sed ruere debuit papatus, id quod ipsi fassi sunt, cum Romae essem[2]). Camera[3]) tum temporis vocata erat fons justitiae, sed ego audivi, eam esse meretricem. Campegius[4]) dixit Augustae: „Cajetanus[5]) perdidit hanc causam, qui violentia eam opprimere voluit, quae consiliis et arte aggredienda fuisset."'

FB. 3, 212 (75 in.).

1) Es wird zu lesen sein: la, mi, re. Grimm 6, a, 83 weist la-mi in der Redensart „auf ein lami ausgehen" (d. h. ein klägliches Ende nehmen) erst für das 17. Jahrhundert nach; durch unsre Rede wird es in der vollen Form la-mi-re schon für Luther bezeugt, vgl. auch Mendel, Musikalisches Konversationslexikon. 6, 206 und 234. — 2) Köstlin 1, 100. — 3) Nicht ganz deutlich zu lesen. — 4) Kardinal Lorenzo Campeggi war 1530 als päpstlicher Legat auf dem Reichstage zu Augsburg; er starb am 25. Juli 1539. R. E.[3] 3, 698 ff. (Brieger). — 5) Köstlin 1, 220 ff.

81. Der von Schönbergk cardinal, Herr Antoni bruder.

'Is¹) aliquando dixit: „Vos certe habetis malam causam, et tamen damnatis Lutherum?" At cardinalis²) tacens tandem erupit: „Ja, es ist zu vil! Es wirdt mussen brechen!" Et cum audisset, Augustae³) nos nihil aliud petiisse, quam ut possemus nostra sine metu praedicare; papam non debere oppugnari; et papistae renuissent: „Haec, inquit, recipienda erant! Posthac (Bl. 8ᵇ) numquam tam aequae conditiones proponentur pontifici. Ego novi Germanorum ingenia⁴)." Und, sagt Luther, es wirdt und soll auch nimmer mehr so weit komen.'

1) Antonius von Schönberg, ein jüngerer Bruder des Kardinals, damals Rat Herzog Heinrichs des Frommen, gest. zwischen 1552 und 1554. Fraustadt, Gesch. des Geschlechts von Schönberg. 1. B. 88—115. — 2) Kardinal Nikolaus von Schönberg, Erzbischof von Capua, 1472—1537. Fraustadt a. a. O. 18—68; Corp. Ref. 3, 506. — 3) Auf dem Reichstage zu Augsburg, 1530. — 4) B. 3, 90; FB. 4, 317 (1ᵃ); Laut. 91 f. (vom 27. Juni 1538).

82. *Majestas papae imminuta.*

Lutherus dixit: 'Papistae non sua autoritate nunc sunt in Germania, sed principes eos defendunt aliquomodo. Nam Vergerium¹) Halae Saxonum lixae paene luto obruerunt, et Campegium²) frenarunt Viennae cum cane, in cujus cauda ligata erat vesica; diplomata pontificis pendebant³) ex collo. Postridie meretrix rapuit illi crucem cardinaliceam.'

FB. 3, 212 (75 med.).

1) Pietro Paolo Vergerio, 1533—36 päpstlicher Nuntius in Deutschland. In Halle war er Anfang Nov. 1535. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59. 1, 12. — 2) Nach FB. wäre dies 1530 geschehen, nach dem Reichstag zu Augsburg; die Datierungen Aurifabers sind freilich oft ganz willkürlich; vgl. vielmehr Aleanders Tagebuch, Nuntiaturberichte 4, 336 und R. E.³ 3, 701 (Brieger). — 3) Text: pendebat.

83. *Tituli Romani*¹).

Ego interrogavi: „Quare vocatur Moguntinus legatus natus?" 'Sunt, inquit Lutherus, vani tituli, qui venduntur Romae. Quidam vocantur commensales papae, quidam cubicularii, quidam familiares. Et ejusmodi titulus venditur 1000 aureis. Postea freti his titulis occupant episcopatus et abbatias in Germania.'

1) Scheinbare Parallelen sind FB. 3, 309 (3 med.); B. 3, 306.

84. *Filius papae*¹).

Sustulit veneno Campegium²) propter opes et episcopum³) rapuit ad aversam Venerem. Dixit Lutherus: 'Nunc finis instat papatui, denn sie ubermachens⁴).'

1) Pier Luigi Farnese, Sohn Papst Pauls III., Herzog von Parma und Piacenza, gest. 1547. — 2) Kardinal Lorenzo Campeggi, gest. 25. Juli 1539. Lösche Math. N. 18, 6; R. E.[3] 3, 698 (Brieger); FB. 3, 212 (75 extr.). — 3) Cosimo Gheri von Pistoia, Bischof von Fano. Das greuliche Verbrechen, an das Luther anknüpft, fällt ins Jahr 1538; das Gerücht hat ziemlich lange Zeit gebraucht, ehe es nach Wittenberg kam. Varchi, Storia Fiorentina (1721). 639; Burckhardt, Die Kultur der Renaissance in Italien. 3. Aufl. 2, 226. — 4) Thiele Nr. 309.

85. *Lutherus reus.*

'Quod cadit papatus, fit ipsorum culpa et nimia praesumptione potentiae, qua credebant se causam hanc posse opprimere. Ego enim damnatus sum, et fui reus, ipsi actores, sed semper est probabilior causa rei. Ego igitur excusatione non[1]) accusavi eos.'

1) Dies non ist wohl zu tilgen.

86. *Veneris die post penthecostes*[1]).

'Hic piscis est pro pisce declaratus a papa, et edit plures quam 10 cardinales in 10 annis. Illi abstinentes et suaves non edunt carnes, sed pisces centum aureis emptos. Augustino displicuit haec abstinentia. Nec utuntur sericis, sed de cammelot, ulna pro 7 aureis, purpurea, braun[2]) a quadragesima[3]) usque ad pascha tot postea.'

1) 21. Mai. — 2) Mit „braun" bezeichnet Luther hier und sonst die violette Farbe der Tracht der Kardinäle in der Fastenzeit. Dietz, Wörterbuch zu Luthers deutschen Schriften. 1, 339. — 3) Text wohl: 40 ma. Die erste Zahl ist durch einen Bohrwurm unleserlich geworden. Quadragesima ist der Sonntag Invocavit, mit dem die Fastenzeit beginnt.

87. *De Rudolpho a Bunau*[1]).

'Is insignis adversarius etiam mortuus. Cum insigni boatu et sensim abripiuntur nostri hostes, et Christus manet, und sie mussen im auch den rinck in der thur lassen[2]). Is Rudolphus vendidit suas possessiones sub electore, et cum Joannes Fridericus successisset patri, ut senior eques auratus coactus est, verba facere pro nobilitate ad principem et orare, ut maneat in vestigiis patris et patrui et constantia evangelii. Is etiam aliquando conventus a principe de evangelio: „Quid, inquit[3]), mihi molesti esse pergitis cum quinque libris Moisi? Ego tam[4]) curo has res, quam hic murus. Si 5 villae essent!"'

1) Rudolf von Bünau, der Hofmeister Herzog Heinrichs des Frommen in Freiberg, war in den zwanziger Jahren zu Herzog Georg dem Bärtigen übergetreten. Cord. 829; B. 2, 330; Lösche Math. N. 324, 1. — 2) Agricola, 750 Teutscher Sprichwörter. Nr. 274. — 3) Vgl. FB. 3, 272 (5); B. 1, 151. — 4) Text: tum.

88. *[Historia.]*

Historia[1]) de casu puerorum[2]) Erfordiae, Vratislaviae, Pragae. Subjungit Lutherus: 'Hoc est officium Angelorum, adesse pueris.'

1) Notiz! — 2) Derartige Unglücksfälle wurden wegen der Nativitäten verzeichnet und von den Astrologen einander mitgeteilt. Melanchthon wird das Gespräch darauf gebracht haben. Mitteilungen des Vereins für die Gesch. Leipzigs. 6. Bd.

89. *Adversarii Lutheri*[1]).

'Ego hoc didici experientia: Quotquot Magistro Philippo et mihi adversati sunt e nostris, exciderunt a fide.'

1) Mathesius LH. XV, 190; vergl. unsere Nr. 271.

90. *Jocus de Cubitensi*[1]).

'Tu vocaris Cubito,
Et ego non dubito,
Quin moriaris subito.
Dormiunt somnum suum.'

1) Dr. theol. Wolfgang Schindler, aus Elbogen, deshalb Cubitensis, de Cubito, Cubito genannt, Prof. in Leipzig (Wintersemester 1514 Rektor), dann Domprediger in Magdeburg, eifriger Gegner der Reformation. Brieger, Die theologischen Promotionen auf der Universität Leipzig. 1428—1539; Chroniken der deutschen Städte. 27, 146 ff; J. W. Hoffmann, Gesch. der Stadt Magdeburg. 2. Aufl. 1, 332 ff. Über seinen jähen Tod siehe Lösche Math. N. 208. (Falsch Dr. med. Corp. Ref. 20, 596; Verwechslung mit dem Mediziner Curio Corp. Ref. 25, 72).

91. *De Germanis.*

Doctor dixit: 'Ego aliquando scribam de vitiis omnium regionum. (Bl. 9) Germanis tribuam ebrietatem, Italis mendacium, nam[1]) vincunt nunc Graeciam mendaciis.' — Respondit Philippus: „Domine Doctor, omnes fere principes nunc putant esse prudentiam, si flexibus et practicis utuntur, nec[2]) vitio vertitur magnis apud plerosque, si mentiantur[3]). Quod vero Germani sunt bibaculi, duae sunt causae: 1. Quia sunt calidi homines propter frigidiorem regionem; quare quo propius habitant homines ad aquilonem, eo magis bibunt. 2. Quia Germani sunt sociales. Ea res facit, ut indulgeant poculis[4]). Italia non habet sodalitates."

Math. N. 23; Goth. B. 168, 45; Hirz. 138b; Rhed. 165.

1) Par.: — nam bis mendaciis. — 2) Rhed., Hirz.: — nec bis mentiantur. — 3) Lösche hält die schlechte Lesart seiner Handschrift für besser, als die ziemlich richtige von Goth. B. 168. Schon das folgende vero zeigt, daß Melanchthon erst jetzt vom Trinken spricht, vorher also von den Praktiken gesprochen hat. — 4) Par. schließen hier.

92. *De vere nostro.*

Doctor dixit: 'Si essent ejusmodi anni[1]), ut nunc sunt, et abessent peccata[2]), odia, invidia, concupiscentia, et essemus justificati, satis gaudii esset, maxime in iis locis, ubi sunt fertilissimi agri, etiamsi non fieret restitutio in pristinum statum.' — Subjungit Philippus de paradiso: „Moises depinxit optimam et fertilissimam terrae partem quatuor fluminibus; nam Aegyptus tempore Plinii trecentuplum[3]) dedit."

1) Nr. 2, 1. — 2) Mathesius LH. XIII, 147ᵇ denkt gewiß an diese Rede. Jonas wird wieder in Nr. 97 genannt. — 3) Plinius, Nat. Hist. 18, 21 spricht nur von hundertfältigem Ertrag des Weizens in Ägypten, führt aber einzelne Beispiele noch reicheren Ertrags an.

93. *Philippus.*

„Thuringi nullas patiuntur arbores in agris[1]), ne muscae et aves adesse possint."

1) Den wahren Grund, warum in Norddeutschland keine Bäume auf den Feldern stehen, scheint Melanchthon nicht erkannt zu haben.

94. *Jocus.*

„Magister Lucas[1]) non vult legere dialecticam in sua schola," Marcus Torgensis[2]) dixit, „Doctor admonebit eum, ut faciat." Respondit Doctor: 'Ja, ich bin seiner mechtig! Ich muß thun, was er will und Pommer und Magister Georg[3]). Sed Pomeranus est Minos, Georgius Aeacus, Marcus Rhadamantus. Una est essentia, tres personae; Pomeranus Pater, Georgius Filius, Marcus Spiritus. Sie lassen nicht nach, ich muß Marcus das kyrieleiß machen; hat mir 2, 4 faß bier geschenckt. Magister Georgius leit mir an umb die evangelia und collecten; wenns Pommer erfert, so muß ich fort.'

1) Edemberger. — 2) Marcus Crodel (Krödel), Rektor in Torgau. Grulich, Denkwürdigkeiten von Torgau. 2. Aufl. 173. — 3) Rörer. Zur Sache siehe Nr. 53, 1.

95. *Jocus.*

Cum uxor diceret: „Ego nollem dare Doctori Cuculo[1]) filiam[2]), quia non vere praedicat evangelium." 'Non, inquit Doctor, recte praedicat evangelium, sed male praedicat legem.'

1) Text: Culo. Gemeint ist Jakob Schenk. Melanchthon hatte gegen ihn die oratio de ingratitudine cuculi gerichtet. Nr. 35, 1; Corp. Ref. 10, 319. Daher der Spitzname. Schenk heiratete erst am 7. Juni, Nr. 26, 1. — 2) Eine ihrer Pflegetöchter. Nr. 29, 1.

96. *Jocus[1]).*

Hertzog Philippus[2]): „Frantz[3]), wir haben sehr gesoffen." — Doctor

dixit: 'Es solten die fursten darzu thuen.' — Hertzog Ernestus[4]): „Ich mein, wir thun darzu."

Math. N. 289; FB. 4, 175 (29); Corp. Ref. 20, 581 (Nr. 41).

1) Natiz! FB. gibt wohl eine falsche Veranlassung zu diesem Gespräch an. Melanchthon verlegt es richtiger nach Torgau. Es wird 1536 gewesen sein, auf der Hochzeit der Herzogin Marie von Sachsen, der Schwester des Kurfürsten, mit Philipp I. von Pommern, wobei tüchtig gebechert wurde. — 2) Text: H. Philip: Philipp von Mecklenburg, Sohn Heinrichs III., geb. 1514. FB.: „Wilhelm von Mecklenburg", aber einen Mecklenburger des Namens Wilhelm gab es damals nicht. — 3) Herzog Franz von Lüneburg, jüngster Sohn Heinrichs des Mittlern, geb. 1508. — 4) Text: H. Erns: Ernst der Bekenner von Lüneburg, älterer Bruder des Herzogs Franz, geb. 1497.

97. *De* Meister Grickel.

Doctor Jonas dixit: „Sein oportet wirts thuen; das muß, muß[1]) muß weg sein, es ist vorsaltzen; wir wollen nicht haben." Dixit Doctor: 'Er muß das muß wider fressen. Ich wils im also saltzen, das er speien daruber möchte.'

FB. 3, 364 (35 med.).

1) Wohl Wortspiel mit „muß" und „Mus". FB. macht richtig darauf aufmerksam, daß Jonas hier Agricolas Worte vorbringt. Mathesius LH. XI, 127[b] verwendet nur das Wort von dem „versalzenen muß".

98. *Philippi distichon.*

Arator[1]) quoties miserandum[2]) portat[3]) oportet,
Ipse sui fastus non bene portat onus.

Goth. B. 168, 45[b]; FB. 3, 364 (35 extr.).

1) FB. bezieht diesen Vers Melanchthons richtig auf den in Nr. 97 genannten Agricola, dessen Name hier durch arator umschrieben wird. Text: Orator. — 2) Text: miserum dum. — 3) Text: portas.

99. *Jocus de Pomerano*[1]).

'Cum mulier non bene coctum cibum proposuisset marito, dixit: „O, ich meinte, es wurde Pommer heut predigen."'

1) Über Bugenhagens Weise zu predigen spricht Luther in Nr. 604.

100. *De Philippo.*

Doctorissa: „Dominus Philippus accepit plura munera a Britanno[1]), 500 aureos[2]), nos saltem 50, et ab electore 100 et 80 taleros nescio a quo." Tum Doctor: 'Et multa expendit in suos et alienos[3]). Distribuit eam pecuniam. Et dignus esset, cui regnum donaretur, tantus

vir et tam bene meritus (Bl. 9[b]) de Romano imperio et ecclesia in tota Germania et aliis regionibus.'

1) Heinrich VIII. von England. — 2) Dies war wohl das amplissimum munus, für das Melanchthon Corp. Ref. 2, 995 dankt. — 3) Über Melanchthons Freigebigkeit vgl. Camerarius, Vita Mel. 40.

101. *Juramentum electoris.*

Severus dixit: „Elector[1]) noluit jurare conceptis verbis, ut episcopus Grimmensis[2]) concepit, sed cum dixerat episcopus: „Gott, alle heiligen," elector respondit: „Das helf mir Gott!" Et urgens episcopus[3]) — „Das helf mir Gott!" repetivit clare." Tunc Doctor: 'Das hab er danck, der frome furst! Denn man sol nicht bein heiligen schweren; es ist wider das ander praeceptum.'

1) Der Kurfürst Johann Friedrich, der hier gemeint sein muß, kam wohl nur einmal in die Lage, vor einem katholischen Geistlichen einen Eid ablegen zu müssen, bei der Belehnung in Wien am 20. Nov. 1535. Spalatin erwähnt in seinem Bericht dies kleine Vorkommnis nicht. Severus wird es von Ferdinands I. Rate, Hans Hofmann, gehört haben. Einleitung, Seite 21. Die Eidformel bereitete auch bei spätern Belehnungen Schwierigkeiten. Daniel Greiser, Historia seines Lebens (1587). Blatt L. — 2) Textverderbnis. Einen Bischof von Grimma gab es nicht. Ist vielleicht Viennensis zu lesen? Der Bischof Johann Faber von Wien hatte großen Einfluß auf Ferdinand I. Vgl. Nr. 185. — 3) Konstruktion!

102. *De glossa ordinaria*[1]).

'Ego finiam hoc caput de 24., dixit Doctor, de Abrahamo[2]). Postea volo esse miles emeritus, nam non amplius loqui possum. Legere et scribere possem quotidie mane 3 horas. Si me liberarent his oneribus, ego scriberem commentariolos in tota biblia.'

1) Nach Mathesius LH. XII, 133[b] hielt Luther zuweilen noch Vorlesungen über die Genesis, brachte aber in diesen zwei Jahren nur 3 Kapitel fertig. 1541 las er über 1. Mos. 27. Vgl. Mathesius LH. VII, 74; unsere Nr. 105. — 2) Abrahams Tod 1. Mos. 25, 8.

103. *De ingratitudine* Grickel.

'Quod errat, humanum est; sed illa inaudita ingratitudo non potest ferri a Deo. Ego commisi illi omnia mea[1]), liberos, domum, ecclesiam, scholam, et clam tantas turbas excitat in me, quae tamen dissimulat, et in Philippum, qui illum et suos amavit tamquam suos liberos.'

1) Während des Konvents in Schmalkalden, Februar und März 1537. Nr. 232; Mathesius LH. XI, 127[b].

104. *Lapis Mansfeldensis.*

Mansfeldenses miserunt ad Lutherum lapidem effossum e terra[1]), qui habebat imaginem papae, ut reliqui habent imagines piscium. Lutherus

interpretatus est, significare, papam revelari debere[2]). Et repererunt etiam Mansfeldi bufonem vivum in continuo saxo.

1) Mathesius LH. XVII, 207[b]; nach FB. 3, 207 (62) im Jahre 1538. Der Stein soll dann nach FB. dem Könige Franz I. geschickt worden sein, vgl. Nr. 158, 9. — 2) Par. schließen hier.

105. *Lectio Lutheri.*

Cum Magister Georgius[1]) diceret: „Domine Doctor, vos debetis legere[2]).“ Respondit Doctor: 'Ego non lego vobis et aliis doctis, sed novitiis et theologis, ut possint dicere, se audisse Lutherum praelegentem.'

1) Rörer. Text: M. G. — 2) Vgl. Nr. 102, 1.

106. *Extremus dies.*

'Extremus dies in foribus est. Nam evangelium est revelatum extremi diei, nam jam omnia sunt restituta, quae ad cogitationem[1]) Dei attinent. Dort wollen wir das rechte mal essen.'

1) Es wird zu lesen sein: cognitionem.

107. *De Genesi.*

'Genesis ist das rechte buch. Das soll man lesen und leren[1]). Ibi videmus antiquissimos patriarchas consentire nostrae fidei. Es ist aber meins bedunckens nicht Moisis; denn man[2]) hat vor auch bucher gehabt und citirt bucher: „In libro bellorum Domini[3])“ et „justorum Domini[4])“. Ego credo, quod Adam scripsit aliquot generationes, denn Noah et reliqui, wie es inen gegangen ist. Judaei enim sunt antiquissimi scriptores; Graeci haben spat angefangen, und die Deutschen[5]) haben kaum 1000 jar geschrieben.'

Math. N. 10; Goth. B. 168, 3; Hirz. 125[b]; Rhed. 164.

1) Goth. B. 168: + Complectitur omnia, continet prophetias et pulcherrima fidei exempla. — 2) Par.: er. — 3) 4. Mos. 21, 14. — 4) Jos. 10, 13. — 5) Luther denkt wohl an Ulfilas.

108. *Abraham.*

Cum mentio fieret Scipionis et Severus diceret: „Ein solchen hauptman solten wir haben contra Turcas!“ Respondit Doctor: 'Wenn wir den Abraham hetten! Der könte 4000 Engel vor her schicken, wie er 4 konig erleget mit seinen knechten[1]). Ach, diß ist ein groß man gewesen und Gottes gutter freundt. Er vertrauet Gott wol, so stundt Gott redtlich bei im, wie wol er nichts eigens hette und must sich mit so vil leuten und vieh behelffen, auf ander leut grunden, wie die ochsen treiber.'

1) 1. Mos. 14.

109. *Sebastianus Franck*[1]).

Severus[2]) dixit: „Is in praefatione [in][3]) Moriae Encomium[4]) scripsit[5]): Si nulla esset biblia, nos tamen posse salvari.“ Respondit Dominus Doctor[6]): (Bl. 10) 'Es ist ein böser, gifftiger bube, und es nimpt mich wunder, das in die von Ulm halten mugen. Er wirdt aber irgent einen, 2[7]) haben, die ob im halten.'

Math. N. 24; Goth. B. 168, 45; Rhed. 165.

1) Frank war schon im Juli 1539 aus Ulm ausgewiesen worden und hatte sich nach Basel gewendet. ADB. 7, 217. In unsrer Rede weiß Luther offenbar noch nicht darum, doch Nr. 266 nennt er ihn profugus. — 2) Par.: Quidam. — 3) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 4) Text: Morias Encomium. Vgl. Goedeke 2, 12 (Nr. 21). — 5) Zur Sache siehe Lösche Math. N. 24, 2. — 6) Text: Re. D. dixit, also: Respondit Doctor dixit. In der Vorlage stand wohl nur: R. D. D. — 7) d. i. einen oder den andern.

110. *Doctor de suis literis.*

'Literas scribere possum, sed non Ciceronianas et oratorias, ut Grickel; sed res habeo, etiamsi verba Latina et elegantia non habeo.'

111. *Articulus de incarnato Christo.*

Doctor: 'Hunc articulum nemo poterit umquam perdiscere, Deum hominem factum. Ach, wie wirdts so wehe gethan haben, quod is[1]), quem fovit in mensa sua, prodidit ipsum! Ego praeterii hunc locum[2]) oscitanter, quoties legi; sed nunc docet me Agricola, hunc locum intelligere. Δοξομανία, wie verderbstu so vil leut!'

1) Judas Ischarioth. — 2) Joh. 13, 18. Mathesius LH. XI, 127ᵇ verweist in lockerm Anschluß an diese Rede auf Psalm. 41, 10.

112. *Consilia incerta.*

'In 2. praecepto unus est certus modus sanctificandi et glorificandi nomen Dei. A quo si deficimus, tum sunt infinitae rationes sumendi nomen Dei in vanum. Ita unum est certum consilium in rebus agendis. Quod qui sequuntur, isti sibi constant. Illi habent infinita consilia, quorum nullum succedit, papistae; non habent certum consilium, quare infinitos modos sequuntur. Sed quod nostri Schmalkaldiae decreverunt, dabei wirdts bleiben.'

113. *Verbum Dei liberum.*

Severus dixit: „Si caesar concederet nobis pacem in nostris regionibus ad tempus, tum bene finita essent comitia[1]).“ Subjecit Doctor: 'Fortasse daret, sed hac lege, ut nos prohiberemus reliquos a nostra confessione.

Id non facere possumus. Faciant ipsi! Verbum Dei est liberum, non vult coerceri hominum praescriptionibus.'

1) Der bevorstehende Konvent zu Hagenau.

114. *Imitatores mali.*

Doctor dixit: 'Vergilius fecit multos malos poetas, Dominus Philippus multos malos dialecticos et ego multos malos theologos[1]), quia aliqui scribunt secundum mensuram ligni[2]), aliqui putant, si tres habeant propositiones, esse syllogismum.'

Math. N. 39; Goth. B. 168, 3[b]; Hirz. 126; Rhed. 166[b]; Corp. Ref. 20, 605 (Nr. 289).

1) Par. schließen hier mit den Worten: ὦ δόξα, δόξα, quam communis est noxa! In einem andern Zusammenhang hat Mathesius LH. XII, 145[b] die Worte: Doxa, doxa est magna noxa. — 2) „nach der Klafter".

115. *De Stabio.*

'Non temere quaerendum ex magnis. Spalatinus dixerat: „Princeps jussit me ad se venire, sed nolebam interrogare, quia Stabius[1]) ablegatus aliquando interrogavit: „Ubi reperiam Majestatem vestram?" Respondit Maximilianus: „Auf ein kleinen steubichen, heist terra."'

1) Johannes Stabius, seit 1497 Professor in Wien, Historiograph Maximilians I., gest. 1522. ADB. 35, 337; v. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität. 2, 363.

116. *Claus morio*[1]) *ad Fridericum*[2]).

'Claus aliquando dissuit vestem purpuream[3]) principis; at interrogatus, quare id faceret, respondit morio: „Jam neque tu neque frater poterit uti hac veste. Sic etiam vos, si partiti fueritis regionem." Et hac ratione manserunt unanimes Fridericus et Joannes.'

1) Klaus Narr, während dreier Generationen der Hofnarr der sächsischen Fürsten, gest. 1515 fast 90 Jahre alt. ADB. 4, 282; Goedeke 2, 558, doch erschien schon 1536 eine gedruckte „Claus Narren Historia". Archiv f. Gesch. des deutschen Buchhandels. 16, 161 u. ö. — 2) Nach Peter Ackermanns Aufzeichnungen von 1536, ebenso in Wolfgang Büttners Historien von Claus Narren (1572) richtet der Hofnarr seine Warnung nicht an Friedrich den Weisen und dessen Bruder, sondern an Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht bei der Teilung von 1485. Fr. Schnorr von Carolsfeld im Archiv f. Literaturgesch. 6, 277. — 3) „Ein Sammetschaube" sagt Ackermann a. a. O.

117. *Severus ad Gundelium Patavinum*[1]).

Non eadem sentire duos de rebus iisdem, incolumi licuit semper amicitia.

1) Text: Gendelium Patavi. Philipp Gundel aus Passau, 1493—1567, war Professor in Wien, wo Severus als Erzieher der Söhne Ferdinands I. gelebt hatte. ADB. 10, 124; v. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität. 2, 319.

einem „hauptwucherer" spricht Mathesius LH. XII, 133. Ganz frei erzählt Melanchthon diese Geschichte nach. Corp. Ref. 20, 525 (Nr. 18). — 5) Albrecht von Brandenburg, seit 1514 Erzbischof von Mainz, von Luther oft nur Moguntinus genannt, gest. 24. Sept. 1545. — 6) Über die Geldnot des Mainzers vgl. Nr. 179 und Redlich a. a. O. 329. — 7) Wohl nicht Luthers Schrift: An die Pfarrherrn, wider den Wucher zu predigen. 1540, sondern entweder schon 1519: Ein Sermon vom Wucher (Erl. A. 16, 77) oder 1524: Von Kaufhandlung und Wucher (Erl. A. 22, 199).

7. *De ascensione Christi.*

Doctor dixit: 'Aurea[1]) res est, ascendere Christum[2]) ex oculis apostolorum. Quid cogitarunt illi boni socii? „Nos edimus et bibimus cum eo, et jam abscondit se sublatus in altum! Quid, si praestigiator esset?" Ego amo[3]) Jonam, sed si is jam ascenderet in altum et abiret e conspectu, quid cogitarem tamen?[4]) Et tamen Petrus dixit[5]): „Surge in nomine Jesu!" Mirifica res! Ego non intelligo nec possum credere, et omnes apostoli crediderunt[6]).' — Respondit Jonas: „Et tamen Petrus loquitur in sua epistola[7]) fiducialiter de hac re." Respondit Doctor: 'Ach, sie haben glaubet, das wol besser geböcht hett. Ich kans nicht glauben und lere doch andere. Das weiß ich, das recht ist, aber glauben kan ichs nicht. Ich denck wol zu zeiten: „Et tamen vere doces, quia es in ministerio et vocatione et prodes multis et glorificas Christum, nam nec Aristotelem[8]) nec Caesarem praedicamus, sed Jesum Christum." Sed cum respicio ad infirmitatem meam, quod edo et bibo et jocor et sum bonus socius, tum incipio dubitare. Ach, werß nur glauben kundt!'

Math. N. 95; Goth. B. 168, 109b; Hirz. 150b; FB. 1, 379 (110).

1) Math. N., Goth. B. 168, Hirz.: mira; FB.: „wünderlich". Auch im Text stand wohl erst mira, der Kopist oder der Korrektor hat es aber in aurea korrigiert. Unsere Rede wird auf den Himmelfahrtstag, den 6. Mai 1540, zu datieren sein. — 2) Par.: + et evanescere, wohl nicht notwendig. — 3) Par.: novi. — 4) Par.: tunc, vielleicht besser als unser tamen, doch hat tamen in diesen Reden alle Bedeutungen unsers deutschen „doch". — 5) Act. 3, 6. — 6) Text, auch Hirz. sinnwidrig: non crediderunt. — 7) 1. Petri 3, 22. — 8) Ebenso Goth. B. 168 und Hirz. Lösches Auflösung des Kompendiums seiner Handschrift in Alexandrum ist gewiß falsch.

8. *De oratione.*

Doctor Aepinus[1]) valedicens[2]) dixit: „Commendo me et meam ecclesiam in vestras orationes." Doctor subjecit: 'Mi Domine Aepine, causa est Dei. Last uns mit unserm Vater unser zusamen setzen, so wirdt der sachen radt; sonst hilfft nichts.'

FB. 2, 234 (9. in).

1) Nr. 6, 1. — 2) FB. mit ausführlicherer Einleitung, die aber gewiß nicht auf Mathesius zurückgeht; auch zieht FB. Nr. 8 und 9 in ein Stück zusammen, vgl. Nr. 9, 4.

Id non facere possumus. Faciant ipsi! Verbum Dei est liberum, non vult coerceri hominum praescriptionibus.'

1) Der bevorstehende Konvent zu Hagenau.

114. *Imitatores mali.*

Doctor dixit: 'Vergilius fecit multos malos poetas, Dominus Philippus multos malos dialecticos et ego multos malos theologos[1]), quia aliqui scribunt secundum mensuram ligni[2]), aliqui putant, si tres habeant propositiones, esse syllogismum.'

Math. N. 39; Goth. B. 168, 3ᵇ; Hirz. 126; Rhed. 166ᵇ; Corp. Ref. 20, 605 (Nr. 289).

1) Par. schließen hier mit den Worten: ὦ δόξα, δόξα, quam communis est noxa! Zu einem andern Zusammenhang hat Mathesius LH. XII, 145ᵇ die Worte: Doxa, doxa est magna noxa. — 2) „nach der Klafter".

115. *De Stabio.*

'Non temere quaerendum ex magnis. Spalatinus dixerat: „Princeps jussit me ad se venire, sed nolebam interrogare, quia Stabius[1]) ablegatus aliquando interrogavit: „Ubi reperiam Majestatem vestram?" Respondit Maximilianus: „Auf ein kleinen steubichen, heist terra."'

1) Johannes Stabius, seit 1497 Professor in Wien, Historiograph Maximilians I., gest. 1522. ADB. 35, 337; v. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität. 2, 363.

116. *Claus morio*[1]) *ad Fridericum*[2]).

'Claus aliquando dissuit vestem purpuream[3]) principis; at interrogatus, quare id faceret, respondit morio: „Jam neque tu neque frater poterit uti hac veste. Sic etiam vos, si partiti fueritis regionem." Et hac ratione manserunt unanimes Fridericus et Joannes.'

1) Klaus Narr, während dreier Generationen der Hofnarr der sächsischen Fürsten, gest. 1515 fast 90 Jahre alt. ADB. 4, 282; Goedeke 2, 558, doch erschien schon 1536 eine gedruckte „Claus Narren Historia". Archiv f. Gesch. des deutschen Buchhandels. 16, 161 u. 5. — 2) Nach Peter Ackermanns Aufzeichnungen von 1536, ebenso in Wolfgang Büttners Historien von Claus Narren (1572) richtet der Hofnarr seine Warnung nicht an Friedrich den Weisen und dessen Bruder, sondern an Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht bei der Teilung von 1485. Fr. Schnorr von Carolsfeld im Archiv f. Literaturgesch. 6, 277. — 3) „Ein Sammetschaube" sagt Ackermann a. a. O.

117. *Severus ad Gundelium Patavinum*[1]).

Non eadem sentire duos de rebus iisdem, incolumi licuit semper amicitia.

1) Text: Gendelium Patavi. Philipp Gundel aus Passau, 1493—1567, war Professor in Wien, wo Severus als Erzieher der Söhne Ferdinands I. gelebt hatte. ADB. 10, 124; v. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität. 2, 319.

12. *De Esaia*[1]), *quem excepit Vitus*[2]).

Doctor: 'Er ist gar zu dirre und mager; Magister Georgius[3]) hat mehr'. — Jonas: „Herr Doctor, er ist nicht euer." 'Es ist gleich ein commentarium[4]), wie das meine in acta[5]). Vide Ptolomeum! O wie schem ich mich vor mir selbst!'

1) Über den Propheten Jesaias las Luther 1527—30. Köstlin 2, 156. Seine Vorlesungen wurden von ungenannten Zuhörern nachgeschrieben und veröffentlicht: Wittenberg 1532 in einer kürzeren Fassung, ausführlicher Wittenberg 1534. Nach unserer Rede geht die kürzere Fassung der Scholia in Esaiam auf Dietrich, die ausführlichere auf Rörer zurück. — 2) Veit Dietrich, Einleitung S. 8. — 3) Georg Rörer, 1492—1557, Diakonus in Wittenberg, erster Korrektor in der Druckerei Hans Lufts, später Bibliothekar in Jena. FB. 4, XVI. — 4) Text: comment. — 5) Unter acta versteht Luther auch die Evangelien.

13. *Collatio Jonae et Pistoris.*

Doctor dixit: 'Doctor Jonas, wolt ir lieber poet[1]), koch[2]) oder Pistoris[3]) sein?' — Respondit Jonas: „Das weiß Gott, ich wolt mir Pistoris' standt nicht wunschen." Respondit Doctor: 'Ich riets euch auch nicht! Hoc verum est propter vestras dotes: Si unum annum studeretis, in[4]) redet ir in einen sack hinein; sed Christus voluit, Jonam fieri theologum.'

1) Nicht ganz sicher, aber kaum anders zu lesen. Über Jonas als Dichter vgl. Kawerau, Jonasbriefe 2, XLVII. — 2) Justus Jonas hieß eigentlich Jodocus Koch, daher Luthers Anspielung. — 3) Jonas hatte erst Jurisprudenz studiert, deshalb vergleicht ihn Luther mit Dr. Simon Pistoris, dem bekannten Leipziger Rechtsgelehrten und Kanzler des Herzogs Georg, 1489—1562. ADB. 26, 186. — 4) Scil. Pistoris.

14. (Bl. 2[b]) *De psalterio.*

Doctor reversus ex comitiis Wormacensibus interpretatus est 16. psalmum Doctori Jonae[1]), at is dixit: „Quare Deus tam mala translatione[2]) afflixit ecclesiam?" Respondit Doctor: 'Ei, wie baldt must unser Gott Licentiat Jonae[3]) rechenschafft thun seines vorhabens!'

1) Luther hat Jonas nie die Hingabe vergessen, womit er ihn 1521 nach und von Worms begleitete. — 2) Es ist wohl die Vulgata gemeint. — 3) Jonas wurde erst im Oktober 1521 in Wittenberg Doktor.

15. *De cratera, quam legavit Hunold*[1]), *civis Augustanus, Doctor dixit:*

'Ehe ich in ein solche schriefft wolt stellen, ich wolt in ehe [in][2]) ein becher scheißen[3]) und bissen, so hetten sie zu fressen und zu sauffen beieinander. Mein gnediger herr, der ernert mich und gibt mir genug, und darf im kein solche verschreibung machen.'

der fleischbencken zu holen in einem korbe. Wenn aber andere hunde waren an ihn komen und ihm das fleisch wollen nemen, so hat er den korb nider gesatzt und sich weidlich mit ihn durchbissen. Wenn sie aber ihn uber weldiget hetten, so war er am ersten in den korb gefallen mit dem maul und ein stuck fleisch erwuscht, auf das er auch was darvon uberkeme. Do hat Doctor Martinus Lutherus gesagt: 'Eben das thut itzt unser keiser auch, welcher, nachdem er lange die geistlichen guter vertediget hat und sicht, das ein iglicher furst die kloster und stifft zu sich reißet, so nimt er itzt auch die bischtumb ein⁶), als Luttich ꝛc., auf das er auch partem de tunica Christi⁷) uberkome.' M. Mathesius.

1) Nr. 31. — 2) Die Herzöge von Braunschweig hatten im Quedlinburger Vertrage 1523 den größten Teil des Hochstifts Hildesheim unter sich geteilt. Havemann, Gesch. von Braunschweig und Lüneburg. 2, 61. — 3) Ist dies ein Eigenname? — 4) Linz. Wie Nr. 121ᵃ beweist, geht die Erzählung von diesem „gescheiden" Hund auf Severus zurück. Mathesius LH. XIII, 160ᵇ. — 5) Nr. 121ᵃ, eine Umarbeitung von Nr. 121, nennt am Schluß Mathesius als Gewährsmann und geht vielleicht auf Magister Plato zurück. Einleitung, Seite 29. — 6) Nr. 31. — 7) Nr. 492.

122. *Extremus dies.*

'Ut res coepit ire, extremus dies in foribus est, et credo, mundum non duraturum 100 annos.[1]) Nam aurora verbi jam affulsit. Sequetur dies ille cum tonitru et fulguribus, nam vox Domini et tubae dicuntur tonitru. Veniet autem ab oriente[2]), et mundus fragore conquassabitur tanto horrore, ut prae metu moriantur homines.'

1) Siehe Nr. 447, 1; Köstlin 2, 600. — 2) In dem sehr ähnlichen Stück Nr. 383 sagt Luther: ex aurora. Vgl. Mathesius LH. XII, 135ᵇ.

123. *Duces Bavariae.*

Philippus dixit, Wilhelmum[1]) dixisse[2]): „Bibite et facite, quae vultis, modo non fiatis Lutherani!" Dixit Doctor: 'Duo Bavari principes[3]) nihil[4]) habent ingenii aut industriae; nihil possunt, quam scortari et adulterari, et senior nihil potest, tamen appetit aliorum uxores. Ut sim propheta[5]), finis imminet Bavariae. Nam cum ita scortantur principes, addiscunt id ipsum reliqui nobiles, et sic perduntur regiones. Sic factum cum Padua[6]). Ibi princeps eorum vi abduxit a patre filiam et postea in partes dissectam remisit patri. Quae res exacerbavit cives, ut Venetis sese dederent. Sic Veneti venerunt in ejus civitatis possessionem. Annuos 150 000 aureos[7]) solet dare.'

Goth. B. 168, 45ᵇ; Hirz. 137; Corp. Ref. 20, 543 (Nr. 100).

1) Wilhelm IV. von Baiern, zu München, 1493—1550. — 2) Par.: + Scortamini. — 3) Wilhelm IV. und Ludwig X. von Baiern, zu Landshut, 1495—1545. — 4) Par.: — nihil bis industriae. — 5) Par.: Et profecto. — 6) Dasselbe erzählt Melanchthon Corp. Ref. 20, 535 (Nr. 61) von Vicenza. — 7) B. 3, 101.

und 170; Seifert, Die Reformation in Leipzig 105 und 114. Über seine Geldgeschäfte vgl. Archiv f. Gesch. des deutschen Buchhandels, Register zu Bd. 1—20. — 5) Luther rechnet hier entweder halbjährliche Zinsen zu je 20 vom 100 oder, wie in seiner Schrift: An die Pfarrherrn, wider den Wucher zu predigen. 1540. Erl. A. 23, 302 vier Termine von je 10 vom 100. — 6) Martin Löffel, doctor juris, Leipziger Ratsherr, gest. 1556, 27. Juli. Stepner, Inscriptiones Lipsienses Nr. 69 und 225; Quellen zur Gesch. Leipzigs 1, 163. — 7) Also Mathesius! — 8) Johann Reese, Naevius, später der Leibarzt des Herzogs Moritz, damals Stadtarzt in Joachimsthal, mit Mathesius befreundet. Lösche, Mathesius 1, 189. K. Reese im Neuen Archiv f. sächs. Gesch. 19, 292.

19. (Bl. 3) *Exemplum humilitatis.*

Martinus quidam parvus Argentoratensis non modo contulit, sed et praetulit aliquomodo Lutherum apostolis[1]. De ea re admonitus a Jona, respondit Doctor: 'Ach nein! Apostoli seindt große, teure leut gewesen. Wenn mich Gott nur ließ sein calfactor sein und hinder der thur stehen! Und das bin ich noch nicht gar.'

1) Dies hatte auch der Stuttgarter Martin Cellarius getan, Nr. 161.

20. *De Saltzpurgensi.*

Ego dixi, episcopum[1]) fecisse mentionem Vitebergensium in mensa[2]). Tum Doctor: 'Quid dixit?' — Ego subjeci: „Es sindt gelerter ebentheuer zu Wittenbergk." Doctor: 'Ja, ich glaubs, sie habens im auch verworren vorgelegt und haben in irr gemacht. Is fuit os papistarum Augustae[3]). Et Deus ab eo tempore tres cardinales potentes[4]) et Georgium[5]) abstulit, et tamen non vident se destitui.'

1) Matthäus Lang, aus Augsburg, seit 1519 Erzbischof von Salzburg, gest. 1540 in der Charwoche; die Nachricht von seinem Tod brachte wohl das Gespräch auf ihn. ADB. 20, 610. H. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 1, 810. — 2) Nach Mathesius LH. VII, 69b unterm Jahre 1529 im Anschluß an die von Wittenberg aus (Milich und Melanchthon) besorgte Ausgabe des II. liber Plinii; Hagenau 1535. Hartfelder, Melanchthon 592. — 3) Reichstag zu Augsburg 1530. — 4) Vgl. Nr. 30, 9; Lösche Math. N. 18, 6. — 5) Herzog Georg der Bärtige.

21. *Papista.*

Doctor Jonas dixit: „Vos adolescentes[1]), observate hanc definitionem: Papista est mendax et homicida vel ipse Diabolus; quare nihil illis fidendum. Sitiunt sanguinem nostrum."

1) Die jungen Kostgänger an Luthers Tisch; Jonas knüpft an ein Wort Luthers an, das Mathesius nicht nachgeschrieben hat.

22. *Episcopus Moguntinus.*

Cum Doctor legeret in pasquillo[1]) de Moguntino[2]): „Numquid tu unus es ex discipulis illius?" Et glossa habet: „Quia suspectus es de

der fleischbencken zu holen in einem korbe. Wenn aber andere hunde waren an ihn komen und ihm das fleisch wollen nemen, so hat er den korb nider gesatzt und sich weidlich mit ihn durchbissen. Wenn sie aber ihn uber weldiget hetten, so war er am ersten in den korb gefallen mit dem maul und ein stuck fleisch erwuscht, auf das er auch was darvon uberkeme. Do hat Doctor Martinus Lutherus gesagt: 'Eben das thut itzt unser keiser auch, welcher, nachdem er lange die geistlichen guter vertediget hat und sicht, das ein iglicher furst die kloster und stifft zu sich reißet, so nimt er itzt auch die bischtumb ein[6]), als Luttich ꝛc., auf das er auch partem de tunica Christi[7]) uberkome.' M. Mathesius.

1) Nr. 31. — 2) Die Herzöge von Braunschweig hatten im Quedlinburger Vertrage 1523 den größten Teil des Hochstifts Hildesheim unter sich geteilt. Havemann, Gesch. von Braunschweig und Lüneburg. 2, 61. — 3) Ist dies ein Eigenname? — 4) Linz. Wie Nr. 121[a] beweist, geht die Erzählung von diesem „gescheiden" Hund auf Severus zurück. Mathesius LH. XIII, 160[b]. — 5) Nr. 121[a], eine Umarbeitung von Nr. 121, nennt am Schluß Mathesius als Gewährsmann und geht vielleicht auf Magister Plato zurück. Einleitung, Seite 29. — 6) Nr. 31. — 7) Nr. 492.

122. *Extremus dies.*

'Ut res coepit ire, extremus dies in foribus est, et credo, mundum non duraturum 100 annos.[1]) Nam aurora verbi jam affulsit. Sequetur dies ille cum tonitru et fulguribus, nam vox Domini et tubae dicuntur tonitru. Veniet autem ab oriente[2]), et mundus fragore conquassabitur tanto horrore, ut prae metu moriantur homines.'

1) Siehe Nr. 447, 1; Köstlin 2, 600. — 2) In dem sehr ähnlichen Stück Nr. 383 sagt Luther: ex aurora. Vgl. Mathesius LH. XII, 135[b].

123. *Duces Bavariae.*

Philippus dixit, Wilhelmum[1]) dixisse[2]): „Bibite et facite, quae vultis, modo non fiatis Lutherani!" Dixit Doctor: 'Duo Bavari principes[3]) nihil[4]) habent ingenii aut industriae; nihil possunt, quam scortari et adulterari, et senior nihil potest, tamen appetit aliorum uxores. Ut sim propheta[5]), finis imminet Bavariae. Nam cum ita scortantur principes, addiscunt id ipsum reliqui nobiles, et sic perduntur regiones. Sic factum cum Padua[6]). Ibi princeps eorum vi abduxit a patre filiam et postea in partes dissectam remisit patri. Quae res exacerbavit cives, ut Venetis sese dederent. Sic Veneti venerunt in ejus civitatis possessionem. Annuos 150000 aureos[7]) solet dare.'

Goth. B. 168, 45[b]; Hirz. 137; Corp. Ref. 20, 543 (Nr. 100).

1) Wilhelm IV. von Baiern, zu München, 1493—1550. — 2) Par.: + Scortamini. — 3) Wilhelm IV. und Ludwig X. von Baiern, zu Landshut, 1495—1545. — 4) Par.: — nihil bis industriae. — 5) Par.: Et profecto. — 6) Dasselbe erzählt Melanchthon Corp. Ref. 20, 535 (Nr. 61) von Vicenza. — 7) B. 3, 101.

caput refertum multis opinionibus, etiam[2]) nobis virus." Subjecit Doctor: 'Wie ich in finde, so richt ich in. Ach![3]) sagt Schadewalt.'

Math. N. 17 extr.; Goth. B. 168, 42[b].

1) Jakob Schenk. Er war damals, Anfang Mai, auf der Brautschau in Wittenberg. Der Bürgermeister Hieronymus Krapp (FB. 3, 359), Bugenhagen und Luther (Nr. 95) wiesen ihn ab; am 7. Juni 1540 heiratete er eine Torgauerin. Seidemann, Schenk 45. — 2) Par.: — etiam bis virus. — 3) Fehlt in Par. Schadewald hatte sich offenbar ein besonders ausdrucksvolles, verächtliches Ach! angewöhnt. Der Wittenberger Ratsherr Bartholomäus Schadewald war schon 1535 gestorben; gemeint ist wohl sein Sohn Johann. Lösche Math. N. 17, 5.

27. *Jonas*[1]) *de Jacobello.*

„Praedicatur is a multis et habet sua dona eloquentiae, sed tamen nihil dicit. Si meum totum corpus orationis non cohaeret, tamen studeo, ut unam aliquam partem explicem, et ne, ut in confuso isto corpore, vel brachium vel crus vel pectus non sit plane distortum. Si ille, quaequae habentur in locis Philippi aut contione Lutheri, efferret, tamen bene diceret, sed profert suas cogitationes." Subjecit Doctor: 'Es ist noch ein alter groll[2]), Herr Doctor'.

Math. N. 17 in.; Goth. B. 168, 42.

1) Justus Jonas, bis hierher dreizehnmal genannt, tritt noch einmal Nr. 97, dann erst wieder Nr. 175 auf; er war längere Zeit verreist und nur vorübergehend einmal wieder in Wittenberg gewesen. Kawerau, Jonasbriefe 1, 393; de Wette 6, 265. — 2) Goth. B. 168: + de duce Georgio; sinnlos, wohl aus der Überschrift des nächsten Stücks dieser Handschrift (unserer Nr. 30) Dux Georgius entnommen.

28. *De oratione.*

Doctor dixit: 'Unser Herrgott gibt alle mal mehr, als wir bitten. Wenn wir recht umb ein stuck brot bitten, so gibt er ein gantzen acker[1]). Ich bat, Gott solt mir meine Kethe leben lassen, so gibt er ir ein gut jar darzu[2]). Ich halt aber, es wirdt ein gutte pestilentz drauf volgen, dann wir sindt zu böß und richten selbst unter unß ketzerei an.'

FB. 2, 233 (5 in.).

1) Luther hatte eben das Gütchen Zulsdorf gekauft. Nr. 30, 1. Zulsdorf (Zülsdorf, Zolsdorf) lag südsüdöstlich von Kieritzsch bei Borna in Sachsen. Das Vorwerk wurde 1800 abgetragen; 1817 wurde die Stelle durch einen Denkstein bezeichnet, am 10. Aug. 1884 durch ein Denkmal. Wolfram, Chronik der Stadt Borna. 2. Aufl. 80 u u; Archiv f. sächs. Gesch. 2, 209; eine Abbildung des Denkmals siehe in der Illustrierten Zeitung, Nr. 3096 (30. Okt. 1902) S. 649. — 2) Käthe war im letzten Drittel des Januar und in der ersten Hälfte des Februar 1540 auf den Tod krank gewesen. Corp. Ref. 3, 947, 952, 955; de Wette 5, 259 (Luther könnte noch reisen, 18. Januar); Kawerau, Jonasbriefe 1, 382 (Käthe ist krank, 24. Januar); de Wette 5, 271.

130. *Miles.*

'Es sindt landtsknecht unter leuten, wie die buckling untern heringen. Ein verdorbener hering gilt[1]) ein buckling, und was sonst zu nichte dint, gibt ein kriegsmann.'

1) Es ist wohl „gibt" zu lesen. Wander, Sprichwörterlexikon. 2, 531.

131. *Matrimonium.*

'Man solt nicht sehr schertzen zwischen tzwaien leutlein. Es kumpt gern unradt darauß.' — Sic[1]) marchio cum puella marschalki[2]) et altera historia de Friderico marchione et marschalko de numeratis meretricibus.[3])

1) Notiz! — 2) Wohl kein Eigenname, sondern der Titel. Die Geschichte, die Luther erzählt hat, ist mir nicht bekannt. — 3) Dieselbe Geschichte hat Luther schon 1537 erzählt. Siehe Nr. 725[d]. Dort wird der Markgraf als Großvater des Markgrafen Kasimir bezeichnet; dies paßt freilich weder auf Friedrich I. noch auf Friedrich II.

132. *Diabolus; ira Dei.*

Doctor: 'Malus est spiritus Diabolus, qui gaudet malis alienis et tristatur bonis. Homines etiam sunt mali, sed pauci sunt [exlecti tyranni et vivi Diaboli][1]), quos non paenitet male fecisse, aut qui non condoleant aliorum infortunio.' — Tum ego dixi: „A quo didicit tamen tantam malitiam?" Sed Doctor nihil ad hoc respondit, sed addit: 'Er wirdts aber ewig bezalen mussen!'

Tum Severus: „Apud nos quidam est, is nullo articulo sic offenditur, quam quod Deus aeternaliter vult punire Diabolos et impios." Subjecit Doctor: 'Ja, lieber Doctor Severe, das ist ein hohe tentatio, de ira Dei aeterna! Ich hab ein mahl ernstlich dran gedacht; behuet mich mein Gott, das ich nimmer mehr wider dran gedencke, sondern in Jesum Christum, in quo videmus misericordiam Patris.'

1) Text: excepti tyrannis et vivis Diabolis, sinnlos; der Sinn ist doch wohl: Auch die Menschen sind schlecht, aber einige wenige sind ausgesuchte Tyrannen, lebendige Teufel.

133. *Hostis*[1]) *Lutheri.*

'Hoc possum gloriari, me non tam malum et iratum esse in aliquem, cui velim optare iram Dei aeternam, ne episcopo quidem Moguntino, quem Epicureum ex omnibus, qui vivunt, maxime odi. Brunsvicensi[2]) et Georgio[3]) non fui tam inimicus. Sed illi non metuunt iram Dei. Quare opprimet eos oscitanter.'

1) Hostes? — 2) Nr. 30, 12. — 3) Nr. 9, 1.

haben also die Erwerbung von Zulsdorf in die Woche vor Pfingsten 1540 anzusetzen. Siehe Nr. 7, 1 und Nr. 59, vgl. Nr. 28, 1. — 2) Par. weitschweifiger. — 3) Par.: + est. — 4) Text: militia; Par. richtig. — 5) Kaiser Karl V. — 6) Text: H. — 7) Herzog Moritz und Herzog August von Sachsen. — 8) Text: „sein". — 9) Goth. B. 168: + „geraft, da ers am ergsten im sinne hatte". — 10) Nr. 20, 4. — 11) Nr. 210. — 12) Par. schließen hier. — 13) Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig zu Wolfenbüttel, 1489—1568.

31. *De caesare.*

'Caesar jam noster[1]) sibi vindicavit duos episcopatus Trajectensem[2]) et Leodicensem. Si accederet etiam Coloniensis, Trevirensis et Moguntinus, tum desineret ea ora appellari die pfaffengaß; es wurdt die keisers straß heißen. Darnach nem er Wirtzburg und Bamberg auch ein! Wir arme tropfen haben nur ein bettel kloster[3]) und von allen irgent ein 10 tausent fl. Die 2 stifft tragen dem keiser biß in die 150000 fl.'

1) Karl V. hatte 1528 Utrecht an sich gerissen. Über seine Absichten auf Lüttich und andre Bistümer vgl. Ranke, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Reformation. 4, 144; Egelhaaf, Deutsche Gesch. im 16. Jahrh. 2, 245 und 364. — 2) Text verlesen: Temerlensem. — 3) Vgl. Nr. 650.

32. *Moguntinus, Georgius.*

'Es thut[1]) dem stoltzen pauren[2]) wol und sanfft — hoc est Georgio —, das in der bapst also feieret. Ich glaub auch wol, der bapst sei sein erschrocken. Aber die klein bischof erschrecken des nicht zu seher, denn er wolt sie nur reformiren. Moguntinus hat gesagt, er wolle ehe sich vom Luther, denn vom hertzog Georgen reformiren lassen.'

1) Ist „thet" (= that) zu lesen? Herzog Georg war doch tot. — 2) Nr. 42 nennt Luther den Herzog ein rusticum ingenium.

33. *Fabula de cancro et serpente*[1]).

'Serpens typus mendacii, nam semper tortuosus est, sive eat sive cubat, sed mortuus est rectus[2]). Quare cancer pugnans cum serpente, cum rectum videret: „Si sic ires, etiam cum vivis, tum ferri poteras; sed quod gyros et volumina semper[3]) etc."'

Rhed. 204ᵇ; Corp. Ref. 20, 570 (Nr. 176).

1) Mathesius LH. IX, 103 erzählt diese Fabel ausführlicher und berichtet, Luther habe sie seinem Söhnlein Hans (geb. 1526) aufgeschrieben; Hans Luther sollte sie ins Lateinische übersetzen. Mathesius LH. IX, 100ᵇ. E. Thiele, Luthers Fabeln (Hallische Neudrucke. Nr. 76) X hält die Fabel für Luthers Erfindung, aber sie steht schon bei Äsop. — 2) Rhed. schließt hier. — 3) Notiz!

130. *Miles.*

'Es findt landtsknecht unter leuten, wie die buckling untern heringen. Ein verdorbener hering gilt[1]) ein buckling, und was sonst zu nichte dint, gibt ein kriegsmann.'

1) Es ist wohl „gibt" zu lesen. Wander, Sprichwörterlexikon. 2, 581.

131. *Matrimonium.*

'Man solt nicht sehr schertzen zwischen tzwaien leutlein. Es kumpt gern unradt darauß.' — Sic[1]) marchio cum puella marschalki[2]) et altera historia de Friderico marchione et marschalko de numeratis meretricibus.[3])

1) Notiz! — 2) Wohl kein Eigenname, sondern der Titel. Die Geschichte, die Luther erzählt hat, ist mir nicht bekannt. — 3) Dieselbe Geschichte hat Luther schon 1537 erzählt. Siehe Nr. 725^{d}. Dort wird der Markgraf als Großvater des Markgrafen Kasimir bezeichnet; dies paßt freilich weder auf Friedrich I. noch auf Friedrich II.

132. *Diabolus; ira Dei.*

Doctor: 'Malus est spiritus Diabolus, qui gaudet malis alienis et tristatur bonis. Homines etiam sunt mali, sed pauci sunt [exlecti tyranni et vivi Diaboli][1]), quos non paenitet male fecisse, aut qui non condoleant aliorum infortunio.' — Tum ego dixi: „A quo didicit tamen tantam malitiam?" Sed Doctor nihil ad hoc respondit, sed addit: 'Er wirdts aber ewig bezalen mussen!'

Tum Severus: „Apud nos quidam est, is nullo articulo sic offenditur, quam quod Deus aeternaliter vult punire Diabolos et impios." Subjecit Doctor: 'Ja, lieber Doctor Severe, das ist ein hohe tentatio, de ira Dei aeterna! Ich hab ein mahl ernstlich dran gedacht; behuet mich mein Gott, das ich nimmer mehr wider dran gedencke, sondern in Jesum Christum, in quo videmus misericordiam Patris.'

1) Text: excepti tyrannis et vivis Diabolis, sinnlos; der Sinn ist doch wohl: Auch die Menschen sind schlecht, aber einige wenige sind ausgesuchte Tyrannen, lebendige Teufel.

133. *Hostis*[1]) *Lutheri.*

'Hoc possum gloriari, me non tam malum et iratum esse in aliquem, cui velim optare iram Dei aeternam, ne episcopo quidem Moguntino, quem Epicureum ex omnibus, qui vivunt, maxime odi. Brunsvicensi[2]) et Georgio[3]) non fui tam inimicus. Sed illi non metuunt iram Dei. Quare opprimet eos oscitanter.'

1) Hostes? — 2) Nr. 30, 12. — 3) Nr. 9, 1.

39. *De 70 interpretibus.*

Georgius Schurlius[1]) dixit: „Domine Doctor, quare addiderunt Graeci *ἀλλόφυλον*[2]) ad Goliath[3])?“ Respondit Doctor: 'Saepe id faciunt, ut in Esaia[4]) plane omiserunt titulos de Christo et verterunt: „Angelus magni consilii“.' — Tum ille: „Fortassis fuere iniquiores Christo?“ Doctor: 'Illi fuere homines indocti, ut et pontifex[5]), qui misit eos ad regem Philadelphum[6]), et metuebant, ne offenderent aliquos, si Christo tribuerent divinitatem[7]).' — Tum ego: „Sic Petrus[8]) vocat Christum virum in principio sparsi evangelii.“

Math. N. 69; Goth. B. 168, 87ᵇ; Hirz. 113.

1) Georg Scheurl, ein Sohn des Dr. Christoph Scheurl. ADB. 31, 145. Par. ohne den Namen. — 2) Text: *ἀλλόφιλον*. — 3) 1. Sam. 17, 4. — 4) Jes. 9, 6. Vgl. Mathesius LH. XIII, 150ᵇ. — 5) Der jüdische Hohepriester Eleasar. — 6) Ptolemaios Philadelphos, 283—247. — 7) Par. schließen hier; Goth. B. 168 fügt unsre Nr. 144 an. — 8) Act. 2, 22.

40. *De musica.*

Magister Lucas[1]) attulit cantilenas plenas fugarum. Sed Doctor dixit: 'Ipse novit fugas condire carmine secundum versum:

Insere saepe figuras[2]) et fiet dulce poema.

Sed dum nimis in hoc genere fuerit, dum conquireret fugas, neglexit suavitatem. Artis sat habet (Tu es Petrus[3])), sed caret suavitate.'

1) Lukas Edemberger, Theolog, tüchtiger Musiker und Komponist, seit 1528 Präceptor des Herzogs Johann Ernst von Sachsen, des jüngern Bruders des Kurfürsten, später Professor der hebräischen Sprache in Wittenberg. Kawerau, Agricola. 36. — 2) Ist fugas zu lesen? — 3) Eine Komposition Edembergers?

41. (Bl. 5) *Domini Philippi commentarium*[1]).

Vocabatur mulier misericordiae, quae quosvis et quasvis juvare solet, sic et grassatores nocturnos.

1) Text: comment.

42. *De Erasmo magnorum judicia.*

Doctor dixit, Fridericum electorem aliquando convenisse Erasmum Coloniae[1]) et ornasse eum munere mit eim damaschgat, sed postea dixisse ad Spalatinum: „Qualis ille vir est? Weiß man doch nicht, wie man mit im dran ist.“ Georgius princeps dixit[2]): „Das in die sucht erstoß! (Ut erat rusticum[3]) ingenium.) Weiß man doch nicht, warauf er beharrt[4]). Ich lob noch die von Wittenberg, die sagen doch ja und nein.“ — Et addidit Doctor: 'Denn wir sagens dem bapst trucken herauß.'

negarent verbum, sed malunt perdere omnia et se atque suos et provinciam in discrimen temporale adducere, quam deserere confessionem. Quae quidem res perterrefacit caesarem et pontificem et allicit multos et animat plures ad confitendum. Ego sum mendicus. Quid possum perdere, cum nihil habeo? At illi suam gloriam et ducatus perdunt pro nomine Christi. Quare etiamsi non formaliter sancti sumus, Christus absterget nobis peccata carne et defunctos hac vita in altera nos plane puros faciet. Interim sumus[14]) contenti justitia, quae est in spe per fidem in Jesum Christum. Amen.'

Math. N. 92; Goth. B. 168, 88; Hirz. 92 und 113ᵇ; Rhed. 217ᵇ; Farr. 258; FB. 3, 107 (6).

1) Fehlt in Par. — 2) Johann Faber, der Bischof von Wien. Lösche Math. N. 91, 6. — 3) Nr. 30, 12. — 4) Goth. B. 168: multi hodie. — 5) Sämtliche Par. außer Farr. und Goth. B. 168 lassen die lange Rede Luthers über seine eigne Erkrankung in Gotha und Käthes Krankheit weg. — 6) Goth. B. 168, Farr.: + ante quinquennium 1537. Ein späterer, irriger Zusatz. Die Jahreszahl 1537 ist zwar richtig: Luther spricht von dem Rückfall in seine Schmalkaldische Krankheit in Gotha. Aber unsre Rede gehört nicht in das Jahr 1542, sondern in den Juni 1540; 1542 war ja auch Faber schon tot, während er im Eingang unsrer Rede noch als lebend erwähnt wird. Der Zusatz ante quinquennium deutet aber darauf hin, in welchem Jahre die Vorlage von Goth. B. 168 und Farr. niedergeschrieben worden ist. — 7) Es wird zu lesen sein: Mecum, d. i. der Gothaische Pfarrer Friedrich Myconius oder Mecum. — 8) Par.: placidissima. — 9) Über die Krankheit Käthes siehe Nr. 28, 2. — 10) Psalm. 30, 2. — 11) Farr., ähnlich Goth. B. 168: + Id comprobavit ipsa assidens mensae. Geht dieser charakteristische und gewiß echte Zusatz auf Magister Plato zurück? Zu Luthers Todesfreudigkeit vgl. Mathesius LH. XIV, 172 f. — 12) Hier setzen die übrigen Par. wieder ein. — 13) Par. außer Farr. lassen die ganze schöne Rede Luthers von der Standhaftigkeit der Ernestiner weg. — 14) Die meisten Par.: simus.

135. *Pii norunt peccata impiorum et in hoc et in futuro saeculo*[1]).

Ego dixi: „Domine Doctor, pii in extremo judicio norunt omnem impietatem malorum?" 'Maxime, inquit. Nam in hac vita non modo novimus sensum Dei in nos, sed et impiorum abditas cogitationes. Ego novi, quid cogitet papa, caesar, Moguntinus: Impii sunt, non curant Deum[2]), (Bl. 12) fucum facere nobis cupiunt, externa specie nos ut decipiant.'

FB. 4, 303 (11); Goth. B. 168, 90ᵇ; Hirz. 114ᵇ.

1) Dagegen behandelt Mathesius LH. XII, 135 die Frage, ob die Gottlosen nach dem Tode das Glück der Seligen sehen werden. — 2) Par.: + nullas habent certas cogitationes de Deo.

136. *Nervosa oratio.*

Cum diceret Severus: „Papistae non habent eruditos", ego nominavi Rotilium[1]) et Julium.[2]) Tum dixit: 'Illi sunt loquaculi et multis verbis

dialogum de Julio et Petro[3]), quem ego (Bl. 5b) volui vertere, sed non potui apte reddere. Man muß in aber nicht umbkomen lassen.'

Math. N. 19; Goth. B. 168, 44.

1) Über Erasmus' Eltern vgl. Ersch u. Gruber 86, 155. — 2) Papst Julius II., 1503—13. Mathesius LH. I, 8. — 3) Zur Sache siehe Lösche Math. N. 19, 1—3. Der Dialog steht unter der Aufschrift Julius exclusus auch in der Sammlung der Pasquillorum tomi duo. 123.

46. *Historia de Lutheri compatrinatu*[1]) zu Dessaw[2]).

Dominus episcopus Brandeburgensis[3]) et Benedictus Paulus[4]). — 'Cum is obtulisset munus puerperae, ego nihil habebam; quare perfricui frontem fortiter. Accessit et Philippus proximus post episcopum. Et dixi: „Genedige Furstin, ich wunsch euer genade von unserm Gott und eueren erben gnadt und heil und will mit meinem gebet euer genaden und meins paten wolfart fördern helffen 2c."' — Sed egerunt ipsi gratias, aliis non item.

1) Du Cange 2, 463. — 2) Luthers Patenkind war Bernhard VII. von Anhalt-Dessau, geb. 17. März 1540 als Sohn des Fürsten Johann und der Markgräfin Margarete, der Tochter Joachims I. von Brandenburg. Beckmann, Historie des Fürstentums Anhalt. 5, 178. — 3) Matthias von Jagow, 1526—45 Bischof von Brandenburg. Nr. 47, 1; Heidemann, Die Reformation in der Mark Brandenburg. 200. — 4) Der Wittenbergische Jurist und Bürgermeister, 1490—1552. Kettner, Histor. Nachrichten von dem Rats-Collegio in Wittenberg. 14.

47. *De simulatione.*

'Deus bone, quae est simulatio! Episcopus[1]) simulavit omnia. Ich werde je lenger, je alberer[2]). Non novi homines. Muntzer, Carlstadt, Jekel[3]), Grickel sindt die unsern gewest und eins teils noch und lehren wie wir, und wie man sagt, machen sie es besser, et possunt omnia simulare. Mundus plenus est simulationis. Allein zu Dresden[4]), ibi sunt simplices, aperti et candidi.'

1) Doch wohl der Brandenburger, wegen seiner zweideutigen Haltung. Nr. 46, 3. Luther hatte sich erst von ihm täuschen lassen, B. 3, 295 f.; FB. 3, 310 (3). Er scheint ihn aber bald durchschaut zu haben, wie unsre Rede zeigt, vgl. auch B. 3, 302 f. Da die Stelle B. 3, 295 auf Lauterbach zurückgeht, so müssen Cellarius und Lauterbach bald nach Ostern 1540, jedenfalls aber einige Zeit vor dem Datum unsrer Rede in Wittenberg gewesen sein; darauf deutet auch Luthers Brief an Lauterbach vom 18. Mai hin: sicut et te et D. Cellarium et hic rogavimus. de Wette 5, 285. — 2) Alber, bei Luther noch im guten Sinne, simplex. Dietz, Wörterbuch zu Luthers deutschen Schriften. 50; Grimm 1, 201. — 3) = Jäckel, d. i. Schenk. — 4) Sind diese Worte nicht ironisch, sondern ernstlich gemeint, so kann sich das Folgende nicht auf den Hof Heinrichs des Frommen beziehen, dem Luther ganz andere Beiworte gab, vgl. auch Nr. 298, 1, sondern es werden die Dresdner Geistlichen gemeint sein, besonders der von Luther hochgeschätzte Johann Cellarius. Nr. 429.

negarent verbum, sed malunt perdere omnia et se atque suos et provinciam in discrimen temporale adducere, quam deserere confessionem. Quae quidem res perterrefacit caesarem et pontificem et allicit multos et animat plures ad confitendum. Ego sum mendicus. Quid possum perdere, cum nihil habeo? At illi suam gloriam et ducatus perdunt pro nomine Christi. Quare etiamsi non formaliter sancti sumus, Christus absterget nobis peccata carne et defunctos hac vita in altera nos plane puros faciet. Interim sumus 14) contenti justitia, quae est in spe per fidem in Jesum Christum. Amen.'

Math. N. 92; Goth. B. 168, 88; Hirz. 92 und 113ᵇ; Rhed. 217ᵇ; Farr. 258; FB. 3, 107 (6).

1) Fehlt in Par. — 2) Johann Faber, der Bischof von Wien. Lösche Math. N. 91, 6. — 3) Nr. 30, 12. — 4) Goth. B. 168: multi hodie. — 5) Sämtliche Par. außer Farr. und Goth. B. 168 lassen die lange Rede Luthers über seine eigne Erkrankung in Gotha und Käthes Krankheit weg. — 6) Goth. B. 168, Farr.: + ante quinquennium 1537. Ein späterer, irriger Zusatz. Die Jahreszahl 1537 ist zwar richtig: Luther spricht von dem Rückfall in seine Schmalkaldische Krankheit in Gotha. Aber unsre Rede gehört nicht in das Jahr 1542, sondern in den Juni 1540; 1542 war ja auch Faber schon tot, während er im Eingang unsrer Rede noch als lebend erwähnt wird. Der Zusatz ante quinquennium deutet aber darauf hin, in welchem Jahre die Vorlage von Goth. B. 168 und Farr. niedergeschrieben worden ist. — 7) Es wird zu lesen sein: Mecum, d. i. der Gothaische Pfarrer Friedrich Myconius oder Mecum. — 8) Par.: placidissima. — 9) Über die Krankheit Käthes siehe Nr. 28, 2. — 10) Psalm. 30, 2. — 11) Farr., ähnlich Goth. B. 168: + Id comprobavit ipsa assidens mensae. Geht dieser charakteristische und gewiß echte Zusatz auf Magister Plato zurück? Zu Luthers Todesfreudigkeit vgl. Mathesius LH. XIV, 172 f. — 12) Hier setzen die übrigen Par. wieder ein. — 13) Par. außer Farr. lassen die ganze schöne Rede Luthers von der Standhaftigkeit der Ernestiner weg. — 14) Die meisten Par.: simus.

135. *Pii norunt peccata impiorum et in hoc et in futuro saeculo* 1).

Ego dixi: „Domine Doctor, pii in extremo judicio norunt omnem impietatem malorum?" 'Maxime, inquit. Nam in hac vita non modo novimus sensum Dei in nos, sed et impiorum abditas cogitationes. Ego novi, quid cogitet papa, caesar, Moguntinus: Impii sunt, non curant Deum 2), (Bl. 12) fucum facere nobis cupiunt, externa specie nos ut decipiant.'

FB. 4, 303 (11); Goth. B. 168, 90ᵇ; Hirz. 114ᵇ.

1) Dagegen behandelt Mathesius LH. XII, 135 die Frage, ob die Gottlosen nach dem Tode das Glück der Seligen sehen werden. — 2) Par.: + nullas habent certas cogitationes de Deo.

136. *Nervosa oratio.*

Cum diceret Severus: „Papistae non habent eruditos", ego nominavi Rotilium 1) et Julium. 2) Tum dixit: 'Illi sunt loquaculi et multis verbis

1) Durch seine beiden 1539 in Wittenberg erschienenen Schriften De ecclesiae autoritate (Corp. Ref. 23, 587) und De officio principum (Corp. Ref. 11, 431). De Wette 5, 292 und 293, wo Luther schreibt, die Papisten haßten jetzt Melanchthon mehr als ihn selbst. Vgl. Nr. 210.

53. *De uxore.*

'Ego sum inferior dominus, ille superior[1]); ego sum Aaron, ille est Moses meus.'

1) Luther scherzt gern darüber, daß auch er oft fremden Willen anerkennen muß, vgl. Nr. 347 (Käthe, Wolf Sieberger, Rörer) und Nr. 94 (Rörer, Bugenhagen, Crodel, Ebemberger).

54. *De magistratu in ecclesia.*

Cum Severus diceret, Budeum[1]) esse bonum virum; si fuisset in Germania, ut Erasmus, subscripsisse[2]) evangelio, sed absterritum rumoribus sparsis, quod nostri dicerentur contemnere omnes magistratus et honestatem; respondit Doctor: 'Ego credo, Deum propter haec convitia nobis addidisse aliquot principes, qui subscriberent evangelio, ut re ipsa et exemplo convinceremus adversarios de nobis mentientes.'

1) Nr. 48, 3. — 2) Konstruktion!

55. *De Agricola.*

Doctor dixit: 'Agricola, das arme menblein! Quae pestis κενοδοξία[1])! Mich jamert nur seins weibleins und kinder. Ille vult doctior esse, quam Magister Philippus et ego, et nos non possumus credere[2]). Pomeranum contemnit prae se, sed Pomeranus est magnus theologus, multum habet nervorum. Doctor Creutziger semper fuit doctior Agricola, est insignis theologus.'

1) Wo das Wort im Text vorkommt, wird es stets καινοδοξία geschrieben. — 2) Stand in der Vorlage vielleicht cedere? In unsrer Handschrift ist cedere mehrmals in credere verschrieben.

56. *De Doctore Jeronimo*[1]).

Severus dixit: „Quanta vis est consuetudinis!“ Subjecit Doctor: 'Ein alter hundt ist boß pendig zu machen[2]). Sed tamen hodie[3]) sumpsit sacramentum.'

1) Der Jurist Hieronymus Schurf. ADB. 33, 86; Lösche Math. N. 148, 3. — 2) Thiele Nr. 286. — 3) Die Rede wird schon auf den Pfingsttag fallen.

57. *Aleander*[1]) *Togatus.*

Dixit mundum falli cum Christo, nam esse pleraque fabulosa:
Mundus vult falli, fallatur bestia mundus!

1) Hieronymus Aleander, 1480—1542, 1521 päpstlicher Nuntius auf dem Reichstag in Worms, 1538 Kardinal, deshalb hier Togatus. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59. 3, 28.

circumvenire. Sic Anthonius von Schönberg.[5]) Et si scivissem — inquit ad me videns[6]) —, quod fuisses Misius[7]), non te recepissem in mensam.'

Tum ego: „In alio, inquam, climate aliud ingenium indui, nam 20 annos[8]) abfui a patria." Subjunxit: 'Das möcht helffen! Sonst bin ich keiner nation so entgegen, als Meichsnern und Thoringen. Ich bin aber kein Thöring, gehöre zun Sachsen. Francken sindt arm, und Foitlender wolten gern stolz sein, haben nicht vil darzu.'

Tum ego: „Domine Doctor, meus hospes dixit, 5 Francicos equites fugare 30 Misnenses." Tum Doctor: 'Misnenses sindt tanţjunckherrn, aber Francken beissen den fuchs[9]) nicht, wenn man nase gegen nasen reden solle. Domi apud rusticos suos, in quos imperium habent, sunt feroces et imperiosi. Mich gemant ir, wie der alten bachanten, die mit iren schußen poldern und pochen, wie sie wollen. Maximilianus cum instruxisset aciem in campo Bernensi[10]), perdiderat ex exercitu Francos: „Wo sindt ißt meine Francken? (Bl. 12ᵇ) Wenns gulde, peutel abbeissen[11])!" Si vultis', inquit, 'de equitibus dicere, dicite de Hessis[12]); Hessus solus confligeret cum Bavaris et Franconibus.' — Sic ad me dixit.

Math. N. 33; Goth. B. 168, 46; Hirz. 139; Rhed. 123ᵇ.

1) Johannes Turstenius (Durstenius, wohl aus Dorsten an der Lippe, in Westfalen), noch 1543 kurfürstlicher Stipendiat in Wittenberg, 1544 Pfarrer in Belzig, später Superintendent in Rostock. Corp. Ref. 5, 178; Burkhardt 421; J. Chr. Eilers, Chronicon Beltizense (1743). 457; Dietmann 4, 137; Buchwald D. B. 2, 111 (Nr. 906). — 2) Text: tandem. — 3) Industrius mit Gen. ist ungebräuchlich, doch wage ich nicht coloniae, das auch durch die Par. geschützt ist, in coloni zu ändern. — 4) Math. N.: gerade, willich. — 5) Siehe Nr. 81. Par. im Folgenden sehr abweichend, zum Teil unverständlich. — 6) Math. N.: ridens. — 7) Häufiges Wortspiel mit Mysia und Misnia, Mysius und Misnensis. — 8) Mathesius war 1521 nach Nürnberg gegangen. — 9) Par.: + auch. — 10) Lösche, Math. N. 33, 15. — 11) Dann würden sie da sein! — 12) Par.: Saxonibus, Juliacensibus.

140. Von Wenden[1]).

'Sed pessima omnium natio est die Wenden, da uns Gott eingeworffen hat. Deus enim semper ad pessimos quosque divertit populos, ut non fuit pertinacior populus, quam Judaei. Interfecerunt suos prophetas et Filium Dei, ita ut vicinae gentes, ut est apud Ezechielem[2]), vaticinatae sunt, non impune abituros Judaeos. Sic venit etiam huc Christus unter die Wenden, ut destruat opus Diaboli et expellat Diabolos, qui domicilium tenent hic in rusticis et civibus. Dominatur enim Christus in medio inimicorum[3]). Wenn ein böser volck wer, dann die Wenden, so must das evangelium daselbst auffgangen sein. Wenns an[4]) den fromen einigen churfursten were, der Wenden halben könde die schul nicht ein jar hie bleiben; sie hungerten uns gar aus[5]).'

60. *De ebrietate.*

Doctor dixit: 'Unser Hergott muß uns Deutzschen die trunckenheit vor ein tegliche sunde[1]) rechnen, denn wir konnens nicht wol lassen, und ist doch so ein schandtliche plage, daß sie leib, sehle und gut wehe thut.' — Tum[2]) Severus: „Herr Doctor, am hof dixerunt, vos numquam invectum esse in hoc vitium.“ 'Ego vero, dixit Doctor, saepe hoc ursi et praesente aula. Warlich, ich machets schlammich und scabiose[3]) wider die vom adel, das sie den fursten also verfurten und verderbten. Das gefiel dem alten herrn[4]) wol, denn is sobrie vixit et saepe retinuit Johannem Fridericum in mensa usque ad septimam. Aber darnach halffs nichts. Ego dixeram ad nobiles: Vos a coena deberetis vos exercere in palaestra aut tali quodam exercitio; darnach wolt ich euch ein gutten rausch erleuben, nam ebrietas est ferenda, sed ebriositas minime.'

(Doc)torissa[5]) Leon(har)di[6]) dixit, (Doc)torem praedi(cas)se: 'Ir sehet (des) morgendts, (als) weren (euer) köpf im (sa)ltzwasser (ge)legen!' Et principissa (?dedit) Doctori (?ind)usium.

Math. N. 100; Rhed. 172.

1) Peccata quotidiana, venialia, läßliche Sünden. — 2) Par. kürzen von hier ab. — 3) Ein Sternchen über scabiose verweist auf die am Rande stehende Stelle, Anm. 5. — 4) Kurfürst Johann der Beständige. — 5) Das Folgende steht am Rande, siehe Anm. 3, und ist beim Beschneiden vom Messer getroffen. — 6) Wohl die Frau des Juristen Dr. Leonhard Stetner; sie war eine Tochter des verstorbnen Kanzlers Christian Beier. Corp. Ref. 3, 804.

61. *De oratione in papatu.*

Doctorissa dixit: „Domine Doctor, cur in papatu tam ardenter et saepe oravimus, nunc tam frigide et raro?“ 'Diabolus tam ursit nos: Perge, perge! Ille est fortis in suis. At Spiritus Sanctus vocat jam nos et admovet sensum et est frigidior in nobis malis.'

FB. 2, 233 (5 extr.).

62. (Bl. 7) *De tonitru*[1]).

Doctor: 'Ego aliquando promovi doctores et neglexi horas meas. Noctu incidit gravissima tempestas. Quare ego surrexi et noctu oravi horas meas; putabam enim, propter me ortam tempestatem.'

1) Diese Rede wird noch auf den Pfingsttag fallen, an dem ein starkes Gewitter über Wittenberg niederging.

63. *Doctor Hieronimus*[1]).

'Is non improbat evangelium nostrum, sed vellet, ut una cum evangelio servaremus canones suos, feria sexta abstinere a carnibus. Sed nos

circumvenire. Sic Anthonius von Schönberg.[5]) Et si scivissem — inquit ad me videns[6]) —, quod fuisses Misius[7]), non te recepissem in mensam.'

Tum ego: „In alio, inquam, climate aliud ingenium indui, nam 20 annos[8]) abfui a patria.“ Subjunxit: 'Das möcht helffen! Sonst bin ich keiner nation so entgegen, als Meichsnern und Thoringen. Ich bin aber kein Thöring, gehöre zun Sachsen. Francken sindt arm, und Foitlender wolten gern stolz sein, haben nicht vil darzu.'

Tum ego: „Domine Doctor, meus hospes dixit, 5 Francicos equites fugare 30 Misnenses.“ Tum Doctor: 'Misnenses sindt tantzjunckherrn, aber Francken beissen den fuchs[9]) nicht, wenn man nase gegen nasen recken solle. Domi apud rusticos suos, in quos imperium habent, sunt feroces et imperiosi. Mich gemant ir, wie der alten bachanten, die mit iren schutzen poldern und pochen, wie sie wollen. Maximilianus cum instruxisset aciem in campo Bernensi[10]), perdiderat ex exercitu Francos: „Wo sindt itzt meine Francken? (Bl. 12[b]) Wenns gulde, peutel abbeissen[11])!“ Si vultis', inquit, 'de equitibus dicere, dicite de Hessis[12]); Hessus solus confligeret cum Bavaris et Franconibus.' — Sic ad me dixit.

Math. N. 33; Goth. B. 168, 46; Hirz. 139; Rhed. 123[b].

1) Johannes Turstenius (Durstenius, wohl aus Dorsten an der Lippe, in Westfalen), noch 1543 kurfürstlicher Stipendiat in Wittenberg, 1544 Pfarrer in Belzig, später Superintendent in Rostock. Corp. Ref. 5, 178; Burkhardt 421; J. Chr. Eilers, Chronicon Beltizense (1743). 457; Dietmann 4, 137; Buchwald O. B. 2, 111 (Nr. 906). — 2) Text: tandem. — 3) Industrius mit Gen. ist ungebräuchlich, doch wage ich nicht coloniae, das auch durch die Par. geschützt ist, in coloni zu ändern. — 4) Math. N.: gerade, willich. — 5) Siehe Nr. 81. Par. im Folgenden sehr abweichend, zum Teil unverständlich. — 6) Math. N.: ridens. — 7) Häufiges Wortspiel mit Mysia und Misnia, Mysius und Misnensis. — 8) Mathesius war 1521 nach Nürnberg gegangen. — 9) Par.: + auch. — 10) Lösche, Math. N. 33, 15. — 11) Dann würden sie da sein! — 12) Par.: Saxonibus, Juliacensibus.

140. Von Wenden[1]).

'Sed pessima omnium natio est die Wenden, da uns Gott eingeworffen hat. Deus enim semper ad pessimos quosque divertit populos, ut non fuit pertinacior populus, quam Judaei. Interfecerunt suos prophetas et Filium Dei, ita ut vicinae gentes, ut est apud Ezechielem[2]), vaticinatae sunt, non impune abituros Judaeos. Sic venit etiam huc Christus unter die Wenden, ut destruat opus Diaboli et expellat Diabolos, qui domicilium tenent hic in rusticis et civibus. Dominatur enim Christus in medio inimicorum[3]). Wenn ein böser volck wer, dann die Wenden, so must das evangelium daselbst auffgangen sein. Wenns an[4]) den fromen einigen churfursten were, der Wenden halben könde die schul nicht ein jar hie bleiben; sie hungerten uns gar aus[5]).'

66. *Philippus.*

'Agricola aestimat Philippum pro baccalaurio Kembergensi[1]) et dixit, si reliqui interirent, se velle defendere ecclesiam: „Philippus[2]) semper scribit eadem."'

Math. N. 21 extr.; Goth. B. 168, 44ᵇ; Rhed. 165.

1) Mathesius LH. XI, 128. Die Veranlassung zu diesem Spitznamen Melanchthons ist nicht bekannt. Kawerau, Agricola. 22. — 2) Agricolas Worte!

67. *Doctor de Agricola.*

'Δοξομανία perdidit Agricolam, quem post Philippum unice amavi. Sed is est stultulus. Si Albrecht[1]) fuisset in consortio tantorum virorum, sapiens esset effectus; et[2]) si Agricola sic fuisset exagitatus in aula, ut Albrecht, tum melior morio esset.'

Math. N. 21 in.; Goth. B. 168, 44ᵇ; Rhed. 164ᵇ.

1) Albrecht Narr, von Friedrich dem Weisen in seinem Testament (1525) seinem Bruder Johann dem Beständigen empfohlen. Schöttgen und Kreysig, Diplom. Nachlese. 11, 73; Wendunmuth 4, 293. Goth. B. 168 setzt dafür den bekannteren Klaus Narr ein, vgl. Nr. 116. — 2) Par. von hier ab deutsch.

68. *De Diabolo.*

'Magna est vis Diaboli, et potest fascinare nostros oculos et mentes, ut fecit cum tunica Christi[1]) et signo, quod habet elector[2]), et nonna cum Kuebreck, quae putavit, habere se coronam[3]). Das Lamenittel[4]), jungkfrau Ursel zu Augsburgk, non decepta est, sed decepit alios. Ego conveni eam Augustae[5]) et interrogavi, num mori vellet, sed respondit: „Traun nein! Wie es dort zugehet, das weiß ich nicht; aber wie es hie zugehet, das weiß ich."'

Math. N. 101 in.

1) J. Gildemeister und H. v. Sybel, Der Heilige Rock zu Trier und die zwanzig andern Heiligen ungenähten Röcke. — 2) Scheinbare Par. sind B. 3, 251f.; FB. 3, 254 (138); Laut. 81. Nach Math. N. stammte das Bild aus dem Wallfahrtsort Birnbaum in Posen; nach Aurifaber (Anm. 2) war es in Eisenach im Pauler Kloster gewesen. Es hatte bewegliche Hände. Auf dasselbe Bild bezieht sich wohl auch Kirchhof, Wendunmuth. 5, 46. — 3) Weim. A. 1, 409. Math. N. schließt hier und fügt ein Stück aus Veit Dietrich an. — 4) Text: „lame nickel." Nickel: Grimm 7, 733. In der Vorlage stand wohl „Lamenittel", denn daß die Schwindlerin lahm gewesen wäre, wird nirgends bezeugt. Mathesius LH. XIV, 172: „Lamme nittel". Über Anna Lamenit (Laminit, Lamenittel, Laminitlin; der Name Lamenit kommt auch sonst in Augsburg vor. Elze, Luthers Reise nach Rom. 77), die Ursel von Augsburg, wie Luther sie nennt, vgl. Chroniken der deutschen Städte. 23, 116; 25, 11; Köstlin 1, 106 und 782 Anm.; Woltmann, Holbein. 1, 72 und 2, 77. — 5) Nach FB. 4, 435 (10 med.) auf der Rückreise von Rom, 1511.

Helias[5]) et Heliseus aedificant altaria. Das wirdt die Juden haben irr gemacht[6])! Sed ego sic sentio, omnes sanctos intellexisse, legem saltem rudi populo latam esse, libertatem spiritus semper apud credentes mansisse.'

Goth. B. 168, 90[b].

1) Jasabeam. 2. Sam. 23, 8. — 2) Jud. 15, 15. — 3) Jud. 4, 4. — 4) 2. Mos. 15, 20. — 5) 1. Reg. 18, 32. — 6) Par. schließt hier.

143. *Jocus de superbia pastorum.*

Cum dicerem, parochum Bavari[1]) ad me dixisse, cum redargueretur de sacellano indocto: „Is placuit suffraganeo, quare non tibi placeret?" Subjunxit Doctor: 'Parochus quidam clamavit in mensa: „Cocleares!" Sed capellanus dixit: „Domine pastor, coclearia!" Tum pastor: „Es sei cocleares oder coclearia, so bin ich pfarherr, so seit ir kaplan[2])."'

1) Der Schreiber hat Bavaricum geschrieben, aber der Korrektor hat die drei letzten Buchstaben dick durchstrichen. — 2) Dasselbe hat Luther schon am 20. Juni 1538 erzählt, Laut. 90.

144. *Collatio septuaginta cum nostris, hoc est Germanicis Hebraeis.*

Doctor[1]): 'Ego credo, 70 contulisse nec singulos totam bibliam vertisse. Sed fuerunt indocti. Nos in Germania habemus multo doctiores. Nunc Ziglerus[2]), Munsterus[3]), Forstemius[4]) longe sunt doctiores 70 interpretibus.'

Goth. B. 168, 88; Hirz. 113; vgl. Math. N. 69, 5.

1) Goth. B. 168, ohne Überschrift, fügt unsere Nr. 144 an Nr. 39 an. — 2) Bernhard Ziegler, der Leipziger Hebraist, 1496—1556. — 3) Sebastian Münster in Basel, 1489—1552. ADB. 23, 30. — 4) Der Hebraist Johann Forster (Forstemius), 1495—1556, damals in Nürnberg. ADB. 7, 165.

145. *De interpretatione bibliae.*

'Non satis est, nosse grammatica[1]), sed observare[2]) sensum, nam cognitio rerum affert cognitionem verborum. Jureconsulti non intelligerent jus, nisi usu res cognitas haberent, et in eclogis[3]) Vergilii nemo poterit verba intelligere, nisi primum de rebus certus sit. Si novit, an ecloga sit de Augusto vel Caesare, tum facile poterit applicare verba. Sic in biblia ego sententiam retineo[4]). Saepe venerunt docti grammatici, ut Forstemius[5]), tum ego, ut nec Graeca nec Hebraea nec Latina possum, sententiam[6]) populo dico, et dixi: „Doctor Forstemi, potestne grammatica hunc sensum pati?" Tum dixit: „Maxime!" Et sic sentit tandem, nos summa diligentia transferre sua biblia.'

Math. N. 2; Goth. B. 168, 1.

sent in ipso facto. At eques: „Adornanda, inquit, est profectio, et prima nocte redeundum nobis; ibi in rem praesentem veniemus." Paruit dominus servo, et simulans profectionem in multos dies, nocte rediit et una cum equite venit ad cubiculum. Ibi remittit servum, ut adferat lucernam. Interim pulsat ostium his verbis: „Actutum surge, Joannes, et redi in tuum cubiculum! Bona fide et cum salute abibis." Is fide accepta prodit et recipit se in suum lectum. Dein[5]) is abit. Redit servus cum lumine. Iterum pulsat herus fores, mulier adultera aperit, quaeritur alter eques, nemo reperitur. Quare simulans se iratum herus: „Vides, inquit, quam notam mihi et meae uxori et liberis inurere voluisti? Vide, an alter cubet in suo lecto!" At cum is quasi nihil sibi conscius sterteret vigilanti naso et herus ea audivit: „Tu igitur una cum mercede ambula nec redeas huc temere!" Hac prudentia et insigni moderatione animi revocavit ad frugem maritus uxorem suam, quae posthac honeste vixit cum marito, (Bl. 8) et liberavit ab infamia se et liberos. Hujusmodi prudentiam, inquit Lutherus, in me non reperissem, et omnes jureconsulti id praestare non potuissent.'

78a. (Mem. Nr. 131). *Historia*[4]).

Zu Bitterfelt ist ein edelman gewesen, welcher bei ihm zwene knechte hatte. Nuhn hilt der eine ihm nicht glauben mit dem weibe, solchs merckte der ander und zeigts dem hern ahn, das der knecht, wenn er nicht doheim were, bei seinem weibe (welchs sehr schon gewesen) schliffe. Derhalben stelte sich der edelman, als wolt er uber felt ferne reiten und lang nicht widerkomen, legte aber mit dem thorwerter auß, das er ihn des nachts solte wieder einlassen. Als nuhn der juncker in hauß kam und es umb 12 ur war in die nacht, do eilet er mit seinem knecht zur kamer zu, sprach: „Kuntz, mach auf! Ich weiß, das du drinnen bist." Es wolte aber der knecht nicht antworten, so in der kamer bei der frauen gelegen war, sondern die fraue trat an die thuer und saget: „Ei, lieber juncker, wie thut ir ihm also! Seit ir truncken? Behut Got, sehet ir mich vor ein solche ahn, und haben so viel erlicher Kinder gehabt? Schonet doch derselbigen und bringt mich und sie nicht in ein solch boeß geschrei!" Der knecht solt erausser gehn! Do nichts drauß werden wolt, sprach er zu dem andern knecht, der ihm diese botschafft verraten hatte: „Hanß, bring ein liecht! Er soll unß nicht entkomen." Wie der knecht nun ins hauß lief nach dem liecht, da fing der edelman ahn und bat den knecht, so in der kamer war, er solt auf thuen; er wolt ihm leib und leben fristen; er solt ihm, seinem weib und kindern doch nicht die schande und schmach anlegen und sich eilents in sein bett legen, ehe der ander knecht mit dem liecht keme. Der knecht thut auf des herren zusage und vorheissnus die kamer auf und leufft eilents nach seinem bette, und als das weib die kamer thuer wider heimlich zumachte, blieb der edelman fur der thur stehn. Als der ander knecht nuhn mit dem liecht kam, do macht sich der herre sehr boeß, stieß mit gwalt die kamer auf und sucht mit dem schwert in allen winckeln, fant aber niemants, denn allein sein weib. Da sagt er zum knecht: „Sihe, du hast deinen mitgesellen belogen und mein erlich weib und kinder zu schanden machen wollen. Hab urlaub! Ehe die sonne auffgeht, so laß dich in meinem hause nicht finden!" Des morgenß gab er dem andern knecht auch urlaub mit vormeldung, wo er seiner kleiner kinder nicht dran geschont hette, das man mochte sagen, wenn sie erwüchsen, ir mutter were ein hure gewesen,

Helias[5]) et Heliseus aedificant altaria. Das wirdt die Juden haben irr gemacht[6])! Sed ego sic sentio, omnes sanctos intellexisse, legem saltem rudi populo latam esse, libertatem spiritus semper apud credentes mansisse.'

Goth. B. 168, 90[b].

1) Jasabeam. 2. Sam. 23, 8. — 2) Jud. 15, 15. — 3) Jud. 4, 4. — 4) 2. Mos. 15, 20. — 5) 1. Reg. 18, 32. — 6) Par. schließt hier.

143. *Jocus de superbia pastorum.*

Cum dicerem, parochum Bavari[1]) ad me dixisse, cum redargueretur de sacellano indocto: „Is placuit suffraganeo, quare non tibi placeret?“ Subjunxit Doctor: 'Parochus quidam clamavit in mensa: „Cocleares!“ Sed capellanus dixit: „Domine pastor, coclearia!“ Tum pastor: „Es sei cocleares oder coclearia, so bin ich pfarherr, so seit ir kaplan[2]).“'

1) Der Schreiber hat Bavaricum geschrieben, aber der Korrektor hat die drei letzten Buchstaben dick durchstrichen. — 2) Dasselbe hat Luther schon am 20. Juni 1538 erzählt, Laut. 90.

144. *Collatio septuaginta cum nostris, hoc est Germanicis Hebraeis.*

Doctor[1]): 'Ego credo, 70 contulisse nec singulos totam bibliam vertisse. Sed fuerunt indocti. Nos in Germania habemus multo doctiores. Nunc Ziglerus[2]), Munsterus[3]), Forstemius[4]) longe sunt doctiores 70 interpretibus.'

Goth. B. 168, 88; Hirz. 113; vgl. Math. N. 69, 5.

1) Goth. B. 168, ohne Überschrift, fügt unsere Nr. 144 an Nr. 39 an. — 2) Bernhard Ziegler, der Leipziger Hebraist, 1496—1556. — 3) Sebastian Münster in Basel, 1489—1552. ADB. 23, 30. — 4) Der Hebraist Johann Forster (Forstemius), 1495—1556, damals in Nürnberg. ADB. 7, 165.

145. *De interpretatione bibliae.*

'Non satis est, nosse grammatica[1]), sed observare[2]) sensum, nam cognitio rerum affert cognitionem verborum. Jureconsulti non intelligerent jus, nisi usu res cognitas haberent, et in eclogis[3]) Vergilii nemo poterit verba intelligere, nisi primum de rebus certus sit. Si novit, an ecloga sit de Augusto vel Caesare, tum facile poterit applicare verba. Sic in biblia ego sententiam retineo[4]). Saepe venerunt docti grammatici, ut Forstemius[5]), tum ego, ut nec Graeca nec Hebraea nec Latina possum, sententiam[6]) populo dico, et dixi: „Doctor Forstemi, potestne grammatica hunc sensum pati?“ Tum dixit: „Maxime!“ Et sic sentit tandem, nos summa diligentia transferre sua biblia.'

Math. N. 2; Goth. B. 168, 1.

1) Par.: grammaticam; grammatica ist Plur. neutr. — 2) Par.: observandus est etiam sensus. Im Text ist observare entweder als Infin. imper. aufzufassen, oder aus dem vorangehenden satis est ist ein opus est zu ergänzen. — 3) Text: Eglogis. — 4) Goth. B. 168: + nihil motus Hebraeorum punctis et grammatica. — 5) Nr. 144, 4. — 6) Par.: summam protuli. Par. schließen hier.

146. *Munsteri biblia*[1]).

'Ego hodie hujus laborem laudo. Et multa a nobis mutuatus est, sed rabinizat valde, ut est Judaicae religionis[2]), nec intelligit nostram fidem et reprehendit nos in aliquot locis et studio dissentit a nobis et saepe addit sua somnia. Si ego velim gloriae studere et essem adolescens, tum ego oppugnarem ejus translationem. Wenn wir ein mal selen, so hat er 50 errores. Sed tamen laudo eum und wil jederman sein ehre lassen.'

Math. N. 1.

1) Hebraica Biblia Latina planeque nova Sebast. Munsteri tralatione . . . adjectis insuper e rabbinorum commentariis annotationibus. Basileae, 1534. — 2) Par.: opinionis.

147. *Osiander*[1]).

'Ille studio dissentiendi quaerit causas, qui possit a nobis dissentire. Illi suaves unicum verbulum oppugnant et melius assequuntur, sed si deberent vertere totam bibliam, da wurdt man sehen, was sie kunden! Amsdorff[2]) dixit: „Si ego essem princeps, tum concluderem istos sciolos seorsim in cellam et praeciperem, ut verterent biblia sine inspectione Lutheri bibliorum. Da wolten wir sehen, was sie kunden!"'

1) Andreas Osiander, 1498—1552, damals Prediger zu St. Lorenz in Nürnberg. ADB. 24, 473. Er war schon wieder seit Okt. 1539 mit seinen Amtsgenossen Link und Dietrich in Streitigkeiten geraten. Corp. Ref. 3, 801, 823, 828 (de praedestinatione), 865, 893, 955, 956 (forma absolutionis). Vgl. Nr. 190. — 2) Nikolaus v. Amsdorf, 1483—1565, damals Prediger in Magdeburg.

148. *Κενοδοξία Zuinglii.*

'Die leut wolten uber iren danck[1]) gelert sein. Cum essemus Marpurgi[2]), tum ille semper[3]) Graece loquebatur. Aliquando autem absente illo dixi: [„Cur non pudet Graece loqui][4]) praesentibus tot doctis Graecis Oecolampadio, Philippo, Osiandro, Brentio? Die kunnens und vorstehens doch!" Haec verba erant ad ipsum (Bl. 13b) delata. Quare mane coram principe[5]) sic se purgavit: „Illustris princeps, ego saepe loquor Graece, nam jam 13[6]) annos legi in novo testamento." Ach nein! sagt Doctor, es gehort mehr darzu, dann testamentum lesen, aber die ehresucht verblendt die leut gar. So redt er auch deutsch; wolt, alle welt solt Schwetzerisch[7]) reden.' — Sic

dixit Severus de eodem: „Apud Erasmum Paduae[8]), cum ad anabaptistas esset vocatus et Graece diceret, dixit unus: „Du hast ein stoltzen geist und wilst gerumet sein. Rede deutsch!""

Math. N. 82; Goth. B. 168, 101; Rhed. 166[b].

1) Grimm 2, 728. — 2) Auf dem Religionsgespräch zu Marburg 1529. — 3) Luther denkt, wie schon aus dem folgenden aliquando autem hervorgeht, nicht nur an den einen Fall, den Köstlin 2, 135 hervorhebt. Vgl. Nr. 149 und 288. — 4) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 5) Landgraf Philipp von Hessen. — 6) Par.: 15. — 7) D. i. Schweizerisch. Luther denkt wohl an Zwinglis Wort vom Hals brechen. Köstlin 2, 134. — 8) Ich zweifle, ob Lösches Vermutung Math. N. 82, 5 das Richtige trifft, weiß aber keine bessere aufzustellen. Daß Paduae nicht richtig sein kann, wird schon durch die in den Par. fehlenden Worte „Rede deutsch" bewiesen.

149. *Mixtio linguarum.* Greckisch auf der cantzel.

Doctor: 'Ach, wie bin ich den leuten so feindt, die so vil Sprachen einfuren, wie Zwingel[1]); redet Greckisch und Hebreisch auf der cantzel zu Marpurg[2])!' — Dixit Severus: „Hofmannus[3]) zu Jene thuts auch; et scripsit 8 libros, sed saltem unus prodiit." 'Philippus obstitit illi,' tum Doctor.

Math. N. 27; Goth. B. 168, 48[b]; Hirz. 103[b]; Rhed. 165[b]; FB. 2, 425 (124).

1) Vgl. Nr. 148 und 288; Mathesius LH. XIII, 155. — 2) Hier schließt Goth. B. 168; Rhed., Hirz., ähnlich FB. und Math. N. haben nur noch: „Hoffmahn zu Gehen." — 3) Magister Christoph Hofmann, Pfarrer und Superintendent zu Jena. G. A. v. Wette, Evangelisches Jena. 68. Seine Schrift De paenitentia mit einer Einleitung Melanchthons erschien im Febr. 1540. Corp. Ref. 4, 1058 f.; Burkhardt 328.

150. *Philippi libri.*

'Philippus scripsit bonos libros, et nemo melius scribet de paenitentia[1]). Et epistola ad Romanos et Colossos et loci communes, das sindt göttliche bücher, und die confessio und die apologia! Ach, wie fein ists, itzt studiren weder vor zeiten!'

1) Vgl. Nr. 149, 3.

151. *Ratio studiorum Lutheri.*

'Olim me monacho contemnebant[1]) biblia. Psalterium nemo intellexit. Epistolam ad Romanos credebant aliquot disputationes habere de causis tempore Pauli; nihil usus esse ad nostra saecula. Scotum, Thomam, Aristotelem esse legendum. Sed ego dilexi biblia, et cum primum ad psalterium me applicarem, titulos inspexi, ut de cervo aurorae[2]), et cum summam quamdam haberem et usum psalmi, tum didici, verba conferre. Meine Kethe melius nunc intelligit psalmos, quam olim omnes papistae.

1) Pier Luigi Farnese, Sohn Papst Pauls III., Herzog von Parma und Piacenza, gest. 1547. — 2) Kardinal Lorenzo Campeggi, gest. 25. Juli 1539. Lösche Math. N. 18, 6; R. E.[3] 3, 698 (Brieger); FB. 3, 212 (75 extr.). — 3) Cosimo Gheri von Pistoia, Bischof von Fano. Das greuliche Verbrechen, an das Luther anknüpft, fällt ins Jahr 1538; das Gerücht hat ziemlich lange Zeit gebraucht, ehe es nach Wittenberg kam. Varchi, Storia Fiorentina (1721). 639; Burckhardt, Die Kultur der Renaissance in Italien. 3. Aufl. 2, 226. — 4) Thiele Nr. 309.

85. *Lutherus reus.*

'Quod cadit papatus, fit ipsorum culpa et nimia praesumptione potentiae, qua credebant se causam hanc posse opprimere. Ego enim damnatus sum, et fui reus, ipsi actores, sed semper est probabilior causa rei. Ego igitur excusatione non[1]) accusavi eos.'

1) Dies non ist wohl zu tilgen.

86. *Veneris die post penthecostes*[1]).

'Hic piscis est pro pisce declaratus a papa, et edit plures quam 10 cardinales in 10 annis. Illi abstinentes et suaves non edunt carnes, sed pisces centum aureis emptos. Augustino displicuit haec abstinentia. Nec utuntur sericis, sed de cammelot, ulna pro 7 aureis, purpurea, braun[2]) a quadragesima[3]) usque ad pascha tot postea.'

1) 21. Mai. — 2) Mit „braun" bezeichnet Luther hier und sonst die violette Farbe der Tracht der Kardinäle in der Fastenzeit. Dietz, Wörterbuch zu Luthers deutschen Schriften. 1, 339. — 3) Text wohl: 40 ma. Die erste Zahl ist durch einen Bohrwurm unleserlich geworden. Quadragesima ist der Sonntag Invocavit, mit dem die Fastenzeit beginnt.

87. *De Rudolpho a Bunau*[1]).

'Is insignis adversarius etiam mortuus. Cum insigni boatu et sensim abripiuntur nostri hostes, et Christus manet, und sie mussen im auch den rinck in der thur lassen[2]). Is Rudolphus vendidit suas possessiones sub electore, et cum Joannes Fridericus successisset patri, ut senior eques auratus coactus est, verba facere pro nobilitate ad principem et orare, ut maneat in vestigiis patris et patrui et constantia evangelii. Is etiam aliquando conventus a principe de evangelio: „Quid, inquit[3]), mihi molesti esse pergitis cum quinque libris Moisi? Ego tam[4]) curo has res, quam hic murus. Si 5 villae essent!"'

1) Rudolf von Bünau, der Hofmeister Herzog Heinrichs des Frommen in Freiberg, war in den zwanziger Jahren zu Herzog Georg dem Bärtigen übergetreten. Cord. 829; B. 2, 330; Lösche Math. N. 324, 1. — 2) Agricola, 750 Teutscher Sprichwörter. Nr. 274. — 3) Vgl. FB. 3, 272 (5); B. 1, 151. — 4) Text: tum.

dixit Severus de eodem: „Apud Erasmum Paduae[8]), cum ad anabaptistas esset vocatus et Graece diceret, dixit unus: „Du hast ein stoltzen geist und wilst gerumet sein. Rede deutsch!""

Math. N. 82; Goth. B. 168, 101; Rhed. 166ᵇ.

1) Grimm 2, 728. — 2) Auf dem Religionsgespräch zu Marburg 1529. — 3) Luther denkt, wie schon aus dem folgenden aliquando autem hervorgeht, nicht nur an den einen Fall, den Köstlin 2, 135 hervorhebt. Vgl. Nr. 149 und 288. — 4) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 5) Landgraf Philipp von Hessen. — 6) Par.: 15. — 7) D. i. Schweizerisch. Luther denkt wohl an Zwinglis Wort vom Hals brechen. Köstlin 2, 134. — 8) Ich zweifle, ob Lösches Vermutung Math. N. 82, 5 das Richtige trifft, weiß aber keine bessere aufzustellen. Daß Paduae nicht richtig sein kann, wird schon durch die in den Par. fehlenden Worte „Rede deutsch" bewiesen.

149. *Mixtio linguarum.* Greckisch auf der cantzel.

Doctor: 'Ach, wie bin ich den leuten so feindt, die so vil Sprachen einfuren, wie Zwingel[1]); redet Greckisch und Hebreisch auf der cantzel zu Marpurg[2])!' — Dixit Severus: „Hofmannus[3]) zu Jene thuts auch; et scripsit 8 libros, sed saltem unus prodiit." 'Philippus obstitit illi,' tum Doctor.

Math. N. 27; Goth. B. 168, 48ᵇ; Hirz. 103ᵇ; Rhed. 165ᵇ; FB. 2, 425 (124).

1) Vgl. Nr. 148 und 288; Mathesius LH. XIII, 155. — 2) Hier schließt Goth. B. 168; Rhed., Hirz., ähnlich FB. und Math. N. haben nur noch: „Hoffmahn zu Gehen." — 3) Magister Christoph Hofmann, Pfarrer und Superintendent zu Jena. G. A. v. Wette, Evangelisches Jena. 68. Seine Schrift De paenitentia mit einer Einleitung Melanchthons erschien im Febr. 1540. Corp. Ref. 4, 1058 f.; Burkhardt 328.

150. *Philippi libri.*

'Philippus scripsit bonos libros, et nemo melius scribet de paenitentia[1]). Et epistola ad Romanos et Colossos et loci communes, das sindt göttliche bücher, und die confessio und die apologia! Ach, wie fein ists, itzt studiren weder vor zeiten!'

1) Vgl. Nr. 149, 3.

151. *Ratio studiorum Lutheri.*

'Olim me monacho contemnebant[1]) biblia. Psalterium nemo intellexit. Epistolam ad Romanos credebant aliquot disputationes habere de causis tempore Pauli; nihil usus esse ad nostra saecula. Scotum, Thomam, Aristotelem esse legendum. Sed ego dilexi biblia, et cum primum ad psalterium me applicarem, titulos inspexi, ut de cervo aurorae[2]), et cum summam quamdam haberem et usum psalmi, tum didici, verba conferre. Meine Kethe melius nunc intelligit psalmos, quam olim omnes papistae.

92. *De vere nostro.*

Doctor dixit: 'Si essent ejusmodi anni[1]), ut nunc sunt, et abessent peccata[2]), odia, invidia, concupiscentia, et essemus justificati, satis gaudii esset, maxime in iis locis, ubi sunt fertilissimi agri, etiamsi non fieret restitutio in pristinum statum.' — Subjungit Philippus de paradiso: „Moises depinxit optimam et fertilissimam terrae partem quatuor fluminibus; nam Aegyptus tempore Plinii trecentuplum[3]) dedit."

1) Nr. 2, 1. — 2) Mathesius LH. XIII, 147ᵇ denkt gewiß an diese Rede. Jonas wird wieder in Nr. 97 genannt. — 3) Plinius, Nat. Hist. 18, 21 spricht nur von hundertfältigem Ertrag des Weizens in Ägypten, führt aber einzelne Beispiele noch reicheren Ertrags an.

93. *Philippus.*

„Thuringi nullas patiuntur arbores in agris[1]), ne muscae et aves adesse possint."

1) Den wahren Grund, warum in Norddeutschland keine Bäume auf den Feldern stehen, scheint Melanchthon nicht erkannt zu haben.

94. *Jocus.*

„Magister Lucas[1]) non vult legere dialecticam in sua schola," Marcus Torgensis[2]) dixit, „Doctor admonebit eum, ut faciat." Respondit Doctor: 'Ja, ich bin seiner mechtig! Ich muß thun, was er will und Pommer und Magister Georg[3]). Sed Pomeranus est Minos, Georgius Aeacus, Marcus Rhadamantus. Una est essentia, tres personae; Pomeranus Pater, Georgius Filius, Marcus Spiritus. Sie lassen nicht nach, ich muß Marcus das kyrieleiß machen; hat mir 2, 4 faß bier geschenckt. Magister Georgius leit mir an umb die evangelia und collecten; wenns Pommer erfert, so muß ich fort.'

1) Edemberger. — 2) Marcus Crodel (Kródel), Rektor in Torgau. Grulich, Denkwürdigkeiten von Torgau. 2. Aufl. 173. — 3) Rörer. Zur Sache siehe Nr. 53, 1.

95. *Jocus.*

Cum uxor diceret: „Ego nollem dare Doctori Cuculo[1]) filiam[2]), quia non vere praedicat evangelium." 'Non, inquit Doctor, recte praedicat evangelium, sed male praedicat legem.'

1) Text: Culo. Gemeint ist Jakob Schenk. Melanchthon hatte gegen ihn die oratio de ingratitudine cuculi gerichtet. Nr. 35, 1; Corp. Ref. 10, 319. Daher der Spitzname. Schenk heiratete erst am 7. Juni, Nr. 26, 1. — 2) Eine ihrer Pflegetöchter. Nr. 29, 1.

96. *Jocus*[1]).

Hertzog Philippus[2]): „Frantz[3]), wir haben sehr gesoffen." — Doctor

155. *Collatio Aristotelis et Ciceronis*[1]).

'Cicero est multo doctior Aristotele et perspicue sua docet. Philosophiam bene docuit, sed officia, das ist ein köstlich buch! Si ego adolescens essem, dicarem me Ciceroni, sed firmato tamen[2]) judicio in sacris literis.'

Math. N. 25; Goth. B. 168, 48; Hirz. 126b; Rhed. 165.

1) O. G. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern. 13. — 2) Par.: prius.

156. *De astrologia.*

Ego dixi: „Foris nihil habent[1]) argumenti pro astrologia nisi autoritatem Philippi." Tum Doctor: 'Ego saepe confutavi Philippum ita evidenter, ut diceret: „Haec quidem vis est!" Et confessit, esse scientiam, sed quam ipsi non teneant. Quare ego sum contentus, si non tenent eam artem; so laß ich in damit spilen. Mihi nemo persuadebit, nam ego facile possum evertere ipsorum experientiam incertissimam. Saltem observant, quae consentiunt; quae fallunt, praetereunt. Es mag einer so lang werffen, er wirfft auch ein Venerem[2]), sed casu fit. Es ist ein dreck mit irer kunst. Seine[3]) kinder haben alle lunam combustam[4])!'

1) Text: habet. — 2) Venus, im Würfelspiel der glücklichste Wurf, bei dem alle Würfel verschiedne Zahlen zeigen. — 3) D. i. Melanchthons. — 4) Combustus dicitur planeta, cum a sole plus minutis 16. distat, minus vero medietate sui orbis. J. Garcaeus, Astrologiae methodus. 399.

157. *Vulgus profanum de parochis.*

Ego dixi: „Domine Doctor, vulgus offenditur malis moribus praedicatorum." 'Quid, inquit, intelligit vulgus? Es will ein ausrede haben. Nos habemus hic bonos et honestos viros, was hilffts sehr? Si parochus est malae vitae, tum queruntur rustici; si bonae, dicunt: „Wer kann so from sein, als unser pfarherr? Ich muß meins dings warten."'

158: *Christicus homo.*

Severus dixit: „Domine Doctor, Ritius[1]) Judaeus medicus scribit contra fidem nostram et aegre fert, Philippum scribere, articulos fidei non posse ratione comprehendi. Nam dixit[2]): Si non constitio est absoluta, puellam posse gestare uterum." Respondit: 'Ach, inquit, quid intelligit ratio? Non potest intelligere, quomodo ex gutta sanguinis fiat homo nec quomodo ex flosculo fiat cerasum, os, caro. Mundus est plenus miraculis quotidianis, sed quod Augustinus dicit super 6.[3]) Joann.: „Haec omnia propter multitudinem viluerunt." Christus semel pavit aliquot milia quinque[4]) panibus, quid facit quotidie? Sed vilescit quotidianum.

Ex rupibus producit vinum, ex arena butyrum et panem. Sic semel ex terra creavit hominem, quotidie ex gutta sanguinis creat hominem. Nihil interest. Glebam sumpsit in manus et dixit: „Sis homo!“ Et hodie dicit ad guttulam: „Sis homo!“ Magna sunt haec miracula, sed crebritate vilescunt. At quis potest ratione de iis aliquid[5]) intelligere? Quamvis verum est, rationem illuminatam posse aliquomodo[6]) decem praecepta intelligere et religionem Judaeorum, sed articulos fidei, trinitatem et humanitatem Christi, das reimpt sich nicht[7]). Nam dicere, regem Galliae et lapidem[8]) esse eandem personam, et hunc cultellum et me esse eandem personam, das reimpt sich nicht; sic Deum esse hominem. Daran haben wir zu studiren. Ich denck im auch nach, verstehs aber nicht. Paulus hat ein trefflich stuck darinnen verstanden, wiewol ers nicht gar ergriffen hat, aber da fert er heraus[9]): „In Domino sunt omnes thesauri sapien- (Bl. 14[b]) tiae Dei.“ Denn in hoc Christo cognoscuntur omnia, omnes creaturae, tota divinitas; hic est summa fortitudo et summa infirmitas conjuncta, mors et vita, justitia et peccatum, gratia et ira Dei. Ach, es ist ein hoher artickel, und wenig nemen sich ernstlich darumb an.'

Math. N. 110; Goth. B. 168, 6; Hirz. 54[b]; FB. 3, 391 (82) und 1, 85 (4).

1) Paulus Riccius, 1532. Lösche Math. N. 110, 2. — 2) Im Folgenden ist wohl nicht alles in Ordnung. FB. läßt an beiden Stellen den heikeln Satz aus. Math. N., ähnlich Goth. B. 168: Si constitutio corporis est integra, puellam posse ferre uterum; Hirz.: Si constitutio est integra corporis, quomodo puella in utero concipiat, posse intelligi. — 3) Math. N., Goth. B. 168: textum, aber es muß natürlich sextum (caput) Johannis heißen. Luther hat dies Wort Augustins öfter citiert, vgl. auch Mathesius LH. XV, 190. — 4) Text: quatuor. Par. richtig; vgl. Joh. 6, 9. — 5) Text: At quis potest initio de iis aliquid intelligere? Par. richtiger: At quid potest ratio de his intelligere? — 6) Text: aliquando. — 7) Goth. B. 168: + in der vornunft. — 8) Denkt Luther an den in Nr. 104 erwähnten Schiefer aus Mansfeld? — 9) Rom. 11, 33.

159. *Lutheri theologia*[1]).

De originali peccato. De incarnatione Filii Dei. Non esse superbiendum.

1) Notiz!

160. *Theologia requirit humilem lectorem.*

'Sacrae literae volunt habere humilem lectorem, qui reverenter habet et tremit sermones Dei, qui semper dicit: „Doce me, doce me, doce me[1])!“ Superbis resistit spiritus; etsi diligenter etiam student et ad tempus pure praedicant Christum, aliqui tamen, si superbiunt, excludit Deus eos ex ecclesia. Quare omnis superbus est haereticus, si non de facto, tamen de jure. Difficile est autem, eum, qui excellit donis, non arrogantem esse.

155. *Collatio Aristotelis et Ciceronis*[1]).

'Cicero est multo doctior Aristotele et perspicue sua docet. Philosophiam bene docuit, sed officia, das ist ein köstlich buch! Si ego adolescens essem, dicarem me Ciceroni, sed firmato tamen[2]) judicio in sacris literis.'

Math. N. 25; Goth. B. 168, 48; Hirz. 126ᵇ; Rhed. 165.

1) O. G. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern. 13. — 2) Par.: prius.

156. *De astrologia.*

Ego dixi: „Foris nihil habent[1]) argumenti pro astrologia nisi autoritatem Philippi." Tum Doctor: 'Ego saepe confutavi Philippum ita evidenter, ut diceret: „Haec quidem vis est!" Et confessit, esse scientiam, sed quam ipsi non teneant. Quare ego sum contentus, si non tenent eam artem; so laß ich in damit spilen. Mihi nemo persuadebit, nam ego facile possum evertere ipsorum experientiam incertissimam. Saltem observant, quae consentiunt; quae fallunt, praetereunt. Es mag einer so lang werffen, er wirfft auch ein Venerem[2]), sed casu fit. Es ist ein dreck mit irer kunst. Seine[3]) kinder haben alle lunam combustam[4])!'

1) Text: habet. — 2) Venus, im Würfelspiel der glücklichste Wurf, bei dem alle Würfel verschiedne Zahlen zeigen. — 3) D. i. Melanchthons. — 4) Combustus dicitur planeta, cum a sole plus minutis 16. distat, minus vero medietate sui orbis. J. Garcaeus, Astrologiae methodus. 399.

157. *Vulgus profanum de parochis.*

Ego dixi: „Domine Doctor, vulgus offenditur malis moribus praedicatorum." 'Quid, inquit, intelligit vulgus? Es will ein ausrede haben. Nos habemus hic bonos et honestos viros, was hilffts sehr? Si parochus est malae vitae, tum queruntur rustici; si bonae, dicunt: „Wer kann so from sein, als unser pfarherr? Ich muß meins dings warten."'

158: *Christicus homo.*

Severus dixit: „Domine Doctor, Ritius[1]) Judaeus medicus scribit contra fidem nostram et aegre fert, Philippum scribere, articulos fidei non posse ratione comprehendi. Nam dixit[2]): Si non constitio est absoluta, puellam posse gestare uterum." Respondit: 'Ach, inquit, quid intelligit ratio? Non potest intelligere, quomodo ex gutta sanguinis fiat homo nec quomodo ex flosculo fiat cerasum, os, caro. Mundus est plenus miraculis quotidianis, sed quod Augustinus dicit super 6.[3]) Joann.: „Haec omnia propter multitudinem viluerunt." Christus semel pavit aliquot milia quinque[4]) panibus, quid facit quotidie? Sed vilescit quotidianum.

109. *Sebastianus Franck*[1].

Severus[2]) dixit: „Is in praefatione [in][3]) Moriae Encomium[4]) scripsit[5]): Si nulla esset biblia, nos tamen posse salvari.“ Respondit Dominus Doctor[6]): (Bl. 10) 'Es ist ein böser, gifftiger bube, und es nimpt mich wunder, das in die von Ulm halten mugen. Er wirdt aber irgent einen, 2[7]) haben, die ob im halten.'

Math. N. 24; Goth. B. 168, 45; Rhed. 165.

1) Frank war schon im Juli 1539 aus Ulm ausgewiesen worden und hatte sich nach Basel gewendet. ADB. 7, 217. In unsrer Rede weiß Luther offenbar noch nicht darum, doch Nr. 266 nennt er ihn profugus. — 2) Par.: Quidam. — 3) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 4) Text: Morias Encomium. Vgl. Goedeke 2, 12 (Nr. 21). — 5) Zur Sache siehe Lösche Math. N. 24, 2. — 6) Text: Re. D. dixit, also: Respondit Doctor dixit. In der Vorlage stand wohl nur: R. D. D. — 7) d. i. einen oder den andern.

110. *Doctor de suis literis.*

'Literas scribere possum, sed non Ciceronianas et oratorias, ut Gridel; sed res habeo, etiamsi verba Latina et elegantia non habeo.'

111. *Articulus de incarnato Christo.*

Doctor: 'Hunc articulum nemo poterit umquam perdiscere, Deum hominem factum. Ach, wie wirdts so wehe gethan haben, quod is[1]), quem fovit in mensa sua, prodidit ipsum! Ego praeterii hunc locum[2]) oscitanter, quoties legi; sed nunc docet me Agricola, hunc locum intelligere. Δοξομανία, wie verderbstu so vil leut!'

1) Judas Ischarioth. — 2) Joh. 13, 18. Mathesius LH. XI, 127b verweist in lockerm Anschluß an diese Rede auf Psalm. 41, 10.

112. *Consilia incerta.*

'In 2. praecepto unus est certus modus sanctificandi et glorificandi nomen Dei. A quo si deficimus, tum sunt infinitae rationes sumendi nomen Dei in vanum. Ita unum est certum consilium in rebus agendis. Quod qui sequuntur, isti sibi constant. Illi habent infinita consilia, quorum nullum succedit, papistae; non habent certum consilium, quare infinitos modos sequuntur. Sed quod nostri Schmalkaldiae decreverunt, dabei wirdts bleiben.'

113. *Verbum Dei liberum.*

Severus dixit: „Si caesar concederet nobis pacem in nostris regionibus ad tempus, tum bene finita essent comitia[1]).“ Subjecit Doctor: 'Fortasse daret, sed hac lege, ut nos prohiberemus reliquos a nostra confessione.

Sed Deus conjicit eos, quos ornat magnis donis, in gravissimas tentationes, ut discant, se nihil esse. Paulus gestavit stimulum in corpore[2]), ne insolesceret. Et nisi Philippus ita affligeretur, haberet mirabiles opiniones. Cum autem Jacob[3]) et Agricola superbiant et contemnant suos praeceptores et literas, metuo, ne actum sit de illis. Novi spiritum Muntzeri, Zuinglii et Carlstadii. Superbia stieß den Engel aus dem himel, verderbt vil prediger. Quare humilitas[4]), die thuts in studio sacrarum literarum.'

Math. N. 105; Goth. B. 168, 4; Hirz. 107.

1) Vgl. Nr. 6, 8. — 2) Siehe Nr. 242. — 3) Schenk. — 4) Text: humanitas; Par. richtig.

161. *Martinus Cellarius*[1]).

'Der gab grosse heiligkeit vor und wollt mich grosser machen, denn ein apostel. Ach nein! Sie waren individualiter et specialiter beruffen und haben den grund gelegt. Ich mein auch, er hat mich beschissen. Sie wollen vil geistes vorgeben. Ich hab den heiligen auch gesehen und kenn in auch.'

1) Der Theologe Martin Cellarius (Borrhaus, aus Stuttgart) war 1522 in Wittenberg den Zwickauer Propheten zugefallen. Köstlin 1, 522 und 548; B. 2, 23; FB. 3, 342 (2); Cord. 113 u. a. Par.

162. *Laus aulica.*

Cum M. A.[1]) diceret: „Jacob[2]) est in autoritate apud aulicos", dixit Doctor: 'Zu hof lobt man einen nur 2 jar[3]), darnach ists aus; eins kleppers[4]) maul ist auch genug 2 jar.'

1) Matthäus Aurogallus? 1490—1543, Professor des Hebräischen in Wittenberg. ADB. 1, 691. — 2) Schenk. — 3) Schenk war seit zwei Jahren (3. Juli 1538) Hofprediger in Weimar. Seidemann, Schenk. 37. — 4) Kläpper = Klapper, Schwätzer. Grimm 5, 965 f.

163. *Elector.*

„Ich hab lassen ein thurn[1]) machen vor die gesellen, die ettwas neues wollen anrichten in religione."

1) Von dem „Pfaffenthurn" sprach Luther im Garten. Mathesius LH. XI, 128[b]. Vgl. Einleitung, Seite 72.

164. *Causa*[1]) *Agricolae.*

'Is homo est furiosus. Vidit, nos non cessisse pontifici et caesari, et credit, nos ipsi cessuros! Propterea elegit judicem sibi electorem, et ecclesiam nostram et me reum facit, et ego sum publica et privata persona in hac causa; quare perdidit suam causam. Ego non possum esse

118. *Choral passionalis.*

Luther: 'Nescio, qui fiat, ut patres laetissimos chorales disposuere in dies passionis, ut: O tu pauper Juda[1]), Rex Christe[2]), Kyrieleison[3]) et Pascha non item[4]). Septimus enim tonus est laetissimus.'

1) Koch, Gesch. des Kirchenlieds. 1, 209. — 2) Fischer, Kirchenliederlexikon. 2, 230. — 3) Fischer 2, 18. — 4) Gemeint ist wohl das Osterlied Halleluja Pascha nostrum immo latus est Christus. Mathesius wird nur einige Worte nachgeschrieben und nostrum immo abgekürzt haben, und der Kopist hat es falsch aufgelöst.

119. (Bl. 10b) *Mors Didonis.*

Cum caneremus: „Dulces exuviae"[1]), dixit Dominus Philippus: „Haec est summa sapientia humana, sed allusit poeta ad Antonium[2]). Is armis visis sibi ipsi conscivit mortem."

1) Virgils Äneis. 4, 651. — 2) Mathesius LH. XIII, 155b, mit einer längern Rede Luthers, die im einzelnen freilich wenig Lutherisch klingt.

120. *De Albi rubea.*

Cum spargeretur rumor, Albim immutatam in sanguinem[1]), dixit Doctor: 'Ego vidi, sed parum erat discriminis. Color autem ille videtur hominibus propter nubes, per quas si lucet sol, induunt aquae colorem sanguineum. Sic factum est sub propheta Heliseo et Josophat[2]). Putaverunt etiam aquas propter orientem solem mutatas in sanguinem, sed falsi sunt, id quod textus indicat.'

1) Mathesius LH. XIII, 156 ganz abweichend. Vgl. den Brief an Spalatin vom 19. Juni 1540. Lösche, Mathesius. 2, 231 (Nr. 120); Einleitung, Seite 69. — 2) 2. Reg. 3, 22.

121. *Caesar Carolus inhiat episcopatus.*

'Adversarii nostri nunc sunt convicti nec habent, quod nobis opponant amplius. Quare caesar sub hoc praetextu nihil aliud agit, quam ut ad se rapiat episcopatus[1]). (Sum enim propheta. Intelligo spirituales astutias Diaboli.) Videt enim, si religio papistarum corruit quemquam principem, episcopatus suae ditionis ad se rapere, ut fecit Brunsvicensis cum Hildesheim[2]).' — Quare facere inquit, 'ut canis Wimmari[3]) Linci[4]), qui, assuefactus, ut ex macello carnem domum ferret, cum a canibus vexatur propter carnes, primum defendit, quantum potest, carnem, ac cum videt, se tueri non posse, de spe cadens primus ille vorare incipit carnes.'

121a. (Mem. Nr. 159) *Jocus*[5]).

Es hat Severus, konings Ferdinandi jungern hern praeceptor, uber des herrn Doctoris Martini tisch gesagt, es were ein hunt zu Lintz gewesen, der hatte pflegen fleisch aus

Sed Deus conjicit eos, quos ornat magnis donis, in gravissimas tentationes, ut discant, se nihil esse. Paulus gestavit stimulum in corpore[2]), ne insolesceret. Et nisi Philippus ita affligeretur, haberet mirabiles opiniones. Cum autem Jacob[3]) et Agricola superbiant et contemnant suos praeceptores et literas, metuo, ne actum sit de illis. Novi spiritum Muntzeri, Zuinglii et Carlstadii. Superbia stieß den Engel aus dem himel, verderbt vil prediger. Quare humilitas[4]), die thuts in studio sacrarum literarum.'

Math. N. 105; Goth. B. 168, 4; Hirz. 107.

1) Vgl. Nr. 6, 8. — 2) Siehe Nr. 242. — 3) Schenk. — 4) Text: humanitas; Par. richtig.

161. *Martinus Cellarius*[1]).

'Der gab grosse heiligkeit vor und wollt mich grosser machen, denn ein apostel. Ach nein! Sie waren individualiter et specialiter beruffen und haben den grund gelegt. Ich mein auch, er hat mich beschissen. Sie wollen vil geistes vorgeben. Ich hab den heiligen auch gesehen und kenn in auch.'

1) Der Theologe Martin Cellarius (Borrhaus, aus Stuttgart) war 1522 in Wittenberg den Zwickauer Propheten zugefallen. Köstlin 1, 522 und 548; B. 2, 23; FB. 3, 342 (2); Cord. 113 u. a. Par.

162. *Laus aulica.*

Cum M. A.[1]) diceret: „Jacob[2]) est in autoritate apud aulicos", dixit Doctor: 'Zu hof lobt man einen nur 2 jar[3]), darnach ists aus; eins kleppers[4]) maul ist auch genug 2 jar.'

1) Matthäus Aurogallus? 1490—1543, Professor des Hebräischen in Wittenberg. ADB. 1, 691. — 2) Schenk. — 3) Schenk war seit zwei Jahren (3. Juli 1538) Hofprediger in Weimar. Seidemann, Schenk. 37. — 4) Kläpper = Klapper, Schwätzer. Grimm 5, 965 f.

163. *Elector.*

„Ich hab lassen ein thurn[1]) machen vor die gesellen, die ettwas neues wollen anrichten in religione."

1) Von dem „Pfaffenthurn" sprach Luther im Garten. Mathesius LH. XI, 128[b]. Vgl. Einleitung, Seite 72.

164. *Causa*[1]) *Agricolae.*

'Is homo est furiosus. Vidit, nos non cessisse pontifici et caesari, et credit, nos ipsi cessuros! Propterea elegit judicem sibi electorem, et ecclesiam nostram et me reum facit, et ego sum publica et privata persona in hac causa; quare perdidit suam causam. Ego non possum esse

precator Agricolae, sum enim reus; elector non potest parcere, est enim judex in ea causa, pro qua ipse perdit omnia, quae habet: Ducatum, gloriam, corpus. Doleo igitur propter miserum, qui quidem me excipit et accusat meos sodales[2]). Er muß sie wider from machen und sich auf sein maul schlagen, oder die sach wirdt nicht gericht sein! Quia enim laedit illos bonos viros, me laedit.'

1) Agricola hatte im März 1540 seine Anklageschrift eingereicht. Der Kurfürst konnte sich gewiß nur schwer dazu entschließen, ihr Gehör zu geben; unsre Rede fällt in die Verhandlungen darüber. Am 15. Juni ordnete der Kurfürst das Rechtsverfahren an. Kawerau, Johann Agricola. 202—205. — 2) Besonders Cruciger und Rörer, vgl. Nr. 667, 5.

165. *Lutheri canes*[1]).

'Ego tres malos canes habeo: Ingratitudinem, superbiam, invidiam. Wen die drei hundt peissen, der ist sehr ubel gebissen.'

Math. N. 29; Goth. B. 168, 48; Hirz. 37; Rhed. 123; Bav. 2, 926; FB. 2, 35 (39).

1) Mathesius LH. XII, 186ᵇ; vgl. Einleitung, Seite 72.

166. (Bl. 15) *Terentius.*

Doctor: 'Man solt dis buch nicht Terentium heissen, Scipionis und Lelii comoedias[1]), nam Afer non potest tam pure loqui Latine, et homo non versatus in negotiis non potest tantas sententias proferre. At Lelius et Scipio versati sunt in bellis, politiis et oeconomiis; illi possunt sententias scribere. Et nisi tot sententiae inessent Terentio, jamdudum periisset. H. Meltz[2]) est depictus in Thrasone, et in ea scena, qua oppugnavit Thraso aedes Thaidis[3]), illusit Scipio[4]) militibus, qui domi suae sunt gloriosi, sed cum ad rem ventum est, tunc nihil valent. Ego valde delector Terentianis fabulis, et sub nocte lego in Terentio quotidie.'

Goth. B. 168, 101ᵇ; Hirz. 143ᵇ.

1) Eine alte Vermutung, schon von Cicero und Quintilian erwähnt. Teuffel, Gesch. der römischen Literatur. § 108, 5. Vgl. Luthers Brief de Wette 4, 630, wo die Worte: Scipionis et Laelii, non Terentii sunt ea verba den Eindruck einer in den Text versetzten Randbemerkung machen. — 2) Der Landvogt Hans Metzsch. Lösche Math. N. 378, 1. — 3) Terenz, Eunuchus. 4, 7. — 4) Scipio als Verfasser der Terenzischen Dramen.

167. *Depositio.*

Cum Doctor ipse absolveret duos adolescentes[1]), adjecit: 'Homines eruditi sic illudunt vobis et deposita securi vos putant[2]), ut indicent[3]), in vobis multos esse malos mores; eos esse exuendos, et honestati esse studendum. Quare obtemperate bene monentibus et praeceptoribus, honorate magistratus et sexum muliebrem, non in propatulo mingentes.' — Dominus

Philippus aliquando tractavit locum de fortitudine. Sic illudit pueris, ut assuescant ferre contumelias pro rebus bene gestis.

1) Wohl die beiden Joachimsthaler, von denen Mathesius LH. XII, 143ᵇ spricht; vgl. Einleitung, Seite 40. — 2) Text: putat. Putare, reinigen, putzen. — 3) Text: judicent.

168. *Jocus.*

'Zulsdorpius[1]) maluit carere oculis, quam abstinere ab ebrietate. Sic ille[2]) apud Doctorem Ambrosium: „Amicum lumen, vale!" Qui maluit excaecari, quam abstinere ab immodica libidine.'

1) Ein Mann aus Zulsdorf? Nr. 28, 1. Oder ein Mann des Namens Zülsdorf? Mehrere Mitglieder dieser alten Familie, die schon im 15. Jahrhundert im Rat der Stadt Wittenberg saß, verzeichnet P. G. Kettner, Histor. Nachricht von dem Rats-Collegio der Stadt Wittenberg. — 2) Theotimus, bei Ambrosius, Comment. in Lucam. Cap. 4.

169. *Judaei.*

'Vocant Christum Thola[1]), suspensum, et Mariam Haria, latrinam.' — Tres rabini venerunt ad Lutherum, ut conferrent cum eo: Samaria, Schlom et Leo. 'Quid[2]) ad Mariam attinet?' dixit Doctor, 'et tamen prophetae[3]) vocant Almah.' Tunc Judaeus: „Non semper significat virginem, quare sic vos docent rabini nostri." Sed Doctor: 'Qui disputare volunt, verbis inhaerescant, non glossis hominum!' — Sic de divinitate Christi probavit Doctor ex loco Hieremiae[4]); vocat eum: „Dominus justitia nostra." Sed Judaei iterum allegarunt suos rabinos. Postremo Samaria: „Nos laetamur, quod vos Christiani discitis nostram linguam et legitis nostros libros, ut Genesin et reliquos; spes est, futuros vos omnes Judaeos." 'Nihil est! Nos speramus, vos futuros Christianos.'

Et ad nos conversus: 'Ego credo, inquit, plures Judaeos adhuc convertendos esse. Christus potest multa.'

Cum abirent, addidit Doctor illis literas, ut sine actore possent proficisci; sed cum inseruisset: „Propter nomen Jesu Christi", dixerunt ad Aurogallum[5]): „Literae quidem sunt bonae, sed hoc nomen nos offendit." Et maluerunt dare vectigal, quam ostendere literas.

A principio miserunt Judaei Ratisponenses Germanicum psalmum[6]): „Aus tieffer not" ad Lutherum, scriptum Hebraeis literis. Ita placuit ipsis Lutherus.

Math. N. 111.

1) FB. 4, 618 (13) Anm. FB. und B. 1, 457 sind scheinbare Par. Vgl. auch Nr. 544, 6 und Mathesius LH. XIV, 166. Kürzer hat Luther von den drei Juden 1536 erzählt, siehe Nr. 723, 6. — 2) Par.: Quod. — 3) Jes. 7, 14. — 4) Jer. 23, 6; 33, 16. — 5) Nr. 162, 1. — 6) Psalm. 130.

134. *Blasphemia duplex.*

Severus dixit: „Domine Doctor, Doctor[1]) quidam est Lintz, is graviter tentatur, quod in se non posset reperire justitiam formaliter, et qui in oratione semper sentiat blasphemias in Christum." 'Hoc vero bonum signum est. Nam blasphemiae duplices sunt: Activae, quando scientes et prudentes conquirimus rationes blasphemandi, ut facit Faber[2]), Brunsvicensis[3]) et reliqui[4]). Da behut uns Gott fur! Sed blasphemia passiva est, quando Diabolus nobis invitis et reluctantibus immittit tam pravas cogitationes. Iis vult Deus nos exercere, ne stertamus et pigri fiamus, sed ut pugnemus et oremus contra eas; sub finem autem vitae, quidquid illarum est tentationum, desinet. Tum enim adest Spiritus Sanctus suis Christianis (Bl. 11[b]) et potenter arcet Diabolum et addit tranquillissimam et placatissimam mentem.'

'Sic[5]) mihi factum est Gothae.[6]). Jam certus eram de morte, valedixi omnibus, vocavi Pomeranum, commendavi ei ecclesiam et scholam et uxorem meam et reliqua, petivi, ut me absolveret a peccatis. Oravi Fridericum meum[7]), ut me Gothae in suo cimiterio retineret, quamquam is dixit: „Domine Doctor, nolo vos hic habere, sed debetis domum redire." Et sic placatissima[8]) mente sine omni tentatione obdormivissem in Christo. Sed Christus voluit, me esse superstitem. Et Catena mea[9]), cum jam omnes de spe ejus vitae decidissemus, sponte ac volens et in placida quiete mortua esset et nihil aliud dixit, quam: „In te, Domine, speravi; non confundar in aeternum[10])!" (plus millies repetivit)'[11]).

Et Doctor addidit: 'Si absque meis liberis fuisset, ne unum Pater noster pro ea amplius orassem, sed commendassem ejus animam Christo. Quare[12]) debetis scribere, Doctor Severe, ad ipsum, ut non se excruciet, sed confidat. Tempore sua sponte desinet Diabolus ingerere ejusmodi blasphemias. Quod vero ad formalem justitiam attinet, facile credo, quod cupiat esse formaliter justus, et ut experiatur, sese esse sanctum et integrum. Sed haec vita est vita Angelica, quae nobis continget in futura vita. Ego saepe etiam soleo mecum irasci, quod reperio in me multam immunditiam. Sed quid faciam? Non possum exuere naturam. Interim Christus reputat nos justos propter suum sanguinem et pro justitia aestimat, quod nos cupimus esse justi et detestamur hanc immunditiam et amamus et confitemur verbum.'

'Certe quod ad nos attinet et nostros principes, etiam non sumus puri et sancti, et principes nostri habent sua vitia. Sed Christus delectatur insigni et fiduciali confessione. Quam certe ego magnifacio. Uno[13]) verbo poterant redire in gratiam cum rege et caesare et quiete vivere, si

Philippus aliquando tractavit locum de fortitudine. Sic illudit pueris, ut assuescant ferre contumelias pro rebus bene gestis.

1) Wohl die beiden Joachimsthaler, von denen Mathesius LH. XII, 143[b] spricht; vgl. Einleitung, Seite 40. — 2) Text: putat. Putare, reinigen, putzen. — 3) Text: judicent.

168. *Jocus.*

'Zulsdorpius[1]) maluit carere oculis, quam abstinere ab ebrietate. Sic ille[2]) apud Doctorem Ambrosium: „Amicum lumen, vale!" Qui maluit excaecari, quam abstinere ab immodica libidine.'

1) Ein Mann aus Zulsdorf? Nr. 28, 1. Oder ein Mann des Namens Zülsdorf? Mehrere Mitglieder dieser alten Familie, die schon im 15. Jahrhundert im Rat der Stadt Wittenberg saß, verzeichnet P. G. Kettner, Histor. Nachricht von dem Rats-Collegio der Stadt Wittenberg. — 2) Theotimus, bei Ambrosius, Comment. in Lucam. Cap. 4.

169. *Judaei.*

'Vocant Christum Thola[1]), suspensum, et Mariam Haria, latrinam.' — Tres rabini venerunt ad Lutherum, ut conferrent cum eo: Samaria, Schlom et Leo. 'Quid[2]) ad Mariam attinet?' dixit Doctor, 'et tamen prophetae[3]) vocant Almah.' Tunc Judaeus: „Non semper significat virginem, quare sic vos docent rabini nostri." Sed Doctor: 'Qui disputare volunt, verbis inhaerescant, non glossis hominum!' — Sic de divinitate Christi probavit Doctor ex loco Hieremiae[4]); vocat eum: „Dominus justitia nostra." Sed Judaei iterum allegarunt suos rabinos. Postremo Samaria: „Nos laetamur, quod vos Christiani discitis nostram linguam et legitis nostros libros, ut Genesin et reliquos; spes est, futuros vos omnes Judaeos." 'Nihil est! Nos speramus, vos futuros Christianos.'

Et ad nos conversus: 'Ego credo, inquit, plures Judaeos adhuc convertendos esse. Christus potest multa.'

Cum abirent, addidit Doctor illis literas, ut sine actore possent proficisci; sed cum inseruisset: „Propter nomen Jesu Christi", dixerunt ad Aurogallum[5]): „Literae quidem sunt bonae, sed hoc nomen nos offendit." Et maluerunt dare vectigal, quam ostendere literas.

A principio miserunt Judaei Ratisponenses Germanicum psalmum[6]): „Aus tieffer not" ad Lutherum, scriptum Hebraeis literis. Ita placuit ipsis Lutherus.

Math. N. 111.

1) FB. 4, 618 (13) Anm. FB. und B. 1, 457 sind scheinbare Par. Vgl. auch Nr. 544, 6 und Mathesius LH. XIV, 166. Kürzer hat Luther von den drei Juden 1536 erzählt, siehe Nr. 723, 6. — 2) Par.: Quod. — 3) Jes. 7, 14. — 4) Jer. 23, 6; 33, 16. — 5) Nr. 162, 1. — 6) Psalm. 130.

nihil dicunt. Unum forte et nervosum argumentum non modo resistit, sed vincit copiosissimam vanam orationem.'

1) In der Vorlage stand vielleicht Rutilium. Es wird ein Spitzname sein, im Anschluß an Cicero, Brutus. 30, 113. Vgl. Gillert, Briefwechsel des Conradus Mutianus. 326. Aber welcher katholische Schriftsteller hatte bei den Wittenbergern diesen Spitznamen? — 2) Wohl der tüchtige und gelehrte Julius Pflug, 1499—1564, der letzte katholische Bischof von Naumburg und Zeitz. ADB. 25, 688. Melanchthon nennt ihn öfter nur Julius. Corp. Ref. 3, 917; 4, 238 u. ö.

137. *Miserum est, esse medicum.*

'Ego jam novi, morbum meum incurabilem', Doctor.[1]) 'Miserum est, esse medicum. Sic dixit frater[2]) Doctoris Pontani, qui mortuus est in monte Pessulano[3]); cum ille quotidie videret urinam suam: „Ah, inquit, vellem, ut non essem medicus! Semper ego me ipsum contristo."'

1) Scil. inquit. — 2) Der Mediziner Christian Brück. Nr. 138, 1. — 3) Montpellier, mit einer alten, berühmten medizinischen Fakultät. Nach J. Bismarcus, Vita et res gestae praecipuorum theologorum (1614). Bl. H. 2 f. wäre Chr. Brück in Padua gestorben.

138. *Pauperum filios elegit Deus*[1]).

Cum fieret mentio trium filiorum Pontani veteris[2]), dixi ego: „Senior fuit inops." 'Maxime, inquit Doctor, a principio, sed postea divitias reliquit Doctori Gregorio ad 4000 aureorum. Sed Deus solet pauperum filios evehere, ut et me omnium pauperrimum parentibus in hoc officium conjecit.' — Vide vitam Lutheri!

1) Vgl. Psalm. 71, 4. — 2) Der alte Georg (oder Gregor?) Heins in Brück hatte 3 Söhne: Christian, Gregor und Simon. In dieser Reihenfolge wurden sie 1502 in Wittenberg inskribiert. Album 1, 3 und 5; vgl. Friedländer, Matrikel der Un. Frankfurt a. O. 1, 11. Über den Mediziner Christian vgl. Nr. 137, über den Kanzler Dr. Gregorius Brück ADB. 3, 388, über den Theologen Simon J. A. Wimmer, Vita Gregorii Pontani (1730). 19 und 30—36. Hat Wimmer (Seite 33 oben) die Leipziger Handschrift gekannt?

139. *Judicium Doctoris de nationibus.*

Doctor ad Turstenium[1]): 'Vos estis Westphalus. Illi contemnuntur a Saxonibus, et tamen[2]) sunt industrii coloniae[3]) et in multis civitatibus tenent principatum, quemadmodum Suevi in his regionibus propter suam loquacitatem immiscent se in omnes senatus; natura tamen sunt aperti et nescii simulationum, libere sua proferunt. Bavari sindt auch geradtwillig[4]) und dinstlich, sed sunt Suevorum stulti, Rhenenses Suevorum mendici. Saxones etiam sunt fastuosi, tamen sunt candidi et veritatis amatores. Sed Misii nihil possunt quam foenerari, superbire et choreas agere et hypocritas agere, nec sunt prudentes, quamvis callide possunt reliquas nationes

1) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. Gelegentlich des Gewitters am Pfingsttag 1540 hat Luther wohl unsre Nr. 62 gesprochen. — 2) Grimm 2, 1241 und 1244. — 3) Par. lassen den ganzen folgenden Abschnitt weg und kürzen auch sonst. — 4) D. i. ein Futteral, Besteck, in dem mehrere Messer (Gabeln, Löffel) aufbewahrt werden. — 5) Ebemberger. — 6) Notiz! Ausführlicher erzählt hiervon Nr. 572, im Jahre 1542. — 7) FB. 3, 99 (6); B. 3, 12. — 8) Konstruktion! — 9) Weim. A. 1, 409. — 10) Luther, Decem praecepta Wittenbergensi praedicata populo. 1518. Weim. A. 1, 394. Die neue Auflage, die Luther in unsrer Rede plant, ist nicht erschienen. — 11) scil. Diabolus.

171. *Solitudo nocens.*

'Si Diabolus aliquem dementare vult, ducit eum in solitudinem et abducit ab ecclesia, a politia, ab oeconomia, ubi Deus praesens est et defendit suos in certa vocatione. Pater apud se constituit, velle visere filium eremitam. Induit Diabolus speciem vicini eremitae, convenit adolescentem: „Cras, inquit, ad te veniet Diabolus forma patris tui, ut tibi persuadeat, ut deseras hanc sanctam vitam." Commotus adolescens parat securim et advenienti patri occurrit et interficit.'

Sic Metzschii[1]) historia de monacho et puella, quae fuit Diabolus.[2])

'Quare suadeo omnibus, inquit Doctor, ut in sua vocatione maneant et fugiant solitudinem.'

1) Nr. 166, 2. — 2) Notiz! Die Geschichte, die hier erzählt worden ist, ist mir nicht bekannt.

172. *Wicelius*[1]).

Doctor: 'Ille liberatus est a gladio per Doctorem Pontanum, quia fuit autor seditionis in Thuringia. Cum huc venit, ego prospexi[2]) illi cum parochia Nimicensi, ubi nunc Cordatus[3]) est. Sed postea communicant consilia inter se Campanus[4]) et Wizelius et oppugnant articulum de divinitate Christi. Id primum resciscit Philippus, cum Campanus huc vocatur et tam (Bl. 16) impia proponit. Elector Joannes jubet prehendi Wizelium et in carcerem duci inscientibus nobis. Haec causa est defectionis et tanti odii. Er wirdt aber sein bescheiden teil kriegen.'

1) Über Georg Witzels Verhalten während des Bauernkriegs 1525 vgl. z. B. Seidemann, Thomas Münzer. 99. — 2) Luthers Brief vom 11. Nov. 1525, de Wette 3, 49. — 3) Einleitung, Seite 1. — 4) Köstlin 2, 321 und 330.

173. *Karlstadt*[1]).

Dixit: „Nemo congrediatur cum Luthero! Is decem annos contrivit in biblia, die hat er zuvor."

1) Mathesius LH. XII, 140. Scheinbare Par. sind die z. T. etwas längern Stücke Cord. 644; Dietr. 103[a]; Schlag. 143.

— Tum Severus: „Certe, Domine Doctor, nisi ego essem firmatior in animo, graviter offenderer horum hominum improbitate, si eos confero cum aliis nationibus. Et reperi Ratisponae etiam Misnenses.“ Alludit ad C. N.[6]); er kunde auch: „Meichsner gleißner.“

Math. N. 34; Goth. B. 168, 47; Hirz. 141; Rhed. 124.

1) Auch in Nr. 224 unterscheidet Luther Vandali, die Bewohner der jetzigen Provinz Sachsen, und Misnenses, die Bewohner des jetzigen Königreichs Sachsen. — 2) Lösche Math. N. 34, 3. — 3) Vgl. Psalm. 110, 3. — 4) = ohne. — 5) Par. schließen hier. — 6) Wer ist dieser C. N.?

141. *Canon.*

'Nemo audebat hunc legere, nisi unctus, et habet tamen neque eruditionis nec ingenii quidquam nec est Latinus. Ich glaub, es hat in irgent ein ungelerter munch gemacht. Sed tam sanctus erat, ut, qui oppugnasset eum, creditus sit movere caelum et terram. Cum ego primum scriberem contra missam et canonem, non potui credere, quemquam mihi oboedire posse; mihi scripsi et Staupitzio et Vinceslao[1]). Sed cum prodiit libellus[2]), tum reperi plures, qui meam tentationem habuissent, qui gratias egerunt, quod liberarentur a tanto metu. Nam in papatu vidi plures, qui tanto terrore dixerunt verba consecrationis, ut toti tremerent et balbutirent, et tamen erat peccatum, titubasse in una syllaba. Canonici libenter audierunt, missam esse oppugnatam. Ach, wie wirdt der Teuffel in die faust gelacht haben, wenn wir uns also zumarterten! Nemo hodie credit, quam miseri nos fuimus sub papatu.'

1) Wenzeslaus Link, 1483—1547, 1512—16 Prior des Augustinerklosters in Wittenberg, seit 1525 Prediger in Nürnberg. — 2) Sermon von dem neuen Testament, d. i. von der heiligen Messe. 1520. Erl. A. 27, 139.

142. *Lex rudi populo data.*

Cum Doctor diceret: 'Videturne verisimile, unum[1]) potuisse in uno proelio 800 occidere? Mihi certe incredibile esset, nisi sic dicerent sacrae literae. Es werden im und dem Samson[2]) die Engel redtlich geholffen haben.'

Tum ego: „Domine Doctor, ego hodie apud me dubitavi, in lectione Judicum, quare Debora[3]) fuerit propheta.“ Ille statim: 'Non est rarum, Judaeos habuisse prophetissas. Nam et Miriam[4]), soror Aaronis, fuit prophetissa.'

Tum ego: „Sed hoc est, quod me sollicitat, qui neglecto sanctuario et sacerdote et urim et thumim mulieri credant?“ 'Hoc vobis magis mirum videri potest, inquit Doctor, quod Deus prohibuit, ne in aliquo loco sacrificarent, quam in tabernaculo et (Bl. 13) templo, et tamen

1) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. Gelegentlich des Gewitters am Pfingsttag 1540 hat Luther wohl unsre Nr. 62 gesprochen. — 2) Grimm 2, 1241 und 1244. — 3) Par. lassen den ganzen folgenden Abschnitt weg und kürzen auch sonst. — 4) D. i. ein Futteral, Besteck, in dem mehrere Messer (Gabeln, Löffel) aufbewahrt werden. — 5) Ebemberger. — 6) Notiz! Ausführlicher erzählt hiervon Nr. 572, im Jahre 1542. — 7) FB. 3, 99 (6); B. 3, 12. — 8) Konstruktion! — 9) Weim. A. 1, 409. — 10) Luther, Decem praecepta Wittenbergensi praedicata populo. 1518. Weim. A. 1, 394. Die neue Auflage, die Luther in unsrer Rede plant, ist nicht erschienen. — 11) scil. Diabolus.

171. *Solitudo nocens.*

'Si Diabolus aliquem dementare vult, ducit eum in solitudinem et abducit ab ecclesia, a politia, ab oeconomia, ubi Deus praesens est et defendit suos in certa vocatione. Pater apud se constituit, velle visere filium eremitam. Induit Diabolus speciem vicini eremitae, convenit adolescentem: „Cras, inquit, ad te veniet Diabolus forma patris tui, ut tibi persuadeat, ut deseras hanc sanctam vitam.“ Commotus adolescens parat securim et advenienti patri occurrit et interficit.'

Sic Metzschii[1]) historia de monacho et puella, quae fuit Diabolus.[2])

'Quare suadeo omnibus, inquit Doctor, ut in sua vocatione maneant et fugiant solitudinem.'

1) Nr. 166, 2. — 2) Notiz! Die Geschichte, die hier erzählt worden ist, ist mir nicht bekannt.

172. *Wicelius*[1]).

Doctor: 'Ille liberatus est a gladio per Doctorem Pontanum, quia fuit autor seditionis in Thuringia. Cum huc venit, ego prospexi[2]) illi cum parochia Nimicensi, ubi nunc Cordatus[3]) est. Sed postea communicant consilia inter se Campanus[4]) et Wizelius et oppugnant articulum de divinitate Christi. Id primum resciscit Philippus, cum Campanus huc vocatur et tam (Bl. 16) impia proponit. Elector Joannes jubet prehendi Wizelium et in carcerem duci inscientibus nobis. Haec causa est defectionis et tanti odii. Er wirdt aber sein bescheiden teil kriegen.'

1) Über Georg Witzels Verhalten während des Bauernkriegs 1525 vgl. z. B. Seidemann, Thomas Münzer. 99. — 2) Luthers Brief vom 11. Nov. 1525, de Wette 3, 49. — 3) Einleitung, Seite 1. — 4) Köstlin 2, 321 und 330.

173. *Karlstadt*[1]).

Dixit: „Nemo congrediatur cum Luthero! Is decem annos contrivit in biblia, die hat er zuvor.“

1) Mathesius LH. XII, 140. Scheinbare Par. sind die z. T. etwas längern Stücke Cord. 644; Dietr. 103[a]; Schlag. 143.

1) Par.: grammaticam; grammatica ist Plur. neutr. — 2) Par.: observandus est etiam sensus. Im Text ist observare entweder als Infin. imper. aufzufassen, oder aus dem vorangehenden satis est ist ein opus est zu ergänzen. — 3) Text: Eglogis. — 4) Goth. B. 168: + nihil motus Hebraeorum punctis et grammatica. — 5) Nr. 144, 4. — 6) Par.: summam protuli. Par. schließen hier.

146. *Munsteri biblia*[1]).

'Ego hodie hujus laborem laudo. Et multa a nobis mutuatus est, sed rabinizat valde, ut est Judaicae religionis[2]), nec intelligit nostram fidem et reprehendit nos in aliquot locis et studio dissentit a nobis et saepe addit sua somnia. Si ego velim gloriae studere et essem adolescens, tum ego oppugnarem ejus translationem. Wenn wir ein mal selen, so hat er 50 errores. Sed tamen laudo eum und wil jederman sein ehre lassen.'

Math. N. 1.

1) Hebraica Biblia Latina planeque nova Sebast. Munsteri tralatione . . . adjectis insuper e rabbinorum commentariis annotationibus. Basileae, 1534. — 2) Par.: opinionis.

147. *Osiander*[1]).

'Ille studio dissentiendi quaerit causas, qui possit a nobis dissentire. Illi suaves unicum verbulum oppugnant et melius assequuntur, sed si deberent vertere totam bibliam, da wurdt man sehen, was sie kunden! Amsdorff[2]) dixit: „Si ego essem princeps, tum concluderem istos sciolos seorsim in cellam et praeciperem, ut verterent biblia sine inspectione Lutheri bibliorum. Da wolten wir sehen, was sie kunden!"'

1) Andreas Osiander, 1498—1552, damals Prediger zu St. Lorenz in Nürnberg. ADB. 24, 473. Er war schon wieder seit Okt. 1539 mit seinen Amtsgenossen Link und Dietrich in Streitigkeiten geraten. Corp. Ref. 3, 801, 823, 828 (de praedestinatione), 865, 893, 955, 956 (forma absolutionis). Vgl. Nr. 190. — 2) Nikolaus v. Amsdorf, 1483—1565, damals Prediger in Magdeburg.

148. *Κενοδοξία Zuinglii.*

'Die leut wolten uber iren danck[1]) gelert sein. Cum essemus Marpurgi[2]), tum ille semper[3]) Graece loquebatur. Aliquando autem absente illo dixi: [„Cur non pudet Graece loqui][4]) praesentibus tot doctis Graecis Oecolampadio, Philippo, Osiandro, Brentio? Die kunnens und vorstehens doch!" Haec verba erant ad ipsum (Bl. 13[b]) delata. Quare mane coram principe[5]) sic se purgavit: „Illustris princeps, ego saepe loquor Graece, nam jam 13[6]) annos legi in novo testamento." Ach nein! sagt Doctor, es gehort mehr darzu, dann testamentum lesen, aber die ehresucht verblendt die leut gar. So redt er auch deutsch; wolt, alle welt solt Schweizerisch[7]) reden.' — Sic

178. *Deus exaltat humiles*[1]).

„Deus exaltat humiles", Severus dixit, „Dominus Philippus [natus][2]) est in quodam tuguriolo.[3])" Respondit Doctor: 'Haec est laetitia Dei, quod exaltat humiles et deponit potentes de sede.[1]) Nulla est aula, quae non habeat aliquem pauperem, cujus consilio nitatur princeps. Cancellarius Franciscus[4]) praecedit omnes nobiles, item Pontanus. Et ego rustico loco natus interdum intersum maximis consiliis. Et videte: In tota Misnia ex tot nobilibus vix duo sunt, qui sunt apti ad regendum! Es gehoren grossen leut zum regiment, qui habent generosa ingenia, die nicht so handeln, wie die fursten und bischof von Passaw rc. Alexandri ingenium movebatur cura gerendarum rerum.[5]) Sed Deus excitat ingenia ex vulgo. Sed hoc est pessimum, quando ejusmodi inopes superbire discunt, ut Grickel und Jeckel, da ist gar der Teuffel in, und die fallen geschwindt wieder.'

Math. N. 107; Rhed. 178.

1) Luc. 1, 52. — 2) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 3) Severus übertreibt etwas. — 4) Franz Burkart, der kursächsische Vizekanzler. — 5) Par. schließen hier.

179. *Maguntinus.*

'Is habet dialecticum caput[1]) et videt multa, sed non habet audientiam cum omni sua pompa, qua vult aequare cardinales Italicos. Quotannis mittit Romam 30000 aureorum, et ferunt, ipsum debere ad 160000.[2]) Jam exsugit tres episcopatus.[3]) Videt, perire velle, quare ipse adjuvat egregie.'

1) Vgl. Nr. 182. — 2) Redlich, Kardinal Albrecht von Brandenburg und das Neue Stift zu Halle. 329. — 3) Magdeburg, Mainz, Halberstadt.

180. (Bl. 16b) *Maosim*[1]), *caelibatus.*

'Duae sunt columnae ecclesiae papisticae. Nam ex missa omne genus impietatum effluxit, et fuit abominanda abominatio. Et tamen pro summo cultu Dei habent. Ego a primis annis graviter tentatus sum sic: „Si missa est[2]) summus cultus Dei, Di boni, quam impius in Deum fuisti!" Sed res est certa, missam esse Mausim.[1]) De caelibatu vident ipsi: Omnes habent concubinas! Quare miror, cur ita caeci sunt. Conjugium est creatio Dei, a Deo ordinatum. Quo nec integra natura carere potuissemus, et gentes coegerunt multos ad matrimonium. Et alias non libenter duximus uxores propter molestias matrimonii, et tamen prohibent. Sie werdens nicht konnen lassen. Die bettl klöster und alles felt von sich selbs, das wolten sie noch gern verteidigen. Caesar intelligit, sed quid faciet? Habet manus ligatas.'

1) Dan. 11, 38 (12, 3). — 2) Text: est est.

181. *De Hesso*[1]).

Cum fama dilata esset de digamia Hessi[2]), Doctor vultu sereno[3]) dixit: 'Hic homo est mirabilis! Habet suam stellam. Ego puto, eum id per caesarem et pontificem velle impetrare[4]), ut indulgeat suo animo. Er dorfft auch wol uber dem handel gar von uns fallen.'

Tum Severus: „Multi certe dubitant de constantia Hessi et suspectum eum habent." Doctor: 'Mirabilis est, sed hactenus stetit constantissime. Caesar voluit ei quietam possessionem concedere Catti Melobocci[5]), et dux Georgius[6]) voluit illum heredem scribere, et caesar subscripsisset, sed maluit confiteri evangelium. Er hett konnen des keisers und babsts lieber sohn werden, sed noluit. Ille habet caput Hessiacum. Non potest quiescere nec cedit.[7]) Si hoc defunctum erit, brevi aliud inceptabit. Fortasse tamen aut ipsa vel ipse[8]) moritur.'

'Er setzt ir vil an, und im gehts hinaus. Magna fuit audacia, oppugnare episcopos[9]), sed major, restituere Wirtebergensem[10]) et expellere regem. Ego et Philippus pro nostra rhetorica dissuasimus Wimmarii[11]), ne notam inureret evangelio et turbaret publicam pacem, sed totus excanduit et rubuit, cum alias candidus esset. Et in colloquio Marpurgensi[12]), da gieng er wie ein stallpub et ludens texit gravissimas cogitationes, ut faciunt magni. Interrogavit autem Philippum: „Domine Magister Philippe, debeone etiam ferre, ut Maguntinus mihi vi auferat meos praedicatores?" Respondit Philippus: „Maxime, si jurisdictio[13]) est Maguntini." Tum ille: „Ich laß euch wol radten, aber thue es nicht." — Et Doctor dixit[14]) ad Pemmelpejum[15]) consiliarium senem: 'Cur non obstatis consiliis principis vestri?' Tum ille[16]): „Ach, es hilfft nicht! Was er furnimpt, da lest er sich nicht von bringen." Cum jam esset in expeditione, rogarunt eum omnes et vulgus, ne perderet Hessiam. Tum ille: „Lasts itzt gehen! Ich wils euch nicht verderben."' — Et Doctor addit: 'Er furets hinaus und zalt[17]) redtlich und schoß in einer stadt[18]) 350 schöß in ein schloß und wartet nur auf antwort vom Cadan[19]). In eo consilio[19]) dixit Georgius[20]) ad regem: „Si in biduo aut triduo poteritis conficere exercitum, non suadeo pacem; sed si id non potestis, tum pax est facienda."'

(Bl. 17) Et Severus dixit, Hans Hofmannum[21]) solum restitisse et regi et consiliariis et obtinuisse etiam, ut pax esset.

'Darumb, weil er so ein seltzamen kopf hat, muß ichs gehen lassen. Caesar non concedit[22]) Hesso. De privato concubinatu aliquid fieri poterat. — Er wirdts wol machen.[23]) — Augustae[24]) invitatus a rege cum reliquis principibus, dixit ad episcopos palam: „Macht friedt, wir begerens! Thut irs nicht und ich muß nunder, will ich ir ein zwen auffs minste mit nemen.[25])"

178. *Deus exaltat humiles*[1]).

„Deus exaltat humiles“, Severus dixit, „Dominus Philippus [natus][2]) est in quodam tuguriolo.[3])“ Respondit Doctor: 'Haec est laetitia Dei, quod exaltat humiles et deponit potentes de sede.[1]) Nulla est aula, quae non habeat aliquem pauperem, cujus consilio nitatur princeps. Cancellarius Franciscus[4]) praecedit omnes nobiles, item Pontanus. Et ego rustico loco natus interdum intersum maximis consiliis. Et videte: In tota Misnia ex tot nobilibus vix duo sunt, qui sunt apti ad regendum! Es gehoren grossen leut zum regiment, qui habent generosa ingenia, die nicht so handeln, wie die fursten und bischof von Passaw ꝛc. Alexandri ingenium movebatur cura gerendarum rerum.[5]) Sed Deus excitat ingenia ex vulgo. Sed hoc est pessimum, quando ejusmodi inopes superbire discunt, ut Grickel und Jeckel, da ist gar der Teuffel in, und die fallen geschwindt wieder.'

Math. N. 107; Rhed. 178.

1) Luc. 1, 52. — 2) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 3) Severus übertreibt etwas. — 4) Franz Burkart, der kursächsische Vizekanzler. — 5) Par. schließen hier.

179. *Maguntinus.*

'Is habet dialecticum caput[1]) et videt multa, sed non habet audientiam cum omni sua pompa, qua vult aequare cardinales Italicos. Quotannis mittit Romam 30000 aureorum, et ferunt, ipsum debere ad 160000.[2]) Jam exsugit tres episcopatus.[3]) Videt, perire velle, quare ipse adjuvat egregie.'

1) Vgl. Nr. 182. — 2) Redlich, Kardinal Albrecht von Brandenburg und das Neue Stift zu Halle. 329. — 3) Magdeburg, Mainz, Halberstadt.

180. (Bl. 16b) *Maosim*[1]), *caelibatus.*

'Duae sunt columnae ecclesiae papisticae. Nam ex missa omne genus impietatum effluxit, et fuit abominanda abominatio. Et tamen pro summo cultu Dei habent. Ego a primis annis graviter tentatus sum sic: „Si missa est[2]) summus cultus Dei, Di boni, quam impius in Deum fuisti!“ Sed res est certa, missam esse Mausim.[1]) De caelibatu vident ipsi: Omnes habent concubinas! Quare miror, cur ita caeci sunt. Conjugium est creatio Dei, a Deo ordinatum. Quo nec integra natura carere potuissemus, et gentes coegerunt multos ad matrimonium. Et alias non libenter duximus uxores propter molestias matrimonii, et tamen prohibent. Sie werdens nicht konnen lassen. Die bettl klöster und alles felt von sich selbs, das wolten sie noch gern verteidigen. Caesar intelligit, sed quid faciet? Habet manus ligatas.'

1) Dan. 11, 38 (12, 3). — 2) Text: est est.

Ex rupibus producit vinum, ex arena butyrum et panem. Sic semel ex terra creavit hominem, quotidie ex gutta sanguinis creat hominem. Nihil interest. Glebam sumpsit in manus et dixit: „Sis homo!" Et hodie dicit ad guttulam: „Sis homo!" Magna sunt haec miracula, sed crebritate vilescunt. At quis potest ratione de iis aliquid[5]) intelligere? Quamvis verum est, rationem illuminatam posse aliquomodo[6]) decem praecepta intelligere et religionem Judaeorum, sed articulos fidei, trinitatem et humanitatem Christi, das reimpt sich nicht[7]). Nam dicere, regem Galliae et lapidem[8]) esse eandem personam, et hunc cultellum et me esse eandem personam, das reimpt sich nicht; sic Deum esse hominem. Daran haben wir zu studiren. Ich denck im auch nach, verstehs aber nicht. Paulus hat ein trefflich stuck darinnen verstanden, wiewol ers nicht gar ergriffen hat, aber da fert er heraus[9]): „In Domino sunt omnes thesauri sapien- (Bl. 14[b]) tiae Dei." Denn in hoc Christo cognoscuntur omnia, omnes creaturae, tota divinitas; hic est summa fortitudo et summa infirmitas conjuncta, mors et vita, justitia et peccatum, gratia et ira Dei. Ach, es ist ein hoher artickel, und wenig nemen sich ernstlich darumb an.'

Math. N. 110; Goth. B. 168, 6; Hirz. 54[b]; FB. 3, 391 (82) und 1, 85 (4).

1) Paulus Riccius, 1532. Lösche Math. N. 110, 2. — 2) Im Folgenden ist wohl nicht alles in Ordnung. FB. läßt an beiden Stellen den heikeln Satz aus. Math. N., ähnlich Goth. B. 168: Si constitutio corporis est integra, puellam posse ferre uterum; Hirz.: Si constitutio est integra corporis, quomodo puella in utero concipiat, posse intelligi. — 3) Math. N., Goth. B. 168: textum, aber es muß natürlich sextum (caput) Johannis heißen. Luther hat dies Wort Augustins öfter citiert, vgl. auch Mathesius LH. XV, 190. — 4) Text: quatuor. Par. richtig; vgl. Joh. 6, 9. — 5) Text: At quis potest initio de iis aliquid intelligere? Par. richtiger: At quid potest ratio de his intelligere? — 6) Text: aliquando. — 7) Goth. B. 168: + in der vornunft. — 8) Denkt Luther an den in Nr. 104 erwähnten Schiefer aus Mansfeld? — 9) Rom. 11, 33.

159. *Lutheri theologia*[1]).

De originali peccato. De incarnatione Filii Dei. Non esse superbiendum.

1) Notiz!

160. *Theologia requirit humilem lectorem.*

'Sacrae literae volunt habere humilem lectorem, qui reverenter habet et tremit sermones Dei, qui semper dicit: „Doce me, doce me, doce me[1])!" Superbis resistit spiritus; etsi diligenter etiam student et ad tempus pure praedicant Christum, aliqui tamen, si superbiunt, excludit Deus eos ex ecclesia. Quare omnis superbus est haereticus, si non de facto, tamen de jure. Difficile est autem, eum, qui excellit donis, non arrogantem esse.

Et Saltzpurgensis[26]) dixit ad Maguntinum: „Wie, das ir euch so vorm[27]) Hessen furcht! Ists doch nur ein armer furst!" Tum Maguntinus: „Ja, lieber herr, wenn ir im so nahe wohnet, als ich, wurdt ir wol anders reden."'

Doctor dixit: 'Deus hunc Hessum conjecit in medium regnum Romanum, et habet vicinos quatuor electores[28]) et Brunsvicensem, et omnes tamen eum metuunt. Habet faventem vulgum et est bellator gallus.[29]) Hessus fuit in Gallia apud regem[30]) ante restitutionem Wirtebergensem, et rex 200000 coronatos mutuo dedit ad illud bellum.'

Tum Severus: „Germani tamen saepe decipiunt Gallum, nec fit tamen prudentior." Tum Doctor: 'Excaecatus est ambitione. Quare nihil meminit. Rex 50000 coronatorum[31]) dono dedit Wirtebergensi.[10])'

*Math. L. Seite 482; B. 1, 311. — Math. N. 126; Goth. B. 168, 15ᵇ; Rhed. 126ᵇ; FB. 4, 180 (8).

1) Dies ist die erste Rede, in der Luther über die Doppelehe des Landgrafen Philipp von Hessen spricht. Über das Verhältnis der Par. siehe Nr. 241, 1. — 2) Die Trauung des Landgrafen mit Margarete von der Sale war am 4. März 1540 erfolgt. Köstlin 2, 482 f.; Lenz in den Publ. aus den K. Preuß. Staatsarchiven. 5, 327 ff. — 3) Goth. B. 168: severo; Math. N., Rhed.: serenissimo. — 4) Über den Plan des Landgrafen, die Einwilligung Karls V. und des Papstes zu seiner Doppelehe zu erhalten, siehe Lenz a. a. O. 5, 368. Das Schriftstück ist undatiert; da Luther nach unsrer Rede schon Anfang Juni in Wittenberg darum weiß, wird es noch in den Mai 1540 zu setzen sein. — 5) Auf die Grafschaft Katzenelnbogen hatten außer dem Landgrafen, der im Besitz des Landes war, auch die Grafen von Nassau Erbansprüche; die endliche Einigung erfolgte erst 1557. — 6) Philipps Frau Christine war eine Tochter Georgs des Bärtigen, dessen letzter Sohn Friedrich am 26. Febr. 1539 gestorben war. v. Welck, Georg der Bärtige. 189. — 7) Text: credit. Siehe Nr. 55, 2. Par. richtig. — 8) Margarete oder Philipp. — 9) Würzburg und Bamberg, während der Packschen Händel, 1528. — 10) Text: Witebergensem. Nach der Vertreibung des Herzogs Ulrich von Württemberg 1519 überließ der Schwäbische Bund das Land Karl V., dieser trat es 1522 an seinen Bruder Ferdinand ab. Über die Rückführung des Württembergers durch den Hessen siehe Wille, Philipp der Großmütige von Hessen und die Restitution Ulrichs von Wirtemberg 1526—1535. — 11) Für den Besuch des Landgrafen in Weimar und die Teilnahme Luthers und Melanchthons an den Verhandlungen ist unsre Tischrede die einzige Quelle. Der Besuch fällt wohl in die letzten, entscheidenden Wochen vor dem Auszug des Landgrafen aus Kassel am 23. April 1534. — 12) 1529. — 13) Ein Teil der Grafschaft Katzenelnbogen (Zwingenberg) war Mainzisches Lehen. — 14) Frühling 1534 zu Weimar. — 15) Der Name ist verlesen oder von Mathesius falsch verstanden. Luther wird Bemelburg oder Bemelberg gesagt haben, d. i. der alte Name von Boineburg. Dem Landgrafen dienten mehrere von Boineburg, aber der Zusatz senem deutet auf den Landeshofmeister Ludwig von Boineburg hin, 1466—1536, während Philipps Minderjährigkeit Mitglied des Vormundschaftsrats, seit 1527 wieder einer der wichtigsten Ratgeber des Fürsten. Rommel, Philipp der Großmütige. 2, 18. — 16) Par. außer FB.: + elevatis manibus. — 17) Math. L. Seite 482, Rhed., ähnlich FB.: „hielts". — 18) Par. außer FB.: „stund". Gemeint ist die Stadt Asperg. Über die Beschießung des Hohen Asperg am 1. und 2. Juni 1534 siehe Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg. 2, 478. — 19) In dem Vertrage zu Cadan (jetzt Kaaden,

precator Agricolae, sum enim reus; elector non potest parcere, est enim judex in ea causa, pro qua ipse perdit omnia, quae habet: Ducatum, gloriam, corpus. Doleo igitur propter miserum, qui quidem me excipit et accusat meos sodales[2]). Er muß sie wider from machen und sich auf sein maul schlagen, oder die sach wirdt nicht gericht sein! Quia enim laedit illos bonos viros, me laedit.'

1) Agricola hatte im März 1540 seine Anklageschrift eingereicht. Der Kurfürst konnte sich gewiß nur schwer dazu entschließen, ihr Gehör zu geben; unsre Rede fällt in die Verhandlungen darüber. Am 15. Juni ordnete der Kurfürst das Rechtsverfahren an. Kawerau, Johann Agricola. 202—205. — 2) Besonders Cruciger und Rörer, vgl. Nr. 667, 5.

165. *Lutheri canes*[1]).

'Ego tres malos canes habeo: Ingratitudinem, superbiam, invidiam. Wen die drei hundt peissen, der ist sehr ubel gebissen.'

Math. N. 29; Goth. B. 168, 48; Hirz. 37; Rhed. 123; Bav. 2, 926; FB. 2, 35 (39).

1) Mathesius LH. XII, 186[b]; vgl. Einleitung, Seite 72.

166. (Bl. 15) *Terentius.*

Doctor: 'Man solt dis buch nicht Terentium heissen, Scipionis und Lelii comoedias[1]), nam Afer non potest tam pure loqui Latine, et homo non versatus in negotiis non potest tantas sententias proferre. At Lelius et Scipio versati sunt in bellis, politiis et oeconomiis; illi possunt sententias scribere. Et nisi tot sententiae inessent Terentio, jamdudum periisset. H. Meltz[2]) est depictus in Thrasone, et in ea scena, qua oppugnavit Thraso aedes Thaidis[3]), illusit Scipio[4]) militibus, qui domi suae sunt gloriosi, sed cum ad rem ventum est, tunc nihil valent. Ego valde delector Terentianis fabulis, et sub nocte lego in Terentio quotidie.'

Goth. B. 168, 101[b]; Hirz. 143[b].

1) Eine alte Vermutung, schon von Cicero und Quintilian erwähnt. Teuffel, Gesch. der römischen Literatur. § 108, 5. Vgl. Luthers Brief de Wette 4, 630, wo die Worte: Scipionis et Laelii, non Terentii sunt ea verba den Eindruck einer in den Text versetzten Randbemerkung machen. — 2) Der Landvogt Hans Metzsch. Lösche Math. N. 378, 1. — 3) Terenz, Eunuchus. 4, 7. — 4) Scipio als Verfasser der Terenzischen Dramen.

167. *Depositio.*

Cum Doctor ipse absolveret duos adolescentes[1]), adjecit: 'Homines eruditi sic illudunt vobis et deposita securi vos putant[2]), ut indicent[3]), in vobis multos esse malos mores; eos esse exuendos, et honestati esse studendum. Quare obtemperate bene monentibus et praeceptoribus, honorate magistratus et sexum muliebrem, non in propatulo mingentes.' — Dominus

Et Saltzpurgensis[26]) dixit ad Maguntinum: „Wie, das ir euch so vorm[27]) Hessen furcht! Ists doch nur ein armer furst!“ Tum Maguntinus: „Ja, lieber herr, wenn ir im so nahe wohnet, als ich, wurdt ir wol anders reden.“'

Doctor dixit: 'Deus hunc Hessum conjecit in medium regnum Romanum, et habet vicinos quatuor electores[28]) et Brunsvicensem, et omnes tamen eum metuunt. Habet faventem vulgum et est bellator gallus.[29]) Hessus fuit in Gallia apud regem[30]) ante restitutionem Wirtebergensem, et rex 200000 coronatos mutuo dedit ad illud bellum.'

Tum Severus: „Germani tamen saepe decipiunt Gallum, nec fit tamen prudentior.“ Tum Doctor: 'Excaecatus est ambitione. Quare nihil meminit. Rex 50000 coronatorum[31]) dono dedit Wirtebergensi.[10])'

*Math. L. Seite 482; B. 1, 311. — Math. N. 126; Goth. B. 168, 15b; Rhed. 126b; FB. 4, 180 (8).

1) Dies ist die erste Rede, in der Luther über die Doppelehe des Landgrafen Philipp von Hessen spricht. Über das Verhältnis der Par. siehe Nr. 241, 1. — 2) Die Trauung des Landgrafen mit Margarete von der Sale war am 4. März 1540 erfolgt. Köstlin 2, 482 f.; Lenz in den Publ. aus den K. Preuß. Staatsarchiven. 5, 327 ff. — 3) Goth. B. 168: severo; Math. N., Rhed.: serenissimo. — 4) Über den Plan des Landgrafen, die Einwilligung Karls V. und des Papstes zu seiner Doppelehe zu erhalten, siehe Lenz a. a. O. 5, 368. Das Schriftstück ist undatiert; da Luther nach unsrer Rede schon Anfang Juni in Wittenberg darum weiß, wird es noch in den Mai 1540 zu setzen sein. — 5) Auf die Grafschaft Katzenelnbogen hatten außer dem Landgrafen, der im Besitz des Landes war, auch die Grafen von Nassau Erbansprüche; die endliche Einigung erfolgte erst 1557. — 6) Philipps Frau Christine war eine Tochter Georgs des Bärtigen, dessen letzter Sohn Friedrich am 26. Febr. 1539 gestorben war. v. Welck, Georg der Bärtige. 189. — 7) Text: credit. Siehe Nr. 55, 2. Par. richtig. — 8) Margarete oder Philipp. — 9) Würzburg und Bamberg, während der Packschen Händel, 1528. — 10) Text: Witebergensem. Nach der Vertreibung des Herzogs Ulrich von Württemberg 1519 überließ der Schwäbische Bund das Land Karl V., dieser trat es 1522 an seinen Bruder Ferdinand ab. Über die Rückführung des Württembergers durch den Hessen siehe Wille, Philipp der Großmütige von Hessen und die Restitution Ulrichs von Wirtemberg 1526—1535. — 11) Für den Besuch des Landgrafen in Weimar und die Teilnahme Luthers und Melanchthons an den Verhandlungen ist unsre Tischrede die einzige Quelle. Der Besuch fällt wohl in die letzten, entscheidenden Wochen vor dem Auszug des Landgrafen aus Kassel am 23. April 1534. — 12) 1529. — 13) Ein Teil der Grafschaft Katzenelnbogen (Zwingenberg) war Mainzisches Lehen. — 14) Frühling 1534 zu Weimar. — 15) Der Name ist verlesen oder von Mathesius falsch verstanden. Luther wird Bemelburg oder Bemelberg gesagt haben, d. i. der alte Name von Boineburg. Dem Landgrafen dienten mehrere von Boineburg, aber der Zusatz senem deutet auf den Landeshofmeister Ludwig von Boineburg hin, 1466—1536, während Philipps Minderjährigkeit Mitglied des Vormundschaftsrats, seit 1527 wieder einer der wichtigsten Ratgeber des Fürsten. Rommel, Philipp der Großmütige. 2, 18. — 16) Par. außer FB.: + elevatis manibus. — 17) Math. L. Seite 482, Rhed., ähnlich FB.: „hielts“. — 18) Par. außer FB.: „stund“. Gemeint ist die Stadt Asperg. Über die Beschießung des Hohen Asperg am 1. und 2. Juni 1534 siehe Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg. 2, 478. — 19) In dem Vertrage zu Cadan (jetzt Kaaden,

170. *Fulmina, Diabolus, sagae.*

Cum de nocte pluisset placide, dixit Doctor: 'Ja, das war ein Pater noster wetter; [aber zu pfingsten, da war ein Teuffels wetter,][1]) hat leut erschlagen. Wie ein böser geist ist der Teuffel! Wie macht er so grausame wetter durch sich und seine hexen! Wenn Gott und die lieben Engel nicht wereten, er erschlug alles mit seinen donner exten[2]), die ir donnerkeil heisset. Und Gott sicht bisweilen zu, das er also rumort, damit wir uns furchten und beten und Gott anruffen lernen.'

Tum[3]) ego: „Miror, (Bl. 15b) quod tam varia genera fulgurum sunt." Doctor respondit: 'Est potens Diabolus et Deus hujus saeculi. Ego vidi duos cultros fulmine tactos et concretos illaesa vagina.[4]) Et nostri Lucae[5]) uxoris procus in arce tactus est, omnia vestimenta primum combusta, illaeso sed tamen mortuo corpore. Olim muniebant se evangelio Joannis et dicebant fabulam[6]): „Percute!" Bis. Et percussit Diabolus; iterum clamavit: „Percute!" Sed vox est audita: „Non! Quia audivit evangelium Joannis!"'

Tum ego: „Possuntne nocere sagae?" 'Maxime, inquit, nisi Angeli obstent. Saepe voluerunt nos omnes hic perdere, et me et meam Ketam, sed Deus custodivit nos. Venerunt ad quemdam hospitem duae sagae[7]), et exceptae hospitio poscunt aquas. Servus affert in cubiculum et egressus auscultat, quid facturae essent. At illae consultae[8]), vinone an frumento noceant, sed decreverunt, vino velle nocere. Illud colloquium affert servus ad herum. „Ite, inquit, et perfundite utramque dormientem aqua." Et ambae frigore enectae sunt. Sic fecissent vino.'

Tum ego: „Multa feruntur de sagis, Domine Doctor. Fit etiam aliquis motus de loco?" Tum ille: 'Minime! Id probavit Germanus episcopus experientia.[9]) Diabolus autem ejusmodi cogitationibus potest dementare homines, maxime pueros et mulieres, ut credant, se interfuisse choreis et conviviis; sed phantasmata sunt. Est enim Diabolus potens spiritus et ludit sic nostros sensus.'

Hic fecit mentionem historiae de felibus et adolescente, quae est in decem praeceptis antiquis[10]), et subjecit: 'Necesse est, ut praecepta illa iterum repetam publice. Hoc malum enim invalescit iterum.' — Et addit: 'Diabolus cum mutatur in felem aut aliud animal, non plus virium sibi accipit, quam ipsum animal habet, ut sic infatuet suos. Nam cum ille adolescens procul dubio plenus fide et cognitione Dei obturavit antrum felibus, vulneravit feles, quae erant Diaboli, et postea ea vulnera impressit[11]) mulieribus, ut crederent, se interfuisse pugnae.'

Math. N. 106; Rhed. 172b.

Augsburg[12]) und Worms[13]) erstlich (Bl. 17b) verkomen. Nicht vil disputirens! Man wirdts damit nicht ausrichten.'

1) Nr. 25, 1. — 2) Abhängig von dem credo in Nr. 182. — 3) Nr. 25, 1. In dem ersten versöhnlicher gehaltnen Mandat stehen die von Luther aufgegriffnen Worte nicht. Sie standen wohl in dem zweiten, schärferen Mandat; sie kehren dann in Karls V. Mandat vom 20. Januar 1541 wieder. Corp. Ref. 4, 91. — 4) Jakob Omphalius, 1500—1567, seit 1540 in Diensten des Kölnischen Erzbischofs Hermann von Wied. ADB. 24, 352. — 5) Christoph von Kruschwitz, genannt Türck, damals Kanzler des Mainzers, nach dessen Tod Kanzler des Herzogs Moritz von Sachsen, gest. zu Leipzig am 9. Juli 1547. — 6) Terenz, Eunuchus. 4, 4 (50). — 7) Confessio Augustana. — 8) Text: credere. Siehe Nr. 55, 2. — 9) Text: „vorn". — 10) Text: licophiliam. — 11) Melanchthon sollte die evangelische Sache auf dem Konvent in Hagenau vertreten. Köstlin 2, 534. — 12) 1518 vor Cajetan. — 13) 1521.

184. *Testamentum Philippi et Lutheri.*

'Philippo ist auch nicht so leidt, quam quod metuit sycophanticas et dolosas interpretationes. Quare in suo testamento[1]) facit ejus rei mentionem. Non autem tam cito morietur. Etiamsi probo ejus consilia, ich weiß kein testament zu stellen[2]). Meine bucher sind vorhanden. Eos relinquo liberis meis; illi videant, ut non sint prudentiores patribus. Te Ketam constituo heredem omnium. Tu gestasti liberos et mammam dedisti, non male rem geres liberorum. Den vormunden bin ich feindt; sie machens selten gut.'

1) Melanchthons Testament Corp. Ref. 3, 825. Es ist undatiert. Bretschneider setzt es in den November 1539 wegen Melanchthons Brief an Veit Dietrich vom 12. Nov. 1539. — 2) Förstemann, Luthers Testamente von 1537 und 1542. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. 8, 1 ff.

185. *Carolus, Ferdinandus.*

'Carolus est melancholicus et homo voluptuarius nec heroicus vir. Non intelligit nostram causam, nec etiamsi aliquando audiat legere nostros libros. Si esset Scipio aut Alexander aut Pyrrhus, perrumperet rete pontificum et devinciret sibi Germanos. Multa incipit, pauca perficit. Cepit Tunem, jam amisit[1]); cepit Gallum, dimisit[2]); item Romam[3]). Non pergit. Facile remittit in suis negotiis. Hoc non faciunt generosi animi. Quid dicam? Germania caret capite. Philippus dixit, esse exoculatum Poliphemum. Hoc est maxima moles, sed carere principe!'

'Ferdinandus est monachus, orat suas septem horas, negligit procurationem reipublicae. So wils Faber[4]) haben; den muß und soll er horen. Et is non intelligit nostram causam nec legit nec audit. Pontifices curant per confessionarios, ne quid legat nec audiat. Norunt nostram theologiam concludere certo. Et credo, si rex intelligeret, pergeret cum

fiducia et exigeret pontificem ex Germania. Error et infirmitas non sunt tam graves morbi, quam aperta blasphemia, ut est Maguntini et Georgii ducis. Is novit nostram causam et dixit: „Causa est justa, et[5]) non approbata ab ecclesia.“ Quare blasphemus et impius mortuus est et est in inferno vitamque[6]) cum gemitu vivit indignatus sub umbras.'

1) Sommer 1535. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation. 661. — 2) Franz I., 1525 bei Pavia gefangen, kam 1526 durch den Madrider Frieden wieder frei. — 3) 6. Mai 1527 im Sacco di Roma. — 4) Nr. 134, 2. — 5) In diesen Tischreden hat et öfter die Bedeutung von sed. — 6) Text: vitaque. Virgil, Äneis 11, 831.

186. *Pilatus probus.*

'Pilatus ist fromer gewest, als irgent fursten im reich extra evangelicos. Pfaltzgraf[1]) non est malus, sed Bavari[2]) et Fridericus[3]) et alii omnes non sunt conferendi cum Pilato. Is servavit patrias[4]) leges nec voluit indamnatum et non convictum damnare, ut textus inquit in actis. Tulit multas honestas et Romanas[5]) conditiones, ut liberaret Christum, sed victus gratia caesaris, neglexit suas leges. Nam sic cogitavit: „Melius est, ut unus moriatur, quam ut totam turbam excitem. Es ist nur umb einen menschen zu thun. Er ist arm und veracht. Es wirdt sich sein niemandt annemen. Was kan mir sein todt schaden?“'

Tum ego: „Novi duos praedicatores, qui graviter contenderunt de hac re publice, et maxime de hac parte: „Quid est veritas?“ et flagellatione. Alter dixit, ex condolentia fecisse, alter ex invidia, tyrannide et contemptu.“ Tum Doctor: 'Pilatus fuit bonus vir. Politice flagellavit ex misericordia, ut sic explere posset animum Judaeorum, et dixit: „Quid est veritas?“ quasi dicat: „Vis tu in his malis moribus (Bl. 18) de veritate disputare? Es gildt hie nicht. Du must auf böse rencke gedencken und juristen griff, so möchstu loß werden.“'

FB. 4, 172 (24 in.).

1) Otto Heinrich, zu Neuburg, 1502—59, seit 1556 Kurfürst von der Pfalz. — 2) Wilhelm IV. und Ludwig X. Siehe Nr. 123. — 3) Friedrich II., 1482—1556, seit 1544 Kurfürst von der Pfalz, Ottheinrichs Oheim. — 4) Text: patriam. — 5) In der Vorlage stand wohl humanas. FB. läßt das Wort aus.

187. *De uxore Pilati.*

Tum ego: „Domine Doctor, quid voluit sibi Diabolus, quod per uxorem[1]) voluit impedire crucifixionem Christi?“ Tum Doctor: 'Haec consilia sunt. Facile potuit cogitare multa: „Ich hab vil propheten erwurget, und ist je lenger, je erger worden. Sie sindt zu bestendig, und der ist auch unverzagt. Ich wolt lieber, das er lebendig blieb; villeicht konde ich

Augsburg[12]) und Worms[13]) erstlich (Bl. 17b) verkomen. Nicht vil disputirens! Man wirdts damit nicht ausrichten.'

1) Nr. 25, 1. — 2) Abhängig von dem credo in Nr. 182. — 3) Nr. 25, 1. In dem ersten versöhnlicher gehaltnen Mandat stehen die von Luther aufgegriffnen Worte nicht. Sie standen wohl in dem zweiten, schärferen Mandat; sie kehren dann in Karls V. Mandat vom 20. Januar 1541 wieder. Corp. Ref. 4, 91. — 4) Jakob Omphalius, 1500—1567, seit 1540 in Diensten des Kölnischen Erzbischofs Hermann von Wied. ADB. 24, 352. — 5) Christoph von Kruschwitz, genannt Türck, damals Kanzler des Mainzers, nach dessen Tod Kanzler des Herzogs Moritz von Sachsen, gest. zu Leipzig am 9. Juli 1547. — 6) Terenz, Eunuchus. 4, 4 (50). — 7) Confessio Augustana. — 8) Text: credere. Siehe Nr. 55, 2. — 9) Text: „vorn". — 10) Text: licophiliam. — 11) Melanchthon sollte die evangelische Sache auf dem Konvent in Hagenau vertreten. Köstlin 2, 534. — 12) 1518 vor Cajetan. — 13) 1521.

184. *Testamentum Philippi et Lutheri.*

'Philippo ist auch nicht so leidt, quam quod metuit sycophanticas et dolosas interpretationes. Quare in suo testamento[1]) facit ejus rei mentionem. Non autem tam cito morietur. Etiamsi probo ejus consilia, ich weiß kein testament zu stellen[2]). Meine bucher sind vorhanden. Eos relinquo liberis meis; illi videant, ut non sint prudentiores patribus. Te Ketam constituo heredem omnium. Tu gestasti liberos et mammam dedisti, non male rem geres liberorum. Den vormunden bin ich feindt; sie machens selten gut.'

1) Melanchthons Testament Corp. Ref. 3, 825. Es ist undatiert. Bretschneider setzt es in den November 1539 wegen Melanchthons Brief an Veit Dietrich vom 12. Nov. 1539. — 2) Förstemann, Luthers Testamente von 1537 und 1542. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. 8, 1 ff.

185. *Carolus, Ferdinandus.*

'Carolus est melancholicus et homo voluptuarius nec heroicus vir. Non intelligit nostram causam, nec etiamsi aliquando audiat legere nostros libros. Si esset Scipio aut Alexander aut Pyrrhus, perrumperet rete pontificum et devinciret sibi Germanos. Multa incipit, pauca perficit. Cepit Tunem, jam amisit[1]); cepit Gallum, dimisit[2]); item Romam[3]). Non pergit. Facile remittit in suis negotiis. Hoc non faciunt generosi animi. Quid dicam? Germania caret capite. Philippus dixit, esse exoculatum Poliphemum. Hoc est maxima moles, sed carere principe!'

'Ferdinandus est monachus, orat suas septem horas, negligit procurationem reipublicae. So wils Faber[4]) haben; den muß und soll er horen. Et is non intelligit nostram causam nec legit nec audit. Pontifices curant per confessionarios, ne quid legat nec audiat. Norunt nostram theologiam concludere certo. Et credo, si rex intelligeret, pergeret cum

fiducia et exigeret pontificem ex Germania. Error et infirmitas non sunt tam graves morbi, quam aperta blasphemia, ut est Maguntini et Georgii ducis. Is novit nostram causam et dixit: „Causa est justa, et[5]) non approbata ab ecclesia.“ Quare blasphemus et impius mortuus est et est in inferno vitamque[6]) cum gemitu vivit indignatus sub umbras.'

1) Sommer 1535. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation. 661. — 2) Franz I., 1525 bei Pavia gefangen, kam 1526 durch den Madrider Frieden wieder frei. — 3) 6. Mai 1527 im Sacco di Roma. — 4) Nr. 134, 2. — 5) In diesen Tischreden hat et öfter die Bedeutung von sed. — 6) Text: vitaque. Virgil, Äneis 11, 831.

186. *Pilatus probus.*

'Pilatus ist fromer gewest, als irgent fursten im reich extra evangelicos. Pfaltzgraf[1]) non est malus, sed Bavari[2]) et Fridericus[3]) et alii omnes non sunt conferendi cum Pilato. Is servavit patrias[4]) leges nec voluit indamnatum et non convictum damnare, ut textus inquit in actis. Tulit multas honestas et Romanas[5]) conditiones, ut liberaret Christum, sed victus gratia caesaris, neglexit suas leges. Nam sic cogitavit: „Melius est, ut unus moriatur, quam ut totam turbam excitem. Es ist nur umb einen menschen zu thun. Er ist arm und veracht. Es wirdt sich sein niemandt annemen. Was kan mir sein todt schaden?“'

Tum ego: „Novi duos praedicatores, qui graviter contenderunt de hac re publice, et maxime de hac parte: „Quid est veritas?“ et flagellatione. Alter dixit, ex condolentia fecisse, alter ex invidia, tyrannide et contemptu.“ Tum Doctor: 'Pilatus fuit bonus vir. Politice flagellavit ex misericordia, ut sic explere posset animum Judaeorum, et dixit: „Quid est veritas?“ quasi dicat: „Vis tu in his malis moribus (Bl. 18) de veritate disputare? Es gildt hie nicht. Du must auf böse rencke gedencken und juristen griff, so möchstu loß werden.“'

FB. 4, 172 (24 in.).

1) Otto Heinrich, zu Neuburg, 1502—59, seit 1556 Kurfürst von der Pfalz. — 2) Wilhelm IV. und Ludwig X. Siehe Nr. 123. — 3) Friedrich II., 1482—1556, seit 1544 Kurfürst von der Pfalz, Ottheinrichs Oheim. — 4) Text: patriam. — 5) In der Vorlage stand wohl humanas. FB. läßt das Wort aus.

187. *De uxore Pilati.*

Tum ego: „Domine Doctor, quid voluit sibi Diabolus, quod per uxorem[1]) voluit impedire crucifixionem Christi?“ Tum Doctor: 'Haec consilia sunt. Facile potuit cogitare multa: „Ich hab vil propheten erwurget, und ist je lenger, je erger worden. Sie sindt zu bestendig, und der ist auch unverzagt. Ich wolt lieber, das er lebendig blieb; villeicht konde ich

Augsburg[12]) und Worms[13]) erstlich (Bl. 17ᵇ) verkomen. Nicht vil disputirens! Man wirdts damit nicht ausrichten.'

1) Nr. 25, 1. — 2) Abhängig von dem credo in Nr. 182. — 3) Nr. 25, 1. In dem ersten versöhnlicher gehaltnen Mandat stehen die von Luther aufgegriffnen Worte nicht. Sie standen wohl in dem zweiten, schärferen Mandat; sie kehren dann in Karls V. Mandat vom 20. Januar 1541 wieder. Corp. Ref. 4, 91. — 4) Jakob Omphalius, 1500—1567, seit 1540 in Diensten des Kölnischen Erzbischofs Hermann von Wied. ADB. 24, 352. — 5) Christoph von Kruschwitz, genannt Türck, damals Kanzler des Mainzers, nach dessen Tod Kanzler des Herzogs Moritz von Sachsen, gest. zu Leipzig am 9. Juli 1547. — 6) Terenz, Eunuchus. 4, 4 (50). — 7) Confessio Augustana. — 8) Text: credere. Siehe Nr. 55, 2. — 9) Text: „vorn". — 10) Text: licophiliam. — 11) Melanchthon sollte die evangelische Sache auf dem Konvent in Hagenau vertreten. Köstlin 2, 534. — 12) 1518 vor Cajetan. — 13) 1521.

184. *Testamentum Philippi et Lutheri.*

'Philippo ist auch nicht so leidt, quam quod metuit sycophanticas et dolosas interpretationes. Quare in suo testamento[1]) facit ejus rei mentionem. Non autem tam cito morietur. Etiamsi probo ejus consilia, ich weiß kein testament zu stellen[2]). Meine bucher sind vorhanden. Eos relinquo liberis meis; illi videant, ut non sint prudentiores patribus. Te Ketam constituo heredem omnium. Tu gestasti liberos et mammam dedisti, non male rem geres liberorum. Den vormunden bin ich feindt; sie machens selten gut.'

1) Melanchthons Testament Corp. Ref. 3, 825. Es ist undatiert. Bretschneider setzt es in den November 1539 wegen Melanchthons Brief an Veit Dietrich vom 12. Nov. 1539. — 2) Förstemann, Luthers Testamente von 1537 und 1542. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. 8, 1 ff.

185. *Carolus, Ferdinandus.*

'Carolus est melancholicus et homo voluptuarius nec heroicus vir. Non intelligit nostram causam, nec etiamsi aliquando audiat legere nostros libros. Si esset Scipio aut Alexander aut Pyrrhus, perrumperet rete pontificum et devinciret sibi Germanos. Multa incipit, pauca perficit. Cepit Tunem, jam amisit[1]); cepit Gallum, dimisit[2]); item Romam[3]). Non pergit. Facile remittit in suis negotiis. Hoc non faciunt generosi animi. Quid dicam? Germania caret capite. Philippus dixit, esse exoculatum Poliphemum. Hoc est maxima moles, sed carere principe!'

'Ferdinandus est monachus, orat suas septem horas, negligit procurationem reipublicae. So wils Faber[4]) haben; den muß und soll er horen. Et is non intelligit nostram causam nec legit nec audit. Pontifices curant per confessionarios, ne quid legat nec audiat. Norunt nostram theologiam concludere certo. Et credo, si rex intelligeret, pergeret cum

fiducia et exigeret pontificem ex Germania. Error et infirmitas non sunt tam graves morbi, quam aperta blasphemia, ut est Maguntini et Georgii ducis. Is novit nostram causam et dixit: „Causa est justa, et[5]) non approbata ab ecclesia.“ Quare blasphemus et impius mortuus est et est in inferno vitamque[6]) cum gemitu vivit indignatus sub umbras.'

1) Sommer 1535. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation. 661. — 2) Franz I., 1525 bei Pavia gefangen, kam 1526 durch den Madrider Frieden wieder frei. — 3) 6. Mai 1527 im Sacco di Roma. — 4) Nr. 134, 2. — 5) In diesen Tischreden hat et öfter die Bedeutung von sed. — 6) Text: vitaque. Virgil, Äneis 11, 831.

186. *Pilatus probus.*

'Pilatus ist fromer gewest, als irgent fursten im reich extra evangelicos. Pfaltzgraf[1]) non est malus, sed Bavari[2]) et Fridericus[3]) et alii omnes non sunt conferendi cum Pilato. Is servavit patrias[4]) leges nec voluit indamnatum et non convictum damnare, ut textus inquit in actis. Tulit multas honestas et Romanas[5]) conditiones, ut liberaret Christum, sed victus gratia caesaris, neglexit suas leges. Nam sic cogitavit: „Melius est, ut unus moriatur, quam ut totam turbam excitem. Es ist nur umb einen menschen zu thun. Er ist arm und veracht. Es wirdt sich sein niemandt annemen. Was kan mir sein todt schaden?“'

Tum ego: „Novi duos praedicatores, qui graviter contenderunt de hac re publice, et maxime de hac parte: „Quid est veritas?“ et flagellatione. Alter dixit, ex condolentia fecisse, alter ex invidia, tyrannide et contemptu.“ Tum Doctor: 'Pilatus fuit bonus vir. Politice flagellavit ex misericordia, ut sic explere posset animum Judaeorum, et dixit: „Quid est veritas?“ quasi dicat: „Vis tu in his malis moribus (Bl. 18) de veritate disputare? Es gildt hie nicht. Du must auf böse rencke gedencken und juristen griff, so möchstu loß werden.“'

FB. 4, 172 (24 in.).

1) Otto Heinrich, zu Neuburg, 1502—59, seit 1556 Kurfürst von der Pfalz. — 2) Wilhelm IV. und Ludwig X. Siehe Nr. 123. — 3) Friedrich II., 1482—1556, seit 1544 Kurfürst von der Pfalz, Ottheinrichs Oheim. — 4) Text: patriam. — 5) In der Vorlage stand wohl humanas. FB. läßt das Wort aus.

187. *De uxore Pilati.*

Tum ego: „Domine Doctor, quid voluit sibi Diabolus, quod per uxorem[1]) voluit impedire crucifixionem Christi?“ Tum Doctor: 'Haec consilia sunt. Facile potuit cogitare multa: „Ich hab vil propheten erwurget, und ist je lenger, je erger worden. Sie sindt zu bestendig, und der ist auch unverzagt. Ich wolt lieber, das er lebendig blieb; villeicht konde ich

Augsburg[12]) und Worms[13]) erstlich (Bl. 17[b]) verkomen. Nicht vil dispu-tirens! Man wirdts damit nicht ausrichten.'

1) Nr. 25, 1. — 2) Abhängig von dem credo in Nr. 182. — 3) Nr. 25, 1. In dem ersten versöhnlicher gehaltnen Mandat stehen die von Luther aufgegriffnen Worte nicht. Sie standen wohl in dem zweiten, schärferen Mandat; sie kehren dann in Karls V. Mandat vom 20. Januar 1541 wieder. Corp. Ref. 4, 91. — 4) Jakob Omphalius, 1500—1567, seit 1540 in Diensten des Kölnischen Erzbischofs Hermann von Wied. ADB. 24, 352. — 5) Christoph von Kruschwitz, genannt Türck, damals Kanzler des Mainzers, nach dessen Tod Kanzler des Herzogs Moritz von Sachsen, gest. zu Leipzig am 9. Juli 1547. — 6) Terenz, Eunuchus. 4, 4 (50). — 7) Confessio Augustana. — 8) Text: credere. Siehe Nr. 55, 2. — 9) Text: „vorn". — 10) Text: licophiliam. — 11) Melanchthon sollte die evangelische Sache auf dem Konvent in Hagenau vertreten. Köstlin 2, 534. — 12) 1518 vor Cajetan. — 13) 1521.

184. *Testamentum Philippi et Lutheri.*

'Philippo ist auch nicht so leidt, quam quod metuit sycophanticas et dolosas interpretationes. Quare in suo testamento[1]) facit ejus rei mentionem. Non autem tam cito morietur. Etiamsi probo ejus consilia, ich weiß kein testament zu stellen[2]). Meine bucher sind vorhanden. Eos relinquo liberis meis; illi videant, ut non sint prudentiores patribus. Te Ketam constituo heredem omnium. Tu gestasti liberos et mammam dedisti, non male rem geres liberorum. Den vormunden bin ich feindt; sie machens selten gut.'

1) Melanchthons Testament Corp. Ref. 3, 825. Es ist undatiert. Bretschneider setzt es in den November 1539 wegen Melanchthons Brief an Veit Dietrich vom 12. Nov. 1539. — 2) Förstemann, Luthers Testamente von 1537 und 1542. Neue Mitteilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. 8, 1 ff.

185. *Carolus, Ferdinandus.*

'Carolus est melancholicus et homo voluptuarius nec heroicus vir. Non intelligit nostram causam, nec etiamsi aliquando audiat legere nostros libros. Si esset Scipio aut Alexander aut Pyrrhus, perrumperet rete pontificum et devinciret sibi Germanos. Multa incipit, pauca perficit. Cepit Tunem, jam amisit[1]); cepit Gallum, dimisit[2]); item Romam[3]). Non pergit. Facile remittit in suis negotiis. Hoc non faciunt generosi animi. Quid dicam? Germania caret capite. Philippus dixit, esse exoculatum Poliphemum. Hoc est maxima moles, sed carere principe!'

'Ferdinandus est monachus, orat suas septem horas, negligit procurationem reipublicae. So wils Faber[4]) haben; den muß und soll er horen. Et is non intelligit nostram causam nec legit nec audit. Pontifices curant per confessionarios, ne quid legat nec audiat. Norunt nostram theologiam concludere certo. Et credo, si rex intelligeret, pergeret cum

fiducia et exigeret pontificem ex Germania. Error et infirmitas non sunt tam graves morbi, quam aperta blasphemia, ut est Maguntini et Georgii ducis. Is novit nostram causam et dixit: „Causa est justa, et[5]) non approbata ab ecclesia.“ Quare blasphemus et impius mortuus est et est in inferno vitamque[6]) cum gemitu vivit indignatus sub umbras.'

1) Sommer 1535. v. Bezold, Gesch. der deutschen Reformation. 661. — 2) Franz I., 1525 bei Pavia gefangen, kam 1526 durch den Madrider Frieden wieder frei. — 3) 6. Mai 1527 im Sacco di Roma. — 4) Nr. 134, 2. — 5) In diesen Tischreden hat et öfter die Bedeutung von sed. — 6) Text: vitaque. Virgil, Äneis 11, 831.

186. *Pilatus probus.*

'Pilatus ist fromer gewest, als irgent fursten im reich extra evangelicos. Pfaltzgraf[1]) non est malus, sed Bavari[2]) et Fridericus[3]) et alii omnes non sunt conferendi cum Pilato. Is servavit patrias[4]) leges nec voluit indamnatum et non convictum damnare, ut textus inquit in actis. Tulit multas honestas et Romanas[5]) conditiones, ut liberaret Christum, sed victus gratia caesaris, neglexit suas leges. Nam sic cogitavit: „Melius est, ut unus moriatur, quam ut totam turbam excitem. Es ist nur umb einen menschen zu thun. Er ist arm und veracht. Es wirdt sich sein niemandt annemen. Was kan mir sein todt schaden?“'

Tum ego: „Novi duos praedicatores, qui graviter contenderunt de hac re publice, et maxime de hac parte: „Quid est veritas?“ et flagellatione. Alter dixit, ex condolentia fecisse, alter ex invidia, tyrannide et contemptu.“ Tum Doctor: 'Pilatus fuit bonus vir. Politice flagellavit ex misericordia, ut sic explere posset animum Judaeorum, et dixit: „Quid est veritas?“ quasi dicat: „Vis tu in his malis moribus (Bl. 18) de veritate disputare? Es gildt hie nicht. Du must auf böse rencke gedencken und juristen griff, so möchstu loß werden.“'

FB. 4, 172 (24 in.).

1) Otto Heinrich, zu Neuburg, 1502—59, seit 1556 Kurfürst von der Pfalz. — 2) Wilhelm IV. und Ludwig X. Siehe Nr. 123. — 3) Friedrich II., 1482—1556, seit 1544 Kurfürst von der Pfalz, Ottheinrichs Oheim. — 4) Text: patriam. — 5) In der Vorlage stand wohl humanas. FB. läßt das Wort aus.

187. *De uxore Pilati.*

Tum ego: „Domine Doctor, quid voluit sibi Diabolus, quod per uxorem[1]) voluit impedire crucifixionem Christi?“ Tum Doctor: 'Haec consilia sunt. Facile potuit cogitare multa: „Ich hab vil propheten erwurget, und ist je lenger, je erger worden. Sie sindt zu bestendig, und der ist auch unverzagt. Ich wolt lieber, das er lebendig blieb; villeicht konde ich

in uber einer tentation erwurgen oder verfuren; wolt ich mehr ausrichten!" Et habuit altas cogitationes. Denn die Teuffel sindt gelert. Et pugnamus hodie non modo contra Italicam et Maguntinam nequitiam, sed contra spirituales nequitias[2]). Der Heilig Geist muß die astutias verlegen, und S. Michael, Gabriel, Raphael muß uns schutzen contra tyrannos, sonst ists verloren.'

FB. 4, 173 (24 extr.).

1) scil. Pilati. Matth. 27, 19. — 2) Luther denkt an das scandalum der Doppelehe des Landgrafen. Nr. 188, 1.

188. *De Hessi digamia*[1]).

Doctor: 'Ach, lieber Gott, wie mussen wir rotten und scandala leiden! Kumpt doch stetz eins nach dem andern; wenn das geschlicht wirdt, kumpt ein anders, ist gewiß, und es werden auch noch vil secten komen. Denn spiritus mendax et homicida feiert nicht. Wer hett sich des Grickels narrheit versehen? Aber Gott wird seine Christenheit erhalten.'

Tum Severus: „Domine Doctor, euer confessio, die gefelt mir wol an der coena Domini[2]), et hoc verbum, quod addidistis: Wie ich diesen artickel vom sacrament erhalten, so getrau ich mit Gott alle durch die[3]) schrifft zu erhalten[4]), absterruit multos et conterruit multos. Nam erant, qui volebant oppugnare divinitatem Christi." Tum Doctor: 'Ich habs gemerckt. Quare ego hunc articulum[5]) diligenter tractavi, und zu mal in tribus symbolis. Es wirdt nicht noth haben.'

„De articulo resurrectionis impiorum zweiffeln noch vil." Tum Doctor: 'In 15. capite ad Corinthios[6]) ist er wol tractirt.'

Tum ego: „In symbolo, Herr Doctor, da stehets fur: Remissio peccatorum, und darnach: Carnis resurrectio; das ist, als solten die allein aufstehen, qui haberent remissionem peccatorum." Tum Doctor: 'Sunt clari loci Joann. 5.[7]) et Matth. 25.[8]) et ubique. Et haec tractavi in Corinthiis supra locum: „Caro et sanguis invidebant regnum Dei"[9]). Da sagt ich: Aliud est, non videre, aliud, non resurgere; sunt plane diversa praedicata de uno subjecto. Elector cum audivit haec tractari, valde delectatus est.'

1) Die Überschrift schließt dieses Stück an das scandalum des Landgrafen an, vgl. Nr. 187, 2. Luther spricht nun zunächst von der Gefahr, die von neuen Sekten droht, und dieser Gedanke wird in Nr. 190 wieder aufgenommen; von dem Landgrafen ist wieder in Nr. 189 die Rede. — 2) Vom abendmal Christi, Bekendnis Mart. Luther. Wittenberg, 1528. Erl. A. 30, 151. — 3) Text: „die durch". — 4) Severus hat wohl die Worte Erl. A. 30, 363 im Sinn. — 5) Von den Naturen Christi. — 6) Luther, Das 15. Kapitel der ersten Epistel S. Pauli an die Korinther, von der Auferstehung der Toten. Wittenberg, 1534. Erl. A. 51, 70. — 7) Joh. 5, 28 f. — 8) Matth. 25, 31 ff. — 9) 1. Cor. 15, 50: Caro et sanguis regnum Dei possidere non possunt. Erl. A. 51, 258.

189. *Restitutio Wirtebergensis*[1]).

Doctor: 'Magnum est scandalum de Hesso nostro, sed restitutio multo majus fuit. Da meinet jederman, Deutschlandt wurdt auffm hauffen liegen. Digamia hoc habet exemplum in scriptura et occulte ferri poterat, sed expellere regem, fratrem caesaris, a ducatu furentibus episcopis et pontifice! Es ist ein hohe wagnus. Es ist, ders hinauß gefurt hat. Nullius prudentis cursus fuisset, incipere, sed ille furore correptus prudenter rem gessit. Halt nur still! Es wirdt noch verbrauſſen. Vileicht stirbt sie[2]) baldt.'

FB. 4, 183 (8 extr.).

1) Nr. 181, 10. — 2) Des Landgrafen zweite Frau Margarete. Vgl. Nr. 181, 8.

190. (Bl. 18[b]) *Praedicandi modus; de Osiandro*[1]), *Wenceslao*[2]).

'Es werden noch vil secten komen[3]), und Osiander wirdt auch noch eine anrichten, denn illud ingenium nihil potest, quam reprehendere alios. Nos vertimus biblia, et ille unum et alterum accipit vocabulum et oppugnat nos, und lege doch der Christenheit an eim solchen handel und vocabel nichts, und probirts dennoch nicht gar, et offendit ecclesiam. Poterat haec res privatim agi et disputari, sed non potest se et suam artem continere. Schmalkaldiae[4]) ego praedicavi locum ex epistolis Joannis[5]): „Christus habitat in nobis per fidem et gratiam et operatur in nobis et defendit et sublevat nos.“ Statim quam ego incidi in morbum[6]), et palam, sed non nominatim me reprehendit coram omnibus eruditis: „Christus, inquit, in nobis habitat essentialiter etc.“ Male habuit omnes ea res et maxime Brentium. Er hat sein eloquentiam und disponirts und rhetoricirts et[7]) non docet vulgum. Doctor Linck et Magister Vitus[8]) docent tamen. Et mihi hodie[9]) bene placuit Magister Morel[10]); docuit vulgum de officio uxoris, ancillae: „Uxor cogitet, se esse in sancto statu; virum esse donum Dei. Sic ancilla cogitet, suum statum esse sanctum, opera esse sancta.“ Das tragen die leutlein mit heim. Turgida, alta, abdita nemo intelligit.'

'De hac re locutus sum cum Bucero Gothae[11]), ut is et Osiander abstinerent ab eruditione. [Philippus non est docendus, nec][12]) ego propter illum doceo aut lego; propter simplices docemus publice. Christus hett auch wol konnen hoch leren, sed voluit simplicissime sua tradere, ut vulgus intelligeret. Lieber Gott, veniunt in ecclesiam puellae 16 annorum, mulieres[13]) et senes et rustici; illi non intelligunt sublimia[14]). Sed si quis aptas et notas similitudines potest proferre, ut ejus rei magister est ipse Linck, id intelligit vulgus et retinet. Quare qui maxime simpliciter et pueriliter et populariter et trivialiter potest docere[15]), is est optimus praedicator. Ich wolts gern gering und gschlacht[16]) machen; wenns aber dis-

in uber einer tentation erwurgen oder verfuren; wolt ich mehr ausrichten!" Et habuit altas cogitationes. Denn die Teuffel sindt gelert. Et pugnamus hodie non modo contra Italicam et Maguntinam nequitiam, sed contra spirituales nequitias[2]). Der Heilig Geist muß die astutias verlegen, und S. Michael, Gabriel, Raphael muß uns schutzen contra tyrannos, sonst ists verloren.'

FB. 4, 173 (24 extr.).

1) scil. Pilati. Matth. 27, 19. — 2) Luther denkt an das scandalum der Doppelehe des Landgrafen. Nr. 188, 1.

188. *De Hessi digamia*[1]).

Doctor: 'Ach, lieber Gott, wie mussen wir rotten und scandala leiden! Kumpt doch stetz eins nach dem andern; wenn das geschlicht wirdt, kumpt ein anders, ist gewiß, und es werden auch noch vil secten komen. Denn spiritus mendax et homicida feiert nicht. Wer hett sich des Grickels narrheit versehen? Aber Gott wird seine Christenheit erhalten.'

Tum Severus: „Domine Doctor, euer confessio, die gefelt mir wol an der coena Domini[2]), et hoc verbum, quod addidistis: Wie ich diesen artickel vom sacrament erhalten, so getrau ich mit Gott alle durch die[3]) schrifft zu erhalten[4]), absterruit multos et conterruit multos. Nam erant, qui volebant oppugnare divinitatem Christi." Tum Doctor: 'Ich habs gemerckt. Quare ego hunc articulum[5]) diligenter tractavi, und zu mal in tribus symbolis. Es wirdt nicht noth haben.'

„De articulo resurrectionis impiorum zweiffeln noch vil." Tum Doctor: 'In 15. capite ad Corinthios[6]) ist er wol tractirt.'

Tum ego: „In symbolo, Herr Doctor, da stehets fur: Remissio peccatorum, und darnach: Carnis resurrectio; das ist, als solten die allein aufstehen, qui haberent remissionem peccatorum." Tum Doctor: 'Sunt clari loci Joann. 5.[7]) et Matth. 25.[8]) et ubique. Et haec tractavi in Corinthiis supra locum: „Caro et sanguis invidebant regnum Dei"[9]). Da sagt ich: Aliud est, non videre, aliud, non resurgere; sunt plane diversa praedicata de uno subjecto. Elector cum audivit haec tractari, valde delectatus est.'

1) Die Überschrift schließt dieses Stück an das scandalum des Landgrafen an, vgl. Nr. 187, 2. Luther spricht nun zunächst von der Gefahr, die von neuen Sekten droht, und dieser Gedanke wird in Nr. 190 wieder aufgenommen; von dem Landgrafen ist wieder in Nr. 189 die Rede. — 2) Vom abendmal Christi, Bekendnis Mart. Luther. Wittenberg, 1528. Erl. A. 30, 151. — 3) Text: „die durch". — 4) Severus hat wohl die Worte Erl. A. 30, 363 im Sinn. — 5) Von den Naturen Christi. — 6) Luther, Das 15. Kapitel der ersten Epistel S. Pauli an die Korinther, von der Auferstehung der Toten. Wittenberg, 1534. Erl. A. 51, 70. — 7) Joh. 5, 28 f. — 8) Matth. 25, 31 ff. — 9) 1. Cor. 15, 50: Caro et sanguis regnum Dei possidere non possunt. Erl. A. 51, 253.

189. *Restitutio Wirtebergensis*[1]).

Doctor: 'Magnum est scandalum de Hesso nostro, sed restitutio multo majus fuit. Da meinet jederman, Deutschlandt wurdt auffm hauffen liegen. Digamia hoc habet exemplum in scriptura et occulte ferri poterat, sed expellere regem, fratrem caesaris, a ducatu furentibus episcopis et pontifice! Es ist ein hohe wagnus. Es ist, ders hinauß gefurt hat. Nullius prudentis cursus fuisset, incipere, sed ille furore correptus prudenter rem gessit. Halt nur still! Es wirdt noch verbraussen. Vileicht stirbt sie[2]) baldt.'

FB. 4, 183 (8 extr.).

1) Nr. 181, 10. — 2) Des Landgrafen zweite Frau Margarete. Vgl. Nr. 181, 8.

190. (Bl. 18[b]) *Praedicandi modus; de Osiandro*[1]), *Wenceslao*[2]).

'Es werden noch vil secten komen[3]), und Osiander wirdt auch noch eine anrichten, denn illud ingenium nihil potest, quam reprehendere alios. Nos vertimus biblia, et ille unum et alterum accipit vocabulum et oppugnat nos, und lege doch der Christenheit an eim solchen handel und vocabel nichts, und probirts dennoch nicht gar, et offendit ecclesiam. Poterat haec res privatim agi et disputari, sed non potest se et suam artem continere. Schmalkaldiae[4]) ego praedicavi locum ex epistolis Joannis[5]): „Christus habitat in nobis per fidem et gratiam et operatur in nobis et defendit et sublevat nos.“ Statim quam ego incidi in morbum[6]), et palam, sed non nominatim me reprehendit coram omnibus eruditis: „Christus, inquit, in nobis habitat essentialiter etc.“ Male habuit omnes ea res et maxime Brentium. Er hat sein eloquentiam und disponirts und rhetoricirts et[7]) non docet vulgum. Doctor Linck et Magister Vitus[8]) docent tamen. Et mihi hodie[9]) bene placuit Magister Morel[10]); docuit vulgum de officio uxoris, ancillae: „Uxor cogitet, se esse in sancto statu; virum esse donum Dei. Sic ancilla cogitet, suum statum esse sanctum, opera esse sancta.“ Das tragen die leutlein mit heim. Turgida, alta, abdita nemo intelligit.'

'De hac re locutus sum cum Bucero Gothae[11]), ut is et Osiander abstinerent ab eruditione. [Philippus non est docendus, nec][12]) ego propter illum doceo aut lego; propter simplices docemus publice. Christus hett auch wol konnen hoch leren, sed voluit simplicissime sua tradere, ut vulgus intelligeret. Lieber Gott, veniunt in ecclesiam puellae 16 annorum, mulieres[13]) et senes et rustici; illi non intelligunt sublimia[14]). Sed si quis aptas et notas similitudines potest proferre, ut ejus rei magister est ipse Linck, id intelligit vulgus et retinet. Quare qui maxime simpliciter et pueriliter et populariter et trivialiter potest docere[15]), is est optimus praedicator. Ich wolts gern gering und gschlacht[16]) machen; wenns aber dis-

putirens gildt, kum einer in der schul zu mir! Ich wils im scharff genug machen und im antworten, er machs, wie krauß er will. Ich muß noch ein mal ein buch wider die klugen prediger schreiben.'

Math. N. 109; FB. 2, 419 (112).

1) Siehe Nr. 147, 1. FB. hat dies Stück mit der falschen Datierung 1541. — 2) Link. — 3) Diese Rede schließt im Gedankengang wieder an Nr. 188 an. — 4) Im Februar 1537. Text: Schmalkadie. — 5) 1. Joh. 4, 1—3. — 6) Köstlin 2, 395. — 7) Siehe Nr. 185, 5. — 8) Dietrich. — 9) Also hat Luther diese Rede wohl an einem Sonntag gesprochen; da Nr. 201 auf Freitag, den 11. Juni fällt, dürfte unsre Rede auf den 6. Juni 1540 zu datieren sein. — 10) Joachim Mörlin. Einleitung, Seite 15. — 11) 1537. Köstlin 2, 359. Nach Mathesius LH. XIII, 155 war auch in Schmalkalden viel Hebräisch, Griechisch und Lateinisch parliert worden. — 12) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 13) Text: mulier 30; zu ergänzen ist: annorum, aber es müßte wenigstens mulieres 30 heißen, wie FB. wirklich druckt. Diese Stelle in FB. beweist, daß Aurifaber die Originalhandschrift des Mathesius vor sich gehabt hat. In der schlechten Schrift des Mathesius wird mulieres, das Math. N. richtig hat, wie mulier 30 ausgesehen haben; die Leipziger Handschrift korrigiert nicht einmal mulieres 30. — 14) Mathesius LH. XI, 124[b] hat nur diesen einen Satz im Gedächtnis gehabt. — 15) Mathesius LH. XI, 125. — 16) = geschlacht. Grimm 4, 1, 3896 ff.

191. *Osiander.*

Severus dixit, Osiandrum anno 23. dixisse: „Quae ego non possum videre?“ Doctor dixit: 'Si tam multa potest, cur non prodit? Scribit aliquid non inspectis literis nostris. Ego vero cogitavi etiam fere ejusmodi, sed cum veni huc, reperi meos Turcicos et acidos[1]) montes collatos cum Olimpis et ossa cogitationum nostrorum hominum vix esse colliculos et tuberculos[2]). Daheim findt wir alle gelert und konnen gut Latein reden, wie jener pfarherr; bei leuten ists nichts.'

1) Text: Acidos. Ist hier alles in Ordnung? Luther will wohl sagen: Was uns feindlich (Turcicos) und widerlich (acidos) war, erschien mir bergehoch, unsre Sache dagegen winzig klein. — 2) Text: taberculos. Bei Plinius und Petronius ist tuber, terrae tuber ein Erdschwamm, ein Pilz. Daß Luther das Deminutiv masc. gen. bildet, bietet wohl keinen Anstoß.

192. *Epicedion Acontii*[1]) *de Erasmo.*

Lutherus legit id et dixit: 'Quamvis multa tribuit Erasmo et egregie mentitur, ut poeta, tamen haec ferre possum et mitto vadere propter resistere centauris et nobilibus, qui contemnunt literas et nos prae se. Osiander non pateretur et noster rex Franciae.'

1) Melchior Folstius (Melanchthon adscripsit:) Acontius. Winter 1534 auf 1535. Album 1, 156; Gräße, Lehrbuch einer allgemeinen Literärgesch. 5, 358; Hartfelder, Melanchthon. 117; Schnorr von Carolsfeld im Archiv f. Literaturgesch. 13, 297 ff. Das Epicedion und die Apotheosis sind zum erstenmal gedruckt in dem Liber selectarum declamationum Philippi Melanthonis. Straßburg, 1541.

193. (Bl. 19) *Ebrietas.*

Doctor expostulavit cum suo Polnero[1]) ebrio: 'Propter vos, inquit, male audio apud exteros. Scrutantur enim omnia mea adversarii, und wenn ich ein fortz laß, so reucht mans zu Rom. Quod si aliquando ebrius dares damnum, non cogitas, quam notam inurere possis mihi, huic domui, urbi, ecclesiae[2]) et evangelio Dei? Reliqui ebrii sunt laeti et suaves, ut pater meus, cantant, jocantur; at tu totus in furorem converteris. Ejusmodi homines a vino abstinere deberent ut a veneno; et vinum ejusmodi naturis praesentaneum venenum est. Homines laeti possunt interdum uti vino largiori.'

1) Text: Pollero. Hans Polner, Luthers Schwestersohn, kam 1529 nach Wittenberg, studierte Theologie und wohnte sogar noch 1542 im Schwarzen Kloster. Siehe Nr. 571. Er war, wie wir jetzt sagen, erblich belastet. B. 3, 73. Später war er Schulmeister in Jahna und Pfarrer in Jessen. Enders 8, 188. — 2) Polner war Theolog. An diese Zurechtweisung Polners denkt wohl Mathesius LH. XII, 145.

194. *Nobilis homicida abstemius.*

'Nobilis est in Misia, is ebrius occidit rusticum ebrium. Conjectus in carcerem, liberatus est multis et magnis precibus; bonus enim a pueris fuit. Is sibi ipsi hanc poenam imposuit, ut abstineret ab omni potu, qui possit inebriari. Nazareus[1]) est factus.'

1) Nazaräer, Nasiräer. 4. Mos. 6, 2 f.

195. *De leprosorum conjugio.*

'Ego concessi privatim aliquot conjugibus, qui leprosum vel leprosam haberent, ut alium ducerent[1]), hac tamen conditione, ut leprosum aleret. Est enim conscientiis medicina facienda. Papa separat[2]), ne virus latius serpat, sed non concedit suae personae, contrahere matrimonium.'

1) Vgl. z. B. Luthers Brief vom 28. August 1527. de Wette 3, 194; Enders 6, 80. — 2) Text: superat.

196. *Exemplum verecundiae Lutheri.*

Rochlicensis[1]) princeps. Is interrogabat: „Qui vocatur verum[2]) de domina vestra natante cum equite per aquas? Non volo autem obscoenum audire, sed verum." 'Ich mein, das heist: Die × ausgeschwembt.'

1) Verlesen? Es gab doch nur eine Rochlicensis principissa: Elisabeth, die Witwe des 1537 gestorbnen Herzogs Johann von Sachsen. v. Welck, Georg der Bärtige. 169. — 2) Im Text abgekürzt.

putirens gildt, kum einer in der schul zu mir! Ich wils im scharff genug machen und im antworten, er machs, wie krauß er will. Ich muß noch ein mal ein buch wider die klugen prediger schreiben.'

Math. N. 109; FB. 2, 419 (112).

1) Siehe Nr. 147, 1. FB. hat dies Stück mit der falschen Datierung 1541. — 2) Link. — 3) Diese Rede schließt im Gedankengang wieder an Nr. 188 an. — 4) Im Februar 1537. Text: Schmalkadie. — 5) 1. Joh. 4, 1—3. — 6) Köstlin 2, 395. — 7) Siehe Nr. 185, 5. — 8) Dietrich. — 9) Also hat Luther diese Rede wohl an einem Sonntag gesprochen; da Nr. 201 auf Freitag, den 11. Juni fällt, dürfte unsre Rede auf den 6. Juni 1540 zu datieren sein. — 10) Joachim Mörlin. Einleitung, Seite 15. — 11) 1537. Köstlin 2, 359. Nach Mathesius LH. XIII, 155 war auch in Schmalkalden viel Hebräisch, Griechisch und Lateinisch parliert worden. — 12) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 13) Text: mulier 30; zu ergänzen ist: annorum, aber es müßte wenigstens mulieres 30 heißen, wie FB. wirklich druckt. Diese Stelle in FB. beweist, daß Aurifaber die Originalhandschrift des Mathesius vor sich gehabt hat. In der schlechten Schrift des Mathesius wird mulieres, das Math. N. richtig hat, wie mulier 30 ausgesehen haben; die Leipziger Handschrift korrigiert nicht einmal mulieres 30. — 14) Mathesius LH. XI, 124[b] hat nur diesen einen Satz im Gedächtnis gehabt. — 15) Mathesius LH. XI, 125. — 16) = geschlacht. Grimm 4, 1, 3896 ff.

191. *Osiander.*

Severus dixit, Osiandrum anno 23. dixisse: „Quae ego non possum videre?“ Doctor dixit: 'Si tam multa potest, cur non prodit? Scribit aliquid non inspectis literis nostris. Ego vero cogitavi etiam fere ejusmodi, sed cum veni huc, reperi meos Turcicos et acidos[1]) montes collatos cum Olimpis et ossa cogitationum nostrorum hominum vix esse colliculos et tuberculos[2]). Daheim findt wir alle gelert und konnen gut Latein reden, wie jener pfarherr; bei leuten ists nichts.'

1) Text: Acidos. Ist hier alles in Ordnung? Luther will wohl sagen: Was uns feindlich (Turcicos) und widerlich (acidos) war, erschien mir bergehoch, unsre Sache dagegen winzig klein. — 2) Text: taberculos. Bei Plinius und Petronius ist tuber, terrae tuber ein Erdschwamm, ein Pilz. Daß Luther das Deminutiv masc. gen. bildet, bietet wohl keinen Anstoß.

192. *Epicedion Acontii*[1]) *de Erasmo.*

Lutherus legit id et dixit: 'Quamvis multa tribuit Erasmo et egregie mentitur, ut poeta, tamen haec ferre possum et mitto vadere propter resistere centauris et nobilibus, qui contemnunt literas et nos prae se. Osiander non pateretur et noster rex Franciae.'

1) Melchior Folstius (Melanchthon adscripsit:) Acontius. Winter 1534 auf 1535. Album 1, 156; Gräße, Lehrbuch einer allgemeinen Literärgesch. 5, 358; Hartfelder, Melanchthon. 117; Schnorr von Carolsfeld im Archiv f. Literaturgesch. 13, 297 ff. Das Epicedion und die Apotheosis sind zum erstenmal gedruckt in dem Liber selectarum declamationum Philippi Melanthonis. Straßburg, 1541.

193. (Bl. 19) *Ebrietas.*

Doctor expostulavit cum suo Polnero[1]) ebrio: 'Propter vos, inquit, male audio apud exteros. Scrutantur enim omnia mea adversarii, und wenn ich ein fortz laß, so reucht mans zu Rom. Quod si aliquando ebrius dares damnum, non cogitas, quam notam inurere possis mihi, huic domui, urbi, ecclesiae[2]) et evangelio Dei? Reliqui ebrii sunt laeti et suaves, ut pater meus, cantant, jocantur; at tu totus in furorem converteris. Ejusmodi homines a vino abstinere deberent ut a veneno; et vinum ejusmodi naturis praesentaneum venenum est. Homines laeti possunt interdum uti vino largiori.'

1) Text: Pollero. Hans Polner, Luthers Schwestersohn, kam 1529 nach Wittenberg, studierte Theologie und wohnte sogar noch 1542 im Schwarzen Kloster. Siehe Nr. 571. Er war, wie wir jetzt sagen, erblich belastet. B. 3, 78. Später war er Schulmeister in Jahna und Pfarrer in Jessen. Enders 8, 188. — 2) Polner war Theolog. An diese Zurechtweisung Polners denkt wohl Mathesius LH. XII, 145.

194. *Nobilis homicida abstemius.*

'Nobilis est in Misia, is ebrius occidit rusticum ebrium. Conjectus in carcerem, liberatus est multis et magnis precibus; bonus enim a pueris fuit. Is sibi ipsi hanc poenam imposuit, ut abstineret ab omni potu, qui possit inebriari. Nazareus[1]) est factus.'

1) Nazaräer, Nasiräer. 4. Mos. 6, 2 f.

195. *De leprosorum conjugio.*

'Ego concessi privatim aliquot conjugibus, qui leprosum vel leprosam haberent, ut alium ducerent[1]), hac tamen conditione, ut leprosum aleret. Est enim conscientiis medicina facienda. Papa separat[2]), ne virus latius serpat, sed non concedit suae personae, contrahere matrimonium.'

1) Vgl. z. B. Luthers Brief vom 28. August 1527. de Wette 3, 194; Enders 6, 80. — 2) Text: superat.

196. *Exemplum verecundiae Lutheri.*

Rochlicensis[1]) princeps. Is interrogabat: „Qui vocatur verum[2]) de domina vestra natante cum equite per aquas? Non volo autem obscoenum audire, sed verum.“ 'Ich mein, das heist: Die × ausgeschwembt.'

1) Verlesen? Es gab doch nur eine Rochlicensis principissa: Elisabeth, die Witwe des 1537 gestorbnen Herzogs Johann von Sachsen. v. Welck, Georg der Bärtige. 169. — 2) Im Text abgekürzt.

197. *Collatio Lutheri et Philippi.*

'Philippus est tenerior[1]) me, quare[2]) magis movetur, si res non ex voluntate fluunt. At ego sum crudior et stupidior nec sic moveor rebus, quibus[3]) medicina per me fieri non potest; tempus sanat multas ejusmodi causas, non moeror et luctus. At in tractatione scripturae ego vehementior sum, quam Philippus, etsi in libello de ecclesia acrior fuit. Sententia ejus libri est vehemens, sed verba videntur mihi non esse similia rebus; sed non intelligo vim Latini sermonis. Ich waldrechte[4]), Philippus hobelt[5]), sed malo nodo malus quaerendus est cuneus.'

Math. N. 26; Goth. B. 168, 48; Hirz. 126[b]; Rhed. 165.

1) Math. N., Rhed. schlechter: tenuior. — 2) Par. schlecht: quia. Luther will doch nicht sagen: Weil sich Melanchthon oft aufregt, ist er dünner, als ich; sondern weil er von zarter Konstitution ist, regt er sich leichter auf. — 3) Par.: — quibus bis potest. Luther denkt an die tiefe Bekümmernis Melanchthons über das scandalum des Landgrafen. — 4) Text: „wolts richten"; ähnlich Par. Das Richtige steht bei Chr. Fr. Lämmel, Historia Welleriana. 55. Waldrechten, bei den Zimmerleuten: einen Stamm im Walde aus dem gröbsten behauen. J. H. Campe, Wörterbuch der deutschen Sprache. 5, 555. — 5) Lämmel a. a. O.: „höfelt". Hofeln, höfeln = hobeln. Grimm 4, 1663.

198. *Episcoporum contentio de loco.*

Severus dixit: „Saltzpurgensis[1]) noluit cedere Ferdinando archiduci, ne quid juris detraheretur Ulricho[2]) suo; sic enim dixit." Dominus Doctor respondit: 'Quid non facit κενοδοξία! Episcopus Magdeburgensis[3]), frater Friderici, voluit etiam contestari fratri in comitiis et episcopo Maguntino Maguntiae, quod primus esset Germaniae. Sed Fridericus et episcopus inique tulit, quamvis episcopus eum honorem concessit Ernesto tamquam hospiti, sed non ex jure. Ibi aderat consiliarius Magdeburgensis, qui fuit in aula des von Buchlingen[4]), qui praecessit Ernestum, cujus ego feci mentionem; qui oravit, cum reliqui delectus haberent. Is nobilis dixit: „Ego vidi nostrum episcopum saepe occupare locum inferiorem bis aut ter, tum caesar et alii invitum protraxerunt[5]) ad superiorem locum; nam contendunt de primo."' — Et addit Lutherus: 'Si saltem posset[6]) contemnere honorem, tum sua sponte episcopis deferretur. (Bl. 19[b]) Das „jure" will man nicht leiden. Nam Philippus nihil moratur honores et adoratur tamen quasi ab exteris.'

Sic ego dixi: „Noster Neusesserus[7]) steht alle mal zu hinderst und kumpt doch zu foderst."

1) Matthäus Lang. — 2) St. Ulrich, der Schutzheilige von Augsburg. Lang war 1500 Dompropst zu Augsburg geworden. — 3) Herzog Ernst von Sachsen, der jüngre Bruder Friedrichs des Weisen, 1466—1513, seit 1476 Erzbischof von Magdeburg. — 4) Friedrich III., Graf von Beichlingen, Erzbischof von Magdeburg 1445—64. — 5) Text:

protaxerunt. — 6) Es wird possent zu lesen sein. — 7) Georg Neuseffer in Joachimsthal. Lösche, Mathesius 1, 108 und 142. Er hatte seit dem Sommer 1532 in Wittenberg studiert. Album 1, 145.

199. Das Rautenkrentzel[1]).

Ego dixi de puella, filia mercatoris, quae fertur donasse perdito principi[2]) sertum rutaceum. Tum Doctor: 'Bona fabula est; ego novi. Sed historia sic se habet: Bernhardus, marchio Misniae[3]), voluit innotescere. Is fuit in aula, nisi fallor[4]), Ottonis caesaris, et aliquando rogavit caesarem, ut ornaret insignia. Tum caesar sertum rutaceum de capite conjecit ad principem et dixit: „Mit dem schmuckt euere gelbe und schwartze balcken!"'

1) Über den Rautenkranz in dem Balkenschilde des alten Herzogtums Sachsen siehe O. Posse, Die Siegel der Wettiner. 2, 24. — 2) Nach der Sage, wie sie z. B. bei Gräße, Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen. 1, 1 vorliegt, war es Bernhard von Askanien; perdito, d. i. als er im Elend war, in Venedig, oder steckt hinter dem perdito ein ursprüngliches Bernhardo? — 3) Bernhard von Askanien war nicht Markgraf von Meißen. — 4) Luther irrt sich in der Tat. Die Sage spricht richtig von Friedrich I. Rotbart.

200. *Vaticinia patrum de liberis plerumque vera.*

'Senior Hessus[1]) dixit de Philippo filio: „Si referes moribus matrem[2]), nihil mihi praeclari de te polliceor; sin me sequeris, nihil habes, quod probaturus sim; sin utrosque, so wirstu gar der Teuffel werden."' — Et addit Doctor: 'Ego metuo, ne insaniat etiam; nam haec sunt fatalia huic[3]) generi.' — Et Philippus dixit: „Haec[4]) sunt principia furoris."

Math. N. 83; Goth. B. 168, 102; Hirz. 187[b].

1) Landgraf Wilhelm II. der Mittlere von Hessen. — 2) Anna von Mecklenburg. — 3) Philipps des Großmütigen Vater und sein Onkel Wilhelm I. der Ältere starben in Geisteskrankheit. Rommel, Gesch. von Hessen. 3, 103 und 178. — 4) Die Doppelehe des Landgrafen.

201. *Philippus de se, abiens ad Hagenaw*[1]) freitag *Barnabae*[2]):

„Viximus in synodis et nunc moriemur in illis."

Doctor dixit: 'Philippus vult mori in hac synodo[3]) et fecit versum. Sed nostrum Pater noster erit fortius cogitationibus Philippi. Ich halt, sie werden nicht vil ausrichten, si saltem loqueretur cum Ferdinando.'

1) Siehe Nr. 25, 1 und 183, 11. — 2) 11. Juni 1540. Vgl. Nr. 205. — 3) Über Melanchthons Erkrankung siehe Nr. 241.

202. *Deus non vult potenter agere, ut innotescat sapientia et bonitas.*

Doctorissa dixit: „Si in manu mea esset, ego ulciscerer adversarios probe. Cur sic parcit illis Deus?" Tum Doctor: 'Si Deus per potentiam

197. *Collatio Lutheri et Philippi.*

'Philippus est tenerior[1]) me, quare[2]) magis movetur, si res non ex voluntate fluunt. At ego sum crudior et stupidior nec sic moveor rebus, quibus[3]) medicina per me fieri non potest; tempus sanat multas ejusmodi causas, non moeror et luctus. At in tractatione scripturae ego vehementior sum, quam Philippus, etsi in libello de ecclesia acrior fuit. Sententia ejus libri est vehemens, sed verba videntur mihi non esse similia rebus; sed non intelligo vim Latini sermonis. Ich waldrechte[4]), Philippus hobelt[5]), sed malo nodo malus quaerendus est cuneus.'

Math. N. 26; Goth. B. 168, 48; Hirz. 126[b]; Rhed. 165.

1) Math. N., Rhed. schlechter: tenuior. — 2) Par. schlecht: quia. Luther will doch nicht sagen: Weil sich Melanchthon oft aufregt, ist er dünner, als ich; sondern weil er von zarter Konstitution ist, regt er sich leichter auf. — 3) Par.: — quibus bis potest. Luther denkt an die tiefe Bekümmernis Melanchthons über das scandalum des Landgrafen. — 4) Text: „wolts richten"; ähnlich Par. Das Richtige steht bei Chr. Fr. Lämmel, Historia Welleriana. 55. Waldrechten, bei den Zimmerleuten: einen Stamm im Walde aus dem gröbsten behauen. J. H. Campe, Wörterbuch der deutschen Sprache. 5, 555. — 5) Lämmel a. a. O.: „höfelt". Hofeln, höfeln = hobeln. Grimm 4, 1663.

198. *Episcoporum contentio de loco.*

Severus dixit: „Saltzpurgensis[1]) noluit cedere Ferdinando archiduci, ne quid juris detraheretur Ulricho[2]) suo; sic enim dixit." Dominus Doctor respondit: 'Quid non facit κενοδοξία! Episcopus Magdeburgensis[3]), frater Friderici, voluit etiam contestari fratri in comitiis et episcopo Maguntino Maguntiae, quod primus esset Germaniae. Sed Fridericus et episcopus inique tulit, quamvis episcopus eum honorem concessit Ernesto tamquam hospiti, sed non ex jure. Ibi aderat consiliarius Magdeburgensis, qui fuit in aula des von Buchlingen[4]), qui praecessit Ernestum, cujus ego feci mentionem; qui oravit, cum reliqui delectus haberent. Is nobilis dixit: „Ego vidi nostrum episcopum saepe occupare locum inferiorem bis aut ter, tum caesar et alii invitum protraxerunt[5]) ad superiorem locum; nam contendunt de primo."' — Et addit Lutherus: 'Si saltem posset[6]) contemnere honorem, tum sua sponte episcopis deferretur. (Bl. 19[b]) Das „jure" will man nicht leiden. Nam Philippus nihil moratur honores et adoratur tamen quasi ab exteris.'

Sic ego dixi: „Noster Neusesserus[7]) steht alle mal zu hinderst und kumpt doch zu foderst."

1) Matthäus Lang. — 2) St. Ulrich, der Schutzheilige von Augsburg. Lang war 1500 Dompropst zu Augsburg geworden. — 3) Herzog Ernst von Sachsen, der jüngre Bruder Friedrichs des Weisen, 1466—1513, seit 1476 Erzbischof von Magdeburg. — 4) Friedrich III., Graf von Beichlingen, Erzbischof von Magdeburg 1445—64. — 5) Text:

protaxerunt. — 6) Es wird possent zu lesen sein. — 7) Georg Neufesser in Joachimsthal. Lösche, Mathesius 1, 108 und 142. Er hatte seit dem Sommer 1532 in Wittenberg studiert. Album 1, 145.

199. Das Rautenkrenzel[1]).

Ego dixi de puella, filia mercatoris, quae fertur donasse perdito principi[2]) sertum rutaceum. Tum Doctor: 'Bona fabula est; ego novi. Sed historia sic se habet: Bernhardus, marchio Misniae[3]), voluit innotescere. Is fuit in aula, nisi fallor[4]), Ottonis caesaris, et aliquando rogavit caesarem, ut ornaret insignia. Tum caesar sertum rutaceum de capite conjecit ad principem et dixit: „Mit dem schmuckt euere gelbe und schwartze balcken!"'

1) Über den Rautenkranz in dem Balkenschilde des alten Herzogtums Sachsen siehe O. Posse, Die Siegel der Wettiner. 2, 24. — 2) Nach der Sage, wie sie z. B. bei Gräße, Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen. 1, 1 vorliegt, war es Bernhard von Askanien; perdito, d. i. als er im Elend war, in Venedig, oder steckt hinter dem perdito ein ursprüngliches Bernhardo? — 3) Bernhard von Askanien war nicht Markgraf von Meißen. — 4) Luther irrt sich in der Tat. Die Sage spricht richtig von Friedrich I. Rotbart.

200. *Vaticinia patrum de liberis plerumque vera.*

'Senior Hessus[1]) dixit de Philippo filio: „Si referes moribus matrem[2]), nihil mihi praeclari de te polliceor; sin me sequeris, nihil habes, quod probaturus sim; sin utrosque, so wirstu gar der Teuffel werden."' — Et addit Doctor: 'Ego metuo, ne insaniat etiam; nam haec sunt fatalia huic[3]) generi.' — Et Philippus dixit: „Haec[4]) sunt principia furoris."

Math. N. 83; Goth. B. 168, 102; Hirz. 187[b].

1) Landgraf Wilhelm II. der Mittlere von Hessen. — 2) Anna von Mecklenburg. — 3) Philipps des Großmütigen Vater und sein Onkel Wilhelm I. der Ältere starben in Geisteskrankheit. Rommel, Gesch. von Hessen. 3, 103 und 178. — 4) Die Doppelehe des Landgrafen.

201. *Philippus de se, abiens ad Hagenaw*[1]) freitag *Barnabae*[2]):

„Viximus in synodis et nunc moriemur in illis."

Doctor dixit: 'Philippus vult mori in hac synodo[3]) et fecit versum. Sed nostrum Pater noster erit fortius cogitationibus Philippi. Ich halt, sie werden nicht vil ausrichten, si saltem loqueretur cum Ferdinando.'

1) Siehe Nr. 25, 1 und 183, 11. — 2) 11. Juni 1540. Vgl. Nr. 205. — 3) Über Melanchthons Erkrankung siehe Nr. 241.

202. *Deus non vult potenter agere, ut innotescat sapientia et bonitas.*

Doctorissa dixit: „Si in manu mea esset, ego ulciscerer adversarios probe. Cur sic parcit illis Deus?" Tum Doctor: 'Si Deus per potentiam

omnia faceret, ubi maneret sapientia ejus et bonitas? Quare dissimulat multa, ut ejus sapientia et bonitas innotescat in nostra infirmitate. Es wirdt wol werden.'

203. *Eritis sicut Dii*[1]).

'Das Dii, das Dii[2]) macht die welt irr; will sie nur weiß haben. Diabolus suggerit Evae, ut de hac una vetita arbore ederet, und saget: „Haec arbor est arbor scientiae boni malique. Deus vobis non omnia dixit. Eritis multo prudentiores." Und die cupita divinitas verfurt sie und kumpt nuhn in die gantze welt, das wir auch alle wollen weiß sein. Und heist doch: „Soli sapienti Deo gloria[3]), Amen!" Gentes plane insani fuere hac gloria, sic Empedocles et reliqui.'

1) 1. Mos. 3, 5. — 2) Siehe Nr. 6, 3. — 3) Rom. 16, 27.

204. *Aristoteles.*

Ego dixi: „Domine Doctor, est etiam in Aristotele: „Ens entium, miserere mei?"" 'Non! respondit, finxerunt haec, ut laudarent philosophiam.'

205. *Philippus abiit Viteberga*

lacrimans Barnabae[1]). — Doctor dixit: 'Das menlein ist gar erschlagen! Warlich, wir mussen treulich bitten.'

Et conversus ad Magistrum Georgium[2]): 'Curate, ut publice diligenter oretis[3]) pro Philippo et tota causa!'

1) 11. Juni 1540, vgl. Nr. 201. — 2) Rörer. — 3) Dieselbe Mahnung richtet Luther am 15. Juni brieflich an Lauterbach. de Wette 5, 292.

206. *Discipuli Lutheri et Philippi*[1]).

'Ego et Philippus habuimus duos discipulos: Ego Maguntinum, is Philippum Hessum. Meus me decepit, et scripsi contra eum, quamvis honeste de me locutus fuit coram Luca[2]). (Bl. 20) Metuo, ne etiam Philippus scribat contra suum discipulum.' — Et indignabundus[3]): 'Felt doch aller dreck, inquit[4]), auf uns zwen!'

*Math. L. Seite 482.

1) Fast dasselbe sagt Luther in Nr. 605, und schon 1535 nennt er den Mainzer seinen Schüler. de Wette 4, 627 f. Über den Landgrafen von Hessen als Melanchthons Schüler siehe Camerarius, Vita Mel. 97 f. — 2) Seite 482: — coram Luca. Ist Edemberger gemeint? Kranach, der auch für den Mainzer arbeitete, wird Nr. 407 Meister Lucas, Nr. 443 Lucas pictor genannt. — 3) Seite 482: + adjecit. — 4) Seite 482: — inquit.

207. *Lutherus propheta.*

Cum de rege Anglo diceretur, eum in vincula conjecisse Doctorem Anthonium[1]), quod restitisset articulis regis, dixit Doctor: 'Is rex vult esse Deus. Condit articulos fidei et prohibet conjugium poena capitis, quod ne papa quidem fecit. Ich hab ein stuck von einem propheten bei mir; es will war werden, was ich prophecei[2]), drumb enthalt ich michs und rede nicht vil.'

1) Über Robert Barnes (Doctor Antonius) siehe z. B. L. Rabus, Historien der Martyrer. 2, 610ᵇ. Vgl. Köstlin 2, 262 u. 5. — 2) Mathesius LH. XV, 190ᵇ. Siehe Nr. 24, 1.

208. *Biblia nova*[1]).

Cum adderet scholion ad Kiriath arba[2]), dixit: 'Wir werdens auch nicht besser machen, wie wol wir uns gar weidtlich wider die rabinen einlegen, doch muß von stadt gehen.'

1) Über die Revision der Bibelübersetzung siehe Köstlin 2, 596. — 2) Jos. 14, 15.

209. *Satanas.*

'Der ist itzt gar thoricht, spert augen, ohren, maul und nasen auf. Er ist aber vor auch und biß in die 20 jar zornig gewest und hat dennoch nichts ausgericht. Dennoch muß der bapst hinunter!'

210. *Maguntinus epilepticus.*

'Cum vidisset Maguntinus libellum Philippi de officio magistratus[1]), furere incepit et chorea Viti raptatus est, dein epilepticus factus spumavit aliquantisper, dum[2]) jacuit 24 horas quasi mortuus.' — Doctor addidit: 'Ich will keinem kein buch mer zu schreiben. Es ist dem Philippo nicht wol geraten mit dem bischof[3]), Anglo[4]), Hesso[5]).'

1) De officio principum. Nr. 52, 1. — 2) Ist dein zu lesen? — 3) Die Widmung an Erzbischof Albrecht von Mainz, 1532. Corp. Ref. 2, 611. — 4) Die Widmung an Heinrich VIII. von England, 1535. Corp. Ref. 2, 920. — 5) Die Widmung an den Landgrafen, 1. Januar 1540. Corp. Ref. 3, 896.

211. *Anglus*[1]), *Georgius*[2]).

Georgius indigne tulit, lacerari Anglum conviciis Lutheri. Quare misit ad Doctorem et expostulavit cum eo de ea re. At Doctor respondit: 'Er hat mir meinen Herrn geschmecht, darumb thue ich im nicht unrecht, und wenn euer herr mir auch mein Herrn schmehet, so will ichs noch vil heff-

omnia faceret, ubi maneret sapientia ejus et bonitas? Quare dissimulat multa, ut ejus sapientia et bonitas innotescat in nostra infirmitate. Es wirdt wol werden.'

203. *Eritis sicut Dii*[1]).

'Das Dii, das Dii[2]) macht die welt irr; will sie nur weiß haben. Diabolus suggerit Evae, ut de hac una vetita arbore ederet, und saget: „Haec arbor est arbor scientiae boni malique. Deus vobis non omnia dixit. Eritis multo prudentiores." Und die cupita divinitas verfurt sie und kumpt nuhn in die gantze welt, das wir auch alle wollen weiß sein. Und heist doch: „Soli sapienti Deo gloria[3]), Amen!" Gentes plane insani fuere hac gloria, sic Empedocles et reliqui.'

1) 1. Mos. 3, 5. — 2) Siehe Nr. 6, 3. — 3) Rom. 16, 27.

204. *Aristoteles.*

Ego dixi: „Domine Doctor, est etiam in Aristotele: „Ens entium, miserere mei?"" 'Non! respondit, finxerunt haec, ut laudarent philosophiam.'

205. *Philippus abiit Viteberga*

lacrimans Barnabae[1]). — Doctor dixit: 'Das menlein ist gar erschlagen! Warlich, wir mussen treulich bitten.'

Et conversus ad Magistrum Georgium[2]): 'Curate, ut publice diligenter oretis[3]) pro Philippo et tota causa!'

1) 11. Juni 1540, vgl. Nr. 201. — 2) Rörer. — 3) Dieselbe Mahnung richtet Luther am 15. Juni brieflich an Lauterbach. de Wette 5, 292.

206. *Discipuli Lutheri et Philippi*[1]).

'Ego et Philippus habuimus duos discipulos: Ego Maguntinum, is Philippum Hessum. Meus me decepit, et scripsi contra eum, quamvis honeste de me locutus fuit coram Luca[2]). (Bl. 20) Metuo, ne etiam Philippus scribat contra suum discipulum.' — Et indignabundus[3]): 'Felt doch aller dreck, inquit[4]), auf uns zwen!'

*Math. L. Seite 482.

1) Fast dasselbe sagt Luther in Nr. 605, und schon 1535 nennt er den Mainzer seinen Schüler. de Wette 4, 627 f. Über den Landgrafen von Hessen als Melanchthons Schüler siehe Camerarius, Vita Mel. 97 f. — 2) Seite 482: — coram Luca. Ist Edemberger gemeint? Kranach, der auch für den Mainzer arbeitete, wird Nr. 407 Meister Lucas, Nr. 443 Lucas pictor genannt. — 3) Seite 482: + adjecit. — 4) Seite 482: — inquit.

207. *Lutherus propheta.*

Cum de rege Anglo diceretur, eum in vincula conjecisse Doctorem Anthonium[1]), quod restitisset articulis regis, dixit Doctor: 'Is rex vult esse Deus. Condit articulos fidei et prohibet conjugium poena capitis, quod ne papa quidem fecit. Ich hab ein stuck von einem propheten bei mir; es will war werden, was ich prophecei[2]), drumb enthalt ich michs und rede nicht vil.'

1) Über Robert Barnes (Doctor Antonius) siehe z. B. L. Rabus, Historien der Martyrer. 2, 610ᵇ. Vgl. Köstlin 2, 262 u. 5. — 2) Mathesius LH. XV, 190ᵇ. Siehe Nr. 24, 1.

208. *Biblia nova*[1]).

Cum adderet scholion ad Kiriath arba[2]), dixit: 'Wir werdens auch nicht besser machen, wie wol wir uns gar weidtlich wider die rabinen einlegen, doch muß von stadt gehen.'

1) Über die Revision der Bibelübersetzung siehe Köstlin 2, 596. — 2) Jos. 14, 15.

209. *Satanas.*

'Der ist itzt gar thoricht, spert augen, ohren, maul und nasen auf. Er ist aber vor auch und biß in die 20 jar zornig gewest und hat dennoch nichts ausgericht. Dennoch muß der bapst hinunter!'

210. *Maguntinus epilepticus.*

'Cum vidisset Maguntinus libellum Philippi de officio magistratus[1]), furere incepit et chorea Viti raptatus est, dein epilepticus factus spumavit aliquantisper, dum[2]) jacuit 24 horas quasi mortuus.' — Doctor addidit: 'Ich will keinem kein buch mer zu schreiben. Es ist dem Philippo nicht wol geraten mit dem bischof[3]), Anglo[4]), Hesso[5]).'

1) De officio principum. Nr. 52, 1. — 2) Ist dein zu lesen? — 3) Die Widmung an Erzbischof Albrecht von Mainz, 1532. Corp. Ref. 2, 611. — 4) Die Widmung an Heinrich VIII. von England, 1535. Corp. Ref. 2, 920. — 5) Die Widmung an den Landgrafen, 1. Januar 1540. Corp. Ref. 3, 896.

211. *Anglus*[1]), *Georgius*[2]).

Georgius indigne tulit, lacerari Anglum conviciis Lutheri. Quare misit ad Doctorem et expostulavit cum eo de ea re. At Doctor respondit: 'Er hat mir meinen Herrn geschmecht, darumb thue ich im nicht unrecht, und wenn euer herr mir auch mein Herrn schmehet, so will ichs noch vil heff-

tiger machen.' — Cum haec repeterentur, dixit Doctor: 'Es will der könig ein Heintz bleiben[3]), wie Pommer sagt.'

1) Heinrich VIII. Köstlin 1, 674 ff. — 2) Heinrich VIII. hatte sich auch bei Georg dem Bärtigen über Luthers Schrift beklagt. — 3) Mathesius LH. XII, 133[b].

212. *De libello servi*[1]) *arbitrii.*

Hic libellus scriptus est anno 25.[2]), et cum forte prolatus esset in mensa, legit in eo Doctor et dixit: 'Erasmus credidit, neminem posse respondere ad suam diatriben[3]), et ego volui tacere, sed Joachimus[4]) persuasit meae Cathenae[5]), ut instaret. Ipsa supplicante scripsi. Sed ego nullum librum adversarii perlegi, quam diatriben[6]), quamquam ad 6 folia ultima nolui respondere.'

1) Text: servii. — 2) Text: 24; die Zahl würde richtig sein, wenn das Buch, das bei Tisch hervorgezogen wurde, nicht Luthers Gegenschrift, sondern Erasmus' Schrift war. — 3) Erasmus' Angriff De libero arbitrio diatribe sive collatio war im Sept. 1524 zu Antwerpen erschienen. Luthers Schrift De servo arbitrio erschien erst im Dez. 1525. Köstlin 1, 692 f. — 4) Doch wohl Joachim Camerarius, der eben damals, im August 1525, in Wittenberg war. Corp. Ref. 1, 760 (vgl. 758). Ihm und Käthe weist Luther also die Veranlassung zu, daß er schließlich doch noch Erasmus geantwortet hat. — 5) Im Scherz nennt Luther seine Käthe lateinisch seine Kette, catenam. — 6) FB. 3, 272; Hausrath, Aleander und Luther. 212.

213. *De praedestinatione.*

'Ego, inquit Doctor, vexatus sum his cogitationibus[1]), quid Deus mecum facturus esset, sed tandem[2]) repudiavi eas cogitationes et conjeci me totum[3]) in revelatam voluntatem. Wir konnens nicht höher bringen. Occulta voluntas non potest investigari ab homine, et Deus celat illam propter sapientissimum spiritum, Diabolum, ut is fallatur. Nam revelatam didicit ex nobis[4]); occultatam sibi retinet Deus. Wir haben genug in der humanitas Christi zu lernen, in qua revelavit se Pater, sed stulti sumus, qui neglecto revelato verbo et voluntate Patris in Christo scrutamur mysteria, quae sunt adoranda[5]). Drumb sturtzen ir vil die helse[6]).'

*Math. L. Seite 480; Mem. 15; B. 1, 81; Corp. Ref. 20, 563 (Nr. 162). — Rhed. 225[b]; FB. 3, 163 (78 extr.).

1) Par.: + de praedestinatione. — 2) Seite 480, Corp. Ref.: + in totum. — 3) Par.: — totum. — 4) Text: vobis. Par. richtig. — 5) Par.: abscondita. Unsre Lesart dürfte richtig sein, denn der Begriff des absconditum liegt ja schon in mysteria. — 6) Par.: den hals.

214. *Quem vult, indurat*[1]) *explicatum.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, est indurare (Bl. 20[b]) in scripturis proprie aut figurate accipiendum?" Doctor respondet: 'Proprie, et[2]) non

active, quia Deus non agit mala[3]), sua autem omnipotentia agit omnia; ergo ut reperit hominem, ita agit. Pharao natura malus est.[4]) Deus agit, ergo pergit esse malus Pharao[5]); induratur autem, quia Deus non impedit suo spiritu et gratia illos impios conatus. Quare vero non impedierit, nostrum non est quaerere. Illud enim „quare“ perdit multas animas, cum scrutantur altiora[6]). Deus dicit[7]): „Quare ego faciam, tu nescis. Sed respice ad verbum! Crede Christo, ora! Ich wils wol machen.“ Si Deus interrogaretur in judicio extremo: „Quare permisisti cadere Adamum?“ Et[8]) ille respondebit: „Ut bonitas mea erga genus humanum possit intelligi, cum Filium meum do pro salute humana[9]).“ Diceremus nos: „Laß noch ein mal fallen alles geschlecht, ut tua gloria innotescat! Weil du so vil ausgericht hast casu Adami, so verstehen wir deine wege nicht.“'

Lumen triplex: Rationis, gratiae, gloriae.

*Math. L. Seite 481; Mem. 16; B. 2, 279; Corp. Ref. 20, 563 (Nr. 163). — Math. N. 123; Goth. B. 168, 9; Hirz. 121; Rhed. 173; FB. 1, 152 (125).

1) Rom. 9, 18. — 2) Par.: sed. Siehe Nr. 185, 5. — 3) Seite 481, Mem., Corp. Ref.: cogit mala; B.: cogit ad mala. — 4) Goth. B. 168, ähnlich Hirz.: + seu erat; non vitio Dei, sed suo pergit ille malus esse. — 5) Seite 481, B., Mem., Corp. Ref.: — Deus bis Pharao, eine charakteristische Lücke. — 6) Seite 481, B.: — Illud bis altiora. — 7) Joh. 13, 7; Psalm. 37, 5. — 8) Par.: — Et. — 9) Sämtliche Par. schließen hier, lassen also den Nachsatz zu den beiden Vordersätzen weg.

215. *Necessitas consequentiae et consequentis.*

Quidam dixit: „Quid est necessitas consequentiae[1]) et consequentis[2])?“ Doctor: 'Sophistae hic sunt mirabiles. Sed necessitas cônsequentiae est, cum Deus providet[3]), Judam fore proditorem; hinc sequitur: Deus praevidet, ergo necessario sequitur. Sed consequentis vocant, cum Judas potest se mutare et non fieri proditor. Haec sunt contraria quidem, sed non est necessitas consequentis, quod ad nos attinet et revelatam voluntatem, sed de occulta voluntate dicendum. Infallibilis est necessitas consequentiae, sic est contingentia in revelata voluntate Dei in externis, sed in occulto necessitas necessaria.'

1) Text: Neces: con: — 2) Text: coon: — 3) Es wird wie im folgenden praevidet zu lesen sein.

216. *Lutheri infirmitas in fide. Haeretici proprium.*

'Grickel[1]) vocat se adhuc filium Dei. Hoc est proprium omnium haereticorum, quod credunt, se habere spiritum Dei, et quod nihil norunt de peccato originali. Putant se esse sanctos. Sed ego in me non reperio aliquid sanctitatis, sed magnam infirmitatem. Vix[2]) cum sum in tentatione,

tiger machen.' — Cum haec repeterentur, dixit Doctor: 'Es will der könig ein Heintz bleiben[3]), wie Pommer sagt.'

1) Heinrich VIII. Köstlin 1, 674 ff. — 2) Heinrich VIII. hatte sich auch bei Georg dem Bärtigen über Luthers Schrift beklagt. — 3) Mathesius LH. XII, 133[b].

212. *De libello servi*[1]) *arbitrii.*

Hic libellus scriptus est anno 25.[2]), et cum forte prolatus esset in mensa, legit in eo Doctor et dixit: 'Erasmus credidit, neminem posse respondere ad suam diatriben[3]), et ego volui tacere, sed Joachimus[4]) persuasit meae Cathenae[5]), ut instaret. Ipsa supplicante scripsi. Sed ego nullum librum adversarii perlegi, quam diatriben[6]), quamquam ad 6 folia ultima nolui respondere.'

1) Text: servii. — 2) Text: 24; die Zahl würde richtig sein, wenn das Buch, das bei Tisch hervorgezogen wurde, nicht Luthers Gegenschrift, sondern Erasmus' Schrift war. — 3) Erasmus' Angriff De libero arbitrio diatribe sive collatio war im Sept. 1524 zu Antwerpen erschienen. Luthers Schrift De servo arbitrio erschien erst im Dez. 1525. Köstlin 1, 692 f. — 4) Doch wohl Joachim Camerarius, der eben damals, im August 1525, in Wittenberg war. Corp. Ref. 1, 760 (vgl. 758). Ihm und Käthe weist Luther also die Veranlassung zu, daß er schließlich doch noch Erasmus geantwortet hat. — 5) Im Scherz nennt Luther seine Käthe lateinisch seine Kette, catenam. — 6) FB. 3, 272; Hausrath, Aleander und Luther. 212.

213. *De praedestinatione.*

'Ego, inquit Doctor, vexatus sum his cogitationibus[1]), quid Deus mecum facturus esset, sed tandem[2]) repudiavi eas cogitationes et conjeci me totum[3]) in revelatam voluntatem. Wir konnens nicht höher bringen. Occulta voluntas non potest investigari ab homine, et Deus celat illam propter sapientissimum spiritum, Diabolum, ut is fallatur. Nam revelatam didicit ex nobis[4]); occultatam sibi retinet Deus. Wir haben genug in der humanitas Christi zu lernen, in qua revelavit se Pater, sed stulti sumus, qui neglecto revelato verbo et voluntate Patris in Christo scrutamur mysteria, quae sunt adoranda[5]). Drumb sturtzen ir vil die helse[6]).'

*Math. L. Seite 480; Mem. 15; B. 1, 81; Corp. Ref. 20, 563 (Nr. 162). — Rhed. 225[b]; FB. 3, 163 (78 extr.).

1) Par.: + de praedestinatione. — 2) Seite 480, Corp. Ref.: + in totum. — 3) Par.: — totum. — 4) Text: vobis. Par. richtig. — 5) Par.: abscondita. Unsre Lesart dürfte richtig sein, denn der Begriff des absconditum liegt ja schon in mysteria. — 6) Par.: den hals.

214. *Quem vult, indurat*[1]) *explicatum.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, est indurare (Bl. 20[b]) in scripturis proprie aut figurate accipiendum?“ Doctor respondet: 'Proprie, et[2]) non

active, quia Deus non agit mala[3]), sua autem omnipotentia agit omnia; ergo ut reperit hominem, ita agit. Pharao natura malus est.[4]) Deus agit, ergo pergit esse malus Pharao[5]); induratur autem, quia Deus non impedit suo spiritu et gratia illos impios conatus. Quare vero non impedierit, nostrum non est quaerere. Illud enim „quare" perdit multas animas, cum scrutantur altiora[6]). Deus dicit[7]): „Quare ego faciam, tu nescis. Sed respice ad verbum! Crede Christo, ora! Ich wils wol machen." Si Deus interrogaretur in judicio extremo: „Quare permisisti cadere Adamum?" Et[8]) ille respondebit: „Ut bonitas mea erga genus humanum possit intelligi, cum Filium meum do pro salute humana[9])." Diceremus nos: „Laß noch ein mal fallen alles geschlecht, ut tua gloria innotescat! Weil du so vil ausgericht hast casu Adami, so verstehen wir deine wege nicht."'

Lumen triplex: Rationis, gratiae, gloriae.

*Math. L. Seite 481; Mem. 16; B. 2, 279; Corp. Ref. 20, 563 (Nr. 163). — Math. N. 123; Goth. B. 168, 9; Hirz. 121; Rhed. 173; FB. 1, 152 (125).

1) Rom. 9, 18. — 2) Par.: sed. Siehe Nr. 185, 5. — 3) Seite 481, Mem., Corp. Ref.: cogit mala; B.: cogit ad mala. — 4) Goth. B. 168, ähnlich Hirz.: + seu erat; non vitio Dei, sed suo pergit ille malus esse. — 5) Seite 481, B., Mem., Corp. Ref.: — Deus bis Pharao, eine charakteristische Lücke. — 6) Seite 481, B.: — Illud bis altiora. — 7) Joh. 13, 7; Psalm. 37, 5. — 8) Par.: — Et. — 9) Sämtliche Par. schließen hier, lassen also den Nachsatz zu den beiden Vordersätzen weg.

215. *Necessitas consequentiae et consequentis.*

Quidam dixit: „Quid est necessitas consequentiae[1]) et consequentis[2])?" Doctor: 'Sophistae hic sunt mirabiles. Sed necessitas cônsequentiae est, cum Deus providet[3]), Judam fore proditorem; hinc sequitur: Deus praevidet, ergo necessario sequitur. Sed consequentis vocant, cum Judas potest se mutare et non fieri proditor. Haec sunt contraria quidem, sed non est necessitas consequentis, quod ad nos attinet et revelatam voluntatem, sed de occulta voluntate dicendum. Infallibilis est necessitas consequentiae, sic est contingentia in revelata voluntate Dei in externis, sed in occulto necessitas necessaria.'

1) Text: Neces: con: — 2) Text: coon: — 3) Es wird wie im folgenden praevidet zu lesen sein.

216. *Lutheri infirmitas in fide. Haeretici proprium.*

'Grickel[1]) vocat se adhuc filium Dei. Hoc est proprium omnium haereticorum, quod credunt, se habere spiritum Dei, et quod nihil norunt de peccato originali. Putant se esse sanctos. Sed ego in me non reperio aliquid sanctitatis, sed magnam infirmitatem. Vix[2]) cum sum in tentatione,

intelligo spiritum, sed caro tamen pugnat. Idolatria[3]) contra primam tabulam! Gerne wolt ich formaliter justus sein, ich kans aber nicht finden in mir.' — Et Pommeranus dixit[4]): „Herr Doctor, ick findts in mir ock nicht."

*Math. L. Seite 481; Mem. 17. — Math. N. 47; Goth. B. 168, 10; Hirz. 132.

1) Seite 481: Jeckel, also Schenk, während Luther von Agricola spricht. — 2) Par.: — Vix bis tabulam. — 3) = idololatria. Du Cange 4, 284: Occurrit non semel; in unsrer Handschrift regelmäßig idolatria. — 4) Par. hochdeutsch, aber Bugenhagen sprach oft Platt.

217. *Tradidi corpus Satanae*[1]), *quomodo intelligendum?*

Major dixit: „Domini Doctores[2]), ego non intelligo hunc locum, explicate mihi!" Tum Doctor: 'Tempore apostolorum vigebant miracula. Quare si quem punire volebant, tradebant corpus Diabolo excruciandum. Hoc[3]) corpus obsidebatur et vexabatur a Diabolo ad tempus, postea oravit ecclesia, et liberatus est obsessus, id quod videmus cum[4]) ecclesiastica historia. Sic etiam[5]) punitus est Nabuchodonosor per 7 annos, et postea procul dubio salvatus.'

Pommer[6]) dixit: „Die historiam nempt darzu!"

Tunc Major dixit: „Quodsi[7]) mortui fuissent in hac vexatione, fuissent damnati etiam?" Tum Doctor: 'Haec fuit paenitentia[8]), sic vexari, quare spiritus fuisset servatus.'

*Math. L. Seite 481; Mem. 18; B. 2, 280. — Math. N. 48 in.; Goth. B. 168, 10; Hirz. 121[b]; Rhed. 167.

1) 1. Tim. 1, 20. — 2) Par.: Domine Doctor. — 3) Par.: hoc est, corpus. — 4) Par.: in. — 5) Par.: enim. — 6) Par. lassen Bugenhagens Zwischenrede aus; B. kürzt überhaupt von hier ab. — 7) Par. außer Mem.: Quid si. Par. beziehen die Rede noch auf Nebukadnezar, setzen also die Einzahl. — 8) Rhed.: poena.

218. *Nabuchodonosor*[1]). *Daniel.*

'Mirabilissima est haec historia et non videretur veri- (Bl. 21) similis, nisi sit in Daniele, qui est valde mirabilis propheta. Et sub finem mundi primum debet intelligi. Nunc incipit manifestari, quare instat finis mundi. Mira est res cum rege! Ego saepe miror, quod non tota Chaldaea adoraverit Judaeos propter tantum miraculum. Sed credo tamen, eum regem esse salvum factum[2]).'

*Math. L. Seite 481; Mem. 19; B. 2, 280. — Math. N. 48 extr.; Goth. B. 168, 10; Hirz. 122; Rhed. 167.

1) Dan. 4. Die meisten Par. ziehen Nr. 217 und 218 in ein Stück zusammen. — 2) Seite 481, ähnlich Mem.: + Doctor Pomeranus interrogatus, quare non sit a suis custoditus, respondit: „Ita maniatus fuit, ut rumperet omnes restes et catenas, ut

impleret scripturas." Also wären diese Worte Bugenhagens Rede. Dagegen hat Goth. B. 168 mit falscher Partizipialkonstruktion nach respondit noch Doct. Mart.; also wäre es Luthers Rede. Die Aufzeichnung dieses Zusatzes geht wohl auf Magister Plato zurück.

219. *Humilitas Doctoris.*

Cum Doctor Jonas diceret: „Lutherus potest dicere, ut vult, quemadmodum Demosthenes." Dixit Doctor: 'Si Jonas esset! Ego fui rudi ingenio. Sed si Jonas esset, so, were er herdurch gezogen, wie ich, tum potuisset multo splendidius dicere.'

220. *Caesar.*

'Si quid tentaverit violenter, tum ego non ero otiosus. Scribam multa contra caesarem et enumerabo, quomodo ipsi expilaverint monasteria et episcopatus[1]; denn ich hab sorg, sie werden sich noch uber den kloster guttern rauffen.'

1) Vgl. Nr. 121.

221. *Franciscani.*

'Sextuplices sunt. Julius[1]) voluit eos in unum ordinem redigere, sed Franciscani confecerunt omnium monachorum literas ad papam; eas cum accepit Julius, conjecit in arculam. Tum monachi 80000 ducatus dederunt dominis de camera. Illi impedierunt consilia Julii.'

1) Papst Julius II., 1506. Eine Einigung erfolgte erst 1517 unter Leo X. Scheinbare Par. sind FB. 3, 289 (10); B. 1, 132; Laut. 21 (vom 2. Februar 1538) u. a.

222. *Papatus mendacium*[1]).

'Mira res est, papatum nullam potentiam potuisse subvertere superioribus saeculis. Barbaroso et Fridericus secundus sat fortes erant, sed nihil poterant. Hodie nulla potentia caesaris et regum potest labentem papatum erigere, nam mendacium papae est revelatum per verbum. Quare nunc plane corruet. Est autem substantialiter papatus mendacium, et mendacium est potentia Diaboli ad interitum omni credenti, quemadmodum veritas Dei est potentia Dei ad salutem omni credenti. Ego credo, Turcicum regnum non posse vi opprimi, sed surget aliquis bonus vir, ipse oppugnabit dogma Mahometi.'

1) Mathesius LH. II, 15b.

223. *Aperis manum tuam*[1]).

'Unser Herrgott muß ein grosser man sein, denn mit einer handt voll speist er die gantze weldt.'

1) Psalm. 145, 16.

intelligo spiritum, sed caro tamen pugnat. Idolatria[3]) contra primam tabulam! Gerne wolt ich formaliter justus sein, ich kans aber nicht finden in mir.' — Et Pommeranus dixit[4]): „Herr Doctor, ick findts in mir ock nicht."

*Math. L. Seite 481; Mem. 17. — Math. N. 47; Goth. B. 168, 10; Hirz. 132.

1) Seite 481: Jeckel, also Schenk, während Luther von Agricola spricht. — 2) Par.: — Vix bis tabulam. — 3) = idololatria. Du Cange 4, 284: Occurrit non semel; in unsrer Handschrift regelmäßig idolatria. — 4) Par. hochdeutsch, aber Bugenhagen sprach oft Platt.

217. *Tradidi corpus Satanae*[1]), *quomodo intelligendum?*

Major dixit: „Domini Doctores[2]), ego non intelligo hunc locum, explicate mihi!" Tum Doctor: 'Tempore apostolorum vigebant miracula. Quare si quem punire volebant, tradebant corpus Diabolo excruciandum. Hoc[3]) corpus obsidebatur et vexabatur a Diabolo ad tempus, postea oravit ecclesia, et liberatus est obsessus, id quod videmus cum[4]) ecclesiastica historia. Sic etiam[5]) punitus est Nabuchodonosor per 7 annos, et postea procul dubio salvatus.'

Pommer[6]) dixit: „Die historiam nempt darzu!"

Tunc Major dixit: „Quodsi[7]) mortui fuissent in hac vexatione, fuissent damnati etiam?" Tum Doctor: 'Haec fuit paenitentia[8]), sic vexari, quare spiritus fuisset servatus.'

*Math. L. Seite 481; Mem. 18; B. 2, 280. — Math. N. 48 in.; Goth. B. 168, 10; Hirz. 121b; Rhed. 167.

1) 1. Tim. 1, 20. — 2) Par.: Domine Doctor. — 3) Par.: hoc est, corpus. — 4) Par.: in. — 5) Par.: enim. — 6) Par. lassen Bugenhagens Zwischenrede aus; B. kürzt überhaupt von hier ab. — 7) Par. außer Mem.: Quid si. Par. beziehen die Rede noch auf Nebukadnezar, setzen also die Einzahl. — 8) Rhed.: poena.

218. *Nabuchodonosor*[1]). *Daniel.*

'Mirabilissima est haec historia et non videretur veri- (Bl. 21) similis, nisi sit in Daniele, qui est valde mirabilis propheta. Et sub finem mundi primum debet intelligi. Nunc incipit manifestari, quare instat finis mundi. Mira est res cum rege! Ego saepe miror, quod non tota Chaldaea adoraverit Judaeos propter tantum miraculum. Sed credo tamen, eum regem esse salvum factum[2]).'

*Math. L. Seite 481; Mem. 19; B. 2, 280. — Math. N. 48 extr.; Goth. B. 168, 10; Hirz. 122; Rhed. 167.

1) Dan. 4. Die meisten Par. ziehen Nr. 217 und 218 in ein Stück zusammen. — 2) Seite 481, ähnlich Mem.: + Doctor Pomeranus interrogatus, quare non sit a suis custoditus, respondit: „Ita maniatus fuit, ut rumperet omnes restes et catenas, ut

impleret scripturas." Also wären diese Worte Bugenhagens Rede. Dagegen hat Goth. B. 168 mit falscher Partizipialkonstruktion nach respondit noch Doct. Mart.; also wäre es Luthers Rede. Die Aufzeichnung dieses Zusatzes geht wohl auf Magister Plato zurück.

219. *Humilitas Doctoris.*

Cum Doctor Jonas diceret: „Lutherus potest dicere, ut vult, quemadmodum Demosthenes." Dixit Doctor: 'Si Jonas esset! Ego fui rudi ingenio. Sed si Jonas esset, so, were er herdurch gezogen, wie ich, tum potuisset multo splendidius dicere.'

220. *Caesar.*

'Si quid tentaverit violenter, tum ego non ero otiosus. Scribam multa contra caesarem et enumerabo, quomodo ipsi expilaverint monasteria et episcopatus[1]); denn ich hab sorg, sie werden sich noch uber den kloster guttern rauffen.'

1) Vgl. Nr. 121.

221. *Franciscani.*

'Sextuplices sunt. Julius[1]) voluit eos in unum ordinem redigere, sed Franciscani confecerunt omnium monachorum literas ad papam; eas cum accepit Julius, conjecit in arculam. Tum monachi 80000 ducatus dederunt dominis de camera. Illi impedierunt consilia Julii.'

1) Papst Julius II., 1506. Eine Einigung erfolgte erst 1517 unter Leo X. Scheinbare Par. sind FB. 3, 289 (10); B. 1, 132; Laut. 21 (vom 2. Februar 1538) u. a.

222. *Papatus mendacium*[1]).

'Mira res est, papatum nullam potentiam potuisse subvertere superioribus saeculis. Barbaroso et Fridericus secundus sat fortes erant, sed nihil poterant. Hodie nulla potentia caesaris et regum potest labentem papatum erigere, nam mendacium papae est revelatum per verbum. Quare nunc plane corruet. Est autem substantialiter papatus mendacium, et mendacium est potentia Diaboli ad interitum omni credenti, quemadmodum veritas Dei est potentia Dei ad salutem omni credenti. Ego credo, Turcicum regnum non posse vi opprimi, sed surget aliquis bonus vir, ipse oppugnabit dogma Mahometi.'

1) Mathesius LH. II, 15ᵇ.

223. *Aperis manum tuam*[1]).

'Unser Herrgott muß ein grosser man sein, denn mit einer handt voll speist er die gantze weldt.'

1) Psalm. 145, 16.

224. *Judicium de regionibus.*

'Misnenses sunt superbi et arrogant sibi sapientiam[1]), quam tamen non habent. Thuringi sunt inofficiosi et pleonectes. Bohemi fastu reliquos vincunt. Bavari sunt stulti et non ingeniosi, quae quidem res facit, ut sint probiores. Franci et Suevi sunt simplices et probi officiosi. Helvetii sunt primi Germanorum, animosi, candidi. Vandali[2]) sunt fures et pessimum genus hominum. Niderlender, Batavi, seindt rechte gauckel menschen. Rhenenses sindt[3]) verschmitzte ebenteuerer und fortelhafftig.'

Math. N. 32; Goth. B. 168, 50; Hirz. 140; Rhed. 128.

1) Also hieß es schon zu Luthers Zeit: Mir Sachsen sein helle! — 2) Nr. 140, 1. — 3) Par. von hier ab fehlerhaft.

225. *Dialectica*[1]).

Cum caneremus, dixit Doctor: 'Es werden noch alle menschen druckt werden! Man druckt wol so vil bucher.' — Tum plures: „Sunt dialecticae!" Tum Doctor: 'Narren seins! Unus Philippus scripsit dialecticam; ex hoc fonte hauriunt omnes, et nemo assequitur Philippum, nedum exsuperet Philippum.'

225a[1]). (Bav. 1, 646) *Filio suo Doctor Martinus scripsit hanc dialecticam. 1540.*

'Plures hodie scribunt dialecticas, sed unus Philippus scripsit dialecticam, ex quo fonte reliqui omnes hauriunt sua, et nemo tamen assequitur Philippum, nedum ut superent eum. Ego aliquando pro filio meo scribam breve compendium, nam uno atque altero praecepto potest haec ars tradi. Nobis pueris nemo intellexit. Ego cum essem magister, incidi in Boetium; ibi vidi usum aliquem mearum rerum.

Nam tota dialectica versatur in di- (Bav. 1, 647) visione, definitione et argumentatione, quam nos collectionem vocamus:

Divisio videt, ne vox sit ambigua. Erroris mater est aequivocatio semper. Cum igitur ex aequivoco fit univocum, tunc certi sumus, de qua re fit sermo. Rustici hoc etiam colligunt, si simpliciter de hac re admoneantur.

Divisionem sequitur definitio. Ea judicat, quid rei sit id, de quo sermo instituitur. Contexitur autem bona definitio ex quatuor causis. Rustici id quoque intelligunt. Was ists fur ein dingk? Haec est materia. Wie ists? Forma. Wann kumpts? Effectus. Warzu dients? Finis. Hae igitur causae constituunt bonam definitionem.

Postea sequitur bona argumentatio. Ea colligit et bona definitione et certe concludit secundum regulas consequentiarum, quae negari non possunt.

Postea accedit rhetorica. Ea addit ornatum partibus collectionis et dilatat et explicat ab impossibili, (Bav. 1, 648) necessario, honesto et utili. Summa: Dialectica docet, rhetorica suadet. Paulus utrumque in Rom. habet; qui docet in doctrina, qui exhortatur in exhortatione. Da steht dialectica und rhetorica! Sed nobis pueris et nostris praeceptoribus nemo persuasisset, dialecticam et rhetoricam esse in epistola ad Rom. aut in Cicerone. Wir meinten: Plato currit, homo loquitur, das were die

dialectica. Man kans aber einem am aller besten an exempeln weißen und in einem buch, als in oratione Ciceronis oder epistola ad Rom. So vorsteht man die regeln leichtlich.

Meinem son will ich das exempel de fide furgeben: Fides, primum dicamus, quid nominis? Fides est aequivocum, quare univocum quaerendum est. Fides autem non est illa fides historica aut illa fides falsa, quae non radices egit et exserit se, sed fides illa justificans et vera. Ergo de vera (Bav. 1, 649) fide dicemus: Fides, quid? Materia fidei est nostra voluntas; forma est illa apprehensio verbi Christi; causa divinitus inspirata; finis, ut purificet cor et faciat nos filios Dei et afferat remissionem peccatorum. Ex his causis fit definitio: Fides est donum Dei in animo nostro, per quod apprehendimus Christum, qui pro nobis natus est et mortuus et resurrexit, per quod assequimur misericordiam et vitam aeternam. Nunc sequitur collectio ex vera definitione: Si igitur illa fides in Christo nobis afferat remissionem peccatorum, ergo non opera nostra, non cuculla, non vota nos salvant. Haec est bona consequentia ex definitione. Cum igitur dialectica suo muneri satisfecit, tum advenit rhetorica. Ea ornat et suadet: Fides affert nobis remissionem peccatorum et facit filios Dei; at filium Dei [esse], est habere conciliatos Angelos Dei (Bav. 1, 650) et eos ministros et esse dominum Diaboli, mortis, inferni, mundi. So geht denn die rhetorica gewaldigk fort; postea suadet: Ergo studete fidei et abjicite fiduciam operum! Fides salvat, opera perdunt. Fides facit filios Dei, fiducia operum filios Diaboli.'

Math. N. 108; Goth. B. 168, 135ᵇ; Farr. 415ᵃ.

1) Nr. 225ᵃ ist eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 225. Der Text ist aus Bav. 1, 646 herübergenommen, vgl. Einleitung, Seite 29.

226. *Adolescentiae aliquid donandum.*

Cum pera[1]) reduceret puellam et gratias ageret Doctori, dixit unus de commodata puella geliehen, at Doctor: 'Adolescentes, inquit, non semper sapiunt, sed imprudentia eorum est ferenda; nos senes etiam non semper sapimus.'

1) Ich weiß nicht, was Mathesius damit meint.

227. *Proverbia.*

'Itzt hat man gute bucher und böse schuler, vor zeiten (Bl. 21ᵇ) bose bucher und gute schuler; sic[1]) guldene bucher, priester und hultzerne kelch, sic finstere kirchen und liechte hertzen.'

Math. N. 140; Rhed. 171, vgl. 245ᵇ; Corp. Ref. 20, 575 (Nr. 194).

1) Notiz! Den besten Text hat wohl Melanchthon Corp. Ref.: D. M. Lutherus dicere solitus est: 'Itzt hat man gute bücher und böse schüller, aber vor zeiten hat man bose bücher und gute schüller, so auch guldene Priester und hultzene Bilder, finstere Kirchen und lichte hertzen, sed jam hültzene pfaffen, güldene götzen, lichte kirchen und finstere hertzen.'

228. *Vita praesens praecursus futurae.*

'Haec vita praecursus est futurae vitae. Quodsi Deus hanc vitam obnoxiam corruptioni sic ornat innumerabilibus bonis, quid faciet futurae vitae, quando cessabit peccatum et justitia aeterna florebit?'

224. *Judicium de regionibus.*

'Misnenses sunt superbi et arrogant sibi sapientiam[1]), quam tamen non habent. Thuringi sunt inofficiosi et pleonectes. Bohemi fastu reliquos vincunt. Bavari sunt stulti et non ingeniosi, quae quidem res facit, ut sint probiores. Franci et Suevi sunt simplices et probi officiosi. Helvetii sunt primi Germanorum, animosi, candidi. Vandali[2]) sunt fures et pessimum genus hominum. Niderlender, Batavi, seindt rechte gauckel menschen. Rhenenses sindt[3]) verschmitzte ebenteuerer und fortelhafftig.'

Math. N. 32; Goth. B. 168, 50; Hirz. 140; Rhed. 128.

1) Also hieß es schon zu Luthers Zeit: Mir Sachsen sein helle! — 2) Nr. 140, 1. — 3) Par. von hier ab fehlerhaft.

225. *Dialectica*[1]).

Cum caneremus, dixit Doctor: 'Es werden noch alle menschen druckt werden! Man druckt wol so vil bucher.' — Tum plures: „Sunt dialecticae!" Tum Doctor: 'Narren seins! Unus Philippus scripsit dialecticam; ex hoc fonte hauriunt omnes, et nemo assequitur Philippum, nedum exsuperet Philippum.'

225a[1]). (Bav. 1, 646) *Filio suo Doctor Martinus scripsit hanc dialecticam. 1540.*

'Plures hodie scribunt dialecticas, sed unus Philippus scripsit dialecticam, ex quo fonte reliqui omnes hauriunt sua, et nemo tamen assequitur Philippum, nedum ut superent eum. Ego aliquando pro filio meo scribam breve compendium, nam uno atque altero praecepto potest haec ars tradi. Nobis pueris nemo intellexit. Ego cum essem magister, incidi in Boetium; ibi vidi usum aliquem mearum rerum.

Nam tota dialectica versatur in di- (Bav. 1, 647) visione, definitione et argumentatione, quam nos collectionem vocamus:

Divisio videt, ne vox sit ambigua. Erroris mater est aequivocatio semper. Cum igitur ex aequivoco fit univocum, tunc certi sumus, de qua re fit sermo. Rustici hoc etiam colligunt, si simpliciter de hac re admoneantur.

Divisionem sequitur definitio. Ea judicat, quid rei sit id, de quo sermo instituitur. Contexitur autem bona definitio ex quatuor causis. Rustici id quoque intelligunt. Was ists fur ein dingk? Haec est materia. Wie ists? Forma. Wann kumpts? Effectus. Warzu dients? Finis. Hae igitur causae constituunt bonam definitionem.

Postea sequitur bona argumentatio. Ea colligit et bona definitione et certe concludit secundum regulas consequentiarum, quae negari non possunt.

Postea accedit rhetorica. Ea addit ornatum partibus collectionis et dilatat et explicat ab impossibili, (Bav. 1, 648) necessario, honesto et utili. Summa: Dialectica docet, rhetorica suadet. Paulus utrumque in Rom. habet; qui docet in doctrina, qui exhortatur in exhortatione. Da steht dialectica und rhetorica! Sed nobis pueris et nostris praeceptoribus nemo persuasisset, dialecticam et rhetoricam esse in epistola ad Rom. aut in Cicerone. Wir meinten: Plato currit, homo loquitur, das were die

dialectica. Man kans aber einem am aller besten an exempeln weißen und in einem buch, als in oratione Ciceronis oder epistola ad Rom. So vorsteht man die regeln leichtlich.

Meinem son will ich das exempel de fide furgeben: Fides, primum dicamus, quid nominis? Fides est aequivocum, quare univocum quaerendum est. Fides autem non est illa fides historica aut illa fides falsa, quae non radices egit et exserit se, sed fides illa justificans et vera. Ergo de vera (Bav. 1, 649) fide dicemus: Fides, quid? Materia fidei est nostra voluntas; forma est illa apprehensio verbi Christi; causa divinitus inspirata; finis, ut purificet cor et faciat nos filios Dei et afferat remissionem peccatorum. Ex his causis fit definitio: Fides est donum Dei in animo nostro, per quod apprehendimus Christum, qui pro nobis natus est et mortuus et resurrexit, per quod assequimur misericordiam et vitam aeternam. Nunc sequitur collectio ex vera definitione: Si igitur illa fides in Christo nobis afferat remissionem peccatorum, ergo non opera nostra, non cuculla, non vota nos salvant. Haec est bona consequentia ex definitione. Cum igitur dialectica suo muneri satisfecit, tum advenit rhetorica. Ea ornat et suadet: Fides affert nobis remissionem peccatorum et facit filios Dei; at filium Dei [esse], est habere conciliatos Angelos Dei (Bav. 1, 650) et eos ministros et esse dominum Diaboli, mortis, inferni, mundi. So geht denn die rhetorica gewaldigk fort; postea suadet: Ergo studete fidei et abjicite fiduciam operum! Fides salvat, opera perdunt. Fides facit filios Dei, fiducia operum filios Diaboli.'

Math. N. 108; Goth. B. 168, 135b; Farr. 415a.

1) Nr. 225a ist eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 225. Der Text ist aus Bav. 1, 646 herübergenommen, vgl. Einleitung, Seite 29.

226. *Adolescentiae aliquid donandum.*

Cum pera[1]) reduceret puellam et gratias ageret Doctori, dixit unus de commodata puella geliehen, at Doctor: 'Adolescentes, inquit, non semper sapiunt, sed imprudentia eorum est ferenda; nos senes etiam non semper sapimus.'

1) Ich weiß nicht, was Mathesius damit meint.

227. *Proverbia.*

'Itzt hat man gute bucher und böse schuler, vor zeiten (Bl. 21b) bose bucher und gute schuler; sic[1]) guldene bucher, priester und hultzerne kelch, sic finstere kirchen und liechte hertzen.'

Math. N. 140; Rhed. 171, vgl. 245b; Corp. Ref. 20, 575 (Nr. 194).

1) Notiz! Den besten Text hat wohl Melanchthon Corp. Ref.: D. M. Lutherus dicere solitus est: 'Itzt hat man gute bücher und böse schüler, aber vor zeiten hat man bose bücher und gute schüler, so auch guldene Priester und hultzene Bilder, finstere Kürchen und lichte hertzen, sed jam hültzene pfaffen, güldene götzen, lichte kürchen und finstere hertzen.'

228. *Vita praesens praecursus futurae.*

'Haec vita praecursus est futurae vitae. Quodsi Deus hanc vitam obnoxiam corruptioni sic ornat innumerabilibus bonis, quid faciet futurae vitae, quando cessabit peccatum et justitia aeterna florebit?'

229. *Severus*[1]).

„M. N. M. G. M. M. M. M. M. Hanc scripturam praesente rege sic interpretatus est secretarius in monasterio: „Mentitur Nausea[2]), Mentitur Gallus[3]), Mentiuntur Monachi Minoritae, Majores, Minorarii.[4])““

1) Dasselbe erzählt Severus den Tischgenossen zum zweitenmal in Nr. 243. — 2) Friedrich Nausea, Prediger Ferdinands I., seit 1538 Coadjutor des Bischofs Faber von Wien, dem er als Bischof 1541 folgte, gest. 1552. ADB. 23, 321. — 3) Nach Nr. 243 praedicator regis. — 4) Vgl. Nr. 243, wo der Text etwas abweicht. Ich wage nicht zu entscheiden, was richtig ist. Vielleicht hat auch Severus hier so, dort anders erzählt.

230. *Porta patens esto, nulli claudaris honesto*[1]).

Hunc versum inscripsit Robertus Albas[2]) suo monasterio Asello[3]), sed quidam aliter distraxit; quare pulsus officio. Sic igitur causam carmine comprehensus est:

Ob unum punctum caruit Robertus Asello.

1) Der Vers, der mit anders gesetztem Komma einen bösen Sinn gibt, kommt auch sonst als Hausinschrift vor. v. Dielitz, Die Wahl- und Denksprüche. 247. — 2) Es ist wohl abbas zu lesen. Die Quelle, aus der Luther schöpft, ist mir nicht bekannt. — 3) Ein Kloster dieses Namens gibt es doch nicht? Liegt ein Mißverständnis vor? Im Vers wird asello zu lesen sein; der abgesetzte Abt muß zu Fuß gehen. Daraus hat Mathesius ein Kloster Asellum gemacht.

231. *Historiae*[1]).

Dux Johannes[2]) primus posuit pecuniam ad obsidionem Monasteriensem. — Hess[3]) dedit consilium mit den ploch heusern.[4])

Anglica legatio disputavit Vitebergae primum 7 septimanas de articulis fidei, ut viam sterneret ad articulum de divortio[5]), quem 11 universitates probarant; solum Louanium restitit. Gravis causa fuit. Et illi Angli fuerunt instructissimi, nam multos annos[6]) disputarunt hanc causam, et rex aliquot miliones auri insumpsit in ea causa. Cum Lutherus daret testimonium sententiae Vitebergensis, addidit, regem divortium celebrasse [propter][7]) plurimas causas, sed episcopus[8]) voluit habere: Propter justissimas causas. — 'Es hett mir das wort ein dreihundert fl. tragen, sed nolui.'

1) Im Anfang Notiz! — 2) Herzog Johann III. von Kleve, 1490—1539, nahm an der Dämpfung der Wiedertäufer in Münster eifrig teil. ADB. 14, 213. — 3) Landgraf Philipp. — 4) Blochhaus. Grimm 2, 136. Bei der Belagerung von 1534 und 35 wurde Münster durch 7 Blochhäuser eingeschlossen. Mathesius LH. X. 114; Geschichtsquellen des Bistums Münster. 2, 169 und 309. — 5) Die englische Gesandtschaft, die wegen der Scheidung Heinrichs VIII. und seiner Frau Katharina auch mit den Wittenbergern ver-

handeln sollte, war von Ende Dez. 1535 bis zum 10. April 1536 in Wittenberg. Köstlin 2, 375. — 6) 12 Jahre, sagt Luther in dem Briefe vom 25. Januar 1536. de Wette 4, 671. — 7) Fehlt im Text. — 8) Der Sprecher der englischen Gesandtschaft, Dr. Eduard Fox, Bischof von Hereford.

232. *Paenitentia.*

'Ego numquam credidi, Carlstadium vere paenituisse, nam mihi semper suspectus fuit. Sed Bucero plus confido, Agricolae omnia, cui credidi[1]) omnia mea.'

Sed incipit[2]) subdubitare de Bucero: 'Nam ego non probo eas paenitentias, ubi non apertis verbis et laeto animo confitemur, nos errasse: Ich[3]) habs nicht verstanden, und das etc. ich nicht verstanden etc. Doctor ille Northusius[4]), is ingenue fassus est in hac mensa: „Herr Doctor, ich hatt auch ausgeschrieben uber euch und euere gesellen und trachtet darnach, das ich euch und alle die eurigen konte umbringen, aber es ist mir leidt." Ejusmodi placent. Si Agricola cum uxorcula veniret et diceret: „Herr Doctor, ich hab genarret, vergebt mirß!" So were alle sach richtig.'

'Sed metuo — hoc alio tempore dixit — hoc peccatum esse irremissibile, quia contristavit spiritum Dei.'

1) Nr. 108, 1. — 2) scil. Lutherus. — 3) Eine der nicht überarbeiteten Stellen. — 4) Doch wohl Dr. Jakob Oethe (Otto) aus Nordhausen. Über seinen Angriff auf die Wittenberger und seine Aussöhnung mit Luther ist mir nichts bekannt. 1545 war er papistischer Gesinnungen verdächtig. Enders 4, 244.

233. *De Hessi negotio.*

'Graviora scandala sumus perpessi, quam hoc est, sed papistae omnes suas libidines sodomiticas velabunt hac digamia. Wie soll man im thun? Hett man mir gefolget[1])! Sed cum factum est, so können wir nicht ecclesiam lassen. Es wirdt noch auf mich wachsen[2])! Et credo, ipsum aliquos confecturum, qui defendant factum[3]). Kein regulam konnen sie darauß machen; das exemplum gilt nicht. Wir sindt sub nostro magistratu et utimur nostris legibus politicis secundum doctrinam Pauli; das werden sie mir nicht nemen. Wolan! Ejusmodi scandala fugarunt philosophos a rebus publicis et monachos ab ecclesia. Wir sollen und wollen nicht weichen. Last sie her wischen, unverzagt! Es gildt euch eins drauf!'

Dixit ad quemdam: 'Wir mussen den Teuffel und sein dreck tragen, weil wir leben. Ich meint, ich wolt nuhn ein geruhet alter furen; es soll nicht sein. Wolan! Wir mussens mit in wagen!'

*Math. L. Seite 484. — Math. N. 124; Goth. B. 168, 11; Rhed. 125b.

1) Philipp sollte seine Doppelehe geheim halten. Köstlin 2, 484. — 2) Dies einzige Wort nimmt FB. 4, 155 (184) aus dieser Rede. — 3) Dies geschah in der Tat durch „Huldericus Neobulus", und in sehr ungeschickter Weise. Köstlin 2, 540.

229. *Severus*[1]).

„M. N. M. G. M. M. M. M. M. Hanc scripturam praesente rege sic interpretatus est secretarius in monasterio: „Mentitur Nausea[2]), Mentitur Gallus[3]), Mentiuntur Monachi Minoritae, Majores, Minorarii.[4])““

1) Dasselbe erzählt Severus den Tischgenossen zum zweitenmal in Nr. 243. — 2) Friedrich Nausea, Prediger Ferdinands I., seit 1538 Coadjutor des Bischofs Faber von Wien, dem er als Bischof 1541 folgte, gest. 1552. ADB. 23, 321. — 3) Nach Nr. 243 praedicator regis. — 4) Vgl. Nr. 243, wo der Text etwas abweicht. Ich wage nicht zu entscheiden, was richtig ist. Vielleicht hat auch Severus hier so, dort anders erzählt.

230. *Porta patens esto, nulli claudaris honesto*[1]).

Hunc versum inscripsit Robertus Albas[2]) suo monasterio Asello[3]), sed quidam aliter distraxit; quare pulsus officio. Sic igitur causam carmine comprehensus est:

Ob unum punctum caruit Robertus Asello.

1) Der Vers, der mit anders gesetztem Komma einen bösen Sinn gibt, kommt auch sonst als Hausinschrift vor. v. Dielitz, Die Wahl- und Denksprüche. 247. — 2) Es ist wohl abbas zu lesen. Die Quelle, aus der Luther schöpft, ist mir nicht bekannt. — 3) Ein Kloster dieses Namens gibt es doch nicht? Liegt ein Mißverständnis vor? Im Vers wird asello zu lesen sein; der abgesetzte Abt muß zu Fuß gehen. Daraus hat Mathesius ein Kloster Asellum gemacht.

231. *Historiae*[1]).

Dux Johannes[2]) primus posuit pecuniam ad obsidionem Monasteriensem. — Hess[3]) dedit consilium mit den ploch heusern.[4])

Anglica legatio disputavit Vitebergae primum 7 septimanas de articulis fidei, ut viam sterneret ad articulum de divortio[5]), quem 11 universitates probarant; solum Louanium restitit. Gravis causa fuit. Et illi Angli fuerunt instructissimi, nam multos annos[6]) disputarunt hanc causam, et rex aliquot miliones auri insumpsit in ea causa. Cum Lutherus daret testimonium sententiae Vitebergensis, addidit, regem divortium celebrasse [propter][7]) plurimas causas, sed episcopus[8]) voluit habere: Propter justissimas causas. — 'Es hett mir das wort ein dreihundert fl. tragen, sed nolui.'

1) Im Anfang Notiz! — 2) Herzog Johann III. von Kleve, 1490—1539, nahm an der Dämpfung der Wiedertäufer in Münster eifrig teil. ADB. 14, 213. — 3) Landgraf Philipp. — 4) Blochhaus. Grimm 2, 136. Bei der Belagerung von 1534 und 35 wurde Münster durch 7 Blochhäuser eingeschlossen. Mathesius LH. X. 114; Geschichtsquellen des Bistums Münster. 2, 169 und 309. — 5) Die englische Gesandtschaft, die wegen der Scheidung Heinrichs VIII. und seiner Frau Katharina auch mit den Wittenbergern ver-

handeln sollte, war von Ende Dez. 1535 bis zum 10. April 1536 in Wittenberg. Köstlin 2, 375. — 6) 12 Jahre, sagt Luther in dem Briefe vom 25. Januar 1536. de Wette 4, 671. — 7) Fehlt im Text. — 8) Der Sprecher der englischen Gesandtschaft, Dr. Eduard Fox, Bischof von Hereford.

232. *Paenitentia.*

'Ego numquam credidi, Carlstadium vere paenituisse, nam mihi semper suspectus fuit. Sed Bucero plus confido, Agricolae omnia, cui credidi[1]) omnia mea.'

Sed incipit[2]) subdubitare de Bucero: 'Nam ego non probo eas paenitentias, ubi non apertis verbis et laeto animo confitemur, nos errasse: Ich[3]) habs nicht verstanden, und das etc. ich nicht verstanden etc. Doctor ille Northusius[4]), is ingenue fassus est in hac mensa: „Herr Doctor, ich hatt auch ausgeschrieben uber euch und euere gesellen und trachtet darnach, das ich euch und alle die eurigen konte umbringen, aber es ist mir leidt." Ejusmodi placent. Si Agricola cum uxorcula veniret et diceret: „Herr Doctor, ich hab genarret, vergebt mirß!" So were alle sach richtig.'

'Sed metuo — hoc alio tempore dixit — hoc peccatum esse irremissibile, quia contristavit spiritum Dei.'

1) Nr. 103, 1. — 2) scil. Lutherus. — 3) Eine der nicht überarbeiteten Stellen. — 4) Doch wohl Dr. Jakob Oethe (Otto) aus Nordhausen. Über seinen Angriff auf die Wittenberger und seine Aussöhnung mit Luther ist mir nichts bekannt. 1545 war er papistischer Gesinnungen verdächtig. Enders 4, 244.

233. *De Hessi negotio.*

'Graviora scandala sumus perpessi, quam hoc est, sed papistae omnes suas libidines sodomiticas velabunt hac digamia. Wie soll man im thun? Hett man mir gefolget[1])! Sed cum factum est, so können wir nicht ecclesiam lassen. Es wirdt noch auf mich wachsen[2])! Et credo, ipsum aliquos confecturum, qui defendant factum[3]). Kein regulam konnen sie darauß machen; das exemplum gilt nicht. Wir sindt sub nostro magistratu et utimur nostris legibus politicis secundum doctrinam Pauli; das werden sie mir nicht nemen. Wolan! Ejusmodi scandala fugarunt philosophos a rebus publicis et monachos ab ecclesia. Wir sollen und wollen nicht weichen. Last sie her wischen, unverzagt! Es gildt euch eins drauf!'

Dixit ad quemdam: 'Wir mussen den Teuffel und sein dreck tragen, weil wir leben. Ich meint, ich wolt nuhn ein geruhet alter furen; es soll nicht sein. Wolan! Wir mussens mit in wagen!'

*Math. L. Seite 484. — Math. N. 124; Goth. B. 168, 11; Rhed. 125^{b}.

1) Philipp sollte seine Doppelehe geheim halten. Köstlin 2, 484. — 2) Dies einzige Wort nimmt FB. 4, 155 (184) aus dieser Rede. — 3) Dies geschah in der Tat durch „Hulderichus Neobulus", und in sehr ungeschickter Weise. Köstlin 2, 540.

234. (Bl. 22) *Judaei.*

'Nos amamus hunc populum, et illi sunt tam superbi et fastuosi[1]). Certe hic populus longe superavit nos magnis viris. Habuit enim hic populus Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Moses, David, Daniel, Salomon[2]). Paulum doluit, gentem tantam perire. Nostra, hoc est Latina[3]) ecclesia neminem habuit praeter Augustinum praestantem[4]), et orientalis habuit Athanasium, wie wol es nichts sonderlichs war. Drumb sein wir wol rami insiti in verum truncum. Prophetae appellant Judaeos et maxime lineam Abrahami virgam pulchram, et Christus est flos[5]), der muste aus dem schonen gewechs komen. Wir heiden sind nichts, nec nostri orthodoxi[6]). Es sind des merer teil wescher[7]), wie Bucerus, wie Chrisostomus, et Basilius, der ist ein grober lerer.'

*Math. L. Seite 482; Mem. 21; B. 1, 456. — FB. 4, 623 (23).

1) Seite 482: sumptuosi. — 2) Par. ziehen noch das folgende Paulum zu dieser Aufzählung und fahren dann fort: Cui non dolet etc. — 3) Seite 482, Mem., ähnlich B.: Nostra haec Latina. — 4) Seite 482, B.: praestantiorem, vgl. FB. — 5) Fehlt in Par. — 6) Par.: „Wir heiden sind nicht mer orthodoxi." — 7) Das Folgende fehlt in FB. — B., Seite 482 und Mem. haben, wie die kleine Par. zu Chrysostomus bei Mathesius LH. XII, 144 zeigt, einen schlechtern Text.

235. *Collatio papistarum et Lutheranorum.*

'Sie haben die sach verloren; sola potentia pugnant. Apud eos est potentia conjuncta cum stultitia, apud nos sapientia conjuncta[1]) cum infirmitate. Es wirdt aber ir ding von[2]) im selber fallen. Wo wollen sie die leng munchen und pfaffen nemen? Multi hic sunt studiosi, sed non credo, unum esse, qui velit se ungi und wolt das maul auffhalten und im den[3]) bapst sein dreck hinein scheissen lassen; es[4]) wolts denn Mathesius und Magister Plato[5]) thuen.'

*Math. L. Seite 482; B. 3, 281 f. — FB. 3, 236 (114).

1) Seite 482 und B.: — conjuncta. — 2) Seite 482 und B.: „an"; FB. wie im Text. — 3) Text: „dem". — 4) Dieser Satz ist im Text mit roter Tinte unterstrichen. — 5) Vgl. Einleitung, Seite 14 und 49.

236. *Collatio Lutheri et Philippi.*

Cum sermo esset de Philippo, eum summa moderatione usum esse in negotio evangelico, dixit Doctor: 'Das menlein ist from, und wenn er schon unrecht thet, so meindt ers doch nicht arg, sed occuparetur[1]). Er hat aber mit seiner weiß nicht vil ausgericht und seine bucher ubel dedicirt[2]). Wenn ich der sachen nach trachte, so deucht mich, meine weise sei noch die beste:

Geradt herauß gesagt und sie gescholten, wie die puben! Quia malo nodo opus est malus cuneus.'

* Math. L. Seite 479; Mem. 22; B. 3, 202. — Hirz. 127.

1) Par.: praeoccuparetur. — 2) Vgl. Nr. 210.

237. *Imperitia papistarum.*

Cum quidam diceret, papistas libere legisse libros Lutheri contra rusticos[1]) et sacramentarios[2]), dixit Doctor: 'Sie hetten der keines verteidigen können, wie sie auch keinen artickel des glaubens kundten verteidigen. Non legunt in bibliis, sed nituntur Magistro sententiarum[3]) et quae consuetudo induxit. Das negirt man aber alles itzundt, und muß trefflich beweist sein. Das können sie nicht; und zwar all ir ding non habet alias causas, quam quod consuetudine inductum est. Man hat das weichwasser in die kirch gesetzt, postea imitatione invaluit et mansit in ecclesia.'

1) 1525 Wider die mörderischen und räuberischen Rotten der Bauern. Köstlin 1, 746 ff. — 2) Karlstadt, Zwingli u. a. — 3) Petrus Lombardus. Lösche Math. N. 565, 1.

238. *Mundus brevi peribit.*

'Die weldt kann nimmer die lenge stehen. Bei unß ist summa ingratitudo und contemptus verbi, bei den papisten sanguis et blasphemia. Das wirdt dem faß den boden ausstossen.'

Hirz. 168; Mem. 23.

239. *De angustiis in conscientiis papistarum.*

'Ego cum essem monachus, eram impeditus multis negotiis legendo, scribendo, cantando etc. ita, ut non possem per[1]) negotia orare horas canonicas. Quare si per[2]) sex dies intermisi, sabbatho incoenatus mansi et impransus et oravi totum diem, sed tamen non curavi verba[3]). So waren wir arme leut geplagt cum decretis pontificum; davon wissen die junge leut nichts. Bononiae erant studiosi, illi petierunt a pontifice, ut dispensaret cum illis de horis canonicis, sed papa rescripsit: „Surge manius et ora citius!" Sed cum Severinus episcopus, cancellarius — nisi fallor — caesaris[4]), id fecisset, apparuit illi Diabolus in specie animae et dixit: (Bl. 22[b]) „Tu non justa hora oras!" So kundt unß der Teuffel vexiren. Nos etiam habuimus fratrem, is propter studia neglexit horas, sed non poterat indulgentiam assequi, quare conduxit unum per totum annum, [cum][5]) quo quotidie bis legeret.'

Hirz. 36; Mem. 24; B. 3, 279; FB. 2, 244 (24).

1) Par.: propter. — 2) Par.: preces. — 3) Par.: verbum. — 4) FB.: der Mercurinus, Kaiser Carols Kanzler. — 5) Fehlt im Text, ergänzt nach Hirz. und Mem. Scheinbare Par. sind Math. N. 119, Dietr. 175, Schlag. 81 u. a.

240. *Severus.*

„Stulta Dei nostro major sapientia captu
Stultificat, toto quidquid in orbe sapit.

Adulter Huffner de nostris Turgaucis[1]):
„Wer da will komen umb gut und ehr,
Der nem sich an umbs Luthers lehr!““

Goth. B. 168, 102; Hirz. 166.

1) Par. setzen erst hier ein mit der Überschrift: Quidam Torgensis. Ich halte unsern Text für richtig, da der Süddeutsche Severus erzählt; auch dürfte Mathesius als Sachse leichter Thurgau in Torgau, als Torgau in Thurgau verhört oder verschrieben haben. Die Geschichte, daß ein Ehebrecher vorgibt, er hätte als Anhänger Luthers zu leiden, scheint allerdings ursprünglich in Torgau passiert zu sein. Die scheinbare Parallele Nr. 717[c] (Lauterbach) erzählt dasselbe von Hans Schütte, und dieser Hans Schütte ist wohl identisch mit dem Corp. Ref. 1, 989 (am 15. Juli 1528) erwähnten Torgauer Hans Schott. Vielleicht hat also Severus Torgau und den Thurgau verwechselt. Woher hat er aber den Namen Huffner? Ist Hufner etwa gar nicht als Eigenname, sondern als Berufsname aufzufassen?

241. *De Macedonico negotio*[1]).

Cum redderentur Doctori literae a Pontano, lectis iis dixit: 'Philippus moerore paene contabescit et incidit in febrim tertianam[2]). Quare tamen is bonus sic se macerat propter hanc causam? Non potest suis curis mederi huic rei. Ich wolt, das ich bei im were! Ego novi ingenii teneritatem[3]). Valde dolet viro hoc scandalum. Ego occallui, sum rusticus et durus Saxo ad ejusmodi[4]) ><[5]). Ego credo[6]), me vocari ad Philippum.'

Tum quidam: „Domine Doctor, inquit, fortasse sic impedietur colloquium[7]).“ Tum Doctor: 'Sie mussen unser wol warten.'

Non ita longe post reddebantur Doctori literae a principe[8]). Quas cum serio vultu perlegeret, tandem inquit: 'Macedo plane insanit. Jam caesarem orat, ut utramque habere possit!'

Et serenissimo vultu rediens[9]) ad nos dixit: 'Es ist fein, wenn wir ettwas zu schaffen haben, so kriegen wir gedancken; sonst sauffen und fressen wir nur. Quam clamitabunt papistae nostri[10])! Sed clament, sane in ipsorum perniciem! Nostra tamen causa bona est et nostra vita inculpabilis, eorum tamen[11]), qui serio agunt. Si[12]) Macedo peccavit, peccatum est et scandalum. Nos saepe optima responsa dedimus et sancta; innocentiam nostram viderunt, sed noluerunt eam videre. Drumb sehen sie nuhn dem Hessen in den ars. Ipsi debent scandalis perire, quoniam noluerunt sanam doctrinam audire, und Gott wirdt uns und sein wort drumb nicht lassen und irer schonen, ob wir wol peccata haben, denn er will das bapstumb sturtzen. Hoc plane decrevit, ut est in Daniele sub finem ejus, qui nunc

instat: „Nemo ei opitulabitur[13].“ Superiori saeculo nulla potentia potuit evertere papam; hoc saeculo nulla potentia salvabit papam, quia Antichristus revelatus est. Si nos habemus scandala, et Christus habuit. In Juda werden die pharisеer gejucht haben uber den Herrn Christum, sic vere fuit Juda Macedo! „Solche gesellen[14]) hat der neue prophet! Was solt gutts aus dem Christo komen?“ Aber die da nicht wolten mirackel sehen, die musten Christum crucifixum sehen und horen predigen und nachmals den Titum sehen und leiden[15]). Nostra tamen peccata sunt remissibilia et possunt facile mutari, si caesar prohibet aut nostri principes — [quod jure][16]) possunt — intercedunt aut ipse revocat. Ist doch Davidt auch gefallen, und waren wol grossere scandala unter Moses in der wusten. Er ließ sein eigene herrn[17]) umbringen und schlug ir vil zu todt. Wie wirdt Og und Sihon[18]) in die faust gelacht haben und gedacht: „Nuhn wollen wir die Juden wol auffressen, weil sie selbst uneins sindt worden.“ Aber Gott hat ein mal beschlossen, die heiden auszutreiben, drumb kuntens der Juden scandala nicht weren. So sindt je unsere peccata remissibilia, ire aber, der papisten, irremissibilia, sunt enim contemptores Dei et crucifixores Christi et defendunt (Bl. 23) prudentes et scientes suas blasphemias. Was wollen sie draus machen? Ipsi tamen occidunt homines, nos laboramus pro vita et ducimus plures uxores.’ — Haec laetissimo vultu dixit, non sine magno risu.

‘Gott will die leut vexiren, und kumpts an mich, wie will ich inen die böseſten wort darzu geben und sie heissen, Marcolfo[19]) in ars sehen, weil sie im nicht wollen unter die augen sehen. Ich weiß mich nichts umb die sachen zu kummern. Ich befelchs unserm Gott. Feldt Macedo von uns, so stehe Christus bei uns, der liebe schеslimini[20])! Er hat uns wol aus grössern nöthen geholffen. Restitutio Virtebergensis hackt dem scandalo die augen aus, dergleichen sacramentarii und die auffrur[21]); noch hat uns Gott darinnen erlöst. Es ist umb ein virteil jars zu thun, so versingt sich das liedtlein auch. Wolt Gott, Philippus kundt den sinn auch haben! Die papisten sindt itzt Demea, so bin ich Mitio[22]): „Meretrix et materfamilias in una domo[23])!“ „Puer natus[24]).“ Das[25]) ist: „Indotata[26]).“ Ego Mitio sic: „Dii bene vortant[27])!“ „Sic vita est hominum, quasi cum ludas tesseris[28]).“ Ich versehe mich noch vil ergers, als das ist. Et dicat aliquis: „Placet tibi factum[29])?“ „Non! Si queam mutare; cum non queo, aequo animo fero[30]).“ Ich befelchs dem lieben Gott. Ille conservet ecclesiam suam, wie sie itzt stehet, ut in unitate fidei et doctrina[31]) et sana confessione verbi also bleib; werde es nur nicht erger!’

Et surgens de mensa laetissimo vultu: ‘Ich wolt, sagt er, dem Teuffel und allen papisten nicht so vil zu lieb thun, das ich mich drumb kummern wolte. Gott wirdts wol machen[32])! Huic commendamus[33]) totam causam.’

240. *Severus.*

„Stulta Dei nostro major sapientia captu
Stultificat, toto quidquid in orbe sapit.

Adulter Huffner de nostris Turgaucis[1]):
„Wer da will komen umb gut und ehr,
Der nem sich an umbs Luthers lehr!"“

Goth. B. 168, 102; Hirz. 166.

1) Par. setzen erst hier ein mit der Überschrift: Quidam Torgensis. Ich halte unsern Text für richtig, da der Süddeutsche Severus erzählt; auch dürfte Mathesius als Sachse leichter Thurgau in Torgau, als Torgau in Thurgau verhört oder verschrieben haben. Die Geschichte, daß ein Ehebrecher vorgibt, er hätte als Anhänger Luthers zu leiden, scheint allerdings ursprünglich in Torgau passiert zu sein. Die scheinbare Parallele Nr. 717° (Lauterbach) erzählt dasselbe von Hans Schütte, und dieser Hans Schütte ist wohl identisch mit dem Corp. Ref. 1, 989 (am 15. Juli 1528) erwähnten Torgauer Hans Schott. Vielleicht hat also Severus Torgau und den Thurgau verwechselt. Woher hat er aber den Namen Huffner? Ist Hufner etwa gar nicht als Eigenname, sondern als Berufsname aufzufassen?

241. *De Macedonico negotio*[1]).

Cum redderentur Doctori literae a Pontano, lectis iis dixit: 'Philippus moerore paene contabescit et incidit in febrim tertianam[2]). Quare tamen is bonus sic se macerat propter hanc causam? Non potest suis curis mederi huic rei. Ich wolt, das ich bei im were! Ego novi ingenii teneritatem[3]). Valde dolet viro hoc scandalum. Ego occallui, sum rusticus et durus Saxo ad ejusmodi[4]) ×[5]). Ego credo[6]), me vocari ad Philippum.'

Tum quidam: „Domine Doctor, inquit, fortasse sic impedietur colloquium[7]).“ Tum Doctor: 'Sie mussen unser wol warten.'

Non ita longe post reddebantur Doctori literae a principe[8]). Quas cum serio vultu perlegeret, tandem inquit: 'Macedo plane insanit. Jam caesarem orat, ut utramque habere possit!'

Et serenissimo vultu rediens[9]) ad nos dixit: 'Es ist fein, wenn wir ettwas zu schaffen haben, so kriegen wir gedancken; sonst sauffen und fressen wir nur. Quam clamitabunt papistae nostri[10])! Sed clament, sane in ipsorum perniciem! Nostra tamen causa bona est et nostra vita inculpabilis, eorum tamen[11]), qui serio agunt. Si[12]) Macedo peccavit, peccatum est et scandalum. Nos saepe optima responsa dedimus et sancta; innocentiam nostram viderunt, sed noluerunt eam videre. Drumb sehen sie nuhn dem Hessen in den ars. Ipsi debent scandalis perire, quoniam noluerunt sanam doctrinam audire, und Gott wirdt uns und sein wort drumb nicht lassen und irer schonen, ob wir wol peccata haben, denn er will das bapstumb sturtzen. Hoc plane decrevit, ut est in Daniele sub finem ejus, qui nunc

instat: „Nemo ei opitulabitur[13].“ Superiori saeculo nulla potentia potuit evertere papam; hoc saeculo nulla potentia salvabit papam, quia Antichristus revelatus est. Si nos habemus scandala, et Christus habuit. In Juda werden die pharifeer gejucht haben uber den Herrn Christum, sic vere fuit Juda Macedo! „Solche gesellen[14]) hat der neue prophet! Was solt gutts aus dem Christo komen?“ Aber die da nicht wolten miradel sehen, die musten Christum crucifixum sehen und horen predigen und nachmals den Titum sehen und leiden[15]). Nostra tamen peccata sunt remissibilia et possunt facile mutari, si caesar prohibet aut nostri principes — [quod jure][16]) possunt — intercedunt aut ipse revocat. Ist doch Davidt auch gefallen, und waren wol grossere scandala unter Moses in der wusten. Er liess sein eigene herrn[17]) umbringen und schlug ir vil zu todt. Wie wirdt Og und Sihon[18]) in die faust gelacht haben und gedacht: „Nuhn wollen wir die Juden wol auffressen, weil sie selbst uneins sindt worden.“ Aber Gott hat ein mal beschlossen, die heiden auszutreiben, drumb kuntens der Juden scandala nicht weren. So sindt je unsere peccata remissibilia, ire aber, der papisten, irremissibilia, sunt enim contemptores Dei et crucifixores Christi et defendunt (Bl. 23) prudentes et scientes suas blasphemias. Was wollen sie draus machen? Ipsi tamen occidunt homines, nos laboramus pro vita et ducimus plures uxores.’ — Haec laetissimo vultu dixit, non sine magno risu.

‘Gott will die leut vexiren, und kumpts an mich, wie will ich inen die bösesten wort darzu geben und sie heissen, Marcolfo[19]) in ars sehen, weil sie im nicht wollen unter die augen sehen. Ich weiß mich nichts umb die sachen zu kummern. Ich befelchs unserm Gott. Feldt Macedo von uns, so stehe Christus bei uns, der liebe scheslimini[20])! Er hat uns wol aus grössern nöthen geholffen. Restitutio Virtebergensis hackt dem scandalo die augen aus, dergleichen sacramentarii und die auffrur[21]); noch hat uns Gott darinnen erlöst. Es ist umb ein virteil jars zu thun, so versingt sich das liedtlein auch. Wolt Gott, Philippus kundt den sinn auch haben! Die papisten sindt itzt Demea, so bin ich Mitio[22]): „Meretrix et materfamilias in una domo[23])!“ „Puer natus[24]).“ Das[25]) ist: „Indotata[26]).“ Ego Mitio sic: „Dii bene vortant[27])!“ „Sic vita est hominum, quasi cum ludas tesseris[28]).“ Ich versehe mich noch vil ergers, als das ist. Et dicat aliquis: „Placet tibi factum[29])?“ „Non! Si queam mutare; cum non queo, aequo animo fero[30]).“ Ich befelchs dem lieben Gott. Ille conservet ecclesiam suam, wie sie itzt stehet, ut in unitate fidei et doctrina[31]) et sana confessione verbi also bleib; werde es nur nicht erger!’

Et surgens de mensa laetissimo vultu: ‘Ich wolt, sagt er, dem Teuffel und allen papisten nicht so vil zu lieb thun, das ich mich drumb kummern wolte. Gott wirdts wol machen[32])! Huic commendamus[33]) totam causam.’

*Math. L. Seite 482; B. 1, 310. — Math. N. 125; Goth. B. 168, 12; Rhed. 125[b]; FB. 4, 155 (184).

1) Seite 482 hat für das entsprechende Stück die Überschrift Πολυγαμία Macedonis und leitet es ein mit den Worten: Cum literas accepisset a principe in mensa, haec privatim effudit, ex quibus multa omisimus. Dann folgen, aus dem chronologischen Zusammenhang herausgerissen, Stücke aus unsrer Nr. 241 med. und extr., Nr. 181 und Nr. 245, in derselben Reihenfolge, wie B. diese Stücke hat. Es ist der stärkste Beweis dafür, daß B. (Lauterbach) seine Abschriften nicht unmittelbar von Mathesius, sondern mittelbar durch Magister Plato erhalten hat. Einleitung 34. FB. hat nur geringe Stücke aus dieser Rede im Anschluß an eine Rede Luthers vom Jahre 1545 in Leipzig; Lösche Math.N.125,6 verkennt dies. — 2) Goth. B. 168: deterrimam. — 3) Math.N., Goth.B.168: temeritatem; aber es ist nicht der Landgraf, sondern Melanchthon gemeint. — 4) Das Folgende bis „warten" fehlt in Par. — 5) Luther wird ein kräftiges Wort gesagt haben, gegen das sich die Feder des Nachschreibers sträubte. — 6) Non ita longe post traf der Brief des Kurfürsten ein, der ihn wirklich zu Melanchthon rief. — 7) Zu Hagenau. — 8) Der Brief des Kurfürsten, der Luther bittet, wegen Melanchthons Erkrankung nach Gelegenheit fürderlich, d. h. sobald als möglich nach Weimar zu kommen, ist vom 16. Juni datiert. Am 18. Juni währenden Tages ist das Schreiben noch nicht in Luthers Hände gekommen; dies geht aus Luthers Brief an Melanchthon vom 18. Juni hervor. de Wette 5, 293. Bei der Dringlichkeit der Sache und der verhältnismäßig geringen Entfernung zwischen Weimar und Wittenberg kann der Bote des Kurfürsten aber doch kaum länger als den 16., 17. und 18. Juni unterwegs gewesen sein; da er nach unsrer Tischrede erst in den Abendstunden bei Luther eintrifft, so dürfen wir unsre Rede mit ziemlicher Gewißheit auf den 18. Juni datieren. — 9) Math. N.: ridens; Goth. B. 168: videns. — 10) Par.: nunc. — 11) Goth. B. 168: tantum. — 12) Hier setzt erst Rhed. ein. — 13) Dan. 11, 45. — 14) Text: propheten; Par. richtig. — 15) Bei der Zerstörung von Jerusalem durch Titus. — 16) Fehlt im Text; Par. richtig. — 17) Textverderbnis. Lösches Verbesserung „heere" ist nicht annehmbar. Es wird im Anschluß an Mathesius LH. VI, 50[b] „sein eigene lerer" zu lesen sein. 4. Mos. 16. — 18) Text: Schon. 4. Mos. 21, 33 f. — 19) Goedeke 1, 347. — 20) Psalm. 110, 1. — 21) Die aufrührerischen Bauern, 1525. — 22) Von den beiden Brüdern bei Terenz, Adelphoe ist Demea hart und heftig, Mitio mild und ruhig. — 23) Terenz, Adelphoe. 4, 7 (29). Luther bezieht das Wort auf Margarete und Christine von Hessen. — 24) Terenz, a. a. O. 4, 7 (10). Es ging das Gerücht, Margarete hätte schon einen Sohn geboren. Vgl. Luthers Brief vom 2. Juni. de Wette 5, 290. — 25) Margarete. — 26) Terenz, a. a. O. 4, 7 (11). — 27) Terenz, a. a. O. 4, 7 (10). — 28) Terenz, a. a. O. 4, 7 (21). — 29) Terenz, a. a. O. 4, 7 (19). Von hier ab schöpft Mathesius LH. XIII, 148[b] aus dieser Rede. — 30) Terenz, a. a. O. 4, 7 (19f.). — 31) Par.: doctrinae. — 32) Psalm. 37, 5. — 33) Par.: commendemus.

242. *Haec sequentia dixit, cum accubabat*[1]): *De tentatione et stimulo carnis.*

Doctor Severus interrogat: „Domine Doctor, ferunt Vitum Theodorum praedicasse, Diabolum nescire nostras cogitationes." Ad haec Doctor: 'Ach nein, er wirdt nicht also gepredigt haben. Nam scriptura est clare, Diabolum immittere malas cogitationes in cor hominis, et tenet captivas

mentes. De Juda[2]): „Et cum immisisset in cor Ischariotis", et Cainae cogitationes non modo novit, et[3]) subjecit illi, ut interficeret fratrem. At piorum cogitationes, die weiß er nicht alle, donec erumpant foras. Quia Christus ist im zu starck. Et ut in Christi corde nihil intelligit, ita, ubi Christus habitat in piorum animis, da kann er nicht durch hinein sehen. Aber ein gewaltiger geist ist er, den Christus nennet selbst principem mundi, und scheust scheutzliche gedancken ins hertz: Odium Dei, blasphemiam et desperationem. Das findt seine ignita spicula. S. Paulus hat die verstanden aliquomodo, cum in carne sensit σκόλοπα[4]). Das findt die hohen tentationes, die hat kein papist verstanden. Illi inepti asini nullam sciverunt tentationem, quam libidinis, et putarunt, Paulum exarsisse in Tecam[5]), nisi fallor. Nam ipsi et sancti ipsorum de nulla alia tentatione scribunt. Benedictus[6]) aliquando tentatus cogitatione libidinis, nudum se immisit spinis und zukratzt den ars wol. Sed Diabolus ridet ea omnia und denckt: „Ohe, weil sie mit dem ding zu kriegen haben, so gedencken sie an kein verbum Dei; darmit lernen sie nimmer, was verbum heist und kann." (Bl. 23[b]) Norunt suum peccatum et norunt remedia. Damit gehen sie umb und Jeronimus[7]) auch. Der tentation ist wol zu radten, weil noch jungfrauen und weibsfrauen sein! Aber tentari de blasphemia, de judicio Dei, ibi nec peccatum intelligimus nec remedia novimus. Scribunt de moniali Marhilda[8]), nisi fallor: Illa tentata libidine oravit Deum, ut aliam tentationem, quantumvis gravem, ei imponeret. Exaudita tentatur de blasphemia, Deum eam damnaturum. Hanc non ferre potuit et petiit iterum[9]), ut ad alteram rediret[10]).'

*Math. L. Seite 492; Corp. Ref. 20, 567 (170). — Math. N. 49; Goth. B. 168, 18; Hirz. 93[b]; Rhed. 167[b]; FB. 3, 12 (7).

1) Diese Rede ist noch auf den 18. Juni zu datieren. Nr. 241, 8. — 2) Joh. 13, 27. — 3) Par.: sed. Siehe Nr. 185, 5. Vielleicht ist zu lesen: sed et. — 4) Text: σκύλοκα. 2. Cor. 12, 7. — 5) Die hl. Thekla von Iconium. Math. N. 49, 9. — 6) Vgl. z. B. B. 2, 364. u. a. scheinbare Par. — 7) Nr. 16, 1. — 8) Math. N. 49, 15. — 9) Rhed.: igitur. — 10) Goth. B. 168: + „Wenn Gott thun muste, was wir wolten, da wurde sich der Bettelers Dantzs haben."

243. *De monachis*[1]).

Passer allatus a pueris hanc occasionem sermonis dedit: 'Tu Franciscane, inquit, cum tua grossa cappa! Tu es omnium nocentissima avis. Ego velim, inquit, ut aliquis declamaret hanc fabulam: Praedicator monachus et Franciscanus convenerunt. Tum Franciscanus pungit ita alterum: „Cavete, inquit, o rustici, hirundinem, quae intus, id est infra alba, extra[2]), id est in dorso, nigra est. Mala haec est avis, loquax, garrula, iners;

*Math. L. Seite 482; B. 1, 310. — Math. N. 125; Goth. B. 168, 12; Rhed. 125b; FB. 4, 155 (184).

1) Seite 482 hat für das entsprechende Stück die Überschrift *Πολυγαμία* Macedonis und leitet es ein mit den Worten: Cum literas accepisset a principe in mensa, haec privatim effudit, ex quibus multa omisimus. Dann folgen, aus dem chronologischen Zusammenhang herausgerissen, Stücke aus unsrer Nr. 241 med. und extr., Nr. 181 und Nr. 245, in derselben Reihenfolge, wie B. diese Stücke hat. Es ist der stärkste Beweis dafür, daß B. (Lauterbach) seine Abschriften nicht unmittelbar von Mathesius, sondern mittelbar durch Magister Plato erhalten hat. Einleitung 34. FB. hat nur geringe Stücke aus dieser Rede im Anschluß an eine Rede Luthers vom Jahre 1545 in Leipzig; Lösche Math. N. 125, 6 verkennt dies. — 2) Goth. B. 168: deterrimam. — 3) Math. N., Goth. B. 168: temeritatem; aber es ist nicht der Landgraf, sondern Melanchthon gemeint. — 4) Das Folgende bis „warten" fehlt in Par. — 5) Luther wird ein kräftiges Wort gesagt haben, gegen das sich die Feder des Nachschreibers sträubte. — 6) Non ita longe post traf der Brief des Kurfürsten ein, der ihn wirklich zu Melanchthon rief. — 7) Zu Hagenau. — 8) Der Brief des Kurfürsten, der Luther bittet, wegen Melanchthons Erkrankung nach Gelegenheit fürderlich, d. h. sobald als möglich nach Weimar zu kommen, ist vom 16. Juni datiert. Am 18. Juni währenden Tages ist das Schreiben noch nicht in Luthers Hände gekommen; dies geht aus Luthers Brief an Melanchthon vom 18. Juni hervor. de Wette 5, 293. Bei der Dringlichkeit der Sache und der verhältnismäßig geringen Entfernung zwischen Weimar und Wittenberg kann der Bote des Kurfürsten aber doch kaum länger als den 16., 17. und 18. Juni unterwegs gewesen sein; da er nach unsrer Tischrede erst in den Abendstunden bei Luther eintrifft, so dürfen wir unsre Rede mit ziemlicher Gewißheit auf den 18. Juni datieren. — 9) Math. N.: ridens; Goth. B. 168: videns. — 10) Par.: nunc. — 11) Goth. B. 168: tantum. — 12) Hier setzt erst Rhed. ein. — 13) Dan. 11, 45. — 14) Text: propheten; Par. richtig. — 15) Bei der Zerstörung von Jerusalem durch Titus. — 16) Fehlt im Text; Par. richtig. — 17) Textverderbnis. Lösches Verbesserung „heere" ist nicht annehmbar. Es wird im Anschluß an Mathesius LH. VI, 50b „sein eigene lerer" zu lesen sein. 4. Mos. 16. — 18) Text: Schon. 4. Mos. 21, 33 f. — 19) Goedeke 1, 347. — 20) Psalm. 110, 1. — 21) Die aufrührerischen Bauern, 1525. — 22) Von den beiden Brüdern bei Terenz, Adelphoe ist Demea hart und heftig, Mitio mild und ruhig. — 23) Terenz, Adelphoe. 4, 7 (29). Luther bezieht das Wort auf Margarete und Christine von Hessen. — 24) Terenz, a. a. O. 4, 7 (10). Es ging das Gerücht, Margarete hätte schon einen Sohn geboren. Vgl. Luthers Brief vom 2. Juni. de Wette 5, 290. — 25) Margarete. — 26) Terenz, a. a. O. 4, 7 (11). — 27) Terenz, a. a. O. 4, 7 (10). — 28) Terenz, a. a. O. 4, 7 (21). — 29) Terenz, a. a. O. 4, 7 (19). Von hier ab schöpft Mathesius LH. XIII, 148b aus dieser Rede. — 30) Terenz, a. a. O. 4, 7 (19 f.). — 31) Par.: doctrinae. — 32) Psalm. 37, 5. — 33) Par.: commendemus.

242. *Haec sequentia dixit, cum accubabat*[1]): *De tentatione et stimulo carnis.*

Doctor Severus interrogat: „Domine Doctor, ferunt Vitum Theodorum praedicasse, Diabolum nescire nostras cogitationes." Ad haec Doctor: 'Ach nein, er wirdt nicht also gepredigt haben. Nam scriptura est clare, Diabolum immittere malas cogitationes in cor hominis, et tenet captivas

mentes. De Juda[2]): „Et cum immisisset in cor Ischariotis", et Cainae cogitationes non modo novit, et[3]) subjecit illi, ut interficeret fratrem. At piorum cogitationes, die weiß er nicht alle, donec erumpant foras. Quia Christus ist im zu starck. Et ut in Christi corde nihil intelligit, ita, ubi Christus habitat in piorum animis, da kann er nicht durch hinein sehen. Aber ein gewaltiger geist ist er, den Christus nennet selbst principem mundi, und scheust scheutzliche gedancken ins hertz: Odium Dei, blasphemiam et desperationem. Das sindt seine ignita spicula. S. Paulus hat die verstanden aliquomodo, cum in carne sensit σκόλοπα[4]). Das sindt die hohen tentationes, die hat kein papist verstanden. Illi inepti asini nullam sciverunt tentationem, quam libidinis, et putarunt, Paulum exarsisse in Tecam[5]), nisi fallor. Nam ipsi et sancti ipsorum de nulla alia tentatione scribunt. Benedictus[6]) aliquando tentatus cogitatione libidinis, nudum se immisit spinis und zukratzt den ars wol. Sed Diabolus ridet ea omnia und denckt: „Ohe, weil sie mit dem ding zu kriegen haben, so gedencken sie an kein verbum Dei; darmit lernen sie nimmer, was verbum heist und kann." (Bl. 23[b]) Norunt suum peccatum et norunt remedia. Damit gehen sie umb und Jeronimus[7]) auch. Der tentation ist wol zu radten, weil noch jungfrauen und weibsfrauen sein! Aber tentari de blasphemia, de judicio Dei, ibi nec peccatum intelligimus nec remedia novimus. Scribunt de moniali Marhilda[8]), nisi fallor: Illa tentata libidine oravit Deum, ut aliam tentationem, quantumvis gravem, ei imponeret. Exaudita tentatur de blasphemia, Deum eam damnaturum. Hanc non ferre potuit et petiit iterum[9]), ut ad alteram rediret[10]).'

*Math. L. Seite 492; Corp. Ref. 20, 567 (170). — Math. N. 49; Goth. B. 168, 18; Hirz. 93[b]; Rhed. 167[b]; FB. 3, 12 (7).

1) Diese Rede ist noch auf den 18. Juni zu datieren. Nr. 241, 8. — 2) Joh. 13, 27. — 3) Par.: sed. Siehe Nr. 185, 5. Vielleicht ist zu lesen: sed et. — 4) Text: σκύλοκα. 2. Cor. 12, 7. — 5) Die hl. Thekla von Iconium. Math. N. 49, 9. — 6) Vgl. z. B. B. 2, 364. u. a. scheinbare Par. — 7) Nr. 16, 1. — 8) Math. N. 49, 15. — 9) Rhed.: igitur. — 10) Goth. B. 168: + „Wenn Gott thun muste, was wir wolten, da wurde sich der Bettelers Dantzs haben."

243. *De monachis*[1]).

Passer allatus a pueris hanc occasionem sermonis dedit: 'Tu Franciscane, inquit, cum tua grossa cappa! Tu es omnium nocentissima avis. Ego velim, inquit, ut aliquis declamaret hanc fabulam: Praedicator monachus et Franciscanus convenerunt. Tum Franciscanus pungit ita alterum: „Cavete, inquit, o rustici, hirundinem, quae intus, id est infra alba, extra[2]), id est in dorso, nigra est. Mala haec est avis, loquax, garrula, iners;

laesa furit et laedit vaccas, stercoribus excaecat homines, ut in Thobia[3]).“ Alter sic excepit: „Non possum ita defendere hirundinem, sed passer ille grossus multo est nocentior avis. Rapit et vorat omnia, avenam, hordeum, siliginem, triticum, poma, pira[4]), cerasa. Tum totus est venereus. Nihil potest, nisi scirpitat perpetuo etc.“ Sed necesse est, inquit, ut egregie amplificaretur, sed tamen ut Franciscanus plura adderet. Nam illi fuerunt superbissimi omnium mortalium et maxime Epicurei, praedicatores; cum fastu superbierunt. Aber die bettler, sub insigni specie sanctitatis et humilitatis waren sie stöltzer, als alle keiser, und haben am meisten lugen erdacht.'

Tum Severus[5]): „Domine Doctor, inquit, veniebat rex aliquando in monasterium Franciscanum; ibi secretarius regis reperit has literas pulchre depictas in pariete: M. N. M. G. M. M. M. M. M. At secretarius inquirit significationem. Interim advenit rex et inspicit: „Quae est interpretatio?“ Tum secretarius: „Si non inique ferret Majestas Vestra, ego propemodum intelligo.“ Tum rex jussit eum dicere. Secretarius: „Mentitur Nausea, Mentitur Gallus — hic est praedicator regis —, Mentiuntur Monachi[6]) Majores, Minores, Minorarii.“ (Hoc genus est in Alpibus.) Rex non risit, sed tamen devoravit ista.“

FB. 3, 293 (15).

1) Zwischen Nr. 242 und 243 liegt offenbar eine Nacht; unsre Rede fällt also auf den 19. Juni. Vgl. Nr. 251, 3. — 2) Text: extro. — 3) Tob. 2, 11. — 4) Text: pisa. — 5) Dasselbe hat Severus kurz vorher erzählt, Nr. 229. — 6) Text: Mentitur Mentiuntur.

244. *Evangelium multo simplicius, quam prophetae*[1]).

'Christus hat am allereinfeltigsten geredt, und war doch eloquentia selbst. Die propheten machens auch nicht hoch, sindt doch vil schwerer[2]). Drumb ists am besten und die hochste eloquentia, simpliciter dicere.'

Hirs. 109^b.

1) Par. hat aus den Schlußworten die Überschrift gebildet: Simpliciter dicere est summa eloquentia. — 2) Par. schließt hier.

245. *Digamia Macedonis.*

'Non potest ferri nec a nobis theologis nec a principibus, qui habent idem jus cum Hesso, nec caesar feret, quamvis nunc multa fert. Et quod principes[1]) nunc sic mutuis conviciis se lacerant, imminet calamitas Germaniae. Sed caesar non ferre deberet. Nobis theologis mus man jus poli[2]) lassen, hoc est, ut secreto consulamus conscientiis, wie der zu Erfurt[3]) that. Wenns offentlich wirdt, so muß man dem magistratui jus forense[4]) lassen.'

Goth. B. 168, 17^b; Rhed. 127^b.

1) Sachsen, Hessen, Braunschweig, siehe Nr. 246. — 2) Text politi., also politicum, aber siehe Nr. 323, 2. — 3) Luther denkt entweder an den in Nr. 351 erzählten Fall oder an die in unsrer Nr. 706, 90 registrierte Geschichte. — 4) Text: foren.

246. (Bl. 24) *De libello electoris*[1]).

'Legi libellum. Sed multa libere dicit. Ich pfleg meinen adversariis nicht so vil einzureimen, sed fortasse ist ein wolffs grube; sie wissens vileicht mehr und wolten gerne fangen und ettwas heraußlocken.'

1) Anderer Abdruck des Herrn Johans Fridrichen . . . auff Hertzog Heinrichs von Braunschweig famos Libell. Datiert „Torgaw, Mittwochs jnn Pfingsten, Anno 2c. 40." Abgedruckt bei Hortleder, Von den Ursachen des teutschen Krieges. 1, 4 (9, Seite 208). Auf die Streitigkeiten zwischen dem Kurfürsten und Landgrafen einerseits und dem Braunschweiger andrerseits hat Luther schon in Nr. 245 angespielt.

247. *Peccata duplicia.*

'Duplicia sunt peccata: Crassa, quae vulgus judicare potest, ea non possunt tegi, ut Davidis adulterium et homicidium; et occulta, ut est inoboedientia erga Deum et justitia et cultus sine verbo Dei, das lest sich fein tucken und will nicht sunde sein, wie auch Carlstadt sich stetigs ruhmet[1]). Quare difficile est, judicare de peccatis, nisi ex verbo Dei. Judaei adhuc non possunt credere, Saulem esse majorem peccatorem, quam Davidem. Davidis peccatum erat simplex et videbatur majus; Saul vero duplicatum habuit et visum est minus. Drumb behuet unß nur Gott, ne duplemus peccatum[2])! Wie wirdt Caiphas und Faber so ein harten standt stehen, quod suum peccatum celant et obstant multis, ne ad agnitionem veritatis veniant.'

Math. N. 91; Goth. B. 168, 94^b; Rhed. 218.

1) Par.: + „des inwendigen gezeugknus". — 2) Rhed. schließt hier.

248. *Consortes divinae naturae*[1]).

Ego interrogavi; Doctor tum: 'Non loquitur, quod nos simus futuri dii naturaliter, sed participatione. Christus enim inhabitabit in nobis. Ut autem aliquis participat ex mea pecunia, sic nos ex Christo.'

Math. N. 127.

1) 2. Petr. 1, 4.

249. *Impius dixit: Non est Deus*[1]).

Ego sic argumentabar: „Voluntas est plane mortua, ergo etiam intellectus, ergo nullae insunt notitiae, ut et psalmus dicit." Doctor respondit: 'Deus hoc loco intelligendus est de Deo justificante gratis per Jhesum

laesa furit et laedit vaccas, stercoribus excaecat homines, ut in Thobia[3]).“ Alter sic excepit: „Non possum ita defendere hirundinem, sed passer ille grossus multo est nocentior avis. Rapit et vorat omnia, avenam, hordeum, siliginem, triticum, poma, pira[4]), cerasa. Tum totus est venereus. Nihil potest, nisi scirpitat perpetuo etc.“ Sed necesse est, inquit, ut egregie amplificaretur, sed tamen ut Franciscanus plura adderet. Nam illi fuerunt superbissimi omnium mortalium et maxime Epicurei, praedicatores; cum fastu superbierunt. Aber die bettler, sub insigni specie sanctitatis et humilitatis waren sie stöltzer, als alle keiser, und haben am meisten lugen erdacht.'

Tum Severus[5]): „Domine Doctor, inquit, veniebat rex aliquando in monasterium Franciscanum; ibi secretarius regis reperit has literas pulchre depictas in pariete: M. N. M. G. M. M. M. M. M. At secretarius inquirit significationem. Interim advenit rex et inspicit: „Quae est interpretatio?“ Tum secretarius: „Si non inique ferret Majestas Vestra, ego propemodum intelligo.“ Tum rex jussit eum dicere. Secretarius: „Mentitur Nausea, Mentitur Gallus — hic est praedicator regis —, Mentiuntur Monachi[6]) Majores, Minores, Minorarii.“ (Hoc genus est in Alpibus.) Rex non risit, sed tamen devoravit ista.“

FB. 3, 293 (15).

1) Zwischen Nr. 242 und 243 liegt offenbar eine Nacht; unsre Rede fällt also auf den 19. Juni. Vgl. Nr. 251, 3. — 2) Text: extro. — 3) Tob. 2, 11. — 4) Text: pisa. — 5) Dasselbe hat Severus kurz vorher erzählt, Nr. 229. — 6) Text: Mentitur Mentiuntur.

244. *Evangelium multo simplicius, quam prophetae*[1]).

'Christus hat am allereinfeltigsten geredt, und war doch eloquentia selbst. Die propheten machens auch nicht hoch, sindt doch vil schwerer[2]). Drumb ists am besten und die hochste eloquentia, simpliciter dicere.'

Hirs. 109[b].

1) Par. hat aus den Schlußworten die Überschrift gebildet: Simpliciter dicere est summa eloquentia. — 2) Par. schließt hier.

245. *Digamia Macedonis.*

'Non potest ferri nec a nobis theologis nec a principibus, qui habent idem jus cum Hesso, nec caesar feret, quamvis nunc multa fert. Et quod principes[1]) nunc sic mutuis conviciis se lacerant, imminet calamitas Germaniae. Sed caesar non ferre deberet. Nobis theologis mus man jus poli[2]) lassen, hoc est, ut secreto consulamus conscientiis, wie der zu Erfurt[3]) that. Wenns offentlich wirdt, so muß man dem magistratui jus forense[4]) lassen.'

Goth. B. 168, 17[b]; Rhed. 127[b].

1) Sachsen, Hessen, Braunschweig, siehe Nr. 246. — 2) Text politi., also politicum, aber siehe Nr. 323, 2. — 3) Luther denkt entweder an den in Nr. 351 erzählten Fall oder an die in unsrer Nr. 706, 90 registrierte Geschichte. — 4) Text: foren.

246. (Bl. 24) *De libello electoris*[1]).

'Legi libellum. Sed multa libere dicit. Ich pfleg meinen adversariis nicht so vil einzureimen, sed fortasse ist ein wolffs grube; sie wissens vileicht mehr und wolten gerne fangen und ettwas heraußlocken.'

1) Anderer Abdruck des Herrn Johans Fribrichen . . . auff Hertzog Heinrichs von Braunschweig famos Libell. Datiert „Torgaw, Mittwochs jnn Pfingsten, Anno ꝛc. 40." Abgedruckt bei Hortleder, Von den Ursachen des teutschen Krieges. 1, 4 (9, Seite 208). Auf die Streitigkeiten zwischen dem Kurfürsten und Landgrafen einerseits und dem Braunschweiger andrerseits hat Luther schon in Nr. 245 angespielt.

247. *Peccata duplicia.*

'Duplicia sunt peccata: Crassa, quae vulgus judicare potest, ea non possunt tegi, ut Davidis adulterium et homicidium; et occulta, ut est inoboedientia erga Deum et justitia et cultus sine verbo Dei, das lest sich sein tucken und will nicht sunde sein, wie auch Carlstadt sich stetigs ruhmet[1]). Quare difficile est, judicare de peccatis, nisi ex verbo Dei. Judaei adhuc non possunt credere, Saulem esse majorem peccatorem, quam Davidem. Davidis peccatum erat simplex et videbatur majus; Saul vero duplicatum habuit et visum est minus. Drumb behuet unß nur Gott, ne duplemus peccatum[2])! Wie wirdt Caiphas und Faber so ein harten standt stehen, quod suum peccatum celant et obstant multis, ne ad agnitionem veritatis veniant.'

Math. N. 91; Goth. B. 168, 94[b]; Rhed. 218.

1) Par.: + „des inwendigen gezeugknus". — 2) Rhed. schließt hier.

248. *Consortes divinae naturae*[1]).

Ego interrogavi; Doctor tum: 'Non loquitur, quod nos simus futuri dii, naturaliter, sed participatione. Christus enim inhabitabit in nobis. Ut autem aliquis participat ex mea pecunia, sic nos ex Christo.'

Math. N. 127.

1) 2. Petr. 1, 4.

249. *Impius dixit: Non est Deus*[1]).

Ego sic argumentabar: „Voluntas est plane mortua, ergo etiam intellectus, ergo nullae insunt notitiae, ut et psalmus dicit." Doctor respondit: 'Deus hoc loco intelligendus est de Deo justificante gratis per Jhesum

Christum, non absolute de Deo creante et gubernante res. Ejusmodi notitia est aliqua in homine, sed de Patre Christi nihil intelligimus naturaliter.'

1) Psalm. 13 und 52.

250. *De coena Domini.*

Sic argumentabar: „Non potest probari, panem esse corpus Christi, ex veteri testamento, ergo non est articulus fidei." Doctor respondit: 'Vetus testamentum in genere continet articulos fidei, alias novum testamentum nihil differret, et monstrat ad Christum. Is pro sua autoritate instituit sacramenta[1]).' — Locus Zachariae[2]) de fonte non est de baptismo.

Math. N. 50 und 128; Goth. B. 168, 20; Hirz. 72; Rhed. 168b.

1) Sämtliche Par. schließen hier. — 2) Zach. 13, 1.

251. *An coena sit signum dicendum?*

'Duplicia sunt signa: Philosophica[1]) et theologica. Signum philosophicum[2]) est nota absentis rei, signum theologicum est nota praesentis rei, ut inquit Augustinus[3]): „Est invisibilis gratiae visibilis forma."'

*Math. L. Seite 492. — Math. N. 51 und 129; Goth. B. 168, 20b; Hirz. 72b; Rhed. 168b.

1) Par.: Physica. — 2) Par.: physicum. — 3) Par. im Folgenden verworren. Unser Text ist richtig, vgl. Augustinus De civ. Dei. 10, 5: Sacrificium ergo visibile invisibilis sacrificii sacramentum. — Dies Stück ist die letzte Rede Luthers vor seiner Abreise nach Weimar. Der Brief des Kurfürsten, der ihn dahin rief, kann frühstens in den Abendstunden des 18. Juni in seine Hand gekommen sein, siehe Nr. 241, 8. Wie unsre Nr. 243—251 beweisen, ist Luther wenigstens noch den Tag darauf, den 19. Juni, in Wittenberg geblieben; er kann also frühstens am 20. Juni nach Weimar abgereist sein. Von da reiste er Ende Juni mit dem genesenden Melanchthon nach Eisenach. Corp. Ref. 3, 1051; Köstlin 2, 537 f. Am 2. August war er wieder in Wittenberg, siehe Nr. 252, 1.

252. *Post reversum Lutherum* Montag *post vincula Petri*[1]) *1540. Ad historiam Doctoris.*

'Non facile dixerim, quam miris modis et technis volebant impedire meum iter versus Wormaciam, ne sisterer caesari, ut haberent, quod calumniarentur, me fugisse lucem. Primum damnant me in fide publica, comburunt libros meos[2]), affigunt valvis per Germaniam damnationem. Id consilio Maguntini, qui tum rexit caesarem. Et Klapionem[3]), caesaris confessionarium, volebant[4]) mittere ad Franciscum von Sickigen auf Bocksperg[5]); eo vocant me per Bucerum, nam Klapionem habere se dicunt, qui mecum secreto agere vellet. Ea omnia confinxit Maguntinus, ut iter meum remoraretur, nam pauci supererant dies de fide publica[6]); sed ego tum

temporis non intellexi fraudes. Christus autem per simplicitatem meam (Bl. 24[b]) vicit astus adversariorum, denn der bapst solt zu poden gehen.'

Math. N. 130; Hirz. 29.

1) 2. August. Dies ist das erste Stück nach Luthers Rückkehr aus Eisenach, siehe Nr. 251, 3. — 2) Siehe Nr. 268, 7. — 3) Auch Mathesius LH. III, 23 schreibt: Klapio. Der Franziskaner Jean Glapion, der Beichtvater Karls V., gest. 1522. Baumgarten, Gesch. Karls V. 1, 390; Enders 3, 404. — 4) Glapion war wirklich auf der Ebernburg bei Sickingen. Köstlin 1, 442. — 5) Auch Mathesius LH. III, 23: Pocksberg; Math. N.: Porcksberg (in Neckar). Boxberg, Pocksberg, im nördlichen Baden, westlich von Mergentheim, gehörte nicht Sickingen, sondern denen von Rosenberg. Mit Luthers Reise nach Worms kann die Burg nicht in Verbindung gebracht werden. Vielleicht liegt ein Mißverständnis des Nachschreibers vor; Luther wird in der sonst ganz lateinisch gesprochnen Rede von Porciburgum = Ebernburg gesprochen haben. — 6) Nur noch vier Tage. Luther erhielt Karls V. Vorladung, die ihm für 21 Tage freies Geleite gab, am 29. März 1521, siehe Nr. 268, 5; am 2. April reiste er von Wittenberg ab, und am 15. April traf er mit Butzer in Oppenheim zusammen.

253. *Papa humiliat se erga Witselium.*

'Es hett Witzels muter auch nicht getraumt, das der bapst und cardinel iren sohn so feiren solten[1]). Die böswicht, qui olim contempserunt omnes Germanos, nunc his nebulonibus fiunt supplices. Quamvis ego[2]) vereor, ne gratiam initurus sit a pontifice, quia vult aliqua reformare; id ferre nequeunt. Sed Cochleus bene facit: Ille omnia defendit. Es wirdt sie aber nichts helffen, denn sie waren zu Augsburgk praesente Cajetano und zu Wormbs und nachmals zu Augsburgk zu einer guten teidigung komen; nun ists aus mit rechtstagen und concilien.'

1) An welche Ehrung Witzels durch den Papst denkt Luther? Lief schon damals das Gerücht von den angeblich 500 Dukaten um? Kawerau, Jonasbriefe. 2, 9. — 2) Hier fehlt entweder non, oder hinter dem folgenden ne fehlt malam.

254. *Bembus*[1]) *de Lutheranismo.*

„Non decet gravem virum tales nugas legere."

Math. N. 71; Goth. B. 168, 95[b]; Rhed. 170.

1) Pietro Bembo, 1470—1547, war am 24. März 1539 Kardinal geworden.

255. *Locus Lucae* 13. *de occisis.*

'Christus acerrime ibi praedicat et tamen dat locum conversis; ita non potest se in media ira non misericordem praebere.'

Et dixit quidam: „Ad quam historiam alludit[1])?" Respondit Doctor: 'Theudas, ut est apud Josephum[2]), occupavit montem et ibi sacrificavit, sed Pilatus cum militibus circumdedit montem et miscuit sanguinem seditiosorum cum sacrificiis, hoc est: Inter sacrificandum occidit Galilaeos.

Christum, non absolute de Deo creante et gubernante res. Ejusmodi notitia est aliqua in homine, sed de Patre Christi nihil intelligimus naturaliter.'

1) Psalm. 13 und 52.

250. *De coena Domini.*

Sic argumentabar: „Non potest probari, panem esse corpus Christi, ex veteri testamento, ergo non est articulus fidei.“ Doctor respondit: 'Vetus testamentum in genere continet articulos fidei, alias novum testamentum nihil differret, et monstrat ad Christum. Is pro sua autoritate instituit sacramenta[1]).' — Locus Zachariae[2]) de fonte non est de baptismo.

Math. N. 50 und 128; Goth. B. 168, 20; Hirz. 72; Rhed. 168[b].

1) Sämtliche Par. schließen hier. — 2) Zach. 13, 1.

251. *An coena sit signum dicendum?*

'Duplicia sunt signa: Philosophica[1]) et theologica. Signum philosophicum[2]) est nota absentis rei, signum theologicum est nota praesentis rei, ut inquit Augustinus[3]): „Est invisibilis gratiae visibilis forma.“'

*Math. L. Seite 492. — Math. N. 51 und 129; Goth. B. 168, 20[b]; Hirz. 72[b]; Rhed. 168[b].

1) Par.: Physica. — 2) Par.: physicum. — 3) Par. im Folgenden verworren. Unser Text ist richtig, vgl. Augustinus De civ. Dei. 10, 5: Sacrificium ergo visibile invisibilis sacrificii sacramentum. — Dies Stück ist die letzte Rede Luthers vor seiner Abreise nach Weimar. Der Brief des Kurfürsten, der ihn dahin rief, kann frühstens in den Abendstunden des 18. Juni in seine Hand gekommen sein, siehe Nr. 241, 8. Wie unsre Nr. 243—251 beweisen, ist Luther wenigstens noch den Tag darauf, den 19. Juni, in Wittenberg geblieben; er kann also frühstens am 20. Juni nach Weimar abgereist sein. Von da reiste er Ende Juni mit dem genesenden Melanchthon nach Eisenach. Corp. Ref. 3, 1051; Köstlin 2, 537 f. Am 2. August war er wieder in Wittenberg, siehe Nr. 252, 1.

252. *Post reversum Lutherum* Montag *post vincula Petri*[1]) *1540. Ad historiam Doctoris.*

'Non facile dixerim, quam miris modis et technis volebant impedire meum iter versus Wormaciam, ne sisterer caesari, ut haberent, quod calumniarentur, me fugisse lucem. Primum damnant me in fide publica, comburunt libros meos[2]), affigunt valvis per Germaniam damnationem. Id consilio Maguntini, qui tum rexit caesarem. Et Klapionem[3]), caesaris confessionarium, volebant[4]) mittere ad Franciscum von Sickigen auf Pocksperg[5]); eo vocant me per Bucerum, nam Klapionem habere se dicunt, qui mecum secreto agere vellet. Ea omnia confinxit Maguntinus, ut iter meum remoraretur, nam pauci supererant dies de fide publica[6]); sed ego tum

temporis non intellexi fraudes. Christus autem per simplicitatem meam (Bl. 24[b]) vicit astus adversariorum, denn der bapst solt zu poden gehen.'

Math. N. 130; Hirz. 29.

1) 2. August. Dies ist das erste Stück nach Luthers Rückkehr aus Eisenach, siehe Nr. 251, 3. — 2) Siehe Nr. 268, 7. — 3) Auch Mathesius LH. III, 23 schreibt: Klapio. Der Franziskaner Jean Glapion, der Beichtvater Karls V., gest. 1522. Baumgarten, Gesch. Karls V. 1, 390; Enders 3, 404. — 4) Glapion war wirklich auf der Ebernburg bei Sickingen. Köstlin 1, 442. — 5) Auch Mathesius LH. III, 23: Pocksberg; Math. N.: Porcksberg (in Neckar). Boxberg, Pocksberg, im nördlichen Baden, westlich von Mergentheim, gehörte nicht Sickingen, sondern denen von Rosenberg. Mit Luthers Reise nach Worms kann die Burg nicht in Verbindung gebracht werden. Vielleicht liegt ein Mißverständnis des Nachschreibers vor; Luther wird in der sonst ganz lateinisch gesprochnen Rede von Porciburgum = Ebernburg gesprochen haben. — 6) Nur noch vier Tage. Luther erhielt Karls V. Vorladung, die ihm für 21 Tage freies Geleite gab, am 29. März 1521, siehe Nr. 268, 5; am 2. April reiste er von Wittenberg ab, und am 15. April traf er mit Butzer in Oppenheim zusammen.

253. *Papa humiliat se erga Witselium.*

'Es hett Witzels muter auch nicht getraumt, das der bapst und cardinel iren sohn so feiren solten[1]). Die böswicht, qui olim contempserunt omnes Germanos, nunc his nebulonibus fiunt supplices. Quamvis ego[2]) vereor, ne gratiam initurus sit a pontifice, quia vult aliqua reformare; id ferre nequeunt. Sed Cochleus bene facit: Ille omnia defendit. Es wirdt sie aber nichts helffen, denn sie waren zu Augsburgk praesente Cajetano und zu Wormbs und nachmals zu Augsburgk zu einer guten teidigung komen; nun ists aus mit rechtstagen und concilien.'

1) An welche Ehrung Witzels durch den Papst denkt Luther? Lief schon damals das Gerücht von den angeblich 500 Dukaten um? Kawerau, Jonasbriefe. 2, 9. — 2) Hier fehlt entweder non, oder hinter dem folgenden ne fehlt malam.

254. *Bembus*[1]) *de Lutheranismo.*

„Non decet gravem virum tales nugas legere."

Math. N. 71; Goth. B. 168, 95[b]; Rhed. 170.

1) Pietro Bembo, 1470—1547, war am 24. März 1539 Kardinal geworden.

255. *Locus Lucae* 13. *de occisis.*

'Christus acerrime ibi praedicat et tamen dat locum conversis; ita non potest se in media ira non misericordem praebere.'

Et dixit quidam: „Ad quam historiam alludit[1])?" Respondit Doctor: 'Theudas, ut est apud Josephum[2]), occupavit montem et ibi sacrificavit, sed Pilatus cum militibus circumdedit montem et miscuit sanguinem seditiosorum cum sacrificiis, hoc est: Inter sacrificandum occidit Galilaeos.

Quae fuit causa simultatis inter Herodem et Pilatum[3]), cum Galilaea esset sub ditione Herodis.'

Goth. B. 168, 95[b].

1) Luc. 13, 1. — 2) Antiqu. Jud. 20, 5. — 3) Luc. 23, 12.

256. *Locus 1. Samuelis 18.*

'Saul malo spiritu obsessus prophetavit[1]), id est: Cecinit etiam psalmos, ut faciunt haeretici[2]), qui habent scripturam in ore. Sed alio loco etiam prophetavit[3]), hoc est: Cecinit cum sacerdotibus et psalliit.'

Math. N. 89; Goth. B. 168, 96.

1) 1. Sam. 18, 10. — 2) Goth. B. 168: + et hypocritae. — 3) 1. Sam. 10, 10 und 19, 23 f.

257. *Deus loquitur.*

'Deus loquitur cum patribus per homines et Urim et Thumim et per Angelos.' — Sed dixit quidam: „Quis igitur locutus est cum Samuele[1]), cum regnum deferre voluit primogenito Isai?“ Respondit: 'Hoc fit immediate per spiritum loquentem in corde. Sed nos hoc non intelligimus sine experientia. Wir mussen und sollen homines hören.'

Math. N. 90; Goth. B. 168, 96; Hirz. 117.

1) 1. Sam. 16, 1.

258. *Astrologia.*

'Nemo mihi persuadebit nec Paulus nec Angelus de caelo nedum Philippus, ut credam astrologiae divinationibus, quae toties fallunt, ut nihil sit incertius. Nam si etiam bis aut ter recte divinant, ea notant; si fallunt, ea dissimulant[1]).'

Tum quidam: „Domine Doctor, quomodo est solvendum hoc argumentum: Divinatio est in medicina, ergo etiam est in astrologia?“ 'Medici, inquit, habent certa signa ex elementis et experientia et saepe tangunt rem, etiamsi aliquando fallunt; sed astrologi saepissime fallunt, raro veri sunt.'

Math. N. 133 in.; Goth. B. 168, 96[b]; Hirz. 142.

1) Vgl. Nr. 156.

259. *Ut sint in signa*[1]).

'Deus intelligit certa signa, ut sunt eclipses solis et lunae, non illa incerta. Praeterea, signa heist nicht, ut ex iis divinemus. Hoc est humanum inventum.'

Math. N. 133 med.; Goth. B. 168, 97.

1) 1. Mos. 1, 14.

260. *Non sunt frustra conditae stellae.*

'Ich mein, Ja[1])! Ea distinguunt tempora, annos, menses, dies, noctes, cum illuminant diem et noctem, et praesunt[2]) frugibus. Hoc est, non frustra conditas esse stellas. Sed nos negligimus certos usus stellarum et quaerimus incertos. Also gehts denen, qui aliquid addunt aut demunt verbo Dei.'

Math. N. 133 extr.; Goth. B. 168, 97.

1) Par.: Nein! — 2) Goth. B. 168: prosunt.

261. *Epicureismus, matrimonium.*

'Eo impietatis pervenimus, ut plerique scortationes non esse peccata et adulteria [existiment][1]). Lundeus[2]) dixit ad Philippum (Bl. 25) Francofordiae: „Miror, quod sic urgetis conjugium, et exterae nationes rident vos." So gehts! Wir mussen Loth sein, cujus anima cruciabatur dies ac noctes a Sodomitis, und mussen uns und unser matrimonium spotten lassen, das wir mit predigen, schrifften und exempeln gebreist haben. Es will ein Epicurismus werden, der ist aus Italia komen et occupat bonam partem Germaniae, ut et Turca regnat in Germania, si non potentia, tamen religione. Et metuo, ne 20 annis omnes boni libri excludantur ex suggestis et vix aliquot pauci domi retineant sanam doctrinam. Unser Herr Christus, der helf! Er ist allein redtlich und nimpt sich unser an, die andern spotten unser, wie die des Noah, da er die arken pauet, und die Sodomitter des Lohts, und den Esaiam spottet man mit ausgereckten zungen[3]), sed[4]) videmus, wem[5]) das gespött im pussen gerunnen ist. Haamas und Caiphas hieltens auch vor ein spott, wie itzt unser Maguntinus, die[6]) es doch wol wissen[7]). Sed veniens veniet et non tardabit[8]). Beten muß man!'

*Math. L. Seite 493. — Rhed. 213; FB. 4, 132 (159).

1) Fehlt im Text; Rhed. richtig. Zur Sache siehe Köstlin 2, 582; vgl. Nr. 377. — 2) Text: Ludeus. Lundeus oder Londensis ist Johann Weeze (de Weza, Vesalius), Erzbischof von Lund, Bischof von Roeskilde und Konstanz (1537), kaiserlicher Orator auf dem Frankfurter Konvent 1539, gest. 1548. — 3) Erl. A. 51, 202. — 4) Par.: — sed bis Ende des Satzes. — 5) Text: „wen". — 6) Par.: der. — 7) Par.: weiß. — 8) Hab. 2, 3.

262. *De miseria Lutheri*[1]).

Ante ductam uxorem lectum habuit[2]) non stratum per integrum annum, qui sudore computruit. Ipse dixit: 'Ich war mued und arbeit mich den tag ab[3]) und fil also ins betthe, wist nichts drumb.'

*Math. L. Seite 487; Mem. 26; B. 3, 190. — Math. N. 131; Hirz. 41[b]; Rhed. 149; Cord. B. 58[b].

1) Cord. B.: + ante conjugium. — 2) Cord. B.: habui; daher im Folgenden: — Ipse dixit. — 3) Cord. B.: „mude von arbeith den Tag uber."

Quae fuit causa simultatis inter Herodem et Pilatum[3]), cum Galilaea esset sub ditione Herodis.'

Goth. B. 168, 95b.

1) Luc. 13, 1. — 2) Antiqu. Jud. 20, 5. — 3) Luc. 23, 12.

256. *Locus 1. Samuelis 18.*

'Saul malo spiritu obsessus prophetavit[1]), id est: Cecinit etiam psalmos, ut faciunt haeretici[2]), qui habent scripturam in ore. Sed alio loco etiam prophetavit[3]), hoc est: Cecinit cum sacerdotibus et psalliit.'

Math. N. 89; Goth. B. 168, 96.

1) 1. Sam. 18, 10. — 2) Goth. B. 168: + et hypocritae. — 3) 1. Sam. 10, 10 und 19, 23 f.

257. *Deus loquitur.*

'Deus loquitur cum patribus per homines et Urim et Thumim et per Angelos.' — Sed dixit quidam: „Quis igitur locutus est cum Samuele[1]), cum regnum deferre voluit primogenito Isai?" Respondit: 'Hoc fit immediate per spiritum loquentem in corde. Sed nos hoc non intelligimus sine experientia. Wir mussen und sollen homines hören.'

Math. N. 90; Goth. B. 168, 96; Hirz. 117.

1) 1. Sam. 16, 1.

258. *Astrologia.*

'Nemo mihi persuadebit nec Paulus nec Angelus de caelo nedum Philippus, ut credam astrologiae divinationibus, quae toties fallunt, ut nihil sit incertius. Nam si etiam bis aut ter recte divinant, ea notant; si fallunt, ea dissimulant[1]).'

Tum quidam: „Domine Doctor, quomodo est solvendum hoc argumentum: Divinatio est in medicina, ergo etiam est in astrologia?" 'Medici, inquit, habent certa signa ex elementis et experientia et saepe tangunt rem, etiamsi aliquando fallunt; sed astrologi saepissime fallunt, raro veri sunt.'

Math. N. 133 in.; Goth. B. 168, 96b; Hirz. 142.

1) Vgl. Nr. 156.

259. *Ut sint in signa*[1]).

'Deus intelligit certa signa, ut sunt eclipses solis et lunae, non illa incerta. Praeterea, signa heißt nicht, ut ex iis divinemus. Hoc est humanum inventum.'

Math. N. 133 med.; Goth. B. 168, 97.

1) 1. Mos. 1, 14.

260. *Non sunt frustra conditae stellae.*

'Ich mein, Ja[1])! Ea distinguunt tempora, annos, menses, dies, noctes, cum illuminant diem et noctem, et praesunt[2]) frugibus. Hoc est, non frustra conditas esse stellas. Sed nos negligimus certos usus stellarum et quaerimus incertos. Also gehts denen, qui aliquid addunt aut demunt verbo Dei.'

Math. N. 133 extr.; Goth. B. 168, 97.

1) Par.: Nein! — 2) Goth. B. 168: prosunt.

261. *Epicureismus, matrimonium.*

'Eo impietatis pervenimus, ut plerique scortationes non esse peccata et adulteria [existiment][1]). Lundeus[2]) dixit ad Philippum (Bl. 25) Francofordiae: „Miror, quod sic urgetis conjugium, et exterae nationes rident vos." So gehts! Wir mussen Loth sein, cujus anima cruciabatur dies ac noctes a Sodomitis, und mussen uns und unser matrimonium spotten lassen, das wir mit predigen, schrifften und exempeln gebreist haben. Es will ein Epicurismus werden, der ist aus Italia komen et occupat bonam partem Germaniae, ut et Turca regnat in Germania, si non potentia, tamen religione. Et metuo, ne 20 annis omnes boni libri excludantur ex suggestis et vix aliquot pauci domi retineant sanam doctrinam. Unser Herr Christus, der helf! Er ist allein redtlich und nimpt sich unser an, die andern spotten unser, wie die des Noah, da er die arken pauet, und die Sodomitter des Lohts, und den Esaiam spottet man mit ausgereckten zungen[3]), sed[4]) videmus, wem[5]) das gespött im pussen gerunnen ist. Haamas und Caiphas hieltens auch vor ein spott, wie itzt unser Maguntinus, die[6]) es doch wol wissen[7]). Sed veniens veniet et non tardabit[8]). Beten muß man!'

*Math. L. Seite 493. — Rhed. 213; FB. 4, 132 (159).

1) Fehlt im Text; Rhed. richtig. Zur Sache siehe Köstlin 2, 582; vgl. Nr. 377. — 2) Text: Ludeus. Lundeus oder Londensis ist Johann Weeze (de Weza, Vesalius), Erzbischof von Lund, Bischof von Roeskilde und Konstanz (1537), kaiserlicher Orator auf dem Frankfurter Konvent 1539, gest. 1548. — 3) Erl. A. 51, 202. — 4) Par.: — sed bis Ende des Satzes. — 5) Text: „wen". — 6) Par.: der. — 7) Par.: weiß. — 8) Hab. 2, 3.

262. *De miseria Lutheri*[1]).

Ante ductam uxorem lectum habuit[2]) non stratum per integrum annum, qui sudore computruit. Ipse dixit: 'Ich war mued und arbeit mich den tag ab[3]) und fil also ins betthe, wist nichts drumb.'

*Math. L. Seite 487; Mem. 26; B. 3, 190. — Math. N. 131; Hirz. 41b; Rhed. 149; Cord. B. 58b.

1) Cord. B.: + ante conjugium. — 2) Cord. B.: habui; daher im Folgenden: — Ipse dixit. — 3) Cord. B.: „mude von arbeith den Tag uber."

263. *Ecclesia.*

'Mich gemant der piorum, wie einer ganß auf der wolffgruben[1]), da vil tausent wolf herumb sein, et tamen servatur anser, et lupi cadunt in foveam. Si esset absque Angelis, jam pridem devorassent nos.'

*) Math. L. Seite 546; Mem. 27. — Math. N. 443; Goth. B. 168, 35; Hirz. 101.

1) Siehe Nr. 34, 3.

264. *Erasmus.*

Doctor probat copiam[1]) et adagia[2]): 'Reliqua[3]) peribunt. Ludovicus Carvajalus[4]) scripsit contra Erasmum; verba erant non valde bona, res optimae. Insimulavit Erasmum, quod aliud loqueretur, aliud sentiret, sed intelligeretur tamen a suo sodalicio Epicureo; contulit[5]) Erasmum cum scriba Neapolitano[6]), qui, cum vellet excitare seditionem contra Gallos[7]), qui tum rerum in Neapoli potiebantur, simulavit, se furere, et per arundinem, quibus volebat, dicebat in aurem sub specie, ac si Spiritum Sanctum iis inspirare vellet: „Ad eum diem aderis! Obtruncabimus Gallos[8])." Et factum est.'

Math. N. 43; Goth. B. 168, 103[b]; Rhed. 166.

1) Basel, 1511. Erasmi opera omnia. 1, 3. — 2) Paris, 1500; bis 1540 unter wechselndem Titel in mehr als 70 Auflagen. Erasmi opera. 2. Bd. — 3) Rhed., Math. N.: + inquit. — 4) Text: Canarola. Der Franziskaner Ludovico Carvagial, später Prediger Karls V., veröffentlichte 1528 in Salamanca seine Apologia monasticae religionis diluens nugas Erasmi. Erasmus antwortete im April 1529: Adversus febricitantis cujusdam libellum responsio. Carvagials Replik erschien zu Paris 1530. Erasmi opera omnia. 3, 1229 und 1287; 10, 1673. Die Par. lassen den ihnen unverständlichen Namen weg und kürzen, so daß Carvagials Äußerungen als Luthers eigne Worte erscheinen. — 5) Goth. B. 168: + D., also Luther; in Wirklichkeit ist es Carvagial. — 6) Giovanni di Procida, von dem die Sage dies erzählt, war der Arzt Karls von Anjou gewesen. — 7) 1282, in der Sicilischen Vesper. — 8) Par. schließen hier.

265. *Erasmi annotationes in novum testamentum*[1]).

Interrogatus Doctor, quid de eo libro sentiret, respondit: 'Es konnen nun schier alle Grekisch. Erstlich war es ein gut buch, wie wol er oft drinnen durch den zaun sticht[2]).'

1) Erasmi opera omnia. 6. Band. — 2) Mit diesem Ausdruck charakterisiert Luther auch sonst Erasmus' Schreibweise.

266. *Francus historicus*[1]).

'Est homo malus et cupidus nocendi, profugus et vagus, qui spiritum urget; et habet uxorem, ea est plena des geistchts[2]), et inspirat ei spiritum.

Ejus libri non sunt legendi, et tamen sunt indigni ipse et Swenckfeldt, contra quos scribatur a nobis.'

Goth. B. 168, 48[b].

1) Sebastian Frank, siehe Nr. 109, 1. — 2) = Geists. Über Franks Frau vgl. die Äußerung Georg Kargs Laut. 8 (13. Januar 1538). Hatte Karg geschwäbelt (geistchts)?

267. Δοξομανία perdit praedicatores; Zuinglius.

'Die gloria thut den schaden. Zuinglius fuit cupidissimus gloriae, sicut etiam scribit, se nihil a me didicisse. Ich wolt auch nicht, das ers von mir gelernt hette[1]), denn er machts nicht gut. Sic Oecolampadius doctior sibi videbatur — et excelluit me etiam —, quam ut a me audiret et disceret. Sic Karlstadt sagt: „Umb euch ist mir nichts!" Et Muntzerus[2]) praedicavit contra duos papas, novum et veterem, und ich muste Saul sein, hat wol angefangen, (Bl. 25[b]) aber der geist Gottes war von mir gewichen. Misertum fuit Oecolampadio[3]), et mirabar tamen, qui fieri posset, ut homo boni pectoris tam acerba in nos vomeret. Quare videant omnes, qui praedicant, ne gloriam quaerant in sacris literis, oder sie gehen zu poden. In Virgilio et Cicerone stet gloria[4])! Scriptura expetit humiliatum et contritum spiritum; ibi habitat Spiritus Sanctus.'

*Math. L. Seite 487; Mem. 28; B. 2, 57. — Math. N. 72; Goth. B. 168, 97[b]; Hirz. 108; FB. 2, 417 (110 in.).

1) Vgl. Nr. 271, 5. — 2) Seidemann, Thomas Münzer. 47; vgl. Mathesius LH. VI, 53[b]. — 3) Einige Par. vielleicht richtiger: Oecolampadii, doch wage ich den Text nicht zu ändern. — 4) Seite 487 und B.: „stehet gloria", vgl. Einleitung, Seite 50; Goth. B. 168, Hirz., Math. N.: „suchet gloriam!"

268. Ad historiam Doctoris, Donati[1]) 1540.

'Heut 22 jar wurdt ich citirt gehn Rom[2]) und war 17 tag zuvor verdampt[3]). Sic caesaris citationem[4]) accepi in parasceue[5]), et mitwoch ante pascha[6]) wurden meine bucher verbrandt zu Wormbs und ich verdampt[7]). Ego autem tum[8]) solus excommunicatus nominatim, reliqui per generalem[9]) clausulam.' — Tum Philippus: „In Constantiensi concilio est constitutio, ne quis pro excommunicato habeatur, nisi nominatim declaratus sit."

Hirz. 29[b] und 29.

1) 7. August. — 2) Am 7. August 1518 erhielt Luther die Vorladung. Köstlin 1, 207. — 3) Entweder irrt sich Luther hier, was mir nach dem Zusammenhang wahrscheinlicher ist, oder der Text ist falsch; es müßte heißen: „ward 17 tag hernach verdampt". Der Brief Leos X. (Lutheri Opera var. arg. 2, 354) ist vom 23. August 1518 datiert, also — den 7. und 23. August mitgerechnet — 17 Tage später, nicht früher. — 4) Karls V. Geleits=

263. *Ecclesia.*

'Mich gemant der piorum, wie einer ganß auf der wolffsgruben[1]), da vil tausent wolf herumb sein, et tamen servatur anser, et lupi cadunt in foveam. Si esset absque Angelis, jam pridem devorassent nos.'

*) Math. L. Seite 546; Mem. 27. — Math. N. 443; Goth. B. 168, 35; Hirz. 101.

1) Siehe Nr. 34, 3.

264. *Erasmus.*

Doctor probat copiam[1]) et adagia[2]): 'Reliqua[3]) peribunt. Ludovicus Carvajalus[4]) scripsit contra Erasmum; verba erant non valde bona, res optimae. Insimulavit Erasmum, quod aliud loqueretur, aliud sentiret, sed intelligeretur tamen a suo sodalicio Epicureo; contulit[5]) Erasmum cum scriba Neapolitano[6]), qui, cum vellet excitare seditionem contra Gallos[7]), qui tum rerum in Neapoli potiebantur, simulavit, se furere, et per arundinem, quibus volebat, dicebat in aurem sub specie, ac si Spiritum Sanctum iis inspirare vellet: „Ad eum diem aderis! Obtruncabimus Gallos[8])." Et factum est.'

Math. N. 43; Goth. B. 168, 108[b]; Rhed. 166.

1) Basel, 1511. Erasmi opera omnia. 1, 3. — 2) Paris, 1500; bis 1540 unter wechselndem Titel in mehr als 70 Auflagen. Erasmi opera. 2. Bd. — 3) Rhed., Math. N.: + inquit. — 4) Text: Canarola. Der Franziskaner Ludovico Carvagial, später Prediger Karls V., veröffentlichte 1528 in Salamanca seine Apologia monasticae religionis diluens nugas Erasmi. Erasmus antwortete im April 1529: Adversus febricitantis cujusdam libellum responsio. Carvagials Replik erschien zu Paris 1530. Erasmi opera omnia. 8, 1229 und 1287; 10, 1673. Die Par. lassen den ihnen unverständlichen Namen weg und kürzen, so daß Carvagials Äußerungen als Luthers eigne Worte erscheinen. — 5) Goth. B. 168: + D., also Luther; in Wirklichkeit ist es Carvagial. — 6) Giovanni di Procida, von dem die Sage dies erzählt, war der Arzt Karls von Anjou gewesen. — 7) 1282, in der Sicilischen Vesper. — 8) Par. schließen hier.

265. *Erasmi annotationes in novum testamentum*[1]).

Interrogatus Doctor, quid de eo libro sentiret, respondit: 'Es konnen nun schier alle Grekisch. Erstlich war es ein gut buch, wie wol er oft drinnen durch den zaun sticht[2]).'

1) Erasmi opera omnia. 6. Band. — 2) Mit diesem Ausdruck charakterisiert Luther auch sonst Erasmus' Schreibweise.

266. *Francus historicus*[1]).

'Est homo malus et cupidus nocendi, profugus et vagus, qui spiritum urget; et habet uxorem, ea est plena des geistchts[2]), et inspirat ei spiritum.

Ejus libri non sunt legendi, et tamen sunt indigni ipse et Swenckfeldt, contra quos scribatur a nobis.'

Goth. B. 168, 48b.

1) Sebastian Frank, siehe Nr. 109, 1. — 2) = Geists. Über Franks Frau vgl. die Äußerung Georg Kargs Laut. 8 (18. Januar 1538). Hatte Karg geschwäbelt (geistchts)?

267. *Δοξομανία perdit praedicatores; Zuinglius.*

'Die gloria thut den schaden. Zuinglius fuit cupidissimus gloriae, sicut etiam scribit, se nihil a me didicisse. Ich wolt auch nicht, das ers von mir gelernt hette[1]), denn er machts nicht gut. Sic Oecolampadius doctior sibi videbatur — et excelluit me etiam —, quam ut a me audiret et disceret. Sic Karlstadt sagt: „Umb euch ist mir nichts!" Et Muntzerus[2]) praedicavit contra duos papas, novum et veterem, und ich muste Saul sein, hat wol angefangen, (Bl. 25b) aber der geist Gottes war von mir gewichen. Misertum fuit Oecolampadio[3]), et mirabar tamen, qui fieri posset, ut homo boni pectoris tam acerba in nos vomeret. Quare videant omnes, qui praedicant, ne gloriam quaerant in sacris literis, oder sie gehen zu poden. In Virgilio et Cicerone stet gloria[4])! Scriptura expetit humiliatum et contritum spiritum; ibi habitat Spiritus Sanctus.'

*Math. L. Seite 487; Mem. 28; B. 2, 57. — Math. N. 72; Goth. B. 168, 97b; Hirz. 108; FB. 2, 417 (110 in.).

1) Vgl. Nr. 271, 5. — 2) Seidemann, Thomas Münzer. 47; vgl. Mathesius LH. VI, 53b. — 3) Einige Par. vielleicht richtiger: Oecolampadii, doch wage ich den Text nicht zu ändern. — 4) Seite 487 und B.: „stehet gloria", vgl. Einleitung, Seite 50; Goth. B. 168, Hirz., Math. N.: „suchet gloriam!"

268. *Ad historiam Doctoris, Donati*[1]) 1540.

'Heut 22 jar wurdt ich citirt gehn Rom[2]) und war 17 tag zuvor verdampt[3]). Sic caesaris citationem[4]) accepi in parasceue[5]), et mittwoch ante pascha[6]) wurden meine bucher verbrandt zu Wormbs und ich verdampt[7]). Ego autem tum[8]) solus excommunicatus nominatim, reliqui per generalem[9]) clausulam.' — Tum Philippus: „In Constantiensi concilio est constitutio, ne quis pro excommunicato habeatur, nisi nominatim declaratus sit."

Hirz. 29b und 29.

1) 7. August. — 2) Am 7. August 1518 erhielt Luther die Vorladung. Köstlin 1, 207. — 3) Entweder irrt sich Luther hier, was mir nach dem Zusammenhang wahrscheinlicher ist, oder der Text ist falsch; es müßte heißen: „ward 17 tag hernach verdampt". Der Brief Leos X. (Lutheri Opera var. arg. 2, 354) ist vom 23. August 1518 batiert, also — den 7. und 23. August mitgerechnet — 17 Tage später, nicht früher. — 4) Karls V. Geleits-

brief für Luther vom 6. März 1521. Deutsche Reichstagsakten unter Karl V. 2, 526 (Nr. 73). — 5) 29. März 1521; nach andern Angaben schon am 26. oder, was ganz unwahrscheinlich ist, schon am 24. März. Köstlin 1, 438 und 799 Anm. Die Angabe im Text dürfte zu berücksichtigen sein. Nach Nr. 252 waren am 15. April, als Luther in Oppenheim mit Butzer zusammentraf, noch pauci dies, ehe das freie Geleit ablief. Hätte aber Luther die Vorladung schon am 26. März erhalten, dann wäre am 15. April nur noch ein Tag vom freien Geleit übrig gewesen, und seine Ankunft in Worms am 16. April wäre mit dem letzten Tage des freien Geleits zusammengetroffen; dann hätte er, als er an den entscheidenden Tagen des 17. und 18. Aprils vor dem Reichstag stand, überhaupt kein Geleit mehr gehabt. Dagegen reicht nach der Datierung im Text das Geleit bis zum 19. April, und die Verhandlungen vor dem Reichstag am 17. und 18. April standen, wie man von vornherein voraussetzen muß, noch unter dem Schutze des freien Geleits. Am 19. April hätte also der Kaiser, wenn er sein Wort halten wollte, Luther entlassen und ihm einen neuen Geleitsbrief ausstellen müssen, und in der Tat erklärt Karl V. gerade am 19. April, Luther solle unter denselben Bedingungen, unter denen er gekommen war (freies Geleit, unterwegs nicht predigen), Worms sofort wieder verlassen. Deutsche Reichstagsakten. 2, 595. Also schloß sich das neue Geleit, das am 19. April versprochen wurde, ohne Unterbrechung an das alte Geleit an, das am 19. April zu Ende ging. Auf die Bitten der Fürsten (am 20. April) gab dann Karl V. am 22. April noch 3 Tage Frist. Deutsche Reichstagsakten. 2, 598 und 601, vgl. 872. Am 26. April früh mußte Luther mit dem neuen Geleit auf 21 Tage abreisen. — 6) 27. März 1521. — 7) Vgl. B. 1, 439, FB. 4, 348 u. a. Deutsche Reichstagsakten. 2, 529, Anm.; Mathesius LH. III, 22b. — 8) 1518, in dem Briefe Leos X. — 9) Omnes ipsius adhaerentes et sequaces. Lutheri Op. var. arg. 2, 356.

269. *Otium a studiis Domino Philippo indictum.*

Doctor dixit[1]) ad Dominum Philippum: 'Vultis vos oboedire Deo an hominibus?' — „Ego, inquit, Deo, quia melius est, incidere in manus Domini, quam in manus hominum[2]).“ Porro Doctor: 'Vultis audire verbum Dei immediate aut per hominem?' — „Per hominem“, inquit Philippus. 'Ergo, inquit Doctor, ego mando tibi autoritate divina, ut cesses a studiis et labore, donec ego tibi aliud mandavero, quia Deus vult[3]), ut[4]) sabbathum teneamus.'

Math. N. 28; Goth. B. 168, 49; Rhed. 166b.

1) 1530, auf der Rückreise von Koburg, in Altenburg, im Hause Spalatins. Mathesius war damals selbst in Altenburg, Mathesius LH. VIII, 93, doch hat er diese Mahnung Luthers an Melanchthon wohl erst 1540 an Luthers Tisch erzählen hören, Mathesius LH. XII, 143b. Vgl. Nr. 50. — 2) 2. Reg. 24, 14; 1. Chron. 21, 13. — 3) Goth. B. 168: + etiam. — 4) Rhed.: + etiam.

270. *Descendit magis justificatus, quam ille, Lucae 18.*[1]), *quomodo intelligendum?*

'Pharisaeus non est justificatus, sed solus publicanus[2]). Nam „prae“ phrasi scripturae significat „non“[3]); ut: „Bonum est, confidere in Domino

prae hominibus[4])", pro: „Et non in homine[5])". Publicanus fortasse fuit proselytus, alias non venisset in templum[6]). Doctor Pommer intelligit: „Non sum sicuti raptores et adulteri[7])", quod publicanus fuit adulter et raptor.'

Math. N. 135; Goth. B. 168, 98; Hirz. 117.

1) Luc. 18, 11. Die Vulgata hat nicht prae illo, sondern ab illo. — 2) Math. N. schließt hier. — 3) Id est, negative dicitur. — 4) Psalm. 117, 8. — 5) Text: homines. Goth. B. 168 deutlicher und besser: prae hominibus, id est pro: „Non in homine". Es ist wohl auch für dies Latein zu viel, in demselben Satze confidere in erst mit dem Ablativ und dann mit dem Akkusativ zu verbinden. — 6) Die beiden andern Par. schließen hier. — 7) Luc. 18, 14.

271. *Schola Witebergensis.*

Doctor dixit: 'Ego praedixi Doctori Pontano[1]): Quicumque post meam mortem contempserit autoritatem hujus scholae — si tamen ita manserint ecclesia et schola; nam Antiochiae, Constantinopoli, Romae fuerunt etiam insignes scholae et perierunt tamen —, is est haereticus et perversus homo. Nam Deus revelavit in hac schola verbum suum, et potest hodie haec schola et civitas conferri[2]) omnibus aliis et doctrina et vita, etiamsi non plane sumus absoluti in via[3]). Quicumque hodie summi sunt, nobiscum sentiunt, ut Amsdorff, Brentius, Regius[4]), et expetunt nostram amicitiam; scribunt ad nos. At quicumque nos fugiunt et sugillant nos clanculum, ii defecerunt a fide, ut Jeckel et Grickel, die konnens allein und haben nichts von unß gelernt, wie Zwingel auch[5]). Wer kunde ettwas vor 25 jaren? Wer stundt bei mir vor 21 jaren, da mich Gott wider[6]) mein willen und wissen in das spil furete? Ach, *κενοδοξία*, die hat das ungluck!'

*Math. L. Seite 486; Mem. 25 in.; B. 2, 17. — Math. N. 134 in.; Goth. B. 168, 35[b]; Rhed. 244; FB. 4, 549 (8 med.).

1) Seite 486, Rhed., FB., B., Mem.: Pomerano. Warum zieht Lösche diese Lesart vor? Nicht die Zahl, sondern die Güte der Par. entscheidet. — 2) Rhed.: anteferri; Math. N., B.: praeferri. Unsre Lesart, die ein bescheidneres Urteil enthält, dürfte ursprünglicher sein. — 3) Par. wohl besser: vita, doch kann via verteidigt werden. — 4) Nur Goth. B. 168: + Spangenbergius. Der Zusatz deutet darauf hin, in welchem Kreise der Schreiber dieser Handschrift zu suchen ist. — 5) Vgl. Nr. 267, 1. — 6) Goth. B. 168: uber.

272. *Κενοδοξία. Sanctificetur.*

'Gloria est quaerenda in Virgilio[1]), Achille[2]), Terentio, non in sacris literis, denn Christus sagt[3]): „Sanctificetur nomen tuum", non: „Magnificetur" vel „celebretur". So will er das wort brauchen: „Sanctum". Denn das befilcht er uns zu predigen: Das (Bl. 26) wir praedicatores[4]) sein injusti,

brief für Luther vom 6. März 1521. Deutsche Reichstagsakten unter Karl V. 2, 526 (Nr. 73). — 5) 29. März 1521; nach andern Angaben schon am 26. oder, was ganz unwahrscheinlich ist, schon am 24. März. Köstlin 1, 438 und 799 Anm. Die Angabe im Text dürfte zu berücksichtigen sein. Nach Nr. 252 waren am 15. April, als Luther in Oppenheim mit Butzer zusammentraf, noch pauci dies, ehe das freie Geleit ablief. Hätte aber Luther die Vorladung schon am 26. März erhalten, dann wäre am 15. April nur noch ein Tag vom freien Geleit übrig gewesen, und seine Ankunft in Worms am 16. April wäre mit dem letzten Tage des freien Geleits zusammengetroffen; dann hätte er, als er an den entscheidenden Tagen des 17. und 18. Aprils vor dem Reichstag stand, überhaupt kein Geleit mehr gehabt. Dagegen reicht nach der Datierung im Text das Geleit bis zum 19. April, und die Verhandlungen vor dem Reichstag am 17. und 18. April standen, wie man von vornherein voraussetzen muß, noch unter dem Schutze des freien Geleits. Am 19. April hätte also der Kaiser, wenn er sein Wort halten wollte, Luther entlassen und ihm einen neuen Geleitsbrief ausstellen müssen, und in der Tat erklärt Karl V. gerade am 19. April, Luther solle unter denselben Bedingungen, unter denen er gekommen war (freies Geleit, unterwegs nicht predigen), Worms sofort wieder verlassen. Deutsche Reichstagsakten. 2, 595. Also schloß sich das neue Geleit, das am 19. April versprochen wurde, ohne Unterbrechung an das alte Geleit an, das am 19. April zu Ende ging. Auf die Bitten der Fürsten (am 20. April) gab dann Karl V. am 22. April noch 3 Tage Frist. Deutsche Reichstagsakten. 2, 598 und 601, vgl. 872. Am 26. April früh mußte Luther mit dem neuen Geleit auf 21 Tage abreisen. — 6) 27. März 1521. — 7) Vgl. B. 1, 439, FB. 4, 348 u. a. Deutsche Reichstagsakten. 2, 529, Anm.; Mathesius LH. III, 22b. — 8) 1518, in dem Briefe Leos X. — 9) Omnes ipsius adhaerentes et sequaces. Lutheri Op. var. arg. 2, 356.

269. *Otium a studiis Domino Philippo indictum.*

Doctor dixit[1]) ad Dominum Philippum: 'Vultis vos oboedire Deo an hominibus?' — „Ego, inquit, Deo, quia melius est, incidere in manus Domini, quam in manus hominum[2])." Porro Doctor: 'Vultis audire verbum Dei immediate aut per hominem?' — „Per hominem", inquit Philippus. 'Ergo, inquit Doctor, ego mando tibi autoritate divina, ut cesses a studiis et labore, donec ego tibi aliud mandavero, quia Deus vult[3]), ut[4]) sabbathum teneamus.'

Math. N. 28; Goth. B. 168, 49; Rhed. 166b.

1) 1530, auf der Rückreise von Koburg, in Altenburg, im Hause Spalatins. Mathesius war damals selbst in Altenburg, Mathesius LH. VIII, 93, doch hat er diese Mahnung Luthers an Melanchthon wohl erst 1540 an Luthers Tisch erzählen hören, Mathesius LH. XII, 143b. Vgl. Nr. 50. — 2) 2. Reg. 24, 14; 1. Chron. 21, 13. — 3) Goth. B. 168: + etiam. — 4) Rhed.: + etiam.

270. *Descendit magis justificatus, quam ille, Lucae 18.*[1]), *quomodo intelligendum?*

'Pharisaeus non est justificatus, sed solus publicanus[2]). Nam „prae" phrasi scripturae significat „non"[3]); ut: „Bonum est, confidere in Domino

prae hominibus[4])", pro: „Et non in homine[5])". Publicanus fortasse fuit proselytus, alias non venisset in templum[6]). Doctor Pommer intelligit: „Non sum sicuti raptores et adulteri[7])", quod publicanus fuit adulter et raptor.'

Math. N. 135; Goth. B. 168, 98; Hirz. 117.

1) Luc. 18, 11. Die Vulgata hat nicht prae illo, sondern ab illo. — 2) Math. N. schließt hier. — 3) Id est, negative dicitur. — 4) Psalm. 117, 8. — 5) Text: homines. Goth. B. 168 deutlicher und besser: prae hominibus, id est pro: „Non in homine". Es ist wohl auch für dies Latein zu viel, in demselben Satze confidere in erst mit dem Ablativ und dann mit dem Akkusativ zu verbinden. — 6) Die beiden andern Par. schließen hier. — 7) Luc. 18, 14.

271. *Schola Witebergensis.*

Doctor dixit: 'Ego praedixi Doctori Pontano[1]): Quicumque post meam mortem contempserit autoritatem hujus scholae — si tamen ita manserint ecclesia et schola; nam Antiochiae, Constantinopoli, Romae fuerunt etiam insignes scholae et perierunt tamen —, is est haereticus et perversus homo. Nam Deus revelavit in hac schola verbum suum, et potest hodie haec schola et civitas conferri[2]) omnibus aliis et doctrina et vita, etiamsi non plane sumus absoluti in via[3]). Quicumque hodie summi sunt, nobiscum sentiunt, ut Amsdorff, Brentius, Regius[4]), et expetunt nostram amicitiam; scribunt ad nos. At quicumque nos fugiunt et sugillant nos clanculum, ii defecerunt a fide, ut Jeckel et Grickel, die konnens allein und haben nichts von unß gelernt, wie Zwingel auch[5]). Wer kunde ettwas vor 25 jaren? Wer stundt bei mir vor 21 jaren, da mich Gott wider[6]) mein willen und wissen in das spil furete? Ach, *κενοδοξία*, die hat das ungluck!'

*Math. L. Seite 486; Mem. 25 in.; B. 2, 17. — Math. N. 134 in.; Goth. B. 168, 35ᵇ; Rhed. 244; FB. 4, 549 (8 med.).

1) Seite 486, Rhed., FB., B., Mem.: Pomerano. Warum zieht Lösche diese Lesart vor? Nicht die Zahl, sondern die Güte der Par. entscheidet. — 2) Rhed.: anteferri; Math. N., B.: praeferri. Unsre Lesart, die ein bescheidneres Urteil enthält, dürfte ursprünglicher sein. — 3) Par. wohl besser: vita, doch kann via verteidigt werden. — 4) Nur Goth. B. 168: + Spangenbergius. Der Zusatz deutet darauf hin, in welchem Kreise der Schreiber dieser Handschrift zu suchen ist. — 5) Vgl. Nr. 267, 1. — 6) Goth. B. 168: uber.

272. *Κενοδοξία. Sanctificetur.*

'Gloria est quaerenda in Virgilio[1]), Achille[2]), Terentio, non in sacris literis, denn Christus sagt[3]): „Sanctificetur nomen tuum", non: „Magnificetur" vel „celebretur". So will er das wort brauchen: „Sanctum". Denn das befilcht er uns zu predigen: Das (Bl. 26) wir praedicatores[4]) sein injusti,

stulti, und das er justus, sapiens, misericors sei, das ist sein name, den will er niemandt lassen, und must der Teuffel druber zu poden gehen! Wenn wir im aber sein namen, reich und willen lassen, so will er unß das teglich brot geben und unser sundt schencken und vom Teuffel und allem ubel erlösen[5]). Allein sein ehr sollen wir unß nicht anmaßen! Was konnen nur Jäckel und Grickel? Ille fortasse vincit me in lingua Germanica et eloquentia, in reliquis plus scio; hic novit[6]) Terentium, sed ego eum melius intelligo, in ceteris sumus pares. Benefecit elector et ex consilio meo[7]), quod illum praefecit aulae, hunc arrestavit[8]).'

*Math. L. Seite 487; Mem. 25 extr.; B. 2, 18. — Math. N. 134 extr.; Goth. B. 168, 36; Rhed. 244[b]; FB. 2, 418 (111 in.).

1) Seite 487, Rhed., B., Mem.: + Hercule, womit wohl auf Hesiod hingewiesen wird. FB. hat für dies Stück die falsche Datierung 1541. — 2) Achilles als Held Homers. — 3) Matth. 6, 9; Luc. 11, 2. — 4) Seite 487, Rhed., B., Mem.: peccatores. — 5) Goth. B. 168, ähnlich Math. N.: „endtledigen". — 6) Seite 487: tumet Terentium; B.: tumet ex Terentio. — 7) Schenks Versetzung aus Freiberg, wo er sich unmöglich gemacht hatte, als Hofprediger nach Weimar geschah also auf Luthers Rat. Lösches Anmerkung zu dieser Stelle ist gegenstandslos. Herzog Heinrich hatte doch in Weimar nichts zu sagen. — 8) Agricolas Arrestbruch fällt erst in die Mitte des Monats August. Kawerau, Agricola. 207.

273. *Portae inferorum*[1]) *quid?*

Doctor: 'Ich wolt gern wissen, was doch Hebreisch hiesse? Ich halte, es sei das schula[2]). Aber gewaltig ists geredt, omnes principatus aërios et potentes inferni non posse praevalere Christo. Es muß dem superbissimo spiritui wehe thun, quod suo robore nihil potest efficere et cogitur ferre, quod maledicatur publice et privatim et pingitur et traducatur. Denn es thut H. G.[3]) wehe. Dennoch muß er homicida et mendax heißen.'

1) Matth. 16, 18. Die Rede ist im Anschluß an Münsters hebräische Übersetzung des Matthäus gesprochen, siehe Nr. 274. — 2) Ein hebräisches Wort für Hölle, z. B. 1. Mos. 37, 35. — 3) Herzog Georg?

274. *Matthaeus Hebraeus Munsteri*[1]).

Doctor: 'Ego non plura intelligo in Hebraeis, sed video tamen, longe differre ab Hebraeo et plane redolere translationem Latinam. Ego credo, Matthaeum Hebraice scripsisse, hoc est, phrases Hebraicas retinuisse, quod et alii fecerunt; nam Lucas plures habet phrases Hebraeas, quam Matthaeus, ut: „Et factum est[2])" et „processit in diebus suis[3])".'

1) Vgl. Nr. 273, 1. Evangelium secundum Matthaeum in lingua Hebraica, cum versione Latina Sebastiani Munsteri. Basileae, 1537. — 2) Sehr häufig bei Lukas. — 3) Luc. 2, 36.

275. *Extremus dies.*

'Ego plane sic sentio, appropinquare diem Domini et nos visuros eum diem, aut ut[1]) minimum nostra proxima posteritas. Nam omnia sunt facta magna miracula. Papa est revelatus, mundus furit und wirdt noch nicht besser[2]), dann er komme[3]). Ego comedo et bibo et lego scripturam et libenter dormio[4]) cum mea[5]). — Sed valedixit[6]). — Oro interdum. — Non possum[7]).'

Math. N. 73; Goth. B. 168, 98; Hirz. 168.

1) Par.: ad. — 2) Par.: + und wir werden auch nicht besser. — 3) Hirz. schließt hier. — 4) Goth. B. 168, Math. N.: dormirem. — 5) scil. uxore. Math. N.: cum filia mea. Elisabeth Luther war 1528 gestorben. Also würde Luther nach Math. N. sagen: „Ich wünschte auch tot zu sein", während er es nach unserm Text ruhig abwarten will, essend und trinkend, arbeitend und ruhend; vgl. die ganz ähnliche Stelle in unsrer Nr. 725a. — 6) scil. uxor mea? Goth. B. 168 und Math. N.: valedixi. — 7) Par.: + esse sanctior.

276. *Incendiarii*[1]).

Doctor: 'Ego credo, esse monachos et papam. Der will ein thonnen goldes dran wagen[2]). Sed si res fuerit revelata, tum nihil restat amplius, quam ut unanimiter moveamus arma in omnes monachos et sacerdotes, und ich will auch mit, denn die boswicht soll man todt schlagen wie die thorichten hunde.'

1) Im Jahre 1540 versetzten zahlreiche große und kleine Brände ganz Mittel- und Norddeutschland in Unruhe. Die gefangnen Mordbrenner sagten unter der Folter gegen den Papst und gegen Herzog Heinrich von Braunschweig aus, so daß es deshalb auf dem Reichstage zu Regensburg 1541 zu Verhandlungen kam. Mathesius LH. XIII, 147b; Hortleder, Von den Ursachen des teutschen Kriegs. 1, 4 (13, Seite 354) und (26, Seite 694). — 2) Vgl. Nr. 399, 2 und überhaupt das Register unter „Mordbrenner".

277. *Contio Patris Lutheri Isenaci*[1]) *de vitulo*[2]).

'Hic vitulus manet apud nos, non quod nos conflemus vitulos, sed quicumque timet aliquid et confidit ei, is confiat sibi vitulum. Quare si nos nostris taleris[3]), catenis[4]), opibus, eruditioni[5]) fidimus, tum[6]) sumus cultores vituli. Est enim haec ipsissima idolatria[7]).'

D. X. dixit: „In aula offensi sunt ea praedicatione et fortasse Doctor Cuculus[8])." Tunc Doctor: 'Istae anguillae non possunt teneri et tamen prospiciunt aliquando. Sed capiemus eos aliquando; ich weiß vor gewiß.'

Goth. B. 168, 98b; Mem. 29; FB. 1, 286 (6).

1) Bei dem Konvent in Eisenach, nach Melanchthons Genesung, im Juli 1540. Köstlin 2, 537. — 2) 2. Mos. 32. — 3) Goth. B. 168: literis; FB.: kunst. — 4) Goth. B. 168: + aureis. — 5) Par.: + munitionibus. — 6) Par.: jam. —

stulti, und das er justus, sapiens, misericors sei, das ist sein name, den will er niemandt lassen, und must der Teuffel druber zu poden gehen! Wenn wir im aber sein namen, reich und willen lassen, so will er unß das teglich brot geben und unser sundt schencken und vom Teuffel und allem ubel erlösen[5]). Allein sein ehr sollen wir unß nicht anmaßen! Was konnen nur Jäckel und Grickel? Ille fortasse vincit me in lingua Germanica et eloquentia, in reliquis plus scio; hic novit[6]) Terentium, sed ego eum melius intelligo, in ceteris sumus pares. Benefecit elector et ex consilio meo[7]), quod illum praefecit aulae, hunc arrestavit[8]).'

*Math. L. Seite 487; Mem. 25 extr.; B. 2, 18. — Math. N. 134 extr.; Goth. B. 168, 36; Rhed. 244[b]; FB. 2, 418 (111 in.).

1) Seite 487, Rhed., B., Mem.: + Hercule, womit wohl auf Hesiod hingewiesen wird. FB. hat für dies Stück die falsche Datierung 1541. — 2) Achilles als Held Homers. — 3) Matth. 6, 9; Luc. 11, 2. — 4) Seite 487, Rhed., B., Mem.: peccatores. — 5) Goth. B. 168, ähnlich Math. N.: „endtledigen". — 6) Seite 487: tumet Terentium; B.: tumet ex Terentio. — 7) Schenks Versetzung aus Freiberg, wo er sich unmöglich gemacht hatte, als Hofprediger nach Weimar geschah also auf Luthers Rat. Lösches Anmerkung zu dieser Stelle ist gegenstandslos. Herzog Heinrich hatte doch in Weimar nichts zu sagen. — 8) Agricolas Arrestbruch fällt erst in die Mitte des Monats August. Kawerau, Agricola. 207.

273. *Portae inferorum*[1]) *quid?*

Doctor: 'Ich wolt gern wissen, was doch Hebreisch hiesse? Ich halte, es sei das schula[2]). Aber gewaltig ists geredt, omnes principatus aërios et potentes inferni non posse praevalere Christo. Es muß dem superbissimo spiritui wehe thun, quod suo robore nihil potest efficere et cogitur ferre, quod maledicatur publice et privatim et pingitur et traducatur. Denn es thut H. G.[3]) wehe. Dennoch muß er homicida et mendax heißen.'

1) Matth. 16, 18. Die Rede ist im Anschluß an Münsters hebräische Übersetzung des Matthäus gesprochen, siehe Nr. 274. — 2) Ein hebräisches Wort für Hölle, z. B. 1. Mos. 37, 35. — 3) Herzog Georg?

274. *Matthaeus Hebraeus Munsteri*[1]).

Doctor: 'Ego non plura intelligo in Hebraeis, sed video tamen, longe differre ab Hebraeo et plane redolere translationem Latinam. Ego credo, Matthaeum Hebraice scripsisse, hoc est, phrases Hebraicas retinuisse, quod et alii fecerunt; nam Lucas plures habet phrases Hebraeas, quam Matthaeus, ut: „Et factum est[2])" et „processit in diebus suis[3])".'

1) Vgl. Nr. 273, 1. Evangelium secundum Matthaeum in lingua Hebraica, cum versione Latina Sebastiani Munsteri. Basileae, 1537. — 2) Sehr häufig bei Lukas. — 3) Luc. 2, 36.

275. *Extremus dies.*

'Ego plane sic sentio, appropinquare diem Domini et nos visuros eum diem, aut ut[1]) minimum nostra proxima posteritas. Nam omnia sunt facta magna miracula. Papa est revelatus, mundus furit und wirdt noch nicht besser[2]), dann er komme[3]). Ego comedo et bibo et lego scripturam et libenter dormio[4]) cum mea[5]). — Sed valedixit[6]). — Oro interdum. — Non possum[7]).'

Math. N. 73; Goth. B. 168, 98; Hirz. 168.

1) Par.: ad. — 2) Par.: + und wir werden auch nicht besser. — 3) Hirz. schließt hier. — 4) Goth. B. 168, Math. N.: dormirem. — 5) scil. uxore. Math. N.: cum filia mea. Elisabeth Luther war 1528 gestorben. Also würde Luther nach Math. N. sagen: „Ich wünschte auch tot zu sein", während er es nach unserm Text ruhig abwarten will, essend und trinkend, arbeitend und ruhend; vgl. die ganz ähnliche Stelle in unsrer Nr. 725ᵃ. — 6) scil. uxor mea? Goth. B. 168 und Math. N.: valedixi. — 7) Par.: + esse sanctior.

276. *Incendiarii*[1]).

Doctor: 'Ego credo, esse monachos et papam. Der will ein thonnen goldes dran wagen[2]). Sed si res fuerit revelata, tum nihil restat amplius, quam ut unanimiter moveamus arma in omnes monachos et sacerdotes, und ich will auch mit, denn die boswicht soll man todt schlagen wie die thorichten hunde.'

1) Im Jahre 1540 versetzten zahlreiche große und kleine Brände ganz Mittel- und Norddeutschland in Unruhe. Die gefangnen Mordbrenner sagten unter der Folter gegen den Papst und gegen Herzog Heinrich von Braunschweig aus, so daß es deshalb auf dem Reichstage zu Regensburg 1541 zu Verhandlungen kam. Mathesius LH. XIII, 147ᵇ; Hortleder, Von den Ursachen des teutschen Kriegs. 1, 4 (13, Seite 354) und (26, Seite 694). — 2) Vgl. Nr. 399, 2 und überhaupt das Register unter „Mordbrenner".

277. *Contio Patris Lutheri Isenaci*[1]) *de vitulo*[2]).

'Hic vitulus manet apud nos, non quod nos conflemus vitulos, sed quicumque timet aliquid et confidit ei, is conflat sibi vitulum. Quare si nos nostris taleris[3]), catenis[4]), opibus, eruditioni[5]) fidimus, tum[6]) sumus cultores vituli. Est enim haec ipsissima idolatria[7]).'

D. X. dixit: „In aula offensi sunt ea praedicatione et fortasse Doctor Cuculus[8])." Tunc Doctor: 'Istae anguillae non possunt teneri et tamen prospiciunt aliquando. Sed capiemus eos aliquando; ich weiß vor gewiß.'

Goth. B. 168, 98ᵇ; Mem. 29; FB. 1, 286 (6).

1) Bei dem Konvent in Eisenach, nach Melanchthons Genesung, im Juli 1540. Köstlin 2, 537. — 2) 2. Mos. 32. — 3) Goth. B. 168: literis; FB.: kunst. — 4) Goth. B. 168: + aureis. — 5) Par.: + munitionibus. — 6) Par.: jam. —

7) Nr. 216, 3. Par. schließen hier. — 8) Text: Doctorculeus. Gemeint ist Dr. Jakob Schenk. Nr. 95, 1. Schenk war ebenfalls in Eisenach gewesen. Vgl. Nr. 560, 1; Seidemann, Schenk. 46.

278. *Dodaim*[1]) *momactica*[2]).

Doctor habebat fructum ex suo horto, quem ex Ungaria attulerant quidam. Eum putavit esse mandragoram, quam Rachel dedit Leae.

1) Dudaim, 1. Mos. 30, 14. — 2) Textverderbnis. Man erwartet mandragora.

279. *Quatuor viae sophistarum*[1]).

'Albertistae, Thomistae, Scotistae, Moderni, quorum princeps fuit Occam Franciscanus, qui Monachi[2]) sepultus est. Is centum annos pro haeretico damnatus fuit[3]). Scripsit contra Joannem papam ejus nominis XXIII., qui Constantiae damnatus est[4]). Augustinianus quidam restituit Parisiis libros Occae. Nos nominabamus: „Venerabilis hujus sectae (Bl. 26[b]) primus repertor." Controversia erat hujusmodi: An homo sit res communis vel singularis? Thomistae dicebant[5]): Humanitas est res communis Petro de facto et omnibus individuis. Scotus autem sensit, non esse rem communem de sua natura, sed de possibili, non de facto, ut Volfgangitas possit esse Johannitas, si Deus ita vellet, sed de facto saltem competit uni individuo. Occam diremit controversiam et dixit, unum et idem esse vocabulum; rem non esse communem; controversiam esse in vocabulis, non in rebus. Quare dicebantur ejus sectatores nominales, alteri reales. Hinc duo versus:

Terminus et li sunt modernorum dii.
Terminus et res sunt antiquorum patres.

Sed vos estis felices — conversus ad commensales —, qui haec stercora non didicistis!'

1) Man unterscheidet in der Scholastik gewöhnlich zwei Richtungen (sectae, viae): Die antiqui (Realisten), zu denen Albertus Magnus (gest. 1280), Thomas von Aquino (gest. 1274) und Johannes Duns Scotus (gest. 1308) mit ihren Schülern gehören, und die moderni (Nominalisten, Terministen), deren Begründer (inceptor) der Engländer Wilhelm von Occam (gest. 1347) ist. Vgl. Mathesius LH. I, 9 und die scheinbaren Par. Cord. 681 f.; B. 3, 151; FB. 4, 385; Laut. 170 (vom 17. November 1538) u. a. Luther selbst kam als Vertreter der moderni nach Wittenberg. — 2) Text: monachus. Occam starb in München. — 3) Occam wurde von Papst Johann XXII. gebannt und fand bei König Ludwig dem Bayern Schutz. — 4) Es ist zu lesen: Johann XXII. Die Verwechslung mit dem in Konstanz abgesetzten Papst Johann XXIII. fällt wohl der Mathesischen Redaktion zur Last. — 5) Im 2. Teil der Rede ist wohl nicht alles in Ordnung.

280. *Scholastica theologia.*

'Scholastica theologia in hoc articulo consentit, hominem ex puris naturalibus posse[1]) mereri gratiam de congruo, et omnes scholastici saltem

sic praeceperunt: „Fac, quod est in te[2])!" Sed Occam, quamvis ingenio vicerat omnes et confutavit reliquas vias omnes, is expresse dixit et scripsit, quod in scriptura non inveniatur, quod necessarius sit Spiritus Sanctus ad opus bonum. Hi homines habebant ingenia et otium et consenuerunt in lectione, sed nihil intellexerunt de Christo, quia contemnebant biblia, et nemo propter meditationem legit biblia, sed propter cognitionem, tamquam scriptum historicum.'

Math. N. 74; Goth. B. 168, 99; Mem. 30.

1) Par.: + per se. — 2) Mem. schließt hier.

281. *Doctor Rees*[1]).

'Hic praedicavit Herbipoli, vendendos esse calices et subveniendum inopibus; plures enim adeo fieri homines, quam ornamenta ecclesiae. Id fecit ante renatum evangelium.'

1) Johannes Reſe de Herbipoli, 1476 in Erfurt inſkribiert, Dr. theol., Domprediger in Würzburg, ſtiftete hier 1521 das Armenbürgerhaus zu St. Gabriel. Weiſſenborn, Akten der Erfurter Univerſität. 1, 367; J. A. Oegg, Entwicklungsgeſch. der Stadt Würzburg. 367.

282. *Dux elector Johannes Fridericus*[1]).

'Nos certe habemus principem multis donis ornatum. Verecundum os habet nec audit turpe aut blasphemum verbum, amat verbum Dei, scholas, ecclesias, sustinet grave onus et solus servat fidem. Et jam incipit infensus servare nobiles: Quemdam[2]) fune necari jussit furem; nuper aula exclusit contemnentem mandatum principis. Er ſechs je gern gut uberall, er kans aber nicht alles wenden. Unum hoc vitium habet, quod bibit cum suis[3]) et nimium aedificat[4]). Sonſt arbeit er wie ein eſel. Wenn wir nicht vleiſig fur in betten, ſo weren wir doch nicht from.'

Math. N. 84; Goth. B. 168, 102b; Hirz. 134; FB. 4, 234 (83).

1) Vgl. Matheſius LH. XII, 137b. — 2) Par. im Folgenden falſch. — 3) Vgl. Nr. 76, 1. — 4) Luther denkt wohl an die in den Tiſchreden mehrmals erwähnten Befeſtigungsanlagen in Wittenberg, Gotha und ſonſt.

283. *Misnenses.*

'Das findt die heiloſten[1]) leut, ſo im deutſchen landt ſein, und ſonderlich von Schömberg[2]). Prudentius voluit disponere bona ecclesiastica, aber ſie werdens meim herrn[3]) noch lang nicht nach thun, propter sumptus gravissimos, quos facit, et hanc scholam ad 8 millia aureorum annui census. Ipsi Misnenses sic colligunt bona et ipsi rapiunt, ecclesiis et scholis nihil additur. Lipsiae[4]) ordinarunt parocho 150 fl., et cum senatus diceret,

7) Nr. 216, 3. Par. schließen hier. — 8) Text: Doctorculeus. Gemeint ist Dr. Jakob Schenk. Nr. 95, 1. Schenk war ebenfalls in Eisenach gewesen. Vgl. Nr. 560, 1; Seidemann, Schenk. 46.

278. *Dodaim*[1]) *momactica*[2]).

Doctor habebat fructum ex suo horto, quem ex Ungaria attulerant quidam. Eum putavit esse mandragoram, quam Rachel dedit Leae.

1) Dudaim, 1. Mos. 30, 14. — 2) Textverderbnis. Man erwartet mandragora.

279. *Quatuor viae sophistarum*[1]).

'Albertistae, Thomistae, Scotistae, Moderni, quorum princeps fuit Occam Franciscanus, qui Monachi[2]) sepultus est. Is centum annos pro haeretico damnatus fuit[3]). Scripsit contra Joannem papam ejus nominis XXIII., qui Constantiae damnatus est[4]). Augustinianus quidam restituit Parisiis libros Occae. Nos nominabamus: „Venerabilis hujus sectae (Bl. 26[b]) primus repertor.“ Controversia erat hujusmodi: An homo sit res communis vel singularis? Thomistae dicebant[5]): Humanitas est res communis Petro de facto et omnibus individuis. Scotus autem sensit, non esse rem communem de sua natura, sed de possibili, non de facto, ut Volfgangitas possit esse Johannitas, si Deus ita vellet, sed de facto saltem competit uni individuo. Occam diremit controversiam et dixit, unum et idem esse vocabulum; rem non esse communem; controversiam esse in vocabulis, non in rebus. Quare dicebantur ejus sectatores nominales, alteri reales. Hinc duo versus:

Terminus et li sunt modernorum dii.
Terminus et res sunt antiquorum patres.

Sed vos estis felices — conversus ad commensales —, qui haec stercora non didicistis!'

1) Man unterscheidet in der Scholastik gewöhnlich zwei Richtungen (sectae, viae): Die antiqui (Realisten), zu denen Albertus Magnus (gest. 1280), Thomas von Aquino (gest. 1274) und Johannes Duns Scotus (gest. 1308) mit ihren Schülern gehören, und die moderni (Nominalisten, Terministen), deren Begründer (inceptor) der Engländer Wilhelm von Occam (gest. 1347) ist. Vgl. Mathesius LH. I, 9 und die scheinbaren Par. Cord. 681 f.; B. 3, 151; FB. 4, 385; Laut. 170 (vom 17. November 1538) u. a. Luther selbst kam als Vertreter der moderni nach Wittenberg. — 2) Text: monachus. Occam starb in München. — 3) Occam wurde von Papst Johann XXII. gebannt und fand bei König Ludwig dem Bayern Schutz. — 4) Es ist zu lesen: Johann XXII. Die Verwechslung mit dem in Konstanz abgesetzten Papst Johann XXIII. fällt wohl der Mathesischen Redaktion zur Last. — 5) Im 2. Teil der Rede ist wohl nicht alles in Ordnung.

280. *Scholastica theologia.*

'Scholastica theologia in hoc articulo consentit, hominem ex puris naturalibus posse[1]) mereri gratiam de congruo, et omnes scholastici saltem

sic praeceperunt: „Fac, quod est in te[2])!“ Sed Occam, quamvis ingenio vicerat omnes et confutavit reliquas vias omnes, is expresse dixit et scripsit, quod in scriptura non inveniatur, quod necessarius sit Spiritus Sanctus ad opus bonum. Hi homines habebant ingenia et otium et consenuerunt in lectione, sed nihil intellexerunt de Christo, quia contemnebant biblia, et nemo propter meditationem legit biblia, sed propter cognitionem, tamquam scriptum historicum.'

Math. N. 74; Goth. B. 168, 99; Mem. 30.

1) Par.: + per se. — 2) Mem. schließt hier.

281. *Doctor Rees*[1]).

'Hic praedicavit Herbipoli, vendendos esse calices et subveniendum inopibus; plures enim adeo fieri homines, quam ornamenta ecclesiae. Id fecit ante renatum evangelium.'

1) Johannes Rese de Herbipoli, 1476 in Erfurt inskribiert, Dr. theol., Domprediger in Würzburg, stiftete hier 1521 das Armenbürgerhaus zu St. Gabriel. Weissenborn, Akten der Erfurter Universität. 1, 367; J. A. Degg, Entwicklungsgesch. der Stadt Würzburg. 367.

282. *Dux elector Johannes Fridericus*[1]).

'Nos certe habemus principem multis donis ornatum. Verecundum os habet nec audit turpe aut blasphemum verbum, amat verbum Dei, scholas, ecclesias, sustinet grave onus et solus servat fidem. Et jam incipit infensus servare nobiles: Quemdam[2]) fune necari jussit furem; nuper aula exclusit contemnentem mandatum principis. Er sechs je gern gut uberall, er kans aber nicht alles wenden. Unum hoc vitium habet, quod bibit cum suis[3]) et nimium aedificat[4]). Sonst arbeit er wie ein esel. Wenn wir nicht vleisig fur in betten, so weren wir doch nicht from.'

Math. N. 84; Goth. B. 168, 102b; Hirz. 134; FB. 4, 234 (83).

1) Vgl. Mathesius LH. XII, 137b. — 2) Par. im Folgenden falsch. — 3) Vgl. Nr. 76, 1. — 4) Luther denkt wohl an die in den Tischreden mehrmals erwähnten Befestigungsanlagen in Wittenberg, Gotha und sonst.

283. *Misnenses.*

'Das findt die heilosten[1]) leut, so im deutschen landt sein, und sonderlich von Schömberg[2]). Prudentius voluit disponere bona ecclesiastica, aber sie werdens meim herrn[3]) noch lang nicht nach thun, propter sumptus gravissimos, quos facit, et hanc scholam ad 8 millia aureorum annui census. Ipsi Misnenses sic colligunt bona et ipsi rapiunt, ecclesiis et scholis nihil additur. Lipsiae[4]) ordinarunt parocho 150 fl., et cum senatus diceret,

se neminem hoc tenui stipendio posse confidere, respondit dominus Anthonius[2]): „Habt ir geldt, ir möcht wol mehr geben!" Haec civitas[5]) est mendica et tamen numerat suo pastori 200 fl. et 60 modios adoris et princeps de lectura 60. Bellae illae Harpiae hodie magnifaciunt 150 fl., sed non vident, sumptus accrevisse, in macello omnia esse cara, nihil praeter sortem accedere parochis. Sie sollen das hellisch feier und alles unglück an den pfaffen gutern fressen! Et nihil numerant ad con- (Bl. 27) servationem evangelii, ut et Norici et Nurbergeri.'

1) Text: „heilogsten"; in der Vorlage stand wohl „heilosten" = „heillosesten". — 2) Antonius von Schönberg, siehe Nr. 81, 1. — 3) Dem Kurfürsten Johann Friedrich. — 4) Über die Besoldung der Prediger in Leipzig siehe Seifert, Johann Pfeffinger. 31 f. — 5) Wittenberg, vgl. FB. 4, 235 (83 extr.).

284. *Anglus*[1]).

'Non credo, hunc esse hominem, sed incarnatum Diabolum, nam super cetera flagitia jam etiam quadruplici morte[2]) affecit cancellarium Cromellum[3]), suum Doctorem Pontanum[4]), quem paucis diebus ante creavit judicem regni. Diene der Teuffel grossen herren! Et is nebulo petivit a nostris, ut caput constitueretur hujus nostrae religionis, sed elector noluit[5]); nec enim noveramus, quid fidei haberet.'

1) Heinrich VIII. — 2) Corp. Ref. 3, 1071. Thomas Cromwell war am 28. Juli 1540 hingerichtet worden. — 3) Text: Cancellum, was leicht aus Cromellum verlesen sein kann. Über die Form des Namens vgl. Corp. Ref. 3, 1070. — 4) Luther meint wohl: Cromwell hatte in kirchlichen und weltlichen Dingen eine ähnliche Stellung bei Heinrich VIII., wie der Kanzler Brück bei dem Kurfürsten von Sachsen. — 5) Bei den Verhandlungen Ende Dez. 1535 in Schmalkalden und Anfang 1536 in Wittenberg. Nr. 231, 5. Corp. Ref. 2, 48 und 62.

285. *Princeps ab Anhalt.*

'Sic maledixit etiam iratus: „Ei, das dich Got behut!" et: „Das dich alles unglück nicht angehe!"'

286. *Satanas.*

'Is potenter nunc regit et habet sibi obnoxios plures exteros reges[1]). Germani tamen caesares fuere semper humaniores. Hort man doch ein böses uber das ander! Gott wirdt komen mussen, das er dem stoltzen geiste wehre. Superiori saeculo in pace tenuit suas aedes, servivit hominibus, ut Schartleuben ille; nam Schert est Diabolus[2]). Qui saepe profuit Jonkero suo[3]). Semel adversariorum equis eripuit ferrales calces et liberavit herum ex turri his conditionibus, ne cruces faceret; se non posse

ferre eas ineptias. Papa autem tum temporis approbavit omnes Diaboli fraudes. Sed Christus, qui olim infirmitate et stultitia contudit caput serpentis, brevi finem imponet mendaciis et homicidiis Diaboli. Interim sumus etiam infirmi et obruimur multis scandalis.'

1) Heinrich VIII. von England und Franz I. von Frankreich. — 2) čert wendisch, czechisch = Teufel. — 3) Junker Hans von Rechenberg. Agricola, 750 teutscher Sprichwörter. Nr. 301; FB. 3, 59 (81); B. 1, 236; Kirchhof, Wendunmuth 5, 247—249; Grimm, Sagen. Nr. 174.

287. *Amor laetitia.*

Dominus Philippus mihi saepe cogitanti de his rebus[1]): „Reperio: Lieb ist freudt, freudt ist lieb, und freudt ist leben. Et nemo est, qui non amet aliquid, quia nemo vult esse sine laetitia. Hic amat uxorem, ille liberos, alter opes, alter gloriam, ut Carlstadt."

Et cum haec diceret, Doctor Pommer[1]):

„Omnia vincit amor, et nos[2]) cedamus amori."

Respondit Dominus Philippus: „Den verß last mir[3]), Domine Pastor!" — Allusit enim ad negotium[4]) Macedonis. Et cum exposuisset historiam de M. Christo.[5]), subjunxit: „Istis calidis naturis est aliquid condonandum, nec possumus eas metiri ex nostra frigiditate et male calceatis naturis."

1) scil. dixit. — 2) Ebenso Mathesius LH. XIII, 148b. Der Vers ist aus Virgils Bucolica, ecl. 10, 69. — 3) Man könnte auch „nur" lesen, was einen ganz andern Sinn gäbe, aber „mir" wird durch Mathesius LH. gestützt. — 4) Die Doppelehe des Landgrafen. — 5) Wer ist dieser Magister Christophorus?

288. *Inepta ratio docendi.*

Doctor Pommer dixit de Rieger[1]), illum ex Graeco testamento legisse publice evangelium et aliquando ipsum convenisse[2]). Dixit Doctor: 'Mihi videretur, ir[3]) wurdt aus Doctor Martinus testament noch besser deutsch lesen! Et nunc audio, quod mutavit morem.'

Hic facta est mentio Carlstadii, qui semper Graeca et Hebraea immiscuit et nunc[4]) expulit professores propter neglectos titulos; quos olim extinctos voluit, nunc defendit. — 'Tanta est hominis constantia in inconstantia! Sed hoc facit, cum factiones habet.' — Zuinglius etiam in colloquio Marpurgensi ad horam legit ex Graeco autore non sine taedio aliorum[5]). Item Caspar Guetel[6]) fuit gratissimus vulgo, ut Doctor Martinus dixit, et tamen fuit ineptissimus praedicator; nam a principio quartam partem horae Latine dixit. Sic Jacobellus splendide et rhetorice dicit, sed vulgus nihil assequitur nec aliud probat, quam quod non intelligit.

se neminem hoc tenui stipendio posse confidere, respondit dominus Anthonius[2]): „Habt ir geldt, ir möcht wol mehr geben!" Haec civitas[5]) est mendica et tamen numerat suo pastori 200 fl. et 60 modios adoris et princeps de lectura 60. Bellae illae Harpiae hodie magnifaciunt 150 fl., sed non vident, sumptus accrevisse, in macello omnia esse cara, nihil praeter sortem accedere parochis. Sie sollen das hellisch feier und alles ungluck an den pfaffen gutern fressen! Et nihil numerant ad con- (Bl. 27) servationem evangelii, ut et Norici et Nurbergeri.'

1) Text: „heilogsten"; in der Vorlage stand wohl „heilosten" = „heillosesten". — 2) Antonius von Schönberg, siehe Nr. 81, 1. — 3) Dem Kurfürsten Johann Friedrich. — 4) Über die Besoldung der Prediger in Leipzig siehe Seifert, Johann Pfeffinger. 31 f. — 5) Wittenberg, vgl. FB. 4, 235 (83 extr.).

284. *Anglus*[1]).

'Non credo, hunc esse hominem, sed incarnatum Diabolum, nam super cetera flagitia jam etiam quadruplici morte[2]) affecit cancellarium Cromellum[3]), suum Doctorem Pontanum[4]), quem paucis diebus ante creavit judicem regni. Diene der Teuffel grossen herren! Et is nebulo petivit a nostris, ut caput constitueretur hujus nostrae religionis, sed elector noluit[5]); nec enim noveramus, quid fidei haberet.'

1) Heinrich VIII. — 2) Corp. Ref. 3, 1071. Thomas Cromwell war am 28. Juli 1540 hingerichtet worden. — 3) Text: Cancellum, was leicht aus Cromellum verlesen sein kann. Über die Form des Namens vgl. Corp. Ref. 3, 1070. — 4) Luther meint wohl: Cromwell hatte in kirchlichen und weltlichen Dingen eine ähnliche Stellung bei Heinrich VIII., wie der Kanzler Brück bei dem Kurfürsten von Sachsen. — 5) Bei den Verhandlungen Ende Dez. 1535 in Schmalkalden und Anfang 1536 in Wittenberg. Nr. 231, 5. Corp. Ref. 2, 48 und 62.

285. *Princeps ab Anhalt.*

'Sic maledixit etiam iratus: „Ei, das dich Got behut!" et: „Das dich alles ungluck nicht angehe!"'

286. *Satanas.*

'Is potenter nunc regit et habet sibi obnoxios plures exteros reges[1]). Germani tamen caesares fuere semper humaniores. Hort man doch ein böses uber das ander! Gott wirdt komen mussen, das er dem stoltzen geiste wehre. Superiori saeculo in pace tenuit suas aedes, servivit hominibus, ut Schartleuben ille; nam Schert est Diabolus[2]). Qui saepe profuit Jonkero suo[3]). Semel adversariorum equis eripuit ferrales calces et liberavit herum ex turri his conditionibus, ne cruces faceret; se non posse

ferre eas ineptias. Papa autem tum temporis approbavit omnes Diaboli fraudes. Sed Christus, qui olim infirmitate et stultitia contudit caput serpentis, brevi finem imponet mendaciis et homicidiis Diaboli. Interim sumus etiam infirmi et obruimur multis scandalis.'

1) Heinrich VIII. von England und Franz I. von Frankreich. — 2) čert wendisch, czechisch = Teufel. — 3) Junker Hans von Rechenberg. Agricola, 750 teutscher Sprichwörter. Nr. 301; FB. 3, 59 (81); B. 1, 236; Kirchhof, Wendunmuth 5, 247—249; Grimm, Sagen. Nr. 174.

287. *Amor laetitia.*

Dominus Philippus mihi saepe cogitanti de his rebus[1]): „Reperio: Lieb ist freudt, freudt ist lieb, und freudt ist leben. Et nemo est, qui non amet aliquid, quia nemo vult esse sine laetitia. Hic amat uxorem, ille liberos, alter opes, alter gloriam, ut Carlstadt."

Et cum haec diceret, Doctor Pommer[1]):

„Omnia vincit amor, et nos[2]) cedamus amori."

Respondit Dominus Philippus: „Den verß last mir[3]), Domine Pastor!" — Allusit enim ad negotium[4]) Macedonis. Et cum exposuisset historiam de M. Christo.[5]), subjunxit: „Istis calidis naturis est aliquid condonandum, nec possumus eas metiri ex nostra frigiditate et male calceatis naturis."

1) scil. dixit. — 2) Ebenso Mathesius LH. XIII, 148b. Der Vers ist aus Virgils Bucolica, ecl. 10, 69. — 3) Man könnte auch „nur" lesen, was einen ganz andern Sinn gäbe, aber „mir" wird durch Mathesius LH. gestützt. — 4) Die Doppelehe des Landgrafen. — 5) Wer ist dieser Magister Christophorus?

288. *Inepta ratio docendi.*

Doctor Pommer dixit de Rieger[1]), illum ex Graeco testamento legisse publice evangelium et aliquando ipsum convenisse[2]). Dixit Doctor: 'Mihi videretur, ir[3]) wurdt aus Doctor Martinus testament noch besser deutsch lesen! Et nunc audio, quod mutavit morem.'

Hic facta est mentio Carlstadii, qui semper Graeca et Hebraea immiscuit et nunc[4]) expulit professores propter neglectos titulos; quos olim extinctos voluit, nunc defendit. — 'Tanta est hominis constantia in inconstantia! Sed hoc facit, cum factiones habet.' — Zuinglius etiam in colloquio Marpurgensi ad horam legit ex Graeco autore non sine taedio aliorum[5]). Item Caspar Guetel[6]) fuit gratissimus vulgo, ut Doctor Martinus dixit, et tamen fuit ineptissimus praedicator; nam a principio quartam partem horae Latine dixit. Sic Jacobellus splendide et rhetorice dicit, sed vulgus nihil assequitur nec aliud probat, quam quod non intelligit.

'Si ita res se habet, ego incipiam etiam praedicare Hebraice, inquit Doctor, ut sim in admiratione.' — Subjunxit Dominus Philippus: „Non, Domine Doctor, quia (Bl. 27[b]) me oporteret plura discere in Hebraeis." — Et cum omnes improbarent hoc genus docendi, conclusit Doctor:

'Hoc faciunt stulti, quos gloria vexat inanis.'

1) Bekannter unter seinem latinisierten Namen Urbanus Regius, 1499—1541, damals Superintendent in Celle, „ein Prediger in Sachsen", schreibt Mathesius LH. XIII, 154[b]; vgl. ADB. 28, 374. — 2) Bugenhagen hatte bei seiner Rückkehr aus Dänemark im Juni 1539 bei Herzog Ernst dem Bekenner in Celle gastliche Aufnahme gefunden. C. Vogt, Bugenhagens Briefwechsel. 197. — 3) In der Vorlage stand wahrscheinlich: „er". — 4) Karlstadt lehrte damals in Basel. — 5) Nr. 148, 3. — 6) Über Kaspar Güttel siehe Kawerau in der Zeitschrift des Harzvereins. 14 (1881).

289. *Collatio verborum in poetis et sacris literis.*

Dominus Philippus: „Poetae selectissimis utuntur verbis et admodum aptissimis, verum sacrae literae multo sunt ardentiores; attentum lectorem ad se rapiunt, detinent aliquantisper nec patiuntur abire sine singulari motu."

290. *Doctor Proles.*

Doctor Proles[1]) regali etiam exceptus convivio de primo missu saltem edit. Hic Dominus Philippus: „Et tamen virtus est, posse sibi temperare."

1) Andreas Proles, der Generalvikar der deutschen Augustinerklöster, 1429—1503. ADB. 26, 661.

291. *Reformatio marchionis*[1]).

Cordatus[2]) consuluit Doctorem de aliquot articulis, ut: „Multas retinet[3]) ferias", sed addit: „Ut populus de abusu doceri possit." Doctor respondit: 'Haec usu non possunt improbari.'

„At quadragesimum et diem Veneris et Saturni propter pisces?" Doctor: 'Velim fieri etiam alibi, sed civili modo[4]).'

„Confessionem vult[3]) habere necessariam." Doctor: 'Das ist hart! Sed privatim docendi sunt homines de libertate. Est aliquid concedendum, cum in articulo justificationis sibi constet.'

„Die meß ist auch zu lang, die pauern werden erfrieren." Doctor: 'Er[3]) will ettwas sonderlichs haben, wie mit dem cresem, ut judicet nos esse reges etc.'

1) Über die märkische Kirchenordnung von 1540 vgl. de Wette 5, 232—236; Heidemann, Die Reformation in der Mark Brandenburg. 219. — 2) Cordatus, als Superintendent nach Stendal berufen (Einleitung, Seite 1), erscheint hier zum erstenmal unter den Tischgenossen. — 3) Kurfürst Joachim II. — 4) Luther empfiehlt auch sonst mäßiges Fasten, aber als weltliche, nicht als geistliche Einrichtung. Köstlin 2, 232 und 381.

292. *Astrologia.*

'Dominus Philippus, inquit Doctor, der hielt mich zu Schmalkalden[1]) ein tag auf mit seiner heilosen und schebichten astrologia, quia erat novilunium[2]). Sic etiam wolt er ein mahl nicht uber die Elb faren in novilunio. Et tamen nos sumus domini stellarum.'

1) 1537, als Luther wegen seiner schweren Krankheit abreisen wollte. — 2) Irrt sich Luther hier? Es war wohl eine andre Konstellation, die Melanchthons Bedenken erregte. Luther reiste am 26. Februar 1537 von Schmalkalden ab, der Neumond aber war auf den 14. Februar gefallen. Doch scheinen auch Bugenhagen und Myconius vom Neumond = 25. Februar gesprochen zu haben. Vgl. Keil, Luthers merkwürdige Lebensumstände. 3, 101.

293. *Rivius*[1]).

Cum mentio ejus fieret, dixit Doctor: 'Miror, quod Philippus sic potest commendare istos grammatellos, qui se ita sapere putant. Ego numquam credidi, quod pure saperet.' — Et cum quidam dixisset: „Ludimagistri aliquando perturbabunt ecclesias", respondit Doctor: 'Credo, es steckt noch ein ketzer in im[2]).'

Goth. B. 168, 49; Hirz. 144.

1) Johann Rivius, 1500—53, später der Organisator der sächsischen Fürstenschulen, damals Rektor in Freiberg, wurde am 21. Juli 1540 — auf Melanchthons Empfehlung nach unserm Text — zum Erzieher des jungen Herzogs August von Sachsen ernannt und ging mit ihm auf die Universität Leipzig. ADB. 28, 709; Joel im Neuen Archiv f. sächs. Gesch. 19, 121. Luther war schon seit dem Herbst 1539 auf den herzoglichen Hof in Dresden schlecht zu sprechen, daher wohl sein vorübergehender Groll auch gegen Rivius. Seidemann, Schenk. 34 und 106, Anm. 96; Brandenburg, Moritz von Sachsen. 1, 86; Neues Archiv f. sächs. Gesch. 17, 241. — 2) Mathesius LH. XV, 190 denkt wohl an dies Wort Luthers über Rivius? Oder an Osiander?

294. *Lipsenses*[1]).

'Illi per se nihil norunt nec consulunt alios. Ergo sie sindt marchitae homines, auri sapientes et foeneratores[2]). Sie werdens unß noch lang nicht nach thun. Ich habs nur[3]) 30 jar getrieben, studirt und gebett. Illis res non est cordi. Sie werdens auch nicht besser machen.'

1) Auf den Superintendent Pfeffinger kann diese Rede nicht gehen, ebensowenig auf den Rat oder die Bürgerschaft, da offenbar von theologischen Streitfragen die Rede ist; es sind wohl die Professoren der Universität gemeint. Zarncke, Acta rectorum univ. studii Lipsiensis. 138. — 2) Vgl. Nr. 18. — 3) Ist „nun" zu lesen?

295. *An gratia sola sit praedicanda?*

Cum quidam dixisset: „Homines fiunt pejores, cum praedicatur gratia", et alter diceret sententiam Calisti[1]), respondit Doctor: 'Dennoch muß man

'Si ita res se habet, ego incipiam etiam praedicare Hebraice, inquit Doctor, ut sim in admiratione.' — Subjunxit Dominus Philippus: „Non, Domine Doctor, quia (Bl. 27ᵇ) me oporteret plura discere in Hebraeis.“ — Et cum omnes improbarent hoc genus docendi, conclusit Doctor:

'Hoc faciunt stulti, quos gloria vexat inanis.'

1) Bekannter unter seinem latinisierten Namen Urbanus Regius, 1499—1541, damals Superintendent in Celle, „ein Prediger in Sachsen“, schreibt Mathesius LH. XIII, 154ᵇ; vgl. ADB. 28, 374. — 2) Bugenhagen hatte bei seiner Rückkehr aus Dänemark im Juni 1539 bei Herzog Ernst dem Bekenner in Celle gastliche Aufnahme gefunden. C. Vogt, Bugenhagens Briefwechsel. 197. — 3) In der Vorlage stand wahrscheinlich: „er“. — 4) Karlstadt lehrte damals in Basel. — 5) Nr. 148, 3. — 6) Über Kaspar Güttel siehe Kawerau in der Zeitschrift des Harzvereins. 14 (1881).

289. *Collatio verborum in poetis et sacris literis.*

Dominus Philippus: „Poetae selectissimis utuntur verbis et admodum aptissimis, verum sacrae literae multo sunt ardentiores; attentum lectorem ad se rapiunt, detinent aliquantisper nec patiuntur abire sine singulari motu.“

290. *Doctor Proles.*

Doctor Proles[1]) regali etiam exceptus convivio de primo missu saltem edit. Hic Dominus Philippus: „Et tamen virtus est, posse sibi temperare.“

1) Andreas Proles, der Generalvikar der deutschen Augustinerklöster, 1429—1503. ADB. 26, 661.

291. *Reformatio marchionis*[1]).

Cordatus[2]) consuluit Doctorem de aliquot articulis, ut: „Multas retinet[3]) ferias“, sed addit: „Ut populus de abusu doceri possit.“ Doctor respondit: 'Haec usu non possunt improbari.'

„At quadragesimum et diem Veneris et Saturni propter pisces?“ Doctor: 'Velim fieri etiam alibi, sed civili modo[4]).'

„Confessionem vult[3]) habere necessariam.“ Doctor: 'Das ist hart! Sed privatim docendi sunt homines de libertate. Est aliquid concedendum, cum in articulo justificationis sibi constet.'

„Die meß ist auch zu lang, die pauern werden erfrieren.“ Doctor: 'Er[3]) will ettwas sonderlichs haben, wie mit dem cresem, ut judicet nos esse reges etc.'

1) Über die märkische Kirchenordnung von 1540 vgl. de Wette 5, 232—236; Heidemann, Die Reformation in der Mark Brandenburg. 219. — 2) Cordatus, als Superintendent nach Stendal berufen (Einleitung, Seite 1), erscheint hier zum erstenmal unter den Tischgenossen. — 3) Kurfürst Joachim II. — 4) Luther empfiehlt auch sonst mäßiges Fasten, aber als weltliche, nicht als geistliche Einrichtung. Köstlin 2, 282 und 381.

292. *Astrologia.*

'Dominus Philippus, inquit Doctor, der hielt mich zu Schmalkalden[1]) ein tag auf mit seiner heilosen und schebichten astrologia, quia erat novilunium[2]). Sic etiam wolt er ein mahl nicht uber die Elb faren in novilunio. Et tamen nos sumus domini stellarum.'

1) 1537, als Luther wegen seiner schweren Krankheit abreisen wollte. — 2) Irrt sich Luther hier? Es war wohl eine andre Konstellation, die Melanchthons Bedenken erregte. Luther reiste am 26. Februar 1537 von Schmalkalden ab, der Neumond aber war auf den 14. Februar gefallen. Doch scheinen auch Bugenhagen und Myconius vom Neumond = 25. Februar gesprochen zu haben. Vgl. Keil, Luthers merkwürdige Lebensumstände. 3, 101.

293. *Rivius*[1]).

Cum mentio ejus fieret, dixit Doctor: 'Miror, quod Philippus sic potest commendare istos grammatellos, qui se ita sapere putant. Ego numquam credidi, quod pure saperet.' — Et cum quidam dixisset: „Ludimagistri aliquando perturbabunt ecclesias", respondit Doctor: 'Credo, es steckt noch ein ketzer in im[2]).'

Goth. B. 168, 49; Hirz. 144.

1) Johann Rivius, 1500—53, später der Organisator der sächsischen Fürstenschulen, damals Rektor in Freiberg, wurde am 21. Juli 1540 — auf Melanchthons Empfehlung nach unserm Text — zum Erzieher des jungen Herzogs August von Sachsen ernannt und ging mit ihm auf die Universität Leipzig. ADB. 28, 709; Joel im Neuen Archiv f. sächs. Gesch. 19, 121. Luther war schon seit dem Herbst 1539 auf den herzoglichen Hof in Dresden schlecht zu sprechen, daher wohl sein vorübergehender Groll auch gegen Rivius. Seidemann, Schenk. 34 und 106, Anm. 96; Brandenburg, Moritz von Sachsen. 1, 36; Neues Archiv f. sächs. Gesch. 17, 241. — 2) Mathesius LH. XV, 190 denkt wohl an dies Wort Luthers über Rivius? Oder an Osiander?

294. *Lipsenses*[1]).

'Illi per se nihil norunt nec consulunt alios. Ergo sie sindt marchitae homines, auri sapientes et foeneratores[2]). Sie werdens unß noch lang nicht nach thun. Ich habs nur[3]) 30 jar getrieben, studirt und gebett. Illis res non est cordi. Sie werdens auch nicht besser machen.'

1) Auf den Superintendent Pfeffinger kann diese Rede nicht gehen, ebensowenig auf den Rat oder die Bürgerschaft, da offenbar von theologischen Streitfragen die Rede ist; es sind wohl die Professoren der Universität gemeint. Zarncke, Acta rectorum univ. studii Lipsiensis. 138. — 2) Vgl. Nr. 18. — 3) Ist „nun" zu lesen?

295. *An gratia sola sit praedicanda?*

Cum quidam dixisset: „Homines fiunt pejores, cum praedicatur gratia", et alter diceret sententiam Calisti[1]), respondit Doctor: 'Dennoch muß man

gratiam predigen, weils Christus geheissen hat, und wenn man schon lang prediget, konnen dennoch die leute in todts nöten nichts darvon. Es ist Gottes ehr, gratiam predigen. Ob wir nun die leut böser machen, so kann man Gottes wort nicht außlassen. Sed nos fidelissime tradimus decalogum etiam, qui suo loco et saepe etiam urgendus est.'

FB. 2, 126 (61).

1) Gemeint ist der Pfarrer Calixtus in Pollersdorf (jetzt Apollensdorf) bei Wittenberg. Luther war wohl mit den Tischgenossen in diesen Tagen auf seiner Pfarre, ehe er sich am 22. Aug. 1540 beim Kurfürsten für ihn verwendete. de Wette 5, 301; vgl. Nr. 343. Nicht zu verwechseln mit diesem Calixtus ist der Theologe Wolfgang Calixtus, der seit 1536 Prediger (Diakonus) in Joachimsthal war. de Wette 5, 391; Lösche, Mathesius. 1, 88; Kawerau, Jonasbriefe. 1, 201; B. 2, 1; FB. 3, 237 (115).

296. *Matrimonium.*

'Es werden vil mehr armer reich, die da im namen Gottes freien, dann reiche reich bleiben, die umb geldts willen freien. Morels vater[1]) freiet aus lieb ein arm schön kindt und hatt nicht das brot im haus; nuhn beschert im Gott eine gutte pfarr und hat im seine kinder geben, denn Gott gedenckt: „Es ist mein ordinatio. Ich muß im genug geben." Ego item nihil habebam, sed volui posthac gratis scribere et docere, et Deus obtulit mihi 400 aureos[2]). Tum temporis habebam ex officio 9 alte schock[3]), et visitatores mihi negarunt, sed non recompensarunt.'

*Math. L. Seite 491.

1) Joachims Vater Jodocus Mörlin, Prof. der Metaphysik in Wittenberg, pauperrimus, bis er 1521 die Pfarre in Westhausen erhielt, wo er 1550 starb. Er hatte 12 Söhne. Enders 3, 78. — 2) In Nr. 326 spricht Luther nur von 300 fl., doch erhielt auch Melanchthon seit 1541 400 fl. Hartfelder, Melanchthon. 97. — 3) Vgl. Luthers Brief vom 10. April 1523. Enders 4, 127 f.

297. (Bl. 28) *Angli titulus*[1]).

'„Rex Angliae et Franciae et ecclesiae Anglicanae caput immediate post Christum." Das heist Angelos auch ausgeschlossen!'

1) Vgl. z. B. Corp. Ref. 2, 1029: Rex Angliae et Franciae, Hiberniae Dominus, Defensor fidei et supremum sub Christo in terris Anglicanae ecclesiae caput.

298. *Baptismus Joannis et Christi.*

'Est idem baptismus, nisi quod Joannes baptizavit in venturum Christum, apostoli in venisse, ut sic dicam, vel exhibitum. Nam qui post Christi resurrectionem baptizabantur in venturum Christum, non recte baptizabantur. Quare Paulus rebaptizavit Ephesios Actorum 19. et iteravit signum, ut scirent, Christum nunc esse exhibitum.'

Math. N. 136; Goth. B. 168, 37; Hirz. 77.

299. *Brunsvicensis.*

Is respondit Goslariensibus[1]), se haereticis non teneri[2]). 'Quare, inquit Doctor, credo, quod is curet, subjici ignem per incendiarios[3]).'

1) Über die Streitigkeiten zwischen dem katholischen Herzog Heinrich und der protestantischen Stadt Goslar vgl. Havemann, Gesch. von Braunschweig und Lüneburg. 2, 227. — 2) Text: + respondit. — 3) Text: pro incendiariis, aber es hat erst pro incendiarios dagestanden; der Kopist hat also das Zeichen für per in das für pro verlesen, und der Korrektor hat dann an falscher Stelle korrigiert. Zur Sache siehe Nr. 276, 1; vgl. Nr. 305; Koldewey, Heinz von Wolfenbüttel (Schriften des Vereins f. Reformationsgesch. 2.).

300. *Melancholia.*

'Est balneum Diaboli[1]), nec est praesentius remedium, quam spiritualis laetitia, ut inquit S. Anthonius[2]), contra Diaboli astutias.' — Tunc quidam dixit: „Domine Doctor, credo freneticos non carere Diabolo." 'Nihil certius, inquit, nam sic fiunt ferociores, et tamen verum est, Diabolum nosse naturas melancholicas; utitur igitur eo instrumento[3]).'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 187; Goth. B. 168, 37; Rhed. 213.

1) Ein Lieblingswort Luthers, vgl. z. B. Cord. 570 und 1129, B. 1, 215, FB. 3, 132 (51) u. a. — 2) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 424. — 3) Par. außer Rhed. fügen unsre Nr. 303 an.

301. *Cornarius*[1]).

'Is vere habuit apud se multos malos spiritus et blasphemissimos et vix poterat vinciri et teneri quatuor catenis. Is autem fuit blasphemus in Christum et scripsit orationem contra Christum, quare Christus deseruit eum et tradidit puniendum Diabolo. Ists nicht ein jammer? Christus ist komen, ut dissolvat opera Diaboli et conterat caput serpentis, und wir wollen in darzu lestern! Drumb wenn er[2]) handt abzeucht, so kriegt der Teuffel raum.'

*Math. L. Seite 492. — Hirz. 129; Rhed. 213.

1) Von dem Mediziner Janus Cornarius aus Zwickau, 1500—1558, ist mir sonst nichts derart bekannt. — 2) Par.: + die. Vgl. Nr. 424, 2.

302. *Adolescentia imprudens.*

'Satur sum hujus vitae und bit nur umb ein seliges stundtlein. Si adolescentia nicht so thumb wer et videret tanta mala, caritatem omnium rerum, tot scandala, non posset vivere.'

303. *Diabolus in psittacis*[1]).

'Ego credo, Diabolum esse in psittacis vel papagulis, simiis et cercopithecis[2]), quod sic imitari possunt homines.'

gratiam predigen, weils Christus geheissen hat, und wenn man schon lang prediget, konnen dennoch die leute in todts nöten nichts darvon. Es ist Gottes ehr, gratiam predigen. Ob wir nun die leut böser machen, so kann man Gottes wort nicht außlassen. Sed nos fidelissime tradimus decalogum etiam, qui suo loco et saepe etiam urgendus est.'

FB. 2, 126 (61).

1) Gemeint ist der Pfarrer Calixtus in Pollersdorf (jetzt Apollensdorf) bei Wittenberg. Luther war wohl mit den Tischgenossen in diesen Tagen auf seiner Pfarre, ehe er sich am 22. Aug. 1540 beim Kurfürsten für ihn verwendete. de Wette 5, 301; vgl. Nr. 343. Nicht zu verwechseln mit diesem Calixtus ist der Theologe Wolfgang Calixtus, der seit 1536 Prediger (Diakonus) in Joachimsthal war. de Wette 5, 391; Lösche, Mathesius. 1, 88; Kawerau, Jonasbriefe. 1, 201; B. 2, 1; FB. 3, 237 (115).

296. *Matrimonium.*

'Es werden vil mehr armer reich, die da im namen Gottes freien, dann reiche reich bleiben, die umb geldts willen freien. Morels vater[1]) freiet aus lieb ein arm schön kindt und hatt nicht das brot im haus; nuhn beschert im Gott eine gutte pfarr und hat im seine kinder geben, denn Gott gedenckt: „Es ist mein ordinatio. Ich muß im genug geben." Ego item nihil habebam, sed volui posthac gratis scribere et docere, et Deus obtulit mihi 400 aureos[2]). Tum temporis habebam ex officio 9 alte schock[3]), et visitatores mihi negarunt, sed non recompensarunt.'

*Math. L. Seite 491.

1) Joachims Vater Jodocus Mörlin, Prof. der Metaphysik in Wittenberg, pauperrimus, bis er 1521 die Pfarre in Westhausen erhielt, wo er 1550 starb. Er hatte 12 Söhne. Enders 3, 78. — 2) In Nr. 326 spricht Luther nur von 300 fl., doch erhielt auch Melanchthon seit 1541 400 fl. Hartfelder, Melanchthon. 97. — 3) Vgl. Luthers Brief vom 10. April 1523. Enders 4, 127 f.

297. (Bl. 28) *Angli titulus*[1]).

'„Rex Angliae et Franciae et ecclesiae Anglicanae caput immediate post Christum." Das heist Angelos auch ausgeschlossen!'

1) Vgl. z. B. Corp. Ref. 2, 1029: Rex Angliae et Franciae, Hiberniae Dominus, Defensor fidei et supremum sub Christo in terris Anglicanae ecclesiae caput.

298. *Baptismus Joannis et Christi.*

'Est idem baptismus, nisi quod Joannes baptizavit in venturum Christum, apostoli in venisse, ut sic dicam, vel exhibitum. Nam qui post Christi resurrectionem baptizabantur in venturum Christum, non recte baptizabantur. Quare Paulus rebaptizavit Ephesios Actorum 19. et iteravit signum, ut scirent, Christum nunc esse exhibitum.'

Math. N. 136; Goth. B. 168, 37; Hirz. 77.

299. *Brunsvicensis.*

Is respondit Goslariensibus[1]), se haereticis non teneri[2]). 'Quare, inquit Doctor, credo, quod is curet, subjici ignem per incendiarios[3]).'

1) Über die Streitigkeiten zwischen dem katholischen Herzog Heinrich und der protestantischen Stadt Goslar vgl. Havemann, Gesch. von Braunschweig und Lüneburg. 2, 227. — 2) Text: + respondit. — 3) Text: pro incendiariis, aber es hat erst pro incendiarios dagestanden; der Kopist hat also das Zeichen für per in das für pro verlesen, und der Korrektor hat dann an falscher Stelle korrigiert. Zur Sache siehe Nr. 276, 1; vgl. Nr. 305; Koldewey, Heinz von Wolfenbüttel (Schriften des Vereins f. Reformationsgesch. 2.).

300. *Melancholia.*

'Est balneum Diaboli[1]), nec est praesentius remedium, quam spiritualis laetitia, ut inquit S. Anthonius[2]), contra Diaboli astutias.' — Tunc quidam dixit: „Domine Doctor, credo freneticos non carere Diabolo.“ 'Nihil certius, inquit, nam sic fiunt ferociores, et tamen verum est, Diabolum nosse naturas melancholicas; utitur igitur eo instrumento[3]).'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 137; Goth. B. 168, 37; Rhed. 213.

1) Ein Lieblingswort Luthers, vgl. z. B. Cord. 570 und 1129, B. 1, 215, FB. 3, 132 (51) u. a. — 2) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 424. — 3) Par. außer Rhed. fügen unsre Nr. 303 an.

301. *Cornarius*[1]).

'Is vere habuit apud se multos malos spiritus et blasphemissimos et vix poterat vinciri et teneri quatuor catenis. Is autem fuit blasphemus in Christum et scripsit orationem contra Christum, quare Christus deseruit eum et tradidit puniendum Diabolo. Ists nicht ein jammer? Christus ist komen, ut dissolvat opera Diaboli et conterat caput serpentis, und wir wollen in darzu lestern! Drumb wenn er[2]) handt abzeucht, so kriegt der Teuffel raum.'

*Math. L. Seite 492. — Hirz. 129; Rhed. 213.

1) Von dem Mediziner Janus Cornarius aus Zwickau, 1500—1558, ist mir sonst nichts derart bekannt. — 2) Par.: + die. Vgl. Nr. 424, 2.

302. *Adolescentia imprudens.*

'Satur sum hujus vitae und bit nur umb ein seliges stundtlein. Si adolescentia nicht so thumb wer et videret tanta mala, caritatem omnium rerum, tot scandala, non posset vivere.'

303. *Diabolus in psittacis*[1]).

'Ego credo, Diabolum esse in psittacis vel papagulis, simiis et cercopithecis[2]), quod sic imitari possunt homines.'

Math. N. 75 und 137 extr.; Goth. B. 168, 37[b] und 99[b]; Rhed. 28.

1) Vgl. Nr. 300, 3. — 2) Text: ecropithicis. Scheinbare Par. B. 2, 108; Laut. 110 (vom 6. August 1538) u. a.

304. *Concupiscentia mulieris*[1]).

Interrogatus Doctor, an idem esset peccatum, videre mulierem et concupiscere eam et addere factum, respondit: 'Plane apud se decernere, si possit fieri, est adulterium, sed tamen non grave adeo, ut si accederet factum.'

Math. N. 76 und 138; Goth. B. 168, 99[b]; Hirz. 93; Rhed. 124[b].

1) Matth. 5, 28.

305. *Franciscani incendiarii*[1]).

Doctor: 'Ego hodie habui profundissimam cogitationem, Franciscanos esse incendiarios. Quare ego volo esse propheta, eos autores esse hujus incendii. Qui cum sint expulsi, cogitant vindictam et mutatis vestibus volunt facere. Et fortasse Maguntinus et Brunsvicensis sciunt, sed nolunt autores haberi. Si ego omnes monachos Franciscanos haberem in unis aedibus, [ignem][2]) subjicerem, ut Strocola[3]) fecit mendicis. Denn der kern ist von munchen wegk, die spreu ist noch verhanden, nur ins feuer mit in!'

1) Die wiederholte Erwähnung der Mordbrenner beweist, wie erregt das Land war. Luther hat nacheinander den Papst und die Mönche (Nr. 276 und 399), den Braunschweiger (Nr. 299) und den Mainzer und die Wiedertäufer (Nr. 376) in Verdacht. — 2) Fehlt im Text. — 3) Textverderbnis. Gemeint ist wohl Bischof Hatto von Mainz. Vgl. Corp. Ref. 20, 544 (Nr. 104). Aber was hat im Text gestanden? Vielleicht Hatto ille?

306. *An liceat missas celebrare papisticas, ut possis praedicare evangelium?*

Doctor interrogatus a Georgio[1]), an parochus posset bona conscientia missas legere etiam amisso canone et interim tamen verum evangelium praedicare, id enim liceret ipsi, sed missas intermittere non liceret? Respondit Doctor: 'Schreib im also: Ut corpus[2]) redimas, schuch, bruch, buch[3]), omnia vendas! Quomodo potest id fieri, ut quis se ipsum perdat, ut aliis prosit? Wie konnen wir Ferdinandum und Beyern[4]) zwingen?' — Tunc Georgius: „At succedit ille[5]) pessimus papista, id movit bonum virum[6]).“ Respondit Doctor: 'Id viderint ipsi, qui (Bl. 28[b]) vetant in suis dominiis.'

Tum ego: „Domine Doctor, similes casus apud nos; plures caelibatus gratia deseruerunt suam vocationem, id est ipsis vitio versum.“ Respondit Doctor: 'Non habuerunt praeceptum, ut se in periculum adducerent.'

Tum ego: „Attamen Paulus voluit, se anathema fieri pro fratribus[7]), ergo etiam jactura suae animae prodesse debet bonus ecclesiae pastor?“ Tum Philippus[8]): „Paulus voluit quidem anathema fieri pro fratribus, sed non ita, ut nocens damnaretur a Deo; illi autem, si impie agunt in celebrandis missis et adulterii[9]) peccatis, se inquinant. Id non jubet Deus nec est affectus piorum. Non enim sunt facienda mala, ut veniant bona[10]).“

Math. N. 86; Goth. B. 168, 103; Rhed. 170.

1) Rörer. — 2) Par.: vitam. — 3) Par.: „schuch, tuch, bruch“. Dies ist wohl das Ursprüngliche. Das Sprichwort umfaßt die ganze Kleidung eines Mannes. Vgl. auch Mathesius LH. XII, 138. — 4) War die Anfrage an Rörer aus Bayern gekommen? — 5) Par.: illi. Der Text kann richtig sein, wenn wir auch nicht wissen, wer der ille ist; es wird in dem Briefe gestanden haben. — 6) Par.: + qui mihi hanc quaestionem proposuit. — 7) Rom. 9, 3. — 8) Nach Par. spricht Luther diese Worte. — 9) Text: adulteris. — 10) Rom. 3, 8.

307. *Crimen stellionatus.*

Cum in jure non est expressa lex aut poena, ut ejus[1]), qui funere vacuo decepit[2]) ecclesiam Vitebergensem et finxit, privignum esse mortuum, ut potiretur aedibus; cum ejus mentio fieret, Doctor: 'Unser juristen sindt nie so barmhertzig gewest! Ich kam mit meim brief zu spat; ich wolt im sonst den halß abgeschrieben haben, quod sic illusisset nostrae religioni. Sed postea purgavit se ille maleficus, quod fecisset ad expiandum pestem.' — Et Doctor addidit: 'Wenn ich in nicht kent hette, so hette er mich mit seim schreiben frei betrogen, sic poterat disputare de tentationibus.'

1) Magister Paul Heinz, 1537, vgl. FB. 2, 38 (44); B. 2, 89; Enders 4, 21. Ein Erlaß des Rektors der Universität Wittenberg in dieser Angelegenheit steht bei Cord. B. 216 ff. — 2) Text: decipit.

308. *Adam non edisset panem.*

Cum pira apponerentur[1]), dixit Doctor: 'Si Adam non peccasset, tum nullus fuisset usus panis[2]), et nos fructibus vixissemus[3]).' — Tum quidam: „Et tamen Christus[4]) etiam edit post resurrectionem?“ Respondit Doctor: 'Sed non necessitate aut fame, sed ut testaretur, se vere esse Christum et vere vivere.'

Math. N. 11; Goth. B. 168, 37[b]; Hirz. 151; Rhed. 164 und 213; B. 3, 59; FB. 1, 218 (91).

1) Text: adponeretur. — 2) 1. Mos. 2, 16 und 3, 19. — 3) Math. N. und andre Par.: vesceremur. — 4) Luc. 24, 43.

309. *Laus Vitebergae.*

Cum novus doctor Gallus[1]) huc venisset et varius de eo sermo esset, dixit Doctor: 'Er ist noch neu. Man muß in hie deponirn, doch habenda

Math. N. 75 und 137 extr.; Goth. B. 168, 37b und 99b; Rhed. 28.

1) Vgl. Nr. 300, 3. — 2) Text: ecropithicis. Scheinbare Par. B. 2, 108; Laut. 110 (vom 6. August 1538) u. a.

304. *Concupiscentia mulieris*[1]).

Interrogatus Doctor, an idem esset peccatum, videre mulierem et concupiscere eam et addere factum, respondit: 'Plane apud se decernere, si possit fieri, est adulterium, sed tamen non grave adeo, ut si accederet factum.'

Math. N. 76 und 138; Goth. B. 168, 99b; Hirz. 93; Rhed. 124b.

1) Matth. 5, 28.

305. *Franciscani incendiarii*[1]).

Doctor: 'Ego hodie habui profundissimam cogitationem, Franciscanos esse incendiarios. Quare ego volo esse propheta, eos autores esse hujus incendii. Qui cum sint expulsi, cogitant vindictam et mutatis vestibus volunt facere. Et fortasse Maguntinus et Brunsvicensis sciunt, sed nolunt autores haberi. Si ego omnes monachos Franciscanos haberem in unis aedibus, [ignem][2]) subjicerem, ut Strocola[3]) fecit mendicis. Denn der kern ist von munchen wegk, die spreu ist noch verhanden, nur ins feuer mit in!'

1) Die wiederholte Erwähnung der Mordbrenner beweist, wie erregt das Land war. Luther hat nacheinander den Papst und die Mönche (Nr. 276 und 399), den Braunschweiger (Nr. 299) und den Mainzer und die Wiedertäufer (Nr. 376) in Verdacht. — 2) Fehlt im Text. — 3) Textverderbnis. Gemeint ist wohl Bischof Hatto von Mainz. Vgl. Corp. Ref. 20, 544 (Nr. 104). Aber was hat im Text gestanden? Vielleicht Hatto ille?

306. *An liceat missas celebrare papisticas, ut possis praedicare evangelium?*

Doctor interrogatus a Georgio[1]), an parochus posset bona conscientia missas legere etiam amisso canone et interim tamen verum evangelium praedicare, id enim liceret ipsi, sed missas intermittere non liceret? Respondit Doctor: 'Schreib im also: Ut corpus[2]) redimas, schuch, bruch, buch[3]), omnia vendas! Quomodo potest id fieri, ut quis se ipsum perdat, ut aliis prosit? Wie konnen wir Ferdinandum und Beyern[4]) zwingen?' — Tunc Georgius: „At succedit ille[5]) pessimus papista, id movit bonum virum[6]).“ Respondit Doctor: 'Id viderint ipsi, qui (Bl. 28b) vetant in suis dominiis.'

Tum ego: „Domine Doctor, similes casus apud nos; plures caelibatus gratia deseruerunt suam vocationem, id est ipsis vitio versum.“ Respondit Doctor: 'Non habuerunt praeceptum, ut se in periculum adducerent.'

Tum ego: „Attamen Paulus voluit, se anathema fieri pro fratribus[7]), ergo etiam jactura suae animae prodesse debet bonus ecclesiae pastor?“ Tum Philippus[8]): „Paulus voluit quidem anathema fieri pro fratribus, sed non ita, ut nocens damnaretur a Deo; illi autem, si impie agunt in celebrandis missis et adulterii[9]) peccatis, se inquinant. Id non jubet Deus nec est affectus piorum. Non enim sunt facienda mala, ut veniant bona[10]).“

Math. N. 86; Goth. B. 168, 103; Rhed. 170.

1) Rörer. — 2) Par.: vitam. — 3) Par.: „schuch, tuch, bruch“. Dies ist wohl das Ursprüngliche. Das Sprichwort umfaßt die ganze Kleidung eines Mannes. Vgl. auch Mathesius LH. XII, 138. — 4) War die Anfrage an Rörer aus Bayern gekommen? — 5) Par.: illi. Der Text kann richtig sein, wenn wir auch nicht wissen, wer der ille ist; es wird in dem Briefe gestanden haben. — 6) Par.: + qui mihi hanc quaestionem proposuit. — 7) Rom. 9, 3. — 8) Nach Par. spricht Luther diese Worte. — 9) Text: adulteris. — 10) Rom. 3, 8.

307. *Crimen stellionatus.*

Cum in jure non est expressa lex aut poena, ut ejus[1]), qui funere vacuo decepit[2]) ecclesiam Vitebergensem et finxit, privignum esse mortuum, ut potiretur aedibus; cum ejus mentio fieret, Doctor: 'Unser juristen findt nie so barmhertzig gewest! Ich kam mit meim brief zu spat; ich wolt im sonst den halß abgeschrieben haben, quod sic illusisset nostrae religioni. Sed postea purgavit se ille maleficus, quod fecisset ad expiandum pestem.' — Et Doctor addidit: 'Wenn ich in nicht kent hette, so hette er mich mit seim schreiben frei betrogen, sic poterat disputare de tentationibus.'

1) Magister Paul Heinz, 1537, vgl. FB. 2, 38 (44); B. 2, 89; Enders 4, 21. Ein Erlaß des Rektors der Universität Wittenberg in dieser Angelegenheit steht bei Cord. B. 216 ff. — 2) Text: decipit.

308. *Adam non edisset panem.*

Cum pira apponerentur[1]), dixit Doctor: 'Si Adam non peccasset, tum nullus fuisset usus panis[2]), et nos fructibus vixissemus[3]).' — Tum quidam: „Et tamen Christus[4]) etiam edit post resurrectionem?“ Respondit Doctor: 'Sed non necessitate aut fame, sed ut testaretur, se vere esse Christum et vere vivere.'

Math. N. 11; Goth. B. 168, 37[b]; Hirz. 151; Rhed. 164 und 213; B. 3, 59; FB. 1, 213 (91).

1) Text: adponeretur. — 2) 1. Mos. 2, 16 und 3, 19. — 3) Math. N. und andre Par.: vesceremur. — 4) Luc. 24, 43.

309. *Laus Vitebergae.*

Cum novus doctor Gallus[1]) huc venisset et varius de eo sermo esset, dixit Doctor: 'Er ist noch neu. Man muß in hie deponirn, doch habenda

est ratio charitatis, ne dicant, se contemni a nostris, cum abeunt. Sed hoc est vitium commune Gallis, quod putant, se sapere prae reliquis, et contemnunt nos prae se. Sic fecit monachus Franci.[2]) Lampertus. Is flagitavit a me, ut pararem ei auditores, et qui ejus opera excuderent[3]), quasi in mea parte[4]) esset. Es thuts warlich nicht! Viteberga valde crevit. Habemus hic excellentes jureconsultos, si ad practicam veniat. Item in linguis crevit haec urbs, nam multi Graeci autores hic enarrati sunt publice, qui in tota Germania non sunt intellecti. Quare pudet me nunc etiam publice legere, cum plures adsunt, qui me excellunt. Sed lego, ut macerem papistas et ut videant, me non cessare contra ipsos disputare et praedicare. Philippus muß im[5]) ein wenig untersagen, daß er an sich halte; er ist noch zu jung.'

Goth. B. 168, 52ᵇ.

1) Wohl derselbe, von dessen Beredsamkeit Luther in Nr. 353 und Melanchthon Corp. Ref. 6, 94 sprechen. Ein andrer ist wohl der Doctor Gallicus Michael, Corp. Ref. 4, 792 und 2462—2465. — 2) Man kann Franciscus oder Franciscanus lesen. Goth. B. 168: Franciscanus. Der Franziskaner Franz Lambert, gest. 1530 als Professor in Marburg, kam im Januar 1523 nach Wittenberg. Köstlin 1, 661; Seckendorf, 2, XIV (Seite 40). — 3) Text: excuderunt; Goth. B. 168: uterentur. Lambert ließ mehrere Schriften in Wittenberg drucken. — 4) Par.: potestate. — 5) Par.: den Gallo.

310. *Officium parochi.*

Interrogatus Doctor, quid pastor Vallensis[1]) facere debeat, si comes[2]) Picardum[3]) ad se vocaret? Respondit: 'Etiamsi bene et pie docerent[4]) Picardi, tamen pastor non debet ferre, ut alii sine suo jussu veniant; nam haec res sectas excitat.' — Tum unus[5]): „Quid igitur faciat, si comes, qui rerum potitur, id nolit omittere?“ Respondit: ['Abeat!'

Cum quidam diceret: „Picardi faciunt se suspectos.“ Respondit][6]) Doctor: 'Olim[7]) mihi suspecti fuerunt Picardi de sacramentariorum sententia, sed confessi sunt suam fidem publice.' — „Quod vero caelibes manent?“ 'Causantur, se non habere, unde nutriant suos pueros[8]), quare opus esse artificiis[9]). Sed id mihi non probatur.'

Math. N. 77 und 78; Goth. B. 168, 99ᵇ; Rhed. 124ᵇ.

1) Pfarrer in Joachimsthal war damals Sebastian Steude. — 2) Graf Hieronymus Schlick. — 3) Luther war damals den Böhmischen Brüdern günstig gesinnt; bald nach unsrer Rede, am Tage Bartholomäi (vgl. Nr. 332), schrieb er an Konrad von Krajek. Gindely in den Fontes rerum Austriacarum. 2. Abt. 19, 16 ff. Vgl. Nr. 321, 3. — 4) Math. N.: docent. — 5) Also nicht Mathesius. — 6) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 7) Rhed. setzt erst hier ein. — 8) Par.: pastores, wodurch der Sinn ein ganz andrer wird; im Text sind die Prediger der Pikarden Subjekt, in den Par. Objekt. — 9) Wie des Cölibats.

311. *Locus: Diliges Dominum.*

Doctor Cordatus interrogavit: „Domine Doctor, dicite mihi (Bl. 29) aliis verbis hanc sententiam[1]): „Diliges Dominum ex toto corde etc."" Dixit Doctor: 'Vos melius scitis. Et tamen intelligo, quid sit: „Ex tota mente et anima."' — Et subjecit: 'Deus bone, quam glorior me!' — Et joco fecit crucem[2]) et dixit: 'JE. N. R. J.'

Postea haec addit: '„Ex tota anima" est, ut omnia, quae naturaliter facimus edendo, dormiendo, uxorem ducendo, faciamus in dilectione et oboedientia Dei; „ex tota mente", ut omnia consilia nostra et summam sapientiam nostram et cogitationes conferamus ad dilectionem Dei; „ex toto corde" est, omnes impetus cordis et motus animi dirigere ad dilectionem Dei; „ex omnibus viribus", ut membris et organis diligamus et, quidquid cum animis faciamus, [faciamus][3]) ad dilectionem et gloriam Dei. Adolescentes non possunt tanti facere hanc praedicationem, quia non senserunt captivitatem Diaboli.'

Goth. B. 168, 37[b]; Hirz. 122[b]; Rhed. 28.

1) Marc. 12, 30. Par. kürzen im Anfang. — 2) Im Text steht das Zeichen dafür. — 3) Fehlt im Text, ergänzt nach Par.

312. *Patres thesaurizent liberis*[1]).

Doctor Cordatus dixit: „Multi hoc improbant." Doctor dixit: 'Si praecessores nihil thesauri reliquissent nobis, quid nos haberemus? Hodie possemus in otio vivere, nisi liberis nostris cogeremur aliquid relinquere ex mandato Dei.'

1) 2. Cor. 12, 14.

313. *Biblia.*

'Ich hab genug geschrieben. Schreib ein ander auch! Doch wenn ich kunde ein buch schreiben, das jederman lesen wolte, so möchte ich noch ein buch schreiben. Es felt an lesern; wil man doch dem Heiligen Geist sein buch nicht lesen. Ich wils eim andern befehlen.'

314. *Matthaeus Lutheri*[1]).

Cum Cordatus eum laudabat, dixit Doctor: 'Ich hab euch nach essens[2]) geschrieben. Aber ein Christ kann besser reden, wenn er voll ist, denn ein papist, wenn er nuchtern ist.'

Math. N. 79; Goth. B. 168, 100.

1) Text: Mart. Luth.; Par. richtig. Gemeint sind Luthers Annotationes in aliquot capita Matthaei, 1538. Buchwald, Archiv f. Geschichte des deutschen Buchhandels. 16, 162. — 2) Für Hieronymus Weller. Köstlin 2, 435; Mathesius LH. XII, 142.

est ratio charitatis, ne dicant, se contemni a nostris, cum abeunt. Sed hoc est vitium commune Gallis, quod putant, se sapere prae reliquis, et contemnunt nos prae se. Sic fecit monachus Franci.[2]) Lampertus. Is flagitavit a me, ut pararem ei auditores, et qui ejus opera excuderent[3]), quasi in mea parte[4]) esset. Es thuts warlich nicht! Viteberga valde crevit. Habemus hic excellentes jureconsultos, si ad practicam veniat. Item in linguis crevit haec urbs, nam multi Graeci autores hic enarrati sunt publice, qui in tota Germania non sunt intellecti. Quare pudet me nunc etiam publice legere, cum plures adsunt, qui me excellunt. Sed lego, ut macerem papistas et ut videant, me non cessare contra ipsos disputare et praedicare. Philippus muß im[5]) ein wenig untersagen, daß er an sich halte; er ist noch zu jung.'

Goth. B. 168, 52ᵇ.

1) Wohl derselbe, von dessen Beredsamkeit Luther in Nr. 353 und Melanchthon Corp. Ref. 6, 94 sprechen. Ein andrer ist wohl der Doctor Gallicus Michael, Corp. Ref. 4, 792 und 2462—2465. — 2) Man kann Franciscus oder Franciscanus lesen. Goth. B. 168: Franciscanus. Der Franziskaner Franz Lambert, gest. 1530 als Professor in Marburg, kam im Januar 1523 nach Wittenberg. Köstlin 1, 661; Seckendorf, 2, XIV (Seite 40). — 3) Text: excuderunt; Goth. B. 168: uterentur. Lambert ließ mehrere Schriften in Wittenberg drucken. — 4) Par.: potestate. — 5) Par.: den Gallo.

310. *Officium parochi.*

Interrogatus Doctor, quid pastor Vallensis[1]) facere debeat, si comes[2]) Picardum[3]) ad se vocaret? Respondit: 'Etiamsi bene et pie docerent[4]) Picardi, tamen pastor non debet ferre, ut alii sine suo jussu veniant; nam haec res sectas excitat.' — Tum unus[5]): „Quid igitur faciat, si comes, qui rerum potitur, id nolit omittere?" Respondit: ['Abeat!'

Cum quidam diceret: „Picardi faciunt se suspectos." Respondit][6]) Doctor: 'Olim[7]) mihi suspecti fuerunt Picardi de sacramentariorum sententia, sed confessi sunt suam fidem publice.' — „Quod vero caelibes manent?" 'Causantur, se non habere, unde nutriant suos pueros[8]), quare opus esse artificiis[9]). Sed id mihi non probatur.'

Math. N. 77 und 78; Goth. B. 168, 99ᵇ; Rhed. 124ᵇ.

1) Pfarrer in Joachimsthal war damals Sebastian Steude. — 2) Graf Hieronymus Schlick. — 3) Luther war damals den Böhmischen Brüdern günstig gesinnt; bald nach unsrer Rede, am Tage Bartholomäi (vgl. Nr. 332), schrieb er an Konrad von Krajek. Gindely in den Fontes rerum Austriacarum. 2. Abt. 19, 16 ff. Vgl. Nr. 321, 3. — 4) Math. N.: docent. — 5) Also nicht Mathesius. — 6) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 7) Rhed. setzt erst hier ein. — 8) Par.: pastores, wodurch der Sinn ein ganz andrer wird; im Text sind die Prediger der Pikarden Subjekt, in den Par. Objekt. — 9) Wie des Cölibats.

311. *Locus: Diliges Dominum.*

Doctor Cordatus interrogavit: „Domine Doctor, dicite mihi (Bl. 29) aliis verbis hanc sententiam[1]): „Diliges Dominum ex toto corde etc."" Dixit Doctor: 'Vos melius scitis. Et tamen intelligo, quid sit: „Ex tota mente et anima."' — Et subjecit: 'Deus bone, quam glorior me!' — Et joco fecit crucem[2]) et dixit: 'JE. N. R. J.'

Postea haec addit: '„Ex tota anima" est, ut omnia, quae naturaliter facimus edendo, dormiendo, uxorem ducendo, faciamus in dilectione et oboedientia Dei; „ex tota mente", ut omnia consilia nostra et summam sapientiam nostram et cogitationes conferamus ad dilectionem Dei; „ex toto corde" est, omnes impetus cordis et motus animi dirigere ad dilectionem Dei; „ex omnibus viribus", ut membris et organis diligamus et, quidquid cum animis faciamus, [faciamus][3]) ad dilectionem et gloriam Dei. Adolescentes non possunt tanti facere hanc praedicationem, quia non senserunt captivitatem Diaboli.'

Goth. B. 168, 37[b]; Hirz. 122[b]; Rhed. 28.

1) Marc. 12, 30. Par. kürzen im Anfang. — 2) Im Text steht das Zeichen dafür. — 3) Fehlt im Text, ergänzt nach Par.

312. *Patres thesaurizent liberis*[1]).

Doctor Cordatus dixit: „Multi hoc improbant." Doctor dixit: 'Si praecessores nihil thesauri reliquissent nobis, quid nos haberemus? Hodie possemus in otio vivere, nisi liberis nostris cogeremur aliquid relinquere ex mandato Dei.'

1) 2. Cor. 12, 14.

313. *Biblia.*

'Ich hab genug geschrieben. Schreib ein ander auch! Doch wenn ich kunde ein buch schreiben, das jederman lesen wolte, so möchte ich noch ein buch schreiben. Es felt an lesern; wil man doch dem Heiligen Geist sein buch nicht lesen. Ich wils eim andern befehlen.'

314. *Matthaeus Lutheri*[1]).

Cum Cordatus eum laudabat, dixit Doctor: 'Ich hab euch nach essens[2]) geschrieben. Aber ein Christ kann besser reden, wenn er voll ist, denn ein papist, wenn er nuchtern ist.'

Math. N. 79; Goth. B. 168, 100.

1) Text: Mart. Luth.; Par. richtig. Gemeint sind Luthers Annotationes in aliquot capita Matthaei, 1538. Buchwald, Archiv f. Geschichte des deutschen Buchhandels. 16, 162. — 2) Für Hieronymus Weller. Köstlin 2, 435; Mathesius LH. XII, 142.

315. *Literae Lutheri.*

Cum quidam dixit: „Domine Doctor, vestrae literae edentur[1])“, respondit: 'Traun nein! Das solt keiner thun! Wiewol mir kein ding mehr muhe und gedancken macht. Ich muß offt ein antwort dencken, damit ich im auch [nicht][2]) zu vil oder zu wenig thue.'

1) Diese Worte gehen wohl nicht auf Aurifaber, der 1566 den ersten Band von Luthers Briefen veröffentlichte, damals (1540) aber eben erst seine Studien in Wittenberg beendigt hatte, sondern auf Veit Dietrich, der mindestens schon 1530 angefangen hatte, Luthers Briefe zu sammeln. Ein Teil seiner Sammlung ist in Bav. erhalten. — 2) Fehlt im Text.

316. *Modus praedicandi, Doctori Cordato.*

'Praedicator ascendat suggestum, aperiat os et desinat[1])', id est: Sit vocatus diligenter et aperte doceat et nimia loquacitate non gravet auditores.

316[a]. (Cord. B. 3) *Modus contionandi*[2]).

Conradus Cordatus ad Doctorem Martinum Lutherum: „Reverendissime Domine pater, lheret mich eine kurtze weise zu predigen.“ Respondit Lutherus brevibus: 'Erstlich musset ihr lernen aufffteigen zur cantzel; zum andern, daß ihr auch wisset ein zeitlang darauf zuverharren; zum drietten, lheret auch wieder herunter steigen.' — Nullum adhaec verbum amplius addidit, daß auch Cordatus schir erzurnet, doch zum letzten gedacht er, er wurde es warlich gtroffen haben. Et qui servat hunc ordinem, bonus erit praedicator: Erstlich, daß er lerne hinauf steigen, id est ut habeat justam et Divinam vocationem; zum andern, daß er lerne ein zeitlang darauf zubleiben, id est ut habeat puram et sinceram doctrinam; zum drietten, und lerne auch wider herab steigen, id est ut non ultra horam praedicet, das auch Pommerano ubel gfelt.

Math. N. 12; Goth B. 168, 38[b]; Hirz. 103[b]; Rhed. 160[b].

1) Vgl. Mathesius LH. XII, 136. — 2) Diese ursprüngliche Parallele zu unsrer Nr. 316 steht in der Handschrift Cord. B. 3; sie geht auf Cordatus selbst zurück, vgl. Einleitung, Seite 36.

317. *Ostendite vos sacerdotibus*[1]).

'Christus aliquando ornat legem et servat, aliquando perrumpit legem. Saepe facit, ut cum dicit[2]): „Surge et ambula!“ Saepe ut homo, ut ostendat, se utramque habere naturam. „In testimonium autem illis“ est simpliciter: „In legem“, hoc est: „Secundum legem et morem“. Sic lex saepe vocatur testimonium, testimonia tua, Domine! Philippus in suis scholiis suchts scherfer ex allegoria, ut factum contra sacerdotes testetur.'

1) Matth. 8, 4; Marc. 1, 44; Luc. 5, 14 und 17, 14; 3. Mos. 14, 2. Vgl. Nr. 328. — 2) Matth. 9, 5; Marc. 2, 9; Luc. 5, 23; Joh. 5, 8.

318. *De metallicis.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, metallici dant libenter, sed hoc vitium habent: Diebus dominicis et sabbatho crapulantur.“ Respondit Doctor: 'Metallici non quidem in hoc recte faciunt, sed si per reliquos dies diligenter operantur, muß man inen ettwas zu gut halten. Man mus inen gleich wol nicht sagen; sie wurden sonst noch wilder. Habent gravissimas operas et periculosissimos labores, et dandum est aliquid regioni. Ich zech auch. Es sol mirs aber nicht jederman nachthun[1]), (Bl. 29[b]) quia non omnes ferunt meos labores. Si igitur metallici audiunt mane contionem et orant, tum ad pomeridianam contionem propter labores et mores aliquid connivendum.'

1) Vgl. Mathesius LH. XII, 142[b].

319. *De sacramentis.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, quid mihi faciendum est, cum reperio aliquando in mea ecclesia homines, qui 20 annis abstinuerunt a sacramentis?“ Respondit Doctor: 'Man laß sie zum Teuffel faren! Und wenn sie sterben, so leg man sie auf den schindtanger!' — Porro interrogatus: „Debent[1]) etiam cogi ad sacramentum?“ Respondit: 'Hoc est[2]) papisticum. Nullo modo! Man sags inen!' — Et subjecit: 'Miror, quare sic abstineant a sacramentis. Fortasse metuunt confessionem privatam.'

*Math. L. Seite 546; Mem. 31; B. 3, 35; Corp. Ref. 20, 526 (Nr. 21). — Math. N. 13; Goth. B. 168, 38[b]; Hirz. 72[b]; Rhed. 27[b]; FB. 2, 304 (15).

1) Math. N. u. a. Par.: liceretne cogere. — 2) Par. z. T.: esset, auch sonst etwas abweichend.

320. *De confessione privata.*

'Confessio privata non requirit necessario enumerationem peccatorum. Requirimus [eam a][1]) Magistro Philippo? Sagen sie, was sie wollen; zwingen wir sie doch nicht, cum fatentur, se ex animo cupere sacramentum, et possunt rationem reddere suae fidei. Haec est potissima causa, cur retineamus confessionem, ut catechismus repetatur privatim, wie wol ich sie mein tag nicht unterlassen will.'

Math. N. 14; Goth. B. 168, 39; Hirz. 80; Mem. 32; B. 1, 71; FB. 2, 288 (3 in.).

1) Text: ea; berichtigt nach Par., die vor requirimus noch non oder nec haben.

321. *Non homo, sed Deus absolvit.*

'Sed hoc etiam maxime docendi sunt[1]), confessionem non fieri homini, sed Christo; item non hominem, sed Christum absolvere. Sed hoc pauci intelligunt. Hodie[2]) respondi Bohemis[3]), qui urgent, solum Deum remit-

315. *Literae Lutheri.*

Cum quidam dixit: „Domine Doctor, vestrae literae edentur[1])", respondit: 'Traun nein! Das solt keiner thun! Wiewol mir kein ding mehr muhe und gedancken macht. Ich muß offt ein antwort dencken, damit ich im auch [nicht][2]) zu vil oder zu wenig thue.'

1) Diese Worte gehen wohl nicht auf Aurifaber, der 1556 den ersten Band von Luthers Briefen veröffentlichte, damals (1540) aber eben erst seine Studien in Wittenberg beendigt hatte, sondern auf Veit Dietrich, der mindestens schon 1530 angefangen hatte, Luthers Briefe zu sammeln. Ein Teil seiner Sammlung ist in Bav. erhalten. — 2) Fehlt im Text.

316. *Modus praedicandi, Doctori Cordato.*

'Praedicator ascendat suggestum, aperiat os et desinat[1])', id est: Sit vocatus diligenter et aperte doceat et nimia loquacitate non gravet auditores.

316a. (Cord. B. 3) *Modus contionandi*[2]).

Conradus Cordatus ad Doctorem Martinum Lutherum: „Reverendissime Domine pater, lheret mich eine kurtze weise zu predigen." Respondit Lutherus brevibus: 'Erstlich musset ihr lernen aufffteigen zur cantzel; zum andern, daß ihr auch wisset ein zeitlang darauf zuverharren; zum drietten, lheret auch wieder herunter steigen.' — Nullum adhaec verbum amplius addidit, daß auch Cordatus schir erzurnet, doch zum letzten gedacht er, er wurde es warlich gtroffen haben. Et qui servat hunc ordinem, bonus erit praedicator: Erstlich, daß er lerne hinauf steigen, id est ut habeat justam et Divinam vocationem; zum andern, daß er lerne ein zeitlang darauf zubleiben, id est ut habeat puram et sinceram doctrinam; zum drietten, und lerne auch wider herab steigen, id est ut non ultra horam praedicet, das auch Pommerano ubel gfelt.

Math. N. 12; Goth B. 168, 38b; Hirz. 103b; Rhed. 160b.

1) Vgl. Mathesius LH. XII, 136. — 2) Diese ursprüngliche Parallele zu unsrer Nr. 316 steht in der Handschrift Cord. B. 3; sie geht auf Cordatus selbst zurück, vgl. Einleitung, Seite 36.

317. *Ostendite vos sacerdotibus*[1]).

'Christus aliquando ornat legem et servat, aliquando perrumpit legem. Saepe facit, ut cum dicit[2]): „Surge et ambula!" Saepe ut homo, ut ostendat, se utramque habere naturam. „In testimonium autem illis" est simpliciter: „In legem", hoc est: „Secundum legem et morem". Sic lex saepe vocatur testimonium, testimonia tua, Domine! Philippus in suis scholiis suchts scherfer ex allegoria, ut factum contra sacerdotes testetur.'

1) Matth. 8, 4; Marc. 1, 44; Luc. 5, 14 und 17, 14; 3. Mos. 14, 2. Vgl. Nr. 328. — 2) Matth. 9, 5; Marc. 2, 9; Luc. 5, 23; Joh. 5, 8.

318. *De metallicis.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, metallici dant libenter, sed hoc vitium habent: Diebus dominicis et sabbatho crapulantur.“ Respondit Doctor: 'Metallici non quidem in hoc recte faciunt, sed si per reliquos dies diligenter operantur, muß man inen ettwas zu gut halten. Man mus inen gleich wol nicht sagen; sie wurden sonst noch wilder. Habent gravissimas operas et periculosissimos labores, et dandum est aliquid regioni. Ich zech auch. Es sol mirs aber nicht jederman nachthun[1]), (Bl. 29[b]) quia non omnes ferunt meos labores. Si igitur metallici audiunt mane contionem et orant, tum ad pomeridianam contionem propter labores et mores aliquid connivendum.'

1) Vgl. Mathesius LH. XII, 142[b].

319. *De sacramentis.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, quid mihi faciendum est, cum reperio aliquando in mea ecclesia homines, qui 20 annis abstinuerunt a sacramentis?“ Respondit Doctor: 'Man laß sie zum Teuffel faren! Und wenn sie sterben, so leg man sie auf den schindtanger!' — Porro interrogatus: „Debent[1]) etiam cogi ad sacramentum?“ Respondit: 'Hoc est[2]) papisticum. Nullo modo! Man sags inen!' — Et subjecit: 'Miror, quare sic abstineant a sacramentis. Fortasse metuunt confessionem privatam.'

*Math. L. Seite 546; Mem. 31; B. 3, 35; Corp. Ref. 20, 526 (Nr. 21). — Math. N. 13; Goth. B. 168, 38[b]; Hirz. 72[b]; Rhed. 27[b]; FB. 2, 304 (15).

1) Math. N. u. a. Par.: liceretne cogere. — 2) Par. z. T.: esset, auch sonst etwas abweichend.

320. *De confessione privata.*

'Confessio privata non requirit necessario enumerationem peccatorum. Requirimus [eam a][1]) Magistro Philippo? Sagen sie, was sie wollen; zwingen wir sie doch nicht, cum fatentur, se ex animo cupere sacramentum, et possunt rationem reddere suae fidei. Haec est potissima causa, cur retineamus confessionem, ut catechismus repetatur privatim, wie wol ich sie mein tag nicht unterlassen will.'

Math. N. 14; Goth. B. 168, 39; Hirz. 80; Mem. 32; B. 1, 71; FB. 2, 288 (3 in.).

1) Text: ea; berichtigt nach Par., die vor requirimus noch non oder nec haben.

321. *Non homo, sed Deus absolvit.*

'Sed hoc etiam maxime docendi sunt[1]), confessionem non fieri homini, sed Christo; item non hominem, sed Christum absolvere. Sed hoc pauci intelligunt. Hodie[2]) respondi Bohemis[3]), qui urgent, solum Deum remit-

tere peccata, et offenduntur meo libello de clavibus. Quare sic docendi sunt homines, Christo fieri confessionem, Christum absolvere per os ministri; os enim ministri os Christi et auris ministri auris Christi est. Auffs verbum und mandatum soll man sehen, nicht auf die person. Christus sitzt da, Christus hörts, Christus antwort, nicht ein mensch.'

Math. N. 15; Goth. B. 168, 39; Hirz. 80[b]; Rhed. 164; Mem. 33; B. 1, 72; FB. 2, 288 (3 med.).

1) Math. N. u. a. Par.: + homines. Zum Inhalt der Rede vgl. Mathesius LH. XII, 141[b]. — 2) Goth. B. 168: hodie. Hodie; Hirz.: Hodie; Mem.: hodie intelligunt. Sic hodie; Rhed. kürzt wie Math. N. — 3) Wohl in dem nicht erhaltnen Brief an den utraquistischen Pfarrer Gregor in Jungbunzlau, der an einer Übersetzung von Luthers Schrift von der Schlüsselgewalt Anstoß genommen hatte. Gindely in den Fontes rerum Austriacarum. 2. Abt. 19, 30.

322. *De verbo vocali.*

Ibi quidam interrogavit: „Domine Doctor, ergo verbum Christi, quod ipse locutus est in terris, et verbum ministri idem verbum est re et effectu?" Respondit Doctor: 'Ja, quia dicit[1]): „Qui vos audit, me audit." Et Paulus[2]) vocat potentiam et virtutem Dei[3]).' — Tum ille: „Domine Doctor, sed interestne[4]) inter verbum illud, quod caro factum est, et verbum a Christo prolatum vel a ministro?" 'Maxime, inquit. Illud[5]) est verbum substantialiter Deus; hoc verbum effective est potentia Dei et virtus, non substantialiter Deus, nam est habitus hominis sive Christi sive ministri. Sed effecit tamen omnia, quae dicit. Nam per hoc instrumentum Deus nobiscum agit, et fiunt[6]) omnia, et offert nobis omnes suos thesauros.'

Math. N. 16; Goth. B. 168, 39[b]; Hirz. 81; Rhed. 164; B. 1, 72; FB. 2, 289 (3 extr.).

1) Luc. 10, 16. — 2) Rom. 1, 16. — 3) B. und FB. schließen hier. — 4) Par.: + aliquid. — 5) Par. ausführlicher, aber ob auch ursprünglicher? Math. N.: Illud est verbum incarnatum, quod fuit a principio verus Deus, hoc verbum prolatum; illud est substantialiter Deus, hoc verbum effective, est potentia Dei et virtus, non substantialiter, nam etc. — 6) Par.: facit.

323. *Quaestio de confessione.*

Quidam interrogavit: „Domine Doctor, si parochus absolvit mulierem, quae necavit infantem, et res postea per alios vulgata fuerit, debet[1]) etiam parochus interrogatus de ea re testimonium ferre apud judicem?" 'Minime!' inquit Doctor. 'Nam forum poli et fori[2]) distinguenda sunt. Illa mihi nihil fassa est, sed Christo. Quodsi Christus celat, ego celare debeo et simpliciter negare, me nihil audisse. Si quid Christus audierit, (Bl. 30)

ipse dicat. Ich wolt aber zum weib sagen heimlich in absolutione: „Du hure, thues nimmer weiter!“'

„Domine Doctor, quid, si ipsa mulier diceret, se esse absolutam a vobis, et vellet se hac ratione liberare, quia Christus dimisisset? Ergo judices non possunt judicare supra eam causam?“ Respondit Doctor: 'Iterum dico, forum separandum esse. Et ego citatus in ea re iterum negarem, denn ich bin nicht der man, der da sol in politico foro reden, zeugen ꝛc., sondern in foro conscientiae. Drumb soll ich sagen: „Ist sie absolvirt, das weiß ich, Doctor Martinus, nicht drumb, sondern Christus weiß, mit dem sie geredt hat, dem sie ettwas vertrauet oder nicht vertrauet hat, der sie, wie er gewiß weiß, absolvirt oder nicht absolvirt hat; ich weiß nichts drumb, dann ich höre nicht beicht, sondern Christus.'

Math. N. 139; Goth. B. 168, 40; Hirz. 81[b]; Rhed. 211; B. 1, 70; FB. 2, 289 (4).

1) Goth. B. 168, Rhed., Hirz.: potest et debet; Math. N.: potest deinde. — 2) Durch das freilich etwas seltsame Wortspiel mit forum poli (Genitiv von polus, Himmel) und forum politicum getäuscht, setzt Lösche anstatt des richtigen fori irrtümlich ecclesiasticum ein. Wie dies und die nächsten Stücke zeigen, unterscheidet Luther die Befugnisse der geistlichen Behörden: forum ecclesiae, forum poli (des Himmels), forum conscientiae, und die der weltlichen Behörden: forum urbis, forum politicum, forum civile, wofür er hier auch forum fori sagt. Herr Prof. Brieger verwirft diese Deutung des Textes und schlägt vor, an allen diesen Stellen (auch Nr. 245, 2) eine Textverderbnis anzunehmen: poli verlesen aus abgekürztem paenitentiae oder paenitentiale.

324. *Forum poli et urbis*[1]).

'Primum haec res me movit de poena et culpa. Man muß aber die zwei reich wol scheiden und bei leib nicht untereinander mengen. Wir in foro poli handeln heimlich zum gewissen und nemen dem foro civili seine jurisdiction nicht; sie sollen unß auch in unserm foro mit frieden lassen und, was wir heimlich handeln, nicht in ir forum ziehen. Ich hab auch wol heimlich geraten; weils heimlich ist, so ists recht geraten; kumpt es ad forum civile, da wissen wir nichts drumb[2]). Sie sollen uns auch nicht drein ziehen[3])! Quamvis causa Zizensis[4]) mirabilis fuit, sed ibi ecclesia[5]) injunxit ei publicam paenitentiam; drumb haben wir ob dem jure ecclesiae gehalten und wolten dem foro civili[6]) nichts mehr lassen gut sein oder recht uber im haben, dieweil sie[6]) im bapstumb in[7]) hatten lang in unehren sitzen lassen und erst in straffen wolten, cum satis fecisset ecclesiae[5]) publica confessione et paenitentia.'

Goth. B. 168, 41; Hirz. 54; Rhed. 211[b]; FB. 2, 289 (4 med.).

1) Siehe Nr. 323, 2. — 2) Luther denkt wohl nicht nur an die viel frühern Ratschläge in Ehesachen, die er öfter erwähnt, vgl. Nr. 195, sondern auch an sein jüngstes Gutachten bei der Doppelehe des Landgrafen. — 3) Goth. B. 168 und Hirz. schließen

tere peccata, et offenduntur meo libello de clavibus. Quare sic docendi sunt homines, Christo fieri confessionem, Christum absolvere per os ministri; os enim ministri os Christi et auris ministri auris Christi est. Auffs verbum und mandatum soll man sehen, nicht auf die person. Christus sitzt da, Christus hörts, Christus antwort, nicht ein mensch.'

Math. N. 15; Goth. B. 168, 39; Hirz. 80b; Rhed. 164; Mem. 38; B. 1, 72; FB. 2, 288 (3 med.).

1) Math. N. u. a. Par.: + homines. Zum Inhalt der Rede vgl. Mathesius LH. XII, 141b. — 2) Goth. B. 168: hodie. Hodie; Hirz.: Hodie; Mem.: hodie intelligunt. Sic hodie; Rhed. kürzt wie Math. N. — 3) Wohl in dem nicht erhaltnen Brief an den utraquistischen Pfarrer Gregor in Jungbunzlau, der an einer Übersetzung von Luthers Schrift von der Schlüsselgewalt Anstoß genommen hatte. Gindely in den Fontes rerum Austriacarum. 2. Abt. 19, 30.

322. *De verbo vocali.*

Ibi quidam interrogavit: „Domine Doctor, ergo verbum Christi, quod ipse locutus est in terris, et verbum ministri idem verbum est re et effectu?“ Respondit Doctor: 'Ja, quia dicit[1]): „Qui vos audit, me audit.“ Et Paulus[2]) vocat potentiam et virtutem Dei[3]).' — Tum ille: „Domine Doctor, sed interestne[4]) inter verbum illud, quod caro factum est, et verbum a Christo prolatum vel a ministro?“ 'Maxime, inquit. Illud[5]) est verbum substantialiter Deus; hoc verbum effective est potentia Dei et virtus, non substantialiter Deus, nam est habitus hominis sive Christi sive ministri. Sed effecit tamen omnia, quae dicit. Nam per hoc instrumentum Deus nobiscum agit, et fiunt[6]) omnia, et offert nobis omnes suos thesauros.'

Math. N. 16; Goth. B. 168, 39b; Hirz. 81; Rhed. 164; B. 1, 72; FB. 2, 289 (3 extr.).

1) Luc. 10, 16. — 2) Rom. 1, 16. — 3) B. und FB. schließen hier. — 4) Par.: + aliquid. — 5) Par. ausführlicher, aber ob auch ursprünglicher? Math. N.: Illud est verbum incarnatum, quod fuit a principio verus Deus, hoc verbum prolatum; illud est substantialiter Deus, hoc verbum effective, est potentia Dei et virtus, non substantialiter, nam etc. — 6) Par.: facit.

323. *Quaestio de confessione.*

Quidam interrogavit: „Domine Doctor, si parochus absolvit mulierem, quae necavit infantem, et res postea per alios vulgata fuerit, debet[1]) etiam parochus interrogatus de ea re testimonium ferre apud judicem?“ 'Minime!' inquit Doctor. 'Nam forum poli et fori[2]) distinguenda sunt. Illa mihi nihil fassa est, sed Christo. Quodsi Christus celat, ego celare debeo et simpliciter negare, me nihil audisse. Si quid Christus audierit, (Bl. 30)

ipse dicat. Ich wolt aber zum weib sagen heimlich in absolutione: „Du hure, thues nimmer weiter!“’

„Domine Doctor, quid, si ipsa mulier diceret, se esse absolutam a vobis, et vellet se hac ratione liberare, quia Christus dimisisset? Ergo judices non possunt judicare supra eam causam?“ Respondit Doctor: ‘Iterum dico, forum separandum esse. Et ego citatus in ea re iterum negarem, denn ich bin nicht der man, der da sol in politico foro reden, zeugen ꝛc., sondern in foro conscientiae. Drumb soll ich sagen: „Ist sie absolvirt, das weiß ich, Doctor Martinus, nicht drumb, sondern Christus weiß, mit dem sie geredt hat, dem sie ettwas vertrauet oder nicht vertrauet hat, der sie, wie er gewiß weiß, absolvirt oder nicht absolvirt hat; ich weiß nichts drumb, dann ich höre nicht beicht, sondern Christus.’

Math. N. 139; Goth. B. 168, 40; Hirz. 81b; Rhed. 211; B. 1, 70; FB. 2, 289 (4).

1) Goth. B. 168, Rhed., Hirz.: potest et debet; Math. N.: potest deinde. — 2) Durch das freilich etwas seltsame Wortspiel mit forum poli (Genitiv von polus, Himmel) und forum politicum getäuscht, setzt Lösche anstatt des richtigen fori irrtümlich ecclesiasticum ein. Wie dies und die nächsten Stücke zeigen, unterscheidet Luther die Befugnisse der geistlichen Behörden: forum ecclesiae, forum poli (des Himmels), forum conscientiae, und die der weltlichen Behörden: forum urbis, forum politicum, forum civile, wofür er hier auch forum fori sagt. Herr Prof. Brieger verwirft diese Deutung des Textes und schlägt vor, an allen diesen Stellen (auch Nr. 245, 2) eine Textverderbnis anzunehmen: poli verlesen aus abgekürztem paenitentiae oder paenitentiale.

324. *Forum poli et urbis*[1]).

‘Primum haec res me movit de poena et culpa. Man muß aber die zwei reich wol scheiden und bei leib nicht untereinander mengen. Wir in foro poli handeln heimlich zum gewissen und nemen dem foro civili seine jurisdiction nicht; sie sollen unß auch in unserm foro mit frieden lassen und, was wir heimlich handeln, nicht in ir forum ziehen. Ich hab auch wol heimlich geraten; weils heimlich ist, so ists recht geraten; kumpt es ad forum civile, da wissen wir nichts drumb[2]). Sie sollen uns auch nicht drein ziehen[3])! Quamvis causa Zizensis[4]) mirabilis fuit, sed ibi ecclesia[5]) injunxit ei publicam paenitentiam; drumb haben wir ob dem jure ecclesiae gehalten und wolten dem foro civili[6]) nichts mehr lassen gut sein oder recht uber im haben, dieweil sie[6]) im bapstumb in[7]) hatten lang in unehren sitzen lassen und erst in straffen wolten, cum satis fecisset ecclesiae[5]) publica confessione et paenitentia.’

Goth. B. 168, 41; Hirz. 54; Rhed. 211b; FB. 2, 289 (4 med.).

1) Siehe Nr. 323, 2. — 2) Luther denkt wohl nicht nur an die viel frühern Ratschläge in Ehesachen, die er öfter erwähnt, vgl. Nr. 195, sondern auch an sein jüngstes Gutachten bei der Doppelehe des Landgrafen. — 3) Goth. B. 168 und Hirz. schließen

hier; Rhed. setzt erst hier ein, kürzend; FB. hat nur einzelne Sätze aus dieser Rede. — 4) Die Angelegenheit des Baders Pankratius Fischer in Zeitz. Luthers Brief vom 4. Mai 1540. de Wette 5, 280; vgl. unsre Nr. 350. — 5) Der evangelische Pfarrer in Zeitz. — 6) Die katholischen Geistlichen, Dechant und Domherren in Zeitz. — 7) Text: inen.

325. *Ibi tertio interrogatus:*

„Quid, si praedicator daret ein beicht zettel?" Ut Venetiis[1]) monachus fecit, qui matronam absolvit, quae adolescentem coitu interfecit et vakinum[2]) una praecipitavit in canale, cum saccum et bajulum[3]) filo conjungeret; at monachus illectus pecunia prodidit matronam; illa tuetur se absolutione et syngrapha monachi; senatus sic judicavit, monachum comburi debere, matronam debere exsulare.

· Doctor dixit: 'Sapiens est sententia Venetorum, et suo merito combustus est monachus proditor. Sed si ego pavidae conscientiae dedissem syngrapham et judex eam haberet et per meam syngrapham convinceret ream, ego jure possem reposcere meam syngrapham, ut poposci meas literas a duce Georgio[4]). Nam qui tenet aliorum literas non bono titulo, is fur est. At hae literae sunt scriptae in foro poli et conscientiae[5]), quare judex politicus eas bono jure tenere non potest.'

325a. (Bav. 2, 953) *Historia Venetiana*[1]).

Zu Venedig war eine gentelain[6]), die buelet mit einem jungen geßellen, der blieb auf ein zeit in irem bett todt. Wie sie sulchs innen wirt, erschrickt sie uber die maß sehr; weis nicht, wo ein ader aus, weil es eines reichen kauffmans sohn war und darzu ein eintzlich kindt, welchem sein vater hefftigk und mit ernste würde nachfragen, und ßo man sulchs von ir erfaren, wurde es ir nicht wol gehen. Darumb fiel sie, als es nacht wart, auf den wegk und dingte einen tagloner, der ir einen sack, in welchen sie den jungen gesellen vorneht het, solte ins wasser tragen und werffen, wo es am nehsten gelegen und thunlich were. Damit es aber (Bav. 954) der taglöner nicht merckte und sülchs nicht sagen, nach offenbaren mochte, nehete sie in eile und mit behender liest den sack an des tagloners rock, welcher sich nichts befahrete, welcher, do er den sack ins wasser wirfft, zugleich alßo unvorsehens auch hinein wirt getzogen und erseufft.

Wie nun sulchs ein zeitlang verschwiegen bleibet, kann doch das weib vor irem boßen gewissen wider ruhe nach friede haben, sondern hat ein ewigen und stetigen wurm, der sie nagt, martert und peinigt; geth letzlich in die kirchen, klagt ir anliegen und noth einem munche, doch mit der bedingung, sie wolle ime ire sunde beichten, so er dieselb niemants wil offenbaren und ir die absolution deßhalben sprechen und mitteilen; so wil sie ihme 300 kronen schencken und geben. Sulchs saget und verspricht ir der munch. Dorauf bekent und sagt sie es im allenthalben, wie vormeldet, frei heraus. Der munch spricht ir dorauf nicht allein die absolution, sondern trost sie in irem kommernis und anfechtung und quitirt sie der 300 kronen mit seiner eigen hantschriefft und einer offnen quitantz.

Mittler weile aber, wie (Bav. 955) der vater seinen sohn vormist und nichts von im kann erforschen, ab er lebendig ader todt ist, beut er 100 fl. aus zu geben, wer ihm wurde anzeigen, das sein sohn noch am leben were, deme aber 500 fl., der im weis zusagen, wo und wie ehr umb kommen. Als nun dis der munch auch hoert und erfehrt, treibt ihn der

Geitz Teuffel; meinet, er wil die 500 fl. auch kriegen. Gehet in geheim zu dem reichen kauffman, zeigt im den gantzen gebeichten handel, und wie es zugangen von der gentelain, ahn. Dießer weiß das dem rathe nicht zuvorschweigen, damit er nicht selbst auch hirdurch in noth mecht kommen. Der rath schickt bald nach der gentelain, welche die gantze histori bekent, mit schmertzlichem berichten, das ir an dießes jungen gsellen tode ßo wehe geschen sei, das sie ir gewissen zu stillen sulchs dem munche gebeicht und von ihme vor 300 kronen die absolution, und das ers nimants auf erden sagen wolde, erlangt hette, wie sulchs seine quitantz und hantschriefte außweißete. Dorauf der rath bis urteil gesprochen: Man sol sie ewig vorweißen und den munch vorbrennen ꝛc.

Goth. B. 168, 41; Hirz. 53[b]; Rhed. 211[b]; B. 1, 71; FB. 2, 290 (4 extr.).

1) Unter Nr. 325[a] habe ich aus Bav. 2, 953 eine ausführlichere, ganz deutsche Umarbeitung unsers Stücks aufgenommen. — 2) Italienisch il facchino, der Lastträger, lateinisch bajulus. Par. kürzen sämtlich die ihnen unverständliche Stelle. Das Wort facchino tritt zu den von Seidemann im Archiv f. Literaturgesch. 4, 1—8 zusammengestellten italienischen Ausdrücken bei Luther neu hinzu. Es beweist wohl, daß Luther Italienisch wenigstens hat lesen können. — 3) Text: baculum. — 4) Luther meint den Brief, den er 1528 im Anschluß an die Packschen Händel an Wenzeslaus Linck geschrieben hatte. Luther, Von heimlichen und gestohlenen Briefen, samt einem Psalm, ausgelegt wider Herzog Georg zu Sachsen. Wittenberg, 1529. Erl. A. 31, 1; Köstlin 2, 120. — 5) Siehe Nr. 323, 2. — 6) Una gentile, eine Edelfrau?

326. *De eleemosynis*[1]). *Date et dabitur vobis.*

'Das ist ein gewisser spruch, der da die weldt reich und arm macht. Qui[2]) non dant et putant, se plura relicturos suis liberis, illi nihil retinent. Erosio[3]) corrumpet omnia, wie vielen reichen geschicht und balde geschehen wirdt. (Bl. 30[b]) Loser[4]), Turcae samlen flax ein und wollen ire kinder reich machen, sed proverbium[5]) manebit verum:

De male quaesitis non gaudet tertius heres.

Contra: Qui dat, illi dabitur[6]). Das 'erhelt mein haus. Ich soll nicht ruhmen, aber ich weiß, was ich ein jar gebe in meinem haus. Doctor Pruck sagt: „Wenn mein herr[7]) im[8]) ein edelmann[9]) gebe, er hielt im[10]) nicht sein haus auß, und hat nur 300 fl.[11])" Aber Gott gibt genug, und der segnets, und ich will auch geben. Liebe Katthe, haben wir nimmer geldt[12]), so mussen die becher hernach; man muß geben, will man anders ettwas haben.'

*Math. L. Seite 489; B. 2, 281. — Math. N. 80; Goth. B. 168, 100[b]; Hirz. 48[b]; Rhed. 171; FB. 2, 207 (7 in.) und 2, 212 (17).

1) Wo das Wort in unserm Text vorkommt, wird es elemozinis oder elemosinis geschrieben. — 2) Par. von hier ab sämtlich lückenhaft. — 3) Text: Eresio. Vgl. erosio in domo impii in Luthers Brief vom 30. Oktober 1540. de Wette 5, 312. Luther denkt wohl an die Stelle Prov. 3, 33, wo die Vulgata lautet: Egestas a Domino in domo impii. — 4) Grimm 6, 1196: loser und lachsner. Hier ist das Wort wohl nicht von losen = Los werfen abzuleiten, sondern von dem mittelhochdeutschen losaere = Lauscher, Aufpasser; es bedeutet etwa Leute, die auf alles spannen, die jeden Vorteil mitnehmen

hier; Rhed. setzt erst hier ein, kürzend; FB. hat nur einzelne Sätze aus dieser Rede. — 4) Die Angelegenheit des Baders Pankratius Fischer in Zeitz. Luthers Brief vom 4. Mai 1540. de Wette 5, 280; vgl. unsre Nr. 350. — 5) Der evangelische Pfarrer in Zeitz. — 6) Die katholischen Geistlichen, Dechant und Domherren in Zeitz. — 7) Text: inen.

325. *Ibi tertio interrogatus:*

„Quid, si praedicator daret ein beicht zettel?“ Ut Venetiis[1]) monachus fecit, qui matronam absolvit, quae adolescentem coitu interfecit et vakinum[2]) una praecipitavit in canale, cum saccum et bajulum[3]) filo conjungeret; at monachus illectus pecunia prodidit matronam; illa tuetur se absolutione et syngrapha monachi; senatus sic judicavit, monachum comburi debere, matronam debere exsulare.

· Doctor dixit: 'Sapiens est sententia Venetorum, et suo merito combustus est monachus proditor. Sed si ego pavidae conscientiae dedissem syngrapham et judex eam haberet et per meam syngrapham convinceret ream, ego jure possem reposcere meam syngrapham, ut poposci meas literas a duce Georgio[4]). Nam qui tenet aliorum literas non bono titulo, is fur est. At hae literae sunt scriptae in foro poli et conscientiae[5]), quare judex politicus eas bono jure tenere non potest.'

325a. (Bav. 2, 953) *Historia Venetiana*[1]).

Zu Venedig war eine gentelain[6]), die buelet mit einem jungen geßellen, der blieb auf ein zeit in irem bett todt. Wie sie sulchs innen wirt, erschrickt sie uber die maß sehr; weis nicht, wo ein aber aus, weil es eines reichen kauffmans sohn war und darzu ein eintzlich kindt, welchem sein vater hefftigk und mit ernste würde nachfragen, und ßo man sulchs von ir erfaren, wurde es ir nicht wol gehen. Darumb fiel sie, als es nacht wart, auf den wegk und dingte einen tagloner, der ir einen sack, in welchen sie den jungen gesellen vorneht het, solte ins wasser tragen und werffen, wo es am nehsten gelegen und thunlich were. Damit es aber (Bav. 954) der taglöner nicht merckte und sülchs nicht sagen, nach offenbaren mochte, nehete sie in eile und mit behender list den sack an des tagloners rock, welcher sich nichts befahrete, welcher, do er den sack ins wasser wirfft, zugleich alßo unvorsehens auch hinein wirt getzogen und erseufft.

Wie nun sulchs ein zeitlang verschwiegen bleibet, kann doch das weib vor irem boßen gewissen wider ruhe nach friede haben, sondern hat ein ewigen und stetigen wurm, der sie nagt, martert und peinigt; geth letzlich in die kirchen, klagt ir anliegen und noth einem munche, doch mit der bedingung, sie wolle ime ire sunde beichten, so er dieselb niemants wil offenbaren und ir die absolution deßhalben sprechen und mitteilen; so wil sie ihme 300 kronen schencken und geben. Sulchs saget und verspricht ir der munch. Dorauf bekent und sagt sie es im allenthalben, wie vormeldet, frei heraus. Der munch spricht ir dorauf nicht allein die absolution, sondern trost sie in irem kommernis und anfechtung und quitirt sie der 300 kronen mit seiner eigen hantschriefft und einer offnen quitantz.

Mittler weile aber, wie (Bav. 955) der vater seinen sohn vormist und nichts von im kann erforschen, ab er lebendig aber todt ist, beut er 100 fl. aus zu geben, wer ihm wurde anzeigen, das sein sohn noch am leben were, deme aber 500 fl., der im weis zusagen, wo und wie ehr umb kommen. Als nun dis der munch auch hoert und erfehrt, treibt ihn der

Geiẞ Teuffel; meinet, er wil die 500 fl. auch kriegen. Gehet in geheim zu dem reichen kauffman, zeigt im den gantzen gebeichten handel, und wie es zugangen von der gentelain, ahn. Dießer weiß das dem rathe nicht zuvorschweigen, damit er nicht selbst auch hirdurch in noth mecht kommen. Der rath schickt bald nach der gentelain, welche die gantze histori bekent, mit schmertzlichem berichten, das ir an dießes jungen gsellen tode ßo wehe geschen sei, das sie ir gewissen zu stillen sulchs dem munche gebeicht und von ihme vor 300 kronen die absolution, und das ers nimants auf erden sagen wolde, erlangt hette, wie sulchs seine quitantz und hantschriefte außweißete. Dorauf der rath dis urteil gesprochen: Man sol sie ewig vorweißen und den munch vorbrennen ꝛc.

Goth. B. 168, 41; Hirz. 53b; Rhed. 211b; B. 1, 71; FB. 2, 290 (4 extr.).

1) Unter Nr. 325a habe ich aus Bav. 2, 953 eine ausführlichere, ganz deutsche Umarbeitung unsers Stücks aufgenommen. — 2) Italienisch il facchino, der Lastträger, lateinisch bajulus. Par. kürzen sämtlich die ihnen unverständliche Stelle. Das Wort facchino tritt zu den von Seidemann im Archiv f. Literaturgesch. 4, 1—8 zusammengestellten italienischen Ausdrücken bei Luther neu hinzu. Es beweist wohl, daß Luther Italienisch wenigstens hat lesen können. — 3) Text: baculum. — 4) Luther meint den Brief, den er 1528 im Anschluß an die Packschen Händel an Wenzeslaus Linck geschrieben hatte. Luther, Von heimlichen und gestohlenen Briefen, samt einem Psalm, ausgelegt wider Herzog Georg zu Sachsen. Wittenberg, 1529. Erl. A. 31, 1; Köstlin 2, 120. — 5) Siehe Nr. 323, 2. — 6) Una gentile, eine Edelfrau?

326. *De eleemosynis*[1]). *Date et dabitur vobis.*

'Das ist ein gewisser spruch, der da die weldt reich und arm macht. Qui[2]) non dant et putant, se plura relicturos suis liberis, illi nihil retinent. Erosio[3]) corrumpet omnia, wie vielen reichen geschicht und balde geschehen wirdt. (Bl. 30b) Loser[4]), Turcae samlen flax ein und wollen ire kinder reich machen, sed proverbium[5]) manebit verum:

De male quaesitis non gaudet tertius heres.

Contra: Qui dat, illi dabitur[6]). Das erhelt mein haus. Ich soll nicht ruhmen, aber ich weiß, was ich ein jar gebe in meinem haus. Doctor Pruck sagt: „Wenn mein herr[7]) im[8]) ein edelmann[9]) gebe, er hielt im[10]) nicht sein haus auß, und hat nur 300 fl.[11])" Aber Gott gibt genug, und der segnets, und ich will auch geben. Liebe Ketthe, haben wir nimmer geldt[12]), so mussen die becher hernach; man muß geben, will man anders ettwas haben.'

*Math. L. Seite 489; B. 2, 281. — Math. N. 80; Goth. B. 168, 100b; Hirz. 43b; Rhed. 171; FB. 2, 207 (7 in.) und 2, 212 (17).

1) Wo das Wort in unserm Text vorkommt, wird es elemozinis oder elemosinis geschrieben. — 2) Par. von hier ab sämtlich lückenhaft. — 3) Text: Eresio. Vgl. erosio in domo impii in Luthers Brief vom 30. Oktober 1540. de Wette 5, 312. Luther denkt wohl an die Stelle Prov. 3, 33, wo die Vulgata lautet: Egestas a Domino in domo impii. — 4) Grimm 6, 1196: loser und lachsner. Hier ist das Wort wohl nicht von losen = Los werfen abzuleiten, sondern von dem mittelhochdeutschen lōsaere = Lauscher, Aufpasser; es bedeutet etwa Leute, die auf alles spannen, die jeden Vorteil mitnehmen

möchten. Oder liegt eine Textverderbnis vor? — 5) Thiele Nr. 213. — 6) Luc. 6, 38. — 7) Kurfürst Johann Friedrich. — 8) Luther. — 9) d. i. das Vermögen oder die Einkünfte eines Edelmanns. Goth. B. 168 setzt dafür ein: 1000 fl. — 10) Text: „in". — 11) Nr. 296 spricht Luther von 400 fl. — 12) Vgl. Nr. 332, 2.

327. *Superbia affert inopiam.*

'Exemplum Schirlentz[1]), der wolt den dreckh, die pfennige[2]), nimmer zelen und wug sie; jam est Iro pauperior. Sic matrona Cygnea, quae fastidiebat rusticos, ad stipem est redacta. Drumb macht geldt nicht reich, behelt auch nicht reich, sondern date et dabitur vobis[3]).'

*Math. L. Seite 490; Hirz. 44; B. 2, 282. — FB. 2, 212 (17).

1) Nickel Schirlentz, seit 1521 Buchdrucker in Wittenberg. Eichsfeld, Relation vom Wittenbergischen Buchdrucker-Jubilaeo (1740). 99; Burkhardt 362; Archiv f. Gesch. des deutschen Buchhandels. Register zu Bd. 1—20. — 2) Im Text steht das Zeichen dafür. — 3) Seite 490, ähnlich Hirz.: + „In propheten stehet offt: Der wein, deß sie vorhofften wol 1000 faß zu krigen, wurden kaum 300 draus, quia Dominus sufflavit in vineas et vos nil dedistis pauperibus."

328. *Samaritanus leprosus*[1]).

Interrogatus Dominus Doctor, an Samaritanus etiam cum novem venit ad sacerdotes, respondit: 'Maxime!' — Contra[2]): „At nihil erat commercii Judaeis cum Samaritanis?" 'Sic[3]) Doctor Tubingae quidam exposuit decretales, et cum ad hanc sanctionem[4]) venit: „Laicus non stet in choro", diligenter ursit hunc canonem, sed addit tum: „Haec observate, adolescentes! Interim tamen, si venit laicus, qui vult offerre grossum, ille non est secludendus ab altari et choro." So gieng es zu Jherusalem auch; wer da bracht, schlugen sie keinen aus, denn pfaffen sind je und je geitzig gewest.'

Math. N. 142; Goth. B. 168, 105; Hirz. 124[b]; Rhed. 212; B. 1, 436.

1) Luc. 17, 12; vgl. Nr. 317, 1. — 2) Mit Contra wird eine Gegenrede eingeführt; Lösche interpungiert falsch. — 3) Rhed. fügt vor sic ein: + Respondit nun Doctor. — 4) Goth. B. 168 und Hirz.: sententiam. Zur Sache siehe Lösche Math. N. 142, 2.

329. *An haereticus possit conferre vera sacramenta?*

Doctor interrogatus de hac re respondit: 'Ita! Si nescitur esse haereticus. At statim cum profitetur suam haeresim de sacramentis, tum non confert sacramenta. Sacramentarii, qui[1]) negant corpus Christi cum ecclesia, non distribuunt[2]) corpus Christi; sic anabaptistae non vere baptizant, qui[3]) negant baptismum. Sed si quis nescit et[4]) incidit in sacramentarium et credit, se accipere[5]) verum corpus, is accipit verum sacramentum.'

*Math. L. Seite 490; B. 3, 323. — Math. N. 143; Goth. B. 168, 50ᵇ; Hirz. 74; Rhed. 212.

1) Par.: Sic sacramentarii, quia. — 2) Hirz. u. a. Par.: + verum. — 3) Par.: quia. — 4) Par.: nescius. — 5) Par.: accepisse.

330. *Publica et privata communio et consecratio.*

'Sub papatu mira fuit disputatio de privata et secreta consecratione, et fuit gravissima poena, quam habuerunt optimi quique. Nam ut Diabolus est hujus rei artifex, saepe nesciebant, an dixissent verba consecrationis. Haec erat perpetua crux! Tandem scholastici medebantur huic morbo[1]) tali consilio, quod prima intentio sufficeret. Es findt aber vil solcher messen im bapstumb gewesen, wie auch Muntzer bekant hat, er hab — Gott verzeih mirs, das ich die lesterigen wort nachsprech! — zu Hall[2]) wol 200 ungeweichte Herr Gott gefressen. Und das ist der besten grundt einer, damit wir die winckel messen angriffen haben. Hodie autem mihi probatur publica secratio; tota ecclesia cum sacerdote consentit et recenset verba. Ich bin gern darbei und dancke Gott, das ich der winckel meß loß bin worden.'

Hirz. 73ᵇ; Rhed. 212.

1) Hirz.: malo. — 2) Über Münzer in Halle vgl. Seidemann, Münzer. 5; Hertzberg, Gesch. der Stadt Halle. 1, 515 und 2, 19.

331. *Pauperes non aspernandi.*

Cum mentio fieret Bernardi[1]) caeci, dixit quidam: „Uxorem[2]) oporteret vivere, ipsum autem mori.“ Respondit Doctor: 'Ach, wir[3]) (Bl. 31) mussen arme, arme[4]) haben! Wer weiß, weß wir offt geniessen. Ich hab auch vil unnutz gesindt in meinem haus. Gott hat ander gedancken, als wir. Wer weiß, weß wir hinnen geniessen? Lazarus lag auch fur des reichen thuer; es genoß sein villeicht das halbe landt. Gott will arme unter unß haben[5]), darumb sollen wir sie erhalten, und ich muß sehen, wie wir in erneren, denn er ist dennoch from und bett gern und vleisig und zeicht seine kinderlein fein auf.'

*Math. L. Seite 490.

1) Der Blinde — ganz erblindet war er nicht — hieß Bernhard Zettler. Corp. Ref. 3, 1087 (an den Amtmann in Colditz, de Wette 5, 312) und 4, 897; Burkhardt 458 ff. Mathesius hatte ihn schon 1529 in Wittenberg kennen gelernt. Mathesius LH. VII, 68ᵇ; Album 1, 129. — 2) Zettlers Frau war damals krank. Corp. Ref. 3, 1087. — 3) Par. setzt erst hier ein. — 4) Siehe Nr. 6, 3. — 5) Par. schließt hier.

möchten. Oder liegt eine Textverderbnis vor? — 5) Thiele Nr. 213. — 6) Luc. 6, 38. — 7) Kurfürst Johann Friedrich. — 8) Luther. — 9) d. i. das Vermögen oder die Einkünfte eines Edelmanns. Goth. B. 168 setzt dafür ein: 1000 fl. — 10) Text: „in". — 11) Nr. 296 spricht Luther von 400 fl. — 12) Vgl. Nr. 332, 2.

327. *Superbia affert inopiam.*

'Exemplum Schirlentz[1]), der wolt den dreckh, die pfennige[2]), nimmer zelen und wug sie; jam est Iro pauperior. Sic matrona Cygnea, quae fastidiebat rusticos, ad stipem est redacta. Drumb macht geldt nicht reich, behelt auch nicht reich, sondern date et dabitur vobis[3]).'

*Math. L. Seite 490; Hirz. 44; B. 2, 282. — FB. 2, 212 (17).

1) Nickel Schirlentz, seit 1521 Buchdrucker in Wittenberg. Eichsfeld, Relation vom Wittenbergischen Buchdrucker-Jubilaeo (1740). 99; Burkhardt 362; Archiv f. Gesch. des deutschen Buchhandels. Register zu Bd. 1—20. — 2) Im Text steht das Zeichen dafür. — 3) Seite 490, ähnlich Hirz.: + „In propheten sthet offt: Der wein, deß sie vorhofften wol 1000 faß zu krigen, wurden kaum 300 draus, quia Dominus sufflavit in vineas et vos nil dedistis pauperibus."

328. *Samaritanus leprosus*[1]).

Interrogatus Dominus Doctor, an Samaritanus etiam cum novem venit ad sacerdotes, respondit: 'Maxime!' — Contra[2]): „At nihil erat commercii Judaeis cum Samaritanis?" 'Sic[3]) Doctor Tubingae quidam exposuit decretales, et cum ad hanc sanctionem[4]) venit: „Laicus non stet in choro", diligenter ursit hunc canonem, sed addit tum: „Haec observate, adolescentes! Interim tamen, si venit laicus, qui vult offerre grossum, ille non est secludendus ab altari et choro." So gieng es zu Iherusalem auch; wer da bracht, schlugen sie keinen aus, denn pfaffen sind je und je geitzig gewest.'

Math. N. 142; Goth. B. 168, 105; Hirz. 124b; Rhed. 212; B. 1, 436.

1) Luc. 17, 12; vgl. Nr. 317, 1. — 2) Mit Contra wird eine Gegenrede eingeführt; Lösche interpungiert falsch. — 3) Rhed. fügt vor sic ein: + Respondit nun Doctor. — 4) Goth. B. 168 und Hirz.: sententiam. Zur Sache siehe Lösche Math. N. 142, 2.

329. *An haereticus possit conferre vera sacramenta?*

Doctor interrogatus de hac re respondit: 'Ita! Si nescitur esse haereticus. At statim cum profitetur suam haeresim de sacramentis, tum non confert sacramenta. Sacramentarii, qui[1]) negant corpus Christi cum ecclesia, non distribuunt[2]) corpus Christi; sic anabaptistae non vere baptizant, qui[3]) negant baptismum. Sed si quis nescit et[4]) incidit in sacramentarium et credit, se accipere[5]) verum corpus, is accipit verum sacramentum.'

*Math. L. Seite 490; B. 3, 323. — Math. N. 143; Goth. B. 168, 50[b]; Hirz. 74; Rhed. 212.

1) Par.: Sic sacramentarii, quia. — 2) Hirz. u. a. Par.: + verum. — 3) Par.: quia. — 4) Par.: nescius. — 5) Par.: accepisse.

330. *Publica et privata communio et consecratio.*

'Sub papatu mira fuit disputatio de privata et secreta consecratione, et fuit gravissima poena, quam habuerunt optimi quique. Nam ut Diabolus est hujus rei artifex, saepe nesciebant, an dixissent verba consecrationis. Haec erat perpetua crux! Tandem scholastici medebantur huic morbo[1]) tali consilio, quod prima intentio sufficeret. Es findt aber vil solcher messen im bapstumb gewesen, wie auch Muntzer bekant hat, er hab — Gott verzeih mirs, das ich die lesterigen wort nachsprech! — zu Hall[2]) wol 200 ungeweichte Herr Gott gefressen. Und das ist der besten grundt einer, damit wir die winckel messen angriffen haben. Hodie autem mihi probatur publica secratio; tota ecclesia cum sacerdote consentit et recenset verba. Ich bin gern darbei und dancke Gott, das ich der winckel meß loß bin worden.'

Hirz. 73[b]; Rhed. 212.

1) Hirz.: malo. — 2) Über Münzer in Halle vgl. Seidemann, Münzer. 5; Hertzberg, Gesch. der Stadt Halle. 1, 515 und 2, 19.

331. *Pauperes non aspernandi.*

Cum mentio fieret Bernardi[1]) caeci, dixit quidam: „Uxorem[2]) oporteret vivere, ipsum autem mori." Respondit Doctor: 'Ach, wir[3]) (Bl. 31) mussen arme, arme[4]) haben! Wer weiß, weß wir offt geniessen. Ich hab auch vil unnutz gesindt in meinem haus. Gott hat ander gedancken, als wir. Wer weiß, weß wir hinnen geniessen? Lazarus lag auch fur des reichen thuer; es genoß sein villeicht das halbe landt. Gott will arme unter unß haben[5]), darumb sollen wir sie erhalten, und ich muß sehen, wie wir in erneren, denn er ist dennoch from und bett gern und vleisig und zeicht seine kinderlein fein auf.'

*Math. L. Seite 490.

1) Der Blinde — ganz erblindet war er nicht — hieß Bernhard Zettler. Corp. Ref. 3, 1087 (an den Amtmann in Colditz, de Wette 5, 312) und 4, 897; Burkhardt 458 ff. Mathesius hatte ihn schon 1529 in Wittenberg kennen gelernt. Mathesius LH. VII, 68[b]; Album 1, 129. — 2) Zettlers Frau war damals krank. Corp. Ref. 3, 1087. — 3) Par. setzt erst hier ein. — 4) Siehe Nr. 6, 3. — 5) Par. schließt hier.

332. *Haec dixit circa festum Bartholomaei*[1]) 1540. *Doctor non caupo theologiae.*

Cum quidam interrogaret Doctorem de loco, respondit joco Doctorissa: „Domine Doctor, non gratis[2]) docete eos! Jam colligunt multa[3]). Sed Lauterbach[4]) collegit plurima et utilia.“ Subjecit Doctor: 'Ego 30 annos gratis docui et praedicavi. Quare nunc in decrepita aetate inciperem vendere aliquid?'

1) 24. August. — 2) Käthe war in Geldnot. Siehe Nr. 326 am Schluß und 417, 4. — 3) Also auch 1540 schrieben die Tischgenossen gleich am Tisch nach, und es müssen damals mehrere (colligunt) nachgeschrieben haben; von Cordatus (siehe Nr. 316*, 2) und Plato wissen wir es. — 4) Einleitung, Seite 9.

333. *Potestas curatutorum non similis potestati paternae.*

Cum de casibus matrimonialibus quaestio esset et de causa Hannae[1]) sermo esset, dixit Doctor, eam jure absolutam a Corbiano[2]), quia fuisset mancipata et 23 annos nata. 'Nam curatutores non tantum potestatis habent in liberos, quantum parentes. Alias theologus aut a se plane rejiciat causas matrimonii, nam proprie ad magistratus pertinent, aut, si ita urgeatur, dicat suam sententiam secundum nostram doctrinam: Consensum parentum requiri et clandestina dissolvi posse a parentibus, non item ceteris paribus a tutoribus; quodsi partes id ferre nequeant, pastorem non debere publico jure defendere suam sententiam, nam pastores non habent executionem, sed magistratus publicus.'

Et addit: 'Si mea Strausia[3]) nuberet alicui et ego viderem matrimonium non esse ex re sua, mitterem eam ad suos cognatos; ego non dissolverem sponsionem. Ut autem[4]) filii sine consensu non debent ducere uxores, ita pater non debet cogere, maxime vitricus privignum aut privignam. Nemo debet dicere sententiam nisi judex; praedicator non est judex, ergo non debet dicere sententiam.'

1) Text: Mannae. Die Rede ist von der causa inter M. Corbianum et Hannam Monianam. Briefe Luthers an Spalatin vom 10. Nov. 1539 und an Medler in Naumburg vom 4. Dez. 1539. de Wette 5, 220 und 222. — 2) Text: Corbiniano. — 3) Luthers Pflegetochter Anna Strauß, vgl. Nr. 29. — 4) Text: aut.

334. *Postridie Egidii*[1]) *Mose*[2]) *praesente: An voluntas in justificandis sit causa dicenda materialis aut efficiens?*

Quidam interrogat D.[3]): „Proxime neophyti sic argumentati sunt: Spiritus Sanctus non agit in repugnantibus, ergo agit in volentibus, ergo voluntas causa efficiens est fidei.“

*Math. L. Seite 490. — Math. N. 144 in.; Goth. B. 168, 51; Hirz. 70; Rhed. 212b; FB. 2, 55 (5 in.).

1) 2. September. — 2) Dies ist doch wohl Käthe? Vgl. Nr. 53 und 347. Aber warum erwähnt Mathesius ausdrücklich, daß sie zugegen ist? War sie vielleicht kurze Zeit in Zulsdorf gewesen? Oder bezieht es sich auf ihren Ausfall gegen die eifrigen Nachschreiber in Nr. 332? Einleitung, Seite 28. — 3) Es ist wohl Doctorem zu lesen; die Antwort Luthers fehlt in unsrer Handschrift. Die Par. weichen vielfach voneinander ab. Am besten erscheint mir der Text von Seite 490: 'Non'. — Contra: „Neophyti sic argumentati sunt: Spiritus Sanctus non agit in repugnantibus, ergo agit in volentibus, et voluntas est causa justificationis, per consequens non sola fides.“ Respondit: 'Mit nichte! Voluntas nil agit, sed est causa materialis, in qua agit Spiritus Sanctus etiam in repugnantibus, ut in Paulo; at postquam egit in voluntate repugnantis, tum effecit voluntatem consentire. Sed hic etc. = Nr. 335. Dagegen fügen Math. N. u. a. Par. an unsre Nr. 334 erst Nr. 336 an und schließen mit Nr. 335.

335. *Duplex officium Spiritus Sancti*[1]).

'Sed hic diligenter distinguendum est inter officia Spiritus Sancti: Aliquando praedicatur verbum externum, et non agit Spiritus Sanctus; aliquando interne movet corda et spirat, ubi vult, nec id etiam sine ministerio verbi. Nam Deus sic etiam ordinavit, ut nemo credat nisi per ministerium verbi, ut nemo facit aliquid in defendendo nisi in politia et nemo gignit liberos nisi in matrimonio, sed tamen non omnes conjuges habent liberos nec pax semper retinetur in politia nec Spiritus Sanctus semper operatur in praedicato verbo.

Duplex officium Spiritus Sancti: Docere publice; hic non semper agit, ut in matrimonio. Agere interne; hic non agit sine verbo, sed hoc fit, quando Deo placet.'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 145; Goth. B. 168, 51ᵇ; Hirz. 71; Rhed. 212ᵇ; FB. 2, 55 (5 extr.).

1) Vgl. Nr. 334, 3.

336. (Bl. 31ᵇ) *Contra*[1]).

„Exemplum Pauli est speciale, ergo ejus conversio non ad omnes pertinet.“ Respondit Doctor: 'Quemadmodum convertitur Paulus, sic et ceteri; nam nos omnes repugnamus verbo, sed Spiritus Sanctus per ministerium verbi trahit[2]), ubi vult. Quare semper magnifaciendum est verbum vocale. Qui enim vocale verbum contempserunt, ii statim sunt facti haeretici. Et papa vili pendit hoc ministerium!'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 144 extr.; Goth. B. 168, 51; Hirz. 70ᵇ; Rhed. 213; FB. 2, 55 (5 med.).

1) Vgl. Nr. 334, 3. — 2) Seite 491: + nos; Math. N.: + hos (verlesen?).

337. *10. caput Matthaei*[1]).

'Sed hoc caput praedicat verbum vocale et ministerium verbi et

332. *Haec dixit circa festum Bartholomaei*[1]) 1540. *Doctor non caupo theologiae.*

Cum quidam interrogaret Doctorem de loco, respondit joco Doctorissa: „Domine Doctor, non gratis[2]) docete eos! Jam colligunt multa[3]). Sed Lauterbach[4]) collegit plurima et utilia.“ Subjecit Doctor: 'Ego 30 annos gratis docui et praedicavi. Quare nunc in decrepita aetate inciperem vendere aliquid?'

1) 24. August. — 2) Käthe war in Geldnot. Siehe Nr. 326 am Schluß und 417, 4. — 3) Also auch 1540 schrieben die Tischgenossen gleich am Tisch nach, und es müssen damals mehrere (colligunt) nachgeschrieben haben; von Cordatus (siehe Nr. 316ᵃ, 2) und Plato wissen wir es. — 4) Einleitung, Seite 9.

333. *Potestas curatutorum non similis potestati paternae.*

Cum de casibus matrimonialibus quaestio esset et de causa Hannae[1]) sermo esset, dixit Doctor, eam jure absolutam a Corbiano[2]), quia fuisset mancipata et 23 annos nata. 'Nam curatutores non tantum potestatis habent in liberos, quantum parentes. Alias theologus aut a se plane rejiciat causas matrimonii, nam proprie ad magistratus pertinent, aut, si ita urgeatur, dicat suam sententiam secundum nostram doctrinam: Consensum parentum requiri et clandestina dissolvi posse a parentibus, non item ceteris paribus a tutoribus; quodsi partes id ferre nequeant, pastorem non debere publico jure defendere suam sententiam, nam pastores non habent executionem, sed magistratus publicus.'

Et addit: 'Si mea Strausia[3]) nuberet alicui et ego viderem matrimonium non esse ex re sua, mitterem eam ad suos cognatos; ego non dissolverem sponsionem. Ut autem[4]) filii sine consensu non debent ducere uxores, ita pater non debet cogere, maxime vitricus privignum aut privignam. Nemo debet dicere sententiam nisi judex; praedicator non est judex, ergo non debet dicere sententiam.'

1) Text: Mannae. Die Rede ist von der causa inter M. Corbianum et Hannam Monianam. Briefe Luthers an Spalatin vom 10. Nov. 1539 und an Medler in Naumburg vom 4. Dez. 1539. de Wette 5, 220 und 222. — 2) Text: Corbiniano. — 3) Luthers Pflegetochter Anna Strauß, vgl. Nr. 29. — 4) Text: aut.

334. *Postridie Egidii*[1]) *Mose*[2]) *praesente: An voluntas in justificandis sit causa dicenda materialis aut efficiens?*

Quidam interrogat D.[3]): „Proxime neophyti sic argumentati sunt: Spiritus Sanctus non agit in repugnantibus, ergo agit in volentibus, ergo voluntas causa efficiens est fidei.“

*Math. L. Seite 490. — Math. N. 144 in.; Goth. B. 168, 51; Hirz. 70; Rhed. 212ᵇ; FB. 2, 55 (5 in.).

1) 2. September. — 2) Dies ist doch wohl Käthe? Vgl. Nr. 53 und 347. Aber warum erwähnt Mathesius ausdrücklich, daß sie zugegen ist? War sie vielleicht kurze Zeit in Zulsdorf gewesen? Oder bezieht es sich auf ihren Ausfall gegen die eifrigen Nachschreiber in Nr. 332? Einleitung, Seite 28. — 3) Es ist wohl Doctorem zu lesen; die Antwort Luthers fehlt in unsrer Handschrift. Die Par. weichen vielfach voneinander ab. Am besten erscheint mir der Text von Seite 490: 'Non'. — Contra: „Neophyti sic argumentati sunt: Spiritus Sanctus non agit in repugnantibus, ergo agit in volentibus, et voluntas est causa justificationis, per consequens non sola fides." Respondit: 'Mit nichte! Voluntas nil agit, sed est causa materialis, in qua agit Spiritus Sanctus etiam in repugnantibus, ut in Paulo; at postquam egit in voluntate repugnantis, tum effecit voluntatem consentire. Sed hic etc. = Nr. 335. Dagegen fügen Math. N. u. a. Par. an unsre Nr. 334 erst Nr. 336 an und schließen mit Nr. 335.

335. *Duplex officium Spiritus Sancti*[1]).

'Sed hic diligenter distinguendum est inter officia Spiritus Sancti: Aliquando praedicatur verbum externum, et non agit Spiritus Sanctus; aliquando interne movet corda et spirat, ubi vult, nec id etiam sine ministerio verbi. Nam Deus sic etiam ordinavit, ut nemo credat nisi per ministerium verbi, ut nemo facit aliquid in defendendo nisi in politia et nemo gignit liberos nisi in matrimonio, sed tamen non omnes conjuges habent liberos nec pax semper retinetur in politia nec Spiritus Sanctus semper operatur in praedicato verbo.

Duplex officium Spiritus Sancti: Docere publice; hic non semper agit, ut in matrimonio. Agere interne; hic non agit sine verbo, sed hoc fit, quando Deo placet.'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 145; Goth. B. 168, 51ᵇ; Hirz. 71; Rhed. 212ᵇ; FB. 2, 55 (5 extr.).

1) Vgl. Nr. 334, 3.

336. (Bl. 31ᵇ) *Contra*[1]).

„Exemplum Pauli est speciale, ergo ejus conversio non ad omnes pertinet." Respondit Doctor: 'Quemadmodum convertitur Paulus, sic et ceteri; nam nos omnes repugnamus verbo, sed Spiritus Sanctus per ministerium verbi trahit[2]), ubi vult. Quare semper magnifaciendum est verbum vocale. Qui enim vocale verbum contempserunt, ii statim sunt facti haeretici. Et papa vili pendit hoc ministerium!'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 144 extr.; Goth. B. 168, 51; Hirz. 70ᵇ; Rhed. 213; FB. 2, 55 (5 med.).

1) Vgl. Nr. 334, 3. — 2) Seite 491: + nos; Math. N.: + hos (verlesen?).

337. *10. caput Matthaei*[1]).

'Sed hoc caput praedicat verbum vocale et ministerium verbi et

habet verum modum praedicandi. Quare dignum esset, ut memoriae ab omnibus hominibus mandaretur.'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 146; Goth. B. 168, 52; Hirz. 122b.

1) Seite 491 zieht dies Stück noch mit Nr. 334—336 in eine einzige Rede zusammen.

338. *Orthodoxi; biblia.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, neophyti[1]) jam legunt orthodoxos et invehunt iterum in ecclesiam multas distinctiones." Respondit Doctor: 'Laß sie nur lesen! Sie werden wol sehen, was sie finden, doch schadt es nicht. Aber die biblia ist das rechte buch, da stets vil klerer, und man findt alle tag ettwas neues drinnen. Ich hab nuhn 28 jar, sindt ich Doctor gewesen bin[2]), stetig in der biblia gelesen und draus geprediget, doch bin ich ir nicht gewaltig und findt noch alle tag ettwas neues drinnen. Distinctiones aber muß man in ecclesia haben, doch mit massen.'

Math. N. 147.

1) Text: neophiti. — 2) Köstlin 1, 108.

339. *Duo principia Manichaeorum*[1]).

Quidam dixit: „Domine Doctor, vos bene complexi estis caput 24. Matthaei: Homicidium et mendacium regnaturum." Respondit Doctor: 'Wie kan man den Teuffel besser malen, denn wie in Christus gemalet hat?' — Tum ille: „Ex propriis loquitur." 'Quid igitur?' dixit Doctor, 'respondendum est ad duo principia Manichaeorum.' — „Si Diabolus ex se malus est?" Tum Doctor: 'Bene dictum est, esse duo principia, sed Manichaei in hoc errant, quod dicunt, ea principia esse aeterna. Sed alterum incepit cum Diabolo.' — Tum iterum alter: „Unde igitur didicit Diabolus illam malitiam?" Respondit Doctor: 'Aversione a Deo, ut et hodie haeretici nostri statim, quam a Christo deficiunt, fiunt perverse mali.'

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 271.

340. *An laesus etiam precari veniam debeat ab eo, qui laeserit?*

'Non, inquit Doctor, nam id neque Christus praecipit nec fecit, alias orasset etiam Pilatum. Satis est, si est consentiens in suo corde et rogatus libenter remittit culpam et orat pro eo. Nam ego volui aliquando orare me laedentes Agricolam et Hieronimum[1]), sed accidit, ut neuter domi esset. Quare nunc Deo gratias ago, quod non factum est.'

„Tam bonus nemo est, quin maledicat", tum ego dicebam, „praesertim laesorum, et impatienter ferat, odio persequatur[2]) laedentem." Doctor respondit: 'Je traun! Thut einer unrecht, so muß er auch bekennen. Sol

ich des nicht gedencken, was offentlich ist und mir Carlstadt, Muntzer und Grickel gethan hat? Wer wolt mirß weren? Ich hab inen nichts boses, sondern alles guts gethan.'

Math. N. 148; Goth. B. 168, 53; Hirz. 154b; FB. 2, 43 (57).

1) Schurf. Vgl. FB. 3, 399 (92); B. 3, 321; Mathesius LH. XII, 145b; Seidemann, Schenk. 110, Anm. 125. — 2) Text: prosequatur.

341. *An liceat Christiano, repetere per judicem vi ablata?*

'Maxime!' (Bl. 32) inquit Doctor. 'Privata vi neutiquam, sed per ordinariam potestatem. Christus enim non venit, ut dissipet politias[1]), sed ut novum regnum spirituale inchoaret; ut dixit de cibo[2]): „Quidquid vobis apposuerint, edite!" Sic licet etiam uti legibus politiae, in qua vivimus.'

Math. N. 35 und 149; Goth. B. 168, 53b.

1) Matth. 5, 17. — 2) Luc. 10, 9; 1. Cor. 10, 27.

342. *Res rustica.*

Doctor dixit: 'In tanta malitia hominum si juvenis essem, nihil optarem, quam ut essem rusticus. [Essem][1]) tum sine hac cogitatione et cognitione, quam nunc habeo.' — Et ridens addit: 'Credo brevi futurum, ut stultus fierem.'

1) Anstatt Essem steht im Texte: Non. Der Textverderbnis ist wohl am leichtesten durch die Annahme zu helfen, daß der Kopist die Abkürzung beim flüchtigen Abschreiben falsch aufgelöst hat. Oder hat man zu lesen: Non? Tum (scilicet: essem).

343. *De gestibus.*

Cum multa de gestibus[1]) dixisset et pronuntiatione Italorum et Calixti[2]) non sine risu omnium, tandem inquit: 'Et ego plures habeo, quam par est, nec probo etiam in hac re Osiandrum[3]). Mediocritas est optima.'

1) Scheinbare Par. sind B. 3, 126 und FB. 2, 399 (67). — 2) Der Pfarrer Calixtus in Pollersdorf, siehe Nr. 295, 1. — 3) Über Osianders Predigtweise hat Luther schon in Nr. 190 gesprochen.

344. *De volubilitate linguae.*

'Wenn Morl[1]) und Medler[2]) mit Magister Jacob[3]) predigen, so ists gleich, als wenn man eim vollen faß den zapfen auszeicht; da gehets, weil drinnen ist. Sed illa volubilitas linguae nec afficit auditores, etiamsi aliquos delectat, nec docet etiam. Melius igitur est, distincte dicere. Sic potest res capi.'

habet verum modum praedicandi. Quare dignum esset, ut memoriae ab omnibus hominibus mandaretur.'

*Math. L. Seite 491. — Math. N. 146; Goth. B. 168, 52; Hirz. 122[b].

1) Seite 491 zieht dies Stück noch mit Nr. 334—336 in eine einzige Rede zusammen.

338. *Orthodoxi; biblia.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, neophyti[1]) jam legunt orthodoxos et invehunt iterum in ecclesiam multas distinctiones." Respondit Doctor: 'Laß sie nur lesen! Sie werden wol sehen, was sie finden, doch schadt es nicht. Aber die biblia ist das rechte buch, da stets vil klerer, und man findt alle tag ettwas neues drinnen. Ich hab nuhn 28 jar, sindt ich Doctor gewesen bin[2]), stetig in der biblia gelesen und draus gepredigt, doch bin ich ir nicht gewaltig und findt noch alle tag ettwas neues drinnen. Distinctiones aber muß man in ecclesia haben, doch mit massen.'

Math. N. 147.

1) Text: neophiti. — 2) Köstlin 1, 108.

339. *Duo principia Manichaeorum*[1]).

Quidam dixit: „Domine Doctor, vos bene complexi estis caput 24. Matthaei: Homicidium et mendacium regnaturum." Respondit Doctor: 'Wie kan man den Teuffel besser malen, denn wie in Christus gemalet hat?' — Tum ille: „Ex propriis loquitur." 'Quid igitur?' dixit Doctor, 'respondendum est ad duo principia Manichaeorum.' — „Si Diabolus ex se malus est?" Tum Doctor: 'Bene dictum est, esse duo principia, sed Manichaei in hoc errant, quod dicunt, ea principia esse aeterna. Sed alterum incepit cum Diabolo.' — Tum iterum alter: „Unde igitur didicit Diabolus illam malitiam?" Respondit Doctor: 'Aversione a Deo, ut et hodie haeretici nostri statim, quam a Christo deficiunt, fiunt perverse mali.'

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 271.

340. *An laesus etiam precari veniam debeat ab eo, qui laeserit?*

'Non, inquit Doctor, nam id neque Christus praecipit nec fecit, alias orasset etiam Pilatum. Satis est, si est consentiens in suo corde et rogatus libenter remittit culpam et orat pro eo. Nam ego volui aliquando orare me laedentes Agricolam et Hieronimum[1]), sed accidit, ut neuter domi esset. Quare nunc Deo gratias ago, quod non factum est.'

„Tam bonus nemo est, quin maledicat", tum ego dicebam, „praesertim laesorum, et impatienter ferat, odio persequatur[2]) laedentem." Doctor respondit: 'Je traun! Thut einer unrecht, so muß er auch bekennen. Sol

ich des nicht gedencken, was offentlich ist und mir Carlstadt, Muntzer und Grickel gethan hat? Wer wolt mirß weren? Ich hab inen nichts boses, sondern alles guts gethan.'

Math. N. 148; Goth. B. 168, 53; Hirz. 154b; FB. 2, 43 (57).

1) Schurf. Vgl. FB. 3, 399 (92); B. 3, 321; Mathesius LH. XII, 145b; Seidemann, Schenk. 110, Anm. 125. — 2) Text: prosequatur.

341. *An liceat Christiano, repetere per judicem vi ablata?*

'Maxime!' (Bl. 32) inquit Doctor. 'Privata vi neutiquam, sed per ordinariam potestatem. Christus enim non venit, ut dissipet politias[1]), sed ut novum regnum spirituale inchoaret; ut dixit de cibo[2]): „Quidquid vobis apposuerint, edite!“ Sic licet etiam uti legibus politiae, in qua vivimus.'

Math. N. 35 und 149; Goth. B. 168, 53b.

1) Matth. 5, 17. — 2) Luc. 10, 9; 1. Cor. 10, 27.

342. *Res rustica.*

Doctor dixit: 'In tanta malitia hominum si juvenis essem, nihil optarem, quam ut essem rusticus. [Essem][1]) tum sine hac cogitatione et cognitione, quam nunc habeo.' — Et ridens addit: 'Credo brevi futurum, ut stultus fierem.'

1) Anstatt Essem steht im Texte: Non. Der Textverderbnis ist wohl am leichtesten durch die Annahme zu helfen, daß der Kopist die Abkürzung beim flüchtigen Abschreiben falsch aufgelöst hat. Oder hat man zu lesen: Non? Tum (scilicet: essem).

343. *De gestibus.*

Cum multa de gestibus[1]) dixisset et pronuntiatione Italorum et Calixti[2]) non sine risu omnium, tandem inquit: 'Et ego plures habeo, quam par est, nec probo etiam in hac re Osiandrum[3]). Mediocritas est optima.'

1) Scheinbare Par. sind B. 3, 126 und FB. 2, 399 (67). — 2) Der Pfarrer Calixtus in Pollersdorf, siehe Nr. 295, 1. — 3) Über Osianders Predigtweise hat Luther schon in Nr. 190 gesprochen.

344. *De volubilitate linguae.*

'Wenn Morl[1]) und Medler[2]) mit Magister Jacob[3]) predigen, so ists gleich, als wenn man eim vollen faß den zapfen auszeicht; da gehets, weil drinnen ist. Sed illa volubilitas linguae nec afficit auditores, etiamsi aliquos delectat, nec docet etiam. Melius igitur est, distincte dicere. Sic potest res capi.'

1) Nr. 190, 10. — 2) Nikolaus Medler, 1502—1551, damals Superintendent in Naumburg. Hoffmann, Naumburg im Zeitalter der Reformation. 76. — 3) Wer ist dies? Mathesius LH. XII, 136 nennt keine Namen.

345. *De modo praedicandi.*

'Optimum est, non longas facere contiones et dicere simpliciter et pueriliter[1]), denn man muß nur dem Hensichen und dem Mertichen[2]) und jungen predigen. Wenn man Doctor[3]) und Philippus predigen will, so ists falsch, wie wol ich ir wol kenne, die meinen, wenn ich drinnen bin, sie wollen auch leren. Ach nein! Es ist umb der kinder willen angefangen! In der schulen mag man gelert sein.'

Math. N. 36 und 150; Goth. B. 168, 54[b]; Hirz. 103; Rhed. 160[b].

1) Das Folgende bis auf den Schlußsatz fehlt in Par. Zur Sache vgl. Nr. 190 und Mathesius LH. XI, 125. — 2) Luther denkt an seine eignen Kinder Hans und Martin. — 3) Luther.

346. *Lutherus saepe deceptus.*

'A principio, inquit, multi nebulones, monachi et nonnae me deceperunt, maxime quae dicebat[1]), se esse Strasburgensem, cui dedi sacerdotem, sed in prima nocte suaviter me riserunt. Sed quidam Melechisedeck, a rosis sic finxit sibi nomen[2]), hic conjectus in vincula, me rogavit, ut sibi opem ferrem. Tum temporis putabam, omnes esse bonos aut futuros etiam bonos. Quare cum adesset procurator abbatis von der Dopell[3]), ubi multa is furatus esset, ego expostulavi cum eo, et tum defendi etiam plures rusticos, sed ipse non eram in mundo versatus, nescivi eos tam perversos esse. Nam experientia didici, mundum esse stabulum nebulonum. Es hat mich aber keiner beschissen; es hat teuer bezalet mussen werden, denn es findt ir vil ans radt und an galgen komen. Sic ille cum panno[4]).'

1) Text: dicebant. — 2) Der Mann hieß also Rosenthal oder ähnlich. — 3) Luther hat wohl von dem Doberle gesprochen, d. i. von Dobrilugk. Das Kloster stand unter dem Schutz der Wettiner. Zur Form des Namens vgl. Brandenburg, Politische Korrespondenz des Herzogs Moritz v. Sachsen. 388. — 4) Mathesius LH. XII, 145: außgeloffene Münch, „denen er gewand zu kleydern außnam." Aber Luther denkt vielleicht an den Dieb, der in dem Trauerhause Försters die Leinwand stahl. B. 1, 415.

347. *Tres Moses.*

Cum Doctor donare vellet Hermanni filio nuces novas, dixit: 'Qui vocaris?' — Puer: „Moses", inquit. — 'O, Moses! Ego antea tres Moses habeo: Georgium[1]), Wolffgum[2]) et Cathenam[3]) meam!'

1) Rörer. — 2) Luthers Famulus Wolf Sieberger. — 3) Siehe Nr. 53, 1.

348. *Bathseba, quare non repudiata?*

Interrogatus Doctor: „David non repudiavit Bathsebam, ergo Davidem non vere paenituit?“ Respondit Doctor: 'Ich mein, ja! Er hat gebüst. Wie wolten wirß ertragen? Quod vero retinuit, lege coactus est facere. Hat er sie zu schanden macht, so muß er sie auch zu ehren wider machen. Et Deus postea probavit istud conjugium[1]), etiamsi in poenam scandali primum filium genuit[2]).'

Math. N. 151; Goth. B. 168, 54; Hirz. 123.

1) 2. Sam. 12, 24. — 2) Par.: interfecit.

349. (Bl. 32[b]) *An remissio peccatorum complectatur remissionem culpae et poenae?*

Respondit Doctor: 'Maxime!' — „Quare igitur Davidi[1]) poena est inflicta?“ Respondit Doctor: 'Primum aeterna poena mutata est in temporariam[2]), non ut sit recompensatio delicti, sed in terrorem aliorum. Nam peccatum Davidis erat multis scandalo et erat publicum. Quare aut nos publica punire debemus, aut Deus punit. Scandalum wil Gott gestrafft haben.' — „Ninivitis[3]) tamen et multis aliis donat poenam et culpam?“ 'Et hi[4]) intus etiam habuerunt suas tentationes.'

Math. N. 152; Goth. B. 168, 54[b]; Hirz. 123.

1) 2. Sam. 12, 14. — 2) 2. Sam. 12, 10. — 3) Jon. 3, 10. — 4) Text: hii.

350. *An privata peccata sint publice punienda?*

'Non!' inquit Doctor. 'Quod privatim fit et in confessione revelatur, id privatim manet. Nec ecclesia debet publicam paenitentiam injungere, ut olim factum est cum iis, qui occiderunt infantes; illi velatis capitibus publice stabant, et aliqui foenum portabant. At publicum peccatum, si habeo paenitentem per ecclesiam impositum, ut Zizensis balneatoris[1]), id non debet ad jus fori rapi. Nam quod Christus et ecclesia publice punit, non debet magistratus punire, wie wols die pfaffen[2]) von Zeitz nicht wolten zu lassen.' — Vide literas Lutheri ad Zizenses et electoris[3]).

1) Der Bader Pankratius Fischer in Zeitz. Siehe Nr. 324, 4. — 2) Dechant und Domherren. Nr. 324, 6. — 3) Vgl. de Wette 5, 291.

351. *An quilibet minister verbi possit absolvere ab omnibus peccatis? Hoc[1]) est, an sint in ecclesia nostra casus reservati?*

Respondit Doctor: 'Omnis minister verbi est episcopus et papa. Nam Christus est caput ecclesiae; is adest suo verbo. Ergo omnes ministri possunt absolvere ab omnibus peccatis[2]). Erfurdiae mulier tentata desperavit, se non posse alere filium, quare pulvinari suffocavit, et cum videret

1) Nr. 190, 10. — 2) Nikolaus Medler, 1502—1551, damals Superintendent in Naumburg. Hoffmann, Naumburg im Zeitalter der Reformation. 76. — 3) Wer ist dies? Mathesius LH. XII, 136 nennt keine Namen.

345. *De modo praedicandi.*

'Optimum est, non longas facere contiones et dicere simpliciter et pueriliter[1]), denn man muß nur dem Hensichen und dem Mertichen[2]) und jungen predigen. Wenn man Doctor[3]) und Philippus predigen will, so ists falsch, wie wol ich ir wol kenne, die meinen, wenn ich drinnen bin, sie wollen auch leren. Ach nein! Es ist umb der kinder willen angefangen! In der schulen mag man gelert sein.'

Math. N. 36 und 150; Goth. B. 168, 54^b; Hirz. 103; Rhed. 160^b.

1) Das Folgende bis auf den Schlußsatz fehlt in Par. Zur Sache vgl. Nr. 190 und Mathesius LH. XI, 125. — 2) Luther denkt an seine eignen Kinder Hans und Martin. — 3) Luther.

346. *Lutherus saepe deceptus.*

'A principio, inquit, multi nebulones, monachi et nonnae me deceperunt, maxime quae dicebat[1]), se esse Strasburgensem, cui dedi sacerdotem, sed in prima nocte suaviter me riserunt. Sed quidam Melechisedeck, a rosis sic finxit sibi nomen[2]), hic conjectus in vincula, me rogavit, ut sibi opem ferrem. Tum temporis putabam, omnes esse bonos aut futuros etiam bonos. Quare cum adesset procurator abbatis von der Dopell[3]), ubi multa is furatus esset, ego expostulavi cum eo, et tum defendi etiam plures rusticos, sed ipse non eram in mundo versatus, nescivi eos tam perversos esse. Nam experientia didici, mundum esse stabulum nebulonum. Es hat mich aber keiner beschissen; es hat teuer bezalet mussen werden, denn es findt ir vil ans radt und an galgen komen. Sic ille cum panno[4]).'

1) Text: dicebant. — 2) Der Mann hieß also Rosenthal oder ähnlich. — 3) Luther hat wohl von dem Doberle gesprochen, d. i. von Dobrilugk. Das Kloster stand unter dem Schutz der Wettiner. Zur Form des Namens vgl. Brandenburg, Politische Korrespondenz des Herzogs Moritz v. Sachsen. 388. — 4) Mathesius LH. XII, 145: außgeloffene Münch, „denen er gewand zu kleydern außnam." Aber Luther denkt vielleicht an den Dieb, der in dem Trauerhause Försters die Leinwand stahl. B. 1, 415.

347. *Tres Moses.*

Cum Doctor donare vellet Hermanni filio nuces novas, dixit: 'Qui vocaris?' — Puer: „Moses“, inquit. — 'O, Moses! Ego antea tres Moses habeo: Georgium[1]), Wolffgum[2]) et Cathenam[3]) meam!'

1) Rörer. — 2) Luthers Famulus Wolf Sieberger. — 3) Siehe Nr. 53, 1.

348. *Bathseba, quare non repudiata?*

Interrogatus Doctor: „David non repudiavit Bathsebam, ergo Davidem non vere paenituit?“ Respondit Doctor: 'Ich mein, ja! Er hat gebüst. Wie wolten wirß ertragen? Quod vero retinuit, lege coactus est facere. Hat er sie zu schanden macht, so muß er sie auch zu ehren wider machen. Et Deus postea probavit istud conjugium[1]), etiamsi in poenam scandali primum filium genuit[2]).'

Math. N. 151; Goth. B. 168, 54; Hirz. 123.

1) 2. Sam. 12, 24. — 2) Par.: interfecit.

349. (Bl. 32ᵇ) *An remissio peccatorum complectatur remissionem culpae et poenae?*

Respondit Doctor: 'Maxime!' — „Quare igitur Davidi[1]) poena est inflicta?“ Respondit Doctor: 'Primum aeterna poena mutata est in temporariam[2]), non ut sit recompensatio delicti, sed in terrorem aliorum. Nam peccatum Davidis erat multis scandalo et erat publicum. Quare aut nos publica punire debemus, aut Deus punit. Scandalum wil Gott gestrafft haben.' — „Ninivitis[3]) tamen et multis aliis donat poenam et culpam?“ 'Et hi[4]) intus etiam habuerunt suas tentationes.'

Math. N. 152; Goth. B. 168, 54ᵇ; Hirz. 123.

1) 2. Sam. 12, 14. — 2) 2. Sam. 12, 10. — 3) Jon. 3, 10. — 4) Text: hii.

350. *An privata peccata sint publice punienda?*

'Non!' inquit Doctor. 'Quod privatim fit et in confessione revelatur, id privatim manet. Nec ecclesia debet publicam paenitentiam injungere, ut olim factum est cum iis, qui occiderunt infantes; illi velatis capitibus publice stabant, et aliqui foenum portabant. At publicum peccatum, si habeo paenitentem per ecclesiam impositum, ut Zizensis balneatoris[1]), id non debet ad jus fori rapi. Nam quod Christus et ecclesia publice punit, non debet magistratus punire, wie wols die pfaffen[2]) von Zeitz nicht wolten zu lassen.' — Vide literas Lutheri ad Zizenses et electoris[3]).

1) Der Bader Pankratius Fischer in Zeitz. Siehe Nr. 324, 4. — 2) Dechant und Domherren. Nr. 324, 6. — 3) Vgl. de Wette 5, 291.

351. *An quilibet minister verbi possit absolvere ab omnibus peccatis? Hoc[1]) est, an sint in ecclesia nostra casus reservati?*

Respondit Doctor: 'Omnis minister verbi est episcopus et papa. Nam Christus est caput ecclesiae; is adest suo verbo. Ergo omnes ministri possunt absolvere ab omnibus peccatis[2]). Erfurdiae mulier tentata desperavit, se non posse alere filium, quare pulvinari suffocavit, et cum videret

angentem puerum et spumantem, victa aliquomodo retegit puerum; sed iterum victa a Diabolo, contegit et impressit pulvinar. Postea confessa est. Man fandt aber vernunfftige beicht veter, die liessen solch ding nicht vor den bapst komen, sed confessionarius absolvit mulierem et celavit factum. Fatebatur autem mulier, nihil sibi magis dolere, quam quod iterum superaddidisset pulvinar. Diabolus certe potens est et maxime in conjugio; fuit etiam in papatu potens et nunc potens est. Nam nobiscum non vult amplius agere sub persona ducis Georgii aut Angli aut Maguntini, sed jam nobiscum visibiliter pugnat. Quare diligenter orandum contra Diabolum, praesertim in conjugio, nam nisi Deus nobis adest in conjugio, qui potest fieri, ut parentes alant suos liberos tantis curis, molestiis, sollicitudinibus, laboribus? Non enim est animal, quod opus habet tanta cura et labore. Et vere verum est, parentibus non posse reddi aequivalens. Und weil es die eltern so vil kost, die kinder zu erziehen, so wil Gott schlecht, das ungehorsame kinder verflucht sein, die der hengker ziehen muß.'

Math. N. 153; Goth. B. 168, 55; Hirz. 82.

1) Par.: — Hoc bis reservati. — 2) Par. schließen hier.

352. *Supposititius puer*[1]); kilkropf, das es stets in kropf kilt[2]); wexel balck.

Dessaviae ejusmodi puer fuit 12 annorum. Is tot voravit, quot quatuor rustici, et nihil aliud fecit, quam ut ederet et cacaret. Lutherus suasit, ut suffocaretur. — Aliquis interrogatus[3]): „Ob quam causam?" Respondit: 'Quia ego simpliciter puto, esse massam carnis sine (Bl. 33) anima. An non hoc posset Diabolus, cum in iis, qui rationem habent, sic informat animam et corpus, ut obsessi nihil audiant, videant, sentiant? Sed ipse est iis pro anima. Magna haec est potentia Diaboli, qui sic captivas tenet omnium mentes, sed tamen non audet se exercere propter Angelos.' — Tum quidam: „Origines[4]) fortasse non recte intellexit malitiam Diaboli, quod putavit, eos esse liberandos post extremum diem?" 'Ah, inquit Doctor, magnum est peccatum Diaboli, quod se sciens opponit Deo omnium creatori.'

FB. 3, 69 (95 extr.).

1) FB. mit der falschen Datierung 1541. — 2) Kielkropf. Grimm 5, 680. — 3) Konstruktion! — 4) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 171 und 249.

353. *Duplex memoria.*

'Rerum et verborum. Plures excellunt memoria rerum, ut Doctor Hieronimus[1]); plures verborum, ut Doctor Jonas et novus Doctor[2]).'

1) Schurf. — 2) Wohl der novus Doctor Gallus, Nr. 309, 1.

354. *Thamar.*

Non vere dixit[1]), matrimonium contrahi posse inter ipsam et fratrem Ammon, quamvis non vere soror erat, sed ut sic se liberaret a fratre. — Doctor dixit: 'Ego olim intellexi, vere fieri posse.'

1) 2. Sam. 13, 13.

355. *Puellae non loquantur publice.*

Doctor: 'Est contra consuetudinem, et textus Pauli[1]) vetat: „Mulieres non loquantur in ecclesia!"'

1) 1. Cor. 14, 34.

356. *De jurejurando juramento.*

Interrogatus Doctor: „Si magistratus mihi imponeret jusjurandum, quod ipse non possim efficere, ut ipse contra me jubeat facere, quid mihi faciendum sit?" Respondit: 'Wenn einer des Teuffels sein will, wer kans im weren?'

357. *An matrimonium sit inter juvenem et vetulam, ubi non est spes prolis?*

Doctor respondit: 'Quod sic!' — Et in Genesi in ultimo ordine ex 4 nominavit, quia propter honorem conjugii illud est approbandum[1]). — 'Doch wolt ich gern, das man die wort aussen ließ im trauen: „Crescite et multiplicamini[2])!" Allein mag ich nicht gern ceremonien und ordnung machen, denn wenn man ein mahl anfecht[3]), so hats darnach kein endt mehr, so kumpt eine uber die ander wie im bapstumb[4]).'

Math. N. 37; Goth. B. 168, 55; Hirz. 47[b]; Rhed. 124[b]; FB. 4, 76 (67).

1) Die meisten Par. lassen den bedenklichen Satz weg. Der Sinn ist wohl: Luther nannte vier Gründe dafür in der Genesis und als letzten in der Reihenfolge den, daß u. s. w. — 2) Gen. 1, 22. — 3) Math. N., Rhed.: anhebt. — 4) Mathesius LH. XII, 138[b] berichtet, im Anschluß an diese Rede hätte Luther den Vers citiert: Arvinam quaerunt multi in podice porci.

358. *Historiae Doctoris praesente praefecto de Erfordia*[1]*): Princeps benevolentia ad se alliciat civitates, non vi.*

Doctor dixit: 'Es wirts der hauptman nicht thuen, der nur scharren will mit den von Erfurt. Freundtligkeit und gutter wille gebirt freindtschafft. Wenn in ein herr thet, wieh Wilhelm[2]), und zuge bißweilen hinein, lude die herrn, stech und brech drinne und der adel thet sich freindtlich zu im, so kundt man ettwas ausrichten. Denn Erfurt stundt dem haus von Sachsen wol an, und trotz eim fursten, der unß ettwas thete, wenn wir Erfurt an unß hetten! Es hilt sich ein furst aldo auf mit weib und kindern vorm Turcken. Itzt

angentem puerum et spumantem, victa aliquomodo retegit puerum; sed iterum victa a Diabolo, contegit et impressit pulvinar. Postea confessa est. Man fandt aber vernunfftige beicht veter, die liessen solch ding nicht vor den bapst komen, sed confessionarius absolvit mulierem et celavit factum. Fatebatur autem mulier, nihil sibi magis dolere, quam quod iterum superaddidisset pulvinar. Diabolus certe potens est et maxime in conjugio; fuit etiam in papatu potens et nunc potens est. Nam nobiscum non vult amplius agere sub persona ducis Georgii aut Angli aut Maguntini, sed jam nobiscum visibiliter pugnat. Quare diligenter orandum contra Diabolum, praesertim in conjugio, nam nisi Deus nobis adest in conjugio, qui potest fieri, ut parentes alant suos liberos tantis curis, molestiis, sollicitudinibus, laboribus? Non enim est animal, quod opus habet tanta cura et labore. Et vere verum est, parentibus non posse reddi aequivalens. Und weil es die eltern so vil kost, die kinder zu erziehen, so wil Gott schlecht, das ungehorsame kinder verflucht sein, die der hengker ziehen muß.'

Math. N. 153; Goth. B. 168, 55; Hirz. 82.

1) Par.: — Hoc bis reservati. — 2) Par. schließen hier.

352. *Supposititius puer*[1]); kilkropf, das es stets in kropf kilt[2]); wexel balck.

Dessaviae ejusmodi puer fuit 12 annorum. Is tot voravit, quot quatuor rustici, et nihil aliud fecit, quam ut ederet et cacaret. Lutherus suasit, ut suffocaretur. — Aliquis interrogatus[3]): „Ob quam causam?“ Respondit: 'Quia ego simpliciter puto, esse massam carnis sine (Bl. 33) anima. An non hoc posset Diabolus, cum in iis, qui rationem habent, sic informat animam et corpus, ut obsessi nihil audiant, videant, sentiant? Sed ipse est iis pro anima. Magna haec est potentia Diaboli, qui sic captivas tenet omnium mentes, sed tamen non audet se exercere propter Angelos.' — Tum quidam: „Origines[4]) fortasse non recte intellexit malitiam Diaboli, quod putavit, eos esse liberandos post extremum diem?“ 'Ah, inquit Doctor, magnum est peccatum Diaboli, quod se sciens opponit Deo omnium creatori.'

FB. 3, 69 (95 extr.).

1) FB. mit der falschen Datierung 1541. — 2) Kielkropf. Grimm 5, 680. — 3) Konstruktion! — 4) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 171 und 249.

353. *Duplex memoria.*

'Rerum et verborum. Plures excellunt memoria rerum, ut Doctor Hieronimus[1]); plures verborum, ut Doctor Jonas et novus Doctor[2]).'

1) Schurf. — 2) Wohl der novus Doctor Gallus, Nr. 309, 1.

354. *Thamar.*

Non vere dixit[1]), matrimonium contrahi posse inter ipsam et fratrem Ammon, quamvis non vere soror erat, sed ut sic se liberaret a fratre. — Doctor dixit: 'Ego olim intellexi, vere fieri posse.'

1) 2. Sam. 13, 13.

355. *Puellae non loquantur publice.*

Doctor: 'Est contra consuetudinem, et textus Pauli[1]) vetat: „Mulieres non loquantur in ecclesia!"'

1) 1. Cor. 14, 34.

356. *De jurejurando juramento.*

Interrogatus Doctor: „Si magistratus mihi imponeret jusjurandum, quod ipse non possim efficere, ut ipse contra me jubeat facere, quid mihi faciendum sit?" Respondit: 'Wenn einer des Teuffels sein will, wer kans im weren?'

357. *An matrimonium sit inter juvenem et vetulam, ubi non est spes prolis?*

Doctor respondit: 'Quod sic!' — Et in Genesi in ultimo ordine ex 4 nominavit, quia propter honorem conjugii illud est approbandum[1]). — 'Doch wolt ich gern, das man die wort aussen ließ im trauen: „Crescite et multiplicamini[2])!" Allein mag ich nicht gern ceremonien und ordnung machen, denn wenn man ein mahl anfecht[3]), so hats darnach kein endt mehr, so kumpt eine uber die ander wie im bapstumb[4]).'

Math. N. 37; Goth. B. 168, 55; Hirz. 47b; Rhed. 124b; FB. 4, 76 (67).

1) Die meisten Par. lassen den bedenklichen Satz weg. Der Sinn ist wohl: Luther nannte vier Gründe dafür in der Genesis und als letzten in der Reihenfolge den, daß u. s. w. — 2) Gen. 1, 22. — 3) Math. N., Rhed.: anhebt. — 4) Mathesius LH. XII, 138b berichtet, im Anschluß an diese Rede hätte Luther den Vers citiert: Arvinam quaerunt multi in podice porci.

358. *Historiae Doctoris praesente praefecto de Erfordia[1]): Princeps benevolentia ad se alliciat civitates, non vi.*

Doctor dixit: 'Es wirts der hauptman nicht thuen, der nur scharren will mit den von Erfurt. Freundtligkeit und gutter wille gebirt freindtschafft. Wenn in ein herr thet, wieh Wilhelm[2]), und zuge bißweilen hinein, lude die herrn, stech und brech drinne und der adel thet sich freindtlich zu im, so kundt man ettwas ausrichten. Denn Erfurt stundt dem haus von Sachsen wol an, und trotz eim fursten, der unß ettwas thete, wenn wir Erfurt an unß hetten! Es hilt sich ein furst aldo auf mit weib und kindern vorm Turcken. Itzt

kundt mans leicht erheben[3]), denn der gemeine man ist nicht böse Sechsisch; so hab ich beim burgermeister[4]) auch ein gutten[5]) gespirt. So hat man den vorteil. Die prediger[6]) sindt unsers teils. Nun ists ein grosser vorteil in einer stadt, wo die prediger hin hincken[7]). So habens die pfaffen[8]) schier nimmer gut, mussen des gemeinen mans gunst (Bl. 33[b]) mit geldt und geschencken erhalten. Derhalben solt mein gnädiger herr itzt darzu thun. Wer weiß, wenn er mehr so vil gelegenheit hat.'

1) Kursachsen hatte gewisse Hoheitsrechte über Erfurt, besonders das Geleit. — 2) Herzog Wilhelm von Sachsen, in Weimar, 1425—1482. — 3) es erheben = etwas durchsetzen. Grimm 3, 843. — 4) Bürgermeister von Erfurt war 1540 Christoph Millwitz. Luther wird ihn im Sommer dieses Jahres auf der Reise von Weimar nach Eisenach gesprochen haben. — 5) Willen? — 6) Die evangelischen Geistlichen. — 7) Es ist wohl „hencken" zu lesen = hängen, hangen. Grimm 4, 2, 441 und 990. — 8) Die katholischen Geistlichen.

359. *Erfurdia.*

'In irem siegel furen sie die schrifft[1]): „Erfurdia oboediens filia sedis Maguntinae." Es habens aber die bischof offt verschertzt, drumb wolten sie vor zeiten ein eigen bischof haben[2]) und gewanen schon zu Rom 2 recht, da ließ der bischof iren doctor Steenpruck[3]) heimlich vergeben. Das verdroß die von Erfurt nur sehr, und hielten sich wieder zum haus von Sachsen, wiewol sie neulich zuvor dem bischof hulffen kriegen wider Sachsen. Und bei hertzog Friderichs zeiten[4]) wolt der bischof in ein neuen eid aufflegen und brachts bei Maximilian zu wegen, aber hertzog Friderich schaffts wider ab.'

1) Im ältesten Erfurter Siegel steht: Erfordia fidelis est filia Mogontine sedis. Urkundenbuch der Stadt Erfurt. 1. Bd. Vgl. B. 3, 101. — 2) Luther denkt an die Streitigkeiten zwischen den Mainzer Erzbischöfen Diether von Isenburg (1459—61 und 1475—82) und Adolf von Nassau (1461—75). Die mündliche Überlieferung, aus der Luther schöpft, scheint die Angelegenheit stark ausgeschmückt zu haben. — 3) Dr. Hermann Steinberg, der Protonotarius von Erfurt, war 1462 und 1476 als Gesandter der Stadt bei Papst Pius II. in Rom; er lebte noch 1481. Reiche, Die Chronik Hartung Cammermeisters. 194; Thiele, Memoriale Konrad Stolles. 398. — 4) Über Erfurt im Jahre 1510 und das Eingreifen Friedrichs des Weisen, des Erzbischofs Uriel von Mainz und des Kaisers Maximilian siehe Burkhardt im Archiv f. sächs. Gesch. 12, 375. Luther zeigt sich hier besser unterrichtet; er war ja 1510 selbst in Erfurt. Köstlin 1, 99.

360. Festen pauen.

Cum mentio fieret arcis Gotthensis[1]), Doctor: 'Profectus[2]), wie wol es ein grosser pau ist. Doch wer noch, festen zu pauen, aber innen zu halten, das hat vil muhe. Mein herr kans mit 200 mann nicht wol zu frides zeiten verwaren.'

1) der Grimmenstein. — 2) Ist provectus zu lesen? Masculini generis, weil die Burg der Grimmenstein hieß.

361. *Excommunicatio.*

Doctor dixit: 'Offentliche wucherer soll man in pann thun, wie ich dem edelman gethan habe[1]); das ist, man soll im nicht das sacrament geben.' — Tum quidam: „Quid, si paeniteret?“ Respondit: 'Das hat sein maß. Er muß aber ein Zachaeus werden, was er zu vil geraubt hat, widergeben, denen ers abgeschunden hat, oder puset nicht recht. Denn jure civili kan ers auch nicht bona conscientia behalten, geschweig denn jure Divino. Und wer mit im ist und trinckt, der macht sich teilhafftig an iren sunden[2]), drumb solt ir, H. Mickel[3]), mit im nimmer essen.'

Math. N. 68 in.; Goth. B. 168, 86ᵇ; Hirz. 91; Rhed. 124; FB. 1, 273 (113).

1) Heinrich Ryder, 1538. Laut. 153; Köstlin 2, 449. — 2) Sämtliche Par. schließen hier und fügen unsre Nr. 18 an. — 3) Wer ist dies? Die Abkürzung ist wohl in „Herr Mickel (Michael?)“ aufzulösen; es dürfte also ein Edelmann sein.

362. *Ad 2. Samuelis 15. caput.*

'Arca fuit Hierusalem[1]) et portabatur in bellum, sed tabernaculum erat ad tempus in Silo[2]), postea in Hebron usque[3]) ad tempora Salomonis. Igitur Absolon fingit, se proficisci in Hebron, et ibi convenit Israhel.'

1) 2. Sam. 6. — 2) Jos. 18, 1. — 3) Text: neque.

363. *Regnum Davidis.*

'Domi fuit infelicissima[1]), foris felicissima; foris nihil nisi victoriam, domi mera scandala, vix enim exstat in omnibus historiis simile factum[2]), quod filius movet seditionem contra patrem, publice init uxorem[3]) — fortasse ejus mater obiit; et talia multa pertulit David in suo regno. Es ist je ein wunderlich ding! Et consiliarius intimus[4]) deficit a rege! Es wirdt im David nicht alles lassen haben gut sein, drumb hat er gedacht, er wolt sich also rechen; aber sein radtschlag gieng zu ruck durch den fromen man Husai[5]), das verdroß den klugen und verschmitzten Achitophel, und dachte wol, es wurdt die sach nicht hinaus gefurt werden, drumb hieng er sich selbst.'

Math. N. 154; Goth. B. 168, 55ᵇ; Hirz. 123.

1) scil. Davidis vita. Scheinbare Par. sind FB. 3, 263 (152 extr.) und B. 1, 141. — 2) Par. schließen hier. — 3) Es ist wohl uxores zu lesen. 2. Sam. 16, 22. — 4) Ahitophel, 2. Sam. 16, 23. — 5) 2. Sam. 17.

364. *Absolom, Joab*[1]).

'Joab muß ein freier[2]) kriegsman gewesen sein; ich ließ gern die historien, dann er setzt frei auf die faust. Ipse habuit 600 milites[3]) et conflixit cum toto Israeli. Er hat gedacht: „Ich hab gute veteranos milites; jhenes est magna et collecta multitudo, sine ordine.“ Und geredte ihme. Sed credo,

kundt mans leicht erheben[3]), denn der gemeine man ist nicht böse Sechsisch; so hab ich beim burgermeister[4]) auch ein gutten[5]) gespirt. So hat man den vorteil. Die prediger[6]) sindt unsers teils. Nun ists ein grosser vorteil in einer stadt, wo die prediger hin hincken[7]). So habens die pfaffen[8]) schier nimmer gut, mussen des gemeinen mans gunst (Bl. 33[b]) mit geldt und geschencken erhalten. Derhalben solt mein gnädiger herr itzt darzu thun. Wer weiß, wenn er mehr so vil gelegenheit hat.'

1) Kursachsen hatte gewisse Hoheitsrechte über Erfurt, besonders das Geleit. — 2) Herzog Wilhelm von Sachsen, in Weimar, 1425—1482. — 3) es erheben = etwas durchsetzen. Grimm 3, 843. — 4) Bürgermeister von Erfurt war 1540 Christoph Millwitz. Luther wird ihn im Sommer dieses Jahres auf der Reise von Weimar nach Eisenach gesprochen haben. — 5) Willen? — 6) Die evangelischen Geistlichen. — 7) Es ist wohl „hencken" zu lesen = hängen, hangen. Grimm 4, 2, 441 und 990. — 8) Die katholischen Geistlichen.

359. *Erfurdia.*

'In irem siegel furen sie die schrifft[1]): „Erfurdia oboediens filia sedis Maguntinae." Es habens aber die bischof offt verschertzt, drumb wolten sie vor zeiten ein eigen bischof haben[2]) und gewanen schon zu Rom 2 recht, da ließ der bischof iren doctor Steenpruck[3]) heimlich vergeben. Das verdroß die von Erfurt nur sehr, und hielten sich wieder zum haus von Sachsen, wiewol sie neulich zuvor dem bischof hulffen kriegen wider Sachsen. Und bei hertzog Friderichs zeiten[4]) wolt der bischof in ein neuen eid aufflegen und brachts bei Maximilian zu wegen, aber hertzog Friderich schaffts wider ab.'

1) Im ältesten Erfurter Siegel steht: Erfordia fidelis est filia Mogontine sedis. Urkundenbuch der Stadt Erfurt. 1. Bd. Vgl. B. 3, 101. — 2) Luther denkt an die Streitigkeiten zwischen den Mainzer Erzbischöfen Diether von Isenburg (1459—61 und 1475—82) und Adolf von Nassau (1461—75). Die mündliche Überlieferung, aus der Luther schöpft, scheint die Angelegenheit stark ausgeschmückt zu haben. — 3) Dr. Hermann Steinberg, der Protonotarius von Erfurt, war 1462 und 1476 als Gesandter der Stadt bei Papst Pius II. in Rom; er lebte noch 1481. Reiche, Die Chronik Hartung Cammermeisters. 194; Thiele, Memoriale Konrad Stolles. 398. — 4) Über Erfurt im Jahre 1510 und das Eingreifen Friedrichs des Weisen, des Erzbischofs Uriel von Mainz und des Kaisers Maximilian siehe Burkhardt im Archiv f. sächs. Gesch. 12, 375. Luther zeigt sich hier besser unterrichtet; er war ja 1510 selbst in Erfurt. Köstlin 1, 99.

360. Festen pauen.

Cum mentio fieret arcis Gotthensis[1]), Doctor: 'Profectus[2]), wie wol es ein grosser pau ist. Doch wer noch, festen zu pauen, aber innen zu halten, das hat vil muhe. Mein herr kans mit 200 mann nicht wol zu frides zeiten verwaren.'

1) der Grimmenstein. — 2) Ist provectus zu lesen? Masculini generis, weil die Burg der Grimmenstein hieß.

361. *Excommunicatio.*

Doctor dixit: 'Öffentliche wucherer soll man in pann thun, wie ich dem edelman gethan habe[1]); das ist, man soll im nicht das sacrament geben.' — Tum quidam: „Quid, si paeniteret?“ Respondit: 'Das hat sein maß. Er muß aber ein Zachaeus werden, was er zu vil geraubt hat, widergeben, denen ers abgeschunden hat, oder puset nicht recht. Denn jure civili kan ers auch nicht bona conscientia behalten, geschweig denn jure Divino. Und wer mit im ist und trinckt, der macht sich teilhafftig an iren sunden[2]), drumb solt ir, H. Mickel[3]), mit im nimmer essen.'

Math. N. 68 in.; Goth. B. 168, 86b; Hirz. 91; Rhed. 124; FB. 1, 273 (113).

1) Heinrich Ryder, 1538. Laut. 153; Köstlin 2, 449. — 2) Sämtliche Par. schließen hier und fügen unsre Nr. 18 an. — 3) Wer ist dies? Die Abkürzung ist wohl in „Herr Mickel (Michael?)“ aufzulösen; es dürfte also ein Edelmann sein.

362. *Ad 2. Samuelis 15. caput.*

'Arca fuit Hierusalem[1]) et portabatur in bellum, sed tabernaculum erat ad tempus in Silo[2]), postea in Hebron usque[3]) ad tempora Salomonis. Igitur Absolon fingit, se proficisci in Hebron, et ibi convenit Israhel.'

1) 2. Sam. 6. — 2) Jos. 18, 1. — 3) Text: neque.

363. *Regnum Davidis.*

'Domi fuit infelicissima[1]), foris felicissima; foris nihil nisi victoriam, domi mera scandala, vix enim exstat in omnibus historiis simile factum[2]), quod filius movet seditionem contra patrem, publice init uxorem[3]) — fortasse ejus mater obiit; et talia multa pertulit David in suo regno. Es ist je ein wunderlich ding! Et consiliarius intimus[4]) deficit a rege! Es wirdt im David nicht alles lassen haben gut sein, drumb hat er gedacht, er wolt sich also rechen; aber sein radtschlag gieng zu ruck durch den fromen man Husai[5]), das verdroß den klugen und verschmitzten Achitophel, und dachte wol, es wurdt die sach nicht hinaus gefurt werden, drumb hieng er sich selbst.'

Math. N. 154; Goth. B. 168, 55b; Hirz. 128.

1) scil. Davidis vita. Scheinbare Par. sind FB. 3, 263 (152 extr.) und B. 1, 141. — 2) Par. schließen hier. — 3) Es ist wohl uxores zu lesen. 2. Sam. 16, 22. — 4) Ahitophel, 2. Sam. 16, 23. — 5) 2. Sam. 17.

364. *Absolom, Joab*[1]).

'Joab muß ein freier[2]) kriegsman gewesen sein; ich ließ gern die historien, dann er setzt frei auf die faust. Ipse habuit 600 milites[3]) et conflixit cum toto Israeli. Er hat gedacht: „Ich hab gute veteranos milites; jhenes est magna et collecta multitudo, sine ordine.“ Und geredte ihme. Sed credo,

Davidem non libenter pugnasse contra filium, sed persuasum esse a ducibus; quare mandavit etiam, ut filio parceretur. Sed consilium Joab wer der beste. Mit bösen buben nur hinunter! Sie werden nicht besser und richten ein ungluck (Bl. 34) uber das ander an. Sic dixit adolescens natus annos 18, quem voluerunt liberare judices: „Nur mit mir hinwegk! Ich bin drein kommen; last ir mich loß, so heb ichs doch an, wo ichs gelassen habe.“ Quare, wer den todt verdienet hat, nur hinwegk mitte! Ut etiam cum furibus; sie sindt nicht besser, denn an galgen[4]), ut monachus in monasterio et piscis in aqua. Ego aliquot liberavi, sed paucis diebus post sunt suspensi. Quare consilium Joab fuit melius, quam Davidis.'

Math. N. 155; Goth. B. 168, 55b; Hirz. 123b; FB. 4, 160 (6) = 4, 450 (8).

1) 2. Sam. 18. — 2) Goth. B. 168: seiner. — 3) 2. Sam. 15, 18. — 4) Agricola, 750 Teutscher Sprichwörter. Nr. 318 und 319; Math. N. 155, 11.

365. *De interrogatione diaconi Vallensis*[1]).

Doctor interrogatus, an bene faceret, qui interrogaret sponsam et sponsum, num solo amore Dei et prolis contraxissent? Respondit Doctor: 'Narren sindt sie! Wie kan man das sagen alle mal?'

1) Diakonus in Joachimsthal war Wolfgang Calixtus, siehe Nr. 295, 1.

366. *De prima et secundis causis.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, patres raro faciunt mentionem secundarum causarum, sed simpliciter omnia tribuunt primae in magnis et parvis.“ Respondit Doctor: 'Ja, sed noverunt etiam secundas, plane autem absorpti erant in prima, quam videbant et credebant in secundis et sine secundis, si vellet, operari.'

Et cum apponerentur pulchri botri ex horto Doctoris: „Mirum est,“ inquit quidam, „in hac arenosa terra tam pulchros fructus produci, et miror etiam, an semini sive radici aut culturae aut caelo id tribuendum sit an soli Deo, qui sic agit.“ Doctor respondit: 'Secundae requiruntur quidem, sed sine prima nihil agunt. Terra sancta fuit olim fertilissima, sed jam plane est sterilis. Credo autem, non deesse species et culturam, aber Gott entzeucht unten den safft und oben sein krafft, da wechst nichts mehr.'

367. *Antilogia: Christus rogat*[1]); *Christus non rogat pro nobis*[2]).

Doctor dixit: 'Es ist beides war, dann Christus muß beten fur unß, sonst wurdt unser gebet nichts gelten; umb seines gebets willen erhöret unß Gott auch. Wir mussen auch beten[3]). Und Christus muß auch nicht allein

beten, drumb bett er nicht alhie. Dicit enim: „Pater vos amat. Betet ir nun auch! Ich hab euch beten gelernet und euer beten gut gemacht.“'

Math. N. 156.

1) Joh. 17, 9. — 2) Joh. 16, 26. — 3) Par.: — „wir“ bis „beten“.

368. *Diabolus.*

Doctor dixit, cum interrogaretur, an Diabolus etiam nosset Christum in carne: 'Ja', sagt er, 'die schriefft kent er wol[1]) und hört, was wir singen[2]), aber weil sich Christus so niedrig helt[3]), sahe er auf in nicht[4]). Dann der Teuffel ist ubersichtig, sicht nur nach grossen leuten; da hengkt er sich an; unter sich und was niedrig ist, siehet er nicht[5]). Aber Gott kerts umb. Der sicht nur, was nidrig ist, und das hohe lest er faren. Drumb wer hoch will faren, der neme des Teuffels eben war!'

Math. N. 88; Goth. B. 168, 105ᵇ; Rhed. 172; FB. 3, 26 (20).

1) FB. verweist auf Jes. 7, 4 und 9, 6. — 2) FB. verweist auf Verbum caro factum est. — 3) Goth. B. 168, FB.: hielt. — 4) Goth. B. 168, ähnlich wie die andern Par.: „sach er oben hien und sahe ihn nicht“. — 5) Psalm. 113, 6.

369. *Praesentia contemnuntur.*

'Wie ist Gott so ein reicher Gott! Der gibt genug. Aber wir achten des nicht. Adam schenckt er die gantze welt; das war nichts: Umb den einigen baum war es im zu thun; da must er fragen, warumb im Gott den verboten hette. Also geths auch heute. Gott hat unß in suo verbo revelato genug zu lernen geben, das lassen wir stehen und suchen occultam voluntatem[1]), und konnens doch nicht erfaren. Drumb geschicht unß recht, wann wir drumb zu poden gehen.'

1) Vgl. Nr. 370.

370. (Bl. 34ᵇ) *Deus non autor peccati, et locus explicatus 2. Samuelis 16*[1]).

'„Dominus jussit, ut Semei malediceret me.“ Sententia est: Deus non jubet malum; non enim est autor peccati, ut Occam disputavit et nos monachi vere asseruimus. Sed[2]) Deus videt malam voluntatem, praescripsit terminum: Wie weit, wie fern. Quare tota vis hic sita est in „me“. Nam Deus videt, Semei esse malum; id posset impedire, sed cur id [non][3]) faciat, pertinet ad occultam voluntatem[4]). Cum autem Semei male agere vult, so sagt Gott: „Dem thues und sonst niemandts!“ Als, wenn einer scheissen will, das kann ich nicht weren, aber das ers hieher thue auf den disch, das will ich weren und sprich: „In[5]) winckel!“ Sic Satanas

Davidem non libenter pugnasse contra filium, sed persuasum esse a ducibus; quare mandavit etiam, ut filio parceretur. Sed consilium Joab wer der beste. Mit bösen puben nur hinunter! Sie werden nicht besser und richten ein ungluck (Bl. 34) uber das ander an. Sic dixit adolescens natus annos 18, quem voluerunt liberare judices: „Nur mit mir hinwegk! Ich bin drein kommen; last ir mich loß, so heb ichs doch an, wo ichs gelassen habe." Quare, wer den todt verdienet hat, nur hinwegk mitte! Ut etiam cum furibus; sie sindt nicht besser, denn an galgen[4]), ut monachus in monasterio et piscis in aqua. Ego aliquot liberavi, sed paucis diebus post sunt suspensi. Quare consilium Joab fuit melius, quam Davidis.'

Math. N. 155; Goth. B. 168, 55[b]; Hirz. 123[b]; FB. 4, 160 (6) = 4, 450 (8).

1) 2. Sam. 18. — 2) Goth. B. 168: seiner. — 3) 2. Sam. 15, 18. — 4) Agricola, 750 Teutscher Sprichwörter. Nr. 318 und 319; Math. N. 155, 11.

365. *De interrogatione diaconi Vallensis*[1]).

Doctor interrogatus, an bene faceret, qui interrogaret sponsam et sponsum, num solo amore Dei et prolis contraxissent? Respondit Doctor: 'Narren sindt sie! Wie kan man das sagen alle mal?'

1) Diakonus in Joachimsthal war Wolfgang Calixtus, siehe Nr. 295, 1.

366. *De prima et secundis causis.*

Quidam dixit: „Domine Doctor, patres raro faciunt mentionem secundarum causarum, sed simpliciter omnia tribuunt primae in magnis et parvis." Respondit Doctor: 'Ja, sed noverunt etiam secundas, plane autem absorpti erant in prima, quam videbant et credebant in secundis et sine secundis, si vellet, operari.'

Et cum apponerentur pulchri botri ex horto Doctoris: „Mirum est," inquit quidam, „in hac arenosa terra tam pulchros fructus produci, et miror etiam, an semini sive radici aut culturae aut caelo id tribuendum sit an soli Deo, qui sic agit." Doctor respondit: 'Secundae requiruntur quidem, sed sine prima nihil agunt. Terra sancta fuit olim fertilissima, sed jam plane est sterilis. Credo autem, non deesse species et culturam, aber Gott entzeucht unten den safft und oben sein krafft, da wechst nichts mehr.'

367. *Antilogia: Christus rogat*[1]); *Christus non rogat pro nobis*[2]).

Doctor dixit: 'Es ist beides war, dann Christus muß beten fur unß, sonst wurdt unser gebet nichts gelten; umb seines gebets willen erhöret unß Gott auch. Wir mussen auch beten[3]). Und Christus muß auch nicht allein

beten, drumb bett er nicht alhie. Dicit enim: „Pater vos amat. Betet ir nun auch! Ich hab euch beten gelernet und euer beten gut gemacht.“'

Math. N. 156.

1) Joh. 17, 9. — 2) Joh. 16, 26. — 3) Par.: — „wir“ bis „beten“.

368. *Diabolus.*

Doctor dixit, cum interrogaretur, an Diabolus etiam nosset Christum in carne: 'Ja', sagt er, 'die schriefft kent er wol[1]) und hört, was wir singen[2]), aber weil sich Christus so niedrig helt[3]), sahe er auf in nicht[4]). Dann der Teuffel ist ubersichtig, sicht nur nach grossen leuten; da hengkt er sich an; unter sich und was niedrig ist, siehet er nicht[5]). Aber Gott kerts umb. Der sicht nur, was nidrig ist, und das hohe lest er faren. Drumb wer hoch will faren, der neme des Teuffels eben war!'

Math. N. 88; Goth. B. 168, 105[b]; Rhed. 172; FB. 3, 26 (20).

1) FB. verweist auf Jes. 7, 4 und 9, 6. — 2) FB. verweist auf Verbum caro factum est. — 3) Goth. B. 168, FB.: hielt. — 4) Goth. B. 168, ähnlich wie die andern Par.: „sach er oben hien und sahe ihn nicht“. — 5) Psalm. 113, 6.

369. *Praesentia contemnuntur.*

'Wie ist Gott so ein reicher Gott! Der gibt genug. Aber wir achten des nicht. Adam schenckt er die gantze welt; das war nichts: Umb den einigen baum war es im zu thun; da must er fragen, warumb im Gott den verboten hette. Also geths auch heute. Gott hat unß in suo verbo revelato genug zu lernen geben, das lassen wir stehen und suchen occultam voluntatem[1]), und konnens doch nicht erfaren. Drumb geschicht unß recht, wann wir drumb zu poden gehen.'

1) Vgl. Nr. 370.

370. (Bl. 34[b]) *Deus non autor peccati, et locus explicatus 2. Samuelis 16*[1]).

'„Dominus jussit, ut Semei malediceret me.“ Sententia est: Deus non jubet malum; non enim est autor peccati, ut Occam disputavit et nos monachi vere asseruimus. Sed[2]) Deus videt malam voluntatem, praescripsit terminum: Wie weit, wie fern. Quare tota vis hic sita est in „me“. Nam Deus videt, Semei esse malum; id posset impedire, sed cur id [non][3]) faciat, pertinet ad occultam voluntatem[4]). Cum autem Semei male agere vult, so sagt Gott: „Dem thues und sonst niemandts!“ Als, wenn einer scheissen will, das kann ich nicht weren, aber das ers hieher thue auf den disch, das will ich weren und sprich: „In[5]) winckel!“ Sic Satanas

voluit nocere[6]); sagt Gott: „Thues dem Job und nicht weiter!" Et loci de superbia Davidis[7]): „Satanas impulit David", et alio loco[8]): „Dominus impulit David". Intelligendus est hic postremus permissive, non effective, ut et ille[9]): „Ero propheta mendax in ore prophetarum"; sagt Gott: „Wiltu liegen, so leug hie und sonst nindert!" Ergo in Semei vis est in „me", et non praecepit, quia Deus non praecipit mala.'

Math. N. 157; Goth. B. 168, 56.

1) 2. Sam. 16, 10. — 2) Par.: + cum. — 3) Fehlt im Text; Par. richtig. — 4) Nr. 369, 1. — 5) Text: Ein. — 6) Hiob 1, 12 und 2, 6. — 7) 1. Chron. 22, 1. — 8) 2. Sam. 24, 1. — 9) 1. Reg. 22, 22; 2. Chron. 18, 21.

371. *Ziba, Mephibosech*[1]).

'Sancti etiam labuntur infirmitate. Ziba verdienet auch den groen[2]) rock zu hoffe und belog sein herrn, und David, der in grossen hertzenleidt war umb des judischen[3]) reichs willen, glaubte zu balde. Und soll doch keiner auf eins mans redt urteilen[4]). Aber so geths. Wenn wir bekumert sein, so reden wir offt ettwas, das wir sonst nicht theten, wie ich wol auch meim Wolffen[5]) thue, wenn er nicht ein recht stundtlein antrifft. Also meint ir, das Loth[6]) wurde gesagt haben: „Nemet meine töchter hin!" wenn er betrubnus halben hette kunnen die sach bedencken? Wer wolte das thun! Sed haec est infirmitas sanctorum.'

1) Mephiboseth, 2. Sam. 16. — 2) = grauen. Sich den grauen Rock zu Hofe verdienen, sprichwörtlich, von Augendienern und schmeichelnden Lügnern. Grimm 8, 1097; Wander, Sprichwörterlexikon. 5, 1684. — 3) Text: „juristen". — 4) Thiele Nr. 37. — 5) Text: „mein Wolffen". Luther meint seinen Famulus Wolf Sieberger. — 6) 1. Mos. 19, 8.

372. *Creatio.*

'Das Gott creator heist, das ist ein unerforschlich ding, und Gott schaffts doch teglich. Denn wie er Adam auß eim erden kloß schafft, also nimpt er noch ein wenig samens, do kein leben innen ist, und formirt und neret und erhelt die frucht ubernaturlich, wiewol die medici ire rationes haben de vena ex pectore in matricem[1]). Aber die secundae causae obscurant primas. Ich kan mich nicht genug wundern uber eim ei; ibi est materia extra matricem, accedit alius calor, interdum alterius speciei calor, wie Hans Löser[2]) seine huner durch die kräen ausbruten ließ, da er ir sonst nicht kunde loß werden; und zuweilen bringt man die hunlein aus mit werme, ut Livia apud Suetonium[3]), und Gott formirt im schelein ein lebendigs hunlein. Das sindt lauter wunderwerck! Gott ist in der creatur, die wirckt und schafft er, aber wir achtens nicht und suchen dieweil secundas und philosophicas causas; damit lernt man den artickel nimmer mehr recht de creatione.'

1) Diese Ansicht soll auf Hippokrates zurückgehen. In Nr. 659 wird ebenfalls darauf angespielt. — 2) Der kurfürstliche Erbmarschall. Text: H. Löser. Enders 4, 199. — 3) Sueton, Tiberius. 14.

373. *Philosophia*[1]).

'Illa debet esse contenta indagatione materiae et primarum (Bl. 35) et secundarum qualitatum et accidentia discernere a substantia. De causis nihil certi potest cogitare. Nam pullus etiam exclusus a cornice[2]) retinet suam speciem et naturam, nihilque accedit a secunda causa. Quare et astrorum causa puerum efficit in materia hominis, und wie kundte philosophia de causis recht reden, cum praesupponit Deum et Diabolum, und der heist doch creator und der ander princeps mundi. Drumb ist ir ding gering ding.'

1) Schließt sich im Inhalt eng an Nr. 372 an. — 2) Nr. 372, 2.

374. *De anima, an sit ex traduce*[1])?

Doctor dixit: 'Ach, wir seindt je[2]) arme leut! Sumus pauperes et contempti, wenns ewig also bleiben solt.' — Tum quidam: „Gentes sic argumentantur: Bonis hic male est, ergo est alia vita.“ 'Ja, sagt Doctor, das ist das beste argument, das alle heiden haben. Platonis[3]) minor, animam non esse ex elementis, und seine probatio: „Quia notitia et tam celeres motus non sunt elementaris naturae“, helt nicht, wie wol sich Augustinus[4]) hart druber zu disputirt hat und vil inductiones gemacht; denn hat doch ein schaf auch celeres motus, wenn es ein wolf siehet! Drumb kleckt[5]) ir argument nichts. Aber considerare creatorem, das weist das argument.'

Math. N. 38 in.; Goth. B. 168, 57; Hirz. 155; Rhed. 168.

1) Diese und die folgende Rede, in der sich Luther gegenüber der Platonischen Lehre von der Präexistenz der Seele zum Traducianismus bekennt, gehören eng zusammen und bilden auch in den Par. nur ein Stück. Über Luthers Stellung zum Traducianismus und Creatianismus siehe auch Laut. 94 = B. 3, 326 und Weim. A. 4, 342. — 2) Text: „ir“; richtig Hirz. — 3) z. B. Plato, Phädrus. 245. — 4) z. B. De civ. Dei. 12, 23. — 5) klecken = helfen, nützen. Grimm 5, 1056. Die Par. haben das Wort nicht verstanden; Math. N.: „bleibt“; andre Par.: „klinget“.

375. *An anima sit ex traduce?*

Hic interrogavit quidam de anima, an Platonis[1]) sententia sit vera[2])? 'Ach nein, sagt Doctor, wie kann Plato von dem ding reden! Ich glaub, das Gott totum hominem ex limo terrae gemacht hat, denn der text[3]) sagt: „Fecit hominem“, so heist je homo nicht allein corpus hominis, sed corpus et animam, und die animam nent darnach die schriefft spiraculum vitae. Cum igitur ibi anima sit facta cum corpore, jam etiam, cum nascitur puer,

voluit nocere[6]); sagt Gott: „Thues dem Job und nicht weiter!" Et loci de superbia Davidis[7]): „Satanas impulit David", et alio loco[8]): „Dominus impulit David". Intelligendus est hic postremus permissive, non effective, ut et ille[9]): „Ero propheta mendax in ore prophetarum"; sagt Gott: „Wiltu liegen, so leug hie und sonst nindert!" Ergo in Semei vis est in „me", et non praecepit, quia Deus non praecipit mala.'

Math. N. 157; Goth. B. 168, 56.

1) 2. Sam. 16, 10. — 2) Par.: + cum. — 3) Fehlt im Text; Par. richtig. — 4) Nr. 369, 1. — 5) Text: Ein. — 6) Hiob 1, 12 und 2, 6. — 7) 1. Chron. 22, 1. — 8) 2. Sam. 24, 1. — 9) 1. Reg. 22, 22; 2. Chron. 18, 21.

371. *Ziba, Mephibosech*[1]).

'Sancti etiam labuntur infirmitate. Ziba verdienet auch den groen[2]) rock zu hoffe und belog sein herrn, und David, der in grossen hertzenleidt war umb des judischen[3]) reichs willen, glaubte zu balde. Und soll doch keiner auf eins mans redt urteilen[4]). Aber so geths. Wenn wir bekumert sein, so reden wir offt ettwas, das wir sonst nicht theten, wie ich wol auch meim Wolffen[5]) thue, wenn er nicht ein recht stundtlein antrifft. Also meint ir, das Loth[6]) wurde gesagt haben: „Nemet meine töchter hin!" wenn er betrubnus halben hette kunnen die sach bedencken? Wer wolte das thun! Sed haec est infirmitas sanctorum.'

1) Mephiboseth, 2. Sam. 16. — 2) = grauen. Sich den grauen Rock zu Hofe verdienen, sprichwörtlich, von Augendienern und schmeichelnden Lügnern. Grimm 8, 1097; Wander, Sprichwörterlexikon. 5, 1684. — 3) Text: „juristen". — 4) Thiele Nr. 37. — 5) Text: „mein Wolffen". Luther meint seinen Famulus Wolf Sieberger. — 6) 1. Mos. 19, 8.

372. *Creatio.*

'Das Gott creator heist, das ist ein unerforschlich ding, und Gott schaffts doch teglich. Denn wie er Adam auß eim erden kloß schafft, also nimpt er noch ein wenig samens, do kein leben innen ist, und formirt und neret und erhelt die frucht ubernaturlich, wiewol die medici ire rationes haben de vena ex pectore in matricem[1]). Aber die secundae causae obscurant primas. Ich kan mich nicht genug wundern uber eim ei; ibi est materia extra matricem, accedit alius calor, interdum alterius speciei calor, wie Hans Löser[2]) seine huner durch die kräen ausbruten ließ, da er ir sonst nicht kunde loß werden; und zuweilen bringt man die hunlein aus mit werme, ut Livia apud Suetonium[3]), und Gott formirt im schelein ein lebendigs hunlein. Das findt lauter wunderwerck! Gott ist in der creatur, die wirckt und schafft er, aber wir achtens nicht und suchen dieweil secundas und philosophicas causas; damit lernt man den artickel nimmer mehr recht de creatione.'

1) Diese Ansicht soll auf Hippokrates zurückgehen. In Nr. 659 wird ebenfalls darauf angespielt. — 2) Der kurfürstliche Erbmarschall. Text: H. Löser. Enders 4, 199. — 3) Sueton, Tiberius. 14.

373. *Philosophia*[1]).

'Illa debet esse contenta indagatione materiae et primarum (Bl. 35) et secundarum qualitatum et accidentia discernere a substantia. De causis nihil certi potest cogitare. Nam pullus etiam exclusus a cornice[2]) retinet suam speciem et naturam, nihilque accedit a secunda causa. Quare et astrorum causa puerum efficit in materia hominis, und wie kundte philosophia de causis recht reden, cum praesupponit Deum et Diabolum, und der heist doch creator und der ander princeps mundi. Drumb ist ir ding gering ding.'

1) Schließt sich im Inhalt eng an Nr. 372 an. — 2) Nr. 372, 2.

374. *De anima, an sit ex traduce*[1])?

Doctor dixit: 'Ach, wir seindt je[2]) arme leut! Sumus pauperes et contempti, wenns ewig also bleiben solt.' — Tum quidam: „Gentes sic argumentantur: Bonis hic male est, ergo est alia vita." 'Ja, sagt Doctor, das ist das beste argument, das alle heiden haben. Platonis[3]) minor, animam non esse ex elementis, und seine probatio: „Quia notitia et tam celeres motus non sunt elementaris naturae", helt nicht, wie wol sich Augustinus[4]) hart druber zu disputirt hat und vil inductiones gemacht; denn hat doch ein schaf auch celeres motus, wenn es ein wolf siehet! Drumb kleckt[5]) ir argument nichts. Aber considerare creatorem, das weist das argument.'

Math. N. 38 in.; Goth. B. 168, 57; Hirz. 155; Rhed. 168.

1) Diese und die folgende Rede, in der sich Luther gegenüber der Platonischen Lehre von der Präexistenz der Seele zum Traducianismus bekennt, gehören eng zusammen und bilden auch in den Par. nur ein Stück. Über Luthers Stellung zum Traducianismus und Creatianismus siehe auch Laut. 94 = B. 3, 326 und Weim. A. 4, 342. — 2) Text: „ir"; richtig Hirz. — 3) z. B. Plato, Phädrus. 245. — 4) z. B. De civ. Dei. 12, 23. — 5) klecken = helfen, nützen. Grimm 5, 1056. Die Par. haben das Wort nicht verstanden; Math. N.: „bleibt"; andre Par.: „klinget".

375. *An anima sit ex traduce?*

Hic interrogavit quidam de anima, an Platonis[1]) sententia sit vera[2])? 'Ach nein, sagt Doctor, wie kann Plato von dem ding reden! Ich glaub, das Gott totum hominem ex limo terrae gemacht hat, denn der text[3]) sagt: „Fecit hominem", so heist je homo nicht allein corpus hominis, sed corpus et animam, und die animam nent darnach die schriefft spiraculum vitae. Cum igitur ibi anima sit facta cum corpore, jam etiam, cum nascitur puer,

creatur anima cum corpore contra Platonem, et quod omnes oppugnant, ego sentio animam non extrinsecus accedere, sed ex materia seminis creari, et haec est mea ratio, quia, si aliunde accederet, tum fieret anima saltem contagione[4]) mala, sed anima non est per accidens mala, sed natura. Igitur nascitur ex corrupta materia et semine[5]) et a Deo creatur[6]) ex materia masculi et femellae.'

Math. N. 38 extr.; Goth. B. 168, 57ᵇ; Hirz. 155ᵇ; Rhed. 168.

1) Nr. 374, 1 und 3. — 2) Rhed., ähnlich Math. N. und Hirz.: + quod dicit, animam esse ex traduce. — 3) 1. Mos. 2, 7. — 4) Text: cogitatione; Par. richtig. — 5) Par.: — et semine; + quare sentio, animam ex traduce. — 6) Par.: creari.

376. *Incendiarii*[1]) *Anabaptistae; Donatistae.*

'Ego credo, anabaptistas, qui se jactitant Angelos Dei, emissos ad purgationem mundi, in anno 40., esse incendiarios, quia se ipsos interficiunt et nihil fatentur et credunt, se fieri martyres, ut Donatistae, qui praecipitabant se in aquas, de turribus et saxis et petebant a praetereuntibus, ut occiderentur et fierent martyres. Contra quos disputavit Augustinus[2]) et dicit: „Non poena, sed causa facit martyrem.“'

Math. N. 158 in.; Goth. B. 168, 58.

1) Siehe Nr. 305, 1. — 2) Text: Anglus. Der Kopist hat offenbar die Abkürzung des Namens nicht verstanden; Par. richtig. Zur Sache vgl. Math. N. 158, 6; Mathesius LH. XV, 183ᵇ.

377. *Diabolus excaecat anabaptistas et stultos.*

„Aber das ist wunderlich, quod sic contemnunt mortem et non metuunt.“ Sed Doctor inquit: 'Ja, illi non intelligunt peccatum nec iram Dei, sic excaecantur a Diabolo. Quare non anguntur, ut sancti, qui haec omnia sentiunt. Diabolus enim ipsorum aures et animos tenet occupatos, das sie nichts horen, man sag, was man will, denn was sie in sin haben; ut et Diabolus infatuat stultos, ut nihil audiant, nisi quod ipsis in animo est. Cum dixeris ad morionem: „Bibe! Haec est cerevisia“, ridet[1]): „Ach, inquit, nihil est!“ Sic Breitenbach[2]), (Bl. 35ᵇ) Pistoris[3]), Eisleben sind wol sonst in weldt hendeln klug, sed hic plane excaecati non audiunt nos, quia habent conceptam sententiam, et si ingerimus aliquid in ipsorum aures, rident, ut naturales moriones. Ego multa disputo de lege damnante: Agricola kans nicht hören; er hat andere principia im hertzen. Wenn man sagt: „Avaritia et usura est contra Deum“, da lacht Breitenbach[4]) und spott unser, ut etiam dixit Londensis ad Philippum[5]), exteras nationes ridere nostram sententiam, quod fornicationem putaremus esse peccatum. Und wenn das evangelium nicht komen were, so wer gantz Germania des dings

voll worden, ut jam lupanaria defendebantur publice[6]). Quare ex his cognoscenda est magna potentia Satanae; sic potest excaecare et stultificare homines.'

Math. N. 158 extr.; Goth. B. 168, 58.

1) Luthers Rede fällt mitten in die Zeit, da er kein Bier hatte. Siehe Nr. 417. — 2) Der Leipziger Jurist Georg von Breitenbach war im Frühjahr 1540 Kanzler des Kurfürsten Joachim von Brandenburg geworden. Stölzel, Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung. 1, 174. — 3) Vgl. Nr. 18, 8. — 4) Text: Bre. — 5) Text: Philopum. Zur Sache siehe Nr. 261, 2. — 6) Köstlin 2, 582.

378. *An anabaptistae sint occidendi?*

Dixit Doctor: 'Duplices sunt. Quidam aperte seditiosi contra magistratum, eos jure occidit elector; reliqui habent fanaticas opiniones, ii plerumque relegantur.'

Math. N. 159; Goth. B. 168, 59; Hirz. 150.

379. *An in futura vita eadem sit claritas sanctorum?*

Doctor dixit: 'Scholastici sic distinxerunt de dono essentiali et dono accidentali[1]): „Eadem salus, varia dona"; wie es itzt auch geht, denn Crutziger hat mer dona, denn Eißleben, und einer mer als der ander.'

Math. N. 160; Goth. B. 168, 59; Hirz. 167.

1) Par.: + Philippus sic loquitur.

380. *Locus Pauli explicatus Rom. 10: Corde creditur*[1]).

Cum Aegrani[2]) mentio fieret, dixit Doctor: 'Es war ein stoltzer geist und gab fur, Christus hetts erworben; wir mustens verdienen. Ja, wenn Christus Heintz Scherel[3]) von Leipzigk were! Ach nein! So gehts, wenn man den Christum nicht recht lernt; denn in im stets alles.'

Ibi quidam dixit: „Domine Doctor, et tamen Paulus videtur dividere, cum dicit: „Corde[4]) creditur ad justitiam, confessio fit ad salutem."" Respondit Doctor: 'Confessio heist hie perseverantia, denn S. Paulus will hie also sagen: Der glauben muß heraus und muß bekennet und drauf beharret sein, sonst verschwindt der glaub wider; denn es gilt nicht, wie die Priscillianisten[5]) lereten: „Domi, in ecclesia fateri, coram tyrannis negare." Drumb heist hie confessio: Totius vitae perseverantia, wie Christus[6]) sagt: „Qui perseveraverit usque ad finem, hic salvus erit."'

Math. N. 161; Goth. B. 168, 59b; Hirz. 120.

1) Rom. 10, 10. — 2) Nr. 43, 1. — 3) Heinrich Scherl, Leipzigs reichster Bürger, 1545 Luthers Gastfreund, gest. 1548. Quellen zur Gesch. Leipzigs. 1, 163 und 176; Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit. 1, 98. — 4) Par. setzen erst hier ein. — 5) Lösche Math. N. 161, 5. — 6) Matth. 10, 22.

creatur anima cum corpore contra Platonem, et quod omnes oppugnant, ego sentio animam non extrinsecus accedere, sed ex materia seminis creari, et haec est mea ratio, quia, si aliunde accederet, tum fieret anima saltem contagione[4]) mala, sed anima non est per accidens mala, sed natura. Igitur nascitur ex corrupta materia et semine[5]) et a Deo creatur[6]) ex materia masculi et femellae.'

Math. N. 38 extr.; Goth. B. 168, 57ᵇ; Hirz. 155ᵇ; Rhed. 168.

1) Nr. 374, 1 und 3. — 2) Rhed., ähnlich Math. N. und Hirz.: + quod dicit, animam esse ex traduce. — 3) 1. Mos. 2, 7. — 4) Text: cogitatione; Par. richtig. — 5) Par.: — et semine; + quare sentio, animam ex traduce. — 6) Par.: creari.

376. *Incendiarii*[1]) *Anabaptistae; Donatistae.*

'Ego credo, anabaptistas, qui se jactitant Angelos Dei, emissos ad purgationem mundi, in anno 40., esse incendiarios, quia se ipsos interficiunt et nihil fatentur et credunt, se fieri martyres, ut Donatistae, qui praecipitabant se in aquas, de turribus et saxis et petebant a praetereuntibus, ut occiderentur et fierent martyres. Contra quos disputavit Augustinus[2]) et dicit: „Non poena, sed causa facit martyrem."'

Math. N. 158 in.; Goth. B. 168, 58.

1) Siehe Nr. 305, 1. — 2) Text: Anglus. Der Kopist hat offenbar die Abkürzung des Namens nicht verstanden; Par. richtig. Zur Sache vgl. Math. N. 158, 6; Mathesius LH. XV, 183ᵇ.

377. *Diabolus excaecat anabaptistas et stultos.*

„Aber das ist wunderlich, quod sic contemnunt mortem et non metuunt." Sed Doctor inquit: 'Ja, illi non intelligunt peccatum nec iram Dei, sic excaecantur a Diabolo. Quare non anguntur, ut sancti, qui haec omnia sentiunt. Diabolus enim ipsorum aures et animos tenet occupatos, das sie nichts horen, man sag, was man will, denn was sie in sin haben; ut et Diabolus infatuat stultos, ut nihil audiant, nisi quod ipsis in animo est. Cum dixeris ad morionem: „Bibe! Haec est cerevisia", ridet[1]): „Ach, inquit, nihil est!" Sic Breitenbach[2]), (Bl. 35ᵇ) Pistoris[3]), Eisleben sind wol sonst in weldt hendeln klug, sed hic plane excaecati non audiunt nos, quia habent conceptam sententiam, et si ingerimus aliquid in ipsorum aures, rident, ut naturales moriones. Ego multa disputo de lege damnante: Agricola kans nicht hören; er hat andere principia im hertzen. Wenn man sagt: „Avaritia et usura est contra Deum", da lacht Breitenbach[4]) und spott unser, ut etiam dixit Londensis ad Philippum[5]), exteras nationes ridere nostram sententiam, quod fornicationem putaremus esse peccatum. Und wenn das evangelium nicht komen were, so wer gantz Germania des dings

voll worden, ut jam lupanaria defendebantur publice[6]). Quare ex his cognoscenda est magna potentia Satanae; sic potest excaecare et stultificare homines.'

Math. N. 158 extr.; Goth. B. 168, 58.

1) Luthers Rede fällt mitten in die Zeit, da er kein Bier hatte. Siehe Nr. 417. — 2) Der Leipziger Jurist Georg von Breitenbach war im Frühjahr 1540 Kanzler des Kurfürsten Joachim von Brandenburg geworden. Stölzel, Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung. 1, 174. — 3) Vgl. Nr. 18, 8. — 4) Text: Bre. — 5) Text: Philopum. Zur Sache siehe Nr. 261, 2. — 6) Köstlin 2, 582.

378. *An anabaptistae sint occidendi?*

Dixit Doctor: 'Duplices sunt. Quidam aperte seditiosi contra magistratum, eos jure occidit elector; reliqui habent fanaticas opiniones, ii plerumque relegantur.'

Math. N. 159; Goth. B. 168, 59; Hirz. 150.

379. *An in futura vita eadem sit claritas sanctorum?*

Doctor dixit: 'Scholastici sic distinxerunt de dono essentiali et dono accidentali[1]): „Eadem salus, varia dona"; wie es itzt auch geht, denn Crutziger hat mer dona, denn Eißleben, und einer mer als der ander.'

Math. N. 160; Goth. B. 168, 59; Hirz. 167.

1) Par.: + Philippus sic loquitur.

380. *Locus Pauli explicatus Rom. 10: Corde creditur*[1]).

Cum Aegrani[2]) mentio fieret, dixit Doctor: 'Es war ein stoltzer geist und gab fur, Christus hetts erworben; wir mustens verdienen. Ja, wenn Christus Heintz Scherel[3]) von Leipzigk were! Ach nein! So gehts, wenn man den Christum nicht recht lernt; denn in im stets alles.'

Ibi quidam dixit: „Domine Doctor, et tamen Paulus videtur dividere, cum dicit: „Corde[4]) creditur ad justitiam, confessio fit ad salutem."" Respondit Doctor: 'Confessio heist hie perseverantia, denn S. Paulus will hie also sagen: Der glauben muß heraus und muß bekennet und drauf beharret sein, sonst verschwindt der glaub wider; denn es gilt nicht, wie die Priscillianisten[5]) lereten: „Domi, in ecclesia fateri, coram tyrannis negare." Drumb heist hie confessio: Totius vitae perseverantia, wie Christus[6]) sagt: „Qui perseveraverit usque ad finem, hic salvus erit."'

Math. N. 161; Goth. B. 168, 59[b]; Hirz. 120.

1) Rom. 10, 10. — 2) Nr. 43, 1. — 3) Heinrich Scherl, Leipzigs reichster Bürger, 1545 Luthers Gastfreund, gest. 1548. Quellen zur Gesch. Leipzigs. 1, 163 und 176; Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit. 1, 98. — 4) Par. setzen erst hier ein. — 5) Lösche Math. N. 161, 5. — 6) Matth. 10, 22.

381. *Negatores Christi*[1]).

Dixit quidam: „Quid autem, si quis negat in persecutione?“ 'Ille agat paenitentiam, dixit Doctor, et revertatur ad Christum! Aber sich auf den canonem verlassen Niceni concilii[2]), und wolten wissentlich und consulto verneinen, das thut nicht! Aliud est ex infirmitate, aliud ex consulto.'

Math. N. 162; Goth. B. 168, 59[b]; Hirz. 120[b].

1) Das Stück ist die Fortsetzung zu Nr. 380. — 2) Lösche Math. N. 162, 2.

382. *Psalterium Doctoris primum, hoc est 22. psalmum*[1]).

Doctor dixit: 'Es ist noch ein unreiffe theologia drinne, wiewol der locus de justificatione und wider den bapst treulich getrieben wirdt; aber die Hebreische grammatica ist nicht gantz drinnen.'

Math. N. 52; Goth. B. 168, 60.

1) Luther war in seinen Operationes in Psalmos 1521 bis zum 21. Psalm gekommen. Köstlin 1, 292 und 792 Anm. Par. haben nur die Überschrift: De suo psalterio.

383. *Extremum judicium.*

Doctor dixit: 'O lieber Gott, kom schier einmahl! Ich warte stets des tags. Mane erit aurora circa aequinoctium vernale[1]) — sed, inquit Doctor, hae sunt imaginationes meae, und ich will darvon predigen? Ei nein[2])! — Ibi omnia sunt in pulcherrima specie. Statim ex aurora[3]) veniet crassa et nigra nubes, videbuntur duo aut tria fulgura, darnach wirdt ein schlag komen, wirdt alles in einem nue[4]) auffm hauffen liegen, himel und erden. Gott sei aber lob, der uns gelert hat, (Bl. 36) das wir darnach seuffzen und begeren! Im bapsthumb forcht sich alle welt darfur, wie sie auch ire gesenge[5]) hetten, und ich hab noch ein sequentz, den muß ich wider anrichten lassen.'

Math. N. 53 in.; Goth. B. 168, 60; Hirz. 167[b]; Rhed. 168[b]; FB. 4, 296 (1 in).

1) Mathesius LH. XII, 135[b]: „im Lentzen vnd vmb Ostern". Vgl. Einleitung, Seite 71. — 2) Par.: — „Ei nein!" Aber das Wort ist charakteristisch; es zeigt, wie Luther die Gedanken, die über ihn kommen, erst abweist und ihnen schließlich doch Ausdruck gibt. — 3) In dem sehr ähnlichen Stück Nr. 122 sagt Luther: ex oriente. — 4) Math. N., Rhed., Hirz.: hui. — 5) Par.: „gesenge sungen, dies illa, dies irae." Par. schließen hier.

384. *Ludimagistri.*

Cum quidam Miseni[1]) mentionem faceret, dixit Doctor: 'Die schulmeister gehörn nicht auf schlechte pfarn; mussen superattendentes sein und andere regiren, weil sie in schulen sein des regiments gewonet. Denn schulmeister haben in ecclesia das beste gethan, und wenn ich wunschen kunde, wolt ich nicht des Tales[2]) und Annaberg, auch nicht des Turckens geldt wunschen,

sondern das da[3]) unß succedirten, die da[4]) ecclesias und scholas lereten In flore sunt aliqui. Gott ehrhalt sie und gebe ir mir vil!'

1) Andreas Misenus, Rektor der Lateinschule in Altenburg. Lösche Math. N. 54, 1. Es liegt zwar nahe, die Erwähnung des Mannes auf Mathesius zurückzuführen, der unter Misenus 1530—32 Lehrer in Altenburg gewesen war, aber das quidam in unsrer Rede spricht dagegen. — 2) Joachimsthal, neben Annaberg eins der ergiebigsten Bergwerke jener Zeit. — 3) d. i. doch wohl: Hier, in Wittenberg. — 4) In Joachimsthal und Annaberg, ein hohes Lob der leitenden Schulmeister und Pfarrer!

385. *Extremum judicium*[1]).

Doctor dixit: 'Ich hoffe je, es sei der jungste tag nicht ferne, und wir wollen in noch erleben.' — Tunc ait quidam: „Domine Doctor, ego credo, evangelium sub illud tempus nusquam publice praedicari, quia Christus[2]) vix fidem reperiet in terra." 'Ja wol, inquit Doctor, was heist das, das wir in dem winckelichen das evangelium haben? Wo rechent ir hin, das gantz Asia und Africa kein evangelium hat und in Europa in Graecia, Italia, Hungaria, Hispaniis, Gallis, Anglia, Polonia kein evangelium gepredigt wirdt? Das kleine flecklein, das haus von Sachsen, wirdts nicht hindern, den jungsten tag.'

Math. N. 53 extr.; Goth. B. 168, 60[b]; Hirz. 167[b]; Rhed. 168[b]; FB. 4, 296 (1 extr.).

1) Von den Par., in denen unsre Nr. 384 fehlt, mit Nr. 383 in ein Stück zusammengezogen. — 2) Luc. 18, 8.

386. *Phrasis Pauli.*

Doctor dixit: 'Paulus hat nicht so hohe wort, wie Demosthenes, aber proprie redt er und hat significantia verba. Er hat recht gethan, das erß nicht sehr kraus und hoch gemacht hat, sonst wolt jederman so hoch reden.'

Math. N. 55; Goth. B. 168, 118[b]; Hirz. 125[b]; FB. 2, 410 (92).

387. *Dona Dei non observantur a nobis.*

'Magnes et horologium et instrumentum ignis sunt tria utilissima instrumenta singulari beneficio hominibus data. Ego non possum satis admirari et praedicare chalybem et lapidem, quod sint receptacula ignis, et velim, ut aliquis publice commendaret magnetem, qui ferrum amat tamquam sponsus sponsam.'

388. *Lutherus Jeremias*[1]).

'Deus suam ecclesiam semper apud paucos servavit per unum aliquem, ut Adam, Enos, Enoch, Noah, Sem, Abraham, Mosem, et in libris judicum Samuelem, Heliam, Esaiam, nec imminebat vastatio, postea per Danielem et Christum ante destructionem gentis, postea per Nicenum

381. *Negatores Christi*[1]).

Dixit quidam: „Quid autem, si quis negat in persecutione?" 'Ille agat paenitentiam, dixit Doctor, et revertatur ad Christum! Aber sich auf den canonem verlassen Niceni concilii[2]), und wolten wissentlich und consulto verneinen, das thut nicht! Aliud est ex infirmitate, aliud ex consulto.'

Math. N. 162; Goth. B. 168, 59[b]; Hirz. 120[b].

1) Das Stück ist die Fortsetzung zu Nr. 380. — 2) Lösche Math. N. 162, 2.

382. *Psalterium Doctoris primum, hoc est 22. psalmum*[1]).

Doctor dixit: 'Es ist noch ein unreiffe theologia drinne, wiewol der locus de justificatione und wider den bapst treulich getrieben wirdt; aber die Hebreische grammatica ist nicht gantz drinnen.'

Math. N. 52; Goth. B. 168, 60.

1) Luther war in seinen Operationes in Psalmos 1521 bis zum 21. Psalm gekommen. Köstlin 1, 292 und 792 Anm. Par. haben nur die Überschrift: De suo psalterio.

383. *Extremum judicium.*

Doctor dixit: 'O lieber Gott, kom schier einmahl! Ich warte stets des tags. Mane erit aurora circa aequinoctium vernale[1]) — sed, inquit Doctor, hae sunt imaginationes meae, und ich will darvon predigen? Ei nein[2])! — Ibi omnia sunt in pulcherrima specie. Statim ex aurora[3]) veniet crassa et nigra nubes, videbuntur duo aut tria fulgura, darnach wirdt ein schlag komen, wirdt alles in einem nue[4]) auffm hauffen liegen, himel und erden. Gott sei aber lob, der uns gelert hat, (Bl. 36) das wir darnach seuffzen und begeren! Im bapsthumb forcht sich alle welt darfur, wie sie auch ire gesenge[5]) hetten, und ich hab noch ein sequentz, den muß ich wider anrichten lassen.'

Math. N. 53 in.; Goth. B. 168, 60; Hirz. 167[b]; Rhed. 168[b]; FB. 4, 296 (1 in).

1) Mathesius LH. XII, 135[b]: „im Lentzen vnd vmb Ostern". Vgl. Einleitung, Seite 71. — 2) Par.: — „Ei nein!" Aber das Wort ist charakteristisch; es zeigt, wie Luther die Gedanken, die über ihn kommen, erst abweist und ihnen schließlich doch Ausdruck gibt. — 3) In dem sehr ähnlichen Stück Nr. 122 sagt Luther: ex oriente. — 4) Math. N., Rhed., Hirz.: hui. — 5) Par.: „gesenge sungen, dies illa, dies irae." Par. schließen hier.

384. *Ludimagistri.*

Cum quidam Miseni[1]) mentionem faceret, dixit Doctor: 'Die schulmeister gehörn nicht auf schlechte pfarn; mussen superattendentes sein und andere regiren, weil sie in schulen sein des regiments gewonet. Denn schulmeister haben in ecclesia das beste gethan, und wenn ich wunschen kunde, wolt ich nicht des Tales[2]) und Annaberg, auch nicht des Turckens geldt wunschen,

sondern das da[3]) unß succedirten, die da[4]) ecclesias und scholas lereten In flore sunt aliqui. Gott ehrhalt sie und gebe ir mir vil!'

1) Andreas Misenus, Rektor der Lateinschule in Altenburg. Lösche Math. N. 54, 1. Es liegt zwar nahe, die Erwähnung des Mannes auf Mathesius zurückzuführen, der unter Misenus 1530—32 Lehrer in Altenburg gewesen war, aber das quidam in unsrer Rede spricht dagegen. — 2) Joachimsthal, neben Annaberg eins der ergiebigsten Bergwerke jener Zeit. — 3) d. i. doch wohl: Hier, in Wittenberg. — 4) In Joachimsthal und Annaberg, ein hohes Lob der leitenden Schulmeister und Pfarrer!

385. *Extremum judicium*[1]).

Doctor dixit: 'Ich hoffe je, es sei der jungste tag nicht ferne, und wir wollen in noch erleben.' — Tunc ait quidam: „Domine Doctor, ego credo, evangelium sub illud tempus nusquam publice praedicari, quia Christus[2]) vix fidem reperiet in terra." 'Ja wol, inquit Doctor, was heist das, das wir in dem winckelichen das evangelium haben? Wo rechent ir hin, das gantz Asia und Africa kein evangelium hat und in Europa in Graecia, Italia, Hungaria, Hispaniis, Gallis, Anglia, Polonia kein evangelium gepredigет wirdt? Das kleine flecklein, das haus von Sachsen, wirdts nicht hindern, den jungsten tag.'

Math. N. 53 extr.; Goth. B. 168, 60b; Hirz. 167b; Rhed. 168b; FB. 4, 296 (1 extr.).

1) Von den Par., in denen unsre Nr. 384 fehlt, mit Nr. 388 in ein Stück zusammengezogen. — 2) Luc. 18, 8.

386. *Phrasis Pauli.*

Doctor dixit: 'Paulus hat nicht so hohe wort, wie Demosthenes, aber proprie redt er und hat significantia verba. Er hat recht gethan, das erß nicht sehr kraus und hoch gemacht hat, sonst wolt jederman so hoch reden.'

Math. N. 55; Goth. B. 168, 118b; Hirz. 125b; FB. 2, 410 (92).

387. *Dona Dei non observantur a nobis.*

'Magnes et horologium et instrumentum ignis sunt tria utilissima instrumenta singulari beneficio hominibus data. Ego non possum satis admirari et praedicare chalybem et lapidem, quod sint receptacula ignis, et velim, ut aliquis publice commendaret magnetem, qui ferrum amat tamquam sponsus sponsam.'

388. *Lutherus Jeremias*[1]).

'Deus suam ecclesiam semper apud paucos servavit per unum aliquem, ut Adam, Enos, Enoch, Noah, Sem, Abraham, Mosem, et in libris judicum Samuelem, Heliam, Esaiam, nec imminebat vastatio, postea per Danielem et Christum ante destructionem gentis, postea per Nicenum

concilium et Augustinum et Ambrosium; Bernhardus aliquid fecit; et nunc per me Hieremiam. Et sic erit finis. Et ut statim veniat, orate omnes: Veni, Christe, veni!'

1) An andern Stellen, z. B. B. 2, 220 und 3, 202, vergleicht Luther Melanchthon mit Jeremias, sich selbst aber mit Jesaias.

389. *Locus Abacuck 2*[1]).

Quidam dixit: „Domine Doctor, Aegranus[2]) dixit, hunc locum a Paulo[3]) male citatum, quia sit in specie[4]) de liberatione ex Babilone." Respondit Doctor: 'Narren seins! Haec sententia est generalis: „Justus ex sua fide vivet[5])." Quare recte accommodatur ad Christum. Et quamvis verum est, Abakuk in tota sua prophetia loqui de liberatione ex Babilone, tamen semper includit Christum, quia patres non poterant credere, se juvari etiam in re externa, nisi certe credant venturum semen. Quare sic est construendum: (Bl. 36[b]) Judaei volebant de spe cadere[6]): „Nunc est actum de nobis, sumus captivi, Christus non veniet, promissio nihil est." Conjungit igitur propheta utrumque: „Deus liberabit vos ex Babilone et servabit promissa; et Christus veniens veniet[7]), et justus sua fide vivet."'

Math. N. 56; Goth. B. 168, 61; Hirz. 120[b].

1) Hab. 2, 4. — 2) Nr. 48. — 3) Rom. 1, 17. — 4) Math. N.: spem. Wie das folgende generalis zeigt, ist unser Text richtig. — 5) Text: fidet. — 6) Text: credere; Par. richtig. — 7) Hebr. 10, 37.

390. *Emuna*[1]) *quid?*

„Quid igitur est emuna?" Doctor dixit: 'Ego mihi collegi, quid Judaeis sit emeth et emuna. Habt ir gelt, so gib ich euchs auch[2]). Emuna est veritas cordis. At Aegranus et Cocleus saltem intelligunt veritatem oris; veritatem cordis non intelligunt. Est autem Judaeis veritas cordis, quod nobis fides et Paulo plerophoria[3]): Firmitas quaedam animi et substantiale robur mentis, quando animus vere statuit, promissiones Dei esse veras, et promittenti Deo respondet: „Amen! Ja, es ist gewiß war, darauf sterbe und lebe ich." Hujusmodi veritas plane mutat cor et animum et facit novum cor, non aliam quidem carnem, sed aliam firmitatem. Ante hanc veritatem et debiliat[4]) et vacillat cor, nunc firmum et robustum est. Ut aqua, cum fit vinum, non modo colorem novum accipit et[5]) substantialiter fit vinum, sic cor hominis fide regeneratum substantialiter fit novum. Sed tamen haec non sunt philosophice[6]) intelligenda. Homines inexperti nihil intelligunt de hac veritate cordis. Alia autem veritas oris, pactorum et dictorum est fides, de qua est in Galathis[7]): „Fructus spiritus est

mansuetudo, fides." At haec fides, quae est veritas cordis, est radix omnium virtutum.'

Math. N. 57; Goth. B. 168, 61ᵇ.

1) Lösche Math. N. 57, 1. — 2) Diese schalkhafte Anrede an die Tischgenossen, wobei Luther wohl auf Käthes Geldnot anspielt, vgl. Nr. 332 und 417, 4, fehlt in Par. — 3) Col. 2, 2; 1. Thess. 1, 5. — 4) Ein von Luther gebildetes Wort? Par.: dubitat. — 5) Par.: sed; vgl. Nr. 185, 5. — 6) Par.: physice. — 7) Gal. 5, 22 und 23.

391. *Philosophia non intelligit res divinas.*

'Philosophia non intelligit res sacras, und ich hab sorg, man werde sie zu hart in die theologia vermischen, usu[1]) non improbo, sed sic utamur ea, ut umbra et comoedia et justitia politica! Sed velle, ipsam esse rem theologiae, das thut nicht. Nec ego probo, fidem vocari accidens sive qualitatem. Haec enim sunt philosophica[2]), und man denckt, fidem in nobis haerere, ut colorem in pariete[3]). Sed alia est res fides in animo, nam est substantia, sed tamen non ita est substantia, ut in praedicamentis corpus est[4]) substantia.'

Math. N. 58; Goth. B. 168, 62ᵇ; Hirz. 142ᵇ.

1) Par. wohl besser: usum, also improbo als Verb, doch läßt sich der Text mit improbo als Adjektiv verteidigen. — 2) Par.: physica. — 3) Vgl. Nr. 458, 1. — 4) Text: et; Par. richtig.

392. *De interpretatione.*

'Res sunt praeceptores. Qui non intelligit res, non potest ex verbis sensum elicere. Quare Munsterus[1]) saepe errat, quia res non intelligit. Ego plures locos explicavi per cogitationem[2]) rerum, quam reliqua cognitione grammatices. Si jureconsulti non intelligerent res, verba nemo intelligeret. Quare studium rerum, das thuts.'

Goth. B. 168, 62ᵇ; Hirz. 112.

1) Vgl. Nr. 146, 1. — 2) Par.: cognitionem.

393. *Justitia Dei.*

'Da ich erstlich im psalmen[1]) laß und sang: „In justitia tua libera me!" Da erschrack ich alle mal und war den worten feindt: „Justitia Dei, judicium Dei, opus Dei", denn ich wust nichts anders, „justitia Dei" hies sein gestreng gericht. Nuhn solt er mich noch seim[2]) gestrengen gericht erretten? So wer ich ewig verloren! Aber misericordia Dei, adjutorium Dei, die wort hett ich lieber. Gott lob, da ich die res verstunde und wiste, das justitia Dei hieß justitia, qua nos justificat per donatam justitiam in

concilium et Augustinum et Ambrosium; Bernhardus aliquid fecit; et nunc per me Hieremiam. Et sic erit finis. Et ut statim veniat, orate omnes: Veni, Christe, veni!'

1) An andern Stellen, z. B. B. 2, 220 und 3, 202, vergleicht Luther Melanchthon mit Jeremias, sich selbst aber mit Jesaias.

389. *Locus Abacuck 2*[1]).

Quidam dixit: „Domine Doctor, Aegranus[2]) dixit, hunc locum a Paulo[3]) male citatum, quia sit in specie[4]) de liberatione ex Babilone." Respondit Doctor: 'Narren seins! Haec sententia est generalis: „Justus ex sua fide vivet[5])." Quare recte accommodatur ad Christum. Et quamvis verum est, Abakuk in tota sua prophetia loqui de liberatione ex Babilone, tamen semper includit Christum, quia patres non poterant credere, se juvari etiam in re externa, nisi certe credant venturum semen. Quare sic est construendum: (Bl. 36[b]) Judaei volebant de spe cadere[6]): „Nunc est actum de nobis, sumus captivi, Christus non veniet, promissio nihil est." Conjungit igitur propheta utrumque: „Deus liberabit vos ex Babilone et servabit promissa; et Christus veniens veniet[7]), et justus sua fide vivet."'

Math. N. 56; Goth. B. 168, 61; Hirz. 120[b].

1) Hab. 2, 4. — 2) Nr. 43. — 3) Rom. 1, 17. — 4) Math. N.: spem. Wie das folgende generalis zeigt, ist unser Text richtig. — 5) Text: fidet. — 6) Text: credere; Par. richtig. — 7) Hebr. 10, 37.

390. *Emuna*[1]) *quid?*

„Quid igitur est emuna?" Doctor dixit: 'Ego mihi collegi, quid Judaeis sit emeth et emuna. Habt ir gelt, so gib ich euchs auch[2]). Emuna est veritas cordis. At Aegranus et Cocleus saltem intelligunt veritatem oris; veritatem cordis non intelligunt. Est autem Judaeis veritas cordis, quod nobis fides et Paulo plerophoria[3]): Firmitas quaedam animi et substantiale robur mentis, quando animus vere statuit, promissiones Dei esse veras, et promittenti Deo respondet: „Amen! Ja, es ist gewiß war, darauf sterbe und lebe ich." Hujusmodi veritas plane mutat cor et animum et facit novum cor, non aliam quidem carnem, sed aliam firmitatem. Ante hanc veritatem et debiliat[4]) et vacillat cor, nunc firmum et robustum est. Ut aqua, cum fit vinum, non modo colorem novum accipit et[5]) substantialiter fit vinum, sic cor hominis fide regeneratum substantialiter fit novum. Sed tamen haec non sunt philosophice[6]) intelligenda. Homines inexperti nihil intelligunt de hac veritate cordis. Alia autem veritas oris, pactorum et dictorum est fides, de qua est in Galathis[7]): „Fructus spiritus est

mansuetudo, fides." At haec fides, quae est veritas cordis, est radix omnium virtutum.'

Math. N. 57; Goth. B. 168, 61b.

1) Lösche Math. N. 57, 1. — 2) Diese schalkhafte Anrede an die Tischgenossen, wobei Luther wohl auf Käthes Geldnot anspielt, vgl. Nr. 332 und 417, 4, fehlt in Par. — 3) Col. 2, 2; 1. Thess. 1, 5. — 4) Ein von Luther gebildetes Wort? Par.: dubitat. — 5) Par.: sed; vgl. Nr. 185, 5. — 6) Par.: physice. — 7) Gal. 5, 22 und 23.

391. *Philosophia non intelligit res divinas.*

'Philosophia non intelligit res sacras, und ich hab sorg, man werde sie zu hart in die theologia vermischen, usu[1]) non improbo, sed sic utamur ea, ut umbra et comoedia et justitia politica! Sed velle, ipsam esse rem theologiae, das thut nicht. Nec ego probo, fidem vocari accidens sive qualitatem. Haec enim sunt philosophica[2]), und man denckt, fidem in nobis haerere, ut colorem in pariete[3]). Sed alia est res fides in animo, nam est substantia, sed tamen non ita est substantia, ut in praedicamentis corpus est[4]) substantia.'

Math. N. 58; Goth. B. 168, 62b; Hirz. 142b.

1) Par. wohl besser: usum, also improbo als Verb, doch läßt sich der Text mit improbo als Adjektiv verteidigen. — 2) Par.: physica. — 3) Vgl. Nr. 458, 1. — 4) Text: et; Par. richtig.

392. *De interpretatione.*

'Res sunt praeceptores. Qui non intelligit res, non potest ex verbis sensum elicere. Quare Munsterus[1]) saepe errat, quia res non intelligit. Ego plures locos explicavi per cogitationem[2]) rerum, quam reliqua cognitione grammatices. Si jureconsulti non intelligerent res, verba nemo intelligeret. Quare studium rerum, das thuts.'

Goth. B. 168, 62b; Hirz. 112.

1) Vgl. Nr. 146, 1. — 2) Par.: cognitionem.

393. *Justitia Dei.*

'Da ich erstlich im psalmen[1]) laß und sang: „In justitia tua libera me!" Da erschrack ich alle mal und war den worten feindt: „Justitia Dei, judicium Dei, opus Dei", denn ich wust nichts anders, „justitia Dei" hies sein gestreng gericht. Nuhn solt er mich noch seim[2]) gestrengen gericht erretten? So wer ich ewig verloren! Aber misericordia Dei, adjutorium Dei, die wort hett ich lieber. Gott lob, da ich die res verstunde und wiste, das justitia Dei hieß justitia, qua nos justificat per donatam justitiam in

Christo Jhesu. Da verstunde ich die grammatica, und schmeckt mir erst der psalter.'

Goth. B. 168, 63; Hirz. 112b.

1) Psalm. 31, 2; vgl. Laut. 130 f. — 2) Text: „sein".

394. *Gloria Dei.*

'Est nostra gloriatio[1]) de Dei in nos misericordia, qua Deus in nobis glorificatur aut nos glorificamus Deum. Denn es ist doch alles eins. Omnes vacant gloria Dei[2]), id est, non possunt gloriari de gratuita misericordia Dei in nos.'

Goth. B. 168, 63b; Hirz. 112b.

1) Goth. B. 168: glorificatio. — 2) Rom. 3, 23.

395. (Bl. 37) *Duo*[1]) *loci explicati a Doctore Luthero et inscripti libellis*[2]) *Domini Comitis a Schamburgk*[3]) *psalm.* 55[4]).

„Wirf dein anligen auf den Herrn, und er wirdt dich versorgen."

Goth. B. 168, 391b.

1) Nr. 395—397 gehören zusammen; Par. ohne die Überschrift. — 2) Mathesius LH. XIV, 173. — 3) Graf Johann von Schaumburg zu Essendingen. Seckendorf 3, 512; Kneschke, Adelslexikon. 8, 101. — 4) Psalm. 55, 23; vgl. Nr. 603.

396. *Glosa S. Petri*[1]).

'Alle euere sorg werfft auf in und seit gewiß, das erß ist, der fur euch sorget. Ach, wer diß „werffen" wol lernen kundt, der wurdt erfaren, das es gewiß also sei. Wer solch „werffen" nicht lernt, der muß bleiben ein verworffen, zuworfen, unterworfen, außgeworfen und abgeworffen, umbgeworffen mensch.'

Doct.: Mart. Luth.

Goth. B. 168, 391b; Mem. 2 extr.; Corp. Ref. 20, 560 (Nr. 155 extr.).

1) 1. Petr. 5, 7. Vgl. Nr. 395. Mem. und Corp. Ref. haben dies Stück übereinstimmend als Schluß zu unsrer Nr. 646, vom Jahre 1544.

397. *Johann.* 14[1]).

„Was ir bitten werdet in meinem namen, dasselb will ich thun, auf das der Vater geehret werde durch den Sohn." 'Lieber, wer glaubet doch, das unser gebet so angenem sei? Aber doch last uns gleich wol beten, denn schwacher glaub ist auch rechter glaube und muß dennoch auch erhöret sein, darumb das der Vatter thut, was wir den Sohn bitten, welchen wir glauben mit im gleichen Gott, ob er wol in schwacher menscheit gekreutziget ist, auch

das es heist: Homo Jhesus Christus sei alles in allem, und wir mit S. Paulo 1. Corinth. 2[2]) nichts wissen, denn allein Jhesum Christum den gekreutzigten.'
Mart: Luth: manu prop:

1) Joh. 14, 13. Unser Stück gehört noch zu Nr. 395 und 396. — 2) 1. Cor. 2, 2.

398. *Ludimagistri.*

Cum iterum[1]) fieret mentio Andreae Miseni[2]), dixit Doctor: 'Wir mussen itzundt fil fullstein und eckstein haben. Er muß ein eckstein geben. Denn schulmeister haben in der schul des redens gewont und sindt ettwas kuner und lernen auch an iren schulspruchen, wie man der heiligen schrifft spruch fein handeln und auslegen soll. Ich wolte, das keiner zu keim prediger erwelt wurde, er hett dann vor schul gehalten. Itzt wollen die jungen gesellen alle von stundt an prediger werden und fliehen die schularbeit, aber wenn einer hat schul gehalten, ungeferlich ein 10 jar[3]), so mag er mit guttem[4]) gewissen davon lassen, denn die arbeit ist groß, und man helt sie ein wenig gering. Es ist aber als vil in einer stadt an eim schulmeister gelegen, als am pfarherr[5]). Burgermeister und fursten und adel konnen wir geraten; schulen kan man nicht geraten, denn sie mussen doch die weldt regieren. Man siehet, das heut kein potentat ist, er muß sich von eim juristen oder theologo regiren lassen. Sie konnen selbst nichts und schemen sich zu lernen, drumb muß aus der schul heerfliessen. Und wenn ich kein prediger wer, so weiß ich kein standt auf erden, den ich lieber haben wolte. Man muß aber nicht sehen, wie es die weldt helt und verlohnet, sondern wie es Gott achtet und an jenem tag ruhmen wirdt.'

Math. N. 54; Goth. B. 168, 117[b]; Hirz. 105; Rhed. 169; FB. 2, 406 (84).

1) Par.: — iterum; vgl. Nr. 384, das in Par. fehlt. — 2) Text: A. M. In Par. ausgeschrieben. — 3) Mathesius LH. XII, 136[b] spricht nur von 1—3 Jahren. — 4) Text: „gutten". — 5) Par.: „pfarrherr und burgermeister. Fursten u. s. w." Unser Text ist gewiß richtig; Bürgermeister sind schließlich doch noch weniger notwendig, als Fürsten.

399. *Miraculum hujus temporis maximum.*

Dixit Doctor: 'Maximum miraculum est hujus temporis, quod papae majestas[1]) — terribilis fuit omnibus monarchis, qui ne hiscere audebant contra pontificem Romanum, qui nutu et digito terruit et compescuit omnes — eum Deum nunc ita corruisse, ut omnes odio eum persequantur, etiam ejus patroni. Nam quotquot pontificem de- (Bl. 37[b]) fendunt, ii sui quaestus gratia faciunt, alias multo iniquiores essent in ipsum, quam nos sumus. Ejus nequitia nunc plane revelabitur, cum constat, ipsum misisse 18000 coronatos ad conducendos incendiarios[2]).'

Christo Jhesu. Da verstunde ich die grammatica, und schmeckt mir erst der psalter.'

Goth. B. 168, 63; Hirz. 112b.

1) Psalm. 31, 2; vgl. Laut. 130 f. — 2) Text: „sein".

394. *Gloria Dei.*

'Est nostra gloriatio[1]) de Dei in nos misericordia, qua Deus in nobis glorificatur aut nos glorificamus Deum. Denn es ist doch alles eins. Omnes vacant gloria Dei[2]), id est, non possunt gloriari de gratuita misericordia Dei in nos.'

Goth. B. 168, 63b; Hirz. 112b.

1) Goth. B. 168: glorificatio. — 2) Rom. 3, 23.

395. (Bl. 37) *Duo*[1]) *loci explicati a Doctore Luthero et inscripti libellis*[2]) *Domini Comitis a Schamburgk*[3]) *psalm.* 55[4]).

„Wirf dein anligen auf den Herrn, und er wirdt dich versorgen."

Goth. B. 168, 391b.

1) Nr. 395—397 gehören zusammen; Par. ohne die Überschrift. — 2) Mathesius LH. XIV, 173. — 3) Graf Johann von Schaumburg zu Effendingen. Seckendorf 3, 512; Kneschke, Adelslexikon. 8, 101. — 4) Psalm. 55, 23; vgl. Nr. 603.

396. *Glosa S. Petri*[1]).

'Alle euere sorg werfft auf in und seit gewiß, das ers ist, der fur euch sorget. Ach, wer diß „werffen" wol lernen kundt, der wurdt erfaren, das es gewiß also sei. Wer solch „werffen" nicht lernt, der muß bleiben ein verworffen, zuworfen, unterworfen, außgeworfen und abgeworffen, umbgeworffen mensch.'

Doct.: Mart. Luth.

Goth. B. 168, 391b; Mem. 2 extr.; Corp. Ref. 20, 560 (Nr. 155 extr.).

1) 1. Petr. 5, 7. Vgl. Nr. 395. Mem. und Corp. Ref. haben dies Stück übereinstimmend als Schluß zu unsrer Nr. 646, vom Jahre 1544.

397. *Johann.* 14[1]).

„Was ir bitten werdet in meinem namen, dasselb will ich thun, auf das der Vater geehret werde durch den Sohn." 'Lieber, wer glaubet doch, das unser gebet so angenem sei? Aber doch last uns gleich wol beten, denn schwacher glaub ist auch rechter glaube und muß dennoch auch erhöret sein, darumb das der Vatter thut, was wir den Sohn bitten, welchen wir glauben mit im gleichen Gott, ob er wol in schwacher menscheit gekreutziget ist, auch

das es heist: Homo Jhesus Christus sei alles in allem, und wir mit S. Paulo 1. Corinth. 2[2]) nichts wissen, denn allein Jhesum Christum den gekreuzigten.'
Mart: Luth: manu prop:

1) Joh. 14, 13. Unser Stück gehört noch zu Nr. 395 und 396. — 2) 1. Cor. 2, 2.

398. *Ludimagistri.*

Cum iterum[1]) fieret mentio Andreae Miseni[2]), dixit Doctor: 'Wir mussen itzundt fil fullstein und eckstein haben. Er muß ein eckstein geben. Denn schulmeister haben in der schul des redens gewont und findt ettwas kuner und lernen auch an iren schulspruchen, wie man der heiligen schrifft spruch fein handeln und auslegen soll. Ich wolte, das keiner zu keim prediger erwelt wurde, er hett dann vor schul gehalten. Itzt wollen die jungen gesellen alle von stundt an prediger werden und fliehen die schularbeit, aber wenn einer hat schul gehalten, ungeferlich ein 10 jar[3]), so mag er mit guttem[4]) gewissen darvon lassen, denn die arbeit ist groß, und man helt sie ein wenig gering. Es ist aber als vil in einer stadt an eim schulmeister gelegen, als am pfarherr[5]). Burgermeister und fursten und adel konnen wir geraten; schulen kan man nicht geraten, denn sie mussen doch die weldt regieren. Man siehet, das heut kein potentat ist, er muß sich von eim juristen oder theologo regiren lassen. Sie konnen selbst nichts und schemen sich zu lernen, drumb muß aus der schul heerfliessen. Und wenn ich kein prediger wer, so weiß ich kein standt auf erden, den ich lieber haben wolte. Man muß aber nicht sehen, wie es die weldt helt und verlohnet, sondern wie es Gott achtet und an jenem tag ruhmen wirdt.'

Math. N. 54; Goth. B. 168, 117[b]; Hirz. 105; Rhed. 169; FB. 2, 406 (84).

1) Par.: — iterum; vgl. Nr. 384, das in Par. fehlt. — 2) Text: A. M. In Par. ausgeschrieben. — 3) Mathesius LH. XII, 186[b] spricht nur von 1—3 Jahren. — 4) Text: „gutten". — 5) Par.: „pfarrherr und burgermeister. Fursten u. s. w." Unser Text ist gewiß richtig; Bürgermeister sind schließlich doch noch weniger notwendig, als Fürsten.

399. *Miraculum hujus temporis maximum.*

Dixit Doctor: 'Maximum miraculum est hujus temporis, quod papae majestas[1]) — terribilis fuit omnibus monarchis, qui ne hiscere audebant contra pontificem Romanum, qui nutu et digito terruit et compescuit omnes — eum Deum nunc ita corruisse, ut omnes odio eum persequantur, etiam ejus patroni. Nam quotquot pontificem de- (Bl. 37[b]) fendunt, ii sui quaestus gratia faciunt, alias multo iniquiores essent in ipsum, quam nos sumus. Ejus nequitia nunc plane revelabitur, cum constat, ipsum misisse 18000 coronatos ad conducendos incendiarios[2]).'

Hic ego subjeci et alterum[3]) huic non dissimile: Unum hominem multis humanis auxiliis stipatum potuisse tam diu vivere inter tot et tantos acerrimos hostes. 'Ea res, dixit Doctor, saepe me movit et movet adhuc, ut admirer hanc doctrinam. Ja, Mathesi[4]), dixit Doctor, es steht geschrieben[5]): „Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te." Es hat an irem gutten willen nicht gefellet.'

Math. N. 59; Goth. B. 168, 63[b]; FB. 3, 201 (49).

1) Der Satz, der durch den Zwischensatz unterbrochen wird, wird erst in eum Deum etc. mit falscher Konstruktion fortgeführt. — 2) Vgl. Nr. 276. Sämtliche Par. schließen hier. — 3) Mathesius LII. XV, 184 berichtet von einem Gespräch ähnlichen Inhalts mit Luther. — 4) Vgl. Einleitung, Seite 27. — 5) Psalm. 91, 11; Matth. 4, 6; Luc. 4, 10.

400. *Doctor Henningius*[1]).

'De religione nihil intelligit[2]) nec curavit eam. Jurisconsultus fuit excellens nec iniquus nobis. Cum ego comburerem jus papae[3]): „Quid, inquit, incipit iste scabiosus monachus?" Et tamen favit nostro monasterio[4]). Ejusmodi homines frugi sunt ferendi nec plane explodendi, quoniam publice prosunt nec impugnant religionem. Delectabatur ingenuis jocis. Nobis erat monachus, is joco quidvis ab eo poterat impetrare, quale est, cum opus nobis esset equis: „Domine Doctor, inquit, euer pferdt haben sie gestern geschlagen[5]), heut sollen sie zu buse closter leut furen." Statim annuit. Habuit coquam bonam mulierem et studiosam doctrinis. Ea rogata a circumcellione, ut eleemosynam conferret, nam ipsum ab honestis matronis colligere viaticum necesse erat ad S. Jacobum[6]): „Ego, inquit, sum meretrix, nihil tibi numero." Henningius autem post ejus mortem vix annum vixit, nam non habuit amplius fidam custodem corporis, et cecidit in morbum neglectus a suis in tantis opibus; nam ad 15000 aureorum reliquit. Jacuit in terra. Ego vero admonui, ut praepararet se ad mortem, nam nihil esse certius morte et incertius hora mortis. „Ei nein, inquit, Er wirdt je nicht so schwetzerisch[7]) mit mir handeln!" Id est, perditorie. Sed postridie ictus apoplexia post paucos dies miserrime occidit. Misera fuit conditio caelibum, etiam opulentissima. Quare magnum donum est, habere uxorem. Et is procul dubio duxisset suam coquam, si attigisset haec tempora.'

FB. 1, 252 (82 med.).

1) Doktor Henning Göde, Propst an der Schloßkirche, der berühmte Wittenbergische Jurist, gest. 21. Januar 1521. Par. benutzt nur den Schluß unsrer Rede. — 2) intellexit? — 3) Die Bannbulle, am 10. Dezember 1520. Köstlin 1, 406. — 4) Dem Augustinerkloster in Wittenberg. — 5) Hier wohl = belegen, beschälen. — 6) Nach dem Wallfahrtsort Santiago de Compostella in Spanien. — 7) schweizerisch handeln, sprichwörtlich, seitdem die Schweizer im Frühjahr 1519 den Herzog Ulrich von Württemberg im Stich gelassen hatten. Ähnlich französisch nach der Schlacht bei Leipzig 1813: Saxonner, une saxonade.

401. *Mitio*[1]) *Terentianus.*

'Is habet, inquit Doctor, bonas sententias, sed non citat eas in loco, ut: „Sic vita est hominum[2])“ insignis est sententia, sed accommodat ad licentiam, cum de lusu est. Sic quae praecedit[3]): „Duo cum idem faciunt.“ Haec omnia de licentia dixit, sed hoc nomine erratis longe mea sententia[4]), nam licentia non sunt perdendi liberi, et Salomon praecipit, ut virga utamur[5]). Quare rationem ejus[6]) educandorum[7]) non probo. Alter videtur mihi esse melior, Menedemus, quamvis aliquomodo[8]) est truculentus, sed mitigat tamen, cum res postulat.'

Goth. B. 168, 52.

1) Über die beiden Brüder Mitio und Menedemus vgl. Nr. 241, 22. — 2) Terenz, Adelphoe. 4, 7 (21). Das Citat beweist, daß Luther auch hier nicht aus dem Buch, sondern aus dem Gedächtnis citiert hat. — 3) Terenz, a. a. O. 5, 3 (37). — 4) Terenz, a. a. O. 1, 1 (40). — 5) Prov. 13, 34. — 6) scil. Mitionis. — 7) Goth. B. 168: + liberorum. — 8) Text sinnlos: alius non modo; Par. richtig.

402. *Bonus bellator.*

Dominus Philippus[1]) dixit: „Bonus bellator mavult civem servare, quam mille hostes occidere. Quare nemo bellatorum libenter oppugnat urbes nec confligit temere nisi in summa necessitate, id quod videmus in optimis[2]) omnibus imperatoribus. Cum Virtenbergensis[3]) vellet oppugnare patriam meam Brettam, interrogavit, quanta clade militum urbs capi posset; respondetur: „Ad 500.“ Sed noluit perdere tot milites. Sic cum Alphonsus[4]) obsideret Cajetam, emiserunt ex urbe senes, pueros, mulieres, ut exonerata civitate diutius se alere possent. Ibi consultatur, quid cum imbella multitudine (Bl. 38) agendum sit. Olim sententia erat, esse trucidandos. Sic permonet Cajetanos, et historicus ipse[5]) sic de se scribit: „Parcat mihi Deus! Ego idem consului.“ At rex stans meditabundus: „Ego, inquit, totum regnum Neapolitanum non emerem tanta strage innocentium hominum.“ Quare addita custodia deduci jussit ad vicina oppida commendavitque eos vicinis et petiit, ut tamquam cives suos tractarent. Qua clementia moti Cajetani statim fecerunt deditionem[6]). Sed Maximilianus, der hat die leut ring gewogen, wie auch herr Heinrich[7]), der meinte, der landtsknecht mutter[8]), der lebte noch. Cum Maximilianus audisset, Helvetios, qui sub ipso[9]) militabant, ad Mediolanum[10]) fusos esse, nuntium accepit Statgardiae et insigniter laetatus vocavit ad se Reuchlinum[11]).“

Math. N. 85; Goth. B. 168, 102b; Corp. Ref. 20, 556 (Nr. 146).

1) Wie aus Nr. 403 hervorgeht, war Mathesius bei Melanchthon zu Tisch, wohl am Tage vor dem Magisterexamen; Nr. 404, 2. Der Brief Corp. Ref. 4, 928, in dem Melanchthon den Briefwechsel mit Mathesius mit den Worten beginnt: Etsi nulla mihi privatim notitia

Hic ego subjeci et alterum[3]) huic non dissimile: Unum hominem multis humanis auxiliis stipatum potuisse tam diu vivere inter tot et tantos acerrimos hostes. 'Ea res, dixit Doctor, saepe me movit et movet adhuc, ut admirer hanc doctrinam. Ja, Mathesi[4]), dixit Doctor, es steht geschrieben[5]): „Angelis suis mandavit de te, ut custodiant te." Es hat an irem gutten willen nicht gefellet.'

Math. N. 59; Goth. B. 168, 63[b]; FB. 3, 201 (49).

1) Der Satz, der durch den Zwischensatz unterbrochen wird, wird erst in eum Deum etc. mit falscher Konstruktion fortgeführt. — 2) Vgl. Nr. 276. Sämtliche Par. schließen hier. — 3) Mathesius LH. XV, 184 berichtet von einem Gespräch ähnlichen Inhalts mit Luther. — 4) Vgl. Einleitung, Seite 27. — 5) Psalm. 91, 11; Matth. 4, 6; Luc. 4, 10.

400. *Doctor Henningius*[1]).

'De religione nihil intelligit[2]) nec curavit eam. Jurisconsultus fuit excellens nec iniquus nobis. Cum ego comburerem jus papae[3]): „Quid, inquit, incipit iste scabiosus monachus?" Et tamen favit nostro monasterio[4]). Ejusmodi homines frugi sunt ferendi nec plane explodendi, quoniam publice prosunt nec impugnant religionem. Delectabatur ingenuis jocis. Nobis erat monachus, is joco quidvis ab eo poterat impetrare, quale est, cum opus nobis esset equis: „Domine Doctor, inquit, euer pferdt haben sie gestern geschlagen[5]), heut sollen sie zu buse closter leut furen." Statim annuit. Habuit coquam bonam mulierem et studiosam doctrinis. Ea rogata a circumcellione, ut eleemosynam conferret, nam ipsum ab honestis matronis colligere viaticum necesse erat ad S. Jacobum[6]): „Ego, inquit, sum meretrix, nihil tibi numero." Henningius autem post ejus mortem vix annum vixit, nam non habuit amplius fidam custodem corporis, et cecidit in morbum neglectus a suis in tantis opibus; nam ad 15000 aureorum reliquit. Jacuit in terra. Ego vero admonui, ut praepararet se ad mortem, nam nihil esse certius morte et incertius hora mortis. „Ei nein, inquit, Er wirdt je nicht so schwetzerisch[7]) mit mir handeln!" Id est, perditorie. Sed postridie ictus apoplexia post paucos dies miserrime occidit. Misera fuit conditio caelibum, etiam opulentissima. Quare magnum donum est, habere uxorem. Et is procul dubio duxisset suam coquam, si attigisset haec tempora.'

FB. 1, 252 (82 med.).

1) Doktor Henning Göde, Propst an der Schloßkirche, der berühmte Wittenbergische Jurist, gest. 21. Januar 1521. Par. benutzt nur den Schluß unsrer Rede. — 2) intellexit? — 3) Die Bannbulle, am 10. Dezember 1520. Köstlin 1, 406. — 4) Dem Augustinerkloster in Wittenberg. — 5) Hier wohl = belegen, beschälen. — 6) Nach dem Wallfahrtsort Santiago de Compostella in Spanien. — 7) schweizerisch handeln, sprichwörtlich, seitdem die Schweizer im Frühjahr 1519 den Herzog Ulrich von Württemberg im Stich gelassen hatten. Ähnlich französisch nach der Schlacht bei Leipzig 1813: Saxonner, une saxonade.

401. *Mitio*[1]) *Terentianus.*

'Is habet, inquit Doctor, bonas sententias, sed non citat eas in loco, ut: „Sic vita est hominum[2])“ insignis est sententia, sed accommodat ad licentiam, cum de lusu est. Sic quae praecedit[3]): „Duo cum idem faciunt.“ Haec omnia de licentia dixit, sed hoc nomine erratis longe mea sententia[4]), nam licentia non sunt perdendi liberi, et Salomon praecipit, ut virga utamur[5]). Quare rationem ejus[6]) educandorum[7]) non probo. Alter videtur mihi esse melior, Menedemus, quamvis aliquomodo[8]) est truculentus, sed mitigat tamen, cum res postulat.'

Goth. B. 168, 52.

1) Über die beiden Brüder Mitio und Menedemus vgl. Nr. 241, 22. — 2) Terenz, Adelphoe. 4, 7 (21). Das Citat beweist, daß Luther auch hier nicht aus dem Buch, sondern aus dem Gedächtnis citiert hat. — 3) Terenz, a. a. O. 5, 3 (37). — 4) Terenz, a. a. O. 1, 1 (40). — 5) Prov. 13, 34. — 6) scil. Mitionis. — 7) Goth. B. 168: + liberorum. — 8) Text sinnlos: alius non modo; Par. richtig.

402. *Bonus bellator.*

Dominus Philippus[1]) dixit: „Bonus bellator mavult civem servare, quam mille hostes occidere. Quare nemo bellatorum libenter oppugnat urbes nec confligit temere nisi in summa necessitate, id quod videmus in optimis[2]) omnibus imperatoribus. Cum Virtenbergensis[3]) vellet oppugnare patriam meam Brettam, interrogavit, quanta clade militum urbs capi posset; respondetur: „Ad 500.“ Sed noluit perdere tot milites. Sic cum Alphonsus[4]) obsideret Cajetam, emiserunt ex urbe senes, pueros, mulieres, ut exonerata civitate diutius se alere possent. Ibi consultatur, quid cum imbella multitudine (Bl. 38) agendum sit. Olim sententia erat, esse trucidandos. Sic permonet Cajetanos, et historicus ipse[5]) sic de se scribit: „Parcat mihi Deus! Ego idem consului.“ At rex stans meditabundus: „Ego, inquit, totum regnum Neapolitanum non emerem tanta strage innocentium hominum.“ Quare addita custodia deduci jussit ad vicina oppida commendavitque eos vicinis et petiit, ut tamquam cives suos tractarent. Qua clementia moti Cajetani statim fecerunt deditionem[6]). Sed Maximilianus, der hat die leut ring gewogen, wie auch herr Heinrich[7]), der meinte, der landtsknecht mutter[8]), der lebte noch. Cum Maximilianus audisset, Helvetios, qui sub ipso[9]) militabant, ad Mediolanum[10]) fusos esse, nuntium accepit Statgardiae et insigniter laetatus vocavit ad se Reuchlinum[11]).“

Math. N. 85; Goth. B. 168, 102b; Corp. Ref. 20, 556 (Nr. 146).

1) Wie aus Nr. 403 hervorgeht, war Mathesius bei Melanchthon zu Tisch, wohl am Tage vor dem Magisterexamen; Nr. 404, 2. Der Brief Corp. Ref. 4, 928, in dem Melanchthon den Briefwechsel mit Mathesius mit den Worten beginnt: Etsi nulla mihi privatim notitia

tecum intercedit, ist falsch datiert. Siehe Lösche, Mathesius. 2, 229. — 2) Text: optii. Die Par. haben nur kleine Stücke von dieser Rede Melanchthons. — 3) Text: Vitenbergensis Herzog Ulrich von Württemberg belagerte Bretten im Juni 1504. v. Stälin, Wirtembergische Gesch. 4, 61; Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg. 1, 106. — 4) Alphons I. von Neapel, 1435—58. Antonii Panormitae de dictis et factis Alphonsi . . . per D. Jacobum Spiegelium. Basileae, 1538. Seite 5. — 5) Antonio Beccadelli Panormita. — 6) Text: seditionem. — 7) Herzog Heinrich von Braunschweig, bei der Bestürmung von Lodi, 1528. Havemann, Gesch. von Braunschweig und Lüneburg. 2, 219. — 8) Gemeint ist Georg von Frundsberg, der mit dem Braunschweiger vor Lodi lag. A. Reissner, Historia Herrn Georgen und Herrn Caspar von Frundsberg (1572). 177. Deshalb im Folgenden: „Der lebte noch." Der Landsknechte Vater war Maximilian I. — 9) Die Schweizer hielten Mailand als Bundesgenossen des Kaisers und des Herzogs Maximilian Sforza besetzt. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 2, 458. — 10) In der Schlacht bei Marignano, den 13. und 14. Sept. 1515. — 11) Melanchthon, der 1515 in Tübingen war, wird dies von seinem Verwandten Reuchlin selbst gehört haben.

403. *Mores mensae in aedibus Philippi.*

Narrationes[1]), plures historiae et ex bonis literis. A coena puer[2]) orat catechismum, filia[3]) legit ex Lutheri Germanico catechismo, tum singuli commensales aliquid. Puer exponit dicta sapientum. Alter legit historiam sacram, tertius paragraphum ex evangelista, quartus Livium, quintus Graecum, nisi fallor, Thucididem, sextus psalterium, et integrum est omnibus, tamquam ab oraculo sciscitari Domini praeceptoris sententiam.

1) Vgl. Nr. 402, 1. Über die dicta Melanchthonis siehe Einleitung, Seite 34; Hartfelder, Melanchthon. 85, Anm. 2; Lösche Math. N. Seite 17. — 2) Philipp Melanchthon der Jüngre, geb. 1525, 21. Febr. Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs. 6, 16. — 3) Die jüngre Tochter Melanchthons, Magdalena Graeca, geb. 1531, 19. Juli.

404. Freitag nach *Crucis*[1]) 1540 *in die examinis*[2]): *Quomodo*[3]) *cum aperte flagitiosis agendum in ecclesia?*

Doctor interrogatus, an magistratus sit reprehendendus, respondit: 'Maxime! Etiamsi enim sit ordinatio Dei, tamen Deus reservavit sibi jus suum in corripiendis vitiis suis. Sic etiam politica[4]) sunt reprehendenda, ne exsorbeant opes inferiorum usuris et mala cura. At velle praescribere rationem, quanti vendenda sint panis et caro, quomodo taxanda pecunia, id non est praedicatoris. Generaliter dicat singulis, ne furentur, ne decipiant, sic sartoribus et metallicis.'

„Quid, si nossem, aliquem esse adulterum?" Respondit Doctor: 'Publice admonendus est magistratus, ut in adulteros edat exempla. Quodsi de ea re, ut Curiae factum est, interpellarer, non teneor proferre, quae ego scio, sed tota res committenda est magistratui. Interim possum tamen secreto eos convenire, quos suspectos habeo. Quod si illi inique ferant aut me traducant ad magistratus, tum simpliciter debeo [dicere][5]), hanc admoni-

tionem esse privatam; ut ipsi suum officium procurent! Hoc esse Christi mandatum. Ut fecit Magister Rörer cum piscatrice apud Metzium[6]). Quodsi quis [non][7]) confitetur [et][7]) ego habeo suspitiones, diligenter interrogare[8]); quodsi is negat omnia, pluris debeo facere negationem, quam meas conjecturas, et si institerit, porrigere debeo sacramentum. Nam Christus etiam post occultam admonitionem Judae proditori dedit sacramentum, sed in perniciem. Sic dicendum est ad illos, qui indigne sumunt, ut certo sciant, se sacramentum in judicium accepturos[9]), ut ille Hertzpergi, de quo Georgius Coler[10]).'

Haec Doctor Sabbatho post Crucis[11]) 1540: 'Multi tegunt sua scelera sub sumptione sacramenti. Illi hypocritae ferendi sunt. Nam Christus non potuit tollere et pertulit Judam, quem noverat esse Diabolum, totum triennium.'

Goth. B. 168, 64; Hirz. 82ᵇ.

1) 17. September. An diese Rede denkt Mathesius LH. XII, 143. — 2) Das Magisterexamen. Die Promotion war erst am 23. September. Vgl. Nr. 417. Zwischen dem Examen und der Promotion lagen gewöhnlich mehrere Tage. Hartfelder, Melanchthon. 463. — 3) Par. setzen erst hier ein. — 4) Hirz.: publica. — 5) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 6) Der Landvogt Hans Metzsch. — 7) Fehlt im Text; Par. richtig. — 8) Par.: + debeo. — 9) Par.: — ut ille bis post Crucis 1540. — 10) Ein Geistlicher in Herzberg? Gallus Kolerus Herzbergensis, vielleicht ein Sohn Georgs, wurde 1559 in Wittenberg ordiniert. Buchwald, O. B. 1, 115 (Nr. 1912). — 11) 18. September.

405. *De luna.*

Quidam interrogavit: „Domine Doctor, scriptura dicit, Deum creasse duo (Bl. 38ᵇ) luminaria magna et fixisse stellas omnes in firmamentum[1]). Dicunt[2]), lunam esse minimam stellarum et infimam. Plusne autoritati scripturae aut demonstrationibus mathematicis credendum?" Respondit Doctor: 'Ex ratione eclipsium, quae habet certas demonstrationes, convincimur, mathematicas rationes non improbandas. Quare credo, Mosen locutum esse ad captum nostrum, quia nobis ita videatur; ut Virgilius[3]) impressionem[4]) ignitam stellam vocat ad captum et popularem rationem. Nam saepe habet scriptura rationem nostrae infirmitatis.'

Goth. B. 168, 65; Hirz. 143.

1) 1. Mos. 1, 16. — 2) Hirz.: Contra mathematici dicunt. — 3) Aeneis 4, 352? — 4) Ist vielleicht secundum impressionem zu lesen?

406. *Cursus planetarum.*

'Sed ego non satis admirari possum, humanum captum observare potuisse tam certos cursus planetarum. Verisimile est[1]), hoc inventum

tecum intercedit, ist falsch datiert. Siehe Lösche, Mathesius. 2, 229. — 2) Text: optii. Die Par. haben nur kleine Stücke von dieser Rede Melanchthons. — 3) Text: Vitenbergensis Herzog Ulrich von Württemberg belagerte Bretten im Juni 1504. v. Stälin, Wirtembergische Gesch. 4, 61; Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg. 1, 106. — 4) Alphons I. von Neapel, 1435—58. Antonii Panormitae de dictis et factis Alphonsi . . . per D. Jacobum Spiegelium. Basileae, 1538. Seite 5. — 5) Antonio Beccadelli Panormita. — 6) Text: seditionem. — 7) Herzog Heinrich von Braunschweig, bei der Bestürmung von Lodi, 1528. Havemann, Gesch. von Braunschweig und Lüneburg. 2, 219. — 8) Gemeint ist Georg von Frundsberg, der mit dem Braunschweiger vor Lodi lag. A. Reissner, Historia Herrn Georgen und Herrn Caspurn von Frundsberg (1572). 177. Deshalb im Folgenden: „Der lebte noch." Der Landsknechte Vater war Maximilian I. — 9) Die Schweizer hielten Mailand als Bundesgenossen des Kaisers und des Herzogs Maximilian Sforza besetzt. Ulmann, Kaiser Maximilian I. 2, 458. — 10) In der Schlacht bei Marignano, den 13. und 14. Sept. 1515. — 11) Melanchthon, der 1515 in Tübingen war, wird dies von seinem Verwandten Reuchlin selbst gehört haben.

403. *Mores mensae in aedibus Philippi.*

Narrationes[1]), plures historiae et ex bonis literis. A coena puer[2]) orat catechismum, filia[3]) legit ex Lutheri Germanico catechismo, tum singuli commensales aliquid. Puer exponit dicta sapientum. Alter legit historiam sacram, tertius paragraphum ex evangelista, quartus Livium, quintus Graecum, nisi fallor, Thucididem, sextus psalterium, et integrum est omnibus, tamquam ab oraculo sciscitari Domini praeceptoris sententiam.

1) Vgl. Nr. 402, 1. Über die dicta Melanchthonis siehe Einleitung, Seite 34; Hartfelder, Melanchthon. 85, Anm. 2; Lösche Math. N. Seite 17. — 2) Philipp Melanchthon der Jüngere, geb. 1525, 21. Febr. Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs. 6, 16. — 3) Die jüngre Tochter Melanchthons, Magdalena Graeca, geb. 1531, 19. Juli.

404. Freitag nach *Crucis*[1]) 1540 *in die examinis*[2]): *Quomodo*[3]) *cum aperte flagitiosis agendum in ecclesia?*

Doctor interrogatus, an magistratus sit reprehendendus, respondit: 'Maxime! Etiamsi enim sit ordinatio Dei, tamen Deus reservavit sibi jus suum in corripiendis vitiis suis. Sic etiam politica[4]) sunt reprehendenda, ne exsorbeant opes inferiorum usuris et mala cura. At velle praescribere rationem, quanti vendenda sint panis et caro, quomodo taxanda pecunia, id non est praedicatoris. Generaliter dicat singulis, ne furentur, ne decipiant, sic sartoribus et metallicis.'

„Quid, si nossem, aliquem esse adulterum?" Respondit Doctor: 'Publice admonendus est magistratus, ut in adulteros edat exempla. Quodsi de ea re, ut Curiae factum est, interpellarer, non teneor proferre, quae ego scio, sed tota res committenda est magistratui. Interim possum tamen secreto eos convenire, quos suspectos habeo. Quod si illi inique ferant aut me traducant ad magistratus, tum simpliciter debeo [dicere][5]), hanc admoni-

tionem esse privatam; ut ipsi suum officium procurent! Hoc esse Christi mandatum. Ut fecit Magister Rörer cum piscatrice apud Metzium[6]). Quodsi quis [non][7]) confitetur [et][7]) ego habeo suspitiones, diligenter interrogare[8]); quodsi is negat omnia, pluris debeo facere negationem, quam meas conjecturas, et si institerit, porrigere debeo sacramentum. Nam Christus etiam post occultam admonitionem Judae proditori dedit sacramentum, sed in perniciem. Sic dicendum est ad illos, qui indigne sumunt, ut certo sciant, se sacramentum in judicium accepturos[9]), ut ille Hertzpergi, de quo Georgius Coler[10]).'

Haec Doctor Sabbatho post Crucis[11]) 1540: 'Multi tegunt sua scelera sub sumptione sacramenti. Illi hypocritae ferendi sunt. Nam Christus non potuit tollere et pertulit Judam, quem noverat esse Diabolum, totum triennium.'

Goth. B. 168, 64; Hirz. 82ᵇ.

1) 17. September. An diese Rede denkt Mathesius LH. XII, 143. — 2) Das Magisterexamen. Die Promotion war erst am 23. September. Vgl. Nr. 417. Zwischen dem Examen und der Promotion lagen gewöhnlich mehrere Tage. Hartfelder, Melanchthon. 463. — 3) Par. setzen erst hier ein. — 4) Hirz.: publica. — 5) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 6) Der Landvogt Hans Metzsch. — 7) Fehlt im Text; Par. richtig. — 8) Par.: + debeo. — 9) Par.: — ut ille bis post Crucis 1540. — 10) Ein Geistlicher in Herzberg? Gallus Kolerus Herzbergensis, vielleicht ein Sohn Georgs, wurde 1559 in Wittenberg ordiniert. Buchwald, O. B. 1, 115 (Nr. 1912). — 11) 18. September.

405. *De luna.*

Quidam interrogavit: „Domine Doctor, scriptura dicit, Deum creasse duo (Bl. 38ᵇ) luminaria magna et fixisse stellas omnes in firmamentum[1]). Dicunt[2]), lunam esse minimam stellarum et infimam. Plusne autoritati scripturae aut demonstrationibus mathematicis credendum?" Respondit Doctor: 'Ex ratione eclipsium, quae habet certas demonstrationes, convincimur, mathematicas rationes non improbandas. Quare credo, Mosen locutum esse ad captum nostrum, quia nobis ita videatur; ut Virgilius[3]) impressionem[4]) ignitam stellam vocat ad captum et popularem rationem. Nam saepe habet scriptura rationem nostrae infirmitatis.'

Goth. B. 168, 65; Hirz. 143.

1) 1. Mos. 1, 16. — 2) Hirz.: Contra mathematici dicunt. — 3) Aeneis 4, 352? — 4) Ist vielleicht secundum impressionem zu lesen?

406. *Cursus planetarum.*

'Sed ego non satis admirari possum, humanum captum observare potuisse tam certos cursus planetarum. Verisimile est[1]), hoc inventum

esse patriarcharum et divino quodam impetu esse inventum. Postea accedit[2]) divinatrix astrologia, quae corrupit astronomiam.'

Goth. B. 168, 65[b]; Hirz. 143.

1) Par.: Et sum hujus sententiae. — 2) Par.: accessit.

407. *Aristotelis causae.*

Cum de examine[1]) sermo incideret, facit Doctor mentionem Aristotelis et causarum: 'Aristoteles, inquit, habet duas solutiones: Per se et per accidens, et actu et potentia. Et primus ad causam retulit omnia, cum tamen haec inepta sunt. Materia et forma non proprie dicuntur causae sed sunt lutum et species, quae luto inducitur. Finis autem est causa causarum, ut Episcopus[2]) vocavit, de ea debet maxime fieri judicium, nam de efficiente nihil certi proferri potest, et Aristoteles ita ludit in hac re, ut, si rustici nossent nostras disputationes scholasticas, exploderent et exsibilarent nos. Nam sic dicit: Haec[3]) arena in horologio non movetur et mobilem fieri[4]), sed per accidens. Sic Stephanus non est filius Hackeri[5]), sed patris, et Meister[6]) Lucas non autor est hujus picturae[7]), sed pictor: Pictorem esse efficientem, hominem esse accidens. Haec sunt inepta, in quibus nos aetatem consumpsimus.'

1) Nr. 404, 2. — 2) Auch im Text mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Aber wer ist das? Vgl. Nr. 481, 2. — 3) Also stand eine Sanduhr in Luthers Zimmer. — 4) Konstruktion! — 5) Stephan Hacker, der Sohn des Bürgermeisters von Joachimsthal, gehörte zu den Tischgenossen des Jahres 1540. Einleitung, Seite 40. — 6) Text: M. Eine scheinbare Par. ist Dietr. 88[b]. — 7) Käthes Bild, siehe Nr. 732, 1.

408. *Judaei.*

'Judaei imitati sunt nostros, nam ut nos evangelia et epistolas partiti sumus, ita ipsi lectionem Mosis et prophetarum distribuerunt in certas lectiones.'

Et ego[1]) cum dicerem, abbatem mihi dixisse, plerosque Judaeos numquam vidisse caput 53. Esa.[2]), ipse quaesivit in lectionario Judaeorum et id verum esse reperit.

1) ego ist doch wohl Mathesius, das folgende ipse ist Luther. — 2) Jes. 53, über Christi Leiden und Auferstehung.

409. *Caput 53*[1]).

'Hic locus plane clarus est, sed obscuratur tamen a rabinis. Nam „servum"[2]) interpretantur collective de toto populo. Sed miror, qui maneant in sententia. Quomodo ipsi Judaei, qui fuere flagitiosissimi, possunt dicere, se tulisse peccata aliorum[3])? Et quomodo in se transferre possunt: „Et

non est inventus dolus in ore ejus[4])“? Quare haec est optima interpretandi ratio et intelligendi scripturas, conjungere textus et retinere perpetuam sententiam.’

1) scil. Jesaiae. — 2) Jes. 52, 13. — 3) Jes. 53, 4 f. — 4) Jes. 53, 9.

410. *De matrimoniis adolescentum.*

Dixit Doctor: ‘Adolescentes non bene faciunt, qui mature ducunt uxores. Sic enim in flore pereunt et exhauriunt corpora et obsunt suis studiis. Et utile est, maritum esse magis adultum, ut nova nupta ipsum revereatur.’

Hic quidam haec subjecit: „Domine Doctor, sed quid interim faciendum est, cum ita uratur adolescens et theologi urgent conscientiam et [addunt][1]) rhythmum[2]): „Frue freien rc. soll niemandt gereuen“?“ Respondit Doctor: ‘Adolescentes mihi nullam voluntatem et tentationem cupiunt ferre, [et tamen postea coguntur, multo majorem ferre][3]) in matrimonio, vel propter inopiam vel alias causas. (Bl. 39) At ex duobus malis, quod minimum, est eligendum, vel spe matrimonii concessi et futuri se consolari possent. Nobis adolescentibus vetita erant matrimonia fere in omnibus facultatibus; quare adolescentes cogitabant, se velle frui voluptatibus, dum daretur, posthac non licere; quamvis hac ratione assuefiebant ad omne genus turpitudinis. At hodie liberum est, ducere uxorem, vel theologo vel episcopo. Quare jure et propter suum commodum exspectare deberent.’

Math. N. 60; Goth. B. 168, 65[b]; Hirz. 47[b]; Rhed. 125.

1) Fehlt im Text, auch bei Hirz., ist aber kaum zu entbehren; andre Par. richtig. — 2) Text: rithumum. — 3) Fehlt im Text; Par. richtig.

411. *Choreae.*

Doctor[1]) dixit: ‘Eae sunt institutae et concessae, ut civitas[2]) discatur in frequentia et contrahatur amicitia et notitia inter adolescentes et puellas. Sic enim spectari mores possunt, item praebetur occasio honeste conveniendi[3]), ut tentato animo puellae postea honestius et certius jam ambire possumus. Papa palam damnavit choreas, quia adversarius fuit nuptiarum. Sed modeste fiant omnia! Ob hanc causam vocantur honesti viri et matronae, quae interesse debent choreis, ut honestius omnia fiant[4]). Et ego, dixit Doctor, aliquando interero, ut mea praesentia moti gyrare desinant adolescentes.’

Math. N. 63; Goth. B. 168, 68[b]; Rhed. 125; Corp. Ref. 20, 578 (Nr. 209); de Wette 6, 435.

1) Diese Rede geht also wirklich auf Luther, nicht auf Melanchthon zurück. Köstlin 2, 515 und 679, Anm. — 2) Par.: civilitas. — 3) Par.: convivendi. — 4) Corp. Ref. schließt hier.

esse patriarcharum et divino quodam impetu esse inventum. Postea accedit[2]) divinatrix astrologia, quae corrupit astronomiam.'

Goth. B. 168, 65[b]; Hirz. 143.

1) Par.: Et sum hujus sententiae. — 2) Par.: accessit.

407. *Aristotelis causae.*

Cum de examine[1]) sermo incideret, facit Doctor mentionem Aristotelis et causarum: 'Aristoteles, inquit, habet duas solutiones: Per se et per accidens, et actu et potentia. Et primus ad causam retulit omnia, cum tamen haec inepta sunt. Materia et forma non proprie dicuntur causae sed sunt lutum et species, quae luto inducitur. Finis autem est causa causarum, ut Episcopus[2]) vocavit, de ea debet maxime fieri judicium, nam de efficiente nihil certi proferri potest, et Aristoteles ita ludit in hac re, ut, si rustici nossent nostras disputationes scholasticas, exploderent et exsibilarent nos. Nam sic dicit: Haec[3]) arena in horologio non movetur et mobilem fieri[4]), sed per accidens. Sic Stephanus non est filius Hackeri[5]), sed patris, et Meister[6]) Lucas non autor est hujus picturae[7]), sed pictor: Pictorem esse efficientem, hominem esse accidens. Haec sunt inepta, in quibus nos aetatem consumpsimus.'

1) Nr. 404, 2. — 2) Auch im Text mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Aber wer ist das? Vgl. Nr. 481, 2. — 3) Also stand eine Sanduhr in Luthers Zimmer. — 4) Konstruktion! — 5) Stephan Hacker, der Sohn des Bürgermeisters von Joachimsthal, gehörte zu den Tischgenossen des Jahres 1540. Einleitung, Seite 40. — 6) Text: M. Eine scheinbare Par. ist Dietr. 88[b]. — 7) Käthes Bild, siehe Nr. 732, 1.

408. *Judaei.*

'Judaei imitati sunt nostros, nam ut nos evangelia et epistolas partiti sumus, ita ipsi lectionem Mosis et prophetarum distribuerunt in certas lectiones.'

Et ego[1]) cum dicerem, abbatem mihi dixisse, plerosque Judaeos numquam vidisse caput 53. Esa.[2]), ipse quaesivit in lectionario Judaeorum et id verum esse reperit.

1) ego ist doch wohl Mathesius, das folgende ipse ist Luther. — 2) Jes. 53, über Christi Leiden und Auferstehung.

409. *Caput 53*[1]).

'Hic locus plane clarus est, sed obscuratur tamen a rabinis. Nam „servum"[2]) interpretantur collective de toto populo. Sed miror, qui maneant in sententia. Quomodo ipsi Judaei, qui fuere flagitiosissimi, possunt dicere, se tulisse peccata aliorum[3])? Et quomodo in se transferre possunt: „Et

non est inventus dolus in ore ejus[4])"? Quare haec est optima interpretandi ratio et intelligendi scripturas, conjungere textus et retinere perpetuam sententiam.'

1) scil. Jesaiae. — 2) Jes. 52, 13. — 3) Jes. 53, 4 f. — 4) Jes. 53, 9.

410. *De matrimoniis adolescentum.*

Dixit Doctor: 'Adolescentes non bene faciunt, qui mature ducunt uxores. Sic enim in flore pereunt et exhauriunt corpora et obsunt suis studiis. Et utile est, maritum esse magis adultum, ut nova nupta ipsum revereatur.'

Hic quidam haec subjecit: „Domine Doctor, sed quid interim faciendum est, cum ita uratur adolescens et theologi urgent conscientiam et [addunt][1]) rhythmum[2]): „Frue freien ꝛc. soll niemandt gereuen"?" Respondit Doctor: 'Adolescentes mihi nullam voluntatem et tentationem cupiunt ferre, [et tamen postea coguntur, multo majorem ferre][3]) in matrimonio, vel propter inopiam vel alias causas. (Bl. 39) At ex duobus malis, quod minimum, est eligendum, vel spe matrimonii concessi et futuri se consolari possent. Nobis adolescentibus vetita erant matrimonia fere in omnibus facultatibus; quare adolescentes cogitabant, se velle frui voluptatibus, dum daretur, posthac non licere; quamvis hac ratione assuefiebant ad omne genus turpitudinis. At hodie liberum est, ducere uxorem, vel theologo vel episcopo. Quare jure et propter suum commodum exspectare deberent.'

Math. N. 60; Goth. B. 168, 65[b]; Hirz. 47[b]; Rhed. 125.

1) Fehlt im Text, auch bei Hirz., ist aber kaum zu entbehren; andre Par. richtig. — 2) Text: rithumum. — 3) Fehlt im Text; Par. richtig.

411. *Choreae.*

Doctor[1]) dixit: 'Eae sunt institutae et concessae, ut civitas[2]) discatur in frequentia et contrahatur amicitia et notitia inter adolescentes et puellas. Sic enim spectari mores possunt, item praebetur occasio honeste conveniendi[3]), ut tentato animo puellae postea honestius et certius jam ambire possumus. Papa palam damnavit choreas, quia adversarius fuit nuptiarum. Sed modeste fiant omnia! Ob hanc causam vocantur honesti viri et matronae, quae interesse debent choreis, ut honestius omnia fiant[4]). Et ego, dixit Doctor, aliquando interero, ut mea praesentia moti gyrare desinant adolescentes.'

Math. N. 63; Goth. B. 168, 68[b]; Rhed. 125; Corp. Ref. 20, 578 (Nr. 209); de Wette 6, 435.

1) Diese Rede geht also wirklich auf Luther, nicht auf Melanchthon zurück. Köstlin 2, 515 und 679, Anm. — 2) Par.: civilitas. — 3) Par.: convivendi. — 4) Corp. Ref. schließt hier.

412. *Assa vom Kram*[1]).

Hic nobilis quotannis Doctori donavit ad 30 aureos, quoad vixit, et miratus est sordes nostrorum nobilium, quod non sua copia sublevarent oeconomiam Doctoris. Sed jam periit omnis gratia.

1) Assa von Kram (Kramm, Cramm), Feldoberst Friedrichs des Weisen und andrer Fürsten, gest. 1528 zu Chur in Graubünden. Spangenberg, Adelspiegel. 2, 58; Weim. A. 19, 616; Enders 5, 415.

413. *De sanctis mortuis.*

'Sanctos invocandos esse, his locis probarunt[1]):

1. „Memento, Domine, David et mansuetudinis[2]) ejus[3])!“ Id est: Promissionum David; haec est solutio.

2. „Recordare, Domine, Abraham[4])!“ Id est: Promissionis.

3. Genesis 48[5]): Et Jacob dixit: „Invocetur nomen meum super pueros istos et nomina patrum meorum etc.“ Solutio: Id est, posteri diligenter praedicent promissionem mihi factam et avis meis.

4. Machabeorum 2[6]). Solutio: Hic liber est apocriphus et habet multa impia.'

„Si Nohe et Moses intercesserit[7])“? 'Solum hypothetica nihil ponit: Et si illi viverent et orarent pro vobis, tamen ego non exaudirem.'

„Proprium est perfectae charitatis, orare pro aliis; in sanctis mortuis est perfecta charitas, ergo etc.“ Doctor respondit: 'Ad minorem: Sancti dormiunt, quare ipsorum charitas etiam dormit et quiescit. Nam hic unicus locus Esaiae[8]) tollit haec argumenta omnia: „Tu pater noster es! Abraham nescivit[9]) nos.“ Id est: Non curat nos; multo minus novit, quid faciamus; sed tu es pater noster.'

Contra: „Moses loquitur cum Christo[10]), ergo vivit.“ 'Respondeo: Is est expergefactus a Deo. Sed haec sunt secretiora.'

Contra: „Nescivit[11]) verbum est in praeterito, ergo potest intelligi: Abraham nescivit nos, hoc est: Non scivit nec Esaiam nec alios nascituros.“ Respondit Doctor: 'Haec est grammatica Hebraea, nam ii habent multas enallages. Et Abraham bene novit suam posteritatem, cum viveret, ex promissione, etiamsi omnia individua non novit.'

Goth. B. 168, 66[b].

1) scil. papistae. — 2) Text: mansuetudinem. — 3) Psalm. 131. — 4) 2. Mos. 32, 13; 5. Mos. 9, 27. — 5) 1. Mos. 48, 16. — 6) Luther meint wohl 4. Macc. 7, 19. — 7) Jerem. 15, 1? — 8) Jes. 63, 16. — 9) Text: nescit. — 10) Matth. 17, 3; Marc. 9, 3; Luc. 9, 30. — 11) In der Stelle Jes. 63, 16.

414. *Causa invocationis sanctorum.*

'Memoria sanctorum. Nam ad tumulos legebantur historiae sanctorum, ut animarentur reliqui, sed postea (Bl. 39[b]) accessit invocatio, adoratio et impiissima blasphemia et idolatria. Ita parvus error in principio fit maximus in fine. Augustinus saltem meminit recordationis martyrum de civitate Dei[1]), et, inquit[2]), nemo dicit: „Sacrificamus tibi, Petre!“ sed: „Tibi, Jesu Christe!“'

Goth. B. 168, 67.

1) De civ. Dei 8, 27. — 2) scil. Augustinus.

415. *Quaestio, an lex aut evangelium saepius praedicandum?*

„Domine[1]) Doctor, multi legunt et dicunt, legem saepe urgendam propter prophanum vulgus, ne abutatur evangelio; alii dicunt, non esse rationem habendam vulgi, sed mandati Christi, qui vult, ut innotescat Patris bonitas per evangelium. Utra sententia est melior?“ Respondit Doctor: 'Man sols und kans in kein gewiß regel fassen. Es hats Christus selbst nach seiner gelegenheit gepredigt. Drumb, wie der locus oder text gibt, so neme man es, legem und evangelium, dann man muß beides haben. Alles auffs evangelium allein ziehen, ist nicht recht; auch stetigs allein das gesetz predigen, thuts auch nicht. Es gibts die schrifft selber, wenn man sie ordentlich helt.'

1) Text: Dixit. Die Vorlage hatte gewiß nur D. D.

416. *Alia quaestio ad confessionem.*

„Domine Doctor, si est caritas annonae et ego in confessione adhortor divitem, ut aliquid eroget in usus pauperum, et is negat, se habere, quod superest, et ego scio illum habere, an illi mentienti dare debeo sacramentum?“ Respondit Doctor: 'Si negat, quid potes[1]) amplius facere? Aggrava illi conscientiam! Si perstat[2]), fac, quod Christus fecit; is dedit Judae proditori sacramentum.'

Hic alius opposuit exemplum Ananiae in actis[3]) et Petri: „Petrus mentientem statim occidit verbo.“ Respondit Doctor: 'Das war etwas sonderlichs, et credo tamen, Petrum non ex spiritu, sed ex relatione habere. Sed Deus voluit primitium ecclesiae[4]) miraculis confirmare.'

Math. N. 61; Goth. B. 168, 67[b]; Rhed. 169[b].

1) Text: potest, von Lösche richtig korrigiert. — 2) Text: praestat; Par. richtig. — 3) Act. 5, 5. — 4) Text: ex, wohl aus dem abgekürzten ecclesiae verlesen.

412. *Assa vom Kram*[1]).

Hic nobilis quotannis Doctori donavit ad 30 aureos, quoad vixit, et miratus est sordes nostrorum nobilium, quod non sua copia sublevarent oeconomiam Doctoris. Sed jam periit omnis gratia.

1) Assa von Kram (Kramm, Cramm), Feldoberst Friedrichs des Weisen und andrer Fürsten, gest. 1528 zu Chur in Graubünden. Spangenberg, Adelspiegel. 2, 58; Weim. A. 19, 616; Enders 5, 415.

413. *De sanctis mortuis.*

'Sanctos invocandos esse, his locis probarunt[1]):

1. „Memento, Domine, David et mansuetudinis[2]) ejus[3])!" Id est: Promissionum David; haec est solutio.

2. „Recordare, Domine, Abraham[4])!" Id est: Promissionis.

3. Genesis 48[5]): Et Jacob dixit: „Invocetur nomen meum super pueros istos et nomina patrum meorum etc." Solutio: Id est, posteri diligenter praedicent promissionem mihi factam et avis meis.

4. Machabeorum 2[6]). Solutio: Hic liber est apocriphus et habet multa impia.'

„Si Nohe et Moses intercesserit[7])"? 'Solum hypothetica nihil ponit: Et si illi viverent et orarent pro vobis, tamen ego non exaudirem.'

„Proprium est perfectae charitatis, orare pro aliis; in sanctis mortuis est perfecta charitas, ergo etc." Doctor respondit: 'Ad minorem: Sancti dormiunt, quare ipsorum charitas etiam dormit et quiescit. Nam hic unicus locus Esaiae[8]) tollit haec argumenta omnia: „Tu pater noster es! Abraham nescivit[9]) nos." Id est: Non curat nos; multo minus novit, quid faciamus; sed tu es pater noster.'

Contra: „Moses loquitur cum Christo[10]), ergo vivit." 'Respondeo: Is est expergefactus a Deo. Sed haec sunt secretiora.'

Contra: „Nescivit[11]) verbum est in praeterito, ergo potest intelligi: Abraham nescivit nos, hoc est: Non scivit nec Esaiam nec alios nascituros." Respondit Doctor: 'Haec est grammatica Hebraea, nam ii habent multas enallages. Et Abraham bene novit suam posteritatem, cum viveret, ex promissione, etiamsi omnia individua non novit.'

Goth. B. 168, 66[b].

1) scil. papistae. — 2) Text: mansuetudinem. — 3) Psalm. 131. — 4) 2. Mos. 32, 13; 5. Mos. 9, 27. — 5) 1. Mos. 48, 16. — 6) Luther meint wohl 4. Macc. 7, 19. — 7) Jerem. 15, 1? — 8) Jes. 63, 16. — 9) Text: nescit. — 10) Matth. 17, 3; Marc. 9, 3; Luc. 9, 30. — 11) In der Stelle Jes. 63, 16.

414. *Causa invocationis sanctorum.*

'Memoria sanctorum. Nam ad tumulos legebantur historiae sanctorum, ut animarentur reliqui, sed postea (Bl. 39ᵇ) accessit invocatio, adoratio et impiissima blasphemia et idolatria. Ita parvus error in principio fit maximus in fine. Augustinus saltem meminit recordationis martyrum de civitate Dei[1]), et, inquit[2]), nemo dicit: „Sacrificamus tibi, Petre!" sed: „Tibi, Jesu Christe!"'

Goth. B. 168, 67.

1) De civ. Dei 8, 27. — 2) scil. Augustinus.

415. *Quaestio, an lex aut evangelium saepius praedicandum?*

„Domine[1]) Doctor, multi legunt et dicunt, legem saepe urgendam propter prophanum vulgus, ne abutatur evangelio; alii dicunt, non esse rationem habendam vulgi, sed mandati Christi, qui vult, ut innotescat Patris bonitas per evangelium. Utra sententia est melior?" Respondit Doctor: 'Man sols und kans in kein gewiß regel fassen. Es hats Christus selbst nach seiner gelegenheit gepredigt. Drumb, wie der locus oder text gibt, so neme man es, legem und evangelium, dann man muß beides haben. Alles auffs evangelium allein ziehen, ist nicht recht; auch stetigs allein das gesetz predigen, thuts auch nicht. Es gibts die schrifft selber, wenn man sie ordentlich helt.'

1) Text: Dixit. Die Vorlage hatte gewiß nur D. D.

416. *Alia quaestio ad confessionem.*

„Domine Doctor, si est caritas annonae et ego in confessione adhortor divitem, ut aliquid eroget in usus pauperum, et is negat, se habere, quod superest, et ego scio illum habere, an illi mentienti dare debeo sacramentum?" Respondit Doctor: 'Si negat, quid potes[1]) amplius facere? Aggrava illi conscientiam! Si perstat[2]), fac, quod Christus fecit; is dedit Judae proditori sacramentum.'

Hic alius opposuit exemplum Ananiae in actis[3]) et Petri: „Petrus mentientem statim occidit verbo." Respondit Doctor: 'Das war etwas sonderlichs, et credo tamen, Petrum non ex spiritu, sed ex relatione habere. Sed Deus voluit primitium ecclesiae[4]) miraculis confirmare.'

Math. N. 61; Goth. B. 168, 67ᵇ; Rhed. 169ᵇ.

1) Text: potest, von Lösche richtig korrigiert. — 2) Text: praestat; Par. richtig. — 3) Act. 5, 5. — 4) Text: ex, wohl aus dem abgekürzten ecclesiae verlesen.

417. *De incendiariis.*

Cum Doctor Jeronimus[1]) in promotione magistrorum[2]) diceret supra prandium: „Prudenter est agendum cum incendiariis, ne ex levi conjectura torqueantur aut damnentur homines.“ Respondit Doctor: 'Civis debet civi incendium. Jam non est locus misericordiae, sed irae! Et Augustinus[3]) dicit, multos torqueri, ut multi pacem habeant. Es kan in gerichten nicht felen, es muß zu zeiten einem unrecht geschehen; wenns nur der richter nicht consulto et sciens thuet, so muß man in accissis temporibus ettwas lassen hingehen, wenns schon zu scharf ist.'

Quadragesima[4]) Lutheri est a Bartholomaei[5]) usque ad Galli[6]), quia non habet, quod bibat.

1) Schurf. — 2) Mathesius wurde am 23. September 1540 zum Magister promoviert; das Examen war am 17. September gewesen, vgl. Nr. 404. Unsre Rede fällt also auf den 23. Sept. — 3) De civ. Dei 19, 6. — 4) Es war nicht nur das Bier, sondern auch das Geld in Luthers Hause ausgegangen. Nr. 326 und 332. — 5) 24. August. — 6) 19. Oktober. Vgl. Einleitung, Seite 27 f.

418. *An debeat esse majestas in ecclesia? Et locus Matth. 18. explicatus.*

Cum ego et Cordatus controversaremur de hoc loco[1]): „Qui major est, is sit minimus“, et ego defenderem majoritatem exemplo ecclesiarum privatarum, Cordatus negaret, delata est quaestio ad Doctorem. Is respondit[2]): 'Es heist nicht: „Qui major est“, sed: „Qui vult major esse“. Quare Christus in universum damnat majoritatem et imperium. „Reges, inquit[3]), gentium dominantur, vos autem non sic.“'

Contra: „Et tamen Paulus facit distinctionem officii: Alios dedit doctores[4]) etc.“ Respondit Doctor: 'Non est distinctio graduum, sed donorum. Ut enim corpus compactum est ex multis membris et unum altero est nobilius, sic in corpore ecclesiae alter altero nobilius donum habet. Oculus est membrum nobilius, et[5]) non habet majoritatem et imperium in alia membra (Bl. 40). Proprium autem est Domini, habere aliquid fortuitum et in arbitrio libero positum, mandare et prohibere. Sed qui praesunt ecclesiis, nihil habent juris aut imperii fortuiti, sed habent certum praescriptum verbum Dei.'

„At sunt adiaphora[6]).“ Doctor respondet: 'Illa referuntur ad politica et non sunt propria munera episcopi.'

Goth. B. 168, 67[b].

1) Matth. 18, 1 und 19, 30. — 2) Par. zieht die einleitenden Sätze in die Worte zusammen: Hoc quidam probare voluit ex Matth. 18. Dixit Doctor etc. — 3) Matth. 20, 25; Luc. 22, 25. — 4) 1. Cor. 12, 28; Eph. 4, 11. — 5) Par.: sed; siehe Nr. 185, 5. — 6) Par.: + quidam dixit.

419. *Conscientia.*

Locus ad Timotheum explicatus[1]). — 'Conscientia est duplex: Erga Deum, haec est conscientia fidei; et erga homines, ea est charitatis. Und ein prediger muß sie beide haben. Eisleben hat keine, quia impugnat legem, et de ea re convictus est per testimonia — nam comes[2]) per inquisitiones confecit testimonia — et accusavit me innocentem et ipse fugit ex arresto[3]). Ein solcher perjurus[4]) soll und kan nicht predigen! Es soll auch niemandt in vor ein superattendenten leiden. „Episcopus sit irreprehensibilis[5])!“'

Math. N. 62; Goth. B. 168, 68; Rhed. 169[b].

1) Diese Worte sollten eigentlich noch in der Überschrift stehen. — 2) Graf Albrecht von Mansfeld. Kawerau, Agricola. 206. — 3) Mitte August 1540. — 4) Text verlesen: permens; Par. richtig. — 5) 1. Tim. 3, 2; Tit. 1, 7.

420. *Quaestio*[1]).

„Si quis coactus jurat raptori, an illud sit servandum?“ Doctor respondit: 'Primum raptor non est magistratus, quare non potest deferre juramentum. Et is, qui cogitur, non debet jurare, quia comprobat latrocinium suo juramento, et prius patiatur, se interfici! Nam si credit in Christum, certus est, se tamquam martyrem occidi, qui nolit disturbare politias et alii jurare, quam suo principi et ordinariae potestati. Quodsi quis juravit, ille non frangat! Den eidt soll man halten! Sed si ad me veniret talis in confessione, ego absolverem illum a juramento; denn es hats kein rauber macht, das er den fursten und pfarher in ir ampt falle. Drumb kunde ichs autoritate episcopali aufflösen. Sed de ea re scribam propediem et fingam personam, cui respondere volo.'

Goth. B. 168, 69; Hirz. 156.

1) Dieselbe Frage behandelt Luther ausführlicher in Nr. 564.

421. *Commentaria sive contiones Doctoris in sermonem Christi in coena habitum*[1]).

Doctor dixit ad Pomeranum: 'Jam studeo in sermone Christi, und ich hab kein besser buch gemacht; zwar ich habs nicht gemacht, sondern Creutziger[1]). Sermo in monte[2]) ist auch gut, aber dis ist das best. Quam afficior, cum Christus[3]) vocat Diabolum principem mundi! Solstu denn erst, schendtlich geist, von eim solchen herrn, princeps mundi geheissen sein? Ach, wie schrecklich ist das!' — Tum Pomeranus: „Sed excipit se, quia dicit[3]): „Sed in me non habet quidquid“, et in suis.“ Tunc Doctor: 'Ach,

417. *De incendiariis.*

Cum Doctor Jeronimus[1]) in promotione magistrorum[2]) diceret supra prandium: „Prudenter est agendum cum incendiariis, ne ex levi conjectura torqueantur aut damnentur homines.“ Respondit Doctor: 'Civis debet civi incendium. Jam non est locus misericordiae, sed irae! Et Augustinus[3]) dicit, multos torqueri, ut multi pacem habeant. Es kan in gerichten nicht felen, es muß zu zeiten einem unrecht geschehen; wenns nur der richter nicht consulto et sciens thuet, so muß man in accissis temporibus ettwas lassen hingehen, wenns schon zu scharf ist.'

Quadragesima[4]) Lutheri est a Bartholomaei[5]) usque ad Galli[6]), quia non habet, quod bibat.

1) Schurf. — 2) Mathesius wurde am 28. September 1540 zum Magister promoviert; das Examen war am 17. September gewesen, vgl. Nr. 404. Unsre Rede fällt also auf den 28. Sept. — 3) De civ. Dei 19, 6. — 4) Es war nicht nur das Bier, sondern auch das Geld in Luthers Hause ausgegangen. Nr. 326 und 332. — 5) 24. August. — 6) 19. Oktober. Vgl. Einleitung, Seite 27 f.

418. *An debeat esse majestas in ecclesia? Et locus Matth. 18. explicatus.*

Cum ego et Cordatus controversaremur de hoc loco[1]): „Qui major est, is sit minimus“, et ego defenderem majoritatem exemplo ecclesiarum privatarum, Cordatus negaret, delata est quaestio ad Doctorem. Is respondit[2]): 'Es heist nicht: „Qui major est“, sed: „Qui vult major esse“. Quare Christus in universum damnat majoritatem et imperium. „Reges, inquit[3]), gentium dominantur, vos autem non sic.“'

Contra: „Et tamen Paulus facit distinctionem officii: Alios dedit doctores[4]) etc.“ Respondit Doctor: 'Non est distinctio graduum, sed donorum. Ut enim corpus compactum est ex multis membris et unum altero est nobilius, sic in corpore ecclesiae alter altero nobilius donum habet. Oculus est membrum nobilius, et[5]) non habet majoritatem et imperium in alia membra (Bl. 40). Proprium autem est Domini, habere aliquid fortuitum et in arbitrio libero positum, mandare et prohibere. Sed qui praesunt ecclesiis, nihil habent juris aut imperii fortuiti, sed habent certum praescriptum verbum Dei.'

„At sunt adiaphora[6]).“ Doctor respondet: 'Illa referuntur ad politica et non sunt propria munera episcopi.'

Goth. B. 168, 67[b].

1) Matth. 18, 1 und 19, 30. — 2) Par. zieht die einleitenden Sätze in die Worte zusammen: Hoc quidam probare voluit ex Matth. 18. Dixit Doctor etc. — 3) Matth. 20, 25; Luc. 22, 25. — 4) 1. Cor. 12, 28; Eph. 4, 11. — 5) Par.: sed; siehe Nr. 185, 5. — 6) Par.: + quidam dixit.

419. *Conscientia.*

Locus ad Timotheum explicatus[1]). — 'Conscientia est duplex: Erga Deum, haec est conscientia fidei; et erga homines, ea est charitatis. Und ein prediger muß sie beide haben. Eisleben hat keine, quia impugnat legem, et de ea re convictus est per testimonia — nam comes[2]) per inquisitiones confecit testimonia — et accusavit me innocentem et ipse fugit ex arresto[3]). Ein solcher perjurus[4]) soll und kan nicht predigen! Es soll auch niemandt in vor ein superattendenten leiden. „Episcopus sit irreprehensibilis[5])!"'

Math. N. 62; Goth. B. 168, 68; Rhed. 169[b].

1) Diese Worte sollten eigentlich noch in der Überschrift stehen. — 2) Graf Albrecht von Mansfeld. Kawerau, Agricola. 206. — 3) Mitte August 1540. — 4) Text verlesen: permens; Par. richtig. — 5) 1. Tim. 3, 2; Tit. 1, 7.

420. *Quaestio*[1]).

„Si quis coactus jurat raptori, an illud sit servandum?" Doctor respondit: 'Primum raptor non est magistratus, quare non potest deferre juramentum. Et is, qui cogitur, non debet jurare, quia comprobat latrocinium suo juramento, et prius patiatur, se interfici! Nam si credit in Christum, certus est, se tamquam martyrem occidi, qui nolit disturbare politias et alii jurare, quam suo principi et ordinariae potestati. Quodsi quis juravit, ille non frangat! Den eidt soll man halten! Sed si ad me veniret talis in confessione, ego absolverem illum a juramento; denn es hats kein rauber macht, das er den fursten und pfarher in ir ampt falle. Drumb kunde ichs autoritate episcopali aufflösen. Sed de ea re scribam propediem et fingam personam, cui respondere volo.'

Goth. B. 168, 69; Hirz. 156.

1) Dieselbe Frage behandelt Luther ausführlicher in Nr. 564.

421. *Commentaria sive contiones Doctoris in sermonem Christi in coena habitum*[1]).

Doctor dixit ad Pomeranum: 'Jam studeo in sermone Christi, und ich hab kein besser buch gemacht; zwar ich habs nicht gemacht, sondern Creutziger[1]). Sermo in monte[2]) ist auch gut, aber dis ist das best. Quam afficior, cum Christus[3]) vocat Diabolum principem mundi! Solstu denn erst, schendtlich geist, von eim solchen herrn, princeps mundi geheissen sein? Ach, wie schrecklich ist das!' — Tum Pomeranus: „Sed excipit se, quia dicit[3]): „Sed in me non habet quidquid", et in suis." Tunc Doctor: 'Ach,

der findt wenig, irgent ein vier!' — Tum Pomeranus: „Die vier findt besser, als vor 100000 tausent!"

1) Siehe Nr. 5, 1. — 2) Die 1532 herausgegebnen Predigten Luthers über Matth. 5—7. Erl. A. 43. Bd.; Köstlin 2, 250; Mathesius LH. XI, 125ᵇ. — 3) Joh. 14, 30.

422. *Ex 4. psalmo.*

'Irasci[1]) heist commoveri. Signatum est lumen vultus tui, Domine! Wie hat man sich uber dem signo und lumine[2]) zudisputirt! So gehts, wenn man die sprachen nicht lernt. Es heist: Leva superne vultum tuum! Halt uber unß mit gnaden[3])!'

Goth. B. 168, 69ᵇ; Hirz. 120.

1) Psalm. 4, 5. — 2) Psalm. 4, 7. — 3) Par.: + 3 Zeilen.

423. *Ex 1. libro regum cap. 2.*

Doctor interrogatus, quare Salomo tam crudelis fuisset in initio regni, respondit: 'Judaica gens semper fuit pertinacissima et maxime rebellis, quia erat populus Dei; das macht sie so stoltz, das sie drauf ein unlust anrichten, wen sie wolten: „Herr[1]) konig, das dich S. Velten[2]) ankome, wolstu uber unß herschen, qui sumus populus Dei!" Cum autem Adonias vivo patre ambiret regnum[3]) et (Bl. 40ᵇ) nunc mortuo uxorem[4]) patris, quam tamen non compresserat[5]), vidit Salomon, quid animi haberet. Denn er war der elteste. Hett er die konigin darzu kriegt, weil Joab und Abiathar an im hiengen, so het des Davidts befelch nichts golten, quia habuisset legem pro se.'

Goth. B. 168, 69ᵇ; Hirz. 124.

1) Par.: Du. — 2) Hirz.: „fünf Velden"! Zu dem Sprichwort vgl. Agricola, 750 Teutscher Sprichwörter. Nr. 500. — 3) 1. Reg. 1, 5 ff. — 4) Abisag. 1. Reg. 2, 13 ff. — 5) scil. David. 1. Reg. 1, 4.

424. *Ex ultimo capite 2. Samuelis.*

Doctor interrogatus, quare Deus puniverit populum, cum David peccasset, respondet: 'Israhel war auch nicht rein, und der text[1]) gibts. Wenn nun Gott ein landt oder volck straffen will, so zeucht er[2]) handt ab, so felt der konig dahin. Da volgt die straf vornemlich umb des volcks ungehorsam willen.'

Goth. B. 168, 70; Hirz. 124ᵇ.

1) 2. Sam. 24, 1. — 2) Par.: + die. Vgl. Nr. 301, 2.

425. *Alia ex eodem[1]).*

An bonus Angelus fuerit, qui occidit populum? Doctor respondit:

'Maxime! Quia Deus jussit eum. Et saepe fit, ut Diaboli volunt defendere et boni Angeli ex jussu Dei malis nocere, ut in pugna, ubi unus Angelus multos occidit[2]). Sed non est ex facto aestimandum, sed ex mandato Dei.'

1) 2. Sam. 24, 16. — 2) 2. Reg. 19, 35; Jes. 37, 36.

426. *Quaestio de catechismo.*

„Domine Doctor, audire et praedicare verbum Dei, debet referri ad[1]) 2. aut[2]) 3. praeceptum?" Doctor respondit: 'Ad utrumque! Nam materia praedicationis est secundi, actus et officium est tertii.'

1) Text: aut. — 2) Text: et.

427. *Casus Angelorum et Judaeorum.*

Dixit Doctor: 'Ach Gott, wie ist das semen Abrahae verworffen! Hat doch die schrifft nichts anders zu predigen und rumen, denn das semen Abrahae. Et pulcherrimus Angelus etiam abjectus est a Deo. Quodsi Deus pulcherrimae creaturae non pepercit nec semini Abrahae, non parcet etiam nobis gentibus. Wir sollen unß je auch billich furchten! Aber wir gehn sicher dahin. Wir werdens aber wol gewar werden.'

428. *Matrimonium.*

'Multa possunt disputari contra matrimonium, et non sunt contemnenda argumenta: Dolor, cura, sexus muliebris, sumptus, periculum etc. Sed haec omnia argumenta confutantur his duobus, die halten den stich, und man kan sie nicht umbstossen, und stossens alles umb: Officium et remedium. Ante[1]) enim peccatum institutum est conjugium[2]), ut mundus impleatur hominibus; post peccatum ad remedium. Sic inquit Augustinus[3]). Das kan niemandt umbstossen. Huc accedit fructus et proles. Qui igitur oppugnant matrimonium et contra conjugium disputant, das sindt puben, wie Marcion[4]) und Hetzer[5]). Illi conjugium damnarunt, ut possent pervertere omnes honestas matronas. Sine conjugio vivere, das geht hin, et hi habent sua commoda; sed contra conjugium sentire, das ist der Teuffel[6])!'

Math. N. 64; Goth. B. 168, 70[b]; Rhed. 125[b].

1) Par. setzen erst hier ein und kürzen. — 2) Par.: + ad officium. — 3) De Genesi 9, cap. 7. — 4) Harnack, Gesch. der altchristlichen Literatur. 2, 1, 297 ff.; Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 269. — 5) Text: „Holtzer". Ludwig Hetzer (Hätzer), 1529 zu Konstanz hingerichtet. ADB. 11, 29. — 6) Mathesius LH. XII, 188.

der findt wenig, irgent ein vier!' — Tum Pomeranus: „Die vier findt besser, als vor 100000 tausent!"

1) Siehe Nr. 5, 1. — 2) Die 1532 herausgegebnen Predigten Luthers über Matth. 5—7. Erl. A. 43. Bd.; Köstlin 2, 250; Mathesius LH. XI, 125[b]. — 3) Joh. 14, 30.

422. *Ex 4. psalmo.*

'Irasci[1]) heist commoveri. Signatum est lumen vultus tui, Domine! Wie hat man sich uber dem signo und lumine[2]) zudisputirt! So gehts, wenn man die sprachen nicht lernt. Es heist: Leva superne vultum tuum! Halt uber unß mit gnaden[3])!'

Goth. B. 168, 69[b]; Hirz. 120.

1) Psalm. 4, 5. — 2) Psalm. 4, 7. — 3) Par.: + 3 Zeilen.

423. *Ex 1. libro regum cap. 2.*

Doctor interrogatus, quare Salomo tam crudelis fuisset in initio regni, respondit: 'Judaica gens semper fuit pertinacissima et maxime rebellis, quia erat populus Dei; das macht sie so stoltz, das sie drauf ein unlust anrichten, wen sie wolten: „Herr[1]) konig, das dich S. Velten[2]) ankome, wolstu uber unß herschen, qui sumus populus Dei!" Cum autem Adonias vivo patre ambiret regnum[3]) et (Bl. 40[b]) nunc mortuo uxorem[4]) patris, quam tamen non compresserat[5]), vidit Salomon, quid animi haberet. Denn er war der elteste. Hett er die konigin darzu kriegt, weil Joab und Abiathar an im hiengen, so het des Davidts befelch nichts golten, quia habuisset legem pro se.'

Goth. B. 168, 69[b]; Hirz. 124.

1) Par.: Du. — 2) Hirz.: „fünf Velden"! Zu dem Sprichwort vgl. Agricola, 750 Teutscher Sprichwörter. Nr. 500. — 3) 1. Reg. 1, 5 ff. — 4) Abisag. 1. Reg. 2, 13 ff. — 5) scil. David. 1. Reg. 1, 4.

424. *Ex ultimo capite 2. Samuelis.*

Doctor interrogatus, quare Deus puniverit populum, cum David peccasset, respondet: 'Israhel war auch nicht rein, und der text[1]) gibts. Wenn nun Gott ein landt oder volck straffen will, so zeucht er[2]) handt ab, so felt der konig dahin. Da volgt die straf vornemlich umb des volcks ungehorsam willen.'

Goth. B. 168, 70; Hirz. 124[b].

1) 2. Sam. 24, 1. — 2) Par.: + die. Vgl. Nr. 301, 2.

425. *Alia ex eodem[1]).*

An bonus Angelus fuerit, qui occidit populum? Doctor respondit:

'Maxime! Quia Deus jussit eum. Et saepe fit, ut Diaboli volunt defendere et boni Angeli ex jussu Dei malis nocere, ut in pugna, ubi unus Angelus multos occidit[2]). Sed non est ex facto aestimandum, sed ex mandato Dei.'

1) 2. Sam. 24, 16. — 2) 2. Reg. 19, 35; Jes. 37, 36.

426. *Quaestio de catechismo.*

„Domine Doctor, audire et praedicare verbum Dei, debet referri ad[1]) 2. aut[2]) 3. praeceptum?" Doctor respondit: 'Ad utrumque! Nam materia praedicationis est secundi, actus et officium est tertii.'

1) Text: aut. — 2) Text: et.

427. *Casus Angelorum et Judaeorum.*

Dixit Doctor: 'Ach Gott, wie ist das semen Abrahae verworffen! Hat doch die schrifft nichts anders zu predigen und rumen, denn das semen Abrahae. Et pulcherrimus Angelus etiam abjectus est a Deo. Quodsi Deus pulcherrimae creaturae non pepercit nec semini Abrahae, non parcet etiam nobis gentibus. Wir sollen unß je auch billich furchten! Aber wir gehn sicher dahin. Wir werdens aber wol gewar werden.'

428. *Matrimonium.*

'Multa possunt disputari contra matrimonium, et non sunt contemnenda argumenta: Dolor, cura, sexus muliebris, sumptus, periculum etc. Sed haec omnia argumenta confutantur his duobus, die halten den stich, und man kan sie nicht umbstossen, und stossens alles umb: Officium et remedium. Ante[1]) enim peccatum institutum est conjugium[2]), ut mundus impleatur hominibus; post peccatum ad remedium. Sic inquit Augustinus[3]). Das kan niemandt umbstossen. Huc accedit fructus et proles. Qui igitur oppugnant matrimonium et contra conjugium disputant, das sindt puben, wie Marcion[4]) und Hetzer[5]). Illi conjugium damnarunt, ut possent pervertere omnes honestas matronas. Sine conjugio vivere, das geht hin, et hi habent sua commoda; sed contra conjugium sentire, das ist der Teuffel[6])!'

Math. N. 64; Goth. B. 168, 70b; Rhed. 125b.

1) Par. setzen erst hier ein und kürzen. — 2) Par.: + ad officium. — 3) De Genesi 9, cap. 7. — 4) Harnack, Gesch. der altchristlichen Literatur. 2, 1, 297 ff.; Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 269. — 5) Text: „Holtzer". Ludwig Hetzer (Hätzer), 1529 zu Konstanz hingerichtet. ADB. 11, 29. — 6) Mathesius LH. XII, 138.

429. *Episcopi Lutherani.*

Doctor ad Cellarium[1]): 'Vos estis episcopus, quemadmodum ego sum papa. Nos laboramus pro episcopis et papa; illi heluantur in bonis ecclesiae, quae nostra jure Divino essent. Es gehet aber, wie Christus sagt[2]): „Unus seminat, alter metit.“ Interim contenti simus hac nostra mitra, denn unser bischoffshut, hoc est crux, et contemptus est sigillum confessionis nostrae. An jenem tage aber, lieber Cellari, wollen wir unser bisthump und bapsthumb sehen lassen und auch vor dem bischof von Meintz und Clementn[3]) sitzen und gehen.'

1) Der Dresdner Superintendent Johannes Cellarius war schon kurz nach Ostern 1540 einmal in Wittenberg gewesen, siehe Nr. 47, 1, und da hatte Luther ihn und Lauterbach mit einem ähnlichen Wort angesprochen. Über Cellarius vgl. z. B. Dietmann, Priesterschaft der Oberlausitz. 25. — 2) Joh. 4, 37. — 3) Clemens VII. als der letztverstorbne Papst.

430. *Animus Lutheri.*

Sontag post Michaelis[1]) ex animo laetus erat et jocabatur (Bl. 41) cum amicis et mecum et extenuabat suam eruditionem: 'Ich bin alber[2]), saget er, und ir seit ein schalck und gelerter als ich in rebus oeconomicis et politicis. Denn ich nim mich der sachen nicht an und hab mit der ecclesia zu schaffen und muß dem Teuffel auf die schantze sehen[3]). Das glaub ich, wenn ich mich auf die andern hendeln gebe, ich wolts auch mercken. Ich glaub eim itzlichen, drumb kan man mich wol bescheissen; alsbaldt ich mich aber fur einem fursehe, der nimpt mir nichts.'

Et inter reliquos conversus ad fratrem Cellarii: 'Habt mirß nicht vor ubel, inquit. Ich bin frölich und guter ding, denn ich hab heut vil böser zeittung gehört und itzt ein bessern brief gelesen de Maguntino, qui eripuit civem ex vinculis. Weil aber der Teuffel unß also zusetzt, so stets recht umb unß. Wir haben ein gute, gewonnene sach, und Gott ist mit unß im spiel, der wirdts baldt herlich außfuren, denn sie ubermachens und sindt verzweiffelte buben. Ferdinandus vult vectigalis fieri Turcae, episcopus[4]) comburere suam civitatem[5]); papa vult esse judex et est accusatus a nobis. Deus judicabit terram! Und ir werdts baldt erfaren. Man halt nur stille! Sie mussen alle hinunter, auch Antonius[6]) von Schönbergk, es were denn die schriefft falsch. Sic dixit ad me Staupitzius, cum esset in moerore: „Gott verleihe gedult!“ Bleibt doch nichts ungestrafft! Und alle historien bezeugens, das Gott kumpt. Es gehet schon daher, das man Luther vor ein propheten und apostel halten will, denn er hat propheceiet, es sei nichts gutts in eim papisten. Das findt sich itzt in mordtbrenner. Last unß ein wenig harren,

sie komen selbst gelauffen, wiewol Braunschweig wolt sich gern flicken[7]). Es hilfft nicht. Sanguis Abel clamat[8]).'

FB. 3, 270 (166).

1) 3. Oktober. An diese Rede denkt Mathesius LH. XII, 143; FB. mit der falschen Datierung: 1541. — 2) Siehe Nr. 47, 2. — 3) Grimm 8, 2164. — 4) Doch wohl der Mainzer? — 5) Halberstadt oder Magdeburg? In Magdeburg war am 26. August 1540 ein großer Brand gewesen. Hoffmann, Gesch. der Stadt Magdeburg. 2. Aufl. 1, 448. — 6) Text: An. — 7) Grimm 3, 1776. — 8) 1. Mos. 4, 10.

431. *Allegoriae; literalis sensus.*

Doctor dixit: 'Ich kan nimmer arbeiten, auch nimmer reden. Weil ich jung war, da war ich gelert, und sonderlich, ehe ich in die theologia kam, da gieng ich mit allegoriis, tropologiis, analogiis umb und machte lauter kunst[1]); wenns itzt einer hette, er hilts vor eittel heiltumb. Ich weiß, das ein lauter dreck ist, denn nuhn hab ichs faren lassen, und diß ist mein letzte und beste kunst: Tradere scripturam simplici sensu, denn literalis sensus, der thuts, da ist leben, trost, krafft, lehr und kunst inen. Das ander ist narren werck, wie wol es hoch gleist.'

Goth. B. 168, 70[b]; Hirz. 125.

1) Goth. B. 168: rumbte eitel kunst; Hirz.: machte eittel kunst.

432. *Magia*[1]).

De ludimagistro, qui convocavit sagas per caput equinum[2]) et arcuit eas ab igne, donec contabescerent. Advenit autem asinus [mutus][3]), sed confodiebatur[4]) a domino.

1) Notiz! Scheinbare Par. sind FB. 3, 98 f. (5 med.) und B. 3, 12. — 2) Über die Bedeutung des Pferdekopfes siehe A. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart. 3. Bearbeitung von E. H. Meyer. — 3) Oder invitus? Undeutlich. Der Abschreiber hat seine Vorlage wohl selbst nicht recht verstanden. — 4) Im Text stand erst: confodebatur.

433. *Impii non consistent in judicio*[1]).

'Judicium in eo psalmo est doctrinae concilium, congregatio sive ecclesia. Et hoc testatur experientia. Statim quam aliquis deficit a fide et doctrina, ejicitur etiam ex ecclesia. Sic Witzel non diu mansit apud nos, cum oppugnaret tacitus[2]) etiam nostram doctrinam, et Eisleben se ipsum ejecit non sine turpitudine. Et Arrius[3]); sein bischof Petrus Alexandrinus sachs dem Arrio baldt an und saget: „Semper ego judicavi, Arrium voluisse esse alienum a gloria Christi!" Das sindt voces propheticae! Der Heilig Geist (Bl. 41[b]) lest sie jhe bisweilen hören in den seinigen, ut mit dem konig Hentzen, mit herzog Georg[4]), wasserplas[5]); ich sachs, herzog Georg[4])

429. *Episcopi Lutherani.*

Doctor ad Cellarium[1]): 'Vos estis episcopus, quemadmodum ego sum papa. Nos laboramus pro episcopis et papa; illi heluantur in bonis ecclesiae, quae nostra jure Divino essent. Es gehet aber, wie Christus sagt[2]): „Unus seminat, alter metit." Interim contenti simus hac nostra mitra, denn unser bischoffshut, hoc est crux, et contemptus est sigillum confessionis nostrae. An jenem tage aber, lieber Cellari, wollen wir unser bisthump und bapsthumb sehen lassen und auch vor dem bischof von Meintz und Clementn[3]) sitzen und gehen.'

1) Der Dresdner Superintendent Johannes Cellarius war schon kurz nach Ostern 1540 einmal in Wittenberg gewesen, siehe Nr. 47, 1, und da hatte Luther ihn und Lauterbach mit einem ähnlichen Wort angesprochen. Über Cellarius vgl. z. B. Dietmann, Priesterschaft der Oberlausitz. 25. — 2) Joh. 4, 37. — 3) Clemens VII. als der letztverstorbne Papst.

430. *Animus Lutheri.*

Sontag post Michaelis[1]) ex animo laetus erat et jocabatur (Bl. 41) cum amicis et mecum et extenuabat suam eruditionem: 'Ich bin alber[2]), saget er, und ir seit ein schalck und gelerter als ich in rebus oeconomicis et politicis. Denn ich nim mich der sachen nicht an und hab mit der ecclesia zu schaffen und muß dem Teuffel auf die schantze sehen[3]). Das glaub ich, wenn ich mich auf die andern hendeln gebe, ich wolts auch mercken. Ich glaub eim itzlichen, drumb kan man mich wol bescheissen; alsbaldt ich mich aber fur einem fursehe, der nimpt mir nichts.'

Et inter reliquos conversus ad fratrem Cellarii: 'Habt mirß nicht vor ubel, inquit. Ich bin frölich und guter ding, denn ich hab heut vil böser zeittung gehört und itzt ein bessern brief gelesen de Maguntino, qui eripuit civem ex vinculis. Weil aber der Teuffel unß also zusetzt, so stets recht umb unß. Wir haben ein gute, gewonnene sach, und Gott ist mit unß im spiel, der wirdts baldt herlich außfuren, denn sie ubermachens und sindt verzweiffelte buben. Ferdinandus vult vectigalis fieri Turcae, episcopus[4]) comburere suam civitatem[5]); papa vult esse judex et est accusatus a nobis. Deus judicabit terram! Und ir werdts baldt erfaren. Man halt nur stille! Sie mussen alle hinunter, auch Antonius[6]) von Schönbergk, es were denn die schriefft falsch. Sic dixit ad me Staupitzius, cum esset in moerore: „Gott verleihe gedult!" Bleibt doch nichts ungestrafft! Und alle historien bezeugens, das Gott kumpt. Es gehet schon daher, das man Luther vor ein propheten und apostel halten will, denn er hat propheceiet, es sei nichts gutts in eim papisten. Das findt sich itzt in mordtbrenner. Last unß ein wenig harren,

sie komen selbst gelauffen, wiewol Braunschweig wolt sich gern flicken[7]). Es hilfft nicht. Sanguis Abel clamat[8]).'

FB. 3, 270 (166).

1) 3. Oktober. An diese Rede denkt Mathesius LH. XII, 143; FB. mit der falschen Datierung: 1541. — 2) Siehe Nr. 47, 2. — 3) Grimm 8, 2164. — 4) Doch wohl der Mainzer? — 5) Halberstadt oder Magdeburg? In Magdeburg war am 26. August 1540 ein großer Brand gewesen. Hoffmann, Gesch. der Stadt Magdeburg. 2. Aufl. 1, 448. — 6) Text: An. — 7) Grimm 3, 1776. — 8) 1. Mos. 4, 10.

431. *Allegoriae; literalis sensus.*

Doctor dixit: 'Ich kan nimmer arbeiten, auch nimmer reden. Weil ich jung war, da war ich gelert, und sonderlich, ehe ich in die theologia kam, da gieng ich mit allegoriis, tropologiis, analogiis umb und machte lauter kunst[1]); wenns itzt einer hette, er hilts vor eittel heiltumb. Ich weiß, das ein lauter dreck ist, denn nuhn hab ichs faren lassen, und diß ist mein letzte und beste kunst: Tradere scripturam simplici sensu, denn literalis sensus, der thuts, da ist leben, trost, krafft, lehr und kunst inen. Das ander ist narren werck, wie wol es hoch gleist.'

Goth. B. 168, 70b; Hirz. 125.

1) Goth. B. 168: rumbte eitel kunst; Hirz.: machte eittel kunst.

432. *Magia*[1]).

De ludimagistro, qui convocavit sagas per caput equinum[2]) et arcuit eas ab igne, donec contabescerent. Advenit autem asinus [mutus][3]), sed confodiebatur[4]) a domino.

1) Notiz! Scheinbare Par. sind FB. 3, 98 f. (5 med.) und B. 3, 12. — 2) Über die Bedeutung des Pferdekopfes siehe A. Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart. 3. Bearbeitung von E. H. Meyer. — 3) Oder invitus? Undeutlich. Der Abschreiber hat seine Vorlage wohl selbst nicht recht verstanden. — 4) Im Text stand erst: confodebatur.

433. *Impii non consistent in judicio*[1]).

'Judicium in eo psalmo est doctrinae concilium, congregatio sive ecclesia. Et hoc testatur experientia. Statim quam aliquis deficit a fide et doctrina, ejicitur etiam ex ecclesia. Sic Witzel non diu mansit apud nos, cum oppugnaret tacitus[2]) etiam nostram doctrinam, et Eisleben se ipsum ejecit non sine turpitudine. Et Arrius[3]); sein bischof Petrus Alexandrinus sachs dem Arrio baldt an und saget: „Semper ego judicavi, Arrium voluisse esse alienum a gloria Christi!" Das sindt voces propheticae! Der Heilig Geist (Bl. 41b) lest sie ihe bisweilen hören in den seinigen, ut mit dem konig Hentzen, mit herzog Georg[4]), wasserplas[5]); ich sachs, herzog Georg[4])

must hinunter, und sein gantzer stam wirdt baldt ausgerottet werden, quia Jesabel[6]) plane furit et summa ingratitudo est. Quidquid et habet Henricus, habet ab electoribus, et nunc refert gratiam: Si possent, eradicarent verbum Dei. Vor waren sie from, weil sie arm waren. Nunc est tanta avaritia, tanta parsimonia, ut Mechelburgensis ad me scripsit, ut interpellem pro Aurifabro. Sed non faciam. Ich will mit dem Jezabel nichts zu schaffen haben.'

1) Psalm. 1, 5. — 2) Indem er Campanus bei sich in Niemegk aufnahm, 1529. Köstlin 2, 321. — 3) B. 3, 318; FB. 3, 396 (86); Laut. 145 (10. Okt. 1538). — 4) Text: H. G. — 5) Luther denkt wohl an das Sendschreiben, das er im März 1522 an Hartmut von Kronberg gerichtet hatte, worin er den Herzog Georg „die Wasserblase N." nannte. Erl. A. 53, 123; Enders 3, 310; Köstlin 1, 628. — 6) Herzog Moritz von Sachsen. Dies dürfte eine der frühsten Stellen sein, daß Luther ihn so nennt. Moritz war damals noch nicht 20 Jahre alt.

434. *Gloria.*

'Deus potest ferre aliquando gloriam in mundo, in jureconsultis et medicis, sed in theologis non potest ferre, quia gloriosus theologus statim contemnit Christum, qui suo sanguine servavit orbem terrarum. Das kann Gott nicht leiden, drumb gehen auch gloriosi theologi baldt zu poden und drummern. Sic Agricola[1]). Die ehr hat in gefressen, die setzt in zu schanden und verblendet in, das er mala conscientia prediget[2]) und vergist, quod, nisi quis sit reconciliatus, tum non debet colere Deum et accedere ad sacramentum; sed prodire in contionem, multo est praestantius, denn zum sacrament gehen. Summa, was die leut nicht straffen, das strafft Gott; der wirdt in und, der in unß zu trotz helt[3]), wol finden.'

FB. 2, 393 (56 extr.).

1) Text: A. — 2) Vgl. Nr. 439, 4; Kawerau, Agricola 213. — 3) d. i. Kurfürst Joachim II. von Brandenburg.

435. *Dux Georgius.*

'Is voluit videri esse infracto animo in multis suis angustiis et contemnere omnes casus fortunae, sed animi magni est, devorare tristitiam. Es wer im besser gewest, er hett sich betrubet rc. Denn verschlossener harm und betrubnus, der nimpt krafft und safft aus dem leib wegk. Nur heraus mitte[1]), wie ich zu zeiten thue!'

1) = damit. Auch sonst bei Mathesius. Grimm 6, 2323.

436. *Enumeratio peccatorum in confessione.*

Osiander contendit cum Linco[1]) et noluit habere publicam absolutionem et voluit habere enumerationem peccatorum. — 'Nun, dixit Doctor,

ist es doch unmuglich, und kans nicht erhalten. Potestatem clavium kan er erhalten in publicis flagitiis, in privatis wirdt es nicht thun.'

1) Köstlin 2, 284 f.; vgl. Nr. 147.

437. *Locus Johannis*[1]).

„Ex nobis exierunt, sed ex nobis non fuerunt." Doctor: 'Das ist je schlecht und gering geredt und hat doch so vil hinder sich, das mans nicht genug kann ausdencken. Es thut die schriefft recht, das sie so schlecht und einfeltig redet, so könnens die kinder auch verstehen. Sonst, wo Christus und apostoli hetten geredt hoch, wie Persius oder Juvenalis, so wurde man kein kindt leren können.'

1) 1. Joh. 2, 19.

438. *Dii alieni, quid?*

Doctor interrogatus, quomodo probari possit, Deos alienos significare cultum institutum contra verbum Dei, respondit: 'Deus et cultus sunt relativa. Nam Deus est alicujus Deus, et semper est in praedicamento relationis. Deus requirit, qui invocant et colunt. Nam habere Deum est colere Deum. Cultus semper requirit Deum, ut uxor et vir sunt relativa; maritus et scortum non sunt relativa. Quicumque igitur aliquem cultum instituit ex se ipso, is est adulter et quaerit alium Deum, quam verum Deum, etiamsi opinetur, se vero Deo eum cultum praestare, ut Hieroboam[1]). Is instituit cultum vero Deo (Bl. 42) Israhelis, sed cum cultus erat falsus, etiam Hieroboam[2]) erat falsus, qui eum instituerat[3]).'

Goth. B. 168, 71; Hirz. 119b; FB. 1, 298 (27).

1) 1. Reg. 13, 1 ff. — 2) Goth. B. 168: Deus. — 3) Goth. B. 168: quem colebat.

439. *Locus 3. Regum cap. 13*[1]) *explicatus.*

'Propheta in Bethel, qui decepit virum Dei, erat mendax propheta. Sed in viro Dei fuit stulta humilitas, nam sic cogitavit fortasse: „Deus est mutabilis, et is habuit aliam[2]) revelationem." Observetur in hac historia, neque vim neque gratiam regis potuisse evertere virum Dei, sed mendaciis prophetae victus est; tanta vis est hypocrisis et mendacii. Quod autem vir Dei occisus est a leone, id factum est, ut caro mortificaretur, spiritus autem salvus fieret; leo enim nihil fecit corpori viri Dei aut asino. Sic etiam ignis nihil nocuit filiis Aharon[3]), qui alieno igni sacrificabant, hoc est: Dederunt corporales poenas suae transgressionis, sed ipsi sunt salvi facti. Drumb soll ein prediger nicht kun sein und ettwas neues sich unterwinden. Gros ists, esse ministrum verbi, sed id ministerium cum

muſt hinunter, und ſein gantzer ſtam wirdt baldt ausgerottet werden, quia Jesabel[6]) plane furit et summa ingratitudo est. Quidquid et habet Henricus, habet ab electoribus, et nunc refert gratiam: Si possent, eradicarent verbum Dei. Vor waren ſie from, weil ſie arm waren. Nunc est tanta avaritia, tanta parsimonia, ut Mechelburgensis ad me scripsit, ut interpellem pro Aurifabro. Sed non faciam. Ich will mit dem Jezabel nichts zu ſchaffen haben.'

1) Psalm. 1, 5. — 2) Indem er Campanus bei ſich in Niemegk aufnahm, 1529. Köſtlin 2, 321. — 3) B. 3, 318; FB. 3, 396 (86); Laut. 145 (10. Okt. 1538). — 4) Text: H. G. — 5) Luther denkt wohl an das Sendſchreiben, das er im März 1522 an Hartmut von Kronberg gerichtet hatte, worin er den Herzog Georg „die Waſſerblaſe R." nannte. Erl. A. 53, 123; Enders 3, 310; Köſtlin 1, 628. — 6) Herzog Moritz von Sachſen. Dies dürfte eine der frühſten Stellen ſein, daß Luther ihn ſo nennt. Moritz war damals noch nicht 20 Jahre alt.

434. *Gloria.*

'Deus potest ferre aliquando gloriam in mundo, in jureconsultis et medicis, sed in theologis non potest ferre, quia gloriosus theologus statim contemnit Christum, qui suo sanguine servavit orbem terrarum. Das kann Gott nicht leiden, drumb gehen auch gloriosi theologi baldt zu poden und drummern. Sic Agricola[1]). Die ehr hat in gefreſſen, die ſetzt in zu ſchanden und verblendet in, das er mala conscientia prediget[2]) und vergiſt, quod, nisi quis sit reconciliatus, tum non debet colere Deum et accedere ad sacramentum; sed prodire in contionem, multo est praestantius, denn zum ſacrament gehen. Summa, was die leut nicht ſtraffen, das ſtrafft Gott; der wirdt in und, der in unß zu trotz helt[3]), wol finden.'

FB. 2, 393 (56 extr.).

1) Text: A. — 2) Vgl. Nr. 439, 4; Kawerau, Agricola 213. — 3) d. i. Kurfürſt Joachim II. von Brandenburg.

435. *Dux Georgius.*

'Is voluit videri esse infracto animo in multis suis angustiis et contemnere omnes casus fortunae, sed animi magni est, devorare tristitiam. Es wer im beſſer geweſt, er hett ſich betrubet ꝛc. Denn verſchloſſener harm und betrubnus, der nimpt krafft und ſafft aus dem leib wegk. Nur heraus mitte[1]), wie ich zu zeiten thue!'

1) = damit. Auch ſonſt bei Matheſius. Grimm 6, 2323.

436. *Enumeratio peccatorum in confessione.*

Osiander contendit cum Linco[1]) et noluit habere publicam absolutionem et voluit habere enumerationem peccatorum. — 'Nun, dixit Doctor,

ist es doch unmuglich, und kans nicht erhalten. Potestatem clavium kan er erhalten in publicis flagitiis, in privatis wirdt es nicht thun.'

1) Köstlin 2, 284 f.; vgl. Nr. 147.

437. *Locus Johannis*[1]).

„Ex nobis exierunt, sed ex nobis non fuerunt." Doctor: 'Das ist je schlecht und gering geredt und hat doch so vil hinder sich, das mans nicht genug kann ausdencken. Es thut die schriefft recht, das sie so schlecht und einfeltig redet, so könnens die kinder auch verstehen. Sonst, wo Christus und apostoli hetten geredt hoch, wie Persius oder Juvenalis, so wurde man kein kindt leren können.'

1) 1. Joh. 2, 19.

438. *Dii alieni, quid?*

Doctor interrogatus, quomodo probari possit, Deos alienos significare cultum institutum contra verbum Dei, respondit: 'Deus et cultus sunt relativa. Nam Deus est alicujus Deus, et semper est in praedicamento relationis. Deus requirit, qui invocant et colunt. Nam habere Deum est colere Deum. Cultus semper requirit Deum, ut uxor et vir sunt relativa; maritus et scortum non sunt relativa. Quicumque igitur aliquem cultum instituit ex se ipso, is est adulter et quaerit alium Deum, quam verum Deum, etiamsi opinetur, se vero Deo eum cultum praestare, ut Hieroboam[1]). Is instituit cultum vero Deo (Bl. 42) Israhelis, sed cum cultus erat falsus, etiam Hieroboam[2]) erat falsus, qui eum instituerat[3]).'

Goth. B. 168, 71; Hirz. 119^{b}; FB. 1, 298 (27).

1) 1. Reg. 13, 1 ff. — 2) Goth. B. 168: Deus. — 3) Goth. B. 168: quem colebat.

439. *Locus 3. Regum cap. 13*[1]) *explicatus.*

'Propheta in Bethel, qui decepit virum Dei, erat mendax propheta. Sed in viro Dei fuit stulta humilitas, nam sic cogitavit fortasse: „Deus est mutabilis, et is habuit aliam[2]) revelationem." Observetur in hac historia, neque vim neque gratiam regis potuisse evertere virum Dei, sed mendaciis prophetae victus est; tanta vis est hypocrisis et mendacii. Quod autem vir Dei occisus est a leone, id factum est, ut caro mortificaretur, spiritus autem salvus fieret; leo enim nihil fecit corpori viri Dei aut asino. Sic etiam ignis nihil nocuit filiis Aharon[3]), qui alieno igni sacrificabant, hoc est: Dederunt corporales poenas suae transgressionis, sed ipsi sunt salvi facti. Drumb soll ein prediger nicht kun sein und ettwas neues sich unterwinden. Gros ists, esse ministrum verbi, sed id ministerium cum

reverentia tractandum est. Niemandt soll sein eigen tandt herfurbringen, denn Gott will sein ampt unverruckt haben. Eislebens peccatum ist itzundt, das er predigt[4]), quia putat, officium esse prophanum, nec credit, esse ministerium salutis.'

Goth. B. 168, 71[b].

1) 1. Reg. 13. — 2) Text: altam; Par. richtig. — 3) 3. Mos. 10. — 4) Vgl. Nr. 434, 2.

440. *Verbum vocale*[1]).

Ibi quidam interrogavit: „Domine Doctor, ists S. Peters wort und Christus wort ein wort substantialiter und potentialiter?“ Doctor respondit: 'Ja! Und das ist unser gröste ehr, das wir ein solch ministerium haben und Gott so nahe bei uns ist; denn wer Christum horet, der höret Gott selbst; wer S. Peter oder ein prediger höret, der höret Christum und Gott selbst mit uns reden. Wie er sagt[2]): „Qui vos audit, me audit.“ Und Paulus ad Galathas[3]): „Accepistis verbum meum, ut verbum Dei.“ Sicut re vera est.'

Goth. B. 168, 72.

1) Vgl. Nr. 322. — 2) Luc. 10, 16. — 3) 1. Thess. 2, 13.

441. *Alius locus ex superiori capite regum*[1]).

An Hieroboam vere et ex animo jusserit pro[2]) se orari et voluerit donare virum Dei? Doctor ita respondit: 'Ja! Hieroboam ist recht from worden, sed non perseverat et redit ad vomitum. Nam mali aliquando vere fiunt boni et convertuntur, ut boni vere fiunt mali et avertuntur a Deo. David cum fit adulter, vere est malus; Hieroboam et Pharao vere sunt boni. Et papistae dicunt: „Aliquando compunguntur et mali.“ Wenn aber der schmertzen und die straf voruber ist, so werden sie wider wie vor.'

1) 1. Reg. 13, 6 f. — 2) Text: post.

442. *De praedestinatione*[1]).

'De praedestinatione nur sich in keine disputatio gegeben, sondern[2]) angefangen[3]) an Jhesu Christo[4])! Da findt man[5]) und hort man den Vater. Denn alle, die oben angefangen haben, die haben den hals gesturtzt. Sic ego audivi a Carlstadt in disputatione, cum[6]) de praedestinatione controverteretur[7]): „Wenn das solt sein,“ sagt er, „als mer[8]) in die hell gerant, als getrabt!“ Und Eisleben erupit etiam in haec verba: „Ich hab warlich sorg, es wirdt[9]) dreck regnen!“ Et Muntzer, cum nos illi opposuissemus sententiam Pauli[10]) Rom. 9.: „Quos justificavit etc.“, dixit: „Ich weiß ja

euern spruch[11]) wol!" Drumb stiessen sie sich hart an[12]) der disputation, denn es wolt keiner an Christo anfangen und von dem lernen, und Gott sagt doch: „Hunc audite!" Et Christus: „Nemo venit ad Patrem nisi per me." Aber sie wolten Christum und sein wort nicht, wie auch Muntzer sagte, das mirs[13]) Gott verzeihe: „Wenn Christus nicht mit mir reden solt[14]), so (Bl. 42[b]) wolt ich auf in ×." Drumb giengen sie auch alle[15]) zu poden, und Muntzer richtet die erste sect an mit dem geist und verachtet das vocale verbum. Carlstadt hielt nichts von sacramenten, da kamen die sacramentarii heraus, und die widertauffer richten auch ire secten an. Es sindt drei harte secten gewest! Es werden[16]) nach unserm todt vil secten auffgehn, Gott helf uns!'

*Math. L. Seite 480; Mem. 10; B. 1, 80; Corp. Ref. 20, 562 (Nr. 161). — Rhed. 225; FB. 3, 162 (78 in.).

1) Scheinbare Par. sind Dietr. 156[b] = FB. 3, 381 (63) u. a. — 2) Mem.: + unten. — 3) Seite 480, Corp. Ref., FB.: „In praedestinationis disputatione ist nutzlich, unten anfangen." Das „nutzlich" ist wohl aus den Worten „nur sich" des Textes verlesen. — 4) Seite 480, Mem., Corp. Ref.: de Christo. — 5) Dieselben Par. und FB.: — man. — 6) Dieselben Par.: — cum. — 7) Dieselben Par.: — controverteretur. — 8) Dieselben Par. und B.: „so were so mer". — 9) Dieselben Par.: werde. — 10) FB. verweist auf Rom. 8, 30; nach unserm Text ist wohl an Rom. 9, 24 zu denken. — 11) Seite 480, Mem., B., FB.: euer sprüch; Corp. Ref.: mer sprüch! — 12) Seite 480, Mem., Corp. Ref., B., FB.: in. — 13) Dieselben Par.: „ihm", aber unser Text ist gewiß ursprünglich, vgl. Nr. 330: „Gott verzeih mirs, das ich die lesterigen wort nachsprech!" — 14) Dieselben Par.: wolt. — 15) Dieselben Par.: — alle. — 16) Seite 480, Mem., Corp. Ref.: + auch.

443. *Dux Fridericus*[1]).

'Is semper tenuit contrarium et rationem ejus consilii aliquando reddidit Lucae pictori[2]): „Ego, inquit, saepe nolo acquiescere sanis consiliis meorum et cum incommodo aliquo sequor parem contrarium, quia satius est, hac ratione peccare, quam concedere consiliariis jus in me dominandi." Semper etiam tegit profectionem suam, ut in procinctum semper esset aula. Aliquando huc venit cum apparatu, et cum audisset, aulicos instruxisse convivia, praeter spem omnium in vigilia Corporis Christi movit abitionem.'

Bav. 2, 926.

1) Friedrich der Weise. Unsre Rede hat nur eine Par. in Bav., das sonst nicht aus diesem Abschnitt der Mathesischen Sammlung geschöpft hat. — 2) Kranach.

444. *Ecclesia patriarcharum.*

Doctor dixit: 'Nos si legimus biblia, non observamus, qui patres una vixerint. Quare prodest haec ratio[1]). Nam Adam viderunt multi patres,

reverentia tractandum est. Niemandt soll sein eigen tandt herfurbringen, denn Gott will sein ampt unverruckt haben. Eislebens peccatum ist itzundt, das er predigt[4]), quia putat, officium esse prophanum, nec credit, esse ministerium salutis.'

Goth. B. 168, 71[b].

1) 1. Reg. 13. — 2) Text: altam; Par. richtig. — 3) 3. Mos. 10. — 4) Vgl. Nr. 434, 2.

440. *Verbum vocale*[1]).

Ibi quidam interrogavit: „Domine Doctor, ists S. Peters wort und Christus wort ein wort substantialiter und potentialiter?" Doctor respondit: 'Ja! Und das ist unser gröste ehr, das wir ein solch ministerium haben und Gott so nahe bei uns ist; denn wer Christum horet, der höret Gott selbst; wer S. Peter oder ein prediger höret, der höret Christum und Gott selbst mit uns reden. Wie er sagt[2]): „Qui vos audit, me audit." Und Paulus ad Galathas[3]): „Accepistis verbum meum, ut verbum Dei." Sicut re vera est.'

Goth. B. 168, 72.

1) Vgl. Nr. 322. — 2) Luc. 10, 16. — 3) 1. Thess. 2, 13.

441. *Alius locus ex superiori capite regum*[1]).

An Hieroboam vere et ex animo jusserit pro[2]) se orari et voluerit donare virum Dei? Doctor ita respondit: 'Ja! Hieroboam ist recht from worden, sed non perseverat et redit ad vomitum. Nam mali aliquando vere fiunt boni et convertuntur, ut boni vere fiunt mali et avertuntur a Deo. David cum fit adulter, vere est malus; Hieroboam et Pharao vere sunt boni. Et papistae dicunt: „Aliquando compunguntur et mali." Wenn aber der schmertzen und die straf voruber ist, so werden sie wider wie vor.'

1) 1. Reg. 13, 6 f. — 2) Text: post.

442. *De praedestinatione*[1]).

'De praedestinatione nur sich in keine disputatio gegeben, sondern[2]) angefangen[3]) an Jhesu Christo[4])! Da findt man[5]) und hort man den Vater. Denn alle, die oben angefangen haben, die haben den hals gesturtzt. Sic ego audivi a Carlstadt in disputatione, cum[6]) de praedestinatione controverteretur[7]): „Wenn das solt sein," sagt er, „als mer[8]) in die hell gerant, als getrabt!" Und Eisleben erupit etiam in haec verba: „Ich hab warlich sorg, es wirdt[9]) dreck regnen!" Et Muntzer, cum nos illi opposuissemus sententiam Pauli[10]) Rom. 9.: „Quos justificavit etc.", dixit: „Ich weiß ja

euern spruch[11]) wol!" Drumb stiessen sie sich hart an[12]) der disputation, denn es wolt keiner an Christo anfangen und von dem lernen, und Gott sagt doch: „Hunc audite!" Et Christus: „Nemo venit ad Patrem nisi per me." Aber sie wolten Christum und sein wort nicht, wie auch Muntzer sagte, das mirs[13]) Gott verzeihe: „Wenn Christus nicht mit mir reden solt[14]), so (Bl. 42[b]) wolt ich auf in ><." Drumb giengen sie auch alle[15]) zu poden, und Muntzer richtet die erste sect an mit dem geist und verachtet das vocale verbum. Carlstadt hielt nichts von sacramenten, da kamen die sacramentarii heraus, und die widertauffer richten auch ire secten an. Es sindt drei harte secten gewest! Es werden[16]) nach unserm todt vil secten auffgehn, Gott helf uns!'

*Math. L. Seite 480; Mem. 10; B. 1, 80; Corp. Ref. 20, 562 (Nr. 161). — Rhed. 225; FB. 3, 162 (78 in.).

1) Scheinbare Par. sind Dietr. 156[b] = FB. 3, 381 (63) u. a. — 2) Mem.: + unten. — 3) Seite 480, Corp. Ref., FB.: „In praedestinationis disputatione ist nutzlich, unten anfangen." Das „nutzlich" ist wohl aus den Worten „nur sich" des Textes verlesen. — 4) Seite 480, Mem., Corp. Ref.: de Christo. — 5) Dieselben Par. und FB.: — man. — 6) Dieselben Par.: — cum. — 7) Dieselben Par.: — controverteretur. — 8) Dieselben Par. und B.: „so were so mer". — 9) Dieselben Par.: werde. — 10) FB. verweist auf Rom. 8, 30; nach unserm Text ist wohl an Rom. 9, 24 zu denken. — 11) Seite 480, Mem., B., FB.: euer sprüch; Corp. Ref.: mer sprüch! — 12) Seite 480, Mem., Corp. Ref., B., FB.: in. — 13) Dieselben Par.: „ihm", aber unser Text ist gewiß ursprünglich, vgl. Nr. 330: „Gott verzeih mirs, das ich die lesterigen wort nachsprech!" — 14) Dieselben Par.: wolt. — 15) Dieselben Par.: — alle. — 16) Seite 480, Mem., Corp. Ref.: + auch.

443. *Dux Fridericus*[1]).

'Is semper tenuit contrarium et rationem ejus consilii aliquando reddidit Lucae pictori[2]): „Ego, inquit, saepe nolo acquiescere sanis consiliis meorum et cum incommodo aliquo sequor parem contrarium, quia satius est, hac ratione peccare, quam concedere consiliariis jus in me dominandi." Semper etiam tegit profectionem suam, ut in procinctum semper esset aula. Aliquando huc venit cum apparatu, et cum audisset, aulicos instruxisse convivia, praeter spem omnium in vigilia Corporis Christi movit abitionem.'

Bav. 2, 926.

1) Friedrich der Weise. Unsre Rede hat nur eine Par. in Bav., das sonst nicht aus diesem Abschnitt der Mathesischen Sammlung geschöpft hat. — 2) Kranach.

444. *Ecclesia patriarcharum.*

Doctor dixit: 'Nos si legimus biblia, non observamus, qui patres una vixerint. Quare prodest haec ratio[1]). Nam Adam viderunt multi patres,

et mortuus est paucis annis ante Noah. Sic Noah vixit multis annis cum Mathusalah, et in 58. anno Abrahae mortuus est Noah, 17 annis ante exitum ex Chaldaea. Sie werden einander fein getröst haben und die kirchen erhalten, ob sie wol vil rotten und ketzerei erlebt haben.'

Goth. B. 168, 72; Hirz. 128.

1) Luther hatte wohl Zeittafeln angelegt, wie er sie im nächsten Jahre 1541 in der Supputatio annorum mundi veröffentlichte. Unsre Nr. 444—447 sind offenbar während der Ausarbeitung dieser Schrift gesprochen.

445. *Brevitas mundi*[1]).

'Die welt ist nicht lang gestanden; denn wenn die leut Adams alter erreicht hetten, so hetten 6 menschen bis hieher reichen mussen. Vor Gott ist aber noch kurtzer, quia mille anni ut unus dies[2]).'

1) Nr. 444, 1. — 2) Psalm. 90, 4.

446. *Sex aetates*[1]).

'Die weldt teil ich[2]) in 6 aetates: Aetas Adae, Noha, Abraham, David, Christi und des bapsts. Die funf hat ein jeder ungeferlich seine tausent jar mit seinen posteris erreicht. Der bapst fing an, a condito mundo da man 5000 zelet, hoc est, da der Hillebrandt[3]) offentlich die weiber ehe verpott, sub Henrico quarto. Eo tempore natus est Bernhardus[4]). Er[5]) wirdt aber sein millenarium nicht hinaus bringen.'

Goth. B. 168, 72ᵇ.

1) Nr. 444, 1. — 2) Par.: ist geteilt. — 3) Hildebrand, als Papst Gregor VII. 1073—1085. — 4) Der hl. Bernhard von Clairveaux. — 5) scil. der Papst.

447. *Anni mundi*[1]).

Hoc anno, id est 1540, numerat Doctor Martinus Lutherus 5500[2]), Dinstag post Galli[3]) et tragicum factum molitoris.

Doctor praedixit, brevi capiendum homicidam, et factum est ita.

Goth. B. 168, 72ᵇ.

1) Nr. 444, 1. — 2) Köstlin 2, 599 f. — 3) 19. Oktober.

448. *Lacrimae.*

'Praeter hominem nemo lacrimat, nisi canis et crocodilus; is fingit tamen plerumque[1]). Nascuntur autem lacrimae in corde et ascendunt ad oculos, quia totum cor commovetur lacrimis.'

Fabula[2]) de papa: Die frau soll ein berg suchen, da das wasser hinein fluß; postea flevit, da fandt sie in.

1) Vgl. B. 2, 108; Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten. 2. Aufl. von Wustmann. 282. — 2) Notiz! Die Quelle der Geschichte von der Frau, die nicht weinen kann, ist mir nicht bekannt.

449. *Vadianus et Calvinus.*

Cum quidam indicaret Doctori, Vadianum[1]) scripsisse contra Schwenckfeldt, dixit: 'Ego habeo, sed non legi. Nam ipsi opus haberent confutatione, qui volunt alios confutare. Sic Calvinus[2]) de re sacramentaria occultat suam sententiam[3]). Sie sein irr und konnens nicht reden. Quia veritatis oratio simplex est. Man leß mir ire bucher nicht vil!'

1) Joachim Watt (Vadianus), der Mediziner und Humanist, Bürgermeister und Reformator von St. Gallen, 1484—1551. Seine Schrift gegen Schwenckfeld war kurz vorher (Zürich, 1540) erschienen. ADB. 41, 242. — 2) Der viel jüngre Calvin (geb. 1509) wird von Luther sehr selten erwähnt, in den Tischreden wohl nur an dieser einen Stelle. — 3) Ein Jahr zuvor, 1539, hatte Luther noch günstig über Calvin geurteilt. Köstlin 2, 587 f. Calvins Traité de la sainte cène (libellus de coena Domini) erschien erst 1541. Corp. Ref. 33, XLIX.

450. *De vinea Naboth. 1. Reg. 21*[1]).

Doctor interrogatus, an Nabod jure dene- (Bl. 43) gavit vineam regi, respondit: 'Sic! Nam de jure Divino erant distinctiones dominiorum in lege Moisi, et redibant in anno jubilaeo ad suos dominos[2]); sed Ahab voluit habere perpetuam proprietatem in hereditate aliena.'

Tunc quidam: „Anne etiam possumus nos negare nostris principibus ex legibus?“ Respondit: 'Haec alia res est. Sed tamen subditus non debet recusare, si ad utilitatem publicam petitur aliquid; quodsi magistratus offerret conditiones aequas, subditus non potest jure negare.'

1) Scheinbare Par. Dietr. 58ᵇ u. a. — 2) 3. Mos. 25, 13.

451. *De bonis operibus.*

'Quondam detraximus operibus hunc titulum: „Opera justificantia“. Nemo vult bene operari. Et tamen scriptum habet praeter hanc gravissimam causam, mandatum Dei, gratiarum actionem, quod confirmamus[1]) a nobis fidem. Et bona opera habent promissiones hujus vitae, id est: Pacem politicam et bonam valetudinem.'

1) confirmemus?

452. *Date et dabitur vobis.*

'Festiva historia[1]) de monasterio: Dum dabat, erat locuples; cum nihil dabat, redigebatur ad inopiam. At cum quidam peteret eleemosynam et negaretur ei, quaerenti causam respondit janitor: „Quia sumus pauperes.“

et mortuus est paucis annis ante Noah. Sic Noah vixit multis annis cum Mathusalah, et in 58. anno Abrahae mortuus est Noah, 17 annis ante exitum ex Chaldaea. Sie werden einander sein getröst haben und die kirchen erhalten, ob sie wol vil rotten und ketzerei erlebt haben.'

Goth. B. 168, 72; Hirz. 128.

1) Luther hatte wohl Zeittafeln angelegt, wie er sie im nächsten Jahre 1541 in der Supputatio annorum mundi veröffentlichte. Unsre Nr. 444—447 sind offenbar während der Ausarbeitung dieser Schrift gesprochen.

445. *Brevitas mundi*[1]).

'Die welt ist nicht lang gestanden; denn wenn die leut Adams alter erreicht hetten, so hetten 6 menschen bis hieher reichen mussen. Vor Gott ist aber noch kurtzer, quia mille anni ut unus dies[2]).'

1) Nr. 444, 1. — 2) Psalm. 90, 4.

446. *Sex aetates*[1]).

'Die weldt teil ich[2]) in 6 aetates: Aetas Adae, Noha, Abraham, David, Christi und des bapsts. Die funf hat ein jeder ungeferlich seine tausent jar mit seinen posteris erreicht. Der bapst fing an, a condito mundo da man 5000 zelet, hoc est, da der Hillebrandt[3]) offentlich die weiber ehe verpott, sub Henrico quarto. Eo tempore natus est Bernhardus[4]). Er[5]) wirdt aber sein millenarium nicht hinaus bringen.'

Goth. B. 168, 72[b].

1) Nr. 444, 1. — 2) Par.: ist geteilt. — 3) Hildebrand, als Papst Gregor VII. 1073—1085. — 4) Der hl. Bernhard von Clairveaux. — 5) scil. der Papst.

447. *Anni mundi*[1]).

Hoc anno, id est 1540, numerat Doctor Martinus Lutherus 5500[2]), Dinstag post Galli[3]) et tragicum factum molitoris.

Doctor praedixit, brevi capiendum homicidam, et factum est ita.

Goth. B. 168, 72[b].

1) Nr. 444, 1. — 2) Köstlin 2, 599 f. — 3) 19. Oktober.

448. *Lacrimae.*

'Praeter hominem nemo lacrimat, nisi canis et crocodilus; is fingit tamen plerumque[1]). Nascuntur autem lacrimae in corde et ascendunt ad oculos, quia totum cor commovetur lacrimis.'

Fabula[2]) de papa: Die frau soll ein berg suchen, da das wasser hinein fluß; postea flevit, da fandt sie in.

1) Vgl. B. 2, 108; Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten. 2. Aufl. von Wustmann. 282. — 2) Notiz! Die Quelle der Geschichte von der Frau, die nicht weinen kann, ist mir nicht bekannt.

449. *Vadianus et Calvinus.*

Cum quidam indicaret Doctori, Vadianum[1]) scripsisse contra Schwenckfeldt, dixit: 'Ego habeo, sed non legi. Nam ipsi opus haberent confutatione, qui volunt alios confutare. Sic Calvinus[2]) de re sacramentaria occultat suam sententiam[3]). Sie sein irr und konnens nicht reden. Quia veritatis oratio simplex est. Man leß mir ire bucher nicht vil!'

1) Joachim Watt (Vadianus), der Mediziner und Humanist, Bürgermeister und Reformator von St. Gallen, 1484—1551. Seine Schrift gegen Schwenckfeld war kurz vorher (Zürich, 1540) erschienen. ADB. 41, 242. — 2) Der viel jüngre Calvin (geb. 1509) wird von Luther sehr selten erwähnt, in den Tischreden wohl nur an dieser einen Stelle. — 3) Ein Jahr zuvor, 1539, hatte Luther noch günstig über Calvin geurteilt. Köstlin 2, 587 f. Calvins Traité de la sainte cène (libellus de coena Domini) erschien erst 1541. Corp. Ref. 33, XLIX.

450. *De vinea Naboth. 1. Reg. 21*[1]).

Doctor interrogatus, an Nabod jure dene- (Bl. 43) gavit vineam regi, respondit: 'Sic! Nam de jure Divino erant distinctiones dominiorum in lege Moisi, et redibant in anno jubilaeo ad suos dominos[2]); sed Ahab voluit habere perpetuam proprietatem in hereditate aliena.'

Tunc quidam: „Anne etiam possumus nos negare nostris principibus ex legibus?“ Respondit: 'Haec alia res est. Sed tamen subditus non debet recusare, si ad utilitatem publicam petitur aliquid; quodsi magistratus offerret conditiones aequas, subditus non potest jure negare.'

1) Scheinbare Par. Dietr. 58[b] u. a. — 2) 3. Mos. 25, 13.

451. *De bonis operibus.*

'Quondam detraximus operibus hunc titulum: „Opera justificantia“. Nemo vult bene operari. Et tamen scriptum habet praeter hanc gravissimam causam, mandatum Dei, gratiarum actionem, quod confirmamus[1]) a nobis fidem. Et bona opera habent promissiones hujus vitae, id est: Pacem politicam et bonam valetudinem.'

1) confirmemus?

452. *Date et dabitur vobis.*

'Festiva historia[1]) de monasterio: Dum dabat, erat locuples; cum nihil dabat, redigebatur ad inopiam. At cum quidam peteret eleemosynam et negaretur ei, quaerenti causam respondit janitor: „Quia sumus pauperes.“

Tum mendicus: „Causa paupertatis haec est, quia vos habuistis duos fratres monachos: Alterum exclusistis, et alter se subduxit, nam sunt germani. Statim quam a vobis exclusus est frater „Date“, abiit etiam „Dabitur“.“ Et hoc est verum. Mundus tripliciter debet opem ferre proximo: Dando, [mutuando, vendendo][2]). At hodie nemo dat, sed rapiunt omnes; nemo mutuatur quidquid, sed omnes foenerantur; nemo vendit, sed decipiunt omnes. Igitur nullum est „Dabitur“, sed nos facit[3]) pauperes et mittit incendiarios, qui perdunt multa. Drumb, wer ettwas haben will, der muß geben. Verum enim: Milder handt nie zu randt.'

Math. N. 87; Goth. B. 168, 104; Hirz. 156b; Rhed. 170b; FB. 2, 207 (7 extr.).

1) Kirchhof, Wendunmuth. 5, 127 und Österleys Literaturnachweise dazu. — 2) Fehlt im Text; Par. richtig. — 3) scil. Deus.

453. *Locus ex Johann. 4.*[1]): *Hoc secundum signum est in Galilaea.*

Doctor interrogatus, an hoc secundum esset signum ex omnibus aut saltem in Galilaea? Respondit Doctor: 'Secundum est ex hoc, quod scriptum est; nam multa fecit Jesus, quae non sunt scripta in hoc libro, dicit Joannes[2]), et in pueritia fecit miracula.'

Vide supra locum de bonis operibus[3])! — Somnio[4]).

1) Joh. 4, 54. — 2) Joh. 20, 30. — 3) Nr. 451, aber warum verweist Mathesius auf diese Stelle? — 4) Was Mathesius damit will, ist mir nicht recht verständlich. Meint er, ich bin zu müde, um heute noch weiter nachzuschreiben? Dann ließe sich sein Bekenntnis mit dem Lauterbachs in unsrer Nr. 752b vergleichen.

454. *Locus 1. Reg. 20.*[1]).

„Usque ad reclusum et derelictum.“ 'Reclusum et derelictum in neutro genere accipi debet, nam propheta minatur regi, se, Deum, omnia perditurum: Regem[2]), reginam[3]), Ammantia[4]) et quidquid praeterea, et thesauri quod recluditur et quod negligitur incustoditum. Alle verborgene schetze sollen wegk und die spenn auffm[5]) hof, nam vult dicere, omnimodam futuram[6]) esse vastationem: Werdt und unverwerdt, quae servantur et relinquuntur. Nam tempore felicitatis distinguimus inter res et multa negligimus, quae tempore infelicitatis colligimus. Relicta ista omnia, inquit propheta, auferentur.'

1) 1. Reg. 21, 21. — 2) Ahab. — 3) Jezabel. — 4) Textverderbnis. Man erwartet: Ahasiam, Joram. — 5) Text: „auffn.“ — 6) Text: futurum.

455. *De causis matrimonialibus.*

Doctor: 'Quae puella corrumpitur ante sponsalia, non est adultera, sed meretrix est.' — „Ea, quae post sponsalia corrumpitur?“ Doctor sepa-

ravit matrimonium ex probo et meretrice conflatum: 'Qui sciens et volens copulatur meretrici, ut illi[1]) Rochlitii, is tenetur eam habere. Quia volenti non fit injuria[2]).'

1) ille? — 2) Büchmann, Geflügelte Worte. 370.

456. *De colloquio Wormacensi*[1]).

'Si papa abjiciet coronam et descendet de sede (Bl. 43[b]) et primatu et fatebitur, se errasse et perdidisse ecclesiam et profudisse sanguinem innocentem, tum recipiemus eum in ecclesiam. Alias semper nobis esse debet Antichristus.'

Doctor[2]) aegrotus Schmalkaldiae[3]), cum jam nulla spes vitae superesset et jam abiret, valedicens fratribus dixit haec ultima verba: 'Hoc unum me mortuo servate, odium in pontificem Romanum!'

Goth. B. 168, 72[b]; Hirz. 31; FB. 3, 430 (149 in.).

1) Da das Hagenauer Gespräch (Nr. 25, 1) erfolglos geblieben war, hatte König Ferdinand am 28. Juli einen neuen Tag nach Worms auf den 28. Okt. 1540 ausgeschrieben. Aus Kursachsen wurden Cruciger und Melanchthon abgeordnet. Melanchthon verließ Wittenberg am 17. oder 18. Okt. Corp. Ref. 3, 1121 ff. In unsern Reden wird er in Nr. 403 zum letztenmal genannt. — 2) FB. hat nur den ersten Abschnitt. Goth. B. 168 und Hirz. bringen die beiden Abschnitte unsrer Rede in umgekehrter Reihenfolge, als gehörte Luthers Wort über den Wormser Konvent noch zu seinen Abschiedsworten in Schmalkalden. — 3) 1537. Köstlin 2, 399; Mathesius LH. XI, 123; vgl. unsre Nr. 747.

457. *Agricola.*

In hac causa constantissime repulit omnes conditiones, preces, lacrimas uxoris, literas principum[1]), quibus nihil respondit. Dixit: 'Hac ratione poterit recipi, si sic revocabit[2]): „Ich beken, das ich genart habe und hab den von Wittenberg unrecht gethan, denn sie leren recht, und ich hab sie unbillich gestrafft; das ist mir leidt und reuet mich von hertzen, und bitt umb Gottes willen, man wolt mirs vergeben." Sonst, dixit, nemen wir keine revocation an, die er deuten kan. Es muß deutlich[3]) geredt sein! Will er nicht, so will ich sie stellen.'

FB. 3, 431 (149 extr.).

1) Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Joachim II. von Brandenburg. — 2) Agricolas Widerruf ist erst vom 9. Dez. 1540 datiert. — 3) Vgl. Nr. 484, 3.

458. *De fide papistica.*

'Papistae nihil noverunt de Christo aut de evangelio aut fide, tam exclusus fuit Christus ex mundo. Turca imperat in oriente, papa in occidente. Das sindt die letzten, geferlichsten zeiten. Papistae putarunt,

Tum mendicus: „Causa paupertatis haec est, quia vos habuistis duos fratres monachos: Alterum exclusistis, et alter se subduxit, nam sunt germani. Statim quam a vobis exclusus est frater „Date“, abiit etiam „Dabitur“.“ Et hoc est verum. Mundus tripliciter debet opem ferre proximo: Dando, [mutuando, vendendo][2]). At hodie nemo dat, sed rapiunt omnes; nemo mutuatur quidquid, sed omnes foenerantur; nemo vendit, sed decipiunt omnes. Igitur nullum est „Dabitur“, sed nos facit[3]) pauperes et mittit incendiarios, qui perdunt multa. Drumb, wer ettwas haben will, der muß geben. Verum enim: Milder handt nie zu randt.'

Math. N. 87; Goth. B. 168, 104; Hirz. 156b; Rhed. 170b; FB. 2, 207 (7 extr.).

1) Kirchhof, Wendunmuth. 5, 127 und Österleys Literaturnachweise dazu. — 2) Fehlt im Text; Par. richtig. — 3) scil. Deus.

453. *Locus ex Johann. 4.*[1]): *Hoc secundum signum est in Galilaea.*

Doctor interrogatus, an hoc secundum esset signum ex omnibus aut saltem in Galilaea? Respondit Doctor: 'Secundum est ex hoc, quod scriptum est; nam multa fecit Jesus, quae non sunt scripta in hoc libro, dicit Joannes[2]), et in pueritia fecit miracula.'

Vide supra locum de bonis operibus[3])! — Somnio[4]).

1) Joh. 4, 54. — 2) Joh. 20, 30. — 3) Nr. 451, aber warum verweist Mathesius auf diese Stelle? — 4) Was Mathesius damit will, ist mir nicht recht verständlich. Meint er, ich bin zu müde, um heute noch weiter nachzuschreiben? Dann ließe sich sein Bekenntnis mit dem Lauterbachs in unsrer Nr. 752b vergleichen.

454. *Locus 1. Reg. 20.*[1]).

„Usque ad reclusum et derelictum.“ 'Reclusum et derelictum in neutro genere accipi debet, nam propheta minatur regi, se, Deum, omnia perditurum: Regem[2]), reginam[3]), Ammantia[4]) et quidquid praeterea, et thesauri quod recluditur et quod negligitur incustoditum. Alle verborgene schetze sollen wegk und die spenn auffm[5]) hof, nam vult dicere, omnimodam futuram[6]) esse vastationem: Werdt und unverwerdt, quae servantur et relinquuntur. Nam tempore felicitatis distinguimus inter res et multa negligimus, quae tempore infelicitatis colligimus. Relicta ista omnia, inquit propheta, auferentur.'

1) 1. Reg. 21, 21. — 2) Ahab. — 3) Jezabel. — 4) Textverderbnis. Man erwartet: Ahasiam, Joram. — 5) Text: „auffn.“ — 6) Text: futurum.

455. *De causis matrimonialibus.*

Doctor: 'Quae puella corrumpitur ante sponsalia, non est adultera, sed meretrix est.' — „Ea, quae post sponsalia corrumpitur?“ Doctor sepa-

ravit matrimonium ex probo et meretrice conflatum: 'Qui sciens et volens copulatur meretrici, ut illi[1]) Rochlitii, is tenetur eam habere. Quia volenti non fit injuria[2]).'

1) ille? — 2) Büchmann, Geflügelte Worte. 370.

456. *De colloquio Wormacensi*[1]).

'Si papa abjiciet coronam et descendet de sede (Bl. 43[b]) et primatu et fatebitur, se errasse et perdidisse ecclesiam et profudisse sanguinem innocentem, tum recipiemus eum in ecclesiam. Alias semper nobis esse debet Antichristus.'

Doctor[2]) aegrotus Schmalkaldiae[3]), cum jam nulla spes vitae superesset et jam abiret, valedicens fratribus dixit haec ultima verba: 'Hoc unum me mortuo servate, odium in pontificem Romanum!'

Goth. B. 168, 72[b]; Hirz. 31; FB. 3, 430 (149 in.).

1) Da das Hagenauer Gespräch (Nr. 25, 1) erfolglos geblieben war, hatte König Ferdinand am 28. Juli einen neuen Tag nach Worms auf den 28. Okt. 1540 ausgeschrieben. Aus Kursachsen wurden Cruciger und Melanchthon abgeordnet. Melanchthon verließ Wittenberg am 17. oder 18. Okt. Corp. Ref. 3, 1121 ff. In unsern Reden wird er in Nr. 403 zum letztenmal genannt. — 2) FB. hat nur den ersten Abschnitt. Goth. B. 168 und Hirz. bringen die beiden Abschnitte unsrer Rede in umgekehrter Reihenfolge, als gehörte Luthers Wort über den Wormser Konvent noch zu seinen Abschiedsworten in Schmalkalden. — 3) 1537. Köstlin 2, 399; Mathesius LH. XI, 123; vgl. unsre Nr. 747.

457. *Agricola.*

In hac causa constantissime repulit omnes conditiones, preces, lacrimas uxoris, literas principum[1]), quibus nihil respondit. Dixit: 'Hac ratione poterit recipi, si sic revocabit[2]): „Ich beken, das ich genart habe und hab den von Wittenberg unrecht gethan, denn sie leren recht, und ich hab sie unbillich gestrafft; das ist mir leidt und reuet mich von hertzen, und bitt umb Gottes willen, man wolt mirs vergeben.“ Sonst, dixit, nemen wir keine revocation an, die er deuten kan. Es muß deutlich[3]) geredt sein! Will er nicht, so will ich sie stellen.'

FB. 3, 431 (149 extr.).

1) Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Joachim II. von Brandenburg. — 2) Agricolas Widerruf ist erst vom 9. Dez. 1540 datiert. — 3) Vgl. Nr. 484, 3.

458. *De fide papistica.*

'Papistae nihil noverunt de Christo aut de evangelio aut fide, tam exclusus fuit Christus ex mundo. Turca imperat in oriente, papa in occidente. Das sindt die letzten, geferlichsten zeiten. Papistae putarunt,

Christum esse judicem, evangelium novam legem, fidem esse assensum vel qualitatem depositam sine formidine. Sic Eckius putat, esse fidem qualitatem inhaerentem cordi, ut color parieti[1]); charitatem esse lumen, per quod videatur fides. Das ist ir kunst! Cum igitur papa nihil aliud novit de religione nostra nec[2]) damnat nos, nostri non admittent papae legatos ad colloquium Wormatiense[3]). Nam sic est instructio. Quia papa est haereticus et idolatra et Antichristus und die rote hur plena sanguine piorum, drumb wollen wir in nicht bei unß haben. Audire potest ut idiota nostrum colloquium, sed non debet interfari. Quodsi nobis dare velint conjugium sacerdotum, utramque speciem, missam privatam et libertatem a ceremoniis, ut ipsos agnoscere deberemus, quod nos fecissemus Augustae[4]), jam id non faciemus, quia tum non pontificem exclusimus, aut non ipsi ordinavimus; at hoc debet illis; sed non patientur, nostros ab ipsis ordinari nisi conditionibus, quas ipsi accipere non possunt. Summa: Denn unß und den bapst vertragen, ist Gott und Belial vertragen. Da wirdt nichts auß.'

1) Vgl. Nr. 391, 3. — 2) Textverderbnis. In der Vorlage stand wohl et = sed. Nr. 185, 5. — 3) Nr. 456, 1. — 4) Auf dem Reichstage zu Augsburg, 1530.

459. *Locus justificationis.*

'Wo der locus recht gehet und stehet, da kann nichts boses sein, denn aus dem antecedente: „Sola fides justificat" felt meß, fegfeuer, closter gelubde und alles. Drumb weil der margkgraf[1]) den artickel rein haben will, hoff ich, es soll nicht noth haben.'

1) Joachim II. Die Brandenburgische Kirchenordnung — das erste in Berlin gedruckte Buch — war 1540 erschienen. Auch diese Rede ist wohl an Cordatus gerichtet, siehe Nr. 460 extr.

460. *De eo, quod remanet in eucharistia.*

Doctor interrogatus, an sacramentum possit deferri ad aegrotos[1]), respondit: 'Wir haltens nicht also. Wolan, man muß ein weil geschehen lassen. Es wirdt wol fallen, weil sie nur kein ciborium haben[2]). Wie soll man im thun? Bei unß in der kirchen disputiren sie auch, ob man das sacrament solle auf ein (Bl. 44) andern altar tragen consecrirten[3]). Ich laß mirs also gefallen umb etzlicher ketzer willen, den man muß begegnen, denn es sindt ettliche, die lassen es nur ein sacrament sein, weils in usu ist; was uber ist und bleibt, werffen sie wegk. Das ist nicht recht. Wir lassen einen sumiren. Man[4]) muß je nicht so praecise machen, 4 oder 5 schritt oder gleich ettliche stunden. Was schadt das! Wie kan man einem itzlichen sein brot segnen? Also behalten wir auch, das man das sacrament auffhebt umb

etzlicher ketzer willen, die da sagen, es muß so sein. Es muß nicht also sein, denn weil man in actione ist, ob sich schon vorzeucht ein stundt oder zwo oder tregts auf ein andern altar oder wie bei euch[4]) — dixit ad Cordatum — uber die gassen, so bleibt und ist es corpus Christi.'

Goth. B. 168, 73; Hirz. 88[b].

1) Brandenburgische Kirchenordnung (Nr. 459, 1). Blatt O. — 2) Par.: „dieweil sie ciborium haben". — 3) Goth. B. 168: „consecrirn"; Hirz.: „consecrirt". Vielleicht ist davor eine Lücke im Text. — 4) Par. kürzen hier ab.

461. *De anima. Et locus explicatus: Ut fiamus salvi corpore, anima et spiritu.*

'Corpus est massa carnea sine vita. Ipsa agitatio corporis est anima sive vita hominis, das die moles schnauben und leben kann. Spiritus est illa nobilior pars hominis, quae intelligit Deum. Anima autem hominis, etiamsi nobilior est, quam anima brutorum, tamen non capit Deum. Dorso versa est ad corpus, facie ad Deum. Haec autem hominis excellit propter tres causas animas brutas: 1. Quia nulla creatura vivens disputat de Deo, quam homo; 2. Et nulla habet sermonem, quam homo; 3. Nulla gubernat alias animas, quam anima hominis.'

Hic quaesivit[1]) quidam: „Ergo spiritus saltem est separabilis a corpore, non anima?" Doctor respondit: 'Non sunt ponendae in homine tres animae, sed una anima. Nam vis illa inflans corpus et vegetans una cum spiritu manet superstes, ut Christus inquit[2]): „Animam non possunt occidere."'

„Quid interest igitur inter spiritum in impiis et spiritum in sanctis?" 'Spiritus in animale[3]) est substantialiter ejusmodi spiritus, qui in Petro[4]), sed hoc interest tamen, quod in sanctis accedit illuminatio. Nam Christus venit in mundum, ut illuminaret omnem[5]) hominem, non modo spiritum, sed et animam. Ipsae igitur gentes habent colorem, sed lumen deest, quod facit, ut videri possit color. Spiritus igitur piorum regeneratus est et illuminatus et purificatus per Spiritum Sanctum, qui testimonium dat[6]) spiritui nostro et informat eum et rectificat. Haec autem purificatio et rectificatio non formaliter impletur in hac vita, sed reputative; igitur manent in corpore morbi; illa agitatio[7]) debilior est, quam fuit aut futura est; sic spiritus habet suas infirmitates et opus habet consolatione Spiritus Sancti. At in extremo die massa sancta erit et pura agitatio et spiritus, ut nihil mali reliquum sit in toto corpore.'

Goth. B. 168, 74; Hirz. 118[b].

1) Goth. B. 168: objecit. — 2) Matth. 10, 28. — 3) Par. besser: Aristotele. — 4) Par. schlechter: porco. — 5) Par.: totum. — 6) Text: dant. — 7) Text: agnitio; Par. richtig.

Christum esse judicem, evangelium novam legem, fidem esse assensum vel qualitatem depositam sine formidine. Sic Eckius putat, esse fidem qualitatem inhaerentem cordi, ut color parieti[1]); charitatem esse lumen, per quod videatur fides. Das ist ir kunst! Cum igitur papa nihil aliud novit de religione nostra nec[2]) damnat nos, nostri non admittent papae legatos ad colloquium Wormatiense[3]). Nam sic est instructio. Quia papa est haereticus et idolatra et Antichristus und die rote hur plena sanguine piorum, drumb wollen wir in nicht bei unß haben. Audire potest ut idiota nostrum colloquium, sed non debet interfari. Quodsi nobis dare velint conjugium sacerdotum, utramque speciem, missam privatam et libertatem a ceremoniis, ut ipsos agnoscere deberemus, quod nos fecissemus Augustae[4]), jam id non faciemus, quia tum non pontificem exclusimus, aut non ipsi ordinavimus; at hoc debet illis; sed non patientur, nostros ab ipsis ordinari nisi conditionibus, quas ipsi accipere non possunt. Summa: Denn unß und den bapst vertragen, ist Gott und Belial vertragen. Da wirdt nichts auß.'

1) Vgl. Nr. 391, 3. — 2) Textverderbnis. In der Vorlage stand wohl et = sed. Nr. 185, 5. — 3) Nr. 456, 1. — 4) Auf dem Reichstage zu Augsburg, 1530.

459. *Locus justificationis.*

'Wo der locus recht gehet und stehet, da kann nichts boses sein, denn aus dem antecedente: „Sola fides justificat" felt meß, fegfeuer, closter gelubde und alles. Drumb weil der margkgraf[1]) den articel rein haben will, hoff ich, es soll nicht noth haben.'

1) Joachim II. Die Brandenburgische Kirchenordnung — das erste in Berlin gedruckte Buch — war 1540 erschienen. Auch diese Rede ist wohl an Cordatus gerichtet, siehe Nr. 460 extr.

460. *De eo, quod remanet in eucharistia.*

Doctor interrogatus, an sacramentum possit deferri ad aegrotos[1]), respondit: 'Wir haltens nicht also. Wolan, man muß ein weil geschehen lassen. Es wirdt wol fallen, weil sie nur kein ciborium haben[2]). Wie soll man im thun? Bei unß in der kirchen disputiren sie auch, ob man das sacrament solle auf ein (Bl. 44) andern altar tragen consecrirten[3]). Ich laß mirs also gefallen umb etzlicher ketzer willen, den man muß begegnen, denn es findt ettliche, die lassen es nur ein sacrament sein, weils in usu ist; was uber ist und bleibt, werffen sie wegk. Das ist nicht recht. Wir lassen einen sumiren. Man[4]) muß je nicht so praecise machen, 4 oder 5 schritt oder gleich ettliche stunden. Was schadt das! Wie kan man einem itzlichen sein brot segnen? Also behalten wir auch, das man das sacrament auffhebt umb

etzlicher ketzer willen, die da sagen, es muß so sein. Es muß nicht also sein, denn weil man in actione ist, ob sich schon vorzeucht ein stundt oder zwo oder tregts auf ein andern altar oder wie bei euch[4]) — dixit ad Cordatum — uber die gassen, so bleibt und ist es corpus Christi.'

Goth. B. 168, 73; Hirz. 83[b].

1) Brandenburgische Kirchenordnung (Nr. 459, 1). Blatt O. — 2) Par.: „dieweil sie ciborium haben". — 3) Goth. B. 168: „consecrirn"; Hirz.: „consecrirt". Vielleicht ist davor eine Lücke im Text. — 4) Par. kürzen hier ab.

461. *De anima. Et locus explicatus: Ut fiamus salvi corpore, anima et spiritu.*

'Corpus est massa carnea sine vita. Ipsa agitatio corporis est anima sive vita hominis, das die moles schnauben und leben kann. Spiritus est illa nobilior pars hominis, quae intelligit Deum. Anima autem hominis, etiamsi nobilior est, quam anima brutorum, tamen non capit Deum. Dorso versa est ad corpus, facie ad Deum. Haec autem hominis excellit propter tres causas animas brutas: 1. Quia nulla creatura vivens disputat de Deo, quam homo; 2. Et nulla habet sermonem, quam homo; 3. Nulla gubernat alias animas, quam anima hominis.'

Hic quaesivit[1]) quidam: „Ergo spiritus saltem est separabilis a corpore, non anima?" Doctor respondit: 'Non sunt ponendae in homine tres animae, sed una anima. Nam vis illa inflans corpus et vegetans una cum spiritu manet superstes, ut Christus inquit[2]): „Animam non possunt occidere."'

„Quid interest igitur inter spiritum in impiis et spiritum in sanctis?" 'Spiritus in animale[3]) est substantialiter ejusmodi spiritus, qui in Petro[4]), sed hoc interest tamen, quod in sanctis accedit illuminatio. Nam Christus venit in mundum, ut illuminaret omnem[5]) hominem, non modo spiritum, sed et animam. Ipsae igitur gentes habent colorem, sed lumen deest, quod facit, ut videri possit color. Spiritus igitur piorum regeneratus est et illuminatus et purificatus per Spiritum Sanctum, qui testimonium dat[6]) spiritui nostro et informat eum et rectificat. Haec autem purificatio et rectificatio non formaliter impletur in hac vita, sed reputative; igitur manent in corpore morbi; illa agitatio[7]) debilior est, quam fuit aut futura est; sic spiritus habet suas infirmitates et opus habet consolatione Spiritus Sancti. At in extremo die massa sancta erit et pura agitatio et spiritus, ut nihil mali reliquum sit in toto corpore.'

Goth. B. 168, 74; Hirz. 118[b].

1) Goth. B. 168: objecit. — 2) Matth. 10, 28. — 3) Par. besser: Aristotele. — 4) Par. schlechter: porco. — 5) Par.: totum. — 6) Text: dant. — 7) Text: agnitio; Par. richtig.

462. *Judicium de Hieronimo et aliis columnis.*

'Ich wolt nicht vil nemen, dixit Doctor, und drauf sterben, das Hieronimus und Gregorius selig weren, denn sie habens ubel ausgericht, der[1]) mit seim caelibatu, der ander[2]) mit dem (Bl. 44[b]) purgatorio und sacrificio missae, und man helt sie dennoch pro columnis ecclesiae. Aber de Augustino et Ambrosio nihil dubito.'

Goth. B. 168, 74; Hirz. 128.

1) Der hl. Hieronymus, vgl. Nr. 16, 1; Mathesius LH. XII, 138. — 2) Gregor der Große. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 404.

463. *De oratione Dominica*[1]) *grammatice*[2]) *explicata.*

'Haec oratio habet multas phrases Hebraeas, nam Christus locutus est Syriace; Syria autem tum temporis habuit Chaldaicam linguam, quia[3]) dicta est Syria a Tyro[4]), T in S verso. Nam Romani noverant Tirum maritimam.'

Goth. B. 168, 75[b]; Hirz. 60.

1) Matth. 6, 9 ff.; Luc. 11, 2 ff.; vgl. Nr. 464. — 2) Text: grammitica. — 3) Par.: quare. — 4) Par. schließen hier.

464. *Nomen Dei*[1]) *est gloria Dei, quod est salvator noster per Jesum Christum.*

'„Sicut in caelo, et in terra." Caelum hic significat Angelos et certos motus stellarum, quos patres habuerunt ex revelatione[2]). Oramus igitur, ut in terris etiam omnia fiant secundum voluntatem et mandatum Dei, ut Angeli et astra faciunt, quae Deus illis praecipit.

„Panis quotidianus"[3]) de corporali pane intelligendus, quamvis etiam figurate pro spirituali accipitur, sed ἐπιούσιος dicitur quotidianus, quia adsit, wenn die leut essen sollen, substantia et praesentia. Inepti fuere, qui verterunt „supersubstantialem".

„Debitum" nihil aliud est, quam peccatum; nam quod non sanctificamus nomen Dei, est debitum. Quod vero aliqui dicunt, peccatum esse in impiis ante conversionem, debitum in sanctis, das ist ein böß[4]); in loco schadt er nicht, sed grammatica hoc non patitur.

„Et ne nos inducas", id est: „Ne sinito nos induci!" Permissive accipiendum, non effective. Probatur haec phrasis ex decalogo, quia Deus dicit: „Ego sum Deus tuus[5]), sic volo, hoc mihi placet, sic facio." Quare si quae contra fiunt, ea permittit.'

Goth. B. 168, 75[b]; Hirz. 60 und 60[b].

1) Im Vaterunser, vgl. Nr. 463, 1. Die Überschrift unsrer Rede ist selbst der erste Teil des Textes. — 2) Vgl. Nr. 406. — 3) Matth. 6, 11 Vulgata nova. — 4) = bosse, Scherz. Grimm 2, 261. — 5) 2. Mos. 20, 1.

465. *Locus ex psalmo 72.*[1]*: „Recordabor misericordiae solius" non est contra fiduciam operum.*

'Quamvis Pomeranus joco confutaverit indoctos papistas hoc textu; sed propheta hic loquitur in genere justitiae, ac si dicat: Ego de nullius justitia et misericordia praedicabo, quam de justitia et misericordia Dei nostri. „Memorabor" pro „recordor" vertendum.'

1) Psalm. 70 (71), 16.

466. *Locus Pauli*[1]*: „Velim omnes esse, ut ego sum."*

'Paulus redet hoc loco von Christen zu Corintho, an die er geschrieben hat, und wenn schon der keiner kein weib gehabt hette, weil der Christen nicht vil sein, es were dennoch die weldt nicht vergangen.'

Goth. B. 168, 74; Hirz. 118ᵇ.

1) 1. Cor. 7, 7.

467. *Vitae patrum*[1]*.*

Dixit Doctor: 'Es ist wenig gutts drinnen. Es ist ein lauter kloster lob et contra articulum justificationis. Zu zeiten laufft eine gute historia mit.'

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 159.

468. *Oecolampadius.*

Cum Doctor legeret librum Oecolampadii contra Pirghamerum[1], sic dixit: 'Werlich, es ist im sein fluch war worden! Nam sic scripsit[2]: „Si malo animo facio, tum percutiat me Jesus Christus!" Ach Gott, wie kune sindt nur die leute gewesen! Und geht doch fur schrecken[3] dahin die andere nacht, da Zuinglius geschlagen wurde. Warlich, es ist nicht gut, mit Christo schertzen!'

1) Joannis Oecolampadii ad Billibaldum Pyrkaimerum de re Eucharistiae responsio. Tiguri, 1526. Über Pirkheimers Stellungnahme gegen Ocolampad vgl. Roth, Wilibald Pirkheimer (Schriften des Vereins für Reformationsgesch. 21.). 66. — 2) Luther meint wohl die Worte in der responsio, Blatt d: Perde me Jhesu Christe subitanea morte etc. Nach Mathesius LH. XII, 133ᵇ hätte Luther den lateinischen Text Öcolampads „mit guten Deutschen worten" gelesen. — 3) Mathesius LH. VII, 73ᵇ. Zwingli fiel bei Cappel am 11. Okt. 1531; Öcolampad starb erst am 24. Nov. 1531.

469. *Pellio*[1]*) metallicus.*

Is obtulit Doctori massam ex coetu caelesti[2] videndam saltem. Cum esset laute exceptus: 'Quare, Doctor ad nos dixit, illi suaves rustici putant, nos ita affici videndis massis, ut ipsos? Cum nos multo majores thesauros habeamus in caelis, quos ipsi non intelligunt! Propter artificium

462. *Judicium de Hieronimo et aliis columnis.*

'Ich wolt nicht vil nemen, dixit Doctor, und drauf sterben, das Hieronimus und Gregorius selig weren, denn sie habens ubel ausgericht, der[1]) mit seim caelibatu, der ander[2]) mit dem (Bl. 44[b]) purgatorio und sacrificio missae, und man helt sie dennoch pro columnis ecclesiae. Aber de Augustino et Ambrosio nihil dubito.'

Goth. B. 168, 74; Hirz. 128.

1) Der hl. Hieronymus, vgl. Nr. 16, 1; Mathesius LH. XII, 138. — 2) Gregor der Große. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 404.

463. *De oratione Dominica*[1]) *grammatice*[2]) *explicata.*

'Haec oratio habet multas phrases Hebraeas, nam Christus locutus est Syriace; Syria autem tum temporis habuit Chaldaicam linguam, quia[3]) dicta est Syria a Tyro[4]), T in S verso. Nam Romani noverant Tirum maritimam.'

Goth. B. 168, 75[b]; Hirz. 60.

1) Matth. 6, 9 ff.; Luc. 11, 2 ff.; vgl. Nr. 464. — 2) Text: grammitica. — 3) Par.: quare. — 4) Par. schließen hier.

464. *Nomen Dei*[1]) *est gloria Dei, quod est salvator noster per Jesum Christum.*

'„Sicut in caelo, et in terra.“ Caelum hic significat Angelos et certos motus stellarum, quos patres habuerunt ex revelatione[2]). Oramus igitur, ut in terris etiam omnia fiant secundum voluntatem et mandatum Dei, ut Angeli et astra faciunt, quae Deus illis praecipit.

„Panis quotidianus“[3]) de corporali pane intelligendus, quamvis etiam figurate pro spirituali accipitur, sed ἐπιούσιος dicitur quotidianus, quia adsit, wenn die leut essen sollen, substantia et praesentia. Inepti fuere, qui verterunt „supersubstantialem“.

„Debitum“ nihil aliud est, quam peccatum; nam quod non sanctificamus nomen Dei, est debitum. Quod vero aliqui dicunt, peccatum esse in impiis ante conversionem, debitum in sanctis, das ist ein böß[4]); in loco schadt er nicht, sed grammatica hoc non patitur.

„Et ne nos inducas“, id est: „Ne sinito nos induci!“ Permissive accipiendum, non effective. Probatur haec phrasis ex decalogo, quia Deus dicit: „Ego sum Deus tuus[5]), sic volo, hoc mihi placet, sic facio.“ Quare si quae contra fiunt, ea permittit.'

Goth. B. 168, 75[b]; Hirz. 60 und 60[b].

1) Im Vaterunser, vgl. Nr. 463, 1. Die Überschrift unsrer Rede ist selbst der erste Teil des Textes. — 2) Vgl. Nr. 406. — 3) Matth. 6, 11 Vulgata nova. — 4) = bosse, Scherz. Grimm 2, 261. — 5) 2. Mos. 20, 1.

465. *Locus ex psalmo 72.*[1]*: „Recordabor misericordiae solius" non est contra fiduciam operum.*

'Quamvis Pomeranus joco confutaverit indoctos papistas hoc textu; sed propheta hic loquitur in genere justitiae, ac si dicat: Ego de nullius justitia et misericordia praedicabo, quam de justitia et misericordia Dei nostri. „Memorabor" pro „recordor" vertendum.'

1) Psalm. 70 (71), 16.

466. *Locus Pauli*[1]*: „Velim omnes esse, ut ego sum."*

'Paulus redet hoc loco von Christen zu Corintho, an die er geschrieben hat, und wenn schon der keiner kein weib gehabt hette, weil der Christen nicht vil sein, es were dennoch die weldt nicht vergangen.'

Goth. B. 168, 74; Hirz. 118[b].

1) 1. Cor. 7, 7.

467. *Vitae patrum*[1]).

Dixit Doctor: 'Es ist wenig gutts drinnen. Es ist ein lauter kloster lob et contra articulum justificationis. Zu zeiten laufft eine gute historia mit.'

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 159.

468. *Oecolampadius.*

Cum Doctor legeret librum Oecolampadii contra Pirghamerum[1]), sic dixit: 'Werlich, es ist im sein fluch war worden! Nam sic scripsit[2]): „Si malo animo facio, tum percutiat me Jesus Christus!" Ach Gott, wie kune sindt nur die leute gewesen! Und geht doch fur schrecken[3]) dahin die andere nacht, da Zuinglius geschlagen wurde. Warlich, es ist nicht gut, mit Christo schertzen!'

1) Joannis Oecolampadii ad Billibaldum Pyrkaimerum de re Eucharistiae responsio. Tiguri, 1526. Über Pirkheimers Stellungnahme gegen Öcolampad vgl. Roth, Wilibald Pirkheimer (Schriften des Vereins für Reformationsgesch. 21.). 66. — 2) Luther meint wohl die Worte in der responsio, Blatt d: Perde me Jhesu Christe subitanea morte etc. Nach Mathesius LH. XII, 183[b] hätte Luther den lateinischen Text Öcolampads „mit guten Deutschen worten" gelesen. — 3) Mathesius LH. VII, 78[b]. Zwingli fiel bei Cappel am 11. Okt. 1531; Öcolampad starb erst am 24. Nov. 1531.

469. *Pellio*[1]) *metallicus.*

Is obtulit Doctori massam ex coetu caelesti[2]) videndam saltem. Cum esset laute exceptus: 'Quare, Doctor ad nos dixit, illi suaves rustici putant, nos ita affici videndis massis, ut ipsos? Cum nos multo majores thesauros habeamus in caelis, quos ipsi non intelligunt! Propter artificium

na- (Bl. 45) turae libenter video, sed non admiror opes et divitias. Es sindt reiche pauern, die fundtgrubner[3])!'

1) Der Mann hieß also Kürschner oder Kirschner. Kaspar Kirschner in Annaberg, siehe A. D. Richter, Umständliche Chronica von St. Annaberg. 2, 216; vgl. Mathesius LH. XVII, 207[b]. — 2) Himmlisch Heer in Annaberg. — 3) Grimm 4, 541.

470. *De translatione et laude Germanicae bibliae.*

Doctor: 'Es glaubt niemandt, was arbeit uns gekostet hat, denn die mit[1]) umbgehen und horen, wie Georg[2]); denn die rabini helffen uns gar wenig. Und will ein neue praefation vor die biblien machen und jederman warnen vor den rabinis, denn sie sindt verblendt und verstockt, und wenn sie schon das buch haben, wie Esaias[3]) sagt, so sindt sie blindt druber. Aber die biblia — das ich mich zwar nicht lob, sondern das werck lobt sich selber — ist so gut und köstlich, das sie besser ist, als alle versiones Greckisch und Lateinisch, und man findt mehr drinnen, als in allen commentariis, denn wir thun die stöck und plöck[4]) aus dem weg, das ander leut ohne hindernus drinnen lesen mögen. Ich hab nur sorg, man werdt nicht vil in der biblia lesen, denn man ist ir sehr uberdruß[5]), und druckt[6]) ir niemandt mer nach.'

Math. N. 65 in.; Goth. B. 168, 76; Hirz. 164[b]; Rhed. 169[b].

1) = damit; Par. schlechter: „mit uns". — 2) Rörer. — 3) Jes. 29, 11 ff. — 4) Text: pöck; Par. richtig. — 5) Rhed. schließt hier. — 6) Par. schlechter: „denckt".

471. *De causis matrimonialibus.*

Doctor: 'Si officialis esset probus, is posset videre, quid sit mundus et Diabolus in illis causis, denn da lest sich der Teuffel sehen, contra conjugium. So ist braut und breutigam das gröste handtwerck, drumb gibts vil hendel, und es hat ettwan eigene officiales mussen haben. Wer sich der hendel entschlagen kunde, der thet wol! Man muß aber gleichwol leut haben, die da radten; der bapst redt nicht et dirimit omnia matrimonia. Primus secretus contractus maneat! Si quis cum altera haberet septem liberos, postea addit hoc consilium[1]), ut non poterat[2]) ab altera, non deneget primae! Haec sunt ejus consilia. Sed in hac regione[3]) bene facit princeps, qui dissolvit ejusmodi matrimonia, ut Gothae: Uxor discessit a marito septem liberis; is queritur; uxor non vult redire ad maritum, quare liberatur et datur ei altera, hac lege, ut prima non nubat post aliquot annos. Illa ductunt, veniunt ad me. Ego nolui. Sic princeps cogit eam exsulare. Man soll sie in ein sack gesteckt[4]) haben! Auch thut unser princeps wol, quod prohibet clandestina matrimonia und solvirt sie, denn da kumpt vil unglucks fur. Quodsi accedit copula, der muß behalten[5]) oder das landt reumen.'

Hic quaesivit quidam: „Domine Doctor, si quis promisit spuriae et ante copulam resciverit, potest liberari?“ 'Ja, sagt er, wenn ers beweisen kann, quia et papa dicit de errore.' — „Quid autem, si quis meretricem insciens duxerit? Potest eam dimittere ante copulam?“ 'Ego, inquit, Lucke[6]) separavi[7]) ejusmodi matrimonium. Kan man sie bereden, wol gut; wo nicht, so kan mans scheiden.'

Die Veneris post repetitionem 3. et 4. psalmi[8]) et omnium sanctorum[9]) 1540.

Goth. B. 168, 77.

1) Im Folgenden ist nicht alles in Ordnung. — 2) Par.: petat. — 3) Text: religione; Par. richtig. — 4) Par.: gestosen. — 5) Par.: „da mussen sie einander behalten“. — 6) Par.: „flugs“. Lucka, Lucke, Stadt in Sachsen-Altenburg. — 7) Text: seperavi. — 8) Bei der Bibelrevision. In Nr. 473 und 477 spricht Luther vom 5. Psalm. — 9) 5. November.

472. *Mundus punietur.*

Doctor: 'Bei dem lieben Gott, die weldt ist böse! Sie kan nicht lenger besthen, es wer denn die schrifft falsch; doch ist sie alweg war blieben. Ich glaub, sie werden auch itzt war bleiben! Ich halts darfur, unser Gott gebe uns den sommer den valete trunck an gutem wein[1]), wie wol uns die welt den nicht vergunt, und mussen muschling und (Bl. 45[b]) alten und neun wein unter einander trincken und teuer genug. Ach, das mich mein Gott und dich und meine kindt in eim seligen stundtlein davon neme! Ich wollt im mein haus und alle meine bucher bescheiden, denn er wirdt doch nach unserm[2]) todt lebendig bleiben. Auf den sommer wollen wir eine frische pestilentz haben oder sonst ein groß unglück.'

1) Text: „guten wein“. Nach Mathesius LH. XIII, 156 sagte Luther diese Worte, als ihm ein Tischgenosse einen Eimer guten Mosts mitbrachte. Das gute Weinjahr 1540 wird oft gepriesen. — 2) Text: „unsern“.

473. *De versione et lingua Hebraica.*

'Wenn wir die Greckische und Lateinische bibel nicht hetten, so kunden wir heut die wort noch kein wort im Hebreischen verstehen; denn proprietas verborum ist bei den Juden dahin, so sindt die phrases und figurae auch dahin. Drumb verstundt niemandts ettwas[1]), gleich als wenn ein Greckh uber etliche jar uber den spruch keme, in deutscher sprach: „Er kan den mantel nach dem windt richten[2]).“ „Windt“ möcht er verstehen; „Mandel“, das genus möcht er lernen, er wist aber nicht, was vor ein kleidt wer; aber „Mantel hencken“, die compositio vocum kundt er nicht vernemen, da wurdt es raten gelden! So geths uns auch in Hebraea lingua. Wenn ich noch jung und

na- (Bl. 45) turae libenter video, sed non admiror opes et divitias. Es sindt reiche pauern, die fundtgrubner[3])!'

1) Der Mann hieß also Kürschner oder Kirschner. Kaspar Kirschner in Annaberg, siehe A. D. Richter, Umständliche Chronica von St. Annaberg. 2, 216; vgl. Mathesius LH. XVII, 207^{b}. — 2) Himmlisch Heer in Annaberg. — 3) Grimm 4, 541.

470. *De translatione et laude Germanicae bibliae.*

Doctor: 'Es glaubt niemandt, was arbeit uns gekostet hat, denn die mit[1]) umbgehen und horen, wie Georg[2]); denn die rabini helffen uns gar wenig. Und will ein neue praefation vor die biblien machen und jederman warnen vor den rabinis, denn sie sindt verblendt und verstockt, und wenn sie schon das buch haben, wie Esaias[3]) sagt, so sindt sie blindt druber. Aber die biblia — das ich mich zwar nicht lob, sondern das werck lobt sich selber — ist so gut und köstlich, das sie besser ist, als alle versiones Greckisch und Lateinisch, und man findt mehr drinnen, als in allen commentariis, denn wir thun die stöck und plöck[4]) aus dem weg, das ander leut ohne hindernus drinnen lesen mögen. Ich hab nur sorg, man werdt nicht vil in der biblia lesen, denn man ist ir sehr uberdruß[5]), und druckt[6]) ir niemandt mer nach.'

Math. N. 65 in.; Goth. B. 168, 76; Hirz. 164^{b}; Rhed. 169^{b}.

1) = damit; Par. schlechter: „mit uns". — 2) Rörer. — 3) Jes. 29, 11 ff. — 4) Text: pöck; Par. richtig. — 5) Rhed. schließt hier. — 6) Par. schlechter: „denckt".

471. *De causis matrimonialibus.*

Doctor: 'Si officialis esset probus, is posset videre, quid sit mundus et Diabolus in illis causis, denn da lest sich der Teuffel sehen, contra conjugium. So ist braut und breutigam das gröste handtwerck, drumb gibts vil hendel, und es hat ettwan eigene officiales mussen haben. Wer sich der hendel entschlagen kunde, der thet wol! Man muß aber gleichwol leut haben, die da radten; der bapst redt nicht et dirimit omnia matrimonia. Primus secretus contractus maneat! Si quis cum altera haberet septem liberos, postea addit hoc consilium[1]), ut non poterat[2]) ab altera, non deneget primae! Haec sunt ejus consilia. Sed in hac regione[3]) bene facit princeps, qui dissolvit ejusmodi matrimonia, ut Gothae: Uxor discessit a marito septem liberis; is queritur; uxor non vult redire ad maritum, quare liberatur et datur ei altera, hac lege, ut prima non nubat post aliquot annos. Illa ductunt, veniunt ad me. Ego nolui. Sic princeps cogit eam exsulare. Man soll sie in ein sack gesteckt[4]) haben! Auch thut unser princeps wol, quod prohibet clandestina matrimonia und solvirt sie, denn da kumpt vil ungluckś fur. Quodsi accedit copula, der muß behalten[5]) oder das landt reumen.'

Hic quaesivit quidam: „Domine Doctor, si quis promisit spuriae et ante copulam resciverit, potest liberari?“ 'Ja, sagt er, wenn ers beweisen kann, quia et papa dicit de errore.' — „Quid autem, si quis meretricem insciens duxerit? Potest eam dimittere ante copulam?“ 'Ego, inquit, Lucke[6]) separavi[7]) ejusmodi matrimonium. Kan man sie bereden, wol gut; wo nicht, so kan mans scheiden.'

Die Veneris post repetitionem 3. et 4. psalmi[8]) et omnium sanctorum[9]) 1540.

Goth. B. 168, 77.

1) Im Folgenden ist nicht alles in Ordnung. — 2) Par.: petat. — 3) Text: religione; Par. richtig. — 4) Par.: gestosen. — 5) Par.: „da mussen sie einander behalten“. — 6) Par.: „flugs“. Lucka, Lucke, Stadt in Sachsen=Altenburg. — 7) Text: seperavi. — 8) Bei der Bibelrevision. In Nr. 473 und 477 spricht Luther vom 5. Psalm. — 9) 5. November.

472. *Mundus punietur.*

Doctor: 'Bei dem lieben Gott, die weldt ist böse! Sie kan nicht lenger besthen, es wer denn die schrifft falsch; doch ist sie alweg war blieben. Ich glaub, sie werden auch itzt war bleiben! Ich halts darfur, unser Gott gebe uns den sommer den valete trunck an gutem wein[1]), wie wol uns die welt den nicht vergunt, und mussen muschling und (Bl. 45[b]) alten und neun wein unter einander trincken und teuer genug. Ach, das mich mein Gott und dich und meine kindt in eim seligen stundtlein davon neme! Ich wollt im mein haus und alle meine bucher bescheiden, denn er wirdt doch nach unserm[2]) todt lebendig bleiben. Auf den sommer wollen wir eine frische pestilentz haben oder sonst ein groß ungluck.'

1) Text: „guten wein“. Nach Mathesius LH. XIII, 156 sagte Luther diese Worte, als ihm ein Tischgenosse einen Eimer guten Mosts mitbrachte. Das gute Weinjahr 1540 wird oft gepriesen. — 2) Text: „unsern“.

473. *De versione et lingua Hebraica.*

'Wenn wir die Greckische und Lateinische bibel nicht hetten, so kunden wir heut die wort noch kein wort im Hebreischen verstehen; denn proprietas verborum ist bei den Juden dahin, so sindt die phrases und figurae auch dahin. Drumb verstundt niemandts ettwas[1]), gleich als wenn ein Greckh uber etliche jar uber den spruch keme, in deutscher sprach: „Er kan den mantel nach dem windt richten[2]).“ „Windt“ möcht er verstehen; „Mandel“, das genus möcht er lernen, er wist aber nicht, was vor ein kleidt wer; aber „Mantel hencken“, die compositio vocum kundt er nicht vernemen, da wurdt es raten gelden! So geths uns auch in Hebraea lingua. Wenn ich noch jung und

starck were, ich wolt ettwas in Hebreischer sprach herfur bringen, wie im Hauod[3]) und Chan[4]) und andern mer; denn man muß die wort gegen einander treulich halten und also die proprietatem draus mercken.'

Math. N. 65 extr.; Goth. B. 168, 76ᵇ; Hirz. 165; Rhed. 170.

1) Par. schließen hier. — 2) Vgl. hierzu unsre Nr. 588 extr. — 3) Text: Hanod oder Hauod; gemeint ist wohl Psalm. 5, 9. Vgl. Nr. 471, 8. — 4) Es ist wohl Chen zu lesen. Psalm. 5, 10. Ausführlicher spricht Luther hierüber in Nr. 588.

474. *Linguae.*

'Hebraea est refertissima figuris et tropis und hat vil vocabel[1]). Graeca est copiosissima lingua, sed Germanica est inops lingua, habet necessitatis genera, plures compositiones non ita felices et figuras[2]), denn sie muß vil vocabel porgen.'

Math. N. 65 med.; Goth. B. 168, 76ᵇ; Hirz. 165; Rhed. 170.

1) Goth. B. 168: + „geborget". Par. schließt hier. — 2) Rhed. schließt hier.

475. *Annulus in nare suis*[1]).

'Annulus ist ein har band oder scaplen[2]), wiewol es bei den Juden ein rundt ding gewest, wie ein monde, von lauterm golde, hat vorne die stirn bedackt und runder gegen den wangen zu.'

1) Prov. 11, 22. — 2) Schappel, ein weiblicher Kopfschmuck. Grimm 8, 2169.

476. *Mulier confusionis*[1]).

'Heist ein weib, die alles im haus lest zu schanden werden, doch [an das es][2]) ein unredtlich[3]), unheuslich weib, ein schlunz[4]) ist. Unachtsam ist ein neu vocabel, faul, das ist ein gut alt wort, liederlich, leicht, furig[5]), leichtfertig betrifft die ehre mitte. Ich kan noch mein mutter sprach nicht, und ist doch so trefflich ding, wenn einer also redt, das mans fein allenthalben verstehen kan.'

1) Prov. 11, 22. — 2) = „ohne daß es". Text: „an die er". — 3) Nicht deutlich, aber kaum anders zu lesen; doch erwartet man: unorndtlich = unordentlich. — 4) Grimm 9, 838. — 5) Furig, fuhrig. Grimm 4, 466 und 758; aber die Bedeutung paßt nicht hierher. Es wird wohl „farig, fahrig" zu lesen sein. Über „chail" spricht Luther bei Mathesius LH. XIII, 155.

477. *Judicare.*

'Judicare varie accipitur in sacris literis, nam alias generaliter, ut in symbolo: „Christus veniet judicare vivos et mortuos", id est: „Puniet malos et eripiet ex miseriis bonos." Saepe est punire, ut saepe pro prae-

dicare, ut: „Judicabit in nationibus[1])“; in psalmo 5.[2]): „Judica illos, Deus“ non est scaphat, sed: „Laß sie zu schanden werden!“'

1) Psalm. 109, 6. — 2) Psalm. 5, 11; vgl. Nr. 471, 8.

478. *Genesis.*

'Das ist ein köstlich buch und hat herrliche historien! Ich kans aber nicht recht lesen. Wenn ich ein vier jar todt gewesen were, so wolt ichs erst recht verstehen, was doch creatio hieß und omnipotentia Dei. Denn also (Bl. 46) können wirs nicht fassen und mussens lassen bleiben, wie jener richter betet: „Ich glaub ein Gott Allmechteigen[1]).“ Der hielts, Gott hieß also; wie jene nunne Christum „Magister Scimus“ nennet und „Magister Klick[2])“. Denn das wort[3]) kan niemandt ausstudiren, wie wol die heiden hie[4]) ettwas gedacht haben: Es muß ein prima causa sein, quae efficiat et gubernet omnia.'

1) Etwas anders bei Mathesius LH. VI, 56[b]. — 2) Vgl. hierzu unsre Nr. 752[b]. — 3) omnipotentia. — 4) unter creatio.

479. *Incarnatio Christi.*

'Aber vil hocher ist das werck: Incarnatio Christi. Das kann niemandt fassen, ausdencken, und ich glaub, die Engel haben hierin genueg zu studiren, und der Teuffel sei umb des artickels willen unlustig worden und zu seim[1]) fall kommen.'

1) Text: „sein“.

480. *Joas. Locus explicatus 4. Reg. 12*[1]).

Doctor interrogatus, an Joas bene fecerit, quod se atque Judam redemerit vasis atque thesauro templi: 'Ja, de gazophilatio, dixit. Die edelleut wollen stets die handt mit im sode haben[2]) und des sacks funf zipfel[3]); die suchen iren vorteil dran.'

1) 2. Reg. 12, 18. — 2) Wander, Sprichwörterlexikon. 4, 591. — 3) Wander, a. a. O. 5, 592.

481. *Proverbia Germanica.*

'Es ist ein fein ding umb die proverbia Germanica, und findt starcke beweisung, und wer fein, das einer sie zusamen lese, ut[1]) ferunt, Episcopum[2]) fecisse. Magister Grickel[3]) hat nur pöschen[4]), und flugs[5]) zusamen gelesen, damit er ein gelechter anrichtet; man muste die bössen[4]) nemen, die ein ansehen hetten. Der Teuffel ist auch den spruchwortern feindt[6]), drumb hat er seine geister dran geschmirt, wie an vil spruch der schriefft[7]), damit ers mit seim spott verdechtig machte und die leut davon furet. Wir mussen aber den

starck were, ich wolt ettwas in Hebreischer sprach herfur bringen, wie im Hauod[3]) und Chan[4]) und andern mer; denn man muß die wort gegen einander treulich halten und also die proprietatem draus mercken.'

Math. N. 65 extr.; Goth. B. 168, 76[b]; Hirz. 165; Rhed. 170.

1) Par. schließen hier. — 2) Vgl. hierzu unsre Nr. 588 extr. — 3) Text: Hanod oder Hauod; gemeint ist wohl Psalm. 5, 9. Vgl. Nr. 471, 8. — 4) Es ist wohl Chen zu lesen. Psalm. 5, 10. Ausführlicher spricht Luther hierüber in Nr. 588.

474. *Linguae.*

'Hebraea est refertissima figuris et tropis und hat vil vocabel[1]). Graeca est copiosissima lingua, sed Germanica est inops lingua, habet necessitatis genera, plures compositiones non ita felices et figuras[2]), denn sie muß vil vocabel porgen.'

Math. N. 65 med.; Goth. B. 168, 76[b]; Hirz. 165; Rhed. 170.

1) Goth. B. 168: + „geborget". Par. schließt hier. — 2) Rhed. schließt hier.

475. *Annulus in nare suis*[1]).

'Annulus ist ein har band oder scaplen[2]), wiewol es bei den Juden ein rundt ding gewest, wie ein monde, von lauterm golde, hat vorne die stirn bedackt und runder gegen den wangen zu.'

1) Prov. 11, 22. — 2) Schappel, ein weiblicher Kopfschmuck. Grimm 8, 2169.

476. *Mulier confusionis*[1]).

'Heist ein weib, die alles im haus lest zu schanden werden, doch [an das es][2]) ein unredtlich[3]), unheuslich weib, ein schlunz[4]) ist. Unachtsam ist ein neu vocabel, faul, das ist ein gut alt wort, liederlich, leicht, furig[5]), leichtfertig betrifft die ehre mitte. Ich kan noch mein mutter sprach nicht, und ist doch so trefflich ding, wenn einer also redt, das mans fein allenthalben verstehen kan.'

1) Prov. 11, 22. — 2) = „ohne daß es". Text: „an die er". — 3) Nicht deutlich, aber kaum anders zu lesen; doch erwartet man: unorndtlich = unordentlich. — 4) Grimm 9, 838. — 5) Furig, fuhrig. Grimm 4, 466 und 753; aber die Bedeutung paßt nicht hierher. Es wird wohl „farig, fahrig" zu lesen sein. Über „chail" spricht Luther bei Mathesius LH. XIII, 155.

477. *Judicare.*

'Judicare varie accipitur in sacris literis, nam alias generaliter, ut in symbolo: „Christus veniet judicare vivos et mortuos", id est: „Puniet malos et eripiet ex miseriis bonos." Saepe est punire, ut saepe pro prae-

dicare, ut: „Judicabit in nationibus[1])"; in psalmo 5.[2]): „Judica illos, Deus" non est scaphat, sed: „Laß sie zu schanden werden!"'

1) Psalm. 109, 6. — 2) Psalm. 5, 11; vgl. Nr. 471, 8.

478. *Genesis.*

'Das ist ein köstlich buch und hat herrliche historien! Ich kans aber nicht recht lesen. Wenn ich ein vier jar todt gewesen were, so wolt ichs erst recht verstehen, was doch creatio hieß und omnipotentia Dei. Denn also (Bl. 46) können wirs nicht fassen und mussens lassen bleiben, wie jener richter betet: „Ich glaub ein Gott Allmechteigen[1])." Der hielts, Gott hieß also; wie jene nunne Christum „Magister Scimus" nennet und „Magister Klick[2])". Denn das wort[3]) kan niemandt ausstudiren, wie wol die heiden hie[4]) ettwas gedacht haben: Es muß ein prima causa sein, quae efficiat et gubernet omnia.'

1) Etwas anders bei Mathesius LH. VI, 56[b]. — 2) Vgl. hierzu unsre Nr. 752[b]. — 3) omnipotentia. — 4) unter creatio.

479. *Incarnatio Christi.*

'Aber vil hocher ist das werck: Incarnatio Christi. Das kann niemandt fassen, ausdencken, und ich glaub, die Engel haben hierin genueg zu studiren, und der Teuffel sei umb des artickels willen unlustig worden und zu seim[1]) fall kommen.'

1) Text: „sein".

480. *Joas. Locus explicatus 4. Reg. 12*[1]).

Doctor interrogatus, an Joas bene fecerit, quod se atque Judam redemerit vasis atque thesauro templi: 'Ja, de gazophilatio, dixit. Die edelleut wollen stets die handt mit im sode haben[2]) und des sacks funf zipfel[3]); die suchen iren vorteil dran.'

1) 2. Reg. 12, 18. — 2) Wander, Sprichwörterlexikon. 4, 591. — 3) Wander, a. a. O. 5, 592.

481. *Proverbia Germanica.*

'Es ist ein fein ding umb die proverbia Germanica, und findt starcke beweisung, und wer fein, das einer sie zusamen lese, ut[1]) ferunt, Episcopum[2]) fecisse. Magister Grickel[3]) hat nur pöschen[4]), und flugs[5]) zusamen gelesen, damit er ein gelechter anrichtet; man muste die böffen[4]) nemen, die ein ansehen hetten. Der Teuffel ist auch den spruchwortern feindt[6]), drumb hat er seine geister dran geschmirt, wie an vil spruch der schriefft[7]), damit ers mit seim spott verdechtig machte und die leut davon furet. Wir mussen aber den

Teuffels dreck darvon thun und die spruchwörtter erretten. Ut Barbati praedicant: „Docet, honorem esse tribuendum canitiei"; da hat er den dreck dran geschmirt: „Sagt der Teuffel: Wirf ein pock[8]) die stiegen hinab!" Sic[9]): Alber fest[10]) cum braca; non semper olim; wers kan, dem kumpts[11]).'

Math. N. 31; Goth. B. 168, 49ᵇ; Hirz. 163ᵇ; Rhed. 123.

1) Par.: — ut bis fecisse. — 2) Wer ist das? Ein Episcopus wird auch in Nr. 407 genannt. In unsrer Rede denkt man zunächst an Sebastian Frank, dessen Sprichwörtersammlung zum erstenmal 1541 zu Frankfurt a. M. erschien. Aber wie wäre Frank zu dem Spitznamen Episcopus gekommen? — 3) Über Agricolas Sprichwörtersammlung vgl. auch Mathesius LH. XII, 138. — 4) kleine Bossen. Nr. 464, 4. — 5) Math. N. u. a. Par.: „fluch", also Flüche. Aber ich glaube nicht, daß Luther gesagt hat, man könnte durch Fluchen ein Gelächter erregen. — 6) Sämtliche Par. schließen hier. — 7) Vgl. Nr. 487. — 8) Der Bock als barbatus! — 9) Ausführlicher hat Luther diese Sprichwörter 1536 behandelt, vgl. Nr. 714ᵃ. — 10) Thiele Nr. 75. — 11) Thiele Nr. 74.

482. *Consolatio ad Selbitziam*[1]).

Sic eam infirmam consolatus est: 'Es ist vil zu lang gehart, wenn wir erst itzt in der letzten noth wolten Christum erkennen lernen. Er ist zu uns komen in der tauf und bei uns gewest und hat uns schön ein brucken gemacht, das wir auf im von diesem leben durchn todt in jenes leben gehen. Das solt ir gewiß glauben!'

FB. 3, 169 (87).

1) Text: Selbitzium, Felicitas von Selbitz (Selmenitz) wohnte zu Wittenberg am Markte. Kreyssig, Beiträge zur Historie derer sächsischen Lande. 2, 107. Sie starb erst 1558.

483. *Angeli*[1]).

'Diß ist mein imaginatio und stehe gewiß darauf, das die Engel itzt schon in der rustung sein und ziehen das harnisch an und gurten die wehr umb sich, denn der jungste tag bricht schon herein, und die Engel rusten sich zum streit und wollen den Turcken sturtzen mit sampt dem bapst und in grundt der hellen schlagen.'

FB. 3, 3 (4 extr.).

1) Mathesius LH. XII, 135ᵇ; vgl. Einleitung, Seite 71.

484. Eisleben.

'Eisleben sucht wunderliche weg, und schreibt dennoch weder er noch der margkgraf[1]) an uns; durch mittel person[2]) lassen sie es handeln, und Grickel meint, er wils uns krumpt[3]) vorlegen, ut aut gloriari possit, er hab uns nicht gebeten und er habe recht, oder er will uns beschuldigen, wir findt

unbarmhertzig. Den bock sollen wir nicht verstehen! Aber laß her gehen, wir wollen im[4]) begegnen!'

1) Joachim II. — 2) Besonders durch Melanchthon. — 3) = krump, krumm? In dem Sinne von schief, gewunden, zweideutig. Vgl. Nr. 457, 3. — 4) Text: „in".

485. *Hecyra.*

'Das ist ein feine comoedien, die beste im Terentio, aber weil sie nicht motus[1]) hat, so gefelt sie den gemeinen studenten nicht. Sed habet graves sententias, utiles ad communem vitam, als denn: (Bl. 46[b]) „Omnes socrus oderunt suas nurus[2])." Das ist je ein grosse plag, und man kans nicht weren[3]). Vidi multas historias, et Isenaci, ibi socrus conspuit faciem nurus, sed ut nurus et ejus amici erant probi, sic dicebant: „Wie soll man im thun? Sie ist die mutter." Et sic patientia pertulerunt injurias parentis.'

Math. N. 30; Goth. B. 168, 49[b]; Hirz. 143; Rhed 123.

1) Par.: turbas. — 2) Terenz, Hecyra. 2, 1 (4). — 3) Par. schließen hier.

486. *Divitiae Lutheri.*

'Gott ist jhe ein reicher man, und Gott gibt dem bössen Turcken und bapst so vil schöner gaben, landt und leut und die besten fruchte[1]) in der welt und so vil sieg und gluck; was wirdt er einmal seinen kindern geben? Itzt auf erden hat er mir schon so vil geben, daß ich des Turcken gut nicht wolt haben, wenn ich ein verß im psalter nicht verstehen solte, geschweig denn, das ich im meine kunst solt geben, die ich in der schriefft habe. Man findt auch wol wiederumb, als Breitenbach[2]) und andere, die mir nicht ein pfennig[3]) geben umb die gantze biblia.'

1) Nach Mathesius LH. XII, 143[b] hatte ein Tischgenosse Luther „hundert schöner Pomerantzen" mitgebracht. — 2) Nr. 377, 2. — 3) Im Text steht das Zeichen dafür.

487. *Diabolus.*

'Diabolus ist ein schalck, und wo er nicht Gottes wort mit macht, lugen und list kan dempfen, so untersteht er sichs mit spötteln zu thun. Also hat er in der schriefft vil guter spruch mit eim spott beschmeist, als: „Juxta iter scandalum posuerunt mihi[1])", „Flabit spiritus et fluent aquae[2])." Das ist der pfaffen und chorherren luse gewest, und die chorschuler[3]), die da sunst nichts zu thun hatten, die erdachtens in der kirchen.'

Verba sequentia sunt D. M. M.[4]), praeceptoris mei charissimi, et sic finis: „Christo gratia, und vergiß nicht der patientia, vergiß auch nicht des

Teuffels dreck darvon thun und die spruchwörtter erretten. Ut Barbati praedicant: „Docet, honorem esse tribuendum canitiei"; da hat er den dreck dran geschmirt: „Sagt der Teuffel: Wirf ein pock[8]) die stiegen hinab!" Sic[9]): Alber fest[10]) cum braca; non semper olim; wers kan, dem kumpts[11]).'

Math. N. 31; Goth. B. 168, 49[b]; Hirz. 163[b]; Rhed. 123.

1) Par.: — ut bis fecisse. — 2) Wer ist das? Ein Episcopus wird auch in Nr. 407 genannt. In unsrer Rede denkt man zunächst an Sebastian Frank, dessen Sprichwörtersammlung zum erstenmal 1541 zu Frankfurt a. M. erschien. Aber wie wäre Frank zu dem Spitznamen Episcopus gekommen? — 3) Über Agricolas Sprichwörtersammlung vgl. auch Mathesius LH. XII, 138. — 4) kleine Bossen. Nr. 464, 4. — 5) Math. N. u. a. Par.: „fluch", also Flüche. Aber ich glaube nicht, daß Luther gesagt hat, man könnte durch Fluchen ein Gelächter erregen. — 6) Sämtliche Par. schließen hier. — 7) Vgl. Nr. 487. — 8) Der Bock als barbatus! — 9) Ausführlicher hat Luther diese Sprichwörter 1536 behandelt, vgl. Nr. 714[a]. — 10) Thiele Nr. 75. — 11) Thiele Nr. 74.

482. *Consolatio ad Selbitziam*[1]).

Sic eam infirmam consolatus est: 'Es ist vil zu lang gehart, wenn wir erst itzt in der letzten noth wolten Christum erkennen lernen. Er ist zu uns komen in der tauf und bei uns gewest und hat uns schön ein brucken gemacht, das wir auf im von diesem leben durchn todt in jenes leben gehen. Das solt ir gewiß glauben!'

FB. 3, 169 (87).

1) Text: Selbitzium, Felicitas von Selbitz (Selmenitz) wohnte zu Wittenberg am Markte. Kreysig, Beiträge zur Historie derer sächsischen Lande. 2, 107. Sie starb erst 1558.

483. *Angeli*[1]).

'Diß ist mein imaginatio und stehe gewiß darauf, das die Engel itzt schon in der rustung sein und ziehen das harnisch an und gurten die wehr umb sich, denn der jungste tag bricht schon herein, und die Engel rusten sich zum streit und wollen den Turcken sturtzen mit sampt dem bapst und in grundt der hellen schlagen.'

FB. 3, 3 (4 extr.).

1) Mathesius LH. XII, 135[b]; vgl. Einleitung, Seite 71.

484. Eisleben.

'Eisleben sucht wunderliche weg, und schreibt dennoch weder er noch der margkgraf[1]) an uns; durch mittel person[2]) lassen sie es handeln, und Grickel meint, er wils uns krumpt[3]) vorlegen, ut aut gloriari possit, er hab uns nicht gebeten und er habe recht, oder er will uns beschuldigen, wir findt

unbarmhertzig. Den bock sollen wir nicht verstehen! Aber laß her gehen, wir wollen im[4]) begegnen!'

1) Joachim II. — 2) Besonders durch Melanchthon. — 3) = krump, krumm? In dem Sinne von schief, gewunden, zweideutig. Vgl. Nr. 457, 3. — 4) Text: „in".

485. *Hecyra.*

'Das ist ein feine comoedien, die beste im Terentio, aber weil sie nicht motus[1]) hat, so gefelt sie den gemeinen studenten nicht. Sed habet graves sententias, utiles ad communem vitam, als denn: (Bl. 46[b]) „Omnes socrus oderunt suas nurus[2])." Das ist je ein grosse plag, und man kans nicht weren[3]). Vidi multas historias, et Isenaci, ibi socrus conspuit faciem nurus, sed ut nurus et ejus amici erant probi, sic dicebant: „Wie soll man im thun? Sie ist die mutter." Et sic patientia pertulerunt injurias parentis.'

Math. N. 30; Goth. B. 168, 49[b]; Hirz. 143; Rhed 123.

1) Par.: turbas. — 2) Terenz, Hecyra. 2, 1 (4). — 3) Par. schließen hier.

486. *Divitiae Lutheri.*

'Gott ist jhe ein reicher man, und Gott gibt dem bössen Turcken und bapst so vil schöner gaben, landt und leut und die besten fruchte[1]) in der welt und so vil sieg und gluck; was wirdt er einmal seinen kindern geben? Itzt auf erden hat er mir schon so vil geben, daß ich des Turcken gut nicht wolt haben, wenn ich ein verß im psalter nicht verstehen solte, geschweig denn, das ich im meine kunst solt geben, die ich in der schriefft habe. Man findt auch wol wiederumb, als Breitenbach[2]) und andere, die mir nicht ein pfennig[3]) geben umb die gantze biblia.'

1) Nach Mathesius LH. XII, 143[b] hatte ein Tischgenosse Luther „hundert schöner Pomerantzen" mitgebracht. — 2) Nr. 377, 2. — 3) Im Text steht das Zeichen dafür.

487. *Diabolus.*

'Diabolus ist ein schalck, und wo er nicht Gottes wort mit macht, lugen und list kan dempfen, so untersteht er sichs mit spötteln zu thun. Also hat er in der schriefft vil guter spruch mit eim spott beschmeist, als: „Juxta iter scandalum posuerunt mihi[1])", „Flabit spiritus et fluent aquae[2])." Das ist der pfaffen und chorherren luse gewest, und die chorschuler[3]), die da sunst nichts zu thun hatten, die erdachtens in der kirchen.'

Verba sequentia sunt D. M. M.[4]), praeceptoris mei charissimi, et sic finis: „Christo gratia, und vergiß nicht der patientia, vergiß auch nicht des

sprichworts: „Es stoltzt im der mut." Sed Deus omnia bene fecit, facit et faciet. Das ist gewiß war."

Sontag ante Martini[5]) Anno Domini M. D. XL.

M. J. Mathesius[6]).

Doctor Severus Schifer, qui fuit praeceptor filiorum regis Ferdinandi[7]).

1) Psalm. 139, 6 (140, 6). — 2) Psalm. 147, 7 (147, 18). — 3) Mathesius LH. XII, 138. — 4) Domini Magistri Melanchthonis. — 5) 7. November 1540. — 6) Einleitung, Seite 26. — 7) Einleitung, Seite 20 f.; Mathesius LH. XII, 134.

II.

Heydenreich

Tischreden von 1542 und 1543

sprichworts: „Es stolzt im der mut.“ Sed Deus omnia bene fecit, facit et faciet. Das ist gewiß war.“

Sontag ante Martini[5]) Anno Domini M. D. XL.

M. J. Mathesius[6]).

Doctor Severus Schifer, qui fuit praeceptor filiorum regis Ferdinandi[7]).

1) Psalm. 139, 6 (140, 6). — 2) Psalm. 147, 7 (147, 18). — 3) Mathesius LH. XII, 138. — 4) Domini Magistri Melanchthonis. — 5) 7. November 1540. — 6) Einleitung, Seite 26. — 7) Einleitung, Seite 20 f.; Mathesius LH. XII, 134.

II.

Heydenreich

Tischreden von 1542 und 1543

(Seite 176) Haec sequentia communicavit mecum D. Matthesius, praeceptor meus, anno 1547. mense Septembri[1]).

COLLOQUIA HABITA IN MENSA D. M. L. ANNO MD. XLII.

488. (S. 177) *Eccius.*

Cum fama[2]) esset sparsa de morte Eccii: 'Ich kan nicht glauben, das er todt sei, quamvis graviter decumbit. Mich nimbt wunder, wie er hat so lang kunnen leben; fuit enim homo inexplebilis libidinis et inexhaustae ebrietatis. Faber[3]) hat sich zu tod gelestert, Carlstat[4]) hat sich zu tod gelestert, Eck mus sich auch noch zu todt lestern. Errore peccare gehet noch hin, aber consilio et studio velle peccare, das ist zu viel!'

Math. N. 398; Farr. 165 b und 461 b.

1) Siehe Einleitung, Seite 18. — 2) Es war nur ein Gerücht. Eck starb am 10. Febr. 1543, aber seit dem Regensburger Tage im Mai 1541 war er kränklich, und schon 1542 wurden falsche Nachrichten über seinen Tod verbreitet, auch von Butzer; deshalb schrieb Eck in den ersten Tagen des Jahres 1543 auf das Titelblatt seiner gegen Butzer gerichteten Replica die Worte: Quia adhuc vivit Eckius. Wiedemann, Eck. 319, 352 und 645; Seckendorf 3, 112. Das falsche Gerücht von Ecks Tod wird bald widerrufen worden sein. In Nr. 535 spricht Luther von Eck wieder als von einem Lebenden. — 3) Nr. 134, 2. Er starb den 11. Mai 1541. — 4) Auch er war 1541 gestorben.

489. *Tristitia.*

'Nihil nocentius tristitia. Es frist das marck in beinen, wie stehet[1]): „Tristitia exsiccat ossa." Drumb soll ein junger gesell nur frölich sein; drumb schreib ich dem uber den tisch: „Tristitia occidit multos etc."' Eccles[2]). 30.

Math. N. 399; Farr. 241 b.

1) Prov. 17, 22. — 2) Sir. 30, 25.

490. *Adulterium.*

Cum sutor quidam hic deprehendisset uxorem in adulterio et absciderat illi partem nasi, interrogabat Doctorissa, quid esset statuendum in

(Seite 176) Haec sequentia communicavit mecum D. Matthesius, praeceptor meus, anno 1547. mense Septembri[1]).

COLLOQUIA HABITA IN MENSA D. M. L. ANNO MD. XLII.

488. (S. 177) *Eccius.*

Cum fama[2]) esset sparsa de morte Eccii: 'Ich kan nicht glauben, das er todt sei, quamvis graviter decumbit. Mich nimbt wunder, wie er hat so lang kunnen leben; fuit enim homo inexplebilis libidinis et inexhaustae ebrietatis. Faber[3]) hat sich zu tod gelestert, Carlstat[4]) hat sich zu tod gelestert, Eck mus sich auch noch zu todt lestern. Errore peccare gehet noch hin, aber consilio et studio velle peccare, das ist zu viel!'

Math. N. 398; Farr. 165[b] und 461[b].

1) Siehe Einleitung, Seite 18. — 2) Es war nur ein Gerücht. Eck starb am 10. Febr. 1543, aber seit dem Regensburger Tage im Mai 1541 war er kränklich, und schon 1542 wurden falsche Nachrichten über seinen Tod verbreitet, auch von Butzer; deshalb schrieb Eck in den ersten Tagen des Jahres 1543 auf das Titelblatt seiner gegen Butzer gerichteten Replica die Worte: Quia adhuc vivit Eckius. Wiedemann, Eck. 319, 352 und 645; Seckendorf 3, 112. Das falsche Gerücht von Ecks Tod wird bald widerrufen worden sein. In Nr. 535 spricht Luther von Eck wieder als von einem Lebenden. — 3) Nr. 134, 2. Er starb den 11. Mai 1541. — 4) Auch er war 1541 gestorben.

489. *Tristitia.*

'Nihil nocentius tristitia. Es frist das marck in beinen, wie stehet[1]): „Tristitia exsiccat ossa." Drumb soll ein junger gesell nur frölich sein; drumb schreib ich dem uber den tisch: „Tristitia occidit multos etc."' Eccles[2]). 30.

Math. N. 399; Farr. 241[b].

1) Prov. 17, 22. — 2) Sir. 30, 25.

490. *Adulterium.*

Cum sutor quidam hic deprehendisset uxorem in adulterio et absciderat illi partem nasi, interrogabat Doctorissa, quid esset statuendum in

adulterum? Er war abr noch ein gesell. Respondit Doctor: 'Ich hett sorg, ich wurde in erstochen haben!'

Cum Doctorissa diceret: „Wie kunnen doch die leut so boes sein und sich mit solcher sunde beflecken?" Doctor respondit: 'Ja, liebe Kethe, die leut beten nicht.'

Et subjecit: 'Ich halt, wenn Gott geboten hett, das ein frau solte admittirn, wer da kem, und widerumb ein man, welche kem, in summa, wenn es wer umbgekart, halt ich, das man wurde hart nach dem ehestand geseuffzet haben. Darumb sollen wir beten[1]): „Ne inducas nos in tentationem, sed libera nos a malo!" Von einem jungen gesellen nimbt mich mer[2]) wunder, denn kinder seint kinder ꝛc. Wenn mans in so nahe bringt! Doch lobe ich Domini Philippi bruder[3]). Quem cum hortaretur Philippus, ut fugeret scortationem, inquit: „Ei, was (S. 178) sagstu, bruder? Ich will mir ein weib nemen, drumb sollen wol andere huren und ehefrauen vor mir bleiben." Es solt ein junger gesell gedencken, er wolt ein mal ein weib nemen; drumb solt er itzt innen halten.'

Math. N. 400; Farr. 344 und 319ᵇ; FB. 4, 133 (161).

1) Matth. 6, 13. — 2) Ebenso Math. N.: „mehr", während Farr. und FB. „nicht" haben. Lösche korrigiert; ich halte „mehr" für ursprünglich, in dem Sinne von: „Bei einem jungen Menschen finde ich andre Dinge wunderlich." — 3) Georg Schwartzerd, später Schultheis in Bretten.

491. *Hertsog Jerich*[1]) *invisibilis.*

'Ist ein armes furstlein gewesen, hat nur ein bein gehabt. Da er hat sollen tantzen, hat man in auffm[2]) sattl neben der braut mussen her furen. Da man hat sein gemal gefraget, was sie von ihm hielt, hat sie gesaget: „Es ist leder und feder." Dann er hatte gern federn getragen. Aliquando ad eum venerunt duo, qui dicebant, se pretiosos lapides habere, et persuaserunt illi, hanc habere vim, ut gestantes eos fierent invisibiles. Persuasus princeps emit. Ist nacket[3]) in aulam gangen, omnibus sese videndum exposuit; accurrit tamen[4]) domina und hat in zugedackt.'

Math. N. 401; Farr. 232ᵇ; Rhed. 196ᵇ.

1) Math. N.: „Gerich"; Rhed.: „Heinrich". — 2) Text: „auffn"; Farr.: „in einem". — 3) Das nackt Herumgehen gehört sonst nicht in die Novelle von dem unsichtbar machenden Stein. — 4) Par. vielleicht besser: tandem.

492. *Wicelius.*

'Witzel hat wol gethan, das er still schweiget, denn er hat es schier vorsehen, das er auf beiden seiten het den gunst vorlorn, als er sich unterstund, utramque doctrinam zu concilirn; das kunden sie nicht leiden[1]). Er hat

dennoch so viel zu wegen bracht, das er ein jar 15 hundert fl. einkomens hat, sein auch gut! Eck[2]) auch so viel vom stifft Wirtzburg[3]). Das heist, sich in unsers Hergotts rock teilen!'

Farr. 166.

1) Vgl. Nr. 253. — 2) So Farr.; Text schwer leserlich: „sein auch gut Ecken". Liegt eine Textverderbnis vor? — 3) Über Ecks Einkünfte aus der Würzburger Dompropstei vgl. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59. 2, 179, Anm. 1; 4, 172, Anm. 1 und 174.

493. *De conciliatione doctrinae.*

'Christus und Belial lassen sich nicht concilirn, und humano more kunnen sie nichts nachlassen von keinem stuck; denn geben sie zu, das sie im ablas unrecht haben, so gedenckt der gemeine man: „Qui semel malus, semper praesumitur malus." Felt der ablas, so felt die mes; missa cadente corruunt monasteria und die stifft und so fort an. Der erstlich den ablas erfunden hat, mus ein vorschmitzt ingenium gewesen sein, denn es hat ein unzelich gelt getragen, und hett kein keiser odr furst vormöcht, so viel stifft odr klöster zu erneren, als der ablas erneret hat.'

Farr. 143ᵇ und 466.

494. (S. 179) *Casus matrimonialis.*

Ancilla Domini Philippi fidem dedit conjugii cuidam mechanico consentientibus parentibus. Is abiens peregre dixit, dimidiato anno se reversurum. Interim aegrotare incipit, ita ut ad duosve et dimidium non rediret. Unterdes lest er ir[1]) offtmals ein gute nacht entpieten. Wie er kumbt, will in die magd nicht haben. Consistorium[2]) et Doctor conclusit: 'Sie soll in haben odr die stad reumen.'

Math. N. 402; Farr. 342.

1) Farr.: + doch. — 2) Das erste Konsistorium war 1539 in Wittenberg eingesetzt worden. Blanckmeister, Die sächsischen Konsistorien; G. Müller in den Beiträgen zur sächsischen Kirchengesch. 9, 112 ff.

495. *Turca.*

'Nimbt ex novo testamento et veteri, was im gefelt. Das ander gefelt im gar nichts. Contemnit trinitatem, incarnationem Christi, passionem ejus, sacramenta, absolutionem, conjugium: Nimbt ein[1]), wenn es im gefelt; wenn es im nicht gefelt, stöst ers widr von sich. Was soll das vor ein conjugium sein? Drumb sein eitel hurn kinder in der Turckei. Der Turck sagt[2]), es werde post resurrectionem also zugehn: Da werde ein schöner gebackter tisch sthen mit schönen kredentzen und von gutem getrenck, das essen

adulterum? Er war abr noch ein gesell. Respondit Doctor: 'Ich hett sorg, ich wurde in erstochen haben!'

Cum Doctorissa diceret: „Wie kunnen doch die leut so boes sein und sich mit solcher sunde beflecken?" Doctor respondit: 'Ja, liebe Kethe, die leut beten nicht.'

Et subjecit: 'Ich halt, wenn Gott geboten hett, das ein frau solte admittirn, wer da kem, und widerumb ein man, welche kem, in summa, wenn es wer umbgekart, halt ich, das man wurde hart nach dem ehestand geseufftzet haben. Darumb sollen wir beten[1]): „Ne inducas nos in tentationem, sed libera nos a malo!" Von einem jungen gesellen nimbt mich mer[2]) wunder, denn kinder seint kinder ꝛc. Wenn mans in so nahe bringt! Doch lobe ich Domini Philippi bruder[3]). Quem cum hortaretur Philippus, ut fugeret scortationem, inquit: „Ei, was (S. 178) sagstu, bruder? Ich will mir ein weib nemen, drumb sollen wol andere huren und ehefrauen vor mir bleiben." Es solt ein junger gesell gedencken, er wolt ein mal ein weib nemen; drumb solt er itzt innen halten.'

Math. N. 400; Farr. 344 und 319b; FB. 4, 133 (161).

1) Matth. 6, 13. — 2) Ebenso Math. N.: „mehr", während Farr. und FB. „nicht" haben. Lösche korrigiert; ich halte „mehr" für ursprünglich, in dem Sinne von: „Bei einem jungen Menschen finde ich andre Dinge wunderlich." — 3) Georg Schwartzerd, später Schultheis in Bretten.

491. *Hertsog Jerich*[1]) *invisibilis.*

'Ist ein armes furstlein gewesen, hat nur ein bein gehabt. Da er hat sollen tantzen, hat man in auffm[2]) sattl neben der braut mussen her furen. Da man hat sein gemal gefraget, was sie von ihm hielt, hat sie gesaget: „Es ist leder und feder." Dann er hatte gern federn getragen. Aliquando ad eum venerunt duo, qui dicebant, se pretiosos lapides habere, et persuaserunt illi, hanc habere vim, ut gestantes eos fierent invisibiles. Persuasus princeps emit. Ist nacket[3]) in aulam gangen, omnibus sese videndum exposuit; accurrit tamen[4]) domina und hat in zugedackt.'

Math. N. 401; Farr. 232b; Rhed. 196b.

1) Math. N.: „Gerich"; Rhed.: „Heinrich". — 2) Text: „auffn"; Farr.: „in einem". — 3) Das nackt Herumgehen gehört sonst nicht in die Novelle von dem unsichtbar machenden Stein. — 4) Par. vielleicht besser: tandem.

492. *Wicelius.*

'Witzel hat wol gethan, das er still schweiget, denn er hat es schier vorsehen, das er auf beiden seiten het den gunst vorlorn, als er sich unterstund, utramque doctrinam zu concilirn; das kunden sie nicht leiden[1]). Er hat

dennoch so viel zu wegen bracht, das er ein jar 15 hundert fl. einkomens hat, sein auch gut! Eck[2]) auch so viel vom stifft Wirtzburg[3]). Das heist, sich in unsers Hergotts rock teilen!'

Farr. 166.

1) Vgl. Nr. 253. — 2) So Farr.; Text schwer leserlich: „sein auch gut Ercken". Liegt eine Textverderbnis vor? — 3) Über Ecks Einkünfte aus der Würzburger Dompropstei vgl. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59. 2, 179, Anm. 1; 4, 172, Anm. 1 und 174.

493. *De conciliatione doctrinae.*

'Christus und Belial lassen sich nicht concilirn, und humano more kunnen sie nichts nachlassen von keinem stuck; denn geben sie zu, das sie im ablas unrecht haben, so gedenckt der gemeine man: „Qui semel malus, semper praesumitur malus." Felt der ablas, so felt die mes; missa cadente corruunt monasteria und die stifft und so fort an. Der erstlich den ablas erfunden hat, mus ein vorschmitzt ingenium gewesen sein, denn es hat ein unzelich gelt getragen, und hett kein keiser odr furst vormöcht, so viel stifft odr klöster zu erneren, als der ablas erneret hat.'

Farr. 143ᵇ und 466.

494. (S. 179) *Casus matrimonialis.*

Ancilla Domini Philippi fidem dedit conjugii cuidam mechanico consentientibus parentibus. Is abiens peregre dixit, dimidiato anno se reversurum. Interim aegrotare incipit, ita ut ad duosve et dimidium non rediret. Unterdes lest er ir[1]) offtmals ein gute nacht entpieten. Wie er kumbt, will in die magd nicht haben. Consistorium[2]) et Doctor conclusit: 'Sie soll in haben odr die stad reumen.'

Math. N. 402; Farr. 342.

1) Farr.: + doch. — 2) Das erste Konsistorium war 1539 in Wittenberg eingesetzt worden. Blanckmeister, Die sächsischen Konsistorien; G. Müller in den Beiträgen zur sächsischen Kirchengesch. 9, 112 ff.

495. *Turca.*

'Nimbt ex novo testamento et veteri, was im gefelt. Das ander gefelt im gar nichts. Contemnit trinitatem, incarnationem Christi, passionem ejus, sacramenta, absolutionem, conjugium: Nimbt ein[1]), wenn es im gefelt; wenn es im nicht gefelt, stöst ers widr von sich. Was soll das vor ein conjugium sein? Drumb sein eitel hurn kinder in der Turckei. Der Turck sagt[2]), es werde post resurrectionem also zugehn: Da werde ein schöner gedackter tisch sthen mit schönen kredentzen und von gutem getrenck, das essen

werden sein olruppen[3]), lebrichen[4]); umb den tisch werden sthen schöne weiber nacket, das einer wirt sein lust sehen.' — Adjecit[5]) Doctor Pommer[6]): „So werden sie unter inen rum gehn, wie ein han unter den hennen."

Math. N. 403; Farr. 129[b]; Rhed. 196[b].

1) scil. „weib"; Farr. setzt das Wort wirklich in den Text; Math. N. und Rhed.: „eine". — 2) Rhed.: „denckt". — 3) = ölruppen, aalraupen. Grimm 1, 5 und 7, 1285. — 4) Par.: „lampreten". Grimm 6, 90. — 5) Farr.: + aliquando. — 6) Farr.: + cum hoc idem recitasset.

496. Juristen recht und Gottes recht.

Cum mentio fieret des camergerichts[1]), quam injusta ibi hoc tempore essent judicia: 'Es sein zweierlei recht, juristen recht und welt[2]) recht. Wenn ich mich mit meinem buch wider herzog[3]) von Braunschweig[4]) gegen den juristen einlaß, so hab ich schon vorlorn; denn mein grund sthet auf dem:

In ore duorum aut trium[5])
Stat omne testimonium.

Sie aber sagen: „Herzog[3]) Heinrich est una gravis persona, drumb gehört mer testimonii." Was fragt abr unser Herrgott darnach, quod est una aliquis gravis persona? Sic enim loquebatur[6]): „Er geht hindurch sine respectu personarum." So wurde es auch gehn mit dem itzigen buchlein de episcopo Zeicensi[7]) etc., (S. 180) wenn man es liese zum rechten komen. Aber was fragt unser Herrgott nach iren rechten in bonis causis?'

1) Es war 1530—1688 in Speyer, doch 1539 und 40 in Wimpfen. — 2) In dem Wort ist herumkorrigiert, doch ist es kaum anders zu lesen. Nach der Überschrift erwartet man: „Gottes". — 3) Text: H. — 4) Wider Hans Worst. 1541. Erl. A. 26, 1. — 5) 5. Mos. 17, 6. — 6) 5. Mos. 10, 17; Gal. 2, 6 u. 5. — 7) Exempel, einen rechten christlichen Bischof zu weihen. 1542. Erl. A. 26, 76; am 11. April 1542 wurde die Druckschrift versendet. Köstlin 2, 682 (zu 567, 1).

497. *Quid requiratur ad praedicatorem mundo carum?*

'Sechs stuck gehörn zu einem prediger, wie in die welt haben will: 1. Das er ein fein ausreden[1]) hab; 2. Das er gelert sei; 3. Das er berehtt[2]) sei; 4. Das er ein schon person sei, den die meidlein und freulen lieb kunnen haben; 5. Das er kein gelt neme, sondern gelt zu gebe; 6. Das er rede, was man gern höret.'

Math. N. 405; Farr. 218[b]; Rhed. 221; Cord. B. 5; FB. 2, 376 (21).

1) = Aussprache. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 178. — 2) = beredt.

498. *De caesare et Ferdinando.*

Cum mentio fieret Ferdinandi, dicebat Doctor: 'Ferdinandus est pernicies Germaniae. Hoc praedixit Maximilianus pater[1]); cum esset astro-

logus et vidisset genesim filii, dixisse fertur: „Wenn du werest in deiner tauf ersoffen, so wer dir am besten geschehen!" Voces autem paternae vere sunt prophezíae. Et Erasmus etiam bene judicavit de utroque[2]); nam cum adhuc essent infantes, dixerat: „Hi duo pulli magnum malum aliquando dabunt Germaniae[3])."'

Math. N. 404; Farr. 375[b]; Rhed. 197.

1) Maximilian I. war Ferdinands I. Großvater. — 2) Karl V. und Ferdinand I. — 3) Rhed.: + 3 Zeilen.

499. Augspurg[1]).

Quidam dicebat, episcopum —[2]) dixisse ad praedicatorem suum porrigentem sibi calicem in communionem: „Gebt her den kelch! Quia scriptum est[3]): „Accipite!"" Hoc offendisse astantes et injecisse illis scrupulum. Dixit Doctor: 'Was ist denn das so gros? Ich greif auch selbs an kelch, wenn ich communicir, und das thu ich darumb, das mir der brister des mauls nicht felen soll; dann ich furchte imer, er treffe es nicht.'

Tum quidam dicebat: „Die Augspurger seind valde superstitiosi mit irer communio." Respondit Doctor: 'Die (S. 181) Augspurger sind noch Zwinglisch[4]).'

'Buccerus[5]) ist ein nequam[6]) per omnes casus, per omnes partes orationis, per omnes regulas grammaticas[7]). Ich trau im niemer; denn Paulus[8]) inquit: „Haereticum post unam et alteram monitionem devitabis!"'

Tunc alius subjecit: „Ich halt, gloria und opes machn die leut so stoltz." Doctor: 'Das ein meidlein brangt in einem neuen rock oder mit den schwartzen augen, gehet wol hin; dann baldt kumbt ein fiber und nimbt ir die schon[9]). Das Mornholt[10]) und Rantzaur[11]) ein wenig hoffertig sein, geht wol hin; dann bald kumbt irgent ein pestilentz und vorbeut in die hoffart. Eim edelman, der hoffertig ist, gehet irgents ein buchs[12]) durchn leib im krieg, so ists aus. Aber die gloria religionis, die thut trefflichen schadn und thut ser boes.'

Math. N. 406 und 407; Farr. 88[b]; Rhed. 221; FB. 2, 435 (144).

1) Daneben steht, mit roter Tinte durchgestrichen: „Ingolstad". FB. hat die richtige Datierung 1542. — 2) Lücke im Text. In der Vorlage stand also ein unleserlicher Eigenname oder der Name einer Stadt; an Ingolstadt aber darf man kaum denken. — 3) Matth. 26, 26. — 4) Über Augsburg und Zwingli siehe Roth, Augsburgs Reformationsgesch. 1517—27. 152 ff. — 5) Durch die Erwähnung Augsburgs kommt Luther auf Butzer zu sprechen. Über Butzer in Augsburg (1534, 1535, 1537) vgl. Köstlin 2, 335; Seckendorf 3, 169; v. Stetten, Gesch. der Stadt Augsburg. 1, 444 f. — 6) Schon 1529 in Marburg hatte Luther Butzer mit den Worten Tu es nequam angeredet. Köstlin 2, 131. — 7) = grammaticales, wie die Par. haben. — 8) Tit. 3, 10. — 9) = Schön-

werden fein olruppen[3]), lebrichen[4]); umb den tisch werden sthen schöne weiber nacket, das einer wirt sein lust sehen.' — Adjecit[5]) Doctor Pommer[6]): „So werden sie unter inen rum gehn, wie ein han unter den hennen."

Math. N. 403; Farr. 129ᵇ; Rhed. 196ᵇ.

1) scil. „weib"; Farr. setzt das Wort wirklich in den Text; Math. N. und Rhed.: „eine". — 2) Rhed.: „bendt". — 3) = ölruppen, aalraupen. Grimm 1, 5 und 7, 1285. — 4) Par.: „lampreten". Grimm 6, 90. — 5) Farr.: + aliquando. — 6) Farr.: + cum hoc idem recitasset.

496. Juristen recht und Gottes recht.

Cum mentio fieret des camergerichts[1]), quam injusta ibi hoc tempore essent judicia: 'Es sein zweierlei recht, juristen recht und welt[2]) recht. Wenn ich mich mit meinem buch wider herzog[3]) von Braunschweig[4]) gegen den juristen einlaß, so hab ich schon vorlorn; denn mein grund sthet auf dem:

In ore duorum aut trium[5])
Stat omne testimonium.

Sie aber sagen: „Herzog[3]) Heinrich est una gravis persona, drumb gehört mer testimonii." Was fragt abr unser Herrgott darnach, quod est una aliquis gravis persona? Sic enim loquebatur[6]): „Er geht hindurch sine respectu personarum." So wurde es auch gehn mit dem itzigen buchlein de episcopo Zeicensi[7]) etc., (S. 180) wenn man es liese zum rechten komen. Aber was fragt unser Herrgott nach iren rechten in bonis causis?'

1) Es war 1530—1688 in Speyer, doch 1539 und 40 in Wimpfen. — 2) In dem Wort ist herumkorrigiert, doch ist es kaum anders zu lesen. Nach der Überschrift erwartet man: „Gottes". — 3) Text: H. — 4) Wider Hans Worst. 1541. Erl. A. 26, 1. — 5) 5. Mos. 17, 6. — 6) 5. Mos. 10, 17; Gal. 2, 6 u. ö. — 7) Exempel, einen rechten christlichen Bischof zu weihen. 1542. Erl. A. 26, 76; am 11. April 1542 wurde die Druckschrift versendet. Köstlin 2, 682 (zu 567, 1).

497. *Quid requiratur ad praedicatorem mundo carum?*

'Sechs stuck gehörn zu einem prediger, wie in die welt haben will: 1. Das er ein fein ausreden[1]) hab; 2. Das er gelert sei; 3. Das er berehtt[2]) sei; 4. Das er ein schon person sei, den die meidlein und freulen lieb kunnen haben; 5. Das er kein gelt neme, sondern gelt zu gebe; 6. Das er rede, was man gern höret.'

Math. N. 405; Farr. 218ᵇ; Rhed. 221; Cord. B. 5; FB. 2, 376 (21).

1) = Aussprache. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 178. — 2) = beredt.

498. *De caesare et Ferdinando.*

Cum mentio fieret Ferdinandi, dicebat Doctor: 'Ferdinandus est pernicies Germaniae. Hoc praedixit Maximilianus pater[1]); cum esset astro-

logus et vidisset genesim filii, dixisse fertur: „Wenn du werest in deiner tauf ersoffen, so wer dir am besten geschehen!" Voces autem paternae vere sunt propheziae. Et Erasmus etiam bene judicavit de utroque[2]); nam cum adhuc essent infantes, dixerat: „Hi duo pulli magnum malum aliquando dabunt Germaniae[3])."'

Math. N. 404; Farr. 375ᵇ; Rhed. 197.

1) Maximilian I. war Ferdinands I. Großvater. — 2) Karl V. und Ferdinand I. — 3) Rhed.: + 3 Zeilen.

499. Augspurg[1]).

Quidam dicebat, episcopum —[2]) dixisse ad praedicatorem suum porrigentem sibi calicem in communionem: „Gebt her den kelch! Quia scriptum est[3]): „Accipite!"" Hoc offendisse astantes et injecisse illis scrupulum. Dixit Doctor: 'Was ist denn das so gros? Ich greif auch selbs an kelch, wenn ich communicir, und das thu ich darumb, das mir der brister des mauls nicht felen soll; dann ich furchte imer, er treffe es nicht.'

Tum quidam dicebat: „Die Augspurger seind valde superstitiosi mit irer communio." Respondit Doctor: 'Die (S. 181) Augspurger sind noch Zwinglisch[4]).'

'Buccerus[5]) ist ein nequam[6]) per omnes casus, per omnes partes orationis, per omnes regulas grammaticas[7]). Ich trau im niemer; denn Paulus[8]) inquit: „Haereticum post unam et alteram monitionem devitabis!"'

Tunc alius subjecit: „Ich halt, gloria und opes machn die leut so stoltz." Doctor: 'Das ein meidlein brangt in einem neuen rock oder mit den schwartzen augen, gehet wol hin; dann baldt kumbt ein fiber und nimbt ir die schon[9]). Das Mornholt[10]) und Rantzaur[11]) ein wenig hoffertig sein, geht wol hin; dann bald kumbt irgent ein pestilentz und vorbeut in die hoffart. Eim edelman, der hoffertig ist, gehet irgents ein buchs[12]) durchn leib im krieg, so ists aus. Aber die gloria religionis, die thut trefflichen schadn und thut ser boes.'

Math. N. 406 und 407; Farr. 88ᵇ; Rhed. 221; FB. 2, 435 (144).

1) Daneben steht, mit roter Tinte durchgestrichen: „Ingolstad". FB. hat die richtige Datierung 1542. — 2) Lücke im Text. In der Vorlage stand also ein unleserlicher Eigenname oder der Name einer Stadt; an Ingolstadt aber darf man kaum denken. — 3) Matth. 26, 26. — 4) Über Augsburg und Zwingli siehe Roth, Augsburgs Reformationsgesch. 1517—27. 152 ff. — 5) Durch die Erwähnung Augsburgs kommt Luther auf Butzer zu sprechen. Über Butzer in Augsburg (1534, 1535, 1537) vgl. Köstlin 2, 335; Seckendorf 3, 169; v. Stetten, Gesch. der Stadt Augsburg. 1, 444 f. — 6) Schon 1529 in Marburg hatte Luther Butzer mit den Worten Tu es nequam angeredet. Köstlin 2, 131. — 7) = grammaticales, wie die Par. haben. — 8) Tit. 3, 10. — 9) = Schön-

heit. — 10) Paulus Ranczi Holstatiensis Nobilis, 1537 auf 38. Album 1, 167. Henricus Ranzow ex Equestri ordine, Sommer 1538. Album 1, 169. — 11) Ludolffus a Marnholt und Boldewinus Marnholdt Nobilis diocesis Halberstatensis, Sommer 1539. Album 1, 175. — 12) Text: „buchn"; Par. richtig.

500. *Lex et gratia.*

'Das lex iram operatur[1]), siht man an dem wol, das Görg Planck[2]) — is enim tum aderat[3]) — als besser schlecht, was er von sich selbs schlecht, denn was er andern zu gefallen schlagen mus, und das kumpt ex lege. Also weis ich, Magister Holstein[4]) les liber den gantzen Ciceronem aus, denn das er solte eine lectionem thun. Warumb? Das ein thut er von sich, ungezwungen, drumb ist es im ein lust, das ist gratia; das ander aber wirt im feurer, quia est lex, er mus es thun. Also fort aus: Wo lex ist, da ist unlust; wo gratia ist, da ist lust.'

Math. N. 408; Farr. F.

1) Rom. 4, 15. Text: operit. — 2) Georg Planck, Organist in Naumburg, war am 7. April 1542 im Begriff, aus Wittenberg in seine Heimat zurückzukehren. de Wette 5, 454. — 3) Par.: — is bis aderat. — 4) Über Johann Holstein, der eine Zeit lang Luthers Tischgenosse war, siehe Thoma, Katharina von Bora. 146 und Anm. 2.

501. *Oratio servat ecclesiam.*

'Oratio hat bisher ecclesiam erhalten, drumb mus es noch gebett sein. Drumb sagt Christus[1]): „Bittet, suchet, klopffet an!" Erstlich sollen wir bitten. Wenn wir nun anfahen zu bitten, so vorkreucht er sich irgents hin und will nicht hören, will sich nicht lassen finden; so mus man in denn suchen, das ist: Mit beten anhalten. Wenn man in denn sucht, (S. 182) so vorschleust er sich denn[2]) in ein kemmerlein; will man zu im nein, so mus man denn kloppen. Wenn man dann einmal oder zwei geklopfft hat, so vorhöret[3]) er; letzlich, wenn man des kloppens will zu vil machen, so thut er auf und spricht: „Was wiltu denn?" — „Herr, ich will das odr jenes haben." — So spricht er: „So hab dirs doch!" Also mus man in auf wecken. Ich halt, das alhie noch vil fromer leut sein, die ser vleissig beten, wie wol es auch viel boeser buben alhie hat. Drumb will der spruch: „Bittet ꝛc." nichts anders, denn: „Bittet, ruffet, schreiet, suchet, klopffet, poltert!" Und das mus man fur und fur treiben on auffhören.'

Math. N. 409; Farr. 295[b]; FB. 2, 254 (49).

1) Matth. 7, 7. — 2) Farr.: irgendt; Math. N.: — denn. — 3) verhören = überhören, nicht drauf hören, absichtlich nicht hören.

502. Prediger.

'Ich wolt leichtlich einen zu einem prediger machen, wenn er nur folgen wolt; denn ich wolt im heissen, den kleinen catechismum an die hand nemen

und von der cantzel de verbo ad verbum lesen, am sontag ein stuck von der postill, und dar nach dasselbig, was er gelesen, wider repetirn. Aber sie schemen sich des! So ich doch, nun ein alter doctor, noch allzeit das buch mit mir auf die cantzel neme und daraus lese[1]).' — Haec dicebat, cum sibi indoctus parochus a Doctore Jona commendabatur.

Math. N. 410; Farr. 219; FB. 2, 431 (135).

1) Farr. und FB. schließen hier.

503. *Magistratus* oder regiment.

'Wenn einem[1]) der kutzel vorgehn soll, so geb man im nur was zu schaffen! Das sehet ir weiber wol in dem spruch[2]): „Du solt kinder gebern mit angst." Das ist nun ein ding vor sich! Aber ir erfaret das wol an den meiden, was sie euch vor plag machen. Zu dem man aber spricht Gott[3]): „Die erden soll dir dornen und disteln tragen." Ich mein, das sei ein fluch, das wir mussen dorn und disteln fressen, das ist: Mussen mu und angst im regiment haben. Drumb las man eim jungen gesellen etliche freude haben; kumpt er zum regiment, so wirt im der kutzel wol vorgehn.' — (S. 183) Haec dicebat cum facta esset mentio Erasmi Ebneri[4]), consulis Norici, der in seiner jugent war frolich und kurtzweilig gewesen.

Math. N. 411; Farr. 359b; FB. 4, 167 (16).

1) Text: „einen". — 2) 1. Mos. 3, 16. — 3) 1. Mos. 3, 18. — 4) Erasmus Ebner, 1511—77. ADB. 5, 591.

504. *Opes.*

'Wo opes sein, da sein allerlei peccata, dann:

Gut macht mut,
Mut macht armut,
Armut macht demut[1]).

Drumb werden die reichen auch mussen grosse rechenschafft geben, denn[2]): „Wem vil befolen ist, der mus vil vorrechen." Opes, ingenium, forma sein feine dona Dei, aber wir mißbrauchen sie ubel; abr ingenium ist auch ein boes ding, wenn es ubel geredt, denn es heist[3]):

Qui velit ingenio cedere, nullus erit.'

„Es[4]) ist besser, das einer ein wenig unter dem angesicht schon ist." 'So kan ein kranckheit komen und kans im nemen; abr ingenium lest sich nicht so bald endern. Es sthet[5]): „Eritis sicuti dii." Ja[6]) mein! Auch reich sein, sicut dii! Diese kranckheit ist uns so angeborn von Adam: Eritis sicut dii.'

Math. N. 412; Farr. 398; FB. 1, 275 (119).

heit. — 10) Paulus Ranczi Holstatiensis Nobilis, 1537 auf 38. Album 1, 167. Henricus Ranzow ex Equestri ordine, Sommer 1538. Album 1, 169. — 11) Ludolffus a Marnholt und Boldewinus Marnholdt Nobilis diocesis Halberstatensis, Sommer 1539. Album 1, 175. — 12) Text: „buchn"; Par. richtig.

500. *Lex et gratia.*

'Das lex iram operatur[1]), siht man an dem wol, das Görg Planck[2]) — is enim tum aderat[3]) — als besser schlecht, was er von sich selbs schlecht, denn was er andern zu gefallen schlagen mus, und das kumpt ex lege. Also weis ich, Magister Holstein[4]) les liber den gantzen Ciceronem aus, denn das er solte eine lectionem thun. Warumb? Das ein thut er von sich, ungezwungen, drumb ist es im ein lust, das ist gratia; das ander aber wirt im feurer, quia est lex, er mus es thun. Also fort aus: Wo lex ist, da ist unlust; wo gratia ist, da ist lust.'

Math. N. 408; Farr. F.

1) Rom. 4, 15. Text: operit. — 2) Georg Blanck, Organist in Naumburg, war am 7. April 1542 im Begriff, aus Wittenberg in seine Heimat zurückzukehren. de Wette 5, 454. — 3) Par.: — is bis aderat. — 4) Über Johann Holstein, der eine Zeit lang Luthers Tischgenosse war, siehe Thoma, Katharina von Bora. 146 und Anm. 2.

501. *Oratio servat ecclesiam.*

'Oratio hat bisher ecclesiam erhalten, drumb mus es noch gebett sein. Drumb sagt Christus[1]): „Bittet, suchet, klopffet an!" Erstlich sollen wir bitten. Wenn wir nun anfahen zu bitten, so vorkreucht er sich irgents hin und will nicht hören, will sich nicht lassen finden; so mus man in denn suchen, das ist: Mit beten anhalten. Wenn man in denn sucht, (S. 182) so vorschleust er sich denn[2]) in ein kemmerlein; will man zu im nein, so mus man denn kloppen. Wenn man dann einmal oder zwei geklopfft hat, so vorhöret[3]) er; letzlich, wenn man des kloppens will zu vil machen, so thut er auf und spricht: „Was wiltu denn?" — „Herr, ich will das odr jenes haben." — So spricht er: „So hab dirs doch!" Also mus man in auf wecken. Ich halt, das alhie noch vil fromer leut sein, die ser vleissig beten, wie wol es auch viel boeser buben alhie hat. Drumb will der spruch: „Bittet ꝛc." nichts anders, denn: „Bittet, ruffet, schreiet, suchet, klopffet, poltert!" Und das mus man fur und fur treiben on auffhören.'

Math. N. 409; Farr. 295[b]; FB. 2, 254 (49).

1) Matth. 7, 7. — 2) Farr.: irgendt; Math. N.: — denn. — 3) verhören = überhören, nicht drauf hören, absichtlich nicht hören.

502. Prediger.

'Ich wolt leichtlich einen zu einem prediger machen, wenn er nur folgen wolt; denn ich wolt im heissen, den kleinen catechismum an die hand nemen

und von der cantzel de verbo ad verbum lesen, am sontag ein stuck von der postill, und dar nach dasselbig, was er gelesen, wider repetirn. Aber sie schemen sich des! So ich doch, nun ein alter doctor, noch allzeit das buch mit mir auf die cantzel neme und daraus lese[1]).' — Haec dicebat, cum sibi indoctus parochus a Doctore Jona commendabatur.

Math. N. 410; Farr. 219; FB. 2, 431 (135).

1) Farr. und FB. schließen hier.

503. *Magistratus* oder regiment.

'Wenn einem[1]) der kutzel vorgehn soll, so geb man im nur was zu schaffen! Das sehet ir weiber wol in dem spruch[2]): „Du solt kinder gebern mit angst." Das ist nun ein ding vor sich! Aber ir erfaret das wol an den meiden, was sie euch vor plag machen. Zu dem man aber spricht Gott[3]): „Die erden soll dir dornen und disteln tragen." Ich mein, das sei ein fluch, das wir mussen dorn und disteln fressen, das ist: Mussen mu und angst im regiment haben. Drumb las man eim jungen gesellen etliche freude haben; kumpt er zum regiment, so wirt im der kutzel wol vorgehn.' — (S. 183) Haec dicebat cum facta esset mentio Erasmi Ebneri[4]), consulis Norici, der in seiner jugent war frolich und kurtzweilig gewesen.

Math. N. 411; Farr. 359[b]; FB. 4, 167 (16).

1) Text: „einen". — 2) 1. Mos. 3, 16. — 3) 1. Mos. 3, 18. — 4) Erasmus Ebner, 1511—77. ADB. 5, 591.

504. *Opes.*

'Wo opes sein, da sein allerlei peccata, dann:

Gut macht mut,
Mut macht armut,
Armut macht demut[1]).

Drumb werden die reichen auch mussen grosse rechenschafft geben, denn[2]): „Wem vil befolen ist, der mus vil vorrechen." Opes, ingenium, forma sein feine dona Dei, aber wir mißbrauchen sie ubel; abr ingenium ist auch ein boes ding, wenn es ubel geredt, denn es heist[3]):

Qui velit ingenio cedere, nullus erit.'

„Es[4]) ist besser, das einer ein wenig unter dem angesicht schon ist." 'So kan ein kranckheit komen und kans im nemen; abr ingenium lest sich nicht so bald endern. Es sthet[5]): „Eritis sicuti dii." Ja[6]) mein! Auch reich sein, sicut dii! Diese kranckheit ist uns so angeborn von Adam: Eritis sicut dii.'

Math. N. 412; Farr. 398; FB. 1, 275 (119).

1) Ausführlicher hat diesen Spruch Corp. Ref. 19, 72. — 2) Luc. 12, 48. — 3) Martial, Epigr. 8, 18. Der Schluß des Pentameters lautet bei Martial: rarus erit. — 4) Das Folgende ist offenbar der Einwurf eines Tischgenossen. — 5) 1. Mos. 3, 5. — 6) Farr., ähnlich FB.: „Ja, ich meine, auch wir sindt dii." Math. N. läßt den Zwischensatz aus. Über „mein!" als Ausruf siehe Grimm 6, 1919.

505. *Judaea.*

'Mich wundert, wie die Juden vor zeiten regiret haben, so ein mechtig volck in einem eigenen[1]) ort; denn gantz Judaea ist nur 30 meil preit und 50 meilen[2]) lang gewesen. Sie haben mechtig genau mussen gezeret haben. Ich halt, das ein person kaum ein heller hab ein tag vor prot[3]) geben; das ander sein ruben gewest, die haben sie gessen zum prot, bis weilen ein feigen, der haben sie vil gehabt, unter zeiten ein spilling[4]) aber ein rosinicken. Sie haben auch nahe mussen in ein ander wonen, denn ich glaub, das in einem haus, wie Magister Ambrosii[5]) haus ist, bei hundert Juden gewonet haben, wie denn noch vier hauswirt mit weib und kindern sich durffen behelffen in einer stuben, da wir ein tisch einsetzen, und schlaffen dazu drinnen. Es mus seltzam dingk sein!'

Tum Morituus Doctor[6]): „Do- (S. 184) ctor, es ist ein fruchtbar volck gewesen. 70 personen haben in Aegypten in 400 jaren bis in 600000 man gezeiget, on was weib[7]) und kinder seint gewesen, und darzu sub servitute." Doctor: 'Sie sein kaum 50 jar untr dem hartn servitut gewesen, und das kinder döten hat nicht lang geweret. Denn Joseph kumbt in 40. jar hinein und stirbt seines alters 100 und 10 jar, so hat er denn noch ein 70 jar regiret, da hat es wol gestanden[8]). Darnach wirt es bei den andern patriarchen auch on zweiffel ein 100 jar wol gestanden haben. Es ist ein wunderlich ding! Itzt kondt man ein solch gros volck nicht furen, denn es will imer gefult[9]) sein.'

Math. N. 413; Farr. 403[b]; Rhed. 197.

1) Eigen = eigentümlich beschaffen; Par.: „engen". — 2) Die Zahlen sind freilich falsch, aber ich halte unsern Text, der auch durch Farr. und Rhed. gestützt wird, für ursprünglich. In Math. N. hat wohl erst der Abschreiber die falschen Zahlen zu verbessern gesucht, aber es ist eine Verschlimmbesserung. Will man von der Größe eines Landes eine Vorstellung geben, so muß man Länge und Breite kennen; die Länge allein genügt nicht. Italien ist länger als Spanien und doch nur halb so groß. — 3) Vor „prot" steht, wieder durchgestrichen, „bier". — 4) Eine Art Pflaume, Schlehe. — 5) Über Ambrosius Reuter und sein Haus am Markt in Wittenberg siehe Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs. 6, 28 ff. — 6) Sic! Was stand in der Vorlage? Farr.: „Tum Mauritius: D. Doctor etc."; Math. N.: „Tunc Martinus: Doctor etc." Rhed. läßt die Worte aus. — 7) Text: „man"; Par. richtig. — 8) Rhed. schließt hier. — 9) Math. N.: „gefuttert".

506. (S. 240) *Quam primum comederis de ligno scientiae boni et mali etc.*[1]).

Cum quidam interrogaret, quomodo haec convenirent, quod statim deberet[2]) mori et tamen vixisset post esum 930 annos[3]), respondit: 'Putatis, hanc vitam esse vitam? Nihil aliud est, quam mors. Quare Adam fuit mortuus, etiam quod[4]) ad literam; denn post peccatum sumus mortui. Wo terror mortis ist, do ist kein leben mer. So sein wir alle todt. Habemus adhuc quaedam[5]) refrigeria; wie ein medicus flickt und helt[6]), als lang er kan, so giebt uns Gott aus genaden wenig refrigeria, biß wir dohin gehn. Impii dormiunt, quia sie fülen peccatum noch nicht, non sentiunt, lassens hingehn. Aber das ist ein furor! Sed pii sentiunt morbum. Wie Paulus[7]) sagt: „Nos circumferimus mortificationem nostram."'

Math. N. 536; Farr. 55 bis.

1) 1. Mos. 2, 17. — 2) scil. Adam. — 3) 1. Mos. 5, 3 f. — 4) Farr.: quoad. — 5) Farr.: + fomenta et. — 6) Dialektisch (sächsisch) = „heilt." — 7) 2. Cor. 4, 10.

507. (S. 241) *Contra Turcam.*

'Betet! Quia non est spes amplius in armis, sed in Deo. Wenn dem Turcken imant soll thun, so werdens die armen kindrichen thun, die beten das Vatter unser ꝛc. Unser wall[1]) und buchsen und alle fursten, die werden in wol ungeheit[2]) lassen. Ich sagts auch den baumeistern: 'Lieben herrn, was bauet ir lang? Wenn das Vatter unser nicht ein mauer bauet, die do heist: Angeli circumvallant te, so ist euer wall ein dreck.' Vallum Angelorum ist ein feine mauer, und die soll auch der Christen sunderliche mauer heissen, non calx et etc. etc. Aber es hilfft nicht! — Die theologi vorsthens nicht[3])? — Wolan, so vorsthen wir dennoch, das der Turck und Teuffel auf ire mauer scheist. Und wenn ein eiserne mauer herumb were, so nimbt der Turck das land ein, das wir nichts zu fressen haben; so sterben wir denn hungers[4]). Denn unser Herrgott, der gehet davon, wenn man so schart. „Wolan, spricht er, ich wills euch allein lassen machen. Ir wolt mich nicht haben, so richt irs denn nur wol aus!" Da schreien alle propheten uber. Si quieveritis, vivetis? Ei nein! Wir mussten vor bauern buchsen haben[4])! Wolan, vertemini in fugam! Man höret nicht. Et illud est signum irae, das kein hörn nicht vorhanden.'

FB. 4, 655 (2 extr.).

1) Über die Befestigungsbauten von Wittenberg vgl. Nr. 76, 3; 509, 7 und 606, 9. — 2) „heien", Grimm 4, 2, 813. Das Wort scheint aber noch einen bösen Nebensinn gehabt zu haben; vgl. Käthes Einspruch dagegen in Nr. 644, 14. — 3) Par. schließt hier. — 4) Vgl. Nr. 509, 8.

1) Ausführlicher hat diesen Spruch Corp. Ref. 19, 72. — 2) Luc. 12, 48. — 3) Martial, Epigr. 8, 18. Der Schluß des Pentameters lautet bei Martial: rarus erit. — 4) Das Folgende ist offenbar der Einwurf eines Tischgenossen. — 5) 1. Mos. 3, 5. — 6) Farr., ähnlich FB.: „Ja, ich meine, auch wir sindt dii.“ Math. N. läßt den Zwischensatz aus. Über „mein!“ als Ausruf siehe Grimm 6, 1919.

505. *Judaea.*

'Mich wundert, wie die Juden vor zeiten regiret haben, so ein mechtig volck in einem eigenen[1]) ort; denn gantz Judaea ist nur 30 meil preit und 50 meilen[2]) lang gewesen. Sie haben mechtig genau mussen gezeret haben. Ich halt, das ein person kaum ein heller hab ein tag vor prot[3]) geben; das ander sein ruben gewest, die haben sie gessen zum prot, bis weilen ein feigen, der haben sie vil gehabt, unter zeiten ein spilling[4]) aber ein rosinicken. Sie haben auch nahe mussen in ein ander wonen, denn ich glaub, das in einem haus, wie Magister Ambrosii[5]) haus ist, bei hundert Juden gewonet haben, wie denn noch vier hauswirt mit weib und kindern sich durffen behelffen in einer stuben, da wir ein tisch einsetzen, und schlaffen dazu drinnen. Es mus seltzam dingk sein!'

Tum Morituus Doctor[6]): „Do- (S. 184) ctor, es ist ein fruchtbar volck gewesen. 70 personen haben in Aegypten in 400 jaren bis in 600000 man gezeiget, on was weib[7]) und kinder seint gewesen, und darzu sub servitute.“ Doctor: 'Sie sein kaum 50 jar untr dem hartn servitut gewesen, und das kinder böten hat nicht lang gewеret. Denn Joseph kumbt in 40. jar hinein und stirbt seines alters 100 und 10 jar, so hat er denn noch ein 70 jar regiret, da hat es wol gestanden[8]). Darnach wirt es bei den andern patriarchen auch on zweiffel ein 100 jar wol gestanden haben. Es ist ein wunderlich ding! Itzt kondt man ein solch gros volck nicht furen, denn es will imer gefult[9]) sein.'

Math. N. 413; Farr. 403ᵇ; Rhed. 197.

1) Eigen = eigentümlich beschaffen; Par.: „engen“. — 2) Die Zahlen sind freilich falsch, aber ich halte unsern Text, der auch durch Farr. und Rhed. gestützt wird, für ursprünglich. In Math. N. hat wohl erst der Abschreiber die falschen Zahlen zu verbessern gesucht, aber es ist eine Verschlimmbesserung. Will man von der Größe eines Landes eine Vorstellung geben, so muß man Länge und Breite kennen; die Länge allein genügt nicht. Italien ist länger als Spanien und doch nur halb so groß. — 3) Vor „prot“ steht, wieder durchgestrichen, „bier“. — 4) Eine Art Pflaume, Schlehe. — 5) Über Ambrosius Reuter und sein Haus am Markt in Wittenberg siehe Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs. 6, 23 ff. — 6) Sic! Was stand in der Vorlage? Farr.: „Tum Mauritius: D. Doctor etc.“; Math. N.: „Tunc Martinus: Doctor etc.“ Rhed. läßt die Worte aus. — 7) Text: „man“; Par. richtig. — 8) Rhed. schließt hier. — 9) Math. N.: „gefuttert“.

506. (S. 240) *Quam primum comederis de ligno scientiae boni et mali etc.*[1]).

Cum quidam interrogaret, quomodo haec convenirent, quod statim deberet[2]) mori et tamen vixisset post esum 930 annos[3]), respondit: 'Putatis, hanc vitam esse vitam? Nihil aliud est, quam mors. Quare Adam fuit mortuus, etiam quod[4]) ad literam; denn post peccatum sumus mortui. Wo terror mortis ist, do ist kein leben mer. So sein wir alle todt. Habemus adhuc quaedam[5]) refrigeria; wie ein medicus flickt und helt[6]), als lang er kan, so giebt uns Gott aus genaden wenig refrigeria, biß wir dohin gehn. Impii dormiunt, quia sie fülen peccatum noch nicht, non sentiunt, lassens hingehn. Aber das ist ein furor! Sed pii sentiunt morbum. Wie Paulus[7]) sagt: „Nos circumferimus mortificationem nostram."'

Math. N. 536; Farr. 55 bis.

1) 1. Mos. 2, 17. — 2) scil. Adam. — 3) 1. Mos. 5, 3 f. — 4) Farr.: quoad. — 5) Farr.: + fomenta et. — 6) Dialektisch (sächsisch) = „heilt." — 7) 2. Cor. 4, 10.

507. (S. 241) *Contra Turcam.*

'Betet! Quia non est spes amplius in armis, sed in Deo. Wenn dem Turcken imant soll thun, so werdens die armen kindrichen thun, die beten das Vatter unser ꝛc. Unser wall[1]) und buchsen und alle fursten, die werden in wol ungeheit[2]) lassen. Ich sagts auch den baumeistern: 'Lieben herrn, was bauet ir lang? Wenn das Vatter unser nicht ein mauer bauet, die do heist: Angeli circumvallant te, so ist euer wall ein dreck.' Vallum Angelorum ist ein feine mauer, und die soll auch der Christen sunderliche mauer heissen, non calx et etc. etc. Aber es hilfft nicht! — Die theologi vorsthens nicht[3])? — Wolan, so vorsthen wir dennoch, das der Turck und Teuffel auf ire mauer scheist. Und wenn ein eiserne mauer herumb were, so nimbt der Turck das land ein, das wir nichts zu fressen haben; so sterben wir denn hungers[4]). Denn unser Herrgott, der gehet davon, wenn man so schart. „Wolan, spricht er, ich wills euch allein lassen machen. Ir wolt mich nicht haben, so richt irs denn nur wol aus!" Da schreien alle propheten uber. Si quieveritis, vivetis? Ei nein! Wir mussten vor bauern buchsen haben[4])! Wolan, vertemini in fugam! Man höret nicht. Et illud est signum irae, das kein hörn nicht vorhanden.'

FB. 4, 655 (2 extr.).

1) Über die Befestigungsbauten von Wittenberg vgl. Nr. 76, 3; 509, 7 und 606, 9. — 2) „heien", Grimm 4, 2, 813. Das Wort scheint aber noch einen bösen Nebensinn gehabt zu haben; vgl. Käthes Einspruch dagegen in Nr. 644, 14. — 3) Par. schließt hier. — 4) Vgl. Nr. 509, 8.

508. *Vita aulica.*

'Herr Paul Knoth[1]) dixit mihi aliquando, do er noch war ein knab in der canterei gewesen, hat er einen alten pfaffen am hof gefraget, wie doch so grosser homut unter dem adel were; respondit sacrificulus[2]): „Wie fragstu so nerrisch? Es ist kein edelman, der dem bauer was gunt, dem burger oder auch dem fursten; immo sie gunnen inen unter einander selbs nichts guts." Und ist war! Denn es sein dreierlei Teuffel: Hausteuffel, Hoffteuffel und Kirchenteuffel. Die letzten sein die ergsten, wenn es dohin kumpt, das kein brister dem andern nichts gan[3]), und das sich einer imer deucht gelerter sein, denn der ander. Grickel meint, er sei glerter, denn ich; Jeckel meint, er sei glerter, denn Philippus. So gehts denn!'

Math. N. 537.

1) Paul Knoth, gest. 1545, in mancherlei Ämtern tätig, war auch Kapellmeister in Wittenberg. Enders 6, 62; Lösche Math. N. 537, 1. — 2) Eine scheinbare Par. zu dem Folgenden ist unsre Nr. 737, vom Jahre 1536. — 3) = „gönnt". Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 2, 147.

509. *Principes et capita Germaniae.*

(S. 242) 'Principes sunt infatuati. Denn sehet alle herrn nach einander an: Ferdinandus, bischof von Mainz[1]), Beiern[2]), konig[3]) von Franckreich sunt infatuati, konnen nicht regirn, quod est malum signum. Ergo orandum! Bischof von Mainz[4]) ne semel cogitat, quid prosit Germaniae. Das sein portenta, quae me terrent. Ich will bisweilen auch beten, aber die portenta schlagen mich zuruck. Esaiae am dritten[5]) sthehet: „Denn sihe, der Herr wirt von Jerusalem und Juda wegnemen allerlei vorrath des brots und wassers, starcke und kriegleut, richter, propheten, warsager und eltesten, heubtleute uber 50 und ehrliche leut und weise wergkleut und kluge redner und will inen jungling zu fursten geben, und kindische sollen uber sie herschen!" Wenn unser Herrgott nicht leut gibt, so schafft der Teuffel mit uns, was er will. Viri mussens thun, in quibus donum est Dei, in den Gott wirckt per verbum. Aber unser fursten sehen nicht. Ferdinandus sic cogitat: „Ich bin ein furst zu Osterreich, ergo mus es so und so gehn." Nein, noch lang nicht! Princeps[6]): „Ich will ein solchen festen wall umb die stadt[7]) machen, so kan mir der Turck nichts abgewinnen." Nein, lieber gesell, noch lang nicht! Wenn die kue nicht zum dorf ausgehet, item schöps, kelber 2c., so ists vorlorn; do denckt man nach! Und meine nicht, das es die welle umb die stedte allein thun werden! Fames leret mit der zeit, was bauren sein[8]); drumb mus man sich der selben auch annemen!'

Math. N. 538.

1) Text: M. — 2) Siehe Nr. 128, 1 und 3. — 3) Text: K. — 4) Text: B. von M. — 5) Jes. 3, 1—3. — 6) Kurfürst Johann Friedrich. — 7) Wittenberg, vgl. Nr. 507, 1. — 8) Vgl. Nr. 507, 4.

510. *De purgatorio.* = Laut. 6 f. (10. Januar 1538); Math. N. 539; B. 1, 117; FB. 3, 340 (36); siehe Nr. 512, 1.

511. *Sanctorum intercessio.* = Laut. 7 (10. Januar 1538); Math. N. 540; Farr. 295; siehe Nr. 512, 1.

512. *De usuris*[1]).

'Totus mundus est plenus usurariorum. Ego libenter concederem und wers mir sehr wol zu frieden vom 100 fl. 6, 7 fl. cum hypotheca, agro etc., sic ut non repetatur sors[2]).'

Tum quidam: „Quid autem vobis videtur de illo, quando nulla hypotheca ponitur?" Respondit: 'Est simpliciter venditio pecuniae.'

„Quid, si esset pauper socius, qui nullum posset ponere pignus et libenter ageret aliquid, mercaretur, haecne[3]) expetere ab aliquo et a[4]) centum dare 6 vel 7?" Respondit: 'Si datur ea conditione, ut non repetatur, est rectum; alias non est rectum. Paupertate coactus vivat in paupertate! Pecunia est res sterilis; quam ego non possum vendere mea industria.'

„Das[5]) aber einer vom hundert einen nutz nimbt, der borget, jerlich 15 fl., handelt damit, nun, der hat 15 fl. gewunnen; der halben mus man so viel und so viel vom hundert geben." 'Nein! Casualia non sunt trahenda in exemplum!'

„Cur principes non puniunt tantas usuras et expilationes?" Respondit: 'Quid? (S. 244) Principes, reges sunt occupati aliis rebus; habent epulari, potare, venari, konnen des nicht gewarten. Hypothecam ponere et sortem reddere debet esse in manu venditoris[6]), der das gelt nimbt auf widerkeuffliche zins.'

„Sed jam non 5, sed septem postulant dari?" 'Hoc concedo, denn die güter sint gestigen. Wo vor ein gut 100 fl. golte, das gilt itzt wol drei; qui ante potuit dare 5, potest nunc dare 6 vel septem. Emptor debet esse in periculo, non venditor. Wenn ich vorsetze[7]) mein acker, nem 100 fl. und gebe 5 davon, kumbt die Elbe, wechts[8]) alles hinweck, tum is, qui emit, damnum facit, non ego. Si vendo equum, si statim postero die moriatur, damnum est emptoris, non venditoris. Res transit cum periculo. Qui emit illa, curet! Qui[9]) venditor[10]), non habet rem, sed emptor; 100 aureis emit aliquis 6, ille est emptor.'

*B. 1, 411; FB. 1, 272 (112). — Math. N. 541; Farr. 396; FB. 1, 279 (126 extr.) und 1, 276 (121).

508. *Vita aulica.*

'Herr Paul Knoth[1]) dixit mihi aliquando, do er noch war ein knab in der canterei gewesen, hat er einen alten pfaffen am hof gefraget, wie doch so grosser homut unter dem adel were; respondit sacrificulus[2]): „Wie fragstu so nerrisch? Es ist kein edelman, der dem bauer was gunt, dem burger oder auch dem fursten; immo sie gunnen inen unter einander selbs nichts guts." Und ist war! Denn es sein dreierlei Teuffel: Hausteuffel, Hoffteuffel und Kirchenteuffel. Die letzten sein die ergsten, wenn es dohin kumpt, das kein brister dem andern nichts gan[3]), und das sich einer imer deucht gelerter sein, denn der ander. Grickel meint, er sei glerter, denn ich; Jeckel meint, er sei glerter, denn Philippus. So gehts denn!'

Math. N. 537.

1) Paul Knoth, gest. 1545, in mancherlei Ämtern tätig, war auch Kapellmeister in Wittenberg. Enders 6, 62; Lösche Math. N. 537, 1. — 2) Eine scheinbare Par. zu dem Folgenden ist unsre Nr. 737, vom Jahre 1536. — 3) = „gönnt". Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 2, 147.

509. *Principes et capita Germaniae.*

(S. 242) 'Principes sunt infatuati. Denn sehet alle herrn nach einander an: Ferdinandus, bischof von Mainz[1]), Beiern[2]), konig[3]) von Franckreich sunt infatuati, konnen nicht regirn, quod est malum signum. Ergo orandum! Bischof von Mainz[4]) ne semel cogitat, quid prosit Germaniae. Das sein portenta, quae me terrent. Ich will bisweilen auch beten, aber die portenta schlagen mich zuruck. Esaiae am dritten[5]) stheht: „Denn sihe, der Herr wirt von Jerusalem und Juda wegnemen allerlei vorrath des brots und wassers, starcke und kriegleut, richter, propheten, warsager und eltesten, heubtleute uber 50 und ehrliche leut und weise wergkleut und kluge redner und will inen jungling zu fursten geben, und kindische sollen uber sie herschen!" Wenn unser Herrgott nicht leut gibt, so schafft der Teuffel mit uns, was er will. Viri mussens thun, in quibus donum est Dei, in den Gott wirckt per verbum. Aber unser fursten sehen nicht. Ferdinandus sic cogitat: „Ich bin ein furst zu Osterreich, ergo mus es so und so gehn." Nein, noch lang nicht! Princeps[6]): „Ich will ein solchen festen wall umb die stadt[7]) machen, so kan mir der Turck nichts abgewinnen." Nein, lieber gesell, noch lang nicht! Wenn die kue nicht zum dorf ausgehet, item schöps, kelber ꝛc., so ists vorlorn; do denckt man nach! Und meine nicht, das es die welle umb die stedte allein thun werden! Fames leret mit der zeit, was bauren sein[8]); drumb mus man sich der selben auch annemen!'

Math. N. 538.

1) Text: M. — 2) Siehe Nr. 123, 1 und 3. — 3) Text: K. — 4) Text: B. von M. — 5) Jes. 3, 1—3. — 6) Kurfürst Johann Friedrich. — 7) Wittenberg, vgl. Nr. 507, 1. — 8) Vgl. Nr. 507, 4.

510. *De purgatorio.* = Laut. 6 f. (10. Januar 1538); Math. N. 539; B. 1, 117; FB. 3, 340 (36); siehe Nr. 512, 1.

511. *Sanctorum intercessio.* = Laut. 7 (10. Januar 1538); Math. N. 540; Farr. 295; siehe Nr. 512, 1.

512. *De usuris*[1]).

'Totus mundus est plenus usurariorum. Ego libenter concederem und wers mir sehr wol zu frieden vom 100 fl. 6, 7 fl. cum hypotheca, agro etc., sic ut non repetatur sors[2]).'

Tum quidam: „Quid autem vobis videtur de illo, quando nulla hypotheca ponitur?" Respondit: 'Est simpliciter venditio pecuniae.'

„Quid, si esset pauper socius, qui nullum posset ponere pignus et libenter ageret aliquid, mercaretur, haecne[3]) expetere ab aliquo et a[4]) centum dare 6 vel 7?" Respondit: 'Si datur ea conditione, ut non repetatur, est rectum; alias non est rectum. Paupertate coactus vivat in paupertate! Pecunia est res sterilis; quam ego non possum vendere mea industria.'

„Das[5]) aber einer vom hundert einen nutz nimbt, der borget, jerlich 15 fl., handelt damit, nun, der hat 15 fl. gewunnen; der halben mus man so viel und so viel vom hundert geben." 'Nein! Casualia non sunt trahenda in exemplum!'

„Cur principes non puniunt tantas usuras et expilationes?" Respondit: 'Quid? (S. 244) Principes, reges sunt occupati aliis rebus; habent epulari, potare, venari, konnen des nicht gewarten. Hypothecam ponere et sortem reddere debet esse in manu venditoris[6]), der das gelt nimbt auf widerkeuffliche zins.'

„Sed jam non 5, sed septem postulant dari?" 'Hoc concedo, denn die güter sint gestigen. Wo vor ein gut 100 fl. golte, das gilt itzt wol drei; qui ante potuit dare 5, potest nunc dare 6 vel septem. Emptor debet esse in periculo, non venditor. Wenn ich vorsetze[7]) mein acker, nem 100 fl. und gebe 5 davon, kumbt die Elbe, wechts[8]) alles hinweck, tum is, qui emit, damnum facit, non ego. Si vendo equum, si statim postero die moriatur, damnum est emptoris, non venditoris. Res transit cum periculo. Qui emit illa, curet! Qui[9]) venditor[10]), non habet rem, sed emptor; 100 aureis emit aliquis 6, ille est emptor.'

*B. 1, 411; FB. 1, 272 (112). — Math. N. 541; Farr. 396; FB. 1, 279 (126 extr.) und 1, 276 (121).

1) Die ursprünglichen Par., die im Anfange eine längre Einleitung haben und dann im Gedankengang und stellenweise auch im Ausdruck mit unsrer Rede übereinstimmen, gehen wohl auf Lauterbach zurück, der damals in Wittenberg war. Einleitung, Seite 9. Lauterbach datiert diese Rede Luthers auf den 14. Juni 1542. An diesem Tage kam Luthers Freund Dr. Jakob Propst, (1486—1562, ADB. 26, 614) Superintendent in Bremen, zu Besuch nach Wittenberg. Propst wird dann in unsrer Sammlung noch mehrmals als Tischgenosse Luthers genannt. Aus der gleichzeitigen Anwesenheit Propsts und Lauterbachs erklärt sich wohl die Entlehnung der 9 hier nur registrierten Stücke Nr. 510 und 511, 513 und 514, 550 bis 555 aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538. Vgl. Einleitung, Seite 41 f. Zum Inhalt vgl. die scheinbare Par. Nr. 18 vom Jahre 1540. — 2) FB. richtig: „die Hauptsumma", d. i. das Kapital. — 3) Textverderbnis, wohl schon bei Mathesius selbst, wenigstens läßt FB. den heikeln Satz aus. Vielleicht trifft Math. N. mit licetne für haecne das Richtige. — 4) Farr.: de. — 5) Wie das folgende „Nein!" zeigt, ist dies der Einwurf eines Tischgenossen, der höhere Zinsen damit rechtfertigen will, daß der Kapitalist beim Handel ja mehr gewinnen würde, als wenn er das Geld zu 7 vom 100 ausleiht. FB. läßt auch diese Stelle weg. — 6) Venditor ist hier der Schuldner, der das Pfand gewissermaßen auf Zeit verkauft. Luther meint also: Der Schuldner kann das Kapital zurückzahlen, wenn es ihm paßt; aber der Gläubiger darf es nicht zurückfordern. — 7) versetzen = pignori dare. — 8) = wäschts. — 9) Par.: quia. — 10) Zu ergänzen ist: est.

513. *Historia Jonae.* = Laut. 11 (16. Januar 1538); Math. N. 542; Farr. 99[b]; B. 3, 133; FB. 4, 417 (11); siehe Nr. 512, 1.

514. *De cultibus Dei antiquorum.* = Laut. 17 (29. Januar 1538); Math. N. 543; siehe Nr. 512, 1 und vgl. Nr. 552.

515. *Si vis in vitam ingredi, serva mandata*[1]).

„Etiamsi legem impleremus, tamen non propterea justi essemus coram Deo, quia Adam fuit justus ante legem positam." Respondit Doctor: 'Fuit maxime justus, antequam servavit legem. A Deo est creatus justus; dedit illi Deus justitiam, antequam esset lex, et nos quoque ex gratia tantum sumus justi.'

Tum quidam: „Factores legis[2]) habent vitam aeternam; nam si quis Deum diligit ex toto corde etc.[3]), ille est justus." Respondit Doctor: 'Qui hoc faciunt, non sunt justi propter legis impletionem, sed sunt antea justi; quia, qui illa facit, illi non opus est lege. Non fit arbor ex fructibus, sed ex arbore fructus. Debemus dicere, nos non esse sub lege, sed sub gratia. Peccatum non dominatur[4]) justo, non habebit effectum usque in finem, non valebit. Lex non punit justum. Patibulum non est positum non furantibus, sed furantibus. Paulus loquitur de lege post peccatum. Angeli habent legem, ut diligant Deum, laudent Deum; sed lex ibi non est lex, est lex impleta et improprie lex vocatur. Proprie lex ab illis dicitur, qui peccant. Ponamus definitionem legis Pauli[5]): „Lex est cognitio

peccati“; sic non est posita Adae. Discrimen est faciendum inter legem post peccatum et ante peccatum. Lex non est (S. 246) justis posita[6]), id est, contra justos non est lex posita.'

Math. N. 544; Farr. 55 bis.

1) Matth. 19, 17. — 2) Farr. zieht den ganzen Satz in das eine Wort justificantur zusammen. — 3) Matth. 22, 37. — 4) Text: dominat; Par. richtig. — 5) Rom. 3, 20. — 6) 1. Tim. 1, 9.

516. (S. 184) *Invocatio sanctorum.*

Cum Baceus[1]) in mensa diceret, quosdam ex suis auditoribus velle adhuc confirmare invocationem sanctorum hinc, quod sancti audirent, quod orarent pro nobis; respondit Doctor: 'Licet concedamus, quod adhuc est incertum, sanctos esse similes Angelis caelestibus; audire tamen et orare, consequentia non valet: Ille audit, ergo est invocandus.'

Farr. 295.

1) Mag. Valentin Hartung, Paceus, 1530—32 Diakonus in Leisnig (de Wette 4, 438; Burkhardt 212; Kawerau, Jonasbriefe. 1, 185 f.), 1542 also Dozent, wohl in Wittenberg, seit November 1542 Pfarrer in Querfurt (Dietmann, Chursächsische Priesterschaft. 3, 694), darnach in Lützen, in Leipzig, in Dillingen, trat 1557 zum Katholizismus über, gest. 1558.

517. *Ecclesia non potest errare.*

'Die papisten sthen darauf: „Ecclesia non potest errare; nos sumus ecclesia, ergo.“' — Respondit ad majorem: 'Ecclesia non potest errare, scilicet in doctrina; nam in factis potest errare. Igitur orat[1]): „Remitte nobis debita nostra etc.“ Minorem prorsus nego. Cum igitur sic argumentatur[2]): „Quidquid docet ecclesia, est verum“, concedimus; si vero sic: „Quidquid facit ecclesia“, tum non concedimus. Ergo semper ad doctrinam respiciendum est. Das docere thuts![3]) Die papisten nihil aliud faciunt in suis libris, quam quod calumniantur nostra externa delicta; die haubtartickel greiffen sie nit an. Abr das calumniari thuts nicht; das docere, das thuts! Das thu ich. Wenn ich gleich einen antast, tum semper aliquid doceo simul, das man siehet, warauf es sthet. Et hoc probat vulgus etiam.'

Math. N. 474; Farr. 121 und 139; FB. 2, 344 (27).

1) Matth. 6, 12 etc. — 2) Ebenso Farr.; Math. N.: argumentantur; aber argumentatur ist wohl passive accipiendum. — 3) Die Par. außer Math. N. schließen hier.

518. (S. 185) *Deus noster.*

'Est Deus dormiens, mutus, surdus, caecus, wie in der psalter an vil orten nennet. Aber wirt er ein mal auffwachen, so sehen sie sich fur! Dann es sthehet[1]): „Exsurgam de somno tamquam ebrius et percutiam inimicos

1) Die ursprünglichen Par., die im Anfange eine längre Einleitung haben und dann im Gedankengang und stellenweise auch im Ausdruck mit unsrer Rede übereinstimmen, gehen wohl auf Lauterbach zurück, der damals in Wittenberg war. Einleitung, Seite 9. Lauterbach datiert diese Rede Luthers auf den 14. Juni 1542. An diesem Tage kam Luthers Freund Dr. Jakob Propst, (1486—1562, ADB. 26, 614) Superintendent in Bremen, zu Besuch nach Wittenberg. Propst wird dann in unsrer Sammlung noch mehrmals als Tischgenosse Luthers genannt. Aus der gleichzeitigen Anwesenheit Propsts und Lauterbachs erklärt sich wohl die Entlehnung der 9 hier nur registrierten Stücke Nr. 510 und 511, 513 und 514, 550 bis 555 aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1538. Vgl. Einleitung, Seite 41 f. Zum Inhalt vgl. die scheinbare Par. Nr. 18 vom Jahre 1540. — 2) FB. richtig: „die Hauptsumma“, d. i. das Kapital. — 3) Textverderbnis, wohl schon bei Mathesius selbst, wenigstens läßt FB. den heikeln Satz aus. Vielleicht trifft Math. N. mit licetne für haecne das Richtige. — 4) Farr.: de. — 5) Wie das folgende „Nein!“ zeigt, ist dies der Einwurf eines Tischgenossen, der höhere Zinsen damit rechtfertigen will, daß der Kapitalist beim Handel ja mehr gewinnen würde, als wenn er das Geld zu 7 vom 100 ausleiht. FB. läßt auch diese Stelle weg. — 6) Venditor ist hier der Schuldner, der das Pfand gewissermaßen auf Zeit verkauft. Luther meint also: Der Schuldner kann das Kapital zurückzahlen, wenn es ihm paßt; aber der Gläubiger darf es nicht zurückfordern. — 7) versetzen = pignori dare. — 8) = wäschts. — 9) Par.: quia. — 10) Zu ergänzen ist: est.

513. *Historia Jonae.* = Laut. 11 (16. Januar 1538); Math. N. 542; Farr. 99[b]; B. 3, 133; FB. 4, 417 (11); siehe Nr. 512, 1.

514. *De cultibus Dei antiquorum.* = Laut. 17 (29. Januar 1538); Math. N. 543; siehe Nr. 512, 1 und vgl. Nr. 552.

515. *Si vis in vitam ingredi, serva mandata*[1]).

„Etiamsi legem impleremus, tamen non propterea justi essemus coram Deo, quia Adam fuit justus ante legem positam.“ Respondit Doctor: ‘Fuit maxime justus, antequam servavit legem. A Deo est creatus justus; dedit illi Deus justitiam, antequam esset lex, et nos quoque ex gratia tantum sumus justi.’

Tum quidam: „Factores legis[2]) habent vitam aeternam; nam si quis Deum diligit ex toto corde etc.[3]), ille est justus.“ Respondit Doctor: ‘Qui hoc faciunt, non sunt justi propter legis impletionem, sed sunt antea justi; quia, qui illa facit, illi non opus est lege. Non fit arbor ex fructibus, sed ex arbore fructus. Debemus dicere, nos non esse sub lege, sed sub gratia. Peccatum non dominatur[4]) justo, non habebit effectum usque in finem, non valebit. Lex non punit justum. Patibulum non est positum non furantibus, sed furantibus. Paulus loquitur de lege post peccatum. Angeli habent legem, ut diligant Deum, laudent Deum; sed lex ibi non est lex, est lex impleta et improprie lex vocatur. Proprie lex ab illis dicitur, qui peccant. Ponamus definitionem legis Pauli[5]): „Lex est cognitio

peccati"; sic non est posita Adae. Discrimen est faciendum inter legem post peccatum et ante peccatum. Lex non est (S. 246) justis posita[6]), id est, contra justos non est lex posita.'

Math. N. 544; Farr. 55 bis.

1) Matth. 19, 17. — 2) Farr. zieht den ganzen Satz in das eine Wort justificantur zusammen. — 3) Matth. 22, 37. — 4) Text: dominat; Par. richtig. — 5) Rom. 3, 20. — 6) 1. Tim. 1, 9.

516. (S. 184) *Invocatio sanctorum.*

Cum Baceus[1]) in mensa diceret, quosdam ex suis auditoribus velle adhuc confirmare invocationem sanctorum hinc, quod sancti audirent, quod orarent pro nobis; respondit Doctor: 'Licet concedamus, quod adhuc est incertum, sanctos esse similes Angelis caelestibus; audire tamen et orare, consequentia non valet: Ille audit, ergo est invocandus.'

Farr. 295.

1) Mag. Valentin Hartung, Paceus, 1530—32 Diakonus in Leisnig (de Wette 4, 438; Burkhardt 212; Kawerau, Jonasbriefe. 1, 185 f.), 1542 also Dozent, wohl in Wittenberg, seit November 1542 Pfarrer in Querfurt (Dietmann, Chursächsische Priesterschaft. 3, 694), darnach in Lützen, in Leipzig, in Dillingen, trat 1557 zum Katholizismus über, gest. 1558.

517. *Ecclesia non potest errare.*

'Die papisten sthen darauf: „Ecclesia non potest errare; nos sumus ecclesia, ergo."' — Respondit ad majorem: 'Ecclesia non potest errare, scilicet in doctrina; nam in factis potest errare. Igitur orat[1]): „Remitte nobis debita nostra etc." Minorem prorsus nego. Cum igitur sic argumentatur[2]): „Quidquid docet ecclesia, est verum", concedimus; si vero sic: „Quidquid facit ecclesia", tum non concedimus. Ergo semper ad doctrinam respiciendum est. Das docere thuts![3]) Die papisten nihil aliud faciunt in suis libris, quam quod calumniantur nostra externa delicta; die haubtartickel greiffen sie nit an. Abr das calumniari thuts nicht; das docere, das thuts! Das thu ich. Wenn ich gleich einen antast, tum semper aliquid doceo simul, das man siehet, warauf es sthet. Et hoc probat vulgus etiam.'

Math. N. 474; Farr. 121 und 139; FB. 2, 344 (27).

1) Matth. 6, 12 etc. — 2) Ebenso Farr.; Math. N.: argumentantur; aber argumentatur ist wohl passive accipiendum. — 3) Die Par. außer Math. N. schließen hier.

518. (S. 185) *Deus noster.*

'Est Deus dormiens, mutus, surdus, caecus, wie in der psalter an vil orten nennet. Aber wirt er ein mal auffwachen, so sehen sie sich fur! Dann es sthehet[1]): „Exsurgam de somno tamquam ebrius et percutiam inimicos

meos.“’ — Hoc dicebat, cum [Baceus][2]) diceret, quod[3]) electorem Brandenburgensem[4]) episcopo Argentino[5]) hat die casel auffgehaben, item hett das crucifixum gekusset, als mans hat ins grab gelegt.

Math. N. 475; Farr. A; FB. 1, 169 (165).

1) Psalm. 78, 65 f.; FB. verweist auf Psalm. 2, 5. — 2) Der Text zeigt eine Lücke; Farr.: Baceus; FB.: Bacäus. Der Name ist wol richtig, siehe Nr. 516, 1. — 3) Konstruktion! — 4) Joachim II. — 5) Wilhelm III., Graf zu Honstein, Bischof von Straßburg, war am 29. Juni 1541 zu Zabern gestorben.

519. *Papilio*, zweifelder, somervogel, *et Suermeri*.

‘Papilio ita generatur: Erstlich ist es eruca, ein raup, henget sich an eine want, gewint ein heusigen, darnach in vere, cum sol splendet ardentius, pricht das heusel und fleugt[1]) ein papilio heraus; wenn er nun sterben will, setzt er sich auf ein paum odr plat, druckt ein lang tractum eier von sich, daraus werden eitel rauppen. Also ist es generatio reciproca. Es ist ein raup erstlich und wirt ein raup widerumb. Aber varia genera erucarum hab ich in dem garten gefunden, das ich glaub, es hab mirs hie der Teuffel herein gefürt. Erstlich habens[2]) geleich als hörner in der nasen ꝛc. Aber es sein eigentlich die schwermeri, denn die rauppen haben schone, silberne, guldene strimen[3]), scheinen hubsch; inwendig sein sie voll gifft, und wann sie sterben, lassen sie vil eier hinder sich, und wird aus einer viel ꝛc. Sic schwermeri.’

Math. N. 476; Farr. 425; Rhed. 221ᵇ; FB. 3, 359 (32).

1) Math. N., auch Rhed.: kreucht. — 2) Farr.: „Etzliche haben“. Die übrigen Par. wie im Text; das ꝛc. am Schluß des Satzes zeigt, daß Heydenreich kürzt. — 3) Farr.: sterne.

520. *Conjugium*.

‘Omnis religio falsa contaminata est libidinibus. Da sehet eben auf den | [1])! Was waren walfarten anders, denn das man da kund zusam komen? Was thut papa anders, quam quod se libidinibus contaminet indesinenter? Zu den walfarten, ut magis explerent libidinem, suchten sie feine gelegene örter, schone fontes, arbores, montes, flumina. Die heiden haben conjugium viel erlicher gehalten, denn papa und Turca. Papa odit, Turca contemnit. Abr es ist des Teuffels gewonheit, quod odit opera Domini. Was Gott lieb hat, als (S. 186) ecclesiam, conjugium, politiam, dem ist er feind. Er wolt gern hurerei und immunditiem haben; denn wenn er die hat, so weis er wol, das die leut nicht mer nach Gott viel fragen.’

Math. N. 477; Farr. 319ᵇ.

1) Im Texte steht ein senkrechter Strich. Luther hat wohl einen kräftigen Ausdruck gebraucht für phallus oder ähnlich. Math. N.: „eben auf! Den was waren“. Farr. läßt die Stelle ganz weg.

(Seite 176) Haec sequentia communicavit mecum D. Matthesius, praeceptor meus, anno 1547. mense Septembri[1]).

COLLOQUIA HABITA IN MENSA D. M. L. ANNO MD. XLII.

488. (S. 177) *Eccius.*

Cum fama[2]) esset sparsa de morte Eccii: 'Ich kan nicht glauben, das er todt sei, quamvis graviter decumbit. Mich nimbt wunder, wie er hat so lang kunnen leben; fuit enim homo inexplebilis libidinis et inexhaustae ebrietatis. Faber[3]) hat sich zu tod gelestert, Carlstat[4]) hat sich zu tod gelestert, Eck mus sich auch noch zu todt lestern. Errore peccare gehet noch hin, aber consilio et studio velle peccare, das ist zu viel!'

Math. N. 398; Farr. 165[b] und 461[b].

1) Siehe Einleitung, Seite 18. — 2) Es war nur ein Gerücht. Eck starb am 10. Febr. 1543, aber seit dem Regensburger Tage im Mai 1541 war er kränklich, und schon 1542 wurden falsche Nachrichten über seinen Tod verbreitet, auch von Butzer; deshalb schrieb Eck in den ersten Tagen des Jahres 1543 auf das Titelblatt seiner gegen Butzer gerichteten Replica die Worte: Quia adhuc vivit Eckius. Wiedemann, Eck. 319, 352 und 645; Seckendorf 3, 112. Das falsche Gerücht von Ecks Tod wird bald widerrufen worden sein. In Nr. 535 spricht Luther von Eck wieder als von einem Lebenden. — 3) Nr. 134, 2. Er starb den 11. Mai 1541. — 4) Auch er war 1541 gestorben.

489. *Tristitia.*

'Nihil nocentius tristitia. Es frist das marck in beinen, wie stehet[1]): „Tristitia exsiccat ossa." Drumb soll ein junger gesell nur frölich sein; drumb schreib ich dem uber den tisch: „Tristitia occidit multos etc."' Eccles[2]). 30.

Math. N. 399; Farr. 241[b].

1) Prov. 17, 22. — 2) Sir. 30, 25.

490. *Adulterium.*

Cum sutor quidam hic deprehendisset uxorem in adulterio et absciderat illi partem nasi, interrogabat Doctorissa, quid esset statuendum in

meos.“' — Hoc dicebat, cum [Baceus][2]) diceret, quod[3]) electorem Brandenburgensem[4]) episcopo Argentino[5]) hat die casel auffgehaben, item hett das crucifixum gekusset, als mans hat ins grab gelegt.

Math. N. 475; Farr. A; FB. 1, 169 (165).

1) Psalm. 78, 65 f.; FB. verweist auf Psalm. 2, 5. — 2) Der Text zeigt eine Lücke; Farr.: Baceus; FB.: Bacäus. Der Name ist wol richtig, siehe Nr. 516, 1. — 3) Konstruktion! — 4) Joachim II. — 5) Wilhelm III., Graf zu Honstein, Bischof von Straßburg, war am 29. Juni 1541 zu Zabern gestorben.

519. *Papilio*, zweifelder, somervogel, *et Suermeri.*

'Papilio ita generatur: Erstlich ist es eruca, ein raup, henget sich an eine want, gewint ein heusigen, darnach in vere, cum sol splendet ardentius, pricht das heusel und fleugt[1]) ein papilio heraus; wenn er nun sterben will, setzt er sich auf ein paum odr plat, druckt ein lang tractum eier von sich, daraus werden eitel rauppen. Also ist es generatio reciproca. Es ist ein raup erstlich und wirt ein raup widerumb. Aber varia genera erucarum hab ich in dem garten gefunden, das ich glaub, es hab mirs hie der Teuffel herein gefürt. Erstlich habens[2]) geleich als hörner in der nasen ꝛc. Aber es sein eigentlich die schwermeri, denn die rauppen haben schone, silberne, guldene strimen[3]), scheinen hubsch; inwendig sein sie voll gifft, und wann sie sterben, lassen sie vil eier hinder sich, und wird aus einer viel ꝛc. Sic schwermeri.'

Math. N. 476; Farr. 425; Rhed. 221ᵇ; FB. 3, 359 (32).

1) Math. N., auch Rhed.: kreucht. — 2) Farr.: „Etzliche haben“. Die übrigen Par. wie im Text; das ꝛc. am Schluß des Satzes zeigt, daß Heydenreich kürzt. — 3) Farr.: sterne.

520. *Conjugium.*

'Omnis religio falsa contaminata est libidinibus. Da sehet eben auf den | [1])! Was waren walfarten anders, denn das man da kund zusam komen? Was thut papa anders, quam quod se libidinibus contaminet indesinenter? Zu den walfarten, ut magis explerent libidinem, suchten sie feine gelegene örter, schone fontes, arbores, montes, flumina. Die heiden haben conjugium viel erlicher gehalten, denn papa und Turca. Papa odit, Turca contemnit. Abr es ist des Teuffels gewonheit, quod odit opera Domini. Was Gott lieb hat, als (S. 186) ecclesiam, conjugium, politiam, dem ist er feind. Er wolt gern hurerei und immunditiem haben; denn wenn er die hat, so weis er wol, das die leut nicht mer nach Gott viel fragen.'

Math. N. 477; Farr. 319ᵇ.

1) Im Texte steht ein senkrechter Strich. Luther hat wohl einen kräftigen Ausdruck gebraucht für phallus oder ähnlich. Math. N.: „eben auf! Den was waren“. Farr. läßt die Stelle ganz weg.

dennoch so viel zu wegen bracht, das er ein jar 15 hundert fl. einkomens hat, sein auch gut! Eck[2]) auch so viel vom stifft Wirtzburg[3]). Das heist, sich in unsers Hergotts rock teilen!'

Farr. 166.

1) Vgl. Nr. 253. — 2) So Farr.; Text schwer leserlich: „sein auch gut Ecken". Liegt eine Textverderbnis vor? — 3) Über Ecks Einkünfte aus der Würzburger Dompropstei vgl. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—59. 2, 179, Anm. 1; 4, 172, Anm. 1 und 174.

493. *De conciliatione doctrinae.*

'Christus und Belial lassen sich nicht concilirn, und humano more kunnen sie nichts nachlassen von keinem stuck; denn geben sie zu, das sie im ablas unrecht haben, so gedenckt der gemeine man: „Qui semel malus, semper praesumitur malus." Felt der ablas, so felt die mes; missa cadente corruunt monasteria und die stifft und so fort an. Der erstlich den ablas erfunden hat, mus ein vorschmitzt ingenium gewesen sein, denn es hat ein unzelich gelt getragen, und hett kein keiser odr furst vormöcht, so viel stifft odr klöster zu erneren, als der ablas erneret hat.'

Farr. 143[b] und 466.

494. (S. 179) *Casus matrimonialis.*

Ancilla Domini Philippi fidem dedit conjugii cuidam mechanico consentientibus parentibus. Is abiens peregre dixit, dimidiato anno se reversurum. Interim aegrotare incipit, ita ut ad duosve et dimidium non rediret. Unterdes lest er ir[1]) offtmals ein gute nacht entpieten. Wie er kumbt, will in die magd nicht haben. Consistorium[2]) et Doctor conclusit: 'Sie soll in haben odr die stad reumen.'

Math. N. 402; Farr. 342.

1) Farr.: + doch. — 2) Das erste Konsistorium war 1539 in Wittenberg eingesetzt worden. Blanckmeister, Die sächsischen Konsistorien; G. Müller in den Beiträgen zur sächsischen Kirchengesch. 9, 112 ff.

495. *Turca.*

'Nimbt ex novo testamento et veteri, was im gefelt. Das ander gefelt im gar nichts. Contemnit trinitatem, incarnationem Christi, passionem ejus, sacramenta, absolutionem, conjugium: Nimbt ein[1]), wenn es im gefelt; wenn es im nicht gefelt, stöst ers widr von sich. Was soll das vor ein conjugium sein? Drumb sein eitel hurn kinder in der Turckei. Der Turck sagt[2]), es werde post resurrectionem also zugehn: Da werde ein schöner gebackter tisch sthen mit schönen kredentzen und von gutem getrenck, das essen

hin, kein capplan dazu komen! Wenn sie heiden wollen sein, wollen wir sie auch als heiden halten ꝛc.'

Farr. 74ᵇ; FB. 2, 364 (18).

1) Grimm 4, 1965; auch sonst bei Luther. — 2) Par.: + den. — 3) Par.: reißen.

524. *Judicium de scholasticis.*

'Hilarius[1]) et Augustinus legendi propter trinitatem. Augustinus ist der beste et ipse solus revexit, quod habemus; abr wenn Arrius hett gethan[2]), so wer er[3]) ein dunner[4]) und mager doctor gewesen. Quando olim proponebatur monachis in disputationibus, dicebant: „Augustinus est nimis excessive locutus, zu hoch!" Tertulianus et Irenaeus[5]) tantum historias narrant. De Lactantio [Hieronymus][6]) dicebat, quod aliena tractarit, nostra non [confirmarit][7]). Bernhardo[8]) ist der Jesus so lieb; es ist eitel Jesus mit im, abr in disputationibus, ut de libero arbitrio, da ist kein Jesus!'

Math. N. 480; Farr. 469ᵇ; Rhed. 217; B. 3, 152; FB. 4, 389 (4 extr.).

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 279; B. und FB. haben nur einzelne Stückchen aus dieser Rede in andrer Reihenfolge. — 2) = „wenn Arius nicht gewesen wäre". Bei Luther hat „thäte" öfter noch die Bedeutung des mittelhochdeutschen negierten „entaete". Zeitschrift für deutsche Philologie. 24 (1891), 210 f.; vgl. unsre Nr. 592, 1. — 3) Lösche Math. N. 480, 4 bezieht dies auf Hilarius, aber nach dem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und dem Nachfolgenden muß Augustinus gemeint sein. Freilich erwartet man bei ihm anstatt Arius vielmehr Manes oder Manichaeus. — 4) Math. N., Rhed.: „durrer". — 5) B., FB.: Hilarius. — 6) Textverderbnis. Im Text steht ein langer Strich (kein J) und m. Der Kopist hat wohl seine Vorlage nicht verstanden. Math. N.: ille, aber wer soll das sein? Rhed.: item; B. und FB.: Augustinus, aber von diesem ist keine ähnliche Äußerung über Lactantius bekannt. In der Vorlage stand wohl Jer. = Jeronimus. Luther denkt gewiß an die Stelle, wo Hieronymus in der Epistola 2. ad Paulinum über Lactantius sagt: utinam tam nostra affirmare potuisset, quam facile aliena destruxit. — 7) Text: confutarit, siehe die vorige Anmerkung. — 8) Diesen einen Satz benutzt Mathesius LH. XII, 144.

525. *Cicero et Aristoteles.*

'Aristoteles est prorsus Epicurus[1]). Non credit, Deum curare res humanas, vel si credit, tum cogitat, Deum sic gubernare mundum, wie ein schlaffrige magd ein kind wieget[2]). Abr Cicero ist viel weiter komen[3]). Credo, quod collegerit, quidquid invenerit boni in omnibus Graecis scriptoribus. Nam hoc est optimum argumentum, quod me multum saepe movit, quod ex generatione specierum probant[4]), esse Deum: Ein ku gebür allzeit ein ku, ein pferd ein pferd ꝛc.; kein ku gebür ein pferd, nec equus vaccam, kein stiglitz den zeissen. Ergo necesse est, esse aliquid, quod ita gubernet omnia. Nos egregie possimus cognoscere, Deum esse, ex illo certo et

logus et vidisset genesim filii, dixisse fertur: „Wenn du werest in deiner tauf ersoffen, so wer dir am besten geschehen!" Voces autem paternae vere sunt propheziae. Et Erasmus etiam bene judicavit de utroque[2]); nam cum adhuc essent infantes, dixerat: „Hi duo pulli magnum malum aliquando dabunt Germaniae[3])."'

Math. N. 404; Farr. 375[b]; Rhed. 197.

1) Maximilian I. war Ferdinands I. Großvater. — 2) Karl V. und Ferdinand I. — 3) Rhed.: + 3 Zeilen.

499. Augspurg[1]).

Quidam dicebat, episcopum —[2]) dixisse ad praedicatorem suum porrigentem sibi calicem in communionem: „Gebt her den kelch! Quia scriptum est[3]): „Accipite!"" Hoc offendisse astantes et injecisse illis scrupulum. Dixit Doctor: 'Was ist denn das so gros? Ich greif auch selbs an kelch, wenn ich communicir, und das thu ich darumb, das mir der brister des mauls nicht felen soll; dann ich furchte imer, er treffe es nicht.'

Tum quidam dicebat: „Die Augspurger seind valde superstitiosi mit irer communio." Respondit Doctor: 'Die (S. 181) Augspurger sind noch Zwinglisch[4]).'

'Buccerus[5]) ist ein nequam[6]) per omnes casus, per omnes partes orationis, per omnes regulas grammaticas[7]). Ich trau im niemer; denn Paulus[8]) inquit: „Haereticum post unam et alteram monitionem devitabis!"'

Tunc alius subjecit: „Ich halt, gloria und opes machn die leut so stoltz." Doctor: 'Das ein meidlein brangt in einem neuen rock oder mit den schwartzen augen, gehet wol hin; dann baldt kumbt ein fiber und nimbt ir die schon[9]). Das Mornholt[10]) und Rantzaur[11]) ein wenig hoffertig sein, geht wol hin; dann bald kumbt irgent ein pestilentz und vorbeut in die hoffart. Eim edelman, der hoffertig ist, gehet irgents ein buchs[12]) durchn leib im krieg, so ists aus. Aber die gloria religionis, die thut trefflichen schadn und thut ser boes.'

Math. N. 406 und 407; Farr. 88[b]; Rhed. 221; FB. 2, 435 (144).

1) Daneben steht, mit roter Tinte durchgestrichen: „Ingolstad". FB. hat die richtige Datierung 1542. — 2) Lücke im Text. In der Vorlage stand also ein unleserlicher Eigenname oder der Name einer Stadt; an Ingolstadt aber darf man kaum denken. — 3) Matth. 26, 26. — 4) Über Augsburg und Zwingli siehe Roth, Augsburgs Reformationsgesch. 1517—27. 152 ff. — 5) Durch die Erwähnung Augsburgs kommt Luther auf Butzer zu sprechen. Über Butzer in Augsburg (1534, 1535, 1537) vgl. Köstlin 2, 335; Seckendorf 3, 169; v. Stetten, Gesch. der Stadt Augsburg. 1, 444 f. — 6) Schon 1529 in Marburg hatte Luther Butzer mit den Worten Tu es nequam angeredet. Köstlin 2, 131. — 7) = grammaticales, wie die Par. haben. — 8) Tit. 3, 10. — 9) = Schön-

hin, kein capplan dazu komen! Wenn sie heiden wollen sein, wollen wir sie auch als heiden halten ꝛc.'

Farr. 74[b]; FB. 2, 364 (18).

1) Grimm 4, 1965; auch sonst bei Luther. — 2) Par.: + den. — 3) Par.: reißen.

524. *Judicium de scholasticis.*

'Hilarius[1]) et Augustinus legendi propter trinitatem. Augustinus ist der beste et ipse solus revexit, quod habemus; abr wenn Arrius hett gethan[2]), so wer er[3]) ein dunner[4]) und mager doctor gewesen. Quando olim proponebatur monachis in disputationibus, dicebant: „Augustinus est nimis excessive locutus, zu hoch!" Tertulianus et Irenaeus[5]) tantum historias narrant. De Lactantio [Hieronymus][6]) dicebat, quod aliena tractarit, nostra non [confirmarit][7]). Bernhardo[8]) ist der Jesus so lieb; es ist eitel Jesus mit im, abr in disputationibus, ut de libero arbitrio, da ist kein Jesus!'

Math. N. 480; Farr. 469[b]; Rhed. 217; B. 3, 152; FB. 4, 389 (4 extr.).

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 279; B. und FB. haben nur einzelne Stückchen aus dieser Rede in andrer Reihenfolge. — 2) = „wenn Arius nicht gewesen wäre". Bei Luther hat „thäte" öfter noch die Bedeutung des mittelhochdeutschen negierten „entaete". Zeitschrift für deutsche Philologie. 24 (1891), 210 f.; vgl. unsre Nr. 592, 1. — 3) Lösche Math. N. 480, 4 bezieht dies auf Hilarius, aber nach dem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und dem Nachfolgenden muß Augustinus gemeint sein. Freilich erwartet man bei ihm anstatt Arius vielmehr Manes oder Manichaeus. — 4) Math. N., Rhed.: „durrer". — 5) B., FB.: Hilarius. — 6) Textverderbnis. Im Text steht ein langer Strich (kein J) und m. Der Kopist hat wohl seine Vorlage nicht verstanden. Math. N.: ille, aber wer soll das sein? Rhed.: item; B. und FB.: Augustinus, aber von diesem ist keine ähnliche Äußerung über Lactantius bekannt. In der Vorlage stand wohl Jer. = Jeronimus. Luther denkt gewiß an die Stelle, wo Hieronymus in der Epistola 2. ad Paulinum über Lactantius sagt: utinam tam nostra affirmare potuisset, quam facile aliena destruxit. — 7) Text: confutarit, siehe die vorige Anmerkung. — 8) Diesen einen Satz benutzt Mathesius LH. XII, 144.

525. *Cicero et Aristoteles.*

'Aristoteles est prorsus Epicurus[1]). Non credit, Deum curare res humanas, vel si credit, tum cogitat, Deum sic gubernare mundum, wie ein schlaffrige magd ein kind wieget[2]). Abr Cicero ist viel weiter komen[3]). Credo, quod collegerit, quidquid invenerit boni in omnibus Graecis scriptoribus. Nam hoc est optimum argumentum, quod me multum saepe movit, quod ex generatione specierum probant[4]), esse Deum: Ein ku gebür allzeit ein ku, ein pferd ein pferd ꝛc.; kein ku gebür ein pferd, nec equus vaccam, kein stiglitz den zeissen. Ergo necesse est, esse aliquid, quod ita gubernet omnia. Nos egregie possimus cognoscere, Deum esse, ex illo certo et

perpetuo motu caelestium siderum: Wir finden die sonn alle jar an irem ort auffgehn und nidergehn. Item ex temporis certitudine, das wir so gewissen winter und somer haben. Aber ista, quae sunt quotidiana, vilescunt, nec admiramur ea. Abr wenn man (S. 188) solt ein kind von jugent auf in einem[5]) finstern ort erzihen und darnach in 20 jarn[6]) heraus lassen, so wurde es sich vorwundern uber der sonnen, was es were, und wie es allzeit so ein gewissen gang hette, wie so ein gewisse zeit wer! Abr uns ist es nichts, quia vilescit quotidianum.'

Farr. 422b; FB. 4, 608 (20).

1) Farr.: Epicureus; FB.: „ein Epicureer". — 2) Die scheinbare Par. Dietr. 98b ist interessant; sie zeigt, daß Luther zehn Jahre früher und später bei demselben Gedanken denselben Vergleich angestellt hat. — 3) Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern. 13. — 4) Farr.: probat. Zur Sache siehe Nr. 658. — 5) Text: „einen". — 6) Par.: „im 20. jar".

526. *Clandestinum conjugium.*

'Clandestina conjugia solln gar nichts gelten, wie wol unser juristen dieselbigen gern erhalten hetten. Die eltern abr solln die kinder auch nicht notigen, zu denen sie, die kinder, nicht lust haben, und widerumb inen vorgunnen, zu freien, quando sunt nubiles; sollen inen auch nicht weren, erlicher leut kinder zu nemen, wenn die personen lust zu einander haben. Wir haben einmal hie invitis parentibus zwei zusam geben: Der sponsus war ein erlicher und reicher gesell, sponsa war arm und hett in gern genumen, pater autem nolebat; dicebat enim, er must sie im haus haben. Respondi[1]): 'Sunt multae hic ancillae; conduc tibi aliquam!' Und gab sie zusam.'

Math. N. 481; Farr. 342; Rhed. 150b; FB. 4, 104 (112).

1) Text: Respondit, scil. Doctor; Par. richtig.

527. *Gradus consanguinitatis.*

Interrogabat Doctor Jacobus Bremensis[1]): „In quo[2]) gradu licet contrahere matrimonium?" Respondit Doctor: 'In quarto, si non accessit copula carnis; ist das geschehen, so mus mans wol in tertio gradu zulassen. Man lest es wol auch zu grosen herrn in tertio, abr propter rusticos soll es in quarto bleiben, quia ipsi statim trahunt in exemplum. Geschwister kinder sein in 2. gradu, ut Jacob et Rahel, Isaac und Rebecca. Remotior persona constituit gradum, ut, cum ego sum in quarto gradu, mag ich wol eine in secundo aut tertio gradu freien. Ich glaub, das die apostoli nicht so vil haben zu schaffen gehabt, als wir prediger, denn die Juden hattn ire gwisse termin, wie sie freien solten. Abr die boesen hendl, die machen uns vil zu schaffen. Ich glaub auch nicht, das etwas sei auch in jure,

das mer unlusts halt[3]), als casus matrimoniales. Daher kumpts, das die bischof nichts studirt haben, denn sie sein mit den sachen so beschwert. Drumb ists fein, das wir ein consistorium[4]) haben angericht.'

Math. N. 482; Farr. 342[b]; Rhed. 150[b]; FB. 4, 104 (113).

1) Jakob Propst, siehe Nr. 512, 1. — 2) Farr.: quoto. — 3) Farr. und FB., ähnlich Math. N.: „hat"; Rhed.: „habe". — 4) vgl. Nr. 494, 2.

528. (S. 149) *Jocobi epistola.*

'Epistolam Jacobi ejiciemus ex hac[1]) schola, denn sie soll nichts. Nullam syllabam habet de Christo. Er nennet auch Christum nicht eins[2]), nisi in principio. Ich halt, das sie irgents ein Jude gemacht hat, welcher wol hat horen von den Christen[3]) leuten, abr nit gar zusam schlagen; und dieweil er hat gehört, das die Christen also sehr auf den glauben in Christum dringen, hat er gedacht: „Halt, du wilt in begegnen und schlecht die opera treiben!" Wie er denn thut. De passione et resurrectione Christi sagt er nicht ein wort, das doch allr apostel predigt ist gewest. Dazu ist da kein ordo noch methodus. Itzt sagt er von kleidern, bald von zorn, fellet imer von einem auf das ander. Er gibet ein gleichnus: „Sicut corpus non vivit sine anima, ita fides nihil est sine operibus[4])." Ei Marge[5]), Gotts mutter! Wie ein arme[6]) similitudo ist das! Confert fidem corpori, cum potius fides animae fuisset comparanda! Das haben auch die alten gesehen; darumb[7]) haben sie die epistolam nicht pro catholica epistola gehalten.'

Math. N. 483; Farr. 60; Rhed. 151.

1) Text: hoc. — 2) = semel. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 515. — 3) Farr.: „von Christo". — 4) Jac. 2, 26. — 5) = Maria, dialektisch; vgl. Nr. 637, 5. — 6) Rhed., Math. N.: „schone". — 7) Farr.: ideo non pro catholica habita.

529. *Anima hominis.*

'Ich möchte gern wissen, was anima hominis wer, cum corpus mortuum et sine anima nichts mer ist, als ein stein. Ich kans nicht begreiffen. Wir werden auch nicht ehr sehen, wer wir sein gewesen ante lapsum, denn wenn wir das gegenbild, archetypum[1]), sehen werden.'

Farr. 428[b].

1) Par.: — archetypum.

530. *Mors Doctoris*[1]).

'Papistae exoptant mortem meam. Abr wenn ich gestorben bin, so will ich aller erst leben; denn granum kan nicht auffgehn, nisi ante ceciderit in terram[2]).'

506. (S. 240) *Quam primum comederis de ligno scientiae boni et mali etc.*[1]).

Cum quidam interrogaret, quomodo haec convenirent, quod statim deberet[2]) mori et tamen vixisset post esum 930 annos[3]), respondit: 'Putatis, hanc vitam esse vitam? Nihil aliud est, quam mors. Quare Adam fuit mortuus, etiam quod[4]) ad literam; denn post peccatum sumus mortui. Wo terror mortis ist, do ist kein leben mer. So sein wir alle todt. Habemus adhuc quaedam[5]) refrigeria; wie ein medicus flickt und helt[6]), als lang er kan, so giebt uns Gott aus genaden wenig refrigeria, biß wir dohin gehn. Impii dormiunt, quia sie fülen peccatum noch nicht, non sentiunt, lassens hingehn. Aber das ist ein furor! Sed pii sentiunt morbum. Wie Paulus[7]) sagt: „Nos circumferimus mortificationem nostram."'

Math. N. 536; Farr. 55 bis.

1) 1. Mos. 2, 17. — 2) scil. Adam. — 3) 1. Mos. 5, 3 f. — 4) Farr.: quoad. — 5) Farr.: + fomenta et. — 6) Dialektisch (sächsisch) = „heilt." — 7) 2. Cor. 4, 10.

507. (S. 241) *Contra Turcam.*

'Betet! Quia non est spes amplius in armis, sed in Deo. Wenn dem Turcken imant soll thun, so werdens die armen kindrichen thun, die beten das Vatter unser ꝛc. Unser wall[1]) und buchsen und alle fursten, die werden in wol ungeheit[2]) lassen. Ich sagts auch den baumeistern: 'Lieben herrn, was bauet ir lang? Wenn das Vatter unser nicht ein mauer bauet, die do heist: Angeli circumvallant te, so ist euer wall ein dreck.' Vallum Angelorum ist ein feine mauer, und die soll auch der Christen sunderliche mauer heissen, non calx et etc. etc. Aber es hilfft nicht! — Die theologi vorsthens nicht[3])? — Wolan, so vorsthen wir dennoch, das der Turck und Teuffel auf ire mauer scheist. Und wenn ein eiserne mauer herumb were, so nimbt der Turck das land ein, das wir nichts zu fressen haben; so sterben wir denn hungers[4]). Denn unser Herrgott, der gehet davon, wenn man so schart. „Wolan, spricht er, ich wills euch allein lassen machen. Ir wolt mich nicht haben, so richt irs denn nur wol aus!" Da schreien alle propheten uber. Si quieveritis, vivetis? Ei nein! Wir mussten vor bauern buchsen haben[4])! Wolan, vertemini in fugam! Man höret nicht. Et illud est signum irae, das kein hörn nicht vorhanden.'

FB. 4, 655 (2 extr.).

1) Über die Befestigungsbauten von Wittenberg vgl. Nr. 76, 3; 509, 7 und 606, 9. — 2) „heien", Grimm 4, 2, 813. Das Wort scheint aber noch einen bösen Nebensinn gehabt zu haben; vgl. Käthes Einspruch dagegen in Nr. 644, 14. — 3) Par. schließt hier. — 4) Vgl. Nr. 509, 8.

das mer unlusts halt[3]), als casus matrimoniales. Daher kumpts, das die bischof nichts studirt haben, denn sie sein mit den sachen so beschwert. Drumb ists fein, das wir ein consistorium[4]) haben angericht.'

Math. N. 482; Farr. 342^b; Rhed. 150^b; FB. 4, 104 (113).

1) Jakob Propst, siehe Nr. 512, 1. — 2) Farr.: quoto. — 3) Farr. und FB., ähnlich Math. N.: „hat"; Rhed.: „habe". — 4) vgl. Nr. 494, 2.

528. (S. 149) *Jocobi epistola.*

'Epistolam Jacobi ejiciemus ex hac[1]) schola, denn sie soll nichts. Nullam syllabam habet de Christo. Er nennet auch Christum nicht eins[2]), nisi in principio. Ich halt, das sie irgents ein Jude gemacht hat, welcher wol hat horen von den Christen[3]) leuten, abr nit gar zusam schlagen; und dieweil er hat gehört, das die Christen also sehr auf den glauben in Christum dringen, hat er gedacht: „Halt, du wilt in begegnen und schlecht die opera treiben!" Wie er denn thut. De passione et resurrectione Christi sagt er nicht ein wort, das doch allr apostel predigt ist gewest. Dazu ist da kein ordo noch methodus. Itzt sagt er von kleidern, bald von zorn, fellet imer von einem auf das ander. Er gibet ein gleichnus: „Sicut corpus non vivit sine anima, ita fides nihil est sine operibus[4])." Ei Marge[5]), Gotts mutter! Wie ein arme[6]) similitudo ist das! Confert fidem corpori, cum potius fides animae fuisset comparanda! Das haben auch die alten gesehen; darumb[7]) haben sie die epistolam nicht pro catholica epistola gehalten.'

Math. N. 483; Farr. 60; Rhed. 151.

1) Text: hoc. — 2) = semel. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 515. — 3) Farr.: „von Christo". — 4) Jac. 2, 26. — 5) = Maria, dialektisch; vgl. Nr. 637, 5. — 6) Rhed., Math. N.: „schone". — 7) Farr.: ideo non pro catholica habita.

529. *Anima hominis.*

'Ich möchte gern wissen, was anima hominis wer, cum corpus mortuum et sine anima nichts mer ist, als ein stein. Ich kans nicht begreiffen. Wir werden auch nicht ehr sehen, wer wir sein gewesen ante lapsum, denn wenn wir das gegenbild, archetypum[1]), sehen werden.'

Farr. 428^b.

1) Par.: — archetypum.

530. *Mors Doctoris*[1]).

'Papistae exoptant mortem meam. Abr wenn ich gestorben bin, so will ich aller erst leben; denn granum kan nicht auffgehn, nisi ante ceciderit in terram[2]).'

Math. N. 484; Farr. 472ᵇ.

1) Dies Stück steht neben Nr. 531 am Rande. — 2) Joh. 12, 24. Farr. hat noch die Schlußworte: Hoc confirmabat Jacob. Bremensis. Über Jakob Propst siehe Nr. 512, 1.

531. *Aqua calida in baptismo.*

Cum quidam interrogaretur[1]) ab alio absente per literas, an etiam interesset[2]), baptizare aqua calida, respondit Doctor: 'Antwortet dem tropffen, wasser sei wasser, es sei kalt odr warm!'

Math. N. 485; Farr. 73ᵇ; Rhed. 150ᵇ; FB. 2, 275 (18).

1) Text, auch Math. N.: interrogaret. — 2) Farr.: liceret.

532. *Conjugium.*

'Was conjugium sei, mus man ex epistolis Pauli sehen et non ex evangelio, das wenig davon sagt[1]). Amsdorff kam ein mal zu mir in principio causae und saget ein (S. 190) fein wort, das ich von seinet wegen behalte; er sagte: „Warumb gebeut papa castitatem et prohibet conjugium?" Damit er nicht mer thut, quam quod prohibet conjugium, quia scortatio antea est prohibita, adulterium jam antea est prohibitum[2]). Si jam papa dicit, servandam castitatem, dicit, conjugium non esse celebrandum.'

Cum quidam interrogaret, an etiam esset conjugium inter sacerdotem et concubinam, respondit: 'Speratus[3]) sagt: „Ich halt, das vil solcher conjugia gewesen sein im babstum." Aber ibi est retinendum, ut servetur fides: Das sie nicht bei eim andern und er nicht bei einer andern schlaf!'

Interrogavit quidam, an princeps, qui propter certas causas non posset ducere uxorem, possit retinere concubinam, ex qua susceperat aliquot liberos, quam amaret adhuc et numquam vellet dimittere? Respondit: 'Non potestis simul docere regulam et exceptionem. Wann ir ein exemplum brengt, so gehts. Hae res non sunt publicae. Otho von Luneburg[4]) thut wol. Si iste princeps[5]) auch so thet, tum recte faceret. Is[6]) cum etiam amaret nec posset tuto eam accipere in uxorem, discessit a ducatu.'

Doctor[7]) Jacob Bremensis[8]) hunc proposuit casum, quod frater, qui tamen habebat uxorem, cum sorore etiam coiisset; aliquoties eos fecisse paenitentiam, sed saepissime iterum in idem flagitium incidisse. Doctor respondit: 'Das ist der Teuffel selbs gewest! Das hett man nicht solln leiden! Finis noster est, ut timeamus Diabolum; nam hoc flagitium fuit illusio Diaboli.'

Math. N. 486; Farr. 320, 342ᵇ, 343 und 74ᵇ; FB. 4, 124 (147).

1) Farr. von hier an abweichend. — 2) FB. schließt hier. — 3) Paulus Speratus, 1484—1554, evangelischer Bischof von Pomesanien, in Marienwerder. — 4) Otto I., zu Harburg, ein Bruder Ernsts des Bekenners, 1495—1549, vermählt 1524 mit Meta

von Campen. Havemann, Gesch. der Lande Braunschweig und Lüneburg. 2, 86 f. — 5) Wer ist damit gemeint? — 6) Der Lüneburger. — 7) Farr. mit einem kurzen Vorstück. — 8) Siehe Nr. 512, 1.

533. *Superbia.*

'Superbia mus untergehn. Das sihet man in den von Bruck[1]), qui tenuerunt captivum Maximilianum[2]) sine justa causa und wolten im den kopf abreissen. Cum adhiberent in consilium Venetos, hoc dederunt Veneti in consilium: „Homo mortuus non facit guerram."[3]) Abr mich dunckt, sie seins innen worden. Ante humiliationem sequitur exaltatio[4]). Wenn man begint, stoltz zu werden, so ist der casus vor der thur. Ich hett niemer mer gemeint, das Venedig[5]) solt also gedemütiget werden, item Florentz[6]), abr superbia dejecit eos. Veneti liessen ein fasnacht spil[7]) machen in contemptum Maximiliani: Vorn zog der furst von Venedig; darnach folget der Frantzos, der hett ein wetzscher[8]) (S. 191) an[9]), greif nein, das das gelt obn zum wetzschker hinaus drang; hinden nach zog Maximilianus in einem[10]) grauen rock gemalt und mit einem gegerhörlein[11]), hett auch ein wetzschker, aber wenn er oben hinein griff, fur er unden mit den fingern hindurch. Florentini theten auch dergleichen: Malten[12]) einen stul und setzten den Francos drauf, der scheis gelt durch den stul, da war der kaiser Maximilianus da und las es zusamen. Abr sie sein weidlich gemeistert worden! Denn er braucht gern das verschigen, das Maria[13]) singt: „Deposuit potentes etc.[14])."'

Math. N. 487; Farr. 460; Rhed. 151; FB. 4, 715 (11).

1) Brügge in den Niederlanden. FB. hat dies Stück mit der falschen Datierung: 1543. — 2) 1488. Ulmann, Maximilian I. 1, 19 ff. — 3) Math. N.: + νεκρὸς οὐ δάκνει. Im Anschluß an Plutarch, Pompejus. 77; Erasmi opera. 2, 857 D. — 4) Prov. 16, 18. — 5) Venedig hatte im Oktober 1540 mit Suleiman II. einen demütigenden Frieden schließen müssen. — 6) Luther denkt wohl an die harte Belagerung und Niederwerfung von Florenz durch Karl V. 1530. Capponi, Gesch. der Florentinischen Republik. 2, 370 ff. — 7) Elze, Luthers Reise nach Rom. 21 erwähnt Flugblätter (Karrikaturen) mit gleicher Darstellung. Zu dem Folgenden vgl. Dietr. 59[b], Cord. 1473, B. 3, 106 u. a. scheinbare Parallelen. — 8) Wetzscher, wetzschker, watsack = Reisesack, Umhängetasche. — 9) Am Rande steht die handschriftliche Bemerkung: „Nota casum anni 1547. den dicken hansen mit der leren taschen". — 10) Text: „einen". — 11) = Jägerhörnlein; Anspielung auf Maximilians I. Jagdleidenschaft. — 12) Farr.: „machten". — 13) Luc. 1, 52. — 14) Farr.: + „Er kans auch wol, denn er hats von anfang der welt gespielet."

534. *Negans, Divinitatem passam.*

'Ich hab heut brief entpfangen, da will einer[1]) negirn, Divinitatem in Christo non esse passam, sed tantum humanitatem.' — Respondit Doctor Jacobus Bremensis[2]): „Dat kan nit gesin, Domine Doctor, quia scriptum est[3]): „Deus, qui acquisivit ecclesiam sanguine suo."" Doctor: 'Das ist

peccati"; sic non est posita Adae. Discrimen est faciendum inter legem post peccatum et ante peccatum. Lex non est (S. 246) justis posita[6]), id est, contra justos non est lex posita.'

Math. N. 544; Farr. 55 bis.

1) Matth. 19, 17. — 2) Farr. zieht den ganzen Satz in das eine Wort justificantur zusammen. — 3) Matth. 22, 37. — 4) Text: dominat; Par. richtig. — 5) Rom. 3, 20. — 6) 1. Tim. 1, 9.

516. (S. 184) *Invocatio sanctorum.*

Cum Baceus[1]) in mensa diceret, quosdam ex suis auditoribus velle adhuc confirmare invocationem sanctorum hinc, quod sancti audirent, quod orarent pro nobis; respondit Doctor: 'Licet concedamus, quod adhuc est incertum, sanctos esse similes Angelis caelestibus; audire tamen et orare, consequentia non valet: Ille audit, ergo est invocandus.'

Farr. 295.

1) Mag. Valentin Hartung, Paceus, 1530—32 Diakonus in Leisnig (de Wette 4, 438; Burkhardt 212; Kawerau, Jonasbriefe. 1, 185 f.), 1542 also Dozent, wohl in Wittenberg, seit November 1542 Pfarrer in Querfurt (Dietmann, Chursächsische Priesterschaft. 3, 694), darnach in Lützen, in Leipzig, in Dillingen, trat 1557 zum Katholizismus über, gest. 1558.

517. *Ecclesia non potest errare.*

'Die papisten sthen darauf: „Ecclesia non potest errare; nos sumus ecclesia, ergo."' — Respondit ad majorem: 'Ecclesia non potest errare, scilicet in doctrina; nam in factis potest errare. Igitur orat[1]): „Remitte nobis debita nostra etc." Minorem prorsus nego. Cum igitur sic argumentatur[2]): „Quidquid docet ecclesia, est verum", concedimus; si vero sic: „Quidquid facit ecclesia", tum non concedimus. Ergo semper ad doctrinam respiciendum est. Das docere thuts![3]) Die papisten nihil aliud faciunt in suis libris, quam quod calumniantur nostra externa delicta; die haubtartickel greiffen sie nit an. Abr das calumniari thuts nicht; das docere, das thuts! Das thu ich. Wenn ich gleich einen antast, tum semper aliquid doceo simul, das man siehet, warauf es sthet. Et hoc probat vulgus etiam.'

Math. N. 474; Farr. 121 und 139; FB. 2, 344 (27).

1) Matth. 6, 12 etc. — 2) Ebenso Farr.; Math. N.: argumentantur; aber argumentatur ist wohl passive accipiendum. — 3) Die Par. außer Math. N. schließen hier.

518. (S. 185) *Deus noster.*

'Est Deus dormiens, mutus, surdus, caecus, wie in der psalter an vil orten nennet. Aber wirt er ein mal auffwachen, so sehen sie sich fur! Dann es sthehet[1]): „Exsurgam de somno tamquam ebrius et percutiam inimicos

von Campen. Havemann, Gesch. der Lande Braunschweig und Lüneburg. 2, 86 f. — 5) Wer ist damit gemeint? — 6) Der Lüneburger. — 7) Farr. mit einem kurzen Vorstück. — 8) Siehe Nr. 512, 1.

533. *Superbia.*

'Superbia mus untergehn. Das sihet man in den von Bruck[1]), qui tenuerunt captivum Maximilianum[2]) sine justa causa und wolten im den kopf abreissen. Cum adhiberent in consilium Venetos, hoc dederunt Veneti in consilium: „Homo mortuus non facit guerram."[3]) Abr mich dunckt, sie seins innen worden. Ante humiliationem sequitur exaltatio[4]). Wenn man begint, stoltz zu werden, so ist der casus vor der thur. Ich hett niemer mer gemeint, das Venedig[5]) solt also gedemütiget werden, item Florentz[6]), abr superbia dejecit eos. Veneti liessen ein fasnacht spil[7]) machen in contemptum Maximiliani: Vorn zog der furst von Venedig; darnach folget der Frantzos, der hett ein wetzscher[8]) (S. 191) an[9]), greif nein, das das gelt ohn zum wetzschker hinaus drang; hinden nach zog Maximilianus in einem[10]) grauen rock gemalt und mit einem gegerhörlein[11]), hett auch ein wetzschker, aber wenn er oben hinein griff, fur er unden mit den fingern hindurch. Florentini theten auch dergleichen: Malten[12]) einen stul und setzten den Francos drauf, der scheis gelt durch den stul, da war der kaiser Maximilianus da und las es zusamen. Abr sie sein weidlich gemeistert worden! Denn er braucht gern das verschigen, das Maria[13]) singt: „Deposuit potentes etc.[14])."'

Math. N. 487; Farr. 460; Rhed. 151; FB. 4, 715 (11).

1) Brügge in den Niederlanden. FB. hat dies Stück mit der falschen Datierung: 1543. — 2) 1488. Ulmann, Maximilian I. 1, 19 ff. — 3) Math. N.: + νεκρὸς οὐ δάκνει. Im Anschluß an Plutarch, Pompejus. 77; Erasmi opera. 2, 857 D. — 4) Prov. 16, 18. — 5) Venedig hatte im Oktober 1540 mit Suleiman II. einen demütigenden Frieden schließen müssen. — 6) Luther denkt wohl an die harte Belagerung und Niederwerfung von Florenz durch Karl V. 1530. Capponi, Gesch. der Florentinischen Republik. 2, 370 ff. — 7) Elze, Luthers Reise nach Rom. 21 erwähnt Flugblätter (Karrikaturen) mit gleicher Darstellung. Zu dem Folgenden vgl. Dietr. 59^b, Cord. 1473, B. 3, 106 u. a. scheinbare Parallelen. — 8) Wetzscher, wetzschker, watsack = Reisesack, Umhängetasche. — 9) Am Rande steht die handschriftliche Bemerkung: „Nota casum anni 1547. den dicken hansen mit der leren taschen". — 10) Text: „einen". — 11) = Jägerhörnlein; Anspielung auf Maximilians I. Jagdleidenschaft. — 12) Farr.: „machten". — 13) Luc. 1, 52. — 14) Farr.: + „Er kans auch wol, denn er hats von anfang der welt gespielet."

534. *Negans, Divinitatem passam.*

'Ich hab heut brief entpfangen, da will einer[1]) negirn, Divinitatem in Christo non esse passam, sed tantum humanitatem.' — Respondit Doctor Jacobus Bremensis[2]): „Dat kan nit gesin, Domine Doctor, quia scriptum est[3]): „Deus, qui acquisivit ecclesiam sanguine suo."" Doctor: 'Das ist

521. *Sacerdotium et politia Moisi.*

Interrogatus, utrum sacerdotium odr politia Judaici populi höcher were, respondit: 'Ei, sacerdotium! Quia illud agit cum Deo, politia cum hominibus. Ecclesia ist allzeit mer, denn politia.' — Iterum interrogatus ab eodem, an Deus vere responderit summo sacerdoti ex sanctuario, respondit: 'O ja! Nihil est certius. Und wenn er des prifters gebet hat erhöret, so ist ein flam odr feuer von Gott heraus gangen, das man Urim Thumim nennet; hoc fuit signum exauditae orationis. Wenn abr die flamma nicht ist gesehen worden, signum fuit, orationem non fuisse exauditam.'

Math. N. 478; Farr. 468; Rhed. 150.

522. *Episcopus a Nasili.*

Cum faceret mentionem orationis, dixit hanc historiam: Nasili[1]) fuisse a Persa[2]) obsidione circumdatam, episcopum[3]) vero, cum videret se inferiorem viribus nec posse defendi urbem humana vi contra tam potentem regem, 'ascendit[4]) in murum et elevatis manibus oravit, postea crucem fecit super hostes; da waren allen pferden die augen voller mucken gewesen, und waren zum land hienaus geflogen[5]). Sic posset Deus adimere cor Turcae, si nos oraremus constanter et in fide.'

Math. N. 479; Farr. 294[b]; Rhed. 150; FB. 2, 251 (41).

1) Nisibis (Nesibis, Nasibis) in Mesopotamien. Es ist im Text wohl Nasibi zu lesen, doch haben sämtliche Par.: Nasili. FB. hat die richtige Datierung 1542. — 2) Sapor II., 338 n. Chr. — 3) Der hl. Jakob von Nisibis. — 4) Konstruktion! — 5) Farr.: „geflohen"; Rhed., ähnlich Math. N.: „gelauffen". Scheinbare Par. sind Dietr. 100[b], Schlag 2, FB, 1, 150 (121) u. a.

523. *De excommunicatione usurariorum, potatorum, scortatorum.*

'Unsere wucherer, schwelger, seuffer, hurntreiber[1]), lesterer und spötter durffen wir nicht in ban thun; sie thun sich selbs in den ban. Sie vorachten das wort Gottes, komen in keine kirchen, hören keine predigt, gehn zu keinem sacrament. Wollen sie keine Christen sein, so sein sie heiden, imer hin! Wer fragt gros darnach? Wenn sie[2]) pffarhern ire gutter nemen und alles zu sich[3]), so soll in auch der pfarherr keine absolution sprechen, inen kein sacrament reichen; sie sollen zu keiner tauf komen, zu keiner erlichen hochzeit, (S. 187) auch zu keinem begrebnus; sollen sich also halten, wie die heiden unter uns, das sie auch gerne thun, und wenn sie auch sterben wöllen, soll kein pfarherr, kein capplan zu inen komen, und wie sie gestorben, sol sie der hencker hin in die schind gruben zur stad hinaus schleiffen; da soll kein schuler

1) Vgl. den Anfang der vorigen Nummer. — 2) Nikolaus Perrenot, der ältere Granvella. — 3) Nach Mathesius LH. VII, 70 und XIII, 157[b] zu Worms, im Januar 1541. — 4) Text: p:scribere, was wohl postscribere, nachschreiben (!) heißen soll; Par. einfach: scribere.

537. *David.*

'David hat viel mussen leiden. Nullus nostrum potuisset tanta perferre. Das im[1]) nicht allein alle concubinae geschendet werden, sed uxores omnes et, quod magnum est, in loco sancto[2]). Es ist ein groses, das das tali sancto viro soll widerfaren! Es hat im gewislich kein ding auf erden so we gethan, als das. Hat Gott einen also geplagt, als den, excepto filio, so niembt[3]) michs wunder. Josaphat et Ezechias[4]) fortunatiores fuerunt et habuerunt gloriosiores victorias, quam David summa difficultate[5]).'

Math. N. 491; Farr. 465[b]; FB. 4, 425 (24).

1) Text: „in". — 2) Aber 2. Sam. 16, 21 f. spricht doch nur von den zehn Kebsweibern, die David nach 2. Sam. 15, 16 zurückgelassen hatte, das Haus zu bewahren. — 3) Farr. und FB.: „hat". — 4) Septuaginta und Vulgata nennen Hiskia so. — 5) Farr.: + 3 Zeilen, auch FB.: + Nachstück.

538. Hertzog Heinrich.

'Cum duci Heinrico[1]) mortuo[2]) multa dicerentur de Christo Domino und wurde gefraget, ob er auch auf den wolte sterben, respondit: „Ich halt wol, ich werd keinen bessern procurator bekomen kunnen, als den."'

Math. N. 492; Farr. 375[b]; Rhed. 151[b].

1) Heinrich der Fromme von Sachsen, gest. am 18. August 1541. — 2) Farr.: morienti; Rhed., Math. N.: morituro.

539. Lichtenberger.

Cum quidam interrogasset, an Lichtenberger[1]) habuisset bonum vel malum spiritum, respondit Doctor: 'Fuit spiritus fanaticus et tamen multa praedixit vera. Das kan der Teuffel wol thun, quia novit corda eorum, quos possidet; praeterea novit conditionem mundi: Er sihet, wie es (S. 193) gehet. Palatino[2]) praedixit vera. Denn ir seht[3]), das er zu stoltz war. Wolt den kaiser puchen! Habebat novem filios[4]), und das gut war zu vielen[5]) personen zu gering; darumb sahe er[6]), das er must vorderben.'

Tum quidam interrogabat: „Domine Doctor, potestne videre Diabolus motus cordis in piis?" Respondit Doctor: 'Non, nisi in fructibus. Boni Angeli sehen viel mer, quam mali propter depravatam naturam. Angeli vident motus piorum et interdum etiam movent corda per objecta et instrumenta. Der hohe geist ist ubersichtig; humilia non videt, itaque etiam super omnes filios superbos[7]) est[8]). Was sich herunder lest, kan er nicht

perpetuo motu caelestium siderum: Wir finden die sonn alle jar an irem ort auffgehn und nidergehn. Item ex temporis certitudine, das wir so gewissen winter und somer haben. Aber ista, quae sunt quotidiana, vilescunt, nec admiramur ea. Abr wenn man (S. 188) solt ein kind von jugent auf in einem[5]) finstern ort erzihen und darnach in 20 jarn[6]) heraus lassen, so wurde es sich vorwundern uber der sonnen, was es were, und wie es allzeit so ein gewissen gang hette, wie so ein gewisse zeit wer! Abr uns ist es nichts, quia vilescit quotidianum.'

Farr. 422ᵇ; FB. 4, 608 (20).

1) Farr.: Epicureus; FB.: „ein Epicureer". — 2) Die scheinbare Par. Dietr. 98ᵇ ist interessant; sie zeigt, daß Luther zehn Jahre früher und später bei demselben Gedanken denselben Vergleich angestellt hat. — 3) Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern. 13. — 4) Farr.: probat. Zur Sache siehe Nr. 658. — 5) Text: „einen". — 6) Par.: „im 20. jar".

526. *Clandestinum conjugium.*

'Clandestina conjugia solln gar nichts gelten, wie wol unser juristen dieselbigen gern erhalten hetten. Die eltern abr solln die kinder auch nicht notigen, zu denen sie, die kinder, nicht lust haben, und widerumb inen vorgunnen, zu freien, quando sunt nubiles; sollen inen auch nicht weren, erlicher leut kinder zu nemen, wenn die personen lust zu einander haben. Wir haben einmal hie invitis parentibus zwei zusam geben: Der sponsus war ein erlicher und reicher gesell, sponsa war arm und hett in gern genumen, pater autem nolebat; dicebat enim, er must sie im haus haben. Respondi[1]): 'Sunt multae hic ancillae; conduc tibi aliquam!' Und gab sie zusam.'

Math. N. 481; Farr. 342; Rhed. 150ᵇ; FB. 4, 104 (112).

1) Text: Respondit, scil. Doctor; Par. richtig.

527. *Gradus consanguinitatis.*

Interrogabat Doctor Jacobus Bremensis[1]): „In quo[2]) gradu licet contrahere matrimonium?" Respondit Doctor: 'In quarto, si non accessit copula carnis; ist das geschehen, so mus mans wol in tertio gradu zulassen. Man lest es wol auch zu grosen herrn in tertio, abr propter rusticos soll es in quarto bleiben, quia ipsi statim trahunt in exemplum. Geschwister kinder sein in 2. gradu, ut Jacob et Rahel, Isaac und Rebecca. Remotior persona constituit gradum, ut, cum ego sum in quarto gradu, mag ich wol eine in secundo aut tertio gradu freien. Ich glaub, das die apostoli nicht so vil haben zu schaffen gehabt, als wir prediger, denn die Juden hattn ire gwisse termin, wie sie freien solten. Abr die boesen hendl, die machen uns vil zu schaffen. Ich glaub auch nicht, das etwas sei auch in jure,

1) Vgl. den Anfang der vorigen Nummer. — 2) Nikolaus Perrenot, der ältere Granvella. — 3) Nach Mathesius LH. VII, 70 und XIII, 157[b] zu Worms, im Januar 1541. — 4) Text: p:scribere, was wohl postscribere, nachschreiben (!) heißen soll; Par. einfach: scribere.

537. *David.*

'David hat viel mussen leiden. Nullus nostrum potuisset tanta perferre. Das im[1]) nicht allein alle concubinae geschendet werden, sed uxores omnes et, quod magnum est, in loco sancto[2]). Es ist ein groses, das das tali sancto viro soll widerfaren! Es hat im gewislich kein ding auf erden so we gethan, als das. Hat Gott einen also geplagt, als den, excepto filio, so niembt[3]) michs wunder. Josaphat et Ezechias[4]) fortunatiores fuerunt et habuerunt gloriosiores victorias, quam David summa difficultate[5]).'

Math. N. 491; Farr. 465[b]; FB. 4, 425 (24).

1) Text: „in". — 2) Aber 2. Sam. 16, 21 f. spricht doch nur von den zehn Kebsweibern, die David nach 2. Sam. 15, 16 zurückgelassen hatte, das Haus zu bewahren. — 3) Farr. und FB.: „hat". — 4) Septuaginta und Vulgata nennen Hiskia so. — 5) Farr.: + 3 Zeilen, auch FB.: + Nachstück.

538. Hertzog Heinrich.

'Cum duci Heinrico[1]) mortuo[2]) multa dicerentur de Christo Domino und wurde gefraget, ob er auch auf den wolte sterben, respondit: „Ich halt wol, ich werd keinen bessern procurator bekomen kunnen, als den."'

Math. N. 492; Farr. 375[b]; Rhed. 151[b].

1) Heinrich der Fromme von Sachsen, gest. am 18. August 1541. — 2) Farr.: morienti; Rhed., Math. N.: morituro.

539. Lichtenberger.

Cum quidam interrogasset, an Lichtenberger[1]) habuisset bonum vel malum spiritum, respondit Doctor: 'Fuit spiritus fanaticus et tamen multa praedixit vera. Das kan der Teuffel wol thun, quia novit corda eorum, quos possidet; praeterea novit conditionem mundi: Er sihet, wie es (S. 193) gehet. Palatino[2]) praedixit vera. Denn ir seht[3]), das er zu stoltz war. Wolt den kaiser puchen! Habebat novem filios[4]), und das gut war zu vielen[5]) personen zu gering; darumb sahe er[6]), das er must vorderben.'

Tum quidam interrogabat: „Domine Doctor, potestne videre Diabolus motus cordis in piis?" Respondit Doctor: 'Non, nisi in fructibus. Boni Angeli sehen viel mer, quam mali propter depravatam naturam. Angeli vident motus piorum et interdum etiam movent corda per objecta et instrumenta. Der hohe geist ist ubersichtig; humilia non videt, itaque etiam super omnes filios superbos[7]) est[8]). Was sich herunder lest, kan er nicht

sehen. Jr habet gehöret vom speculo Mercurii, den man ein cristall[9]) nennet; da must ein kindlein hinein sehen, das noch unbefleckt war. Es wurden ettliche auch toll daruber, die sagten offt: „Jch seh ein stad oder schlos, es ist abr ein grosser dampf odr nebel darumb, das ich die spitzen[10]) nicht kan sehen." Das ist es, das der Teuffel nicht alles kan sehen!'

Math. N. 493; Farr. 226[b].

1) Der Astrolog Johann Lichtenberger (aus Lichtenberg im Niederelsaß), in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. ADB. 18, 538. Luther hatte seine „weissagunge" mit einer Vorrede 1527 herausgegeben. Erl. A. 63, 250; Köstlin 2, 150 f. — 2) Kurfürst Philipp der Aufrichtige von der Pfalz wurde 1504 im bayrisch-pfälzischen Erbfolgekrieg von Kaiser Maximilian geächtet. Scheinbare Par. sind Dietr. 42[a], FB. 3, 12 (6) u. a. — 3) Farr. vielleicht besser: „quia er sahe"; Math. N. wie unser Text. — 4) Häusser, Gesch. der rheinischen Pfalz. 1, 495. — 5) Farr.: „so viel". — 6) Lichtenberger. — 7) Text: superbus. — 8) Farr.: + rex. — 9) Grimm 5, 2482; Zedlers Universallexikon. 5, 2291 unter „Chrystallen-Erscheinung". — 10) Das Wort ist undeutlich geschrieben; man könnte auch „spazen" lesen.

540. *Judaei mature contraxerunt matrimonium.*

'Umb das 19. jar hat einer mussen freihen[1]); auf das 20. jar haben sie keinen oder jhe wenig lassen komen. Benjamin[2]) hat 10 sune und keine tochter zwischen seim[3]) 33. jar, als er in Aegypten zeucht; darumb hat es viel volcks gehabt, und hat nah in einander gewonet. Sie haben auch ir datum[4]) darauf gesetzt, das sie haben wollen viel leut haben, darumb hat man bald mussen freihen. Sie haben auch partum hochgehalten. Nostrae mulieres quasi detestantur partum; ratio est: Man will molestiam producendi et educandi liberos nicht haben, sondern sie wollen allein otium haben. In comoediis videmus Graecos etiam prole delectatos. Bei den Juden ist es nicht allein ein schande gewesen, non habere liberos, sed fuit timor etiam irae Dei. Darumb helts[5]) Elisabet[6]) vor ein solch hoch ding, quod ab ea sumpserat hanc infamiam, se esse infoecundam.'

Math. N. 494; Farr. 407.

1) Farr.: + apud Judaeos. — 2) 1. Mos. 46, 21. — 3) Text: „sein". — 4) = Vertrauen, Zuversicht. Dietz, Wörterbuch zu Luthers deutschen Schriften. 1, 414. — 5) Das Wort im Text sieht eher wie „hetts" aus, doch weisen die Par. auf „helts" hin. — 6) Luc. 1, 25.

541. *An magistratus jus habeat quaerendi aliquid ex sacerdote?*

(S. 194) Cum interrogarem[1]), ob auch ein obrikeit macht hette, einen prediger zu fragen de adulteris, wann er pro contione hart darauf gescholten hett, respondit Doctor: 'Nein, quia unius testimonium est nullum. Quod scio, possum probare; quod probare non possum, nescio.'

Deinde quaerebam[2]), an magistratus recte faceret, qui secreta confessionis alicujus, qui jam esset suspendendus, posset a diacono extorquere?

Respondit Doctor: 'Nein! So lang als Gott schweiget, soll der capplan oder der in beicht gehört hat, auch schweigen; quia frater, cui confitetur necandus, est loco Dei: Illa sunt secreta[3]).'

Math. N. 495; Farr. 260; FB. 4, 168 (18).

1) Eins der wenigen Stücke in diesem Abschnitt, wo Heydenreich von sich selbst spricht; Farr.: Quaeritur. — 2) Farr.: Item quaeritur. — 3) Farr.: + 2 Zeilen.

542. *Papa*[1]).

'Papa hat alles zu gelt gemacht: Deum, sanctos, gratiam etc. Es ist ein gros ding gewesen, es also zu vorkeuffen. Die Ungern haben alle jar gen Ottingen[2]) ein kertz getragen von wachs, da sein 300 fl. ihnen gewesen[3]).'

Math. N. 496; Farr. 136; Rhed. 151ᵇ.

1) Scheinbare Par. sind Dietr. 71ᵃ, B. 3, 246, FB. 3, 209 (70) u. a. — 2) Altötting in Oberbayern, ein berühmter Wallfahrtsort mit einem wundertätigen Marienbild. — 3) Farr.: + 3 Zeilen.

543. *Bucerus.*

'Das leckerlein[1]) hat den glauben gar bei mir vorlorn. Ich trau im niemer. Er hat mich zu offt betrogen! Er hat sich auf dem tag itzt zu Regenspurg[2]) ubel gehalten: Er hat wollen mediator sein zwischen mir und dem babst; hat gesagt: „Ei, es ist ein arm ding, das so viel sehlen sollen umbkomen umb eines odr zwen artickel willen!" Sie sehen das ding pro re politica an, quae possit pro ratione temporis mutari, restitui etc.'

Farr. 165ᵇ; Rhed. 152.

1) Der Bedeutung nach dasselbe, wie in Nr. 499 nequam, Schlingel. — 2) Über Butzer in Regensburg 1541 vgl. Seckendorf 3, 364; de Wette 5, 339.

544. *Judaei.*

'Ich will wider die Juden noch ein mal schreiben[1]), denn ich höre, es nemen sich unserer herrn eins teils[2]) umb sie an. Ich[3]) will in den rad geben, das sie sie sollen vorjagen und zum land austreiben[4]). Was haben sie vor ein ursach, das sie die liebe jungkfrau Mariam so lestern und schenden? Nennen[5]) sie Haria, ein scheishaus[6]), Narda, monstrum! Wenn ich herr wer, ich wolte sie beim hals nemen, oder musten mir ursach sagen. Es sein arme leut. Ich weis kein grösser argument wider sie, denn das man sie frage, warumb sie so lang sein im elend.'

Tum quidam: „Franckfordiae adhuc sunt multi, und sein (S. 195) eim rad nicht schedlich ꝛc." 'Die von Franckfurt nemen gelt von inen; abr wie wol sie thun daran, da sehen sie zu! Die Juden schenden ir eigen blut

und fleisch, wenn sie Christum schenden; sein uns gram, qui credimus in eum, qui est ex ipsorum sanguine natus!'

Math. N. 497; Rhed. 152.

1) Luthers Schrift: Von den Juden und ihren Lügen erschien erst Ende des Jahrs 1542. Erl. A. 32, 99. — 2) Wie die Mansfelder, siehe Nr. 628. — 3) Math. N. setzt hier ein. — 4) Köstlin 2, 601. — 5) Hier setzt Rhed. ein. — 6) Math. N. schließt hier. Zur Sache vgl. Nr. 169 und 619.

545[1]).

'Es mus keiner gen hiemel, er mus remissionem peccatorum haben; sic Ezechias[2]) plenus fide strauchelt doch und fiel.'

1) Ohne Überschrift, am Rande. — 2) Siehe Nr. 537, 4; 2. Reg. 20.

546. *Mundus novas doctrinas amat.*

Cum quidam exhiberet Doctori cujusdam versionem psalmorum[1]), inquit Doctor: 'Wenn ich gesterb[2]), wird kein schulmeister[3]), kein locat[4]), kein küster sein, er wirt ein eigne bibel transferiren wollen. Unser version wird nicht mer gelten werden. Es werden alle unsere bucher unter die banck gestossen werden, die bibel, die postill. Denn mundus mus etwas neues haben. Sic apostolorum scripta golten nichts, do die doctores kamen; der doctorum scripta golten nichts, als die scholastici kamen; die waren darnach selbs unter einander uneins, und wolte es imer einer besser machen, denn der ander. Das gefelt denn dem gemeinen man, quia mundus est vorbiciosus[5]). Darumb sagt Paulus[6]): „Ad fabulas convertentur."'

'Jam est aureum saeculum. Uber 5[7]) jar wird mans auch mud sein und wider aus den henden legen. Die zu Zurch[8]) sindt schwanger fur kunst, wie im Job[9]) das fas plenum musti. So geht mans in den dohin, idoch hilfft der Herr Christus bisweilen, wenns so leit, wider auf, blest wider ein feuerlein auf, als er thet durch Augustinum in Aphrica, durch uns im babstumb. Es wird aber nicht lang, hab ich sorg, besthen, denn ille penitus cupidus audiendi nova, davon Paulus[10]) saget, der wirts thun, obgleich nichts hinder den neophytis[11]) ist. Denn wenn Grickel und Jeckel ein gantz buch schreibet, wirt nit so viel darinnen sein, als in unser predigt einer.'

Hoc ad Doctorem Pomeranum:

'Es scheinet wol, als wer viel darhinden, aber es ist nichts. Kunnen sie ein Greckisch vocablichen mit in die predigt brengen, so thun sie es, wie Buccer und Capito[12]) zu Magdeburgk[13]). Darumb behalt bucher, wer da kan! Sie zihen daher. Osiander est solide (S. 196) doctus et homo candidus, der kunde es doch mit grunde thun, wann er etwas anfangen wolt, item Brentius; die haben es hinder sich. Aber Buccer und Grickel und Jeckel

Respondit Doctor: 'Nein! So lang als Gott schweiget, soll der capplan oder der in beicht gehört hat, auch schweigen; quia frater, cui confitetur necandus, est loco Dei: Illa sunt secreta[3]).'

Math. N. 495; Farr. 260; FB. 4, 168 (18).

1) Eins der wenigen Stücke in diesem Abschnitt, wo Heydenreich von sich selbst spricht; Farr.: Quaeritur. — 2) Farr.: Item quaeritur. — 3) Farr.: + 2 Zeilen.

542. *Papa*[1]).

'Papa hat alles zu gelt gemacht: Deum, sanctos, gratiam etc. Es ist ein gros ding gewesen, es also zu vorkeuffen. Die Ungern haben alle jar gen Ottingen[2]) ein kertz getragen von wachs, da sein 300 fl. ihnen gewesen[3]).'

Math. N. 496; Farr. 136; Rhed. 151[b].

1) Scheinbare Par. sind Dietr. 71[a], B. 3, 246, FB. 3, 209 (70) u. a. — 2) Altötting in Oberbayern, ein berühmter Wallfahrtsort mit einem wundertätigen Marienbild. — 3) Farr.: + 3 Zeilen.

543. *Buccerus.*

'Das leckerlein[1]) hat den glauben gar bei mir vorlorn. Ich trau im niemer. Er hat mich zu offt betrogen! Er hat sich auf dem tag itzt zu Regenspurg[2]) ubel gehalten: Er hat wollen mediator sein zwischen mir und dem babst; hat gesagt: „Ei, es ist ein arm ding, das so viel sehlen sollen umbkomen umb eines odr zwen artickel willen!" Sie sehen das ding pro re politica an, quae possit pro ratione temporis mutari, restitui etc.'

Farr. 165[b]; Rhed. 152.

1) Der Bedeutung nach dasselbe, wie in Nr. 499 nequam, Schlingel. — 2) Über Butzer in Regensburg 1541 vgl. Seckendorf 3, 364; de Wette 5, 339.

544. *Judaei.*

'Ich will wider die Juden noch ein mal schreiben[1]), denn ich höre, es nemen sich unserer herrn eins teils[2]) umb sie an. Ich[3]) will in den rad geben, das sie sie sollen vorjagen und zum land austreiben[4]). Was haben sie vor ein ursach, das sie die liebe jungkfrau Mariam so lestern und schenden? Nennen[5]) sie Haria, ein scheishaus[6]), Narda, monstrum! Wenn ich herr wer, ich wolte sie beim hals nemen, oder musten mir ursach sagen. Es sein arme leut. Ich weis kein grösser argument wider sie, denn das man sie frage, warumb sie so lang sein im elend.'

Tum quidam: „Franckfordiae adhuc sunt multi, und sein (S. 195) eim rad nicht schedlich ꝛc." 'Die von Franckfurt nemen gelt von inen; abr wie wol sie thun daran, da sehen sie zu! Die Juden schenden ir eigen blut

und fleisch, wenn sie Christum schenden; sein uns gram, qui credimus in eum, qui est ex ipsorum sanguine natus!'

Math. N. 497; Rhed. 152.

1) Luthers Schrift: Von den Juden und ihren Lügen erschien erst Ende des Jahrs 1542. Erl. A. 32, 99. — 2) Wie die Mansfelder, siehe Nr. 628. — 3) Math. N. setzt hier ein. — 4) Köstlin 2, 601. — 5) Hier setzt Rhed. ein. — 6) Math. N. schließt hier. Zur Sache vgl. Nr. 169 und 619.

545[1]).

'Es mus keiner gen hiemel, er mus remissionem peccatorum haben; sic Ezechias[2]) plenus fide strauchelt doch und fiel.'

1) Ohne Überschrift, am Rande. — 2) Siehe Nr. 537, 4; 2. Reg. 20.

546. *Mundus novas doctrinas amat.*

Cum quidam exhiberet Doctori cujusdam versionem psalmorum[1]), inquit Doctor: 'Wenn ich gesterb[2]), wird kein schulmeister[3]), kein locat[4]), kein küster sein, er wirt ein eigne bibel transferiren wollen. Unser version wird nicht mer gelten werden. Es werden alle unsere bucher unter die banck gestossen werden, die bibel, die postill. Denn mundus mus etwas neues haben. Sic apostolorum scripta golten nichts, do die doctores kamen; der doctorum scripta golten nichts, als die scholastici kamen; die waren darnach selbs unter einander uneins, und wolte es imer einer besser machen, denn der ander. Das gefelt denn dem gemeinen man, quia mundus est vorbiciosus[5]). Darumb sagt Paulus[6]): „Ad fabulas convertentur."'

'Jam est aureum saeculum. Uber 5[7]) jar wird mans auch mud sein und wider aus den henden legen. Die zu Zurch[8]) sindt schwanger fur kunst, wie im Job[9]) das fas plenum musti. So geht mans in den dohin, idoch hilfft der Herr Christus bisweilen, wenns so leit, wider auf, blest wider ein feuerlein auf, als er thet durch Augustinum in Aphrica, durch uns im babstumb. Es wird aber nicht lang, hab ich sorg, besthen, denn ille penitus cupidus audiendi nova, davon Paulus[10]) saget, der wirts thun, obgleich nichts hinder den neophytis[11]) ist. Denn wenn Grickel und Jeckel ein gantz buch schreibet, wirt nit so viel darinnen sein, als in unser predigt einer.'

Hoc ad Doctorem Pomeranum:

'Es scheinet wol, als wer viel darhinden, aber es ist nichts. Kunnen sie ein Greckisch vocablichen mit in die predigt brengen, so thun sie es, wie Buccer und Capito[12]) zu Magdeburgk[13]). Darumb behalt bucher, wer da kan! Sie zihen daher. Osiander est solide (S. 196) doctus et homo candidus, der kunde es doch mit grunde thun, wann er etwas anfangen wolt, item Brentius; die haben es hinder sich. Aber Buccer und Grickel und Jeckel

haben keine noch ꝛc. Wenn man sie denn nicht will recht lassen haben, so schreien sie, nos esse sine charitate. Wie wir denn a principio Carolstadii haben mussen hören, nos facere contra charitatem. Sic clamitavit B.[14]) in conventu Ratisbonensi[15]). Aber wenn wir thaten, was unser Herrgott befolhen hat, so thaten wir recht. Ille[16]) dixit: „Post unam aut alteram admonitionem haereticum devitabis!“ So sein wir da, wie ich mit Buccer gethan hab, und ich nicht eines, sondern zweier, dreier, vier, 5, 6 ꝛc. mal erbotten. Das ist jhe zu viel!'

Tum Doctor Pomeranus: „Herr Doctor, wir solten thun, wie Deut. 13[17]) gepoten ist, da er sie heist teten[18]).“ Doctor: 'Ja, es sthehet die ratio im text dabei: „Quia melius est, auferre hominem, quam Deum.“ Ich bin nicht gern ein prophet[19]), denn meine prophezeien werden gern war. Ich hab sorg, es werd noch alles gehn und geschehen.'

Math. N. 498; Oben. 335.

1) Zwei Psalterübersetzungen aus dem Jahre 1542 verzeichnet Goedeke 2, 172 (4 und 5). — 2) Dialektisch? Oder verlesen aus „gestorben“? — 3) = Rektor. — 4) = Lehrer. — 5) = „vorwitzig“, eine ähnliche Wortbildung, wie das verbis verdriesslicissimis de Wette 4, 648; Par. lassen das ihnen unverständliche Wort aus. — 6) 2. Tim. 4, 4. — 7) Par.: „drei“. — 8) Köstlin 2, 586 ff. — 9) Hiob 32, 19. — 10) Act. 17, 21. — 11) Text: neophitis. — 12) Wolfgang Capito, 1478—1541, Prediger zu Straßburg. ADB. 3, 772. — 13) Butzer und Capito waren Ende Mai 1536 in Wittenberg und predigten da auch, Köstlin 2, 345 ff., aber wann sollen sie in Magdeburg gewesen sein? Lösche setzt anstatt Magdeburg Marburg, aber an dem Religionsgespräch zu Marburg nahm Capito nicht teil. — 14) Doch wohl Butzer. — 15) 1541, vgl. Nr. 543, 2. — 16) Paulus, Tit. 3, 10. — 17) 5. Mos. 13, 5 ff. — 18) Text, auch Par.: „beten“. — 19) Vgl. Nr. 24, 1.

547. *Doctor Christopherus a Born, alias* von der Strassen.

Cum literae afferrentur Doctori ab Alexandro Scoto[1]) ex Francofordia ad Oderam, in quibus scribebat[2]), Doctorem Christophorum[3]) jurisconsultum hominem esse impiissimum et Epicureum summum, — probare enim simplicem fornicationem, lupanaria et alias libidines prohibitas; item constituisse in mensa, ut, si quis de alia re loqueretur, quam de scortatione et meretricibus, aureum numeraret, — valde commotus est Doctor et dixit: 'Das hat er mit aus Italia[4]) bracht! Quamvis a puero fuit parentum contemptor; denn ich hab in[5]) ein mal dar oben in meinem stublein gehabt: Ibi pater[6]) non potuit eum persuadere, ut audiret praeceptorem, quem ipse vellet. Ja, es ist war, ut ille nebulo inquit: „Sine peccato non est mundus“, aber quod sic vellet colligere: „Mundus non est sine peccato, ergo peccatum est concedendum“, das folget nicht! Wie das nicht klinget: „Ecclesia non est sine scandalo, ergo scandalum est permittendum.“ Aliud

est, (S. 197) fieri scortationem de facto, aliud de jure. Wir mussen recht leiden[7]), unser erbeiter, boes gesind, boes nachtparn; sed probare et dicere, quod sit licitum, das ist zu vil! Es solt wol dahin komen, wie die Lacedaemonii, qui concedebant furari, sed sic, ut arte aliquis furaretur; ego non credo, Lacedaemonios furtum approbasse[8]), sed hac ratione voluisse patres familias excitare ad majorem diligentiam: Das sie des der[9]) mer acht auf ir ding geben. Si licitum esset scortari, so wurden es die comödien auch zugelassen haben und nicht so dringen adolescentes ad conjugia.'

Math. N. 499; Farr. 460[b]; Oben. 334; FB. 1, 230 (38).

1) Alexander Alesius, geb. 1500 zu Edinburg (daher Scotus), Professor der Theologie zu Frankfurt a. O., später in Leipzig, gest. 1567. ADB. 1, 336. — 2) Farr. kürzt im Anfang. — 3) Christoph von der Straßen, geb. 1511 zu Borna (daher a Born), Prof. der Jurisprudenz zu Frankfurt a. O., gest. 1560. ADB. 36, 506. — 4) Er wurde 1537 in Bologna promoviert. — 5) Er hatte seit dem Wintersemester 1523 in Wittenberg studiert. — 6) Michael von der Straßen, kurfürstl. Rat und Hauptmann zu Borna. Köstlin 1, 531; 2, 28. — 7) Ebenso Math. N.; Farr.: „Wie mussen wir leiden!" FB. ebenso; Oben.: „Wir mussen unrecht leiden". — 8) Eine scheinbare Par. ist Laut. 183 f. — 9) = dester, desto. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 429.

548. *Doctor imbecillus in multis.*

Cum aliqui libri haberentur in mensa ex primis, quos edidit, inquit: 'O, ich wolt gern, das ich sie alle bei einander hett!' — Responsio Majoris[1]): „So kunde man sehen, Domine Doctor, quam haec doctrina accrevisset." Respondit Doctor: 'Ja, es ist war. Ego eram primo valde imbecillis. Ich war in vilen dingen sehr schwach.'

Farr. 472[b].

1) Par.: Tum quidam.

549. *An David recte fecerit, quod jusserit Solomonem[1]) interficere Simei?*

Interrogatus, an recte fecerit David, quod jussit[2]) Simei interfici a Solomone, respondit Doctor: 'Ja, er hat recht gethan, quia est magistratus officium, punire sontes.' — Tum ille: „Tamen antea[3]) ei juraverat?" Doctor: 'Ja, se vivo! David must viel durch die finger sehen in ista turbulenta politia, abr darnach in pace, tempore Solomonis, da strafft er in per Solomonem. Man mus im regiment turbulentis temporibus viel vorsehen, das man quietis nicht thun darf, wie man auch zu deutsch spricht: „Man mus dem Teuffl allzeit zwei licht auffstecken[4])", da man Gott nur eins auffsteckt. Doch mus zuletzt das boese gestrafft werden, quia David inquit: „Maledixit mihi maledictionem malam, der bub hat mir geflucht." Wie man itzt den grosen voit zu Welffenbüttl[5]) auch hat davon gelassen, ut possent potiri arce.

haben keine noch ꝛc. Wenn man sie denn nicht will recht lassen haben, so schreien sie, nos esse sine charitate. Wie wir denn a principio Carolstadii haben mussen hören, nos facere contra charitatem. Sic clamitavit B.[14]) in conventu Ratisbonensi[15]). Aber wenn wir thaten, was unser Herrgott befolhen hat, so thaten wir recht. Ille[16]) dixit: „Post unam aut alteram admonitionem haereticum devitabis!" So sein wir da, wie ich mit Buccer gethan hab, und ich nicht eines, sondern zweier, dreier, vier, 5, 6 ꝛc. mal erbotten. Das ist jhe zu viel!'

Tum Doctor Pomeranus: „Herr Doctor, wir solten thun, wie Deut. 13[17]) gepoten ist, da er sie heist teten[18])." Doctor: 'Ja, es sthehet die ratio im text dabei: „Quia melius est, auferre hominem, quam Deum." Ich bin nicht gern ein prophet[19]), denn meine prophezeien werden gern war. Ich hab sorg, es werd noch alles gehn und geschehen.'

Math. N. 498; Oben. 335.

1) Zwei Psalterübersetzungen aus dem Jahre 1542 verzeichnet Goedeke 2, 172 (4 und 5). — 2) Dialektisch? Oder verlesen aus „gestorben"? — 3) = Rektor. — 4) = Lehrer. — 5) = „vorwitzig", eine ähnliche Wortbildung, wie das verbis verdriesslicissimis de Wette 4, 648; Par. lassen das ihnen unverständliche Wort aus. — 6) 2. Tim. 4, 4. — 7) Par.: „drei". — 8) Köstlin 2, 586 ff. — 9) Hiob 32, 19. — 10) Act. 17, 21. — 11) Text: neophitis. — 12) Wolfgang Capito, 1478—1541, Prediger zu Straßburg. ADB. 3, 772. — 13) Butzer und Capito waren Ende Mai 1536 in Wittenberg und predigten da auch, Köstlin 2, 345 ff., aber wann sollen sie in Magdeburg gewesen sein? Lösche setzt anstatt Magdeburg Marburg, aber an dem Religionsgespräch zu Marburg nahm Capito nicht teil. — 14) Doch wohl Butzer. — 15) 1541, vgl. Nr. 543, 2. — 16) Paulus, Tit. 3, 10. — 17) 5. Mos. 13, 5 ff. — 18) Text, auch Par.: „beten". — 19) Vgl. Nr. 24, 1.

547. *Doctor Christopherus a Born, alias* von der Strassen.

Cum literae afferrentur Doctori ab Alexandro Scoto[1]) ex Francofordia ad Oderam, in quibus scribebat[2]), Doctorem Christophorum[3]) jurisconsultum hominem esse impiissimum et Epicureum summum, — probare enim simplicem fornicationem, lupanaria et alias libidines prohibitas; item constituisse in mensa, ut, si quis de alia re loqueretur, quam de scortatione et meretricibus, aureum numeraret, — valde commotus est Doctor et dixit: 'Das hat er mit aus Italia[4]) bracht! Quamvis a puero fuit parentum contemptor; denn ich hab in[5]) ein mal dar oben in meinem stublein gehabt: Ibi pater[6]) non potuit eum persuadere, ut audiret praeceptorem, quem ipse vellet. Ja, es ist war, ut ille nebulo inquit: „Sine peccato non est mundus", aber quod sic vellet colligere: „Mundus non est sine peccato, ergo peccatum est concedendum", das folget nicht! Wie das nicht klinget: „Ecclesia non est sine scandalo, ergo scandalum est permittendum." Aliud

est, (S. 197) fieri scortationem de facto, aliud de jure. Wir mussen recht leiden[7]), unser erbeiter, boes gesind, boes nachtparn; sed probare et dicere, quod sit licitum, das ist zu vil! Es solt wol dahin komen, wie die Lacedaemonii, qui concedebant furari, sed sic, ut arte aliquis furaretur; ego non credo, Lacedaemonios furtum approbasse[8]), sed hac ratione voluisse patres familias excitare ad majorem diligentiam: Das sie des der[9]) mer acht auf ir ding geben. Si licitum esset scortari, so wurden es die comödien auch zugelassen haben und nicht so dringen adolescentes ad conjugia.'

Math. N. 499; Farr. 460[b]; Oben. 334; FB. 1, 230 (38).

1) Alexander Alesius, geb. 1500 zu Edinburg (daher Scotus), Professor der Theologie zu Frankfurt a. O., später in Leipzig, gest. 1567. ADB. 1, 336. — 2) Farr. kürzt im Anfang. — 3) Christoph von der Straßen, geb. 1511 zu Borna (daher a Born), Prof. der Jurisprudenz zu Frankfurt a. O., gest. 1560. ADB. 36, 506. — 4) Er wurde 1537 in Bologna promoviert. — 5) Er hatte seit dem Wintersemester 1523 in Wittenberg studiert. — 6) Michael von der Straßen, kurfürstl. Rat und Hauptmann zu Borna. Köstlin 1, 531; 2, 28. — 7) Ebenso Math. N.; Farr.: „Wie mussen wir leiden!" FB. ebenso; Oben.: „Wir mussen unrecht leiden". — 8) Eine scheinbare Par. ist Laut. 183 f. — 9) = dester, desto. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 429.

548. *Doctor imbecillus in multis.*

Cum aliqui libri haberentur in mensa ex primis, quos edidit, inquit: 'O, ich wolt gern, das ich sie alle bei einander hett!' — Responsio Majoris[1]): „So kunde man sehen, Domine Doctor, quam haec doctrina accrevisset." Respondit Doctor: 'Ja, es ist war. Ego eram primo valde imbecillis. Ich war in vilen dingen sehr schwach.'

Farr. 472[b].

1) Par.: Tum quidam.

549. *An David recte fecerit, quod jusserit Solomonem[1]) interficere Simei?*

Interrogatus, an recte fecerit David, quod jussit[2]) Simei interfici a Solomone, respondit Doctor: 'Ja, er hat recht gethan, quia est magistratus officium, punire sontes.' — Tum ille: „Tamen antea[3]) ei juraverat?" Doctor: 'Ja, se vivo! David must viel durch die finger sehen in ista turbulenta politia, abr darnach in pace, tempore Solomonis, da strafft er in per Solomonem. Man mus im regiment turbulentis temporibus viel vorsehen, das man quietis nicht thun darf, wie man auch zu deutsch spricht: „Man mus dem Teuffl allzeit zwei licht auffstecken[4])", da man Gott nur eins auffsteckt. Doch mus zuletzt das boese gestrafft werden, quia David inquit: „Maledixit mihi maledictionem malam, der bub hat mir gesflucht." Wie man itzt den grosen voit zu Welffenbüttl[5]) auch hat davon gelassen, ut possent potiri arce.

Ich halt, wenn nur die sachen wirt still sein, kunden sie in haben; wurdens im auch nit schencken.'

Math. N. 500; Farr. 96[b]; FB. 4, 426 (25).

1) Die Schreibweise Solomo ist für Heydenreich charakteristisch. — 2) 1. Reg. 2, 8. — 3) 2. Sam. 19, 24. — 4) Nur von einem Licht spricht das Sprichwort bei Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten. 2. Aufl. von Wustmann. 474 (Nr 1178). Zur Sache vgl. auch FB. in der Anmerkung. — 5) Herzog Heinrich von Braunschweig war im Juli 1542 aus seinem Land geflüchtet, worauf Wolfenbüttel am 12. August von den Schmalkaldischen besetzt wurde.

550. (S. 198) *Blasphemiae voces.* = Laut. 10 (15. Januar 1538); B. 1, 181 und 2, 165; Math. N. 501; Farr. 461; Rhed. 152; FB. 1, 231 (39); siehe Nr. 512, 1.

551. *Parochi scandalosi.* = Laut. 13 (16. Januar 1538); Math. N. 502; Farr. 216[b]; FB. 2, 431 (133); siehe Nr. 512, 1.

552. *De traditionibus humanis*[1]).

Cum quidam Bremensis sic argumentaretur: „Sancti patriarchae a condito mundo usque ad Mosen bis mille annos nullum Dei habuerunt mandatum de certo cultu faciendo et tamen suos cultus et sacrificia Deo exhibuerunt; ergo sine verbo Dei certo potest coli Deus, aut illorum cultus bis mille annos fuit vanus.“ Respondit Doctor: 'Hoc[2]) est speciosissimum[3]) et praecipuum argumentum et tamen solubile; scilicet sancti patriarchae suos cultus praestiterunt, qui signis caelestibus, scilicet quando igne consumerentur [sacrificia][4]), confirmati sunt. Nihil[5]) contra voluntatem Dei in suis cultibus fecerunt, sed tamen[6]) in promissum semen speraverunt[7]). Papistae nostri sunt considerandi, an illis sunt similes? Immo dissimillimi sunt, qui relicto verbo et articulo justificationis docent ex diametro contrarium voluntati Dei suis[8]) traditionibus[9]).'

Laut. 17 (29. Januar 1538); Math. N. 504; Farr. 93; Rhed. 152[b]; FB. 4, 32 (8); Math. L. Seite 620.

1) Laut. hat die Überschrift: Argumentum Philippi pro traditionibus humanis; die Einleitungsworte Cum quidam bis argumentaretur, wegen deren das Stück hier nochmals abgedruckt wird, fehlen in Laut., und die folgenden Worte werden durch die Überschrift Melanchthon in den Mund gelegt, während unser Text sie einem Mann aus Bremen zuschreibt. Ist dies Jakob Propst? Siehe Nr. 512, 1. — 2) Laut. hat das Folgende in oratio obliqua. — 3) Laut.: speciosum. — 4) Fehlt im Text. — 5) Laut.: Item nihil. — 6) Laut.: tantum. — 7) Laut.: spectasse. — 8) Text: sine. — 9) Laut. schließt hier. Unsre nur registrierte Nr. 514 hat noch folgenden Schlußsatz: Moses paucos novos cultus instituit, nam fere omnes a patribus instituit; besser Math N.: sunt instituti.

553. *Oratio pro liberando possesso a daemone.* = Laut. 26 (13. Februar 1538); B. 2, 310; Math. N. 505; Rhed. 152[b]; Oben. 334; FB. 3, 75 (103); siehe Nr. 512, 1.

554. *Votum adolescentis.* = Laut. 27 (13. Februar 1538); B. 2, 310; Math. N. 506; Rhed. 153; Oben. 333[b]; FB. 3, 76 (103 extr.); siehe Nr. 512, 1.

555. *Baptismus triplex.* = Laut. 29 (13. Februar 1538); B. 2, 188; Math. N. 503; Farr. 73[b]; FB. 2, 267 (7); siehe Nr. 512, 1.

556. *Conjugium sine solemnitate contractum.*

Rogatus Doctor, num etiam sit firmum conjugium, si contrahatur sine solemnitate, et sic cupere quosdam natu grandiores presbyteros[1]) contrahere matrimonium, respondit: 'Nihil refert, etiamsi nulla solemnitate fiat; tantum adsint tres testes, viri boni, parochus et diaconus! Tum est ratum[2]) conjugium. Atque hoc etiam addendum (S. 200) est: Ne negant hoc! Sed quando postulatur, ut libere confiteantur! Tum est firmum conjugium.'

Math. N. 507; Farr. 343; Rhed. 158.

1) Text: bresbyteros. — 2) Farr.: verum.

557. *Adam*[1]).

'Incredibilis dolor fuit in Adam post amissam justitiam, in qua creatus est a Deo. Etiam corpore defecit nimia cura et anxietate animi. Ego credo, illum vidisse tam clare 100 miliaria, quam nos eine halbe. Sic de omnibus sensibus. Er wirt gesaget haben post lapsum: „Ach Gott, wie ist mir geschehen? Bin ich doch blind und taub[2]) worden! Wo bin ich gewest?" De his ego nihil dubito sic accidisse. Es ist ein scheutzlicher fall! Vidit oboedientiam[3]) omnium creaturarum, lusit cum serpente[4])!'

Math. N. 508; Farr. 99[b]; FB. 1, 195 (47); B. 1, 243.

1) Von B. mit andern Stücken zusammengeschweißt. — 2) B.: „tol". — 3) B.: inoboedientiam. — 4) FB.: + 3 Zeilen, die gewiß nicht hierher gehören.

558. (S. 228) *Superbi spiritus.*

Cum mentio fieret Doctoris Jacobi[1]), quod potuisset esse in loco honesto, si voluisset, dixit: 'Omnium magnorum spirituum hoc est, quod non sunt contenti, quod habent magna dona, quod sunt in summo honore, sed volunt esse soli; sie wöllens allein sein. Sic Jeckel, Grickel. Sic Carlstad fuit in maxima reverentia apud nos. Si fuisset paulo quieto[2]) animo

Ich halt, wenn nur die sachen wirt still sein, kunden sie in haben; wurdens im auch nit schencken.'

Math. N. 500; Farr. 96[b]; FB. 4, 426 (25).

1) Die Schreibweise Solomo ist für Heydenreich charakteristisch. — 2) 1. Reg. 2, 8. — 3) 2. Sam. 19, 24. — 4) Nur von einem Licht spricht das Sprichwort bei Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten. 2. Aufl. von Wustmann. 474 (Nr 1178). Zur Sache vgl. auch FB. in der Anmerkung. — 5) Herzog Heinrich von Braunschweig war im Juli 1542 aus seinem Land geflüchtet, worauf Wolfenbüttel am 12. August von den Schmalkaldischen besetzt wurde.

550. (S. 198) *Blasphemiae voces.* = Laut. 10 (15. Januar 1538); B. 1, 181 und 2, 165; Math. N. 501; Farr. 461; Rhed. 152; FB. 1, 231 (39); siehe Nr. 512, 1.

551. *Parochi scandalosi.* = Laut. 13 (16. Januar 1538); Math. N. 502; Farr. 216[b]; FB. 2, 431 (133); siehe Nr. 512, 1.

552. *De traditionibus humanis*[1]).

Cum quidam Bremensis sic argumentaretur: „Sancti patriarchae a condito mundo usque ad Mosen bis mille annos nullum Dei habuerunt mandatum de certo cultu faciendo et tamen suos cultus et sacrificia Deo exhibuerunt; ergo sine verbo Dei certo potest coli Deus, aut illorum cultus bis mille annos fuit vanus.“ Respondit Doctor: 'Hoc[2]) est speciosissimum[3]) et praecipuum argumentum et tamen solubile; scilicet sancti patriarchae suos cultus praestiterunt, qui signis caelestibus, scilicet quando igne consumerentur [sacrificia][4]), confirmati sunt. Nihil[5]) contra voluntatem Dei in suis cultibus fecerunt, sed tamen[6]) in promissum semen speraverunt[7]). Papistae nostri sunt considerandi, an illis sunt similes? Immo dissimillimi sunt, qui relicto verbo et articulo justificationis docent ex diametro contrarium voluntati Dei suis[8]) traditionibus[9]).'

Laut. 17 (29. Januar 1538); Math. N. 504; Farr. 93; Rhed. 152[b]; FB. 4, 32 (8); Math. L. Seite 620.

1) Laut. hat die Überschrift: Argumentum Philippi pro traditionibus humanis; die Einleitungsworte Cum quidam bis argumentaretur, wegen deren das Stück hier nochmals abgedruckt wird, fehlen in Laut., und die folgenden Worte werden durch die Überschrift Melanchthon in den Mund gelegt, während unser Text sie einem Mann aus Bremen zuschreibt. Ist dies Jakob Propst? Siehe Nr. 512, 1. — 2) Laut. hat das Folgende in oratio obliqua. — 3) Laut.: speciosum. — 4) Fehlt im Text. — 5) Laut.: Item nihil. — 6) Laut.: tantum. — 7) Laut.: spectasse. — 8) Text: sine. — 9) Laut. schließt hier. Unsre nur registrierte Nr. 514 hat noch folgenden Schlußsatz: Moses paucos novos cultus instituit, nam fere omnes a patribus instituit; besser Math N.: sunt instituti.

est, (S. 197) fieri scortationem de facto, aliud de jure. Wir mussen recht leiden[7]), unser erbeiter, boes gesind, boes nachtparn; sed probare et dicere, quod sit licitum, das ist zu vil! Es solt wol dahin komen, wie die Lacedaemonii, qui concedebant furari, sed sic, ut arte aliquis furaretur; ego non credo, Lacedaemonios furtum approbasse[8]), sed hac ratione voluisse patres familias excitare ad majorem diligentiam: Das sie des der[9]) mer acht auf ir ding geben. Si licitum esset scortari, so wurden es die comödien auch zugelassen haben und nicht so dringen adolescentes ad conjugia.'

Math. N. 499; Farr. 460[b]; Oben. 334; FB. 1, 230 (38).

1) Alexander Alesius, geb. 1500 zu Edinburg (daher Scotus), Professor der Theologie zu Frankfurt a. O., später in Leipzig, gest. 1567. ADB. 1, 336. — 2) Farr. kürzt im Anfang. — 3) Christoph von der Straßen, geb. 1511 zu Borna (daher a Born), Prof. der Jurisprudenz zu Frankfurt a. O., gest. 1560. ADB. 36, 506. — 4) Er wurde 1537 in Bologna promoviert. — 5) Er hatte seit dem Wintersemester 1523 in Wittenberg studiert. — 6) Michael von der Straßen, kurfürstl. Rat und Hauptmann zu Borna. Köstlin 1, 531; 2, 28. — 7) Ebenso Math. N.; Farr.: „Wie mussen wir leiden!" FB. ebenso; Oben.: „Wir mussen unrecht leiden". — 8) Eine scheinbare Par. ist Laut. 183 f. — 9) = dester, desto. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 429.

548. *Doctor imbecillus in multis.*

Cum aliqui libri haberentur in mensa ex primis, quos edidit, inquit: 'O, ich wolt gern, das ich sie alle bei einander hett!' — Responsio Majoris[1]): „So kunde man sehen, Domine Doctor, quam haec doctrina accrevisset." Respondit Doctor: 'Ja, es ist war. Ego eram primo valde imbecillis. Ich war in vilen dingen sehr schwach.'

Farr. 472[b].

1) Par.: Tum quidam.

549. *An David recte fecerit, quod jusserit Solomonem[1]) interficere Simei?*

Interrogatus, an recte fecerit David, quod jussit[2]) Simei interfici a Solomone, respondit Doctor: 'Ja, er hat recht gethan, quia est magistratus officium, punire sontes.' — Tum ille: „Tamen antea[3]) ei juraverat?" Doctor: 'Ja, se vivo! David must viel durch die finger sehen in ista turbulenta politia, abr darnach in pace, tempore Solomonis, da strafft er in per Solomonem. Man mus im regiment turbulentis temporibus viel vorsehen, das man quietis nicht thun darf, wie man auch zu deutsch spricht: „Man mus dem Teuffl allzeit zwei licht auffstecken[4])", da man Gott nur eins auffsteckt. Doch mus zuletzt das boese gestrafft werden, quia David inquit: „Maledixit mihi maledictionem malam, der bub hat mir geflucht." Wie man itzt den grosen voit zu Welffenbüttl[5]) auch hat davon gelassen, ut possent potiri arce.

et tolerabili[3])! Wir lisn in hie uber uns gehn und hielten in erlich. Mein herr[4]) gab Grickel[5]) auch ein jar 2 hundert gulden, frei holtz und 2 kleidt, noch kund ers nicht erleiden. Ei, es mussen starcke bein sein[6]) ꝛc. Was felet Domino Philippo, mir, Doctori Jonas, Caspar[7]), Major? Vortragen wir uns nicht fein? Abr sie wollens allein sein.'

Math. N. 611; Farr. 166.

1) Text: D. Ja.; Farr.: Jacobelli. Zur Sache siehe Nr. 560, 5. — 2) Farr.: quietiori. — 3) Math. N.: tollerabiliori; Farr.: tranquillo. — 4) Der Kurfürst Johann Friedrich. — 5) Text: Gr.; in Farr. ist der Name ausgeschrieben. — 6) Thiele Nr. 324. — 7) Cruciger.

559. Vom bann.

'Wir mussen den bann wider auffrichten, wiewol wirs bisher noch nicht haben mit gewalt getrieben, das, wenn wir sehen einen wucherer, ehebrecher, dem vorbieten wir: „Hörstu? Es ist das geschrei, du seist ein solcher oder solcher; drumb so geh nicht zum sacrament, enthalt dich der tauf, fure keine braut in die kirchen!" In summa, ut interdicatur ei omnibus, quae sunt ecclesiae. Wie Paulus[1]) sagt: „Sit tibi velut ethnicus!" Aber ich forchte, auf unsern teil, unsere pfarrer, die werden zu kün sein und in die corporalia, nach dem gut, greiffen, wie der babst, wenn er einen excommunicirt, und er keret sich nicht daran, sagt er: „Ei, wir mussen im auch forum interdicirn!" Das er nichts kauffe oder vorkauffe. Das ist der Teuffel, wenn man zu weit greiffen will! Zum bann gehörn feine animosi parochi in spiritualibus. Wir haben ir vil, qui habent animum in corporalibus. Aber das thut allein nicht!' — Tum quidam interrogabat, an liceat excommunicato, interesse contionibus et eas audire? Respondit Doctor: 'Maxime[2])! Das soll man in[3]) nicht vorbieten! Denn in den predigten lernen sie, wo es inen felet.'

Math. N. 612; Farr. 75; FB. 2, 365 (19).

1) Matth. 18, 17; 1. Cor. 5, 9; 2. Thess. 3, 14. — 2) Anders urteilt Luther z. B. Nr. 634, 2. — 3) Man kann schwanken, ob Luther „ihm" oder „ihnen" meint.

560. *Doctor Jacobellus.*

'Doctor Jacob hat es gemacht, das man im niemer glauben will, wenn er schon die warheit sagt. Erstlich redet er an unterscheidt (S. 229) von der sunden, wie ich in selbs hörete zu Eisenach[1]); da sagt er: „Sunde, sunde, sunde[2]) ist nichts! Gott will die sunder haben, denn er spricht: „Die werden ins reich Gottes gehn."" Macht kein unterscheid peccatorum praeteritorum, praesentium et futurorum! Wenn das der gemeine man höret, das Gott will sunder haben, so sagt er baldt: „Igitur peccemus!" Das ist aber falsch

geleret. Es heist nicht: „Gott will die sunder haben", sondern es heist: „Wenn der sunder bus thut, so will in Gott haben." Drumb mus man ein unterscheit machen unter den sunden. Agnitum peccatum ist ein schlechte sund, aber velle peccare, das ist der Teuffel! Dazu sthehet der text da und sagt nicht, das Gott die sunder will haben, sondern er spricht[3]): „Die sunder werden ehe ins hiemelreich komen, denn —." Inest comparatio. Und damit man vorsthe, was er vor sunder mein, volget balde im text[4]) de agentibus paenitentiam. Item wann es uns vorgunnet wer, zu sundigen, warumb straffet denn die obrikeit die sunde? Itzt wolt ers nun gern mit seiner disputation zu Leipzig[5]) gut machen, aber er hat nun den glauben vorloren; es will im niemand trauen.'

Farr. 166[b]; FB. 3, 368 (42).

1) 1540, siehe Nr. 277, 8. — 2) Siehe Nr. 6, 3. — 3) Farr.: Publicani procedent vos etc., also Matth. 21, 31. — 4) Matth. 21, 32. — 5) Schenks Disputationen in Leipzig fallen in den Sommer 1542. Seidemann, Schenk. 55.

561. *Diaboli superbia quomodo frangatur?*

'Es ist ein stoltzer geist, doch kann er nicht hören infirmitatem Filii. Wenn er sich brüst, so kumbt ein armer prediger, der treibt in ein. Sic legimus in vitis patrum[1]): Es sas ein altvatter und betet, da macht der Teuffel, das in dauchte, er hörte grunnitum suum; domit wolt er orationem impedirn. Da fieng der pater an: „Ei, Teuffel, wie ist dir so recht geschehen! Du solst sein ein Engel worden, so bistu zu einer sau worden!" Da höret das gedöne oder gekirre auf. Quia Diabolus non potest ferre contemptum. Und das sihet man fein: Wann sich der Teuffel hat wider ein Christen geleget, so ist er zu schanden worden; denn wo fides und fiducia ist, da kan er nichts gewinnen.'

Math. N. 613; FB. 3, 29 (23).

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 159. Scheinbare Par. zu dem Folgenden sind Cord. 404 und B. 1, 234.

562. (S. 230) *Fleck.*

'Ich hab Fleck[1]) lieb, quia fuit homo plenus consolatione; verba ejus erant plane consolatoria. Scripsit ad me epistolam, statim cum edidissem meas positiones[2]), optimam epistolam! Ich wolt 10 fl. darumb geben, das ich sie noch hett. Erat autem fere haec sententia: „Venerabilis Domine Doctor, pergite! Et urgete pedes vestros! Et mihi semper displicuerunt hi abusus papistici etc." Die mönch warn im auch gram. Den zu Steinlaussig hat er gesagt[3]): „Er ist da, der es thun wirt." So hat er auch nie kein meß gehalten, welchs ein gut zeichen gewesen[4]).'

et tolerabili[3])! Wir lisn in hie uber uns gehn und hielten in erlich. Mein herr[4]) gab Grickel[5]) auch ein jar 2 hundert gulden, frei holtz und 2 kleidt, noch kund ers nicht erleiden. Ei, es mussen starcke bein sein[6]) ꝛc. Was felet Domino Philippo, mir, Doctori Jonas, Caspar[7]), Major? Vortragen wir uns nicht fein? Abr sie wollens allein sein.'

Math. N. 611; Farr. 166.

1) Text: D. Ja.; Farr.: Jacobelli. Zur Sache siehe Nr. 560, 5. — 2) Farr.: quietiori. — 3) Math. N.: tollerabiliori; Farr.: tranquillo. — 4) Der Kurfürst Johann Friedrich. — 5) Text: Gr.; in Farr. ist der Name ausgeschrieben. — 6) Thiele Nr. 324. — 7) Cruciger.

559. Vom bann.

'Wir mussen den bann wider auffrichten, wiewol wirs bisher noch nicht haben mit gewalt getrieben, das, wenn wir sehen einen wucherer, ehebrecher, dem vorbieten wir: „Hörstu? Es ist das geschrei, du seist ein solcher oder solcher; drumb so geh nicht zum sacrament, enthalt dich der tauf, fure keine braut in die kirchen!" In summa, ut interdicatur ei omnibus, quae sunt ecclesiae. Wie Paulus[1]) sagt: „Sit tibi velut ethnicus!" Aber ich forchte, auf unsern teil, unsere pfarrer, die werden zu kün sein und in die corporalia, nach dem gut, greiffen, wie der babst, wenn er einen excommunicirt, und er keret sich nicht daran, sagt er: „Ei, wir mussen im auch forum interdicirn!" Das er nichts kauffe oder vorkauffe. Das ist der Teuffel, wenn man zu weit greiffen will! Zum bann gehörn feine animosi parochi in spiritualibus. Wir haben ir vil, qui habent animum in corporalibus. Aber das thut allein nicht!' — Tum quidam interrogabat, an liceat excommunicato, interesse contionibus et eas audire? Respondit Doctor: 'Maxime[2])! Das soll man in[3]) nicht vorbieten! Denn in den predigten lernen sie, wo es inen felet.'

Math. N. 612; Farr. 75; FB. 2, 365 (19).

1) Matth. 18, 17; 1. Cor. 5, 9; 2. Thess. 3, 14. — 2) Anders urteilt Luther z. B. Nr. 634, 2. — 3) Man kann schwanken, ob Luther „ihm" oder „ihnen" meint.

560. *Doctor Jacobellus.*

'Doctor Jacob hat es gemacht, das man im niemer glauben will, wenn er schon die warheit sagt. Erstlich redet er an unterscheidt (S. 229) von der sunden, wie ich in selbs hörete zu Eisenach[1]); da sagt er: „Sunde, sunde, sunde[2]) ist nichts! Gott will die sunder haben, denn er spricht: „Die werden ins reich Gottes gehn."" Macht kein unterscheid peccatorum praeteritorum, praesentium et futurorum! Wenn das der gemeine man höret, das Gott will sunder haben, so sagt er baldt: „Igitur peccemus!" Das ist aber falsch

geleret. Es heist nicht: „Gott will die sunder haben", sondern es heist: „Wenn der sunder bus thut, so will in Gott haben." Drumb mus man ein unterscheit machen unter den sunden. Agnitum peccatum ist ein schlechte sund, aber velle peccare, das ist der Teuffel! Dazu sthehet der text da und sagt nicht, das Gott die sunder will haben, sondern er spricht[3]): „Die sunder werden ehe ins hiemelreich komen, denn —." Inest comparatio. Und damit man vorsthe, was er vor sunder mein, volget balde im text[4]) de agentibus paenitentiam. Item wann es uns vorgunnet wer, zu sundigen, warumb straffet denn die obrikeit die sunde? Itzt wolt ers nun gern mit seiner disputation zu Leipzig[5]) gut machen, aber er hat nun den glauben vorloren; es will im niemand trauen.'

Farr. 166[b]; FB. 3, 368 (42).

1) 1540, siehe Nr. 277, 8. — 2) Siehe Nr. 6, 3. — 3) Farr.: Publicani procedent vos etc., also Matth. 21, 31. — 4) Matth. 21, 32. — 5) Schenks Disputationen in Leipzig fallen in den Sommer 1542. Seidemann, Schenk. 55.

561. *Diaboli superbia quomodo frangatur?*

'Es ist ein stoltzer geist, doch kann er nicht hören infirmitatem Filii. Wenn er sich brüst, so kumbt ein armer prediger, der treibt in ein. Sic legimus in vitis patrum[1]): Es sas ein altvatter und betet, da macht der Teuffel, das in dauchte, er hörte grunnitum suum; domit wolt er orationem impedirn. Da fieng der pater an: „Ei, Teuffel, wie ist dir so recht geschehen! Du solst sein ein Engel worden, so bistu zu einer sau worden!" Da höret das gedöne oder gekirre auf. Quia Diabolus non potest ferre contemptum. Und das sihet man fein: Wann sich der Teuffel hat wider ein Christen geleget, so ist er zu schanden worden; denn wo fides und fiducia ist, da kan er nichts gewinnen.'

Math. N. 613; FB. 3, 29 (23).

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 159. Scheinbare Par. zu dem Folgenden sind Cord. 404 und B. 1, 234.

562. (S. 230) *Fleck.*

'Ich hab Fleck[1]) lieb, quia fuit homo plenus consolatione; verba ejus erant plane consolatoria. Scripsit ad me epistolam, statim cum edidissem meas positiones[2]), optimam epistolam! Ich wolt 10 fl. darumb geben, das ich sie noch hett. Erat autem fere haec sententia: „Venerabilis Domine Doctor, pergite! Et urgete pedes vestros! Et mihi semper displicuerunt hi abusus papistici etc." Die mönch warn im auch gram. Den zu Steinlaussig hat er gesagt[3]): „Er ist da, der es thun wirt." So hat er auch nie kein meß gehalten, welchs ein gut zeichen gewesen[4]).'

Math. N. 614; Farr. 166ᵇ.

1) Dr. Johann Fleck, Prior des Barfüßerklosters Stein-Lausigk bei Bitterfeld. Köstlin 1, 176. — 2) Die 95 Thesen, 1517. — 3) Mathesius LH. II, 12ᵇ hat das Folgende mit „ho ho" und sonst stark ausgeschmückt; vgl. auch Mathesius LH. XV, 187ᵇ. — 4) Par.: + „ist".

563.

'Wer[1]) da ist ins babsts feindschafft gestorben, der hat gwislich Spiritum Sanctum gehabt. Est certissima[2]) regula.'

Math. N. 614 extr.; Farr. 166ᵇ.

1) Ohne Überschrift, steht zwischen Nr. 562 und 564 am Rande; Math. N. hat es als Schlußstück der vorigen Rede angehängt. — 2) Math. N.: certissimum; — regula.

564. *Latroni*[1]) *non est fides servanda.*

'Das hett ich langst gerne geschriben! Dann[2]) es wurd mir mer mordens draus sein komen; denn wenn sie[3]) das erfaren hetten, wurden sie sagen: „Nein, du darffst mir nicht glauben halten!" Und stöchen also die leut todt. Widerumb wurde auch mancher sagen, er hette sich mussen weren, wenn es gleich die not nit erfodert hett. Drumb gehörts nur in consilium, in heimlichen radt. Dann wann einer dahin kumbt, das ein morder uber in kumbt und will in zwingen: „Schwer mir zu allen heiligen etc., das du dich da und da gestellen wilt etc.!" Ist er so kun, das er es thun kan, so las er sich erstechen, ehe er schweret; und die sterben wol, wenn sie sunst Christen sein, quia moriuntur propter justitiam; oder schau, das er in erstech! Das ist keine sunde. Er mag den andern tag darauf zum sacrament gehn, quia manus ejus, gladius ejus est gladius principis et magistratus et est manus Dei, quia latrones sunt damnati jure Divino et jure magistratus. Es soll im kein ort frei sein! Ob einer schweret, ist nicht recht; aber darumb ist er nicht schuldig zu schweren[4]). Drumb braucht jener die fallatiam, da er schwur, er wolt es keinem menschen sagen; wie er heim kumbt in die stuben, welche voller leut war, nam er den offen in arm und sprach: „Wolan, lieber offen! Ich darffs keinem menschn sagen, so will ich dirs sagen: So und so gehet mirs; da bin ich (S. 231) gefangen." Aber das darf einer nicht[5])! Er sprech nur: „Wolan, ich hab geschworen; es ist mir leidt. Unser Herrgott vorgeb mirs! Ich wils aber nicht halten." Helt man doch unserm Herrngott nicht, was man im in der tauf schweret, und man soll[6]) es solchen losen buben halten? Sie halten selbs dem fursten[7]) ir aid und pflicht nit, werden meineidige böswicht, handeln wider iren[8]) schild und helm, und wollen einen armen man zwingen, er soll in glauben halten und an seinem fursten meineidig werden? Sie wollen nicht allein selbs meineidig sein, sondern wollen

auch ander leut darzu zwingen! Sie sein selbs böswicht, schelm und rauber, und wollen inen glauben gehalten haben!'

Farr. 392.

1) Wie die worte „wider iren schild und helm" beweisen, wendet sich Luther hier gegen die adligen Wegelagerer. — 2) Ergänze: „Ich habe es aber bisher nicht getan, denn u. s. w." Farr.: „aber". — 3) Die Straßenräuber. — 4) Textverderbnis? Man erwartet: „den Eid zu halten". — 5) Anders urteilt Luther über diese List in der von Schlaginhausen nachgeschriebnen Rede Schlag. 496. — 6) Farr.: „solt". — 7) Farr.: + „und herrn". — 8) Farr.: „ir eigen".

565. *De uxoribus et concubinis Solomonis.*

Cum quidam diceret, Lipsiae editum esse libellum, qui approbaret bigamiam, sedit aliquamdiu cogitabundus, nihil respondens; postea dixit: 'Ego miror, quomodo rex Arabiae habuerit 600 uxores.'

Tum alius subjecit: „Quid vobis videtur, Domine Doctor, de uxoribus et concubinis Solomonis?" Tum Doctor: '„Solomon habuit reginas 300[1]), concubinas 700[2]), et puellarum non fuit numerus," inquit textus[3]). Sed non observant, non addi particulam „ipsius". Vult igitur tantum significare textus, quot generis sexus feminei aluerit Solomon. Reginae fuerunt 300: Das sein die armen von dem geschlecht David; die haben sich alle zu im funden, die hat er mussen erneren exceptis concubinis et reliquis famulis. Er hat alle tag mussen 24000 man speisen; da sein die weiber nicht gezelet. Also mag man auch sagen von dem[4]) churfurstn zu Sachsen. Der hat erstlich ein eheweib, darnach etlich furstn[5]) am hof, darnach vil jungkfrauen; wenn man nun saget, der hertzog von Sachsen hat also viel weiber, volget nicht, das es sein eheweiber sein. Wie kan es muglich sein? Die vornunfft leret es, das es nicht sein kan, das sie alle solten sein seine weiber, dabei er geschlafen, gewesen. Er hat ein ein freulein gehabt, quam duxit, da er 18 jar alt war; denn er hat sehr jung gefreiet, (S. 232) denn sie sein sehr starcke leut gewesen. Ich glaub, er hab im 18. jar schon eines mannes von 30 jaren sterck gehabet. Darnach freiet er des Pharaonis tochter[6]), die ist die ander. Da er nun alt wirt, nimbt drei Ammonitas. Also möcht man sagen: „Doctor Martinus hat 3 frauen; eine ist[7]) Ketha, die ander Magdalena[8]), die dritt die pfarnerin[9]); darnach ein beischlefferin — ibi ridebat —, das ist jungkfrau Els[10]); darnach viel puellas." Si habuit Salomon 300 reginas et tum[11]) singulis noctibus tantum unam habuit, so ist das jar schon[12]) umb, so hat er keinen tag geruhet. Hoc non potest esse. Denn er hat zu regirn gehabet. Das regiment leidet nit vil mit frauen umbgehn. In summa, wenn man sagt: Solomon hat viel frauen gehabet, so will man sagen: Salomon hat ein frauenzimer gehabet.'

Math. N. 614; Farr. 166b.

1) Dr. Johann Fleck, Prior des Barfüßerklosters Stein-Lausigk bei Bitterfeld. Köstlin 1, 176. — 2) Die 95 Thesen, 1517. — 3) Mathesius LH. II, 12b hat das Folgende mit „ho ho" und sonst stark ausgeschmückt; vgl. auch Mathesius LH. XV, 187b. — 4) Par.: + „ist".

563.

'Wer[1]) da ist ins babsts feindschafft gestorben, der hat gwislich Spiritum Sanctum gehabt. Est certissima[2]) regula.'

Math. N. 614 extr.; Farr. 166b.

1) Ohne Überschrift, steht zwischen Nr. 562 und 564 am Rande; Math. N. hat es als Schlußstück der vorigen Rede angehängt. — 2) Math. N.: certissimum; — regula.

564. *Latroni*[1]) *non est fides servanda.*

'Das hett ich langst gerne geschriben! Dann[2]) es wurd mir mer mordens draus sein komen; denn wenn sie[3]) das erfaren hetten, wurden sie sagen: „Nein, du darfsst mir nicht glauben halten!" Und stöchen also die leut todt. Widerumb wurde auch mancher sagen, er hette sich mussen weren, wenn es gleich die not nit erfodert hett. Drumb gehörts nur in consilium, in heimlichen radt. Dann wann einer dahin kumbt, das ein morder uber in kumbt und will in zwingen: „Schwer mir zu allen heiligen ꝛc., das du dich da und da gestellen wilt ꝛc.!" Ist er so kun, das er es thun kan, so las er sich erstechen, ehe er schweret; und die sterben wol, wenn sie sunst Christen sein, quia moriuntur propter justitiam; oder schau, das er in ersteche! Das ist keine sunde. Er mag den andern tag darauf zum sacrament gehn, quia manus ejus, gladius ejus est gladius principis et magistratus et est manus Dei, quia latrones sunt damnati jure Divino et jure magistratus. Es soll im kein ort frei sein! Ob einer schweret, ist nicht recht; aber darumb ist er nicht schuldig zu schweren[4]). Drumb braucht jener die fallatiam, da er schwur, er wolt es keinem menschen sagen; wie er heim kumbt in die stuben, welche voller leut war, nam er den offen in arm und sprach: „Wolan, lieber offen! Ich darffs keinem menschn sagen, so will ich dirs sagen: So und so gehet mirs; da bin ich (S. 231) gefangen." Aber das darf einer nicht[5])! Er sprech nur: „Wolan, ich hab geschworen; es ist mir leidt. Unser Herrgott vorgeb mirs! Ich wils aber nicht halten." Helt man doch unserm Herrngott nicht, was man im in der tauf schweret, und man soll[6]) es solchen losen buben halten? Sie halten selbs dem fursten[7]) ir aid und pflicht nit, werden meineidige böswicht, handeln wider iren[8]) schild und helm, und wollen einen armen man zwingen, er soll in glauben halten und an seinem fursten meineidig werden? Sie wollen nicht allein selbs meineidig sein, sondern wollen

553. *Oratio pro liberando possesso a daemone.* = Laut. 26 (13. Februar 1538); B. 2, 310; Math. N. 505; Rhed. 152[b]; Oben. 334; FB. 3, 75 (103); siehe Nr. 512, 1.

554. *Votum adolescentis.* = Laut. 27 (13. Februar 1538); B. 2, 310; Math. N. 506; Rhed. 153; Oben. 333[b]; FB. 3, 76 (103 extr.); siehe Nr. 512, 1.

555. *Baptismus triplex.* = Laut. 29 (13. Februar 1538); B. 2, 188; Math. N. 503; Farr. 73[b]; FB. 2, 267 (7); siehe Nr. 512, 1.

556. *Conjugium sine solemnitate contractum.*

Rogatus Doctor, num etiam sit firmum conjugium, si contrahatur sine solemnitate, et sic cupere quosdam natu grandiores presbyteros[1]) contrahere matrimonium, respondit: 'Nihil refert, etiamsi nulla solemnitate fiat; tantum adsint tres testes, viri boni, parochus et diaconus! Tum est ratum[2]) conjugium. Atque hoc etiam addendum (S. 200) est: Ne negant hoc! Sed quando postulatur, ut libere confiteantur! Tum est firmum conjugium.'

Math. N. 507; Farr. 343; Rhed. 153.

1) Text: bresbyteros. — 2) Farr.: verum.

557. *Adam*[1]).

'Incredibilis dolor fuit in Adam post amissam justitiam, in qua creatus est a Deo. Etiam corpore defecit nimia cura et anxietate animi. Ego credo, illum vidisse tam clare 100 miliaria, quam nos eine halbe. Sic de omnibus sensibus. Er wirt gesaget haben post lapsum: „Ach Gott, wie ist mir geschehen? Bin ich doch blind und taub[2]) worden! Wo bin ich gewest?" De his ego nihil dubito sic accidisse. Es ist ein scheutzlicher fall! Vidit oboedientiam[3]) omnium creaturarum, lusit cum serpente[4])!'

. Math. N. 508; Farr. 99[b]; FB. 1, 195 (47); B. 1, 243.

1) Von B. mit andern Stücken zusammengeschweißt. — 2) B.: „tol". — 3) B.: inoboedientiam. — 4) FB.: + 3 Zeilen, die gewiß nicht hierher gehören.

558. (S. 228) *Superbi spiritus.*

Cum mentio fieret Doctoris Jacobi[1]), quod potuisset esse in loco honesto, si voluisset, dixit: 'Omnium magnorum spirituum hoc est, quod non sunt contenti, quod habent magna dona, quod sunt in summo honore, sed volunt esse soli; sie wöllens allein sein. Sic Jeckel, Grickel. Sic Carlstad fuit in maxima reverentia apud nos. Si fuisset paulo quieto[2]) animo

Tunc quidam: „Domine Doctor, hat er 24000 man gespeiset in uno loco?" Doctor: 'Non, sed in variis. Es ist gleich, wenn ich sage: Der churfurst speiset alle tag 12 tausent man, non in sua aula, sed in diversis locis, hie, Schweintz, Torgau.'

Tum alius: „Nihil legitur de resipiscentia Solomonis in biblia." Doctor: 'Non, sed haec sententia[13]): „Obdormivit cum patribus[14]) suis," das wort nimbts mit sich. Von Absalon, Joab stehet nicht, quod obdormiverint in Domino. Sed Scotus[15]) Solomonem simpliciter damnat.'

Math. N. 615; Farr. 464; FB. 4, 65 (49).

1) Vulgata: 700. — 2) Vulgata: 300. — 3) 1. Reg. 11, 3 der Versio antiqua. — 4) Text: „den". — 5) = Fürstinnen; Farr.: „furstin". — 6) 1. Reg. 3, 1. — 7) Farr.: „heist". — 8) Magdalene Kaufmann, Luthers Nichte, an Mag. Ambrosius Berndt verheiratet, siehe Nr. 29. Sie war 1541 verwitwet; Luther hatte sie also wieder zu sich genommen. Thoma, Katharina von Bora. 134. — 9) Bugenhagen war im September 1542 im Braunschweigischen, vgl. Nr. 618, 3. Während seiner Abwesenheit scheinen seine Frau und seine Kinder im Schwarzen Kloster gewohnt zu haben. — 10) Else Kaufmann war also noch nicht verheiratet, vgl. Nr. 29. — 11) Farr.: tamen. — 12) Farr.: „schir". — 13) 1. Reg. 11, 43. — 14) Text abgekürzt: precibus. — 15) I. Sent. 4, 33.

566. *De apostolorum corporibus.*

Cum mentio fieret corporum vel potius[1]) cadaverum apostolorum, da rechnet er ein apostel aber[2]) 16, cum tantum fuerint 12; denn magna urbium fuit contentio de apostolis, dieweil sie ein itzliche haben will. Tandem inquit: 'Man weis noch auf den heutigen tag nicht gewiß, wo ein apostel liget, ut[3]) Deus haud dubie non voluit, hoc a nobis sciri, ut fugeremus idolatriam. Sed hoc est certissimum, quod Romae plurimi sunt martyres sepulti. Aber jam ista civitas est facta meretrix. Ich wolt nicht 1000 fl. nemen, das ich Rom nicht gesehen hett[4]), denn ich hett solch ding nicht kunnen gleuben, wenn mirs einer gesagt hett, wenn ichs nicht selbs gesehen hett. Man spott nur simpliciter unser, das wir so from munch waren, und hilten (S. 233) einen Christen nur fur einen narrn. Ich weis, da[5]) ir wol 6 oder 7 meß hielten, ehe ich eine; sie namen gelt darumb, ich aber keines. In summa, in Italia ist keine schande, denn allein arm sein. Homicidium et furtum straffen sie auch noch ein wenig, denn das mussen sie thun; sonst ist eim keine sunde zu viel.'

Math. N. 616.

1) Par.: — corporum bis potius. — 2) Ist dies ein Schreibfehler oder ein Mißverständnis oder eine dialektische Eigentümlichkeit? Dialektisch ist „aber" = „ader" und „oder" = „ader"; das erstere ist in Sachsen häufig, das letztere bei Luther. Aber ist auch „aber" = „oder", wie hier? Vgl. Nr. 568, 3; 585, 1; 608, 9. — 3) Par.: et. — 4) Mathesius LH. I, 6; vgl. unsre Nr. 711[d]. — 5) Par.: „das".

567. *Dei mos.*

'Unsers Herrngotts weise ist, quod procedit illo more, ut ex infirmitate virtus perficiatur[1]). Sic primum facit mundum rudem massam, deinde format omnia ordine. Hominem statim non format, sed glebam[2]) antea. Sic fruticem primum abscondit in terram, mus nicht bald ein baum sein. Er kunde es wol thun; possit uno verbo facere omnia, aber er wils nicht thun. Es gefelt im die weis, ut ex nihilo faciat aliquid. So war unser ding auch schwach am ersten, sed tamen in dies accrevit[3]). Johann Huß erat semen, der muste unter die erden, must vorbrand werden. Nonne fuit ibi magna infirmitas rationi humanae? Sehet aber, was nach den 100 jaren doraus worden ist!'

Math. N. 617; Farr. C[b]; FB. 1, 171 (4).

1) 2. Cor. 12, 9. — 2) FB.: „sondern die Erde zuvor"; Aurifaber hat also wohl globum gelesen. — 3) FB. mit abweichendem Schluß.

568. *Affectus.*

'Die affectus sein wie ein gemalt glas: Wann die einem vor die augen fallen, so sihet er nichts an, wie es an im selbs ist oder ein gestalt hat. Sic juristae wissen in scholis suis, was recht sei, immo docent alios et bene, dieweil sie sein in der theorica; aber wenn es ad practicam kumbt, so ist das gemalte glas da und affectus und hindern[1]), es sei amor, odium, avaritia[2]) aber[3]) was es nun sei. Drumb gehört zu einem juristen ein fromer man, der vleissig bethe und sage: „Lieber Gott, ich soll das recht sprechen; hilf, das ich nicht fele, niemant zu nahe sei!" Das thun sie aber nicht, denn sie meinen, sie können[4]) alles. Wenn inen ein sach vorkumbt, so antworten sie: „Ei, der sachen ist wol zu helffen!" Da wirt keines Gottes gedacht. Aber wir armen theologi mussen zu- (S. 234) vor mit der kirchen nider knien und beten, wie wir denn alle thun, wenn wir wolln ein predigt thun. Aber sie durffen keines gebetts[5]), wie die bauren zu Holstorff[6]). Drumb geht es auch so zu im regiment.'

Math. N. 618; Farr. 360 bis; FB. 2, 253 (47).

1) Farr.: + „sie". — 2) Am Rande steht hierzu folgende Bemerkung über Schurf: „Doctor Hieronymus ipse est confessus: „Ei, nem ichs nicht, so nimbts ein ander!"" Math. N. hat diese Randbemerkung in den Text aufgenommen; Farr. läßt sie weg. — 3) = aber, oder. Siehe Nr. 566, 2. — 4) Farr.: + „es". — 5) Math. N.: „Gotts". Die scheinbare Par. FB. 2, 233 (7) erzählt ausführlicher von den Bauern zu Holzdorf und zeigt, daß unser Text richtig ist. — 6) Dörfchen im Kurkreis, östlich von Schweinitz.

569. *Erasmus.*

'Es ist mit des Erasmi translatio und thun nichts. Es ist im kein ernst; est ambiguus et cavillator. In suo novo testamento[1]) adducit omnes

Tunc quidam: „Domine Doctor, hat er 24000 man gespeiset in uno loco?" Doctor: 'Non, sed in variis. Es ist gleich, wenn ich sage: Der churfurst speiset alle tag 12 tausent man, non in sua aula, sed in diversis locis, hie, Schweintz, Torgau.'

Tum alius: „Nihil legitur de resipiscentia Solomonis in biblia." Doctor: 'Non, sed haec sententia[13]): „Obdormivit cum patribus[14]) suis," das wort nimbts mit sich. Von Absalon, Joab stehet nicht, quod obdormiverint in Domino. Sed Scotus[15]) Solomonem simpliciter damnat.'

Math. N. 615; Farr. 464; FB. 4, 65 (49).

1) Vulgata: 700. — 2) Vulgata: 300. — 3) 1. Reg. 11, 3 der Versio antiqua. — 4) Text: „den". — 5) = Fürstinnen; Farr.: „furstin". — 6) 1. Reg. 3, 1. — 7) Farr.: „heist". — 8) Magdalene Kaufmann, Luthers Nichte, an Mag. Ambrosius Berndt verheiratet, siehe Nr. 29. Sie war 1541 verwitwet; Luther hatte sie also wieder zu sich genommen. Thoma, Katharina von Bora. 134. — 9) Bugenhagen war im September 1542 im Braunschweigischen, vgl. Nr. 618, 3. Während seiner Abwesenheit scheinen seine Frau und seine Kinder im Schwarzen Kloster gewohnt zu haben. — 10) Else Kaufmann war also noch nicht verheiratet, vgl. Nr. 29. — 11) Farr.: tamen. — 12) Farr.: „schir". — 13) 1. Reg. 11, 43. — 14) Text abgekürzt: precibus. — 15) I. Sent. 4, 33.

566. *De apostolorum corporibus.*

Cum mentio fieret corporum vel potius[1]) cadaverum apostolorum, da rechnet er ein apostel aber[2]) 16, cum tantum fuerint 12; denn magna urbium fuit contentio de apostolis, dieweil sie ein itzliche haben will. Tandem inquit: 'Man weis noch auf den heutigen tag nicht gewiß, wo ein apostel liget, ut[3]) Deus haud dubie non voluit, hoc a nobis sciri, ut fugeremus idolatriam. Sed hoc est certissimum, quod Romae plurimi sunt martyres sepulti. Aber jam ista civitas est facta meretrix. Ich wolt nicht 1000 fl. nemen, das ich Rom nicht gesehen hett[4]), denn ich hett solch ding nicht kunnen gleuben, wenn mirs einer gesagt hett, wenn ichs nicht selbs gesehen hett. Man spott nur simpliciter unser, das wir so from munch waren, und hilten (S. 233) einen Christen nur fur einen narrn. Ich weis, da[5]) ir wol 6 oder 7 meß hielten, ehe ich eine; sie namen gelt darumb, ich aber keines. In summa, in Italia ist keine schande, denn allein arm sein. Homicidium et furtum straffen sie auch noch ein wenig, denn das mussen sie thun; sonst ist eim keine sunde zu viel.'

Math. N. 616.

1) Par.: — corporum bis potius. — 2) Ist dies ein Schreibfehler oder ein Mißverständnis oder eine dialektische Eigentümlichkeit? Dialektisch ist „aber" = „aber" und „oder" = „aber"; das erstere ist in Sachsen häufig, das letztere bei Luther. Aber ist auch „aber" = „oder", wie hier? Vgl. Nr. 568, 3; 585, 1; 608, 9. — 3) Par.: et. — 4) Mathesius LH. I, 6; vgl. unsre Nr. 711[d]. — 5) Par.: „das".

567. *Dei mos.*

'Unsers Herrngotts weise ist, quod procedit illo more, ut ex infirmitate virtus perficiatur[1]). Sic primum facit mundum rudem massam, deinde format omnia ordine. Hominem statim non format, sed glebam[2]) antea. Sic fruticem primum abscondit in terram, mus nicht bald ein baum sein. Er kunde es wol thun; possit uno verbo facere omnia, aber er wils nicht thun. Es gefelt im die weis, ut ex nihilo faciat aliquid. So war unser ding auch schwach am ersten, sed tamen in dies accrevit[3]). Johann Huß erat semen, der muste unter die erden, must vorbrand werden. Nonne fuit ibi magna infirmitas rationi humanae? Sehet aber, was nach den 100 jaren doraus worden ist!'

Math. N. 617; Farr. C^b; FB. 1, 171 (4).

1) 2. Cor. 12, 9. — 2) FB.: „sondern die Erde zuvor"; Aurifaber hat also wohl globum gelesen. — 3) FB. mit abweichendem Schluß.

568. *Affectus.*

'Die affectus sein wie ein gemalt glas: Wann die einem vor die augen fallen, so sihet er nichts an, wie es an im selbs ist oder ein gestalt hat. Sic juristae wissen in scholis suis, was recht sei, immo docent alios et bene, dieweil sie sein in der theorica; aber wenn es ad practicam kumbt, so ist das gemalte glas da und affectus und hindern[1]), es sei amor, odium, avaritia[2]) aber[3]) was es nun sei. Drumb gehört zu einem juristen ein fromer man, der vleissig bethe und sage: „Lieber Gott, ich soll das recht sprechen; hilf, das ich nicht fele, niemant zu nahe sei!" Das thun sie aber nicht, denn sie meinen, sie können[4]) alles. Wenn inen ein sach vorkumbt, so antworten sie: „Ei, der sachen ist wol zu helffen!" Da wirt keines Gottes gedacht. Aber wir armen theologi mussen zu- (S. 234) vor mit der kirchen nider knien und beten, wie wir denn alle thun, wenn wir wolln ein predigt thun. Aber sie durffen keines gebetts[5]), wie die bauren zu Holstorff[6]). Drumb geht es auch so zu im regiment.'

Math. N. 618; Farr. 360 bis; FB. 2, 253 (47).

1) Farr.: + „sie". — 2) Am Rande steht hierzu folgende Bemerkung über Schurf: „Doctor Hieronymus ipse est confessus: „Ei, nem ichs nicht, so nimbts ein ander!"" Math. N. hat diese Randbemerkung in den Text aufgenommen; Farr. läßt sie weg. — 3) = aber, oder. Siehe Nr. 566, 2. — 4) Farr.: + „es". — 5) Math. N.: „Gotts". Die scheinbare Par. FB. 2, 233 (7) erzählt ausführlicher von den Bauern zu Holzdorf und zeigt, daß unser Text richtig ist. — 6) Dörfchen im Kurkreis, östlich von Schweinitz.

569. *Erasmus.*

'Es ist mit des Erasmi translatio und thun nichts. Es ist im kein ernst; est ambiguus et cavillator. In suo novo testamento[1]) adducit omnes

patres: „Sic sentit Ambrosius“; „sic legit Augustinus“. Cur? Ut lectorem perturbet, et[2]) cogitet, hanc doctrinam prorsus esse incertam. Also schilt er auch uns Christianos an alle unterscheid, nimbt wider Paulum noch keinen fromen[3]) aus. Dominus Philippus dixit ad me, Erasmum aliquando dixisse se velle fundamenta hujus nostrae doctrinae labefactare; et hoc egregie conatur praestare in omnibus suis scriptis. Philippus habet dialogum Erasmi[4]), qui inscribitur „Luciani de Christo“, da sollen grose blasphemiae in sein.'

Math. N. 619; Farr. 423 ter.

1) Vgl. Nr. 265. — 2) Ist vielleicht ut zu lesen? — 3) Farr.: + „Christen“; Math. N.: + „man“. — 4) Handschriftlich? Oder war es eine untergeschobne Schrift? Lösche Math. N. 619, 4.

570. *Extremus dies.*

'Ich halt[1]), das der jungste tag nicht fern sei; ratio, quia jam est extremus conatus evangelii, und ist gleich wie mit einem licht: Wann das vorleschen will, so thut es zuletzt ein grosen stos, gleich als wolte es noch lang brennen, und vorlischt also. So lest es sich mit dem evangelio ansehen, als wolt es sich itzt weit ausbreiten, aber ich habe sorg, es werde nun also in einem hui vorleschen und der jungste tag dazu komen. So ist es auch mit einem kranken menschen: Wenn er sterben soll, so stellet er sich gemeinglich am ende am frischsten, gleich als wolt er wider aufkomen, und im hui ist der dohin.'

Math. N. 620.

1) Par.: „hab sorg“.

571. *Contionatori persistendum in propositione.*

Cum Ketha[1]) diceret, se melius potuisse Polnerum[2]), ministrum suum, intelligere contionantem, quam Doctorem Pomeranum, quod is nimium discederet a propositione, respondit Doctor: 'Polner predigt, wie ir (S. 235) weiber pfleget zu reden; denn was in mit einfelt, das sagen sie auch. Doctor Jonas pfleget zu sagen: „Man soll die kriegs knecht nicht alle ansprechen[3]), die einem begegnen.“ Und ist war. Doctor Pommer nimbt bisweilen ettliche mit, so im begegnen. Aber das ist ein nerrischer mensch, der do meinet, er will alles sagen, was im einfelt. Einer seh zu, das er bei der propositio bleibe und vorrichte das, das er vor im hat, das man dasselbige wol vorsthe. Und gemanet mich derselbigen prediger, die alles wöllen sagen, was in einfelt, gleich wie der megde, die zu marckt sollen gehn: Wann in ein ander magt begegnet, so halten sie ein stenderling[4]); begegnet in die ander,

halten sie mit der auch ein sprach; also mit der dritten und vierten, und komen so langsam zu marckt. So thun die prediger auch, qui nimis procul recedunt a proposito; meinen, sie wollens alles gern uf ein mal sagen, aber es thuts nit.'

Math. N. 621; Oben. 331b; FB. 2, 377 (26).

1) Text: K. — 2) Siehe Nr. 193, 1. — 3) An diese Worte denkt wohl Mathesius LH. XII, 136b: „Grüsset nicht alle." — 4) Plaudern im Stehenbleiben.

572. (S. 208) *Pestis.*

Cum quidam diceret, duos praedicatores Naunburgae[1]) peste absumptos esse, interrogabat quidam, an etiam ecclesiastes, qui tantum esset conductus ad praedicandum, posset hominibus aegrotis denegare suam operam tempore pestis? Respondit: 'Non! Bei leib nein! Es mussen die prediger nicht allzu sehr flihen, damit sie das volck nicht zu furchtsam (S. 209) machen. Und das man bisweilen sagt, man soll der pfarner und prediger vorschonen und sie tempore pestis nicht so sehr beladen, geschicht darumb, das, wo je die pestilentz jhe die cappellan eins teils hinweg nem, das man andere hett, qui visitarent aegrotos; item das nicht iderman zu solchen zeiten die briester[2]) scheuet, wie man sihet, das niemand zu in will, und iderman fleucht sie[3]). Darumb wer es wol fein, das man nicht alle damit belude, sondern einen oder zwen und dieselbigen in die schantz schlug. Wenn mich das los treffe, wolt ich mich nichts furchten. Ich bin nun drei pestilentz[4]) ausgestanden, bin auch bei ettlichen[5]) gewest, die sie ausgestanden und gehabt, als Schadewald[6]), der hatt er[7]) zwo[8]), die begriff ich alwol, abr es hat mir nichts geschadt, Gott lob! Ich kam noch desselbige mal einheim[9]) und grieff meiner Margarethen, die da zur zeit noch klein[10]) was, umb das maul mit ungewaschenen henden; abr ich hatts warlich vergessen, sonst hett ichs auch nicht gethan, denn es wer Gott versucht.

Es gefelt mir wol von den Juden, das sie den psalm[11]): „Qui habitat" auf die pestilentz zihen. Ich wolt in wol auch fein dorauf gedeutet haben, abr ich besorgte den abrglauben, das man den psalm hernach wurde gebetet haben wider die pestilentz, wie man S. Johannes evangelium deutet vor den donner schlag. Item wann die messe aus war, las der briester[12]) das evangelium Johannis mit lauter stim, und wer das evangelium hat hören lesen, der war frei. Daher brachten sie ein fabel[13]) auf der kantzel, ihr lugen zu bestetigen: Wie ir drei weren mit einander geriten, do wer ein wetter komen und were ein stim gehöret worden: „Schla!" Do hett es einen danider geschlagen; zum andern noch ein mal: „Schla!" Da war der ander dernider geschlagen worden; zum dritten: „Schla!" Da war widr ein stim gehört dagegen: „Schla nicht! Dann er hat heut S. Johannes evangelium gehört!"

patres: „Sic sentit Ambrosius"; „sic legit Augustinus". Cur? Ut lectorem perturbet, et[2]) cogitet, hanc doctrinam prorsus esse incertam. Also schilt er auch uns Christianos an alle unterscheid, nimbt wider Paulum noch keinen fromen[3]) aus. Dominus Philippus dixit ad me, Erasmum aliquando dixisse se velle fundamenta hujus nostrae doctrinae labefactare; et hoc egregie conatur praestare in omnibus suis scriptis. Philippus habet dialogum Erasmi[4]), qui inscribitur „Luciani de Christo", da sollen grose blasphemiae in sein.'

Math. N. 619; Farr. 423 ter.

1) Vgl. Nr. 265. — 2) Ist vielleicht ut zu lesen? — 3) Farr.: + „Christen"; Math. N.: + „man". — 4) Handschriftlich? Oder war es eine untergeschobne Schrift? Lösche Math. N. 619, 4.

570. *Extremus dies.*

'Ich halt[1]), das der jungste tag nicht fern sei; ratio, quia jam est extremus conatus evangelii, und ist gleich wie mit einem licht: Wann das vorleschen will, so thut es zuletzt ein grosen stos, gleich als wolte es noch lang brennen, und vorlischt also. So lest es sich mit dem evangelio ansehen, als wolt es sich itzt weit ausbreiten, aber ich habe sorg, es werde nun also in einem hui vorleschen und der jungste tag dazu komen. So ist es auch mit einem krancken menschen: Wenn er sterben soll, so stellet er sich gemeinglich am ende am frischsten, gleich als wolt er wider auffkomen, und im hui ist der dohin.'

Math. N. 620.

1) Par.: „hab sorg".

571. *Contionatori persistendum in propositione.*

Cum Ketha[1]) diceret, se melius potuisse Polnerum[2]), ministrum suum, intelligere contionantem, quam Doctorem Pomeranum, quod is nimium discederet a propositione, respondit Doctor: 'Polner predigt, wie ir (S. 235) weiber pfleget zu reden; denn was in mit einfelt, das sagen sie auch. Doctor Jonas pfleget zu sagen: „Man soll die kriegs knecht nicht alle ansprechen[3]), die einem begegnen." Und ist war. Doctor Pommer nimbt bisweilen ettliche mit, so im begegnen. Aber das ist ein nerrischer mensch, der do meinet, er will alles sagen, was im einfelt. Einer seh zu, das er bei der propositio bleibe und vorrichte das, das er vor im hat, das man dasselbige wol vorsthe. Und gemanet mich derselbigen prediger, die alles wöllen sagen, was in einfelt, gleich wie der megde, die zu marckt sollen gehn: Wann in ein ander magt begegnet, so halten sie ein stenderling[4]); begegnet in die ander,

auch ander leut darzu zwingen! Sie sein selbs böswicht, schelm und rauber, und wollen inen glauben gehalten haben!'

Farr. 392.

1) Wie die worte „wider iren schild und helm" beweisen, wendet sich Luther hier gegen die adligen Wegelagerer. — 2) Ergänze: „Ich habe es aber bisher nicht getan, denn u. s. w." Farr.: „aber". — 3) Die Straßenräuber. — 4) Textverderbnis? Man erwartet: „den Eid zu halten". — 5) Anders urteilt Luther über diese List in der von Schlaginhaufen nachgeschriebnen Rede Schlag. 496. — 6) Farr.: „solt". — 7) Farr.: + „und herrn". — 8) Farr.: „ir eigen".

565. *De uxoribus et concubinis Solomonis.*

Cum quidam diceret, Lipsiae editum esse libellum, qui approbaret bigamiam, sedit aliquamdiu cogitabundus, nihil respondens; postea dixit: 'Ego miror, quomodo rex Arabiae habuerit 600 uxores.'

Tum alius subjecit: „Quid vobis videtur, Domine Doctor, de uxoribus et concubinis Solomonis?" Tum Doctor: '„Solomon habuit reginas 300[1]), concubinas 700[2]), et puellarum non fuit numerus," inquit textus[3]). Sed non observant, non addi particulam „ipsius". Vult igitur tantum significare textus, quot generis sexus feminei aluerit Solomon. Reginae fuerunt 300: Das sein die armen von dem geschlecht David; die haben sich alle zu im funden, die hat er mussen erneren exceptis concubinis et reliquis famulis. Er hat alle tag mussen 24000 man speisen; da sein die weiber nicht gezelet. Also mag man auch sagen von dem[4]) churfurstn zu Sachsen. Der hat erstlich ein eheweib, darnach etlich furstn[5]) am hof, darnach vil jungkfrauen; wenn man nun saget, der hertzog von Sachsen hat also viel weiber, volget nicht, das es sein eheweiber sein. Wie kan es muglich sein? Die vornunfft leret es, das es nicht sein kan, das sie alle solten sein seine weiber, dabei er geschlafen, gewesen. Er hat ein ein freulein gehabt, quam duxit, da er 18 jar alt war; denn er hat sehr jung gefreiet, (S. 232) denn sie sein sehr starcke leut gewesen. Ich glaub, er hab im 18. jar schon eines mannes von 30 jaren sterck gehabet. Darnach freiet er des Pharaonis tochter[6]), die ist die ander. Da er nun alt wirt, nimbt drei Ammonitas. Also möcht man sagen: „Doctor Martinus hat 3 frauen; eine ist[7]) Ketha, die ander Magdalena[8]), die dritt die pfarnerin[9]); darnach ein beischlefferin — ibi ridebat —, das ist jungkfrau Els[10]); darnach viel puellas." Si habuit Salomon 300 reginas et tum[11]) singulis noctibus tantum unam habuit, so ist das jar schon[12]) umb, so hat er keinen tag geruhet. Hoc non potest esse. Denn er hat zu regirn gehabet. Das regiment leidet nit vil mit frauen umbgehn. In summa, wenn man sagt: Solomon hat viel frauen gehabet, so will man sagen: Salomon hat ein frauenzimer gehabet.'

patres: „Sic sentit Ambrosius"; „sic legit Augustinus". Cur? Ut lectorem perturbet, et[2]) cogitet, hanc doctrinam prorsus esse incertam. Also schilt er auch uns Christianos an alle unterscheid, nimbt wider Paulum noch keinen fromen[3]) aus. Dominus Philippus dixit ad me, Erasmum aliquando dixisse se velle fundamenta hujus nostrae doctrinae labefactare; et hoc egregie conatur praestare in omnibus suis scriptis. Philippus habet dialogum Erasmi[4]), qui inscribitur „Luciani de Christo", da sollen grose blasphemiae in sein.'

Math. N. 619; Farr. 423 ter.

1) Vgl. Nr. 265. — 2) Ist vielleicht ut zu lesen? — 3) Farr.: + „Christen"; Math. N.: + „man". — 4) Handschriftlich? Oder war es eine untergeschobne Schrift? Lösche Math. N. 619, 4.

570. *Extremus dies.*

'Ich halt[1]), das der jungste tag nicht fern sei; ratio, quia jam est extremus conatus evangelii, und ist gleich wie mit einem licht: Wann das vorleschen will, so thut es zuletzt ein grosen stos, gleich als wolte es noch lang brennen, und vorlischt also. So lest es sich mit dem evangelio ansehen, als wolt es sich itzt weit ausbreiten, aber ich habe sorg, es werde nun also in einem hui vorleschen und der jungste tag dazu komen. So ist es auch mit einem krancken menschen: Wenn er sterben soll, so stellet er sich gemeinglich am ende am frischsten, gleich als wolt er wider aufkomen, und im hui ist der dohin.'

Math. N. 620.

1) Par.: „hab sorg".

571. *Contionatori persistendum in propositione.*

Cum Ketha[1]) diceret, se melius potuisse Polnerum[2]), ministrum suum, intelligere contionantem, quam Doctorem Pomeranum, quod is nimium discederet a propositione, respondit Doctor: 'Polner predigt, wie ir (S. 235) weiber pfleget zu reden; denn was in mit einfelt, das sagen sie auch. Doctor Jonas pfleget zu sagen: „Man soll die kriegs knecht nicht alle ansprechen[3]), die einem begegnen." Und ist war. Doctor Pommer nimbt bisweilen ettliche mit, so im begegnen. Aber das ist ein nerrischer mensch, der do meinet, er will alles sagen, was im einfelt. Einer seh zu, das er bei der propositio bleibe und vorrichte das, das er vor im hat, das man dasselbige wol vorsthe. Und gemanet mich derselbigen prediger, die alles wöllen sagen, was in einfelt, gleich wie der megde, die zu marckt sollen gehn: Wann in ein ander magt begegnet, so halten sie ein stenderling[4]); begegnet in die ander,

halten sie mit der auch ein sprach; also mit der dritten und vierten, und komen so langsam zu marckt. So thun die prediger auch, qui nimis procul recedunt a proposito; meinen, sie wollens alles gern uf ein mal sagen, aber es thuts nit.'

Math. N. 621; Oben. 331b; FB. 2, 377 (26).

1) Text: K. — 2) Siehe Nr. 193, 1. — 3) An diese Worte denkt wohl Mathesius LH. XII, 136b: „Grüsset nicht alle." — 4) Plaudern im Stehenbleiben.

572. (S. 208) *Pestis.*

Cum quidam diceret, duos praedicatores Naunburgae[1]) peste absumptos esse, interrogabat quidam, an etiam ecclesiastes, qui tantum esset conductus ad praedicandum, posset hominibus aegrotis denegare suam operam tempore pestis? Respondit: 'Non! Bei leib nein! Es mussen die prediger nicht allzu sehr flihen, damit sie das volck nicht zu furchtsam (S. 209) machen. Und das man bisweilen sagt, man soll der pfarner und prediger vorschonen und sie tempore pestis nicht so sehr beladen, geschicht darumb, das, wo je die pestilentz jhe die cappellan eins teils hinweg nem, das man andere hett, qui visitarent aegrotos; item das nicht iderman zu solchen zeiten die briester[2]) scheuet, wie man sihet, das niemand zu in will, und iderman fleucht sie[3]). Darumb wer es wol fein, das man nicht alle damit belude, sondern einen oder zwen und dieselbigen in die schantz schlug. Wenn mich das los treffe, wolt ich mich nichts furchten. Ich bin nun drei pestilentz[4]) ausgestanden, bin auch bei ettlichen[5]) gewest, die sie ausgestanden und gehabt, als Schadewald[6]), der hatt er[7]) zwo[8]), die begriff ich alwol, abr es hat mir nichts geschadt, Gott lob! Ich kam noch desselbige mal einheim[9]) und grieff meiner Margarethen, die da zur zeit noch klein[10]) was, umb das maul mit ungewaschenen henden; abr ich hatts warlich vergessen, sonst hett ichs auch nicht gethan, denn es wer Gott versucht.

Es gefelt mir wol von den Juden, das sie den psalm[11]): „Qui habitat" auf die pestilentz zihen. Ich wolt in wol auch fein dorauf gedeutet haben, abr ich besorgte den abrglauben, das man den psalm hernach wurde gebetet haben wider die pestilentz, wie man S. Johannes evangelium deutet vor den donner schlag. Item wann die messe aus war, las der briester[12]) das evangelium Johannis mit lauter stim, und wer das evangelium hat hören lesen, der war frei. Daher brachten sie ein fabel[13]) auf der kantzel, ihr lugen zu bestetigen: Wie ir drei weren mit einander geriten, do wer ein wetter komen und were ein stim gehöret worden: „Schla!" Do hett es einen danider geschlagen; zum andern noch ein mal: „Schla!" Da war der ander dernider geschlagen worden; zum dritten: „Schla!" Da war widr ein stim gehört dagegen: „Schla nicht! Dann er hat heut S. Johannes evangelium gehört!"

Dieser war mit dem leben davon komen. Das predigten sie ad confirmandam idolatriam. Item die historien geschach nicht fern von hinnen[14]): Einer, der solte die Lucas malerin[15]) freihen, der sitzt mit seinem schneider auffn schlos und lest im schöne kleider machen auf die wirtschaft[16]), so sihet der schneider (S. 210) zum fenster hinaus und wirt gewar, das ein wetter kumbt, und spricht: „Ich gehe, palmen[17]) zu richten und in den offen werffen, denn ich hab heut das evangelium Johannis nicht gehort.“ Gehet hinaus und thut im also. Der junge gesell sagt: „Ei, was sagt ir? Meinet ir, der pfaff kun allein das evangelium lesen? Ich kans gleich so wol, als ehr.“ Thut das fenster auf und hebet an und liset[18]): „In principio etc.“ Da schlecht der donner hinein und schlecht dem[19]) jungen, schönen, reichen gesellen die hosen vom bein glat hinwegk, das er bald niderfelt und stirbt; dem schneider abr schlecht es unten die solen am fuße hinweg, aber er starb nicht. Diese historia ist gewiß geschehen. Abr jener bauer war noch besser. Wenn ein wetter kam und ein donner schlag geschach, macht er vier kreutz und saget: „Mattheus, Marcus, Pilatus, Herodes, die vier evangelisten helffen mir!“ Es war ein wunderlich ding im babstumb. Die jungen gesellen wissen nichts davon.'

Tum quidam dicebat, in oppido quodam non procul a Naunburg[20]) parochum esse mortuum peste, item ludimagistrum etc.; nunc eos tamquam bestias mori sine sacramenti administratione, quia non voluerant alere diaconum peste nondum grassante. Tum Doctor: 'Es geschicht in recht! Meinen sie doch sunst, man durffe der prediger und cappellan nicht und konnen ir wol entperen. Sic aliquando cives in oppido Zan[21]) nolebant pastorem alere; tum ego dicebam ad judicem: 'Wie, das ir keinen pastor oder pfarrher halten wölt und haltet einen hirten? Dem must ir geben, was er nur haben will.' Tum ille: „Ja, lieber herr Doctor, des kunnen wir nicht wol entperen!“ Da seht, warumb es inen zu thun ist: Nur umb den bauch! Was inen was tregt, das haben sie lieb, sonst nichts.'

Math. N. 522; Farr. 392[b]; Oben. 332; FB. 2, 441 (155).

1) Naumburg an der Saale? Oben.: Naumburgi; Farr., ähnlich FB.: Nurmbergae. — 2) Ebenso Farr., FB. Wie kommt Lösche dazu, die schlechte Lesart seiner Handschrift und von Oben.: „heuser“ zu verteidigen? Der Sinn verlangt klar genug: „Priester“. — 3) Weil sie mit den Pestkranken in Berührung kommen mußten. — 4) 1527, 35, 39. — 5) Vgl. z. B. Thoma, Katharina von Bora. 104 und 128. — 6) Siehe Nr. 26, 3. — 7) In der Vorlage stand wohl: „hattr“ = „hatte ir, hatte ihrer“. — 8) scil. Pestbeulen. — 9) Grimm 3, 198 verzeichnet „einheims“, domi, aber nicht: „einheim“, domum. — 10) Da Margareta Luther 1534 geboren wurde, ist die Rede hier von der Pest von 1535. Barthel Schadewald, der 1535 starb, starb wohl an der Pest. — 11) Psalm. 91. — 12) Math. N.: „Custer“. — 13) Dieselbe Geschichte hat Luther schon 1540 erzählt, siehe Nr. 170. — 14) Nach dem Folgenden in Gotha. — 15) Der ältre Kranach war mit Barbara Brengbier, der Tochter des Bürgermeisters von Gotha,

halten sie mit der auch ein sprach; also mit der dritten und vierten, und komen so langsam zu marckt. So thun die prediger auch, qui nimis procul recedunt a proposito; meinen, sie wollens alles gern uf ein mal sagen, aber es thuts nit.'

Math. N. 621; Oben. 331b; FB. 2, 377 (26).

1) Text: K. — 2) Siehe Nr. 193, 1. — 3) An diese Worte denkt wohl Mathesius LH. XII, 186b: „Grüsset nicht alle." — 4) Plaudern im Stehenbleiben.

572. (S. 208) *Pestis.*

Cum quidam diceret, duos praedicatores Naunburgae[1]) peste absumptos esse, interrogabat quidam, an etiam ecclesiastes, qui tantum esset conductus ad praedicandum, posset hominibus aegrotis denegare suam operam tempore pestis? Respondit: 'Non! Bei leib nein! Es mussen die prediger nicht allzu sehr flihen, damit sie das volck nicht zu furchtsam (S. 209) machen. Und das man bisweilen sagt, man soll der pfarner und prediger vorschonen und sie tempore pestis nicht so sehr beladen, geschicht darumb, das, wo je die pestilentz jhe die cappellan eins teils hinweg nem, das man andere hett, qui visitarent aegrotos; item das nicht iderman zu solchen zeiten die briester[2]) scheuet, wie man sihet, das niemand zu in will, und iderman fleucht sie[3]). Darumb wer es wol fein, das man nicht alle damit belude, sondern einen oder zwen und dieselbigen in die schantz schlug. Wenn mich das los treffe, wolt ich mich nichts furchten. Ich bin nun drei pestilentz[4]) ausgestanden, bin auch bei ettlichen[5]) gewest, die sie ausgestanden und gehabt, als Schadewald[6]), der hatt er[7]) zwo[8]), die begriff ich alwol, abr es hat mir nichts geschadt, Gott lob! Ich kam noch desselbige mal einheim[9]) und grieff meiner Margarethen, die da zur zeit noch klein[10]) was, umb das maul mit ungewaschenen henden; abr ich hatts warlich vergessen, sonst hett ichs auch nicht gethan, denn es wer Gott versucht.

Es gefelt mir wol von den Juden, das sie den psalm[11]): „Qui habitat" auf die pestilentz zihen. Ich wolt in wol auch fein dorauf gedeutet haben, abr ich besorgte den abrglauben, das man den psalm hernach wurde gebetet haben wider die pestilentz, wie man S. Johannes evangelium deutet vor den donner schlag. Item wann die messe aus war, las der briester[12]) das evangelium Johannis mit lauter stim, und wer das evangelium hat hören lesen, der war frei. Daher brachten sie ein fabel[13]) auf der kantzel, ihr lugen zu bestetigen: Wie ir drei weren mit einander geriten, do wer ein wetter komen und were ein stim gehöret worden: „Schla!" Do hett es einen danider geschlagen; zum andern noch ein mal: „Schla!" Da war der ander dernider geschlagen worden; zum dritten: „Schla!" Da war widr ein stim gehört dagegen: „Schla nicht! Dann er hat heut S. Johannes evangelium gehört!"

Dieser war mit dem leben davon komen. Das predigten sie ad confirmandam idolatriam. Item die historien geschach nicht fern von hinnen[14]): Einer, der solte die Lucas malerin[15]) freihen, der sitzt mit seinem schneider auffn schlos und lest im schöne kleider machen auf die wirtschaft[16]), so sihet der schneider (S. 210) zum fenster hinaus und wirt gewar, das ein wetter kumbt, und spricht: „Ich gehe, palmen[17]) zu richten und in den offen werffen, denn ich hab heut das evangelium Johannis nicht gehort." Gehet hinaus und thut im also. Der junge gesell sagt: „Ei, was sagt ir? Meinet ir, der pfaff kun allein das evangelium lesen? Ich kans gleich so wol, als ehr." Thut das fenster auf und hebet an und liset[18]): „In principio etc." Da schlecht der donner hinein und schlecht dem[19]) jungen, schönen, reichen gesellen die hosen vom bein glat hinwegk, das er bald niderfelt und stirbt; dem schneider abr schlecht es unten die solen am fuße hinweg, aber er starb nicht. Diese historia ist gewiß geschehen. Abr jener bauer war noch besser. Wenn ein wetter kam und ein donner schlag geschach, macht er vier kreutz und saget: „Mattheus, Marcus, Pilatus, Herodes, die vier evangelisten helffen mir!" Es war ein wunderlich ding im babstumb. Die jungen gesellen wissen nichts davon.'

Tum quidam dicebat, in oppido quodam non procul a Naunburg[20]) parochum esse mortuum peste, item ludimagistrum etc.; nunc eos tamquam bestias mori sine sacramenti administratione, quia non voluerant alere diaconum peste nondum grassante. Tum Doctor: 'Es geschicht in recht! Meinen sie doch sunst, man durffe der prediger und cappellan nicht und konnen ir wol entperen. Sic aliquando cives in oppido Zan[21]) nolebant pastorem alere; tum ego dicebam ad judicem: 'Wie, das ir keinen pastor oder pfarrher halten wölt und haltet einen hirten? Dem must ir geben, was er nur haben will.' Tum ille: „Ja, lieber herr Doctor, des kunnen wir nicht wol entperen!" Da seht, warumb es inen zu thun ist: Nur umb den bauch! Was inen was tregt, das haben sie lieb, sonst nichts.'

Math. N. 522; Farr. 392[b]; Oben. 332; FB. 2, 441 (155).

1) Naumburg an der Saale? Oben.: Naumburgi; Farr., ähnlich FB.: Nurmbergae. — 2) Ebenso Farr., FB. Wie kommt Lösche dazu, die schlechte Lesart seiner Handschrift und von Oben.: „heuser" zu verteidigen? Der Sinn verlangt klar genug: „Priester". — 3) Weil sie mit den Pestkranken in Berührung kommen mußten. — 4) 1527, 35, 39. — 5) Vgl. z. B. Thoma, Katharina von Bora. 104 und 128. — 6) Siehe Nr. 26, 3. — 7) In der Vorlage stand wohl: „hattr" = „hatte ir, hatte ihrer". — 8) scil. Pestbeulen. — 9) Grimm 3, 198 verzeichnet „einheims", domi, aber nicht: „einheim", domum. — 10) Da Margareta Luther 1534 geboren wurde, ist die Rede hier von der Pest von 1535. Barthel Schadewald, der 1535 starb, starb wohl an der Pest. — 11) Psalm. 91. — 12) Math. N.: „Custer". — 13) Dieselbe Geschichte hat Luther schon 1540 erzählt, siehe Nr. 170. — 14) Nach dem Folgenden in Gotha. — 15) Der ältre Kranach war mit Barbara Brengbier, der Tochter des Bürgermeisters von Gotha,

verheiratet. — 16) = Hochzeit. — 17) = Kätzchen der Palmweide. Grimm 7, 1414 und 1419. — 18) Joh. 1, 1.' — 19) Text: „den". — 20) Farr.: Rumburgk; Oben.: Naumburg. — 21) Zahna bei Wittenberg. Scheinbare Par. sind B. 3, 122; FB. 1, 22 (21) und 2, 391 (53).

573. *Opus operatum.*

Cum legeremus[1]) in mensa Anthonii Margarithae[2]), Judaei baptizati, libellum de variis ritibus et ceremoniis Judaeorum, inquit Doctor: 'Omnes[3]) religiones, quae dissentiunt a vera religione Christiana, sunt ex opere operato: Das will ich thun, das wirt Gott wolgefallen. Sed tenenda est regula, quod omne opus operatum est idolatria. Sic papistae, was sie nur lereten, das war opus operatum. Mich gemanet irer regeln und tradition sunst wi der Juden, wie denn vil, viel[4]) von den Juden genumen ist. Sie wolten auch so[5]): Solte das und jenes thun, ein kappen anzihen, sich bescheren lassen. Wer (S. 211) das nicht also thet oder hielt, der war vordampt. Widerumb wenn es einer nun thet, kunden sie einem[6]) nicht vor gewiß sagen, ob sie dadurch selig weren oder nicht. Pfu dich an, Teuffel! Was soll das vor ein lehre sein! Wenn man nicht darnach thut, so soll es einem das vordamnus bringen; widerumb[7]) wenn man es hielte, solt man ungewiß sein, ob es Gott angenehm were oder nicht! In solchem irthumb sein wir arme leut gesteckt.'

Tum quidam: „So die welt noch 50 gar sthen solte, wurde sich noch viel ding erregen." Doctor: 'Das walt Gott nicht! Es wurde erger werden, denn es jhe gewesen ist, denn es wurden mancherlei secten sich erheben, die itzt noch in der menschen hertzen vorborgen sein, das man nicht wüste, wo man darin were. Drumb kom, lieber Herr! Kom und schlage mit deinem jungsten tage dorein, dann es ist keiner besserung nicht mer zu gewarthen!'

Math. N. 523; Farr. 458; FB. 3, 392 (83).

1) Über FB. siehe Einleitung, Seite 43. — 2) Antonius Margaritha war damals Professor des Hebräischen in Wien. v. Aschbach, Gesch. der Wiener Universität. 3, 237. Sein Hauptwerk hat den Titel: „Der gantz Jüdisch glaub". — 3) Farr. setzt hier ein. — 4) Siehe Nr. 6, 3. — 5) Math. N.: + „Wehr selig sein wolt"; Farr.: „Sie wollten auch, man solte". — 6) Text: „einen". — 7) Math. N. kürzt.

574. *Adam.*

Interrogatus, an Adam plures genuerit filios, quam tres, quorum fit mentio in bibliis, respondit: 'Maxime! Quod vero statim[1]) Seth introducitur, hoc fit propter lineam Christi; nam ex ista linea natus est Christus. Er[2]) wirt on zweiffel viel sön und töchter gehabt haben. Ich halt, das sie haben wol bis in die 200 kinder gehabt, denn Adam ist sehr alt worden, 930 jar[3]). Chain wirt irgent post lapsum ein 30 jar geboren sein, da sie

wider sein getröst worden; denn ich halt gentzlich, das sie nach offt durch Engel sein getröstet worden; sonst wer es inen nicht muglich gewesen, bei einander zu schlaffen; denn das erschrecken ist zu gros gewesen. Nach 30 jar irgents haben sie angefangen, kinder zu zeigen. — Eva wirt am jungsten gericht alle frauen uberschwemmen[4]) mit elend, denn es ist kein elender weib nie auf die welt komen, als sie. Darumb mugen die weiber wol mit irem elend still schweigen vor der Eva! Die hat gesehen, das wir alle ieret halben mussen sterben. Do nun Cain kömpt, der sols thun; da hofft sie, er sei das rechte semen. Ei, der wirts thun! Do schlecht er den Abel, daruber wird er vorflucht, das ist ein fall!'

Tum quidam: „Domine Doctor, quidam volunt, Chain conceptum esse (S. 212) ante promissionem." Doctor: 'Ei, nullo modo! Ich halt nicht, das es habe einen halben tage geweret, das die promissio ist geschehen nach dem fall. Die stund umb den mittag sint sie in den garten gangen, haben wöllen essen, so hat sie des apffels gelüstet, do ist der fall geschehen, irgent umb zwei[5]). — Genesis ist ein hoch buch; es liset sich niemer mer aus. Die ersten 5 capitel vorsthehet man grundlich nicht. Totus mundus ist paradisus gewesen[6]), oder ist jhe sehr weit umbfangen gewesen, umb Jerusalem her; denn die vier flus umbher gehörn all hinein. Abr die sindflut hat es darnach gar zurissen.'

Math. N. 524; Farr. 468[b]; FB. 4, 422 (20).

1) 1. Mos. 4, 25. — 2) Adam. — 3) 1. Mos. 5, 3 f. — 4) Farr. und FB.: „ubertreffen". — 5) Farr. und FB. schließen hier. — 6) Ähnlichen Inhalts sind unsre nur registrierten Nr. 706, 46 und 47.

575. *Pestis*[1]).

Doctor: 'Ich wolt, das ich und alle meine kinder gestorben weren! Denn es wirt noch wunderlich in der welt zugehn. Wer da leben soll, der wirt sehen, das es imer erger wirt. Drumb nimbt unser Herrgott die seinen itzunder hinweg und beweiset, das Johannes[2]) saget: „Ventilabrum suum in manus accipiet." Itzt samlet er sein korn ein in den schöffel, in das scheuerlein, abr mit den spreuen wirt er gar wunderbarlich umbgehen: „Comburet[3]) eos igni inextinguibili[4])," sagt der text[5]). So that er mit Rom auch. Die fromen leut musten erstlich durchs schwert sterben, aber darnach kam er und schmiß das regiment in hauffen, das man [an][6]) der stad Rom geflicket hat bis auf den heutigen tag, und der babst flicket bis auf den heutigen tag auch doran und kan sie nicht widr zu recht bringen. Also wirt er mit Deutschland auch thun, wirt die fromen also hin nemen und darnach mit Deutschem[7]) land ein ende machen; denn es hat die straf jhe wol vordienet, und ist noch

keines auffhörens. Der marggraf[8]) hat itzt dem Albero[9]) urlaub geben, darumb das er zu im in das leger hat geschriben und gebeten, man wölle die arme prediger nicht mit schatzungen zu sehr uberlegen, denn sie mussen von irem solde vierlei schatzung geben, davon sie sich erhalten sollen. Itzt mus er ein auffrurer heissen! Darzu haben im seine burger, die von Brandenburg, ein bar schu an sein haus gehencket und dazu geschrieben: „Surge et ambula[10])!“ Solt Gott in solchem[11]) contemptu verbi Divini et ministrorum nicht mit feusten drein schlagen[12])?'

Math. N. 525; Farr. 225[b]; Oben. 118; FB. 3, 427 (147).

1) Nach Melanchthons Brief an Philipp Glünspieß Corp. Ref. 4, 882 fällt diese Rede in die Zeit zwischen dem 20. Sept. 1542 (Magdalene Luthers Tod, vgl. Nr. 615, 4) und 18. Okt. 1542. — 2) Joh. der Täufer. Matth. 3, 12. — 3) Text: Combures. — 4) Text: extinguibili. — 5) Matth. 3, 12. — 6) Fehlt im Text. — 7) Text: „Deutschen“. — 8) Joachim II. war im Sommer 1542 gegen die Türken nach Ungarn gezogen. — 9) Über Erasmus Alberus und seine Vertreibung aus Brandenburg vgl. außer de Wette 6, 317 noch Corp. Ref. 4, 906 und 908. Am 21. Juli 1542 war Alber noch in Brandenburg. Kawerau, Jonasbriefe. 2, 79 f.; am 12. Dez. war er in Wittenberg. Kawerau', a. a. O. 2, 86. — 10) Matth. 9, 5. — 11) Text: „solchen“. — 12) Aurifaber ist in dieser Rede von einer selbst bei ihm auffälligen Willkür.

576. *Concordia praedicatorum.*

'Doch[1]) wenn wir prediger zu samen setzten und selbs unter ein ander (S. 213) eins weren, wie im[2]) babstumb geschehen, so hett es aber als weniger not. Aber das ist das ergste, das sie selbs untereinander nicht eins sein. Idoch wer es nicht gut und mus also sein, denn es wurde villeicht dazu komen, wie im babstumb geschehen, das die pfaffen widerumb das regiment bekemen. So ist es auch ihe und je von anfang der welt also gewesen, das die prediger selbs unter einander sein uneins gewesen. Ei, lieben herrn! Es wirt noch ein boese zeit werden, ir werdts sehen. Villeicht mag es der lehr halben in 50 jaren nicht so sehr not haben, dieweil die itzige jugent dabei erzogen ist[3]); aber darnach sehe man zu! Darumb soll sich niemant itzt vor der pestilentz furchten und nur gern sterben. Ach, was wöllen wir uns vor dem sterben furchten? Weil Jesus Christus, Gottes Son, hat mussen sterben, das mag wol ein sterben heissen! Unser sterben ist ein dreck dagegen. So wissen wirs auch, das es uns nicht schadet. Paulus[4]) sagt: „Christus est mortuus, omnes[5]) moriemur.“'

Farr. 226; Oben. 118[b].

1) In engem Anschluß an die vorige Rede. — 2) Text: „in“. — 3) Vgl. Mathesius LH. XI, 129[b] und XV, 190. — 4) 2. Cor. 5, 14 f.? — 5) Farr.: non omnes.

wider sein getröst worden; denn ich halt gentzlich, das sie nach offt durch Engel sein getröstet worden; sonst wer es inen nicht muglich gewesen, bei einander zu schlaffen; denn das erschrecken ist zu gros gewesen. Nach 30 jar irgents haben sie angefangen, kinder zu zeigen. — Eva wirt am jungsten gericht alle frauen uberschwemmen[4]) mit elend, denn es ist kein elender weib nie auf die welt komen, als sie. Darumb mugen die weiber wol mit irem elend still schweigen vor der Eva! Die hat gesehen, das wir alle ieret halben mussen sterben. Do nun Cain kömpt, der sols thun; da hofft sie, er sei das rechte semen. Ei, der wirts thun! Do schlecht er den Abel, daruber wird er vorflucht, das ist ein fall!'

Tum quidam: „Domine Doctor, quidam volunt, Chain conceptum esse (S. 212) ante promissionem.“ Doctor: 'Ei, nullo modo! Ich halt nicht, das es habe einen halben tage geweret, das die promissio ist geschehen nach dem fall. Die stund umb den mittag sint sie in den garten gangen, haben wöllen essen, so hat sie des apffels gelüstet, do ist der fall geschehen, irgent umb zwei[5]). — Genesis ist ein hoch buch; es liset sich niemer mer aus. Die ersten 5 capitel vorsthehet man grundlich nicht. Totus mundus ist paradisus gewesen[6]), oder ist jhe sehr weit umbfangen gewesen, umb Jerusalem her; denn die vier flus umbher gehörn all hinein. Abr die sindflut hat es darnach gar zurissen.'

Math. N. 524; Farr. 463[b]; FB. 4, 422 (20).

1) 1. Mos. 4, 25. — 2) Adam. — 3) 1. Mos. 5, 3 f. — 4) Farr. und FB.: „ubertreffen“. — 5) Farr. und FB. schließen hier. — 6) Ähnlichen Inhalts sind unsre nur registrierten Nr. 706, 46 und 47.

575. *Pestis*[1]).

Doctor: 'Ich wolt, das ich und alle meine kinder gestorben weren! Denn es wirt noch wunderlich in der welt zugehn. Wer da leben soll, der wirt sehen, das es imer erger wirt. Drumb nimbt unser Herrgott die seinen itzunder hinweg und beweiset, das Johannes[2]) saget: „Ventilabrum suum in manus accipiet.“ Itzt samlet er sein korn ein in den schöffel, in das scheuerlein, abr mit den spreuen wirt er gar wunderbarlich umbgehen: „Comburet[3]) eos igni inextinguibili[4]),“ sagt der text[5]). So that er mit Rom auch. Die fromen leut musten erstlich durchs schwert sterben, aber darnach kam er und schmiß das regiment in hauffen, das man [an][6]) der stad Rom geflicket hat bis auf den heutigen tag, und der babst flicket bis auf den heutigen tag auch doran und kan sie nicht widr zu recht bringen. Also wirt er mit Deutschland auch thun, wirt die fromen also hin nemen und darnach mit Deutschem[7]) land ein ende machen; denn es hat die straf jhe wol vordienet, und ist noch

vleissig und wol, also das ers gar im kopf habe. Wenn er die zwei hat, so ist er ein theologus, dem wider der Teuffel noch kein ketzer abbrechen kan; dem sthehet die gantze theologia offen, das er alles darnach, was er[2]) will, lesen kan ad aedificationem. Wenn er will, mag er dazu lesen[3]) ad Romanos, meine Galatas, Deuteronomium; das gibet im denn eloquentiam et copiam verborum. Ir sind[4]) kein buch unter der sonnen, da die gantze theologia so fein beieinander ist, als in locis communibus. Leset alle patres, sententiarios etc., ist nichts! Non est melior liber post scripturam sanctam[5]). Philippus ist enger gespant, denn ich, pugnat et docet; ich bin ein wescher, bin magis rhetoricus. Wenn sie mir folgen wolten, musten sie die bucher allein drucken, die doctrinam haben, als ad Galatas, Deuteronomium, in Johannem; darnach das ander les man nur pro historia, da[6]) man nur sehe, wie es ist angangen; denn es ist erstlich nicht so leicht[7]) gewest, als itzunder.'

Math. N. 528; Farr. 192[b]; Oben. 261; FB. 2, 438 (150).

1) Math. N., Oben.: sine. — 2) Oben.: „er lesen wil, kan finden ad. — 3) Farr.: + „seine", id est Melanchthonis, vgl. FB. und Mathesius LH. XII, 144. — 4) Oben.: „Ich befind". — 5) Mathesius LH. XII, 144[b] schließt sich locker an diese Rede an. — 6) Farr., Oben., FB.: „das". — 7) FB.: „lichte".

580. *Verbum sequitur contemptus.*

'Wenns verbum kumbt, so ist da contemptus, das ist gewiß; das sihet man an den Juden wol. Gott sandte inen die propheten Esaias, Jeremias, Amos ꝛc., sandte in Christus selbs, ja den Heiligen Geist (S. 215) in divisione apostolorum, die schrigen[1]) alle zugleich: „Agite paenitentiam!" Aber da wolt nichts helffen. Sie musten alle her halten. Bald leit[2]) Jerusalem im dreck und leit bis auf den heutigen tag. So wirt es in Germania auch gehn. Ich halt, es werde magna caligo volgen post hanc lucem, und darnach werde der jungste tag komen.'

Math. N. 529; Farr. 226.

1) Dialektisch = schrien. Grimm 9, 1711; Albrecht, Die Leipziger Mundart. 25, 57 und 206. — 2) Dialektisch = liegt. Grimm 6, 999 f.; Albrecht a. a. O. 161.

581. *Caiphas et episcopi.*

'Caiphas nescivit, Christum esse verum Deum, hoc est verum; interim tamen hoc scivit, homini isti fieri injuriam. Ita episcopi, etsi putant, se praestare Deo obsequium interficiendo Christianos, tamen hoc sciunt, quod non debent interficere eos, qui in nulla re condemnantur. Abr unser bischof halten es vor eitel gauckleri. Oppugnant arguitatam[1]) veritatem. Denn da Wilhelm von Bairn[2]) und bischof von Meintz in conventu[3]) interrogarent Eccium, an ista essent evertenda sacra scriptura, quae nos doceremus,

wider sein getröst worden; denn ich halt gentzlich, das sie nach offt durch Engel sein getröstet worden; sonst wer es inen nicht muglich gewesen, bei einander zu schlaffen; denn das erschrecken ist zu gros gewesen. Nach 30 jar irgents haben sie angefangen, kinder zu zeigen. — Eva wirt am jungsten gericht alle frauen uberschwemmen[4]) mit elend, denn es ist kein elender weib nie auf die welt komen, als sie. Darumb mugen die weiber wol mit irem elend still schweigen vor der Eva! Die hat gesehen, das wir alle ieret halben mussen sterben. Do nun Cain kömpt, der sols thun; da hofft sie, er sei das rechte semen. Ei, der wirts thun! Do schlecht er den Abel, daruber wird er vorflucht, das ist ein fall!'

Tum quidam: „Domine Doctor, quidam volunt, Chain conceptum esse (S. 212) ante promissionem." Doctor: 'Ei, nullo modo! Ich halt nicht, das es habe einen halben tage geweret, das die promissio ist geschehen nach dem fall. Die stund umb den mittag sint sie in den garten gangen, haben wöllen essen, so hat sie des apffels gelüstet, do ist der fall geschehen, irgent umb zwei[5]). — Genesis ist ein hoch buch; es liset sich niemer mer aus. Die ersten 5 capitel vorsthehet man grundlich nicht. Totus mundus ist paradisus gewesen[6]), oder ist jhe sehr weit umbfangen gewesen, umb Jerusalem her; denn die vier flus umbher gehörn all hinein. Abr die sindflut hat es darnach gar zurissen.'

Math. N. 524; Farr. 463[b]; FB. 4, 422 (20).

1) 1. Mos. 4, 25. — 2) Adam. — 3) 1. Mos. 5, 3 f. — 4) Farr. und FB.: „ubertreffen". — 5) Farr. und FB. schließen hier. — 6) Ähnlichen Inhalts sind unsre nur registrierten Nr. 706, 46 und 47.

575. *Pestis*[1]).

Doctor: 'Ich wolt, das ich und alle meine kinder gestorben weren! Denn es wirt noch wunderlich in der welt zugehn. Wer da leben soll, der wirt sehen, das es imer erger wirt. Drumb nimbt unser Herrgott die seinen itzunder hinweg und beweiset, das Johannes[2]) saget: „Ventilabrum suum in manus accipiet." Itzt samlet er sein korn ein in den schöffel, in das scheuerlein, abr mit den spreuen wirt er gar wunderbarlich umbgehen: „Comburet[3]) eos igni inextinguibili[4])," sagt der text[5]). So that er mit Rom auch. Die fromen leut musten erstlich durchs schwert sterben, aber darnach kam er und schmiß das regiment in hauffen, das man [an][6]) der stad Rom geflicket hat bis auf den heutigen tag, und der babst flicket bis auf den heutigen tag auch doran und kan sie nicht widr zu recht bringen. Also wirt er mit Deutschland auch thun, wirt die fromen also hin nemen und darnach mit Deutschem[7]) land ein ende machen; denn es hat die straf jhe wol vordienet, und ist noch

personas. Eutiches[4]) docuit, esse unam personam tantum divinam; [humanam][5]) esse absorptam. Erichius[6]) Helvidius[7]) voluit, matrem non esse virginem; ita Christus esset natus in peccato originali, tum ipse tam opus haberet Christo, quam nos! Es ist alles umb den Christus zu thun und umb den artickel, den die kinder vor dem tisch beten: „Und an Jesum Christum 2c.“ Der stöst alle Teuffel und hell zuruck, und davor erschrecken und erzittern alle Teuffel. Doch mus er so schentlich angefochten werden.

Papa nescit officium personae. Solus Macedonius[8]) contra articulum de Spiritu Sancto pugnavit, sed mox corruit. Denn wenn der artickel bleibt de Christo, so geht diß ander bald danider. Aber alle ketzerei laufft auf den andern artickel: Der Son hat gesundiget, der mus sich leiden[9]); den wöllen sie [nicht][10]) haben; den Vatter lassen sie bleiben, der Turck und Jude, aber der Son, der hats gethan. Daruber ist vil bluts vorgossen worden. Ich halt, das zu Rom mer als 2000000 merterer bliben sein. Es hat geweret von anbegin der welt mit Cain und Abel, Ismael und Isaac, Esau und (S. 217) Jacob, und ich halt, das der Teuffel auch daruber sei in die hell gestossen worden; denn dieweil er ein schön creatur Gottes ist gewesen, so wirt er auch haben wollen der Son sein.'

Math. N. 595; Farr. 474; FB. 1, 326 (26).

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 271. — 2) Schäfer a. a. O. 274 ff. — 3) Schäfer a. a. O. 284. — 4) Schäfer a. a. O. 285 und 312 ff. — 5) Fehlt im Text und ebenso in Farr. und FB. Es hat also wohl schon bei Mathesius selbst gefehlt, ist aber doch wohl nötig. Nur Math. N. ist richtig oder wenigstens sachlich richtig korrigiert. — 6) Was dasteht, ist kaum anders zu lesen; auch Math. N.: Erichius. Lösche schlägt vor, Arrianus oder Laicus zu lesen, aber wie soll daraus Erichius geworden sein? — 7) Schäfer a. a. O. 261. — 8) Schäfer a. a. O. 301. — 9) sich leiden = still halten. Grimm 6, 664. — 10) Fehlt im Text; FB. richtig.

583. *Certitudo nostrae doctrinae.*

'Post scripturam non habemus firmius argumentum, quam crucem. Denn wider den Christum und den artickel streiten alle regna, alles, was gewaltig ist, und konnen in dennoch nicht uberbochen. Drumb ist scriptura primum argumentum, crux secundum. Es sein so viel regna gefallen[1]), aber der artickel lebet noch. Da[2]) mus ich armer munch komen, ein arme nonnen[3]); die dergreiffen[4]) in, die haben in! Darumb thut es verbum und crux, die machen uns[5]) gewiß. Sie wollen wider verbum noch crucem haben, wir nemen aber das verbum an, so volget crux balde, und ob wir des gastes gern auch wolten los sein, so nemen wir in doch an und haben gedult.

Romae[6]) est templum, quod vidi: Est sine fenestris, oben hat es ein rund loch, ein gewelbe, ist hoch[7]), hat nur marmelsteiner pfeiler, die unser

wider sein getröst worden; denn ich halt gentzlich, das sie nach offt durch Engel sein getröstet worden; sonst wer es inen nicht muglich gewesen, bei einander zu schlaffen; denn das erschrecken ist zu gros gewesen. Nach 30 jar irgents haben sie angefangen, kinder zu zeigen. — Eva wirt am jungsten gericht alle frauen uberschwemmen[4]) mit elend, denn es ist kein elender weib nie auf die welt komen, als sie. Darumb mugen die weiber wol mit irem elend still schweigen vor der Eva! Die hat gesehen, das wir alle ieret halben mussen sterben. Do nun Cain kömpt, der sols thun; da hofft sie, er sei das rechte semen. Ei, der wirts thun! Do schlecht er den Abel, daruber wird er vorflucht, das ist ein fall!'

Tum quidam: „Domine Doctor, quidam volunt, Chain conceptum esse (S. 212) ante promissionem." Doctor: 'Ei, nullo modo! Ich halt nicht, das es habe einen halben tage geweret, das die promissio ist geschehen nach dem fall. Die stund umb den mittag sint sie in den garten gangen, haben wöllen essen, so hat sie des apffels gelüstet, do ist der fall geschehen, irgent umb zwei[5]). — Genesis ist ein hoch buch; es liset sich niemer mer aus. Die ersten 5 capitel vorstehet man grundlich nicht. Totus mundus ist paradisus gewesen[6]), oder ist jhe sehr weit umbfangen gewesen, umb Jerusalem her; denn die vier flus umbher gehörn all hinein. Abr die sindflut hat es darnach gar zurissen.'

Math. N. 524; Farr. 463[b]; FB. 4, 422 (20).

1) 1. Mos. 4, 25. — 2) Adam. — 3) 1. Mos. 5, 3 f. — 4) Farr. und FB.: „ubertreffen". — 5) Farr. und FB. schließen hier. — 6) Ähnlichen Inhalts sind unsre nur registrierten Nr. 706, 46 und 47.

575. *Pestis*[1]).

Doctor: 'Ich wolt, das ich und alle meine kinder gestorben weren! Denn es wirt noch wunderlich in der welt zugehn. Wer da leben soll, der wirt sehen, das es imer erger wirt. Drumb nimbt unser Herrgott die seinen itzunder hinweg und beweiset, das Johannes[2]) saget: „Ventilabrum suum in manus accipiet." Itzt samlet er sein korn ein in den schöffel, in das scheuerlein, abr mit den spreuen wirt er gar wunderbarlich umbgehen: „Comburet[3]) eos igni inextinguibili[4])," sagt der text[5]). So that er mit Rom auch. Die fromen leut musten erstlich durchs schwert sterben, aber darnach kam er und schmiß das regiment in hauffen, das man [an][6]) der stad Rom geflicket hat bis auf den heutigen tag, und der babst flicket bis auf den heutigen tag auch doran und kan sie nicht widr zu recht bringen. Also wirt er mit Deutschland auch thun, wirt die fromen also hin nemen und darnach mit Deutschem[7]) land ein ende machen; denn es hat die straf jhe wol vordienet, und ist noch

1) = aber, aber. Siehe Nr. 566, 2. — 2) Rom. 1, 17. — 3) Par.: „hindurch"; vgl. Nr. 590, 4. — 4) Farr., ähnlich Math. N.: qua scilicet diligimur a Deo. — 5) Farr.: de; Math. N. wie unser Text, doch korrigiert Lösche: de.

586. *Haeretici*[1]).

'Nullus haereticus patitur, se persuaderi. Sie sehen noch horen nichts, wie Magister Stiffel[2]); ille neque videbat me neque audiebat etiam. Es hat mir mein lebetag[3]) kein adversarius so boese wort gegeben, als ehr. Et ut maxime interdum agunt paenitentiam, tum[4]) est Saulina paenitentia, quae non diu durat. Es ist bald geschehen umb einen menschen, das in der Teuffel so gar ein nimbt, das er wider sinn noch vornunfft hat. Wir gleubens nicht, das wir so schwache leut sint und der Teuffel so mechtig. Ich wunder mich offt, was es doch mus vor ein kampf sein zwischen den Teuffeln und Engeln. Ich halt, das die Engel auch offtmals ein weil unterligen, cum certant pro nobis. Es heist[5]): „Non assumes nomen Domini in vanum!" Man soll nicht fluchen, schelten ꝛc., viel weniger ketzerei anrichten. Magister Jeckel halt ich, das er nichts gleube. Er helt pietatem pro quaestu et e contra quaestum pro pietate. Wenn es an die propheten (S. 219) were, so musten wir vorzweiffeln, aber ire exempla erhalten uns, weil es inen, ja dem Herrn Christo selbs auch also gangen ist. Christus[6]): „Non sit supra magistrum!"'

Math. N. 599; Farr. 474[b]; FB. 3, 426 (144).

1) FB. mit der richtigen Datierung: 1542. — 2) Über Michael Stiefel, den Pfarrer in Lochau, und seine Androhung des Jüngsten Tags 1533 siehe Köstlin 2, 331 f. — 3) Farr., FB.: „lebelang". — 4) Farr., Math. N.: tamen. — 5) 2. Mos. 20, 7. — 6) Luc. 6, 40.

587.

'Levitae[1]) non offerebant nec incendebant, ut sacerdotes, sed tantum ministrabant[2]).'

Farr. 91[b].

1) Ohne Überschrift, steht zwischen Nr. 586 und 588 am Rande. — 2) 4. Mos. 3, 5—10.

588. *Chen*[1]).

'Significat proprie solidare, firmare, quod non est dubium, sed certum, solidum. „Non est in corde[2]) eorum veritas," chen[3]): Ir glaub ist fluxum quiddam[4]), non stabile; es ist nichts gewiß; es stehet nicht. Sic: „Confirmatum est regnum Solomonis[5])." Es wanckt nun nicht mer. „Da mihi spiritum rectitudinis[6])!" Id est certum, der nichts wanckt[7]), der stehet[8]). Est πληροφορία[9]). Es ist, das wir zu Deutsch „recht" heissen: Itzt ist das regnum Solomonis recht, hoc est: Es stehet.

577. *Quaestio de sacramento.*

Cum quidam interrogaret, an aegroto volenti[1]) habere sacramentum, qui tamen non ex nausea posset uti vino, aliud quiddam loco vini deberet dari, respondit Doctor: 'Saepe haec quaestio mihi est oblata, sed semper sic respondi: Man soll nichts anders nemen, quam vinum; sed si vino uti non potest, so soll mans lassen bleiben, damit man nicht neurung mache oder einfure. Mus einer, der da stirbt, noch[2]) so eben das sacrament haben? Sagt man doch vorzeiten, qui sumeret unam speciem, ille existimaret, se utramque sumpsisse. Warumb wollen wir nicht sagen: „Si nullam accepisti, cogita, te utramque accepisse?"'.

Math. N. 526; Farr. 89; Oben. 63.

1) Text: vellenti. — 2) Par. nicht recht verständlich.

578. *De oratione, quae non semper exauditur.*

Quidam interrogavit, an haec[1]) pugnarent: „Deus dixit ad Abraham: „Si decem invenero, parcam Sodomae etc."; contra in Zechiel. 14.[2]) dicitur: „Si Loth[3]) etc. oraret, non exaudirem eum."" Respondit Doctor: 'Non pugnant. Ratio est, quia in Zechiele fuit illis interdictum, ne ora- (S. 214) rent; das war beim Abraham nicht. Drumb mus man sehen, wo das verbum ist. Wenn Gott spricht: „Du solt nicht bethen!" So mag man wol auffhören. Wie ich mag sagen: 'Bittet nur vor mein Andres[4]) nicht! Wenn ir schon bittet, so hilffts nicht.' Wenn ich aber sage: 'Wenn imants vor mein[5]) Andres bethe!' Das ist ein anders.'

Tum alius: „Quomodo scimus hoc tempore, quando Deus nos velit exaudire?" Tum ille: 'Wir haben das verbum nicht, ut non oremus. Wenn wir das hetten, so solten wir auch nicht beten; aber wir haben, ut oremus. Darumb wolt ich auch lengest haben auffgehört zu bitten contra Turcam, wenn ich den befelh hett; abr weil ich den nicht hab, so mus ich beten[6]), wie wol sichs schir anlest also, als solten wir niemer[7]) beten.'

Math. N. 527; Farr. 294; FB. 2, 249 (38).

1) 1. Mos. 18, 32. — 2) Ez. 14, 18 ff. — 3) Ezechiel nennt nicht Loth, sondern, wie FB. richtig verbessert, Noah, Daniel und Hiob. — 4) Luthers Neffe Andreas Kaufmann. Thoma, Katharina von Bora. 68. — 5) Text: „meim". — 6) Math. N. schließt hier. — 7) Farr.: „immer".

579. *Quomodo aliquis theologus fieri possit?*

'Wer ein θεόλογος will werden, der hat erstlich ein grossen vortheil: Er hat die bibel. Die ist nun so klar, das ers kann lesen an[1]) omni impedimento. Darnach lese er darzu locos communes Philippi; die lese er

Kein wort sie liesen gantz, aber es hies doch zuletzt: „Veritas oppugnari potest, expugnari autem non potest.“'

Math. N. 601; Farr. 165 und 88[b].

1) Butzers S. Psalmorum li. 5 ad Ebraicam veritatem versi et familiari explanatione elucidati waren unter dem Pseudonym Aretius Felinus 1529 zu Straßburg erschienen; vgl. auch B. 2, 31. — 2) Ist item zu lesen oder das eine idem zu streichen? — 3) Zuinglii opera. 4, 42 ff. — 4) Dem Sinne nach wohl dasselbe wie das von Luther so oft gebrauchte „Dahingehen“. Zwingli hatte die Christianae fidei expositio erst kurz vor seinem Tod an Franz I. geschickt. Staehelin, Zwingli. 2, 465. — 5) Text: Manudus; auch Farr. hatte zuerst wohl dasselbe. — 6) Über den Schwärmer Valentin Krautwald in Liegnitz vgl. Enders 5, 295; Köstlin 2, 82 f. — 7) Köstlin 2, 330. — 8) Vgl. Nr. 172.

590. *Gerson*[1]). *Papatus.*

'Ir wist nicht, in quantis tenebris fuerimus sub papatu. Gerson ist der beste; der fieng an, wiewol er nicht gar gewiß war, wo er darin[2]) war, idoch kam er dohin, das er die distinction funde in hac quaestione, utrum in omnibus sit obtemperandum potestati papae: Quod scilicet non esset peccatum mortale, non obtemperare; und hieng doch hinan: Si non fieret ex contemptu. Er durffte sich nicht derwegen[3]), das er den riß hett gar her durch[4]) gethan. Doch was es den leuten etwas tröstlichs; drumb nenneten sie in doctorem consolatorium, und daucht sie viel sein. Er ist daruber auch condemnatus. Drumb hies mich der cardinalis[5]) zu Augspurg auch ein Gersonisten, cum a papa appellarem ad concilium Constantinum[6]). Wer mich will vordencken, das ich dem babst zum ersten habe was zugeben, der sehe an, in quibus tenebris ego fuerim. Qui in papatu non fuerunt, putant, hanc doctrinam de eo non esse necessariam; aber die darin gesteckt sein, illi sciunt, quam necessarium sit, hoc inculcare.'

Math. N. 602; Farr. 470.

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 447 f. — 2) Farr.: „doheime“; Math. N.: — „wo“ bis „war“. — 3) derwegen = erwagen. Grimm 2, 1011; vgl. Nr. 583, 4. — 4) Math. N.: „durch“; Farr.: „hindurch“. Vgl. Nr. 585, 3. — 5) Cajetan, 1518. — 6) Köstlin 1, 222.

591. *Conjugium*[1]).

'Lucas Maler[2]), wie er sein weib hat genumen und wie die hochzeit war gewesen, da hat er imer wollen bei der braut der nechste sein. Da hat er einen guten freund gehabet, der hat gesaget: „Lieber, thu doch nicht also! Ehe ein halb jar hin gehet, so wirstu es so genug haben[3])! Wirst kein magdt im haus haben, du wirst sie lieber haben[4]), denn dein weib.“ Und es gehet also. Quia praesentia odimus, absentia amamus. Ovid.[5]): „Quod licet etc.;

577. *Quaestio de sacramento.*

Cum quidam interrogaret, an aegroto volenti[1]) habere sacramentum, qui tamen non ex nausea posset uti vino, aliud quiddam loco vini deberet dari, respondit Doctor: 'Saepe haec quaestio mihi est oblata, sed semper sic respondi: Man soll nichts anders nemen, quam vinum; sed si vino uti non potest, so soll mans lassen bleiben, damit man nicht neurung mache oder einfure. Mus einer, der da stirbt, noch[2]) so eben das sacrament haben? Sagt man doch vorzeiten, qui sumeret unam speciem, ille existimaret, se utramque sumpsisse. Warumb wollen wir nicht sagen: „Si nullam accepisti, cogita, te utramque accepisse?"'.

Math. N. 526; Farr. 89; Oben. 63.

1) Text: vellenti. — 2) Par. nicht recht verständlich.

578. *De oratione, quae non semper exauditur.*

Quidam interrogavit, an haec[1]) pugnarent: „Deus dixit ad Abraham: „Si decem invenero, parcam Sodomae etc."; contra in Zechiel. 14.[2]) dicitur: „Si Loth[3]) etc. oraret, non exaudirem eum."" Respondit Doctor: 'Non pugnant. Ratio est, quia in Zechiele fuit illis interdictum, ne ora- (S. 214) rent; das war beim Abraham nicht. Drumb mus man sehen, wo das verbum ist. Wenn Gott spricht: „Du solt nicht bethen!" So mag man wol auffhören. Wie ich mag sagen: 'Bittet nur vor mein Andres[4]) nicht! Wenn ir schon bittet, so hilffts nicht.' Wenn ich aber sage: 'Wenn imants vor mein[5]) Andres bethe!' Das ist ein anders.'

Tum alius: „Quomodo scimus hoc tempore, quando Deus nos velit exaudire?" Tum ille: 'Wir haben das verbum nicht, ut non oremus. Wenn wir das hetten, so solten wir auch nicht beten; aber wir haben, ut oremus. Darumb wolt ich auch lengest haben auffgehört zu bitten contra Turcam, wenn ich den befelh hett; abr weil ich den nicht hab, so mus ich beten[6]), wie wol sichs schir anlest also, als solten wir niemer[7]) beten.'

Math. N. 527; Farr. 294; FB. 2, 249 (38).

1) 1. Mos. 18, 32. — 2) Ez. 14, 13 ff. — 3) Ezechiel nennt nicht Loth, sondern, wie FB. richtig verbessert, Noah, Daniel und Hiob. — 4) Luthers Neffe Andreas Kaufmann. Thoma, Katharina von Bora. 68. — 5) Text: „meim". — 6) Math. N. schließt hier. — 7) Farr.: „immer".

579. *Quomodo aliquis theologus fieri possit?*

'Wer ein θεόλογος will werden, der hat erstlich ein grossen vortheil: Er hat die bibel. Die ist nun so klar, das ers kann lesen an[1]) omni impedimento. Darnach lese er darzu locos communes Philippi; die lese er

das er spricht: „Und dieser war des hohen briesters knecht, hies Malchas“; als wolt er sagen: „Dem regno ist das ohr abgehauen.“'

Math. N. 605; Farr. 127 b.

1) Der Name wird sonst Malchos, Malchus geschrieben. — 2) Joh. 18, 10.

594. *De bibliis Munsteri.*

'Munster gefelt mir wol, aber ich wolt, das er hie wer gewest und hett mit uns hie[1]) conferiret; es solte in viel helffen. Denn er giebet den rabinis noch zu vil nach, wie wol er den Juden auch feind ist, abr er nimbt sichs so hefftig nicht an, als ich. Doctor Forster[2]) und Zigler[3]) hat das sehr[4]) geholffen, das sie mit uns hie conversirt haben; denn da wir die bibliam vertireten, gab ich in[5]) drei regeln: Erstlich, die bibel redt und leret de operibus Dei, da ist kein zweiffel an; diese aber sein geteilet in drei hierarchias[6]): Oeconomiam, politiam und ecclesiam. Wenn sich nun ein spruch nicht reumet mit der ecclesia, so liesen wir in bleiben in der politia, oeconomia, warzu er sich am besten schickt. Zum andern, wo aber ein aequivocatio kam sive verborum sive constructionis, so musten sie den nemen, der sich — salva tamen grammatica — mit dem neuen testament reumet. Zum dritten, pugniret aber ein sentenz mit der ganzen[7]) schrifft, wie denn die rabini die ganze schrifft sehr vorderbet haben mit iren glossen und zihens alles nur darauf, das der Messias komen soll, uns essen und trincken geben, und soll darnach sterben, das ist ein dreck! So werffen wir in simpliciter hinweg. Und hab viel solcher sentenz dem Forster genumen; wenn er kam: „Ei, die rabini vorsthen in also!“ So sagt ich: 'Kunt ir in in der grammatica und den puncten so machen, daß er sich reume auf das neue testament?' — „Ja!“ — 'So nembt in also!' Das sie sich selbs deß vorwunderten und sagten, sie hettens ir lebtag nicht gemeinet.'

Math. N. 606; Farr. 412 b.

1) Bei der Bibelrevision, vgl. Mathesius LH. XIII, 152. — 2) Nr. 144, 4. — 3) Nr. 144, 2. — 4) Farr.: „vil“. — 5) Farr.: + „die“. — 6) Text: ierarchias. — 7) Farr.: + „heiligen“.

595. (S. 223) *Animae post hanc vitam.*

„Quidam dicunt, eas statim, postquam evolarunt e corpore mortali, in caelum transmigrare, sicut Christus dicebat[1]): „Hodie mecum eris in paradiso.““ Respondebat: 'Ja, was heist das, hodie? Es ist war: Animae audiunt, sentiunt, vident post mortem; aber wie es zugehet, vorsthen wir nicht. Wo bleiben denn, die do hangen am galgen? Wenn wirs wollen rechen nach diesem leben, so sein wir narren. Christus hat seins[2]) solvirt; denn seine discipuli werden one zweiffel auch so curiosi sein gewest. „Wer an

respondit Eccius: „Sacra scriptura everti non possunt, sed doctrina patrum et conciliorum.“ Sie bekennen, das wir die schrifft haben, et tamen persequuntur nos. In eodem colloquio dixit episcopus Moguntinus: „Lieben herrn, wenn sie sunst keinen artickel haben, denn allein den de conjugio sacerdotum, so wern wir vorlorn, denn wir kunnen und wissen den nicht zu erhalten.“ Das sehen die schelcke wol, et tamen oppugnant. Nam natura eos docet, nos esse natos masculos et femellas, drumb kunnen sie das conjugium nicht umbstossen. Wiewol conjugium nicht allein ist, bei einem weib schlaffen; das kan ein ider! Das haushalten ist schwer und kinder zihen, das mus einer auch bedencken, der da will ein weib nemen. So saget der bischof von Saltzburg[4]) auch wider Dominum Philippum: „Ei, was wolt ir viel disputirn wider die pfaffen! Die pfaffen sein nie gut gewesen[5]).“ Tum Dominus Philippus: „Sed hoc[6]) est negotium, conscientia!“ Tum episcopus: „Wolt ir noch viel conscientia sagen?“ — Das[7]) sein ihe harte und boese wort! Was soll doch ein arms erschrockens gewissen vor trost haben, wenn sie nichts von der conscientia halten? (S. 216) Und einem[8]) armen sunder ist es nur umb sein conscientia zu thun. Wolan, Gott wirt sie finden!

Also kam ein armer bruder ein mal gen Rom und wolde des babsts brief haben uber ein kloster. Tum cardinalis, qui ei dabat literas, poposcit 300 coronatos; tum ille frater dicebat: „Cogitatis etiam, esse Deum?“ Tunc cardinalis — erat enim non ita malus — dicebat, ut daret 30, decimam partem, et hanc necesse esse dare. Tunc ille: „O, Maria virgo! Habetis etiam conscientiam Romae?“ Subjecit cardinalis: „Quid dicis, conscientia? Conscientia est mala bestia faciens hominem stare contra se ipsum.“ Et recte definit conscientiam juxta Paulum Rom. 2[9]).'

Math. N. 594; Farr. 123.

1) Par.: agnitam. — 2) Siehe Nr. 123. — 3) Doch wohl zu Augsburg, 1530. — 4) Matthäus Lang, zu Augsburg, 1530, vgl. Nr. 669. Scheinbare Par. zu dem Folgenden sind FB. 3, 303 (1) und 4, 150 (180); B. 3, 299; 1, 375; 3, 231 u. a. — 5) Mathesius LH. V, 38 und VIII, 86^{b}; vgl. Nr. 669. — 6) Farr.: hic. — 7) Lösche zieht das Folgende noch zu der Rede des Salzburgers, aber es sind natürlich Luthers Worte. — 8) Text: „einen“. — 9) Rom. 2, 15.

582. *Articulus de Christo.*

'1. Alle ketzer haben sich wider den artickel geleget. Manichaeus[1]) oppugnavit humanitatem; dicebat, Christum esse phantasma, et dicebat: „Quemadmodum sol transit per vitrum pictum et radii pertingunt in alteram partem, nec tamen quidquam sumit sol de substantia vitri, ita Christus nihil habet de substantia Mariae.“

2. Arrius[2]) oppugnavit divinitatem. Nestorius[3]) voluit, esse duas

pro sole, luce ac duce. Felet einer des und hanget blos an der grammatica, wie Münster und Sanctes[1]) thun, so gehet ers dohin.' — Tum quidam: „Erasmus saepe appellat ad Hebraicam linguam in novo suo testamento Graeco.“ Doctor: 'Erasmus, der ist ein gesell! Wenn der nur kan ein buchstaben cavillirn, so thut ers. Ja, er schonet auch wol der evangelisten selbs nicht. Als do Mattheus[2]) citirt den text aus dem propheten[3]): „Dicite, filiae Syon, ecce rex tuus etc.“, da mus Mattheus dem text gewalt thun, quasi ignoret evangelista[4]) textum, cum tamen hoc tantum vult efficere sua brevitate, das wir sollen in den propheten[3]) lauffen und sehen: Weis wol, was[5]) da sthehet: „Exsultate etc.“ Wie ich auch ein text auch wol kurtz citire, wie itzt im Judenbuch[6]) offt geschehen; wer da vleissig ist, wirt in wol selbs lesen. Erasmus vere fuit Italicus Epicureus. Fuit Romae, hat mit dem cardinal umbgangen[7]), gessen und getruncken; do haben sie nichts gethan, denn religionem nur vorspottet. Aber gleichwol, Munster und Sanctes sein sehr vleissig, allein sie hengen zu sehr in den rabinis. Die Juden meinen, wir mussen von inen die bibliam studirn. Ja wol! Solten wir bibliam lernen ab iis, qui sunt summi hostes bibliae? Ich sehe wol, wo unsre Hebraei hinaus wollen. Sie wolten gern, das wir unser neu testament solten vorlieren und das niemer hetten. Drumb sehe ein ittlicher auf dasselbige vleissig! Das wirt in das alte wol lernen vorsthen. Wenn Moses sagt von dem Christo, so nem ich in an; sonst soll er mir nichts sein. So sagt Christus[8]): „In Mose und propheten de me scriptum est.“'

Math. N. 608; Farr. 423.

1) Der Hebraist Santes Pagninus aus Lucca war am 24. August 1541 in Lyon gestorben. — 2) Matth. 21, 5. — 3) Zach. 9, 9. — 4) Farr.: prophetae. — 5) Farr.: „das“. — 6) Siehe Nr. 588, 10. — 7) Vgl. Nr. 45. — 8) Luc. 24, 27 und 44.

597. (S. 225) *Turca.*

'Ich wolt gern erleben, das das evangelium unter den Turcken keme, wie denn wol geschehen kan. Ich aber were[1]) es schwerlich erleben; ir möcht es erleben, ir werdet aber auch genugsam mit im zuschaffen haben. Personalia, quae dicunt de Mahomet, me non movent, aber die lehre der Turcken mussen wir angreiffen. Dogma mus man ansehen! Wenn es schon mit seiner[2]) person so were, wie man schreibet oder wie er saget, se spiritu quodam afflari divino, doch frag ich nach den personalibus nichts; es ist umb die ler zuthun, wiewol es leichter mit inen wirt zu streiten sein, denn mit den Juden, quia multa concedunt in evangelio seu testamento: Christum natum esse ex Maria sine peccato et virginem mansisse mundatam etc. Nestoriani[3]) und Judaei haben gewislich helffen den Alcoran machen. Nestoriani sein Arii[4])

respondit Eccius: „Sacra scriptura everti non possunt, sed doctrina patrum et conciliorum.“ Sie bekennen, das wir die schrifft haben, et tamen persequuntur nos. In eodem colloquio dixit episcopus Moguntinus: „Lieben herrn, wenn sie sunst keinen artickel haben, denn allein den de conjugio sacerdotum, so wern wir vorlorn, denn wir kunnen und wissen den nicht zu erhalten.“ Das sehen die schelcke wol, et tamen oppugnant. Nam natura eos docet, nos esse natos masculos et femellas, drumb kunnen sie das conjugium nicht umbstossen. Wiewol conjugium nicht allein ist, bei einem weib schlaffen; das kan ein ider! Das haushalten ist schwer und kinder zihen, das mus einer auch bedencken, der da will ein weib nemen. So saget der bischof von Saltzburg[4]) auch wider Dominum Philippum: „Ei, was wolt ir viel disputirn wider die pfaffen! Die pfaffen sein nie gut gewesen[5]).“ Tum Dominus Philippus: „Sed hoc[6]) est negotium, conscientia!“ Tum episcopus: „Wolt ir noch viel conscientia sagen?“ — Das[7]) sein jhe harte und boese wort! Was soll doch ein arms erschrockens gewissen vor trost haben, wenn sie nichts von der conscientia halten? (S. 216) Und einem[8]) armen sunder ist es nur umb sein conscientia zu thun. Wolan, Gott wirt sie finden!

Also kam ein armer bruder ein mal gen Rom und wolde des babsts brief haben uber ein kloster. Tum cardinalis, qui ei dabat literas, poposcit 300 coronatos; tum ille frater dicebat: „Cogitatis etiam, esse Deum?“ Tunc cardinalis — erat enim non ita malus — dicebat, ut daret 30, decimam partem, et hanc necesse esse dare. Tunc ille: „O, Maria virgo! Habetis etiam conscientiam Romae?“ Subjecit cardinalis: „Quid dicis, conscientia? Conscientia est mala bestia faciens hominem stare contra se ipsum.“ Et recte definit conscientiam juxta Paulum Rom. 2[9]).'

Math. N. 594; Farr. 123.

1) Par.: agnitam. — 2) Siehe Nr. 123. — 3) Doch wohl zu Augsburg, 1530. — 4) Matthäus Lang, zu Augsburg, 1530, vgl. Nr. 669. Scheinbare Par. zu dem Folgenden sind FB. 3, 303 (1) und 4, 150 (180); B. 3, 299; 1, 375; 3, 231 u. a. — 5) Mathesius LH. V, 38 und VIII, 86[b]; vgl. Nr. 669. — 6) Farr.: hic. — 7) Lösche zieht das Folgende noch zu der Rede des Salzburgers, aber es sind natürlich Luthers Worte. — 8) Text: „einen“. — 9) Rom. 2, 15.

582. *Articulus de Christo.*

'1. Alle ketzer haben sich wider den artickel geleget. Manichaeus[1]) oppugnavit humanitatem; dicebat, Christum esse phantasma, et dicebat: „Quemadmodum sol transit per vitrum pictum et radii pertingunt in alteram partem, nec tamen quidquam sumit sol de substantia vitri, ita Christus nihil habet de substantia Mariae.“

2. Arrius[2]) oppugnavit divinitatem. Nestorius[3]) voluit, esse duas

personas. Eutiches[4]) docuit, esse unam personam tantum divinam; [humanam][5]) esse absorptam. Erichius[6]) Helvidius[7]) voluit, matrem non esse virginem; ita Christus esset natus in peccato originali, tum ipse tam opus haberet Christo, quam nos! Es ist alles umb den Christus zu thun und umb den artickel, den die kinder vor dem tisch beten: „Und an Jesum Christum ꝛc." Der stöst alle Teuffel und hell zurück, und davor erschrecken und erzittern alle Teuffel. Doch mus er so schentlich angefochten werden.

Papa nescit officium personae. Solus Macedonius[8]) contra articulum de Spiritu Sancto pugnavit, sed mox corruit. Denn wenn der artickel bleibt de Christo, so geht diß ander bald danider. Aber alle ketzerei laufft auf den andern artickel: Der Son hat gesundiget, der mus sich leiden[9]); den wöllen sie [nicht][10]) haben; den Vatter lassen sie bleiben, der Turck und Jude, aber der Son, der hats gethan. Daruber ist vil bluts vorgossen worden. Ich halt, das zu Rom mer als 2 000 000 merterer bliben sein. Es hat geweret von anbegin der welt mit Cain und Abel, Ismael und Isaac, Esau und (S. 217) Jacob, und ich halt, das der Teuffel auch daruber sei in die hell gestossen worden; denn dieweil er ein schön creatur Gottes ist gewesen, so wirt er auch haben wollen der Son sein.'

Math. N. 595; Farr. 474; FB. 1, 326 (26).

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 271. — 2) Schäfer a. a. O. 274 ff. — 3) Schäfer a. a. O. 284. — 4) Schäfer a. a. O. 285 und 312 ff. — 5) Fehlt im Text und ebenso in Farr. und FB. Es hat also wohl schon bei Mathesius selbst gefehlt, ist aber doch wohl nötig. Nur Math. N. ist richtig oder wenigstens sachlich richtig korrigiert. — 6) Was dasteht, ist kaum anders zu lesen; auch Math. N.: Erichius. Lösche schlägt vor, Arrianus oder Laicus zu lesen, aber wie soll daraus Erichius geworden sein? — 7) Schäfer a. a. O. 261. — 8) Schäfer a. a. O. 301. — 9) sich leiden = still halten. Grimm 6, 664. — 10) Fehlt im Text; FB. richtig.

583. *Certitudo nostrae doctrinae.*

'Post scripturam non habemus firmius argumentum, quam crucem. Denn wider den Christum und den artickel streiten alle regna, alles, was gewaltig ist, und konnen in dennoch nicht uberbochen. Drumb ist scriptura primum argumentum, crux secundum. Es sein so viel regna gefallen[1]), aber der artickel lebet noch. Da[2]) mus ich armer munch komen, ein arme nonnen[3]); die dergreiffen[4]) in, die haben in! Darumb thut es verbum und crux, die machen uns[5]) gewiß. Sie wollen wider verbum noch crucem haben, wir nemen aber das verbum an, so volget crux balde, und ob wir des gastes gern auch wolten los sein, so nemen wir in doch an und haben gedult.

Romae[6]) est templum, quod vidi: Est sine fenestris, oben hat es ein rund loch, ein gewelbe, ist hoch[7]), hat nur marmelsteiner pfeiler, die unser

zwen schwerlich umbgreiffen konnen; an dem gewelbe oben sein alle die götter gemalt: Juppiter, Neptunus, Mars, Venus, wie sie nun geheissen haben; isti dii omnes consentiunt in dementando orbe terrarum. Abr da Jesus Christus kombt, den wollen sie nicht leiden. Noch hat er sie ausgesteubert! Itzt sein nun die bebst komen, haben in wider vortrieben; aber wer weis, wie lang es so besthen wirdt.'

Math. N. 596; Farr. 474ᵇ; FB. 1, 327 (26 extr.) und 1, 328 (28).

1) Farr., ähnlich FB.: „regenten untergegangen". — 2) Par. im Folgenden unklar. — 3) Käthe. — 4) dergreifen = ergreifen. Grimm 2, 1011; vgl. Nr. 590, 3 u. 5. Diese und andre dialektische Eigentümlichkeiten, die in Sachsen häufig sind, kommen nur in diesem Abschnitt unsrer Handschrift vor und sind für Heydenreich charakteristisch, beweisen zugleich auch, daß Krügingers Abschrift verhältnismäßig gut ist. — 5) Farr. und FB.: „ein". — 6) Scheinbare Par. zu der folgenden Rede über das Pantheon in Rom sind Dietr. 179ᵇ, FB. 1, 370 (97) u. a. — 7) Farr.: „im gewelbe ists hoch".

584. *De oratione Doctoris.*

'Ich hab noch alle tag an mir zu treiben, das ich könne beten; und las mir genugen, das ich kunne, wann ich mich lege, die 10 praecepta beten, das Vater unser und darnach ein spruch oder zwen; in illorum meditatione schlaf ich also ein.'

Math. N. 597; Farr. 294ᵇ; FB. 2, 250 (39) und 2, 233 (6).

585. *Qui locus primum moverit Doctorem.*

'Ich war lang irre, wuste nicht, wie ich drinnen war. Ich (S. 218) wuste wol etwas, oder[1]) wuste doch nichts, was es ware, bis so lang das ich uber den locum ad Rom. 1.[2]) kam: „Justus ex fide vivet." Der half mir. Da sah ich, von welcher justitia Paulus redet: Da stand zuvor im text justitia, da reumet ich das abstractum und concretum zusamen und wurde meiner sachen gewiß, lernet inter justitiam legis und evangelii discerniren. Zuvor mangelt mir nichts, denn das ich kein discrimen inter legem et evangelium machet, hielt es alles vor eines et dicebam, Christum a Mose non differre nisi tempore et perfectione. Aber do ich das discrimen fande, quod aliud esset lex, aliud evangelium, da riß ich herdurch[3]).'

Tum Doctor Pomeranus: „Et ego incipiebam mutari, cum legerem de charitate Dei, quod illa significaret passive, quasi[4]): Diligimur a Deo. Antea charitatem semper active accipiebam." Doctor: 'Ei, es ist klar, das[5]) charitate oder dilectione! Quod saepe intelligitur de ea scilicet, qua nos diligit Deus. Aber im Hebräischen sind die genitivi de charitate schwer.' — Tum Pomeranus: „Sed tamen reliqui loci postea declarant eos."

Math. N. 598; Farr. 473.

ein solches, das er nicht mude wurde. Man kan einem menschn nicht geben, quod perpetuo possit amare, cujus non capiat eum satietas, nisi Diabolus velit. Huren und buben bleiben bißweilen wol eins und ungescheiden, aber eheleut, die kunnen sich scheiden; also hüren, stelen kan einer wol imer zu, aber sunst das gut kan einer nit imer lieb haben. Diabolus destruit opera (S. 236) Dei, et Christus destruit opera Diaboli[3]). Das sein zwei contraria, semen und serpens.'

Math. N. 580; Farr. D; FB. 1, 123 (81).

1) Über frisch ausgebrütete Hühner im Winter siehe Krünitz, Ökonomische Encyklopädie. 26, 47 f. — 2) Farr.: satiatos esse. — 3) 1. Joh. 3, 8.

601. *Conscientia.*

Cum fieret mentio papae et Romae, quod ibi essent docti viri[1]), dixit Doctor, monachum quemdam sic contionatum fuisse Romae: Tempore martyrum fuisse conscientiam; postea tempore paparum et episcoporum abrasum esse a dictione conscientiae con et mansisse scientiam; nunc amisisse syllabam sci, et tantum restare essentia[2]).

Math. N. 581.

1) Vgl. Nr. 597, 6 und 7. — 2) Par.: entia.

602. *Non veni, nisi ad oves perditas domus Israhel*[1]).

Cum legeretur evangelium a filio Martino[2]) ante mensam: „Non veni, nisi ad oves perditas domus Israhel", dixit Doctor: 'Christus videtur sibi esse contrarius, quia dicit in hoc evangelio: „Non veni, nisi ad oves perditas etc.", et tamen sanat ejus[3]) filiam.' — Magister Holstein[4]) interrogabat, quomodo esset solvendum? Tum ille: 'Er war nicht zun heiden[5]) gesandt, aber kamen sie zu im, so schlug er sie nicht aus.'

Tum alius: „Ergo Christus non venit nostra causa?" Subjecit Doctor: 'Christus fuit minister circumcisionis, wie in Paulus[6]) nennet, propter veritatem patrum. Aber da er kam, fand er viel Samaritanos, Saducaeos, wie man itzt Epicurer findet; aber in dem[7]) land solt er predigen et postea per apostolos in totum mundum. Paulus[8]): „Vobis primum. Sed si repellitis illum, tum convertet se ad gentes." Missus igitur est Christus ad Judaeos personaliter, denn sie hatten die promissionem [de ejus persona, sed gentes non habent promissionem][9]), sed misericordiam. Er hat nicht mit uns geredet, sed de nobis. Ipse vult explorare fidem mulierculae[3]); aber da sie sagt: „Herr, es ist war, ich bins nicht wert, weis auch wol, das die vorheissung[10]) ich nicht hab gehabt", [tunc exauditur][11]).'

Math. N. 582; Farr. 56.

zwen schwerlich umbgreiffen konnen; an dem gewelbe oben sein alle die götter gemalt: Juppiter, Neptunus, Mars, Venus, wie sie nun geheissen haben; isti dii omnes consentiunt in dementando orbe terrarum. Abr da Jesus Christus kombt, den wollen sie nicht leiden. Noch hat er sie ausgesteubert! Itzt sein nun die bebst komen, haben in wider vortrieben; aber wer weis, wie lang es so besthen wirdt.'

Math. N. 596; Farr. 474[b]; FB. 1, 327 (26 extr.) und 1, 328 (28).

1) Farr., ähnlich FB.: „regenten untergegangen". — 2) Par. im Folgenden unklar. — 3) Käthe. — 4) bergreifen = ergreifen. Grimm 2, 1011; vgl. Nr. 590, 3 u. 5. Diese und andre dialektische Eigentümlichkeiten, die in Sachsen häufig sind, kommen nur in diesem Abschnitt unsrer Handschrift vor und sind für Heydenreich charakteristisch, beweisen zugleich auch, daß Krügingers Abschrift verhältnismäßig gut ist. — 5) Farr. und FB.: „ein". — 6) Scheinbare Par. zu der folgenden Rede über das Pantheon in Rom sind Dietr. 179[b], FB. 1, 370 (97) u. a. — 7) Farr.: „im gewelbe ists hoch".

584. *De oratione Doctoris.*

'Ich hab noch alle tag an mir zu treiben, das ich könne beten; und las mir genugen, das ich kunne, wann ich mich lege, die 10 praecepta beten, das Vater unser und darnach ein spruch oder zwen; in illorum meditatione schlaf ich also ein.'

Math. N. 597; Farr. 294[b]; FB. 2, 250 (39) und 2, 233 (6).

585. *Qui locus primum moverit Doctorem.*

'Ich war lang irre, wuste nicht, wie ich drinnen war. Ich (S. 218) wuste wol etwas, oder[1]) wuste doch nichts, was es ware, bis so lang das ich uber den locum ad Rom. 1.[2]) kam: „Justus ex fide vivet." Der half mir. Da sah ich, von welcher justitia Paulus redet: Da stand zuvor im text justitia, da reumet ich das abstractum und concretum zusamen und wurde meiner sachen gewiß, lernet inter justitiam legis und evangelii discerniren. Zuvor mangelt mir nichts, denn das ich kein discrimen inter legem et evangelium machet, hielt es alles vor eines et dicebam, Christum a Mose non differre nisi tempore et perfectione. Aber do ich das discrimen fande, quod aliud esset lex, aliud evangelium, da riß ich herdurch[3]).'

Tum Doctor Pomeranus: „Et ego incipiebam mutari, cum legerem de charitate Dei, quod illa significaret passive, quasi[4]): Diligimur a Deo. Antea charitatem semper active accipiebam." Doctor: 'Ei, es ist klar, das[5]) charitate oder dilectione! Quod saepe intelligitur de ea scilicet, qua nos diligit Deus. Aber im Hebräischen sind die genitivi de charitate schwer.' — Tum Pomeranus: „Sed tamen reliqui loci postea declarant eos."

Math. N. 598; Farr. 473.

1) = aber, aber. Siehe Nr. 566, 2. — 2) Rom. 1, 17. — 3) Par.: „hindurch"; vgl. Nr. 590, 4. — 4) Farr., ähnlich Math. N.: qua scilicet diligimur a Deo. — 5) Farr.: de; Math. N. wie unser Text, doch korrigiert Lösche: de.

586. *Haeretici*[1]).

'Nullus haereticus patitur, se persuaderi. Sie sehen noch horen nichts, wie Magister Stiffel[2]); ille neque videbat me neque audiebat etiam. Es hat mir mein lebetag[3]) kein adversarius so boese wort gegeben, als ehr. Et ut maxime interdum agunt paenitentiam, tum[4]) est Saulina paenitentia, quae non diu durat. Es ist bald geschehen umb einen menschen, das in der Teuffel so gar ein nimbt, das er wider sinn noch vornunfft hat. Wir gleubens nicht, das wir so schwache leut sint und der Teuffel so mechtig. Ich wunder mich offt, was es doch mus vor ein kampf sein zwischen den Teuffeln und Engeln. Ich halt, das die Engel auch offtmals ein weil unterligen, cum certant pro nobis. Es heist[5]): „Non assumes nomen Domini in vanum!" Man soll nicht fluchen, schelten ꝛc., viel weniger ketzerei anrichten. Magister Jeckel halt ich, das er nichts gleube. Er helt pietatem pro quaestu et e contra quaestum pro pietate. Wenn es an die propheten (S. 219) were, so musten wir vorzweiffeln, aber ire exempla erhalten uns, weil es inen, ja dem Herrn Christo selbs auch also gangen ist. Christus[6]): „Non sit supra magistrum!"'

Math. N. 599; Farr. 474[b]; FB. 3, 426 (144).

1) FB. mit der richtigen Datierung: 1542. — 2) Über Michael Stiefel, den Pfarrer in Lochau, und seine Androhung des Jüngsten Tags 1533 siehe Köstlin 2, 331 f. — 3) Farr., FB.: „lebelang". — 4) Farr., Math. N.: tamen. — 5) 2. Mos. 20, 7. — 6) Luc. 6, 40.

587.

'Levitae[1]) non offerebant nec incendebant, ut sacerdotes, sed tantum ministrabant[2]).'

Farr. 91[b].

1) Ohne Überschrift, steht zwischen Nr. 586 und 588 am Rande. — 2) 4. Mos. 3, 5—10.

588. *Chen*[1]).

'Significat proprie solidare, firmare, quod non est dubium, sed certum, solidum. „Non est in corde[2]) eorum veritas," chen[3]): Ir glaub ist fluxum quiddam[4]), non stabile; es ist nichts gewiß; es stehet nicht. Sic: „Confirmatum est regnum Solomonis[5])." Es wanckt nun nicht mer. „Da mihi spiritum rectitudinis[6])!" Id est certum, der nichts wanckt[7]), der stehet[8]). Est πληροφορία[9]). Es ist, das wir zu Deutsch „recht" heissen: Itzt ist das regnum Solomonis recht, hoc est: Es stehet.

Man kan nicht uberal in Hebraeo die wort geben, wie sie sthehen, der sprach nach; denn ein ittliche sprag hat ir eigene art, und ist ein wort so latum, das man im nicht kan genug thun. Ut haec tria verba observavi in versione: Hertz; Schade; Recht. Quorum varietatem et varium usum non possumus explicare; tam lata est ipsorum significatio. Wir haben einen grossen vleis bei der bibel gethan und auf den sentenz gesehen, quae congruit cum grammatica. Noch haben wir dem Münster nicht zu gefallen gethan. O, die Hebraei — ich sag auch von den unsern — judentzen sehr; drumb habe ich sie auch in eo libello, quem scripsi contra Judaeos[10]), auch gemeint. Sie werden sich auch aus der bibel studiren, wie wir vorzeiten uns aus dem Virgilio und Terentio gestudirt haben. Wir hatten wol die wort, aber wir vorstunden nicht sententiam. Sie hengen schlecht in verbis, non considerant figuras verborum, quae tamen in omni sermone non sunt negligendae. Als wenn ich in Germanico sprech: „Er wendet den mantel nach dem winde[11])." Si quis vult tantum inhaerere nudis verbis et non considerare figuram, der wirt ein seltzamen sententzen colligirn, haec in Latino dare verba etc. Drumb haben wir verba, figuras und rem zugleich angesehen. Die drei stuck mussen beieinandersein. Judaei non intelligunt biblia, quia rem non intelligunt.'

Math. N. 600; Farr. 412.

1) Vgl. Nr. 473, 4. — 2) Im Psalm steht: ore. — 3) Psalm. 5, 10. — 4) Par.: quoddam. — 5) 1. Reg. 2, 12. — 6) Psalm. 51, 12. — 7) Farr.: „wancke". — 8) Farr.: „stehe". — 9) Text: πλεροφωρία. — 10) Von den Juden und ihren Lügen, siehe Nr. 544. Die Schrift: Vom Schem Hamphoras kann hier nicht gemeint sein, da sie erst Anfang des Jahres 1543 erschien. — 11) Vgl. Nr. 473, 2.

589. (S. 220) *Buccerus et schwermeri.*

Cum quidam interrogaret, quid Buccerus sentiret, tum Doctor: 'Ille scripsit aliquando in psalmum[1]), quod quisque salvaretur sua fide, sive esset gentilis sive Christianus. Idem[2]) Zuinglius idem scripsit ad regem Franciae[3]) in fine sui obitus[4]). Mundus[5]) spectat ad Epicureismum, ad odium et contemptum verbi. Unser Herrgott nem uns imer hinweg! Ich hab wol in die 30 meister gehabt, doch hat mich unser Herrgott erhalten.'

Tum quidam interrogabat de schwermero, cui nomen fuit Rautwalt[6]). Tum Doctor: 'Der macht mir gar ein hysteron proteron ex verbis coenae Domini; invertebat verba: „Hoc est corpus meum" sic: „Corpus meum est hoc", monstrans digito in corpus[7]). Campanus[8]) macht ein possession aus dem meum: „Hoc est corpus meum", id est „res mea"; do sagt ich im, das ich alle worter wol wolt deuten, wenn es gölte: „Hoc est corpus", scilicet paneum; „sanguis", id est uva rubra; „meum" scilicet, quod creavi.

Kein wort sie liesen gantz, aber es hies doch zuletzt: „Veritas oppugnari potest, expugnari autem non potest.“'

Math. N. 601; Farr. 165 und 88[b].

1) Butzers S. Psalmorum li. 5 ad Ebraicam veritatem versi et familiari explanatione elucidati waren unter dem Pseudonym Aretius Felinus 1529 zu Straßburg erschienen; vgl. auch B. 2, 31. — 2) Ist item zu lesen oder das eine idem zu streichen? — 3) Zuinglii opera. 4, 42 ff. — 4) Dem Sinne nach wohl dasselbe wie das von Luther so oft gebrauchte „Dahingehen“. Zwingli hatte die Christianae fidei expositio erst kurz vor seinem Tod an Franz I. geschickt. Staehelin, Zwingli. 2, 465. — 5) Text: Manudus; auch Farr. hatte zuerst wohl dasselbe. — 6) Über den Schwärmer Valentin Krautwald in Liegnitz vgl. Enders 5, 295; Köstlin 2, 82 f. — 7) Köstlin 2, 330. — 8) Vgl. Nr. 172.

590. *Gerson*[1]). *Papatus.*

'Ir wist nicht, in quantis tenebris fuerimus sub papatu. Gerson ist der beste; der fieng an, wiewol er nicht gar gewiß war, wo er darin[2]) war, idoch kam er dohin, das er die distinction funde in hac quaestione, utrum in omnibus sit obtemperandum potestati papae: Quod scilicet non esset peccatum mortale, non obtemperare; und hieng doch hinan: Si non fieret ex contemptu. Er durffte sich nicht derwegen[3]), das er den riß hett gar her durch[4]) gethan. Doch was es den leuten etwas tröstlichs; drumb nenneten sie in doctorem consolatorium, und daucht sie viel sein. Er ist daruber auch condemnatus. Drumb hies mich der cardinalis[5]) zu Augspurg auch ein Gersonisten, cum a papa appellarem ad concilium Constantinum[6]). Wer mich will vordencken, das ich dem babst zum ersten habe was zugeben, der sehe an, in quibus tenebris ego fuerim. Qui in papatu non fuerunt, putant, hanc doctrinam de eo non esse necessariam; aber die darin gesteckt sein, illi sciunt, quam necessarium sit, hoc inculcare.'

Math. N. 602; Farr. 470.

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 447 f. — 2) Farr.: „doheime“; Math. N.: — „wo“ bis „war“. — 3) derwegen = erwagen. Grimm 2, 1011; vgl. Nr. 583, 4. — 4) Math. N.: „durch“; Farr.: „hindurch“. Vgl. Nr. 585, 8. — 5) Cajetan, 1518. — 6) Köstlin 1, 222.

591. *Conjugium*[1]).

'Lucas Maler[2]), wie er sein weib hat genumen und wie die hochzeit war gewesen, da hat er imer wollen bei der braut der nechste sein. Da hat er einen guten freund gehabet, der hat gesaget: „Lieber, thu doch nicht also! Ehe ein halb jar hin gehet, so wirstu es so genug haben[3])! Wirst kein magdt im haus haben, du wirst sie lieber haben[4]), denn dein weib.“ Und es gehet also. Quia praesentia odimus, absentia amamus. Ovid.[5]): „Quod licet etc.;

Man kan nicht uberal in Hebraeo die wort geben, wie sie sthehen, der sprach nach; denn ein ittliche sprag hat ir eigene art, und ist ein wort so latum, das man im nicht kan genug thun. Ut haec tria verba observavi in versione: Hertz; Schade; Recht. Quorum varietatem et varium usum non possumus explicare; tam lata est ipsorum significatio. Wir haben einen grossen vleis bei der bibel gethan und auf den sententz gesehen, quae congruit cum grammatica. Noch haben wir dem Münster nicht zu gefallen gethan. O, die Hebraei — ich sag auch von den unsern — judentzen sehr; drumb habe ich sie auch in eo libello, quem scripsi contra Judaeos[10]), auch gemeint. Sie werden sich auch aus der bibel studiren, wie wir vorzeiten uns aus dem Virgilio und Terentio gestudirt haben. Wir hatten wol die wort, aber wir vorstunden nicht sententiam. Sie hengen schlecht in verbis, non considerant figuras verborum, quae tamen in omni sermone non sunt negligendae. Als wenn ich in Germanico sprech: „Er wendet den mantel nach dem winde[11])." Si quis vult tantum inhaerere nudis verbis et non considerare figuram, der wirt ein seltzamen sententzen colligirn, haec in Latino dare verba etc. Drumb haben wir verba, figuras und rem zugleich angesehen. Die drei stuck mussen beieinandersein. Judaei non intelligunt biblia, quia rem non intelligunt.'

Math. N. 600; Farr. 412.

1) Vgl. Nr. 473, 4. — 2) Im Psalm steht: ore. — 3) Psalm. 5, 10. — 4) Par.: quoddam. — 5) 1. Reg. 2, 12. — 6) Psalm. 51, 12. — 7) Farr.: „wancke". — 8) Farr.: „stehe". — 9) Text: πλεροφωρία. — 10) Von den Juden und ihren Lügen, siehe Nr. 544. Die Schrift: Vom Schem Hamphoras kann hier nicht gemeint sein, da sie erst Anfang des Jahres 1543 erschien. — 11) Vgl. Nr. 473, 2.

589. (S. 220) *Buccerus et schwermeri.*

Cum quidam interrogaret, quid Buccerus sentiret, tum Doctor: 'Ille scripsit aliquando in psalmum[1]), quod quisque salvaretur sua fide, sive esset gentilis sive Christianus. Idem[2]) Zuinglius idem scripsit ad regem Franciae[3]) in fine sui obitus[4]). Mundus[5]) spectat ad Epicureismum, ad odium et contemptum verbi. Unser Herrgott nem uns imer hinweg! Ich hab wol in die 30 meister gehabt, doch hat mich unser Herrgott erhalten.'

Tum quidam interrogabat de schwermero, cui nomen fuit Rautwalt[6]). Tum Doctor: 'Der macht mir gar ein hysteron proteron ex verbis coenae Domini; invertebat verba: „Hoc est corpus meum" sic: „Corpus meum est hoc", monstrans digito in corpus[7]). Campanus[8]) macht ein possession aus dem meum: „Hoc est corpus meum", id est „res mea"; do sagt ich im, das ich alle worter wol wolt deuten, wenn es gölte: „Hoc est corpus", scilicet paneum; „sanguis", id est uva rubra; „meum" scilicet, quod creavi.

Kein wort sie liesen gantz, aber es hies doch zuletzt: „Veritas oppugnari potest, expugnari autem non potest."'

Math. N. 601; Farr. 165 und 88[b].

1) Butzers S. Psalmorum li. 5 ad Ebraicam veritatem versi et familiari explanatione elucidati waren unter dem Pseudonym Aretius Felinus 1529 zu Straßburg erschienen; vgl. auch B. 2, 31. — 2) Ist item zu lesen oder das eine idem zu streichen? — 3) Zuinglii opera. 4, 42 ff. — 4) Dem Sinne nach wohl dasselbe wie das von Luther so oft gebrauchte „Dahingehen". Zwingli hatte die Christianae fidei expositio erst kurz vor seinem Tod an Franz I. geschickt. Staehelin, Zwingli. 2, 465. — 5) Text: Manudus; auch Farr. hatte zuerst wohl dasselbe. — 6) Über den Schwärmer Valentin Krautwald in Liegnitz vgl. Enders 5, 295; Köstlin 2, 82 f. — 7) Köstlin 2, 330. — 8) Vgl. Nr. 172.

590. *Gerson*[1]). *Papatus.*

'Ir wist nicht, in quantis tenebris fuerimus sub papatu. Gerson ist der beste; der fieng an, wiewol er nicht gar gewiß war, wo er darin[2]) war, idoch kam er dohin, das er die distinction funde in hac quaestione, utrum in omnibus sit obtemperandum potestati papae: Quod scilicet non esset peccatum mortale, non obtemperare; und hieng doch hinan: Si non fieret ex contemptu. Er durffte sich nicht derwegen[3]), das er den riß hett gar her durch[4]) gethan. Doch was es den leuten etwas tröstlichs; drumb nenneten sie in doctorem consolatorium, und daucht sie viel sein. Er ist daruber auch condemnatus. Drumb hies mich der cardinalis[5]) zu Augspurg auch ein Gersonisten, cum a papa appellarem ad concilium Constantinum[6]). Wer mich will vordencken, das ich dem babst zum ersten habe was zugeben, der sehe an, in quibus tenebris ego fuerim. Qui in papatu non fuerunt, putant, hanc doctrinam de eo non esse necessariam; aber die darin gesteckt sein, illi sciunt, quam necessarium sit, hoc inculcare.'

Math. N. 602; Farr. 470.

1) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 447 f. — 2) Farr.: „doheime"; Math. N.: — „wo" bis „war". — 3) derwegen = erwagen. Grimm 2, 1011; vgl. Nr. 583, 4. — 4) Math. N.: „durch"; Farr.: „hindurch". Vgl. Nr. 585, 3. — 5) Cajetan, 1518. — 6) Köstlin 1, 222.

591. *Conjugium*[1]).

'Lucas Maler[2]), wie er sein weib hat genumen und wie die hochzeit war gewesen, da hat er imer wollen bei der braut der nechste sein. Da hat er einen guten freund gehabet, der hat gesaget: „Lieber, thu doch nicht also! Ehe ein halb jar hin gehet, so wirstu es so genug haben[3])! Wirst kein magdt im haus haben, du wirst sie lieber haben[4]), denn dein weib." Und es gehet also. Quia praesentia odimus, absentia amamus. Ovid.[5]): „Quod licet etc.;

quod non licet, acrius urit.“ Das ist imbecillitas nostrae naturae. Es[6]) kompt denn der Teuffel und wirfft in weg odia, suspitiones, concupiscentias auf beiden seiten, da kömpt denn das wegklauffen her. Ein weib ist bald genumen; aber stets lieb zu haben, das ist dann schwer, und es mag einer unserm[7]) Herrngott wol davor dancken, wer dasselbige hat. Drumb wenn einer ein weib will nemen, so las ers im ein ernst sein und bitt unsern Herrngott: „Lieber Herrgott, ist es dein Göttlicher will, das ich so soll leben one weib, so hilf du mir! Wo nicht, so bescher mir ein guts frommes meidlein, mit dem ich mein leben zubrenge, das ich lieb habe und sie mich liebet[8]).“ Denn copula carnalis, die thuts nicht. Es mus das da sein, ut conveniant mores et ingenium[9]). Die copula thuts nicht.'

Math. N. 603; Farr. 320; FB. 1, 217 (2 extr.).

1) FB. mit der Datierung 1542. — 2) FB.: + „der älter“. Förstemann deutet dies ganz richtig. Gemeint ist der mittlere Lukas Kranach, 1515—86, verheiratet am 19. Febr. 1541 mit Barbara, der Tochter des Kanzlers Brück. — 3) Math. N.: + „als hettestu es mit leffeln gessen“. — 4) Farr., Math. N.: „sie wirt dir lieber sein“. — 5) Amor. 2, 19, 3. — 6) Farr.: „Do“; FB.: „So“. — 7) Text: „unsern“. — 8) Farr., FB.: „wider“. — 9) Par. schließen hier.

592. *Haeretici.*

'Haeretici sunt utiles. Wir wissen nicht, wie gut es uns ist, adversarios haben. Hett Cherinthus gethan[1]), Johannes haec numquam scripsisset. Cherintus oppugnat personam Christi, da must Johannes schreiben und sagen[2]): „In principio erat verbum“, und macht in die distinction trium personarum so klar, das er nicht klerer sein kunde. Hic Eccius me quoque excitavit; der hat mich munter gemacht. Ich wolte wunschen im von hertzen, ut redeat in viam, und darumb wolt ich die faust geben, das er sich bekeret. Aber wenn er jhe solt also bleiben, tum optarem illi papatum. Denn er hette es jhe wol vordienet! Quia ille solus sustinuit omnes labores, wiewol sie es im auch zum teil vorlonet haben; denn er hat allein 700 fl. von der pfarr von Ingolstadt einkomen[3]). Aber er wer billig babst. Sie haben sunst keinen, der es thun dürffte. Er hat mir die ersten gedancken gemacht, (S. 222) da ich niemer mer sunst hin komen were. Drumb sein uns unsere adversarii sehr nutz, wenn sie meinen, sie thun uns schaden.'

Math. N. 604.

1) = „Wäre Cherintus nicht gewesen“. Siehe Nr. 524, 2. Zur Sache vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 268 f. — 2) Joh. 1, 1. — 3) Vgl. Nr. 492.

593. *Judaei non audiunt.*

Doctor: 'Die Juden hören nicht, quia Petrus hat Malchas[1]) das ohr abgehauen, Malchas aber heist rex. Johannes[2]) hat das sonderlich angezogen,

1) FB. töricht: „D. M. Luther hat ein gut Gewissen". — 2) Zwischen dem ersten und dem zweiten Satz ist entweder ein nicht aufgezeichnetes Gespräch oder eine Pause in der Unterhaltung anzunehmen. — 3) Jes. 57, 20 f.

605. *Regnum papae et Turcae.*

'Regnum papae majus fuit regno Turcae, cujus doctrina statim corrueret momento oculi, si esset absque gladio. Er derhelts[1]) mit dem schwert, papa vero motu digiti. Wenn er nur einem[2]) keiser mit einem finger winckt, so must er sich furchten. Non fuit major potestas, quam movere, conculcare etiam reges nutu. Erasmus ist im auch gram darumb, ut Epicureus. Andere reges sein auch wol so boese gewesen, sed non sub nomine Christi. Nomen Christi machts gros. Reges Aegyptii et Graeci fecerunt ut gentes, aber sub nomine Christi facere, hoc est magnum argumentum. Philippus ist dem Turcken feind propter (S. 238) crudelitatem; er hies in noch heut crudelem bestiam. Aber Philippus ist noch nicht recht zornich wider den babst; est moderatus, ideo omnia agit moderate, wiewol es mag noch zu etwas dienen, wie er denn selbs hofft. Aber mein impetus stöst dem faß den boden aus; wenn ich kom, so schlag ich [dem faß den boden aus und schlag][3]) mit keulen[4]) drein. Philippus, ei, der war in principio sehr moderatus. Er hat in 20 jaren viel zugenumen. Aber Diabolus non vult vinci nisi per contemptum. Infirmis satis est scriptum et dictum; induratis hilffts nicht. Noch ist er imer moderatus! Ich springe mit fussen drein, sed[5]) contra Diabolum. Es ist mir sehr lieb, das er dem bischof von Meintz[6]) ist gram worden. Is est meus discipulus[7]), Macedo ist sein discipel; sein gar wunderbarlicher[8]) zwen discipel! Nach ist seiner besser, als der meine. Mein discipel tauch gar nicht.'

Math. N. 534; Farr. 423 ter[b].

1) = erhälts; siehe Nr. 583, 4. — 2) Text: „einen". — 3) Die eingeklammerten Worte werden mit Farr. zu streichen sein; der Abschreiber hat eine ganze Zeile zweimal geschrieben. — 4) Farr.: „seufften". — 5) Farr.: scilicet. — 6) Text: M. Zur Sache siehe Nr. 210. — 7) Siehe Nr. 206, 1. — 8) Farr.: „wunderlich".

606. *Eckius.*

Cum afferrentur literae ex Nornberga a Magistro Vito de morte Eccii[1]), inquit: 'Ich hett gemeint, der mensch solt sich bekeret haben und paenitentiam gethan haben, aber ich sehe nicht. Ei, es ist ein grosser zorn Gottes, wenn ein mensch dohin stirbet und nicht ein mal saget: „Gott, bis mir gnedig!" oder ein confessionem fidei suae hinder sich lesset. Ich sterbe, wenn ich wöll, so hab ichs schon mit unserm Herrngott abgeredet, wobei ichs will lassen bleiben. Wenn einer so jeling[2]) stirbet, sine ulla confessione, das ist schrecklich!'

quod non licet, acrius urit.“ Das ist imbecillitas nostrae naturae. Es[6]) kompt denn der Teuffel und wirfft in weg odia, suspitiones, concupiscentias auf beiden seiten, da kömpt denn das wegklauffen her. Ein weib ist bald genumen; aber stets lieb zu haben, das ist dann schwer, und es mag einer unserm[7]) Herrngott wol davor dancken, wer dasselbige hat. Drumb wenn einer ein weib will nemen, so las ers im ein ernst sein und bitt unsern Herrngott: „Lieber Herrgott, ist es dein Göttlicher will, das ich so soll leben one weib, so hilf du mir! Wo nicht, so bescher mir ein guts frommes meidlein, mit dem ich mein leben zubrenge, das ich lieb habe und sie mich liebet[8]).“ Denn copula carnalis, die thuts nicht. Es mus das da sein, ut conveniant mores et ingenium[9]). Die copula thuts nicht.'

Math. N. 603; Farr. 320; FB. 1, 217 (2 extr.).

1) FB. mit der Datierung 1542. — 2) FB.: + „der älter“. Förstemann deutet dies ganz richtig. Gemeint ist der mittlere Lukas Kranach, 1515—86, verheiratet am 19. Febr. 1541 mit Barbara, der Tochter des Kanzlers Brück. — 3) Math. N.: + „als hettestu es mit leffeln gessen“. — 4) Farr., Math. N.: „sie wirt dir lieber sein“. — 5) Amor. 2, 19, 3. — 6) Farr.: „Do“; FB.: „So“. — 7) Text: „unsern“. — 8) Farr., FB.: „wider“. — 9) Par. schließen hier.

592. *Haeretici.*

'Haeretici sunt utiles. Wir wissen nicht, wie gut es uns ist, adversarios haben. Hett Cherinthus gethan[1]), Johannes haec numquam scripsisset. Cherintus oppugnat personam Christi, da must Johannes schreiben und sagen[2]): „In principio erat verbum“, und macht in die distinction trium personarum so klar, das er nicht klerer sein kunde. Hic Eccius me quoque excitavit; der hat mich munter gemacht. Ich wolte wunschen im von hertzen, ut redeat in viam, und darumb wolt ich die faust geben, das er sich bekeret. Aber wenn er jhe solt also bleiben, tum optarem illi papatum. Denn er hette es jhe wol vordienet! Quia ille solus sustinuit omnes labores, wiewol sie es im auch zum teil vorlonet haben; denn er hat allein 700 fl. von der pfarr von Ingolstadt einkomen[3]). Aber er wer billig babst. Sie haben sunst keinen, der es thun dürffte. Er hat mir die ersten gedancken gemacht, (S. 222) da ich niemer mer sunst hin komen were. Drumb sein uns unsere adversarii sehr nutz, wenn sie meinen, sie thun uns schaden.'

Math. N. 604.

1) = „Wäre Cherintus nicht gewesen“. Siehe Nr. 524, 2. Zur Sache vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 268 f. — 2) Joh. 1, 1. — 3) Vgl. Nr. 492.

593. *Judaei non audiunt.*

Doctor: 'Die Juden hören nicht, quia Petrus hat Malchas[1]) das ohr abgehauen, Malchas aber heist rex. Johannes[2]) hat das sonderlich angezogen,

gar wunderbarlich haben ausgeteilet und gesaget: „Christus ist rex, wir sein apostoli. Einer soll Alexandriam regirn, (S. 240) der ander Aphricam und so fort an. Ja, wer soll darnach furst sein, wenn er stirbt? Denn es gehet doher unser lieber kunig und niembt kein weib; so mus das reich auf uns fallen. Jerusalem soll thronus sein. Wann er an weib und kind stirbet, wir werden regirn." Ista opinio adhuc regnat apud Judaeos. Aber do er nun an das creutz wirt geschlagen, da komen ander gedancken, wie sie sagen[19]): „Wir hofften, er wurde Israel erlöst haben ꝛc. Wie[20]) stehet er uns nun bei? Wie fein hat er uns in die hand geschissen!" Johann und Jacob[21]) hatten die gedancken. Sie wolten regiren. Wie sagt er[22]) aber? „Potestis bibere calicem, quem ego bibo?" „O ja, Herr[23]), sehr woll!" Wie fein freundlich ist er mit den jungern umbgangen! Quam fuit jucundissima inter ipsos conversatio! Credo, quod de Petro dicitur, das er post resurrectionem Christi imer geweinet hat[24]) und die augen mit einem schnuptuchlein[25]) so gewuscht, das sie im auch sein gar roth worden; wann man in fragt, quare fleret, respondit, er kunde es nicht lassen, wann er an die freundliche conversatio gedecht, die sie mit dem Herrn Christo gehabt hetten. Er gehet mit uns warlich auch so freundlich umb, wann wirs nur glauben wolten, sed nos non agnoscimus. Es war gar ein wunderlich ding, das sie auf pfingsten gar neue gedancken bekamen. Ei, es mussen die junger feine menner gewesen sein, die solch ding gesehen haben und mit dem Herrn Christo umbgangen!'

Math. N. 535; Farr. 55.

1) Lösche verweist richtig auf Dietrichs Brief vom 16. Febr. 1543. Corp. Ref. 5, 53; Seckendorf 3, 112 (8). — 2) Von einem jähen Tod Ecks hatte Dietrich nichts gemeldet. Luther schränkt seine Worte auch gleich wieder ein: sine ulla confessione. Nach Dietrichs Brief wäre dem schwer kranken Eck παραφρονοῦντι data Eucharistia. — 3) Zu Ingolstadt und Würzburg, vgl. Nr. 592, 3 und 492. — 4) Joh. 16, 33. — 5) Text: „unsern". — 6) Dialektisch = „auch". — 7) Das Dorf (früher Städtchen Elstra) Elster, im Kurkreis, an der Elbe, unterhalb der Einmündung der Schwarzen Elster. — 8) Das Dorf Prata oder Pratau, links der Elbe, Wittenberg gegenüber. — 9) Par.: „ander". — 10) Siehe Nr. 507, 1. — 11) Siehe Nr. 509. — 12) Hier setzt Farr. ein, vgl. Nr. 602, 10. — 13) Fehlt im Text; Par. richtig. — 14) Rom. 15, 9. — 15) = geredt, geredet. — 16) 2. Mos. 19, 6. — 17) Psalm. 117, 1; Rom. 15, 11. — 18) 1. Mos. 12, 3. — 19) Luc. 24, 21. — 20) Farr.: „Wie fein". — 21) Matth. 20, 20 f. spricht nur von ihrer Mutter. — 22) Matth. 20, 22. — 23) Farr.: „lieber Herr". — 24) Farr.: „hab". — 25) Grimm 9, 1392.

607. (S. 200) *Non me pudet evangelii. Rom. 1.*

'„Non me pudet evangelii etc. In eo revelatur justitia Dei[1])." Hoc semper haerebat mihi in mente. Non poteram aliter intelligere hoc verbum, ubicumque stabat in scriptura: „[Justitia][2]) Dei", quam qua[3]) ipse esset justus et judicaret juste[4]) etc.[5]) Hocque aliquando ardentius mecum

mich gleubt, wenn er schon gestorben ist, so soll er doch leben[3])"; item: „Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus[4])."'

Et prius ad uxorem Ketham dixerat: 'Ja, bistu doch auch schon im hiemel! Die Christen exspectant resurrectionem mortuorum et mortui et[5]) vivi. Item Abraham vivit. Deus est Deus vivorum. Wenn man nun wolt sagen: „Anima Abrahae vivit apud Deum, corpus hic jacet mortuum", die distinctio ist ein dreck! Die will ich anfechten. Es mus heissen: „Totus Abraham, der gantze mensch soll leben." Aber so reisset ir mir ein stuck vom Abraham und saget: „Das lebet." So reden die philosophi: „Postquam anima ex hoc domicilio emigravit etc." Da mus ein nerrische seel sein, wenn die im hiemel were, das sie des leibs begeren wolte!'

Cum dixisset quidam, similem esse disputationem de loco inferorum, cum non sit certus locus destinatus daemonibus, addebat: 'Das sagt die schrifft; Petrus[6]) sagt in secunda epistola cap. 2., eos esse in catenis. Nondum sustinent poenas, etiamsi sunt judicati. Denn wenn sie schon poenas hetten, so wurden die Teuffel nicht so viel schalckheit treiben.'

Tum quidam: „Et tamen in symbolo dicitur: „Descendit ad inferos."" Respondit: 'Das soll man glauben! Das kunnen wir nicht vorsthen. Also wirts gehn. Man wirt disputirn, wie trinitas in unitate sei, cum infiniti ad finitum nulla sit proportio; quomodo possit natura gignere hoc informe monstrum Deum et hominem etc. Werden den articulum de justificatione lassen faren. Wenn wir die weil studireten, wie wir glauben und beten solten und from sein! Weil wir aber das vorsthen[7]), so müssen wir von etwas höhers disputirn, das wir doch nie kunnen vorsthen, und unser Herrgott auch nicht will haben, das (S. 224) wirs sollen vorsthen. So ist die menschliche natur! Was man vorbeut, das will sie thun; das ander lest sie wol aussen und kompt denn auf das quare, quare, quare[8])? Wenn die philosophia in die theologia kumbt, so gehts also. Da der Teuffel zu der Eva kam mit dem quare, da war es aus. Drumb soll man sich huten! Fall die weil davor auf die knie und bete die weil ein Vatter unser! Ist dir viel nutzer. O, lieber Herrgott, behut uns vor dem Teuffel und fur uns selber auch!'

Math. N. 607; Farr. 433.

1) Luc. 23, 43. — 2) Farr.: „hats fein"; Math. N.: „hatt uns". — 3) Joh. 11, 25. — 4) Rom. 14, 8. — 5) Farr.: sunt. — 6) 2. Petr. 2, 4. — 7) Löfches Korrektur des Textes: „nit verstehen", ist wohl nicht richtig. Luther meint: Mit dem, was wir wirklich verstehen können, sind wir nicht zufrieden. — 8) Siehe Nr. 6, 3.

596. *Hebraicae linguae studioso quid faciendum?*

'Wer da will Hebreisch studirn, ille ante omnia commendatum habeat novum testamentum und las im den Christum jhe treulich befolhen sein,

was vor boese kranckheit sein auf erden, die die kriegsknecht fluchen, ehe denn das du still schweigest! Deus dicit[5]): „Extendi manus meas, clamavi[6]): Venite, audite, kumbt her!" — „Wir wollens nicht thun ꝛc." — „Da habt ir Esaiam, hört in!" — „Ei, wir wollen in todt schlagen!" — „Da habt ir meinen son!" — „Ei, wir wollen in todt schlagen!" So thut auch itzt unser Herr Gott in, wie wir sehen. So gehts mit vorlornen kindern, qui nolunt audire parentes et postea a parentibus spernuntur. Nullus usquam scripsit de hac ira nec scribi potest ab ullo; nihil est omnis eloquentia ad explicandam hanc iram. O Pater caelestis — complicatis manibus —, las uns bei der sonnen bleiben und las uns nicht vom wort fallen[7])! Vide et perpende, quanta passi sint 1500 jar! Was wills werden? In der hell, da wirdts ein greulich ding werden! Ego credo nunc, hos Judaeos Epicureos esse, qui jam desperant de Messia. Bene operando credunt homines justificari. Wer Mosem hört[8]), der ist selig; Messias kome abr[9]) kome nicht, ist inen nichts dran gelegen. Dicunt, Messiam restauraturum esse legem, non sublaturum.'

Farr. 232ᵇ; B. 1, 454; FB. 4, 624 (24).

1) FB. hat nur einzelne Stücke aus dieser Rede, vermengt mit Stücken, die auf Lauterbach (B. 1, 455) zurückgehen. — 2) Text: „u. h. g." — 3) Farr.: nullo signo. — 4) Prov. 1, 25. — 5) Prov. 1, 24. — 6) Psalm. 33, 12; 65, 16. — 7) B. schließt hier. — 8) Farr.: „hat". — 9) = aber, oder; siehe Nr. 566, 2.

609. *Scholae.*

'Cum scholae crescunt, tum bene res agitur et ecclesia est salva. Last uns mer[1]) doctores und magistros heissen! Juventus ist seminaria ecclesiae, ein quell. Nobis mortuis ubi essent (S. 202) alii, si nullae essent scholae? In ecclesia cogimur habere scholas. Deus servavit ecclesiam per scholas; scholae sunt conservatrices ecclesiae. Nullam habent formosam speciem scholae, sed interim sunt utilissimae. In schulen haben die kleinen kneblein dennoch das Pater noster, symbolum gelernt, und ist die kirch wunderlich in den kleinen schulen erhalten worden[2]).'

Math. N. 510; Farr. 414ᵇ; FB. 4, 563 (22).

1) FB.: „nur"; Math. N.: „nit"; Lösche verweist auf Matth. 23, 8, aber Luther will doch wohl sagen: Wir brauchen immer noch mehr Lehrer. — 2) Mathesius LH. I, 2ᵇ und XII, 136ᵇ.

610. *Papae tyrannis.*

'Mit dem sententz im decretal[1]) hat der babst alles darnieder geschlagen, der da also heist: „Sententiae nostrae, etiam injustae, sint formidabiles[2])!" Diesen sententz furchtet iderman. Also must auch Ludovicus, rex Franciae,

mich gleubt, wenn er schon gestorben ist, so soll er doch leben[3])"; item: „Sive vivimus, sive morimur, Domini sumus[4])."'

Et prius ad uxorem Ketham dixerat: 'Ja, bistu doch auch schon im hiemel! Die Christen exspectant resurrectionem mortuorum et mortui et[5]) vivi. Item Abraham vivit. Deus est Deus vivorum. Wenn man nun wolt sagen: „Anima Abrahae vivit apud Deum, corpus hic jacet mortuum", die distinctio ist ein dreck! Die will ich anfechten. Es mus heissen: „Totus Abraham, der gantze mensch soll leben." Aber so reisset ir mir ein stuck vom Abraham und saget: „Das lebet." So reden die philosophi: „Postquam anima ex hoc domicilio emigravit etc." Da mus ein nerrische seel sein, wenn die im hiemel were, das sie des leibs begeren wolte!'

Cum dixisset quidam, similem esse disputationem de loco inferorum, cum non sit certus locus destinatus daemonibus, addebat: 'Das sagt die schrifft; Petrus[6]) sagt in secunda epistola cap. 2., eos esse in catenis. Nondum sustinent poenas, etiamsi sunt judicati. Denn wenn sie schon poenas hetten, so wurden die Teuffel nicht so viel schalckheit treiben.'

Tum quidam: „Et tamen in symbolo dicitur: „Descendit ad inferos."" Respondit: 'Das soll man glauben! Das kunnen wir nicht vorsthen. Also wirts gehn. Man wirt disputirn, wie trinitas in unitate sei, cum infiniti ad finitum nulla sit proportio; quomodo possit natura gignere hoc informe monstrum Deum et hominem etc. Werden den articulum de justificatione lassen faren. Wenn wir die weil studireten, wie wir glauben und beten solten und from sein! Weil wir aber das vorsthen[7]), so müssen wir von etwas höhers disputirn, das wir doch nie kunnen vorsthen, und unser Herrgott auch nicht will haben, das (S. 224) wirs sollen vorsthen. So ist die menschliche natur! Was man vorbeut, das will sie thun; das ander lest sie wol aussen und kompt denn auf das quare, quare, quare[8])? Wenn die philosophia in die theologia kumbt, so gehts also. Da der Teuffel zu der Eva kam mit dem quare, da war es aus. Drumb soll man sich huten! Fall die weil davor auf die knie und bete die weil ein Vatter unser! Ist dir viel nutzer. O, lieber Herrgott, behut uns vor dem Teuffel und fur uns selber auch!'

Math. N. 607; Farr. 433.

1) Luc. 23, 43. — 2) Farr.: „hats fein"; Math. N.: „hatt uns". — 3) Joh. 11, 25. — 4) Rom. 14, 8. — 5) Farr.: sunt. — 6) 2. Petr. 2, 4. — 7) Lösches Korrektur des Textes: „nit verstehen", ist wohl nicht richtig. Luther meint: Mit dem, was wir wirklich verstehen können, sind wir nicht zufrieden. — 8) Siehe Nr. 6, 3.

596. *Hebraicae linguae studioso quid faciendum?*

'Wer da will Hebreisch studirn, ille ante omnia commendatum habeat novum testamentum und las im den Christum jhe treulich befolhen sein,

sie es geschehen lassen, wenn sie schon zuvor nicht darumb gegrusset werden.'

Math. N. 514; Farr. 343; FB. 4, 105 (114).

1) Farr.: Quaeritur; FB.: „Es ward gefragt." — 2) Farr.: aequalem. — 3) Begrüßen, grüßen = jemand um etwas ansprechen. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 233 und 2, 181.

614. *De fide.*

Cum Doctor Jonas[1]) diceret, animam humanam non posse comprehendere articulos et satis esse, ut incipiamus tantum assentiri, dixit Doctor: 'Ja, lieber Doctor Jona, wenn es einer kunt so geleuben[2]), wie es da sthet, so must eines hertz vor freuden zuspringen! Das wer gewiß. Darumb werden wir dahin nicht komen, das wirs fassen. Torgae aliquando ad me veniebat misera muliercula[3]) inquiens: „Ach, lieber Herr Doctor, ich bin in den gedancken, als sei ich vorloren und kunne nicht selig werden, dann ich kan nicht glauben." Tum ego: 'Glaubet ir auch, liebe frau, das das war sei, was ir in eurm[4]) glauben bett?' Tum illa conjunctis manibus: „O, das glaub ich, das ist gewislich war." Tum ego: 'Ei, liebe frau, so gehet im[5]) namen Gottes hin! Ir geleubet mer und besser, als ich.' — Der Teuffl machet den leuten solche gedancken[6]), das er spricht: „Ei, du must das gelauben! Du must mer gelauben! Dein glaub ist nicht sehr starck, auch nicht genug"; ut ita adigat eos ad desperationem. So sein wir auch von natur geschickt, das wir gern wöllen fidem reflexam haben. Wir wolten es gern streiffen[7]) und in busen stecken, abr das geschicht in vita corporali nicht. Non possumus comprehendere, sed debemus apprehendere. Wir sollen uns aufs wort halten und also hinaus schleppen lassen.'

Math. N. 515; Farr. 241[b].

1) Jonas, seit 1541 in Halle, war im April 1543 zu Besuch in Wittenberg. Kawerau, Jonasbriefe. 2, 101. — 2) „glauben", mittelhochdeutsch „gelouben, glouben". — 3) Vgl. Mathesius LH. XII, 139. Die Frau, von der in Nr. 635 Ähnliches erzählt wird, ist nicht mit dieser Torgauerin identisch. — 4) Text: „eurn". — 5) Text: „in". — 6) Math. N. im Folgenden etwas abweichend. — 7) Stand in der Vorlage vielleicht „greiffen"?

615. *Pater Lutheri.*

Pater Lutheri[1]) cum a Coelio[2]), praedicatore Mansfeldensi, in agone mortis esset interrogatus, num etiam crederet ea, quae nobis proponantur in symbolo, respondit: „Das mus ein lauer[3]) sein, der das nicht glauben wolt!" — Doctor: 'Das ist ein wort von der alten welt!' Tum Philippus: „Felices sunt isti, qui ita moriuntur in agnitione (S. 204) Christi, sicut jam mortua est vestra Magdalena[4]). Denn jhe elter wir werden, jhe törichter

worden, qui sensit, Christum non esse Deum, sondern er sei sonst ein grosser herr. Judaei sagen: „Messias, wenn er kumbt, soll er nicht sterben, quia scriptum est: Messias in aeternum manebit." Christum vero dicunt Turcae raptum esse in caelum. Damit sein sie schon geschlagen. Ir Mahomet ist gestorben, sed Christus est vivus raptus in caelum, ergo Christus est major suo Mahomete. Es kan Gott noch wol ein wunderwergk thun, das sie noch das evangelium mussen hörn, quia Diabolus tantum habet potentiam, non habet scientiam. Wenn ein wasche das evangelium ergrieff, so wurde man wol sehen, wie es dem[5]) Turcken solt ein loch reissen unter sein volck; so hat er viel söne, mag leicht[6]), das auch einer dazu keme.'

Tum quidam: „Domine Doctor, si non tanta esset barbaries!" Subjecit Doctor: 'Ei, wenn Gott will, so hindert kein barbaries. Wie waren die gröbsten esel Romae, cum inciperet evangelium praedicari! Das sie nun ettwas wissen, das haben sie uns zu dancken; denn sie zihen die gelerten zu sich, ut Bembum[7]), Sadoletum[8]), et objiciunt Cerbero offam[9]), das sie im das maul stopffen. Sonst ist es summa barbaries. Aber ich hett sorg, es wurde viel blut kosten. Er[10]) wurde viel mer Christen umbbringen, denn der babst hat umbbracht. Nun, wer weis, was Gott thun wirt. Er kans wol thun. Praedestinatio ejus ist uns zu hoch. Er ist ein wunderlicher Gott. Wir kunnen davon nicht sagen, denn es heist[11]): „Faciem meam non videbis, was ich im sinn habe, das solstu nicht wis=(S. 226)sen; posteriora mea videbis, wenn ichs gethan hab, so soltu es sehen, nicht ehr." Wer hett gemeint, das in Germania ein solcher contemptus papae solt werden? Wenn mans einem hett gesagt vor wenig jaren, so hett mans auch nicht geglaubet. Es hat mir sunst Philippus ein wort vom Turcken gesaget, das wolt ich, das es war wer. Denn er soll gesaget haben: „Ich höre, die Christen vorachten und vorspotten meinen Mahomet; so will ich in vorteidigen, solt ich auch den strump[12]) hinan setzen!" Wenn das so were, so solt er gewislich anlauffen[13]); denn da die Juden sagten[14]): „Nolumus hunc regnare super nos", da giengen sie es dohin. Sic Romanis, sic papistis accidit. Drumb so ers gesagt hat, so soll es im auch widerfarn, und ich wolt ettwas drumb schuldig sein, das er nur das wort gesagt hett.'

1) Dialektisch = „werde". Albrecht, Die Leipziger Mundart. 54. — 2) scil. Muhameds. — 3) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 283 f. und 306 f. — 4) Text: Aurii. — 5) Text: „den". — 6) Zu ergänzen ist „sein"; vgl. Grimm 6, 2463. — 7) Siehe Nr. 254. — 8) Jacopo Sadoleto, Bembos Freund, 1477—1547, seit 1536 als Kardinal in Rom. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom. 8, 297. — 9) Im Anschluß an Virgil, vgl. Laut. 186. — 10) scil. der Türke. — 11) 2. Mos. 33, 23. — 12) Dasselbe wie „stump, Stumpf, Körper, Leib". — 13) Ohne etwas auszurichten. Grimm 1, 393. — 14) Luc. 19, 14.

druber. Der hat promissionem infallibilem[5]): „Du solt rex sein ꝛc.“ Abr er vorsaltzt im sein königreich wol. Aber David ist kein elender mensch. — Es[6]) ist gar nichts mit den Graecis comoediis.'

Math. N. 516 extr.; Farr. 463.

1) Farr.: „gerecht“. — 2) Farr.: „den bracken“. — 3) Psalm. 32, 12; 143, 15. — 4) Math. N. setzt erst hier ein und zieht das folgende Stück zu der vorigen Nummer. Scheinbare Par. zu unsrer Nummer sind Dietr. 94[b], Oben. 289[a], B. 2, 295, Erl. A. 62, 133 f. u. a. — 5) 2. Sam. 7, 16. — 6) Vor diesen Worten wird Luther mehreres gesprochen haben, was Heydenreich nicht nachgeschrieben hat. Auch die scheinbaren Par. schließen damit, daß sie das Buch Hiob mit einem Schauspiel vergleichen.

617. *Fides aliena.*

Cum interrogaretur, an fides aliena impetraret alteri salutem, respondit: 'Maxime! Immo totam conversionem alterius fides aliena impetrat. Ideo dicunt etiam, Stephani oratione[1]) Paulum esse conversum et salvum factum. Sed tamen Paulus non est acceptus propter Stephani fidem, sed fides Stephani impetrat fidem Paulo a Deo, quia[2]) coram Deo salvatur. Sic oratione adhuc multi conservantur, wie wir Philippum lebendig peteten[3]). Ei, oratio multum facit!'

Tum aliquis: „Domine Doctor, tamen Paulus longe post mortem Stephani est conversus?“ Doctor: 'Minime! Eodem anno est conversus. Er ist noch ein feiner, junger man gewesen und gelert. Er ist auf der justitia legis gestanden: „Qui fecerit haec, vivet in iis[4]).“ Drumb meint er, er thu Gott ein gefallen daran. Est impossibile, das Deus nicht soll erhörn fidei orationem; ob ers nun nicht allzeit thut, das ist ein anders. Non dat[5]) Deus secundum mensuram praescriptam, sondern er heuffelts und ruttelts, wie ehr sagt[6]). Also thut er des Augustini mutter[7]). Die bitt Gott, das der son möcht bekert werden. Es wolte nirgent angehn; sie lief alle gelerte[8]) an, das sie im solten persuadirn. Tandem schlecht sie im auch fur, sie wolle im eine Christen jungkfrau freihen, ut ea retraheret, aber es wolte nirgents mit im fort. Abr da nun unser Herrgott kumbt, kumbt er wol und machet ein solchen Augustinum draus, das er nun lumen ecclesiae heist. Darumb saget Jacob[9]) wol: „Oremus invicem! etc. Multum potest oratio justi.“ Das ist auch der besten sprüch einer in der epistel. Es ist ein starck ding umb das gebet, wenn ichs nur glauben kunde, denn Gott hat sich darin vorbunden und vorknupfft.'

Math. N. 517; Farr. 466; FB. 2, 248 (34).

1) Act. 7, 59. — 2) Farr.: qua; FB.: „dadurch“. — 3) 1540, in Weimar. Köstlin 2, 536. — 4) 3. Mos. 18, 5; Rom. 10, 5. — 5) Text, Math. N.: dicit;

worden, qui sensit, Christum non esse Deum, sondern er sei sonst ein grosser herr. Judaei sagen: „Messias, wenn er kumbt, soll er nicht sterben, quia scriptum est: Messias in aeternum manebit.“ Christum vero dicunt Turcae raptum esse in caelum. Damit sein sie schon geschlagen. Ir Mahomet ist gestorben, sed Christus est vivus raptus in caelum, ergo Christus est major suo Mahomete. Es kan Gott noch wol ein wunderwergk thun, das sie noch das evangelium mussen hörn, quia Diabolus tantum habet potentiam, non habet scientiam. Wenn ein wasche das evangelium ergrieff, so wurde man wol sehen, wie es dem[5]) Turcken solt ein loch reissen unter sein volck; so hat er viel söne, mag leicht[6]), das auch einer dazu keme.'

Tum quidam: „Domine Doctor, si non tanta esset barbaries!“ Subjecit Doctor: 'Ei, wenn Gott will, so hindert kein barbaries. Wie waren die gröbsten esel Romae, cum inciperet evangelium praedicari! Das sie nun ettwas wissen, das haben sie uns zu dancken; denn sie zihen die gelerten zu sich, ut Bembum[7]), Sadoletum[8]), et objiciunt Cerbero offam[9]), das sie im das maul stopffen. Sonst ist es summa barbaries. Aber ich hett sorg, es wurde viel blut kosten. Er[10]) wurde viel mer Christen umbbringen, denn der babst hat umbbracht. Nun, wer weis, was Gott thun wirt. Er kans wol thun. Praedestinatio ejus ist uns zu hoch. Er ist ein wunderlicher Gott. Wir kunnen davon nicht sagen, denn es heist[11]): „Faciem meam non videbis, was ich im sinn habe, das solstu nicht wis-(S. 226)sen; posteriora mea videbis, wenn ichs gethan hab, so soltu es sehen, nicht ehr.“ Wer hett gemeint, das in Germania ein solcher contemptus papae solt werden? Wenn mans einem hett gesagt vor wenig jaren, so hett mans auch nicht geglaubet. Es hat mir sunst Philippus ein wort vom Turcken gesaget, das wolt ich, das es war wer. Denn er soll gesaget haben: „Ich höre, die Christen vorachten und vorspotten meinen Mahomet; so will ich in vorteidigen, solt ich auch den strump[12]) hinan setzen!“ Wenn das so were, so solt er gewislich anlauffen[13]); denn da die Juden sagten[14]): „Nolumus hunc regnare super nos“, da giengen sie es dohin. Sic Romanis, sic papistis accidit. Drumb so ers gesagt hat, so soll es im auch widerfarn, und ich wolt ettwas drumb schuldig sein, das er nur das wort gesagt hett.'

1) Dialektisch = „werde“. Albrecht, Die Leipziger Mundart. 54. — 2) scil. Muhameds. — 3) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 283 f. und 306 f. — 4) Text: Aurii. — 5) Text: „den“. — 6) Zu ergänzen ist „sein“; vgl. Grimm 6, 2463. — 7) Siehe Nr. 254. — 8) Jacopo Sadoleto, Bembos Freund, 1477—1547, seit 1536 als Kardinal in Rom. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom. 8, 297. — 9) Im Anschluß an Virgil, vgl. Laut. 186. — 10) scil. der Türke. — 11) 2. Mos. 33, 23. — 12) Dasselbe wie „stump, Stumpf, Körper, Leib“. — 13) Ohne etwas auszurichten. Grimm 1, 393. — 14) Luc. 19, 14.

Doctorissa[8]): „Scriptum est[9]): Fiet (S. 207) unus pastor et unum ovile.“ Doctor: 'Ja, liebe Keth, es ist geschehen, da die heiden zum evangelio kamen.'

Eodem[10]) tempore quidam dicebat, quod multi essent interfecti et vulnerati. Doctor: 'Man solt es aber nicht thun, praesertim weil sie geleit haben. Es ist ein hart volck umb die Juden, und das wuste der prophet Esaias[11]) wol: „Du hast eiserne adern, ein eiserne stirn.“ Ita[12]), sie sthen schlecht auf dem argument; davon kan man sie nicht reissen: Abraham, Isaac, Jacob, das geblut, der adl. Abr was fraget Gott auf erden nach dem adl odr geblut? Das ist wol war, ein unterscheit mus sein der person, und[13]) mann mus nicht weib sein, ein weib nicht man; abr darauf zu buchen, kann er nicht leiden. Und ist kein wunder, das sie so halstarrich sein, denn sie zihen ir kinder von jugent auf dazu. Denn alsobald ein kind lernt reden, so sthen sie da und sagen: „Son, son, das ist maledicta gens!“ Was man denn den kindern in der jugent so furbleut[14]), das vorgessen sie nicht leichtlich. So ist der Teuffel auch da; der hat grosse klauen, und wer im[15]) drein geret, den helt er fest, wie man hat im babstumb genugsam erfaren. Darumb sollen wir imer beten und Gott furchten.'

Math. N. 519; Farr. 126b; FB. 4, 629 (35 und 36).

1) Albrecht der Beherzte von Sachsen, 1443—1500. — 2) Der Abschreiber hatte erst „beweisen“ geschrieben, er hat es aber durchgestrichen und „probirn“ dahinter geschrieben. — 3) Text: „in“. — 4) Farr. setzt erst hier ein. — 5) Über die Juden zu Frankfurt a. M. spricht Luther öfter in den Tischreden. — 6) Vgl. Nr. 544, 6. — 7) Math. N. hat diesen Satz lateinisch. — 8) Farr.: Tum K. — 9) Joh. 10, 16. — 10) FB. läßt die beiden nächsten Sätze aus. — 11) Jes. 48, 4. — 12) Farr., FB.: „aber“; Math. N.: „Ja“. — 13) FB., Math. N.: + „ein“. — 14) FB.: „einbläuet“; Math. N.: „furbildt“. — 15) Text: „in“.

620. *Turca.*

'Also hat der Turck ein einigs argument, das ist das: „Vorflucht sein alle die, so me als einen Gott anbeten! Die Christen thun das, ergo.“ Probo minorem: Quia credunt in Deum Patrem, Filium et Spiritum Sanctum. Man sag inen, wie man will, so kunnen sie nicht glauben, das drei eins sei. Abr ich will an alle muh und erbeit auch schlaffent mein glauben erhalten, das weis ich, und ob ich gleich strauchelt, so will ich doch bei dem, das ich gelert hab, bleiben. Nimer mer helt so fest ein Christ an seinem Christo, als ein Jud odr schwermer auf seiner lehr helt, denn ob wol ein Christ auch dabei bleibet bis in todt, doch strauchelt er offt und beginnet zu zweiffeln; abr das ist bei den schwermern nicht, die sthen fest. (S. 208) Wie Marcus[1]) thet; dem sagt ich, er solt sich wol fursehen, das er nicht irret, da sagt er: „Davon soll mich Gott nicht bringen[2])!“ Item der Drechsel[3]) kam auch zu

hat zu sich genumen. Denn pastor, episcopus, vir, uxor errant, aber er irret nicht. Wenn es uns gerathen were, so weren wir stoltz; drumb heists[5]):

Fortuna quem nimium fovet, hunc stultum facit.

Impossibile est, hominem in successu non insuperbire. Drumb mus uns Gott machen zu pastores, pfarrher, hausveter ꝛc. Thut er das nicht, so wirt es erger, wenn es so geht. Ei, ich wolt nicht, das ich were ein bischof, prediger worden! Ei, das ich bin ein hausvater! Krauen uns denn hinder den ohren, so gehet es recht. Er kan uns sonst unser weisheit nicht steuren, er geb uns denn zu regirn, wie er dem Petro — ut est in fabula[6]) — die zigen befal. Wir mussen regnum haben, sonst wusten wir nicht, wer wir weren. Sic Moses ait[7]): „Sum ego, Domine, qui portem pueros, ut nutrix?“ Es wurde im auch bange genug uber seiner function! Es ist unsers Herrgotts spil, damit er unser superbiam will vortreiben. So machen die N.[8]) in gratiam caesaris einen bogen; auf der ein seiten stand: „Ulrich[9]) plantavit“, quia fuit patria Hadriani[10]); auf der ander: „Löven[11]) rigavit“, quia ibi studuit Hadrianus; oben uf: „Caesar[12]) dedit incrementum“, quia ipse fecerat ipsum papam; da kam ein boeser bub und schrib unden in den bogen: „Hic Deus nihil fecit.“'

Math. N. 610; Farr. 360[b]; FB. 4, 169 (21).

1) FB. mit der falschen Datierung: 1546. — 2) Das Sprichwort lautet gewöhnlich: „bohrt gern u. s. w.“ Wander, Sprichwörterlexikon. 1, 462; FB. fügt das „bohren“ gewissermaßen noch zur Erklärung bei. — 3) Text: solemnitatem; Math. N.: solennitatem, was Lösche in solennium korrigiert, mir nicht recht verständlich; FB.: „solem inne“. Die Überlieferung scheint mir auf ein solem in nativitate der Vorlage hinzuweisen. Über Melanchthons Vorliebe für Nativitäten vgl. Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs. 6. Bd. — 4) Cant. 8, 12. — 5) Bei Publilius Syrus. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern. 36. — 6) Die bekannte, auch von Hans Sachs behandelte Legende von „Sant Petter mit der gais“. Goetze, Sämtliche Fabeln und Schwänke von Hans Sachs. 1, 441. — 7) 4. Mos. 11, 12. — 8) Farr.: „Nurmberger“; FB. sachlich wohl richtig: „die von Utrich“. Zur Sache vgl. Laut. 4. — 9) Lies: Utrich = Utrecht. — 10) Hadrian VI., geb. 1459 zu Utrecht, 1522 Papst, gest. 1523. — 11) Hadrian VI. war Professor an der Universität Löwen gewesen. — 12) Karl V. war Hadrians VI. Schüler gewesen.

600. (S. 235) *Benedictio in animantibus.*

Cum allati essent pulli recens exclusi[1]), inquit: 'Lieber Herrgott! Wie hat unser Herrgott fleisch und blut so hoch geeret, und man achts doch gar nicht. Multiplicavit et benedixit eam. Pythagoras dixit, motum siderum efficere suavissimum concentum et harmoniam, sed homines nimia consuetudine et[2]) satietate obstinatos esse. So ists auch. Wir haben so schöne creaturen, man achtet ir aber nicht; quia sie sein gar gemein. Philippus begeret ein mal von mir, ich wolte im ein sigil aus der bibel geben, aber

vitam, salutem, gratiam habere; sicut arbor non meretur fieri arbor ex fructibus, sed nata arbor fert fructus. Quia nos nascimur, creamur, generamur justi ex verbo gratiae, non fingimur, paramur, condimur tales voce legis aut operum; [opera][3]) merentur quiddam aliud quam vitam, gratiam, salutem: Scilicet laudem, gloriam, favorem, singularia quaedam; sicut arbor meretur amari, coli, laudari, honorari ab aliis propter suos fructus. Urge nativitatem et substantiam Christiani, et simul merita operum exstinxisti[4]) quoad[5]) gratiam et salutem a peccato, morte et Diabolo. Infantes sine operibus salvi fiunt sola fide, ergo sola fides justificat. Si potest hoc virtus Dei in uno et in omnibus, potest, quia non est infantis, sed (S. 247) fidei virtus; nec impotentia infantis hoc facit, alioqui impotentia illa esset per se meritum vel aequi pollens merito[6]). Wir wolten gern unsern Herrngott bochen mit unsern wercken; wir wolten damit gern gerecht sein. Er wills uns aber nicht gestatten. Conscientia dicit mihi, me non justificari ex operibus, tamen nemo credit. „Ut[7]) justificeris in sermonibus tuis; tibi soli peccavi; malum coram te feci[8]).“ Was heists: „Demitte nobis debita[9])?“ Ich will nicht from sein. Quid levius, quam si homo posset dicere: „Ego homo sum peccator[10]); tu Deus es justus[11])?“ So wer es schon schlecht. Nos sumus nostrorum ipsorum tortores. Spiritus dicit: „Tu es justus.“ Caro hoc non potest dicere: „Ut justificeris[12]) in sermonibus tuis.“'

Farr. 458[b]; FB. 2, 221 (37); B. 2, 147.

1) Farr. im einzelnen abweichend. — 2) B.: + Dei. — 3) Fehlt im Text; Par. richtig. — 4) Text: extinguisti. — 5) B.: quod ad; FB. kürzt und erweitert gleichzeitig den Text. — 6) B. schließt hier. — 7) Text: Tu. — 8) Psalm. 51, 6. — 9) Matth. 6, 12. — 10) Luc. 5, 8. — 11) Psalm. 119, 137. — 12) Text: justificer.

624. Reitzet euer kinder nicht zu zorn[1]).

Cum aliquis interrogaret[2]), quomodo intelligenda esset illa sententia, respondit: 'Hatt[3]) ir eurn Terentium[4]) gelesen? „Via pervulgata patrum; quotidie accusabam[5]) etc.“ Vult igitur haec sententia, liberos ita educandos, das sie nicht blöde werden. Wenn einer ein Demea[6]) ist, so macht er entweder vorzaget oder vorzweifelte kinder; die thun darnach, das sie sunst wol liesen. Man soll ein kind steuppen, doch essen und trincken geben, das man[7]) sehe, das mans gern from hette. Sic Solomon[8]): „Castiges filium tuum, sed ad occidendum ne adjicias animum!“ Man soll ein kind zihen, ubi spes est; wenn man aber sihet, das kein hoffnung da ist, das er nichts lernen kan, soll mans darumb nicht zu todt schlagen, sondern zu etwas anders gewenen. Es sein ein teil praeceptores so crudeles, wie die hencker. Als ich wurde ein mal vor mittag 15 mal gestrichen, on alle schult, denn ich solt

hat zu sich genumen. Denn pastor, episcopus, vir, uxor errant, aber er irret nicht. Wenn es uns gerathen were, so weren wir stoltz; drumb heists[5]):

Fortuna quem nimium fovet, hunc stultum facit.

Impossibile est, hominem in successu non insuperbire. Drumb mus uns Gott machen zu pastores, pfarrher, hausveter ꝛc. Thut er das nicht, so wirt es erger, wenn es so geht. Ei, ich wolt nicht, das ich were ein bischof, prediger worden! Ei, das ich bin ein hausvater! Krauen uns denn hinder den ohren, so gehet es recht. Er kan uns sonst unser weisheit nicht steuren, er geb uns denn zu regirn, wie er dem Petro — ut est in fabula[6]) — die zigen befal. Wir mussen regnum haben, sonst wusten wir nicht, wer wir weren. Sic Moses ait[7]): „Sum ego, Domine, qui portem pueros, ut nutrix?“ Es wurde im auch bange genug uber seiner function! Es ist unsers Herrgotts spil, damit er unser superbiam will vortreiben. So machen die N.[8]) in gratiam caesaris einen bogen; auf der ein seiten stand: „Ulrich[9]) plantavit“, quia fuit patria Hadriani[10]); auf der ander: „Löven[11]) rigavit“, quia ibi studuit Hadrianus; oben uf: „Caesar[12]) dedit incrementum“, quia ipse fecerat ipsum papam; da kam ein boeser bub und schrib unden in den bogen: „Hic Deus nihil fecit.“'

Math. N. 610; Farr. 360[b]; FB. 4, 169 (21).

1) FB. mit der falschen Datierung: 1546. — 2) Das Sprichwort lautet gewöhnlich: „bohrt gern u. s. w.“ Wander, Sprichwörterlexikon. 1, 462; FB. fügt das „bohren“ gewissermaßen noch zur Erklärung bei. — 3) Text: solemnitatem; Math. N.: solennitatem, was Lösche in solennium korrigiert, mir nicht recht verständlich; FB.: „solem inne“. Die Überlieferung scheint mir auf ein solem in nativitate der Vorlage hinzuweisen. Über Melanchthons Vorliebe für Nativitäten vgl. Schriften des Vereins für die Gesch. Leipzigs. 6. Bd. — 4) Cant. 8, 12. — 5) Bei Publilius Syrus. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern. 36. — 6) Die bekannte, auch von Hans Sachs behandelte Legende von „Sant Petter mit der gais“. Goetze, Sämtliche Fabeln und Schwänke von Hans Sachs. 1, 441. — 7) 4. Mos. 11, 12. — 8) Farr.: „Nurmberger“; FB. sachlich wohl richtig: „die von Utrich“. Zur Sache vgl. Laut. 4. — 9) Lies: Utrich = Utrecht. — 10) Hadrian VI., geb. 1459 zu Utrecht, 1522 Papst, gest. 1523. — 11) Hadrian VI. war Professor an der Universität Löwen gewesen. — 12) Karl V. war Hadrians VI. Schüler gewesen.

600. (S. 235) *Benedictio in animantibus.*

Cum allati essent pulli recens exclusi[1]), inquit: 'Lieber Herrgott! Wie hat unser Herrgott fleisch und blut so hoch geeret, und man achts doch gar nicht. Multiplicavit et benedixit eam. Pythagoras dixit, motum siderum efficere suavissimum concentum et harmoniam, sed homines nimia consuetudine et[2]) satietate obstinatos esse. So ists auch. Wir haben so schöne creaturen, man achtet ir aber nicht; quia sie sein gar gemein. Philippus begeret ein mal von mir, ich wolte im ein sigil aus der bibel geben, aber

Tum idem: „Tamen hoc manifesta experientia docet, quod nati ex celebribus parentibus magni aliquid effecerunt.“ Doctor: 'Contrarium est verum! Ich bin eins bauren son. Baurn sindt könig und kaiser worden. In summa, ich halt nichts davon. Denn wenn ir ein induction macht, so zelet ir ein exempel, 2, 3, 4; wo bleiben die anderen 100 nati eadem hora sub eodem signo, die gar zu einer elevation nicht stimmen?'

1) Text: „hindern den“. — 2) Text: omnia. — 3) = Mohnkörnlein. — 4) Köstlin 1, 25. In der von Köstlin 1, 776 angezogenen Rede Farr. 111ª dürfte 1542 ein Schreibfehler für 1543 sein; die nach Rubriken geordneten Sammlungen der Tischreden sind voll falscher Jahreszahlen.

626. (S. 249) *Quaestio.*

Interrogatus, quomodo evangelistae[1]) potuerint scribere orationem Christi habitam in horto ante passionem, cum non omnes affuerint et isti tres, qui affuerunt, dormitaverunt quoque, respondit Doctor: 'Non putatis, Christum hoc iis narrasse post resurrectionem, cum versaretur cum iis adhuc 40 dies? O, do wirt inen noch viel gutts dinges gesaget haben! Das gebet ist auch gwislich lenger gewesen, denn er hat bei einer halben stunden gebeth; do werden mancherlei disputationes in gefallen sein.'

Tum alius: „Quomodo potuerunt dormire apostoli, cum curae impediant somnum?“ Respondit: 'O, die junger haben nicht sonderliche curas gehabet. Sie haben ein mittleiden gehabet, do sie gesehen, das er sich so gestellet hat. Aber somnus praevaluit. Wie ettliche bei einem kranken wachen; condolent illi, aber sie entschlaffen offt, sed aegrotus, der kan nicht schlaffen. Drumb kumbt er dreimal und bitt sie, das sie wollen wachen: „Ei, schlafft doch nicht! Das ir doch nicht mit mir redet!“ Ei, es ist ein gros imbecillitas oder schwachheit in Christo, das er soll die umb hulf anruffen, die er geschaffen hat! Keins menschen hertze kan ergrunden, was das vor ein leiden gewesen sei, das er blutigen schweis schwitzet[2]). Das sint nostra peccata gewesen, die er getragen hat.'

Math. N. 546.

1) Matth. 26, 39; Marc. 14, 35; Luc. 22, 41. — 2) Vgl. Nr. 632, 2.

627. *Quaestio de muliere peccatrice*[1]).

Interrogatus, an una et eadem sit mulier, quae ungit Dominum in aedibus Lazari[2]) et Simonis[3]), respondit: 'O, hoc est certum, quod una fuerit; nec refert, quod semel[4]) scribatur, Judam murmurasse, postea apud alium omittitur. Es ist darzu das gewesen: Ille murmuravit ex malitia, alii vero ex simplicitate. Aber ibi est nodus, das ich gern wolt, das das

1) Matth. 15, 24. — 2) Martin Luther, geb. 1531. — 3) des kananäischen Weibes. — 4) Siehe Nr. 500, 4. — 5) Text, auch Farr. sinnlos: „Juden"; Farr. korrigiert: „heiden"; Math. N. richtig. — 6) Rom. 15, 8. — 7) Text: „den". — 8) Act. 13, 46. — 9) Fehlt im Text; ergänzt nach Farr., dessen Überlieferung ich für besser halte, als die von Math. N. — 10) Farr. geht in den 2. Teil unsrer Nr. 606 über; siehe Nr. 606, 12. — 11) Fehlt im Text, ergänzt nach Math. N.

603. *Oratio*[1]).

'Man soll alles Gott befelen, der wirts fein machen. Wie er denn fein sagt im Esaia 46.[2]): „Ego feram vos, ego faciam, ich will euch heben." Drumb lege es mir nur auf, lieber, befil mirs doch! So sagt auch S. Petrus[3]) fein: „Werfft alle sorg auf den Herrn, denn er sorget fur euch!" Das ist ein schöner[4]) und tröstlicher spruch, item Psalm.[5]): „Projice curas tuas in Dominum, et ipse bene faciet." Ei, es sein (S. 237) feine, tröstliche sentenz! Wir aber wollens alles thun und ausrichten, wir wollens heben und legen und vorgessen unsers Herrgotts dabei. „Ja, inquies, ich habs im befolhen; er will nicht komen." Solutio haec est[6]): „Exspecta Dominum[7])!" Man mus warten und aushalten, denn er kumbt zuletzt. Es ist yhe noch besser, das man des Herrn warte, denn das man sich auf des babsts oder bischof von Meintz seiten begebe, ubi nulla est spes. Eck ist nun todt, wie man sagt[8]). Es ist mir leidt vor den losen man; ich hett gehofft, er solte erkent haben seine blasphemiam, sed non fecit. In gloria, luxuria, scortatione est assuetus, inveteratus, habituatus; in ista gloria est mortuus. Was hat er nun davon? Den todt, mer nichts! Wie wol noch aeterna mors dohinden ist.'

Math. N. 533 in.; Farr. 294[b]; FB. 2, 250 (40).

1) FB. mit der Datierung: 1543. — 2) Jes. 46, 4. — 3) 1. Petr. 5, 7; vgl. unsre Nr. 395f. — 4) Farr., FB.: „feiner". — 5) Psalm. 55, 23. — 6) Farr.: „Ey"; — solutio haec est. — 7) Psalm. 27, 14. — 8) Vgl. Nr. 606.

604. *Philippus.*

'Philippus[1]) hat ein gut conscientiam, drumb lest er im ein ding sehr zu hertzen gehn. — Christus[2]) hat seine vorfaren alle wol exerciret. Quidquid est Christi, mus morsum serpentis entpfinden. Ita mater Christi fuit haud dubie ein armes meidlein, quare nupta datur fabro lignario, der ist auch arm gewesen; do stirbt ir der man, so ist sie und der son noch allein. Drumb sollen wir nur frölich sein, quieti et pacifici in paupertate, cogitantes: „Wir haben einen Herrn, habentes pacem cordis, den die impii nicht haben." Ut Esaias[3]) sagt: „Sicut mare fervet impius, non est pax in eo." So hat Eck keinen pacem in corde gehabt, so auch alle avari, wücherer ꝛc.'

Math. N. 533 extr.; Farr. 289; FB. 4, 6 (13).

quam Judaei ipsi." Respondit: 'Hoc est verum. Denn Leipzig[8]) hat grössere wücherer, alls die Juden sein. Aber ibi opus est distinctione, die wollen sie nicht wissen, scilicet das sie sagen, sie thun recht daran, immo docent suos usuram; das thun wir nicht. Ja, wir predigen dawider und seint dem wucher feindt von hertzen; das thun sie nicht.'

Math. N. 548.

1) Über die Juden in der Grafschaft Mansfeld vgl. Kawerau in der Zeitschrift des Harzvereins (1881). 14, 101. — 2) Kann dies „die jüngere Linie der Mansfelder" bedeuten? Die protestantischen Grafen gehörten der jüngern Linie an. Doch hat man juniores wohl wörtlich zu fassen. Dann kann Luther aber nicht, wie Lösche glaubt, von den Grafen Gebhard VII. und Albrecht VII. sprechen, die damals schon in den sechzigern standen, sondern es müssen deren Söhne gemeint sein. — 3) Unterdessen war auch Luthers Schrift: „Vom Schem Hamphoras" erschienen. Vgl. 588, 10. — 4) Simon Wolfram (Wolferinus), Pfarrer in Eisleben, der Nachfolger Güttels. Vgl. z. B. Biering, Clerus Mansfeldicus. 54. — 5) Siehe Nr. 615, 2. — 6) Text: insimilare; Par. richtig. — 7) Math. N.: alapam. — 8) Vgl. Nr. 634, 1.

629. Pfaffen mussen leiden.

Cum mentio fieret quorumdam invidorum jurisperitorum in ministros verbi, dixit: 'Pfaffen sollen und mussen leiden. Das ist ab initio mundi gewesen, denn sie haben dich — monstrans digito in imaginem (S. 251) Christi pendentem ad mensam[1]) — auch verspottet, idoch bleibstu der öberst pfaff in aeternum, und sie mussen zu boden gehn; wie wir pfaffen auch bleiben, und sie gehn dennoch alle zu scheittern. Sie sint nur reges hujus orbis, aber du, Herr Christe, bist rex und sacerdos in aeternum[2]). Es ist ein greulich ding, das man dem soll so gram sein, des man nicht entperen kan; denn man mus das verbum vocale haben, per quod Deus operatur et est efficax: Er thut und wirckt alles durch das wort et sine hoc verbo in[3]) ecclesia non operatur. Der Teuffel ist nicht allein den fromen pfaffen gram, sondern auch den boesen; denn er besorget sich, sie möchten from werden und im schaden thun. Doch furcht er die pfaffen nicht zu[4]) sehr, als das verbum und sacramenta; die thun im den schaden. Welche wol dohinden bliben, wenn es ane die briester were. Weil aber noch briester sein, so mus er sich davor besorgen. Darumb ist er den pfaffen so gram und vorfolget sie, wo er nur kan.'

Math. N. 549; Rhed. 254[b]; Oben. 118[b].

1) Warum verdächtigt Lösche diesen Zwischensatz, der auch bei Oben. steht? Vgl. Nr. 59, 2. — 2) Hebr. 5, 6. — 3) Rhed.: — in. — 4) Par.: „so".

630. *Casus matrimonialis.*

Doctori hic casus proponebatur: „Est quidam ludimagister[1]) Francofordiae ad Oderam, vir doctus et pius. Is applicuit animum ad theologiam

1) Matth. 15, 24. — 2) Martin Luther, geb. 1531. — 3) des kananäischen Weibes. — 4) Siehe Nr. 500, 4. — 5) Text, auch Farr. sinnlos: „Juden"; Farr. korrigiert: „heiden"; Math. N. richtig. — 6) Rom. 15, 8. — 7) Text: „den". — 8) Act. 13, 46. — 9) Fehlt im Text; ergänzt nach Farr., dessen Überlieferung ich für besser halte, als die von Math. N. — 10) Farr. geht in den 2. Teil unsrer Nr. 606 über; siehe Nr. 606, 12. — 11) Fehlt im Text, ergänzt nach Math. N.

603. *Oratio*[1]).

'Man soll alles Gott befelen, der wirts fein machen. Wie er denn fein sagt im Esaia 46.[2]): „Ego feram vos, ego faciam, ich will euch heben." Drumb lege es mir nur auf, lieber, befil mirs doch! So sagt auch S. Petrus[3]) fein: „Werfft alle sorg auf den Herrn, denn er sorget fur euch!" Das ist ein schöner[4]) und tröstlicher spruch, item Psalm.[5]): „Projice curas tuas in Dominum, et ipse bene faciet." Ei, es sein (S. 237) feine, tröstliche sententz! Wir aber wollens alles thun und ausrichten, wir wollens heben und legen und vorgessen unsers Herrgotts dabei. „Ja, inquies, ich habs im befolhen; er will nicht komen." Solutio haec est[6]): „Exspecta Dominum[7])!" Man mus warten und aushalten, denn er kumbt zuletzt. Es ist jhe noch besser, das man des Herrn warte, denn das man sich auf des babsts oder bischof von Meintz seiten begebe, ubi nulla est spes. Eck ist nun todt, wie man sagt[8]). Es ist mir leidt vor den losen man; ich hett gehofft, er solte erkent haben seine blasphemiam, sed non fecit. In gloria, luxuria, scortatione est assuetus, inveteratus, habituatus; in ista gloria est mortuus. Was hat er nun davon? Den todt, mer nichts! Wie wol noch aeterna mors dohinden ist.'

Math. N. 583 in.; Farr. 294[b]; FB. 2, 250 (40).

1) FB. mit der Datierung: 1543. — 2) Jes. 46, 4. — 3) 1. Petr. 5, 7; vgl. unsre Nr. 395 f. — 4) Farr., FB.: „feiner". — 5) Psalm. 55, 23. — 6) Farr.: „Ey"; — solutio haec est. — 7) Psalm. 27, 14. — 8) Vgl. Nr. 606.

604. *Philippus.*

'Philippus[1]) hat ein gut conscientiam, drumb lest er im ein ding sehr zu hertzen gehn. — Christus[2]) hat seine vorfaren alle wol exerciret. Quidquid est Christi, mus morsum serpentis entpfinden. Ita mater Christi fuit haud dubie ein armes meidlein, quare nupta datur fabro lignario, der ist auch arm gewesen; do stirbt ir der man, so ist sie und der son noch allein. Drumb sollen wir nur frölich sein, quieti et pacifici in paupertate, cogitantes: „Wir haben einen Herrn, habentes pacem cordis, den die impii nicht haben." Ut Esaias[3]) sagt: „Sicut mare fervet impius, non est pax in eo." So hat Eck keinen pacem in corde gehabt, so auch alle avari, wücherer ꝛc.'

Math. N. 583 extr.; Farr. 289; FB. 4, 6 (13).

1) FB. töricht: „D. M. Luther hat ein gut Gewissen". — 2) Zwischen dem ersten und dem zweiten Satz ist entweder ein nicht aufgezeichnetes Gespräch oder eine Pause in der Unterhaltung anzunehmen. — 3) Jes. 57, 20 f.

605. *Regnum papae et Turcae.*

'Regnum papae majus fuit regno Turcae, cujus doctrina statim corrueret momento oculi, si esset absque gladio. Er derhelts[1]) mit dem schwert, papa vero motu digiti. Wenn er nur einem[2]) keiser mit einem finger windet, so must er sich furchten. Non fuit major potestas, quam movere, conculcare etiam reges nutu. Erasmus ist im auch gram darumb, ut Epicureus. Andere reges sein auch wol so boese gewesen, sed non sub nomine Christi. Nomen Christi machts gros. Reges Aegyptii et Graeci fecerunt ut gentes, aber sub nomine Christi facere, hoc est magnum argumentum. Philippus ist dem Turcken feind propter (S. 238) crudelitatem; er hies in noch heut crudelem bestiam. Aber Philippus ist noch nicht recht zornich wider den babst; est moderatus, ideo omnia agit moderate, wiewol es mag noch zu etwas dienen, wie er denn selbs hofft. Aber mein impetus stöst dem faß den boden aus; wenn ich kom, so schlag ich [dem faß den boden aus und schlag][3]) mit keulen[4]) drein. Philippus, ei, der war in principio sehr moderatus. Er hat in 20 jaren viel zugenumen. Aber Diabolus non vult vinci nisi per contemptum. Infirmis satis est scriptum et dictum; induratis hilffts nicht. Noch ist er imer moderatus! Ich springe mit fussen drein, sed[5]) contra Diabolum. Es ist mir sehr lieb, das er dem bischof von Meintz[6]) ist gram worden. Is est meus discipulus[7]), Macedo ist sein discipel; sein gar wunderbarlicher[8]) zwen discipel! Nach ist seiner besser, als der meine. Mein discipel tauch gar nicht.'

Math. N. 534; Farr. 423 ter[b].

1) = erhälts; siehe Nr. 583, 4. — 2) Text: „einen". — 3) Die eingeklammerten Worte werden mit Farr. zu streichen sein; der Abschreiber hat eine ganze Zeile zweimal geschrieben. — 4) Farr.: „feusten". — 5) Farr.: scilicet. — 6) Text: M. Zur Sache siehe Nr. 210. — 7) Siehe Nr. 206, 1. — 8) Farr.: „wunderlich".

606. *Eckius.*

Cum afferrentur literae ex Nornberga a Magistro Vito de morte Eccii[1]), inquit: 'Ich hett gemeint, der mensch solt sich bekeret haben und paenitentiam gethan haben, aber ich sehe nicht. Ei, es ist ein grosser zorn Gottes, wenn ein mensch dohin stirbet und nicht ein mal saget: „Gott, bis mir gnedig!" oder ein confessionem fidei suae hinder sich lesset. Ich sterbe, wenn ich wöll, so hab ichs schon mit unserm Herrngott abgeredet, wobei ichs will lassen bleiben. Wenn einer so jeling[2]) stirbet, sine ulla confessione, das ist schrecklich!'

Tum quidam: „Domine Doctor, ipse multos habebit successores in petendis canonicatibus[3]), sed in perferendis laboribus et eruditione pauci erunt pares." Tum ille: 'Was meint ir? Das Eck oder gleich ein grosser die sach hett konnen erhalten? Oder das wir mit im disputirt haben? Was fragt Gott nach Ferdinandus, Eck und andern mer! Er sagt[4]): „Ego vici mundum." Da sthehet der Teuffel und Eck und alle widersacher in. Es ist im ein schlecht sach. Sed homines isti non peccant erranter, sed in Spiritum Sanctum. Sein ding war in gloria; drumb ists unserm[5]) Herrngott nicht zu thun, sed tantum pro veritate. Wenn wir kein ander widersacher hetten, denn Eck, Ferdinandus ꝛc., so hetten wir leicht gewunnen; aber unser adversarius heist princeps mundi, serpens et semen serpentis. Unser Herrgott (S. 239) hat lust, das er ettwas thu per nos infirmos, quod nos pugnemus cum Diabolo. Per hunc exercitum nihili destruit opera Diaboli. Das mus denn och[6]) den Teuffel vordrisen, wenn wir arme briester ein kind teuffen, das sacrament den leuten reichen. „Ei," gedenkt er, „soll ich princeps mundi heissen, und ein armer pfarner zu Elster[7]) oder Pratha[8]) soll mir so grosen schaden thun?" Das thut im weh. Drumb wenn er uns wider krieget, so richtet er uns zu, das es heist zugerichtet. Unser pugna ist ein arm[9]) pugna, scilicet pugna spiritus per verbum. Wir krigen nicht mit wallen, wie itzt unser fürsten, die der Elben nur zu schaffen machen[10]); sondern wier haben einen stetigen krige fide et oratione. Wer sein religionem auf den wall fundiret, der hat religionem ubel studiret. Die armen leut befestigen die stedt, vorgessen derweilen der bauern[11]). Wenn sie die nicht haben, so ist es mit inen vorlorn. Wo wollen sie kes und butter und fleisch nemen? Der Turck vorheret das land und sihet, wie er das einniembt, darnach kan er die stet zwingen nur bald per famem.

Drumb beten sollen wir und hören, was uns unser Herr Christus saget: Ist[12]) [nicht][13]) den heiden widerfaren, sondern den Juden. „Doch wirstu mich aus barmhertzikeit auch annemen?" Do sagt er: „Das ist recht. Wenn du dich nur vor unwirdig helts und vor ein hundelein, so ist dir schon geholffen. Gentes honorificabo propter misericordiam[14])." Uns ist er nicht vorheischen; wir kunnen keinen konig anzeigen, domit er gereth[15]). Das macht sie heutigs tags irr. Das wollen sie nicht. Wollen den Messiam allein haben. Wirt auch den aposteln schwer zu gleuben gewesen sein. Es sein grosse wort[16]): „Tu es gens sancta, regnum sacerdotale, sacerdotium regium." Aber darnach kumbt Moses und exponirt es in cantico canticorum[17]): „Laudate Deum, omnes gentes, cum populo ejus! Laudate eum, omnes populi ejus!" Promissio Abrahae[18]), die thuts: „In semine tuo benedicentur omnes generationes." Die Juden machten aus den promissionibus nur ein regnum externum, also die apostel auch. Drumb werden die apostel auch das reich

sein nur tentationes charitatis et spei erga Deum, wenn einer aus Gott den Teuffel macht. Aber das vorstheet niemant, kans auch keiner, ausserhalb Filius Dei, der hats vorsucht, das er blut schwitzet[3]); wir hiesens tentationes blasphemiae, und ist auch recht, das einer unserm[4]) Herrgott nicht ins angesicht spei, da behut uns Gott vor!'

Math. N. 555; FB. 3, 171 (90).

1) Von einem ähnlichen Fall in Torgau hat Luther in Nr. 614 erzählt. — 2) = ertränke. Vgl. Nr. 583, 4. — 3) Vgl. Nr. 626 und 632. — 4) Text: „unsern".

636. *Casus de ministro, cui altera manus extabescebat.*

Dominus Doctor interrogatus: „Es ist ein caplan, der kan nicht teuffen, dorumb das im die lincke handt schwindet oder sich sunst nicht domit behelffen kan; quaeritur, ob er auch mag den cüster lassen das kind halten und er mit der andern hant, damit er sich vormag, begiesen?" (S. 255) Respondit: 'Wenn der caplan sonst wol predigt und in die gemeine gern höret, so mag ers wol thun, sonderlich wann sich der gmeine man nicht dran ergert. Lassen sie es inen gefallen, so gehts wol hin.'

Tum alius subjecit: „Wie, wenn er das kind in beide hend fast und tauchet es allein mit den fussen ins wasser?" Respondit Doctor: 'Ei nein, neurung ist nicht gut! Wenn der capplan nicht teuffen kan, so solts der pfarrer selbs thun.'

Tum quidam: „Ja, Herr Doctor, er möcht sich des beschweren, und wer vielleicht seiner dignitet zu nah; denn er wurde darnach fur einen capplan gehalten und der capplan vor ein pfarner." Doctor: 'Ei, das ist nicht fein, das die ministri wollen ir dignitet und gloriam suchen in Gottes wercken! Was will man von der dignitet sagen? Es ist kein pfarner noch kein Engel im hiemel wert, das er soll ein kind teuffen, vor sein person; also ein hoch ding ist es umb das ministerium. Warumb wolt sich dann ein pfarner schemen, zu teuffen? Ei, ich hörs nicht gern, das sie wöllen ir dignitet und gloriam mengen in Gotts sachen!'

Math. N. 556; Farr. 466[b]; FB. 2, 282 (26).

637. *Elevatio sacramenti*[1]).

Dominus Doctor interrogatus, quae sit origo elevationis in missa papistica, respondit: 'Es ist aus dem alten testament genumen; denn sie halten zwei vocabel[2]): Eins heist thruma, das ander thnupha[3]). Thruma war das, wann sie ein opffer in einem korb, oder worin es war, namen und huben es uber sich, wie wir die hostia auffheben, und zeigeten es unserm Herrgott, das ers sehe, darnach namen sie es und vorbranten es oder asens; thnupha[3]) war das opffer, wenn sie es nicht uber sich huben, sondern in die

Tum quidam: „Domine Doctor, ipse multos habebit successores in petendis canonicatibus[3]), sed in perferendis laboribus et eruditione pauci erunt pares.“ Tum ille: ‘Was meint ir? Das Eck oder gleich ein grosser die sach hett konnen erhalten? Oder das wir mit im disputirt haben? Was fragt Gott nach Ferdinandus, Eck und andern mer! Er sagt[4]): „Ego vici mundum.“ Da sthehet der Teuffel und Eck und alle widersacher in. Es ist im ein schlecht sach. Sed homines isti non peccant erranter, sed in Spiritum Sanctum. Sein ding war in gloria; drumb ists unserm[5]) Herrngott nicht zu thun, sed tantum pro veritate. Wenn wir kein ander widersacher hetten, denn Eck, Ferdinandus rc., so hetten wir leicht gewunnen; aber unser adversarius heist princeps mundi, serpens et semen serpentis. Unser Herrgott (S. 239) hat lust, das er ettwas thu per nos infirmos, quod nos pugnemus cum Diabolo. Per hunc exercitum nihili destruit opera Diaboli. Das mus denn och[6]) den Teuffel vordrisen, wenn wir arme briester ein kind teuffen, das sacrament den leuten reichen. „Ei,“ gedenkt er, „soll ich princeps mundi heissen, und ein armer pfarner zu Elster[7]) oder Pratha[8]) soll mir so grosen schaden thun?“ Das thut im weh. Drumb wenn er uns wider krieget, so richtet er uns zu, das es heist zugerichtet. Unser pugna ist ein arm[9]) pugna, scilicet pugna spiritus per verbum. Wir krigen nicht mit wallen, wie itzt unser fürsten, die der Elben nur zu schaffen machen[10]); sondern wier haben einen stetigen krige fide et oratione. Wer sein religionem auf den wall fundiret, der hat religionem ubel studiret. Die armen leut befestigen die stedt, vorgessen derweilen der bauern[11]). Wenn sie die nicht haben, so ist es mit inen vorlorn. Wo wollen sie kes und butter und fleisch nemen? Der Turck vorheret das land und sihet, wie er das einniembt, darnach kan er die stet zwingen nur bald per famem.

Drumb beten sollen wir und hören, was uns unser Herr Christus saget: Ist[12]) [nicht][13]) den heiden widerfaren, sondern den Juden. „Doch wirstu mich aus barmhertzikeit auch annemen?“ Do sagt er: „Das ist recht. Wenn du dich nur vor unwirdig helts und vor ein hundelein, so ist dir schon geholffen. Gentes honorificabo propter misericordiam[14]).“ Uns ist er nicht vorheischen; wir kunnen keinen konig anzeigen, domit er gereth[15]). Das macht sie heutigs tags irr. Das wollen sie nicht. Wollen den Messiam allein haben. Wirt auch den aposteln schwer zu gleuben gewesen sein. Es sein grosse wort[16]): „Tu es gens sancta, regnum sacerdotale, sacerdotium regium.“ Aber darnach kumbt Moses und exponirt es in cantico canticorum[17]): „Laudate Deum, omnes gentes, cum populo ejus! Laudate eum, omnes populi ejus!“ Promissio Abrahae[18]), die thuts: „In semine tuo benedicentur omnes generationes.“ Die Juden machten aus den promissionibus nur ein regnum externum, also die apostel auch. Drumb werden die apostel auch das reich

gar wunderbarlich haben ausgeteilet und gesaget: „Christus ist rex, wir sein apostoli. Einer soll Alexandriam regirn, (S. 240) der ander Aphricam und so fort an. Ja, wer soll darnach furst sein, wenn er stirbt? Denn es gehet doher unser lieber kunig und niembt kein weib; so mus das reich auf uns fallen. Jerusalem soll thronus sein. Wann er an weib und kind stirbet, wir werden regirn." Ista opinio adhuc regnat apud Judaeos. Aber do er nun an das creutz wirt geschlagen, da komen ander gedancken, wie sie sagen[19]): „Wir hofften, er wurde Israel erlöst haben ꝛc. Wie[20]) sthehet er uns nun bei? Wie fein hat er uns in die hand geschissen!" Johann und Jacob[21]) hatten die gedancken. Sie wolten regiren. Wie sagt er[22]) aber? „Potestis bibere calicem, quem ego bibo?" „O ja, Herr[23]), sehr wol!" Wie fein freundlich ist er mit den jungern umbgangen! Quam fuit jucundissima inter ipsos conversatio! Credo, quod de Petro dicitur, das er post resurrectionem Christi imer geweinet hat[24]) und die augen mit einem schnuptuchlein[25]) so gewuscht, das sie im auch sein gar roth worden; wann man in fragt, quare fleret, respondit, er kunde es nicht lassen, wann er an die freundliche conversatio gedecht, die sie mit dem Herrn Christo gehabt hetten. Er gehet mit uns warlich auch so freundlich umb, wann wirs nur glauben wolten, sed nos non agnoscimus. Es war gar ein wunderlich ding, das sie auf pfingsten gar neue gedancken bekamen. Ei, es mussen die junger feine menner gewesen sein, die solch ding gesehen haben und mit dem Herrn Christo umbgangen!'

Math. N. 535; Farr. 55.

1) Lösche verweist richtig auf Dietrichs Brief vom 16. Febr. 1543. Corp. Ref. 5, 58; Seckendorf 3, 112 (8). — 2) Von einem jähen Tod Ecks hatte Dietrich nichts gemeldet. Luther schränkt seine Worte auch gleich wieder ein: sine ulla confessione. Nach Dietrichs Brief wäre dem schwer kranken Eck παραφρονοῦντι data Eucharistia. — 3) Zu Ingolstadt und Würzburg, vgl. Nr. 592, 3 und 492. — 4) Joh. 16, 33. — 5) Text: „unsern". — 6) Dialektisch = „auch". — 7) Das Dorf (früher Städtchen Elstra) Elster, im Kurkreis, an der Elbe, unterhalb der Einmündung der Schwarzen Elster. — 8) Das Dorf Prata oder Pratau, links der Elbe, Wittenberg gegenüber. — 9) Par.: „ander". — 10) Siehe Nr. 507, 1. — 11) Siehe Nr. 509. — 12) Hier setzt Farr. ein, vgl. Nr. 602, 10. — 13) Fehlt im Text; Par. richtig. — 14) Rom. 15, 9. — 15) = geredt, geredet. — 16) 2. Mos. 19, 6. — 17) Psalm. 117, 1; Rom. 15, 11. — 18) 1. Mos. 12, 3. — 19) Luc. 24, 21. — 20) Farr.: „Wie fein". — 21) Matth. 20, 20 f. spricht nur von ihrer Mutter. — 22) Matth. 20, 22. — 23) Farr.: „lieber Herr". — 24) Farr.: „hab". — 25) Grimm 9, 1392.

607. (S. 200) *Non me pudet evangelii. Rom. 1.*

'„Non me pudet evangelii etc. In eo revelatur justitia Dei[1])." Hoc semper haerebat mihi in mente. Non poteram aliter intelligere hoc verbum, ubicumque stabat in scriptura: „[Justitia][2]) Dei", quam qua[3]) ipse esset justus et judicaret juste[4]) etc.[5]) Hocque aliquando ardentius mecum

urgebam; stabam et pulsabam[6]), si forte aliquis esset, qui aperiret, et nemo erat, qui aperiret[7]). Nihil intellexi, quid sibi vellet, donec pergens legebam: „Justus ex fide sua vivet[8]).“ Quae sententia est exemplo[9]) illius justitiae Dei. Cum hoc invenissem[10]), ita delectabar, in tanta laetitia, ut nihil supra. Et sic aperta mihi erat via, ubi legebam in psalmis: „In justitia tua libera me!“ scilicet[11]): „In misericordia tua libera [me][12])!“ Ante[13]) cohorrescebam et oderam psalmos et scripturam, ubi erat justitia Dei, scilicet[14]) qua ipse [esset][15]) justus et judicaret secundum peccata nostra, non[16]) quae[17]) nos acceptaret, justos faceret.. Omnis scriptura sicut murus stabat, donec intellexi legens: „Justus ex fide sua vivet[8]).“ Ex[18]) hoc didici, justitiam esse Dei[19]) fidem in misericordiam Dei, qua ipse nos justificaret data sua gratia.'

Math. L. 622; Math. N. 509; Farr. 53[b].

1) Rom. 1, 16 f. Eine Wiederholung dieses Stücks ist unsre Nr. 622. Die Wiederholung erklärt sich wohl daraus, daß das Stück in Heydenreichs Nachschrift den Anfang einer neuen Lage bildete, vgl. Einleitung, Seite 41. Unsre Nr. 622 hat an mehrern Stellen bessern Text und außerdem eine eigne Überschrift, was darauf hindeutet, daß die Überschriften dieser Reden nicht von Heydenreich selbst, sondern von Mathesius herrühren. Mathesius scheint überhaupt der erste gewesen zu sein, der Überschriften konsequent durchgeführt hat, vgl. Einleitung, Seite 19, Anm. 2. — 2) Fehlt im Text, auch in Math. N.; ergänzt nach Math. L. 622. — 3) Text: quam; Math. N., Math. L·: qua. Man wird mit Farr. beides einzusetzen haben. — 4) Text: judicaretur justus; der Text folgt Nr. 622. — 5) Math. L.: — etc. — 6) Math. L.: stabam, repulsabam. — 7) Math. L.: + etc. — 8) Text: vivit. — 9) Math. N.: exemplum; Math. L. wohl besser: expositio. — 10) Math. L.: inveniebam. — 11) Par.: id est. — 12) Fehlt im Text. — 13) Math. L.: antea. — 14) Math. L.: — scilicet; Math. N.: ut. — 15) Text: est. — 16) Math. L.: — non bis faceret. — 17) Math. N. wohl besser: qua. — 18) Text, Math. N.: Et; berichtigt nach Math. L. — 19) Math. L. schließt hier. Scheinbare Par. zu dieser Rede sind Laut. 130; B. 2, 274; FB. 1, 33 (30); 2, 143 (85); 2, 170 (23) u. a.

608. *Quae ira Dei maxima*[1])?

'Nulla major ira Dei, denn wenn er still schweigt, wie es (S. 201) den Judn itzt geht, das unser Herrgott[2]) also hart mit inen zurnet und in in 1500 jarn sich nicht mit einem wörtlein vornemen lies, nullum signum[3]). Ipsi vehementer clamitant et ardentissime precantur, ut ostendunt eorum libelli, in quibus continentur eorum precationes. Wenn ich so beten kund, wie sie beten, ich wolt vor 200 fl. becher drumb geben! Cur Deus non exaudiat, miror. Es ist ira, ein grosser, unaussprechlicher zorn. Wie sie itzt schreien, so antwort[4]) Gott unser Herr: „Cum ego praedicarem et clamarem, nemo audiebat. Es wolt niemant hörn, so hör ich itzt auch niemants. Increpationes meas neglexisti, noluisti audire; so will ich dich itzt auch nicht wider hörn.“ Ach, lieber Gott, straf viel lieber mit pestilentz, frantzosen und

was vor boese kranckheit sein auf erden, die die kriegsknecht fluchen, ehe denn das du still schweigest! Deus dicit[5]): „Extendi manus meas, clamavi[6]): Venite, audite, kumbt her!" — „Wir wollens nicht thun ꝛc." — „Da habt ir Esaiam, hört in!" — „Ei, wir wollen in todt schlagen!" — „Da habt ir meinen son!" — „Ei, wir wollen in todt schlagen!" So thut auch itzt unser Herr Gott in, wie wir sehen. So gehts mit vorlornen kindern, qui nolunt audire parentes et postea a parentibus spernuntur. Nullus usquam scripsit de hac ira nec scribi potest ab ullo; nihil est omnis eloquentia ad explicandam hanc iram. O Pater caelestis — complicatis manibus —, las uns bei der sonnen bleiben und las uns nicht vom wort fallen[7])! Vide et perpende, quanta passi sint 1500 jar! Was wills werden? In der hell, da wirdts ein greulich ding werden! Ego credo nunc, hos Judaeos Epicureos esse, qui jam desperant de Messia. Bene operando credunt homines justificari. Wer Mosem hört[8]), der ist selig; Messias kome abr[9]) kome nicht, ist inen nichts dran gelegen. Dicunt, Messiam restauraturum esse legem, non sublaturum.'

Farr. 232[b]; B. 1, 454; FB. 4, 624 (24).

1) FB. hat nur einzelne Stücke aus dieser Rede, vermengt mit Stücken, die auf Lauterbach (B. 1, 455) zurückgehen. — 2) Text: „u. h. g." — 3) Farr.: nullo signo. — 4) Prov. 1, 25. — 5) Prov. 1, 24. — 6) Psalm. 88, 12; 65, 16. — 7) B. schließt hier. — 8) Farr.: „hat". — 9) = aber, oder; siehe Nr. 566, 2.

609. *Scholae.*

'Cum scholae crescunt, tum bene res agitur et ecclesia est salva. Last uns mer[1]) doctores und magistros heissen! Juventus ist seminaria ecclesiae, ein quell. Nobis mortuis ubi essent (S. 202) alii, si nullae essent scholae? In ecclesia cogimur habere scholas. Deus servavit ecclesiam per scholas; scholae sunt conservatrices ecclesiae. Nullam habent formosam speciem scholae, sed interim sunt utilissimae. In schulen haben die kleinen kneblein dennoch das Pater noster, symbolum gelernt, und ist die kirch wunderlich in den kleinen schulen erhalten worden[2]).'

Math. N. 510; Farr. 414[b]; FB. 4, 563 (22).

1) FB.: „nur"; Math. N.: „nit"; Lösche verweist auf Matth. 23, 8, aber Luther will doch wohl sagen: Wir brauchen immer noch mehr Lehrer. — 2) Mathesius LH. I, 2[b] und XII, 136[b].

610. *Papae tyrannis.*

'Mit dem sententz im decretal[1]) hat der babst alles darnieder geschlagen, der da also heist: „Sententiae nostrae, etiam injustae, sint formidabiles[2])!" Diesen sententz furchtet iderman. Also must auch Ludovicus, rex Franciae,

urgebam; stabam et pulsabam[6]), si forte aliquis esset, qui aperiret, et nemo erat, qui aperiret[7]). Nihil intellexi, quid sibi vellet, donec pergens legebam: „Justus ex fide sua vivet[8]).“ Quae sententia est exemplo[9]) illius justitiae Dei. Cum hoc invenissem[10]), ita delectabar, in tanta laetitia, ut nihil supra. Et sic aperta mihi erat via, ubi legebam in psalmis: „In justitia tua libera me!“ scilicet[11]): „In misericordia tua libera [me][12])!“ Ante[13]) cohorrescebam et oderam psalmos et scripturam, ubi erat justitia Dei, scilicet[14]) qua ipse [esset][15]) justus et judicaret secundum peccata nostra, non[16]) quae[17]) nos acceptaret, justos faceret.. Omnis scriptura sicut murus stabat, donec intellexi legens: „Justus ex fide sua vivet[8]).“ Ex[18]) hoc didici, justitiam esse Dei[19]) fidem in misericordiam Dei, qua ipse nos justificaret data sua gratia.’

Math. L. 622; Math. N. 509; Farr. 53[b].

1) Rom. 1, 16 f. Eine Wiederholung dieses Stücks ist unsre Nr. 622. Die Wiederholung erklärt sich wohl daraus, daß das Stück in Heydenreichs Nachschrift den Anfang einer neuen Lage bildete, vgl. Einleitung, Seite 41. Unsre Nr. 622 hat an mehrern Stellen bessern Text und außerdem eine eigne Überschrift, was darauf hindeutet, daß die Überschriften dieser Reden nicht von Heydenreich selbst, sondern von Mathesius herrühren. Mathesius scheint überhaupt der erste gewesen zu sein, der Überschriften konsequent durchgeführt hat, vgl. Einleitung, Seite 19, Anm. 2. — 2) Fehlt im Text, auch in Math. N.; ergänzt nach Math. L. 622. — 3) Text: quam; Math. N., Math. L.: qua. Man wird mit Farr. beides einzusetzen haben. — 4) Text: judicaretur justus; der Text folgt Nr. 622. — 5) Math. L.: — etc. — 6) Math. L.: stabam, repulsabam. — 7) Math. L.: + etc. — 8) Text: vivit. — 9) Math. N.: exemplum; Math. L. wohl besser: expositio. — 10) Math. L.: inveniebam. — 11) Par.: id est. — 12) Fehlt im Text. — 13) Math. L.: antea. — 14) Math. L.: — scilicet; Math. N.: ut. — 15) Text: est. — 16) Math. L.: — non bis faceret. — 17) Math. N. wohl besser: qua. — 18) Text, Math. N.: Et; berichtigt nach Math. L. — 19) Math. L. schließt hier. Scheinbare Par. zu dieser Rede sind Laut. 130; B. 2, 274; FB. 1, 33 (30); 2, 143 (85); 2, 170 (23) u. a.

608. *Quae ira Dei maxima*[1])?

‘Nulla major ira Dei, denn wenn er still schweigt, wie es (S. 201) den Judn itzt geht, das unser Herrgott[2]) also hart mit inen zurnet und in in 1500 jarn sich nicht mit einem wörtlein vornemen lies, nullum signum[3]). Ipsi vehementer clamitant et ardentissime precantur, ut ostendunt eorum libelli, in quibus continentur eorum precationes. Wenn ich so beten kund, wie sie beten, ich wolt vor 200 fl. becher drumb geben! Cur Deus non exaudiat, miror. Es ist ira, ein grosser, unaussprechlicher zorn. Wie sie itzt schreien, so antwort[4]) Gott unser Herr: „Cum ego praedicarem et clamarem, nemo audiebat. Es wolt niemant hörn, so hör ich itzt auch niemants. Increpationes meas neglexisti, noluisti audire; so will ich dich itzt auch nicht wider hörn.“ Ach, lieber Gott, straf viel lieber mit pestilentz, frantzosen und

was vor boese kranckheit sein auf erden, die die kriegsknecht fluchen, ehe denn das du still schweigest! Deus dicit[5]): „Extendi manus meas, clamavi[6]): Venite, audite, kumbt her!" — „Wir wollens nicht thun ꝛc." — „Da habt ir Esaiam, hört in!" — „Ei, wir wollen in todt schlagen!" — „Da habt ir meinen son!" — „Ei, wir wollen in todt schlagen!" So thut auch itzt unser Herr Gott in, wie wir sehen. So gehts mit vorlornen kindern, qui nolunt audire parentes et postea a parentibus spernuntur. Nullus usquam scripsit de hac ira nec scribi potest ab ullo; nihil est omnis eloquentia ad explicandam hanc iram. O Pater caelestis — complicatis manibus —, las uns bei der sonnen bleiben und las uns nicht vom wort fallen[7])! Vide et perpende, quanta passi sint 1500 jar! Was wills werden? In der hell, da wirdts ein greulich ding werden! Ego credo nunc, hos Judaeos Epicureos esse, qui jam desperant de Messia. Bene operando credunt homines justificari. Wer Mosem hört[8]), der ist selig; Messias kome abr[9]) kome nicht, ist inen nichts dran gelegen. Dicunt, Messiam restauraturum esse legem, non sublaturum.'

Farr. 232[b]; B. 1, 454; FB. 4, 624 (24).

1) FB. hat nur einzelne Stücke aus dieser Rede, vermengt mit Stücken, die auf Lauterbach (B. 1, 455) zurückgehen. — 2) Text: „u. h. g." — 3) Farr.: nullo signo. — 4) Prov. 1, 25. — 5) Prov. 1, 24. — 6) Psalm. 38, 12; 65, 16. — 7) B. schließt hier. — 8) Farr.: „hat". — 9) = aber, oder; siehe Nr. 566, 2.

609. *Scholae.*

'Cum scholae crescunt, tum bene res agitur et ecclesia est salva. Last uns mer[1]) doctores und magistros heissen! Juventus ist seminaria ecclesiae, ein quell. Nobis mortuis ubi essent (S. 202) alii, si nullae essent scholae? In ecclesia cogimur habere scholas. Deus servavit ecclesiam per scholas; scholae sunt conservatrices ecclesiae. Nullam habent formosam speciem scholae, sed interim sunt utilissimae. In schulen haben die kleinen kneblein dennoch das Pater noster, symbolum gelernt, und ist die kirch wunderlich in den kleinen schulen erhalten worden[2]).'

Math. N. 510; Farr. 414[b]; FB. 4, 563 (22).

1) FB.: „nur"; Math. N.: „nit"; Lösche verweist auf Matth. 23, 8, aber Luther will doch wohl sagen: Wir brauchen immer noch mehr Lehrer. — 2) Mathesius LH. I, 2[b] und XII, 136[b].

610. *Papae tyrannis.*

'Mit dem sentenz im decretal[1]) hat der babst alles darnieder geschlagen, der da also heist: „Sententiae nostrae, etiam injustae, sint formidabiles[2])!" Diesen sentenz furchtet iderman. Also must auch Ludovicus, rex Franciae,

nicht wider den babst Julium secundum kriegen, denn er schicket in alle universiteten[3]) und lies fragen, an liceret gerere bellum contra papam in justa causa; da war nicht ein universitet, die da hett Ja gesagt, quia da stund der sententz: „Sententiae nostrae, etiam injustae, sunt formidabiles."'

Math. N. 511; Farr. 186; Rhed. 153ᵇ.

1) Decret. 2, causa 11, quaest. 3, cap. 27. — 2) Farr.: metuendae sunt. — 3) Ist dies geschichtlich? Es wird auch B. 3, 226 erwähnt, und 1545, als Mathesius zum drittenmal in Wittenberg war, hat Luther in anderm Zusammenhang dasselbe erzählt. Mathesius LH. XII, 168ᵇ. Aber Ludwig XII. führte doch wirklich mit Julius II. Krieg, nachdem ihm der französische Klerus im September 1510 in Tours das Recht dazu zugesprochen hatte. Hefele, Konziliengesch. 8, 431 ff.

611. *Divitiae.*

'Divitiae ist das allergeringste[1]) ding auf erden, das kleineste[2]) donum, das Gott einem menschen geben kan. Was ist es ad verbum Dei? Ja, was ist es noch ad dona[3]) corporis et pulchritudinem? Quid ad dona animi? Noch thut man so darnach! Materialis, formalis, efficiens, finalis ist nicht gut daran. Drumb gibet unser Herrgott gemeinglich divitias den groben eseln, den er sonst nichts gan[4]).'

Math. N. 512; Farr. 398; Rhed. 153ᵇ; FB. 1, 275 (120).

1) Farr., FB.: „geringste". — 2) Farr., FB.: „aller kleinest". — 3) Farr.: dotem. — 4) = gönnt; siehe Nr. 508, 3.

612. *De numeris intelligendis in biblia.*

'Wenn man liset, es sein offt grose summen erschlagen, als 80000 rc., so glaub ich, das ir offt kaum 1000[1]) erschlagen sein. Man meint das gantze volck. Wer regem schlecht, der schlecht alles, was er hat. Als wenn könig aus Franckreich mit 10000 geschlagen ist, sagt man, es sein 80000 geschlagen, quia er vormag so viel rc. Sonst kan ichs nicht conciliirn.'

Math. N. 513; Farr. 412 bis.

1) Par.: 10 000; auch im Text stand erst diese Zahl, aber die letzte Null ist wegradiert.

613. *De potestate tutorum in contrahendis matrimoniis.*

Cum quidam interrogaret[1]), an tutores habeant aequam[2]) potestatem (S. 203) parentibus in matrimonio, respondit Doctor: 'Non! Quia tutores non sunt sanguis et caro et praeterea non augent facultates, sed tantum tuentur eas. Avunculi patrueles sunt adhuc praeferendi tutoribus. Das soll man thun: Man soll die tutores begrussen[3]); si non volunt, so gilt ir auctoritas nimer. Im fall, das auch matrimonium contrahirt ist, so sollen

sie es geschehen lassen, wenn sie schon zuvor nicht darumb gegrusset werden.'

Math. N. 514; Farr. 343; FB. 4, 105 (114).

1) Farr.: Quaeritur; FB.: „Es ward gefragt." — 2) Farr.: aequalem. — 3) Begrüßen, grüßen = jemand um etwas ansprechen. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 233 und 2, 181.

614. *De fide.*

Cum Doctor Jonas[1]) diceret, animam humanam non posse comprehendere articulos et satis esse, ut incipiamus tantum assentiri, dixit Doctor: 'Ja, lieber Doctor Jona, wenn es einer kunt so geleuben[2]), wie es da sthet, so must eines hertz vor freuden zuspringen! Das wer gewiß. Darumb werden wir dahin nicht komen, das wirs fassen. Torgae aliquando ad me veniebat misera muliercula[3]) inquiens: „Ach, lieber Herr Doctor, ich bin in den gedancken, als sei ich vorloren und kunne nicht selig werden, dann ich kan nicht glauben." Tum ego: 'Glaubet ir auch, liebe frau, das das war sei, was ir in eurm[4]) glauben bett?' Tum illa conjunctis manibus: „O, das glaub ich, das ist gewislich war." Tum ego: 'Ei, liebe frau, so gehet im[5]) namen Gottes hin! Ir geleubet mer und besser, als ich.' — Der Teuffl machet den leuten solche gedancken[6]), das er spricht: „Ei, du must das gelauben! Du must mer gelauben! Dein glaub ist nicht sehr starck, auch nicht genug"; ut ita adigat eos ad desperationem. So sein wir auch von natur geschickt, das wir gern wöllen fidem reflexam haben. Wir wolten es gern streiffen[7]) und in busen stecken, abr das geschicht in vita corporali nicht. Non possumus comprehendere, sed debemus apprehendere. Wir sollen uns aufs wort halten und also hinaus schleppen lassen.'

Math. N. 515; Farr. 241ᵇ.

1) Jonas, seit 1541 in Halle, war im April 1543 zu Besuch in Wittenberg. Kawerau, Jonasbriefe. 2, 101. — 2) „glauben", mittelhochdeutsch „gelouben, glouben". — 3) Vgl. Mathesius LH. XII, 139. Die Frau, von der in Nr. 635 Ähnliches erzählt wird, ist nicht mit dieser Torgauerin identisch. — 4) Text: „eurn". — 5) Text: „in". — 6) Math. N. im Folgenden etwas abweichend. — 7) Stand in der Vorlage vielleicht „greiffen"?

615. *Pater Lutheri.*

Pater Lutheri[1]) cum a Coelio[2]), praedicatore Mansfeldensi, in agone mortis esset interrogatus, num etiam crederet ea, quae nobis proponantur in symbolo, respondit: „Das mus ein lauer[3]) sein, der das nicht glauben wolt!" — Doctor: 'Das ist ein wort von der alten welt!' Tum Philippus: „Felices sunt isti, qui ita moriuntur in agnitione (S. 204) Christi, sicut jam mortua est vestra Magdalena[4]). Denn jhe elter wir werden, jhe törichter

nicht wider den babst Julium secundum kriegen, denn er schicket in alle universiteten[3]) und lies fragen, an liceret gerere bellum contra papam in justa causa; da war nicht ein universitet, die da hett Ja gesagt, quia da stund der sentenz: „Sententiae nostrae, etiam injustae, sunt formidabiles."'

Math. N. 511; Farr. 136; Rhed. 158ᵇ.

1) Decret. 2, causa 11, quaest. 3, cap. 27. — 2) Farr.: metuendae sunt. — 3) Ist dies geschichtlich? Es wird auch B. 3, 226 erwähnt, und 1545, als Mathesius zum drittenmal in Wittenberg war, hat Luther in anderm Zusammenhang dasselbe erzählt. Mathesius LH. XII, 168ᵇ. Aber Ludwig XII. führte doch wirklich mit Julius II. Krieg, nachdem ihm der französische Klerus im September 1510 in Tours das Recht dazu zugesprochen hatte. Hefele, Konziliengesch. 8, 431 ff.

611. *Divitiae.*

'Divitiae ist das allergeringste[1]) ding auf erden, das kleineste[2]) donum, das Gott einem menschen geben kan. Was ist es ad verbum Dei? Ja, was ist es noch ad dona[3]) corporis et pulchritudinem? Quid ad dona animi? Noch thut man so darnach! Materialis, formalis, efficiens, finalis ist nicht gut daran. Drumb gibet unser Herrgott gemeinglich divitias den groben eseln, den er sonst nichts gan[4]).'

Math. N. 512; Farr. 398; Rhed. 158ᵇ; FB. 1, 275 (120).

1) Farr., FB.: „geringste". — 2) Farr., FB.: „aller kleinest". — 3) Farr.: dotem. — 4) = gönnt; siehe Nr. 508, 3.

612. *De numeris intelligendis in biblia.*

'Wenn man liset, es sein offt grose summen erschlagen, als 80000 ꝛc., so glaub ich, das ir offt kaum 1000[1]) erschlagen sein. Man meint das gantze volck. Wer regem schlecht, der schlecht alles, was er hat. Als wenn könig aus Franckreich mit 10000 geschlagen ist, sagt man, es sein 80000 geschlagen, quia er vormag so viel ꝛc. Sonst kan ichs nicht conciliirn.'

Math. N. 513; Farr. 412 bis.

1) Par.: 10 000; auch im Text stand erst diese Zahl, aber die letzte Null ist wegradiert.

613. *De potestate tutorum in contrahendis matrimoniis.*

Cum quidam interrogaret[1]), an tutores habeant aequam[2]) potestatem (S. 203) parentibus in matrimonio, respondit Doctor: 'Non! Quia tutores non sunt sanguis et caro et praeterea non augent facultates, sed tantum tuentur eas. Avunculi patrueles sunt adhuc praeferendi tutoribus. Das soll man thun: Man soll die tutores begrussen[3]); si non volunt, so gilt ir auctoritas nimer. Im fall, das auch matrimonium contrahirt ist, so sollen

sie es geschehen lassen, wenn sie schon zuvor nicht darumb gegrusset werden.'

Math. N. 514; Farr. 343; FB. 4, 105 (114).

1) Farr.: Quaeritur; FB.: „Es ward gefragt." — 2) Farr.: aequalem. — 3) Begrüßen, grüßen = jemand um etwas ansprechen. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 233 und 2, 181.

614. *De fide.*

Cum Doctor Jonas[1]) diceret, animam humanam non posse comprehendere articulos et satis esse, ut incipiamus tantum assentiri, dixit Doctor: 'Ja, lieber Doctor Jona, wenn es einer kunt so geleuben[2]), wie es da sthet, so must eines hertz vor freuden zuspringen! Das wer gewiß. Darumb werden wir dahin nicht komen, das wirs fassen. Torgae aliquando ad me veniebat misera muliercula[3]) inquiens: „Ach, lieber Herr Doctor, ich bin in den gedancken, als sei ich vorloren und kunne nicht selig werden, dann ich kan nicht glauben." Tum ego: 'Glaubet ir auch, liebe frau, das das war sei, was ir in eurm[4]) glauben bett?' Tum illa conjunctis manibus: „O, das glaub ich, das ist gewislich war." Tum ego: 'Ei, liebe frau, so gehet im[5]) namen Gottes hin! Ir geleubet mer und besser, als ich.' — Der Teuffl machet den leuten solche gedancken[6]), das er spricht: „Ei, du must das gelauben! Du must mer gelauben! Dein glaub ist nicht sehr starck, auch nicht genug"; ut ita adigat eos ad desperationem. So sein wir auch von natur geschickt, das wir gern wöllen fidem reflexam haben. Wir wolten es gern streiffen[7]) und in busen stecken, abr das geschicht in vita corporali nicht. Non possumus comprehendere, sed debemus apprehendere. Wir sollen uns aufs wort halten und also hinaus schleppen lassen.'

Math. N. 515; Farr. 241[b].

1) Jonas, seit 1541 in Halle, war im April 1543 zu Besuch in Wittenberg. Kawerau, Jonasbriefe. 2, 101. — 2) „glauben", mittelhochdeutsch „gelouben, glouben". — 3) Vgl. Mathesius LH. XII, 139. Die Frau, von der in Nr. 635 Ähnliches erzählt wird, ist nicht mit dieser Torgauerin identisch. — 4) Text: „eurn". — 5) Text: „in". — 6) Math. N. im Folgenden etwas abweichend. — 7) Stand in der Vorlage vielleicht „greiffen"?

615. *Pater Lutheri.*

Pater Lutheri[1]) cum a Coelio[2]), praedicatore Mansfeldensi, in agone mortis esset interrogatus, num etiam crederet ea, quae nobis proponantur in symbolo, respondit: „Das mus ein lauer[3]) sein, der das nicht glauben wolt!" — Doctor: 'Das ist ein wort von der alten welt!' Tum Philippus: „Felices sunt isti, qui ita moriuntur in agnitione (S. 204) Christi, sicut jam mortua est vestra Magdalena[4]). Denn jhe elter wir werden, jhe törichter

wir werden, et hoc probo sic, quia juniores simpliciter inhaerent articulis fidei; wie sie es gelernt haben, so glauben sie es. Abr wenn wir alt werden, so beginnen wir zu disputirn; wollen klug sein, und sein doch die gröſten narren."

Math. N. 516 in.; Farr. 288ᵇ; FB. 4, 276 (39).

1) Hans Luther war am 29. Mai 1530 in Mansfeld gestorben. — 2) Michael Cölius, 1492—1559, Pfarrer und Schloßprediger zu Mansfeld. — 3) Schlechter, hinterlistiger Mensch. Grimm 6, 30. Scheinbare Par. sind Dietr. 106ᵇ, Schlag. 155, Rhed. 186ᵇ, Hirz. 43ᵇ, B. 3, 168 u. a. — 4) Magdalena Luther, gest. am 20. September 1542, vgl. Nr. 575, 1.

616. *Job.*

Cum quidam interrogaret de Job, quod obscurus esset liber, respondit: 'Ja, es ist war; est obscurus, abr wer darauf merckt, das ich sagen will, dem ist er so gar nicht obscurus.

Job adducitur ut homo in extrema afflictione, qui sic cogitat: „Ist denn Gott recht[1]? Wie kum ich dazu, quod ego sic affligor, und andere boese buben sein so grosse herrn und haben gluck auf erden?" Daruber kumen die affines und sagen: „Gott ist nicht ungerecht; du hast etwas gethan." Und suchen alles herfur, was er möchte gethan haben; wolten also: Gott thu niemant unrecht; thu ers, so habs der mensch vordienet. Abr Job thut im auch zuviel. Doch saget Gott: „Job hat recht geret." Die affines haben den syllogismum: „Omnis, qui patitur, est injustus; tu pateris, ergo." Der syllogismus ist nicht recht, quia Job tantum tentatur a Domino. Abr das heiſt die ruthen[2]) ubr den hindern geschlagen, wenn unser Herrgott seine kinder so steupet. Aber man hutte sich, wenn Gott seine Kinder so steupet! Abr sie wöllen im zu, er solle gesundiget haben; er sagt: „Nein!" Darnach da es im Gott will zu viel machen, da spricht er: „Wenn wir beide einen richter hetten!" Hoc loquitur in tentatione et ibi peccat, da er saget, er hab keinen richter nicht. Postea felt Gott das urteil und saget: „Mein knecht hat recht, scilicet erga vos; das er wider mich gemurret hat, darumb will ich mich wol mit im vortragen." Die affines Job geben keine achtung auf das peccatum originis; solvirt all ir argument. Ich gleub, das Gott das buch hat geschriben contra superbiam Judaeorum, qui utebantur hoc argumento: „Beati populi, cujus Dominus Deus etc.[3])." Wenns wol gehet! Sic papa: „Ego habeo regnum mundi. Ego sum pius." Abr wenn er ein mal ubr solche pios begint zu komen mit seiner ruthen, so geht er sine misericordia ubr sie hin, und ist kein auffhörn.

(S. 205) Job[4]) verleuret auf einmal 10 kinder und sein vieh, wirt am leib und gut gestrafft 2c. Noch ist es nichts gegen David. David gehet weit

druber. Der hat promissionem infallibilem[5]): „Du solt rex sein &c." Abr er vorsaltzt im sein königreich wol. Aber David ist kein elender mensch. — Es[6]) ist gar nichts mit den Graecis comoediis.'

Math. N. 516 extr.; Farr. 463.

1) Farr.: „gerecht". — 2) Farr.: „den bracken". — 3) Psalm. 32, 12; 143, 15. — 4) Math. N. setzt erst hier ein und zieht das folgende Stück zu der vorigen Nummer. Scheinbare Par. zu unsrer Nummer sind Dietr. 94[b], Oben. 289[a], B. 2, 295, Erl. A. 62, 133 f. u. a. — 5) 2. Sam. 7, 16. — 6) Vor diesen Worten wird Luther mehreres gesprochen haben, was Heydenreich nicht nachgeschrieben hat. Auch die scheinbaren Par. schließen damit, daß sie das Buch Hiob mit einem Schauspiel vergleichen.

617. *Fides aliena.*

Cum interrogaretur, an fides aliena impetraret alteri salutem, respondit: 'Maxime! Immo totam conversionem alterius fides aliena impetrat. Ideo dicunt etiam, Stephani oratione[1]) Paulum esse conversum et salvum factum. Sed tamen Paulus non est acceptus propter Stephani fidem, sed fides Stephani impetrat fidem Paulo a Deo, quia[2]) coram Deo salvatur. Sic oratione adhuc multi conservantur, wie wir Philippum lebendig peteten[3]). Ei, oratio multum facit!'

Tum aliquis: „Domine Doctor, tamen Paulus longe post mortem Stephani est conversus?" Doctor: 'Minime! Eodem anno est conversus. Er ist noch ein feiner, junger man gewesen und gelert. Er ist auf der justitia legis gestanden: „Qui fecerit haec, vivet in iis[4])." Drumb meint er, er thu Gott ein gefallen daran. Est impossibile, das Deus nicht soll erhörn fidei orationem; ob ers nun nicht allzeit thut, das ist ein anders. Non dat[5]) Deus secundum mensuram praescriptam, sondern er heuffelts und ruttelts, wie ehr sagt[6]). Also thut er des Augustini mutter[7]). Die bitt Gott, das der son möcht bekert werden. Es wolte nirgent angehn; sie lief alle gelerte[8]) an, das sie im solten persuadirn. Tandem schlecht sie im auch fur, sie wolle im eine Christen jungkfrau freihen, ut ea retraheret, aber es wolte nirgents mit im fort. Abr da nun unser Herrgott kumbt, kumbt er wol und machet ein solchen Augustinum draus, das er nun lumen ecclesiae heist. Darumb sagct Jacob[9]) wol: „Oremus invicem! etc. Multum potest oratio justi." Das ist auch der besten sprüch einer in der epistel. Es ist ein starck ding umb das gebet, wenn ichs nur glauben kunde, denn Gott hat sich darin vorbunden und vorknupfft.'

Math. N. 517; Farr. 466; FB. 2, 248 (34).

1) Act. 7, 59. — 2) Farr.: qua; FB.: „dadurch". — 3) 1540, in Weimar. Köstlin 2, 536. — 4) 3. Mos. 18, 5; Rom. 10, 5. — 5) Text, Math. N.: dicit;

wir werden, et hoc probo sic, quia juniores simpliciter inhaerent articulis fidei; wie sie es gelernt haben, so glauben sie es. Abr wenn wir alt werden, so beginnen wir zu disputirn; wollen klug sein, und sein doch die gröften narren."

Math. N. 516 in.; Farr. 288[b]; FB. 4, 276 (39).

1) Hans Luther war am 29. Mai 1530 in Mansfeld gestorben. — 2) Michael Cölius, 1492—1559, Pfarrer und Schloßprediger zu Mansfeld. — 3) Schlechter, hinterlistiger Mensch. Grimm 6, 30. Scheinbare Par. sind Dietr. 106[b], Schlag. 155, Rhed. 186[b], Hirz. 43[b], B. 3, 168 u. a. — 4) Magdalena Luther, gest. am 20. September 1542, vgl. Nr. 575, 1.

616. *Job.*

Cum quidam interrogaret de Job, quod obscurus esset liber, respondit: 'Ja, es ist war; est obscurus, abr wer darauf mercket, das ich sagen will, dem ist er so gar nicht obscurus.

Job adducitur ut homo in extrema afflictione, qui sic cogitat: „Ist denn Gott recht[1])? Wie kum ich dazu, quod ego sic affligor, und andere boese buben sein so grosse herrn und haben gluck auf erden?" Daruber kumen die affines und sagen: „Gott ist nicht ungerecht; du hast etwas gethan." Und suchen alles herfur, was er möchte gethan haben; wolten also: Gott thu niemant unrecht; thu ers, so habs der mensch vordienet. Abr Job thut im auch zuviel. Doch saget Gott: „Job hat recht geret." Die affines haben den syllogismum: „Omnis, qui patitur, est injustus; tu pateris, ergo." Der syllogismus ist nicht recht, quia Job tantum tentatur a Domino. Abr das heist die ruthen[2]) ubr den hindern geschlagen, wenn unser Herrgott seine kinder so steupet. Aber man hutte sich, wenn Gott seine Kinder so steupet! Abr sie wöllen im zu, er solle gesundiget haben; er sagt: „Nein!" Darnach da es im Gott will zu viel machen, da spricht er: „Wenn wir beide einen richter hetten!" Hoc loquitur in tentatione et ibi peccat, da er saget, er hab keinen richter nicht. Postea felt Gott das urteil und saget: „Mein knecht hat recht, scilicet erga vos; das er wider mich gemurret hat, darumb will ich mich wol mit im vortragen." Die affines Job geben keine achtung auf das peccatum originis; solvirt all ir argument. Ich gleub, das Gott das buch hat geschriben contra superbiam Judaeorum, qui utebantur hoc argumento: „Beati populi, cujus Dominus Deus etc.[3])." Wenns wol gehet! Sic papa: „Ego habeo regnum mundi. Ego sum pius." Abr wenn er ein mal ubr solche pios begint zu komen mit seiner ruthen, so geht er sine misericordia ubr sie hin, und ist kein auffhörn.

(S. 205) Job[4]) verleuret auf einmal 10 kinder und sein vieh, wirt am leib und gut gestrafft rc. Noch ist es nichts gegen David. David gehet weit

druber. Der hat promissionem infallibilem[5]): „Du solt rex sein ꝛc.“ Abr er vorsaltzt im sein königreich wol. Aber David ist kein elender mensch. — Es[6]) ist gar nichts mit den Graecis comoediis.'

Math. N. 516 extr.; Farr. 463.

1) Farr.: „gerecht“. — 2) Farr.: „den dracken“. — 3) Psalm. 32, 12; 143, 15. — 4) Math. N. setzt erst hier ein und zieht das folgende Stück zu der vorigen Nummer. Scheinbare Par. zu unsrer Nummer sind Dietr. 94[b], Oben. 289[a], B. 2, 295, Erl. A. 62, 133 f. u. a. — 5) 2. Sam. 7, 16. — 6) Vor diesen Worten wird Luther mehreres gesprochen haben, was Heydenreich nicht nachgeschrieben hat. Auch die scheinbaren Par. schließen damit, daß sie das Buch Hiob mit einem Schauspiel vergleichen.

617. *Fides aliena.*

Cum interrogaretur, an fides aliena impetraret alteri salutem, respondit: 'Maxime! Immo totam conversionem alterius fides aliena impetrat. Ideo dicunt etiam, Stephani oratione[1]) Paulum esse conversum et salvum factum. Sed tamen Paulus non est acceptus propter Stephani fidem, sed fides Stephani impetrat fidem Paulo a Deo, quia[2]) coram Deo salvatur. Sic oratione adhuc multi conservantur, wie wir Philippum lebendig peteten[3]). Ei, oratio multum facit!'

Tum aliquis: „Domine Doctor, tamen Paulus longe post mortem Stephani est conversus?“ Doctor: 'Minime! Eodem anno est conversus. Er ist noch ein feiner, junger man gewesen und gelert. Er ist auf der justitia legis gestanden: „Qui fecerit haec, vivet in iis[4]).“ Drumb meint er, er thu Gott ein gefallen daran. Est impossibile, das Deus nicht soll erhörn fidei orationem; ob ers nun nicht allzeit thut, das ist ein anders. Non dat[5]) Deus secundum mensuram praescriptam, sondern er heuffelts und ruttelts, wie ehr sagt[6]). Also thut er des Augustini mutter[7]). Die bitt Gott, das der son möcht bekert werden. Es wolte nirgent angehn; sie lief alle gelerte[8]) an, das sie im solten persuadirn. Tandem schlecht sie im auch fur, sie wolle im eine Christen jungkfrau freihen, ut ea retraheret, aber es wolte nirgents mit im fort. Abr da nun unser Herrgott kumbt, kumbt er wol und machet ein solchen Augustinum draus, das er nun lumen ecclesiae heist. Darumb saget Jacob[9]) wol: „Oremus invicem! etc. Multum potest oratio justi.“ Das ist auch der besten sprüch einer in der epistel. Es ist ein starck ding umb das gebet, wenn ichs nur glauben kunde, denn Gott hat sich darin vorbunden und vorknupfft.'

Math. N. 517; Farr. 466; FB. 2, 248 (34).

1) Act. 7, 59. — 2) Farr.: qua; FB.: „dadurch“. — 3) 1540, in Weimar. Köstlin 2, 536. — 4) 3. Mos. 18, 5; Rom. 10, 5. — 5) Text, Math. N.: dicit;

Farr., FB. richtig. — 6) Luc. 6, 38. — 7) Monica, wie Augustinus selbst in seinen Bekenntnissen erzählt. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 262 ff. — 8) Math. N.: + „leut". — 9) Jac. 5, 16.

618. (S. 206) *Alienum peccatum*[1]).

'Man soll sich nicht mit frembden sunden beladen odr sich derselbigen teilhafftig machen! Es hat einer[2]) nur mit seinen sunden genug zu thun. Sic ego volebam Doctori Hieronymo Schurff porrigere sacramentum absente Pomerano[3]), cum nollet accipere a reliquis diaconis, ideo quod essent bigami; welchs doch so gros nicht ist, als wenn ein monch oder pfaff ein nunnen zur ehe niemet. Abr es ist eitel bosheit mit denen leuthen[4]).'

Math. N. 518; Farr. 343.

1) Scheinbare Par. sind B. 3, 34; FB. 2, 302 (12) u. a. — 2) Farr.: „ein ider". — 3) Bugenhagen war schon 1537—39 in Dänemark gewesen, dann im Frühling 1542 wieder in Dänemark und im Herbst 1542 im Braunschweigischen. Vgl. Nr. 565, 9. Die scheinbaren Par. sind auf den 12. Mai 1539 datiert. Schurfs Bedenken kann sich bei einer spätern Abwesenheit Bugenhagens wiederholt haben, oder wenigstens kann es Luther wieder in Erinnerung gekommen sein. — 4) Farr.: + 7 Zeilen.

619. *Judaei.*

Cum mentio fieret Judaeorum, dicebat: 'Die Juden haben ir zeuberei gleich als wol, als andere zeuberer. Sic cogitant: „Gereth es uns, so sthets wol mit uns; sin minus, so ist es umb ein Christen gethan." Denn sie achten eines Christen wie eines hundes. Abr hertzog Albrecht[1]) thet recht. Da im ein Jud einen knopf gab mit seltzamen characteribus, der solt dienen vor kalt eisen, sagt er: „Das will ich an dir, Jud, erstlich probirn[2])!" Furet den Juden fur das thor und henget im[3]) den knopf an hals, zoch das schwert raus und stach in durchaus. „Also, inquit, wer mirs auch gangen, so ich dir trauet hett!" Also unmuglich ist, das die elster ir hupffen lest, die schlang ir stecken rc., als wenig lassn die Juden ir machinari mortem Christianis. Noch sitzen sie bei uns in grossen eheren! Wenn[4]) ich wer an stadt der herrn zu Franckfurt[5]), wolt ich alle Juden zusamen fodern und sie fragen, warumb sie Christum ein hurnkind heissen, sein mutter ein hure, ja hariam, das heist ein scheishaus[6]); kunten sie das probirn, so wolte ich in 1000 fl. schencken, konden sie aber nicht, wolte ich inen die zung zum nacken heraus reissen. In summa, man soll die Juden nicht bei uns leiden! Man soll wider essen noch trincken mit inen!'

Tum quidam: „Domine Doctor, tamen scriptum est, Judaeos ante extremum diem convertendos esse." Tum ille: 'Wo sthet das geschrieben? Ich weis keinen gewissen spruch. Rom. 9 brengen sie ein spruch herfur, aber[7]) daraus kunnens sies nicht beweisen.'

Doctorissa[8]): „Scriptum est[9]): Fiet (S. 207) unus pastor et unum ovile.“ Doctor: 'Ja, liebe Keth, es ist geschehen, da die heiden zum evangelio kamen.'

Eodem[10]) tempore quidam dicebat, quod multi essent interfecti et vulnerati. Doctor: 'Man solt es aber nicht thun, praesertim weil sie geleit haben. Es ist ein hart volck umb die Juden, und das wuste der prophet Esaias[11]) wol: „Du hast eiserne adern, ein eiserne stirn.“ Ita[12]), sie sthen schlecht auf dem argument; davon kan man sie nicht reissen: Abraham, Isaac, Jacob, das geblut, der adl. Abr was fraget Gott auf erden nach dem adl odr geblut? Das ist wol war, ein unterscheit mus sein der person, und[13]) mann mus nicht weib sein, ein weib nicht man; abr darauf zu buchen, kann er nicht leiden. Und ist kein wunder, das sie so halstarrich sein, denn sie zihen ir kinder von jugent auf dazu. Denn alsobald ein kind lernt reden, so sthen sie da und sagen: „Son, son, das ist maledicta gens!“ Was man denn den kindern in der jugent so furbleut[14]), das vorgessen sie nicht leichtlich. So ist der Teuffel auch da; der hat grosse klauen, und wer im[15]) drein geret, den helt er fest, wie man hat im babstumb genugsam erfaren. Darumb sollen wir imer beten und Gott furchten.'

Math. N. 519; Farr. 126[b]; FB. 4, 629 (85 und 86).

1) Albrecht der Beherzte von Sachsen, 1443—1500. — 2) Der Abschreiber hatte erst „beweisen“ geschrieben, er hat es aber durchgestrichen und „probirn“ dahinter geschrieben. — 3) Text: „in“. — 4) Farr. setzt erst hier ein. — 5) Über die Juden zu Frankfurt a. M. spricht Luther öfter in den Tischreden. — 6) Vgl. Nr. 544, 6. — 7) Math. N. hat diesen Satz lateinisch. — 8) Farr.: Tum K. — 9) Joh. 10, 16. — 10) FB. läßt die beiden nächsten Sätze aus. — 11) Jes. 48, 4. — 12) Farr., FB.: „aber“; Math. N.: „Ja“. — 13) FB., Math. N.: + „ein“. — 14) FB.: „einbläuet“; Math. N.: „furbildt“. — 15) Text: „in“.

620. *Turca.*

'Also hat der Turck ein einigs argument, das ist das: „Vorflucht sein alle die, so me als einen Gott anbeten! Die Christen thun das, ergo.“ Probo minorem: Quia credunt in Deum Patrem, Filium et Spiritum Sanctum. Man sag inen, wie man will, so kunnen sie nicht glauben, das drei eins sei. Abr ich will an alle muh und erbeit auch schlaffent mein glauben erhalten, das weis ich, und ob ich gleich strauchelt, so will ich doch bei dem, das ich gelert hab, bleiben. Nimer mer helt so fest ein Christ an seinem Christo, als ein Jud odr schwermer auf seiner lehr helt, denn ob wol ein Christ auch dabei bleibet bis in todt, doch strauchelt er offt und beginnet zu zweiffeln; abr das ist bei den schwermern nicht, die sthen fest. (S. 208) Wie Marcus[1]) thet; dem sagt ich, er solt sich wol fursehen, das er nicht irret, da sagt er: „Davon soll mich Gott nicht bringen[2])!“ Item der Drechsel[3]) kam auch zu

Farr., FB. richtig. — 6) Luc. 6, 38. — 7) Monica, wie Augustinus selbst in seinen Bekenntnissen erzählt. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 262 ff. — 8) Math. N.: + „leut". — 9) Jac. 5, 16.

618. (S. 206) *Alienum peccatum*[1]).

'Man soll sich nicht mit frembden sunden beladen odr sich derselbigen teilhafftig machen! Es hat einer[2]) nur mit seinen sunden genug zu thun. Sic ego volebam Doctori Hieronymo Schurff porrigere sacramentum absente Pomerano[3]), cum nollet accipere a reliquis diaconis, ideo quod essent bigami; welchs doch so gros nicht ist, als wenn ein monch oder pfaff ein nunnen zur ehe niemet. Abr es ist eitel bosheit mit denen leuthen[4]).'

Math. N. 518; Farr. 343.

1) Scheinbare Par. sind B. 3, 34; FB. 2, 302 (12) u. a. — 2) Farr.: „ein iber". — 3) Bugenhagen war schon 1537—39 in Dänemark gewesen, dann im Frühling 1542 wieder in Dänemark und im Herbst 1542 im Braunschweigischen. Vgl. Nr. 565, 9. Die scheinbaren Par. sind auf den 12. Mai 1539 datiert. Schurfs Bedenken kann sich bei einer spätern Abwesenheit Bugenhagens wiederholt haben, oder wenigstens kann es Luther wieder in Erinnerung gekommen sein. — 4) Farr.: + 7 Zeilen.

619. *Judaei.*

Cum mentio fieret Judaeorum, dicebat: 'Die Juden haben ir zeuberei gleich als wol, als andere zeuberer. Sic cogitant: „Gereth es uns, so sthets wol mit uns; sin minus, so ist es umb ein Christen gethan." Denn sie achten eines Christen wie eines hundes. Abr hertzog Albrecht[1]) thet recht. Da im ein Jud einen knopf gab mit seltzamen characteribus, der solt dienen vor kalt eisen, sagt er: „Das will ich an dir, Jud, erstlich probirn[2])!" Furet den Juden fur das thor und henget im[3]) den knopf an hals, zoch das schwert raus und stach in durchaus. „Also, inquit, wer mirs auch gangen, so ich dir trauet hett!" Also unmuglich ist, das die elster ir hupffen lest, die schlang ir stecken ꝛc., als wenig lassn die Juden ir machinari mortem Christianis. Noch sitzen sie bei uns in grossen eheren! Wenn[4]) ich wer an stadt der herrn zu Franckfurt[5]), wolt ich alle Juden zusamen fodern und sie fragen, warumb sie Christum ein hurnkind heissen, sein mutter ein hure, ja hariam, das heist ein scheishaus[6]); kunten sie das probirn, so wolte ich in 1000 fl. schencken, konden sie aber nicht, wolte ich inen die zung zum nacken heraus reissen. In summa, man soll die Juden nicht bei uns leiden! Man soll wider essen noch trincken mit inen!'

Tum quidam: „Domine Doctor, tamen scriptum est, Judaeos ante extremum diem convertendos esse." Tum ille: 'Wo sthet das geschrieben? Ich weis keinen gewissen spruch. Rom. 9 brengen sie ein spruch herfur, aber[7]) daraus kunnens sies nicht beweisen.'

Doctorissa[8]): „Scriptum est[9]): Fiet (S. 207) unus pastor et unum ovile." Doctor: 'Ja, liebe Keth, es ist geschehen, da die heiden zum evangelio kamen.'

Eodem[10]) tempore quidam dicebat, quod multi essent interfecti et vulnerati. Doctor: 'Man solt es aber nicht thun, praesertim weil sie geleit haben. Es ist ein hart volck umb die Juden, und das wuste der prophet Esaias[11]) wol: „Du hast eiserne adern, ein eiserne stirn." Ita[12]), sie sthen schlecht auf dem argument; davon kan man sie nicht reissen: Abraham, Isaac, Jacob, das geblut, der adl. Abr was fraget Gott auf erden nach dem adl odr geblut? Das ist wol war, ein unterscheit mus sein der person, und[13]) mann mus nicht weib sein, ein weib nicht man; abr darauf zu buchen, kann er nicht leiden. Und ist kein wunder, das sie so halstarrich sein, denn sie zihen ir kinder von jugent auf dazu. Denn alsobald ein kind lernt reden, so sthen sie da und sagen: „Son, son, das ist maledicta gens!" Was man denn den kindern in der jugent so furbleut[14]), das vorgessen sie nicht leichtlich. So ist der Teuffel auch da; der hat grosse klauen, und wer im[15]) drein geret, den helt er fest, wie man hat im babstumb genugsam erfaren. Darumb sollen wir imer beten und Gott furchten.'

Math. N. 519; Farr. 126[b]; FB. 4, 629 (35 und 36).

1) Albrecht der Beherzte von Sachsen, 1443—1500. — 2) Der Abschreiber hatte erst „beweisen" geschrieben, er hat es aber durchgestrichen und „probirn" dahinter geschrieben. — 3) Text: „in". — 4) Farr. setzt erst hier ein. — 5) Über die Juden zu Frankfurt a. M. spricht Luther öfter in den Tischreden. — 6) Vgl. Nr. 544, 6. — 7) Math. N. hat diesen Satz lateinisch. — 8) Farr.: Tum K. — 9) Joh. 10, 16. — 10) FB. läßt die beiden nächsten Sätze aus. — 11) Jes. 48, 4. — 12) Farr., FB.: „aber"; Math. N.: „Ja". — 13) FB., Math. N.: + „ein". — 14) FB.: „einbläuet"; Math. N.: „furbildt". — 15) Text: „in".

620. *Turca.*

'Also hat der Turck ein einigs argument, das ist das: „Vorflucht sein alle die, so me als einen Gott anbeten! Die Christen thun das, ergo." Probo minorem: Quia credunt in Deum Patrem, Filium et Spiritum Sanctum. Man sag inen, wie man will, so kunnen sie nicht glauben, das drei eins sei. Abr ich will an alle muh und erbeit auch schlaffent mein glauben erhalten, das weis ich, und ob ich gleich strauchelt, so will ich doch bei dem, das ich gelert hab, bleiben. Nimer mer helt so fest ein Christ an seinem Christo, als ein Jud odr schwermer auf seiner lehr helt, denn ob wol ein Christ auch dabei bleibet bis in todt, doch strauchelt er offt und beginnet zu zweiffeln; abr das ist bei den schwermern nicht, die sthen fest. (S. 208) Wie Marcus[1]) thet; dem sagt ich, er solt sich wol fursehen, das er nicht irret, da sagt er: „Davon soll mich Gott nicht bringen[2])!" Item der Drechsel[3]) kam auch zu

mir und saget, er hette ein bottschafft zu werben; tum ego, was es were? Ille: Es were der zorn Gottes grösser[4]) uber die welt. Das glaubet ich und wust es vorhin wol; so er aber von Gott gesant were, wie er meinet, so solt er mihr sagen, was ich zuvor nicht wust. Sed ille eadem verba saepe repetebat. Tandem ego subjeci, er sollte sich trolln, si nihil aliud posset afferre. Da gieng er iracundus hinweg und saget, in 6 wochen wurd Wittenberg untergehn.'

Tum quidam interrogabat, ob[5]) man auch Judaeos oder schwermer möcht lassen bei der tauffen? Tum Doctor: 'Nullo modo! Ir solt kein wucherer, ehebrecher, seuffer lassen zu gefattern sthen, multo minus schwermerum; denn der ist da, deinem kind einen rechten glauben zu erlangen, und ehr gleubet selbs nicht[6]), das ein[7]) glaub recht sei.'

Math. N. 520; Farr. 127; FB. 4, 632 (38).

1) Markus Thomä Stübner. Köstlin 1, 520 ff. und 547 f. Scheinbare Par. sind unsre nur registrierte Nr. 706, 165 und die dort verzeichneten Stellen. — 2) FB. schließt hier. — 3) Cord. 125, 8; Farr.: „tropf". — 4) Farr.: „gros". — 5) Hier setzt erst Math. N. ein. — 6) Farr. schließt hier. — 7) Math. N.: „dein".

621. Von vorlauffen der mannen oder weiber.

'Wir haltens hie also: Wenn ein man oder weib von einander leufft, so harren wir nicht ubr ein jar, si ipsa aut ipse habet bonum testimonium; doch soll man hierin auch circumstantias ansehen. Das ist bei uns wol zu thun. Es kumbt auch kein geschidener oder geschidene wider herein ins land, denn mein gnädiger herr[1]), der helt hart und fest daruber, und das mus auch sein. Wenn man die person hierumb[2]) hat, sonderlich wenn man certum locum weis, wo sie ist, und sie will nicht comparirn, so procedirn wir. Und also procedirn, desgleichen das man clandestina matrimonia nicht zulest, haben vielen ergernissen abgeholffen.'

Math. N. 521; Farr. 343[b]; FB. 4, 106 (116).

1) Text: „m. g. h." — 2) = „hierherum", d. h. in der Nähe, so daß ihr die Citation zugestellt werden kann; Par. unverständlich.

622. (S. 246) *Evangelii occasio renascentis per Doctorem.* = Nr. 607.

623. *Opera non justificant*[1]).

'Quod opera non mereantur vitam, gratiam, salutem, patet sic, quia opera non sunt spiritualis nativitas, sed fructus ipsius nativitatis; non enim efficimur filii[2]), heredes, justi, sancti, Christiani operibus, sed tales jam facti, nati, creati facimus opera ipsa. Et ita ante opera necesse est

vitam, salutem, gratiam habere; sicut arbor non meretur fieri arbor ex fructibus, sed nata arbor fert fructus. Quia nos nascimur, creamur, generamur justi ex verbo gratiae, non fingimur, paramur, condimur tales voce legis aut operum; [opera][3]) merentur quiddam aliud quam vitam, gratiam, salutem: Scilicet laudem, gloriam, favorem, singularia quaedam; sicut arbor meretur amari, coli, laudari, honorari ab aliis propter suos fructus. Urge nativitatem et substantiam Christiani, et simul merita operum exstinxisti[4]) quoad[5]) gratiam et salutem a peccato, morte et Diabolo. Infantes sine operibus salvi fiunt sola fide, ergo sola fides justificat. Si potest hoc virtus Dei in uno et in omnibus, potest, quia non est infantis, sed (S. 247) fidei virtus; nec impotentia infantis hoc facit, alioqui impotentia illa esset per se meritum vel aequi pollens merito[6]). Wir wolten gern unsern Herrngott bochen mit unsern werden; wir wolten damit gern gerecht sein. Er wills uns aber nicht gestatten. Conscientia dicit mihi, me non justificari ex operibus, tamen nemo credit. „Ut[7]) justificeris in sermonibus tuis; tibi soli peccavi; malum coram te feci[8])." Was heists: „Demitte nobis debita[9])?" Ich will nicht from sein. Quid levius, quam si homo posset dicere: „Ego homo sum peccator[10]); tu Deus es justus[11])?" So wer es schon schlecht. Nos sumus nostrorum ipsorum tortores. Spiritus dicit: „Tu es justus." Caro hoc non potest dicere: „Ut justificeris[12]) in sermonibus tuis."'

Farr. 458[b]; FB. 2, 221 (37); B. 2, 147.

1) Farr. im einzelnen abweichend. — 2) B.: + Dei. — 3) Fehlt im Text; Par. richtig. — 4) Text: extinguisti. — 5) B.: quod ad; FB. kürzt und erweitert gleichzeitig den Text. — 6) B. schließt hier. — 7) Text: Tu. — 8) Psalm. 51, 6. — 9) Matth. 6, 12. — 10) Luc. 5, 8. — 11) Psalm. 119, 137. — 12) Text: justificer.

624. Reitzet euer kinder nicht zu zorn[1]).

Cum aliquis interrogaret[2]), quomodo intelligenda esset illa sententia, respondit: 'Hatt[3]) ir eurn Terentium[4]) gelesen? „Via pervulgata patrum; quotidie accusabam[5]) etc." Vult igitur haec sententia, liberos ita educandos, das sie nicht blöde werden. Wenn einer ein Demea[6]) ist, so macht er entweder vorzaget oder vorzweifelte kinder; die thun darnach, das sie sunst wol liesen. Man soll ein kind steuppen, doch essen und trincken geben, das man[7]) sehe, das mans gern from hette. Sic Solomon[8]): „Castiges filium tuum, sed ad occidendum ne adjicias animum!" Man soll ein kind zihen, ubi spes est; wenn man aber sihet, das kein hoffnung da ist, das er nichts lernen kan, soll mans darumb nicht zu todt schlagen, sondern zu etwas anders gewenen. Es sein ein teil praeceptores so crudeles, wie die hencker. Als ich wurde ein mal vor mittag 15 mal gestrichen, on alle schult, denn ich solt

mir und saget, er hette ein bottschafft zu werben; tum ego, was es were? Ille: Es were der zorn Gottes grösser[4]) uber die welt. Das glaubet ich und wust es vorhin wol; so er aber von Gott gesant were, wie er meinet, so solt er mihr sagen, was ich zuvor nicht wust. Sed ille eadem verba saepe repetebat. Tandem ego subjeci, er sollte sich trolln, si nihil aliud posset afferre. Da gieng er iracundus hinweg und saget, in 6 wochen wurd Wittenberg untergehn.'

Tum quidam interrogabat, ob[5]) man auch Judaeos oder schwermer möcht lassen bei der tauffen? Tum Doctor: 'Nullo modo! Ir solt kein wucherer, ehebrecher, seuffer lassen zu gefattern sthen, multo minus schwermerum; denn der ist da, deinem kind einen rechten glauben zu erlangen, und ehr gleubet selbs nicht[6]), das ein[7]) glaub recht sei.'

Math. N. 520; Farr. 127; FB. 4, 632 (38).

1) Markus Thomä Stübner. Köstlin 1, 520 ff. und 547 f. Scheinbare Par. sind unsre nur registrierte Nr. 706, 165 und die dort verzeichneten Stellen. — 2) FB. schließt hier. — 3) Cord. 125, 8; Farr.: „tropf". — 4) Farr.: „gros". — 5) Hier setzt erst Math. N. ein. — 6) Farr. schließt hier. — 7) Math. N.: „dein".

621. Von vorlauffen der mannen oder weiber.

'Wir haltens hie also: Wenn ein man oder weib von einander leufft, so harren wir nicht ubr ein jar, si ipsa aut ipse habet bonum testimonium; doch soll man hierin auch circumstantias ansehen. Das ist bei uns wol zu thun. Es kumbt auch kein geschidener oder geschidene wider herein ins land, denn mein gnädiger herr[1]), der helt hart und fest daruber, und das mus auch sein. Wenn man die person hierumb[2]) hat, sonderlich wenn man certum locum weis, wo sie ist, und sie will nicht comparirn, so procedirn wir. Und also procedirn, desgleichen das man clandestina matrimonia nicht zulest, haben vielen ergernissen abgeholffen.'

Math. N. 521; Farr. 343[b]; FB. 4, 106 (116).

1) Text: „m. g. h." — 2) = „hierherum", d. h. in der Nähe, so daß ihr die Citation zugestellt werden kann; Par. unverständlich.

622. (S. 246) *Evangelii occasio renascentis per Doctorem.* = Nr. 607.

623. *Opera non justificant*[1]).

'Quod opera non mereantur vitam, gratiam, salutem, patet sic, quia opera non sunt spiritualis nativitas, sed fructus ipsius nativitatis; non enim efficimur filii[2]), heredes, justi, sancti, Christiani operibus, sed tales jam facti, nati, creati facimus opera ipsa. Et ita ante opera necesse est

vitam, salutem, gratiam habere; sicut arbor non meretur fieri arbor ex fructibus, sed nata arbor fert fructus. Quia nos nascimur, creamur, generamur justi ex verbo gratiae, non fingimur, paramur, condimur tales voce legis aut operum; [opera][3]) merentur quiddam aliud quam vitam, gratiam, salutem: Scilicet laudem, gloriam, favorem, singularia quaedam; sicut arbor meretur amari, coli, laudari, honorari ab aliis propter suos fructus. Urge nativitatem et substantiam Christiani, et simul merita operum exstinxisti[4]) quoad[5]) gratiam et salutem a peccato, morte et Diabolo. Infantes sine operibus salvi fiunt sola fide, ergo sola fides justificat. Si potest hoc virtus Dei in uno et in omnibus, potest, quia non est infantis, sed (S. 247) fidei virtus; nec impotentia infantis hoc facit, alioqui impotentia illa esset per se meritum vel aequi pollens merito[6]). Wir wolten gern unsern Herrngott bochen mit unsern wercken; wir wolten damit gern gerecht sein. Er wills uns aber nicht gestatten. Conscientia dicit mihi, me non justificari ex operibus, tamen nemo credit. „Ut[7]) justificeris in sermonibus tuis; tibi soli peccavi; malum coram te feci[8]).“ Was heists: „Demitte nobis debita[9])?“ Ich will nicht from sein. Quid levius, quam si homo posset dicere: „Ego homo sum peccator[10]); tu Deus es justus[11])?“ So wer es schon schlecht. Nos sumus nostrorum ipsorum tortores. Spiritus dicit: „Tu es justus.“ Caro hoc non potest dicere: „Ut justificeris[12]) in sermonibus tuis.“'

Farr. 458[b]; FB. 2, 221 (37); B. 2, 147.

1) Farr. im einzelnen abweichend. — 2) B.: + Dei. — 3) Fehlt im Text; Par. richtig. — 4) Text: extinguisti. — 5) B.: quod ad; FB. kürzt und erweitert gleichzeitig den Text. — 6) B. schließt hier. — 7) Text: Tu. — 8) Psalm. 51, 6. — 9) Matth. 6, 12. — 10) Luc. 5, 8. — 11) Psalm. 119, 137. — 12) Text: justificer.

624. Reitzet euer kinder nicht zu zorn[1]).

Cum aliquis interrogaret[2]), quomodo intelligenda esset illa sententia, respondit: 'Hatt[3]) ir eurn Terentium[4]) gelesen? „Via pervulgata patrum; quotidie accusabam[5]) etc.“ Vult igitur haec sententia, liberos ita educandos, das sie nicht blöde werden. Wenn einer ein Demea[6]) ist, so macht er entweder vorzaget oder vorzweifelte kinder; die thun darnach, das sie sunst wol liesen. Man soll ein kind steuppen, doch essen und trincken geben, das man[7]) sehe, das mans gern from hette. Sic Solomon[8]): „Castiges filium tuum, sed ad occidendum ne adjicias animum!“ Man soll ein kind zihen, ubi spes est; wenn man aber sihet, das kein hoffnung da ist, das er nichts lernen kan, soll mans darumb nicht zu todt schlagen, sondern zu etwas anders gewenen. Es sein ein teil praeceptores so crudeles, wie die hencker. Als ich wurde ein mal vor mittag 15 mal gestrichen, on alle schult, denn ich solt

declinirn und conjugirn und hett es nicht gelernet. Anthonius Tucher[9]) von Nurnberg pfleget zu sagen[10]): „Gute wort und straf gehörn in ein regiment.“ Das man den leuten fein freundlich sei und nichts des[11]) der weniger imer mit zu gesteupet.'

Math. N. 545; Farr. 55 bis [b].

1) Eph. 6, 4; vgl. FB. 4, 130 (155). — 2) Text: interrogaretur. — 3) = „Habt“. Dialektisch. Albrecht, Die Leipziger Mundart. 53; vgl. unsre Nr. 641, 2. — 4) Terenz, Heautontim. 1, 1 (49). — 5) Text und Math. N.: accusa: — 6) Nr. 241, 22. — 7) Farr.: + „es“. — 8) Prov. 19, 18. — 9) Anton Tucher, 1457—1524. Loose, Anton Tuchers Haushaltbuch (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart. 134). — 10) Scheinbare Par. hierzu sind Dietr. 167[b], Oben. 324[a], Corp. Ref. 20, 606 (Nr. 304); vgl. auch Seidemanns Notiz aus Agricola bei Lösche Math. N. 545, 14. — 11) Text: „als“; „des der“ = „desto“, siehe Nr. 547, 9.

625. (S. 248) *Astrologia.*

'Quod non possim credere astrologis, sunt multae causae, ex quibus hae sunt causae praecipuae:

Primo, quod calendarii numquam consentiunt. Einer setzt „warm“, der ander „kalt“; hoc sic puto esse intelligendum: Draussen ist es kalt, hinderm[1]) offen ist es warm.

Secundo, quod, cum puer nascitur, tum omnium[2]) signorum super horizontem vel planetarum vel stellarum radii pertingunt ad istum puerum. Nam puer est quasi ein mahkörlein[3]) collatus ad minimam stellam. Jam quaero, cur in operatione non omnes pariter operantur in istum puerum, cum omnes pariter pertingunt?

Tertio, cur non in utero, sed extra uterum fit operatio eben auf die stunde und minuta, quando infans prodit ex utero? Solten die stern nicht so wol operirn in utero, quam extra uterum? Was meint ir, das die stern fragen nach einem kleinen heudtlein, das uber dem bauch des weibes ist, cum sol omnia membra alias vivificat?

Quarto Esau et Jacob nati sunt in uno signo und bald uf einander; ubi est diversitas naturarum? Do zumartern sich die astrologi uber, sed nullam possunt firmam rationem reddere.'

Tum quidam: „Domine Doctor, multi astrologi in vestra genitura consentiunt, constellationes vestrae nativitatis ostendere, vos mutationem magnam allaturum.“ Tum Doctor: 'Nullus est certus de nativitatis tempore, denn Philippus et ego sein der sachen umb ein jar nicht eins[4]). Pro secundo, putatis hanc causam et meum negotium positum esse sub vestra arte incerta? O nein, es ist ein ander ding! Das ist allein Gottes werck. Dazu solt ir mich niemer mer bereden!'

Tum idem: „Tamen hoc manifesta experientia docet, quod nati ex celebribus parentibus magni aliquid effecerunt.“ Doctor: 'Contrarium est verum! Ich bin eins bauren son. Baurn sindt könig und kaiser worden. In summa, ich halt nichts davon. Denn wenn ir ein induction macht, so zelet ir ein exempel, 2, 3, 4; wo bleiben die anderen 100 nati eadem hora sub eodem signo, die gar zu einer elevation nicht stimmen?'

1) Text: „hindern den“. — 2) Text: omnia. — 3) = Mohnkörnlein. — 4) Köstlin 1, 25. In der von Köstlin 1, 776 angezogenen Rede Farr. 111[a] dürfte 1542 ein Schreibfehler für 1543 sein; die nach Rubriken geordneten Sammlungen der Tischreden sind voll falscher Jahreszahlen.

626. (S. 249) *Quaestio.*

Interrogatus, quomodo evangelistae[1]) potuerint scribere orationem Christi habitam in horto ante passionem, cum non omnes affuerint et isti tres, qui affuerunt, dormitaverunt quoque, respondit Doctor: 'Non putatis, Christum hoc iis narrasse post resurrectionem, cum versaretur cum iis adhuc 40 dies? O, do wirt inen noch viel gutts dinges gesaget haben! Das gebet ist auch gwislich lenger gewesen, denn er hat bei einer halben stunden gebeth; do werden mancherlei disputationes in gefallen sein.'

Tum alius: „Quomodo potuerunt dormire apostoli, cum curae impediant somnum?“ Respondit: 'O, die junger haben nicht sonderliche curas gehabet. Sie haben ein mittleiden gehabet, do sie gesehen, das er sich so gestellet hat. Aber somnus praevaluit. Wie ettliche bei einem krancken wachen; condolent illi, aber sie entschlaffen offt, sed aegrotus, der kan nicht schlaffen. Drumb kumbt er dreimal und bitt sie, das sie wollen wachen: „Ei, schlafft doch nicht! Das ir doch nicht mit mir redet!“ Ei, es ist ein gros imbecillitas oder schwachheit in Christo, das er soll die umb hulf anruffen, die er geschaffen hat! Keins menschen hertze kan ergrunden, was das vor ein leiden gewesen sei, das er blutigen schweis schwitzet[2]). Das sint nostra peccata gewesen, die er getragen hat.'

Math. N. 546.

1) Matth. 26, 39; Marc. 14, 35; Luc. 22, 41. — 2) Vgl. Nr. 632, 2.

627. *Quaestio de muliere peccatrice*[1]).

Interrogatus, an una et eadem sit mulier, quae ungit Dominum in aedibus Lazari[2]) et Simonis[3]), respondit: 'O, hoc est certum, quod una fuerit; nec refert, quod semel[4]) scribatur, Judam murmurasse, postea apud alium omittitur. Es ist darzu das gewesen: Ille murmuravit ex malitia, alii vero ex simplicitate. Aber ibi est nodus, das ich gern wolt, das das

declinirn und conjugirn und hett es nicht gelernet. Anthonius Tucher[9]) von Nurnberg pfleget zu sagen[10]): „Gute wort und straf gehörn in ein regiment.“ Das man den leuten fein freundlich sei und nichts des[11]) der weniger imer mit zu gesteupet.'

Math. N. 545; Farr. 55 bis [b].

1) Eph. 6, 4; vgl. FB. 4, 130 (155). — 2) Text: interrogaretur. — 3) = „Habt“. Dialektisch. Albrecht, Die Leipziger Mundart. 58; vgl. unsre Nr. 641, 2. — 4) Terenz, Heautontim. 1, 1 (49). — 5) Text und Math. N.: accusa: — 6) Nr. 241, 22. — 7) Farr.: + „es“. — 8) Prov. 19, 18. — 9) Anton Tucher, 1457—1524. Loose, Anton Tuchers Haushaltbuch (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart. 134). — 10) Scheinbare Par. hierzu sind Dietr. 167[b], Oben. 324[a], Corp. Ref. 20, 606 (Nr. 304); vgl. auch Seidemanns Notiz aus Agricola bei Lösche Math. N. 545, 14. — 11) Text: „als“; „des der“ = „desto“, siehe Nr. 547, 9.

625. (S. 248) *Astrologia.*

'Quod non possim credere astrologis, sunt multae causae, ex quibus hae sunt causae praecipuae:

Primo, quod calendarii numquam consentiunt. Einer setzt „warm“, der ander „kalt“; hoc sic puto esse intelligendum: Draussen ist es kalt, hinderm[1]) offen ist es warm.

Secundo, quod, cum puer nascitur, tum omnium[2]) signorum super horizontem vel planetarum vel stellarum radii pertingunt ad istum puerum. Nam puer est quasi ein mahkörlein[3]) collatus ad minimam stellam. Jam quaero, cur in operatione non omnes pariter operantur in istum puerum, cum omnes pariter pertingunt?

Tertio, cur non in utero, sed extra uterum fit operatio eben auf die stunde und minuta, quando infans prodit ex utero? Solten die stern nicht so wol operirn in utero, quam extra uterum? Was meint ir, das die stern fragen nach einem kleinen heudtlein, das uber dem bauch des weibes ist, cum sol omnia membra alias vivificat?

Quarto Esau et Jacob nati sunt in uno signo und bald uf einander; ubi est diversitas naturarum? Do zumartern sich die astrologi uber, sed nullam possunt firmam rationem reddere.'

Tum quidam: „Domine Doctor, multi astrologi in vestra genitura consentiunt, constellationes vestrae nativitatis ostendere, vos mutationem magnam allaturum.“ Tum Doctor: 'Nullus est certus de nativitatis tempore, denn Philippus et ego sein der sachen umb ein jar nicht eins[4]). Pro secundo, putatis hanc causam et meum negotium positum esse sub vestra arte incerta? O nein, es ist ein ander ding! Das ist allein Gottes werck. Dazu solt ir mich niemer mer bereden!'

Tum idem: „Tamen hoc manifesta experientia docet, quod nati ex celebribus parentibus magni aliquid effecerunt." Doctor: 'Contrarium est verum! Ich bin eins bauren son. Baurn findt könig und kaiser worden. In summa, ich halt nichts davon. Denn wenn ir ein induction macht, so zelet ir ein exempel, 2, 3, 4; wo bleiben die anderen 100 nati eadem hora sub eodem signo, die gar zu einer elevation nicht stimmen?'

1) Text: „hindern den". — 2) Text: omnia. — 3) = Mohnkörnlein. — 4) Köstlin 1, 25. In der von Köstlin 1, 776 angezogenen Rede Farr. 111ª dürfte 1542 ein Schreibfehler für 1543 sein; die nach Rubriken geordneten Sammlungen der Tischreden sind voll falscher Jahreszahlen.

626. (S. 249) *Quaestio.*

Interrogatus, quomodo evangelistae [1]) potuerint scribere orationem Christi habitam in horto ante passionem, cum non omnes affuerint et isti tres, qui affuerunt, dormitaverunt quoque, respondit Doctor: 'Non putatis, Christum hoc iis narrasse post resurrectionem, cum versaretur cum iis adhuc 40 dies? O, do wirt inen noch viel gutts dinges gesaget haben! Das gebet ist auch gwislich lenger gewesen, denn er hat bei einer halben stunden gebeth; do werden mancherlei disputationes in gefallen sein.'

Tum alius: „Quomodo potuerunt dormire apostoli, cum curae impediant somnum?" Respondit: 'O, die junger haben nicht sonderliche curas gehabet. Sie haben ein mittleiden gehabet, do sie gesehen, das er sich so gestellet hat. Aber somnus praevaluit. Wie ettliche bei einem krancken wachen; condolent illi, aber sie entschlaffen offt, sed aegrotus, der kan nicht schlaffen. Drumb kumbt er dreimal und bitt sie, das sie wollen wachen: „Ei, schlafft doch nicht! Das ir doch nicht mit mir redet!" Ei, es ist ein gros imbecillitas oder schwachheit in Christo, das er soll die umb hulf anruffen, die er geschaffen hat! Keins menschen hertze kan ergrunden, was das vor ein leiden gewesen sei, das er blutigen schweis schwitzet [2]). Das sint nostra peccata gewesen, die er getragen hat.'

Math. N. 546.

1) Matth. 26, 39; Marc. 14, 35; Luc. 22, 41. — 2) Vgl. Nr. 632, 2.

627. *Quaestio de muliere peccatrice* [1]).

Interrogatus, an una et eadem sit mulier, quae ungit Dominum in aedibus Lazari [2]) et Simonis [3]), respondit: 'O, hoc est certum, quod una fuerit; nec refert, quod semel [4]) scribatur, Judam murmurasse, postea apud alium omittitur. Es ist darzu das gewesen: Ille murmuravit ex malitia, alii vero ex simplicitate. Aber ibi est nodus, das ich gern wolt, das das

weiblein Luc. 7.[5]), davon der Herr Christus die Teuffel austreib, eben das weiblein sei, das sie peccatricem[6]) nennen. Es ist aber nicht ein hur gewesen, nam Judaei non habuerunt lupanaria; sondern sie heist darumb peccatrix, das sie hat Teuffel bei sich gehabt, quia Judaei omnes obsessos vocabant peccatores; immo wo straf war, do sagten sie, da wer auch sunde. Villeicht ist es ein frölich vettel[7]) gewesen (S. 250) und mit worten ein wenig leichtfertich.'

„Amen, amen dico vobis, ubicumque praedicaverint evangelium, mentio fiet istius mulieris[8]).“ Interrogatus, cur hoc adjiceret Christus, respondit: 'Das man sehen soll, das er opera misericordiae gros achte, sunderlich, wenn man einem menschen hilfft, der auf dem todtbett ligt. Secundo est allegoria. Nam Judas est subversor omnium bonorum operum et commendator malorum operum. Das ist des Teuffels und der welt art; die lobet, was man schenden[9]) soll, und schendet[10]), was man loben soll. Ita Diabolus est misericors, da er solt hart sein; est durus, do er solt misericors sein. Die welt strafft, do sie nit straffen solt, und ist laß in denen dingen, dorin sie solt straffen.'

Math. N. 547; Farr. 55 ter; FB. 2, 213 (20).

1) FB. mit der Datierung: 1542. — 2) Joh. 11, 2 und 12, 1 ff. — 3) Matth. 26, 6 ff.; Marc. 14, 3 ff.; Luc. 7, 36 ff. — 4) Joh. 12, 4. — 5) Luc. 8, 2. — 6) Luc. 7, 37. — 7) „Vettel“, lateinisch vetula, ein altes Weib, hier ohne schlimme Nebenbedeutung. — 8) Matth. 26, 13; Marc. 14, 9. — 9) Farr.: „schelten“. — 10) Farr.: „schilt“.

628. *De Judaeis*[1]).

Cum quidam diceret, etiam juniores[2]) dominos a Mansfeld fovere Judaeos post editos duos[3]) libellos Doctoris contra Judaeos, et filios Judaei cujusdam Eislebii vocasse praedicatorem Eislebiensem Magistrum Simonem[4]) praetereuntem aedes illorum „goim“, dixit Doctor: 'Si ego essem loco Coelii[5]) et Magistri Simonis, abirem statim nec inservirem tali domino.'

Tum quidam: „Domine Doctor, Judaei possunt se egregie insinuare[6]) apud nobiles et magnates sua medicina et sunt feliciores in medicando, quam nostri.“ Respondit: 'Der Teuffel kann vil thun!'

Alius, multa dicens de blasphemia illorum, interrogavit, an privato liceat infringere colaphum[7]) blasphemanti Judaeo? Respondit: 'Maxime! Ich wolt einem ein maulschell geben! Si possem, prosternerem et gladio (in ira mea) transfoderem; quia cum liceat humano et Divino jure interficere latronem, multo magis blasphemum.'

Tum alius: „Domine Doctor, hoc multos offendit, immo Judaei ipsi in hac re vehementer superbiunt, quod majores sunt usurarii Christiani,

quam Judaei ipsi." Respondit: 'Hoc est verum. Denn Leipzigk[8]) hat grössere wücherer, alls die Juden sein. Aber ibi opus est distinctione, die wollen sie nicht wissen, scilicet das sie sagen, sie thun recht daran, immo docent suos usuram; das thun wir nicht. Ja, wir predigen dawider und seint dem wucher feindt von hertzen; das thun sie nicht.'

Math. N. 548.

1) Über die Juden in der Grafschaft Mansfeld vgl. Kawerau in der Zeitschrift des Harzvereins (1881). 14, 101. — 2) Kann dies „die jüngere Linie der Mansfelder" bedeuten? Die protestantischen Grafen gehörten der jüngern Linie an. Doch hat man juniores wohl wörtlich zu fassen. Dann kann Luther aber nicht, wie Lösche glaubt, von den Grafen Gebhard VII. und Albrecht VII. sprechen, die damals schon in den sechzigern standen, sondern es müssen deren Söhne gemeint sein. — 3) Unterdessen war auch Luthers Schrift: „Vom Schem Hamphoras" erschienen. Vgl. 588, 10. — 4) Simon Wolfram (Wolferinus), Pfarrer in Eisleben, der Nachfolger Güttels. Vgl. z. B. Biering, Clerus Mansfeldicus. 54. — 5) Siehe Nr. 615, 2. — 6) Text: insimilare; Par. richtig. — 7) Math. N.: alapam. — 8) Vgl. Nr. 634, 1.

629. Pfaffen mussen leiden.

Cum mentio fieret quorumdam invidorum jurisperitorum in ministros verbi, dixit: 'Pfaffen sollen und mussen leiden. Das ist ab initio mundi gewesen, denn sie haben dich — monstrans digito in imaginem (S. 251) Christi pendentem ad mensam[1]) — auch verspottet, idoch bleibstu der öberst pfaff in aeternum, und sie mussen zu boden gehn; wie wir pfaffen auch bleiben, und sie gehn dennoch alle zu scheittern. Sie sint nur reges hujus orbis, aber du, Herr Christe, bist rex und sacerdos in aeternum[2]). Es ist ein greulich ding, das man dem soll so gram sein, des man nicht entperen kan; denn man mus das verbum vocale haben, per quod Deus operatur et est efficax: Er thut und wircket alles durch das wort et sine hoc verbo in[3]) ecclesia non operatur. Der Teuffel ist nicht allein den fromen pfaffen gram, sondern auch den boesen; denn er besorget sich, sie möchten from werden und im schaden thun. Doch furcht er die pfaffen nicht zu[4]) sehr, als das verbum und sacramenta; die thun im den schaden. Welche wol dohinden bliben, wenn es ane die briester were. Weil aber noch briester sein, so mus er sich davor besorgen. Darumb ist er den pfaffen so gram und vorfolget sie, wo er nur kan.'

Math. N. 549; Rhed. 254b; Oben. 118b.

1) Warum verdächtigt Lösche diesen Zwischensatz, der auch bei Oben. steht? Vgl. Nr. 59, 2. — 2) Hebr. 5, 6. — 3) Rhed.: — in. — 4) Par.: „so".

630. *Casus matrimonialis.*

Doctori hic casus proponebatur: „Est quidam ludimagister[1]) Francofordiae ad Oderam, vir doctus et pius. Is applicuit animum ad theologiam

weiblein Luc. 7.[5]), davon der Herr Christus die Teuffel austreib, eben das weiblein sei, das sie peccatricem[6]) nennen. Es ist aber nicht ein hur gewesen, nam Judaei non habuerunt lupanaria; sondern sie heist darumb peccatrix, das sie hat Teuffel bei sich gehabt, quia Judaei omnes obsessos vocabant peccatores; immo wo straf war, do sagten sie, da wer auch sunde. Villeicht ist es ein frölich vettel[7]) gewesen (S. 250) und mit worten ein wenig leichtfertich.'

„Amen, amen dico vobis, ubicumque praedicaverint evangelium, mentio fiet istius mulieris[8]).“ Interrogatus, cur hoc adjiceret Christus, respondit: 'Das man sehen soll, das er opera misericordiae gros achte, sunderlich, wenn man einem menschen hilfft, der auf dem todtbett ligt. Secundo est allegoria. Nam Judas est subversor omnium bonorum operum et commendator malorum operum. Das ist des Teuffels und der welt art; die lobet, was man schenden[9]) soll, und schendet[10]), was man loben soll. Ita Diabolus est misericors, da er solt hart sein; est durus, do er solt misericors sein. Die welt strafft, do sie nit straffen solt, und ist laß in denen dingen, dorin sie solt straffen.'

Math. N. 547; Farr. 55 ter; FB. 2, 213 (20).

1) FB. mit der Datierung: 1542. — 2) Joh. 11, 2 und 12, 1 ff. — 3) Matth. 26, 6 ff.; Marc. 14, 3 ff.; Luc. 7, 36 ff. — 4) Joh. 12, 4. — 5) Luc. 8, 2. — 6) Luc. 7, 37. — 7) „Vettel“, lateinisch vetula, ein altes Weib, hier ohne schlimme Nebenbedeutung. — 8) Matth. 26, 13; Marc. 14, 9. — 9) Farr.: „schelten“. — 10) Farr.: „schilt“.

628. *De Judaeis*[1]).

Cum quidam diceret, etiam juniores[2]) dominos a Mansfeld fovere Judaeos post editos duos[3]) libellos Doctoris contra Judaeos, et filios Judaei cujusdam Eislebii vocasse praedicatorem Eislebiensem Magistrum Simonem[4]) praetereuntem aedes illorum „goim“, dixit Doctor: 'Si ego essem loco Coelii[5]) et Magistri Simonis, abirem statim nec inservirem tali domino.'

Tum quidam: „Domine Doctor, Judaei possunt se egregie insinuare[6]) apud nobiles et magnates sua medicina et sunt feliciores in medicando, quam nostri.“ Respondit: 'Der Teuffel kann vil thun!'

Alius, multa dicens de blasphemia illorum, interrogavit, an privato liceat infringere colaphum[7]) blasphemanti Judaeo? Respondit: 'Maxime! Ich wolt einem ein maulschell geben! Si possem, prosternerem et gladio (in ira mea) transfoderem; quia cum liceat humano et Divino jure interficere latronem, multo magis blasphemum.'

Tum alius: „Domine Doctor, hoc multos offendit, immo Judaei ipsi in hac re vehementer superbiunt, quod majores sunt usurarii Christiani,

quam Judaei ipsi." Respondit: 'Hoc est verum. Denn Leipzigk[8]) hat grössere wücherer, alls die Juden sein. Aber ibi opus est distinctione, die wollen sie nicht wissen, scilicet das sie sagen, sie thun recht daran, immo docent suos usuram; das thun wir nicht. Ja, wir predigen dawider und seint dem wucher feindt von hertzen; das thun sie nicht.'

Math. N. 548.

1) Über die Juden in der Grafschaft Mansfeld vgl. Kawerau in der Zeitschrift des Harzvereins (1881). 14, 101. — 2) Kann dies „die jüngere Linie der Mansfelder" bedeuten? Die protestantischen Grafen gehörten der jüngern Linie an. Doch hat man juniores wohl wörtlich zu fassen. Dann kann Luther aber nicht, wie Lösche glaubt, von den Grafen Gebhard VII. und Albrecht VII. sprechen, die damals schon in den sechzigern standen, sondern es müssen deren Söhne gemeint sein. — 3) Unterdessen war auch Luthers Schrift: „Vom Schem Hamphoras" erschienen. Vgl. 588, 10. — 4) Simon Wolfram (Wolferinus), Pfarrer in Eisleben, der Nachfolger Güttels. Vgl. z. B. Biering, Clerus Mansfeldicus. 54. — 5) Siehe Nr. 615, 2. — 6) Text: insimilare; Par. richtig. — 7) Math. N.: alapam. — 8) Vgl. Nr. 634, 1.

629. Pfaffen mussen leiden.

Cum mentio fieret quorumdam invidorum jurisperitorum in ministros verbi, dixit: 'Pfaffen sollen und mussen leiden. Das ist ab initio mundi gewesen, denn sie haben dich — monstrans digito in imaginem (S. 251) Christi pendentem ad mensam[1]) — auch verspottet, idoch bleibstu der öberst pfaff in aeternum, und sie mussen zu boden gehn; wie wir pfaffen auch bleiben, und sie gehn dennoch alle zu scheittern. Sie sint nur reges hujus orbis, aber du, Herr Christe, bist rex und sacerdos in aeternum[2]). Es ist ein greulich ding, das man dem soll so gram sein, des man nicht entperen kan; denn man mus das verbum vocale haben, per quod Deus operatur et est efficax: Er thut und wircket alles durch das wort et sine hoc verbo in[3]) ecclesia non operatur. Der Teuffel ist nicht allein den fromen pfaffen gram, sondern auch den boesen; denn er besorget sich, sie möchten from werden und im schaden thun. Doch furcht er die pfaffen nicht zu[4]) sehr, als das verbum und sacramenta; die thun im den schaden. Welche wol dohinden bliben, wenn es ane die briester were. Weil aber noch briester sein, so mus er sich davor besorgen. Darumb ist er den pfaffen so gram und vorfolget sie, wo er nur kan.'

Math. N. 549; Rhed. 254^b; Oben. 118^b.

1) Warum verdächtigt Lösche diesen Zwischensatz, der auch bei Oben. steht? Vgl. Nr. 59, 2. — 2) Hebr. 5, 6. — 3) Rhed.: — in. — 4) Par.: „so".

630. *Casus matrimonialis.*

Doctori hic casus proponebatur: „Est quidam ludimagister[1]) Francofordiae ad Oderam, vir doctus et pius. Is applicuit animum ad theologiam

et contionatus est aliquoties cum summa admiratione auditorum. Tandem est vocatus ad officium diaconatus. Sed uxor ejus, cum sit elato animo, vult nullo modo consentire in hoc vitae genus; sie wollen[2]) keinen pfaff haben, simpliciter. Quaeritur, quid sit faciendum bono viro? Num deserenda sit uxor aut ministerium verbi?" Tum respondit Doctor primum per jocum: 'Si duxit eam viduam, ut tu inquis, so mus er[3]), wie sie will.' — Paulo post: 'Wenn ein rechte obrkeit wer, so kunde sie die vettel zwingen. Nam uxor tenetur, sequi virum, non vir uxorem. Es mus ein boes weib sein, ja ein Teuffel, das sie sich des ministerii schemet, in dem der Herr Christus und die liebe Engel selbs gewesen sein. Das sicht[4]) der Teuffel, das er das ministerium gern lestern und schenden wolt. Ego dicerem ad eam, si esset mea uxor: „Wiltu mir folgen, so sage bald Nein oder Ja!" Wenn sie sprech: Nein, tum statim aliam ducerem et hanc desererem. Es leit[5]) an dem, das die oberkeit nicht da ist mit der executio und uber dem ministerio helt.'

Math. N. 550; Farr. 343[b]; FB. 4, 106 (117).

1) „M. Jeronimus Schwolle von Franckfurt an der Oder, Schulmeister doselbst, dohin auch beruffen zum Predigambt"; 6. Juni 1543, also bald nach unsrer Rede. Buchwald, O. B. 1, 33 (Nr. 507). — 2) Farr.: „wolle"; FB.: „wolte"; Math. N.: „will". — 3) Math. N.: + „thun". — 4) Par.: „sucht". — 5) = „liegt". Vgl. Nr. 580, 2.

631. (S. 252) *Casus de sacramento.*

Doctor interrogatus, an ille recte fecisset, qui sacramentum sibi ipsi administrasset jamjam moriturus, cum a papistis integrum habere non posset, respondit: 'Non! Denn es sollen allzeit auffs wenigste zwo personen dabei sein: Unus, qui dat; alter, qui accipit. Sic in necessitate mulier potest baptizare, sed tamen puer se ipsum non baptizat. Wenn es einer nicht haben kan, tum sufficiat ei fides, juxta illud[1]): „Fides tua salvum te fecit"; wenn ers[2]) haben kan, so soll ers nicht vorachten. Ambrosius[3]) dicit simile quiddam in quodam loco: Habuit catechumenon quemdam; eum convertit ad fidem; is cum esset in itinere, volens proficisci ad Ambrosium, ut ab eo baptizetur, in itinere moritur. Das macht Ambrosio schwere gedancken, das er auch spricht: „Doleo ventrem meum". Abutitur verbis in propheta[4]), qui vult his verbis significare, se lugere, quod populo sit pereundum. Tandem post longam disputationem schleust er auch, quod is sit salvatus sine baptismo, fide sua, dieweil er hat baptismum vor recht gehalten und nicht voracht, hette sich auch in hac fide lassen teuffen, wenn es im hett kunnen widerfaren. Der quaestiones hab ich viel gehabt, sonderlich ex Misnia, da hertzog Görg tyrannisirt. Aber es ist unrecht, das im einer wolt das sacrament selbs reichen.'

Math. N. 551; Farr. 89; FB. 2, 317 (37).

1) Matth. 9, 22. — 2) Farr., FB.: + „aber". — 3) Luther denkt wohl in nicht ganz sicherer Erinnerung an das, was Ambrosius De obitu Valentiniani (vgl. auch Epist. 33) von Valentinian II. (gest. 392) erzählt. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 256. — 4) Jer. 4, 19.

632. *Tristis est anima mea usque ad mortem*[1]).

'Man findet in keinen gentium historiis, das ein mensch so betrubet wer worden, das er blut hett geschwitzt[2]). Drumb ist es ein wunderbarliche historia. Nemo hominum potest intelligere, quid sit sudor sanguinis, und das der Dominus vitae[3]) et mortis soll so schwach sein und betrubet werden, das er bei den armen jungern mus solatium suchen: „Ach, lieber, schlafft nicht! Wacht doch! Redet doch mitteinander, das ich höre, das leut umb mich sein!" „Minuisti eum paulo ab Angelis[4]) etc." „Peccata mundi premebant eum." Do wirt er gebett haben: „Ne in furore arguas me!" Den schweren psalm[5])! Und werden viel wort in dem langen gebet gefallen sein.'

Math. N. 552; Farr. 55 ter[b]; FB. 3, 167 (84).

1) Matth. 26, 38. — 2) Vgl. Nr. 626, 2 und 635, 3. — 3) Text: irae; Par. richtig. — 4) Text: hominibus. Hebr. 2, 7. — 5) Psalm. 6, 2.

633. *Loquebantur variis linguis*[1]).

(S. 253) Doctor interrogatus, an apostoli potuerint loqui variis linguis, vel an auditores ex variis linguis potuerint intelligere apostolos utentes sua vernacula lingua Hebraea, respondit: 'Ei, das ist ein schwere quaestio! Wie hat sichs daruber disputiret! Multi existimarunt, populum ex variis linguis potuisse intelligere apostolum utentem materna lingua, aber der text giebts anders, und ist so zugangen: Sie haben mancherlei sprachen kundt reden, und bei welchem volck sie haben wollen predigen, do haben sie ire sprach perfecte gekunt, wie man sihet, das Petrus sein epistel nur wol Graece geschriben hat, und er ist doch ein Gallilaeus. Do nun die Juden sagen: „Ei, sie sein voller weins!" Komen[2]) die Graeci, Parther, Meder, Elamither und sagen: „Was sollen sie voller weins sein? Höret ir nicht, das sie mancherlei sprachen kunnen? Mit wem sie nur reden wollen, des sprach wissen sie fertich." Hierauf thut S. Peter auch die predigt: „Wir sein nicht voll weins." Es ist der grosen miradel eins, das jhe geschehen ist, das arme fischer sollen also herrlich begnadet werden. Es ist, gleich als wenn ich ein stein auffweckt und macht in reden allerlei sprachen.'

Tum quidam: „Wann itzunt der Heilige Geist immediate wircket, so wurden faule schuler werden." Doctor: 'Ei, es hat Gott durch dis wunderwerck erstlich wollen also sein liebes evangelium fundiren.'

et contionatus est aliquoties cum summa admiratione auditorum. Tandem est vocatus ad officium diaconatus. Sed uxor ejus, cum sit elato animo, vult nullo modo consentire in hoc vitae genus; sie wollen[2]) keinen pfaff haben, simpliciter. Quaeritur, quid sit faciendum bono viro? Num deserenda sit uxor aut ministerium verbi?" Tum respondit Doctor primum per jocum: 'Si duxit eam viduam, ut tu inquis, so mus er[3]), wie sie will.' — Paulo post: 'Wenn ein rechte obrkeit wer, so kunde sie die vettel zwingen. Nam uxor tenetur, sequi virum, non vir uxorem. Es mus ein boes weib sein, ja ein Teuffel, das sie sich des ministerii schemet, in dem der Herr Christus und die liebe Engel selbs gewesen sein. Das sicht[4]) der Teuffel, das er das ministerium gern lestern und schenden wolt. Ego dicerem ad eam, si esset mea uxor: „Wiltu mir folgen, so sage bald Nein oder Ja!" Wenn sie sprech: Nein, tum statim aliam ducerem et hanc desererem. Es leit[5]) an dem, das die oberkeit nicht da ist mit der executio und uber dem ministerio helt.'

Math. N. 550; Farr. 343ᵇ; FB. 4, 106 (117).

1) „M. Jeronimus Schwolle von Franckfurt an der Oder, Schulmeister doselbst, dohin auch beruffen zum Predigambt"; 6. Juni 1543, also bald nach unsrer Rede. Buchwald, D. B. 1, 33 (Nr. 507). — 2) Farr.: „wolle"; FB.: „wolte"; Math. N.: „will". — 3) Math. N.: + „thun". — 4) Par.: „sucht". — 5) = „liegt". Vgl. Nr. 580, 2.

631. (S. 252) *Casus de sacramento.*

Doctor interrogatus, an ille recte fecisset, qui sacramentum sibi ipsi administrasset jamjam moriturus, cum a papistis integrum habere non posset, respondit: 'Non! Denn es sollen allzeit auffs wenigste zwo personen dabei sein: Unus, qui dat; alter, qui accipit. Sic in necessitate mulier potest baptizare, sed tamen puer se ipsum non baptizat. Wenn es einer nicht haben kan, tum sufficiat ei fides, juxta illud[1]): „Fides tua salvum te fecit"; wenn ers[2]) haben kan, so soll ers nicht vorachten. Ambrosius[3]) dicit simile quiddam in quodam loco: Habuit catechumenon quemdam; eum convertit ad fidem; is cum esset in itinere, volens proficisci ad Ambrosium, ut ab eo baptizetur, in itinere moritur. Das macht Ambrosio schwere gedancken, das er auch spricht: „Doleo ventrem meum". Abutitur verbis in propheta[4]), qui vult his verbis significare, se lugere, quod populo sit pereundum. Tandem post longam disputationem schleust er auch, quod is sit salvatus sine baptismo, fide sua, dieweil er hat baptismum vor recht gehalten und nicht voracht, hette sich auch in hac fide lassen teuffen, wenn es im hett kunnen widerfaren. Der quaestiones hab ich viel gehabt, sonderlich ex Misnia, da hertzog Görg tyrannisirt. Aber es ist unrecht, das im einer wolt das sacrament selbs reichen.'

Math. N. 551; Farr. 89; FB. 2, 317 (37).

1) Matth. 9, 22. — 2) Farr., FB.: + „aber". — 3) Luther denkt wohl in nicht ganz sicherer Erinnerung an das, was Ambrosius De obitu Valentiniani (vgl. auch Epist. 33) von Valentinian II. (gest. 392) erzählt. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 256. — 4) Jer. 4, 19.

632. *Tristis est anima mea usque ad mortem*[1]).

'Man findet in keinen gentium historiis, das ein mensch so betrubet wer worden, das er blut hett geschwitzt[2]). Drumb ist es ein wunderbarliche historia. Nemo hominum potest intelligere, quid sit sudor sanguinis, und das der Dominus vitae[3]) et mortis soll so schwach sein und betrubet werden, das er bei den armen jungern mus solatium suchen: „Ach, lieber, schlafft nicht! Wacht doch! Redet doch mitteinander, das ich höre, das leut umb mich sein!" „Minuisti eum paulo ab Angelis[4]) etc." „Peccata mundi premebant eum." Do wirt er gebett haben: „Ne in furore arguas me!" Den schweren psalm[5])! Und werden viel wort in dem langen gebet gefallen sein.'

Math. N. 552; Farr. 55 ter[b]; FB. 3, 167 (84).

1) Matth. 26, 38. — 2) Vgl. Nr. 626, 2 und 635, 3. — 3) Text: irae; Par. richtig. — 4) Text: hominibus. Hebr. 2, 7. — 5) Psalm. 6, 2.

633. *Loquebantur variis linguis*[1]).

(S. 253) Doctor interrogatus, an apostoli potuerint loqui variis linguis, vel an auditores ex variis linguis potuerint intelligere apostolos utentes sua vernacula lingua Hebraea, respondit: 'Ei, das ist ein schwere quaestio! Wie hat sichs daruber disputiret! Multi existimarunt, populum ex variis linguis potuisse intelligere apostolum utentem materna lingua, aber der text giebts anders, und ist so zugangen: Sie haben mancherlei sprachen kundt reden, und bei welchem volck sie haben wollen predigen, do haben sie ire sprach perfecte gekunt, wie man sihet, das Petrus sein epistel nur wol Graece geschriben hat, und er ist doch ein Gallilaeus. Do nun die Juden sagen: „Ei, sie sein voller weins!" Komen[2]) die Graeci, Parther, Meder, Elamither und sagen: „Was sollen sie voller weins sein? Höret ir nicht, das sie mancherlei sprachen kunnen? Mit wem sie nur reden wollen, des sprach wissen sie fertich." Hierauf thut S. Peter auch die predigt: „Wir sein nicht voll weins." Es ist der grosen miracktel eins, das jhe geschehen ist, das arme fischer sollen also herrlich begnadet werden. Es ist, gleich als wenn ich ein stein auffweckt und macht in reden allerlei sprachen.'

Tum quidam: „Wann itzunt der Heilige Geist immediate wircket, so wurden faule schuler werden." Doctor: 'Ei, es hat Gott durch dis wunderwerck erstlich wollen also sein liebes evangelium fundiren.'

Paulo post interrogabat quidam, qua lingua usus esset Petrus in sua contione Act. 2.? Tum Doctor: 'Hebraea, das ist gewiß, quia respondet Judaeis, die sie vor trunckenbolt[3]) achteten. Dazu zeiget er auch den propheten Joel[4]) an, das auch ein signum ist, das er hat Hebraice geredet.'

Math. N. 553; Farr. 55 ter[b].

1) Act. 2, 4. — 2) Math. N. überspringt 1 oder 2 Zeilen. — 3) Math. N.: „truncken belz". — 4) Act. 2, 16 f.

634. *Parochus non deserat suas oves propter malitiam quorumdam.*

Cum mentionem faceret Lipsiae[1]), quod ibi essent maximi foeneratores, etiamsi contionatores eos severe arguerent, tum quidam interrogabat, an liceret ideo parocho vel contionatori, aufugere et deserere homines istius loci propter illud vel simile peccatum? Respondit Doctor: 'Nullo modo! Er soll bleiben propter electos! Sie werden drumb nicht alle wucherer sein. (S. 254) Die wucherer aber, manifestos puto, die soll er nicht zum[2]) sacrament, tauf und predigt[3]) lassen, donec agant paenitentiam.'

Tum quidam: „Tamen scriptum est[4]): „Discutite pulverem de pedibus et abite ex illa civitate!"" Doctor: 'Ich mein, das heist, die bösn ihe genug deserirt, quando aliquis eos excludit a communione, baptismo etc. Das heissen ihe deserti homines[5]), wann sie niemer sollen predigt hören, sacrament gebrauchen.'

Math. N. 554.

1) Vgl. Nr. 628, 8. — 2) Text: „zun". — 3) Die Predigt zu hören, verbietet Luther sonst den Gebannten nicht. Vgl. z. B. Nr. 559, 2. — 4) Marc. 6, 11. — 5) Par. schließt hier.

635. *De muliere tentata de fide.*

Cum quidam diceret de muliere[1]), quae vexaretur hac cogitatione, quod non crederet, tum Doctor: 'Gleubet sie auch, das man predigt, wie Christus vor unsere sunde genug gethan habe?' — Tum ille: „Wann man sie fraget, so spricht sie: „O ja, lieber Herr!" Und bekumert sich doch daneben so sehr, hat so grose sorg und angst, das sie ir darumb den todt will thun, wenn sie ir kinder nicht scheuet." Respondit Doctor: 'O, schatt nicht! Saget ir nur, das sie die angst leide und patientiam trage. Sie henge sich oder dertrencke[2]) sich daruber, so kans ir nicht schaden, so ists ir eben, als wenns in einem traum gieng und fiel den hals ab. Denn es ist des Teuffels ding! Der hengt, leget sich also an die frumen, wenn er ein frum hertz weis, leget sich an ein arme creatur, an ein weib oder einen krancken menschen; da beweist er sein sterck an, der starcke geist! Aber es soll im wol belonet werden. Es

sein nur tentationes charitatis et spei erga Deum, wenn einer aus Gott den Teuffel macht. Aber das vorstheet niemant, kans auch keiner, ausserhalb Filius Dei, der hats vorsucht, das er blut schwitzet[3]); wir hiesens tentationes blasphemiae, und ist auch recht, das einer unserm[4]) Herrgott nicht ins angesicht spei, da behut uns Gott vor!'

Math. N. 555; FB. 3, 171 (90).

1) Von einem ähnlichen Fall in Torgau hat Luther in Nr. 614 erzählt. — 2) = ertränke. Vgl. Nr. 583, 4. — 3) Vgl. Nr. 626 und 632. — 4) Text: „unsern".

636. *Casus de ministro, cui altera manus extabescebat.*

Dominus Doctor interrogatus: „Es ist ein caplan, der kan nicht teuffen, dorumb das im die lincke handt schwindet oder sich sunst nicht domit behelffen kan; quaeritur, ob er auch mag den cüster lassen das kind halten und er mit der andern hant, damit er sich vormag, begiesen?" (S. 255) Respondit: 'Wenn der caplan sonst wol predigt und in die gemeine gern höret, so mag ers wol thun, sonderlich wann sich der gmeine man nicht dran ergert. Lassen sie es inen gefallen, so gehts wol hin.'

Tum alius subjecit: „Wie, wenn er das kind in beide hend fast und tauchet es allein mit den fussen ins wasser?" Respondit Doctor: 'Ei nein, neurung ist nicht gut! Wenn der capplan nicht teuffen kan, so solts der pfarrer selbs thun.'

Tum quidam: „Ja, Herr Doctor, er möcht sich des beschweren, und wer vielleicht seiner dignitet zu nah; denn er wurde darnach fur einen capplan gehalten und der capplan vor ein pfarner." Doctor: 'Ei, das ist nicht fein, das die ministri wollen ir dignitet und gloriam suchen in Gottes wercken! Was will man von der dignitet sagen? Es ist kein pfarner noch kein Engel im hiemel wert, das er soll ein kind teuffen, vor sein person; also ein hoch ding ist es umb das ministerium. Warumb wolt sich dann ein pfarner schemen, zu teuffen? Ei, ich hörs nicht gern, das sie wöllen ir dignitet und gloriam mengen in Gotts sachen!'

Math. N. 556; Farr. 466[b]; FB. 2, 282 (26).

637. *Elevatio sacramenti*[1]).

Dominus Doctor interrogatus, quae sit origo elevationis in missa papistica, respondit: 'Es ist aus dem alten testament genumen; denn sie halten zwei vocabel[2]): Eins heist thruma, das ander thnupha[3]). Thruma war das, wann sie ein opffer in einem korb, oder worin es war, namen und huben es uber sich, wie wir die hostia auffheben, und zeigeten es unserm Herrgott, das ers sehe, darnach namen sie es und vorbranten es oder asens; thnupha[3]) war das opffer, wenn sie es nicht uber sich huben, sondern in die

Paulo post interrogabat quidam, qua lingua usus esset Petrus in sua contione Act. 2.? Tum Doctor: 'Hebraea, das ist gewiß, quia respondet Judaeis, die sie vor trunckenbolt[3]) achteten. Dazu zeiget er auch den propheten Joel[4]) an, das auch ein signum ist, das er hat Hebraice geredet.'

Math. N. 553; Farr. 55 ter[b].

1) Act. 2, 4. — 2) Math. N. überspringt 1 oder 2 Zeilen. — 3) Math. N.: „truncken beltz". — 4) Act. 2, 16 f.

634. *Parochus non deserat suas oves propter malitiam quorumdam.*

Cum mentionem faceret Lipsiae[1]), quod ibi essent maximi foeneratores, etiamsi contionatores eos severe arguerent, tum quidam interrogabat, an liceret ideo parocho vel contionatori, aufugere et deserere homines istius loci propter illud vel simile peccatum? Respondit Doctor: 'Nullo modo! Er soll bleiben propter electos! Sie werden drumb nicht alle wucherer sein. (S. 254) Die wucherer aber, manifestos puto, die soll er nicht zum[2]) sacrament, tauf und predigt[3]) lassen, donec agant paenitentiam.'

Tum quidam: „Tamen scriptum est[4]): „Discutite pulverem de pedibus et abite ex illa civitate!"" Doctor: 'Ich mein, das heist, die böſn jhe genug deserirt, quando aliquis eos excludit a communione, baptismo etc. Das heissen jhe deserti homines[5]), wann sie niemer sollen predigt hören, sacrament gebrauchen.'

Math. N. 554.

1) Vgl. Nr. 628, 8. — 2) Text: „zun". — 3) Die Predigt zu hören, verbietet Luther sonst den Gebannten nicht. Vgl. z. B. Nr. 559, 2. — 4) Marc. 6, 11. — 5) Par. schließt hier.

635. *De muliere tentata de fide.*

Cum quidam diceret de muliere[1]), quae vexaretur hac cogitatione, quod non crederet, tum Doctor: 'Gleubet sie auch, das man predigt, wie Christus vor unsere sunde genug gethan habe?' — Tum ille: „Wann man sie fraget, so spricht sie: „O ja, lieber Herr!" Und bekumert sich doch daneben so sehr, hat so grose sorg und angst, das sie ir darumb den todt will thun, wenn sie ir kinder nicht scheuet." Respondit Doctor: 'O, schatt nicht! Saget ir nur, das sie die angst leide und patientiam trage. Sie henge sich oder dertrencke[2]) sich daruber, so kans ir nicht schaden, so ists ir eben, als wenns in einem traum gieng und fiel den hals ab. Denn es ist des Teuffels ding! Der hengt, leget sich also an die frumen, wenn er ein frum hertz weis, leget sich an ein arme creatur, an ein weib oder einen krancken menschen; da beweist er sein sterck an, der starcke geist! Aber es soll im wol belonet werden. Es

sein nur tentationes charitatis et spei erga Deum, wenn einer aus Gott den Teuffel macht. Aber das vorstheet niemant, kans auch keiner, ausserhalb Filius Dei, der hats vorsucht, das er blut schwitzet[3]); wir hiesens tentationes blasphemiae, und ist auch recht, das einer unserm[4]) Herrgott nicht ins angesicht spei, da behut uns Gott vor!'

Math. N. 555; FB. 3, 171 (90).

1) Von einem ähnlichen Fall in Torgau hat Luther in Nr. 614 erzählt. — 2) = ertränke. Vgl. Nr. 583, 4. — 3) Vgl. Nr. 626 und 632. — 4) Text: „unsern".

636. *Casus de ministro, cui altera manus extabescebat.*

Dominus Doctor interrogatus: „Es ist ein caplan, der kan nicht teuffen, dorumb das im die lincke handt schwindet oder sich sunst nicht domit behelffen kan; quaeritur, ob er auch mag den cüster lassen das kind halten und er mit der andern hant, damit er sich vormag, begiesen?" (S. 255) Respondit: 'Wenn der caplan sonst wol predigt und in die gemeine gern höret, so mag ers wol thun, sonderlich wann sich der gmeine man nicht dran ergert. Lassen sie es inen gefallen, so gehts wol hin.'

Tum alius subjecit: „Wie, wenn er das kind in beide hend fast und tauchet es allein mit den fussen ins wasser?" Respondit Doctor: 'Ei nein, neurung ist nicht gut! Wenn der capplan nicht teuffen kan, so solts der pfarrer selbs thun.'

Tum quidam: „Ja, Herr Doctor, er möcht sich des beschweren, und wer vielleicht seiner dignitet zu nah; denn er wurde darnach fur einen capplan gehalten und der capplan vor ein pfarner." Doctor: 'Ei, das ist nicht fein, das die ministri wollen ir dignitet und gloriam suchen in Gottes wercken! Was will man von der dignitet sagen? Es ist kein pfarner noch kein Engel im hiemel wert, das er soll ein kind teuffen, vor sein person; also ein hoch ding ist es umb das ministerium. Warumb wolt sich dann ein pfarner schemen, zu teuffen? Ei, ich hörs nicht gern, das sie wöllen ir dignitet und gloriam mengen in Gotts sachen!'

Math. N. 556; Farr. 466ᵇ; FB. 2, 282 (26).

637. *Elevatio sacramenti*[1]).

Dominus Doctor interrogatus, quae sit origo elevationis in missa papistica, respondit: 'Es ist aus dem alten testament genumen; denn sie halten zwei vocabel[2]): Eins heist thruma, das ander thnupha[3]). Thruma war das, wann sie ein opffer in einem korb, oder worin es war, namen und huben es uber sich, wie wir die hostia auffheben, und zeigeten es unserm Herrgott, das ers sehe, darnach namen sie es und vorbranten es oder asens; thnupha[3]) war das opffer, wenn sie es nicht uber sich huben, sondern in die

4 ende der welt, wie wir die creutz, huben oder schirmstreich[4]) machten in der meß, doher wirs auch genumen haben.'

Cum autem faceret cruces mira gesticulatione digitorum nec fortasse veterem morem omnino referret, inquit: 'Marge[5]), Gottsmutter! Wie waren wir mit der meß geplaget und sunderlich mit den kreutzen! Mecum[6]) hat mir offt gesaget, er habe sie sein lebenlang[7]) nicht kunnen machen. Ach, wir waren arme leut! Und war doch nichts, denn eitel idolatria. Wir waren veri idolatrae. Mit den verbis consecrationis machten sie etlichen so pange, sonderlich, (S. 256) welche frum waren und den es ein ernst war, das sie gantz und gar zitterten, wenn sie die wort sagten[8]): „Hoc est corpus meum etc." Denn die must man pronuncirn sine ulla haesitatione; wer da stamert[9]) oder ein wort aussen lies, der hatt ein grose sunde gethan. Da must er die wort lesen, one alle frembde gedancken, und also, das ers allein höret und die umbher nicht. Ich bin auch ein solcher frumer munch gewesen in die 15 jar[10]), Gott vorgebe mirs!'

Tum quidam: „Domine Doctor, suntne aliae causae abrogandae elevationis, quam adoratio?" Respondit: 'Ich weis kein ander.'

Subjecit ille: „Herr Doctor, man mag jhe an den orten, da das evangelium nicht so lang gepredigt, noch gedult damit tragen und die elevation nicht abwerffen, sonderlich wo die leut noch[11]) nicht confirmati sein." Respondit: 'Ei, an dem ist uns nichts gelegen. Man heb es auf oder nicht, wir fragen nichts darnach; wenn nur nicht der abusus ist, die adoratio. Etlich kirchen haben gesehen, das wir die elevation haben lassen fallen, do thun sie es uns nach; das sein wir wol zufrieden.'

Math. N. 557; Farr. 184[b]; FB. 2, 303 (14).

1) FB. mit der falschen Datierung: 1542. Die Elevation war zwar schon 1542 in Wittenberg aufgehoben worden, Köstlin 2, 588; aber der Schluß unsrer Rede beweist, daß seitdem schon einige Zeit verstrichen ist. — 2) 2. Mos. 29, 27. — 3) Text: thumpha. — 4) Grimm 9, 223. — 5) Nr. 528, 5. — 6) Nr. 134, 7. — 7) Par.: „lebtag". — 8) Matth. 26, 26. — 9) = stammelt. — 10) Mathesius LH. I, 5. — 11) Farr.: + „gar".

638. *Cuculus papa, alauda ecclesia*[1]).

'Wo die lerch ist, do ist gern der kuckuck auch, denn er meinet, er kün tausent mal besser singen, denn die lerch. Also auch setzt sich der babst in die kirche, und do mus man seinen gesang hören; domit uberschreiet er die kirchen. Gleich aber wie der cuculus zu etwas nutz ist, nempe quod est praenuntius aestatis, sic etiam papa ad hoc prodest, quod nobis praenuntiat[2]) extremum diem.'

Math. N. 558 in.; FB. 3, 203 (53).

1) FB. mit der falschen Datierung: 1542. — 2) Text: pronuntiat.

638a.

'Ich[1]) halt, das ein fromer schulmeister werde am jungsten tag uber alle bebst gehn.'

Math. N. 558 extr.

1) Steht zwischen 638 und 639 am Rande; Math. N. zieht es mit der vorigen Nummer in ein Stück zusammen.

639. *An usurarii absolvendi?*

Cum quidam interrogaret, an esset etiam quis absolvendus, quem scirent omnes fuisse usurarium, si ageret paenitentiam veram etiam in agone[1]), respondit: 'Ita! Wann er saget und auch thut, das er will alles das, so er erwuchert oder erschunden, will widergeben, juxta illud[2]): „Peccatum non remittitur, nisi ablatum (S. 257) restituatur." Er soll und mus widergeben, sonst ist die paenitentia falsch.'

Tum ille: „Domine Doctor, quomodo hoc poterit fieri? Denn es hat einer so manchen pfennig mit unrecht genumen, das er nicht weis, wem ein ides gehört." Doctor: 'Ei, es weis dennoch ein ider beim gleichen, von wem er hat wucher genumen; dem geb ers wider! Darnach geb er ein summa ins spital, vor das uberich, das er nicht weis. Ehr[3]) thu nicht, wie einer[4]) von Schönberg thet. Der reconcilirt sich cum electore et agebat paenitentiam. Mein gnediger herr[5]) liß sich bereden und gleubet ihm. Do er sterben solt und im die seele schon auf der zungen sas, macht er in testament, das man die hundert m.[6]) fl., so er bei einander hett, solt ken[7]) Leipzig[8]) in handel legen. Ei, ein schöne paenitentia ist das! Wann man etlich liß also hinsterben on sacrament und trost, so wurden sich die andern doran stossen. So ist es itzt dohin komen, das man sagt: „O, die werck, mein frumkeit macht mich nicht selig; darumb will ich geitzen, wuchern[9]), und wenn ich sterben soll, so will ich nur[10]) lassen ein absolution sprechen." Ja, lieber gesell[11]), was[12])? S. Augustinus, der[13]) spricht: „Gott hat dir wol zugesagt, das er will barmhertzig sein; abr weist du auch gwiß, das er dir als dann will barmhertzig sein, wenn du aus mutwill seiner barmhertzikeit nicht gewolt hast in deinen frischen tagen?" O, wie gern wolt ich predigen, wenn ich starck[14]) were!'

Cum quidam tunc diceret, es were nimis durum, quod aliquis non haberet jus repetendi sortem[15]); item si periret hypotheca, damnum esse emptoris, non venditoris[16]); respondit Doctor: 'Ei, damit hat man dem wucher weren wollen! Hat einer ein 1000 fl., leg ers in kasten! Mus ers darumb so bald auf zins legen? Kompt ein from man, leie im nach deinem vormugen! Das sthehet Christen zu.'

Tum Doctorissa[17]): „Ja, man gibet einem nichts wider!" Doctor: 'Das mus man gewarten! Darumb mus ein Christ die drei stuck haben: Er mus

4 ende der welt, wie wir die creutz, huben oder schirmstreich[4]) machten in der meß, doher wirs auch genumen haben.'

Cum autem faceret cruces mira gesticulatione digitorum nec fortasse veterem morem omnino referret, inquit: 'Marge[5]), Gottsmutter! Wie waren wir mit der meß geplaget und sunderlich mit den kreutzen! Mecum[6]) hat mir offt gesaget, er habe sie sein lebenlang[7]) nicht kunnen machen. Ach, wir waren arme leut! Und war doch nichts, denn eitel idolatria. Wir waren veri idolatrae. Mit den verbis consecrationis machten sie etlichen so pange, sonderlich, (S. 256) welche frum waren und den es ein ernst war, das sie gantz und gar zitterten, wenn sie die wort sagten[8]): „Hoc est corpus meum etc." Denn die must man pronuncirn sine ulla haesitatione; wer da stamert[9]) oder ein wort aussen lies, der hatt ein grose sunde gethan. Da must er die wort lesen, one alle frembde gedancken, und also, das ers allein höret und die umbher nicht. Ich bin auch ein solcher frumer munch gewesen in die 15 jar[10]), Gott vorgebe mirs!'

Tum quidam: „Domine Doctor, suntne aliae causae abrogandae elevationis, quam adoratio?" Respondit: 'Ich weis kein ander.'

Subjecit ille: „Herr Doctor, man mag yhe an den orten, da das evangelium nicht so lang geprebigt, noch gedult damit tragen und die elevation nicht abwerffen, sonderlich wo die leut noch[11]) nicht confirmati sein." Respondit: 'Ei, an dem ist uns nichts gelegen. Man heb es auf oder nicht, wir fragen nichts darnach; wenn nur nicht der abusus ist, die adoratio. Etlich kirchen haben gesehen, das wir die elevation haben lassen fallen, do thun sie es uns nach; das sein wir wol zufrieden.'

Math. N. 557; Farr. 184[b]; FB. 2, 303 (14).

1) FB. mit der falschen Datierung: 1542. Die Elevation war zwar schon 1542 in Wittenberg aufgehoben worden, Köstlin 2, 588; aber der Schluß unsrer Rede beweist, daß seitdem schon einige Zeit verstrichen ist. — 2) 2. Mos. 29, 27. — 3) Text: thumpha. — 4) Grimm 9, 223. — 5) Nr. 528, 5. — 6) Nr. 134, 7. — 7) Par.: „lebtag". — 8) Matth. 26, 26. — 9) = stammelt. — 10) Mathesius LH. I, 5. — 11) Farr.: + „gar".

638. *Cuculus papa, alauda ecclesia*[1]).

'Wo die lerch ist, do ist gern der kuckuck auch, denn er meinet, er kün tausent mal besser singen, denn die lerch. Also auch setzt sich der babst in die kirche, und do mus man seinen gesang hören; domit uberschreiet er die kirchen. Gleich aber wie der cuculus zu etwas nutz ist, nempe quod est praenuntius aestatis, sic etiam papa ad hoc prodest, quod nobis praenuntiat[2]) extremum diem.'

Math. N. 558 in.; FB. 3, 203 (53).

1) FB. mit der falschen Datierung: 1542. — 2) Text: pronuntiat.

638a.

'Ich[1]) halt, das ein fromer schulmeister werde am jungsten tag uber alle bebst gehn.'

Math. N. 558 extr.

1) Steht zwischen 638 und 639 am Rande; Math. N. zieht es mit der vorigen Nummer in ein Stück zusammen.

639. *An usurarii absolvendi?*

Cum quidam interrogaret, an esset etiam quis absolvendus, quem scirent omnes fuisse usurarium, si ageret paenitentiam veram etiam in agone[1]), respondit: 'Ita! Wann er saget und auch thut, das er will alles das, so er erwuchert oder erschunden, will widergeben, juxta illud[2]): „Peccatum non remittitur, nisi ablatum (S. 257) restituatur." Er soll und mus widergeben, sonst ist die paenitentia falsch.'

Tum ille: „Domine Doctor, quomodo hoc poterit fieri? Denn es hat einer so manchen pfennig mit unrecht genumen, das er nicht weis, wem ein ides gehört." Doctor: 'Ei, es weis dennoch ein ider beim gleichen, von wem er hat wucher genumen; dem geb ers wider! Darnach geb er ein summa ins spital, vor das uberich, das er nicht weis. Ehr[3]) thu nicht, wie einer[4]) von Schönberg thet. Der reconcilirt sich cum electore et agebat paenitentiam. Mein gnediger herr[5]) liß sich bereden und gleubet ihm. Do er sterben solt und im die seele schon auf der zungen sas, macht er in testament, das man die hundert m.[6]) fl., so er bei einander hett, solt ken[7]) Leipzig[8]) in handel legen. Ei, ein schöne paenitentia ist das! Wann man etlich liß also hinsterben on sacrament und trost, so wurden sich die andern doran stossen. So ist es itzt dohin komen, das man sagt: „O, die werck, mein frumkeit macht mich nicht selig; darumb will ich geitzen, wuchern[9]), und wenn ich sterben soll, so will ich nur[10]) lassen ein absolution sprechen." Ja, lieber gesell[11]), was[12])? S. Augustinus, der[13]) spricht: „Gott hat dir wol zugesagt, das er will barmhertzig sein; abr weist du auch gwiß, das er dir als dann will barmhertzig sein, wenn du aus mutwill seiner barmhertzikeit nicht gewolt hast in deinen frischen tagen?" O, wie gern wolt ich predigen, wenn ich starck[14]) were!'

Cum quidam tunc diceret, es were nimis durum, quod aliquis non haberet jus repetendi sortem[15]); item si periret hypotheca, damnum esse emptoris, non venditoris[16]); respondit Doctor: 'Ei, damit hat man dem wucher weren wollen! Hat einer ein 1000 fl., leg ers in kasten! Mus ers darumb so bald auf zins legen? Kompt ein from man, leie im nach deinem vormugen! Das stehet Christen zu.'

Tum Doctorissa[17]): „Ja, man gibet einem nichts wider!" Doctor: 'Das mus man gewarten! Darumb mus ein Christ die drei stuck haben: Er mus

geben, dare, leihen, mutuum dare[18]), und leiden. Aber der ist keiner mer in der welt. Die positiones Mordeisens[19]) sein sehr gut und genau; ich sehe auch wol, das er mich mit (S. 258) einem wort darin anstichts, aber sie gefallen mir wol. Wenn die juristen daruber hielten! Es will aber keiner das maul auffthun. Ich hab Doctorem Hieronymum[20]) offt gebeten, er soll[21]) ein buch dawider schreiben; er ists auch willens gewesen, wo bleibts? Wenn sie fursten und herrn auch also unterrichteten, wie sie davon schreiben in der schule, und sagten: „Gnediger herr[22]), ir habt das geschrei, drumb stellen es euer gnaden[23]) ab, oder ich will euch meinen dienst auffsagen!" Abr das ist nicht de pane lucrando.'

Tum quidam: „Domine Doctor, es hat ein ider sein peccatum. Wann man das thun solte, so must man in auch offt andere vitia anzeigen." Doctor[24]): 'Freilich, wenn ich eines weis, so soll ichs im untersagen.'

Tunc alius: „Domine Doctor, vos dixistis, peccatum non remitti, nisi, quod ablatum est, restituatur; sed quomodo ego possum alicui restituere, quod ablatum est per adulterium et similia etc.?" Doctor: 'Ei, das ist ein lam argument! Est dissimile. Quia das adulterium ist nicht in meiner handt, et non habeo, unde possim restituere; aber mit gelt und gut ists ein ander ding, denn dasselbige hab ich jhe im kasten.'

Math. N. 559; Farr. 396[b] und 398; FB. 1, 277 (123) und 1, 276 (122).

1) Math. N. kürzt die Einleitung. — 2) 3. Mos. 6, 4 ff. — 3) Hier setzt FB. ein. — 4) Math. N.: „jener". — 5) Text: M. g. h. — 6) mille, tausend. — 7) = „gen"; der Nachschreiber dieser Reden ist ein Sachse. — 8) Math. N.: — „ken Leipzig". — 9) Am Rande steht: „Die welt mus idolatriam haben, die weil der princeps hujus mundi ist." — 10) Math. N., FB.: „mir". — 11) Math. N.: + „hörestu". — 12) FB.: — „was". — 13) Math. N., FB.: — „der". — 14) Math. N.: „friesche". — 15) Siehe Nr. 512, 2. — 16) Siehe Nr. 512, 6. — 17) Farr.: K. — 18) Text: dantes. — 19) Der Jurist Ulrich Mordeisen aus Leipzig, später Kanzler der Kurfürsten Moritz und August, wurde 1543 in Wittenberg promoviert. ADB. 22, 217. FB. 1, 276 bezieht seine positiones wohl richtig auf seine Promotion, „da er wolte Doctor werden praesidente D. Doctore Hieronymo Schurff." — 20) Text: Hieronymus. Gemeint ist Schurf. — 21) Farr., FB.: „solt". — 22) Text: G. h. — 23) Text: E. G. — 24) Farr. und FB. überspringen die nächsten Zeilen.

640. *Superbia*[1]).

Cum mentio fieret Lunbergensium civium, quod insolescerent ex salis fodinis[2]), dixit Doctor: 'Ego miror, cur superbimus, cum simus in morte, peccato nati. Thun wirs darumb? Oder dorumb, das wir schewicht und reudich sein, scheissen, seichen, stincken unden und oben? Vor zeiten hat man knuttel verschigen[3]), und waren gut, die hiesen:

Cum fex, cum fimus[4]),
Cum res turpissima simus,

Cur superbimus?
Nescimus,
Quando perimus.'

Math. N. 560; Farr. 291b; FB. 2, 416 (109).

1) FB. mit der falschen Datierung: 1542. — 2) Die berühmte Lüneburger Saline wurde seit dem frühesten Mittelalter betrieben. — 3) = Knüttelversschen. Grimm 5, 1534 ff. — 4) Text: fumus.

641. *Contra sacramentarios, qui clamant*[1]) *nos peccare contra officia charitatis.*

'Sie haben uns so zuplagt mit der charitet in iren buchern und schrifften: „Ir von Wittenberg hatt[2]) kein charitatem!“ Wann man denn fragt: „Was ist charitas?“ „Es heist, ut consentiamus in doctrina. Omittamus istas rixas de religione!“ Ja, (S. 259) hörstu? Es sein zwu taffel: Prima et secunda. Charitas gehört in secundam tabulam; da gehet sie uber alle werck dohin. Aber do heist es: „Time Deum! Audi verbum ejus!“ Da fragen sie nichts nach. „Qui matrem et patrem plus dilexit“, sagt Christus[3]). Du solst charitatem erga parentes, erga liberos haben; ama, ama[4]), sis pius in matrem et patrem! Aber: Qui plus dilexit quam me! Wenn das me kumbt, do höret charitas auf. Darumb will ich gern heissen pertinax, superbus, capitosus, sine charitate, wie sie wöllen; allein, das ich nicht particeps sei! Da behüt mich Gott fur!'

Math. N. 561.

1) Text: damnant; Par. richtig. — 2) = „habt“. Siehe Nr. 624, 3. — 3) Matth. 10, 37. — 4) Siehe Nr. 6, 3.

642. *Moriones utrum salventur? Quidam enim prorsus non orant,* als Claus[1]) Narr.

'Quidquid est extra rationem, est simpliciter Sathanicum. Es schatt in nichts an der seelen, weil sie getaufft sint. Es ist eben, wenn[2]) der Teuffel sönst einen klugen menschn ergreifft; so ergreifft er sie auch. Wie thut er den unschuldigen kindlein, die ir leben tag nichts böses thun? Die lest unser Herrgott tribulirn, tantum in terrorem. Reit[3]) er doch wol manchen feinen, heiligen propheten. Davidt, war[4]) nicht ein höher[5]) prophet? Reit in dennoch der Teuffel. Item Saul, Bileam.'

Math. N. 562; Farr. 436b.

1) Text: C. Über Klaus Narren vgl. Nr. 116, 1. — 2) Farr.: „als wenn“. — 3) Grimm 8, 776. — 4) Farr.: + „der“; Math. N.: + „er“. Im Text ist „war“ = „war'r, war er“. — 5) = „hoher“, wie Farr. hat. Die Striche oder Pünktchen über o und u sind im 16. Jahrhundert nicht immer die Zeichen für unser ö und ü. Vgl. Nr. 648, 3.

geben, dare, leihen, mutuum dare[18]), und leiden. Aber der ist keiner mer in der welt. Die positiones Mordeisens[19]) sein sehr gut und genau; ich sehe auch wol, das er mich mit (S. 258) einem wort darin ansticht, aber sie gefallen mir wol. Wenn die juristen daruber hielten! Es will aber keiner das maul auffthun. Ich hab Doctorem Hieronymum[20]) offt gebeten, er soll[21]) ein buch dawider schreiben; er ists auch willens gewesen, wo bleibts? Wenn sie fursten und herrn auch also unterrichteten, wie sie davon schreiben in der schule, und sagten: „Gnediger herr[22]), ir habt das geschrei, drumb stellen es euer gnaden[23]) ab, oder ich will euch meinen dienst auffsagen!" Abr das ist nicht de pane lucrando.'

Tum quidam: „Domine Doctor, es hat ein iber sein peccatum. Wann man das thun solte, so must man in auch offt andere vitia anzeigen." Doctor[24]): 'Freilich, wenn ich eines weis, so soll ichs im untersagen.'

Tunc alius: „Domine Doctor, vos dixistis, peccatum non remitti, nisi, quod ablatum est, restituatur; sed quomodo ego possum alicui restituere, quod ablatum est per adulterium et similia etc.?" Doctor: 'Ei, das ist ein lam argument! Est dissimile. Quia das adulterium ist nicht in meiner handt, et non habeo, unde possim restituere; aber mit gelt und gut ists ein ander ding, denn dasselbige hab ich jhe im kasten.'

Math. N. 559; Farr. 396[b] und 398; FB. 1, 277 (123) und 1, 276 (122).

1) Math. N. kürzt die Einleitung. — 2) 3. Mos. 6, 4 ff. — 3) Hier setzt FB. ein. — 4) Math. N.: „jener". — 5) Text: M. g. h. — 6) mille, tausend. — 7) = „gen"; der Nachschreiber dieser Reden ist ein Sachse. — 8) Math. N.: — „ken Leipzig". — 9) Am Rande steht: „Die welt mus idolatriam haben, die weil der princeps hujus mundi ist." — 10) Math. N., FB.: „mir". — 11) Math. N.: + „hörestu". — 12) FB.: — „was". — 13) Math. N., FB.: — „der". — 14) Math. N.: „friesche". — 15) Siehe Nr. 512, 2. — 16) Siehe Nr. 512, 6. — 17) Farr.: K. — 18) Text: dantes. — 19) Der Jurist Ulrich Mordeisen aus Leipzig, später Kanzler der Kurfürsten Moritz und August, wurde 1543 in Wittenberg promoviert. ADB. 22, 217. FB. 1, 276 bezieht seine positiones wohl richtig auf seine Promotion, „da er wolte Doctor werden praesidente D. Doctore Hieronymo Schurff." — 20) Text: Hieronymus. Gemeint ist Schurf. — 21) Farr., FB.: „solt". — 22) Text: G. h. — 23) Text: E. G. — 24) Farr. und FB. überspringen die nächsten Zeilen.

640. *Superbia*[1]).

Cum mentio fieret Lunbergensium civium, quod insolescerent ex salis fodinis[2]), dixit Doctor: 'Ego miror, cur superbimus, cum simus in morte, peccato nati. Thun wirs darumb? Oder dorumb, das wir schewicht und reubich sein, scheissen, seichen, stincken unden und oben? Vor zeiten hat man knuttel verschigen[3]), und waren gut, die hiesen:

Cum fex, cum fimus[4]),
Cum res turpissima simus,

Cur superbimus?
Nescimus,
Quando perimus.'

Math. N. 560; Farr. 291[b]; FB. 2, 416 (109).

1) FB. mit der falschen Datierung: 1542. — 2) Die berühmte Lüneburger Saline wurde seit dem frühesten Mittelalter betrieben. — 3) = Knüttelversschen. Grimm 5, 1534 ff. — 4) Text: fumus.

641. *Contra sacramentarios, qui clamant*[1]) *nos peccare contra officia charitatis.*

'Sie haben uns so zuplagt mit der charitet in iren buchern und schrifften: „Ir von Wittenberg hatt[2]) kein charitatem!" Wann man denn fragt: „Was ist charitas?" „Es heist, ut consentiamus in doctrina. Omittamus istas rixas de religione!" Ja, (S. 259) hörstu? Es sein zwu taffel: Prima et secunda. Charitas gehört in secundam tabulam; da gehet sie uber alle werck dohin. Aber do heist es: „Time Deum! Audi verbum ejus!" Da fragen sie nichts nach. „Qui matrem et patrem plus dilexit", sagt Christus[3]). Du solst charitatem erga parentes, erga liberos haben; ama, ama[4]), sis pius in matrem et patrem! Aber: Qui plus dilexit quam me! Wenn das me kumbt, do höret charitas auf. Darumb will ich gern heissen pertinax, superbus, capitosus, sine charitate, wie sie wöllen; allein, das ich nicht particeps sei! Da behüt mich Gott fur!'

Math. N. 561.

1) Text: damnant; Par. richtig. — 2) = „habt". Siehe Nr. 624, 3. — 3) Matth. 10, 37. — 4) Siehe Nr. 6, 3.

642. *Moriones utrum salventur? Quidam enim prorsus non orant,* als Claus[1]) Narr.

'Quidquid est extra rationem, est simpliciter Sathanicum. Es schatt in nichts an der seelen, weil sie getaufft sint. Es ist eben, wenn[2]) der Teuffel sonst einen klugen menschn ergreifft; so ergreifft er sie auch. Wie thut er den unschuldigen kindlein, die ir leben tag nichts böses thun? Die lest unser Herrgott tribulirn, tantum in terrorem. Reit[3]) er doch wol manchen feinen, heiligen propheten. Davidt, war[4]) nicht ein höher[5]) prophet? Reit in dennoch der Teuffel. Item Saul, Bileam.'

Math. N. 562; Farr. 436[b].

1) Text: C. Über Klaus Narren vgl. Nr. 116, 1. — 2) Farr.: „als wenn". — 3) Grimm 8, 776. — 4) Farr.: + „der"; Math. N.: + „er". Im Text ist „war" = „war'r, war er". — 5) = „hoher", wie Farr. hat. Die Striche oder Pünktchen über o und u sind im 16. Jahrhundert nicht immer die Zeichen für unser ö und ü. Vgl. Nr. 648, 3.

643. *De musica Davidis ad citharoedum dicebat:*

'Lieber, schlaget mir eins, wie David hat geschlagen. Ich halt, wenn David itzund aufferstund von todten, so wurde er sich wundern, wie doch die leut so hoch weren komen mit der musica. Wenn er hat geschlagen, so wirts gangen sein: „Magnificat anima[1]) etc."' — canebat octavo tono —; 'denn die laute hat schlecht ein decachordum gehabt. Wie geht es zu, das wir in carnalibus so manch fein poema und so manch schön carmen haben, und in spiritualibus haben wir so faul, kalt ding?'

Recitabat[2]) aliquas Germanicas: Den Thornier von den vollen[3]) ꝛc.

'Ich halt, es sei das Video repugnantem[4]). Es will da nicht also flisen; es gehet da nicht so von rad als dort.'

In ecclesiasticis commendabat praecipue[5]) illud: „Vita in ligno[6])", et dicebat, tem- (S. 260) poribus Gregorii illud et similia esse composita; ante ejus tempora non fuisse.

'Es sein etwa fein schulmeister und pfarrer gewesen, die es gemacht haben und darnach auch erhalten. Die schulen haben das meiste bei der kirchen gethan, und die pfarner sein ecclesia gewesen[7]).'

FB. 4, 566 (3 und 4).

1) Das Magnificat oder der Lobgesang Mariä Luc. 1, 46 ff. — 2) Text: Recibat. — 3) J. Meier, Bergreihen (Hallische Neudrucke, 99. und 100. Heft). 77. — 4) Rom. 7, 23. — 5) Text: + in ecclesiasticis. — 6) Über diese Antiphona siehe FB. 4, 566, Anm. 12. — 7) FB.: + Nachstück von 9 Zeilen.

III.

Besolds

Tischreden von 1544

643. *De musica Davidis ad citharoedum dicebat:*

'Lieber, schlaget mir eins, wie David hat geschlagen. Ich halt, wenn David itzund aufferstund von todten, so wurde er sich wundern, wie doch die leut so hoch weren komen mit der musica. Wenn er hat geschlagen, so wirts gangen sein: „Magnificat anima[1]) etc.“' — canebat octavo tono —; 'denn die laute hat schlecht ein decachordum gehabt. Wie geht es zu, das wir in carnalibus so manch fein poema und so manch schön carmen haben, und in spiritualibus haben wir so faul, kalt ding?'

Recitabat[2]) aliquas Germanicas: Den Thornier von den vollen[3]) ꝛc. 'Ich halt, es sei das Video repugnantem[4]). Es will da nicht also flisen; es gehet da nicht so von rad als dort.'

In ecclesiasticis commendabat praecipue[5]) illud: „Vita in ligno[6])“, et dicebat, tem- (S. 260) poribus Gregorii illud et similia esse composita; ante ejus tempora non fuisse.

'Es sein etwa fein schulmeister und pfarrer gewesen, die es gemacht haben und darnach auch erhalten. Die schulen haben das meiste bei der kirchen gethan, und die pfarner sein ecclesia gewesen[7]).'

FB. 4, 566 (3 und 4).

1) Das Magnificat oder der Lobgesang Mariä Luc. 1, 46 ff. — 2) Text: Recibat. — 3) J. Meier, Bergreihen (Hallische Neudrucke, 99. und 100. Heft). 77. — 4) Rom. 7, 23. — 5) Text: + in ecclesiasticis. — 6) Über diese Antiphona siehe FB. 4, 566, Anm. 12. — 7) FB.: + Nachstück von 9 Zeilen.

III.

Besold

Tischreden von 1544

COLLOQUIA ANNI MD. XLIIII.

644. *De Schwengfeld*[1]).

Schwenfeld miserat Doctori librum suum von der creatürlikeit Christi; titulus est: Von der herrlikeit[2]). Tum dicebat Doctor[3]): 'Es ist ein armer mensch, qui non habet ingenium nec spiritum. Er ist attonitus, wie die schwermer alle. Er weis nicht, was er plaudert. Sondern das ist sein meinung und das principium: Creatura non est adoranda, quia scriptum est[4]): „Dominum Deum tuum adorabis et illi soli servies!“ Darnach gedenckt er: „Christus est creatura, darumb soll ich Christum alls ein menschen nicht anbeten.“ Und fingit 2 Christus! Dicit, creaturam post resurrectionem et glorificationem in Deitatem transformatam et ideo esse adorandam, und bescheist[5]) die leut mit dem herrlichen namen Christi, wie er schreibet: Zum preis Christi! Die kinder [gehn][6]) schlecht hindurch: „Credo in Jesum Christum, Dominum nostrum, conceptum de Spiritu Sancto etc.“ So will mir der narr zwen Christus machen: Einen, der an creutz hanget, und einen andern, qui ad patrem ascendit; ich soll den Christum nicht anbeten, der am creutz henget, der auf erden gehet! Er lies sich traun selber anbeten, da der[7]) vor im niderfiel, et dicit ipse[8]): „Qui credit in me, credit in eum, qui misit me.“ Der fantast hat ettlich vocabel aus meinem buch[9]) De ultimis verbis Davidis gestolen; damit will sich der tropf auch schön machen, alls[10]): Communicationem idiomatum et identitatem[11]) personae; mischts also mit under und will darnach sagen: „Ich habs auch also gemeint.“ Da[12]) er aus der Schlesi kam[13]), wolt er mich und Doctor Pomer uberreden, das seine meinung von sacrament recht were; und weil er nicht wol hörete, bat er uns, wir solten fur ihn bitten. Ja, ich wollte bitten, das er stum dazu wurde! Also will er mich itzunt auch lernen, was Christus ist, und wie ich in soll anbeten. Ich habs, Gott sei gedanckt, besser denn er. Ich kenn meinen Christum wol. Darumb las er mich ungeheiet[14])!'

Ibi cum Ketha[15]) diceret: „Ei, liber herr, es ist zu grob!“ Tum ille: 'Sie lernen mich so grob sein[16]). Man mus es mit dem Teuffel also reden. Er revocir mir vor die schwermerei mit dem sacrament publico scripto und

COLLOQUIA ANNI MD. XLIIII.

644. *De Schwengfeld*[1]).

Schwenfeld miserat Doctori librum suum von der creatürlikeit Christi; titulus est: Von der herrlikeit[2]). Tum dicebat Doctor[3]): 'Es ist ein armer mensch, qui non habet ingenium nec spiritum. Er ist attonitus, wie die schwermer alle. Er weis nicht, was er plaudert. Sondern das ist sein meinung und das principium: Creatura non est adoranda, quia scriptum est[4]): „Dominum Deum tuum adorabis et illi soli servies!" Darnach gedenckt er: „Christus est creatura, darumb soll ich Christum alls ein menschen nicht anbeten." Und fingit 2 Christus! Dicit, creaturam post resurrectionem et glorificationem in Deitatem transformatam et ideo esse adorandam, und bescheist[5]) die leut mit dem herrlichen namen Christi, wie er schreibet: Zum preis Christi! Die kinder [gehn][6]) schlecht hindurch: „Credo in Jesum Christum, Dominum nostrum, conceptum de Spiritu Sancto etc." So will mir der narr zwen Christus machen: Einen, der an creutz hanget, und einen andern, qui ad patrem ascendit; ich soll den Christum nicht anbeten, der am creutz henget, der auf erden gehet! Er lies sich traun selber anbeten, da der[7]) vor im niderfiel, et dicit ipse[8]): „Qui credit in me, credit in eum, qui misit me." Der fantast hat ettlich vocabel aus meinem buch[9]) De ultimis verbis Davidis gestolen; damit will sich der tropf auch schön machen, alls[10]): Communicationem idiomatum et identitatem[11]) personae; mischts also mit under und will darnach sagen: „Ich habs auch also gemeint." Da[12]) er aus der Schlesi kam[13]), wolt er mich und Doctor Pomer uberreden, das seine meinung von sacrament recht were; und weil er nicht wol hörete, bat er uns, wir solten fur ihn bitten. Ja, ich wollte bitten, das er stum dazu wurde! Also will er mich itzunt auch lernen, was Christus ist, und wie ich in soll anbeten. Ich habs, Gott sei gedanckt, besser denn er. Ich kenn meinen Christum wol. Darumb las er mich ungeheiet[14])!'

Ibi cum Ketha[15]) diceret: „Ei, liber herr, es ist zu grob!" Tum ille: 'Sie lernen mich so grob sein[16]). Man mus es mit dem Teuffel also reden. Er revocir mir vor die schwermerei mit dem sacrament publico scripto und

bring mir testimonia Doctoris Hessi[17]) und Moabani[18])! Sunst glaub ich im nicht, wenn (S. 261) er mir gleich schwur[19]) und die finger mitten auf die wunden legte.'

Nuntio[20]) sic respondit[21]): 'Mein bote, lieber mensch! Du solt deinem[22]) herrn Caspar Schwenckfelt zur antwort sagen, das ich diß[23]) buchlein und den brif[24]) entpfangen hab. Und wolte Gott, er höret auf! Denn er hatte zuvor in der Schlesi ein feur angezundet wider die heiligen[25]) sacrament, welchs noch nicht gelescht, sondern[26]) uf im ewig brennen wirt. Uber das feret er zu mit seiner [Eutycherei][27]) und creaturlikeit[28]), macht die kirchen irre, so im doch Gott nichts befolen noch gesant hat! Und der unsinnige, nerrige[29]), vom Teuffel besessen, vorsthet nichts, weis nicht, was er lallet. Will er aber nicht uffhören, so las er mich mit seinen buchlein, die der Teufel aus im speiet und scheisset[30]), ungeheiet! Und hab im das mein letzlich urteil und antwort: Increpet Dominus in te, Sathan[31])! Et sit spiritus tuus, qui vocavit te, et cursus tuus, quo curris, et omnes, qui participant tibi, sacramentarii et Eutichiani, tecum et cum vestris blasphemiis in perditionem! Sicut scriptum est[32]): „Currebant, et non mittebam eos; loquebantur, et[33]) non mandabam eos[34]).“'

Math. N. 7; Goth. B. 168, 108ᵇ; Hirz. 15ᵇ; Rhed. 163; FB. 1, 324 (25).

1) Über den Schlesier Kaspar Schwenkfeld siehe ADB. 33, 403 ff. Auch Hirz. hat dies Stück mit der Datierung Anno 1544; FB. setzt den 8. Nov. 1543 ein, also den Tag, an dem Luther Schwenkfelds Sendung erhielt. Köstlin 2, 590. — 2) Math. N., Goth. B. 168, Hirz.: + „vel heimligkeit“. Es ist wohl der Zusatz eines Abschreibers, der das Wort in seiner Vorlage nicht recht hat lesen können. — 3) Dieselben Par. und Rhed.: + in mensa. — 4) Aurifaber verweist auf Matth. 4, 10; vgl. 5. Mos. 6, 13. — 5) Math. N.: „betreugt“; ebenso Goth. B. 168 und Hirz. — 6) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 7) Der ungläubige Thomas? — 8) Joh. 12, 45. — 9) 1543; Köstlin 2, 602. — 10) Hirz.: + Per. — 11) Rhed.: indeitatem; Hirz.: ideitatem. — 12) Der Text war erst, wie in den Par. Das eingeschobne Stück ist mit roter Tinte an den Rand geschrieben. — 13) Wohl 1542; Köstlin 2, 684 oben. — 14) Math. N., Hirz.: „unverworren“; aber Käthes Einspruch kann wohl nur dem Wort „ungeheiet“ gelten, vgl. Nr. 507, 2. Math. N. schließt hier. — 15) In Goth. B. 168 ausgeschrieben; Text: K.; FB. töricht: „Magister Rörer“. Rörer hätte Luther schwerlich mit „liber herr“ angeredet. — 16) Rhed. schließt hier. — 17) Johann Heß, 1490—1547, Pfarrer zu St. Maria Magdalena in Breslau. ADB. 12, 283. — 18) Ambrosius Moibanus, 1494—1554, Pfarrer zu St. Elisabeth in Breslau. ADB. 22, 81. — 19) Goth. B. 168 und Hirz. schließen hier. — 20) Das Folgende ist mit roter Tinte an den Rand geschrieben, vgl. Erl. A. 56, 71 und de Wette 5, 613. — 21) Nach FB. in einem offnen Briefe mit der Überschrift: „Schwenckfelds Boten“. — 22) Text: „deinen.“ — 23) Par.: „die“. — 24) FB.: „die Briefe“. — 25) Par.: „das heilige“. — 26) Par.: „und“. — 27) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 28) FB.: + „und“. — 29) Par.: „Narr“. — 30) Erl. A., de Wette: „schmeißet“. — 31) Zach. 3, 2. — 32) Jer. 23, 21. — 33) Par.: et nihil mandavi eis. — 34) Erl. A., de Wette: + MDXLIII; FB.: + „Anno 1543. Martinus Luther m. propria.“

645. *Casus matrimonialis.*

Interrogatus de casu Boneri[1]), qui duxerat Vratislaviae in uxorem germanae sororis filiam, dixit, nequaquam in[2]) hoc consentiendum[3]) esse; ac etsi ita scripserit — nam[4]) editum est quoddam consilium Doctoris, in quo approbatur similis casus[5]) —, tamen hoc consilium esse confessoris, dictum[6]) perturbatae conscientiae, non esse legem; nam se non eum esse, qui posset leges ponere ecclesiae aut rebuspublicis. Ideo Bonerum hoc consilium non posse accipere pro lege. Et si scivit, priusquam fecit, et contraxit, male eum, immo pessime fecisse; si nunc iste impietatem suam defendat, eum impie et sententiae Lutheri injuriam facere. Nam se perturbatis, pavidis conscientiis contra papam consilium dedisse: 'Papa ita dispensaverat. Postea boni homines agnita veritate evangelii[7]), qui contraxerant ejusmodi matrimonium, voluerunt desperare; aliqui etiam mortem sibi conscivere. Ibi ut consulerem conscientiis et servarem animas, precibus pastorum etc.[8]) Nam tum tales casus multi ad me ferebantur. Addidi consilium, non legem. Warumb helt Jacob Boner[9]) sonst nicht, was ich[10]) geschrieben habe? Si legisset tantum ista, profecto sciret, sibi hoc non esse concessum. Ich hab wol in casibus pertinentibus ad confessionem et ad erigendas conscientias ander consilia gegeben, hab mich aber darin vorgriffen, das ich sie hab lassen publicirn. Nun, es ist geschehen! Sonder es soll nur[11]) in die beicht gehörn. Ich[12]) habs nicht thun[13]), ut facerem licentiam aliis, sed ut consulerem conscientiis in hora mortis contra papam. Konde der babst dispensirn, so konde ichs auch. Darumb damnire es Doctor Heß[14]) getrost, laß sich nicht anfechten! Ich will im auch mein meinung schreiben. Summa, ich bin kein legislator und habe diß gethan als ein beicht vatter, der schwache gewissen tröst.'

Farr. 325[b]; Rhed. 135.

1) Vgl. Luthers Brief an Heß vom 10. Dez. 1543. de Wette 5, 606; B. 1, 443. Der volle Name des Mannes, Jakob Boner, steht weiter unten im Text. Ein Jakob Bonar wird in einer Urkunde vom 10. Dez. 1532 als Gewerke genannt. Codex Diplomaticus Silesiae. 21, 23. — 2) Par.: ei. — 3) Par.: concedendum. — 4) Dieser Zwischensatz von nam bis casus ist im Text wieder dick durchgestrichen; Farr. hat ihn. — 5) Über Ehen mit einer Tochter des Bruders oder der Schwester vgl. z. B. Luthers Briefe vom 22. Dez. 1525 und 5. Januar 1526; dieser zweite Brief wurde auch schon 1526 durch den Druck verbreitet. Enders 5, 283 und 303; de Wette 3, 83. — 6) Farr.: datum. — 7) Text: evangelium; Par. richtig. — 8) Notiz! Zu ergänzen ist etwa: permotus dedi consilium. — 9) Text: „Bonner". — 10) Rhed.: + „sonst". — 11) Was im Texte steht, kann auch „mir" gelesen werden; Farr.: „allein". — 12) Farr.: „Ich habe, Gott lob, das meiste wiederumb zu mihr bracht, und habe nichts gethan, ut etc." — 13) Sic. Vgl. Nr. 658, 8 — 14) Nr. 644, 17.

bring mir testimonia Doctoris Hessi[17]) und Moabani[18])! Sunst glaub ich im nicht, wenn (S. 261) er mir gleich schwur[19]) und die finger mitten auf die wunden legte.'

Nuntio[20]) sic respondit[21]): 'Mein bote, lieber mensch! Du solt deinem[22]) herrn Caspar Schwenckfelt zur antwort sagen, das ich diß[23]) buchlein und den brif[24]) entpfangen hab. Und wolte Gott, er höret auf! Denn er hatte zuvor in der Schlesi ein feur angezundet wider die heiligen[25]) sacrament, welchs noch nicht geleſcht, sondern[26]) uf im ewig brennen wirt. Uber das feret er zu mit seiner [Eutycherei][27]) und creaturlikeit[28]), macht die kirchen irre, so im doch Gott nichts befolen noch gesant hat! Und der unsinnige, nerrige[29]), vom Teuffel besessen, vorsthet nichts, weis nicht, was er lallet. Will er aber nicht uffhören, so las er mich mit seinen buchlein, die der Teufel aus im speiet und scheisset[30]), ungeheiet! Und hab im das mein letzlich urteil und antwort: Increpet Dominus in te, Sathan[31])! Et sit spiritus tuus, qui vocavit te, et cursus tuus, quo curris, et omnes, qui participant tibi, sacramentarii et Eutichiani, tecum et cum vestris blasphemiis in perditionem! Sicut scriptum est[32]): „Currebant, et non mittebam eos; loquebantur, et[33]) non mandabam eos[34]).“'

Math. N. 7; Goth. B. 168, 108b; Hirz. 15b; Rhed. 163; FB. 1, 324 (25).

1) Über den Schlesier Kaspar Schwenkfeld siehe ADB. 33, 403 ff. Auch Hirz. hat dies Stück mit der Datierung Anno 1544; FB. setzt den 8. Nov. 1543 ein, also den Tag, an dem Luther Schwenkfelds Sendung erhielt. Köstlin 2, 590. — 2) Math. N., Goth. B. 168, Hirz.: + „vel heimligkeit“. Es ist wohl der Zusatz eines Abschreibers, der das Wort in seiner Vorlage nicht recht hat lesen können. — 3) Dieselben Par. und Rhed.: + in mensa. — 4) Aurifaber verweist auf Matth. 4, 10; vgl. 5. Mos. 6, 13. — 5) Math. N.: „betreugt“; ebenso Goth. B. 168 und Hirz. — 6) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 7) Der ungläubige Thomas? — 8) Joh. 12, 45. — 9) 1543; Köstlin 2, 602. — 10) Hirz.: + Per. — 11) Rhed.: indeitatem; Hirz.: ideitatem. — 12) Der Text war erst, wie in den Par. Das eingeschobne Stück ist mit roter Tinte an den Rand geschrieben. — 13) Wohl 1542; Köstlin 2, 684 oben. — 14) Math. N., Hirz.: „unverworren“; aber Käthes Einspruch kann wohl nur dem Wort „ungeheiet“ gelten, vgl. Nr. 507, 2. Math. N. schließt hier. — 15) In Goth. B. 168 ausgeschrieben; Text: K.; FB. töricht: „Magister Rörer“. Rörer hätte Luther schwerlich mit „liber herr“ angeredet. — 16) Rhed. schließt hier. — 17) Johann Heß, 1490—1547, Pfarrer zu St. Maria Magdalena in Breslau. ADB. 12, 283. — 18) Ambrosius Moibanus, 1494—1554, Pfarrer zu St. Elisabeth in Breslau. ADB. 22, 81. — 19) Goth. B. 168 und Hirz. schließen hier. — 20) Das Folgende ist mit roter Tinte an den Rand geschrieben, vgl. Erl. A. 56, 71 und de Wette 5, 613. — 21) Nach FB. in einem offnen Briefe mit der Überschrift: „Schwenckfelds Boten“. — 22) Text: „beinen.“ — 23) Par.: „die“. — 24) FB.: „die Briefe“. — 25) Par.: „das heilige“. — 26) Par.: „und“. — 27) Fehlt im Text; ergänzt nach Par. — 28) FB.: + „und“. — 29) Par.: „Narr“. — 30) Erl. A., de Wette: „schmeißet“. — 31) Zach. 3, 2. — 32) Jer. 23, 21. — 33) Par.: et nihil mandavi eis. — 34) Erl. A., de Wette: + MDXLIII; FB.: + „Anno 1543. Martinus Luther m. propria.“

645. *Casus matrimonialis.*

Interrogatus de casu Boneri[1]), qui duxerat Vratislaviae in uxorem germanae sororis filiam, dixit, nequaquam in[2]) hoc consentiendum[3]) esse; ac etsi ita scripserit — nam[4]) editum est quoddam consilium Doctoris, in quo approbatur similis casus[5]) —, tamen hoc consilium esse confessoris, dictum[6]) perturbatae conscientiae, non esse legem; nam se non eum esse, qui posset leges ponere ecclesiae aut rebuspublicis. Ideo Bonerum hoc consilium non posse accipere pro lege. Et si scivit, priusquam fecit, et contraxit, male eum, immo pessime fecisse; si nunc iste impietatem suam defendat, eum impie et sententiae Lutheri injuriam facere. Nam se perturbatis, pavidis conscientiis contra papam consilium dedisse: 'Papa ita dispensaverat. Postea boni homines agnita veritate evangelii[7]), qui contraxerant ejusmodi matrimonium, voluerunt desperare; aliqui etiam mortem sibi conscivere. Ibi ut consulerem conscientiis et servarem animas, precibus pastorum etc.[8]) Nam tum tales casus multi ad me ferebantur. Addidi consilium, non legem. Warumb helt Jacob Boner[9]) sonst nicht, was ich[10]) geschrieben habe? Si legisset tantum ista, profecto sciret, sibi hoc non esse concessum. Ich hab wol in casibus pertinentibus ad confessionem et ad erigendas conscientias ander consilia gegeben, hab mich aber darin vorgriffen, das ich sie hab lassen publicirn. Nun, es ist geschehen! Sonder es soll nur[11]) in die beicht gehörn. Ich[12]) habs nicht thun[13]), ut facerem licentiam aliis, sed ut consulerem conscientiis in hora mortis contra papam. Konde der babst dispensirn, so konde ichs auch. Darumb damnire es Doctor Heß[14]) getrost, laß sich nicht anfechten! Ich will im auch mein meinung schreiben. Summa, ich bin kein legislator und habe diß gethan als ein beicht vatter, der schwache gewissen tröst.'

Farr. 325[b]; Rhed. 135.

1) Vgl. Luthers Brief an Heß vom 10. Dez. 1543. de Wette 5, 606; B. 1, 443. Der volle Name des Mannes, Jakob Boner, steht weiter unten im Text. Ein Jakob Bonar wird in einer Urkunde vom 10. Dez. 1532 als Gewerke genannt. Codex Diplomaticus Silesiae. 21, 23. — 2) Par.: ei. — 3) Par.: concedendum. — 4) Dieser Zwischensatz von nam bis casus ist im Text wieder dick durchgestrichen; Farr. hat ihn. — 5) Über Ehen mit einer Tochter des Bruders oder der Schwester vgl. z. B. Luthers Briefe vom 22. Dez. 1525 und 5. Januar 1526; dieser zweite Brief wurde auch schon 1526 durch den Druck verbreitet. Enders 5, 283 und 303; de Wette 3, 83. — 6) Farr.: datum. — 7) Text: evangelium; Par. richtig. — 8) Notiz! Zu ergänzen ist etwa: permotus dedi consilium. — 9) Text: „Bonner". — 10) Rhed.: + „sonst". — 11) Was im Texte steht, kann auch „mir" gelesen werden; Farr.: „allein". — 12) Farr.: „Ich habe, Gott lob, das meiste wiederumb zu mihr bracht, und habe nichts gethan, ut etc." — 13) Sic. Vgl. Nr. 658, 8 — 14) Nr. 644, 17.

646. *Quanta vis sit orationis.*

'Nemo[1]) credit, tantam vim esse et efficaciam orationis[2]), nisi experientia hoc discamus[3]). Es ist aber ein gros ding, quando aliquis sentit ingentem necessitatem[4]) und kan denn das gebet ergreiffen. Das weis ich, so offt ich mit ernst gebett hab, das mirs ein rechter ernst gewesen ist, so bin ich gewislich[5]) erhöret worden reich= (S. 262) lich und mer erlangt, dann ich begert[6]) hab. Unser Herrgott hat wol[7]) vorzogen, sed[8]) tamen audivit.'

Math. L. Seite 157; Mem. 2; Goth. B. 168, 391ᵇ; B. 1, 63; Corp. Ref. 20, 560 (155); Farr. 293ᵇ; FB. 2, 228 (1).

1) Math. L., B., FB. und a. Par. beginnen: „Wolan! Nemo etc." — 2) Math. L., B.: + nostrae; Farr.: + seriae et fidelis. — 3) Math. L., B.: nisi quem experientia ipsa docet. — 4) Beachtenswert Math. L. und B.: sentit causas necessarias et ipsam necessitatem urgentem; auch FB. scheint urgentem vor sich gehabt zu haben. — 5) Math. L., B., FB.: „ja reichlich". — 6) Dieselben Par.: „gebeten". — 7) Math. L., B., FB. und a. Par.: + „bei weilen" oder „bisweilen" oder „zuweilen" oder „zu zeiten". — 8) Math. L., ähnlich B., FB.: „so ist ehr dennoch komen".

647. *Vocatio*[1]).

'Es soll sich keiner nicht untersthen[2]), nisi vocatus. Vocatio autem est duplex: Divina, quae fit a superiori, eaque est fidei; altera est humana vel charitatis, quae fit ab aequali, ut si meus collega vel alius me roget, ut pro ipso praedicem. Utraque est magna et necessaria ad certificandam conscientiam.'

Math. L. 706, 57; Math. N. 67ᵇ; Cord. 1662—1664; Dietr. 185ᵇ; Goth. B. 168, 376; Farr. 189; Oben. 135ᵇ; FB. 2, 367 (5); B. 1, 22.

1) Fast gleichlautend ist der Anfang unsrer nur registrierten Nr. 706, 57, die nach den Par. bei Cord. und Dietr. in den Anfang der dreißiger Jahre zurückgeht. Ich wage nicht zu entscheiden, ob Luther 1544 dasselbe fast mit den gleichen Worten gesagt hat, wie zu Anfang der dreißiger Jahre, oder ob der Sammler der Reden von 1544 dies kleine Stück entlehnt hat. — 2) Farr. bis hierher lateinisch: Nemo quid praesumat.

648. *Utrum liceat sumere sacramentum a ministro, qui ipse sentit ac docet, corpus et sanguinem non esse in sacramento, sed Christum adesse spiritualiter, sicut ubique adest sua gratia?*

Quidam concedunt; non enim respicienda est persona aut dignitas personae administrantis sacramentum. Doctor Martinus negat, quia ibi cessat non dignitas personae, sed res ipsa: 'Es ist kein sacrament[1]) da. Item wenn er das sacrament nicht recht helt, so durffen sie ja nicht wider Christum thun, qui fudit sanguinem pro iis[2]). O Herrgott, wer das nicht gleuben kan, quod Christus sit in pane, in grano triticeo, der wirt viel weniger gleuben creationem. Das ist ein höher[3]) artickel, quod tota creatura sit ex nihilo! Noch viel weniger[4]), quod Deus sit homo; et in super-

lativo, quod sint tres personae et una substantia. Das lest ratio wol zufrieden. Es ist mer[5]) ein leicht ding, zu gleuben, quod corpus Christi sit in pane, aber das ist schwer, quod tot egregia corpora in caelo et in terra ex nihilo sollen heissen. Das kan ich nicht begreiffen, ist mir nicht muglich, viel weniger, quod Filius natus sit ex Maria virgine et reliquae duae personae non sint incarnatae. Wollen sie sich an den artickel stossen, wollen sie das a. b. c. nicht lernen, wie sollen sie denn den Donat[6]) lernen? Articulus creationis ist ein hoch ding, den kein mensch begreiffen kan. „So bleibet die heiliche schrifft vorborgen den klugen und weisen," sagt S. Paulus[7]). Glauben sie das nicht, so wirt bald die consequentz folgen. Verbum Dei, immo ipse Deus sedet ad dextram Patris, et tamen ego hic vivo in verbo Dei; in ipso sumus, vivimus et movemur[8]). Wo wirt denn mein leben bleiben?'

Math. N. 563; Farr. 89[b] und 467; Rhed. 1; FB. 2, 317 (38 und 39) und 2, 318 (30).

1) Farr.: + „nicht"; FB. hat in der Überschrift das falsche Datum 1542. — 2) Rhed. schließt hier; Math. N.: + „etc.", das aber wahrscheinlich aus dem folgenden, in Math. N. fehlenden „O" verlesen ist. — 3) = „hoher", siehe Nr. 642, 5. — 4) scil. „wird er glauben", wie FB. richtig ergänzt. — 5) Par.: „mir". — 6) Älius Donatus, Mitte des 4. Jahrhunderts. Seine lateinische Grammatik war so verbreitet, daß sein Name gleichbedeutend ist mit Grammatik. — 7) 1. Cor. 1, 20. — 8) Act. 17, 28.

649. (S. 263) *Collatio passionis Christi ad passionem ecclesiae.*

'Das mus nach[1]) der jungen theologen arbeit sein, das sie passionem Christi conferirn cum ecclesiae passione. Er sagt nicht vorgebens: „Consummatum est[2]); es ist alles vollbracht." So ist es itzund. Christi leiden ist erfullet in ecclesia. Erstlich haben sie im da die kron auffgesetzt und vorspottet, da sich der babst hat geschriben Rex regum et dominus dominantium. Darnach haben sie in gekreutziget mit den votis und cultibus monasticis. Jam tremit terra[3]), sol obscuratur[4]): Des babst regiment hat den schein vorloren; es sein im beide augen aus. Rumpuntur petrae[5]): Viel harter köpf, die nie da zu haben gewolt, die kumen zum evangelio. Nun wirdts heissen[6]): In manus tuas commendo spiritum meum. Es reimt sich sehr fein; denn was der mann, Filius Dei, redet oder thut, das ist ein groß ding, quod mirantur Angeli et tremunt Tartara[7]).

Hertzog Friderich hat gesagt: „Was man sunst liset von weltlicher weisheit, das will ich noch wol vorsthen; aber wenn der man redet, das ist zu hoch, das ergreifft man und ergrundts nicht so bald." Ja freilich! Noch gehen wir dahin! O, ich habs vor 10 jaren gelesen, kans wol.

Lectio lecta placet, decies repetita placebit[8]).

Das sagt man etwo von einem poeten, vom Virgilio etc. Und wenns einer uber 10 jar liset, so findet er etwas in den selben, quod delectat. Aber da schreien sie all: „O, kanst nichts, denn fides, fides[9])! Bona opera, bona

646. *Quanta vis sit orationis.*

'Nemo[1]) credit, tantam vim esse et efficaciam orationis[2]), nisi experientia hoc discamus[3]). Es iſt aber ein gros ding, quando aliquis sentit ingentem necessitatem[4]) und kan denn das gebet ergreiffen. Das weis ich, ſo offt ich mit ernſt gebett hab, das mirs ein rechter ernſt geweſen iſt, ſo bin ich gewislich[5]) erhöret worden reich= (S. 262) lich und mer erlangt, dann ich begert[6]) hab. Unſer Herrgott hat wol[7]) vorzogen, sed[8]) tamen audivit.'

Math. L. Seite 157; Mem. 2; Goth. B. 168, 391[b]; B. 1, 63; Corp. Ref. 20, 560 (155); Farr. 293[b]; FB. 2, 228 (1).

1) Math. L., B., FB. und a. Par. beginnen: „Wolan! Nemo etc." — 2) Math. L., B.: + nostrae; Farr.: + seriae et fidelis. — 3) Math. L., B.: nisi quem experientia ipsa docet. — 4) Beachtenswert Math. L. und B.: sentit causas necessarias et ipsam necessitatem urgentem; auch FB. ſcheint urgentem vor ſich gehabt zu haben. — 5) Math. L., B., FB.: „ja reichlich". — 6) Dieſelben Par.: „gebeten". — 7) Math. L., B., FB. und a. Par.: + „bei weilen" oder „bisweilen" oder „zuweilen" oder „zu zeiten". — 8) Math. L., ähnlich B., FB.: „ſo iſt ehr dennoch komen".

647. *Vocatio*[1]).

'Es ſoll ſich keiner nicht unterſthen[2]), nisi vocatus. Vocatio autem est duplex: Divina, quae fit a superiori, eaque est fidei; altera est humana vel charitatis, quae fit ab aequali, ut si meus collega vel alius me roget, ut pro ipso praedicem. Utraque est magna et necessaria ad certificandam conscientiam.'

Math. L. 706, 57; Math. N. 67[b]; Cord. 1662—1664; Dietr. 185[b]; Goth. B. 168, 376; Farr. 189; Oben. 185[b]; FB. 2, 367 (5); B. 1, 22.

1) Faſt gleichlautend iſt der Anfang unſrer nur regiſtrierten Nr. 706, 57, die nach den Par. bei Cord. und Dietr. in den Anfang der dreißiger Jahre zurückgeht. Ich wage nicht zu entſcheiden, ob Luther 1544 dasſelbe faſt mit den gleichen Worten geſagt hat, wie zu Anfang der dreißiger Jahre, oder ob der Sammler der Reden von 1544 dies kleine Stück entlehnt hat. — 2) Farr. bis hierher lateiniſch: Nemo quid praesumat.

648. *Utrum liceat sumere sacramentum a ministro, qui ipse sentit ac docet, corpus et sanguinem non esse in sacramento, sed Christum adesse spiritualiter, sicut ubique adest sua gratia?*

Quidam concedunt; non enim respicienda est persona aut dignitas personae administrantis sacramentum. Doctor Martinus negat, quia ibi cessat non dignitas personae, sed res ipsa: 'Es iſt kein ſacrament[1]) da. Item wenn er das ſacrament nicht recht helt, ſo durffen ſie ja nicht wider Chriſtum thun, qui fudit sanguinem pro iis[2]). O Herrgott, wer das nicht gleuben kan, quod Christus sit in pane, in grano triticeo, der wirt viel weniger gleuben creationem. Das iſt ein höher[3]) artickel, quod tota creatura sit ex nihilo! Noch viel weniger[4]), quod Deus sit homo; et in super-

lativo, quod sint tres personae et una substantia. Das lest ratio wol zufrieden. Es ist mer[5]) ein leicht ding, zu gleuben, quod corpus Christi sit in pane, aber das ist schwer, quod tot egregia corpora in caelo et in terra ex nihilo sollen heissen. Das kan ich nicht begreiffen, ist mir nicht muglich, viel weniger, quod Filius natus sit ex Maria virgine et reliquae duae personae non sint incarnatae. Wollen sie sich an den artickel stossen, wollen sie das a. b. c. nicht lernen, wie sollen sie denn den Donat[6]) lernen? Articulus creationis ist ein hoch ding, den kein mensch begreiffen kan. „So bleibet die heiliche schrifft vorborgen den klugen und weisen," sagt S. Paulus[7]). Glauben sie das nicht, so wirt bald die consequentz folgen. Verbum Dei, immo ipse Deus sedet ad dextram Patris, et tamen ego hic vivo in verbo Dei; in ipso sumus, vivimus et movemur[8]). Wo wirt denn mein leben bleiben?'

Math. N. 563; Farr. 89[b] und 467; Rhed. 1; FB. 2, 317 (38 und 39) und 2, 313 (30).

1) Farr.: + „nicht"; FB. hat in der Überschrift das falsche Datum 1542. — 2) Rhed. schließt hier; Math. N.: + „etc.", das aber wahrscheinlich aus dem folgenden, in Math. N. fehlenden „O" verlesen ist. — 3) = „hoher", siehe Nr. 642, 5. — 4) scil. „wird er glauben", wie FB. richtig ergänzt. — 5) Par.: „mir". — 6) Älius Donatus, Mitte des 4. Jahrhunderts. Seine lateinische Grammatik war so verbreitet, daß sein Name gleichbedeutend ist mit Grammatik. — 7) 1. Cor. 1, 20. — 8) Act. 17, 28.

649. (S. 263) *Collatio passionis Christi ad passionem ecclesiae.*

'Das mus nach[1]) der jungen theologen arbeit sein, das sie passionem Christi conferirn cum ecclesiae passione. Er sagt nicht vorgebens: „Consummatum est[2]); es ist alles vollbracht." So ist es itzund. Christi leiden ist erfullet in ecclesia. Erstlich haben sie im da die kron auffgesetzt und vorspottet, da sich der babst hat geschriben Rex regum et dominus dominantium. Darnach haben sie in gekreutziget mit den votis und cultibus monasticis. Jam tremit terra[3]), sol obscuratur[4]): Des babst regiment hat den schein vorloren; es sein im beide augen aus. Rumpuntur petrae[5]): Viel harter köpf, die nie da zu haben gewolt, die kumen zum evangelio. Nun wirdts heissen[6]): In manus tuas commendo spiritum meum. Es reimt sich sehr fein; denn was der mann, Filius Dei, redet oder thut, das ist ein groß ding, quod mirantur Angeli et tremunt Tartara[7]).

Hertzog Friderich hat gesagt: „Was man sunst liset von weltlicher weisheit, das will ich noch wol vorsthen; aber wenn der man redet, das ist zu hoch, das ergreifft man und ergrundts nicht so bald." Ja freilich! Noch gehen wir dahin! O, ich habs vor 10 jaren gelesen, kans wol.

Lectio lecta placet, decies repetita placebit[8]).

Das sagt man etwo von einem poeten, vom Virgilio etc. Und wenns einer uber 10 jar liset, so findet er etwas in den selben, quod delectat. Aber da schreien sie all: „O, kanst nichts, denn fides, fides[9])! Bona opera, bona

opera!“ etc. Es heist: Repete, repete! Acue, acue! schreit Moses. Liß nur, liß nur! Du wirst wol imer ettwas finden, das du zuvor nicht gewust hast. Aber wir thuns nicht. Ich thus selber nicht; darumb bin ich mir selbs gram, ego odi me. Aber wenn ich daruber kom und lis, so finde ich krafft, das ein krafft hat, das nicht ein historia ist! „Venite et comedite panem meum, et non esurietis; bibite vinum meum, et non sitietis[10])!“ „Bibite, et inebriamini!“ sagt die sapientia[11]).'

FB. 1, 337 (35) und 3, 403 (97).

1) = „noch“, wie öfters in diesen Reden und sonst. — 2) Joh. 19, 30. — 3) Matth. 27, 51. — 4) Matth. 27, 45; Marc. 15, 33; Luc. 23, 44. — 5) Matth. 27, 51. — 6) Luc. 23, 46. — 7) FB. 1, 337 schließt hier. — 8) Vgl. Horaz, Ep. ad Pis. 365; Erl. A. 52, 386. — 9) Siehe Nr. 6, 3. — 10) Joh. 6, 35. — 11) Vgl. Cant. 5, 1.

650. *De bonis ecclesiasticis.*

Quidam objiciunt, nostros principes ideo complexos esse evangelium, (S. 264) ut rapiant bona ecclesiastica. Respondit: 'Contrarium est verum. Sie thuns, Ferdinandus und keiser und bischof von Meintz. Ferdinandus hat alle klöster geschatzt[1]); bistumb Wirtzburg hat im mussen geben 10000 neulich dafur. So hat der kaiser das bistumb Utrich[2]) zu sich gerissen. Bavari sunt maximi raptores; die haben auch[3]) klöster! Mein herr und landgraf haben arme bettel klöster[4]), da sie noch mussen zu busen. Moritz[5]) hat drei, die etwas sein. Aber das ist die meinung: Sie wolten gern ein fus im land haben durch die klöster. Wie auf dem reichstag gehandelt ward, man solte die klöster dem keiser uberantworten, das er seinen haubtman drein setzet, da riet ich selbs und wolts auch noch rathen, man solte ehe die klöster in ein hauffen reissen! Denn wer wolt da ein keiserlichen haubtman in seinem lande leiden? Es ist alles der bischof von Meintz[6])! Die selben gesellen hetten gern die oberhant uber die klöster behalten; so theten sie, wie der babst. Der hat alle klöster in Italia gefressen, alle ebt. Nun, weil sie es nicht haben kunnen, so schreien sie: „Ei, man sols dem keiser lassen! Im die reverentz thun!“ Nein, hörestu? Ista debemus doctoribus piis, ludimagistris, scholae. So schreien die juristen auch: „Sunt bona ecclesiae! Gebet in ire klöster wider, das man mag mönch und nunnen werden und meß halten, so lassen sie euch auch predigen!“ Ja, woher wollen wir zu fressen nemen? „Da lassen wir euch vor sorgen!“ sprechen sie. Ja, das danck in der Teuffl! Wir haben kein ergere feinde, denn die juristen, wir theologi. Wenn man sie fraget: „Quid est ecclesia?“ Antworten sie: „Est congregatio episcoporum, abbatum etc. Et ista sunt bona ecclesiae, ergo debentur episcopis.“ Das ist ire dialectica. Nein! Wir haben ein andere dialecticam ad dextram Patris, die sagt: „Es sein tyranni, lupi und raptores.“ Darumb verdammen

wir hie alle juristen, auch die fromen; denn sie wissen nicht, was ecclesia ist. Wenn sie ire bucher alle aus suchen, so finden sie nicht, was ecclesia sei. Darumb sollen sie uns auch hie nicht reformirn.

Omnis jurista
Aut est nequista
Aut ignorista.

Und wenn ein jurist davon disputirn will, so sagt ihm[7]): „Hörestu, gesell? Ein jurist soll hie nicht ehe reden, es fartze denn ein sau; so soll er sagen: „Danck habe, liebe grosmutter, ich hab lang kein predigt gehört!““ Sie sollen uns nicht leren, was ecclesia heist. (S. 265) Es ist ein alt sprichwort: „Ein jurist ein boeser Christ.“ Und ist war.'

Math. N. 564; Farr. 360 bis; Oben. 61[b]; FB. 4, 365 (11) und 4, 538 (59).

1) Wohl zur Türkenhilfe. — 2) Utrecht, vgl. Nr. 31. — 3) Ebenso die Par., doch hat FB.: „reiche“, Farr. hat „auch“ gestrichen und „reiche“ darübergeschrieben, und Lösche hat „reiche“ für „auch“ in den Text von Math. N. eingesetzt. — 4) Vgl. Nr. 31. — 5) Herzog Moritz von Sachsen. — 6) FB., ähnlich Math. N. und Oben.: „des Bischofs von Mainz Getriebe“. — 7) Thiele Nr. 398.

651. *Qua aetate resurgemus?*

'In Magistro Sententiarum[1]) opinio est, quod in extremo judicio omnes sunt resurrecturi in virili aetate, etiam si qui in cunis mortui sunt. Haec sententia et mihi probatur. Es ist unserm[2]) Herrngott leicht, aus einem kinde einen man machen. Sehet, wann ein mensch in 20 jaren so viel wuchse, als in den ersten 20 wochen — die weiber heissens uber die helfft —, es wurde ein mann draus, der uber das dach schritte!'

Math. N. 565.

1) Petrus Lombardus. Sent. 4, 44. Vgl. Lösche Math. N. Nr. 565, 1. — 2) Text: „unsern“.

652. *De elevatione sacramenti et adoratione.*

Doctor Martinus interrogatus[1]) a tribus fratribus principibus Anhaldensibus[2]), an ipsi abrogare debeant elevationem sacramenti, respondit: 'Minime! Nam video, eam abrogationem minuere autoritatem sacramenti, et contemptibilius fieri. Igitur non probavi, inquit, quod me absente Doctor Pomer elevationem abrogavit[3]), et cogito de restitutione. Nam alia res, circumferri; alia, elevari. Praeterea cum Christus vere adest in pane, cur non ibi summa reverentia tractaretur et adoraretur etiam? Igitur, dixit, in vestro ducatu non abrogate!'

Et addit princeps Joachimus: „Nos vidimus serio Lutherum procidere et reverenter adorare Christum, cum elevaretur sacramentum.“

Math. N. 566; Farr. 185.

opera!" etc. Es heist: Repete, repete! Acue, acue! schreit Moses. Liß nur, liß nur! Du wirst wol imer ettwas finden, das du zuvor nicht gewust hast. Aber wir thuns nicht. Ich thus selber nicht; darumb bin ich mir selbs gram, ego odi me. Aber wenn ich daruber kom und lis, so finde ich krafft, das ein krafft hat, das nicht ein historia ist! „Venite et comedite panem meum, et non esurietis; bibite vinum meum, et non sitietis[10])!" „Bibite, et inebriamini!" sagt die sapientia[11]).'

FB. 1, 337 (35) und 3, 403 (97).

1) = „noch", wie öfters in diesen Reden und sonst. — 2) Joh. 19, 30. — 3) Matth. 27, 51. — 4) Matth. 27, 45; Marc. 15, 33; Luc. 23, 44. — 5) Matth. 27, 51. — 6) Luc. 23, 46. — 7) FB. 1, 337 schließt hier. — 8) Vgl. Horaz, Ep. ad Pis. 365; Erl. A. 52, 386. — 9) Siehe Nr. 6, 8. — 10) Joh. 6, 35. — 11) Vgl. Cant. 5, 1.

650. *De bonis ecclesiasticis.*

Quidam objiciunt, nostros principes ideo complexos esse evangelium, (S. 264) ut rapiant bona ecclesiastica. Respondit: 'Contrarium est verum. Sie thuns, Ferdinandus und keiser und bischof von Meintz. Ferdinandus hat alle klöster geschatzt[1]); bistumb Wirtzburg hat im mussen geben 10000 neulich dafur. So hat der kaiser das bistumb Utrich[2]) zu sich gerissen. Bavari sunt maximi raptores; die haben auch[3]) klöster! Mein herr und landgraf haben arme bettel klöster[4]), da sie noch mussen zu busen. Moritz[5]) hat drei, die etwas sein. Aber das ist die meinung: Sie wolten gern ein fus im land haben durch die klöster. Wie auf dem reichstag gehandelt ward, man solte die klöster dem keiser uberantworten, das er seinen haubtman drein setzet, da riet ich selbs und wolts auch noch rathen, man solte ehe die klöster in ein hauffen reissen! Denn wer wolt da ein keiserlichen haubtman in seinem lande leiden? Es ist alles der bischof von Meintz[6])! Die selben gesellen hetten gern die oberhant uber die klöster behalten; so theten sie, wie der babst. Der hat alle klöster in Italia gefressen, alle ebt. Nun, weil sie es nicht haben kunnen, so schreien sie: „Ei, man sols dem keiser lassen! Im die reverentz thun!" Nein, hörestu? Ista debemus doctoribus piis, ludimagistris, scholae. So schreien die juristen auch: „Sunt bona ecclesiae! Gebet in ire klöster wider, das man mag mönch und nunnen werden und meß halten, so lassen sie euch auch predigen!" Ja, woher wollen wir zu fressen nemen? „Da lassen wir euch vor sorgen!" sprechen sie. Ja, das danck in der Teuffl! Wir haben kein ergere feinde, denn die juristen, wir theologi. Wenn man sie fraget: „Quid est ecclesia?" Antworten sie: „Est congregatio episcoporum, abbatum etc. Et ista sunt bona ecclesiae, ergo debentur episcopis." Das ist ire dialectica. Nein! Wir haben ein andere dialecticam ad dextram Patris, die sagt: „Es sein tyranni, lupi und raptores." Darumb verdammen

wir hie alle juristen, auch die fromen; denn sie wissen nicht, was ecclesia ist. Wenn sie ire bucher alle aus suchen, so finden sie nicht, was ecclesia sei. Darumb sollen sie uns auch hie nicht reformirn.

Omnis jurista
Aut est nequista
Aut ignorista.

Und wenn ein jurist davon disputirn will, so sagt ihm[7]): „Hörestu, gesell? Ein jurist soll hie nicht ehe reden, es fartze denn ein sau; so soll er sagen: „Danck habe, liebe grosmutter, ich hab lang kein predigt gehört!"" Sie sollen uns nicht leren, was ecclesia heist. (S. 265) Es ist ein alt sprichwort: „Ein jurist ein boeser Christ." Und ist war.'

Math. N. 564; Farr. 360 bis; Oben. 61[b]; FB. 4, 365 (11) und 4, 538 (59).

1) Wohl zur Türkenhilfe. — 2) Utrecht, vgl. Nr. 31. — 3) Ebenso die Par., doch hat FB.: „reiche", Farr. hat „auch" gestrichen und „reiche" darübergeschrieben, und Lösche hat „reiche" für „auch" in den Text von Math. N. eingesetzt. — 4) Vgl. Nr. 31. — 5) Herzog Moritz von Sachsen. — 6) FB., ähnlich Math. N. und Oben.: „des Bischofs von Mainz Getriebe". — 7) Thiele Nr. 398.

651. *Qua aetate resurgemus?*

'In Magistro Sententiarum[1]) opinio est, quod in extremo judicio omnes sunt resurrecturi in virili aetate, etiam si qui in cunis mortui sunt. Haec sententia et mihi probatur. Es ist unserm[2]) Herrngott leicht, aus einem kinde einen man machen. Sehet, wann ein mensch in 20 jaren so viel wuchse, als in den ersten 20 wochen — die weiber heissens uber die helfft —, es wurde ein mann draus, der uber das dach schritte!'

Math. N. 565.

1) Petrus Lombardus. Sent. 4, 44. Vgl. Lösche Math. N. Nr. 565, 1. — 2) Text: „unsern".

652. *De elevatione sacramenti et adoratione.*

Doctor Martinus interrogatus[1]) a tribus fratribus principibus Anhaldensibus[2]), an ipsi abrogare debeant elevationem sacramenti, respondit: 'Minime! Nam video, eam abrogationem minuere autoritatem sacramenti, et contemptibilius fieri. Igitur non probavi, inquit, quod me absente Doctor Pomer elevationem abrogavit[3]), et cogito de restitutione. Nam alia res, circumferri; alia, elevari. Praeterea cum Christus vere adest in pane, cur non ibi summa reverentia tractaretur et adoraretur etiam? Igitur, dixit, in vestro ducatu non abrogate!'

Et addit princeps Joachimus: „Nos vidimus serio Lutherum procidere et reverenter adorare Christum, cum elevaretur sacramentum."

Math. N. 566; Farr. 185.

1) Mathesius LH. XII, 141[b]. Lösches Hinweis auf Luthers Gutachten vom 26. Juni 1542 (de Wette 5, 478) ist irrig, denn dies Gutachten ist nur an den einen Bruder Georg von Anhalt gerichtet, während unsre Rede von allen drei Brüdern erzählt und den Fürsten Joachim redend einführt, so daß man seine und seiner Brüder Anwesenheit in Wittenberg voraussetzen muß. Die Rede gehört nach der Überschrift dieses Abschnitts ins Jahr 1544; Luthers Absicht, die Elevation wieder einzuführen, weist ebenfalls auf ein späteres Jahr als 1542 hin. — 2) Fürst Johann II. zu Zerbst, Georg III. zu Plötzkau und Joachim zu Dessau. — 3) Köstlin 2, 588: Am 25. Juni 1542. Das Datum ist wohl nicht ganz richtig, denn nach unsrer Rede schaffte Bugenhagen die Elevation in Luthers Abwesenheit ab, während Luther laut seines Gutachtens am 26. Juni in Wittenberg anwesend war. Bugenhagens eigenmächtige Handlung wird also etwas früher anzusetzen sein, vielleicht in die 2. Hälfte des Januar 1542, da Luther mit Melanchthon in Naumburg, Bugenhagen allein in Wittenberg war. Zwischen der Abschaffung der Elevation durch Bugenhagen und der Anfrage des Fürsten Georg, auf die Luther am 26. Juni antwortet, muß doch auch einige Zeit liegen.

653. *Contra Amerbachum*[1]) *et similes, qui volunt externum caput constituere in ecclesia pontificem Romanum.*

'Ist doch Graecia nyeh unter dem[2]) babst gewest, India, Scithia, wie Hieronymus[3]) schreibet, auch nicht, do doch viel fromer Christen sein gewest. Wo kumen sie nur doch mit dem faulen argument her, quod ecclesia debet habere externum caput Romanum? Ist doch die gantze historia dawider! Totus occidens ist nicht sub papa gewest, totus oriens auch nicht. Es ist nur ein superbia mit Amerbach. O Herrgott, wer also fellet[4]), das ist ein fall uber alle fall! Es ist (S. 266) mir leid vor in, quia in multas offensiones incidet. Es sein arme leut. Sie gedencken nicht an das stundlein, das inen begegnen wirt.'

Math. N. 567 in.; FB. 3, 265 (155 in.).

1) Mag. Veit Amerbach, 1503—57, damals Professor in Ingolstadt. ADB. 1, 398. Gegen ihn wendet sich Luther auch in dem Briefe an Lauterbach vom 9. Februar 1544; unsre Rede dürfte eben zu dieser Zeit gesprochen sein. Siehe Nr. 654, 1. — 2) Text: „den". — 3) An welcher Stelle? — 4) Amerbach war zum Katholizismus zurückgetreten.

654. Wittenberg giebt dennoch zimliche schwermer.

'O, es heist[1]): „Ex nobis prodierunt." Von Aposteln mustens komen. Wu kumbt der Teuffel her? Von Engeln. Wo kumen die huren her? Von junckfrauen. Wo die buben? Von fromen leuten. Boes ding, das mus vom guten her komen. Wo kam Cain[2]) her? Von Adam und Eva.'

Math. N. 567 extr.; FB. 3, 265 (155 extr.).

1) 1. Joh. 2, 19; vgl. Mathesius LH. IV, 35 und VI, 55[b]. Es ist gewiß kein Zufall, daß Luther in dem Briefe, in dem er sich am 9. Febr. 1544 gegen Amerbach ausspricht, siehe Nr. 653, 1, auch dies Wort aus der 1. Epistel Johannis anführt. Luther hat mehrmals in den Tischreden zu derselben Zeit das gleiche Thema behandelt, wie in den Briefen. — 2) Text: „Cain und Cain"; Math. N.: „Abel und Cain"; man wird mit FB. nur „Cain" zu lesen haben.

655. *Jejunia.*

'„Per multa jejunia," sagt S. Paulus[1]). Es wirt wol komen, das wir nicht zu essen werden haben; da mugen wir denn sehen, das wir fasten! Voluntaria jejunia, das sint ein lauter dreck. „Cum abierit sponsus, tum jejunabunt," sagt Christus[2]).'

Math. N. 568; Farr. 185[b].

1) 2. Cor. 11, 27. — 2) Matth. 9, 15.

656. *Conclusit Deus omnes sub peccato*[1]).

'Loquitur de Deo dicente, non creante. So must es nit vorsthen, quod creaverit, quod creaverit[2]) peccatum, sed conclusit, id est per scripturam. Alls in paradiso, do sagt er[3]): „Quocumque die comederitis, moriemini." Ibi non erat mors. Aber darnach, da der fall geschehen war und da es vorgessen war, ibi opus erat revelatione[4]). Wie ein medicus, der sagt: „Du hast ein pestilentz; du hast ein fiber." Concludit eum sub infirmitate, ut possit mederi.'

Math. N. 569; Farr. 55 quater.

1) Rom. 3, 9; Gal. 3, 22. — 2) Siehe Nr. 6, 3. — 3) 1. Mos. 2, 17. — 4) Math. N.: revolutione.

657. *Erasmi annotationes in novum testamentum.*

'Ich wolt gern, das sie unternumen[1]) wurden propter Epicureismum et quia multa venena inserta sunt. Er hat viel umb leib und leben und die seel bracht. Er ist ein ursach der sacramentirer. Quantum promovit grammaticam, tantum nocuit evangelio. Er ist ein schentlicher mensch gewest. Zwinglius ist durch in vorfurt; Egranum[2]) hat er auch bekert, der glaubet eben so vil, als er. Er starb auch dahin sine crux et sine lux. Wenn ich (S. 267) jung were, so wolt ich Graecam linguam perfecte studirn, so das ichs kundte, und wolte andere annotationes drein machen.'

1) „unternehmen" hat im Mittelhochdeutschen die Bedeutung von „hemmen, verhindern, unmöglich machen". — 2) Siehe Nr. 48.

658. *Contra Epicureos.*

'Humana natura mus weit, ja weit, weit[1]) uber brutam naturam sein, denn es ist kein thier so starck oder wilt es imer will, so mus es sich vor dem menschen furchten und dencken: Es heist[2]): „Dominamini eorum!" Das denn auch ein mensch soll leben wie ein porcus und ein schwein[3]), das reumet sich jhe gar nicht cum illa natura gubernatrice. Res non parta labore, sed relicta, das ist ir thun. Es heist aber nicht also, sondern: „Thut etwas! Sis pars gubernationis politicae[4]) aut oeconomicae! Dominare, dominare! Sei

1) Mathesius LH. XII, 141[b]. Löſches Hinweis auf Luthers Gutachten vom 26. Juni 1542 (de Wette 5, 478) iſt irrig, denn dies Gutachten iſt nur an den einen Bruder Georg von Anhalt gerichtet, während unſre Rede von allen drei Brüdern erzählt und den Fürſten Joachim redend einführt, ſo daß man ſeine und ſeiner Brüder Anweſenheit in Wittenberg vorausſetzen muß. Die Rede gehört nach der Überſchrift dieſes Abſchnitts ins Jahr 1544; Luthers Abſicht, die Elevation wieder einzuführen, weiſt ebenfalls auf ein ſpäteres Jahr als 1542 hin. — 2) Fürſt Johann II. zu Zerbſt, Georg III. zu Plötzkau und Joachim zu Deſſau. — 3) Köſtlin 2, 588: Am 25. Juni 1542. Das Datum iſt wohl nicht ganz richtig, denn nach unſrer Rede ſchaffte Bugenhagen die Elevation in Luthers Abweſenheit ab, während Luther laut ſeines Gutachtens am 26. Juni in Wittenberg anweſend war. Bugenhagens eigenmächtige Handlung wird alſo etwas früher anzuſetzen ſein, vielleicht in die 2. Hälfte des Januar 1542, da Luther mit Melanchthon in Naumburg, Bugenhagen allein in Wittenberg war. Zwiſchen der Abſchaffung der Elevation durch Bugenhagen und der Anfrage des Fürſten Georg, auf die Luther am 26. Juni antwortet, muß doch auch einige Zeit liegen.

653. *Contra Amerbachum*[1]) *et similes, qui volunt externum caput constituere in ecclesia pontificem Romanum.*

'Iſt doch Graecia nyeh unter dem[2]) babſt geweſt, India, Scithia, wie Hieronymus[3]) ſchreibet, auch nicht, do doch viel fromer Chriſten ſein geweſt. Wo kumen ſie nur doch mit dem faulen argument her, quod ecclesia debet habere externum caput Romanum? Iſt doch die gantze historia dawider! Totus occidens iſt nicht sub papa geweſt, totus oriens auch nicht. Es iſt nur ein superbia mit Amerbach. O Herrgott, wer alſo fellet[4]), das iſt ein fall uber alle fall! Es iſt (S. 266) mir leid vor in, quia in multas offensiones incidet. Es ſein arme leut. Sie gedencken nicht an das ſtundlein, das inen begegnen wirt.'

Math. N. 567 in.; FB. 3, 265 (155 in.).

1) Mag. Veit Amerbach, 1503—57, damals Profeſſor in Ingolſtadt. ADB. 1, 398. Gegen ihn wendet ſich Luther auch in dem Briefe an Lauterbach vom 9. Februar 1544; unſre Rede dürfte eben zu dieſer Zeit geſprochen ſein. Siehe Nr. 654, 1. — 2) Text: „den". — 3) An welcher Stelle? — 4) Amerbach war zum Katholizismus zurückgetreten.

654. Wittenberg giebt dennoch zimliche ſchwermer.

'O, es heiſt[1]): „Ex nobis prodierunt." Von Apoſteln muſtens komen. Wu kumbt der Teuffel her? Von Engeln. Wo kumen die huren her? Von junckfrauen. Wo die buben? Von fromen leuten. Boes ding, das mus vom guten her komen. Wo kam Cain[2]) her? Von Adam und Eva.'

Math. N. 567 extr.; FB. 3, 265 (155 extr.).

1) 1. Joh. 2, 19; vgl. Matheſius LH. IV, 35 und VI, 55[b]. Es iſt gewiß kein Zufall, daß Luther in dem Briefe, in dem er ſich am 9. Febr. 1544 gegen Amerbach ausſpricht, ſiehe Nr. 653, 1, auch dies Wort aus der 1. Epiſtel Johannis anführt. Luther hat mehrmals in den Tiſchreden zu derſelben Zeit das gleiche Thema behandelt, wie in den Briefen. — 2) Text: „Cain und Cain"; Math. N.: „Abel und Cain"; man wird mit FB. nur „Cain" zu leſen haben.

655. *Jejunia.*

'„Per multa jejunia," sagt S. Paulus[1]). Es wirt wol komen, das wir nicht zu essen werden haben; da mugen wir denn sehen, das wir fasten! Voluntaria jejunia, das sint ein lauter dreck. „Cum abierit sponsus, tum jejunabunt," sagt Christus[2]).'

Math. N. 568; Farr. 185[b].

1) 2. Cor. 11, 27. — 2) Matth. 9, 15.

656. *Conclusit Deus omnes sub peccato*[1]).

'Loquitur de Deo dicente, non creante. So must es nit vorsthen, quod creaverit, quod creaverit[2]) peccatum, sed conclusit, id est per scripturam. Alls in paradiso, do sagt er[3]): „Quocumque die comederitis, moriemini." Ibi non erat mors. Aber darnach, da der fall geschehen war und da es vorgessen war, ibi opus erat revelatione[4]). Wie ein medicus, der sagt: „Du hast ein pestilentz; du hast ein fiber." Concludit eum sub infirmitate, ut possit mederi.'

Math. N. 569; Farr. 55 quater.

1) Rom. 3, 9; Gal. 3, 22. — 2) Siehe Nr. 6, 3. — 3) 1. Mos. 2, 17. — 4) Math. N.: revolutione.

657. *Erasmi annotationes in novum testamentum.*

'Ich wolt gern, das sie unternumen[1]) wurden propter Epicureismum et quia multa venena inserta sunt. Er hat viel umb leib und leben und die seel bracht. Er ist ein ursach der sacramentirer. Quantum promovit grammaticam, tantum nocuit evangelio. Er ist ein schentlicher mensch gewest. Zwinglius ist durch in vorfurt; Egranum[2]) hat er auch bekert, der glaubet eben so vil, als er. Er starb auch dahin sine crux et sine lux. Wenn ich (S. 267) jung were, so wolt ich Graecam linguam perfecte studirn, so das ichs kundte, und wolte andere annotationes drein machen.'

1) „unternehmen" hat im Mittelhochdeutschen die Bedeutung von „hemmen, verhindern, unmöglich machen". — 2) Siehe Nr. 48.

658. *Contra Epicureos.*

'Humana natura mus weit, ja weit, weit[1]) uber brutam naturam sein, denn es ist kein thier so starck oder wilt es imer will, so mus es sich vor dem menschen furchten und dencken: Es heist[2]): „Dominamini eorum!" Das denn auch ein mensch soll leben wie ein porcus und ein schwein[3]), das reumet sich yhe gar nicht cum illa natura gubernatrice. Res non parta labore, sed relicta, das ist ir thun. Es heist aber nicht also, sondern: „Thut etwas! Sis pars gubernationis politicae[4]) aut oeconomicae! Dominare, dominare! Sei

nicht ein fauler mensch, friß[5]), was ander leut samlen!" Est pulcherrimum argumentum Ciceronis[6]) a conservatione specierum: Ein apffelbaum wirt nicht ein birnbaum, ein kü nicht ein esel ꝛc.; ergo necesse est, mundum divina providentia regi. Gaudeant genera et species! sagt Aristoteles[7]) wider die alchimisten. Nein, es wirts keiner anders machen: Ein ochs bleibt ein ochs, ein mensch ein mensch ꝛc. Wenn ich zur zeit Epicuri hett gelebet und wer ein boeser bub gewest, so wolt ich im ein gute schalckheit haben thun[8]), wolt im sein weib und kind haben genumen und zu schanden gemacht, wolt darnach gesagt haben: „O, nulla est providentia divina! Deus non curat ista, cura te ipsum!" Cicero ist ein feiner philosophus, quia laborat valde et tamen non elaborat. Er wirt auch viel höher sitzen, denn hertzog Jörg[9]) oder der marggraf[10]), qui inter duo scorta mortuus est. O, wenn sie so setzen[11]), so weren sie selig!'

Math. N. 570.

1) Siehe Nr. 6, 3. — 2) 1. Mos. 1, 28. — 3) Par. töricht: „wie ein pergk". — 4) Man kann schwanken, ob man „politice" und „oeconomice" des Textes als Genitive des Adjektivs fem. gen. oder als Adverbien zu lesen hat. — 5) Aus dem vorhergehenden „Sei nicht" ist auch zu „friß" ein „nicht" zu ergänzen; Par. setzt es wirklich in den Text. — 6) Lösches Citat aus Cicero, De nat. deorum 2, 29 f. trifft nicht recht zu, doch weiß ich kein besseres. — 7) Analyt. post. (J. Bekker) 1, 83ª (Zeile 33). Lösche Math. N. 570, 6. — 8) Sic. Vgl. Nr. 645, 13. — 9) Georg von Sachsen. — 10) Joachim I. von Brandenburg, vgl. Nr. 535, 4. — 11) = „säßen"?

659. *Futura vita.*

'Wie ich bin meiner mutter an zutzen gehangen, da hab ich viel gewist, wie ich hernach essen oder trincken oder wie ich leben werde. So vorsthen wir auch viel weniger, was jenes vor ein leben wirt werden. „Qui gestamini in utero meo, qui formamini in ma- (S. 268) trice mea," sagt er im propheten[1]); so heists: „Ir seit noch nicht, was ir werden solt; ir seit noch in utero." Alle die gulden ketten, grossen künigreich und furstenthumb, die heissen unserm[2]) Herrngott als in utero. Ists aber nit stoltz genug von unserm Herrngott geredt, das so viel grosser leut, Doctor Martinus, Jeckel ꝛc. sollen noch unserm[2]) Herrngott in sua matrice ligen? Wenn unser Herrgott mich und Doctor Jeckel zu rat neme, wir wolten im viel anderst[3]) radten[4]).

Der Turck kan im kein ander vitam imaginirn, denn nach dem armen, elenden leben. Do sagt er, es weren[5]) schone gerten sein; da werden uns nackete weiber zu tisch dienen ꝛc. Si illa, quamvis re vera non est voluptas, non adesset, so meint er, es were kein freude. So ist die sau auch, der Epicurer: Nulla est voluptas, nisi quae sensu percipitur. Sed post vitam sensus interit[6]), ergo et voluptas. Ja, da solt man zu im sagen: „Du hast viel gewist, wie du in mutter leib bist gelegen und hast hinden aus

den zitzen gesogen[7]) und darnach heraussen farrn, was du bist oder was du wilst werden. Wie wolstu denn davon wissen?" Ich bin in aus der massen gram. Es sein zumal grobe esel. Cicero redt fein davon!'

Et recitabat disputationem illam de finibus.

'Johannes[8]) sagt ein kurtzen spruch gar einfeltig: „Deum nemo vidit umquam." Da hebt er auf aller prophetarum disputationes und opiniones. Es ist nichts. Und das hat Cicero[9]) gesehen, da er saget: „Non quaero, quid non sit Deus; sed quid sit Deus, da frag ich nach." Filius, qui est in sinu Patris[10]) etc., der Christus, Filius Mariae, ille est lux mundi. Wer den nicht hat, dem[11]) helffen alle disputationes prophetarum nichts. Essentiam wirstu in dem leben nicht sehen. Ex posteriori kunnen sie wol ettlicher massen colligirn: Ex creatura, ex tot praestantibus operibus; ex mente humana aber mer nicht.'

Math. N. 571; FB. 4, 292 (10).

1) Jes. 46, 3. — 2) Text: „unsern". — 3) Math. N.: „daß". — 4) FB. schließt hier; Math. N. ist im Folgenden sinnlos. — 5) = „werden". Siehe Nr. 597, 1. — 6) Text: interemit; Math. N. richtig. — 7) Siehe Nr. 372, 1. — 8) Joh. 1, 18. — 9) Luther denkt wohl an die Stelle De nat. deorum 1, 21 f. Vgl. Lösche Math. N. 571, 13. — 10) Joh. 1, 18. — 11) Text: „den".

660. *Contra illos, qui clamant, vitia hominum non ita aperte reprehendenda esse.*

„Man soll in gemein straffen, soll nicht die leut so schelten!" sagen [sie][1]). Respondit: 'Eia, ich kenn die wort wol! Sie sein mir vor mer vorkomen. Man soll sagen: „Den ehebruch wirt (S. 269) unser Herrgott straffen, aber den ehebrechern wirdt er nichts thun." So soll man sagen? Christus, der sagt[2]) traun: „Ir othergezicht! Ir seit vordambt! Der Teuffel wirt euch holen. Und ir schrifftgelerten, phariseher ꝛc. seit die othergezicht!" Wenn sie sich vor unsers Hergotts wort nicht scheuen, was darf mans in denn predigen? Aber sie werden innen werden: „Amen, Amen! sagt Christus[3]). Tolerabilius erit Sodomae et Gomorrae in diebus illis." Nun, sie thun kein gut, denn sie kriegen wider pfarrer und prediger, die inen zu den weibern und töchtern gehn. Die waren vor zeiten wolgehalten, schulmeister, locaten und alle, die schliffen[4]) den burgern bei den weibern ꝛc. So luden sie denn die weiber heim und setztens oben an, waren guter ding mit den mennern, das sie selbs ein sprichwort machten:

Wer will haben rein sein haus,
Der bhalt pfaffen und mönchen draus!

Aber die da caste leben, reiner lere sein, die kunnen sie nicht leiden. Das evangelium hat dennoch gros puritatem bracht; es sein wol 2000 menschen

nicht ein fauler mensch, friß[5]), was ander leut samlen!" Est pulcherrimum argumentum Ciceronis[6]) a conservatione specierum: Ein apffelbaum wirt nicht ein birnbaum, ein kü nicht ein esel ꝛc.; ergo necesse est, mundum divina providentia regi. Gaudeant genera et species! sagt Aristoteles[7]) wider die alchimisten. Nein, es wirts keiner anders machen: Ein ochs bleibt ein ochs, ein mensch ein mensch ꝛc. Wenn ich zur zeit Epicuri hett gelebet und wer ein boeser bub gewest, so wolt ich im ein gute schalckheit haben thun[8]), wolt im sein weib und kind haben genumen und zu schanden gemacht, wolt darnach gesagt haben: „O, nulla est providentia divina! Deus non curat ista, cura te ipsum!" Cicero ist ein feiner philosophus, quia laborat valde et tamen non elaborat. Er wirt auch viel höher sitzen, denn hertzog Jörg[9]) oder der marggraf[10]), qui inter duo scorta mortuus est. O, wenn sie so setzen[11]), so weren sie selig!'

Math. N. 570.

1) Siehe Nr. 6, 3. — 2) 1. Mos. 1, 28. — 3) Par. töricht: „wie ein pergk". — 4) Man kann schwanken, ob man „politice" und „oeconomice" des Textes als Genitive des Adjektivs fem. gen. oder als Adverbien zu lesen hat. — 5) Aus dem vorhergehenden „Sei nicht" ist auch zu „friß" ein „nicht" zu ergänzen; Par. setzt es wirklich in den Text. — 6) Löschеs Citat aus Cicero, De nat. deorum 2, 29 f. trifft nicht recht zu, doch weiß ich kein besseres. — 7) Analyt. post. (J. Bekker) 1, 83ª (Zeile 33). Lösche Math. N. 570, 6. — 8) Sic. Vgl. Nr. 645, 13. — 9) Georg von Sachsen. — 10) Joachim I. von Brandenburg, vgl. Nr. 535, 4. — 11) = „säßen"?

659. *Futura vita.*

'Wie ich bin meiner mutter an zutzen gehangen, da hab ich viel gewist, wie ich hernach essen oder trincken oder wie ich leben werde. So vorsthen wir auch viel weniger, was jenes vor ein leben wirt werden. „Qui gestamini in utero meo, qui formamini in ma- (S. 268) trice mea," sagt er im propheten[1]); so heists: „Ir seit noch nicht, was ir werden solt; ir seit noch in utero." Alle die gulden ketten, grossen künigkreich und furstenthumb, die heissen unserm[2]) Herrngott als in utero. Ists aber nit stoltz genug von unserm Herrngott geredt, das so viel grosser leut, Doctor Martinus, Jeckel ꝛc. sollen noch unserm[2]) Herrngott in sua matrice ligen? Wenn unser Herrgott mich und Doctor Jeckel zu rat neme, wir wolten im viel anderst[3]) radten[4]).

Der Turck kan im kein ander vitam imaginirn, denn nach dem armen, elenden leben. Do sagt er, es weren[5]) schone gerten sein; da werden uns nackete weiber zu tisch dienen ꝛc. Si illa, quamvis re vera non est voluptas, non adesset, so meint er, es were kein freude. So ist die sau auch, der Epicurer: Nulla est voluptas, nisi quae sensu percipitur. Sed post vitam sensus interit[6]), ergo et voluptas. Ja, da solt man zu im sagen: „Du hast viel gewist, wie du in mutter leib bist gelegen und hast hinden aus

den zitzen gesogen[7]) und darnach heraussen farrn, was du bist oder was du wilst werden. Wie wolstu denn davon wissen?" Ich bin in aus der massen gram. Es sein zumal grobe esel. Cicero redt fein davon!'

Et recitabat disputationem illam de finibus.

'Johannes[8]) sagt ein kurtzen spruch gar einfeltig: „Deum nemo vidit umquam." Da hebt er auf aller prophetarum disputationes und opiniones. Es ist nichts. Und das hat Cicero[9]) gesehen, da er saget: „Non quaero, quid non sit Deus; sed quid sit Deus, da frag ich nach." Filius, qui est in sinu Patris[10]) etc., der Christus, Filius Mariae, ille est lux mundi. Wer den nicht hat, dem[11]) helffen alle disputationes prophetarum nichts. Essentiam wirstu in dem leben nicht sehen. Ex posteriori kunnen sie wol ettlicher massen colligirn: Ex creatura, ex tot praestantibus operibus; ex mente humana aber mer nicht.'

Math. N. 571; FB. 4, 292 (10).

1) Jes. 46, 3. — 2) Text: „unsern". — 3) Math. N.: „daß". — 4) FB. schließt hier; Math. N. ist im Folgenden sinnlos. — 5) = „werden". Siehe Nr. 597, 1. — 6) Text: interemit; Math. N. richtig. — 7) Siehe Nr. 372, 1. — 8) Joh. 1, 18. — 9) Luther denkt wohl an die Stelle De nat. deorum 1, 21 f. Vgl. Lösche Math. N. 571, 13. — 10) Joh. 1, 18. — 11) Text: „den".

660. *Contra illos, qui clamant, vitia hominum non ita aperte reprehendenda esse.*

„Man soll in gemein straffen, soll nicht die leut so schelten!" sagen [sie][1]). Respondit: 'Eia, ich kenn die wort wol! Sie sein mir vor mer vorkomen. Man soll sagen: „Den ehebruch wirt (S. 269) unser Herrgott straffen, aber den ehebrechern wirdt er nichts thun." So soll man sagen? Christus, der sagt[2]) traun: „Ir othergezicht! Ir seit vordambt! Der Teuffel wirt euch holen. Und ir schrifftgelerten, phariseher ꝛc. seit die othergezicht!" Wenn sie sich vor unsers Hergotts wort nicht scheuen, was darf mans in denn predigen? Aber sie werden innen werden: „Amen, Amen! sagt Christus[3]). Tolerabilius erit Sodomae et Gomorrae in diebus illis." Nun, sie thun kein gut, denn sie kriegen wider pfarrer und prediger, die inen zu den weibern und töchtern gehn. Die waren vor zeiten wolgehalten, schulmeister, locaten und alle, die schliffen[4]) den burgern bei den weibern ꝛc. So luden sie denn die weiber heim und setztens oben an, waren guter ding mit den mennern, das sie selbs ein sprichwort machten:

Wer will haben rein sein haus,
Der bhalt pfaffen und mönchen draus!

Aber die da caste leben, reiner lere sein, die kunnen sie nicht leiden. Das evangelium hat dennoch gros puritatem bracht; es sein wol 2000 menschen

mer ehelich worden, die sonst nicht ehelich weren worden. Es ist nicht das schelten! Ipsi metuunt[5]) verbum. Sie haben sorg, es kum ein mal an[6]) tag, das sie adulteri sein und scortatores; davor furchten sie sich. Wir haben ein schwer ambt, wir prediger! Wir sollen rationem reddirn pro animabus und sollen iren cupiditatibus cedirn! Thun wirs, so machen wir uns participes peccati; thun wirs nicht und straffen, so mus es schenden und lestern heissen. Wolan rc.'

Math. N. 572; FB. 2, 407 (85).

1) Fehlt im Text. — 2) Matth. 12, 34. — 3) Matth. 10, 15. — 4) = schliefen. — 5) Text: mentiunt; Math. N.: mentiuntur. Ich halte die Lesart von FB.: metuunt für richtig. — 6) Text: „am".

661. *Legendae sanctorum.*

'Es ist ein eigene[1]) plag von dem Teuffel, das wir kein legendam sanctorum rein haben; sein die schendlichsten[2]) darinnen, das es ein wunder ist. Und ist ein schwere arbeit, legendas sanctorum zu corrigirn.'

Legebat tum de S. Catharina[3]): 'Ista pugnat contra omnes historias Romanas. Maxentius ist zu Rom in der Tyber ersoffen, ist nie gen Alexandria komen; Maximinus ist da gewest, de quo apud Eusebium[4]), und sint[5]) Julii Caesaris zeiten und lang davor[6]) ist kein rex in Aegypto gewest. Es mus ein vorzweif= (S. 270) leter boeswicht sein gewest, der die Christenheit so vexirt hat mit solchen mendaciis; der mus gewislich tief in der hellen sitzen. Solch portenta haben wir glaubt und haben nicht dawider dorffen mucken, wenn wir schon vorstanden hetten, aber wir vorstundens nicht. Drumb danckt unserm[7]) Herrngott, ir jungen gesellen, und seit from, das ir nicht auch ein mal solch ding oder noch schendlichers must gleuben!'

Math. N. 573; FB. 4, 315 (7).

1) Math. N.: „einige". — 2) Par.: + „Lügen". — 3) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 156. — 4) Eccl. Hist. 8, 14. — 5) = „seit". — 6) scil. vor der Zeit der hl. Katharina, die in der Legende die Tochter eines Königs von Ägypten ist. — 7) Text: „unsern".

662. Von bergkwerck.

'Ich will kein kucks haben! Es ist spielgelt, und es will nicht wudeln[1]), dasselbig gelt. Dazu, wenns allein spil wer! Nam ibi volens lucratur aut amittit. Aber ich las mir sagen, quod omnia sint plena fraudum et injuriarum. Sie haben mich offt vorsucht mit kucks[2]), ich hab aber nie dran gewölt.'

Math. N. 574; Oben. 62[b].

1) = „sich bewegen", übertragen: „Gewinn abwerfen". Niederdeutsch, dialektisch auch in Mitteldeutschland. Albrecht, Die Leipziger Mundart. 238. — 2) Text: k. Zur Sache vgl. Mathesius LH. XII, 144[b] und unsre Nr. 709[a].

IV.

Lauterbach und Weller
Tischreden aus verschiednen Jahren

mer ehelich worden, die sonst nicht ehelich weren worden. Es ist nicht das schelten! Ipsi metuunt[5]) verbum. Sie haben sorg, es kum ein mal an[6]) tag, das sie adulteri sein und scortatores; davor furchten sie sich. Wir haben ein schwer ambt, wir prediger! Wir sollen rationem reddirn pro animabus und sollen iren cupiditatibus cedirn! Thun wirs, so machen wir uns participes peccati; thun wirs nicht und straffen, so mus es schenden und lestern heissen. Wolan 2c.'

Math. N. 572; FB. 2, 407 (85).

1) Fehlt im Text. — 2) Matth. 12, 34. — 3) Matth. 10, 15. — 4) = schliefen. — 5) Text: mentiunt; Math. N.: mentiuntur. Ich halte die Lesart von FB.: metuunt für richtig. — 6) Text: „am".

661. *Legendae sanctorum.*

'Es ist ein eigene[1]) plag von dem Teuffel, das wir kein legendam sanctorum rein haben; sein die schendlichsten[2]) darinnen, das es ein wunder ist. Und ist ein schwere arbeit, legendas sanctorum zu corrigirn.'

Legebat tum de S. Catharina[3]): 'Ista pugnat contra omnes historias Romanas. Maxentius ist zu Rom in der Tyber ersoffen, ist nie gen Alexandria komen; Maximinus ist da gewest, de quo apud Eusebium[4]), und sint[5]) Julii Caesaris zeiten und lang davor[6]) ist kein rex in Aegypto gewest. Es mus ein vorzweif= (S. 270) leter boeswicht sein gewest, der die Christenheit so vexirt hat mit solchen mendaciis; der mus gewislich tief in der hellen sitzen. Solch portenta haben wir glaubt und haben nicht dawider dorffen mucken, wenn wir schon vorstanden hetten, aber wir vorstundens nicht. Drumb danckt unserm[7]) Herrngott, ir jungen gesellen, und seit from, das ir nicht auch ein mal solch ding oder noch schendlichers must gleuben!'

Math. N. 573; FB. 4, 315 (7).

1) Math. N.: „einige". — 2) Par.: + „Lügen". — 3) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 156. — 4) Eccl. Hist. 8, 14. — 5) = „seit". — 6) scil. vor der Zeit der hl. Katharina, die in der Legende die Tochter eines Königs von Ägypten ist. — 7) Text: „unsern".

662. Von bergkwerck.

'Ich will kein kucks haben! Es ist spielgelt, und es will nicht wubeln[1]), dasselbig gelt. Dazu, wenns allein spil wer! Nam ibi volens lucratur aut amittit. Aber ich las mir sagen, quod omnia sint plena fraudum et injuriarum. Sie haben mich offt vorsucht mit kucks[2]), ich hab aber nie dran gewölt.'

Math. N. 574; Oben. 62[b].

1) = „sich bewegen", übertragen: „Gewinn abwerfen". Niederdeutsch, dialektisch auch in Mitteldeutschland. Albrecht, Die Leipziger Mundart. 238. — 2) Text: k. Zur Sache vgl. Mathesius LH. XII, 144[b] und unsre Nr. 709[a].

IV.

Lauterbach und Weller

Tischreden aus verschiednen Jahren

(S. 272) Sequentia haec in Vallibus Joachimi accepi mutuo describenda a Matthesio, D. praeceptore meo, 2. fer. adventus anni 1547. Cum domi in patria fuissem ac simul Salateri nuptias celebrassem [1]).

663. (S. 273) *Doctor Martinus Lutherus mense Augusto 1532* [2]), *postquam discesserat elector Johannes dux Saxoniae* [3]).

'Gott achtet der konig und fursten, wie die kinder das kartenspil [4]); aber doch stirbt ein furst anders, dann ein paur [5]), aber gleichwol sterben sie alle beide. Mit herzog Friderich ist die weisheit, mit herzog Johannes die frömkeit gestorben, und hinfurt wirt der adel regirn, nun weisheit und frumbkeit hinwegk ist. Sie wissen, daß mein junger herr ein eignen sinn hat und nicht viel uf die schreibfeder giebet; das gefellet inen wol. Er hat klugheit genug, er hat auch eignes sinnes genug; so wirt im der adel muts genug predigen. Sie sehen aber zu, das sie dem lande nicht ein schweis bad zu richten und legen in auf das pflaster [6]), das land und leut an im zu külen haben [7]). Wenn er seines vettern [8]) weisheit und seines vattern frumbkeit halb hett, so mocht ich im auch seinen sinn halb gunnen und viel glucks dazu wunschen. Unser Herrgott kan kein stoltz leiden und mus das ubel straffen; denn es were im zu nahe, wo ers nicht thet. Sachsen [9]) mus herhalten, Durigen [10]) wirt itzt gestrafft, Franckreich ist auch gestrafft [11]), Venedig auch [12]), der Frenckisch adel ist auch gestraffet worden [13]); soll ich aber unsern und den Meisnischen adel gestrafft sehen, so wirt es ubel zugehn, denn sie seint ser klug. Der adel und die pauern können das evangelium besser, denn S. Paul oder Doctor Martinus Luther. Sie sein klug und duncken sich gelerter sein, denn all ir pfarrer. Wollen sie die pfarrer vorachten? Aber sie vorachten einen grössern herrn, der wirt sie wider vorachten und will ir feint sein; der wirt in auch uf die hauben greiffen [14]), das sie es fulen werden, und die (S. 274) pfaffen vorteidigen wollen. Nobiles volunt regnare et non possunt neque intelligunt. Papa bene intelligit et etiam scit regnare, immo minimus papistarum plus scit regnare, quam 10 nobiles in nostra aula. Unam conscientiam [15]), plus est, quam 10 vel centum regna habere. Sie geben uns schult: Nos sumus eorum eversores et perturbatores. Sie thun uns

(S. 272) Sequentia haec in Vallibus Joachimi accepi mutuo describenda a Matthesio, D. praeceptore meo, 2. fer. adventus anni 1547. Cum domi in patria fuissem ac simul Salateri nuptias celebrassem [1]).

663. (S. 273) *Doctor Martinus Lutherus mense Augusto 1532* [2]), *postquam discesserat elector Johannes dux Saxoniae* [3]).

'Gott achtet der konig und fursten, wie die kinder das kartenspil [4]); aber doch stirbt ein furst anders, dann ein paur [5]), aber gleichwol sterben sie alle beide. Mit herzog Friderich ist die weisheit, mit herzog Johannes die frömkeit gestorben, und hinfurt wirt der adel regirn, nun weisheit und frumbkeit hinwegk ist. Sie wissen, daß mein junger herr ein eignen sinn hat und nicht viel uf die schreibfeder giebet; das gefellet inen wol. Er hat klugheit genug, er hat auch eignes sinnes genug; so wirt im der adel muts genug predigen. Sie sehen aber zu, das sie dem lande nicht ein schweis bad zu richten und legen in auf das pflaster [6]), das land und leut an im zu külen haben [7]). Wenn er seines vettern [8]) weisheit und seines vattern frumbkeit halb hett, so mocht ich im auch seinen sinn halb gunnen und viel gluds dazu wunschen. Unser Herrgott kan kein stoltz leiden und mus das ubel straffen; denn es were im zu nahe, wo ers nicht thet. Sachsen [9]) mus herhalten, Durigen [10]) wirt itzt gestrafft, Franckreich ist auch gestrafft [11]), Venedig auch [12]), der Frenckisch adel ist auch gestraffet worden [13]); soll ich aber unsern und den Meisnischen adel gestrafft sehen, so wirt es ubel zugehn, denn sie seint ser klug. Der adel und die pauern können das evangelium besser, denn S. Paul oder Doctor Martinus Luther. Sie sein klug und duncken sich gelerter sein, denn all ir pfarrer. Wollen sie die pfarrer vorachten? Aber sie vorachten einen grössern herrn, der wirt sie wider vorachten und will ir feint sein; der wirt in auch uf die hauben greiffen [14]), das sie es fulen werden, und die (S. 274) pfaffen vorteidigen wollen. Nobiles volunt regnare et non possunt neque intelligunt. Papa bene intelligit et etiam scit regnare, immo minimus papistarum plus scit regnare, quam 10 nobiles in nostra aula. Unam conscientiam [15]), plus est, quam 10 vel centum regna habere. Sie geben uns schult: Nos sumus eorum eversores et perturbatores. Sie thun uns

unrecht. Videant autem, ne ipsi sibi ipsis sint prophetae, licet non libenter videamus. Sicut Judaei dicebant[16]): „Si dimittis hunc, venient Romani etc.“ Aber do sie den Christum todt schlugen, do kamen sie nicht? Ja, ich mein, sie kamen! Nicht? Sic nos erimus perturbatores Germaniae et eversores, quando ablati fuerimus; ipsi enim sic volunt habere. Juncker Scharrhans wirt[17]) nicht so stoltz sein, si non audivissent magistratum a Deo esse et a nobis didicerint hoc, et tamen nos persequuntur[18]). Nun, werden sie uns vorderben[19]), so sollen sie auch nicht lang bleiben[20]). Die armen stedt und landvolck sein ubel dran, komen dadurch in grosse not biß in den todt.’

Math. N. 433, 434 extr., 418, 420 und 421; Hirz. 11; Farr. 222, 62ᵇ und 372ᵇ; Cord. B. 107ᵇ; Bav. 1, 621; Schlag. 487; Cord. 854; B. 1, 348 und 393.

1) Vgl. Einleitung, Seite 18. — 2) B. hat die falsche Jahreszahl 1542; die Worte „mein junger herr“ passen nur auf 1532. Die Par. weichen im einzelnen oft sehr weit ab und geben z. T. nur kleine Stücke aus dieser langen Rede. — 3) Gest. 16. August 1532. — 4) Luther wird das Wort öfter gesagt haben, vgl. z. B. FB. 4, 194 (20). — 5) Vgl. FB. 4, 194 (19). — 6) Grimm 7, 1725. — 7) B. schließt hier. — 8) Vetter bedeutet eigentlich „Vatersbruder“; gemeint ist Friedrich der Weise. — 9) Par. wohl besser: Ferdinandus, wobei an die Türkennot zu denken ist. Freilich ist es schwer verständlich, wie aus Ferdinandus „Sachsen“ verlesen oder verschrieben sein soll. — 10) Das ist Thüringen, aber es paßt nicht recht her; Par. vielleicht besser: „Dennemarck“, d. i. der 1523 vertriebne König Christian II., dessen letzter Sohn Johann grade damals am 2. August 1532 gestorben war, vgl. Cord. 854. — 11) Durch die unglücklichen Kriege mit Karl V. — 12) Siehe Nr. 533, 5. — 13) Im Bauernkrieg. — 14) Grimm 4, 2, 563. — 15) Par.: + erigere. — 16) Joh. 11, 48. — 17) = „würde“. — 18) Text: prosequuntur. — — 19) Par.: „vortreiben“. — 20) Farr., Bav., Hirz. schließen hier.

664. *Tria sunt, quae me offendunt in theatro*[1]).

‘1. Das man auf ein kunfftige not nicht auf ein vorrath gedencket[2]); 2. datzu [zu][3]) grossen emptern und hendeln so unvorsuchte[4]) und unbedechtige leut gebrauchet; 3. das bei dem hohen vorstandt der regirung der treu und untreu nicht gelonet wirdt.

Contradicunt: 1. Man soll nicht sorgfeltig sein de crastino[5]); 2. der vocation stadt geben; 3. wer nicht recht handelt, werde sein richter finden.

Interim so feiret der Sathan nicht[6]), uns auch am gut ermer zu machen; so wird der arme mann gedruckt und ubel regirt, und wo der schalckhafftige knecht dem treuen gleich geacht, erkelt es der fromen hertzen.

Conclusio: Wo nun[7]) Gott und der gemeine nutz nicht (S. 275) vorgehet,
Und es im land also zusthet,
Das der herren[8]) fromen nicht betracht
Und ein iber nur vor sein haus wacht,

Den armen lassen blagn und drücken,
Dazu im halten keinen rücken[9]),
So kan es die leng nicht bestan
Und mus zuletzt zu scheitern gan.
Des hat man hie der exempel viel,
Davon zu reden nicht sein wil.'

Math. N. 575.

1) Lösche: „Wohl sc. mundi". Aber mit theatrum wird gerade in Mitteldeutschland im 16. Jahrhundert nicht selten das Rathaus bezeichnet, weil man von da den Spielen auf dem Marktplatze zusah; vielleicht ist theatrum auch hier mit Rathaus zu übersetzen. — 2) Par.: „gedenck". — 3) Fehlt im Text; Par.: „Das man zu". — 4) Par.: „unversichtige". — 5) Matth. 6, 34. — 6) Par.: „kehret der Sathan zu", vgl. aber Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 644. — 7) Par.: „Woraus". — 8) Lösche korrigiert den richtigen Text seiner Handschrift in „herre"; aber „herren" ist Genitiv, abhängig von „fromen", und zu „betracht" ist, wie häufig, „wird" zu ergänzen. — 9) Grimm 8, 1351.

665. *Philippi Melanchthonis de oratione consilium*[1]).

„Non est abutendum[2]) invocatione nominis Dei. Et riderent precationem inimici, si post cladem adhuc peteremus, dari victoriam captivo; sicut nec David pro puero mortuo oravit[3]), ut vivat. Sed rectius est, in genere precari, ut Deus restituat[4]) piam et salutarem pacem[5]), regat mentes summorum gubernatorum, ut gubernatio sit salutaris ecclesiae et politiis, servet ecclesiam et politias, ac prope modum haec sunt in nostra formula, quia consulto omisimus nomina. Sed tamen quaedam omittenda sunt, pro qua parte petatur illud[6]), ut Deus omnes afflictos consoletur et mentes eorum flectat ad veram invocationem Dei et ad bonos fructus paenitentiae. Securitas, temulentia[7]) et contemptus amicorum pepererunt nobis et multis has[8]) miserias, ideo et nos ipsi expergiscamur[9]) et compescamus[10]) et frenemus cupiditates nostras et Deum oremus, ut nobis et aliis det Spiritum Sanctum, ut in vera invocatione ipsi serviamus et salutaria faciamus. Amen[11])."

Corp. Ref. 6, 575.

1) Am Rande steht: „Cum elector Saxoniae Johannes Fridericus a Carolo et Mauricio Saxo. duce prope Mulberg captus esset." Also nach dem 24. April 1547. Corp. Ref. hat die Überschrift: Ph. Mel. Consilium de precibus publicis. Das Gutachten wird nicht nur, wie Bretschneider vermutet, an die Wittenberger gerichtet sein. — 2) Par.: abutendum est. — 3) Par.: precatur. — 4) Par.: — restituat. — 5) Par.: + restituat. — 6) Par.: illud petatur. — 7) Par.: + πολυπραγμοσύνη. — 8) Par.: hac. — 9) Par.: expergiscamus. — 10) Par.: — et compescamus. — 11) Par.: — Amen.

unrecht. Videant autem, ne ipsi sibi ipsis sint prophetae, licet non libenter videamus. Sicut Judaei dicebant[16]): „Si dimittis hunc, venient Romani etc." Aber do sie den Christum todt schlugen, do kamen sie nicht? Ja, ich mein, sie kamen! Nicht? Sic nos erimus perturbatores Germaniae et eversores, quando ablati fuerimus; ipsi enim sic volunt habere. Juncker Scharrhans wirt[17]) nicht so stoltz sein, si non audivissent magistratum a Deo esse et a nobis didicerint hoc, et tamen nos persequuntur[18]). Nun, werden sie uns vorderben[19]), so sollen sie auch nicht lang bleiben[20]). Die armen stedt und landvolck sein ubel dran, komen dadurch in grosse not biß in den todt.'

Math. N. 433, 434 extr., 418, 420 und 421; Hirz. 11; Farr. 222, 62[b] und 372[b]; Cord. B. 107[b]; Bav. 1, 621; Schlag. 487; Cord. 854; B. 1, 348 und 393.

1) Vgl. Einleitung, Seite 18. — 2) B. hat die falsche Jahreszahl 1542; die Worte „mein junger herr" passen nur auf 1532. Die Par. weichen im einzelnen oft sehr weit ab und geben z. T. nur kleine Stücke aus dieser langen Rede. — 3) Gest. 16. August 1532. — 4) Luther wird das Wort öfter gesagt haben, vgl. z. B. FB. 4, 194 (20). — 5) Vgl. FB. 4, 194 (19). — 6) Grimm 7, 1725. — 7) B. schließt hier. — 8) Vetter bedeutet eigentlich „Vatersbruder"; gemeint ist Friedrich der Weise. — 9) Par. wohl besser: Ferdinandus, wobei an die Türkennot zu denken ist. Freilich ist es schwer verständlich, wie aus Ferdinandus „Sachsen" verlesen oder verschrieben sein soll. — 10) Das ist Thüringen, aber es paßt nicht recht her; Par. vielleicht besser: „Dennemarck", d. i. der 1523 vertriebne König Christian II., dessen letzter Sohn Johann grade damals am 2. August 1532 gestorben war, vgl. Cord. 854. — 11) Durch die unglücklichen Kriege mit Karl V. — 12) Siehe Nr. 533, 5. — 13) Im Bauernkrieg. — 14) Grimm 4, 2, 563. — 15) Par.: + erigere. — 16) Joh. 11, 48. — 17) = „würde". — 18) Text: prosequuntur. — — 19) Par.: „vortreiben". — 20) Farr., Bav., Hirz. schließen hier.

664. *Tria sunt, quae me offendunt in theatro*[1]).

'1. Das man auf ein kunfftige not nicht auf ein vorrath gedenckt[2]); 2. datzu [zu][3]) grossen emptern und hendeln so unvorsuchte[4]) und unbedechtige leut gebrauchet; 3. das bei dem hohen vorstandt der regirung der treu und untreu nicht gelonet wirdt.

Contradicunt: 1. Man soll nicht sorgfeltig sein de crastino[5]); 2. der vocation stadt geben; 3. wer nicht recht handelt, werde sein richter finden.

Interim so feiret der Sathan nicht[6]), uns auch am gut ermer zu machen; so wird der arme mann gedruckt und ubel regirt, und wo der schalckhafftige knecht dem treuen gleich geacht, erkelt es der fromen hertzen.

Conclusio: Wo nun[7]) Gott und der gemeine nutz nicht (S. 275) vorgehet,
Und es im land also zusthet,
Das der herren[8]) fromen nicht betracht
Und ein ider nur vor sein haus wacht,

Den armen lassen klagn und drücken,
Dazu im halten keinen rücken[9]),
So kan es die leng nicht bestan
Und mus zuletzt zu scheitern gan.
Des hat man hie der exempel viel,
Davon zu reden nicht sein wil.'

Math. N. 575.

1) Lösche: „Wohl sc. mundi". Aber mit theatrum wird gerade in Mitteldeutschland im 16. Jahrhundert nicht selten das Rathaus bezeichnet, weil man von da den Spielen auf dem Marktplatze zusah; vielleicht ist theatrum auch hier mit Rathaus zu übersetzen. — 2) Par.: „gedenck". — 3) Fehlt im Text; Par.: „Das man zu". — 4) Par.: „unversichtige". — 5) Matth. 6, 34. — 6) Par.: „fehret der Sathan zu", vgl. aber Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 644. — 7) Par.: „Woraus". — 8) Lösche korrigiert den richtigen Text seiner Handschrift in „herre"; aber „herren" ist Genitiv, abhängig von „fromen", und zu „betracht" ist, wie häufig, „wird" zu ergänzen. — 9) Grimm 8, 1351.

665. *Philippi Melanchthonis de oratione consilium*[1]).

„Non est abutendum[2]) invocatione nominis Dei. Et riderent precationem inimici, si post cladem adhuc peteremus, dari victoriam captivo; sicut nec David pro puero mortuo oravit[3]), ut vivat. Sed rectius est, in genere precari, ut Deus restituat[4]) piam et salutarem pacem[5]), regat mentes summorum gubernatorum, ut gubernatio sit salutaris ecclesiae et politiis, servet ecclesiam et politias, ac prope modum haec sunt in nostra formula, quia consulto omisimus nomina. Sed tamen quaedam omittenda sunt, pro qua parte petatur illud[6]), ut Deus omnes afflictos consoletur et mentes eorum flectat ad veram invocationem Dei et ad bonos fructus paenitentiae. Securitas, temulentia[7]) et contemptus amicorum pepererunt nobis et multis has[8]) miserias, ideo et nos ipsi expergiscamur[9]) et compescamus[10]) et frenemus cupiditates nostras et Deum oremus, ut nobis et aliis det Spiritum Sanctum, ut in vera invocatione ipsi serviamus et salutaria faciamus. Amen[11])."

Corp. Ref. 6, 575.

1) Am Rande steht: „Cum elector Saxoniae Johannes Fridericus a Carolo et Mauricio Saxo. duce prope Mulberg captus esset." Also nach dem 24. April 1547. Corp. Ref. hat die Überschrift: Ph. Mel. Consilium de precibus publicis. Das Gutachten wird nicht nur, wie Bretschneider vermutet, an die Wittenberger gerichtet sein. — 2) Par.: abutendum est. — 3) Par.: precatur. — 4) Par.: — restituat. — 5) Par.: + restituat. — 6) Par.: illud petatur. — 7) Par.: + πολυπραγμοσύνη. — 8) Par.: hac. — 9) Par.: expergiscamus. — 10) Par.: — et compescamus. — 11) Par.: — Amen.

666. *Libra*[1]) *Dei emergunt pauperes, submerguntur altissimi.*

1) Steht zwischen Nr. 665 und 666ᵃ am Rande; es geht wohl auf Lauterbachs Nachschriften von 1536 zurück, vgl. Nr. 709ᵃ med.

666ᵃ = Nr. 809.

666ᵇ = Nr. 808.

666ᶜ = Nr. 806.

667. (S. 278) *Contra antinomos.*

Anno 37.[1]) 18. Decembr. Doctor Martinus habuit disputationem contra antinomos et *Μωσημάστιγας*[2]) magna cum frequentia auditorum, provocans etiam nomine athletam[3]) in arenam, sed hic nullus prodire voluit.

21. Decembr. multa de praesumptione et impaenitentia in mensa dixit, deinde suspirans inquit: 'Ego Agricolam ordinabo, ut praesideat, cum non vult arguere, denn es[4]) ist zu grob, Mosem zuvorwerffen. Si aliam paenitentiam moralem vel ethicam docuisset, non ecclesiasticam, das were noch zu leiden; neque satis est, quod ipse se excusat, qui non me, sed Crucigerum et Magistrum Georgium[5]) perstrinxit: Catechismus, tabulae, confessio Augustana etc. mea, non Cruciger nec Roereri sunt. Si ipse paenitentiam ex amore justitiae vult praedicare, tunc nemini nisi justis praedicat revelationem irae; impiis nihil praedicat, cum tamen Paulus[6]) dicat: „Lex injustis posita." Summa, ipse aperit fenestram omni securitati, nam qui tollit legem, et evangelium tollit. Ipse nostram doctrinam, conscientiae consolationem, trahit in licentiam carnis. Ich hett mich solcher tück nicht zu ihm vorsehen, qui tamen in dies mecum conferre posset suam sententiam.'

B. 2, 59.

1) Text: 36. Die Monatstage sind wohl richtig überliefert. Köstlin 2, 467; Drews, Disputationen Dr. Martin Luthers. 246 ff. — 2) Text: *μοσεμάσυγος*. — 3) Agricola; Mathesius LH. XI, 127. — 4) Hier setzt erst B. ein. — 5) Rörer; zur Sache vgl. Nr. 164, 2. — 6) 1. Tim. 1, 9.

668. *Vi deturbantes papistas*[1]).

Nescio ubi tumultus ortus, do man den thum gestürmet, die pfaffen ausgetrieben, plus quam ducentos, monachos et ceremoniales. Illa violentia displicuit Doctori propter scandalum evangelii, item quod incitet tyrannos: 'Sie wollen, inquit, mit der faust vor dem hamen fischen[2]). Dominus dicit per Esaiam[3]): „Ego conteram etc., spiritu oris interficientur etc." Sic perdendus papa. Regnum papae mendaciis fulcitur,

ideo veritate aggrediendum. Es heist: „Predigt! Ich will krafft geben." Nos negligimus praedicationem et vi irruimus.'

*B. 2, 205; FB. 4, 455 (15).

1) Wie Nr. 666a—c und 668a—e, stammt wohl auch dies Stück aus den Jahren 1536 und 37, vgl. unsre Nr. 711, wo die Worte am Schluß: Dein iterum etc. auf die ursprünglichen Parallelen hinweisen. Während aber Lauterbach angibt, wo der Dom gestürmt worden ist, nämlich in Köln, hat der Nachschreiber unsers Stücks (wohl Weller, siehe Einleitung, Seite 45) den Namen der Stadt in Luthers Rede überhört. — 2) Thiele Nr. 101. — 3) Jes. 11, 4.

668a = Nr. 712.

668b = Nr. 713.

668c = Nr. 714.

668d = Nr. 716.

668e = Nr. 717.

669. (S. 280) *Saltsburgensis episcopus.*

Mathias[1]) Lang, qui multa cum Philippo Melanchthone benignissime Augustae contulit, tandem post colloquium sex horarum dixit: „Mein Philippe, wir pfaffen sein nie gut gewesen!"

1) Sic. Eine scheinbare Par. ist Nr. 581, 4.

669a = Nr. 730.

666. *Libra*[1]) *Dei emergunt pauperes, submerguntur altissimi.*

1) Steht zwischen Nr. 665 und 666ᵃ am Rande; es geht wohl auf Lauterbachs Nachschriften von 1536 zurück, vgl. Nr. 709ᵃ med.

666ᵃ = Nr. 809.

666ᵇ = Nr. 808.

666ᶜ = Nr. 806.

667. (S. 278) *Contra antinomos.*

Anno 37.[1]) 18. Decembr. Doctor Martinus habuit disputationem contra antinomos et *Μωσημάστιγας*[2]) magna cum frequentia auditorum, provocans etiam nomine athletam[3]) in arenam, sed hic nullus prodire voluit.

21. Decembr. multa de praesumptione et impaenitentia in mensa dixit, deinde suspirans inquit: ‘Ego Agricolam ordinabo, ut praesideat, cum non vult arguere, denn es[4]) ist zu grob, Mosem zuvorwerffen. Si aliam paenitentiam moralem vel ethicam docuisset, non ecclesiasticam, das were noch zu leiden; neque satis est, quod ipse se excusat, qui non me, sed Crucigerum et Magistrum Georgium[5]) perstrinxit: Catechismus, tabulae, confessio Augustana etc. mea, non Crucigeri nec Roereri sunt. Si ipse paenitentiam ex amore justitiae vult praedicare, tunc nemini nisi justis praedicat revelationem irae; impiis nihil praedicat, cum tamen Paulus[6]) dicat: „Lex injustis posita.“ Summa, ipse aperit fenestram omni securitati, nam qui tollit legem, et evangelium tollit. Ipse nostram doctrinam, conscientiae consolationem, trahit in licentiam carnis. Ich hett mich solcher tück nicht zu ihm vorsehen, qui tamen in dies mecum conferre posset suam sententiam.’

B. 2, 59.

1) Text: 36. Die Monatstage sind wohl richtig überliefert. Köstlin 2, 467; Drews, Disputationen Dr. Martin Luthers. 246 ff. — 2) Text: *μοσεμάσυγος*. — 3) Agricola; Mathesius LH. XI, 127. — 4) Hier setzt erst B. ein. — 5) Rörer; zur Sache vgl. Nr. 164, 2. — 6) 1. Tim. 1, 9.

668. *Vi deturbantes papistas*[1]).

Nescio ubi tumultus ortus, do man den thum gestürmet, die pfaffen ausgetrieben, plus quam ducentos, monachos et ceremoniales. Illa violentia displicuit Doctori propter scandalum evangelii, item quod incitet tyrannos: ‘Sie wollen, inquit, mit der faust vor dem hamen fischen[2]). Dominus dicit per Esaiam[3]): „Ego conteram etc., spiritu oris interficientur etc.“ Sic perdendus papa. Regnum papae mendaciis fulcitur,

ideo veritate aggrediendum. Es heist: „Predigt! Ich will krafft geben." Nos negligimus praedicationem et vi irruimus.'

*B. 2, 205; FB. 4, 455 (15).

1) Wie Nr. 666a—c und 668a—e, stammt wohl auch dies Stück aus den Jahren 1536 und 37, vgl. unsre Nr. 711, wo die Worte am Schluß: Dein iterum etc. auf die ursprünglichen Parallelen hinweisen. Während aber Lauterbach angibt, wo der Dom gestürmt worden ist, nämlich in Köln, hat der Nachschreiber unsers Stücks (wohl Weller, siehe Einleitung, Seite 45) den Namen der Stadt in Luthers Rede überhört. — 2) Thiele Nr. 101. — 3) Jes. 11, 4.

668a = Nr. 712.

668b = Nr. 713.

668c = Nr. 714.

668d = Nr. 716.

668e = Nr. 717.

669. (S. 280) *Saltsburgensis episcopus.*

Mathias[1]) Lang, qui multa cum Philippo Melanchthone benignissime Augustae contulit, tandem post colloquium sex horarum dixit: „Mein Philippe, wir pfaffen sein nie gut gewesen!"

1) Sic. Eine scheinbare Par. ist Nr. 581, 4.

669a = Nr. 730.

V.

Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch

aufs Jahr 1539

V.

Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch

aufs Jahr 1539

Math. N. 340; Ser. 13b; Farr. 305b; Rhed. 194; B. 2, 337; FB. 4, 49 (26).

1) Ser.: + uxori ambienti; B. grammatikalisch richtiger: + uxorem ambienti. — 2) Ser., Farr.: aliquando; B. wie im Text. — 3) Ser.: „vorhonet"; Rhed.: „vorkert"; FB.: „verheret"; B. wie im Text.

721a. (Ser. Bl. 14) Adulterium est duplex coram Deo, das ist Matth. 5. Dem entleuft niemands. Joh. 8. Das ist scheutzlich! Sed tamen gloria, ita ut quidam insignis vir Martino Luthero dixisset: „Ich hette nicht gemeint, das ehebruch so grosse sunde wehr." Est enim peccatum contra Deum, contra Spiritum Sanctum, politiam et oeconomiam, nam adultera alium heredem domui applicat, defraudat maritum.

722[1]).

(S. 88) Lutherus valetudinarius dixit ad uxorem: 'Kethe, wie, wenn das wetterleuten[2]) mir golten hett? Fiat voluntas Domini! Es[3]) ist die 10 jar gewesen[4]), ich bin dem tod in der gruben gewest, praecipue cum Isenacci in syncopim incidi[5]), quae mors esse dicitur lenissima. O bone Deus, piis mors non est amara, quia habent Christum propitiatorem, non ipsam vitam.'

Farr. 267b.

1) Folgt in der Leipziger Handschrift ohne Überschrift auf Nr. 721; Farr. beginnt: „Lutherus 18. Decembris vesperi maxime cruciabatur circa pectus usque ad pallorem faciei, sed mox Dei gratia revaluit praesente barbitonsore. Deinde dixit ad uxorem jocose: Kethe u. s. w." Der hier erwähnte barbitonsor, der Luther wohl die Ader geschlagen hatte, ist der im nächsten Stück selbst erzählende Andres Balbier, Nr. 723, 1. Über Luthers Brustbeschwerden am 18. und 19. Dez. 1536 vgl. auch B. 1, 200 und Einleitung Seite 58, Anm. 1. — 2) Zwei Tage vorher hatte es geblitzt und stark gedonnert. Nr. 720. — 3) Farr.: — „Es" bis lenissima. — 4) Schon 1526 kränkelte Luther. Köstlin 2, 172. Über seine schwere Erkrankung am 6. Juli 1527 siehe Vogt, Bugenhagens Briefwechsel. 64; Kawerau, Jonasbriefe. 1, 104. — 5) Doch wohl 1521 auf der Reise nach Worms? Myconius, Hist. Ref. 38.

723. *De usurae efficacia.*

'Was soll der wucherer umbschlag nit schaden thun, ubi unum alterum aut trinum parit et totus mundus exhauritur illo foenore, ubi aliquis paucis diebus summum thesaurum usura sibi comparat? Sicut in Judaeis videmus, qui absque labore ditissimi sunt.'

Tunc Andreas Barbitonsor[1]) recitavit cujusdam Judaei Michaelis nomine[2]) summum fastum[3]): „Qui cum a domino suo mulctatus esset 70000 fl., dixit: „O, es hat mich eine mucken gestochen!" Ille nebulo pervenit 16 equis ad Albertum Schlick[4]), se comitem de Henneberg jactavit et omnes honores nomine illius suscepit, accumbens[5]) uxori ejus, et deductus est Pragae. Tandem prodiit, illum esse Judaeum. Hanc ignominiam Albertus Schlick aegre tulit, se ita deceptum. Inter Christianos se

tionibus obtemperassem, arbitratus, esse multorum quaestiones, fuerunt unius personae, ideo postea me abstinui dicens: „Las mich mit deinen quaestionibus zufrieden! Veni ad me privatim! Ego hic praedico communitati et non tibi soli. Ich bedarf deiner regeln nichts.“ Ideo praedicatores non debent' etc. = Nr. 724.

724[1]).

(S. 89) 'Praedicatores non debent respicere in privatas personas sive consolando sive arguendo, sed toti ecclesiae inserviendum. Et[2]) Paulus optime ait 2. Cor. 2.[3]): „Loquimur sinceriter in Christo, sicut ex Deo coram Deo.“ Habemus enim Deum, Christum et Angelos auditores; si illis placemus, sufficit. Nil curemus[4]) mundum et privatas personas! Wir wollen nimants zu lieb[5]) etwas reden, noch unser maul eins andern arschloch lassen sein. So wir aber ettlich vor[6]) uns haben gehabt, illi sunt privatim perstringendi et absque propriis affectibus. Wer gelert will sein, der hör andern zu! Er greiffe es aber selber an und predige! Soll seiner kunst wol gewar werden.'

Math. N. 341; Ser. 14b.

1) Ohne Überschrift. Siehe Nr. 723c extr. — 2) Ser.: Ideo. — 3) 2. Cor. 2, 17. — 4) Ser.: curamus. — 5) Ser.: „gefallen“. — 6) Ser.: „unter“.

724a. (Ser. Bl. 15) Prima Januarii anni 1537. egregias cantilenas post coenam cecinerunt; quas cum admiraretur Doctor Martinus, dixit cum singultu: 'Ach, wie feine musici sindt in 10 jharen gestorben! Josquin, Petrus Loroe, Finck et multi alii excellentes. Die welt ist gelerter leuthe nimmer werth, sed vult habere rudissimos asinos, quales sunt Lipsenses, qui has positiones theologicas defendere conantur.' Tenens in manu positiones illorum. Deinde conclusit: 'Wer do blindt ist, der sol nicht sehen.'

725. (S. 90) *Romae magnitudo.*

'Magnitudo Romae in spatio est, sicut ego Lutherus vidi, totum miliare in quadratura, als weit, als von hinnen auffn Pollers berg[1]). Quilibet aestimare potest, quanta planities fuerit in circuitu.'

Et deinde legit ex historiis numerum civium Romanorum: 20 annos ante Christum natum ein und funffzickmalhunderttausent[2]) burger; non longo tempore deinde numeratos esse cives Romanos neun und sechzigmalhunderttausent[3]). Dein Dominus Ambsdorff[4]) dixit, das sie noch 500000 mann vormochte. Erfordia 18000 feursted habet, Venetiae dreimalhunderttausent. Nurnberga vix est dimidia Erphordiae.

Math. N. 342; Ser. 15; Farr. 404b; Rhed. 194; Cord. B. 102; B. 1, 164; FB. 4, 686 (1).

1) Hügel bei Pollersdorf, eine Meile westlich von Wittenberg, vgl. Nr. 295, 1. Cord. B. im Folgenden: Hinc quilibet etc. — 2) Ser. u. a. Par. haben statt dessen: 4100000. — 3) Ser., B., FB.: + „Das solbe jtzo ein volck sein, si verum est.“ Dieselben Par. haben 9000000 statt 6900000. — 4) Ser., B., FB.: „Licentiatus Magdeburgk.“

678. *Tertius gradus prohibetur.* = B. 2, 381; FB. 4, 90 (90); Ser. 81 (17. März).

679. (S. 289) *Mures et haeretici.* = Math. N. 586; Ser. 81[b] (18. März).

680. *Excommunicatio.* = Ser. 70[b] (zwischen dem 8. und 10. März).

681. (S. 290) *Garruli praedicatores.* = Math. N. 587; B. 3, 125; FB. 2, 398 (66); Ser. 83[b] (20. März).

682. *An Maria post natum Christum cognoverit virum?* = Math. N. 588; Ser. 85[b] (zwischen dem 25. und 29. März).

683. (S. 291) *Deus invisibilis per se.* = Ser. 86 (vor dem 29. März).

684. *Ecclesia, quid*[1]*?*

'Est congregatio credentium in invisibili capite Christo. Vera ecclesia numquam habuit in mundo nomen et titulum, sed semper fuit sine illis; ideo creditur et non videtur et plerumque sub cruce est oppressa.'

*Ser. 87 (zwischen dem 25. und 29. März); Goth. B. 168, 354[b]; Rhed. 220[b].

1) In Ser. stehn als Schluß eines längern Stücks die Worte: Nescientes ecclesiam non esse personarum respectum, sed credentium congregationem in mansibili capite Christo. Caesar etc.

685. *Divortii causae duae.* = B. 2, 383; FB. 4, 92 (93); Ser. 96 (13 April).

686. *Antinomi.* = B. 2, 73; FB. 3, 378 (57); Ser. 96[b] (15. April).

687. (S. 292) *Textualis.* = B. 2, 216; Ser. 99 (20. April) und 113[b] (7. Mai).

688. *Infirmis se conferre.* = B. 3, 265; Ser. 114 (6. Mai).

689. (S. 293) *Papa non habet potestatem permutandi quidquam.* = Ser. 116 (8. Mai).

690. *Ingenii Lutheri et Philippi collatio.* = Math. N. 589; Ser. 116[b] (8. Mai).

691. (S. 294) *Juristae, quod caesari resisti possit.* = B. 1, 366; FB. 4, 463 (1[c] extr.); Ser. 117[b] (9. Mai).

692. *Aula.* = Math. N. 590; B. 3, 126; FB. 2, 399 (67); Ser. 124[b] (23. Mai).

693. *Halcyon figura ecclesiae.* = B. 1, 21; Ser. 130[b] (14. Juni).

694. *Gazophylacii*[1]*) praefecti.*

'Sicut nec senatus sunt domini, ut glorientur, ita nolunt admittere pastores, qui nolunt admittere omnem dilapidationem. Hoc est illicitum, nam fiscus publicus pendet ab ecclesia et commendatione pastoris, non ex senatus potestate. Item nos pastores libenter (S. 295) illis resignamus fiscum, ne suspecti efficiamur nunc conjuges facti. Ideo tres partes claves

726. (S. 90) *Johannes Huss.*

Magister Eisleben[1]) legens aliquas literas Johannis Huss, quas ipse transtulit, quae summum spiritum, patientiam et orationem spirabant, et quomodo in carcere paroxismo sit vexatus calculi et a rege Sigismundo contemptus, tunc Lutherus admirabatur tantum spiritum Johannis Hussi, qui talia tanta constantia scripserit: 'Es ist ein teurer man gewesen. Sein todt ist wol gerochen worden, nam mox post mortem illius Sigismundus factus est infortunatissimus: Uxor ejus totius aulae scortum factum est, Bohemi Germaniam undiquaque devastarunt; Nornberga hat brandschatzung gegeben[2]), sie sind biß gen Zeitz komen. Die Deutschn haben ettlich mal mit den verschen geschlagen[3]).'

Math. N. 343; B. 3, 153; FB. 4, 390 (5a).

1) Luther hatte 1536 einige Briefe von Huß mit einer praefatio veröffentlicht; Agricola veranstaltete eine deutsche Ausgabe. Köstlin 2, 406; Kawerau im Archiv f. Literaturgesch. 10, 6 ff. — 2) Bei dem großen Hussiteneinfall im Winter von 1429 auf 1430. Neues Archiv f. sächs. Gesch. 21, 34. — 3) Grimm 3, 1544.

727. *Libelli famosi contra virgines*[1]).

Lutherus satis iracunde expostulavit in contionibus cum quibusdam studiosis ignotis, qui libellos famosos contra virgines construxissent dignique essent, ut caesareis legibus[2]) capite plecterentur, qui sua malignitate alios conspurcari vellent: 'Denn wer brister und jungfrauen schmehet, der wird gwislich zuschanden.'

Et dein satis irate domi in mensa[3]) dixit contra tales nebulones, quicumque ii essent, sine poena non abituros; si nobilis esset, non esset natura nobilis, sed spurius, qui degenerat a nobilitate, qui neque matris neque sororum rationem haberet. Et dein conversus dixit: 'Last uns von guttem ding reden und von fromen sagen[4])! Das ist unser Herr Christus, von welchm man nimer mer gnug gutts reden kan. Puellae et mulieres, etiamsi sunt suspectae, attamen non libellis famosis notandae, sed corripiendae aut magistratui indicandae. Es ist vil gebrechen in hoc sexu muliebri, secundum proverbium: „Es sind alle fromme jungkfrauen, wo komen denn die boesen frauen her?"' — Dein cecinit[5]):

'Ist der apfel rosen rod, do ist ein würmlein drinnen;
Ist das meidlein seuberlich, so hat es krause sinnen.

Es hat uberall gebrechen, (S. 91) ut conqueruntur poetae experientia docti. Solus[6]) Petrus[7]) autoritate dicit, eas esse infirmum vasculum.'

Math. N. 344; Farr. 307; FB. 4, 126 (153).

678. *Tertius gradus prohibetur.* = B. 2, 381; FB. 4, 90 (90); Ser. 81 (17. März).

679. (S. 289) *Mures et haeretici.* = Math. N. 586; Ser. 81ᵇ (18. März).

680. *Excommunicatio.* = Ser. 70ᵇ (zwischen dem 8. und 10. März).

681. (S. 290) *Garruli praedicatores.* = Math. N. 587; B. 3, 125; FB. 2, 398 (66); Ser. 83ᵇ (20. März).

682. *An Maria post natum Christum cognoverit virum?* = Math. N. 588; Ser. 85ᵇ (zwischen dem 25. und 29. März).

683. (S. 291) *Deus invisibilis per se.* = Ser. 86 (vor dem 29. März).

684. *Ecclesia, quid*[1])*?*

'Est congregatio credentium in invisibili capite Christo. Vera ecclesia numquam habuit in mundo nomen et titulum, sed semper fuit sine illis; ideo creditur et non videtur et plerumque sub cruce est oppressa.'

*Ser. 87 (zwischen dem 25. und 29. März); Goth. B. 168, 354ᵇ; Rhed. 220ᵇ.

1) In Ser. stehn als Schluß eines längern Stücks die Worte: Nescientes ecclesiam non esse personarum respectum, sed credentium congregationem in mansibili capite Christo. Caesar etc.

685. *Divortii causae duae.* = B. 2, 383; FB. 4, 92 (93); Ser. 96 (13 April).

686. *Antinomi.* = B. 2, 73; FB. 3, 378 (57); Ser. 96ᵇ (15. April).

687. (S. 292) *Textualis.* = B. 2, 216; Ser. 99 (20. April) und 113ᵇ (7. Mai).

688. *Infirmis se conferre.* = B. 3, 265; Ser. 114 (6. Mai).

689. (S. 293) *Papa non habet potestatem permutandi quidquam.* = Ser. 116 (8. Mai).

690. *Ingenii Lutheri et Philippi collatio.* = Math. N. 589; Ser. 116ᵇ (8. Mai).

691. (S. 294) *Juristae, quod caesari resisti possit.* = B. 1, 366; FB. 4, 463 (1ᵉ extr.); Ser. 117ᵇ (9. Mai).

692. *Aula.* = Math. N. 590; B. 3, 126; FB. 2, 399 (67); Ser. 124ᵇ (23. Mai).

693. *Halcyon figura ecclesiae.* = B. 1, 21; Ser. 130ᵇ (14. Juni).

694. *Gazophylacii*[1]) *praefecti.*

'Sicut nec senatus sunt domini, ut gloriantur, ita nolunt admittere pastores, qui nolunt admittere omnem dilapidationem. Hoc est illicitum, nam fiscus publicus pendet ab ecclesia et commendatione pastoris, non ex senatus potestate. Item nos pastores libenter (S. 295) illis resignamus fiscum, ne suspecti efficiamur nunc conjuges facti. Ideo tres partes claves

habere debent: Senatus, pastor und die kastenherrn, ut singulae parti suspicio furti adimatur; wenn gleich zwu part schwigen, so würde der 3. reden, praesertim pastor.'

*Ser. 132[b] (20. Juni); Oben. 62[b]; B. 2, 286; FB. 4, 364 (8).

1) Text: Gazophilacii. Die ursprünglichen Par. gehen auf Lauterbach zurück. Aurifabers Datierung: „Am 23. Aprilen" ist falsch; Ser. hat das richtige Datum.

695. *Ecclesiasticorum bonorum direptio.* = B. 2, 287; FB. 4, 364 (9); Ser. 133[b] (21. Juni).

696. *Quomodo Deus Lutherum aluerit.* = Math. N. 591; B. 3, 186; Ser. 136[a] (1. Juli).

697. (S. 296) *Descendit ad inferos*[1]).

1. Petr. 3.[2]) 'Maneat textus de descensu ad inferos! Cum Christus mortuus est, non dormivit anima illius nec corpus corruptum, sed quiescit in sepulcro. Sic nos morimur: Die seel geht in ir kemerlein und schlefft; sed Christi anima hat geprediget. Sed dicit textus: „Sic confitemur: Descendit ad inferos etc." Wie es aber zugangen und wie viel schrit er hab gethan et patres quomodo redemit, scire nequimus. Depingitur vexillo frangens infernum. Sicut nunc textus et symbolum sonat: Credimus etc. Cum morimur, corpus in terram, anima in ir kemmerlein; sed est cum Christo tamquam cum capite, qui non Deus est tantum, sed et homo verus, cujus anima in morte etiam suum officium fecit: Praedicavit. Oportet, ut Christo relinquamus privilegium, quod cum morte illius aliter factum, quam cum nostra; item quod apostoli subtilioris intellectus fuerunt, quam nos, sicut de Paulo legimus rapto in caelum tertium[3]). Cum verbo Dei non jocandum[4])! Wie die predigt geschehen, konnen wir nicht wissen; puto, per radium spiritualem factam, nam ibi nulla corporalis lingua in praedicatore nec auris in auditoribus. Summa, nihil certi de hac re dici potest. Credere debemus. Significat: Licet Christus mortuus, tamen non cessat regere post mortem. Sive nunc vivimus sive morimur, Domini sumus[5]). Non separemur a Christo!'

*Goth. B. 168, 82[b].

1) Die ursprüngliche Par. ist ganz deutsch und führt das einzelne weiter aus. — 2) 1. Petr. 3, 19. — 3) 2. Cor. 12, 2. — 4) 2. Macc. 4, 17. — 5) Rom. 14, 8.

698. *Quis alere velit uxores et liberos pastorum?*

Sunt, qui praetendunt, cum alere debent pastores, wer wol inen und iren kindern genug geben; item: „Was durffen wir irer weiber?" Respondit Doctor: 'Was darf man einer furstin zum regiment? Et tamen alitur

a ducatu, cum solum principe opus sit ad rempublicam administrandum; sic et de consiliariis dicendum et eorum uxoribus.'

699. *Anima ubi mansura?*

(S. 297) 'Ipse viderit, scilicet Deus, ubi anima mea mansura; qui pro ea sic sollicitus, ut pro illa vitam posuerit, optimus pastor et benedictus episcopus animarum in se credentium. Nec enim primum in me discet animas in se credentes curare, neque volo in mea manu positam aut cura, alioqui in momento a Diabolo devoraretur; sed ipse in manu habet[1]), cui nemo rapere potest. Mihi sufficiat[2]), multas habere mansiones.'

Rhed. 149; Khum. 419; B. 1, 114; FB. 4, 291 (9 extr.).

1) Rhed.: habeat. — 2) Rhed., ähnlich B., FB.: sufficit nosse, in domo Patris mei multas esse habitationes. Vgl. Joh. 14, 2.

700. *De saeculo futuro.*

De restitutione omnium interrogatus, an in regno illo[1]) futuri essent canes et alia animalia, respondit: 'Certe erunt[2])! Nam terra tum non erit inanis et vacua, et Petrus vocat illum diem act. 3.[3]) diem restitutionis omnium. Quandoquidem caelum et terra mutabuntur, sicut alibi[4]) clarius dicitur, novam terram et novos caelos creabit, creabit et novos Telpelios[5]) — sic canis illius vocabatur —, quorum cutis erit aurea et crinis ex margaritis. Ibi tum Deus erit omnia in omnibus. Da wirt keiner den andern fressen. Sic serpentes, bufones et animalia alia[6]), quae propter peccatum originis sunt venenata et nocentia, tum non solum erunt innocua, sed etiam nobis grata et jucunda, ut ludimus cum ipsis. Aber wie kompts doch, das wir verbo Dei nit gleuben konnen, so doch alle ding, wie die schrifft gesagt, geschehen sein usque ad hunc articulum resurrectionis? Peccatum originis in culpa est.'

Hirz. 168; Rhed. 224ᵇ; Mem. 4; B. 1, 112; FB. 4, 289 (9 in.); Corp. Ref. 20, 561 (Nr. 157).

1) Mem., B.: + aeterno; Corp. Ref.: + novissimo; Hirz.: in futura vita. — 2) Hirz.: Quod sic! — 3) Act. 3, 20; B., Corp. Ref.: — act. 3; + extremum. — 4) Jes. 65, 17. — 5) Luthers Hündchen hieß also Tölpel. Vgl. Nr. 127. Mem.: telphelios; Hirz.: Telephos; Corp. Ref.: delphinos; B.: canes; FB.: „neue Pelverlin und Hündlein". Pelfer, d. i. Bälfer, Kläffer könnte zwar ein Hundename sein, aber die Textverderbnis in den Par. weist auf Tölpel hin. — 6) Mem., Hirz., Corp. Ref., ähnlich B.: id genus animalia. Vgl. zu diesem Stück Mathesius LH. XII, 134ᵇ.

701. *Peccatum originis.*

'Peccatum[1]) originale meruit, quod multa sunt animalia hominibus nocentia, ut lupi, ursi, serpentes, sed mitigavit illam culpam Deus, ut

B., ganz lateinisch, kürzt. — 2) Ser.: + persuasisset et eam. — 3) Ser.: — et. — 4) Gotha, wie Farr. richtig hat. — 5) Farr.: „eheliche pflicht"; Ser. wie im Text. — 6) Ser.: + „wie er wolde."

735a. (Ser. Bl. 18b) 'Ah, quam optimus status fuisset omnium rerum, si Adam non fuisset lapsus! Omnia processissent secundum Dei ordinationem et verbum. Adam dixisset ad Evam: „Deus dixit. Masculus sum, (Ser. Bl. 19) tu femina." Sie hetten nicht eine kue gewolken, einen hundt gelokt, es wer alles im Gottes worte zugegangen. Sed nos omnia nunc facimus ex consuetudine, sine gratiarum actione.'

735b. 'Burger und pauer
Scheidet die mauer.

Civitates tantum sunt contra latrocinia nobilium. Darumb seindt die vom adel nicht gut stetisch.'

736[1]).

'Nobilis est infidelis suo principi, spiritualibus invisus, civibus infensus, rusticis iniquus tyrannus, et illi ipsi inter sese discordes.'

Math. N. 348; Hirz. 139b.

1) Ohne Überschrift. Hirz. und Wolf. (vgl. Math. N. 348, 1) leiten ein: 'Paulus Knot perpetuo in aula Maximiliani et ducis Friderici Saxoniae electoris versatus nihil didicit, quam quod sit nobilis, quod sit infidelis etc.'

737[1]).

'Burger und baurn
Scheiden die maurn.

Ideo nobiles infensi sunt civibus, cum tuti sint a latrociniis.'

Farr. 369b; FB. 4, 478 (11).

1) Steht unter Nr. 738 am Rande; eine ursprüngliche Par. ist Nr. 735b.

737a. (Ser. Bl. 19) Arguit suum famulum peccantem dicens: 'Hastu es gethan, so bekenne es mir, so ist die sache schon schlecht. Ego maxime odi delinquentes et non confitentes. Talis totus est mundus, facere et deinde negare. Gott noch die welt kan solchs leiden. Ideo David dicit: „Dixi, confitebor adversum me injustitiam Domino." Et Cicero in libro de finibus bonorum et malorum gradum justitiae esse confessionem criminis. Ach, nur frei bekant, so wirth der sachen rath!'

737b. Literas electoris satis longas propria manu ad se scriptas perlegit, sed erat illius exaratio satis confusa, ut a multis literae et characteres cognosci non possent, ut plerumque divinare cogeretur, non legere: 'Bene sonat proverbium: „Man sol (Ser. Bl. 19b) eines fursten brif dreimal uberlesen." Diser bedarfs wol!'

737c. 'Ich habe heute des tages eine ehe gestiftet. Gott gebe, das sie wol gerathe! Man darf wol bethen, denn der Teufel ist disem stande feindt und greifft die ehe balde mit giftigen zungen an. Ego novi, quid mihi acciderit cum Magistro Philippo et ejus virgine, ubi post votum illi dicebatur, illam non esse virginem et immundam in corpore. Ah, quanto ego patiebar cum Philippo per octiduum, das ich vorredet, ich

a ducatu, cum solum principe opus sit ad rempublicam administrandum; sic et de consiliariis dicendum et eorum uxoribus.'

699. *Anima ubi mansura?*

(S. 297) 'Ipse viderit, scilicet Deus, ubi anima mea mansura; qui pro ea sic sollicitus, ut pro illa vitam posuerit, optimus pastor et benedictus episcopus animarum in se credentium. Nec enim primum in me discet animas in se credentes curare, neque volo in mea manu positam aut cura, alioqui in momento a Diabolo devoraretur; sed ipse in manu habet[1]), cui nemo rapere potest. Mihi sufficiat[2]), multas habere mansiones.'

Rhed. 149; Khum. 419; B. 1, 114; FB. 4, 291 (9 extr.).

1) Rhed.: habeat. — 2) Rhed., ähnlich B., FB.: sufficit nosse, in domo Patris mei multas esse habitationes. Vgl. Joh. 14, 2.

700. *De saeculo futuro.*

De restitutione omnium interrogatus, an in regno illo[1]) futuri essent canes et alia animalia, respondit: 'Certe erunt[2])! Nam terra tum non erit inanis et vacua, et Petrus vocat illum diem act. 3.[3]) diem restitutionis omnium. Quandoquidem caelum et terra mutabuntur, sicut alibi[4]) clarius dicitur, novam terram et novos caelos creabit, creabit et novos Telpelios[5]) — sic canis illius vocabatur —, quorum cutis erit aurea et crinis ex margaritis. Ibi tum Deus erit omnia in omnibus. Da wirt keiner den andern fressen. Sic serpentes, bufones et animalia alia[6]), quae propter peccatum originis sunt venenata et nocentia, tum non solum erunt innocua, sed etiam nobis grata et jucunda, ut ludimus cum ipsis. Aber wie kompts doch, das wir verbo Dei nit gleuben konnen, so doch alle ding, wie die schrifft gesagt, geschehen sein usque ad hunc articulum resurrectionis? Peccatum originis in culpa est.'

Hirz. 168; Rhed. 224[b]; Mem. 4; B. 1, 112; FB. 4, 289 (9 in.); Corp. Ref. 20, 561 (Nr. 157).

1) Mem., B.: + aeterno; Corp. Ref.: + novissimo; Hirz.: in futura vita. — 2) Hirz.: Quod sic! — 3) Act. 3, 20; B., Corp. Ref.: — act. 3; + extremum. — 4) Jes. 65, 17. — 5) Luthers Hündchen hieß also Tölpel. Vgl. Nr. 127. Mem.: telphelios; Hirz.: Telephos; Corp. Ref.: delphinos; B.: canes; FB.: „neue Pelverlin und Hündlein". Pelser, d. i. Bälser, Kläffer könnte zwar ein Hundename sein, aber die Textverderbnis in den Par. weist auf Tölpel hin. — 6) Mem., Hirz., Corp. Ref., ähnlich B.: id genus animalia. Vgl. zu diesem Stück Mathesius LH. XII, 134[b].

701. *Peccatum originis.*

'Peccatum[1]) originale meruit, quod multa sunt animalia hominibus nocentia, ut lupi, ursi, serpentes, sed mitigavit illam culpam Deus, ut

plura sint, quae commodent. Plures boves quam leones, plures vaccae quam ursi, plures annates, anseres, gallinae quam milvi, corvi et id genus alia. Et si quis ita diligenter (S. 298) conferat, tum multo plura inveniet bona et frugifera animalia, quam damna et nocentia. Nemo animo et cogitatione deprehendere potest, quanta nobis beneficia praebeant elementa: Terra producendo arbores, ligna, animalia, metalla, fluvios, frumenta, olera, lanam etc. Et quis potest omnia enumerare? Similiter ignis calefaciendo, coquendo, fruendo. Futura gloria longe major erit quam ea, quae fuit Adae in paradiso ante lapsum. Et Adam si mansisset in innocentia sua legemque Dei non violasset, generasset filios, sed non mansisset in isto statu in aeternum in paradiso, sed receptus fuisset in illam gloriam, non per mortem, sed per translationem, et ita mansisset immortalis.'

Hirz. 168ᵇ; Farr. 12 und 9; Rhed. 224ᵇ; B. 1, 113; FB. 4, 290 (9 med.); Corp. Ref. 20, 561 (Nr. 157 extr.).

1) Die Par., die dies Stück mit Etsi an das vorige anschließen, weichen in Einzelheiten von unserm Text ab und gehen — auch FB. — enger mit B. zusammen.

702. [1])

'Verbum sequitur spiritus, spiritum fides, fidem opera fidei et crux, crucem invocatio, invocationem liberatio, liberationem vita aeterna.'

1) Steht zwischen Nr. 701 und 703 am Rande.

703. *Coena Domini ad quid proprie instituta?*

'Exhibetur sacramentum ad valitatem et fructum ejus, qui accipit. Illiberalis enim et avarus donator est, qui in distribuendis donis sua solum commoda, non accipientis spectat. Jam coenae sacramentum donum est a Christo distributum, siquidem autore Augustino[1]) sacramentum est visibilis forma invisibilis gratiae, hoc est, ut clarius, sacramentum est invisibilis doni visibile signum; gratiam enim pro dono clementer exhibito usurparunt aliquando veteres.

1. Est igitur proprie institutum, non ut nos Christo aliquid exhibeamus accipiendo coenam Dominicam, sed ut nobis aliquid exhibeatur et donetur.

2. Secundo panis, qui in coena distribuitur, est corpus Christi et vinum sanguis ejus. Ut autem corpus in cruce non est oblatum nec sanguis effusus tantum in gratiarum actionem, sed proprie ad satisfactionem et peccatorum remissionem, ita non distribuitur tantum in coena, ut sit gratiarum actionis symbolum, sed satisfactionis et peccatorum remissionis certa nota.

(S. 209) 3. Promissiones non in hoc dantur proprie, ut gratiae Deo agantur, sed ut rebus promissis fruamur; ut quando Deus promisit Abraham posteritatis multiplicationem[2]), non hoc proprie egit, ut Abraham ad gratiarum actionem excitaret — quamvis et hoc accessit —, sed ut in Abrahamo fidem efficeret et per fidem justificaret. Et Davidi[3]) regnum promisit non in hoc proprie, ut gratiae agerentur, sed ut David regno potiretur, quo deinde in Davide gratiarum actio excitata est tamquam fructus acceptorum donorum, non tamquam causa promissionis. In coena autem Dominica promissiones corporis et sanguinis seu, ut verius dicam, praesentes exhibitiones dantur; est igitur instituta coena ad accipiendum aliquid a Deo, quamvis grati animi sit, accipiendo donum reddere gratiam.

4. Item Christus[4]) inquit: „Hoc facite in mei commemorationem!" Et Paulus[5]): „Quotiescumque manducaveritis etc., mortem Domini annuntiabitis." Jam illa annuntiatio non est proprie instituta ad gratiarum actionem, sed ad excitandam fidem et erigendam conscientiae imbecillitatem. Sic nec in nube[6]) Dominica praedicatio huc tantum spectabat, ut gratias Deo agamus, sed ut instituamur in justitia et consolationem accipiamus. Consequitur ergo, coenam ad eundem finem institutam esse, ad quem mortis Dominicae annuntiatio spectat.

5. Item quemadmodum pane vulgari vescimur, ut corpus alamus, hic est principalis finis esus corporalis, ex quo postea oritur gratiarum actio non tamquam finis, sed tamquam finem consequens,

6. Et ut baptizamur non ad gratiarum actionem, sed ad absolutionem sordium animae et ut per lavacrum regenerationis salutem consequamur, licet baptismi donum sequitur in credente gratiarum actio, ita vescimur pane Dominico coenae ad pascendam, ut sic dicam, conscientiam, quae pacata[7]) exsurgit in gratiarum actionem non tamquam finem, sed finis eventum.

7. Nemo papistarum, quantum ego scio, dicit laicos, quos vocant, (S. 300) communicando sacrum Deo facere, sed potius fatentur illi, laicos sacrum accipere. Qua[8]) igitur impudentia audent sacrificuli plus sibi arrogare et usurpare de coena Dominica, quam laici? Quam utrisque similiter Christus instituit nec uni ordini plus, quam alteri.

<table>
<tr><td>Exercitatio fidei et confirmatio conscientiae</td><td rowspan="2">est</td><td>finis</td><td rowspan="2">coenae.'</td></tr>
<tr><td>Gratiarum actio</td><td>eventus seu consequens</td></tr>
</table>

1) Siehe Nr. 251, 3. — 2) 1. Mos. 17, 19 f. — 3) 2. Sam. 7, 16. — 4) Luc. 22, 19.

— 5) 1. Cor. 11, 26. — 6) Was ist damit gemeint? Die Wolkensäule, die vor Israel herzog? Siehe Erl. A. 35, 253. — 7) Text: pacta; pacata ist an den Rand geschrieben. In der Vorlage hat vielleicht pasta gestanden. — 8) Text: Quia.

704. *Impii admoniti irascuntur.*

'Haec natura est impiorum. Quemadmodum canes in flumen projecti aut vinculis irretiti vertunt se in illos, qui extensa manu cupiunt illos liberare, et lacerant illos, existimant liberatorem majorem perniciem illis inferre, ita, qui vinculis impietatis irretiti Act. 7. interpretantur contumeliam. Exemplum est Jeroboam[1]), item Ahasia et Elia, qui nuntios regis ex itinere retraxit[2]); quaerebat Aelias, ne rex periret, sed peccatum agnosceret, sed rex in benefactorem versus misit nuntios, qui ipsum ad necem inquirerent. Sic rex Joas[3]), qui jussit, Zachariam filium Jojadae lapidibus obrui; sic principes in Hieromiam versi[4]), Amasias in prophetam Amos[5]), Herodes in Johannem[6]).'

1) 1. Reg. 13, 1 ff. — 2) 2. Reg. 1, 3 ff. — 3) 2. Chron. 24, 20 f. — 4) Jer. 36. — 5) Am. 7, 10 ff. — 6) Matth. 14; Marc. 6; Luc. 3.

705. *Mariam viduo nupsisse.*

Joseph. scilicet: 'Is habuit ex priore uxore liberos, scilicet mares 4, femellas tres: Martham, Ester et Salomen, cujus filius erat Johannes discipulus. Comperitur Dominus esse avunculus ejus, quia Joseph habitus est Domini pater; illius autem Joseph filia Salome et proinde habita soror Domini, atque ita Johannes, ejus filius, nepos Domini. Hoc Theophilactus[1]) in prologo Johannis. Hinc: „Ecce mater tua etc.[2]).“'

Math. N. 592.

1) Vgl. Lösche Math. N. 592, 5. Der Text von Luthers Rede stimmt allerdings fast wörtlich mit Theophylakt überein, aber Lösches Hinweis darauf, daß sich die Ausgabe Colon. 1531 in der Bibliothek in Joachimsthal befindet, ist gegenstandslos, denn die Nachschrift unsrer Rede geht nicht auf Mathesius zurück. — 2) Joh. 19, 27.

706. (S. 301) *Imprecatio parentum*[1]).

Fur quidam cum a lictoribus Witenbergae invaderetur et capi deberet, exuens se Albim insiluit, sed cum non omnino tranare possit, submersus est. Tunc Doctor Jonas dixit, se audivisse, illum in extrema necessitate et mediis fluctibus Deum invocasse, qui tamen fuit pessimus nebulo, fur et fere parricida, nam pridie hatt er seinem vatter 2 finger abgehauen. Id resciscens praefectus noster[2]) misit ad patrem suum zu der Elster[3]); sciscitabatur de filio suo improbo. Ajunt, patrem respondisse: „Ich wolt, das mein son heut mitten in der Elb lege!“ Et hoc factum est, quod eodem

(S. 209) 3. Promissiones non in hoc dantur proprie, ut gratiae Deo agantur, sed ut rebus promissis fruamur; ut quando Deus promisit Abraham posteritatis multiplicationem[2]), non hoc proprie egit, ut Abraham ad gratiarum actionem excitaret — quamvis et hoc accessit —, sed ut in Abrahamo fidem efficeret et per fidem justificaret. Et Davidi[3]) regnum promisit non in hoc proprie, ut gratiae agerentur, sed ut David regno potiretur, quo deinde in Davide gratiarum actio excitata est tamquam fructus acceptorum donorum, non tamquam causa promissionis. In coena autem Dominica promissiones corporis et sanguinis seu, ut verius dicam, praesentes exhibitiones dantur; est igitur instituta coena ad accipiendum aliquid a Deo, quamvis grati animi sit, accipiendo donum reddere gratiam.

4. Item Christus[4]) inquit: „Hoc facite in mei commemorationem!" Et Paulus[5]): „Quotiescumque manducaveritis etc., mortem Domini annuntiabitis." Jam illa annuntiatio non est proprie instituta ad gratiarum actionem, sed ad excitandam fidem et erigendam conscientiae imbecillitatem. Sic nec in nube[6]) Dominica praedicatio huc tantum spectabat, ut gratias Deo agamus, sed ut instituamur in justitia et consolationem accipiamus. Consequitur ergo, coenam ad eundem finem institutam esse, ad quem mortis Dominicae annuntiatio spectat.

5. Item quemadmodum pane vulgari vescimur, ut corpus alamus, hic est principalis finis esus corporalis, ex quo postea oritur gratiarum actio non tamquam finis, sed tamquam finem consequens,

6. Et ut baptizamur non ad gratiarum actionem, sed ad absolutionem sordium animae et ut per lavacrum regenerationis salutem consequamur, licet baptismi donum sequitur in credente gratiarum actio, ita vescimur pane Dominico coenae ad pascendam, ut sic dicam, conscientiam, quae pacata[7]) exsurgit in gratiarum actionem non tamquam finem, sed finis eventum.

7. Nemo papistarum, quantum ego scio, dicit laicos, quos vocant, (S. 300) communicando sacrum Deo facere, sed potius fatentur illi, laicos sacrum accipere. Qua[8]) igitur impudentia audent sacrificuli plus sibi arrogare et usurpare de coena Dominica, quam laici? Quam utrisque similiter Christus instituit nec uni ordini plus, quam alteri.

Exercitatio fidei et confirmatio conscientiae	est	finis	coenae.'
Gratiarum actio		eventus seu consequens	

1) Siehe Nr. 251, 3. — 2) 1. Mos. 17, 19 f. — 3) 2. Sam. 7, 16. — 4) Luc. 22, 19.

— 5) 1. Cor. 11, 26. — 6) Was ist damit gemeint? Die Wolkensäule, die vor Israel herzog? Siehe Erl. A. 35, 258. — 7) Text: pacta; pacata ist an den Rand geschrieben. In der Vorlage hat vielleicht pasta gestanden. — 8) Text: Quia.

704. *Impii admoniti irascuntur.*

'Haec natura est impiorum. Quemadmodum canes in flumen projecti aut vinculis irretiti vertunt se in illos, qui extensa manu cupiunt illos liberare, et lacerant illos, existimant liberatorem majorem perniciem illis inferre, ita, qui vinculis impietatis irretiti Act. 7. interpretantur contumeliam. Exemplum est Jeroboam[1]), item Ahasia et Elia, qui nuntios regis ex itinere retraxit[2]); quaerebat Aelias, ne rex periret, sed peccatum agnosceret, sed rex in benefactorem versus misit nuntios, qui ipsum ad necem inquirerent. Sic rex Joas[3]), qui jussit, Zachariam filium Jojadae lapidibus obrui; sic principes in Hieromiam versi[4]), Amasias in prophetam Amos[5]), Herodes in Johannem[6]).'

1) 1. Reg. 13, 1 ff. — 2) 2. Reg. 1, 3 ff. — 3) 2. Chron. 24, 20 f. — 4) Jer. 36. — 5) Am. 7, 10 ff. — 6) Matth. 14; Marc. 6; Luc. 3.

705. *Mariam viduo nupsisse.*

Joseph. scilicet: 'Is habuit ex priore uxore liberos, scilicet mares 4, femellas tres: Martham, Ester et Salomen, cujus filius erat Johannes discipulus. Comperitur Dominus esse avunculus ejus, quia Joseph habitus est Domini pater; illius autem Joseph filia Salome et proinde habita soror Domini, atque ita Johannes, ejus filius, nepos Domini. Hoc Theophilactus[1]) in prologo Johannis. Hinc: „Ecce mater tua etc.[2]).“'

Math. N. 592.

1) Vgl. Lösche Math. N. 592, 5. Der Text von Luthers Rede stimmt allerdings fast wörtlich mit Theophylakt überein, aber Lösches Hinweis darauf, daß sich die Ausgabe Colon. 1531 in der Bibliothek in Joachimsthal befindet, ist gegenstandslos, denn die Nachschrift unsrer Rede geht nicht auf Mathesius zurück. — 2) Joh. 19, 27.

706. (S. 301) *Imprecatio parentum*[1]).

Fur quidam cum a lictoribus Witenbergae invaderetur et capi deberet, exuens se Albim insiluit, sed cum non omnino tranare possit, submersus est. Tunc Doctor Jonas dixit, se audivisse, illum in extrema necessitate et mediis fluctibus Deum invocasse, qui tamen fuit pessimus nebulo, fur et fere parricida, nam pridie hatt er seinem vatter 2 finger abgehauen. Id resciscens praefectus noster[2]) misit ad patrem suum zu der Elster[3]); sciscitabatur de filio suo improbo. Ajunt, patrem respondisse: „Ich wolt, das mein son heut mitten in der Elb lege!“ Et hoc factum est, quod eodem

die submersus est; fuit enim ira Dei ex ore patris. Respondit Dominus Doctor, se in Augustino[4]) legisse, quod filii a matribus essent maledicti; wenn sie gesaget haben: „Das dich der ritt[5]) ankomme!" Da seint die kinder zittern worden, ita ut noster Augustinus[6]) accesserit, judicans morbum filiorum, sed tandem communi oratione ecclesiae sunt liberati etc. etc.

Hirz. 138; B. 1, 416.

1) B. mit ausführlicherer Einleitung hat das Datum: anno 31.; Anm. 4 (Rebenstock): anno 33. Nach der Überschrift unsers Abschnitts: 1539. — 2) Der Landvogt Hans Metzsch, wie bei B. steht. — 3) Siehe Nr. 606, 7. — 4) Luther denkt doch wohl an die Stelle bei Augustin Opera (Antwerpen, 1700) 5, 890ᵃ und 7, 507ᵃ. — 5) B.: „der viet", d. i. der Veitstanz; im Text ist „der ritt, ritte, ritten" = „Zittern, Fieber". Grimm 8, 1052. — 6) Par.: ita ut mater Augustinum.

VI.

Lauterbach und Weller

Tischreden

aus dem Anfang der dreißiger Jahre und aus den Jahren 1536 und 37

706, 1. (S. 1) Apologiae Augustanae efficacia. = Math. N. 446; B. 2, 110 und 2, 170; Cord. 1268; FB. 4, 354 (5) und 4, 352 (3).

706, 2. (S. 2) Angelorum custodia. = B. 2, 105; Cord. 1050 und 1051; FB. 3, 2 (3).

706, 3. Affligens nos Deus non irascitur. = Math. N. 447; B. 1, 3; Cord. 1372 und 1373; FB. 1, 100 (23).

706, 4. (S. 3) Asini testamentum. = Math. N. 300; B. 1, 424; Cord. 746; FB. 3, 323 (16).

706, 5. Baptismi efficacia. = FB. 2, 280 (24); vgl. Nr. 706, 143.

706, 6. (S. 4) Beneficia in mundo sunt perdita.

706, 7. (S. 5) Consolatio contra spiritum tristitiae. = Math. N. 451; Schlag. 57; FB. 3, 81 (115) und 3, 79 (111); Cord. 453—459.

706, 8. (S. 6) Catechismus. = B. 2, 237; Cord. 694; FB. 2, 67 (4).

706, 9. = Nr. 792.

706, 10. (S. 7) = Cord. 1433; FB. 2, 196 (74) und 2, 257 (4).

706, 11. Decalogus. = Math. N. 456; B. 2, 243; Cord. 1453; FB. 3, 7 (2 in.) und 2, 86 (20 med.).

706, 12. Diaboli descriptio vel deliniatio (Contrafetur). = B. 1, 233; Cord. 786 und 787; FB. 3, 7 (2).

706, 13. (S. 8) Ecclesia semper sanguine madet. = Math. N. 461; B. 1, 14; Cord. 985; FB. 2, 335 (12).

706, 14. Alibi. Crux et persecutio etc. = Schlag. 374; Cord. 1541; FB. 3, 112 (15).

706, 15. Sanguine mundata est ecclesia etc.

706, 16. (S. 9) Evangelium primi praecepti expositio. = B. 2, 237; Cord. 1008—1011; FB. 2, 82 (14); vgl. Nr. 809, 56.

706, 17. Exorcismus Diabolorum. = Cord. 1666; FB. 3, 24 (17).

706, 18. (S. 10) Doctrina legis et evangelii. = Math. N. 463; B. 1, 35; Cord. 340 und 1356; FB. 2, 122 (51 extr.).

706, 19. = Math. N. 464; B. 1, 426; Cord. 392.

706, 20. Fidei potentia sub infirmitate. = B. 1, 59; Cord. 823—826; FB. 2, 173 (31) und 2, 178 (39) und 2, 244 (23).

706, 21. (S. 11) Finis mundi. = Math. N. 465; B. 1, 85; Cord. 951—953; FB. 4, 298 (2 extr.).

706, 22. (S. 12) Primum caput Genesis. = Math. N. 468; B. 2, 218; Cord. 1342; FB. 4, 402 (6 med.).

706, 23. Gelt macht scheld (proditores). = Math. N. 469; B. 2, 190; Cord. 1256, vgl. 1258 extr.; FB. 4, 437 (1 in.).

706, 24. Gott und nicht gelt erhelt alzeit die welt. = B. 3, 107; Cord. 1467; FB. 1, 105 (33).

706, 25. (S. 13) Homo creatura fragilis fortissimum Sathanam etc.

706, 26. Homicidae summi sunt praedicatores et juristae. = Math. N. 470; B. 3, 113; Cord. 1170; FB. 2, 443 (156).

706, 27. Junge herrn mussen gute tage haben. = Math. N. 301; Cord. 1429; FB. 4, 197 (26).

706, 28. (S. 14) Jeptae votum. = B. 1, 188; Cord. 946 und 947; FB. 1, 293 (19 med. und extr.); vgl. Nr. 706, 84.

706, 29. Ingratitudo mundi erga evangelium etc. = B. 1, 176; Cord. 899—902.

706, 30. (S. 15) Idolatrae habent ingenium musicum. = Cord. 887; vgl. Nr. 706, 178.

706, 31. Spiritus Sanctus arguet mundum de judicio. = B. 2, 265.

706, 32. (S. 16) Aliter: Quia princeps mundi jam judicatus est.

706, 33. Karthen spil unsers Herrgotts. = FB. 1, 139 (111 in.).

706, 34. Lancea Diaboli.

706, 35. (S. 17) Lex aut praesumptionem aut desperationem operatur. = Math. N. 315; B. 1, 73; Cord. 1016; FB. 2, 48 (2).

706, 36. De merito regula theologica. = Math. N. 316.

706, 37. (S. 18) Magistratus summus sunt parentes. = B. 1, 253; Cord. 1038 und 1039; FB. 4, 156 (2) und 1, 201 (63).

706, 38. Mors. = B. 3, 165; Cord. 843; FB. 4, 275 (38).

706, 39. Nemo sua sorte contentus.

706, 40. (S. 19) Nubendum urenti. = B. 2, 352; Cord. 1163; FB. 4, 35 (3).

706, 41. Novum caelum et nova terra. = B. 1, 111; Cord. 807 und 808; FB. 4, 286 (5).

706, 42. (S. 20) Officium magistratus. = B. 1, 301; Cord. 1165—1169; FB. 4, 159 (5ᵃ).

706, 43. Oratio Doctoris Martini tempore siccitatis. = Schlag. 384; B. 1, 65; Cord. 1561; FB. 2, 235 (11).

706, 44. (S. 21) Pauperes evangelizantur. = Math. N. 317; B. 3, 131; FB. 2, 406 (83).

706, 45. Praedicatoris boni conditiones. = Math. N. 318; B. 3, 114; Cord. 721; FB. 2, 376 (20).

706, 46. (S. 22) Paradisi locus. = B. 3, 58; Cord. 1096; FB. 1, 177 (11).

706, 47. Alibi (de paradiso).

706, 48. Reim Doctoris Martini Lutheri. = Math. N. 319.

706, 49. Roma basis inferni. = Math. N. 320; Schlag. 373 und 372; Cord. 1540, 1539 und 1538; FB. 4, 153 (183).

706, 50. (S. 23) Ratio alia est in credentibus, alia in impiis. = B. 1, 245; Cord. 1222—1225; FB. 2, 167 (19).

706, 51. (S. 24) Superstitio ditescit. = Math. N. 321.

706, 52. Felicitas impiorum. = Cord. 875; FB. 1, 128 (85).

706, 53. Der schreiber lob. = B. 1, 131; Cord. 431 und 432; FB. 1, 62 (62).

706, 54. (S. 25) Theologi mortis devoratores. = B. 3, 165; Cord. 1262.

706, 55. De spiritu tristitiae etc. = Schlag. 115; B. 2, 294; Cord. 563—567; FB. 3, 105 (5) und 3, 168 (85).

706, 56. (S. 26) Vita solitaria non appetenda. = Math. N. 322; B. 1, 130; Cord. 541; FB. 3, 164 (80).

706, 57. (S. 27) De vocatione. = Math. N. 67ᵇ; Cord. 1662—1664; FB. 2, 367 (5); vgl. Nr. 647.

706, 58. Unkraut. = B. 1, 247; Cord. 1274; FB. 1, 285 (46 extr.).

706, 59. (S. 28) Crucifixi imago. = Math. N. 323; Cord. 1567; FB. 1, 350 (55) und 3, 300 (32).

706, 60. De Johanne Brentio. = B. 1, 266; Cord. 352; FB. 4, 605 (16).

706, 61. Warn auch kleien da? = Math. N. 324; B. 1, 426; FB. 1, 15 (11 med.).

706, 62. Causae orationis. = Math. N. 325; B. 1, 63; Cord. 1717; FB. 2, 234 (10). und 2, 243 (21*).

706, 63. Finis sacramenti. = B. 3, 26; vgl. Cord. 1718; FB. 2, 305 (16).

706, 64. (S. 29) Patres antiqui venerandi. = B. 3, 138 und 134; Cord. 1741 und 1775; vgl. Cord. 243 und 1630; FB. 4, 393 (8).

706, 65. In quo Christiani mundum excellant? = B. 1, 26; Cord. 1630; FB. 2, 347 (1).

706, 66. (S. 30) Qui vult esse sapiens in Deo etc. = B. 1, 274; Cord. 1093; FB. 3, 410 (108 extr.).

706, 67. Visitatio infirmorum. = B. 2, 306; FB. 4, 254 (18).

706, 68. (S. 31) Ratio studendi feliciter in theologia. Philippi Melanchthonis. Cord. 367 hat von dem langen Stück nur Auszüge.

706, 69. (S. 32) Christen haben dreierlei feind. = B. 3, 50; Cord. 1357; FB. 4, 18 (18).

706, 70. Thesis et status observandus. = B. 3, 116; Cord. 1141; FB. 2, 380 (31).

706, 71. (S. 33) Caroli modestia. = Math. N. 302; B. 1, 343; Cord. 1094; FB. 4, 227 (73*).

706, 72. (S. 34) Caesaris Caroli judicium de Eccio et Fabro. = Math. N. 303; B. 1, 149; Cord. 851; FB. 3, 272 (4).

706, 73. Proverbium vulgare. Wer prediger und weiber schendet u. s. w.

706, 74. Quomodo pauperibus succurrendum? = B. 2, 282; Cord. 970—974; FB. 1, 278 (124) und 2, 208 (10).

706, 75. (S. 35) Friderici ducis Saxoniae encomium. = B. 2, 340; Cord. 584 und 585; FB. 4, 228 (68); vgl. Schlag. 126.

706, 76. Principum labores summi etc. = Cord. 586—589; FB. 4, 198 (28 u. 29).

706, 77. (S. 36) Qui se ipsos suspendunt aut occidunt. = Math. N. 304; B. 2, 179; Cord. 739; Schlag. 180; FB. 4, 265 (13).

706, 78. (S. 37) Colditz. = Math. N. 305; B. 1, 299; vgl. Cord. 1768.

706, 79. Gut macht mut. = Math. N. 306; B. 3, 100; Cord. 618.

706, 80. Per tria movetur terra etc. = Math. N. 306 extr.

706, 81. Vitis lignum est inutile. = Cord. 725; FB. 4, 627 (31).

706, 82. (S. 38) Conceptus praedicationum Lutheri. = B. 3, 108; Cord. 484; FB. 2, 71 (9 extr.).

706, 83. Desiderium extremi diei.

706, 84. Superstitio militum et Maximiliani caesaris. = B. 1, 188; Cord. 945; FB. 1, 293 (18 und 19 in.); vgl. Nr. 706, 28.

706, 85. (S. 39) Matrimonium donum utilissimum. = B. 2, 342; Cord. 516; FB. 4, 38 (8).

706, 86. Rhetores praedicatores et facundi audiuntur. = B. 3, 113; Cord. 518; FB. 2, 375 (19).

706, 87. Ira acuit ingenium. = Math. N. 307; B. 1, 191; Cord. 520; FB. 2, 215 (22).

706, 88. Astronomiae laus. = Cord. 523; FB. 4, 574 (1 extr.).

706, 89. (S. 40) Praxare exitium Germaniae. = Math. N. 309; B. 3, 325; Cord. 442 und 954.

706, 90. Quidam filius volens matris ancillam vitiare etc. = Math. N. 308; B. 2, 367; FB. 4, 78 (78).

706, 91. Vera consolatio conscientiarum Christus. = B. 2, 297; Cord. 573; FB. 4, 394 (19 extr.) und 2, 195 (70).

706, 92. (S. 41) Theologiae status et summa. = Cord. 575 und 576; FB. 1, 6 (5) und 1, 398 (136).

706, 93. Sathan quemdam rusticum corporaliter obsedit etc.

706, 94. Sathan, non Deus est autor mortis. = B. 3, 210; FB. 3, 148 (60 med.).

706, 95. Turca ist nicht vil uber 200 jar gewest u. s. w. = B. 1, 395; Cord. 626—628; FB. 4, 632 (1).

706, 96. (S. 42) Lutheri adversarii infelices. = Math. N. 310; Cord. 644: Schlag. 143; vgl. Nr. 173.

706, 97. Turca Lutheri fautor. = Math. N. 311; B. 1, 397; Cord. 668; FB. 4, 634 (1ª med.).

706, 98. Conqueritur M. A. de mala uxore. = B. 2, 344; Cord. 674—676; FB. 4, 39 (9).

706, 99. (S. 43) Cantorum et musicae encomium. = B. 2, 145; Cord. 683; FB. 4, 563 (1).

706, 100. Magistratus hamo confertur. = B. 1, 301; Cord. 734; FB. 4, 157 (3).

706, 101. Trinitatis mysterium in omnibus rebus. = B. 1, 8; FB. 1, 299 (2).

706, 102. (S. 44) Solus Deus est τροποφόρος etc.

706, 103. Animalium ingenia et sagacitas. = B. 2, 107; Cord. 1194.

706, 104. Senex ducens virginem juvenculam. = B. 2, 349; FB. 4, 34 (1).

706, 105. (S. 45) Consolatio afflictae conscientiae. = B. 3, 217; FB. 3, 154 (68).

706, 106. (S. 46) Clandestina peccata absolve!

706, 107. Quare Deus permisit, hominem labi? = B. 1, 78; Cord. 818—822, FB. 1, 88 (8).

706, 108. (S. 47) Constantia ducis Saxoniae Augustae. = B. 1, 342; Cord. 800; FB. 2, 259 (7 extr.) und 4, 227 (72).

706, 109. Papae dominium non a Constantino. = B. 1, 335 und 3, 244; Cord. 1476; FB. 3, 195 (35).

706, 110. Laus butyri, quod valet contra vertiginem. = Math. N. 312; B. 1, 95; Cord. 759.

706, 111. (S. 48) Principes ab Anhalt. = B. 1, 304; Cord. 1021; FB. 4, 163 (11).

706, 112. Johannis Friderici imperium. = B. 1, 347; Cord. 896.

706, 113. (S. 49) Difficillimum apposite vertere. = B. 2, 213; Cord. 995 u. 996.

706, 114. Titulus literarum Caroli ad Martinum Lutherum. = B. 3, 261; Cord. 999.

706, 115. Hebraea lingua. = B. 1, 262; Cord. 997 und 998; FB. 4, 568 (1 med.).

706, 116. (S. 50) Contemptus verbi summa plaga. = Cord. 994; FB. 1, 26 (24).

706, 117. Iter prius Domini Doctoris Luthori Augustam ad Cajetanum cardinalem. = B. 2, 175; Cord. 838—842.

706, 118. (S. 51) Cur David suam justitiam glorietur, cum sit peccator? = Cord. 1003.

706, 119. Crotus blasphemus conjugii sacerdotum. = B. 2, 348; Cord. 1026 und 1027; FB. 4, 151 (181).

706, 120. Allegoriae legendarum. = B. 2, 93; Cord. 1048 und 1049; FB. 4; 307 (4) und 4, 306 (2).

706, 121. (S. 52) Animalia fera et cicurata. = Cord. 1055; FB. 1, 194 (43).

706, 122. Tristitia instrumentum Sathanae. = B. 1, 193; Cord. 1067; FB. 3, 167 (83).

706, 123. Mendacia varia. = B. 1, 420; Cord. 1071.

706, 124. (S. 53) Impiis cur felicius succedit, quam piis? = Cord. 875.

706, 125. Adae vita posteris non respondet. = B. 1, 244; Cord. 1095; FB. 1, 189 (31).

706, 126. (S. 54) Judaeorum paupertas, atrocitas et superstitio. = B. 1, 461; Cord. 1097; FB. 4, 609 (2).

706, 127. Waldensium conversatio et vita sincera. = B. 1, 417; Cord. 1099 und 1100; FB. 3, 382 (65).

706, 128. (S. 55) Waldenses promissiones negligunt. = B. 1, 418; Cord. 783; FB. 3, 383 (67).

706, 129. Waldensium errores. = B. 1, 418; FB. 3, 384 (68).

706, 130. Eunuchi. = Math. N. 313; B. 1, 438; Cord. 1101; FB. 4, 118 (133).

706, 131. (S. 56) Waldensium opiniones de sacramento. = Cord. 406; FB. 3, 383 (67).

706, 132. Molestiae conjugii. = B. 2, 348; Cord. 1103; FB. 4, 44 (18).

706, 133. Jejunium papisticum. = Math. N. 314; B. 1, 124; Cord. 1107; FB. 3, 285 (1).

706, 134. (S. 57) Parvuli baptizandi sunt. = B. 2, 98; Cord. 1148; FB. 2, 267 (9).

706, 135. Objectio anabaptistarum. = B. 2, 99; Cord. 1149—1152; FB. 2, 268 (10) und 3, 403 (96).

706, 136. (S. 58) Argumenta, quod pueris debetur baptismus. Philippi Melanchthonis. = B. 2, 100; Cord. 1153.

706, 137. Confutatio objectionum. = B. 2, 101; vgl. Cord. 1154.

706, 138. (S. 59) Alia objectio. = B. 2, 102; Cord. 1155.

706, 139. Quid prosit baptismus parvulorum? = B. 2, 102; Cord. 1155 extr. bis 1157; FB. 2, 268 (10).

706, 140. (S. 60) Quaestiones de matrimonio. = B. 2, 351; Cord. 1160 und 1161.

706, 141. Alia quaestio. = B. 2, 350; vgl. Cord. 1162; FB. 2, 439 (151) und 4, 35 (2).

706, 142. (S. 61) Alia quaestio. = B. 2, 352; Cord. 1163 und 1164; FB. 4, 35 (3).

706, 143. Christiani sunt sancti. = B. 2, 185 und 3, 51 und 1, 57; Cord. 1205 bis 1215; FB. 2, 264 (4) und 2, 194 (68) und 2, 175 (35); vgl. Nr. 706, 5.

706, 144. (S. 63) Electoris Johannis constantia. = Cord. 1216; FB. 2, 175 (35 med.).

706, 145. Liber Judith. = B. 2, 218 und 2, 216 und 2, 218; Cord. 1298, 1299, 1293, 1303 und 1764; FB. 4, 402 (6).

706, 146. (S. 64) Vertigo morbus omnes alios superat. = B. 3, 166; Cord. 1301 und 1302; FB. 4, 248 (9).

706, 147. Contra Erasmum ad Doctores Jonam et Pomeranum. = B. 1, 279; Cord. 1306; FB. 3, 411 (112).

706, 148. (S. 65) Consilium de sacramento. = B. 3, 25; FB. 2, 296 (4).

706, 149. De eodem sacramento consilium M. Loffen. = B. 3, 24; Cord. 1251; FB. 2, 296 (3).

706, 150. (S. 66) Man kan der welt nit helffen. = B. 1, 177; Cord. 1352; FB. 1, 241 (62).

706, 151. Diabolus calumniator. = B. 1, 220; Cord. 1366; FB. 1, 37 (32 extr.) und 3, 9 (3) und 3, 44 (59 extr.).

706, 152. (S. 67) Deus aequivocum. = B. 1, 4 und 1, 218; Cord. 1374, 1377 und 1378; FB. 1, 101 (23 extr.) und 3, 17 (12).

706, 153. (S. 68) An liceat coactis a tyrannis una specie sacramenti uti bona conscientia? = B. 3, 25; Cord. 1350.

706, 154. Oratio, decalogus, symbolum. = B. 2, 243; Cord. 1453; FB. 2, 86 (20 extr.).

706, 155. Mundus non capit fidem, charitatem et crucem. = B. 1, 177; Cord. 1454 und 1621.

706, 156. (S. 69) Legem et evangelium discernere, est summa scientia. = B. 1, 34; Cord. 1623; FB. 2, 132 (68ª).

706, 157. Sathanae potentia et natura. = B. 1, 220; Cord. 1641; FB. 3, 43 (59).

706, 158. Indurabo cor Pharaonis. = vgl. Cord. 1644.

706, 159. (S. 70) Conjugium quomodo incipiendum? = Math. N. 326; B. 2, 356; Cord. 1650; FB. 4, 113 (125).

706, 160. = Nr. 793.

706, 161. Cicero: Comoedia est imitatio vitae etc. Siehe Nr. 793, 1.

706, 162. Avaritia omnem voluptatem impedit. = B. 3, 61; Cord. 1761—1763; FB. 1, 179 (14).

706, 163. (S. 71) Edendo et bibendo expelluntur impiae cogitationes. = Math. N. 372; B. 2, 305; Cord. 467; Schlag. 67.

706, 164. Laudate Dominum de caelis.

706, 165. (S. 72) Quidam Suermeri cum Luthero conferebant. = Math. N. 327; B. 2, 21; Cord. 1059—1063; FB. 3, 340 (1—3).

706, 166. (S. 74) Christianis an liceat se defendere? = B. 1, 361 und 2, 96; Cord. 834—836; FB. 4, 457 (1ª) und 3, 401 (93).

706, 167. (S. 75) Septimus annus climaticus est. = Math. N. 328; B. 1, 217; Cord. 1490; FB. 4, 584 (5).

706, 168. Praedicandi modus Lutheri. = B. 3, 115 und 130; Cord. 1504; FB. 2, 377 (25).

706, 169. (S. 76) De praedicatoribus et eorum conceptu. = B. 3. 110; Cord. 750—752; FB. 2, 371 (11).

706, 170. (S. 77) Conjugium honorabile. = Math. N. 329; B. 2, 337 und 354; Cord. 1510—1512; FB. 4, 41 (11—13); Schlag. 403.

706, 171. Conjugii consideratio, et quomodo respiciendum? = Math. N. 330; Cord. 1513; Schlag. 403; FB. 4, 42 (13 extr.).

706, 172. (S. 78) Quaestio de conjugio. = Math. N. 331; B. 2, 354; Cord. 1514, 1519 und 1518.

706, 173. Schwaben, unde veniat? Et de manna. = B. 3, 62; Cord. 1398 und 1399; Schlag. 163; FB. 1, 180 (15).

706, 174. (S. 79) Baptizandi ritus Judaeos. = B. 1, 460; Cord. 789; FB. 2, 285 (29).

706, 175. Caroli et Ferdinandi diversus eventus. = Math. N. 332; B. 2, 322; Cord. 833; FB. 4, 212 (49).

706, 176. (S. 80) Summa medicina etc. = Math. N. 333; Cord. 857; FB. 4, 541 (62).

706, 177. De una specie sacramenti. = Cord. 885.

706, 178. Idolatriae natura. = Cord. 887; vgl. Nr. 706, 30.

706, 179. Doctor Martinus per Deum a Suermeris servatus. = B. 2, 39; FB. 3, 347 (13).

706, 180. (S. 81) Vita solitaria fugienda, quia perniciosa. = Cord. 376 und 1362; FB. 3, 102 (2) und 1, 36 (32).

706, 181. Exorcismus et Diabolorum expulsio. = Cord. 1666.

706, 182. (S. 82) Venenum contra venenum. = B. 2, 107.

706, 183. De fure simulante, se esse Diabolum. = Math. N. 335; Cord. 601.

706, 184. Musica cogitationes expellendae. = Math. N. 334; B. 2, 145 und 2, 293; Cord. 493—496; FB. 4, 563 (1) und 3, 85 (121).

707a. (Ser. Bl. 2) 'Tanta est mundi et hujus saeculi malitia, quod nullis monitionibus neque signis emendari possit. Nam hac mense horrendum facinus accidit in Kuntzendorf prope Lemburgk in Silesia; ibi mulier absente suo marito tres occidit liberos suos: Primo quadrimum jugulavit, 2. bimum suffocavit, tertio trimestrem necavit, et tandem se ipsam interfecit. Horrendum itaque facinus, et nisi plane essemus Epicurei, terrere deberet nos hoc malum, sed nos stertimus in Epicurismo, et summi professores Epicurismi sunt episcopi, praesertim Maguntinus.'

707b. Eadem vespera, vigilia Simonis Judae, cum ibi esset honestus civis, sponsus suae Margarethae, dixit: 'Setze dich her, frau braut! Man kan einer jungen metzen nicht das mittefaren, man mache ihr ein kindt, so vorgehen sie viel gedancken; dann die weiber, so stillende kinder haben, sindt die frolichsten frauen.'

707c. Deinde dixit de forma mulierum, quod Magister Bucerus dixisset: „Er Doctor, wir hetten bei uns schöne weiber, wenn die farbe nicht vorsatzt wehre. Sie haben seine rothe augen, bleiche weisse lippen, gele zene, schwartze helse, so sie solten haben rote wenglein, weise angesicht, schwartze augenbraun."

Dum haec loqueretur, ingrediebantur tres juvenes, inter quos erat George Kauffman, bene poti, tenentes scyphos (Ser. Bl. 2b) in manibus, praebibentes aliis praecedentibus lutenistis et adolescentibus. Quos Doctor Martinus Luther inspexit torve, dixit: 'Sauft, das euch das ungluck ankomme! Diese wollen nicht alde leute werden; nam optima pars hominum perit ebrietate. Ego nuper fui in aula, satis horrenda praedicans contra potationem, aber es hilft nicht. Taubenheim und der von Minckewitz sagten, es konde in aulis nicht anders gesein, es wer musica und alles ritterspil gefallen; alein mit sauffen wer die verehrung. Et elector noster, homo satis robustus, kan wol einen gutten trunck ausstehen. Sein noturft macht einen andern neben im voll und truncken. Est enim homo robustissimi corporis. Wer nicht wunder, so er venereus wer, das ehr sein freulein todt geerbeitet hette. Wenn ich mehr zum fursten komme, will ich nicht mehr thuen, denn bitten, das er uberall gebitten wolde allen underthanen, das sie sich wolden voll sauffen; fortassis data lege omittent, quia

Nitimur in vetitum semper cupimusque negata.'

708. (S. 83) *Nitimur in vetitum*[1]).

'Si ebrietas non prohiberetur, fortasse citius ab ea deficerent homines, quam cum prohibentur.'

1) Ovid, Am. 3, 4 (17). Steht neben Nr. 709 am Rande. Nr. 707c extr. ist wohl eine ursprüngliche Par. und geht auf Lauterbach zurück, während unser kleines Stück von Weller nachgeschrieben sein wird.

708a. (Ser. Bl. 2b) 'Ungnode von Rosenbergk hat mit mir zu Torgau lenger denn eine stunde geredet. Ist ein feiner herr. Sed nostra doctrina est in illius animo, tamquam si loquerer cum somnianti.'

Hoc respondit mihi. Nam ille (Ser. Bl. 3) de Rosenbergk dixit in Leisnigk, er wolde 100 kronen darumb schuldig sein, so er einen gantzen tag aleine sich mit dem Luther solte bereden.

709. (S. 83) *Musicae et palaestricae exercitium et usus.*

'Optime institutum est[1]) a veteribus, ut homines sese exercerent, ne luxui, crapulis et lusui essent dediti. Ideo haec liberalia exercitia duo mihi maxime arrident, scilicet musica et palaestrica; quorum hoc est animi[2]) ad depellendas sollicitudines, hoc[3]) corporis est ad membra agitanda saltationibus et lucta; finalis autem causa est, ne scilicet in alios gestus potandi, libidinis, lusus incidamus, sicut jam proh dolor videmus in aulis et civitatibus. Do ist nit mer, denn: „Es gilt dir! Sauf aus!" Darnach spilt man umb hundert fl. Hoc fit, quando illa liberalia exercitia contemnuntur.'

Ser. 3; Farr. 422.

1) Ser.: — est. — 2) Ser.: + et facit. — 3) Ser.: illud.

709a. (Ser. Bl. 3) Deinde dixit de libello, cujus titulus est de miseria curatorum, id est pastorum, qui 10 habuerunt Diabolos: 'Ille libellus maxime mihi arridet. Wittenberga quantumvis exigua divites tamen cives habet, qui possunt 2000 fl. filiae dare pro dote.'

Et recensebat divites aliquos: Doctorem Brugk, Andres Balbier, Lucas Moler. Deinde dixit de Mathia Richter tenacissimo: 'Satis dotis dare potest, nam et Clara Eberhartin 1900 fl. attulit dotis. Et ipsi principes vix 20000 fl. afferant. Noster elector eandem habet dotem de matre sua.'

Deinde dixit de civibus satis divitibus, qui mendicarant, Hans Muntzer, (Ser. Bl. 3b) Hans Alnpergk Friburgenses, et de pauperrimis ditatis: 'Denn das ist unsers Herrgotts wage: Emergunt pauperes, ditissimi submerguntur. Et plerumque divitiae ex scaptensulis carent benedictione, quia sine labore contingunt. Elector voluit mihi dare einen zwedreistel in dem fursten stoll, ex quo annuatim haberem 300 fl., sed nolui; non enim habeo fidem illi, fortasse mihi meum mendicabulum voraret. Ego ex papatu vivam, denn wir seindt des babsts flöhe und leuse. Quae ipsi congregant, ea nobis alunt secundum scripturam: „Tenax requirit prodigum." Ita tota nostra universitas ex papatu vivit. Thesaurizat papa et nescit, cui.'

709b. *Labores Doctoris Martini Lutheri.*

'Ich habe 24 jhar alhie gepredigt, den wegk zur kirchen also oft gegangen, das nicht wunder wehr, das ich nicht alein die schue, sondern auch die fusse auf dem plaster abgewetzt hette. Ich habe das meine gethan, shule mich wol. Si ego tantum literas mihi missas conservassem, magnum aedificium complerem. Multitudo literarum testes sunt laboris mei. Sed nihil me plus enecavit, quam curae, praecipue nocturnae.'

710. (S. 84) *Hospitalitas Germaniae.*

'Wenn ich vil reisen solt, wolt ich nirgent liber, denn durch Schwaben und Beierland zihen; sunt enim humanissimi et hospitales, accurrentes[1]) advenis et laute pro sua pecunia dantes. Hessitae et Misnenses illis aliquomodo respondent; sie nemen aber ir gelt wol darumb. Saxonia plane est incivilis, ubi[2]) neque rem neque verba dare possunt dicentes: „Life gast, ick wed nit, wat ick jhu gefen sol; dat wib it nit doheim, ich kan jhu nit herbrigen." Videtis hic Wittenbergae, quam habeat homines inciviles, nil curantes mores et religionem; nam nullus civium suum filium literis addixit, videntes tantum[3]) exemplum et numerum advenarum. Das land tuget[4]) gar nichts.'

Math. N. 336; Ser. 3[b]; Farr. 406; Rhed. 192[b]; B. 1, 381; FB. 4, 672 (22).

1) Ser., Farr., B.: occurrentes. — 2) Ser.: qui. — 3) B.: tamen. — 4) Ser., ähnlich FB.: „tregt es nicht"; B.: „treget nicht andere leutte".

711. *Paroxismus Lutheri in comitiis Wormacensibus*[1]).

Dein multa recitarunt de comitiis Wormacensibus, quomodo Doctor 1. comparuit et noluerit revocare, praecipue libros doctrinales[2]): 'Dein hora 6. vesperi[3]) auditum me dimiserunt. 2. Altero die[4]) hatten sie mich im ausschusch, orantes, ut ego cederem[5]) et imperatori ac ducibus negotium committerem. 3. Episcopus Trevirensis me persuadere voluit solum praesente Spalatino[6]), dicens: „Er Doctor, so gedenckt ir nichts nachzulassn?" Interrogavi: 'In quibus articulis? Ut tantum non sit in Constantiensibus!' Respondit episcopus: „Hi sunt excommunicati." 'Hoc ego non credam; wil leib und leben dran setzen!' 4. Cancellarius Pudersch[7]) et Doctor Beuttinger[8]) multum me sollicitabant, das ich die sach dem keiser heim stellt. Ego dixi: 'Solt ich Gottes wort, das in meiner macht nit ist, in der feinde hand geben? Ich will vil ehr mein geleid ubergeben.' Tunc Fridericus de Tennaw[9]) abiit dicens: „Das ist erbotten!" Sed episcopus Trevirensis dixit: „Wie thut man doch, Er Doctor?" Ego dedi ei consilium Gamalielis Act. 5.[10]) Das kan ich nit thun, so mir Gott hilfft!'

Dein iterum[11]) fecit mentionem Coloniae, quae 6 sectas in se habet, ideo oppugnata illo tumultu.

Rhed. 192[b].

1) Scheinbare Par. sind Cord. 1721—1728; B. 1, 439; FB, 4, 348 (2); Goth. B. 168, 22[b] u. a. — 2) In dieser kurzen Erzählung, aber auch in den längeren scheinbaren Par. (Anm. 1) zieht Luther den 17. und 18. April in einen Tag zusammen. — 3) Richtiger: „gegen 7 Uhr". Vgl. Kölners Bericht in den „Deutschen Reichstagsakten unter Karl V." 2, 577 (Anm.). — 4) Ähnlich die scheinbaren Par. Offenbar bedeutet altero die hier nicht: am nächsten Tage des Kalenders, sondern: am nächsten Tage der Verhandlungen.

Vor dem Ausschuß stand Luther am 24. April. Köstlin 1, 458. — 5) Text: crederem; vgl. Nr. 55, 2. — 6) Am 25. April nachmittags. Köstlin 1, 461. — 7) Auch Rhed.: „Buderſch", wohl verleſen aus Badensis. Gemeint iſt der badiſche Kanzler Dr. Hieronymus Vehus. Die Verhandlungen begannen am 25. April früh. Köstlin 1, 460. — 8) Der Augsburger Dr. Konrad Peutinger. ADB. 25, 561. — 9) Der kurſächſiſche Rat Friedrich von Thun. ADB. 38, 212. — 10) Act. 5, 38 f.; Matheſius LH. III, 26. — 11) Siehe Nr. 668, 1.

711a. (Ser. Bl. 4) 'Proverbia venustissima non sine magna experientia orta sunt, ut illud: „Untreu ſchlecht ſeinen eigenen herren", et illud: „Kunradt ſchlecht Reinhardt", quod ab aulicis et gloriosis Trasonibus dictum est, ubi audaces et temerarii plerumque opprimunt optimos et constantes consiliarios.'

711b. 'Cras legere debeo de ebrietate Noah, ergo hac vespera satis bibam, ut deinde expertus de re mala loqui possem.' — Respondit Doctor Cordatus: „Nullo modo!" Sed contrarium facere debere. Tunc Lutherus: 'Man mus jo einem idem lande ſeinen gebrechen zu guthe halthen. Die Behmen freſſen, die Wende ſtelen, die Deudſchen ſauffen gethroſt; denn, lieber Cordate, wie wollt ir jetzt anders einen Deudſchen vorthuen, denn ebrietate, (Ser. Bl. 4b) praesertim talem, qui non diligit musicam et mulieres?'

711c. Deinde conspexit saltantes puellas et juvenes. Dixit: 'Es iſt dennoch eine wunderliche freude! Sed Itali quantumvis saltando volunt esse pudici, attamen gestu sunt lascivi; non complectuntur se neque manibus attingunt, ſondern halten einander bei einem wuſchtuchlein, sed incessus saltandi est lascivissimus. Itali sunt summi zelotes: Trotz einem, der mit einem frembden weibe redet!'

711d. *Roma.*

Fecit mentionem civitatis Romae, dicens: 'Weil mich unſer Herrgott in das ſcheutzlich, hetzlich geſcheſſt bracht hat, wolde ich nicht 100000 fl. dafur nemen, das ich nicht Romam auch geſehen und gehort hette. Ich muſte mich ummer beſorgen, ich tete im gewalt; sed quae vidimus, loquimur. Nam Bembus, vir doctissimus, postquam Romam bene considerasset, dixit, Romam esse sentinam pessimorum hominum et totius orbis. Et quidam scripsit:

Vivere qui sancte vultis, discedite Roma!
Omnia hic licent, non licet esse probum.

Erantque ante tempora evangelii saepius, qui illius malitiam perstrinxerunt in ipsa Roma; unus erat (Ser. Bl. 5) Ludovicus Minorita, et Aegidius Augustinianus et alii duo praedicatores, qui cum reprehendissent mores papatus, mane sunt inventi excisis linguis. Nomen papae est: „Noli me tangere!"'

712. (S. 279) *Judaeus petit Romam videre, antequam baptizetur.*

'Judaeus[1]) Christianam fidem suscepturus sacerdoti confessus est, se Romam prius visurum esse et Christianismi caput inspecturum, antequam baptizaretur. Cujus propositum cum sacerdos enixe impedire conaretur, timens, ne scandalis Romae inspectis deficeret a sententia, sed Judaeus illuc profectus, cum multa horrenda illic vidisset, rediit ad sacer-

dotem et voluit baptizari inquiens: „Nun will ich gern der Christen Gott annemen[2]), quia satis patiens est; kan er solche buberei zu Rom leiden, tum facile potest omnia scelera mundi ferre. Nam noster Deus satis iratus est, qui nos, populum suum, varie cruciavit."'

Math. N. 577; Ser. 5; Farr. 124; Hirz. 80; B. 1, 162; FB. 4, 631 (37).

1) Ser. im Anschluß an Nr. 711d: Deinde recitavit historiam de quodam Judaeo, qui etc. Ebenso B. Vgl. Mathesius LH. V, 36. — 2) Ser. u. a. Par.: „anbeten".

712a. (Ser. Bl. 5) 'Dux Fridericus Wormatiae interrogavit episcopum Trevirensem, was doch ein curtisan wer? Quia saepe illius nominis mentio fieret. Respondit episcopus: „Das wil ich euer liebe sagen: Ein curtisan ist ein bube, eine curtisaninne ist eine bubinne."'

712b. Facta serotina oratione Lutherus ita se lecto componit: (Ser. Bl. 5b) 'Mein lieber Goth, alhie lege ich mich und befehle dir deine sache. Du magests besser machen. Wirstu es nicht besser machen, denn ich, so wirstu es gar vorterben. Si ego surrexero, wil ich gerne mehr ausrichten.'

712c. Magister Philippus recitavit ingentes sumptus hujus civitatis, ut hoc tempore duplici pecunia opus sit cuilibet studioso, quam ante decennium. Respondit Doctor Martinus Luther: 'Experientia videmus. Sed rustici cum audiunt suos pastores conqueri de victu, dicunt: „Oho! Haben sie sich doch forhin konnen behelffen!" Quibus ego saepius respondi: „Ja, do man eine mandel eier umb 4 ₰, 1 scheffel rocken umb 2 gr. kauffte, haben sie es konnen enden; sed cum jam omnia triplici pecunia emuntur, triplex est sumptus et stipendium tantum simplex." Rusticus novit jam vere arithmeticam; ille scit cubum duplare.'

712d. 'Wie kompts, das der erste trunck aus der kannen am besten schmeckt? Fortassis propter peccatum, quia caro et os est peccatrix.'

712e. *Vitae futurae gaudium.*

De vita futura et gaudiis ejus optima dixit, quamvis esset inenarrabile: 'Nam magna fides est credere, (Ser. Bl. 6) corpus nostrum fragile futurum volubile. Et ego infirmiter credo propter carnis meae debilitatem. Papa hoc et totus mundus non credit, sed irridet; sed nos pii videbimus creatorem caeli et terrae. Das wirdt solche freude sein, das uns essen und trincken, schlaffen ꝛc. gar vorgehen wirt. Es wirt gar ein ander leben sein. Do werden wir die thaler und gulden anspeien. Nam si tantam laetitiam et delicias habemus in creaturis, scilicet auro, sole, stellis etc., quid fiet, si Deum viderimus?'

713. (S. 279) *Vir sanguinum Christus.*

'Evangelium non caret[1]) persecutione, denn der man, der[2]) Christus heist, mus blut kosten, ut scriptura[3]) habet: „Sponsus mihi sanguinum es." Nam Antichristus non potest esse amicus Christi. Hoc saeculo nostro experientia docet[4]), quomodo[5]) mundus[6]) contra evangelium fulminaverit;

nisi ego fuissem mordax, papa fuisset vorax. Ich bin des babsts kaulbersch, den er nicht vorschlingen kan[7]). Er hat ein igel funden an mir zu keuen[8]).'

Math. N. 578; Ser. 6; Farr. 230; B. 2, 307; FB. 3, 123 (38).

1) Ser., ähnlich B., Farr.: potest esse absque. — 2) Ser.: + „do". — 3) 2. Mos. 4, 25. — 4) Ser., B., Farr., FB.: videmus. — 5) Farr.: quantum; Ser., B.: quam. — 6) Par. außer Math. N.: papa. — 7) Farr. schließt hier. — 8) = „kauen", ebenso FB. und Math. N.; Ser. und B.: „kemmen".

714. *Evangelii negotium stultitia coram mundo.*

'Qui vult mundum regere evangelio, illum oportet stultum fieri. Gott mus die prediger blenden, wie die pferdt, quando vult illos mittere contra Sathanam et mundum. Nam quae aequalitas Sathanae et hominis? Vide[1]), quae proportio fuerit Petri et Romae: Petrus piscator Bethsaidae, Roma conventus sapientissimorum[2]); die soll der liebe Petrus reformirn! Wer wolt hie nicht lachen?'

Math. N. 580; Ser. 6; Farr. 204[b].

1) Ser.: Quaero. — 2) Ser., ähnlich Farr.: + et potentissimorum hominum.

714a. (Ser. Bl. 6[b]) Proverbia Germana cum Graecis agnata: „Oculus domini pascit equos." „Selbst heist der man." Estque fabula de cassita in Gellio. Dixit de ironicis proverbiis: „Wers kan, dem kompt es, saget der Teufel, der krigte am osterabende ein par hosen zu flicken." „Zeugk macht meister, sagte der Teufel, schindet ein kue mit einem nebriger." „Alber feste flickt die bruche mit einer wide."

Daemon sedebat, braccam cum reste suebat:
Si non est pulchra, tamen est connectio firma.

„Es ist das vihe im stalle, wie der wirth, sagt der Teufel und jagte seiner mutter eine flige in arsch."

714b. Magister Spalatinus recitavit historiam nuperrime prope Weyda factam, ubi rusticus, insignis scortator, infensus suo pastori, vi in illum irrupisset semel et bis in mensa, tandem non cessans, uterque in terram lapsus, rusticus in arma pastoris, sese laesit ad mortem. An pastor ille etiam propter suam innocentiam sit defendendus? Respondit Doctor Martinus Luther: 'Esto innocens est facto, tamen non specie; semovendus est ad tempus, (Ser. Bl. 7) quia sanguinis est effusus. Quamvis bonus ille pastor coactus est, vim vi repellere, attamen sanguinis honor est habendus aliis in exemplum.'

Deinde recitavit simile factum, ubi pastor defendendo, sub papatu, rusticum occidisset; hic accusatus est per canonem: „Si quis suadente Diabolo percusserit"; respondit Doctor Henningius: „Non suadente Diabolo, sed justitia suadente hoc fecit." Et liberatus est.

714c. Haec locuti. Aderat pastor de Hilperhausen, qui erat scortatione infamatus; petiit literas a Doctore Martino Luthero. Respondit: 'Sol ich alles gut machen, was man uberall bose macht?' — Et cum Spalatinus illius innocentiam indi-

caret, respondit Doctor Martinus: 'Esto facto sit innocens, non tamen specie. Was hat er in frembden heusern absentibus maritis zuthuen? Ipse habet conjugem propriam, er konde sich des ubels wol daheime erwehren. Ego nolo talibus patrocinari, peccant enim otiosi in libertatem evangelii. Satis oneris haberemus et molestiarum in defendendo conjugio sacerdotum, et debemus adhuc ferre illa scandala scortationis. Nur den kopf wegk! Gott behutte mich! Ich wolde meinen kopf selber nicht haben. Pastoribus et ministris verbi summopere sudandum est, ut caute et sinceriter vivant, quia omnes linceis oculis in illos conspiciunt, praecipue nobiles, qui (Ser. Bl. 7b) gaudent illorum confusione.'

714d. *Aesopi commendatio.*

Aesopi fabulas vehementer laudabat: Dignas esse, ut transferrentur et in justum ordinem et classes redigerentur; esse enim librum non ab uno homine compositum, sed a multis multorum saeculorum hominibus diligenter esse scriptum. Ideo valde utile esse, ut quis illum optime translatum justo ordine statueret. Graves historias in 1. librum, quae sententiosae sint et vetustatem redolent, utiles reipublicae, esse congregandas: 'Deinde concinniores in 2. librum, reliquae in 3. seponendae. Et Dei providentia factum est, quod Catonis et Aesopi scripta in scholis permanserunt, nam uterque liber est gravissimus; hic verba et praecepta habet omnium utilissima, ille res et picturas habet omnium jucundissimas. Si moralia adhibeantur adolescentibus, multum aedificant. Summa, post biblia Catonis et Aesopi scripta me judice sunt optima, meliora omnium philosophorum et juradicentium lacera sententia, sicut Donatus est optimus grammaticus.'

Deinde recitavit aliquot fabulas graves:

1. De lupo et ove. 'Der wolf (Ser. Bl. 8) wold dem schefflein zu: „Du hast mir das wasser getrubt." Respondit: „Traun nein, stehestu doch uber mir. Simplicissime res ipsa se excusat." „Du hast mir die weide fur dem walde abgehuttet." Respondit: „Habe ich doch keine zehene nicht, bin noch junck." Dixit: „Dein vater hot ein aldes mit mir." Respondit: „Was magk ich des?" Tandem lupus erumpit: „Sei so klugk, als du wilst, dich zuentschuldigen, ich mus dennoch fressen."

2. Aliud exemplum, de ingratitudine: De lupo et grue. Lupo agnum devoranti os in collo illius restitit. Implorans gruem, ut ipse suo longo rostro os ex ipsius gutture amoveret. Quo facto grus praemium petiit. Respondit lupus: „Sal ich dir noch lonen? Das dich S. Velten ankomme! Du solst nach mir dancken, das ich dir nicht habe den hals abgebissen."

3. Alia fabula, ubi jus et vis: De leonina societate. Leo cum lupo, asino et cane cervam capiens partem petiit, sed lupus famelicus in quattuor aequales partes distribuens a leone est jugulatus; der zock in die haubt uber die ohren. Videns hoc asinus omnes quattuor partes leoni tribuit. Interrogavit leo: „Wer hat dich diese teilung geleret?" Respondit: (Ser. Bl. 8b) „Der doctor im rothen bereidt!" Demonstrans ad lupum dilaceratum.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum!

4. Alia fabula: Non ubique omnia esse dicenda. Leo omnia animantia invitavit in suam speluncam male olentem. Interrogans lupum, quomodo oleret, ille dixit: „Es stinckt." Deinde asinus adulari cupiens dixit: „Es reucht wol." Vulpes tertio interrogatus dixit: „Ich habe den schnuppen." Nonne apta proverbialis est responsio: „Ich habe den schnuppen"? Id est, non licet quaecumque dicere.

Contra temeritatem. Alia fabula contra praesumptionem et temeritatem: Mercator quidam a venatore emit behrheute. Der jeger hatte ihr nur 12 und vorkauffte im 13. Do ers im geweren solde, furet ehr ihm zu einem behre: „Do hast sie!" dixit. Respondit ille: „Uberantworte sie mir!" Do er den behren stechen wolde, ergreif in der behr, zug im die haud uber die ohren und beis in in ein ohre. Abiens venit ille ex arbore, quaesivit: „Was sagt dir der behr ins ohre heimlich?" Respondit: „Consuluit mihi, ich solde nicht 12 heute fur 13 vorkeuffen."

715. (S. 84) *De incantatoribus.*

'Ein[1]) scheffer hat Doctor Bruckens schaffen das fette gestoln. Ich halt, das all die Teuffel, die Christus zu Jerusalem et Juda ausgetriben in porcos, die sind in diese limosa komen, et fortasse est occasio, cur evangelium hic praedicandum sit, scilicet illos expellendos esse. Ist doch (S. 85) solch stelen, zaubern und schisen[2]), das der[3]) leibhafftig alda ist!'

Dominus praepositus Kemburgensis[4]) conquerebatur, se toto biennio nil potuisse mulgere vor den pylweisen[5]).

'Der Teuffel kam dem Pomerano auch ins haus, das die magd und meid[6]) sich mud butterten, nil inde lucrantes; da fur der Pomer zu[7]), vorhonet den Teuffel, schiß ins buttersas, tunc desiit Sathan, nam ipse est superbus, non vult contemni. Et ajunt, illos butyrum comedentes nil nisi stercus edere[8]).' — Ita mulier apprehendens murem; crastino die venit incantatrix[9]), laesa manibus et pedibus, oleum petens.

Math. N. 387; Ser. 9; Rhed. 193.

1) Ser. beginnt: „Maxime invehit in philtros et incantatores, Teufels huren, et de pastoribus, wie ein scheffer Doctor Brucken 4 schaffe zugeschickt: Viventibus omnibus adipem sustulit. Ich halte, das u. s. w." — 2) = „entwenden". Grimm 9a,46. — 3) Ser., Math. N., Rhed.: + „Teuffel". — 4) Bartholomäus Bernhardi, 1487—1551, der evangelische Propst in Kemberg bei Wittenberg, ADB. 2, 459. — 5) = „Hexe". Grimm 2, 30 (bilwisz); Ser.: + R. D. M. L. — 6) Ser. besser: „frau und megde". — 7) Scheinbare Par. sind B. 3, 12; FB. 3, 99 (5); Laut. 121 (vom 25. August 1538) u. a. — 8) Ser. schließt hier. Das Folgende (Notiz! Vgl. Einleitung, Seite 4) wird auf Weller zurückgehen. Luther hat wohl ausführlicher von einer Hexe erzählt, die als Mäuschen bei einer Nachbarin Milch stehlen will, aber die Frau fängt die Maus und verwundet sie, und am nächsten Tage kommt die Hexe und bittet um Öl für die Wunden, die sie an derselben Stelle trägt, wie die Maus. — 9) Text: incantrix.

715a. (Ser. Bl. 9) 'Mirabilis est Deus, qui nobis praedicatoribus commendavit ministerium verbi, regendi corda hominum, quae nos conspicere non possumus, sed Dei est officium, qui dicit: „Praedica tu, ego dabo incrementum, ego scio corda hominum." Das sol unser trost sein. Esto mundus rideat nostrum officium, sicut Maximilianum dicunt erga seipsum cachinno risisse; interrogatus, quidnam rideat, (Ser. Bl. 9b) altero die respondit: „Ich lache, das Gott sein regiment einem trunckenen scheipfaffen und einem gemsesteiger bevholen hat."'

716.[1])

'Maximilianus fertur erga se ipsum cachinno risisse; interrogatus respondit: „Ich lach, das Gott sein ampt einem trunckenen scheispfaffen und einem gemsensteiger befolhen hat."'

Math. N. 579; Ser. 9; Farr. 2; Oben. 259[b]; FB. 2, 383 (35 extr.).

1) Steht ohne Überschrift neben Nr. 717 am Rande; die wörtliche Übereinstimmung mit Nr. 715[a] extr. beweist, daß es aus Lauterbachs Heft entlehnt ist.

716[a]. (Ser. Bl. 9[b]) Cum audisset in bibliotheca principis esse libros suos, dixit: 'Nequaquam mei libri in numerum bibliothecae inserendi, praesertim primi libri, quos initio scripsi, qui non solum adversarios, sed et me ipsum offendunt.'

717. (S. 280) Wenn den predigern das concept[1]) entpfelt.

'Unser Herrgott will allein prediger sein. Nam praedicatores saepe in suis conceptibus falluntur, ut coeptum persequi[2]) non possunt. Es ist mir offt widerfarn, das mir mein best concept zurunnen ist; et contra[3]), cum minime eram instructus, fluebat sermo[4]). Hoc et Ambsdorfio accidere solet[5]). O nein, es ist nicht, wie ein juristen sach! Sed multi sunt temerarii, nihil curantes, quid et quomodo praedicent. Pomeranus satis est abundans et densus in contionibus, ego autem paucus[6]) et aridus. Audiens Pomeranum, dat mihi multos locos communes hinc inde exspatiandi; ideo optimus est lector. Ego saepe in somno sum vexatus, als solt ich predigen und hett kein concept.'

Math. N. 581; Ser. 9[b]; Oben. 259[b].

1) Text: „recept"; Par. richtig. Ser. hat die Überschrift: Conceptus praedicandi est Dei donum. — 2) Ser.: prosequi. — 3) Ser.: econtra. — 4) Ser.: + in contionibus. — 5) Ser.: Amsdorf fatebatur sibi contigisse. — 6) Ser.: parcus.

717[a]. (Ser. Bl. 10) *Johannis Huss impetus.*

'In Johanne Huss ingens erat impetus spiritus, qui solus tam strenue procedebat in verbo contra tot nationes Italiam, Germaniam, Hispaniam, Galliam, Angliam. Illorum clamores ipse solus sustinuit et passus est mortem. Ich meine, der todt wird nue gerochen. Ita Deo volente ego severior ero mortuus, quam vivus.'

717[b]. Vesperi aderant Dominus Licentiatus Amsdorf et Licentiatus Blangk, Magister Philippus Melanthon, Doctor Melchior. Ubi Doctor Martinus Lutherus conquerebatur miseriam theologorum undique afflictorum, praecipue a nobilibus, qui linceis oculis in illos conspicerent gauderentque illorum ruina et confusione. Et conversus ad Doctorem Melchiorem: 'Darzu helfft ir juristen wol zu und drucket uns auch weidlich! Ich wolde euch gerathen haben, ir tetet es nicht, ne nobilibus manus porrigeretis, nam ruentibus theologis ruent et juristae.' — Cum Doctor Melchior se et totam facultatem expurgare, respondit Doctor Martinus Lutherus: 'Ego exhortor vos,

druckt uns nicht! Oder ihr sollet bezalet werden!' — Tunc Blanck dixit: „Ich bin auch ein jurist, aber ein unschuldiger, habe 1500 fl. furstudiret in jure und nur umb merckische damit practiciret; noch neme ich mir gewissen daruber." Haec ironicus serio vultu asserebat.

717c. (Ser. Bl. 10b) Hans Schutte impudenter dicit:

Wer da wil kommen von gut und ehre,
Der halte sich an des Luthers lehre.

717d. *Lutheri cognomen.*

Etymologiam sui nominis indicavit: Lyder, non Luther, y Gallico scribendum. Lydewig, Lyder, Lydegarius, Lytringen, qui Romam olim devastarunt.

717e. 'Reductio per impossibile nihil aliud est, quam si verbum ex ore adversarii in ipsum torquetur, ut Cicero in Milone: „Tu stetisti circa cadaver, ergo occidisti"; econtra respondit: „Immo si occidissem, fugissem." Das ist proprie reductio per impossibile. Ita duo filii reperti in cubiculo dormientes coram patre occiso accusati sunt parricidii, sed mox dialecticus quidam illos defendit: „Si hoc facinus perpetrassent, non possent dormire." Das ist usus dialectices.'

717f. Circulo in mensa globum mathematicum finxit et zodiacum obliquum et coepit allogizare, Jesum Christum figurari hoc zodiaco, qui in se concluderet duos tropicos obliquitate, id est ecclesiam attendere ad duos polos (Ser. Bl. 11) cancri et capricorni, scilicet Patrem et Spiritum Sanctum; 12 signa esse 12 apostolos et planetas esse Spiritus. Ita allegoria posset adhuc defendi. Agno Christo patiente aries stetit in vertice ipsius, nam passio Christi sub ariete fuit, circa festum annuntiationis Mariae.

718. (S. 85) *Contra sciolos et criticos*[1]).

'Gott will sein regiment also furen, das im nimands soll einsprechen, und die welt kans doch nit unterlassen. Ideo fingitur fabula de auriga paupere Hans Pfrim[2]). Cui commissum[3]) est, vivere in paradiso et frui illius deliciis, ea conditione, ut omnia permitteret vadere, sicut vellent Dei voluntate. Ingressus invenit[4]) haurientes aquam vase sine fundo et inani labore defatigari; praeterivit et vix potuit se continere. Postea vidit duos fabros lignarios portantes lignum, quod in domum ferre non potuerant[5]), quia neuter praecedere[6]) volebat, sondern gingen die quer; hoc etiam difficile tacuit. Tertio invenit aurigam in luto haerentem, qui cum quattuor equis non possit liberari, spannet er 2 pfer hinden an; hoc ille, cum de suo foro esset, non potuit simulare, incepit illum increpare: Et ita transgressus est conditionem et expulsus est paradiso. Cui cum Petrus occurrisset, interrogavit[7]), cur exiret? Respondit: „Ich mus heraus und hab dennoch unsern Herrgott nit verrathen, als du!" Postea Paulum persecutorem calumniatus[8]) est, tertio Mosen incredulum notavit: Er were nicht ein solcher gewest! Et ita omnes homines[9]) cavillatus[10]). Tandem venerunt innocentes pueri,

cum illis lusit, schuttelt inen die pirrn[11]), et tandem permansit in paradiso simulans postea egregie.'

Math. N. 338; Ser. 11; Rhed. 193[b]; B. 1, 429.

1) Ser. hat die Überschrift: Fabula contra sciolos, ähnlich B., das im einzelnen vielfach von unserm Text abweicht. — 2) Über Hans Pfriem siehe Bolte in der Zeitschrift f. deutsche Philologie. 20, 325 ff. Ein Exemplar des von Bolte S. 332 als verschollen bezeichneten Weihnachtsspiels der heiligen Christfahrt hat sich in der Bibliothek der Deutschen Gesellschaft in Leipzig erhalten und wird von mir veröffentlicht werden. — 3) Ser., B.: concessum. — 4) Math. N.: + duos, aber die Zweizahl ist erst für die Zimmerleute charakteristisch. — 5) Es ist wohl poterant zu lesen. — 6) Text: procedere. — 7) Ser.: interrogans. — 8) Ser.: cavillatus. — 9) Ser.: sanctos. — 10) Math. N.: calumniatus. — 11) Ser., B.: + „von den beumen".

719. *Progressus concilii Obstantiensis*[1]).

12. Decembris vesperi attulit Doctor Pomeranus Luthero librum[2]) de con- (S. 86) cilio Obstantiensi[3]), quomodo sessiones habuerint et quid in singulis fecerint. Ideo hoc vesperi continua lectione[4]) legit Lutherus in eo et reperit inter cetera, conductum salvum haeretico non esse praestandum. Tunc dixit Lutherus: 'Si citati fuerimus[5]) et comparuerimus, consultum erit, ut primo conflictu illos adoriamur. Es [ist][6]) gleich als wer der erste zorn, als der letzte. Ideo articulus justificationis papatum aggredietur: „Credo in Jesum Christum"; „Justus ex fide sua vivet"[7]). Hoc fulmine prosternetur totus papatus, scilicet missa privata, opera justificatoria, purgatorium, vita monastica, invocatio sanctorum, peregrinationes. Si in illo statu steterimus, omnes articuli alii a nobis concessi nihil efficiunt[8]). Nam Campegius[9]) dixit, ehe er[10]) die meß wolt lassen nemen, so wolt er sich ehe mit eim rad lassen zustossen; cui ego respondebo: „Antequam ego illam missam defendam, so will ich mich ehe lassen zu aschen und noch kleiner vorbrennen." Si ita processerimus in concilio, solts bald zum ende lauffen, denn die 2 capita, Christus et Diabolus, mussen gegen einander stutzen; illi interim[11]) non poterunt reconciliari, ergo non speranda est ulla concordia ex concilio, quia ipsi adveniunt, non ut cedant Christo, sed ut temere judicent et damnent.'

Tunc Doctor Pomeranus: „Er Doctor, wenn ir gen Mantua kembt, wurd ir dem babst lieb sein und willkomen, und wurd euch nicht wecklassen, sonder eur lebtag vorsorgen." Ironia fuit[12]). Doctor respondit: 'Si[13]) me papa citaverit, non veniam. Ich scheis im[14]) auf die citation, quia est adversarius. Si autem concilium mihi dicam indixerit, tunc obtemperabo. Ich wurde aber willkomen sein und freundlich entpfangen werden. Nam me horrendissime damnavit in bulla coenae Domini[15]), ita ut omnes mecum conversantes excommunicaverit. Et tu, mea Ketha, si mecum fueris pro-

fecta et confessa uxorem Lutheri, cruciaberis[16]), etiamsi alias totum papatum adoraveris. Dominus conservet me in suo verbo! Habeo enim acerrimos hostes[17]), neque[18]) Romanam sedem pejorem hostem habuisse [legatus Petri et Pauli dixit.][19])'

Math. N. 339; Ser. 11ᵇ und 13; Farr. 105ᵇ.

1) Luther, Etliche Sprüche wider das Concilium Obstantiense, wollt sagen Constantiense. 1535. Erl. A. 31, 391 ff. — 2) Ulrich von Richenthal, Das Concilium, so zu Constantz gehalten ist worden. Die 2. Auflage, die hier gemeint ist, ist Augsburg, im Dezember 1536 datiert. Vgl. Nr. 738 und Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 149 f. — 3) Ser.: Constantinensi. — 4) Ser.: intentione. — 5) Nämlich auf das bevorstehende Konzil nach Mantua, vgl. Einleitung, Seite 59. — 6) Fehlt im Text. — 7) Rom. 1, 17. — 8) Ser.: efficient. — 9) Der Kardinal Campeggi lebte 1536 noch, vgl. Nr. 84, 2. — 10) Ser.: + „im" (= ihm). — 11) Ser.: in aeternum. — 12) Ser.: Ironice. In Ser. folgt jetzt Nr. 719a und dann erst: Aliam mentionem fecit concilii dicens: Si me papa citaverit etc. — 13) Farr. setzt erst hier ein. — 14) Text: „in". — 15) 1521, vgl. Lösche Math. N. 339, 7. — 16) Ser.: cremaberis. — 17) Ser. schließt hier. — 18) Math. N.: + arbitror. — 19) Fehlt im Text, ergänzt nach Farr., dessen Text ich für besser halte, als den von Math. N. Der legatus Petri et Pauli ist Pietro Paolo Bergerio, siehe auch Nr. 743, 2.

719a. (Ser. Bl. 12).

Deinde facta est mentio Munsteri, optimi Hebraei, qui in sua biblia Martinum Lutherum flagellavit hinc inde, quod Hebraicam φράσιν non observasset et reddidisset: 'In illo textu Gen. 4. ad Cayn: „Si bonus eris, locatio, id est oblatio, si autem malus eris, peccatum tum cubat prae foribus"; hoc nos negative transtulimus: „So bleibt die sunde nicht sicher noch vorborgen", nam „peccatum prae foribus cubare" est fere proverbialis locutio in hypocritas, qui in summo periculo sunt et tamen securi sunt; nam illi, qui in foribus dormiunt (fur der thur), non possunt esse securi. Si nunc exposuissemus: „So ruget die sunde unter der thur", quis intelligeret? Wir hetten den zigel gewaschen. Nam Hebraismus ille tangit affectus hypocritarum, quorum conscientia videtur quiescere. Munsterus autem (Ser. Bl. 12ᵇ) plane judaisat neque fidem neque φράσιν considerat; nam ignorata fide nihil intelligitur in scriptura, etiamsi doctissimus sit, ut est Munsterus. Ich wolde 100 fl. darumb schuldig sein, das Munsterus in unser translation wehr gewesen et vidisset nostros labores; non ita me flagellaret suis Judaismis. Ita supra hunc locum Gen. 49.: „Ligabit pullum suum ad vitem, dentes ejus candidiores prae lacte, oculi ejus rubicundiores prae vino." Quos insignes locos opinione Judaica exponit de abundantia, quasi dicas: „Es wirt so wol stehen, das man die esel auf die weinberge, die zene von milche weis, und die augen fur weine roth worden sein", cum in textu clare sit „prae lacte", „prae vino", non „a lacte", ubi מ comparationem facit, sicut ille locus: „Speciosus aspectus ejus prae foliis hominum", id est „speciosior". Ita me flagellat in 2. capite Jonae, ubi exposui: „Ich wurde deinen heiligen tempel nicht mehr sehen." Ibi Munsterus dicit: „Miror, quo Lutherus respexerit, quod negative verba Jonae exposuerat." Ja, lieber Munster, tu non expertus es illas tentationes! Ich sahe mit Jona in den walfisch hinein, ubi omnia videbantur desperata. Ego valde odio Judaicas glossas. Ita Judaei irrident nos in Ezechiele de domo Domini et porta Domini, ubi Mariam per κατάχρησιν portam Domini intelligimus.'

719b. 'Heute ist ein schoner winter tagk gewesen. Wenns eine 4 wochen also bliebe, esset summa fertilitas speranda; sub nive enim defenditur satum. Ideo rustici: „Wenn die weisse henne wol bruttet, so stehets in gutter hofnungk."'

719c. 'Mira est ingratitudo mundi et Sathanae potentia, qui ordinationem Dei ita fastidit et impugnat. Moleste enim ferunt conjugia sacerdotum, quasi onus summum, dicentes: „Wer kan alle pfaffen mit weib und kindern ehrnehren?" Magni faciunt, si alicui dant 30, 40 fl., sed alere cardinalem annuatim 30000 fl., episcopos, qui tres episcopatus habent, qui nihil, quae religionis sunt, curant, sed tantum principum et magistratuum ruinam exspectant, viventes in conjugio masculino, illi defenduntur et laudantur a caesare et principibus. Illi gloriose et tyrannice incedunt, saginantur cum summo honore, quibus ecclesiae cura plane (Ser. Bl. 13b) aliena est, securissime imperantes utcumque reclamante Paulo: „Episcopus debet esse διδακτικός." Est plane regnum Sathanae, qui deus mundi est. Ideo bene disputat Augustinus, scilicet daemones habere regnum mundi, quia princeps mundi Sathan. Sed hic dubitatur, utrum Diaboli inter se habeant regnum et colant justitiam aliquam inter se, cum sint hostes inter se; et dicit conclusive, illos colere justitiam comminutam, sicut latrones inter se faciant, et contra Christum esse plane concordes, et in malitia sponte mutuo sibi inserviunt. Nam Sathan summum jus in potestatibus habet, quamvis potestates per se sint bonae ordinationes Dei.'

720. (S. 86) *Chasma seu tonitru.*

16. Decembr.[1]) intra 6. et 7. summus fragor tonitrui praecedente coruscatione auditus est, cum per octodium vehemens frigus[2]) fuisset. (S. 87) Id mathematici chasma vocant; portendere siccitatem in aëre. Sed Lutherus et Pomeranus cum uterque in domibus suis in coena vidissent, haec esse portenta miranda aliquid minantia disputabant, quia esset ultra omnem naturam, nos in circulo arctico talia habere portenta, quod satis esset in Aphrica, Asia et his, qui sub torrida zona aut tropicis [circulis][3]) essent. Esse igitur plane Sathanicum.

'Ich halt, das die Teuffel haben eine disputation wollen anrichten, et Angelus aliquis hoc chasma impedivit, hat im[4]) ein loch durch die propositiones gerissen. Sed talia infinita signa mundus nihil curat. Cum Frantz de Sickingen[5]) obire debuit, simile visum est a Philippo Melanchthone, et Adolph pictor Lucae Malers[6]), is cum noctu Torgam proficisceretur cum rustico, vidit in caelo magnam stellam, circa quam tympona insonans[7]), et dominum exercituum armatum conflictantem cum alio exercitu horribili visione. Johannes elector anno 16. Vinmariae vidit primo magnam rubeam stellam, secundo versa est in candelam, tertio in crucem, 4. in ein gelen stern, 5. iterum in effigiem stellae confractae immutatum est; hoc priori anno[8]) ante evangelium visum est, et ego tum temporis applicavi negotio evangelico, quod primo rubicunda oriebatur, deinde ardebat afferens crucem persecutionis, tandem obfuscata seditionibus

et sectis manet tamen[9]) stella fixa. Sed ego illis signis nil certi tribuo, quia plerumque sunt signa Sathanica deceptoria. Talia signa multa per hos 15 annos[10]) visa sunt, sed egregie ab Epicureis[11]) contempta[12]); exspectamus securi iram Dei. Sicut noster vicinus[13]) satis Epicurice dixit: „Ich kan nichts, ich hab nichts gelernt!" Aber schinden und taler samlen kan er aus der massen wol.'

B. 1, 199; FB. 4, 585 (1).

1) Text: Septembr., auch Par.: „16. Septemb., Sonnabend." Sowohl der 16. September als der 16. Dezember fiel 1536 auf einen Sonnabend, aber es muß natürlich Decembr. gelesen werden, denn im September kann doch nicht per octodium vehemens frigus gewesen sein, auch wäre da ein Donnerschlag nichts Wunderbares gewesen. FB. hat nur einzelne Stücke aus dieser Rede in andrer Reihenfolge. — 2) Vgl. Nr. 719b. — 3) Text: Cimerii, sinnlos, denn die Cimmerii wohnen doch nicht am Äquator; B. und FB.: sub tropico cancri, aber die Textverderbnis in unsrer Handschrift weist eher auf circulis hin. — 4) Par.: „ihnen". — 5) Gestorben 7. Mai 1523; B.: + „ein feiner kriegesman". Zur Sache siehe J. Camerarius, De ostentis lib. II. am Ende. — 6) D. i. Kranachs, aber wovon ist der Genitiv abhängig? „Adolf, ein Maler (d. i. ein Gehilfe) Lucas Malers" zu übersetzen, verstößt wohl gegen den Sprachgebrauch. Oder ist Pictor groß zu schreiben und der Genitiv von einem zu ergänzenden filius abhängig zu machen? So scheint Rebenstock die Stelle verstanden zu haben, indem er pictor ganz wegläßt und nur „Adolph Lucae Malers" druckt. Aber ein dritter Sohn Kranachs namens Adolf ist sonst nirgends bezeugt. FB. läßt die Stelle aus. — 7) B.: tonantem, also noch abhängig von vidit; im Text ist fuit oder erat zu ergänzen. — 8) Text: autem; Par. richtig. — 9) Text: tum. — 10) Vom Reichstag zu Worms (1521) an gerechnet. — 11) Text: Epicuris. — 12) Par. schließen hier. — 13) Wer ist damit gemeint? Am Rande steht: H. Brun., also wohl der Braunschweiger.

720a. (Ser. Bl. 13b) Multi quidem ducunt uxorem, sed non habent gratiam laborandi. Ideo bene respondit Martinus Lutherus cuidam monacho, qui non haberet gratiam laborandi in conjugio suscepto: 'Labores manuum tuarum manducabis, et bene tibi erit.'

721. (S. 87) *Ducere uxorem.*

'Qui ducit uxorem, non est otiosus, denn er macht im zu schaffen; nam continentia caelibatus non est minima tentatio, sicut experti sciunt, econtra molestiae conjugii sunt hominibus intolerabiles. Ideo Socrates bene respondisse fertur[1]): „Utrum (S. 88) feceris, paenitebit." In paradiso suavissimum fuisset conjugium, ubi non tantus ardor et furor ustionis fuisset; alia enim tum fuit caro et sanguis. Sed peccato originis ita sumus infecti, ut nullum sit genus vitae, quod susceptum non paeniteat aliquem[2]). Das ist unserer erbsund schuldt, die die gantze menschliche natur beschissen und vorzeret[3]) hat. Et mihi videtur suavissimum genus vitae, mediocri aliqua oeconomia vivere cum uxore morigera et paucis esse contentum.' — Et respexit in caelum: 'Ach, lieber Gott, wenn wirstu es recht machen, das es uns gefallen mag?'

Math. N. 340; Ser. 13b; Farr. 305b; Rhed. 194; B. 2, 337; FB. 4, 49 (26).

1) Ser.: + uxori ambienti; B. grammatikalisch richtiger: + uxorem ambienti. — 2) Ser., Farr.: aliquando; B. wie im Text. — 3) Ser.: „vorhonet"; Rhed.: „vorkert"; FB.: „verheret"; B. wie im Text.

721a. (Ser. Bl. 14) Adulterium est duplex coram Deo, das ist Matth. 5. Dem entleuft niemands. Joh. 8. Das ist scheutzlich! Sed tamen gloria, ita ut quidam insignis vir Martino Luthero dixisset: „Ich hette nicht gemeint, das ehebruch so grosse sunde wehr." Est enim peccatum contra Deum, contra Spiritum Sanctum, politiam et oeconomiam, nam adultera alium heredem domui applicat, defraudat maritum.

722[1]**.**

(S. 88) Lutherus valetudinarius dixit ad uxorem: 'Kethe, wie, wenn das wetterleuten[2]) mir golten hett? Fiat voluntas Domini! Es[3]) ist die 10 jar gewesen[4]), ich bin dem tod in der gruben gewest, praecipue cum Isenacci in syncopim incidi[5]), quae mors esse dicitur lenissima. O bone Deus, piis mors non est amara, quia habent Christum propitiatorem, non ipsam vitam.'

Farr. 267b.

1) Folgt in der Leipziger Handschrift ohne Überschrift auf Nr. 721; Farr. beginnt: „Lutherus 18. Decembris vesperi maxime cruciabatur circa pectus usque ad pallorem faciei, sed mox Dei gratia revaluit praesente barbitonsore. Deinde dixit ad uxorem jocose: Kethe u. s. w." Der hier erwähnte barbitonsor, der Luther wohl die Ader geschlagen hatte, ist der im nächsten Stück selbst erzählende Andres Balbier, Nr. 723, 1. Über Luthers Brustbeschwerden am 18. und 19. Dez. 1536 vgl. auch B. 1, 200 und Einleitung Seite 58, Anm. 1. — 2) Zwei Tage vorher hatte es geblitzt und stark gedonnert. Nr. 720. — 3) Farr.: — „Es" bis lenissima. — 4) Schon 1526 kränkelte Luther. Köstlin 2, 172. Über seine schwere Erkrankung am 6. Juli 1527 siehe Vogt, Bugenhagens Briefwechsel. 64; Kawerau, Jonasbriefe. 1, 104. — 5) Doch wohl 1521 auf der Reise nach Worms? Myconius, Hist. Ref. 38.

723. *De usurae efficacia.*

'Was soll der wucherer umbschlag nit schaden thun, ubi unum alterum aut trinum parit et totus mundus exhauritur illo foenore, ubi aliquis paucis diebus summum thesaurum usura sibi comparat? Sicut in Judaeis videmus, qui absque labore ditissimi sunt.'

Tunc Andreas Barbitonsor[1]) recitavit cujusdam Judaei Michaelis nomine[2]) summum fastum[3]): „Qui cum a domino suo mulctatus esset 70000 fl., dixit: „O, es hat mich eine mucken gestochen!" Ille nebulo pervenit 16 equis ad Albertum Schlick[4]), se comitem de Henneberg jactavit et omnes honores nomine illius suscepit, accumbens[5]) uxori ejus, et deductus est Pragae. Tandem prodiit, illum esse Judaeum. Hanc ignominiam Albertus Schlick aegre tulit, se ita deceptum. Inter Christianos se

optime implicuerunt illi nebulones. Nunc in Torgaw ultra 30 erant. Franckfordia plena est Judaeis; ibi omnes incolae Judaicae usurae student. Cromenaw[6]) civitas tantum 28 Christianos incolas inter Judaeos habet." Respondit Lutherus: 'Merito expelluntur illi nebulones propter impaenitentiam et usuram. Nam cum audissent, nos illorum Hebraeae linguae deditos esse, mox sperabant, nos futuros proselytos. Ideo aliqui ad (S. 89) me venerunt[7]) disputantes, quibus respondi: „Colimus quidem linguam vestram propter sacram scripturam, sed cultum vestrum floccifacimus, neque speretis, nos vobis adstipulaturos." Quibus dedi literas commendatitias an die gleits leut, orans per Christum, ut illos dimitterent. Has literas Aurogallo[8]) demonstrabant dicentes: „Wann nur der Thola, id est crucifixus Christus nit darinnen stunde!" Summa, illi nebulones et spoliatores non sunt digni aliqua venia aut misericordia, ideo bene placet mihi, quod Pragae summa cum ignominia tractentur: Da darf sich kein Jude unter die Christen nider setzen, er mus sthen, et semper palliis amicti incedere coguntur, aut jure percuti possunt a quolibet.'

B. 1, 463.

1) Andres Balbier, Barbitonsor, Wundarzt in Wittenberg, einer der reichsten Bürger der Stadt, vgl. Nr. 709a und 722, 1; de Wette 1, 390; 5, 348; 6, 227. — 2) Michael Jud, in Derenburg. Zeitschrift des Harzvereins. 34, 176—440, besonders 209 f. — 3) Die einzige Par. setzt erst hier ein und hat nur ein kleines Stück. — 4) Graf Albert Schlick, von der Elbogner Linie, gestorben 1558. — 5) scil. ad mensam. — 6) B.: Cremona! Andres Balbier wird von Mährisch-Krumau = Krumenau gesprochen haben; Böhmisch-Krumau kann nicht gemeint sein. Über die Juden in Mähren siehe Nr. 776; Köstlin 2, 440 f. — 7) Ausführlicher erzählt Luther hiervon in Nr. 169. — 8) Nr. 162, 1.

728a. (Ser. Bl. 14) Valedicenti dixit Martinus Lutherus: 'Sagt unserm Herrgott, das er wolde from sein; wir wollens wol ausrichten.' Contrarium intelligendum!

728b. 'Praeclara sunt ingenia electoris et Philippi landtgrafii, qui non privatis, sed publicis molestiis exercentur. Si per decennium vixerint (wie sie denn in tantis negotiis nicht lange leben konnen), multum utilitatis posteris continget. Nam elector noster satis vigilans est. Der wirdt ist doheime. Er arbeitet selber a primo mane usque ad meridiem, nam scribendo calle habet in digito. Non est ebrius, scortator, avarus, lusor, sed diligens, pius et liberalis. Unser lieber Herrgott wolde diesen fursten erhalten! Er nimpt am trincken sehr abe. (Ser. Bl. 14b) Et ego jam in Torgau praesentibus episcopo et marchione satis acriter ebrietatem increpavi, indignissimam aulicis, unde subditi exempla honestatis sumere debent.'

728c. Legi literas Doctoris Jacobi Schenk, in quibus sui ministerii molestias conqueritur, quod ad beneplacitum aliquorum in privatas personas adulteras erumpere deberet. Tunc respondit: 'Es ist noch ein junger man. Er mus exercitia haben. Ich habe nun 31 jar mit predigen vorsucht, 20 annos fui in agone, mane tentationes mihi occurrerunt. Ich habe vihl meister gehabt. Nam initio evangelii habui aliquos, qui mihi suas quaestiones schedulis proposuerunt; quibus cum aliquot con-

Ser. gegebnen Reihenfolge hier abdrucken lassen. — 2) Alber ging im Sommer (Juni oder Juli) 1537 als Hofprediger zu Markgraf Johann von Brandenburg (Küstrin), vgl. Melanchthons Brief vom 6. Juli 1537. Vogt, Bugenhagens Briefwechsel. 155. — 3) Ser., B.: coram. — 4) Hier setzt Cord. B. ein. — 5) Cord. B.: — cujus bis princeps.

786. (S. 151) *Lutherus*[1]).

Res et verba Philippus,
Verba sine re Erasmus,
Res sine verbis Lutherus,
Neque rem neque verba Carollstadius.

Ser. 31ᵇ; Farr. 41; Rhed. 154; B. 1, 273; FB. 4, 603 (12 extr.).

1) Steht am Rande. Nach Ser. fällt dies Stück auf den 1. August 1537; B. und FB. falsch: „1. August 1536". Rhed. kürzt ebenso wie unser Text; die andern Par. sind vollständiger. Ser.: „Prima die Augusti a prandio sedebat in mensa, speculabatur, et creta mensae scribebat: Res et verba . . . Carolstadius. Dum haec scripsisset, advenit casu Dominus Philippus cum Magistro Basilio, dicens, in Erasmo et Carolostadio verum esse, sed sibi nimium tribui, et Luthero verba etiam tribuenda."

787. (S. 535) *Petrus, num Romam venerit*[1])?

'Quod Paulus Romam venerit, aperta sunt scripturae testimonia, sed de Petro potius gloriari maluerunt. Denn Petrus hat die schlussel, die die kasten uffschlissen; da ist im[2]) mer an gelegen, denn am schwert. Fabulae sunt, quae[3]) scribunt, Pilatum et Caipham cum Petro ante caesarem fuisse. Ego nescio, an Petrus Romam venerit, quia historiae varietas me absterret. Christus[4]) mortuus est sub Tyberio, qui post Christum [5 annos][5]) imperavit, et omnes dicunt, Petrum et Paulum sub Nerone occisos, Neronis vero ultimus annus post Christum erat 35. Nun hat S. Petrus post Christum gelebt zu (S. 536) Jerusalem bei 18 jar, ut Epist. ad Gal.[6]) testatur; deinde 7 annis Antiochiae vixit[7]); Romae eum 25 annis regnasse fama est. In pontificum coronationibus pueri praecedunt in solemni ceremonia[8]), clamantes: „Pater sancte, sic transit gloria mundi! Memento, papa[9]), annos Petri non attingis[10])!" Denn es hat kein pabst 25 jar erreicht[11]). Wenn mans nun zusam rechnet, so ist Petrus nicht sub Nerone gecreutziget; das felt wol umb 15 jar. Calculus historiarum multum discordabit. Et Lucas scribens, Paulum biennio[12]) Romae mansisse[13]) in conductu, ne uno quidem verbo facit Petri mentionem[14]). Omnes chronici S. Petrum[15]) primum papam fuisse scribunt[16]). Post ipsum 3 papas ponunt: Linum, Clytum und Clementem, qui alternatim regnarunt; denn die kirch ist diß mal ser schwach gewesen, das ir zwen als caplan in hausern haben gepredigt und sich noch nicht öffentlich horen lassen in der kirchen, noch etwas der oberkeit einzureden macht gehabt. Postea autem per caesares[17]) privilegia oblata sunt ponti-

725a. (Ser. Bl. 15b) Amsdorfius Pauli tertii papae mentionem fecit, eum esse mortuum et quattuor patriarchas Romam ingressos, Antiochenum, Constantinopolitanum, et multos alios ad concilium sese parare. Respondit Doctor Martinus Lutherus: 'Papistae noverunt cor, consilium et doctrinam nostram. Nos contra illorum voluntates novimus. Solus Deus habet sua consilia arcana. Was der machen wil, in ipso eventu experimur; demselben wollen wirs bephelen, in eum omnem curam rejicere, nam illius causa agitur. Ille promovebit. Wir wollen essen, trincken, schlaffen; wenn wir uns forchtsam stelleten, solde dem babst wol der muth wachsen. Sinite illos consultare et proditiones suas meditari! Christus vivit, et antequam mortuus est Christus, (Ser. Bl. 16) hot der vorrether Judas forhin sterben mussen cum confusione propriae confessionis.'

725b. Spalatinus indicavit Italos maxime abhorrere vomentes ebrios et retulit historiam de Alberto Mecum. Qui cum in Italia hospitasset et cum Itali omnes lectos occupassent, finxit se vomere, et omnes ex lectis fugerunt. Similiter Licentiatus Magdeburgk comprobavit dicens, in Italia omnes Italos illam opinionem habere, vomitus esse intoxationes pestis. Tunc Doctor Martinus Lutherus satis ridiculose dixit: 'Et ego, si Mantuam venero, vomitu illos fugabo.'

725c. 'Doleo Philippum Melanthonem astrologia adeo haerere, quia maxime luditur; nam facile afficitur signis caelestibus et suis cogitationibus luditur. Es hat im ofte gefehlet, attamen non potest persuaderi. Cum ego aliquando ex Torgau venirem satis debilis, dixit fatum mortis meae adesse. Ich habe nie wollen gleuben, das es im so ernst were! Ego signa caelestia non metuo, nam anima nostra est super omnia sidera, non potest illis subjici, esto corpora nostra sint illis subjecta. Ich forchte mich vor dem chasmo nicht. Ich wils den klugen weltweisen gelten lassen.' Es forchte sich H. M.

725d. *De scortatione et adulterio.*

(Ser. Bl. 16b) Magister Agricola mentionem fecit Ferdinandi, cujus corpus esset plane cadaverosum, quasi cicutae arida, et eum habere uxorem fortissimam cum suspicione adulterii. Respondit Doctor admirans: 'Ist er noch so geringes leibs, tunc habebit adjutores thori. Est horrendum et fatale, si terra repletur alienis heredibus!'

Et deinde recitavit historiam de marchione, avo Casimiri. Qui cum in templo adstaret cum suo camerario, numeraturi adulteras in suis Pater noster, cum ad offertorium accessissent, dixit: „Zeuch!" Cum uxor camerarii venisset, dixit: „Zeuch!" Respondit: „Ei, gnädiger herr, es ist mein weib!" „Zeuch!" Deinde veniente marchionis matre, jussit principem: „Zihet!" „Ei, es ist meine mutter!" „Quid?" tum respondit camerarius, „zihet!" Tunc subiratus marchio accepit die Pater noster, dicens: „Last uns die huren gar zusammen zihen!"

Deinde recitavit historiam von frauen liste aus einem buche, cujus titulus est: „Die Florentzische frauen", ubi monachus ex confessionibus copulavit juvenem cum adultera; quae cum adolescentis confessorem sciret, conquesta est de hoc adolescente, afferens dona, quae ei misisset, deinde arborem circa cubiculum ascendisse accusavit, et ita terna accusatione correptus adolescens oc- (Ser. Bl. 17) casionem didicit illius accedendi: Et ita ignarus copulavit, quos sciens separavit. Nam poeticum inventum et ingenium mulieris sunt infinita.

726. (S. 90) *Johannes Huss.*

Magister Eisleben[1]) legens aliquas literas Johannis Huss, quas ipse transtulit, quae summum spiritum, patientiam et orationem spirabant, et quomodo in carcere paroxismo sit vexatus calculi et a rege Sigismundo contemptus, tunc Lutherus admirabatur tantum spiritum Johannis Hussi, qui talia tanta constantia scripserit: 'Es ist ein teurer man gewesen. Sein todt ist wol gerochen worden, nam mox post mortem illius Sigismundus factus est infortunatissimus: Uxor ejus totius aulae scortum factum est, Bohemi Germaniam undiquaque devastarunt; Nornberga hat brandschatzung gegeben[2]), sie sind biß gen Zeitz komen. Die Deutschn haben ettlich mal mit den verschen geschlagen[3]).'

Math. N. 343; B. 3, 153; FB. 4, 390 (5a).

1) Luther hatte 1536 einige Briefe von Huß mit einer praefatio veröffentlicht; Agricola veranstaltete eine deutsche Ausgabe. Köstlin 2, 406; Kawerau im Archiv f. Literaturgesch. 10, 6 ff. — 2) Bei dem großen Hussiteneinfall im Winter von 1429 auf 1430. Neues Archiv f. sächs. Gesch. 21, 34. — 3) Grimm 3, 1544.

727. *Libelli famosi contra virgines*[1]).

Lutherus satis iracunde expostulavit in contionibus cum quibusdam studiosis ignotis, qui libellos famosos contra virgines construxissent dignique essent, ut caesareis legibus[2]) capite plecterentur, qui sua malignitate alios conspurcari vellent: 'Denn wer brister und jungfrauen schmehet, der wird gwislich zuschanden.'

Et dein satis irate domi in mensa[3]) dixit contra tales nebulones, quicumque ii essent, sine poena non abituros; si nobilis esset, non esset natura nobilis, sed spurius, qui degenerat a nobilitate, qui neque matris neque sororum rationem haberet. Et dein conversus dixit: 'Last uns von guttem ding reden und von fromen sagen[4])! Das ist unser Herr Christus, von welchm man nimer mer gnug gutts reden kan. Puellae et mulieres, etiamsi sunt suspectae, attamen non libellis famosis notandae, sed corripiendae aut magistratui indicandae. Es ist vil gebrechen in hoc sexu muliebri, secundum proverbium: „Es sind alle fromme jungkfrauen, wo komen denn die boesen frauen her?"' — Dein cecinit[5]):

'Ist der apfel rosen rod, do ist ein würmlein drinnen;
Ist das meidlein seuberlich, so hat es krause sinnen.

Es hat uberall gebrechen, (S. 91) ut conqueruntur poetae experientia docti. Solus[6]) Petrus[7]) autoritate dicit, eas esse infirmum vasculum.'

Math. N. 344; Farr. 307; FB. 4, 126 (153).

1) Nach Lösches Notierung hat die Handschrift Wolf. dies Stück mit dem gewiß richtigen Datum: 14. Januar. — 2) Siehe FB. 4, 126, Anm. 4. — 3) Par.: — domi in mensa. — 4) = „Sachen"? So liest FB. — 5) Vgl. Seidemann im Archiv f. Literaturgesch. 9, 3. — 6) Sanctus? — 7) 1. Petr. 3, 7.

728[1]**.**

'Der essig wird nicht ehr sauer, denn wenn ehr in topf kumpt.'

1) Steht neben Nr. 727 am Rande; Math. N. hat es als Schluß des vorigen Stücks, in den andern Par. zu Nr. 727 fehlt es.

729. *Ex Mantua: IV. ecloga*[1]).

Femineum servile genus etc.[2])

1) Text: aegloga. — 2) 41 Hexameter aus Baptista Mantuanus, eclogae, Alphus ecloga quarta, Vers 110—151: Femineum servile genus bis dedit hostibus arcem. Mehrere Fehler und kürzere und längere Lücken beweisen, daß auch dieses lange Stück nicht aus einem gedruckten Buch abgeschrieben, sondern nach dem Gehör nachgeschrieben ist.

730. (S. 280) *Impiorum prosperitas.*

'Summum scandalum est in mundo etiam inter pios, scilicet[1]) impiorum prosperitas. Aber Gott thut, wie ein wirt, der seinen gesten gutlich thut; legt sie in ein weig bett und lest die kinder in der hellen[2]) liegen und auf der banck[3]) schlaffen, aber des morgens zeucht der gast davon, aber die kinder manent[4]) sub tutela.'

Math. N. 582; Ser. 17; Farr. 298.

1) Ser. und Farr. weichen im Folgenden von unserm Text ab. — 2) Hölle, der Raum zwischen Ofen und Wand. Grimm 4, 2[b], 1748. — 3) Vgl. Grimm a. a. O. 1744 (Höllenbank). — 4) Text: manet.

731. (S. 92) *Regula aulica.*

'In aula regula haec est servanda, das man fluchs schrei und klag; si semel non audierint, iterum est supplicandum, nam modestia et evangelium non pertinent ad aulam, sed opus est esse improbum et querulum. Man mus den Mosen mit den hörnern zu hof setzen, non Christum mitem. Ideo ego meis pastoribus consulo, ut ipsi conquerantur de suis injuriis[1]) in aula. Quia ego publice coram electore praedicavi, principem esse pium et sincerum, aber die leut[2]) thun, was sie wollen[3]), propter hoc verbum expostulabant cum Jona et Philippo; ipsi respondebant: „Lutherus ist alt genug, weis wol, was er predign soll."'

Ser. 17; Farr. 205; Rhed. 194[b].

1) Farr. beachtenswert: miseriis, doch Ser. und Rhed. wie im Text. — 2) Ser.: „ampthleuth". — 3) Ser.: „was inen gefelt."

732. *Laus conjugii.*

Lutherus formam uxoris suae depictam intuebatur[1]), dicens: 'Ich will noch ein man dazu lassn malen[2]) und also gehn Mantua[3]) schicken, interrogando, an malint conjugium?'

Dein incepit commendare, conjugium esse Divinam ordinationem[4]), sine qua totus mundus mansisset vacuus, omnes creaturae vacuae[5]) fuissent[6]): 'Ideo Adam ex Spiritu Sancto egregia appellatione nominavit uxorem suam Evam, hoc est matrem[7]), et non mulierem, et addit: „Cunctorum viventium." Hic ha- (S. 93) bes ornamentum mulieris, scilicet esse fontem omnium viventium. Brevissima quidem sunt verba, sed talis oratio, quam nec Demosthenes neque Cicero umquam composuit, sed illa est oratio Spiritus Sancti eloquentissimi et tantum digna primo parente. Der soll alhier orirn und declamirn! Wenn der doctor und orator definirt und lobet, mugen wir billig zudecken als, was gebrechlich an einem weib ist. Nam Christus illam non contempsit, sed uterum illius ingressus est. Huc etiam respicit Paulus 1. Tim. 2.[8]): „Salvatur mulier per filiorum generationem[9])."'

Math. N. 345; Ser. 17[b]; Rhed. 195; FB. 4, 42 (14).

1) Das Bild wird an der Wand gehangen haben, wie auch FB. vermutet; vgl. Nr. 407, 7. Nach FB. war es von Kranach gemalt. Über die Entstehungszeit der Kranachschen Bildnisse von Käthe siehe Flechsig, Cranachstudien. 1, 257 ff. — 2) Luthers eignes Bild hing also nicht neben dem seiner Frau. — 3) Vgl. Nr. 719, 5. — 4) Ser.: + unde omnia fluunt. — 5) Ser., ähnlich FB. besser: vanae. — 6) Ser.: + „et nihil, quia propter hominem conditae sunt. Darumb, were Eva und ire zitzen nicht gewesen, omnes aliae ordinationes non essent subsecutae." — 7) 1. Mos. 3, 20. — 8) 1. Tim. 2, 15. — 9) Ser., ähnlich FB.: + „Egregia est commendatio, alleine das er das wortlein mater nicht hat, sondern mulier."

733. *Naturales affectus plane corrupti.*

„Omnes στοργαὶ φυσικαὶ sunt aut contra Deum aut citra Deum, ideo nulli sunt boni." 'Probo, quia omnes affectus hominum sunt corrupti, sicut scriptura[1]) dicit: „Omnis homo est obnoxius Deo," id est, ipsa natura est mala. Experientia quoque videmus, neminem tam sincerum, qui inciperet conjugium propter sobolem, diligeret liberos propter eruditionem. Nemo potentissimorum heroum res magnas gessit propter rempublicam, sed propter[2]) affectus philautiae, et[3]) illis damnatus est.'

„Ideo στοργαὶ φυσικαὶ sunt malae?" Respondit: 'Verum est, quod illi affectus sunt mali, attamen Deus tolerat illos, ita ut illi placeant. Ita ex semine viri producit hominem secundum suam imaginem; ex magistratu construit concordiam, und lest im solchs alles wolgefallen, wie

ein fasnacht spil, non propter dignitatem nostram, sed ex misericordia et ignoscentia Divina.'

Farr. 427.

1) Rom. 3, 19. — 2) Text: semper, was nur dann zu halten wäre, wenn im Folgenden philautia statt philautiae und illa statt illis stünde. — 3) Par.: + in.

734. *Fervor conjugii*[1]).

'Summa gratia Dei est in conjugio, perpetuum[2]) florere amorem. Primo[3]) amor est fervidus[4]), damit wir geblendet werden, wie die trunckenen hinan gehn; wenn wir denn die trunckenheit haben ausgeschlaffen, tunc in piis est sincerus amor, impii vero habent ipsum paenitere.'

Math. N. 347; Ser. 18; Farr. 305; FB. 4, 114 (129).

1) Steht neben Nr. 733 am Rande. — 2) Ser.: perpetuo. — 3) Ser., Math. N., FB.: Primus. — 4) Ser.: + „eine trunckene liebe."

734a. (Ser. Bl. 18) Anno Domini 1537. 13. Januarii hora 8. vesperi obiit dux Saxoniae Joannes, Georgii filius, mirabili Dei judicio. Nam cum is esset heres a patre deputatus et patri jurasset, se perpetuum Lutheranorum hostem post patris mortem, ita et Luthero per Lucam Moler significavit, se pejorem hostem suo patre fore, sed Dei judicium justum est, quod tyrannos praevenit. Vivit Christus, vivit Lutherus, moritur Sathan et sui.

735. (S. 93) *Furiae aulicae.*

Georgius Major dixit, aulicos mox senescere. Respondit Lutherus: 'Aulici habent suas furias ultrices, Alecto, Thesiphonem et Megeram. Ita accidit jam nobili a Planitz[1]), qui, cum virginem[2]) stuprasset in futurum conjugium et[3]) illam tandem reliquit, ita ut illa in sua absentia alteri nupserit, putat se nunc liberum etc. et (S. 94) unam ex gynaeceo electoris ambit. Ist auf beiden seiten lust und lieb, attamen elector non vult concedere propter stuprum prius factum, et ita patitur jam ultricem furiam cum contumelia.'

Dein recitavit casum matrimonii in Gottaw[4]), ubi uxor impia reliquit maritum cum tribus liberis et noluit reconciliari; exuit omnem humanum animum; mutterliche treu und ehepflicht[5]) war bei ir gar vorgessen, ingenue confessa: „Er soll ein andre nemen[6])!" Et cum aliam duceret maritus, spricht sie in wider an, et nostri juristae illi bestiae libenter applauderent, sed electoris sententia lata est: „Sie soll das land reumen!" Digna meo quidem judicio profecto, ut submergeretur."

*B. 2, 81. — Math. N. 346; Ser. 18; Farr. 369b.

1) Schwerlich Hans von der Planitz, auf den Lösche Math. N. 346, 3 verweist.

B., ganz lateinisch, kürzt. — 2) Ser.: + persuasisset et eam. — 3) Ser.: — et. — 4) Gotha, wie Farr. richtig hat. — 5) Farr.: „eheliche pflicht“; Ser. wie im Text. — 6) Ser.: + „wie er wolde.“

735a. (Ser. Bl. 18b) 'Ah, quam optimus status fuisset omnium rerum, si Adam non fuisset lapsus! Omnia processissent secundum Dei ordinationem et verbum. Adam dixisset ad Evam: „Deus dixit. Masculus sum, (Ser. Bl. 19) tu femina.“ Sie hetten nicht eine kue gemolken, einen hundt gelocket, es wer alles im Gottes worte zugegangen. Sed nos omnia nunc facimus ex consuetudine, sine gratiarum actione.'

735b. 'Burger und pauer
Scheidet die mauer.

Civitates tantum sunt contra latrocinia nobilium. Darumb seindt die vom adel nicht gut stetisch.'

736[1]).

'Nobilis est infidelis suo principi, spiritualibus invisus, civibus infensus, rusticis iniquus tyrannus, et illi ipsi inter sese discordes.'

Math. N. 348; Hirz. 139b.

1) Ohne Überschrift. Hirz. und Wolf. (vgl. Math. N. 348, 1) leiten ein: 'Paulus Knot perpetuo in aula Maximiliani et ducis Friderici Saxoniae electoris versatus nihil didicit, quam quod sit nobilis, quod sit infidelis etc.'

737[1]). 'Burger und baurn
Scheiden die maurn.

Ideo nobiles infensi sunt civibus, cum tuti sint a latrociniis.'

Farr. 369b; FB. 4, 478 (11).

1) Steht unter Nr. 738 am Rande; eine ursprüngliche Par. ist Nr. 735b.

737a. (Ser. Bl. 19) Arguit suum famulum peccantem dicens: 'Hastu es gethan, so bekenne es mir, so ist die sache schon schlecht. Ego maxime odi delinquentes et non confitentes. Talis totus est mundus, facere et deinde negare. Gott noch die welt kan solchs leiden. Ideo David dicit: „Dixi, confitebor adversum me injustitiam Domino.“ Et Cicero in libro de finibus bonorum et malorum gradum justitiae esse confessionem criminis. Ach, nur frei bekant, so wirth der sachen rath!'

737b. Literas electoris satis longas propria manu ad se scriptas perlegit, sed erat illius exaratio satis confusa, ut a multis literae et characteres cognosci non possent, ut plerumque divinare cogeretur, non legere: 'Bene sonat proverbium: „Man sol (Ser. Bl. 19b) eines fursten brif dreimal uberlesen.“ Diser bedarfs wol!'

737c. 'Ich habe heute des tages eine ehe gestiftet. Gott gebe, das sie wol gerathe! Man darf wol bethen, denn der Teufel ist disem stande feindt und greifft die ehe balde mit giftigen zungen an. Ego novi, quid mihi acciderit cum Magistro Philippo et ejus virgine, ubi post votum illi dicebatur, illam non esse virginem et immundam in corpore. Ah, quanto ego patiebar cum Philippo per octiduum, das ich vorredet, ich

wolde nimmer mehr zu einer ehe helffen rathen. Consulo igitur omnibus piis, si conjugium ambiunt, ne frangantur blasphemiis hominum, scilicet non credant Sathanae, qui huic statui est hostis infensissimus.'

787 d. 'Romae nihil faciendum secundum conscientiam, quia illa plane contemnitur. Nam primo periit con, et mansit scientia, postea ablatum est sci, et tantum ibi curatur entia et substantia, (Ser. Bl. 20) quam si quis non habet, peccator est.' — Et recitavit historiam de minoritis, qui, cum primum aedificassent monasterium, et privilegia Romae allaturi, postulatum est ab illis 300 ducati; sed cum hi pauperes suis precibus ad 30 ducatos impetrassent, dixerunt: „O bone Deus, nos sumus pauperrimi, et 30 ducatos a nobis expetere audetis! Nonne formidatis conscientiam?“ Tunc papa respondit: „Quid dicitis de conscientia? Est mala bestia, faciens hominem stare contra se ipsum.“

787 e. Quidam pastor inquisivit a Doctore Martino Luthero de vertigine capitis, quod esset remedium? Respondit Doctor Martinus: 'Last das loch daheime!' Id est, ne sit nimium lascivus in coitu.

[787 f. Gevatter bitten.

'Gnade und friede in Christo. Erbare, tugentsame frau, liebe freundin. Ich bitte euch umb Gottes willen: Gott hat mir eine arme, junge heidinne bescheret, (Ser. Bl. 20 b) von meinem und meiner lieben Kethe leibe. Ihr wollet so wol thuen und der selben armen heidinne zur Christenheit helffen und ihre geistliche mutter werden, damit sie durch euern dienst und hulffe auch komme aus der alten geburt Adam zur neuen geburt Christi durch die heilige tauffe. Das wil ich widerumb, wo mit ich sol, umb euch vordienen. Hiemit Gott bephiolen. Amen. Ich habe selbst nicht dorffen aus gehen in solche lufft. DML.']

788. (S. 94) *Concilii Constantiensis excerpta ex quodam libro*[1]).

'Anno etc. 1413.[2]) primo Novembris destinatum est concilium et duravit usque ad 19. annum, perque hoc sexennium[3]) fere nil nisi pompae et simultates in Konstantia fuerunt, tot circuitus und laudes, singen und leuten agitatae sunt, ut quater uno die sint campanae compulsae ad laudes ob minimam aliquam rem. Causa hujus contionabuli[4]) fuit schisma. Nam tres papae simul fuerunt: Johannes nomine 23., Gregorius 12., Benedictus 13. (vel Petrus de Luna); sed Johannes iste cum papatum resignasset sponte, tandem odio incensus clam se surripuit, quem cum etiam clam subsecutus esset Fridericus, dux Austriae, summam discordiam et bella excitarunt.

Omnes episcopi summo equitatu advenerunt, ita ut episcopus Moguntinensis 600 equites habuerit.

Anno etc. 1415. 8. Junii sessio habita est sexta hora post medium noctis, da ward gefordert Magister Johannes Huß von Behem und uberwunden, in dem[5]) munster vor aller welt degradirt, dem weltlichen richter befolhen, hertzog Ludwig von Beiern. Johanni impositus est (S. 95) pileus

episcopalis papiraceus, in quo duo Diaboli depicti sunt, et nomen haeresiarchae inscriptum.

1416. primo Maji combustus est Hieronymus confirmans innocentiam Johannis Huß et Wickleff. Canonizatio Sanctae Brigittae facta est[6]) in die purificationis. Papa Petrus de Luna alio nomine Benedictus pronuntiatus est haereticus.

1419. Martinus V. in papam electus est summa cum pompa, sed cum quidam cardinalis illum praecederet, hatte werck an einer stangen und zundet es an, clamans: „Pater sancte, sic transit gloria mundi!" Hic papa summis laudibus erectus[7]) est, quem 12 albi equi tecti sine sessoribus praecedebant, et Sigismundus rex illius equum ducebat per totam civitatem, altera manu baculum tenens. Regnum sane Antichristi, quod[8]) monarchias pedibus conculcabat, sicut Petrus[9]) de Antichristo dicit in sua epistola[10]).

Catalogus et numerus papistarum in isto concilio Constantiensi[11]):
Papa Johannes cum 1600 personis.
5 patriarchae cum 180 equitibus.
33 cardinales cum 356 personis.
47 archiepiscopi cum 1900 personis.
145 episcopi cum 1500 personis.
83 weybischof cum 360 equitibus.
500 spirituales principes cum 3500 personis.
24 auditores et secretarii cum 300 personis.
37 universitates cum 2000 personis.
361 doctores utriusque juris cum 1260 personis.
171 doctores medicinae cum 1600 personis.
1400 magistri artium et licentiati cum 300 personis.
simplices sacerdotes et scholastici 5300.
16 apotecker cum 300 personis.

(S. 96) Meretrices in prostibulis et aliis domibus sibi conductis et quae in stabulis delituerunt, ultra 700 praeter clandestinas meretriculas.

Rex Romanorum Sigismundus cum duabus reginis et quinque principibus venit cum ingenti copia quasi 1000 personis.
Duces 39 cum magna copia, quasi cum 6000.
Comites 131 cum magna multitudine, quasi cum 6000.
Freihern 79.
Equites aurati 3000.
Ex omni natione 2000 edelknecht.
83 legationes regum cum 600.
152 legationes civitatum cum 300.

Alii domini insignes 5000.

Summa numeratorum facit fere circiter 48255.

Contra tot et tam varias nationes Magister et unicus[12]) Johannes Hus stetit in Domino. Quem cum rex Sigismundus Romanorum defendere conaretur, qui ei salvum conductum cum aliis principibus promisisset, huic papistae insultabant dicentes, haereticum non debere gaudere salvo conductu; et ita eum captivum detinebant usque ad ignem illiusque cineres in Rhenum projecerunt.'

Math. N. 349; B. 1, 280.

1) Nämlich aus Richenthals Chronik, die Luther am 12. Dez. 1536 erhalten hatte, siehe Nr. 719. Die Exzerpte rühren gewiß von ihm selbst her. Womit will Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 149 (Anm. 4) und 460 seine abweichende Ansicht stützen? Exzerpte eines andern Tischgenossen hätte weder Lauterbach noch Weller in sein Tagebuch aufgenommen. Siehe auch Anm. 11. B. zeigt an mehrern Stellen starke Abweichungen von unserm Text. — 2) Lösche moniert richtig und falsch: 1414; es geschah zwar 1414, aber auf dem Titelblatte der 2. Auflage von Richenthals Chronik steht wirklich: M. CCCC. XIII. — 3) B.: quadriennium. Das Konzil dauerte von 1414—18, aber bei Richenthal Blatt LIX, B. steht 1419; rechnet Luther das sexennium 1414—19 oder 1413—18? — 4) Par.: conciliabuli. — 5) Text: „der". — 6) Math. N.: — Canonizatio bis facta est, zieht In die purificationis zu dem Folgenden. — 7) Math. N., B.: evectus. — 8) Math. N.: qui. — 9) 2. Petr. 2, 10. — 10) Math. N.: + de Antichristo; Math. N. läßt die folgenden einzelnen Posten weg und setzt erst wieder bei Summa numeratorum ein. — 11) Die Zahlen in unserm Text stimmen an den meisten Stellen mit B. überein, weichen aber vielfach von den Zahlen Richenthals ab. Der Nachschreiber hat wohl beim Vorlesen manches verhört. — 12) Math. N.: unicus magister; B.: unicus et miser Johannes Hus etc.

739. *Legatus papae in conventu Smalcaldiensi*[1]).

Legatus[2]) pontificis non est admissus neque in conspectum electoris[3]) neque Doctoris Martini, sed acriter illum corripuerunt, qua autoritate ipse Erphordiae in fundo electoris ausus fuisset confirmare pueros[4])? Sed cum suam legationem proposuisset: Primo papam esse caput totius orbis jure* omnino[5]) asseruit; secundo, quod jure Divino utrumque gladium gestaret; tertio, quod necessarium esset ad salutem, haec credere; illum plane contempserunt, nihil illi respondentes. Sed illos tres articulos confutarunt.

Farr. 134[b].

1) Am 31. Januar 1537 reiste Luther von Wittenberg nach Schmalkalden. Köstlin 2, 393. Nr. 738 ist das letzte Stück vor seiner Abreise, unsre Nr. 739 das erste Stück nach seiner Rückkehr nach Wittenberg am 14. März, Corp. Ref. 3, 327; es fällt wohl ebenso wie Nr. 740 auf den 18. März. — 2) Petrus Vorstius, Bischof von Aix. A. W. Arendt in Raumers Historischem Taschenbuch. 10, 465 ff. — 3) Vorstius kam am 24. Februar nach Schmalkalden und wurde am Tage darnach vom Kurfürsten wenigstens privatim empfangen. Arendt a. a. O. 518 f. Daß Luther trotz seiner Krankheit hiervon erfahren hat, scheint aus

Nr. 740, 4 hervorzugehen. Luther meint wohl nur: Vorstius wurde nicht feierlich, nicht öffentlich vom Kurfürsten empfangen. — 4) Arendt a. a. O. 531. — 5) Ist humano zu lesen? oder canonico?

740. *Papae regnum unde?*

(S. 97) Doctor[1]) mentionem fecit in coena superbissimi fastus legati[2]) papae, qui papam impudenter feudetarium et hereditarium regnorum proclamasset: 'Miror profecto, quomodo meus successor piscatoris tanta sibi arroget, ac si praedicator Witenbergensis defuncto electore mihi electoratum adscribere vellem! Ita papa Antichristus suo regno nihil efficit, nisi quod pecuniam exhaurit et regna absorbet. Quaecumque illi dabantur humillime, religionis gratia, haec tamquam monarcha tamquam politicum debitum exigit. Tales fuerunt denarii Petrini in Anglia et aliis regionibus census liberales, quos papa sibi pro jure arrogavit; et tandem factus rex ecclesiasticus, politicus, oeconomicus secundum triplicem suam coronam[3]). Ideo ille cardinalis et legatus satis fortiter Smalcaldiae est contemptus neque est admissus, sed literae ei resignatae redditae sunt ab electore, qui nullum honorem ei exhibuit in exauditione[4]). Sed cum instaret legatus et literas oblatas nollet accipere, illi ab Magistro Francisco[5]) objectum est, eum sophistice[6]) agere velle cum Germanis; ille e contra: „Non sum sophista et scholasticus, sed doctor.“ Et ita repulsus est ab omnibus abiitque in Gotta, sed elector ei per consiliarios suos prohibuit, ne quid in suo ducatu praesumeret sub salvo conductu[7]). E contra legatus dixisse fertur: „Vultis mecum pacisci de futuris?“ Responderunt: Er solts auf sein abentheuer, nicht auf sein geleit anfahen!'

Farr. 134[b].

1) Farr.: + 8. Martii. Es muß aber heißen: 18. Martii, denn Luther kam erst am 14. März nach Wittenberg zurück, vgl. Nr. 739, 1; Nr. 747 wird auf den 21. März datiert. — 2) Siehe Nr. 739, 2. — 3) Farr. schließt hier. — 4) Arendt a. a. O. (Nr. 739, 2 und 3). — 5) Der kursächsische Vizekanzler Franz Burkart. — 6) Arendt a. a. O. 524. — 7) Arendt a. a. O. 531.

741. *Tyrannides papae.*

'Tales tyrannides ineffabiles, jam juventuti incognitae, non sunt tacendae, quibus papa omnia ausus est, quae voluit, ita ut in 22. canone[1]) impudenter glorietur, et illud pro sua autoritate conservanda citare saepius solet: „Si papa innumerabiliter[2]) animas perderet[3]), attamen non dicendum illi: Cur facis[4])?“ Tam horrenda docent canones et decreta, quae ante haec (S. 98) tempora nullus intelligere poterat. Horribilis profecto ira Dei, quae non potest emendari, quae totam Italiam abominatione plenam, factiosam, venenosam effecit; quae, cum armis non valeret, veneno omnia

subjicit! Dies profecto irae et calamitatis et miseriae super Italiam! Gott behute uns Deutschland! Ich hab sorg, der babst, bischof und Hispanioln werden den liben keiser[5]) in ein land furen, das er sterben wird.'

Math. N. 350.

1) Decret. 1, 22, 2; vgl. B. 1, 151. — 2) Math. N. besser: innumerabiles. — 3) Text: proderet; Math. N. richtig. — 4) Decret. 1, 40, 6; vgl. Nr. 749, 21. — 5) Text: K.

742. *Papistarum personae.*

'Summa est impudentia et caecitas papistarum, qui in suis erroribus impaenitentes manent. Ita omnes cardinales, episcopi, papistae, etsi sciunt, se errare, tamen, quia sunt papistae, gestum personarum indicant, sub autoritate personae omnia licere putant, sed detracta larva nil sunt nisi Epicurei. Scortationes tam impudicas perpetrant, ita ut Paulus tertius[1]) suam sororem[2]) formosissimam prostituerit papae[3]), et ita meruit cardinalatum; tunc mox conjugem suam reliquit, quia prius erat conjunx, habens filium[4]), qui jam est cardinalis[5]). Tam horrenda est papae abominatio, quae superat omnem humanam cogitationem. Non erubuit, a sacerdotum concubinis tamquam leno accipere stipendia: A puero 1 fl., den nennet man ein milch pfennig, a matre etiam 1 fl. Et tandem eo pervenit, ut omnes sacerdotes concubinas sine pudore secum aluerint, qui me juvene maxime fugiebant. Et illorum concubinae Erphordiae[6]) in balneis et nuptiis pro dignitate tractabantur: „Domina decanissa", „praepositissa" etc. Ideo D. Staupitius in joco Moguntino episcopo objecit, eum esse maximum lenonem in Germania, quia nullus leno in ditissimo lupanari 50 aureos haberet, ipse vero 500 fl. haberet et ultra; episcopus ridens dixit: „Illa sunt pretia scribarum in cancellaria."'

Math. N. 353; Farr. 138ᵇ; B. 1, 136; FB. 3, 246 (130).

1) 1534—49. B. und FB. setzen erst hier ein. — 2) Giulia Farnese, la bella Giulia. — 3) Alexander VI. — 4) Pierluigi Farnese, siehe Nr. 84. — 5) Pierluigi war Herzog von Parma, aber sein jugendlicher Sohn Alessandro Farnese war 1534 Kardinal und Erzbischof von Parma geworden. — 6) Luther erzählt, was er als Student und als Mönch in Erfurt gesehen hat.

743. *Excommunicationis fulmen et ejus ruina.*

(S. 99) 'Ita excommunicatio papae, quae fuit fulmen Jovis, est hebetatum, quo omnes monarchas[1]) terrebat, et sub nomine et virtute illius omnia compilabat. Nam sola Turingia episcopo Moguntino per excommunicationem annuatim ultra 3000 fl. fructificavit, Misnia ultra 1800. Hoc fulmen cecidit non nostra instantia, sed illorum negligentia, desperan-

tibus illis. Ideo non immerito Paulus Vergerius legatus hanc haeresim omnium pessimam accusabat[2]). Ego tantum[3]) officialem Brandeburgensem[4]) hic expuli ac tunc, qui pecunia homines consumpsit multare[5]). Ideo emisit suas Harpyias[6]) et exploratores, qui honestissimas matronas delatas citarent. Es kund kein erbar weib vor inen bleiben, ita ut nobilis non longe hinc uxorem suam gravidam propter illam infamiam, quam occulte comperens[7]), transfixit. Simili tyrannide vexarunt etiam mortuorum cadavera; nam si cui filius in igne aut aquis periculosis mortuus esset, non nisi data mulcta sepultura concessa est, ita ut Rudolphus, dux Saxoniae[8]), indultum super tales causas meruerit, ut talia cadavera possint sepeliri, sed hoc indultum negligentia amiserunt; postea sub duce [Friderico ab][9]) Henningo[10]) iterum est repertum et reparatum.'

Math. N. 356.

1) Par. schlechter: monachos. — 2) Siehe Nr. 719, 19 und 749, 22. — 3) Par.: tamen. — 4) Wittenberg stand kirchlich unter dem Bischof von Brandenburg. Im Gegensatz zu Lösche Math. N. 356, 5 möchte ich doch an ein besondres Vorkommnis denken, wenn ich es auch nicht nachweisen kann. — 5) Textverderbnis; Math. N.: quia homines fere consumpserat mulctando. In der Vorlage stand vielleicht paene für fere, und der Abschreiber hat es in pecunia verlesen. — 6) Math. N.: harbitas, was Lösche als barbatos = fratres conversos deutet. — 7) Par.: comperit, aber ähnliche Partizipialkonstruktionen kommen in diesen Reden öfter vor. — 8) Rudolf I., gest. 1356; II., gest. 1370; III., gest. 1419. — 9) Fehlt im Text; ergänzt nach Math. N. — 10) Göde, siehe Nr. 400.

744. *Insidiae concilii papae.*

Interrogatus, quid papae et caesari de concilio[1]) respondisset, respondit: 'Nil sunt nisi fallaciae contra nos. Papa suum concilium contra pestiferam Luteranam haeresim[2]) decrevit et nos vocat, ut osculemur gladium caesaris nos occidentem, das wir uns unser eigen blut und leben sollen absprechen und inen recht geben; ist das nicht zu grob und viel? Quod superat omnem cogitationem et eloquentiam! Nun wolan, nos opponemus unum Pater noster et symbolum, nequaquam decalogum; denn wir sind zu schwach darinnen. Es ist nicht gut.'

Pomeranus respondit: „Eadem est phrasis: „Decalogus non est bonus," sicut pastor[3]) quidam interrogavit puerum: „Kanstu auch beten?" „Nein!" „Das ist nit gut[4])!" „Drumb hab ichs auch nit wollen lernen.""

Math. N. 351; Farr. 116.

1) zu Mantua, vgl. Nr. 719, 5. — 2) Farr.: doctrinam. — 3) Math. N. setzt erst hier ein. — 4) Math. N.: + dixit puer, was aber natürlich nicht mit Lösche auf die vorhergehenden, sondern auf die folgenden Worte zu beziehen ist.

745. (S. 100) *Reformatio papae.*

'Papa in suo concilio non quaerit reformationem; nam hoc dicens: „Reformatio Romae est exosior, quam tonitru caeli aut extrema dies." Sicut cardinalis dixit[1]): „Edant, bibant sub utraque specie etc., quid ad nos? Sed si velint nos reformare, ibi pugnabimus[2])." Neque nos Lutherani sumus contenti, si concesserint eucharistiam sub utraque et conjugium sacerdotum, sed volumus habere etiam doctrinam fidei et justificationis sinceram, quae omnem idolatriam expellit. Expulsa idolatria papatus fundamentum corruit. Hanc reformationem sentit et timet. Interim papistae in Germania satis sunt timidi. Nam Erphordiae[3]) canonici interrogabant, quid Smalcaldiae decretum esset, an in salutem aut mortem ipsorum? Tunc Philippus ait ad illos: „Videte ad exemplum Augustanum!" Wirtzbergenses autem canonici faciunt sibi amicos de mammona iniquitatis[4]), scilicet sunt in foedere cum landgravio.'

Math. N. 354; Farr. 116; B. 3, 268; FB. 3, 221 (94).

1) Scheinbare Par. sind Laut. 171; Hirz. 75b; B. 3, 275; FB. 3, 231 (105) u. a. — 2) Math. N. schließt hier. — 3) Melanchthon und der genesende Luther waren im März 1537 auf der Rückreise von Schmalkalden durch Erfurt gekommen. — 4) Luc. 16, 9.

746. *Bombardae.*

Postea[1]) dixit de machinis bellicis et bombardis, crudelissimis instrumentis, quae muros et petras perrumpunt, homines in aërem[2]) dissipant: 'Ego arbitror, quod sit ipsius Sathanae proprium inventum; nam hic non potest armis pugnari et brachiis, hic perit omnis virtus viri. Er ist tod, ehe man in sihet. Si Adam talia instrumenta vidisset, quod[3]) liberi sui adversus se invicem struxissent, moerore consumptus fuisset.'

Ser. 20b; B. 2, 194; FB. 4, 438 (2).

1) Ser.: — Postea; auch B. und FB. kürzen im Anfang. — 2) Ser. wohl schlechter: in acie. — 3) Ist quae zu lesen?

747. *Valetudo Doctoris Lutheri Smalcaldiae.*

Mentionem[1]) fecit sui letalis morbi[2]), immo mortis ipsius[3]), nam omnes de illo desperassent; non fuisset ibi salus ab homine, ideo miraculosam fuisse sanitatem: 'Postquam ego petii, ut Smalcaldia abducerer[4]), ne ibi praesente monstro[5]) morerer et sepelirer, veni Tambach, bibens in hospitio rubellum vinum tenue; mox Dei gratia aperiebatur vesica. Ideo in pariete scripsi: „Tambach est mea Phanuel, ibi apparuit mihi Dominus[6])." Si mortuus fuissem, papistis (S. 101) in extremam ruinam mortuus essem, nam me mortuo[7]) videbunt, quem habuerint; nam alii praedicatores non

servabunt illam ἐπιείκειαν, sicut ego, sicut in Zuinglio, Carolstadio etc. experti sumus et[8]) multis aliis[9]) timendum est.'

Farr. 106; B. 3, 169; FB. 4, 252 (15).

1) Farr. beginnt dies Stück mit der wohl richtigen Datierung: 21. Martii. Vgl. Nr. 740, 1. B. kürzt im Anfang, auch FB. im Anfang abweichend. — 2) Vgl. Köstlin 2, 395 ff.; Mathesius LH. XI, 123. — 3) Text: morti ipsae. — 4) Am 26. Februar 1537. Vgl. Nr. 292. — 5) Der päpstliche Legat Vorstius, siehe Nr. 739, 2. — 6) 1. Mos. 32, 30; de Wette 5, 58. — 7) Am Rande steht: Ero mors tua, papa. Köstlin 2, 250 und 398. — 8) B.: + in. — 9) B.: adhuc.

748. *Antinomi*[1]).

Post illud colloquium[2]) Magister Jobst[3]) demonstravit ei positiones, legem non debere praedicari in ecclesia, quia non justificaret; ibi commotus dixit: 'Das will sich bereit anheben nobis viventibus a nostris! Est opinio Agricolae[4]), qui odio et ambitione agitur. Ach, das wir doch Magistro Philippo die ehr kunden geben, qui clarissime et diserte usum legis docet; et ego illi cedo, quamvis in meis Galatis[5]) clare posui hunc locum. Es will graf Albrechts[6]) prophecei war werden, qui ad me scripsit: „Es steckt ein Muntzer dahinden." Nam qui doctrinam legis tollit politice[7]), tollit magistratum et oeconomiam; si ecclesiastice[8]) tollit, tunc nulla est cognitio peccati. Nam evangelium non arguit peccata nisi per legem, quae est spiritualis, quae definit peccatum contra voluntatem Dei. Valeat, qui dicit, transgressores non peccare contra legem, sed violare Filium Dei! Tales speculativi theologi sunt pestes ecclesiarum, qui sine conscientia, sine cognitione, sine dialectica confuse docent omnia, sicut illi: „Plenitudo legis est dilectio, ergo nos nullam habemus legem." Sed miseri illi homines negligunt minorem: Quod illa plenitudo, scilicet dilectio sit infirma in nostra carne et quod in dies spiritu contra illam nobis luctandum sit, quae sub legem pertinet.'

Ser. 21; Farr. 162[b]; B. 1, 269; FB. 2, 117 (44) und 3, 382 (64).

1) Diese frühste Äußerung Luthers gegen die Antinomer war bisher nicht fest datierbar. FB. hat das falsche Datum: 1541. — 2) Ser.: — Post illud colloquium. — 3) Ser.: quidam, auch B. und FB. 3, 382 ohne den Namen; nur FB. 2, 117 hat ihn. Aber wer ist Magister Jobst? Jodocus Rügger in Eisleben? Kawerau, Agricola. 182, Anm. 1. Doch lebte gerade zu dieser Zeit ein Magister Jodocus in Wittenberg selbst. Kolde, Analecta Lutherana. 319. — 4) Agricola war damals, Mitte und 2. Hälfte des März 1537, als Prediger bei der Fürstenzusammenkunft in Zeitz. — 5) In Epistolam ad Galathas commentarius. 1535. — 6) Luther meint wohl den Brief, den Graf Albrecht von Mansfeld am 27. Januar 1537 an den Kurfürsten geschrieben hatte. Förstemann, Neues Urkundenbuch. 295. — 7) Text: politicae; Par. richtig. — 8) Text: ecclesiasticem.

749. *De*[1]) *papa et*[2]) *Antichristo.*

'Horrenda certe fuit caecitas et ira Dei regnum papae, quod ita in erroribus et mendaciis efficaciter regnavit, ut nullus hominum intelligeret, so doch die kirch so reichlich vorhin (S. 102) vor im ist gewarnet worden von Christo und aposteln; so hats jhe auch nicht an leuten gefelet, qui praeclara habuerunt ingenia, qui hoc percipere debuissent. Ideo ego saepius miratus sum illas tenebras. Sed non potui solvere nisi dicto Pauli 2. Thess.[3]): „Tradidit eos in efficaciam erroris." Illa energia tam potens fuit, ut non potuerint crassissimos errores[4]) intelligere. Nam haec scilicet[5]) duo fundamenta papae: 1. „Quodcumque ligaveritis in terris, erit ligatum in caelis[6])." Item 2. „Pasce oves meas[7])!" Illos[8]) locos ita torsit, ut, quidquid vellet, praesumeret papa in ecclesia et politia, ut traderet doctrinas, mutaret, damnaret et salvaret, dein imperatores, reges, principes deponeret, quando vellet, quasi haec[9]) autoritas ligandi et pascendi, quae proprie[10]) ad conscientias et doctrinam fidei pertinet[11]). Pfui dich! Quod non definitionem membrorum consideraverimus[12])!

Deinde decretorum liber plenus mendaciis et tyrannis accessit, in qua[13]) impudenter erumpit, ubi dicunt[14]): „Non ergo praesumendum, quod tantae celsitudinis apex errare possit." Fecerunt eum Deum mixtum! Item[15]): „Papa a nullis judicantium thronis neque ab ulla ecclesia judicari debet." Item alio canone[16]): „Quod autoritas sacrae scripturae pendeat a fide Romana!" Hoc persuaso docuit, quae libuit, ita ut Christianus sanguine Christi redemptus negaret sanguinem et cucullam adoraret. Horrendus certe lapsus! Si apud gentiles accidisset, satis monstri esset. Ideo hoc regnum Antichristi non debuit esse revelatum, und hat doch warlich an feinen leuten nicht gefelet, die es solten gegriffen haben; sed illa efficacia erroris potentissime restitit, sicut et Daniel[17]) dicit: „Erit tempus, quo prosternetur veritas."

Judaeorum superstitionem longe superat papa. Illi enim legem pro fundamento habuerunt et cultum suum ex verbo Dei superstitiose intellecto defendere conantur, sed papa sine verbo Dei, contra verbum et supra verbum Dei audet docere, quaecumque placent, (S. 103) ad implendam prophetiam Danielis[18]), qui de rege loquitur, qui sine lege tantum ex arbitrio omnia facere debet[19]):

Sic volo, sic jubeo; sit pro ratione voluntas[20])!

Et alibi[21]): „Si innumerabiles animas ad inferos papa traheret, non est dicendum: Cur facis?" Pfu dich! Ideo nemo contra illum dicere ausus fuit, et ego jam appellor extremus hostis papae et summus haereticus[22]), et merito[23]), quia non moralia et abusus, sed substantiam et doctrinam

illius impugnavi, und hab das nun 20 jar getriben gar redlich, ita ut ejus autoritas ita lapsa sit spiritu oris Domini, ut nihil habeat refugii, quam ad gladium saecularem. Nam a suis contemnitur. Schlecht in das concilium umb, so ligt er gar danider. Es wird doch nichts ausgerichtet[24]) werden. Videte, quomodo elector et alii legatum illius contempserunt[25])! Nisi papae autoritas per verbum lapsa fuisset, solde in der Teuffl beschissen haben! Sed illam liberationem negligimus; efficimur ingrati. Quam ingratitudinem sequentur aliae tenebrae irae Dei, allein das noch[26]) das tröstet, das der jungste tag wird nicht lang sein; nam prophetia Danielis est perfecte impleta, qui tam clare descripsit papatum, ac si post factum descripsisset.'

Ser. 21[b]; Farr. 130; B. 3, 266; FB. 3, 225 (98).

1) FB. hat dies Stück mit der falschen Datierung: 1541; in B. ist auch dies Stück mehrfach gekürzt und umgearbeitet. — 2) Ser.: — et. — 3) 2. Thess. 2, 10. — 4) Text zweimal verlesen: crassiores mores; Par. richtig. — 5) Ser., B.: sunt. — 6) Matth. 16, 19. — 7) Joh. 21, 16. — 8) B. kürzt das Folgende. — 9) Es wird im Texte esset fehlen; Ser.: hoc esset. — 10) Text: prope; Par. richtig. — 11) Par.: pertinent. — 12) Ser.: — „Pfui" bis consideraverimus. — 13) Ser.: in quo. — 14) Decret. 1, 40, 1. — 15) Decret. 1, 40, 6. — 16) Decret. 1, 19, 1 ff. — 17) Dan. 8, 12. — 18) Dan. 11, 36 (12, 1). — 19) Ser.: solet. — 20) Juvenal, Sat. 6, 223. — 21) Vgl. Nr. 741, 4. — 22) Vgl. Nr. 743, 2. — 23) Ser.: injuria! — 24) Ser.: „geachtet". — 25) Siehe Nr. 739. — 26) Ser.: „mich".

750. *Lutherus ingressus monasterium invito patre*[1]).

'Ego Martinus Lutherus contra patris mei voluntatem monasterium ingressus et illius gaudio exivi. Denn er hatt der munch schalkeit wol erkand. Nam illo die, quo primitias canebam: „Fili, inquit, nescis, quod patrem honorare debuisti? Wenns nur nicht ein gespenst mit dir were!" Et ego, cum in missa starem, incipiens canonem, ita horrui, ut fugissem, nisi per priorem admonitus fuissem; dann do ich die wort laß: „Te igitur, clementissime Pater etc.", sentiebam, mihi loquendum esse cum Deo sine mediatore; fugere volui, sicut Judas coram (S. 104) mundo. Nam quis potest majestatem Dei ferre sine Christo mediatore? Summa, ego monachus expertus sum illos horrores[2]); ich habs vorhin sollen[3]) erfarn, antequam repugnarem.'

Farr. 106; Rhed. 195; B. 3, 169.

1) Scheinbare Par. sind Dietr. 52[a], Oben. 206[b] und 133 u. a.; vgl. auch Mathesius LH. I, 4[b]; B. kürzt im einzelnen. — 2) B.: terrores; Farr.: errores. — 3) Farr. „selber".

751. *Virtus*[1]) *gemmae* Turckes[2]).

Demonstratis annulis suis aureis dixit, sibi ab optimis viris donatos esse, et Johanni ab Taubenheim[3]) indicavit virtutem deß Turckes, qui, si

filo super aquam in calice [demitteretur][4]), sua natura et sponte moveretur et motu proprio pulsaret calicem toties, quot sonus horologii tempore significaret, hocque a Doctore Martino et etiam a Jona tentatum et ter probatum est. Illaque gemma non fert actus venereos, sed rumpitur. Et Doctor Martinus plurimum admirabatur naturam illius gemmae, quod aqua vivificaret hunc lapidem, sicut virgo adolescentem commovet saltare choream.

*B. 1, 409. — Math. N. 357; Farr. 425[b]; Rhed. 221.

1) Der Text in B. scheint eine Niederschrift Lauterbachs, keine Umarbeitung unsers Textes zu sein; freilich fehlt das Stück in Ser. — 2) Türkis, mittellateinisch Turchesia. — 3) Landrentmeister zu Torgau, neben Luther und Jonas Visitator des Kurkreises. — 4) Fehlt im Text, ergänzt nach Math. N. und Rhed.

752. *Fructus tentationum*[1]).

Mentionem fecit morbi sui spiritualis[2]). Nam in 14 diebus nihil edit neque bibit neque dormivit: 'Quo tempore saepius disputavi[3]) cum Deo, tum ex impatientia illi promissiones suas objiciens. Da lernet mich Gott recht die heilige schrifft vorsthen; [denn es ist sonst unmuglich, das ein mensch die heilige schrifft][4]) vorsthe, wenns im nach allen seinen willen gehet. Nam Deus vult, ne frangamur impatientia; nam tota illius doctrina dicit: „Exspecta! Exspecta a custodia matutina usque ad noctem!“ Und ist warlich ein feiner Gott; wenn er schon nit bald hilfft, dat tamen modum ferendi. Ita Job[5]) dicit: „Si me occiderit Deus, tamen in eum sperabo; esto abscondisti faciem tuam a me, attamen non credo te mihi hostem.“ Ideo liber Job optimus est. Qui etsi[6]) peccavit contra Deum, tamen est summum exemplum afflicti et mortui hominis. Nam ille liber non est scriptus pro Job aut tantum de una persona illius, sed in persona multorum (S. 105) patientium; ubi videmus, quomodo Deus in tentationibus suorum procedat: Das der Teuffel und Arabes zornig sein, in angreiffen, er aber kan leiden et dicit: „Sit nomen Domini benedictum!“ Aber da Gott mit im[7]) zurnen will, da kan ers nicht vertragen. Ibi tum incidit in scandala de felicitate impiorum. Attamen ex illo scandalo erumpit, dicens: „Ich weis, das du gnedig bist,“ wiewol ers schwerlich saget. Summa, omnis homo habet carnem murmurantem et rebellantem Deo. Es ist ja zu schwer, das uns Gott ungnedig ist. Hieronymus super Job tantum cogitationes scripsit non tentatus. Wenn ich in meiner kranckheit[8]) hett predigen kunnen, wolt ich manche schone predig und lection gethan haben, denn da verstand ich den psalter und sein trost ein wenig. Nihil movendi sunt pii, quod impiis in hac vita melius succedat. Es soll inen ein trost sein, daß sie harren sollen, was in Gott im hiemel so reichlich geben will. „Mein kranckheit ist

kommen libratim und geht unciatim hinweck widerumb," dixit comes de Nassaw[9]).'

Farr. 230; FB. 3, 170 (89).

1) Farr. hat zu Anfang die gewiß richtige Datierung: 28. Martii; FB. hat die falsche Datierung: 1541. — 2) Farr.: supernaturalis; FB. hat unsern Text vor sich gehabt. — 3) Farr.: disputans. — 4) Fehlt im Text; ergänzt nach Farr. Der Text in FB. scheint darauf hinzudeuten, daß schon die Vorlage an dieser Stelle unklar war. — 5) Hiob. 13, 15 ff. — 6) Farr.: + non; FB. läßt diese Worte weg. Scheinbare Par. sind B. 2, 220; FB. 4, 405 (6 med.) u. a. — 7) Text: „inen"; Par. richtig. — 8) Luther meint wohl nicht seine körperliche Krankheit in Schmalkalden, sondern die geistigen Anfechtungen, von denen er im Anfang unsers Stücks spricht. — 9) Wohl Graf Philipp III. von Nassau (Weilburg), gest. 1559.

752a. (Ser. 23) *Ambitiosi.*

De arrogantibus et ambitiosis multa dixit, (Ser. 23b) legens literas cujusdam scioli scribentis ad ipsum: 'Die kunst kan nicht verborgen werden. Wenn der bauch bersten wil, ist zeit, das man sie durch predigen und schreiben los wirdt.' — Haec ironice dixit, addens: 'Arrogantia est caput serpentis.'

752b. Deinde dixit de insulsis et indoctis papistis, qui nihil intellexerunt, praecipue in monasteriis, ubi quidam cecinit „elama" pro „clama", et objurgatus, ut „clama" caneret, altiori voce „elama" extulit, bissolange, ich kan nimmer schreilen. Alius legit „clicere" pro „dicere": „Magister clic!" Deinde fecit mentionem Casparlein, ineruditissimi collegati Lipsensis; do er ist doctor worden, „Incliti senati!" dixit in gratiarum actione, et factus est canonicus Misnensis. Papa quosvis asinos evehit potius, quam Lutheranos.

752c. *Christus ex Judaeis.*

'Christus promissus est Judaeis, ut certa ex (Ser. Bl. 24) natione speraremus. Nam nisi certo populo et cultu alligatus fuisset, omnes gentes sua idola Apollinem, Jovem etc. Messiah gloriati essent. Ideo certum populum praescripsit.'

752d. 'Veri milites et strenui non sunt litigosi. Sie reden nicht zuvihel, denn sie haben leuthe gesehen. Wenn sie reden, so ist die that mitte. Qualis est Bernhard de Milo, strenuus, gestu ut virgo.'

752e. 'Ferdinandus est infelicissimus. Et Itali et papa caesarem amant, wenns ime wol gehet; naturaliter autem Gallum amant. Ita episcopus Moguntinus, sicut natura est callidissimus, ita est effeminatus; si audacia calliditate accederet, so wehre er ein leibhafftiger Teufel.'

752f. 'Es wirt kein volck besser erzogen, wenn der edeluthe und burger kinder. Rustici et principes nolunt emendari. Wenn ein furst ein wenig erwechst, tunc non vult corripi. Wenn der lewe fulit, das im die zene und klauen wachsen, so spilet er nimer.'

752g. (Ser. Bl. 24b) *Padua.*

'Padua urbs inclita sub ditione Venetorum annuatim dat legitimos census centum mille et quinquaginta mille ducatos. Das vormochten beide fursten von Sachsen nicht.'

752b. 'Man sal die kinder und schuller also straffen, das alle wege der apfel neben der rutten sei. Malum enim est, si liberi et discipuli amittunt animum erga parentes et praeceptores.'

753. (S. 105) *Furtum quomodo prohibendum?*

'Stelen ist kein kunst, sondern vorschlagen[1]), scilicet agilitas manuum:
Vorschwind,
Das dich niemand find!
Tales fuerunt die Zigeuner.'

Dein dixit de pueris, ne furta illis permittantur, sed tamen ἐπιείκειαν servandam esse, wenns ja kirschn, apffel ꝛc. weren! 'Illa puerilia non adeo stricte sunt punienda; wenn man aber gelt, röck, kasten will angreiffen, da ist zeit, straffen. Mei parentes me strictissime usque ad pusillanimitatem coercuerunt. Meine mutter steupet mich umb einer eingen[2]) nuß willen usque ad effusionem sanguinis. Et ita stricta disciplina me tandem ad monasterium adegerunt, wiewol sie es hertzlich gut gemeinet haben, (S. 106) sed ego pusillanimus tantum[3]). Ipsi non potuerunt discernere inter ingenia[4]) et correctiones, quomodo temperandae essent. Man[5]) mus also straffen, das der apffel bei der ruten sei. Malum enim est, si liberi et discipuli amittunt animum erga parentes et praeceptores; sicut insulsi ludimagistri fuerunt, qui multa egregia ingenia suis importunitatibus impedierunt. Ach, mit dem lupus[6]) die Veneris und partes Donati die Jovis[7])! Ubi exacte quaerebant a singulis: „Legeris[8]), legere, legitur[9]), cujus partis[10]) Donati? Lecti mei ars, cujus partis[10]) Donati?" Quae examina plane erant carnificinae! Sed quodlibet regimen debet observare discrimen ingeniorum: Ita praecipere, das man sie gleich wol lieb hab.'

Math. N. 358; Farr. 312; Rhed. 221; FB. 4, 129 (155).

1) Mittelhochdeutsch verslahen = „gaukeln, Blendwerk treiben, betrügen", jetzt nur noch im Partizip „verschlagen" üblich. FB. läßt den Anfang weg. — 2) Text u. a. Par. töricht: „jungen"; FB.: „geringen"; das richtige „eingen" = „einzigen" hat nur Farr. — 3) Math. N.: eram. — 4) Farr., ähnlich FB.: ingenia, secundum quae temperandae correctiones. — 5) Rhed. und Ser. (siehe Nr. 752b) setzen erst hier ein und haben nur ein kleines Stück. — 6) Die lupi hatten das Deutschsprechen, vielleicht auch andere Vergehen in der Schule zu notieren; die Lupi-Zettel enthielten das Sündenregister der Klasse. In Braunschweig wurden sie Sonnabends verlesen. Kolbewey in den Monum. Germ. Paedag. 1, 548; Mertz, Schulwesen der deutschen Reformation. 382 und 398. — 7) Math. N.: die lunae, aber die Textverderbnis bei Farr.: die jocus weist auch auf unsre Lesart hin. — 8) Farr.: legitis. — 9) Math. N.: legor, legeris, legitur; FB.: legor, legeris, legere, legitur. — 10) Text: partes.

753a. (Ser. Bl. 24b) *Origo idolatriae est ex pietate.*

'Ego credo, quod idolatriae ortae sint ex summa pietate, ubi patres, Divinam potentiam observantes in sole, stellis, igne, aqua etc., Deum laudantes in illis et

liberis illas creaturas honorifice demonstrantes, postea posteritas ignorans Dei, tamen externo cultu visibilia adoravit: Solem, lunam, ignem etc., bissolange, das sie zwibeln (?) katzen haben angebetet. Tanta est ignorantia Dei in carne humana, ubi non est evangelium.'

753b. 'Qui legendas sanctorum effinxit, hic aut extrema malitia (Ser. Bl. 25) fecit aut simplicissima simplicitate, sed videtur mihi Italicum inventum ex malitia ortum.'

753c. 'Roma ferreis dentibus devorabitur et reliquum conculcabitur pedibus. Di prophetia ist redlich war worden. Das sihet man itzunder, quomodo illae reliquiae contemptae sint, ita ut tota Italia plane mortua sit et continuis bellis maceratur.'

753d. *Depositio a beanio.*

Magister Philippus dicebat depositionem a beanio antiquam esse consuetudinem, quia in vita Basilii legisset, Basilium fuisse depositum; item Strepsiadem apud Demosthenem esse hoc depositionis genere initiatum.

754. (S. 106) *De Sarracenis et Turcis.*

'Sarraceni[1]) olim potentissimi et in summa gloria Italos et Hispanos maxime vexarunt, sed nunc a Turca sunt absorpti 30 annis[2]) elapsis, do die soldan umbkamen. Turcae igitur propter victoriam variam et cultum suum populus est praesumptuosissimus, quasi ipsi soli sint populus Dei ab Abraham, et negant, Isaac, sed Ismahel ab Abraham immolatum esse; se autem semen Isaac, et ad illos pertinere regnum orbis. Suumque cultum prae aliis gloriantur, quia in unum Deum credant; Christianos vero propter trinitatem et sanctorum invocationem idolatras appellant. Unum Deum affirmant et Jesum Christum summum prophetam a sinistris ejus, Mahometh a dextris prophetam gloriantur; nam cum Christus, rex in terris, suum regnum gravibus et impossibilibus legibus instituisset, ideo cessaverit, et Mahomet illi successit, quia non ita affectus oneraret, sed libertatem aliquam addiderit populo suo. Satis superstitiose suum cultum observat, orat, jejunat; egregia de Christo sentit et veneratur montem Oreb in Jerusalem[3]) cum reverentia, sed tamen non vult reaedificare. Nam praeclarissimae urbes Antiochia, Ni-(S. 107)nive, Babilon jam nihil sunt, nisi casulae et cadavera urbium. Ita transeunt regna mundi.'

FB. 4, 637 (1ª med.); B. 1, 403.

1) Unter den Sarazenen versteht Luther auch ihre Nachfolger, die Mameluden in Syrien und Ägypten. Die Par. kürzen sehr. Eine scheinbare Par., die in mehreren Punkten mit unsrer Rede zusammentrifft, ist Laut. 160 f. — 2) B. töricht: 300 annos; FB. wie im Text, auch Laut. 32: „in Dreyssig Jhar". Es wird aber „20 annis" zu lesen sein, denn die Mameluden wurden erst im Frühjahr 1517 unterworfen, wobei die Sultane Kanssu-

Ghawri und Tumanbeg fielen. — 3) Textverderbnis. Was im Text steht — Jrm. mit einem Strich darüber — ist kaum anders aufzulösen, als Jerusalem, aber was hat der Berg Horeb in Jerusalem zu tun? Vielleicht hatte die Vorlage: montem Oreb et Jerusalem.

755. *Legenda Chrysostomi*[1]).

'Satis impudens mendacium, nam tempore Chrysostomi nihil adhuc de missa inventum erat, nam senior est Augustino et Hieronymo. Sie habens allzu greiflich gemacht. Noch habens die leut mussen gleuben.'

Math. N. 359; Farr. 98^{b}.

1) Steht neben Nr. 754 am Rande. Luthers Schrift „Die Lügende vom heiligen Chrysostomus" erschien in diesem Jahr 1537. Erl. A. 25, 202 ff.; Köstlin 2, 405.

756. *Omnes contiones ad simplices respiciant.*

Dominus Bernhardus a Dölen[1]), minister in Hertzberg, multa conquestus est de arrogantibus suis auditoribus, catechismi lectionem spernentibus. Tum Doctor Martinus satis commotus tacuit; dein dixit: 'Maledictus[2]) omnis praedicator, qui ad sublimia tendit in ecclesiis, suam gloriam spectans, uni aut alteri placere volens ambitiose! Wenn ich alhie predige, so laß ich mich auffs tiefffte herunder[3]); non adspicio ad doctores et magistros, quorum vix 40 adsunt, sed ad centum vel mille juvenum puerorumque: Illis praedico, illis me applico; die durffens; wollens die andern nit hören, so sthet die thur offen. Ergo, mi Bernharde, stude simplicitati et sinceritati! Noli respicere sciolos, sed sis praedicator ineruditorum juvenum et lactentium!'

Farr. 199.

1) Bernhard von Dölen, Pfarrer in Sitten bei Leisnig (Neue sächs. Kirchen-Galerie; Ephorie Leisnig. 807), seit 1537 in Freiberg. C. G. Wilisch, Kirchen-Historie von Freyberg. 147. Nach unsrer Rede war er dazwischen in Herzberg; sein Besuch in Wittenberg hängt vielleicht mit seiner Berufung nach Freiberg zusammen. — 2) Par. setzt erst hier ein. — 3) Mathesius LH. XII, 136.

757. *Milites Germani fideles et strenui.*

'Strenuissimos milites et fideles[1]) Germania habet, qui contenti suo stipendio praeclare suos defendunt. Hispani, infidelissimi raptores, non sunt contenti suis stipendiis, cibo et potu, wollen herrn[2]) im haus [sein][3]), den schlussel haben, weib und tochter brauchen, kasten fegen; ideo nemo Hispanos vult habere defensores. Ideo Antonius[4]) de Leva[5]), Hispanus et caesaris dux felicissimus, in agone mortis caesarem adhortatus est, ut in Germanos respiceret milites, ne illorum gratiam amitteret[6]); illis amissis actum esset cum ipso, quia essent fideles, strenui, halten als ein mauer.'

Math. N. 360; Farr. 370; Rhed. 245^{b}; Cord. B. 103; B. 2, 195; FB. 4, 440 (3).

1) Farr., Cord. B.: fidelissimos; FB.: „treuesten". — 2) Rhed.: „gern". — 3) Fehlt im Text, ergänzt nach FB., das aber „Wirth" anstatt „herren" hat; Farr. schwerlich richtig: „Wollen irem herren im hause den schlußel an haben"; B. kürzt die Stelle; Cord. B.: „wollen die schüssel im hause haben". — 4) Math. N. setzt erst hier ein. — 5) de Leyva war 1536 gestorben. — 6) Cord. B.: ne in illorum gratiam hos amittat.

758. *De juristis*[1]).

Multa dixit, quam in periculosa conditione sint, et saepius dixisse se fatebatur ad juristas: Wenn er hundert[2]) söne hett, (S. 108) wolt er keinen juristen aus inen zihen: 'Doctor Hieronymus Schurff ingenue ad me confessus est talia verba: Si pars aliqua ad eum venit, causam proponens, tunc primo suadet illi, ut studeat reconciliationem inire; si ille instat et promittit, tunc dicit: „Hastu ein gutte sach, so gwinstu[3]); wo nicht, so hab den schaden!" Darauf nimbt er das gelt. Pius est homo et habet adhuc conscientiam, alioqui multo ditior esset. Sed alii juristae avari nemen sich bald blind, ut causam non agnoscere possint[4]).' — Respondit Kockritz[5]): „Olim utraque pars cogebatur, ante litem tantum oppignorare, quantum substantia litis erat, dein victus cogebatur perdere." 'Das wurde manchen schrecken! Sed juristae illos lacessunt, nemen das gelt, lassen substantiam zerrinnen.'

B. 1, 289.

1) B. schließt das erste Stück dieser Rede mit einem Deinde Martinus Lutherus dixit an eine Rede vom 4. Dez. 1538 an. — 2) B.: „tzen"; kürzt im Folgenden. — 3) B.: + „es kan auch wol felen; sie sein tzu klug worden." — 4) Par. schließt hier. — 5) Luthers Freund Kaspar von Köckritz, auf Seese, seit 1537 in Wittenberg, gest. 1567. Diepold von Köckritz, Gesch. des Geschlechts von Köckritz. 391 ff.

759. *Mors puerorum laeta.*

'Puer septennis moritur laetissime sine timore mortis, sed quam primum nos adulti efficimur, incipit sensus mortis, inferni, et mortem pavescimus.'

Farr. 118[b]; Rhed. 195[b]; B. 1, 99; FB. 4, 256 (2).

760[1]).

'Clemens papa[2]) fuit filius sororis suae — der vatter hatt bei seiner eignen tochter geschlaffen — neque fuit baptizatus.'

Farr. 135; Rhed. 195[b]; B. 3, 231.

1) Steht neben Nr. 759 am Rande. — 2) Klemens VII. (1523—34) war ein Bastardsohn Giulianos dei Medici.

761. *Creaturarum benedictio*[1]).

'Mirum, ex arboribus tales fructus crescere, ubi caro ex ligno oritur; nam quid sunt arbores nisi ligna? Wenn du sie seudest und bretest, so ists holtz. Attamen suavissimi fructus carnem alentes ex eo proveniunt. Ita in Italia arbores olivae fecundissimae in durissimis petris fundatae. Da lernet ich[2]) den psalm[3]) vorsthen: „Et de petra melle saturavit eos.“ Ita Deus hanc terram arenosam, quae simpliciter est saxum, non plaga contusum, benedicit secundum evangelium[4]): „Dic, ut lapides isti panes fiant!“ Vilescunt illa quotidiana assiduitate, ut Augustinus dicit super Johannem cap. 2.'

Khum. 377 (Laut. 87, Anm.); FB. 1, 141 (104).

1) Khum. hat das Stück in einer längern Rede; in Ser. fehlt es. — 2) Auf der Reise nach Rom. — 3) Psalm. 80, 17. — 4) Matth. 4, 3.

762. *Praedicator ad ineruditos respicere debet.*

'Ego video praedicatorum ambitionem crescere, quae summam pestem in ecclesiis excitabit, quia volunt alta docere ad laudem (S. 109) venandam, volentes sciolis placere; interim negligunt simplices et rudes. Praedicator[1]) sincerus respicere debet in ecclesia in pueros et servos, ancillas, qui indigent eruditione. Debet se illis attemperare, sicut mater lactans cum infante: Die papelt mit dem kind, schencket im aus dem busen, darf kein wein, noch walmasir[2]); ita illi etiam debent facere, ut in contionibus sint simplices! Wenn sie aber zu mir, Philippo, Pomerano etc. komen, möchten sie sich lassen hören in loco suo, quam eruditi essent; da[3]) sollen sie noch wol confundirt[4]) werden. Sed Graeca, Hebraica et Latina in contionibus effundere, est superbia[5]), non in loco suo, ut homines stupentes illos laudent[6]). Talis fuit Carolstad.'

Ser. 25; Farr. 199; Rhed. 195[b].

1) Ser. setzt erst hier ein. — 2) Malvasier, Grimm. 6, [b], 1512. — 3) Ser.: — „da“ bis „werden“. — 4) Rhed.: „erfunden“. — 5) Ser.: sapere. — 6) Ser. schließt hier.

763. *Morbus Doctoris Martini.*

Sub communione Doctor Martinus languidus exibat templum, ubi in itinere ait: 'Gestern war ich hubsch, heut ist es gantz umbgewand. Es ist mutatio aëris. Nam homines sunt optimi et naturalissimi mathematici; mox sentiunt in membris conjunctionem et oppositionem ac aëris mutationem. So ist der Teuffel ein gesell, der die kranckheit kan anrichten, wie Petrus in actis[1]) sagt, morbos esse vincula Diaboli. Et non tantum ex

ipsis constitutionibus oritur, et hoc videmus, quod tam varia medicamenta contra unum morbum sint inventa. Si semel aut bis illae medicinae succurrerint, mox nil operantur, alſo krefftig iſt der Teuffel. Er kan alle ertznei und apotecken wandeln und in die puchſen thun. Ergo oremus ad verum medicum, Christum! Wenn das ſtundlein kumpt, ſo wirds doch ein mal etwas ſein, das uns wurget. Gott geb ein frölichs ende, Amen!'

1) Act. 10, 38.

764. *Dux Georgius, quomodo filium suum morientem consolatus sit?*

'Dux Johannes Fridericus haec narravit de morte filii Georgii, duce Johanne[1]): Qui cum in agone mortis sacramentum (S. 110) utriusque speciei peteret, pater Georgius substituit fraudulenter monachum Augustinianum de Alden Dreſen[2]), qui bona verba dedit duci Johanni, multa illi de Luthero dicens, quomodo cum illo conversatus, et quomodo Lutherus suadeat multis sacramentum unius speciei, et ita persuasus a monacho communicavit. Dux Georgius vero in extremis filium articulo justificationis, credendo in Filium Dei, consolatus est: Ut in nullum respiceret nisi in Christum, salvatorem mundi; omnium suorum propriorum meritorum et operum oblivisceretur. Nulla sanctorum facta est ibi mentio. Postquam autem haec audisset uxor[3]) ducis Johannis, dixit: „Mi socer, cur non talia permittitis praedicare publice?" Respondit dux Georgius: „Man ſolls nur ſagen den ſterbenden und nicht den geſunden." Ita Eccius confitetur, doctrinam Lutheri esse veram ad consolandas conscientias et erigendas, sed non ad promovendos mores[4]). Nonne haec est excaecata malitia, agnitam veritatem odisse et ita peccare contra I. tabulam[5]), quod est peccatum super omnia peccata! Ego cum essem monachus, non credidissem, tantam esse hominum malitiam; arbitrabar, mundum, quam primum veritatem agnosceret, consensurum. Sed jam video et experior in episcopo Moguntino et duce Georgio confitentibus; doch weils von inen nicht herkumpt, ſo iſts nichts! Pfui dich malan! Wie ſolt ich mich doch vor ſolchen vorzweiffleten böswichten furchten, quia[6]) ita in conscientiis prostrati sunt?'

Math. N. 361; Farr. 368; B. 1, 320; FB. 2, 202 (85).

1) Vgl. Nr. 734ᵃ. B. zieht die beiden Stücke zuſammen und ändert im Wortlaut; FB. ſetzt Nr. 734ᵃ mitten in unſre Rede hinein. Nach Poſſe, Die Wettiner. Taf. 28, 12 und S. 88 wäre Herzog Johann ſchon am 11. Januar 1537 geſtorben. — 2) Das Kloſter der Auguſtiner-Eremiten lag in Alten Dresden, der heutigen Neuſtadt. — 3) Eliſabeth von Heſſen, vgl. Nr. 196. — 4) B., ähnlich FB.: + „Es macht wielde leutte". — 5) B.: conscientiam. — 6) Math. N., Farr., B.: qui.

764a. (Ser. Bl. 25b) 'Ich wolt nich gros gelbt nemen, das ich zu Roma nicht gewesen wer. Ego non crederem, nisi vidissem. Nam tanta et impudens ibi est impietas et malitia, das aldo wider Gott noch menschen, wider sunde noch schande geachtet wirt. Hoc testantur omnes pii, qui ibi fuerunt, et omnes impii, qui ex Italia pejores redierunt. Principalis autem status meae profectionis in Romam fuit, das ich wolde eine gantze beichte von jugent auf geschehen thuen und from werden, quamvis ego talem confessionem Erphordiae bis feceram. Tum veni Romam ad indoctissimos homines. Ach, liber Herrgott, was sollen die kardinel wissen, qui sunt tot negotiis et imperiis obruti? Es hat mit uns muhe genunck, qui in dies studemus et omni hora exercitamur.'

764b. *Germaniae potentia.*

'Germania si sub uno esset capite und wer in einer handt, so wers unuberwindlich und hette auch einen rechten herren. Otto caesar maximam partem illius obtinuit. Si quis obtineret totam, esset invincibilis, denn es hat regalia, mineralia, civitates, vectigalia, nemora, argentum, milites etc.; es kan alle tage 50000 man in stillenn (?) erhalten.'

764c. (Ser. Bl. 26) 'Pauci sunt juristae, multi vero procuratores. Es gibt sich aufs formular propter quaestum. Aber ir juristen werdet auch einen Lutter mussen haben, wi di theologi.'

764d. 'Itali amant Almannos superiores, quos appellant Almanni alti, sed Almannos passa, di Niderlender und Flemmiger wollen sie nicht, quia ipsi sunt dolosi, sunt pejores Italis secundum proverbium: „To disko Italicus est incarnatus Diabolus."'

764e. *Syllogismi contra ecclesiam papalem.*

'Qui ex Deo est, verba Dei audit; papalis ecclesia non audit verbum Dei, ergo papistica ecclesia non est ex Deo. Major est vera, Joh. 8.; minor probatur, quia papistae non audiunt verba Dei de utraque specie.

Vera ecclesia vincit portas inferi; papalis ecclesia non vincit portas inferi, ergo non est vera ecclesia. Major patet Matth. 16.: „Portae inferi non praevalebunt adversus eam"; minor probatur experientia, quia papalis ecclesia ut pontifices pessime vivunt et persequuntur evangelium aperte, ergo non vincunt, sed serviunt portis inferi.

Omnis ecclesia vera est sancta; papalis ecclesia non est sancta, ergo non est vera ecclesia. (Ser. Bl. 26b) Major probatur, quia in symbolo dicitur: „Credo ecclesiam sanctam etc."; minor vero experientia, quia oderunt et negant sanctum Dei verbum, per quod ecclesia vere sanctificatur.

Quicumque facit peccatum, est servus peccati seu Diaboli, Joh. 5.; ecclesia papae facit peccatum, ergo est serva Diaboli. Major patet ex dictis, quia damnat verbum, sacramenta Dei, at hoc est horribile peccatum. Quod autem ecclesia alteram speciem sub papatu accepit, hoc fecit decepta; deinde non negavit nec persecuta est, sicut ecclesia papalis facit.

Omnes oves Christi audiunt vocem ejus, Joh. 10.; papistae non audiunt vocem ejus, ergo non sunt oves Christi. Diser sillogismus Baroco ist der beste in diser sachen, quia negative concluditur contra eos.

Quicumque omittunt institutionem Christi, carent vero sacramento; omnes papistae omittunt institutionem Christi, ergo carent vero sacramento. (Ser. Bl. 27) Minor patet, quia sacramentum suum non porrigunt, sed sacrificant, deinde porrigunt

alteram speciem tantum contra institutionem Christi; major est nota, quia sacramentum verum est opus seu ordinatio Dei, non opus hominis, ergo ubi opus et ordinatio Dei non est, nihil fit nec fieri potest.'

765[1]).

(S. 110) 'Qui ex Deo est, verbum Dei audit; papalis ecclesia non audit verba Dei, scilicet de utraque specie, ergo non est ex Deo[2]). Vera ecclesia vincit portas inferni[3]); papalis ecclesia non vincit, quia aperte pessime vivunt et persequuntur sincerum Dei verbum, igitur papalis ecclesia non est vera ecclesia.'

Math. N. 361 extr.; Farr. 42[b].

1) Das Stück hat keine Überschrift. Es ist wohl eine ursprüngliche Parallele zu Nr. 764[a]. Math. N. zieht es mit Nr. 764 zusammen und kürzt noch mehr. — 2) Math. N. schließt hier; Farr.: + Vel sic. — 3) Farr.: + Matth. 16.

766. (S. 111) *Si vis fieri senex*[1]), *cito fias senex.*

'Behalt den kragen warm[2]),
Fulle nicht zu sehr den darm,
Mach dich der Grethen nit zu nahe,
So wirstu langsam[3]) graue[4]).'

Math. N. 362; Ser. 27; Farr. 427[b]; Cord. B. 28[b]; FB. 1, 235 (48).

1) Ser.: Phoenix, vielleicht richtig; gemeint ist der greise, aber immer noch rüstige Ratgeber Achills. FB. hat unsern Text vor sich gehabt. Cord. B. hat als Überschrift: „D. M. Luther." — 2) Cord. B.: „Deine brust halt warm". — 3) Cord. B.: „alt und". — 4) Cord. B.: + „Differ! Habent parvae commoda magna morae. Man wird aller ding uberdrussig und mude, allein der gesundheit nicht."

767. *Christianae et verae peregrinationes*[1]).

'Olim multae peregrinationes sanctorum fiebant Romam, Hierusalem, Compostellam ad satisfactionem pro peccatis, sed jam veras peregrinationes praestare possumus in fide, scilicet wenn wir die psalm, propheten, evangelia etc. mit vleis lesen. Da wurden wir nit durch der heiligen sthet, sondern durch ire[2]) gedancken und hertzen spatzirn. Das ist, das rechte gelöbde land und paradeis des ewigen lebens besuchen!'

Ser. 27; Farr. 90[b]; Bav. 2, 947; FB. 4, 31 (6).

1) Ser. hat die Überschrift: „Recht Christlich walfart." — 2) Farr., FB.: „unser"; Ser., Bav. wie im Text.

768. *Biblia quomodo legenda?*

Quidam[1]) interrogavit, quomodo biblia legenda essent; respondit Doctor Martinus, quod jam facile legi posset cum judicio, si secundum

methodum et locos communes Philippi examinaretur bibliorum textus: 'Darumb lasset uns die bibel nur nicht vorliren, sondern die lesen und predigen! Florente theologia omnia felicius[2]) procedent, nam theologia est caput omnium facultatum et artium. Wenn die theologia ligt, so schis ich auf den strump. Weil diese leut leben nostro saeculo, qui diligenter verbum Dei docent, die weil sie mich, Philippum, Pomeranum gesehen haben, do möchte es sthen[3]); sed illo saeculo praeterito fiet lapsus, sicut in Josua et judicum[4]) exempla habemus. Nam et mox post apostolos fiebat lapsus, da ir jünger abgingen, immo tempore apostolorum, ut Paulus conqueritur, maximus lapsus in ecclesia accidit inter Galathas et Corinthios[5]) in tota minori Asia. Wie wirs leider auch am Muntzer, sacramentariis und anabaptistis etc. erfarn haben.'

Farr. 23; FB. 1, 8 (7).

1) Par. kürzen im Anfang. — 2) Farr.: fortius; FB. hat wie im Text gelesen. — 3) Siehe Mathesius LH. XI, 129[b] und XV, 199. — 4) FB. verweist auf Jud. 2, 8—12. — 5) Farr., ähnlich FB.: + et.

769. (S. 112) *Evangelium et decretum, quomodo legendum?*

'Quilibet theologus legere deberet decretum papae et illud cum judicio, nam Paulus[1]) dixit: „Omnia probate; quod bonum est, tenete[2])!" Sed verbum evangelii non probandum est, sed audiendum sinceriter[3]), nam vox ecclesiae[4]) dicit[5]): „Hunc audite!" Da gilt es hörens und nit fragens. Deo sit laus, quod nostra doctrina concordat cum verbo Dei, sacramentis et oratione Dominica! Doctrina papistarum repugnans[6]) illis.'

Math. N. 363; Ser. 28[b]; Farr. 215; B. 3, 284; FB. 3, 316 (2 extr.).

1) 1. Thess. 5, 21. — 2) B. schließt hier. — 3) FB. schließt hier. — 4) Ser.: caelestis; Math. N.: evangelii. — 5) Marc. 9, 7; Luc. 9, 35. — 6) Par.: repugnat; vgl. Nr. 743, 7.

770. *Ex ipso, in ipso et per ipsum, quid?*

Magister Georgius Rörer orabat Doctorem, ut praedicaret epistolam, interrogans de illo loco Pauli[1]): „Ex ipso, per ipsum et in ipso", an recte esset translatum: „Aus im, durch in und in im"; respondit: 'Est alta materia de trinitate, vulgo incomprehensibilis, sed hic locus egregie depingit trinitatem, nam omnium creaturarum essentia, forma et usus a Deo est: Ex Deo, quia creator; per Christum, quia mediator; in Spiritu Sancto, quia omnia in illo nobis donantur[2]).'

Math. N. 364; Farr. 47.

1) Rom. 11, 36. — 2) Farr.: + Depingit egregie trinitatem hic locus. In der Urschrift stand diese Bemerkung wahrscheinlich am Rande. Math. N. und unsre Handschrift setzen sie in den Text hinein; Farr. hängt sie an den Schluß.

771. *Ecclesia perpetuis tentationibus exercetur.*

'Una translata tentatione certe et ilico adest alia, cui nos opponamus, et proveniente alia perinde nos geramus, atqui si prima esset et nullam ante sensissemus, ne turbemur aut etiam succumbamus, verum si experientia priorum nihilo meliores aut doctiores facti sumus. Hoc taxatur per Elisaeum[1]), cum dicit: „Non intelligebant de panibus." Paulus quoque[2]) cohortatur, dicens: „Et non defatigemini!" scilicet dum altera succedit alteri tentationi, ut exerceat carnem in bonum nostrum. Nos ex scriptura simul et experientia nunc videmus, ecclesiam in perpetua desperatione agere. Quid enim aliud ante et in et post (S. 113) comitia Augustana vidimus et sentiebamus [quam][3]) rem ecclesiae desperatam? Porro cum nos ab hoc timore sumus nunc gratia Dei liberati, oboritur nunc major desperatio propter sectarios, maxime tamen anabaptistas etc. Quapropter agit ecclesia in desperatione, secundum illud, quod dicitur[4]): „Nisi quod lex tua meditatio mea est, habitasset anima mea in inferno," id est in desperatione[5]).'

*Cord. 1818. — B. 2, 302; FB. 3, 111 (12) und 3, 122 (36).

1) Auch B.: Elizaeum; FB. richtiger: „der Evangelist", denn Luther denkt wohl an Matth. 16, 11. — 2) Eph. 3, 13. — 3) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 4) Psalm. 119, 92. — 5) Dies ist eins der wenigen Stücke, die beweisen, daß Cordatus auch noch 1537 nachgeschrieben oder von andern Tischgenossen abgeschrieben hat. Siehe Einleitung, Seite 8, Anm. 3. Cordatus weicht, wie gewöhnlich, von unserm Texte stark ab.

772. *Surget eremita et devastabit papatum*[1]).

'Cum Doctor Staupitzius Romae fuisset 1511[2]), ibi in multorum hominum ore fuit ista prophetia, Romae semper publice pronuntiata; quae visio minoritae cuidam Romae visa est.'

Math. N. 365; Farr. 222[b]; Oben. 227[b]; Bav. 1, 248.

1) Steht neben Nr. 771 am Rande. Nur Math. N. stimmt wörtlich überein; die z. T. ausführlicheren Par. Dietr. 96[b]; B. 3, 185; FB. 4, 687 (1); Khum. 373 f. (Laut. 36, Anm.) sind wohl scheinbare Par. Auch Mathesius LH. XV, 187[b], Farr., Oben., Bav. sind ausführlicher als unser Text. — 2) Elze, Luthers Reise nach Rom. 7, Anm. 1 verwirft die Jahreszahl 1511 und verlangt 1510, weil wir wissen, daß Staupitz 1510 in Rom war, während wir es von 1511 nicht wissen; dann müßten wir aber Luthers Romreise schon in den Winter von 1509 auf 10 setzen, denn nach unsrer Rede hat Luther diese Prophezeiung nicht selbst in Rom gehört, sonst brauchte er sich nicht auf Staupitz zu berufen. Jedenfalls ist die Prophezeiung später als Luthers Romreise anzusetzen. Da Luther wahrscheinlich doch im Winter von 1510 auf 11 in Rom war, so halte ich das Datum im Text, das auch durch die Par. gestützt wird, für richtig.

773. *Rusticorum impietas et indocilitas.*

Doctor Bruck dixit de quodam suo rustico antiquo, omnium vaferrimo et insidiis pleno, qui per triennium non tantum potuisset doceri, ut orationem Dominicam disceret; et ipse eum quotannis examinabat, sed tamen nihil sciebat. Respondit Doctor Martinus: 'Rustici[1]) sunt bestiae! Ipsi enim putant, religionem a nobis excogitatam esse et non Divinam. Dein utuntur sacramentis tamquam vestitu. Quando examinantur, dicunt: „Ja, ja!" nihil credentes[2]). Ita sub papatu accidit in Tabrun[3]), ubi rusticus, in agone sacramentum poscens, noluit credere resurrectionem mortuorum; ideo pastor illi sacramentum denegavit; da ging sein gevatter schultis zu im, illum persuadere volens: „Liber gevatter, gleubt doch, mirs zu gefallen! Brichts doch kein bein! Ich will euch gut dafur sein: Es wird nichts daraus!" Ita uterque nihil credidit de hoc articulo.'

'Ein baur, der ein Christ ist, ist ein hultzern schüreisen[4]).'

*Cord. 1737. — Math. N. 366; Farr. 370[b].

1) Cord. setzt erst hier ein; siehe Nr. 771, 5. — 2) Cord. schließt hier. — 3) Dabrun, im Kurkreis, eine Meile südöstlich von Wittenberg. — 4) Ist später mit andrer Tinte dazu geschrieben; in Farr. steht es unter der vorigen Rede; Math. N. zieht es zu unsrer Nr. 773; in der Urschrift stand es wohl am Rande.

774. *Epitaphium Doctoris Martini vivi nuntio Anthesino*[1]) *datum.*

Advenit nuntius quidam de Hall im Intal intra Alpes. Indicabat Doctori Martino, vulgatissimam famam esse in Italia cum gaudio papistarum, Martinum Lutherum esse mortuum et sepultum ejusque epitaphium Hebraeis, Graecis et Latinis literis esse conscriptum; ex quo rumore multi pii contristati eum orassent, ut epitaphium illud transscriptum afferat. Dicebat: „Weil ich eur achbar würde[2]) lebendig (S. 114) finde, bitt ich euch, wolt mir ein schrift von eurm grab geben, damit ich die fromen leut trösten möcht, die sich bekumert haben." Doctor Martinus subridens dixit: 'Das ist ein wunderbarliche bitt[3])! Der schrifft hab ich noch mein tag keine geschriben von meinem begrebnus!'

Et tandem scripsit ei his verbis[4]): '„Ich, Doctor Martinus[5]), beken mit dieser meiner handschrifft, das ich mit dem Teuffel, babst und allen meinen feinden gar eines sins bin; denn sie wolten gern frölich sein[6]), das ich gestorben were, und ich gunte inen von hertzen solche freude und were wol gern gestorben, zu Schmalkalden[7]), aber Gott hat noch nicht solche freude wollen bestetigen. Er wirdts aber thun, eher denn sie meinen, nicht zu grossem gluck, und werden ein mal singen: „Ach, das nun[8]) der Luther noch im leben

were!"" Diß ist die abschrifft von meinem grabe Deutsch, Greckisch, Lateinisch, Hebreisch[9]).'

Math. N. 367; Farr. 108[b]; Rhed. 198; B. 3, 171; de Wette 6, 193.

1) Rhed.: Antosnio; auch unser Anthesinus (ebenso Math. N.) bedeutet wohl „kleiner Anthes", d. i. „kleiner Antonius". Das Gerücht von Luthers Tod war gewiß durch seine schwere Erkrankung in Schmalkalden im Februar des Jahres entstanden. Nr. 747. — 2) Farr.: A. W.; Rhed., Math. N.: „Achbarkeyt"; unser Text ist wohl richtig. — 3) Rhed.: „wundersam ding". — 4) B. hat zu dem Folgenden die Überschrift: „D. M. Lutherus mortuus jactatus et ejus testimonium etc." — 5) B.: + „Luther". — 6) B.: — „frölich sein". — 7) Nr. 747. — 8) B.: „nur". — 9) B. recht deplaciert: + „D. M. Lutherus hat 7 bebste erlebet."

775[1]).

'D. Augustinus monet, cogitationes spiritus non esse contemnendas, sed observandas.'

1) Steht neben Nr. 776 am Rande.

776. *Judaeorum malitia.*

Literae cujusdam Judaei[1]) Doctori Martino offerebantur, quibus orabat et urgebat — sicut antea saepius scripserat ad Doctorem —, ut ei apud electorem securum ingressum et transitum per principatum suum impetraret. Respondit Doctor Martinus[2]): 'Was soll man den buben vergunnen, die die leut beschedigen, re et corpore, et suis superstitionibus multos Christianos avocarent[3])? Nam in Moravia[4]) multos circumciderunt Christianos et appellant eos novo nomine „die Sabbather". Also gehts in illis regionibus, ubi evangelii praecones expelluntur; ibi coguntur ferre Judaeos. Ita de duce Georgio dicitur, qui affirmasse juramento dicitur: Antequam Lutheranos ferre vellet, potius omnia templa, baptismum et sacramenta devastanda esse. Quasi nos non eundem cultum Christi et sacramenta praedicaremus! Summa, mundus vult decipi[5]). Ego autem scribam huic Judaeo, ne redeat.'

Math. N. 368; Farr. 124; FB. 4, 628 (33).

1) Josel Rosheim, siehe Nr. 777, 1. — 2) Farr. und FB. kürzen die Einleitung. — 3) Farr.: avocarunt. — 4) Köstlin 2, 440 f.; vgl. Nr. 723, 5. — 5) FB. schließt hier.

777. (S. 115) *Literae Doctoris Martini ad quemdam Judaeum.*

'Dem fursichtigen[1]) Jesel[2]), Juden zu Rossheim[3]), meinem gutten freund[4]). Mein lieber Jesel[5]), Ich wolte wol gern gegen meinem gnedigsten herrn fur euch handlen, beids[6]) mit worten und schrifften, wie denn auch mein schrifft der gantzn Judischheit gar vielen gedinet hat; aber dieweil die euren solchs

meins diensts so schendlich misbrauchen und solch[7]) ding furnemen, das[8]) uns Christen von inen nicht zu leiden ist[9]), haben sie mir damit selbs genumen alle förderung, die ich sunst bei fursten und herrn konnen thun. Denn mein hertz ja gewesen ist und noch, das man die Juden soll freundlich halten, der meinung, ob sie Gott wolte dermal eines gnediglich ansehen und zu irm Messia bringen, und nit der meinung, das sie solten durch mein gunst und förderung in irm irthumb gesterckt und erger werden, davon ich, so mir Gott raum und zeit gibt, ein buchlein schreiben will, ob ich etlich kunde aus eurm vetterlichn stam der heiligen patriarchn und propheten gewinnen und zu eurm vorheissenen Messiam bringen, wiewol es gantz frembd ist, das wir euch sollen reitzen und locken zu eurm natturlichen herrn und konig, wie denn vorhin eure vorfarn, da Jerusalem noch stunde, die heiden gereitzt und gelockt haben zu dem rechten Gott.

Solt ir nicht billig dencken, das wir heiden wol so hoffertig und eckel weren, weil on das all zeit heiden und Juden todtlich feind[10]) gewesen sind, das wir freilich euch[11]) eurn besten konig nicht wurden anbeten, geschweig denn ein solchn vordamptn gekreutzigten Juden, wo nicht hierinnen were die gwalt und macht deß rechten Gottes, der solchs uns hoffertigen (S. 116) heiden und[12]) eurn feinden gar mechtiklich ins hertz brechte? Denn ir Juden werdet[13]) gar[14]) niemermer einen gehengten oder geradbrechten heiden nach seinen todt fur einen herrn anbetten, das wisset ir. Darumb wollet ir[15]) doch uns Christen nicht fur narren und[16]) gense halten und euch[17]) ein mal besinnen, das euch Gott wolt ein mal[18]) aus dem elend, das nun uber 1500[19]) jar lang geweret, helffen, welchs nit geschehen wird, ir nemet dann eurn vettern und herrn, den lieben gekreutzigten Jesum mit uns[20]) an. Denn ich hab eur rabinos auch gelesen, und were es darinnen, so were ich so hörnern und steinern nicht, es hett mich auch bewogen; aber sie konnen nichts mer, dann schreien, es sei ein vordampter, gekreutzigter Jude, so doch alle eure forfaren keinen heiligen noch propheten unvordampt, ungesteinigt und ungemartert haben gelassen, welch allzumal auch mussen vordampt sein, wenn eur meinung solt darumb recht sein, das Jesus von Nazareth von euch Juden gekreutziget und vordampt sei[21]); dann irs zuvor mehr gethan und alleweg gethan. Leset, wie ir mit eurm konig David umb seit gangen und mit allen frommen konigen und frommen leuten[22])! Und haltet uns heiden nicht gar so vor hunde! Denn ir sehet, das eur gfengnus zu lang will werden, und findet doch uns heiden, welch ir vor eure höchste feinde haltet, gunstig und willig zu helffen und zu radten. On das wirs nicht leiden konnen, das ir eur blut und fleisch, der euch kein leid gethan hat, Jesum von Nazareth, vorflucht und lestert, und, wo ir kundet all die seinen umb alles [bringen][23]), thet irs und brechtet sie umb alls, was sie haben.

Ich will (S. 117) euch[24]) ein prophet sein, wiewol ein heide, wie Balaam gewesen ist: Es soll nicht gehn, das ir hoffet; denn die zeit, von Daniel bestimmet, ist langst[25]) aus, und wenn irs gleich noch so wunderbarlich drehet und aus dem text machet, was ir wollet, so ist das werck vorhanden. Solchs wollet von mir freundlich annehmen, euch zu einer[26]) vormanung! Denn ich umb deß gekreuzigten Judens willen, den mir niemand nemen soll, euch allen Juden gern das beste thun wolt, ausgenumen, das ir meiner gunst[27]) zu eur vorstockung brauchen solt. Das wisset gar eben! Darumb muget ir eure brif an meinen gnedigen herrn[28]) durch andere vorbringen. Hiemit Gott befolhen! Datum aus Wittenberg, Montag nach Barnabae[29]) im 37[30]).'

Farr. 124b; Bav. 1, 752; de Wette 5, 78.

1) Diese Anrede wird in dieser Zeit sonst nur Ratsherren gegeben. Dem ersten besten Juden hätte Luther auch schwerlich so ausführlich und programmartig geantwortet. Ich halte unsern Jesel für identisch mit Josel Rosheim, auch Josel Jud genannt, das ist Joseph Loans aus Rosheim, gest. um 1555, der sich selbst gemeiner Jüdischheit Befelchhaber in Teutschland nennt. Grätz, Gesch. der Juden. 9, 55 f. Da sämtliche Par. „Jesel = Jesaias" statt „Josel = Joseph" lesen, so muß die Verwechslung von „e" und „o" schon auf den ersten Abschreiber zurückgehen, also wohl auf Weller, denn Lauterbach (B. und Ser.) hat weder unsre Nr. 776 noch 777. — 2) Farr.: „Jesekel". — 3) Rosheim, ältere Nebenform „Roßheim", im Niederelsaß. Im Elsaß war damals das Gerücht verbreitet, der Kurfürst von Sachsen hätte allen Juden das Geleit verweigert. Vgl. Capitos Brief vom 26. April 1537 an Luther. Kolde, Analecta Lutherana. 304. — 4) Bav. ohne die Anrede. — 5) Farr.: „gesel". — 6) Par.: „beide". — 7) de Wette: „solche". — 8) de Wette: „die". — 9) de Wette: „sind". — 10) de Wette: + „einander". — 11) de Wette: „auch". — 12) de Wette: — „und". — 13) de Wette: „würdet". — 14) de Wette: „ja". — 15) de Wette: „ja". — 16) de Wette: „oder". — 17) de Wette: + „doch". — 18) de Wette: „dermaleins". — 19) Text: 150; Par. richtig. — 20) de Wette: + „Heiden". — 21) Farr., Bav.: + „ist kein wunder". — 22) de Wette: „Königen, ja, mit allen heiligen Propheten und Leuten." — 23) Fehlt im Text, ist aber kaum zu entbehren. Die Par. haben hier einen glatten Text; de Wette: „alle die Seinen umb alles brächtet, was sie sind, und was sie haben." — 24) de Wette: „auch". — 25) de Wette: „lang". — 26) de Wette: „euer". — 27) de Wette: + „nicht". — 28) Text: „m. g. h." — 29) 18. Juni 1537; de Wette: „nach Barbarä", das wäre der 10. Dezember 1537, vgl. de Wette 6, 515, Anm. 1. Aber die Stelle, an der Nr. 776 und 777 in der Leipziger Handschrift stehen, rechtfertigen das Datum im Text. — 30) de Wette, Bav.: „im 1537. Jahr".

777a. (Ser. Bl. 27b) 'Unus frater ordinis Anthonii excessu quodam in caelum est raptus, cumque mira gaudia in caelis audisset, tandem dixit se vidisse S. Franciscum ambulasse ante portas caeli, cumque illum interrogasset, cur non et ipse esset in caelis, cum tamen sanctitas ejus miris modis a suis fratribus celebraretur, respondit Franciscus: „Ich habe in meinem orden statuiret, das kein bruder alleine irgent hin gehe, sed semper bini incedant; ideo ego non audeo solus ingredi caelum, semper alterum fratrem exspectans, sed nullus ad-(Ser. Bl. 28)huc venit." Et ita egregie illusit monachos minoritas.'

777b. 'Pauperrimi adolescentes sunt studiosissimi, nam pauper Christus regnum suum pauperrimum per pauperes vult aedificare. Die reichen junckerlein, di der beuthel und vorratht drucket, studiren nit.'

777c. Ignorantia peperit confusionem linguarum. Sicut Itali in conflictu clamant: „Ad arma, ad arma!" Et in Hispanis mons est nomine „Finis terrae". Hoc Germani non intelligentes dicunt: „Lerme, lerme!" und „Finstersterne" etc.

777d. 'Summum jus summa injuria est, ideo indiget bono interprete, ut illa lex Saxonici juris: „Man sol einer ehefrauen noch den todte ires mannes ein stul und einen rocken geben." Do hat manch weib 30, 40 jhar in hause gearbeitet; si secundum literam legis deberet illa recipere, sol des wol eines groschen wert sein? So man doch alle dinstboten das mus besolden, jha einem unbekanten betteler fur di thur wol so vil auf ein mal gibt! Ideo vocabulum „stul" sic interpretandum est: Domus, haus und hof; (Ser. Bl. 29b) der rocke sol sein die narungk, do bei si sich in irem alter auch erhalten mack. Nam haec est proprie sententia legis illius, attamen hic et alibi stricte illam secundum literam servare volunt, stossen di armen weiber aus, wi die hunde.'

778. (S. 117) *Explicatio justificationis per similitudinem.*

'Filius[1]) nascitur, non fit heres et succedit etiam sine ullo opere aut merito in paterna bona, sed interim tamen pater jubet et hortatur filium, ut hoc vel illud sedulo faciat, et promittit ei praemium vel munusculum, ut etiam hoc nomine facilius vel libentius oboediat[2]): „Wirstu from sein und folgen, vleissig studirn, so will ich dir einen schönen[3]) rock keuffen; kom her zu mir, ich will dir einen schonen apffel geben." Also lernet er uns an[4]) bencken gehn, cum tamen alias hereditas ad ipsum pertineat, sed haec fiunt[5]) propter paedagogiam. Ita etiam nobiscum agit Deus. Blanditur nobis promissionibus spiritualibus et corporalibus, cum tamen gratis contingat vita aeterna credentibus in Christum, ut filiis adoptionis etc. Ita etiam in ecclesia docendum est, Deum remuneraturum esse bona opera, salvo ta-(S. 118)men articulo justificationis, qui est caput et causa omnium aliarum promissionum. Solt man auch also sagen: „Glaub, so wirstu selig, du thust, was du wilt?" Das taug nicht. Ideo meminerimus, illas promissiones retributiones esse paedagogiae, qua nos Deus invitat et allectat, ut pater mitissimus, ad bene operandum, ad serviendum proximo[6]), ad probandam filiationem.'

Ser. 28; Farr. 20; Rhed. 198.

1) Ser.: + 2 Zeilen Einleitung. — 2) Farr.: faciat. — 3) Rhed.: „neuen". — 4) Text: „am". — 5) Text: hic fuit; Rhed.: hoc facit; ich halte den Text von Ser. für ursprünglich. — 6) Ser. schließt hier.

778a. (Ser. Bl. 28b) De ludificatoribus et arte magica fiebat mentio, quomodo Sathan homines excaecaret. Multa dicebant de Fausto, welcher den Teufel seinen schwoger hies, und hat sich lassen horen: 'Wenn ich, Martin Luther, im nur die

handt gereicht hette, wolt er mich vorterbet haben; aber ich wolde in nicht gescheuet haben, porrexissem illi manus in nomine Domini, Deo protectore. Nam credo in me multa veneficia contra me structa esse. Ita in Nordhausen erat quidam nomine Wildfeuer, der fras einen pauer mit pferde und wagen, welcher pauer darnach uber ezliche stunden uber ezliche feltwege in einer pfutzen mit pferde und wagen lagk. Ita quidam (Ser. Bl. 29) monachus dinget einen pauer, was er nemen wolte und ihn lossen sat heu von einem fuder essen; rusticus postulavit einen kreutzer, monachus devoravit plus quam dimidium plaustrum foeni, ita ut a rustico vi abactus sit. Also lis in ein schuldener einen Juden ein bein ausreissen, ut fugeret Judaeus. Videte, tanta est potentia Sathanae in deludendis sensibus externis; quid faciet in animabus?'

778b. De Sancto Martino legitur, quod iter faciens omnes languentes sanaverit; hoc audiens caecus quidam et alter claudus nolentes sanari fugerunt ipsius progressim, denn si wolten betler bleiben.

779. (S. 118) *De oratione.*

'Ah, quam magna res est oratio piorum! Wie gar krefftig ists bei Gott, das ein armer mensch mit der hohen majestet im hiemel so reden soll und fur im nit erschrecken, sondern wissen, das in[1]) Gott freundlich anlach propter Jesum Christum. Da mus nit die conscientia zu ruck lauffen propter indignitatem oder in dubitatione sthehen oder sich lassen abschrecken, sicut accidit, ubi Bavarus quidam devotissime S. Leonhardum[2]) adoravit, sed cum alter juxta simulacrum respondisset: „Pfui dich, Beier!" et saepius oratus eum rejecisset, abiit ille dicens: „Pfui dich, Liendl!" Zu dem „Pfui dich!" mussen wirs nit kumen lassen, sed certo statuere, quod jam simus exauditi, quidquid per fidem in nomine Christi petierimus. Ideo veteres[3]) optime definierunt: „Oratio est ascensio mentis ad Deum." Es ist ser wol geredt, sed ego et omnes alii non intelleximus illam definitionem; gloriabamur, esse ascensum mentis, aber da feilets[4]) uns an dem syntaxi[5]), das wir das „ad Deum"[6]) dazu bringen; immo fugiebamus Deum: Non potuimus libere et certe orare ad Deum per Christum, in quo[7]) certitudo orationis est, sed semper conditionaliter, hypothetice et non categorice oravimus. Ergo, fratres mei, qui potest orare, oret assiduo, scilicet corde und auch zuweilen mit dem mund[8]); dann bei dem lieben Gott, das gebet erhelt die welt[9]), sonst solt es viel anders sthen. Quando ego domi oro, non sum tam alacris, quia oportet me semper protestari; sed in ecclesia communi ists hertzlich und dringt auch herdurch.'

Math. N. 369; B. 1, 63; FB. 2, 229 (1a).

1) Text: „inen". — 2) St. Leonhard (Lienel, Liendl), „ein im Oberlande vorzüglich beliebter Viehpatron". Schmeller, Bayerisches Wörterbuch. 2, 473. — 3) Siehe Corp. Ref. 24, 830. — 4) feilen = fehlen. Dietz, Wörterbuch zu Luthers Schriften. 1, 646. — 5) Math. N.: synaxi, dem Lösche den Vorzug gibt. — 6) B., ähnlich FB.: „nicht

konnen". — 7) B., FB.: + vis et. — 8) B. ganz lateinisch und kürzer. — 9) Math. N.: „denn bey dem lieben gebeth erhellt Gott die weltt u. s. w." Auch hier hält Lösche seine Lesart für besser, worin ich ihm nicht folgen kann.

780[1]).

Astra inclinant, sed non necessitant, quare ergo prophetant?

1) Steht unter Nr. 779 am Rande.

781. (S. 119) *Ingratitudo mundi.*

'Summa mundi est ingratitudo erga beneficos, nam ut taceamus de illa peste ingratitudinis erga Christum et suos ministros, est etiam ingratissimus erga defensores politicos. Scipio Aphricanus nonne optime meruit de Romana republica? Qui eam a potentissimo hoste Hannibale sine magna clade liberavit, quae beneficia nullis meritis compensare potuit, et tamen illum in exilium fugavit. Ergo ingratitudo est summum vitium, est ventus exurens omnem pietatem et honestatem. Ideo olim apud Athenienses capitali puniebatur poena. Wer da regirn will, der mag sich schicken, das er sich solchs nit anneme! Esto Romani erga suum defensorem ingrati fuerunt, non est mirum, quia sanguinolentum eorum imperium; sanguine incipit, sicut Lucanus[1]) dicit:

Fraterno primi maduere sanguine muri.

Sie sind allzeit wol bezalt worden. Sylla und Marius haben den Scipionen gerochen et Caesar Julius. Quia fuit tempus peccandi sub Scipione, tempus etiam luendi sub Mario. Denn die rothe bestia soll also bezalt werden. Cum non vellet ferre imperatores, subulcos elegerunt et meretricem in papam; das wir Deutschen musten zu Rom regiren, solten es gleich auch huren thun. Imperium[2]) Romanum non ultra 500 annos apud Italos fuit. Ist an die Deutschen komen sub Carolo Magno. Ideo Daniel[3]) antea longe praevidit: „Venit populus cum duce"; non dicit: „Venit rex cum populo."'

Farr. 363.

1) Lucan, Phars. 1, 95; vgl. O. G. Schmidt, Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern. 38. — 2) Par. setzt erst hier ein. — 3) Dan. 9, 26.

782. *Baptismus infantium.*

Lutherus dixit de baptismo infantium, quem olim multi ex illa opinione in infantibus distulissent, quia, cum vidissent adolescentes Christianorum a religione degenerare in pessimam vitam, arbitrabantur, tutius esse, differre baptismum usque ad adolescentiam, ne contaminaretur, sed a prudentioribus receptus veneraretur: 'Pius videbatur error, sed malitiae occasio; nam S. Augustinus et multi alii per dilationem baptismi

provenerunt ad contemptum illius, das sie (S. 120) darnach nit wolten getaufft sein.'

Et dixit historiam ex confessione Augustini[1]), quod Augustini quidam commilito non baptizatus in agone mortis a parentibus baptizatus sit; quem cum Augustinus adhuc adolescens accessisset, eum baptizatum deridens, respondit: „Ach, lieber Augustine, schweich und greif mir die heilige tauf, Gottes bund, nit also an! Ich bin getaufft, will auch darauf sterben." Et ita his verbis Augustinum a cavillatione deterruit. Ideo magis tutum est, baptizare infantes[2]).

Dein intulit syllogismum de baptismo infantium: 'Aut[3]) ecclesia nulla fuit, aut baptismus nihil valuit; sed impossibile est, ecclesiam per 1400 annos non fuisse, ergo oportet, baptismum in infantibus[4]) valere.'

Farr. 72; FB. 2, 284 (28).

1) Conf. 4, 4; vgl. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 264. — 2) FB. schließt hier. — 3) Farr. setzt erst hier ein. — 4) Farr.: baptismum infantium.

783. *Digamia.*

'Juristae offenduntur digamia[1]) sacerdotum, quod illi non habeant jus praedicandi, sacramenta porrigendi etc., cum Salomon centagamus, immo millegamus scripserit librum, das alle juristen nit vormugen. Et volunt verbum Dei alligare in personas[2])! Die armen leut wissen dazu nit, was digamia ist. Lamech erat primus digamus simul viventibus uxoribus, Jacob quadrigamus, attamen erant sanctissimi Dei ministri.'

Math. N. 370; B. 2, 360; FB. 4, 64 (48).

1) Kawerau, De digamia episcoporum. — 2) B. und FB. sind im Folgenden ausführlicher, aber ob auch ursprünglich?

784. *Sanctificatur per verbum, ad Tim.*[2]).

Doctor Gabriel pastor Torgensis[1]) interrogavit Doctorem de illo loco Pauli ad Timotheum[2]): „Sanctificatur enim per verbum et orationem." Respondit: 'Pii omnia Dei cognoscunt[3]) et illa per verbum Dei sanctificant orantes, in quibus omnia sunt munda, quando utuntur creaturis secundum voluntatem Dei. Nec patrocinatur hic locus papistis, qui sic argumentantur: „Aqua benedicta habet verbum Dei; vos contemnitis aquam benedictam, ergo et verbum Dei contemnitis." Respondeo[4]): Hoc non est voluntas et praeceptum Dei, immo haec est abominatio, quod aquam super naturam facimus[5]) salutarem animae. Wir leren[6]) auch das Benedicite nicht, das die speiß besser werde, denn sie vorhin ist; sed si cibum ideo salu- (S. 121) tiferum arbitraremur, tunc esset abusus verbi Dei. Ergo diligenter

discernendum est inter verum usum secundum mandatum et abusum. Non cuilibet verbo Dei credendum est, nam in nomine Domini omnes[7]) errores et impietates oriuntur; nam sanctificare est usus mundus et licitus, sicut ad Cor.[8]): „Sanctificatur maritus incredulus per mulierem fidelem," id est, usus conjugii[9]) illius est mundus et licitus.'

Ser. 29b; Farr. 50; B. 2, 265.

1) Gabriel Zwilling (Didymus, vgl. ADB. 5, 117; R. E.[3] 4, 639) war wohl im Sommer 1537 in Wittenberg gewesen, vgl. Luthers Brief an den Torgauer Rat vom 21. August. de Wette 5, 76. — 2) 1. Tim. 4, 5. — 3) B.: agnoscunt. — 4) Text: R. — 5) B.: faciunt. — 6) Ser., B.: „bethen"; Farr.: „lesen". — 7) Ser.: + abusus. — 8) 1. Cor. 7, 14. — 9) B.: conjugis.

784a. (Ser. Bl. 30) *Oeconomiae regula scripta a Doctore Martino Luthero: εἷς ἐστι δοῦλος οἰκίας, ὁ δεσπότης.*

Der herr muß selber sein der knecht,
Wil ers im hause finden recht.
Die frau muß selber sein die magkt,
Wil sie schaffen im hause racht.
Daß gesinde nimmer mehr bedenckt,
Waß nutz und schaden im hause brengt;
Es ist im nichts gelegen dran,
Weil sie es nicht fur eigen han.
Sie seind die gest und frembe im hauß.
Weß eigen ist, der gehe nicht herauß!

785. (S. 121) *Modus contionandi*[1]).

Abiens Erasmus Alberus[2]) in Marchiam oravit Doctorem Martinum pro modo contionandi pro[3]) principe; respondit Lutherus: 'Omnes[4]) tuae contiones sint simplicissimae! Noli respicere in principem, sed in rudes et indoctos, cujus farinae erit etiam princeps[5])! Wenn ich in meiner predigt Philippum et alios doctores solt ansehen, so machte ich nichts gutts. Ego simplicissime indoctis praedico, et omnibus placet. Kann ich Greckisch, Hebreisch, Lateinisch, das spare ich in nostrum consortium; do machen wirs so kraus, das sich unser Herrgott druber wundert.'

Ser. 30; Farr. 200; Rhed. 197b; Cord. B. 12; B. 3, 118; FB. 2, 384 (37).

1) Mit diesem Stück schließt in der Leipziger Handschrift der Abschnitt, der die Reden der Jahre 1536 und 37 enthält; Ser. dagegen fährt bis Seite 54 in der Abschrift der Reden von 1537 fort. Feste Daten sind noch in Ser. Bl. 31b = 1. August, Ser. Bl. 33b = 24. August, Ser. Bl. 34 = 31. August, Ser. Bl. 35 = 30. September, Ser. Bl. 35b = 14. Oktober und Ser. Bl. 45 = Martinstag (?), 11. November 1537. Unsre Nr. 786 bis 809 stehen in der Leipziger Handschrift in dem 4. Abschnitt (siehe Seite 39), in dem 7. Abschnitt und in der 1. oder 3. Unterabteilung des 8. Abschnitts; ich habe sie in der durch

Ser. gegebnen Reihenfolge hier abdrucken lassen. — 2) Alber ging im Sommer (Juni oder Juli) 1537 als Hofprediger zu Markgraf Johann von Brandenburg (Küstrin), vgl. Melanchthons Brief vom 6. Juli 1537. Vogt, Bugenhagens Briefwechsel. 155. — 3) Ser., B.: coram. — 4) Hier setzt Cord. B. ein. — 5) Cord. B.: — cujus bis princeps.

786. (S. 151) *Lutherus*[1]).

Res et verba Philippus,
Verba sine re Erasmus,
Res sine verbis Lutherus,
Neque rem neque verba Carollstadius.

Ser. 31[b]; Farr. 41; Rhed. 154; B. 1, 273; FB. 4, 603 (12 extr.).

1) Steht am Rande. Nach Ser. fällt dies Stück auf den 1. August 1537; B. und FB. falsch: „1. August 1536". Rhed. kürzt ebenso wie unser Text; die andern Par. sind vollständiger. Ser.: „Prima die Augusti a prandio sedebat in mensa, speculabatur, et creta mensae scribebat: Res et verba . . . Carolstadius. Dum haec scripsisset, advenit casu Dominus Philippus cum Magistro Basilio, dicens, in Erasmo et Carolostadio verum esse, sed sibi nimium tribui, et Luthero verba etiam tribuenda."

787. (S. 535) *Petrus, num Romam venerit*[1])*?*

'Quod Paulus Romam venerit, aperta sunt scripturae testimonia, sed de Petro potius gloriari maluerunt. Denn Petrus hat die schlussel, die die kasten uffschlissen; da ist im[2]) mer an gelegen, denn am schwert. Fabulae sunt, quae[3]) scribunt, Pilatum et Caipham cum Petro ante caesarem fuisse. Ego nescio, an Petrus Romam venerit, quia historiae varietas me absterret. Christus[4]) mortuus est sub Tyberio, qui post Christum [5 annos][5]) imperavit, et omnes dicunt, Petrum et Paulum sub Nerone occisos, Neronis vero ultimus annus post Christum erat 35. Nun hat S. Petrus post Christum gelebt zu (S. 536) Jerusalem bei 18 jar, ut Epist. ad Gal.[6]) testatur; deinde 7 annis Antiochiae vixit[7]); Romae eum 25 annis regnasse fama est. In pontificum coronationibus pueri praecedunt in solemni ceremonia[8]), clamantes: „Pater sancte, sic transit gloria mundi! Memento, papa[9]), annos Petri non attingis[10])!" Denn es hat kein pabst 25 jar erreicht[11]). Wenn mans nun zusam rechnet, so ist Petrus nicht sub Nerone gecreutziget; das felt wol umb 15 jar. Calculus historiarum multum discordabit. Et Lucas scribens, Paulum biennio[12]) Romae mansisse[13]) in conductu, ne uno quidem verbo facit Petri mentionem[14]). Omnes chronici S. Petrum[15]) primum papam fuisse scribunt[16]). Post ipsum 3 papas ponunt: Linum, Clytum und Clementem, qui alternatim regnarunt; denn die kirch ist diß mal ser schwach gewesen, das ir zwen als caplan in hausern haben gepredigt und sich noch nicht öffentlich horen lassen in der kirchen, noch etwas der oberkeit einzureden macht gehabt. Postea autem per caesares[17]) privilegia oblata sunt ponti-

discernendum est inter verum usum secundum mandatum et abusum. Non cuilibet verbo Dei credendum est, nam in nomine Domini omnes[7]) errores et impietates oriuntur; nam sanctificare est usus mundus et licitus, sicut ad Cor.[8]): „Sanctificatur maritus incredulus per mulierem fidelem," id est, usus conjugii[9]) illius est mundus et licitus.'

Ser. 29b; Farr. 50; B. 2, 265.

1) Gabriel Zwilling (Didymus, vgl. ADB. 5, 117; R. E.³ 4, 639) war wohl im Sommer 1537 in Wittenberg gewesen, vgl. Luthers Brief an den Torgauer Rat vom 21. August. de Wette 5, 76. — 2) 1. Tim. 4, 5. — 3) B.: agnoscunt. — 4) Text: R. — 5) B.: faciunt. — 6) Ser., B.: „bethen"; Farr.: „lesen". — 7) Ser.: + abusus. — 8) 1. Cor. 7, 14. — 9) B.: conjugis.

784a. (Ser. Bl. 30) *Oeconomiae regula scripta a Doctore Martino Luthero: εἷς ἐστι δοῦλος οἰκίας, ὁ δεσπότης.*

Der herr muß selber sein der knecht,
Wil ers im hause finden recht.
Die frau muß selber sein die magkt,
Wil sie schaffen im hause racht.
Daß gesinde nimmer mehr bedenckt,
Waß nutz und schaden im hause brengt;
Es ist im nichts gelegen dran,
Weil sie es nicht fur eigen han.
Sie seind die gest und frembde im hauß.
Weß eigen ist, der gehe nicht herauß!

785. (S. 121) *Modus contionandi*[1]).

Abiens Erasmus Alberus[2]) in Marchiam oravit Doctorem Martinum pro modo contionandi pro[3]) principe; respondit Lutherus: 'Omnes[4]) tuae contiones sint simplicissimae! Noli respicere in principem, sed in rudes et indoctos, cujus farinae erit etiam princeps[5])! Wenn ich in meiner predigt Philippum et alios doctores solt ansehen, so machte ich nichts gutts. Ego simplicissime indoctis praedico, et omnibus placet. Kann ich Greckisch, Hebreisch, Lateinisch, das spare ich in nostrum consortium; do machen wirs so kraus, das sich unser Herrgott druber wundert.'

Ser. 30; Farr. 200; Rhed. 197b; Cord. B. 12; B. 3, 118; FB. 2, 384 (37).

1) Mit diesem Stück schließt in der Leipziger Handschrift der Abschnitt, der die Reden der Jahre 1536 und 37 enthält; Ser. dagegen fährt bis Seite 54 in der Abschrift der Reden von 1537 fort. Feste Daten sind noch in Ser. Bl. 31b = 1. August, Ser. Bl. 33b = 24. August, Ser. Bl. 34 = 31. August, Ser. Bl. 35 = 30. September, Ser. Bl. 35b = 14. Oktober und Ser. Bl. 45 = Martinstag (?), 11. November 1537. Unsre Nr. 786 bis 809 stehen in der Leipziger Handschrift in dem 4. Abschnitt (siehe Seite 39), in dem 7. Abschnitt und in der 1. oder 3. Unterabteilung des 8. Abschnitts; ich habe sie in der durch

Ser. gegebnen Reihenfolge hier abdrucken lassen. — 2) Alber ging im Sommer (Juni oder Juli) 1537 als Hofprediger zu Markgraf Johann von Brandenburg (Küstrin), vgl. Melanchthons Brief vom 6. Juli 1537. Vogt, Bugenhagens Briefwechsel. 155. — 3) Ser., B.: coram. — 4) Hier setzt Cord. B. ein. — 5) Cord. B.: — cujus bis princeps.

786. (S. 151) *Lutherus*[1]).

Res et verba Philippus,
Verba sine re Erasmus,
Res sine verbis Lutherus,
Neque rem neque verba Carollstadius.

Ser. 31ᵇ; Farr. 41; Rhed. 154; B. 1, 273; FB. 4, 603 (12 extr.).

1) Steht am Rande. Nach Ser. fällt dies Stück auf den 1. August 1537; B. und FB. falsch: „1. August 1536". Rhed. kürzt ebenso wie unser Text; die andern Par. sind vollständiger. Ser.: „Prima die Augusti a prandio sedebat in mensa, speculabatur, et creta mensae scribebat: Res et verba . . . Carolstadius. Dum haec scripsisset, advenit casu Dominus Philippus cum Magistro Basilio, dicens, in Erasmo et Carolostadio verum esse, sed sibi nimium tribui, et Luthero verba etiam tribuenda."

787. (S. 535) *Petrus, num Romam venerit*[1])?

'Quod Paulus Romam venerit, aperta sunt scripturae testimonia, sed de Petro potius gloriari maluerunt. Denn Petrus hat die schlussel, die die kasten uffschlissen; da ist im[2]) mer an gelegen, denn am schwert. Fabulae sunt, quae[3]) scribunt, Pilatum et Caipham cum Petro ante caesarem fuisse. Ego nescio, an Petrus Romam venerit, quia historiae varietas me absterret. Christus[4]) mortuus est sub Tyberio, qui post Christum [5 annos][5]) imperavit, et omnes dicunt, Petrum et Paulum sub Nerone occisos, Neronis vero ultimus annus post Christum erat 35. Nun hat S. Petrus post Christum gelebt zu (S. 536) Jerusalem bei 18 jar, ut Epist. ad Gal.[6]) testatur; deinde 7 annis Antiochiae vixit[7]); Romae eum 25 annis regnasse fama est. In pontificum coronationibus pueri praecedunt in solemni ceremonia[8]), clamantes: „Pater sancte, sic transit gloria mundi! Memento, papa[9]), annos Petri non attingis[10])!" Denn es hat kein pabst 25 jar erreicht[11]). Wenn mans nun zusam rechnet, so ist Petrus nicht sub Nerone gecreutziget; das felt wol umb 15 jar. Calculus historiarum multum discordabit. Et Lucas scribens, Paulum biennio[12]) Romae mansisse[13]) in conductu, ne uno quidem verbo facit Petri mentionem[14]). Omnes chronici S. Petrum[15]) primum papam fuisse scribunt[16]). Post ipsum 3 papas ponunt: Linum, Clytum und Clementem, qui alternatim regnarunt; denn die kirch ist diß mal ser schwach gewesen, das ir zwen als caplan in hausern haben gepredigt und sich noch nicht öffentlich horen lassen in der kirchen, noch etwas der oberkeit einzureden macht gehabt. Postea autem per caesares[17]) privilegia oblata sunt ponti-

ficibus, quia viderunt, se non posse regere Italiam; denn sie[18]) können kein haubt leiden, noch selber unter sich fried haben, und die pontifices haben all do wol regirt biß uf den schalck Hillebrant, welcher den[19]) Walen zufiel[20]) und die Deutschen mit undanck bezalte. Die 18 keiser vom stam Caroli in Deutschen und Francken[21]) sein from gewesen, aber haben die Walen nicht konnen bezwingen. Itzt haben sie an diesem Carolo einen rechten storch und steiner Hispanus[22]).'

Ser. 33; Rhed. 229^b; B. 2, 119 und 3, 234; FB. 4, 429 (2) und 3, 186 (22).

1) Der Text ist in diesem Stück besonders schlecht. Nach Ser. ist es zwischen den 1. und 24. August 1537 zu datieren. Die Par. haben z. T. einen andern Wortlaut im Eingang. — 2) Dem Papst? Par.: „ihnen". — 3) Ser., Rhed.: quod; B.: — quae scribunt. — 4) Text töricht: Petrus. — 5) Fehlt im Text; auch Rhed. unleserlich; ergänzt nach Ser. und B., auch FB. richtig. — 6) Gal. 1, 18 und 2, 1. — 7) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 218, Anm. 3. — 8) Ser., ähnlich B., FB.: + „werfen angezundt werck in die höhe." Vgl. Nr. 738. — 9) Ser., B.: quod. — 10) Ser.: attinges; auch B. und FB. haben das Futur. — 11) Ser., FB.: „regiret". — 12) Ser., B., FB.: integrum annum; sachlich richtiger ist unser Text, siehe Act. 28, 30. — 13) Ser., B., FB.: + liberum. — 14) Ser., B., FB.: + „Es ist ferlich zu gleuben!" — 15) Text: Christum, vgl. Anm. 4. — 16) Hier folgt nun erst im Text der Satz: „Das ist freilich wol zu gleuben!" Siehe Anm. 14. Der kleine Satz scheint also in der Urschrift am Rande gestanden zu haben. — 17) Text: caesaris. — 18) Ser., ähnlich FB.: + scil. Itali; FB. wie im Text. — 19) Text: „die". — 20) Text: „zu fal". — 21) Textverderbnis; am ausführlichsten FB.: „Denn die ersten funfzehen Kaiser, deren acht vom Stamm Kaiser Karls des Großen und sieben von Deutschen und Franken u. s. w." — 22) Rhed.: „seinen Hispanis"; B., ähnlich Ser.: „der kan sie mit den Hispanis meistern." Denkt Luther an die Fabel von den Fröschen und dem Storch?

788. (S. 151) *Gladius papae*[1]).

'Papae[2]) et papistae cum vident, se confundi, et scripturam non possunt vincere, clamant: „S. Petri schlussel wollen wir nicht haben[3])! Wir wollen zu S. Petri[4]) schwert greiffen!"'

Ser. 34; Farr. 139; Rhed. 154; Cord. B. 84.

1) Am Rande steht von derselben Hand: „Hoc jam palam est et in propatulo, quomodo caesarem et reliquos principes erga bonos et pios principes inflammaverint. 1546." — 2) Nach Ser. zwischen dem 24. und 31. August 1537. — 3) Ser.: „halten". — 4) Ser., Cord. B.: Pauli. Vgl. Mathesius LH. XI, 130.

789. (S. 511) *Moisi brevitas in describenda creatione*[1]).

'Sublimia mysteria machen eitel irthumb und ketzerei; ideo Moises voluit creationem paucis describere, contra vero prolixius emptionem speluncae duplicis in Hebron[2]); nam ritus sacrificiorum prolixissime descripsit, quia noverat, das es keine ketzerei wurde machen.'

Ser. 36; Rhed. 180[b].

1) Nach Ser. fällt das Stück nach dem 14. Oktober 1537; Ser. weicht von unserm Text sehr ab. — 2) 1. Mos. 23, 8 ff.; vgl. Nr. 790.

790. (S. 511) *Spelunca duplex in Hebron. Gen. 13*[1]).

Interrogatus[2]), cur tot verbis et tam diligenter historia esset descripta a Moise de spelunca duplici in Hebron in terra Canaan, quam Abraham emit, respondit, hoc eam ob causam factum esse, ut esset initium fidei erga promissionem Dei de terra Canaan possidenda, et ut incredulas gentes haberet testes, quod aliquid proprii haberet in illa terra atque in rei testimonium ibi sepeliisset uxorem Saram, deinde ne ejus posteri ejicerentur e terra impiorum invidia. 'Denn der Teuffel gönnet den fromen nicht ein bissen brots, und wenn sie den haben, will er inen[3]) gerne nemen.'

Ser. 36; Farr. 28[b]; Rhed. 180; B. 2, 248.

1) Sic. 1. Mos. 23, 8 ff.; vgl. Nr. 789. — 2) Am nächsten steht unserm Texte Rhed. und B.; Farr. kürzt, Ser. noch mehr. — 3) Rhed.: + „den".

791. (S. 517) *Aaroni cur peccatum condonatur et non item populo?*

'Aaron gerebat figuram Christi. Unser Herrgott vorschonte summo sacerdoti propter Christum futurum suum sacerdotem et propter dignitatem officii, ne moreretur in peccato.

„Fac nobis Deos[1])!" quasi dicant[2]): „Wir haben nu lenger denn 30 tag uf Mo-(S. 518)sen geharret, und kumbt nicht; villeicht will uns unser Herrgott nicht mer durch Moisen furen. Vortrit du sein ambt! Mach du uns einen Gott, mach du unsers Herrs Gotts bilde, welchem wir in Aegypto gedienet haben, der uns heraus gefurt hat; Moises Gott hats nicht gethan, wie wir nun sehen, sed noster Deus, quem in Aegypto coluimus et cui vitulos immolavimus et nostro more et devotione sacrificavimus." Nec tamen cogitandum est, quasi Israhelitae alium Deum voluerint aut plures Deos, sed voluerunt tantum Deum et cultum ejus variare: Aliter colendum esse Deum, quam juxta ritum, quem Moises praescripserat.

„Ignoramus, quid acciderit ei[3])." Es ist ein wenig hösslich geredet, sed tamen summa haec est: „Nos sumus longe potiores[4]) Moise, quia sacrificamus Deo ipsi[5]) vero[6]), qui nos ex Aegypto eduxit. Aber Moisen hat der Teuffel wegk gefurt. Wir wissen nicht, wo er bleibet."

„Fecitque populus, quae jusserat[7])." Zu unrechten gottesdienst ist man vil williger, dann zum rechten. Man kan dem Teuffel vil eher eine capelle[8]) pauen, denn unserm Herrngott. Non tamen sentiendum est, quod[9]) uni-

ficibus, quia viderunt, se non posse regere Italiam; denn sie[18]) können kein haubt leiden, noch selber unter sich fried haben, und die pontifices haben all do wol regirt biß uf den schalck Hillebrant, welcher den[19]) Walen zufiel[20]) und die Deutschen mit undanck bezalte. Die 18 keiser vom stam Caroli in Deutschen und Francken[21]) sein from gewesen, aber haben die Walen nicht konnen bezwingen. Itzt haben sie an diesem Carolo einen rechten storch und steiner Hispanus[22]).'

Ser. 33; Rhed. 229b; B. 2, 119 und 3, 234; FB. 4, 429 (2) und 3, 186 (22).

1) Der Text ist in diesem Stück besonders schlecht. Nach Ser. ist es zwischen den 1. und 24. August 1537 zu datieren. Die Par. haben z. T. einen andern Wortlaut im Eingang. — 2) Dem Papst? Par.: „ihnen". — 3) Ser., Rhed.: quod; B.: — quae scribunt. — 4) Text töricht: Petrus. — 5) Fehlt im Text; auch Rhed. unleserlich; ergänzt nach Ser. und B., auch FB. richtig. — 6) Gal. 1, 18 und 2, 1. — 7) Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. 218, Anm. 3. — 8) Ser., ähnlich B., FB.: + „werfen angezundt werck in die höhe." Vgl. Nr. 738. — 9) Ser., B.: quod. — 10) Ser.: attinges; auch B. und FB. haben das Futur. — 11) Ser., FB.: „regiret". — 12) Ser., B., FB.: integrum annum; sachlich richtiger ist unser Text, siehe Act. 28, 30. — 13) Ser., B., FB.: + liberum. — 14) Ser., B., FB.: + „Es ist ferlich zu gleuben!" — 15) Text: Christum, vgl. Anm. 4. — 16) Hier folgt nun erst im Text der Satz: „Das ist freilich wol zu gleuben!" Siehe Anm. 14. Der kleine Satz scheint also in der Urschrift am Rande gestanden zu haben. — 17) Text: caesaris. — 18) Ser., ähnlich FB.: + scil. Itali; FB. wie im Text. — 19) Text: „die". — 20) Text: „zu fal". — 21) Textverderbnis; am ausführlichsten FB.: „Denn die ersten funfzehen Kaiser, deren acht vom Stamm Kaiser Karls des Großen und sieben von Deutschen und Franken u. s. w." — 22) Rhed.: „seinen Hispanis"; B., ähnlich Ser.: „der kan sie mit den Hispanis meistern." Denkt Luther an die Fabel von den Fröschen und dem Storch?

788. (S. 151) *Gladius papae*[1]).

'Papae[2]) et papistae cum vident, se confundi, et scripturam non possunt vincere, clamant: „S. Petri schlussel wollen wir nicht haben[3])! Wir wollen zu S. Petri[4]) schwert greiffen!"'

Ser. 34; Farr. 139; Rhed. 154; Cord. B. 84.

1) Am Rande steht von derselben Hand: „Hoc jam palam est et in propatulo, quomodo caesarem et reliquos principes erga bonos et pios principes inflammaverint. 1546." — 2) Nach Ser. zwischen dem 24. und 31. August 1537. — 3) Ser.: „halten". — 4) Ser., Cord. B.: Pauli. Vgl. Mathesius LH. XI, 130.

789. (S. 511) *Moisi brevitas in describenda creatione*[1]).

'Sublimia mysteria machen eitel irthumb und ketzerei; ideo Moises voluit creationem paucis describere, contra vero prolixius emptionem speluncae duplicis in Hebron[2]); nam ritus sacrificiorum prolixissime descripsit, quia noverat, das es keine ketzerei wurde machen.'

Ser. 36; Rhed. 180[b].

1) Nach Ser. fällt das Stück nach dem 14. Oktober 1537; Ser. weicht von unserm Text sehr ab. — 2) 1. Mos. 23, 8 ff.; vgl. Nr. 790.

790. (S. 511) *Spelunca duplex in Hebron. Gen. 13*[1]).

Interrogatus[2]), cur tot verbis et tam diligenter historia esset descripta a Moise de spelunca duplici in Hebron in terra Canaan, quam Abraham emit, respondit, hoc eam ob causam factum esse, ut esset initium fidei erga promissionem Dei de terra Canaan possidenda, et ut incredulas gentes haberet testes, quod aliquid proprii haberet in illa terra atque in rei testimonium ibi sepeliisset uxorem Saram, deinde ne ejus posteri ejicerentur e terra impiorum invidia. 'Denn der Teuffel gönnet den fromen nicht ein bissen brots, und wenn sie den haben, will er inen[3]) gerne nemen.'

Ser. 36; Farr. 28[b]; Rhed. 180; B. 2, 248.

1) Sic. 1. Mos. 23, 8 ff.; vgl. Nr. 789. — 2) Am nächsten steht unserm Texte Rhed. und B.; Farr. kürzt, Ser. noch mehr. — 3) Rhed.: + „den".

791. (S. 517) *Aaroni cur peccatum condonatur et non item populo?*

'Aaron gerebat figuram Christi. Unser Herrgott vorschonte summo sacerdoti propter Christum futurum suum sacerdotem et propter dignitatem officii, ne moreretur in peccato.

„Fac nobis Deos[1])!" quasi dicant[2]): „Wir haben nu lenger denn 30 tag uf Mo-(S. 518)sen geharret, und kumbt nicht; villeicht will uns unser Herrgott nicht mer durch Moisen furen. Vortrit du sein ambt! Mach du uns einen Gott, mach du unsers Herrs Gotts bilde, welchem wir in Aegypto gedienet haben, der uns heraus gefurt hat; Moises Gott hats nicht gethan, wie wir nun sehen, sed noster Deus, quem in Aegypto coluimus et cui vitulos immolavimus et nostro more et devotione sacrificavimus." Nec tamen cogitandum est, quasi Israhelitae alium Deum voluerint aut plures Deos, sed voluerunt tantum Deum et cultum ejus variare: Aliter colendum esse Deum, quam juxta ritum, quem Moises praescripserat.

„Ignoramus, quid acciderit ei[3])." Es ist ein wenig höfflich geredet, sed tamen summa haec est: „Nos sumus longe potiores[4]) Moise, quia sacrificamus Deo ipsi[5]) vero[6]), qui nos ex Aegypto eduxit. Aber Moisen hat der Teuffel wegk gefurt. Wir wissen nicht, wo er bleibet."

„Fecitque populus, quae jusserat[7])." Zu unrechten gottesdienst ist man vil williger, dann zum rechten. Man kan dem Teuffel vil eher eine capelle[8]) pauen, denn unserm Herrngott. Non tamen sentiendum est, quod[9]) uni-

versus populus consenserit, ut facerent vitulum, sed pars tantum; consenserunt tamen regentes[10]) et aliqua pars populi. Fuit autem valde horribilis casus, sed Deus sinit quoque tam excellentes personas cadere, ne superbiant et praesumant, quod non possint errare, et discant timere Deum.

„Hi sunt Dii tui etc.[11])“ Non fuerunt tam stolidi, quod putarent, hos vitulos aureos esse verum Deum, sed posuerunt eos in signum et memoriam Dei, in signum, quod Deus velit coli vitulorum sacrificiis et placari hostiis[12]). Israhelitae hunc cultum vitulorum acceperunt ab Aegyptiis, qui coluerunt Apin, quem et ipsi coluerunt, cum in Aegypto essent, sicut Stephanus testatur Act. 7.'

Ser. 37; Rhed. 183[b].

1) 2. Mos. 32, 1. — 2) Text: q. d. — 3) 2. Mos. 32, 1. — 4) Ser.: probiores. — 5) Rhed.: isti. — 6) Text: viro; Par. richtig. — 7) 2. Mos. 32, 3. — 8) Ser.: „kirchen“. — 9) Ser.: quasi. — 10) Text: et gentes; Par. richtig. — 11) 2. Mos. 32, 4. — 12) Ser. ausführlicher.

792. (S. 6) *Creaturae omnes ante Adae lapsum jucundissimae.*

Gum Doctor in lecto a muscis vexaretur, quaesitus[1]), quare Deus haec vel alia infinita mala creasset, quae non tantum homini, sed aliis creaturis nocerent, cum tamen in Genesi[2]) dicitur: „Vidit Deus omnia creata esse valde bona“, respondit Doctor Martinus: 'Quidquid[3]) creatum a Deo est, in sese bonum est, adeo etiam, das wir mit den schlangen und ottern gespilet hetten, sicut cum placidis catulis vel canibus; sed per[4]) lapsum Adae nobis omnia molesta sunt facta et nociva, idque propter maledictionem. Ideo dicit Deus[5]): „Terra germinabit tibi tribulos.“ Hoc pronomen „tibi“, das vorderbets alles; da ist allen die krafft entzogen, das sie uns nicht mer sollen dienen[6]). Si ergo Adam innocens permansisset, nulla animalia nobis nocuissent, ne culices aut pulices quidem; nos[7]) liberam et integram potestatem (S. 7) in omnia animantia habuissemus. Sed casus Adam totam libertatem nobis perdidit.'

*Cord. 1708. — Math. N. 455; Ser. 40; Farr. 9; Rhed. 175; Cord. B. 302; B. 3, 55.

1) B.: quaerebam; das ist nicht Cordatus, wie Wrampelmeyer vermutet, sondern Lauterbach, vgl. B. XXXXIX. Cord. B. geht auch in der Einleitung mit unserm Text zusammen, nicht mit Cord. — 2) 1. Mos. 1, 31. — 3) Cord. setzt hier ein und ist im Ausdruck so selbständig, daß seine Nachschrift als ursprüngliche Par. bezeichnet werden muß. Vgl. Einleitung, Seite 8, Anm. 3. Auch Ser. kürzt im Anfang und weicht mehrfach von unserm Text ab. — 4) Ser., Rhed., B., Cord.: post. — 5) 1. Mos. 3, 18. — 6) Ser. und B. schließen hier, aber Cord. beweist, daß der Schluß zu dieser Rede Luthers gehört. — 7) Farr.: immo nos.

793. (S. 70) *Comoediarum Terentii commendatio*[1]).

Dominus Johannes Cellarius[2]) petiit consilium Doctoris, dicens: „Est apud Budissenses paedagogus non ineruditus; is cum pueris comoediam Andriae agendam instituisset, multi offensi sunt ex tali actione, quasi minus digna Christiano homine etc.“ Quid ergo ipse de ea re sentiat? Respondit Doctor, comoediarum actiones et pueris recitandas esse; primo[3]) propter exercitium Latinae linguae, deinde quod publicae[4]) in comoediis confictae sint personae, quibus erudiantur homines ac sui quisque officii admoneantur: Quid servum, quid herum, quid adolescentem, (S. 71) quid senem et deceat et facere oporteat: 'Atque adeo omnium dignitatum gradus seu officia quasi in illis coram[5]) cernuntur; ad haec doli et astutiae muliercularum, praesertim inhonestarum describuntur, parentum simul et adolescentulorum officia, quomodo scilicet filios suos et adolescentes ad conjugium pertrahant, similiter adolescentes morem gerant parentibus atque uxores ducant etc. Hoc in comoediis agitur, quod tum[6]) maxime utile est et illis scitu necessarium, quod ad respublicas gerendas et administrationem reipublicae non proveniantur, nisi per conjugium. Nec est, quod ideo Christianis et piis legendae et agendae comoediae non sint, quia interdum obscoena et amatoria contineant, cum eadem quoque ratione quoque biblia Christiano non esset legenda, quia in multis locis etiam sunt amatoria[7]). Quare nil est, quod isti nostri homines obscoenitatem praetexant in comoediis eamque ob causam earumdem actionem vel lectionem Christiano interdictam putent.'

*Cord. 1709. — Ser. 40[b]; Farr. 422; FB. 4, 592 (2).

1) Am Rande steht, von derselben Hand geschrieben: „Cicero. Comoedia est imitatio vitae, speculum consuetudinis, imago veritatis.“ Die Stelle gehört zu den Fragmenta librorum incertorum Ciceros. — 2) Cellarius war 1537 noch in Bautzen Pfarrer, vgl. K. G. Dietmann, Priesterschaft der Oberlausitz. 27; Laut. 29. — 3) Ser., kürzend, setzt erst hier ein. — 4) Ser.: pulchrae; FB.: „fein künstlich“, Aurifaber scheint also pulchre vor sich gehabt zu haben. — 5) Ser.: in illis quasi in speculo. — 6) Auch FB.: „welchs denn sehr nütz u. s. w.“ Also tum = „denn, dann“. — 7) Farr., sehr kürzend, schließt hier.

794. (S. 500) *Dei et Sathanae collatio.*

'Unser Herrgott und der Teuffel haben 2 cantzleien[1]). Unsers Herrgotts primum terret, post rursus erigit, consolatur, idque ad occidendam carnem utque spiritus vivificetur. Sic etiam Angeli boni primum terrent, deinde territos consolantur. Diabolus autem[2]) primo blanditur hominibus in peccatis, postea in desperationem adducit; exhilarat carnem et spiritum contristat; inter peccandum enim nullus dolor est, sed post relinquitur tristis et desperabunda conscientia.'

versus populus consenserit, ut facerent vitulum, sed pars tantum; consenserunt tamen regentes[10]) et aliqua pars populi. Fuit autem valde horribilis casus, sed Deus sinit quoque tam excellentes personas cadere, ne superbiant et praesumant, quod non possint errare, et discant timere Deum.

„Hi sunt Dii tui etc.[11])“ Non fuerunt tam stolidi, quod putarent, hos vitulos aureos esse verum Deum, sed posuerunt eos in signum et memoriam Dei, in signum, quod Deus velit coli vitulorum sacrificiis et placari hostiis[12]). Israhelitae hunc cultum vitulorum acceperunt ab Aegyptiis, qui coluerunt Apin, quem et ipsi coluerunt, cum in Aegypto essent, sicut Stephanus testatur Act. 7.'

Ser. 37; Rhed. 183[b].

1) 2. Mos. 32, 1. — 2) Text: q. d. — 3) 2. Mos. 32, 1. — 4) Ser.: probiores. — 5) Rhed.: isti. — 6) Text: viro; Par. richtig. — 7) 2. Mos. 32, 3. — 8) Ser.: „kirchen“. — 9) Ser.: quasi. — 10) Text: et gentes; Par. richtig. — 11) 2. Mos. 32, 4. — 12) Ser. ausführlicher.

792. (S. 6) *Creaturae omnes ante Adae lapsum jucundissimae.*

Cum Doctor in lecto a muscis vexaretur, quaesitus[1]), quare Deus haec vel alia infinita mala creasset, quae non tantum homini, sed aliis creaturis nocerent, cum tamen in Genesi[2]) dicitur: „Vidit Deus omnia creata esse valde bona“, respondit Doctor Martinus: 'Quidquid[3]) creatum a Deo est, in sese bonum est, adeo etiam, das wir mit den schlangen und ottern gespilet hetten, sicut cum placidis catulis vel canibus; sed per[4]) lapsum Adae nobis omnia molesta sunt facta et nociva, idque propter maledictionem. Ideo dicit Deus[5]): „Terra germinabit tibi tribulos.“ Hoc pronomen „tibi“, das vorderbets alles; da ist allen die krafft entzogen, das sie uns nicht mer sollen dienen[6]). Si ergo Adam innocens permansisset, nulla animalia nobis nocuissent, ne culices aut pulices quidem; nos[7]) liberam et integram potestatem (S. 7) in omnia animantia habuissemus. Sed casus Adam totam libertatem nobis perdidit.'

*Cord. 1708. — Math. N. 455; Ser. 40; Farr. 9; Rhed. 175; Cord. B. 302; B. 3, 55.

1) B.: quaerebam; das ist nicht Cordatus, wie Wrampelmeyer vermutet, sondern Lauterbach, vgl. B. XXXXIX. Cord. B. geht auch in der Einleitung mit unserm Text zusammen, nicht mit Cord. — 2) 1. Mos. 1, 31. — 3) Cord. setzt hier ein und ist im Ausdruck so selbständig, daß seine Nachschrift als ursprüngliche Par. bezeichnet werden muß. Vgl. Einleitung, Seite 8, Anm. 3. Auch Ser. kürzt im Anfang und weicht mehrfach von unserm Text ab. — 4) Ser., Rhed., B., Cord.: post. — 5) 1. Mos. 3, 18. — 6) Ser. und B. schließen hier, aber Cord. beweist, daß der Schluß zu dieser Rede Luthers gehört. — 7) Farr.: immo nos.

793. (S. 70) *Comoediarum Terentii commendatio*[1]).

Dominus Johannes Cellarius[2]) petiit consilium Doctoris, dicens: „Est apud Budissenses paedagogus non ineruditus; is cum pueris comoediam Andriae agendam instituisset, multi offensi sunt ex tali actione, quasi minus digna Christiano homine etc.“ Quid ergo ipse de ea re sentiat? Respondit Doctor, comoediarum actiones et pueris recitandas esse; primo[3]) propter exercitium Latinae linguae, deinde quod publicae[4]) in comoediis confictae sint personae, quibus erudiantur homines ac sui quisque officii admoneantur: Quid servum, quid herum, quid adolescentem, (S. 71) quid senem et deceat et facere oporteat: 'Atque adeo omnium dignitatum gradus seu officia quasi in illis coram[5]) cernuntur; ad haec doli et astutiae muliercularum, praesertim inhonestarum describuntur, parentum simul et adolescentulorum officia, quomodo scilicet filios suos et adolescentes ad conjugium pertrahant, similiter adolescentes morem gerant parentibus atque uxores ducant etc. Hoc in comoediis agitur, quod tum[6]) maxime utile est et illis scitu necessarium, quod ad respublicas gerendas et administrationem reipublicae non proveniantur, nisi per conjugium. Nec est, quod ideo Christianis et piis legendae et agendae comoediae non sint, quia interdum obscoena et amatoria contineant, cum eadem quoque ratione quoque biblia Christiano non esset legenda, quia in multis locis etiam sunt amatoria[7]). Quare nil est, quod isti nostri homines obscoenitatem praetexant in comoediis eamque ob causam earumdem actionem vel lectionem Christiano interdictam putent.'

*Cord. 1709. — Ser. 40^b; Farr. 422; FB. 4, 592 (2).

1) Am Rande steht, von derselben Hand geschrieben: „Cicero. Comoedia est imitatio vitae, speculum consuetudinis, imago veritatis.“ Die Stelle gehört zu den Fragmenta librorum incertorum Ciceros. — 2) Cellarius war 1537 noch in Bautzen Pfarrer, vgl. K. G. Dietmann, Priesterschaft der Oberlausitz. 27; Laut. 29. — 3) Ser., kürzend, setzt erst hier ein. — 4) Ser.: pulchrae; FB.: „fein künstlich“, Aurifaber scheint also pulchre vor sich gehabt zu haben. — 5) Ser.: in illis quasi in speculo. — 6) Auch FB.: „welchs denn sehr nütz u. s. w.“ Also tum = „denn, dann“. — 7) Farr., sehr kürzend, schließt hier.

794. (S. 500) *Dei et Sathanae collatio.*

'Unser Herrgott und der Teuffel haben 2 cantzleien[1]). Unsers Herrgotts primum terret, post rursus erigit, consolatur, idque ad occidendam carnem utque spiritus vivificetur. Sic etiam Angeli boni primum terrent, deinde territos consolantur. Diabolus autem[2]) primo blanditur hominibus in peccatis, postea in desperationem adducit; exhilarat carnem et spiritum contristat; inter peccandum enim nullus dolor est, sed post relinquitur tristis et desperabunda conscientia.'

Ser. 41b; Farr. 1b; Bav. 2, 940; Rhed. 245.

1) Farr.: + sed contrarium stylum. — 2) Ser., ähnlich Farr., Bav.: + in odium Dei diverso utitur stylo; nur Rhed. wie im Text.

795. (S. 506) *Scripturae difficilis intellectus.*

'Trotz[1]) allen heiligen und doctoribus, das sie ein wort in der heiligen schrifft ausgrunden und gar erholen, denn ich las mich daran genugen, quod non impugno, und das ich ein wenig weis, was ist; ratio: Si Spiritus Sancti verba sunt, so seint sie allen menschen zu hoch. Si justificati Spiritum Sanctum habent, tunc primitias tantum, non decimas habent.'

Ser. 41b; Farr. 195a; FB. 1, 12 (9 med.).

1) Ser.: „Lieben herrn, trotz u. s. w." Das Stück fällt nach Ser. noch vor den 11. November 1537.

796. (S. 122) *Ratio polygamiae*[1]) *patriarcharum*[2]).

'Polygamia sanctorum patrum Gedeon, David, Salamonis atque aliorum regum, das haben sie aus grosser not mussen thun, non ex libidine oder aus forwitz. Nam si quis ex familia quadam provehebatur ad dignitatem quamdam aut aliqui divites fiebant, zu dem hielten sich alle seine freund, die muste ehr erneren. Judaei, qui plures habuerunt uxores, die werden ir mud sein worden und lieber gewolt, sie hetten nur eine oder keine; sed coacti sunt plures habere ne- (S. 123) cessitate promissionis et consanguinitatis. Nam Abraham, Isaac acceperant promissionem, quod vellet semen ipsorum multiplicare sicut stellas caeli et arenam maris[3]); in hanc promissionem respiciebant Judaei et ad hanc complendam cogebantur plures uxores ducere; dein ex necessitate consanguinitatis, nam si quis ex aliqua familia[4]) vel in regem eligebatur, lieffen die armen mumlein zu, quas cogebantur ducere uxores vel concubinas. Ideo concubinatus Judaeis promissus fuit[5]) licitus, etiam lege Moisi Ex. 21.[6]): „Si seduxerit quis virginem etc." Fuit praeterea concubinatus Judaeis impositus et institutus providendi sexus muliebris gratia, ut viduae et pauperes puellae haberent in concubinatu victum et amictum; quare non fuit Judaeis gratus, sed potius oneri et molestus etc.'

Math. N. 373; Ser. 45; Farr. 315; Corp. Ref. 20, 577 (205); B. 2, 362; FB. 4, 67 (49a) und 4, 67 (49 extr.).

1) Text: poligamiae. — 2) Ser. datiert dies und die folgenden Stücke nach dem 11. November 1537. — 3) 1. Mos. 22, 17 und 26, 4. — 4) Ser., B.: + vel in judicem. — 5) Par.: + et. — 6) 2. Mos. 22, 16.

797. (S. 123) *Quomodo Diabolus ejiciendus?*

'Nos jam non debemus nec etiam possumus ejicere daemonia certis ceremoniis aut verbis, sicut olim prophetae, Christus et apostoli, sed tantum nobis orandum est et ecclesiam (S. 124) ad orationem hortari debemus, ut Deus pro sua misericordia hominem obsessum liberet. Quae si in fide fit, potens et efficax est. Aliter ejicere non debemus nec possumus, quia non habemus aliquod mandatum a Deo neque immediate a Deo vocati sumus, sed mediate, scilicet per homines. Si vero aliquis esset immediate a Deo vocatus aut fidem haberet miraculosam, is posset etiam corporaliter obsessos[1]) liberare a daemonibus, sicut olim prophetae et apostoli, quia habuerunt vocationem a Deo immediate et ad hoc singulare mandatum ejiciendi daemonia et faciendi miracula. Darumb rissen[2]) sie herdurch und drungen per inferna et omnia, ut Petrus Act. 5.[3]); et Paulus[4]), wenn ehr nur seinen gurtel auf einen legt oder in[5]) anrührt, muste der Teuffel ausfaren oder die kranckheit weichen.'

Ser. 46; Farr. 236; Rhed. 209; B. 1, 223; FB. 3, 23 (16 in.).

1) Farr.: — a daemonibus; + „Die zwey gehoren darzu." Ser. wie im Text. — 2) Ser.: + „und drangen." — 3) Act. 5, 15. — 4) Act. 19, 12. — 5) Text: „inen".

798. (S. 124) *Obsessio duplex.*

'Homines sunt[1]) dupliciter obsessi: Quidam corporaliter seu secundum homines; alii spiritualiter secundum spiritum, ut omnes impii. Diabolus in furiosis et corporaliter obsessis tantum corpus occupat et vexat, non spiritum; ideo spiritus salvus manet et illaesus, et ex istis daemonia etiam nunc ejici possunt oratione et jejuniis. Impii autem et blasphemi spiritualiter sunt obsessi, et isti non liberantur[2]), immo ne Christus quidem ejicere potuit daemonia ex Hanna, Caypha et aliis impiis Judaeis.'

Ser. 46; Farr. 236[b]; B. 1, 223; FB. 3, 23 (16 extr.) und 3, 47 (64).

1) Bei Ser., B., FB. 3, 23 mit den Worten: Sunt autem homines an das Vorhergehende (unsre Nr. 797) angeschlossen. — 2) Text sinnlos: esto ne liberentur; Par. richtig.

799. (S. 146) *Conjugium in omnibus creaturis*[1]) *depictum est.*

'„Masculum et feminam creavit eos[2])." Ista sententia, quamquam principaliter de homine dicta sit, tamen referenda est etiam ad creaturas in mundo, ad volatilia caeli, pisces maris et animalia terrae; sic enim Deus omnibus creaturis matrimonium insculpsit, ut in arboribus, caelo, terra et lapidibus cernere licet[3]). Inter arbores siquidem[4]) est mas et femina longeque feliciores fruges proveniunt, si mas et femina prope plantantur, quam si secus, mas semper extendit ramos ad feminam, quasi

Ser. 41b; Farr. 1b; Bav. 2, 940; Rhed. 245.

1) Farr.: + sed contrarium stylum. — 2) Ser., ähnlich Farr., Bav.: + in odium Dei diverso utitur stylo; nur Rhed. wie im Text.

795. (S. 506) *Scripturae difficilis intellectus.*

'Trotz[1]) allen heiligen und doctoribus, das sie ein wort in der heiligen schrifft ausgrunden und gar erholen, denn ich las mich daran genugen, quod non impugno, und das ich ein wenig weis, was ist; ratio: Si Spiritus Sancti verba sunt, so seint sie allen menschen zu hoch. Si justificati Spiritum Sanctum habent, tunc primitias tantum, non decimas habent.'

Ser. 41b; Farr. 195a; FB. 1, 12 (9 med.).

1) Ser.: „Lieben herrn, trotz u. s. w." Das Stück fällt nach Ser. noch vor den 11. November 1537.

796. (S. 122) *Ratio polygamiae*[1]) *patriarcharum*[2]).

'Polygamia sanctorum patrum Gedeon, David, Salamonis atque aliorum regum, das haben sie aus grosser not mussen thun, non ex libidine oder aus forwitz. Nam si quis ex familia quadam provehebatur ad dignitatem quamdam aut aliqui divites fiebant, zu dem hielten sich alle seine freund, die muste ehr erneren. Judaei, qui plures habuerunt uxores, die werden ir mud sein worden und lieber gewolt, sie hetten nur eine oder keine; sed coacti sunt plures habere ne- (S. 123) cessitate promissionis et consanguinitatis. Nam Abraham, Isaac acceperant promissionem, quod vellet semen ipsorum multiplicare sicut stellas caeli et arenam maris[3]); in hanc promissionem respiciebant Judaei et ad hanc complendam cogebantur plures uxores ducere; dein ex necessitate consanguinitatis, nam si quis ex aliqua familia[4]) vel in regem eligebatur, lieffen die armen mumlein zu, quas cogebantur ducere uxores vel concubinas. Ideo concubinatus Judaeis promissus fuit[5]) licitus, etiam lege Moisi Ex. 21.[6]): „Si seduxerit quis virginem etc." Fuit praeterea concubinatus Judaeis impositus et institutus providendi sexus muliebris gratia, ut viduae et pauperes puellae haberent in concubinatu victum et amictum; quare non fuit Judaeis gratus, sed potius oneri et molestus etc.'

Math. N. 373; Ser. 45; Farr. 315; Corp. Ref. 20, 577 (205); B. 2, 362; FB. 4, 67 (49a) und 4, 67 (49 extr.).

1) Text: poligamiae. — 2) Ser. datiert dies und die folgenden Stücke nach dem 11. November 1537. — 3) 1. Mos. 22, 17 und 26, 4. — 4) Ser., B.: + vel in judicem. — 5) Par.: + et. — 6) 2. Mos. 22, 16.

797. (S. 123) *Quomodo Diabolus ejiciendus?*

'Nos jam non debemus nec etiam possumus ejicere daemonia certis ceremoniis aut verbis, sicut olim prophetae, Christus et apostoli, sed tantum nobis orandum est et ecclesiam (S. 124) ad orationem hortari debemus, ut Deus pro sua misericordia hominem obsessum liberet. Quae si in fide fit, potens et efficax est. Aliter ejicere non debemus nec possumus, quia non habemus aliquod mandatum a Deo neque immediate a Deo vocati sumus, sed mediate, scilicet per homines. Si vero aliquis esset immediate a Deo vocatus aut fidem haberet miraculosam, is posset etiam corporaliter obsessos[1]) liberare a daemonibus, sicut olim prophetae et apostoli, quia habuerunt vocationem a Deo immediate et ad hoc singulare mandatum ejiciendi daemonia et faciendi miracula. Darumb rissen[2]) sie herdurch und drungen per inferna et omnia, ut Petrus Act. 5.[3]); et Paulus[4]), wenn ehr nur seinen gurtel auf einen legt oder in[5]) anrührt, muste der Teuffel ausfaren oder die kranckheit weichen.'

Ser. 46; Farr. 236; Rhed. 209; B. 1, 223; FB. 3, 23 (16 in.).

1) Farr.: — a daemonibus; + „Die zwey gehoren darzu." Ser. wie im Text. — 2) Ser.: + „und drangen." — 3) Act. 5, 15. — 4) Act. 19, 12. — 5) Text: „inen".

798. (S. 124) *Obsessio duplex.*

'Homines sunt[1]) dupliciter obsessi: Quidam corporaliter seu secundum homines; alii spiritualiter secundum spiritum, ut omnes impii. Diabolus in furiosis et corporaliter obsessis tantum corpus occupat et vexat, non spiritum; ideo spiritus salvus manet et illaesus, et ex istis daemonia etiam nunc ejici possunt oratione et jejuniis. Impii autem et blasphemi spiritualiter sunt obsessi, et isti non liberantur[2]), immo ne Christus quidem ejicere potuit daemonia ex Hanna, Caypha et aliis impiis Judaeis.'

Ser. 46; Farr. 236[b]; B. 1, 223; FB. 3, 23 (16 extr.) und 3, 47 (64).

1) Bei Ser., B., FB. 3, 23 mit den Worten: Sunt autem homines an das Vorhergehende (unsre Nr. 797) angeschlossen. — 2) Text sinnlos: esto ne liberentur; Par. richtig.

799. (S. 146) *Conjugium in omnibus creaturis*[1]) *depictum est.*

'„Masculum et feminam creavit eos[2])." Ista sententia, quamquam principaliter de homine dicta sit, tamen referenda est etiam ad creaturas in mundo, ad volatilia caeli, pisces maris et animalia terrae; sic enim Deus omnibus creaturis matrimonium insculpsit, ut in arboribus, caelo, terra et lapidibus cernere licet[3]). Inter arbores siquidem[4]) est mas et femina longeque feliciores fruges proveniunt, si mas et femina prope plantantur, quam si secus, mas semper extendit ramos ad feminam, quasi

eam amplectens, et femina vicissim erigit ramos suos ad marem. Sic caelum est mas, terra autem femina, quae a caelo, marito suo, fecundatur. Item cernitur in lapillis seu gemmis, ut puta corallis, smaragdis et aliis. Est itaque conjugium depictum in omnibus creaturis, etiam in durissimis saxis.'

Math. N. 376; Ser. 47ᵇ; Farr. 28; Bav. 144; Oben. 188ᵇ; B. 3, 63; FB. 4, 36 (5).

1) Math. N.: rebus. — 2) 1. Mos. 1, 27. — 3) Ser., Farr.: liceat; aber auch B.: est cernere. — 4) Par. z. T.: — siquidem.

800. (S. 147) *Trinitas secundum artes descripta.*

'Pater in divinis est grammatica; dat enim voces estque fons ipse.

Filius est dialectica datque dispositionem rerum estque verbum, λόγος, et disponit omnia: „So soll es sein!"

Spiritus Sanctus est rhetorica; bleset und treibet vivificando.'

Math. N. 371; Ser. 48; Farr. 1; Bav. 2, 916; Oben. 190ᵃ; Rhed. 253ᵇ; Cord. B. 62ᵇ; B. 1, 8; FB. 1, 299 (1).

801[1]**.**

(S. 147) 'Mendax longe deterior est et plus nocet, quam homicida, quia ille fallit, hic fallere non potest. Judas fuit et mendax et homicida.'

Ser. 48; Farr. 304; B. 1, 419.

1) Steht ohne Überschrift am Rande. Die Par. sind am Schluß ausführlicher.

802. (S. 148) *Praedicator verbis sine re.*

Doctor dicebat, multos esse praedicatores facundos, multa dicere et nil docere, verba esse sine re[1]. Respondit Philippus Melanchthon: „Omnia saecula tales habuerunt Thrasones. Nam Cicero dixisse fertur, cum audisset insignem loquaculum orantem, sic inquit: „Ego numquam audivi aliquem tanta autoritate dicere[2] nihil." Et Erasmus Roterodamus cum Bonnoniae quemdam oratione sua triumphantem audisset, et interrogatus dein, quomodo ei placuisset, respondisse fertur: „Optime, nam longe vicit meam opinionem." — „Quam?" — „Non enim putassem, tantam stultitiam in homine isto[3] esse." Ideo dicere non est artis, sed apte dicere paucis datum est. Nemo sibi quidquam sumat, nisi datum fuerit superne[4]. Julius Caesar, homo eloquens, dixisse fertur, [quod][5], quoties Bruti scriptum legisset, se facundum esse gloriatus sit, sed si Ciceronis orationes legerit, se infantem esse affirmaverit."

Math. N. 378; Ser. 49; Farr. 200; B. 3, 119 und 2, 178; FB. 2, 385 (41) und 4, 599 (8).

1) Vgl. Nr. 786; B. und FB. zerreißen die Rede in zwei Stücke. — 2) Ser.: dicentem; Farr.: docere. — 3) Farr.: — isto; Ser. wie im Text. — 4) Joh. 3, 27. — 5) Fehlt im Text; Math. N. richtig. Ser. läßt im Folgenden gloriatus sit aus und hat am Schluß affirmasse.

803. (S. 149) *Episcopus milites adhortatus fugit.*

'Episcopus quidam[1]) cum esset dux, milites ad pugnam adhortabatur, dicens: „Lieben gesellen, streitet ritterlich wider den erbfeind Christliches glaubens pro gloria ecclesiae! Ich will euch gut davor sein: Welche erschlagen werden, sollen heut das abentmal im himel essen.“ Ipse autem fugit, da es zum angriff kam; et cum admoneretur episcopus, ut maneret[2]), simul mortem oppetens[3]), et coenam cum illis in caelo sumeret, respondit: „Nein, ich will heint[4]) fasten!“'

Math. N. 379; Ser. 49[b]; Rhed. 153[b]; Corp. Ref. 20, 548 (118).

1) Corp. Ref.: + Ungariae; Melanchthon erzählt die Geschichte ganz frei nach. — 2) Ser.: + et. — 3) Ser.: pateretur; Rhed.: appetens. — 4) = „heute Nacht“. Grimm 4, 2, a, 887 f.

804. (S. 150) *In silentio*[1]) *et spe erit fortitudo vestra.*

'Wiltu die grosen, greuligsten und schendlichsten[2]) feind uberwinden lernen, die sonst einen wol vorschlingen und an leib und seel schaden mögen, davor im einer wol allerlei wappen kauffen soll und alles gelt darumb geben, die kunst zu lernen: Es ist ein susses, lieblichs kreutlein, das heist Patientia. Ja, wie kan ich zu solcher ertznei komen? Respondetur: Nim den glauben vor dich, wie dir niemand schaden kan on Gottes willen! Geschichts aber, so geschichts aus dem freundlichen gnedigen willen Gottes, also das im der feind 1000[3]) mal grossern schaden zufuget, denn [dir][4]); daraus fleusst mir[5]) die lieb, die spricht: So will ich im guttes thun vor böses, will im feurige kolen auf seinen hals schutten[6]). Das sind die wappen, damit man die feind gewinnet[7]), die wie die grossen berg scheinen, die nit zusturtzen oder mit eisen und stal zu gewinnen sind[8]). Lieb leret leiden.'

Ser. 50; Farr. 31; Bav. 2, 945; B. 2, 249; FB. 2, 216 (25).

1) Darunter steht patientia, was Ser. und Bav. anstatt silentio im Text haben. Vgl. Jes. 30, 15; FB. hat dies Stück mit der falschen Datierung: 1541. — 2) Ser.: „schedlichsten“; B.: „schrecklichsten“; FB. wie im Text. — 3) Ser. 100; B., FB. wie im Text. — 4) Fehlt im Text, ergänzt nach Ser., B. u. a. Par. FB. scheint unsern fehlerhaften Text vor sich gehabt zu haben. — 5) Ebenso FB.; Ser., Farr., B.: „nu“. — 6) Diese ungewöhnliche Wendung wird durch Ser. und B. gestützt; FB.: „auf sein Häupt schütten“. — 7) Bav. schließt hier. — 8) B., Ser., Farr. schließen hier mit: etc.

805. (S. 154) *Articulus justificationis.*

Multa dicebat de majestate articuli justificationis, qui humanae sapientiae esset incognitus; nam natura omnes essemus plus studiosi ad

operum justitiam, quam ad gratuitam Dei misericordiam. Darumb were die parabel Matth. (S. 155) 20. de operariis in vineam conductis summum fulmen contra illam opinionem carnis. Et recitavit historiam ex vitis patrum, anachoritam quemdam vita sanctissimum in agone laborasse: 'Quem cum alius pater senex cum adolescente visitare vellet in sua cellula, occurrit illis duobus latro simul accedens infirmum; stans ante januam, audiens et videns infirmi integritatem, suspirabat dicens: „Ach, also solt ich auch gelebt haben!" Respondit infirmus: „Ja, billig solstu also gethan haben, wie ich, so du anders wolst selig werden!" Hoc dicto exspiravit. Adolescens vidit animam illius a Diabolis auferri; flevit. Latro autem illos comitabatur paenitens, volens confiteri et absolutionem petere, et tanto cursu properabat, ut praecipitatus exspiraret; quo moriente Angeli ejus animam susceperunt. Videns hoc adolescens ridebat. Senex cum videret praeposterum adolescentis ingenium, qui defleret sanctissimi mortem et rideret latronis damnationem[1]); respondit, se pie fecisse, qui Diabolos videns lacrimavit[2]), hic autem paenitentis salutem se conspexisse et merito risisse. Also gehet es in regno Christi zu, ut novissimi sint primi[3]); denn Gott kan keine sunde weniger dulden, quam illam splendidam arrogantiam propriae justitiae.'

Ser. 52; Farr. 21; Rhed. 155[b]; Bav. 2, 918.

1) Konstruktion! — 2) Ser., Farr., Bav.: + de damnatione arrogantis; Rhed. wie im Text. — 3) Matth. 19, 30.

806. (S. 277) *Estne Deus propter poenas timendus?*

„Licetne Christiano Deum timere propter poenas et diligere propter praemia, cum Deus gratis sit colendus[1])?" Respondit: 'Argumentum est Stoicum; qui[2]) affectus hominum rejiciunt et Deum tantum summum bonum colendum, diligendum et timendum urgent, welches ist principalis finis. Sed Deus bene potest ferre, ut diligamus eum propter promissiones, ut oremus ab eo spiritualia et corporalia. (S. 278) Ideo jussit nos orare ipsum[3]), timere ipsum propter plagas, sicuti prophetae docuerunt[4]). Es ist traun etwas, si homo potest cognoscere[5]) aeternam poenam et praemia Dei; et si illa respicit ut finem minus principalem[6]), nihil nocet illi, modo observet finem principalem, ipsum Deum gratis dantem[7]).'

Ser. 53; Farr. 90[b].

1) Die Par. weichen im Eingang ab. — 2) scil. Stoici. — 3) Ser., ähnlich Farr.: + itidem. — 4) Farr.: admonent; Ser.: — sicuti bis docuerunt. — 5) Ser.: agnoscere. — 6) Text: suum munus principale; Par. richtig. — 7) Ser.: daturum.

807. (S. 155) *Judicium de legendis sanctorum.*

Doctor Martinus legebat in legendis sanctorum cum suspirio dicens: 'Ach, quomodo dormierunt episcopi, quod illis erroribus locum dabant in ecclesia! Es ist tempus irae Dei gewesen. Amissis bibliis nihil aliud praedicandum fuit. Nos jam Dei gratia habemus verbum Dei. Unser Herrgott helf uns! Nam ubi est verbum sincerum, ibi non potest non esse et spiritus.'

Postea interrogatus, quae legendae essent canonicae aut apocryphae[1]), respondit, paucissimas esse sinceras. Martyrum legendas minime[2]) esse (S. 156) suspectas; anachoritarum et monachorum esse monstrosas, quia plerumque portentosa miracula et opera in illis sunt de abstinentia miraculosa: 'Es[3]) hat das hertzleid! Caro kan nirgent rectificirt werden. Si rejicitur anachoritarum hypocrisis[4]), tunc homines fiunt Sodamitae; si laudatur modestia, tunc homines fiunt hypocritae et superbi. Utrimque peccat homo, sed tamen tolerabilius est, ut Gerson ait, peccare prodigalitate, quam tenuitate; nam si aliquando peccatur prodigalitate, so kan mans mit fasten und kranckheiten[5]) ausbusen, si autem quis tenuitate se maceravit, der kan sich nirgents erhölen[6]). Ego multum tribuo istis sanctis, qui obscure in vita communi vixerunt sine gloriatione hypocritica.'

Ser. 53; Farr. 142 und 122ᵇ; Rhed. 156; B. 1, 83; FB. 4, 311 (1).

1) Text: apocriphae. — 2) Farr., B.: minus; Rhed., FB. wie im Text. — 3) Ser. setzt erst hier ein. — 4) B.: haeresis. — 5) Rhed.: „beten". — 6) Ser. schließt hier.

808. (S. 277) *Juvenes ut ducant.*

'Man soll einem jungen gesellen nur ein weib geben[1]), sonst hat er kein friedt. In conjugio molestiis frangitur, deinde aliis ministerii oneribus premitur, das er lernt beten: „Libera nos etc.!" und diesem leben gram werden[2]). Es vorgehn einer metzn viel gedancken, wenn sie schwanger ist.'

Math. N. 576; Ser. 53ᵇ; Farr. 428; Cord. B. 288ᵇ.

1) Ser.: + „daß er zu friden wirdt." — 2) Ser. und Farr. schließen hier; zu dem Folgenden siehe Nr. 707ᵇ.

809. (S. 275) *De temporis observatione in sacra scriptura.*

'Observandum est diligenter in lectione scripturarum de annis, mensibus, hebdomadibus, diebus et horis. Nam cum aliquantulum aliter numerent Hebraei, quam nostri, aliquid obscuritatis legentibus afferre videntur[1]), et multi etiam ex sanctis patribus in hac re sudarunt.

Annus, menses, hebdomadae, horae Judaeis omnibus temporibus idem fuerunt, sicut et nobis hodie videtur: Annus 12 mensium, mensis plerumque quattuor hebdomadum, hebdomada 7 dierum, nisi (S. 276) quod

Judaei alio tempore auspicati sunt annum vel a vere vel ab autumno etc.[2]) Item etiam dies. Graeci a solis ortu inchoant diem, Romani ut nos hodie auspicamur[3]) diem a media nocte usque ad medium noctis; Judaeus contrario modo ab occasu solis usque ad occasionem solis. Quia autem horologia illa ferrea, pulsantia et horas ostendentia[4]) tum temporis non erant, sed primum lignea sunt inventa temporibus[5]) Augusti Caesaris, itaque Judaei more Romanorum et rusticorum nostrorum noctem diviserunt in quattuor vigilias et gallicinia. Ideo Christus Petro loquens non facit mentionem horologii[6]). Habuerunt quidem horologia solaria, quibus in die splendente sole utebantur; non splendente sole eadem erat distributio diei, quam noctis, in quattuor partes. Nec poterant dicere Judaei: „Hac vel illa hora ad te veniam."

	1.		hora 9. in crepusculo usque ad 12.,
Ut	2.	gallicinio[7])	a 12. usque ad 3. etc.
	3.		
	4.		

Sic etiam diem divisere in quattuor partes seu horas 1., 3., 6., 9., quarum quaelibet hora tres integras horas continebat:

1.		6. usque ad 9. frue morgen;
3.	hora a	9. usque ad 12. halb mittag;
6.		12. usque ad 3. mittag;
9.		3. usque ad 6. halb abent, pomeridianum tempus.

Haec omnia clarius ex parabola[8]) Matth. 20.: Exiit primo mane, id est oriente sole; sexta, halbe mittag, nam 12. erit etiam occasus[9]).

Christus[10]) incepit edere pascha juxta legem Moisi die Jovis vespere, quo tempore incepit dies paschalis, juxta horam septimam; quo pascha consumpto instituit novum[11]), lotis pedibus[12]) contionatur, exit in hortum, captus est circa 8. noctis, quod illud ingens certamen mortis non potuit diu durare, et ductus ad Hannam primo, deinde ad Caipham, ubi eum[13]) Petrus[14]) ter negavit, antequam[15]) gallus bis cantaret: Ab hora 9. usque ad 12. Reliquum tempus usque ad diluculum et mane consumpserunt in affligendo Christo. Summo mane pontifices congregato[16]) concilio primum audiunt Christum, postea, cum adhuc esset mane, non-(S. 277)dum hora tertia, imminente hora illa ducunt ad Pilatum. Ibi accusando consumitur fere hora tertia, ita ut fere esset sexta hora, antequam crucifixus est Christus. Hoc est, quod Marcus[17]) inquit, Christum 3.[18]) crucifixum, et Johannes[19]), quod propior 6. erat, quam tertia; hoc est: Ab hora 9. mane viserunt Pilatum Judaei, ut Jesus crucifigatur, quod vix tandem hora 12. impetrarunt; et circa 12., cum aliquamdiu in cruce pependisset, factae

sunt tenebrae, et tandem circa nonam, hoc est vespere hora 3., cum clamore valido emisit spiritum. Et quia erat parasceue, properabant, ut deponeretur; ita quartam partem diei paschalis Judaeorum Christus quiescit in corde terrae. Hoc est jam unus dies. Altera dies incipit post occasum solis diei[20]) Veneris et durabat per integram noctem usque ad occasum solis diei[21]) Sabbathi. Hoc totum tempus in sepulcro quievit Christus. Post occasum autem solis die Sabbathi incepit more Judaeorum tertius dies, quem Judaei unam Sabbathorum appellant, quae proxima erat Sabbatho, quae in pascha inciderat. Hac die Dominica mane, cum jam dimidius dies illius tertii diei esset, oriente[22]) jam sole resurrexit Christus, salvator noster, et hoc est, quod credimus: Resurrexit tertia die; non dicimus: Post tres dies, sundern am dritten tag.'

Ser. 54; B. 3, 38; FB. 1, 337 (36).

1) Text: videtur; Ser. richtig. — 2) Ser.: — etc.; + de qua re disputat R. D. M. L. in Genesi. — 3) Ser.: auspicantur. — 4) Ser.: + ut sic dicam. — 5) Text: operibus; Ser. richtig. — 6) Ser.: + sed tantum galli cantus etc. Siehe Matth. 26, 34. — 7) Ser.: + significatur, auch im Folgenden vollständiger. — 8) Von den Arbeitern im Weinberg, vgl. Nr. 805. — 9) Unser Text kürzt offenbar die Vorlage; Ser. ist ausführlicher, doch auch nicht ganz richtig. — 10) Hier setzen erst B. und FB. ein. — 11) scil. pascha, wie B. und FB. ergänzen. — 12) Par.: + discipulorum. — 13) Text: ibi cum; berichtigt nach Par. — 14) Text: + eum. — 15) Fehlt im Text, ergänzt nach Par. — 16) Text: congregatio. — 17) Marc. 15, 25. — 18) scil. hora. — 19) Joh. 19, 14. — 20) Par.: die. — 21) Ser.: die. — 22) Text: exoriente; es wird das ex aus dem im Text fehlenden esset verlesen sein.

809, 1. (S. 121) Verbo et oratione tantum resistendum Sathanae. = Dietr. 42ᵇ; B. 1, 221; FB. 2, 103 (21) und 3, 19 (15).

809, 2. (S. 122) = Nr. 796.

809, 3. (S. 123) Articulus justificationis est cingulum scripturae. = Math. N. 374; B. 1, 54; FB. 2, 114 (35 extr.).

809, 4. = Nr. 797.

809, 5. (S. 124) = Nr. 798.

809, 6. (S. 125) Decumbente M. Veldkirchio sic consolabatur eum Doctor Martinus Cal. Febr. 34. = FB. 3, 137—140 (54 und 55).

809, 7. (S. 131) De innocentibus pueris. (= Farr. 32).

809, 8. (S. 133) Qua fuerit virtute heroica Dominus Doctor erga adversarios = Dietr. 183.

809, 9. (S. 136) Tentationes. = Dietr. 186.

809, 10. (S. 137) Diabolus auceps. = Dietr. 188ᵇ.

809, 11. Triplices persecutores Christianorum. = Math. N. 660; Dietr. 72.

809, 12. Deus zelotes. = Dietr. 76.

809, 13. (S. 138) Num caesari liceat resistere? = Dietr. 79.

809, 14. (S. 139) Locus Matth. 24.: Ita ut in errorem inducantur etc. = Dietr. 81ᵇ.

809, 15. Tentationes. = Dietr. 83—86 und 91—92ᵇ.

809, 16. (S. 144) Ars Diaboli. = Dietr. 92ᵇ—94ᵇ.

809, 17. (S. 146) Theologus, Jureconsultus. = Math. N. 375; Dietr. 97 b.

809, 18. = Nr. 799.

809, 19. (S. 147) = Nr. 800.

809, 20. Deus suam misericordiam in omnibus creaturis elevat etc. = B. 3, 63; FB. 1, 140 (103).

809, 21. = Nr. 801.

809, 22. = Math. N. 377.

809, 23. (S. 148) = Nr. 802.

809, 24. Scandala sunt majora in ecclesia, quam inter gentes. = B. 1, 184; FB. 4, 24 (1).

809, 25. (S. 149) = Nr. 803.

809, 26. Merces arrogantium praedicatorum. = Math. N. 380; B. 3, 122; FB. 2, 392 (56).

809, 27. (S. 150) = Nr. 804.

809, 28. Deus agnoscitur a posteriori.

809, 29. (S. 151) = Nr. 786.

809, 30. Bilder Gregorius appellat laicorum libros. Sic pictura Christopheri.

809, 31. = Nr. 788.

809, 32. Conjugium. = Math. N. 381; B. 2, 346 und 1, 431; FB. 4, 52 (32).

809, 33. (S. 152) Sathanae potentia. = Math. N. 382.

809, 34. (S. 153) Consolatio Doctoris Martini ad mulierem variis morbis oppressam. (= Farr. 267 b; Rhed. 110).

809, 35. (S. 154) = Nr. 805.

809, 36. (S. 155) = Nr. 807.

809, 37. (S. 156) Tentatio maxima. = B. 2, 309; FB. 3, 125 (40).

809, 38. Guldene kunst. (= Farr. 424).

809, 39. (S. 157) Orationis efficacia. = B. 1, 63; FB. 2, 228 (1).

809, 40. Hans Scheffer Moguntinensis primus chalcographiae inventor 1439. (= Farr. 422).

809, 41. Praedestinatio. (= Goth. B. 168, 354; Rhed. 156).

809, 42. Tentationes gravissimae sunt etc. (= Goth. B. 168, 354; Farr. 257 b).

809, 43. (S. 158) = Corp. Ref. 2, 14; B. 2, 40.

809, 44. (S. 159) Fortsetzung zu Nr. 809, 43.

809, 45. Schluß zu Nr. 809, 43.

809, 46. (S. 160) Quomodo decalogus sit tractandus ad terrorem impiis. = B. 2, 244; FB. 2, 73 (12).

809, 47. (S. 163) Tentationis consolatio. = Schlag. 56; Cord. 378 und 379; B. 2, 290; FB. 3, 118 (30).

809, 48. (S. 164) Apostoli fuere peccatores. = Schlag. 56; B. 2, 291; FB. 3, 119 (30 extr.) und 4, 433 (7).

809, 49. An liceat caesari resistere? = Math. N. 387; Cord. 382; B. 1, 362; FB. 4, 457 (1 a).

809, 50. (S. 165) Quidam tentatus in accessione sacramenti etc. = Math. N. 386; B. 2, 291; FB. 3, 119 (31).

809, 51. Caro nostra ist des Teuffels bastei u. s. w. (= Rhed. 158).

809, 52. Vos estis sal terrae. = Cord. 966; B. 3, 116; FB. 2, 379 (28).

809, 53. Sathan cuidam volebat imponere etc. (= Rhed. 158).

809, 54. Bibliae translatio. = Math. N. 388; Cord. 1006; FB. 4, 709 (1).

809, 55. Papatus. (= Farr. 131; Rhed. 186b).

809, 56. (S. 166) Psalmi quid? = *Dietr. 148a. — Vgl. Nr. 706, 16; Cord. 1009 bis 1011; B. 2, 238; FB. 2, 82 (14).

809, 57. (S. 167) Juristen, id est böse Christen. = Cord. 1029; FB. 4, 481 (3 extr.).

809, 58. Conjugii commoda. = Math. N. 389; Cord. 1035; B. 2, 348; FB. 4, 44 (17).

809, 59. Jurisconsulti. = Math. N. 390; Cord. 1040; FB. 4, 537 (56).

809, 60. Astrologia. = Cord. 1056; B. 2, 149; FB. 4, 575 (2).

809, 61. (S. 168) Cardinales Epicurei. = Math. N. 383; Cord. 1123; B. 1, 172.

809, 62. De melancholicis. = Math. N. 384 in.; B. 1, 215; FB. 3, 132 (51 in.) und 133 (52 in.).

809, 63. (S. 169) Alii contigit etc. = Math. N. 384 extr.; Cord. 1129; B. 1, 215; FB. 3, 134 (52 extr.) und 4, 435 (10 med.).

809, 64. Certo autori incumbendum. = Math. N. 385; Cord. 1138; FB. 4, 590 (1 in.).

809, 65. (S. 170) Monchen und nonnen, unde vocentur? = Math. N. 391; Cord. 1275.

809, 66. Cor induratum etc. = Cord. 1311; FB. 4, 272 (30 extr.).

809, 67. Nudo verbo adhaerendum. = Math. N. 392; Cord. 209 und 1348; FB. 1, 36 (31 extr.) und 399 (138 in.).

809, 68. (S. 171) Errores et articuli impii Campani. = B. 2, 26.

809, 69. (S. 173) Magnae mamillae etc. = Math. N. 393; vgl. Cord. 1545; Laut. 166.

809, 70. Feliciter pugnaturus in statu persistat. = Math. N. 394; Cord. 1685 bis 1687; B. 1, 148; FB. 2, 394 (61).

809, 71. (S. 174) Verbum vocale. = Math. N. 394 extr.; Cord. 1688 und 1689; B. 1, 38; FB. 1, 74 (86) und 2, 381 (34).

809, 72. (S. 175) Deus optimum regnum sibi praeservavit. = Math. N. 395; Cord. 1759; B. 1, 12; FB. 2, 345 (28) und 1, 412 (166).

809, 73. (S. 176) Superbia humana ubique impugnatur. = Math. N. 396; Cord. 1771; FB. 1, 121 (76).

809, 74. Sarcasmus in Epicurum. = Math. N. 397.

Inhaltsübersicht

und

Alphabetisches Register.

Inhaltsübersicht.

Bei den Stücken, die keine Überschriften haben, sind die Anfangsworte in dies Verzeichnis aufgenommen. Die in Klammern geschloßnen und mit R. bezeichneten Nummern verweisen auf die nur registrierten Stücke.

Mathesius, Die Tischreden von 1540.

Heydenreich, Tischreden von 1542 und 43.

Besold, Tischreden von 1544.

Lauterbach und Weller, Tischreden aus verschiednen Jahren.

Abschriften aus Lauterbachs Tagebuch aufs Jahr 1539.

Lauterbach und Weller, Tischreden aus dem Anfang der dreißiger Jahre und aus den Jahren 1536 und 37.

Alphabetisches Register.

Die Zahlen verweisen auf die Nummern der Tischreden. Bei wichtigeren Namen, die nur in den Anmerkungen vorkommen, sind die betreffenden Nummern in Klammern eingeschlossen. Die nur registrierten Reden sind nicht berücksichtigt.
